FONTES IURIS
Geschichtsquellen zum österreichischen Recht
Band 27

Josef Löffler (Hg.)

Instruktionen und Ordnungen der Stiftsherrschaft Klosterneuburg

Quellen zur Verwaltung sowie zur Land- und Forstwirtschaft einer geistlichen Grundherrschaft in der Frühen Neuzeit



böhlau

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Philosophisch-historische Klasse – Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs

Gerhard Ammerer – Elisabeth Greif – Gabriele Haug-Moritz
Herbert Kalb – Gerald Kohl – Christian Neschwara
Thomas Olechowski – Eva Ortlieb – Ilse Reiter-Zatloukal
Martin P. Schennach – Arno Strohmeyer – Gunter Wesener
Ewald Wiederin – Thomas Winkelbauer – Anita Ziegerhofer

in Verbindung mit der
Forschungsstelle für Rechtsquellenerschliessung
der Universität Wien (Hg.)

FONTES RERUM AUSTRIACARUM

Österreichische Geschichtsquellen

Dritte Abteilung

FONTES IURIS

27. Band

INSTRUKTIONEN UND ORDNUNGEN DER STIFTSHERRSCHAFT KLOSTERNEUBURG

Quellen zur Verwaltung sowie zur Land- und Forstwirtschaft
einer geistlichen Grundherrschaft in der Frühen Neuzeit

Herausgegeben von
JOSEF LÖFFLER


böhlau

INSTRUKTIONEN UND ORDNUNGEN DER STIFTSHERRSCHAFT KLOSTERNEUBURG

Quellen zur Verwaltung sowie zur Land- und Forstwirtschaft
einer geistlichen Grundherrschaft in der Frühen Neuzeit

Herausgegeben
von
Josef Löffler

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

Veröffentlicht mit der Unterstützung des

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Austrian Science Fund (FWF): PUB 762-G

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert
unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0;
siehe http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/



Forschungsergebnisse von: Austrian Science Fund (FWF): P 20350-G08

Die Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2021

© 2021 BRILL Österreich GmbH, Böhlau Verlag, Zeltgasse 1/6a, A-1080 Wien

Umschlagabbildung: Johann Martin Lerch, Gesamtansicht des Stiftes
Klosterneuburg in der Vogelschau (Kupferstich zwischen 1686 und 1693).
Stiftsmuseum Klosterneuburg DG 414
Korrektorat: Philipp Knüpffler, Jena
Satz: satz&sonders, Dülmen
Druck: Hubert & Co Buchpartner, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-205-0000-0
ISBN (OpenAccess) 978-3-205-21304-8

Inhalt

Verzeichnis der Editionseinheiten 9

Geleitwort 21

Vorwort 23

EINFÜHRUNG 25

1. Einleitung und Forschungsstand 25

2. Die Stiftsherrschaft Klosterneuburg und ihre Verwaltung 30

2.1 Die Besitzungen des Klosters 30

2.2 Die Einkünfte der Stiftsherrschaft 35

2.3 Die Stiftsleitung: Propst, Dechant und Oberkellerer . . 39

2.4 Allgemeine Tendenzen in der Stiftsverwaltung im ausgehenden Mittelalter und in der Zeit der Konfessionalisierung 45

2.5 Die Amtsträger und der Verwaltungsaufbau vom frühen 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts 52

2.6 Die Herrschaftsverwaltung von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Verwaltungsreform des Jahres 1786 59

3. Die Quellen 65

3.1 Instruktionen und Ordnungen 65

3.2 Bestallungen und Reverse 72

ERLÄUTERUNGEN ZUR EDITION 79

1. Die Quellenüberlieferung 79

2. Die Editionseinheiten und deren Anordnung 95

2.1 Die Identifizierung der Editionsgrundlage 95

2.2 Die Anordnung der Editionseinheiten 99

3. Aufbau der Editionseinheiten 101

3.1 Kopfregest und Quellenbeschreibung 101

3.2 Der Editionstext 105

3.3 Der textkritische Apparat 106

4. Editionsgrundsätze 107

4.1 Textkonstitution 107

4.2 Textwiedergabe 108

4.3 Konventionelle Zeichen 109
4.4 Nicht aufgelöste Kürzungen und Abkürzungen im Editionsteil 110

EDITION 111

1. Texte zur Reform der Verwaltung (Mitte des 16. Jahrhunderts) 111
1.1 Memorial über eine Herrschaftsbereitung 111
1.2 Texte zur Reform der Ämter und zum Verhalten der Beamten 115

2. Der landesfürstliche Anwalt 126

3. Das Hofmeisteramt 140
3.1 Instruktionen für den Hofmeister 140
3.2 Bestallungen für den Hofmeister 238
3.3 Reverse von Hofmeistern 245

4. Die Rentkammer 257
4.1 Taxordnungen für die Rentkammer 257
4.2 Instruktionen für den Rentmeister/den Rentschreiber 261
4.3 Revers eines Rentschreibers 281

5. Die Oberkammer 282
5.1 Memorial über die Amtshandlungen auf der Oberkammer 282
5.2 Ordnungen und Verzeichnisse über die Kanzleitaxe auf der Oberkammer 284
5.3 Grundbuchsordnungen 293
5.4 Instruktionen für den Grundschreiber 299
5.5 Instruktionen für den Remanenzer 345

6. Die Registratur 362

7. Die einzelnen Herrschaften, der Meierhof in Tuttendorf und der Lesehof in Krems 370
7.1 Instruktion für den Meierhof in Tuttendorf sowie Bestallung und Revers des Meiers 370
7.2 Instruktion und Revers des Verwalters des Hofes in Krems 376
7.3 Instruktionen für den Pfleger der Herrschaft Hagenbrunn 380
7.4 Instruktion für den Pfleger der Herrschaft Atzenbrugg 385
7.5 Instruktion für den Rentschreiber in Prinzendorf 388
7.6 Instruktion für den Rentschreiber in Stoitzendorf 392

7.7 Instruktion für Beamte auf der Herrschaft Prinzendorf 398
7.8 Erklärung des Justiziars der Herrschaft Hauskirchen . 402

8. Das Kammeramt 404
8.1 Instruktionen für den Kammerschreiber 404
8.2 Instruktion für den Kammeramtsverwalter 417
8.3 Heiratsrevers eines Kammeramtsschreibers 421

9. Die Forstwirtschaft 423
9.1 Instruktionen für den Förster 423
9.2 Instruktionen für den Förster für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete (Tuttenhof) 472
9.3 Instruktion für den Förster in der Schwarzen Lacken . 482
9.4 Instruktion für den Förster über die Holzausgabe an die Klosterbediensteten 487
9.5 Reverse von Förstern 489

10. Kelleramt, Weinbau und Weinzehent 493
10.1 Kellerordnung 493
10.2 Instruktion für die Weingärten 518
10.3 Instruktionen für den Weinkellner 520
10.4 Instruktion für den Hofbinder 554
10.5 Instruktion für die Zehenthandler und Paktisten 559
10.6 Instruktion für den Zehenteinbringer in Höflein 562
10.7 Instruktionen für den Weinkellner über die Weinausspeisung an die Klosterbediensteten 563
10.8 Instruktion für den Kellermeister über die Weinausspeisung an die Untertanen 574
10.9 Instruktion für den Weinbeschreiber 582
10.10 Heiratsrevers eines Weinzehenthandlers 584

11. Das Küchenamt 585
11.1 Instruktionen für den Küchenmeister 585
11.2 Küchenamtsordnung 605

12. Das Pfisteramt 609
12.1 Instruktionen für den Pfistermeister (mit integrierten Brotausspeisungsordnungen) 609
12.2 Ordnung über die Brotausspeisung 646

13. Das Spital und die Stiftsapotheke 650
13.1 Instruktionen für den Spittelmeister/die Spittelmeisterin 650
13.2 Kontrakt zwischen dem Spittelmeister und dem Verwalter des Meierhofes 667
13.3 Instruktionen für den Stiftsapotheker 669

14. Der Pferdestall und das Fuhrwesen 679
14.1 Stallordnungen 679
14.2 Instruktionen für den Stallmeister 687
14.3 Instruktion für die Reitknechte 693
14.4 Instruktionen für den Geschirrmeister 696
15. Angestellte und Handwerker 709
15.1 Instruktion für den Zimmermann 709
15.2 Instruktionen für den Hausmeister des Freihauses in Wien 711
15.3 Instruktion für den Organisten 720
15.4 Abrechnung mit dem Hofgärtner 722
16. Die Donauschifffahrt 724
16.1 Bestallung des Schiffmeisters 724
16.2 Ordnung für die Schiffsknechte 725
17. Die Kanzleiordnung aus dem Jahr 1786 und damit in Verbindung stehende Texte 730
17.1 Kanzleiordnung aus dem Jahr 1786 730
17.2 Texte im Zusammenhang mit der Entstehung der Kanzleiordnung 742
17.3 Bestallungsdekrete nach 1786 759
17.4 Amtseide 776
17.5 Inventar der Stiftskanzlei 778

VERZEICHNISSE UND REGISTER 783

1. Quellen- und Literaturverzeichnis 783
1.1 Ungedruckte Quellen 783
1.2 Gedruckte Quellen 784
1.3 Hilfsmittel und Nachschlagewerke 785
1.4 Literatur 789
2. Abkürzungsverzeichnis 798
3. Maße, Gewichte und Geldeinheiten 799
4. Pröpste des Stiftes Klosterneuburg 800
5. Glossar 801
6. Personenregister 841
7. Ortsregister 845
8. Sachregister 848

Verzeichnis der Editionseinheiten

1. Reformmaßnahmen zur Verwaltung (Mitte des 16. Jahrhunderts)

1.1 Memorial über eine Herrschaftsbereitung

1 Memorial über eine Bereitung der Herrschaften und die bei dieser Gelegenheit erfolgte Abnahme des Untertaneneides [1559] 111

1.2 Texte zur Reform der Ämter und zur Verwaltungspraxis

2 Reformvorschläge zur Einrichtung der Stiftsämter und zur Bestellung der Beamten [1559] 115

3 Reformordnung (Reformationsordnung) über das Verhalten der Offiziere von Propst Petrus II. [1559] 122

2. Der landesfürstliche Anwalt

4 Instruktion Kaiser Ferdinands I. für den von ihm für das Stift Klosterneuburg eingesetzten Anwalt Hans Ulrich Apfelbeck (1563 November 5) 126

5 Ordnung Kaiser Ferdinands I. für die Stiftsverwaltung (Ordnung in etlichen Partikularsachen) (1563 November 5) 131

6 Ergänzung der Instruktion für den landesfürstlichen Anwalt [1563] 136

3. Das Hofmeisteramt

3.1 Instruktionen für den Hofmeister

7 Instruktion für einen namentlich nicht genannten Hofmeister von Propst Georg II. mit späteren Änderungen für den Hofmeister Bernhard Eder (1525 April 23) 140

8 Instruktion für den Hofmeister Alexander Martin von Propst Georg II. (1540 März 7) 145

9 Instruktion für den Hofmeister Georg Schopper von Propst Wolfgang (1545 August 1) 149

10 Instruktion für den Hofmeister Hieronymus Streicher von Propst Wolfgang. mit späteren Änderungen unter Propst Christoph I. für den Hofmeister Hieronymus Apfelbeck (1548 Januar 18) 153

11 Instruktion für den Hofmeister Bernhard Schlaher von Propst Wolfgang mit späteren Änderungen unter Propst Christoph I. für den Hofmeister Sigmund Amphertaller (1551 Januar 15) 157

12 Instruktion für den Hofmeister Hieronymus Apfelbeck von Propst Christoph I. [1551–1558] 161
13 Instruktion für den Hofmeister von Propst Petrus II. [1558–1562] 164
14 Instruktion für den Hofmeister Veit Tanner von Propst Leopold mit späteren Änderungen unter Propst Kaspar für den Hofmeister Hermann Renz (1565 Jänner 2) 168
15 Instruktion für den Hofmeister Hermann Renz von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für den Hofmeister Georg Mayr (1579 Februar 10) 174
16 Instruktion für den Hofmeister Georg Mayr von Propst Balthasar [1594 September 13] 180
17 Instruktion für den Hofmeister Peter Pfaller von Propst Thomas mit späteren Änderungen unter Propst Thomas und Propst Andreas für zwei weitere Instruktionen für den Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg (1607 Mai 16) . 186
18 Instruktion für den Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg von Propst Andreas (1618 Januar 4) 194
19 Instruktion für den Hofmeister Mag. Johann Göpl von Propst Bernhard I. (1635 Mai 28) 201
20 Instruktion für den Hofmeister Johann Georg Prantl von Propst Bernhard I. (1637 Januar 1) 207
21 Beschreibung der Aufgaben eines Hofmeisters (Hofmeisteramtsverrichtungen) in Klosterneuburg [ca. letztes Drittel 17. Jahrhundert] 213
22 Instruktion für den Hofmeister Johann Baptist Gagg von Lewenberg [1684] 216
23 Instruktion für den Hofmeister Joseph Thomas Schriml (1721 Januar 21) 218
24 Instruktion für den Hofmeister mit späteren Änderungen [1721–1734] 222
25 Instruktion für den Hofmeister Johann Michael Salzgeber von Propst Ernest [1734 März 3] 227
26 Instruktion für den Hofmeister Franz Joseph Krell von Propst Berthold II. (1751 Dezember 31) 232

3.2 Bestallungen für den Hofmeister

27 Bestallung (Verschreibung) des Hofmeisters Engelhart von Zebiz von Propst Georg II. (1524 Juli 4) 238
28 Bestallung des Hofmeisters Veit Tanner von Propst Leopold mit späteren Änderungen unter Propst Kaspar für eine Bestallung des Hofmaisters Hermann Renz (1565 Januar 2) 240

28 Bestallung des Hofmeisters Mauritius Specht von Propst Balthasar mit späteren Änderungen für den Hofmeister Mag. Franz Werner Ströling (1589 August 1) 240
30 Bestallung des Hofmeisters Hans Ster von Propst Bernhard I. (1634 Juli 1) 243

3.3 Reverse von Hofmeistern
31 Revers des Hofmeisters Veit Tanner mit späteren Änderungen für einen Revers des Hofmeisters Hermann Renz (1565 Januar 2) 245
32 Revers des Hofmeisters Hans Gschlendt (1580 Januar 1) . . 247
33 Revers des Hofmeisters Georg Mayr [1584–1596] 249
34 Revers des Hofmeisters Mauritius Specht mit späteren Änderungen für einen Revers des Hofmeisters Mag. Franz Werner Ströling (1589 August 1) 250
35 Revers des Hofmeisters Veit Segenseisen von Segenberg [1616–1629] 252
36 Revers des Hofmeisters Hans Ster (1634 Juli 1) 255

4. Die Rentkammer

4.1 Taxordnungen für die Rentkammer
37 Taxordnung (Instruktion und Taxordnung) für die Rentkammer [erste Hälfte 17. Jahrhundert] 257
38 Taxordnung (Instruktion und Taxordnung) für die Rentkammer von Propst Rudolph II. [1643–1648] 259

4.2 Instruktionen für den Rentmeister/den Rentschreiber
39 Instruktion für den Rentmeister [1559] 261
40 Instruktion für den Rentschreiber [1558–1584] 265
41 Instruktion für den Rentschreiber Hans Widenberger von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für den Rentschreiber Michael Gerstner [1578–1584] 268
42 Instruktion für den Rentschreiber Michael Gerstner von Propst Balthasar (1593 Januar 10) 274
43 Instruktion für den Rentschreiber Leopold Wolf von Propst Berthold II. (1765 November 1) 278

4.3 Revers eines Rentschreibers
44 Revers des Rentschreibers Leopold Michael Wolf (1766 Januar 2) 281

5. Die Oberkammer

5.1 Memorial über die Amtshandlungen auf der Oberkammer
45 Memorial über die auf der Oberkammer zu verrichtenden Amtshandlungen [ca. Mitte oder zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts] 282

5.2 Ordnungen und Verzeichnisse über die Kanzleitaxe auf der Oberkammer
46 Ordnung (Instruktion) über die Kanzleitaxen auf der Oberkammer von Propst Bernhard I. [1630–1643] 284
47 Ordnung (Instruktion und Ordnung) über die Kanzleitaxen auf der Oberkammer von Propst Rudolph II. [1643–1648] . . 287
48 Verzeichnis der Kanzleitaxen auf der Oberkammer [17. Jahrhundert, vor 1677] 289
49 Verzeichnis der Kanzleitaxen auf der Oberkammer (1677 März 22) 290

5.3 Grundbuchsordnungen
50 Grundbuchsordnung [ca. Mitte 16. Jahrhundert] 293
51 Ordnung (Instruktion und Ordnung) für die Grundbuchsführung [zweite Hälfte 17. Jahrhundert] 296

5.4 Instruktionen für den Grundschreiber
52 Instruktion für den Grundschreiber Michael Zehetner von Propst Andreas mit späteren Änderungen (1616 Oktober 20) 299
53 Instruktion für den Grundschreiber Michael Zehetner von Propst Andreas (1618 Januar 6) 307
54 Instruktionen für die Grundschreiber Philipp Wegschaider von Propst Andreas (1620 Februar 25) 316
55 Instruktion für den Grundschreiber Johann Päminger von Propst Bernhard I. (1633 März 31) 323
56 Instruktion für den Grundschreiber Jakob Steigerwald von Propst Rudolph II. mit späteren Änderungen (1647 Oktober 15) 330
57 Instruktion für den Grundschreiber von Propst Sebastian (11. September 1684) 338

5.5 Instruktionen für den Remanenzer
58 Instruktion für den Remanenzer Georg Kirchstetter von Propst Andreas mit späteren Änderungen für den Remanenzer Friedrich Puchhoff (1627 Oktober 1) 345
59 Instruktion für den Remanenzer Elias Mackh von Propst Rudolph II. (1647) 348
60 Instruktion für den Remanenzer Nicolaus Happe von Propst Bernhard II. (1651 Juli 1) 352

61 Instruktion für den Remanenzer Friedrich Puchhoff [1651–1718] 355
62 Instruktion für den Remanenzer und Vizeregistrator Joseph Ernst Wenig (1718 Juni 2) 358

6. Die Registratur

63 Instruktion für den Registrator und Sollizitator Friedrich Virgil Puchhoff von Propst Christoph II. (1703 Januar 1) . . 362
64 Instruktion für den Registrator Carl Hartmann Ristel (1714 Juli 7) 365
65 Instruktion für den Registrator [1714–1786] 367

7. Die einzelnen Herrschaften, der Meierhof in Tuttendorf und der Lesehof in Krems

7.1 Instruktion für den Meierhof in Tuttendorf sowie Bestallung und Revers des Meiers

66 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Meierhof in Tuttendorf von Propst Christoph I. [1555] 370
67 Bestallung des Meiers zu Tuttendorf Hans Ridinger von Propst Petrus II. (1555 Juli 30) 372
68 Revers des Meiers und der Meierin in Tuttendorf Hans und Barbara Ridinger (1555 Juli 30) 374

7.2 Instruktion und Revers des Verwalters des Hofes in Krems

69 Instruktion von Propst Christoph I. für den Kremser Ratsbürger Veit Huetter als Verwalter des Hofes in Krems mit späteren Änderungen unter Propst Leopold für den Verwalter Leopold Kosstla und unter Propst Balthasar für den Verwalter Maximilian Saurer sowie der Revers von Veit Huetter (1558 Januar 5) 376

7.3 Instruktionen für den Pfleger der Herrschaft Hagenbrunn

70 Instruktion für den Pfleger in Hagenbrunn Lucas Melzer von Propst Bernhard II. (1652) 380
71 Instruktion für den Pfleger in Hagenbrunn [1676] 383

7.4 Instruktion für den Pfleger der Herrschaft Atzenbrugg

72 Instruktion für den Pfleger in Atzenbrugg Valentin Schmiedt von Propst Bernhard II. (1650 Januar 1) 385

7.5 Instruktion für den Rentschreiber in Prinzendorf

73 Instruktion für den Rentschreiber in Prinzendorf von Propst Gottfried (1771 Juni 30) 388

7.6 Instruktion für den Rentschreiber in Stoitzendorf

74 Instruktion für den Rentschreiber in Stoitzendorf (1794 April 19) 392

7.7 Instruktion für Beamte auf der Herrschaft Prinzendorf
75 Instruktion für die bei der Stiftsherrschaft Prinzendorf angestellten Beamten (Justiziar, Verwalter, Amtsschreiber) (1819 Juli 1) 398
7.8 Erklärung des Justiziars der Herrschaft Hauskirchen
76 Erklärung zur Übertragung der Zivil- und Kriminalgerichtsbarkeit der Herrschaft Prinzendorf an den Justiziar der Herrschaft Hauskirchen Maximilian August Pilbach von Riedenwarth (1819 Juli 31) 402

8. Das Kammeramt

8.1 Instruktionen für den Kammerschreiber
77 Instruktion für den Kammerschreiber [vor 1618] 404
78 Instruktion für den Kammerschreiber Jacob Mayr von Propst Andreas (1618 Januar 1) 409
8.2 Instruktion für den Kammeramtsverwalter
79 Instruktion für den Kammeramtsverwalter von Propst Rudolph II. [1643–1648] 417
8.3 Heiratsrevers eines Kammeramtsschreibers
80 Heiratsrevers des Kammeramtsschreibers Leopold Holzinger (1773 Mai 13) 421

9. Die Forstwirtschaft

9.1 Instruktionen für den Förster
81 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster [1558–1562] 423
82 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Wilhelm Schumann von Propst Leopold mit Änderungen unter Propst Kaspar (1565 Januar 1) 427
83 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Hans Kunisch von Propst Balthasar (1586 Januar 7) 433
84 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Hans Altzinger von Propst Balthasar (1593 Januar 12) 439
85 Instruktion für den Förster [1593–1631] 446
86 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Jacob Mayr von Propst Bernhard I. (1631 April 23) 457
87 Instruktion für den Förster (1697 Dezember 19) 467
9.2 Instruktionen für den Förster für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete (Tuttenhof)
88 Instruktion für den für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete zuständigen Förster Martin Wagner (1749 Oktober 20) 472

89 Instruktion für den für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete in Tuttenhof zuständigen Förster Andre Schwach von Propst Berthold II. (1765 Oktober 1) 475
90 Instruktion für den Förster in Tuttenhof [ca. letztes Drittel 18. Jahrhundert] 478
9.3 Instruktion für den Förster in der Schwarzen Lacken
91 Instruktion für den Förster in der Schwarzen Lacken [ca. Mitte des 18. Jahrhunderts] 482
9.4 Instruktion für den Förster über die Holzausgabe an die Klosterbediensteten
92 Instruktion für den Förster über die Holzausgabe an die Klosterbediensteten (1678 Januar 1) 487
9.5 Reverse von Förstern
93 Revers des Försters Georg Aimer (1588 November 27) 489
94 Revers und Bürgschaft des Klosterneuburger Bürgers Hanns Lobhardt für seinen Vetter, den Förster Matthäus Lobhardt (1600 Februar 21) 491
95 Abschiedsrevers des Försters Sebastian Sällinger (1684 Juli 20) 492

10. Kelleramt, Weinbau und Weinzehent

10.1 Kellerordnung
96 Kellerordnung (Verzeichnis, wie der Keller gehalten und gewartet werden soll) (1605) 493
10.2 Instruktion für den Weingarten
97 Instruktion für den Weingarten von Propst Andreas [1623] . 518
10.2 Instruktionen für den Weinkellner
98 Instruktion für den Weinkellner von Propst Petrus II. [1558–1562] 520
99 Instruktion für den Weinkellner [1559] 525
100 Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für eine weitere Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer [1578–1584] 531
101 Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer von Propst Balthasar (1593 Januar 8) 540
102 Instruktion für den Weinkellner Augustin Spitzer von Propst Andreas [1618] 547
10.3 Instruktion für den Hofbinder
103 Instruktion für den Hofbinder von Propst Petrus II. [1559] . 554
10.4 Instruktion für die Zehenthandler und Paktisten
104 Instruktion für die Zehenthandler und Paktisten [1632] . . . 559

10.5 Instruktion für den Zehenteinbringer in Höflein
105 Instruktion für den Zehenteinbringer in Höflein [1630] . . . 562

10.6 Instruktionen für den Weinkellner über die Weinausspeisung an die Klosterbediensteten
106 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Weinkellner und die ihm untergebenen Kellerknechte über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten [zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 563
107 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Weinkellner und die ihm untergebenen Kellerknechte über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten [zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 564
108 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Weinkellner und die ihm untergebenen Kellerknechte über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten [zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 568
109 Instruktion für den Weinkellner über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten [1599 August 23] 571

10.7 Instruktion für den Kellermeister über die Weinausspeisung an die Untertanen
110 Instruktion für den Kellermeister über die Weinausspeisung an die Untertanen von Propst Adam I. [1677 Oktober 1] . . . 574

10.8 Instruktion für den Weinbeschreiber
111 Instruktion (Unterricht) für den Weinbeschreiber in Ober- und Untersievering, Salmannsdorf, Neustift und Unterdöbling von Propst Floridus (1790 Dezember 2) 582

10.9 Heiratsrevers eines Weinzehenthandlers
112 Heiratsrevers eines Weinzehenthandlers (1779 Mai 10) 584

11. Das Küchenamt

11.1 Instruktionen für den Küchenmeister
113 Instruktion für den Küchenmeister von Propst Petrus II. [1559] 585
114 Instruktion für den Küchenmeister Paul Puchner von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für den Küchenmeister Hans Puchner (1582 Januar 25) 590
115 Instruktion für den Küchenmeister und den Gewölbschreiber [1618] 597

11.2 Küchenamtsordnung
116 Entwurf einer Küchenamtsordnung mit Reformvorschlägen eines Beamten [1558] 605

12. Das Pfisteramt

12.1 Instruktionen für den Pfistermeister (mit integrierten Brotausspeisungsordnungen)
117 Instruktion für den Pfistermeister [zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 609
118 Instruktion für den Pfistermeister von Propst Petrus II. [1559 Januar 1] 615
119 Instruktion für den Pfistermeister Melchior Großpruner von Propst Petrus II. mit einer Ordnung über die Brotausspeisung (1559 Januar 1) 619
120 Instruktion und Bestallbrief für den Pfistermeister Sebastian Pelsinger von Propst Kaspar (1582 Februar 11) . . 624
121 Instruktion und Bestallbrief für den Pfistermeister Sebastian Pelsinger von Propst Kaspar mit einem Extrakt aus der Müllerordnung und einer Ordnung über die Brotausspeisung (1582 März 21) 628
122 Instruktion für den Pfistermeister von den kaiserlichen Administratoren Frater Johannes Sariot und Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg mit späteren Änderungen [1612–1616] 635
123 Instruktion für den Pfistermeister von Propst Berthold II. (1759 Dezember 1) 644

12.2 Ordnung über die Brotausspeisung
124 Ordnung über die Brotausspeisung durch den Pfistermeister [zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 646

13. Das Spital und die Stiftsapotheke

13.1 Instruktionen für den Spittelmeister/die Spittelmeisterin
125 Instruktion für den Spittelmeister [1551] 650
126 Instruktion für den Spittelmeister [1558–1562] 652
127 Instruktion für den Spittelmeister von Propst Thomas mit einer Ordnung für den Meierhof des Stiftsspitals [1600–1612] 655
128 Instruktion für den Spittelmeister (1776 Januar) 659
129 Instruktion für die Spittelmeisterin Josepha Masban von Propst Jakob II. (1838 Juni 6) 663

13.2 Kontrakt zwischen dem Spittelmeister und dem Verwalter des Meierhofes
130 Kontrakt zwischen dem Spittelmeister Johann Georg Devillart und dem Verwalter des zum Stiftsspital gehörigen Meierhofes Abraham Zacharias Frumb (1697 Dezember 20) 667

13.3 Instruktionen für den Stiftsapotheker
131 Instruktion für den Stiftsapotheker [erste Hälfte 17. Jahrhundert] 669
132 Instruktion für den Stiftsapotheker Friedrich Stifken von Stiftsdechant Wenzeslaus Melzer (1655 Juni 23) 670
133 Instruktion für den Stiftsapotheker Gottfrid Adam Meichel von Stiftsdechant Adam Scharrer (1674 April 18) 672
134 Instruktion und Gehaltskontrakt für den Provisor der Stiftsapotheke Alexander Englberger (1754 Oktober 1) 673
135 Instruktion für den Provisor der Stiftsapotheke Ferdinand Leopold Beschemmerle (1760 Februar) 676

14. Der Pferdestall und das Fuhrwesen

14.1 Stallordnungen
136 Stallordnung [1559] 679
137 Stallordnung [ca. zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 681

14.2 Instruktionen für den Stallmeister
138 Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Stallmeister [zweite Hälfte 16. Jahrhundert] 687
139 Instruktion für den Stallmeister [1685 Juni 14 (1682 März 9)] 690

14.3 Instruktion für die Reitknechte
140 Instruktion für die Reitknechte [1575] 693

14.4 Instruktionen für den Geschirrmeister
141 Instruktion für den Geschirrmeister [zweite Hälfte 17. oder frühes 18. Jahrhundert] 696
142 Instruktion für den Geschirrmeister [erste Hälfte 18. Jahrhundert] 698
143 Instruktion für den Geschirrmeister Matthias Lampert (1752 April 25) 702
144 Instruktion für den Waldbereiter/Geschirrmeister (1773 Mai 1) 704

15. Angestellte und Handwerker

15.1 Instruktion für den Zimmermann
145 Instruktion für den Zimmermann [1559] 709

15.2 Instruktionen für den Hausmeister des Freihauses in Wien
146 Instruktion für den Hauswirt des Freihauses in Wien Christof Pürer von Propst Balthasar (1592 Juni 2) 711
147 Instruktion für den Hauswirt des Freihauses in Wien Hans Seyfrid von Propst Thomas [1600–1612] 714
148 Instruktion für den Hausmeister des Freihauses in Wien Johannes Aigner (1679 November 20) 717
15.3 Instruktionen für den Organisten
149 Instruktion für den Organisten Johann Michael Reiser mit einer Ordnung über die Erziehung der Sängerknaben [1728] 720
15.4 Abrechnung mit dem Hofgärtner
150 Abrechnung (Abraitung) des Dechants mit dem Hofgärtner Hans Sedlmayr über den befohlenen Anbau von Kräutern im Lustgarten des Prälaten und in den drei Küchenkräutergärten [1631] 722

16. Die Donauschifffahrt

16.1 Bestallung des Schiffmeisters
151 Bestallung des Schiffmeisters von Propst Kaspar [1578–1584] 724
16.2 Ordnung für die Schiffsknechte
152 Ordnung für die Schiffsknechte von Propst Adam I. (1677 April 25) 725

17. Die Kanzleiordnung aus dem Jahr 1786

17.1 Kanzleiordnung aus dem Jahr 1786
153 Kanzleiordnung von Propst Floridus (1786 Dezember 30) . . 730
154 Auszug aus der Kanzleiordnung [1786] 739
17.2 Texte im Zusammenhang mit der Entstehung der Kanzleiordnung
155 Verzeichnis der Aufgaben des Kanzleipersonals vor der Kanzleireform [1786] 742
156 Zusammenstellung der geplanten Aufgaben und der Gehälter der Offiziere für die Kanzleireform [1786] 748
157 Entwurf über die Aufgaben des Kanzleipersonals für die Kanzleireform [1786] 752
158 Auflistung der Stiftskanzleiposten nach der Einführung der Kanzleiordnung [1787] 754
159 Bericht über die Neuordnung der Stiftskanzlei mit einer namentlichen Auflistung der Beamten (1787 Januar 3) 755
160 Anmerkungen über das Amt des Oberkellerers von Kanzleidirektor Ignaz Dauderlau [1787] 757

17.3 Bestallungsdekrete nach 1786
161 Bestallungsdekret für den Hofrichter Franz Lambert von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 759
162 Bestallungsdekret für den Grundbuchshandler Karl Hohenecker von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 760
163 Bestallungsdekret für den Rentmeister Leopold Michael Wolf von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 762
164 Bestallungsdekret für den Registrator Johann Michael Adler von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 763
165 Bestallungsdekret für den Zehenthandler Joseph Peyrl von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 764
166 Bestallungsdekret für den Pupillenraithandler Anton Koppreiter von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 765
167 Bestallungsdekret für den Waisenamtsgegenhandler Johann Baptist Mayr von Propst Floridus (1786 Dezember 30) 766
168 Bestallungsdekret für den Buchhalter Joseph Weidinger von Propst Floridus (1791 Februar 23) 767
169 Bestallungsdekret für den Buchhalter Johann Gschladt von Propst Gaudenz [1800–1829] 768
170 Bestallungsdekret für den Pupillenraithandler Joseph Weidinger von Propst Gaudenz (1802 Februar) 769
171 Bestallungsdekret für den Hofrichter Dr. Mayer von Propst Gaudenz (1802 September 30) 770
172 Bestallungsdekret für den Rentmeister Martin Peitler (1802 Dezember 29) 771
173 Bestallungsdekret für den Hofrichteradjunkten Johann Baptist Aichberger von Propst Gaudenz [nach 1803] 772
174 Bestallungsdekret für den Justiziar Johann Baptist Aichberger [nach 1811 Februar 20] 773
175 Bestallungsdekret für den Zehenthandler Johann Entner (1812 August 20) 774
176 Bestallungsdekret für den Hofrichter Dr. Christoph Juraseck (1820 März 1) 775
17.4 Amtseide
177 Amtseid des Hofrichters Franz Lambert [1786 Dezember 30] 776
178 Amtseid des Grundbuchshandlers Karl Zehendner [1786 Dezember 30] 777
179 Amtseid des Rentmeisters Leopold Michael Wolf [1786 Dezember 30] 777
17.5 Inventar der Stiftskanzlei
180 Inventar der Stiftskanzlei [1787–1799] 778

Geleitwort

»Unterm Krummstab ist gut leben!« Dieses Sprichwort ist so bekannt, dass es vielfach in Buch- und Aufsatztiteln nur schlagwortartig wiedergegeben wird und dabei nur selten die Frage gestellt wird, woher es stammt und ob es überhaupt gerechtfertigt ist: War das Leben in geistlichen Grundherrschaften tatsächlich für die Untertanen erträglicher als in weltlichen?[1] Ein näherer Blick in die Forschungslandschaft zeigt, dass die Rechtsgeschichte der Grundherrschaften, jedenfalls was Österreich betrifft, bis in die jüngste Vergangenheit noch immer nur unzureichend erforscht war und insbesondere vergleichende Untersuchungen zu geistlichen und weltlichen Grundherrschaften fehlten.

Nicht nur, aber auch, um diesem Umstand Abhilfe zu verschaffen, leitete Thomas Winkelbauer, Direktor des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung und Mitglied der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs (KRGÖ) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, in den Jahren 2008–2011 ein vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF gefördertes Projekt zur »Herrschaftsverwaltung in Niederösterreich« (P 20350), in welchem das Projektteam sowohl geistliche als auch weltliche Grundherrschaften vom 16. bis zum 19. Jahrhundert untersuchte. 2016 ging daraus der Fontes Iuris-Band 24 »›Das Beispiel der Obrigkeit ist der Spiegel des Unterthans‹. Instruktionen und andere normative Quellen zur Verwaltung der liechtensteinischen Herrschaften Feldsberg und Wilfersdorf in Niederösterreich (1600–1815)« von Anita Hipfinger hervor. Mit dem gegenständlichen Band 27 der Fontes Iuris erscheint zu jenem Werk ein ebenbürtiges Pendant.

Die eingangs gestellte Frage nach den Lebensumständen der Grundholden stand freilich weder im Zentrum des genannten FWF-Projekts noch der daraus hervorgegangenen Editionsbände; an Stelle einer abschließenden Antwort sei aber auf den doch sehr bemerkenswerten Umstand verwiesen, dass auch in der geistlichen Grundherrschaft des Stiftes Klosterneuburg schon im 16. Jahrhundert die Verwaltung durch Konventualen zunehmend einer Verwaltung durch weltliches Personal wich, sodass eine allfällige Milde gegenüber den Grundholden jedenfalls nicht auf die Zugehörigkeit der Verwalter zum geistlichen Stand zurückgeführt werden könnte. Dafür treten andere Unterschiede zwischen geistlicher und weltlicher Grundherrschaft umso stärker hervor, wie insbesondere die viel stärkere Einflussnahme des

[1] Vgl. aber u. a. Michael Kissener, »Unterm Krummstab ist gut leben?«, in: ZRG KA 80 (1994) 281–300, der diese Frage eingehend untersucht und zumindest für den nordwestdeutschen Raum letztlich bejaht.

Landesfürsten auf die inneren Angelegenheiten der geistlichen Grundherrschaften, wofür der Herausgeber gleich mehrere mögliche Gründe angibt. Gemeinsam ist den liechtensteinischen Herrschaften wie auch jener des Stiftes Klosterneuburg, dass die Verwaltung im Laufe der Zeit immer professioneller, immer »staatsähnlicher« wurde – ein Befund, der erneut Zweifel an der Zweckmäßigkeit des tradierten Staatsbegriffes aufkommen lässt. Jedenfalls wurde der 1848/49 erfolgten »Verstaatlichung der Justiz«, d. h. der Auflösung der Grundherrschaft und der Errichtung staatlicher Justiz- und Verwaltungsbehörden auf dem flachen Lande, schon in den Jahren davor der Boden bereitet.

Wie schon in Band 24, so sei auch hier unserem Kommissionsmitglied Thomas Winkelbauer aufs herzlichste für die Betreuung einer in jeder Hinsicht vorbildlichen Edition gedankt. Dank gilt aber auch dem FWF, der nicht nur das ursprüngliche Projekt, sondern auch die Drucklegung des gegenständlichen Bandes, einschließlich seiner Publikation im Internet durch eine großzügige finanzielle Förderung überhaupt erst ermöglicht hat.

Wien, im Oktober 2020

w.M. Thomas Olechowski
Obmann der KRGÖ
Leiter der FRQ

Vorwort

Als man Mitte des 18. Jahrhunderts zur Erkenntnis gelangte, dass sich im Archiv des Stiftes Klosterneuburg *vill briefschafften befinden, die entweder nicht woll leßlich oder sonsten also beschaffen, das selbige entweder gar hart zu lessen oder man sich derhalben ganz nichts würdt bedienen khönen,* wurde ein Registrator eingestellt, dessen Aufgabe es war, *alle und jede der gleichen verhandenen importirliche alte übel geschribne brieff, sachen und notturfften noch und noch ab*[zu]*schreiben und neben des alten auf*[zu]*beholten, damit alles in guetten stand erholten werde.*[1] Die Herausforderungen, mit denen dieser frühneuzeitliche Beamte konfrontiert war, sind jenen eines Editors frühneuzeitlicher Verwaltungsquellen nicht unähnlich. Es geht im Kern darum, ein Korpus an schwer zugänglichen Texten aufzubereiten und nutzbar zu machen. Die bei einer historisch-kritischen Edition anzuwendenden Kriterien sind letztlich stets ein Kompromiss zwischen verschiedenen, teilweise divergierenden Ansprüchen, unter anderem zwischen einer möglichst hohen Texttreue und einer effizienten Benutzbarkeit oder zwischen der tunlichst vollständigen Auswahl des Materials und den zur Verfügung stehenden Ressourcen.[2] Ziel der vorliegenden Edition war es, alle überlieferten Instruktionen und Ordnungen für die Herrschaftsbeamten und die Verwaltung der Stiftsherrschaft Klosterneuburg bis zur Aufhebung des Untertänigkeitsverhältnisses im Jahr 1848 in allen Entstehungsstufen zu edieren bzw. als Varianten im textkritischen Apparat auszuweisen.

Wie zahlreiche Editoren habe ich am Beginn des Projekts die Erfahrung gemacht, dass das Projektmanagement bei Unternehmungen dieser Art vor allem hinsichtlich der Zeitressourcen mit hohem Fehleinschätzungspotential behaftet ist. Die Arbeiten für die vorliegende Edition begannen im Februar 2008 im Rahmen eines von Thomas Winkelbauer geleiteten und von Anita Hipfinger und mir bearbeiteten Forschungsprojektes zur niederösterreichischen Herrschaftsverwaltung. Die zur Verfügung stehende Projektlaufzeit von drei Jahren reichte angesichts der dichten und komplexen Überlieferung nicht aus, um das Manuskript fertigzustellen. Leider ließen es die mit meinen folgenden Anstellungen verbundenen Verpflichtungen sowie meine im Jahr 2014 vollendete Dissertation[3] nur phasenweise zu, am Manuskript weiterzuarbeiten. Erst meine jetzige Stelle als Universitäts-

[1] Nr. 65, § 3.

[2] Vgl. dazu die Überlegungen bei Lanzinner, Text 101–107; Führer, Scheutz, Zu Diensten 209–211.

[3] Löffler, Verwaltung der Herrschaften und Güter.

assistent am Institut für Österreichische Geschichtsforschung bot mir die Gelegenheit, den Text fertigzustellen.

Zu danken habe ich in erster Linie Thomas Winkelbauer, der das Projekt initiiert und über die vielen Jahre begleitet hat. Ebenso möchte ich mich bei Anita Hipfinger für die Zusammenarbeit im Forschungsprojekt und die nützlichen Diskussionen über verschiedene editorische Probleme bedanken. Ein besonderer Dank gilt Karl Holubar, dem Archivar des Stiftsarchivs Klosterneuburg für die zuvorkommende Betreuung. Stellvertretend für die vielen Kolleginnen und Kollegen, die mir auf unterschiedliche Weise mit Hinweisen behilflich waren, möchte ich mich bei Martin Scheutz und Jakob Wührer bedanken. Ihre monumentale Edition der Hofordnungen und Instruktionen am Wiener Hof stand bei vielen editionstechnischen Überlegungen Pate.[4] Ein herzlicher Dank gebührt schließlich Thomas Olechowski, dem Obmann der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs, für die Aufnahme des Bandes in die Fontes Iuris und für die zwischenzeitliche Unterstützung des Projekts durch einen Werkvertrag. Die Drucklegung wurde dankenswerterweise vom FWF unterstützt.

Dass historisch-kritische Editionen langfristige Vorhaben sind, ist allgemein bekannt, der hohe Zeitaufwand rechtfertigt sich letztlich vor allem durch die dauerhafte Benutzbarkeit, die im Grunde unbeschränkt ist.[5] Es freut mich, dass ich nun nach mehr als einem Jahrzehnt unterschiedlich intensiver editorischer Tätigkeit diesen Band der Forschung zur Verfügung stellen kann. Begonnen habe ich damit kurz nach meinem Studienabschluss, weshalb ich das Ende des Projekts auch dazu nutzen möchte, mich bei meinen Eltern Elisabeth und Josef Löffler für die vielfältige Unterstützung zu bedanken, die sie mir während des Studiums und darüber hinaus immer angedeihen ließen. Ich widme die vorliegende Edition dem Andenken meines Großvaters Johann Pfeil (1915–2007), der als Bauer und langjähriger Bürgermeister einer oberösterreichischen Kleingemeinde einen großen Teil seines Lebens mit den in diesem Band vorwiegend behandelten Themen, der Landwirtschaft und der Lokalverwaltung, beschäftigt war.

Wien, im Oktober 2020

Josef Löffler

[4] Wührer, Scheutz, Zu Diensten.

[5] Repgen, Akteneditionen 42–44.

Und solle er (wie auch alle andere deß stiffts beambte) sich errinneren, daß sie beÿ einer geistlichen herrschaft sich befünden, alwo etwaß mehr ehrbahrkeit und eingezogenheit erfordert wird, dan sonsten.[1]

Einführung

1. Einleitung und Forschungsstand

Die von der Verwaltung im weitesten Sinn produzierten Quellen bilden heute den Grundstock der meisten Archive.[2] Trotz der guten Überlieferung fristen die Verwaltungsgeschichte und die mit ihr verwandten Disziplinen, die Verfassungs- und die Behördengeschichte, – so der Befund von Michael Hochedlinger – ein Dasein als »Stiefkinder der Forschung«, wofür er neben dem allgemeinen Trend zur Fragmentierung der Forschungsgebiete vor allem die »Abneigung weiter Teile der Geschichtswissenschaft gegen quellennahe Kärrnerarbeit«, die für die Erforschung dieser Themen unumgänglich sei, verantwortlich macht.[3]

Betrachtet man die gängigen Handbücher zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, so trifft diese Feststellung in besonderem Ausmaß auf die grundherrschaftliche Verwaltung zu.[4] Obwohl die Grundherrschaften in der Frühen Neuzeit mangels eigener Unterbehörden des Staates und der Länder quantitativ den umfangreichsten Teil der obrigkeitlichen Verwaltung abdeckten und die Herrschaftsverwaltungen schließlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zunehmend selbst in funktionaler Hinsicht im Sinne einer Auftragsverwaltung als unterste Instanz in das staatliche Verwaltungsgefüge inkorporiert wurden,[5] wird dieser Bereich in den meist von Rechtshistorikern als Lernbehelf konzipierten Handbüchern entweder

[1] Instruktion für den Geschirrmeister, Nr. 141, § 2.

[2] Jedenfalls trifft dies auf Herrschaftsarchive zu: Trinks, Bestände 66–72; zu den herrschaftlichen Quellen siehe Knittler, Herrschaft und Gemeinde 378–389.

[3] Hochedlinger, Stiefkinder 384–389, Zitat 384; ders., Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte 21–23. Vgl. auch dessen lesenswerte Polemik: ders., Ende 91–104. Die schwierige Situation der Verwaltungsgeschichte spiegelt sich auch in der Juristen- bzw. Archivarsausbildung wider: Neschwara, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte 135–159; Csendes, Verwaltungs- und Behördengeschichte 179–183.

[4] Vgl. Winkelbauer, Gundaker 5–7.

[5] Löffler, Grundherrschaftliche Verwaltung, Staat und Raum 123–129; ders., Verwaltung der Herrschaften und Güter 99–108; ders.; Auswirkungen 195–197.

völlig ausgeklammert oder nur rudimentär behandelt.[6] In der zwischen 1907 und 1971 unter der Ägide der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs herausgegebenen »Geschichte der Österreichischen Zentralverwaltung (ÖZV)« wurden – wie schon aus dem Titel hervorgeht – die nachgeordneten Verwaltungsebenen ebenfalls ausgespart.[7] Die Marginalisierung der grundherrschaftlichen Verwaltung in der Handbuchliteratur dürfte allerdings in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören, weil im dritten Band der in Arbeit befindlichen »Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit« auch die grundherrschaftliche Verwaltung angemessen Berücksichtigung finden soll.[8]

In den letzten Jahren hat sich auch die Verfügbarkeit edierter Quellen deutlich verbessert. Für die böhmischen Länder liegt mit den von Josef Kalousek (1838–1915) in fünf Bänden herausgegebenen »Bauerninstruktionen und Wirtschaftsordnungen« schon seit mehr als einem Jahrhundert eine umfangreiche Edition normativer Quellen zur grundherrschaftlichen Verwaltung vor.[9] Abgesehen von einigen als Einzelstücken edierten Instruktionen und Ordnungen[10] sowie verschiedenen grundherrlichen Normtexten, die in die Weistümereditionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurden,[11] gibt es seit 2008 mit der von Thomas Winkelbauer bearbeiteten Edition der Instruktionen, Patente und Ordnungen

---

[6] Hellbling, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte 232; Walter, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte; Brauneder, Österreichische Verfassungsgeschichte; Lehner, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte 125f.; Stolz, Grundriß 250–252, 256; Luschin von Ebengreuth, Österreichische Reichsgeschichte 453–456; Ders., Grundriß 268–270, 287–289. Ausführlicher behandelt wird die grundherrschaftliche Verwaltung (in ihrer Spätphase) im Werk des Zeitgenossen Ignaz Beidtel (1783–1865): Beidtel, Staatsverwaltung Bd. 1 3–9, 87–89, 161–175, 312–323, 358–361, Bd. 2 114f., 266–269, 377–381. Vgl. Brunner, Staat und Gesellschaft 41–46.

[7] Fellner, Kretschmayr, Die Österreichische Zentralverwaltung, I. Abt.; Walter, Die Österreichische Zentralverwaltung, II. Abt.

[8] Das Handbuch ist auf drei Bände angelegt. Siehe dazu den Tagungsband Hochedlinger, Winkelbauer (Hg.), Herrschaftsverdichtung, insbesondere Winkelbauer, »Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit« 9–17. Die Tagung fand 2008 im Rahmen der Vorbereitung des Handbuches statt. Bisher erschienen: Hochedlinger, Mat'a, Winkelbauer, Verwaltungsgeschichte, Bd. 1.

[9] Kalousek (Hg.), Řády selské a instrukce hospodářské.

[10] Zum Beispiel Zöhrer, Sprinzensteinische Hausordnung; Posch, Neudauer Herrschaftsinstruktionen 280–285; Sperl, Haushalt 46–57.

[11] Nösselböck (Hg)., Oberösterreichische Weistümer; Winter (Hg.), Niederösterreichische Weistümer; Bischoff, Schönbach (Hg.), Steirische und kärnthische Taidinge; Mell, Müller (Hg.), Steirische Taidinge (Nachträge). Zur Materialauswahl bei den Weistümereditionen Feigl, Grundsätze 328–330.

Gundakers von Liechtenstein auch für Niederösterreich eine gute Quellengrundlage.[12]

Daran anknüpfend wurden im Rahmen des von Anita Hipfinger und vom Herausgeber des vorliegenden Bandes bearbeiteten Forschungsprojektes zur Herrschaftsverwaltung in Niederösterreich[13] zwei weitere Editionsprojekte initiiert, die an die Edition der Normtexte Gundakers von Liechtenstein anknüpfen sollten. Die Intention war, mit den insgesamt drei Editionsbänden ein Korpus normativer Quellen für die Erforschung der grundherrschaftlichen Verwaltung sowie der rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen »Lebenswelt« der untertänigen Bevölkerung zur Verfügung zu stellen, das den gesamten Zeitraum der Frühen Neuzeit abdeckt. Anita Hipfinger hat in ihrer im Jahr 2016 erschienenen Edition die liechtensteinischen Instruktionen (und andere normative Quellen) für die Herrschaften Wilfersdorf und Feldsberg bis ins Jahr 1815 weitergeführt.[14] Der vorliegende Band mit den Instruktionen und Ordnungen der Stiftsherrschaft Klosterneuburg soll als Pendant zu den beiden Liechtenstein-Bänden die gesammelten Normtexte einer geistlichen Grundherrschaft bieten.

Im Vergleich mit weltlichen Grundherrschaften lassen sich bei der Verwaltung von geistlichen Herrschaften einige Besonderheiten festmachen: Bei den Stiftsherrschaften standen für die leitenden Verwaltungsfunktionen auch Konventualen zur Verfügung, deren Stellung sich von jener der weltlichen Amtsträger deutlich unterschied, weshalb diese in der Regel auch keine Amtsinstruktionen erhielten.[15] Ein weiteres Merkmal von geistlichen Grundherrschaften war die starke Einflussnahme der Landesfürsten auf die Verwaltung. Diese basierte einerseits auf dem aus dem Patronat und der Vogtei erwachsenen Staatskirchenregiment, andrerseits auf der seit dem 16. Jahrhundert von Seiten des Landesfürsten vertretenen Ansicht, dass es sich bei den Stiften um Kammergut handle.[16] In der Praxis manifestierte sich die landesfürstliche Einflussnahme in zahlreichen Klostervisitationen, in der Einsetzung von Kontrollorganen – im Jahr 1541 wurde beispielsweise in Klosterneuburg erstmals ein landesfürstlicher Anwalt eingesetzt, der die Interessen des Landesfürsten in der Temporalienverwaltung des Stiftes zu vertreten hatte und ohne dessen Bewilligung der Propst keine

[12] Winkelbauer, Gundaker.

[13] Das FWF-Projekt wurde von Thomas Winkelbauer geleitet.

[14] Hipfinger, Beispiel; vgl. dies., Innovation 201–226.

[15] Es ist nur eine Instruktion für einen geistlichen Amtsträger erhalten, nämlich eine Instruktion für einen geistlichen Pfistermeister aus dem Jahr 1759 (Nr. 123).

[16] Winkelbauer, Ständefreiheit 2 113; Leeb, Streit 198f.; Feigl, Grundherrschaft 78f.; Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation passim. Zum landesfürstlichen Einfluss auf die Prälatenwahlen Winner, Prälaten 111–127; Gangoly, Einfluss.

wichtigen Entscheidungen treffen durfte –[17] und schließlich in der im Jahr 1568 erfolgten Einrichtung des Klosterrates, der die Aufgabe hatte, die Güterverwaltung der Klöster zu sanieren und religiöse Reformen gemäß den Beschlüssen des Konzils von Trient voranzutreiben.[18]

Besonders nachdrücklich waren die Interventionen im Fall eines Interregnums. Im Jahr 1596 verweigerte der Landesfürst dem durch den Klosterneuburger Konvent gewählten Propst Andreas Weissenstein die Bestätigung, und zwar nicht, weil diesem gebildeten Mann die Kompetenzen gefehlt hätten oder weil er religiös indifferent gewesen wäre, sondern weil dieser ein Verfechter der kirchlichen Freiheiten gegenüber staatlichen Eingriffen war. Während der vier Jahre dauernden Auseinandersetzungen, an deren Ende der gewählte Kandidat trotz der Unterstützung durch den Passauer Offizial Melchior Khlesl resignieren musste, wurde die Verwaltung des Stiftes von Administratoren – einem Konventualen, dem Hofmeister und dem Grundschreiber – geleitet. Dem Konvent wurden also von den landesfürstlichen Behörden für die Temporalienverwaltung zwei eigene Angestellte als Administratoren vorgesetzt, die noch dazu in Opposition zum gewählten Kandidaten als Klostervorsteher standen.[19] Wie diese Episode zeigt, ist die Verwaltungsgeschichte von geistlichen Grundherrschaften vor allem im 16. und im frühen 17. Jahrhundert eng mit der staatlichen Religionspolitik und der Geschichte des jeweiligen Klosters im Zeitalter der Reformation und der katholischen Erneuerung verbunden.

Für eine erste Orientierung in der Klosterneuburger Stiftsgeschichte bieten sich mehrere kurz gehaltene und für ein breiteres Publikum angelegte Überblicksdarstellungen an.[20] Trotz des Fehlens einer wissenschaftlichen Monographie zur Stiftsgeschichte kann die Geschichte Klosterneuburgs durchaus als gut erforscht gelten, was nicht zuletzt auf das in unregelmäßigen Abständen erscheinende »Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg« zurückzuführen ist.[21] Der Schwerpunkt der Forschung liegt allerdings eher auf

---

[17] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 109; Editionstexte Nr. 4, 5 und 6. Vgl. die ähnlich gelagerten Interventionen im Stift Melk, Keiblinger, Geschichte Bd. 1 771f.

[18] Sattek, Klosterrat; Petrin, Klosterrat; Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation; Gangoly, Einfluss; Winkelbauer, Ständefreiheit 2 114.

[19] Jöchlinger, Weissenstein 38–124, die Einsetzung der beiden weltlichen Administratoren 47.

[20] Einen konzentrierten Überblick über die Geschichte der Stadt und des Stiftes bietet Röhrig, Klosterneuburg; Röhrig, Otruba, Duscher (Hg.), Klosterneuburg, insbesondere die Beiträge Perger, Klosterneuburg im Mittelalter, und Röhrig, Klosterneuburg in der Neuzeit; Starzer, Klosterneuburg 305–526. Die rezenteste, populär gehaltene Darstellung der Stiftsgeschichte ist Buhlmann, Geschichte. Die älteste Stiftsgeschichte stammt aus dem Jahr 1815: Fischer, Merkwürdige Schicksale 1. Zur Kulturgeschichte siehe Ludwig, Klosterneuburg.

[21] Das Jahrbuch wurde 1908 gegründet, bis 1919 sind neun Bände erschienen. Im Jahr 1961 wurde die Reihe als »Neue Folge« wieder reaktiviert. Der bisher letzte Band wurde im Jahr 2015 herausgegeben (Neue Folge 22, in der Gesamtreihe Bd. 31).

dem Mittelalter, vor allem der omnipräsente Stiftsheilige Leopold wurde in zahlreichen Publikationen unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet.[22] Etwas weniger umfangreich stellt sich die Forschungslage für die Frühe Neuzeit dar. Der wichtigste Beitrag für das 16. Jahrhundert ist eine Studie des langjährigen Archivars und Bibliothekars des Stiftes, Floridus Röhrig (1927–2014), über den Protestantismus und die Gegenreformation im Stift und auf den inkorporierten Pfarren.[23] Des Weiteren liegen mehrere, meist auf Dissertationen zurückgehende Artikel vor, die jeweils die Regierungszeit eines Propstes behandeln, wobei hier vor allem für das 17. Jahrhundert eine größere Lücke klafft.[24]

Neben einem aus dem vorliegenden Editionsprojekt hervorgegangenen Tagungsbandbeitrag des Autors über die Klosterneuburger Instruktionen und Ordnungen, in dem auch kurz auf den Aufbau der Stiftsverwaltung und die Tätigkeitsprofile der Amtsträger eingegangen wird,[25] gibt es auch einige Untersuchungen zu Teilbereichen der Stiftsverwaltung: Karl Holubar hat sich mit dem Grundbuch und dem Stiftsspital beschäftigt, wobei die Studie über das Grundbuch auch die im Jahr 1786 durchgeführte Reform der Stiftsverwaltung behandelt.[26] Auf diese Verwaltungsreform geht auch die Arbeit von Gerald Höller über das Klosterneuburger Rechnungswesen im 18. und 19. Jahrhundert ein.[27] Weniger aufschlussreich ist hingegen die Dissertation von Liselotte Sverak über die Hofmeister des Stiftes im 16. Jahrhundert, weil das Hofmeisteramt isoliert und nicht im Rahmen der Gesamtverwaltung betrachtet wurde.[28] Allgemein ist die Verwaltung geistlicher Grundherrschaften im Vergleich zu adeligen Dominien[29] bisher

---

[22] Sammelbände: Aigner, Holubar, Huber (Hg.), Heiliger Leopold; Röhrig, Stangler (Hg.), Der Heilige Leopold; Wintermayr (Hg.), St. Leopold. Biografien: Röhrig, Leopold III.; Brunner, Leopold.

[23] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation.

[24] Ludwig, Georg II. Hausmanstetter; Jöchlinger, Weissenstein; Rabl, Ernest Perger; Koy, Floridus Leeb (vgl. auch Koy, Augustiner Chorherrenstift); Simek, Gaudenz Dunkler; Streit, Jakob Ruttenstock; Ludwig, Thomas Ruef behandelt fast ausschließlich das Wirken dieses Propstes als Politiker.

[25] Löffler, Erstlichen.

[26] Holubar, Grundbuch 77–130; ders., Spital 7–96;

[27] Höller, Das Rechnungswesen 149–270.

[28] Sverak, Die Hofmeister.

[29] Grundlegend zur niederösterreichischen Herrschaftsverwaltung Feigl, Grundherrschaft passim, zur Verwaltung insbesondere 197–253. Zur Spätphase der Grundherrschaft in Niederösterreich Löffler, Grundherrschaft, Gerichtsbarkeit und Regionalverwaltung; ders., Grundherrschaftliche Verwaltung, Staat und Raum. Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf der Verwaltung großer Herrschaftskomplexe. Zur Liechtensteinischen Herrschaftsverwaltung: Winkelbauer, Haklich 86–114; ders., Instruktionen 409–426; Ders., Gundaker 5–107; Hipfinger, Beispiel; dies., Innovation; für die Zeit nach 1750 mit Schwerpunkt auf den liechtensteinischen Besitzungen in den böhmischen Ländern Löffler, Verwaltung der Herrschaften und Güter,

wenig erforscht. Erwähnenswert ist neben der wirtschaftshistorischen Dissertation Adolfine Treibers über das Stift Göttweig, in der auch die Administration angesprochen wird,[30] ein Aufsatz von Hans Krawarik über die Verwaltung des Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn.[31]

Eine umfassende Auswertung der in diesem Band edierten Quellen kann angesichts deren Umfangs im Rahmen dieser Einführung nicht geboten werden. Die folgenden Kapitel verstehen sich als Orientierungshilfe für den Benutzer der Edition. Nach einer Charakterisierung der Stiftsherrschaft hinsichtlich ihrer Besitzungen und ihrer Wirtschafts- bzw. Einnahmenstruktur wird die Entwicklung der Stiftsverwaltung in der Frühen Neuzeit skizziert. Vorrangig geht es dabei darum, dem Benutzer ein Werkzeug zur inhaltlichen Einordnung der Editionstexte zur Verfügung zu stellen.[32] Im abschließenden Kapitel der Einführung wird schließlich ein quellenkundlicher Abriss der edierten Quellensorten geboten.

2. Die Stiftsherrschaft Klosterneuburg und ihre Verwaltung

2.1 Die Besitzungen des Klosters

Die Gründungslegende Klosterneuburgs gehört in Österreich zum historischen Allgemeingut: Markgraf Leopold III. und seine Frau Agnes, Tochter Kaiser Heinrichs IV., sollen auf der Terrasse ihrer Burg am Kahlenberg verweilt haben, als der Brautschleier der Markgräfin durch einen plötzlichen Windstoß abhandenkam. Der fromme Babenberger habe das kostbare Tuch einige Jahre später bei einer Jagd unversehrt an einem blühenden Holunderstrauch gefunden, dies als Wink des Himmels interpretiert und gelobt, an dieser Stelle ein Kloster zu errichten. Tatsächlich liegen die Anfänge des

---

und DERS., Herrschafts- und Güterverwaltung. Für die rosenbergische Verwaltung in Krumau liegt eine Fülle an tschechischsprachiger Literatur vor, siehe dazu WINKELBAUER, Gundaker 15–19, insbesondere Anm. 39. Zur Verwaltung des eggenbergischen Herzogtums Krumau im zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts MUTSCHLECHNER, Fürsten von Eggenberg 141–278, für das späte 17. und das 18. Jahrhundert HIML, Die armben Leüte 121–184. Im Rahmen einer Herrschaftsgeschichte von Weitra KNITTLER, Beiträge 194–204. Für die Zeit des Vormärz STEKL, Aristokratie 11–102.

[30] TREIBER, Göttweig 114–126.

[31] KRAWARIK, »Offizier und Familia Collegio« 259–288. Anders als der Untertitel »Zur Entwicklung von Stiftsverwaltungen in der frühen Neuzeit« suggeriert, bezieht sich Krawarik nicht auf mehrere Stiftsverwaltungen, sondern ausschließlich auf Amtsträger des Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn, wobei das 18. Jahrhundert fast vollständig unberücksichtigt bleibt.

[32] Vgl. dazu REPGEN, Akteneditionen 71, der bei frühneuzeitlichen Editionen eine Beschränkung der Einleitung »auf das unbedingt Notwendige« fordert.

Klosters im Dunkeln. Ob es sich um eine originäre Stiftung des Markgrafen handelt, ist nicht geklärt, das Gelände war jedenfalls alter Siedlungsgrund. Die Erstnennung datiert auf das Jahr 1108, als der Augsburger Bischof der Marienkirche in Neuburg eine Schenkung machte. Im Jahr 1113 ist Leopold III. erstmals als Wohltäter des Stiftes belegt, ein Jahr später erfolgte die Grundsteinlegung der Stiftskirche. Wohl zeitgleich verlegte der Markgraf auch seine Residenz nach Klosterneuburg, in dem von ihm erbauten Gebäude befindet sich heute das Stiftsarchiv. Im Jahr 1133 wurde das bis dahin weltliche Kollegiatstift in ein Kloster der Augustiner-Chorherren umgewandelt.[33] Während der Amtszeit des Propstes Hartmann (1133–1140), des ersten Propstes aus dem Augustiner-Chorherrenorden, entstand auch ein Chorfrauen-Stift. Wie bei Doppelklöstern üblich, war der Propst auch Vorstand des Frauenklosters. Das Chorfrauenstift St. Magdalena – das Patrozinium ist erst im 15. Jahrhundert belegt – existierte bis 1578.[34]

Neben der großzügigen Ausstattung durch den Stifter und seine Familie vermehrte sich der Besitz des Klosters stetig durch zahlreiche Schenkungen von Ministerialen des Markgrafen und anderen Gönnern.[35] Diese Zuwendungen wurden in das noch erhaltene Saalbuch, das von 1108 bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts reicht, eingetragen. Mit dem Anwachsen des Besitzstandes wurde dieser Traditionskodex immer unübersichtlicher, zumal Vergleiche oder richterliche Beschlüsse im Falle von Streitigkeiten mit den Nachkommen der Schenker ohne Verweis auf das strittige Rechtsgut eingetragen wurden. Die praktische Benutzbarkeit litt auch darunter, dass Tauschhändel, bei denen entfernt gelegene Untertanen oder Güter mit näher gelegenen Besitzungen anderer Herrschaften getauscht wurden, nur unzureichend vermerkt wurden.[36]

Das erste überlieferte Urbar, das allerdings nur als Abschrift aus dem frühen 16. Jahrhundert erhalten ist, datiert auf das Jahr 1258, insgesamt sind bis ins Jahr 1505 acht Urbare überliefert, die allerdings vornehmlich

---

[33] Röhrig, Gründung 81–87; ders., Klosterneuburg 20–25; Röhrig, Leopold III. 79–90; Perger, Klosterneuburg 141–143, 175f.; Brunner, Leopold 158–163; Dienst, Agnes 106–114; Buhlmann, Geschichte 10–17; Scheibelreiter, Babenberger 170–173. Zur Schleierlegende: Bogner, Schleier, 51–58; Petraschek-Heim, Agnes Schleier 59–78; Ältere, teilweise überholte Studien zu den Anfängen des Stiftes: Wolf, Die Anfänge 82–117; Maschek, Klosterneuburg 404–410.

[34] Davy, Augustiner-Chorfrauen; Kurz, Doppelklöster 5–123; Kovarik, Chorfrauenkloster; Perger, Klosterneuburg 186f.; Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 LXIVf.

[35] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XVIII – XX.

[36] Ludwig, Das älteste Urbar 188–191; Walter, Besitzgeschichte 4, 7f.; Nowatschek, Wirtschaft 13f.; Holubar, Grundbuch 77f. Die Ausführungen in der Literatur gehen, auch wenn es mit Ausnahme von Holubar nicht zitiert wird, auf das im Jahr 1845 von Maximilian Fischer verfasste Repertorium über die Grund-, Dienst- und Gewehrbücher zurück: StAKl, Hs. 275 I – V. Von diesem wurde auch das Saalbuch, das zwischen 1142 und 1168 entstanden sein dürfte, ediert: Fischer (Hg.), Codex Traditionum. Vgl. ders., Merkwürdigere Schicksale 2.

die Besitzungen nördlich der Donau verzeichnen.[37] Nach dem aus der Zeit um 1360 stammenden vierten Urbar besaß das Stift unter anderem vier Meierhöfe, 19 Mühlen, 22 Gärten, 13 Obstgärten, 54 Krautgärten, eine Säge, einen Steinbruch, einen Teich und fünf Badestuben. An Untertanengütern sind 408 Hofstätten (areae, curtes, curticule), 858 bäuerliche Zinslehen (beneficia) und 43 Höfe (curiae) verzeichnet.[38] Neben den Urbaren ist eine Vielzahl an Satz-, Grund-, Berg- und Dienstbüchern überliefert, die sich teilweise überschneiden. Der Besitz in der Stadt Klosterneuburg und deren Umgebung findet sich in den Büchern der einzelnen stiftlichen Ämter (Keller-, Propstei- oder Groß-, Spital-, Gusteramt etc.), deren Einnahmen zur Wahrnehmung von deren Aufgaben vorgesehen waren. Dazu kommen weitere Bücher für die südlich der Donau gelegenen Besitzungen. Insgesamt handelt es sich – ohne die acht Urbare – um rund 65 Bücher, die sich über den Zeitraum vom 14. bis ins 16. Jahrhundert erstrecken.[39]

Propst Georg II. Hausmanstetter (1509–1541) veranlasste am Anfang seiner Regierungszeit eine Neuordnung der Bücher. In einer mehrjährigen Kampagne, bei der auch der Propst selbst Hand angelegt haben soll, wurden zunächst die stiftlichen Besitzungen, Liegenschaften und Ämter kontrolliert und überprüft. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wurden schließlich mehrere Urbare, Dienst-, Berg- und Grundbücher angelegt. Das bedeutendste ist das sogenannte »Stockurbar« (oder »Hausmanstetter Urbar«) aus dem Jahr 1513, das in zwei voluminösen Handschriften den gesamten Besitzstand erfasst. Außerdem finden sich darin gelegentlich auch Aufzeichnungen über Bann- und Bergtaidinge sowie Urkundenabschriften. Die beiden Bände sind prunkvoll ausgeführt und waren aufgrund ihrer Unhandlichkeit eher als repräsentative Besitzaufnahme denn als Verwaltungsinstrument gedacht.[40]

Der erste Band beinhaltet die Urbaraufzeichnungen über die Güter südlich der Donau. Die vorderen Einträge betreffen die dem Stift inkorporierten

---

[37] Sulovsky, Weingartenbesitz 12. Mehrere Urbare sind ediert oder ausgewertet: Ludwig, Das älteste Urbar 207–257 (eine kurze Beschreibung der ersten sieben Urbare findet sich auf 191–203, das achte wird nur erwähnt); Senftleben (Hg.), Das zweite Klosterneuburger Urbar; Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 2 107–169 (Zeibig hat das von ihm edierte Urbar als das älteste angesehen und auf das Jahr 1258 datiert, tatsächlich handelt es sich dabei um das zweite Urbar von 1303/1306, vgl. Černík, Urbare 102f.); Lang (Hg.), Das dritte Urbar; Waldmann, Das IV. Urbar; Walter, Besitzgeschichte 4, 7f.; Nowatschek, Wirtschaft.

[38] Waldmann, Das IV. Urbar passim, Zusammenfassung 101. Es ist auch der Wald-, Wiesen- und Ackerbesitz angegeben, die Zahlen sind aber wenig aussagekräftig, weil sowohl Stück- als auch Flächenangaben vorkommen. Vgl. Nowatschek, Wirtschaft passim.

[39] Sulovsky, Weingartenbesitz 10–12. Vgl. StAKl, Hs. 275 VIII.

[40] Sulovsky, Weingartenbesitz 12f. Die beiden Bände haben die Signatur StAKl, Urbare 1/1a und U 1/1b. Zu den Berg- und Banntaidingen der Stiftsherrschaft Klosterneuburg siehe Winter, Niederösterreichische Weisthümer 1 und 2.

Pfarren mit ihren Besitzungen, nämlich die Stiftspfarre selbst, die Pfarre St. Martin in der Stadt Klosterneuburg sowie die Pfarren Höflein, Kahlenbergdorf, Heiligenstadt, Sievering und Korneuburg (letztere befindet sich nördlich der Donau). Angeführt sind in diesem Teil auch die Fischwaid- und die Urfahrrechte über die Donau sowie Häuser, Wiesen, Höfe und Meierhöfe in Wien, Heiligenstadt, Döbling, um den Kahlenberg und in Tuttendorf. Nach den inkorporierten Pfarren werden die Besitzungen in der Stadt Klosterneuburg und deren Umgebung, die allesamt zum Oberkelleramt gehörten, aufgelistet. Der Oberkellerer war der Stellvertreter des Propstes in allen wirtschaftlichen Belangen und er stand an der Spitze des Verwaltungsapparates, worauf noch zurückzukommen sein wird.[41] Danach folgen die Besitzungen nach Ämtern gegliedert. Bei den Ämtern handelte es sich um Verwaltungsbezirke unterschiedlicher Größe, die eine oder mehrere Ortschaften umfassten. Angeführt sind die Ämter Kritzendorf, Salmannsdorf, Hietzing, Meidling, Tattendorf, Atzenbrugg, die Gerichte Weidling, Nieder-Döbling und Ottakring sowie einzelne Holden in Grinzing, Ober-Sievering, Fischamend, Guntramsdorf, Dietrichsdorf und Traiskirchen, die keinem Amt zugeordnet sind.[42]

Der zweite Urbarband verzeichnet die Besitzungen nördlich der Donau, wobei hier als Vorlage das im Jahr 1512 fertiggestellte, ebenfalls zweibändige »Mitter Urbar«[43] diente. Es sind folgende Ämter ausgewiesen: Eitenthal, Krems und Stein, Feuersbrunn, Maissau, Stoitzendorf, Reinprechtsdorf, Niederhollabrunn, Wielandsdorf, Oberrohrbach, Niederrohrbach, Rückersdorf, Leobendorf, Stetten, Langenzersdorf, Flandorf, Hagenbrunn, Königsbrunn, Ebersdorf, Obersdorf, Bogenneusiedl, Niederkreuzstetten, Oberkreuzstetten, Hautzendorf, Altenmarkt, Hörersdorf, Frättingsdorf, Wilhelmsdorf, Götzendorf, Spannberg, Pirawarth, Klein-Harras, Hohenruppersdorf, Tiemtal (Neusiedl), Ollersdorf, Stripfing und Leopoldau. Darüber hinaus werden einzelne Holden in Eggendorf, Paasdorf, Ebendorf, Eibesthal, Obersiebenbrunn, Aichenstauden, Asparn, Gänserndorf, Haringsee, Breitenfeld, Stripfing sowie Besitzungen in den Dörfern Ollersdorf, Stripfing, Ringelsee und Stallarn genannt, die keinem Amt zugewiesen sind.[44]

Die Güter erstreckten sich über weite Teile des Wiener Raumes beiderseits der Donau, kleinere Besitzungen waren über das ganze Erzherzogtum Österreich unter der Enns verteilt. Wie die Aufzählung, die wohlgemerkt nur die Ämter, nicht die dazugehörigen Ortschaften wiedergibt, zeigt, war

---

41 Siehe S. 43.

42 Sulovsky, Weingartenbesitz 19–22, eine ausführliche Handschriftenbeschreibung 132–140.

43 StAKl, Urbare 18/10a und 18/10b; Sulovsky, Weingartenbesitz 12f.

44 Sulovsky, Weingartenbesitz 22–24, eine ausführliche Handschriftenbeschreibung 140–150.

der Besitz stark zersplittert, was auf die Art der Erwerbung durch viele kleinere Schenkungen zurückgeht und für geistliche Grundherrschaften charakteristisch war.[45]

Hervorzuheben ist der umfangreiche grundherrschaftliche Weingartenbesitz: Nach dem Hausmanstetter Urbar belief sich die gesamte Weingartenfläche auf 3.033,2 ha, wovon 1.866,88 ha (62%) südlich und 1.166,32 ha (38%) nördlich der Donau gelegen waren. Die größte Konzentration befand sich unmittelbar in Stiftsnähe. Insgesamt sind 61 Weinbaugebiete genannt, südlich der Donau waren die größten Flächen in Nussdorf (12,9% der Gesamtfläche), Ottakring (10,41%), Weidlingbach (8,42%), Stadt Klosterneuburg (6,99%) und am Kahlenberg (6,23%). Nördlich der Donau befanden sich die größten Anbaugebiete in Langenzersdorf (7,63%), Stoitzendorf (4,57%) sowie in Krems und Stein (4,07%).[46]

In Krems besaß das Stift seit dem Jahr 1264 einen Lesehof, der meist an einen dort ansässigen Bürger verpachtet wurde. Die zum Lesehof gehörigen Eigenbesitzweingärten waren – unter anderem an diverse Klöster – weiterverpachtet. Der Pächter war für die Verwaltung zuständig, hatte die Abgaben bzw. den Pachtzins einzuheben und die Führung des Grundbuchs zu besorgen. Nach einem Brand im Jahr 1612 wurde der Hof renoviert, er scheint aber ein halbes Jahrhundert später erneut in einem schlechten Erhaltungszustand gewesen zu sein. Im Jahr 1672 wurde der Lesehof, zu dem ein großer, mit einer Mauer umgebener Garten, 24 Viertel Weingärten und 39 Untertanen gehörten, mitsamt dem Grundbuch verkauft, weil aus den Einkünften die Instandhaltung kaum zu bewältigen war und auch das Grundbuch kaum einen Gewinn abwarf. Zudem hatte man auch oft Schwierigkeiten, überhaupt einen Pächter zu finden.[47]

Südlich der Donau waren die Weingärten zum größten Teil Überländgründe, die zu Bergrecht verliehen wurden. Das Bergrecht wurde als Naturalabgabe, nämlich als Most, eingehoben. In der Umgebung von Klosterneuburg gab es außerdem eine als »Vogtrecht« bezeichnete Geldabgabe, die mit dem Bergrecht gekoppelt war. Nördlich der Donau dominierte die gebundene Leiheform, bei der die Weingärten zu den Lehen oder Hofstätten gehörten, womit der Beliehene auch in einem persönlichen Abhängigkeitsverhältnis zur Obrigkeit stand und Robot zu leisten sowie Besitzwechselabgaben zu entrichten hatte. Das Bergrecht gab es hier nur vereinzelt, als freie Leiheform herrschte nördlich der Donau das ansonsten eher bei Acker-, Wiesen- und Weidegründen übliche Burgrecht vor, das allerdings im Gegensatz zum

[45] Feigl, Grundherrschaft 202f., 207; Walter, Besitzgeschichte 7.

[46] Sulovsky, Weingartenbesitz 47–53.

[47] Holubar, Lesehof 69–73. Siehe dazu die Instruktion für den Pächter Nr. 69.

Bergrecht in den überwiegenden Fällen eine Geldabgabe war.[48] Nach dem Hausmanstetter Urbar beliefen sich die (Soll-)Einkünfte aus den grundherrschaftlichen Weingärten, zu denen neben den genannten Abgabenarten auch noch einige kleinere, nur vereinzelt vorkommende Abgaben zu rechnen sind, auf 1812 hl Wein und 135 fl. Davon machte allein das Bergrecht der Weingärten südlich der Donau rund 1750 hl Wein aus.[49] Nicht berücksichtigt sind hier der Weinzehent[50] und der Eigenweinbau des Stiftes. Neben dem Wiener Bürgerspital besaß das Stift Klosterneuburg den größten Weinbaubetrieb Niederösterreichs: Im Jahr 1561 wurden 64 ha selbst bewirtschaftet, bis 1667 stieg die Fläche auf 135 ha.[51] Dementsprechend bedeutend waren auch die Einnahmen aus dem Weinhandel, die allerdings großen Schwankungen unterworfen waren. Zwischen 1514 und 1540 verkaufte das Stift durchschnittlich 2190 hl Wein, die verkauften Weinmengen pendelten zwischen 1099 hl und 4114 hl. Die daraus erzielten Einnahmen beliefen sich durchschnittlich auf 4643 fl, die Bandbreite lag zwischen 2.521 fl und 7702 fl.[52]

2.2 Die Einkünfte der Stiftsherrschaft

Das 16. Jahrhundert war in fast allen Klöstern eine Zeit der fundamentalen Krise. Der Verfall der Klosterdisziplin reichte vielfach schon in vorreformatorische Zeit zurück, die Ausbreitung des reformatorischen Gedankenguts verstärkte aber den Niedergang und führte zu einem starken Schrumpfen der Konvente.[53] Die Krise des Ordenslebens ging Hand in Hand mit einem wirtschaftlichen Einbruch bei den Stiftsherrschaften. Nach einem im Jahr 1563 angelegten Verzeichnis über den Zustand der Klöster umfasste der Klosterneuburger Konvent nur mehr sieben Chorherren, dazu kamen sieben Konkubinen, drei »Eheweiber« und 14 Kinder.[54] Das jährliche Nominaleinkommen des Stiftes belief sich damals auf 18.096 fl, zum Vergleich wird ein

[48] Zu den Leiheformen Sulovsky, Weingartenbesitz 25–33, 34–46. Vgl. Feigl, Grundherrschaft 33 f., 53, 55 f., 112, 116 f., 120 f.; Haushofer, Weinbau 543 f.

[49] Sulovsky, Weingartenbesitz 54–67.

[50] Im Urbar werden zwar einige Weinzehenteinnahmen angeführt (Sulovsky, Weingartenbesitz 40, 60), diese sind allerdings so verschwindend gering, dass man davon ausgehen muss, dass der Zehent in der Regel nicht eingetragen wurde. In der theresianischen Fassion Mitte des 18. Jahrhunderts machten die Einnahmen aus dem Weinzehent rund das 2,7fache des Bergrechts (Natural- und Geldeinnahmen) aus. Knittler, Einkommensstruktur Stifte 272.

[51] Landsteiner, Weinbau 194 f.

[52] Eigene Berechnung aus den Daten von Sulovsky, Weingartenbesitz 129. Vgl. dies., Weinhandel 44 f. Allgemein zum niederösterreichischen Weinhandel Landsteiner, Weinbau 79–130.

[53] Leeb, Streit 198–201; Koller-Neumann, Statistik 331.

[54] Koller-Neumann, Statistik 336. Röhrig, Reformation und Gegenreformation 121 bringt die Zahlen für 1561: 13 Konventualen, 6 Konkubinen oder Weiber, 8 Kinder.

»altes« Einkommen – gemeint ist das Einkommen bei einer nicht näher spezifizierten früheren Visitation – von 20.771 fl angegeben. Klosterneuburg war damit das einkommensstärkste unter den niederösterreichischen Stiften, gegenüber den nächstgrößeren Stiftsherrschaften fiel der Rückgang der Einnahmen noch vergleichsweise gering aus. Das Einkommen des Stiftes Melk fiel von 15.209 fl auf 12.000 fl, jenes des damals verwaisten Stiftes Göttweig halbierte sich gar von 18.333 fl auf 9090 fl.[55]

Vergleichbare Aussagen über die Einkommensstruktur der Klöster lassen sich erst auf Basis der in den Jahren 1750/51 angelegten Theresianischen Steuerfassionen, in denen erstmals zwischen Dominikal- und Rustikalbesitz unterschieden wurde, treffen.[56] Mitte des 18. Jahrhunderts besaß das Stift Klosterneuburg mehrere tausend Holden in 108 verschiedenen Orten, es hatte die Ortsobrigkeit über 19 Dörfer und Märkte, die Bergherrschaft über 17 Berggemeinden, Getreidezehente auf Äckern in der Umgebung von 37 Ortschaften, die Weinzehentrechte von 26 Weinbergen, das Patronatsrecht über zwölf Pfarrkirchen, das Bannschankrecht in vier Ortschaften und weitere kleinere Ansprüche. An Dominikalgründen besaß das Stift Wiesen in 13, Weingärten in zehn und Obstgärten in neun Ortschaften. Darüber hinaus besaß es 24 Forstrayons und die Holznutzung in den Donauauen von Höflein bis Erdberg sowie mehrere Fischereirechte an der Donau und deren Nebenflüssem. An dominikalen Gewerbebetrieben sind Gasthäuser und Tavernen, Urfahren, ein Steinbruch, die Donauüberfuhr bei Höflein und anderes mehr zu verzeichnen. Dazu kommen viele kleinere Einnahmeposten wie Standgebühren bei Kirchtagen, Zinsleistungen von Schiffsmühlen und dergleichen.[57]

Das kapitalisierte Nettoeinkommen des Stiftes belief sich auf 966.300 fl, dahinter folgten in der Einkommensrangliste der niederösterreichischen Klöster das Stift Melk mit 877.194 fl und das Stift Göttweig mit 667.183 fl.[58] Damit übertrafen die größten geistlichen Grundherrschaften auch die einkommensstärksten adeligen Dominien wie Grafenegg (631.000 fl), Feldsberg (595.000 fl.), Rabensburg (574.000 fl), Stetteldorf (479.000 fl) oder Wilfersdorf (430.000 fl).[59] Die bei den Stiften genannten Summen beziehen sich nur auf die eigentlichen Stiftsherrschaften, für das Gesamteinkommen wären jeweils noch die Einkünfte einiger Güter und Herrschaften zu addieren, die in der Dominikalfassion nicht unter der Nummer der Haupteinlage, sondern unter einer eigenen Steuernummer fatiert wurden. Es handelt sich dabei

[55] Koller-Neumann, Statistik 336 f. Vgl. Sandgruber, Ökonomie 130 f., der diese Werte für zu niedrig und deshalb für wenig glaubwürdig hält.

[56] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 257–260.

[57] Feigl, Grundherrschaft 202 f.

[58] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 261.

[59] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 262.

in der Regel um ehemals adelige Herrschaften und Güter, die meist erst in der Neuzeit von den Stiften erworben wurden. Bei der Stiftsherrschaft Klosterneuburg sind hier unter anderem die Herrschaften Hagenbrunn (Einkommen 15.398 fl, 1629 gekauft von den Erben des Christoph Strauß) und Hasendorf (11.981 fl, 1691 gekauft vom Prämonstratenserstift Pernegg) sowie das Gut Neulerchenfeld (13.739 fl, gegründet um 1700) zu nennen.[60] Kurz nach der Erstellung der Theresianischen Fassion wurde im Jahr 1751 von der Kamaldulenserereremitage auf dem St. Josephsberg (Kahlenberg) die Herrschaft Prinzendorf für 94.000 fl erworben.[61] Durch die im Jahr 1786 erfolgte Auflösung des Chorherrenstiftes St. Dorothea in Wien, das zunächst dem Stift Klosterneuburg zur Administration übergeben und diesem im Jahr 1802 schließlich vollständig einverleibt wurde, kamen Besitzungen in Wien und in Neustift am Walde dazu.[62]

Dem Stift Klosterneuburg wurde zeitgenössisch bezüglich der Einkommensstruktur das Etikett »beym rinnenden Zapfen« zugeschrieben, während das Stift Melk als »beym vollen Metzen« und das Stift Göttweig als »beym klingenden Pfennig« charakterisiert wurden. Herbert Knittler hat in einer Studie über die Einkommensstruktur der Klöster festgestellt, dass diese bildhaften Attribute mit der Einkommensstruktur der drei größten niederösterreichischen Stifte durchaus übereinstimmten.[63] Von den in der Theresianischen Fassion bei der Stiftsherrschaft Klosterneuburg verzeichneten Einnahmen von 966.300 fl entfielen 351.900 fl (36,4 %) auf Abgaben aus dem Weinbau, davon 200.300 fl (20,7 %) auf Naturalabgaben (Weinzehent 14,5 %, Bergrecht 5,5 %, Dienstmost 0,7 %) und 151.600 fl (15,7 %) auf Geldabgaben (Weinzehent 11,5 %, Bergrecht 4,1 %).[64] Die Einnahmen aus dem Kornzehent in der Höhe von 36.800 fl (3,8 %) fielen im Vergleich zum Weinzehent eher niedrig aus. Weitere bedeutende Einnahmeposten waren der Grunddienst mit 114.600 fl (11,9 %) und die Grundbuchsgefälle mit 106.000 fl (11,0 %). Die Robot wurde mit 123.000 fl (12,8 %) veranschlagt, sie

[60] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 263 f. erwähnt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – diese Herrschaften. Er nennt auch Reichenau (54.113 fl), hier dürfte es sich aber um einen Irrtum handeln: Die Herrschaft Reichenau gehörte nicht zum Stift Klosterneuburg, sondern zum Stift Neuberg an der Mürz (Schweickhardt, Darstellung – Viertel unterm Wienerwald Bd. 5 105). Zum Erwerb adeliger Dominien durch Stifte vgl. Knittler, Klosterökonomie 45. Die Daten zum Erwerb der Herrschaften bei Černík, Klosterneuburg 154 f., 161 f. Hasendorf wurde von Pernegg erst im Jahr 1688 erworben, vorher war die Herrschaft ebenfalls in Adelsbesitz, Schweickhardt, Darstellung – Viertel Ober-Wienerwald Bd. 4 113 f.

[61] Černík, Klosterneuburg 168 f.

[62] Žák, Klosterbuch 31.

[63] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 257, 270. Die Zuschreibungen finden sich in Weiskern, Topographie 410.

[64] Weinzehent Natural 140.000 fl, Geld 111.500 fl; Bergrecht Natural 53.400 fl, Geld 40.100 fl; Dienstmost 6.900 fl.

verteilte sich auf 18.200 fl (1,9%) Robotgeld, 24.600 fl (2,6%) Handrobot und 81.000 fl (8,4%) Zugrobot, wobei es sich bei den beiden Angaben zur Naturalrobot um einen berechneten Wert auf Basis der Anzahl der Frondienstpflichtigen und nicht um die tatsächlich bezogenen Frondienste, die wohl geringer waren, handelt. Der Erlös aus den Eigenbetrieben belief sich in der Forstwirtschaft (Wälder und Auen) auf 127.200 fl (13,2%), beim Ackerbau auf 19.600 fl (2,0%) und beim Weinbau auf 30.400 fl (3,2%). Die unter der Bezeichnung »Geldbestände« fatierten Einnahmen, bei denen es sich vor allem um Einkünfte aus der Verpachtung von Realitäten, Gewerbebetrieben und Renten handelte, wurden mit 27.700 fl (2,87%) angegeben, ansonsten waren die Einnahmen aus Gewerbebetrieben, Regalien und Monopolen von untergeordneter Bedeutung.[65] Der Anteil der Geld- und Produktrenten an den Gesamteinnahmen belief sich auf rund 66%, womit die Stiftsherrschaft Klosterneuburg dem Typus der Rentengrundherrschaft zuzuordnen ist. Dieser Befund trifft auf die meisten Klosterherrschaften zu, was vor allem auf die im Vergleich zu adeligen Dominien wesentlich höheren Zehenteinnahmen zurückzuführen ist.[66]

Gegen Ende des in der Edition behandelten Zeitraums, Anfang der 1830er Jahre, umfasste die Stiftsherrschaft Klosterneuburg 2686 Untertanenhäuser, 5855 Familien bzw. 10.694 männliche und 17.576 weibliche Untertanen. Der Viehstand wird mit 971 Pferden, 121 Ochsen, 2749 Kühen und 2280 Schafen angegeben. An Grundbesitz wurden 18.637,48 ha ausgewiesen, davon entfielen 1595,6 ha auf Privatwaldungen, 2377,1 ha auf herrschaftliche Waldungen, 8791,2 ha auf Äcker, 1677,9 ha auf Wiesen, 1.461,7 ha auf Hutweiden, 910,8 ha auf Auen, 1.307,6 ha auf Weingärten sowie 615,83 ha auf die in der Leopoldstadt gelegenen Wiesen und Auen.[67]

Im Bereich der Rechtspflege übte das Stift nur die niedere Gerichtsbarkeit aus. Die Hochgerichtsbarkeit über die Untertanen in der näheren Umgebung des Stiftes diesseits der Donau hatte das Landgericht der Stadt

---

[65] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 272. Prozentzahlen nach eigener Berechnung.

[66] Knittler, Einkommensstruktur Stifte 270f. Prozentzahlen nach eigener Berechnung auf Basis der bei Knittler genannten Daten (eingerechnet wurden Bestand-/Zinskorn, Forstgeld, Grunddienst, Bergrecht, Dienstmost, Kornzehent, Weinzehent, Robotgeld und Grundbuchsgefälle). Vgl. zum Themenkomplex Rentenherrschaft – Wirtschaftsherrschaft, Eigenwirtschaft und Einkommensstruktur, Erhöhung des feudalen Drucks etc. ders., Nutzen; ders., Adelige Grundherrschaft; ders., Gewerblicher Eigenbetrieb; ders., Entrepreneurship; ders., Adel und landwirtschaftliches Unternehmen; ders., Einkommensstruktur Adelsherrschaften; ders., Zwischen Ost und West; Winkelbauer, Herren und Holden; ders., Robot und Steuer; ders., Sozialdisziplinierung und Konfessionalisierung; ders., Grundherrschaft, Sozialdisziplinierung; Hoffmann, Grundherrschaft.

[67] Schweickhardt, Darstellung – Viertel unterm Wienerwald Bd. 2 406f. Die Jochangaben wurden in Hektar umgerechnet. Bei der Anzahl der Ochsen dürfte es sich angesichts der sehr niedrigen Zahl um einen Fehler handeln.

Klosterneuburg, über jene nördlich der Donau das landesfürstliche Landgericht Korneuburg. Die im und um den Wienerwald ansässigen Untertanen unterlagen größtenteils dem landesfürstlichen Landgericht des Waldamts (Purkersdorf), der Rest teilte sich aufgrund der starken Zersplitterung der niederösterreichischen Landgerichtsbezirke auf viele weitere Landgerichte auf.[68]

2.3 Die Stiftsleitung: Propst, Dechant und Oberkellerer

Der Propst und die Propstwahlen

Der Propst des Stiftes Klosterneuburg wurde vom Konvent auf Lebenszeit gewählt, er rangierte als Mitglied der niederösterreichischen Landstände in der Prälatenkurie nach dem Abt von Melk an zweiter Stelle.[69] Im Spätmittelalter fand die Wahl eines neuen Vorstehers unmittelbar nach dem Ableben des Vorgängers statt, es traten dabei weder bischöfliche noch landesfürstliche Kommissäre in Erscheinung. Der Neugewählte musste unmittelbar nach der Wahl in Passau die bischöfliche Konfirmation einholen, wofür ein erheblicher Betrag als Konfirmationstaxe zu entrichten war, der sich beispielsweise beim Amtsantritt Georg Hausmanstetters im Jahr 1509 auf 200 Pfund Pfennig und einen Dreiling Wein belief.[70]

Das Vordringen der Reformation in den Konventen und der ökonomische Niedergang der Klöster veranlassten den Landesfürsten ab der Mitte des 16. Jahrhunderts dazu, verstärkt in das freie Wahlrecht der Klosterkonvente einzugreifen. In Klosterneuburg geschah dies wohl erstmals bei der Wahl Petrus Hübners im Jahr 1558.[71] Hübner war nichtsdestotrotz aus Sicht des Landesfürsten eine Fehlbesetzung, er sympathisierte selbst mit protestantischen Lehren und hatte eine Neigung zur Trunksucht und zu Gewalttätigkeiten. Nachdem er seine Konkubine, mit der er auch Kinder hatte, geheiratet hatte, wurde er im Jahr 1563 wegen Verletzung seiner Pflichten und Missachtung der Ordensgelübde abgesetzt.[72]

Sein Nachfolger Propst Leopold Hintermayr (1563–1577) wurde nicht durch den Konvent, sondern im Wege einer Kompromisswahl durch fünf

---

[68] Klebel u. a., Erläuterungen 12–21. Vgl. zur Gerichtbarkeit in Niederösterreich Feigl, Recht 34–48; Feigl, Grundherrschaft 143–178.

[69] Ludwig, Ruef 98, insbes. Fn. 1.

[70] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXIIIf.; Ludwig, Georg II. Hausmanstetter 218f.

[71] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 116f. Allgemein zu den Prälatenwahlen in Niederösterreich Winner, Prälaten 112f.

[72] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 118–124.

sogenannte Kompromissäre gewählt.[73] Am Beginn seiner Amtszeit wurde ihm für die Wirtschaftsführung der landesfürstliche Anwalt Hans Ulrich Apfelbeck zur Seite gestellt, ohne dessen Zustimmung er keine wichtigen Entscheidungen treffen durfte.[74] Mit der Einrichtung des Klosterrates im Jahr 1568 war das freie Wahlrecht der Klostervorsteher de facto aufgehoben und die Wahlen fanden unter der Aufsicht, teilweise sogar unter dem Vorsitz kaiserlicher Kommissäre statt.[75] Im Jahr 1578 wurde mit Kaspar Christiani (1578–1584) ein Wiener Domherr, also ein Weltpriester, gegen den energischen Widerstand des Konvents vom Kaiser zum Prälaten postuliert.[76]

Außerdem übte ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch der in Wien residierende Passauer Offizial verstärkten Einfluss auf die Orden im Allgemeinen und auf die Prälatenwahlen im Speziellen aus. Vor allem der im Zeitraum zwischen den Jahren 1580 und 1600 als Offizial und Generalvikar wirkende Melchior Khlesl intervenierte hartnäckig bei der Bestellung von Prälaten, wobei er auch heftige Auseinandersetzungen mit der Regierung bzw. dem Klosterrat nicht scheute.[77] Die Spannungen zwischen dem Passauer Offizial und dem Klosterrat wurden im Jahr 1592 mit der sogenannten »Passauer Transaktion« zwischen Kaiser Rudolf II. und dem Passauer Bischof Urban von Trenbach entschärft, indem die Kompetenzen zwischen dem Bischof und dem Landesfürsten genau festgelegt wurden.[78] Allerdings gab es auch später immer wieder Konflikte: Im Jahr 1596 unterstützte Khlesl mit Nachdruck den Kandidaten Andreas Weissenstein, dem aber der Landesfürst nach der Wahl die Bestätigung verweigerte, weil er trotz seiner Gelehrsamkeit und seiner tadellosen katholischen Gesinnung offenbar eine zu selbstbewusste Position bei der Verteidigung der klösterlichen Freiheiten gegenüber den landesfürstlichen Interventionen verfolgte. Er musste nach einer vier Jahre lang andauernden Auseinandersetzung im Jahr 1600

---

[73] Zu Kompromissären wurden der kaiserliche Kommissär Bischof Urban Sagstetter von Gurk, der passauische Offizial Christoph Hillinger, Propst Siegmund Pfaffenhofer von St. Florian sowie zwei Konventualen stellvertretend für das Kapitel bestimmt. Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 124f.

[74] Nr. 4.

[75] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 116f., 124f., 136–143. Zur Einwirkung des Klosterrates auf die Propstwahlen vgl. Gangoly, Einfluss 35–50.

[76] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 135–143; Jöchlinger, Weissenstein 118–124.

[77] Winner, Prälaten 113. In seiner Bestallung wurde er mit umfassenden Vollmachten ausgestattet, der Passauer Bischof behielt sich nur die Bestätigung der Prälaten vor. Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation 5 526. Zu Khlesls Auseinandersetzungen mit dem Klosterrat siehe Sattek, Klosterrat 59–68. Vgl. auch die Auseinandersetzungen Khlesls mit der Hofkammer wegen einer unzulässigen Visitation, Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 161f.

[78] Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation 2, 324–457; Sattek, Klosterrat 69–83.

letztendlich resignieren, als neuer Propst wurde mit Thomas Ruef (1600–1612) erneut ein Wiener Domherr postuliert.[79] Die Leitung des Stiftes oblag während des Interregnums nacheinander den als Administratoren fungierenden Chorherren Jabob Wetzler, Adam Parzer und Caspar Rieshofer, für die Verwaltung der wirtschaftlichen Belange wurden ihnen der Hofmeister und der Grundschreiber als Mitadministratoren beigestellt.[80]

Zwischen den Jahren 1612 und 1616 hatte das Kloster erneut vier Jahre keinen Propst, weil die beiden nacheinander gewählten Kandidaten Joachim Eichler und Balthasar Prätorius noch vor der kaiserlichen Bestätigung verstarben und den danach gewählten Kandidaten Johann Chrysostomus Sariot sowie dem vom passausichen Offizial postulierten Johann Brenner die Bestätigung vorenthalten wurde.[81] Da Sariot während des Interregnums eine Zeit lang als kaiserlicher Administrator amtierte, ist die Ablehnung seiner Person nicht ganz nachvollziehbar.[82] Schließlich wurde der Propst des Stiftes St. Dorothea, Andreas Mosmiller, zum Vorsteher postuliert. Nach der Wahl von Propst Rudolf II. im Jahr 1643 kam es erneut zu Unstimmigkeiten zwischen den bischöflichen und den landesfürstlichen Kommissären, sodass ihm der Bischof erst im folgenden Jahr die Konfirmation erteilte.[83]

Nachdem sich infolge der Gegenreformation und der katholischen Reform die Situation der Klöster stabilisiert hatte, gingen die direkten Interventionen des Landesfürsten und des Bischofs auf die Prälatenwahlen wieder zurück. Die Wahlen wurden aber weiterhin von landesfürstlichen und bischöflichen Wahlkommissären beaufsichtigt, nach der Passauer Transaktion durften die weltlichen Kommissäre aber dem eigentlichen Wahlakt nicht beiwohnen.[84] Die Wahl bedurfte außerdem weiterhin der bischöflichen und landesfürstlichen Bestätigung bzw. der Übertragung der Spiritual- und Temporaladministration.[85] Infolge der im Jahr 1722 erfolgten Erhebung des Wiener Bistums zum Erzbistum wurde das Stift Klosterneuburg im Jahr 1729 mit den umliegenden Pfarren vom Bistum Passau getrennt und der Wiener Erzdiözese einverleibt,[86] die kirchenrechtliche Bestätigung und die Verleihung der Spiritualien oblagen nun dem Wiener Erzbischof. Im Jahr

[79] Jöchlinger, Weissenstein; Hammer-Purgstall, Khlesl 1 125–133.

[80] Jöchlinger, Weissenstein 39, 47, 56–58, 66, 88, 116; Fischer, Merkwürdige Schicksale 1 272–276.

[81] Fischer, Merkwürdige Schicksale 1 279–281; Darnaut, Bergenstamm, Schützenberger (Hg.), Historische und topographische Darstellung 47.

[82] Vgl. Nr. 122.

[83] Fischer, Merkwürdige Schicksale 1 289.

[84] Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation 2, 324–457; vgl. Jöchlinger, Weissenstein 64.

[85] Winner, Prälaten 113.

[86] Darnaut, Bergenstamm, Schützenberger (Hg.), Historische und topographische Darstellung 54f.

1739 schloss sich das Stift Klosterneuburg als letztes der österreichischen Chorherrenklöster der Lateranensischen Chorherren-Kongration an. Als »aggregiertes« Stift der Kongregation kam man in den Genuss von deren besonderen Privilegien, seit damals führen die Klosterneuburger Pröpste zusätzlich den Titel »Lateranensischer Abt«.[87]

Mit der josephinischen Kirchenreform wurden schließlich die Prälatenwahlen wieder dem unmittelbaren Einfluss der landesfürstlichen Behörden unterworfen. Im Jahr 1782 musste zunächst ein Hofkonsens abgewartet werden, bevor zur Wahl geschritten werden konnte. Bei der Wahl von Floridus Leeb zum Propst waren Erzbischof Migazzi und Johann Paul Freiherr von Buol als Vertreter der niederösterreichischen Regierung anwesend.[88] Die Wahl seines Nachfolgers Gaudenz Dunkler erfolgte ebenfalls in Anwesenheit zweier kaiserlicher Kommissäre sowie des Wiener Generalvikars Weihbischof Graf von Artz als Vertreter des greisen Erzbischofs Migazzi, der Generalvikar fungierte auch als Vorsitzender.[89] Nach diesem Modus verlief auch die Wahl des Propstes Jakob Ruttenstock im Jahr 1830.[90]

Der Dechant

Der Stellvertreter des Propstes in geistlichen Belangen war der Dechant, der nicht vom Propst ernannt, sondern vom Konvent auf unbestimmte Zeit gewählt wurde. Ihm oblag die Aufrechterhaltung der disziplinären Ordnung im Kloster, er vertrat aber auch die Rechte der Mitglieder des Konvents gegenüber dem Propst.[91] Neben seinen eher nach innen gerichteten Aufgaben im Konvent hatte der Dechant aber auch einige Kompetenzen in der Verwaltung inne. So waren beispielsweise gewisse Amtshandlungen in Abwesenheit des Propstes bei ihm zu melden,[92] außerdem musste er allwöchentlich am Montag zusammen mit anderen dafür bestimmten Konventualen in Anwesenheit des Hofmeisters die Abrechnungen der höheren Stiftsbeamten überprüfen[93] und es oblag ihm, bei den Mitgliedern des Konvents die Ausgabe von Medikamenten[94] oder die Verwendung von Stiftspferden zu bewilligen.[95]

---

87 Röhrig, Perger 57.

88 Koy, Floridus Leeb 17.

89 Simek, Gaudenz Dunkler 102f.

90 Streit, Jakob Ruttenstock 59–61.

91 Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXXVIf.

92 Z. B. Nr. 16, § 2; Nr. 102, §§ 1, 12; Nr. 141, § 6.

93 Nr. 23, § 9; Nr. 77, § 18.

94 Nr. 131, § 3.

95 Nr. 139, § 4.

Der Oberkellerer

Der oberste Verwalter des Stiftvermögens und Stellvertreter des Propstes in wirtschaftlichen und grundherrschaftlichen Angelegenheiten war der Oberkellerer, der vom Propst ernannt wurde.[96] Das Amt des *supremus cellarius* dürfte von Propst Hartmann, dem ersten Regularkanoniker an der Spitze des Klosters, nach dem Vorbild seiner früheren Wirkungsstätte im Salzburger Domkapitel eingerichtet worden sein.[97] Der mit dem Posten verbundene Einfluss und die Möglichkeit sich zu bewähren, machten das Oberkellereramt – ähnlich wie auch das Amt des Dechanten – nicht selten zu einem Sprungbrett für die Prälatur.[98] Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts dürfte der Oberkellerer zumindest eine Zeit lang auch in Wien ansässig gewesen sein.[99]

Trotz seiner Stellung an der Spitze des Verwaltungsapparates bleibt die Funktion des Oberkellerers in der Überlieferung eher blass, weil es für dieses Amt, wie bei allen mit Konventualen besetzten Positionen, keine Instruktionen gab. Ein Funktionsprofil lässt sich deshalb im Wesentlichen nur über die Normtexte der anderen Amtsträger skizzieren.[100] Als Leiter der Stiftsverwaltung war der Oberkellerer dazu berufen, den Propst bei Amtshandlungen oder als Empfänger von Berichten der Beamten in dessen Abwesenheit zu vertreten. Dem Oberkellerer unterstand die Oberkammer, die bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts die wichtigste Verwaltungseinheit für alle obrigkeitlichen Materien, vornehmlich die zivilrechtlichen Angelegenheiten, war.[101] Nicht in ihre Kompetenz fiel allerdings die niedere Gerichtsbarkeit, die zwar in den Räumlichkeiten der Oberkammer stattzufinden hatte, aber in den Zuständigkeitsbereich des Hofmeisters fiel.[102] Als Leiter der Oberkammer verwahrte der Oberkellerer die Schlüssel zu den Amtsräumen, in denen er bei Parteienverkehr auch anwesend sein musste.[103]

---

[96] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXXVf. Nach der Instruktion Ferdinands I. für den von ihm für das Stift eingesetzten Anwalt musste der Propst aus einem Zweier- oder Dreiervorschlag des Konvents auswählen, alternativ konnte er auch eine freie Wahl durchführen lassen. Nr. 4, § 4.

[97] Nr. 160, § 1.

[98] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXXVI. Eine Liste der Oberkellerer findet sich bei Perger, Klosterneuburg 179f.

[99] Dies geht aus einem Reformvorschlag aus dem Jahr 1559 hervor. Zu diesem Zeitpunkt war der Sitz aber nicht mehr in Wien. Nr. 4, § 10. Nach StAKl, Briefe Hechtl, Paperl, Hausmanstetter, Nr. 194: Schreiben wegen der Neubesetzung der Ämter (undatiert, erste Hälfte des 16. Jahrhunderts). Demnach hatte der Oberkellerer seinen Sitz im Hof zu Wien und auf der Oberkammer.

[100] Z. B. Nr. 63, § 2; Nr. 128, § 1.

[101] Z. B. Nr. 14, § 6.

[102] Siehe S. 53f.

[103] Nr. 52, § 4.

Anfang des 17. Jahrhunderts gewann das Oberkellereramt offenbar weiter an Bedeutung. So mussten nun Rechtsgeschäfte, die die Freiheiten des Klosters, das alte Herkommen und die Gerechtigkeit der Untertanen tangierten, vom Hofmeister nicht mehr unmittelbar an den Prälaten, sondern an den Oberkellerer gemeldet werden.[104] Außerdem war die Anwesenheit des Oberkellerers auch bei der Aufrichtung von Verträgen und Kaufbriefen sowie bei Testamentshandlungen erforderlich und es oblag ihm auch, diese zu siegeln und zu unterfertigen.[105] Wichtige Schriftstücke wie Gewereauszüge musste der Oberkellerer selbst mit Siegel und Unterschrift ausfertigen.[106] Die Mitarbeiter der Oberkammer waren in den Amtsgeschäften dem dortigen leitenden Beamten, dem Grundschreiber, unterworfen, darüber hinausgehend aber dem Oberkellerer.[107]

Ungefähr Mitte des 17. Jahrhunderts wurde neben der Oberkammer die Rentkammer unter der Leitung des Hofmeisters als zweite oberste Verwaltungseinheit etabliert. Abgesehen von zahlreichen Überschneidungen bzw. Ausnahmen in spezifischen Materien war die Oberkammer für die Verwaltung der südlich der Donau gelegenen Besitzungen bzw. Untertanen zuständig, die Rentkammer für jene nördlich der Donau.[108] Nach der Reform hatte der Oberkellerer auch Aufsichtsfunktionen auf der Rentkammer. So durfte der Hofmeister die Bestiftung von öden und heimgesagten Häusern nur mit dessen Vorwissen vornehmen,[109] ebenso war seine Anwesenheit bei verschiedenen in die Zuständigkeit des Hofmeisters fallenden Angelegenheiten wie beispielsweise bei den Verlassenschaftsabhandlungen von Stiftsbediensteten oder bei der Aufrichtung von Verträgen und Kaufbriefen von Untertanen aus den Vierteln ober und unter dem Manhartsberg erforderlich.[110] Auch die Waisengelder auf der Rentkammer durfte der Hofmeister, zumindest ab dem 18. Jahrhundert, nur unter der Aufsicht des Oberkellerers veranlagen.[111] Außerdem war der Oberkellerer in Stellvertretung des Propstes zusammen mit dem Hofmeister auch für die Abhandlung von Malefiz- und Strafsachen sowie Injurienhändeln zuständig.[112]

---

[104] Nr. 17, § 2; Nr. 18, § 2.

[105] Diese Aufgabe hatte er sowohl auf der Oberkammer (z. B. Nr. 19, § 4; Nr. 45, § 2; Nr. 53 § 3) als auch auf der Rentkammer (z. B. Nr. 37, § 1; Nr. 19, § 4). Im 18. Jahrhundert waren die genannten Schriftstücke auf der Rentkammer vom Oberkellerer und vom Hofmeister zu unterfertigen (Nr. 23, § 3).

[106] Nr. 54, § 17.

[107] Nr. 52, § 5.

[108] Siehe S. 59.

[109] Nr. 37, § 8.

[110] Nr. 23, § 3.

[111] Nr. 23, § 4; Nr. 25, § 5.

[112] Nr. 25, § 5; Nr. 52, § 12.

Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert oblag dem Oberkellerer die Abhaltung der Banntaidinge in allen vier Landesvierteln,[113] eine Aufgabe, die offenbar auch schon im Mittelalter mit dem Amt verbunden,[114] zwischendurch aber auf den Hofmeister übergegangen war.[115] Mit dem Oberkellereramt war die Oberaufsicht über das Stiftsspital verbunden. Der Spittelmeister als Leiter desselben musste ihm jährlich einen vom Suppenvater und von einem weiteren Pfründner unterschriebenen Bericht abliefern und es war ihm zu melden, wenn ein Insasse verstorben war.[116] Kompetenzen des Oberkellerers, die erst in Instruktionen des 18. Jahrhunderts auftauchen, waren unter anderem die Vorsitzführung in den Grundbuchssitzungen auf der Rentkammer,[117] die mit dem Hofmeister vorzunehmende Prüfung der Amtskasse bei der Neuanstellung eines Rentschreibers[118] oder die Entscheidung über die Ausgabe von Akten aus der im Jahr 1703 eingerichteten Registratur.[119] Nach den ältesten Urbaren waren dem Oberkellerer für sein Auskommen das Nutznießungsrecht des Meierhofes in Harmannsdorf sowie die Renten von gewissen Dorfschaften zugeteilt,[120] später erhielt er verschiedene Taxen zur Bestreitung der Reisekosten, außerdem bekam er bei jedem Kauf oder Verkauf von Stiftsgut einen Betrag in Höhe von einem Prozent der Kauf- bzw. Verkaufssumme.[121]

2.4 Allgemeine Tendenzen in der Stiftsverwaltung im ausgehenden Mittelalter und in der Zeit der Konfessionalisierung

Im Spätmittelalter ist neben dem Oberkellerer eine Reihe weiterer Amtsträger belegt. Im Jahr 1336 trat ein Hofmeister namens Peter der Freisinger als Richter in einem Streit um einen Weingarten auf,[122] nach Zeibig war der Hofmeister (magister curiae) ursprünglich ein mit der Besorgung der laufenden Geschäfte und der Verwaltung der Einkünfte des Prälaten

[113] Nr. 22, § 6. Nr. 23, § 7.

[114] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXXVI.

[115] Die Abhaltung des Banntaidings findet sich in allen Hofmeisteramtsinstruktionen dieser Zeit, siehe z. B. Nr. 9, § 3; Nr. 18, § 5; Nr. 22, § 6. Im frühen 16. Jahrhundert dürfte der Propst die Banntaidinge selbst abgehalten haben (vgl. Nr. 7, §§ 11).

[116] Nr. 128, § 1.

[117] Nr. 43, § 3.

[118] Nr. 43, § 1

[119] Nr. 63, § 2.

[120] Waldmann, Das IV. Urbar 27 f.

[121] Nr. 160.

[122] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 258 (Nr. CCLXVI).

betrauter Amtsträger, dessen Aufgaben erst später auf gerichtliche Angelegenheiten erweitert wurden.[123] Belegt sind weiter ein Guster (von lat. custos), der außerhalb des Klosters im Gusterhof wohnte und die Geschäfte der Stiftspfarre besorgte. Dem Oblaymeister (oblajarius, magister oblagiae) oblag die Verwaltung der frommen Stiftungen, die den einzelnen Chorherren die Präbende aufbesserten. Das Oblayamt verschwand in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Einkünfte gingen an den Oberkellerer. Bereits im 14. Jahrhundert ist auch ein Pfistermeister belegt, der sich um die Lagerung und die Verwendung des im Schüttkasten verwahrten Getreides, um die Bäckerei und um die Mühlen kümmerte. Der Kämmerer stand der sogenannten unteren Kammer vor, er war für die Erhaltung der Gebäude, die Kleidung und die Besoldung der Stiftsdiener zuständig. Der Spittelmeister verwaltete das Stiftsspital und dessen Einkünfte und er war für die geistliche Versorgung der Insassen zuständig.[124]

Diesen Amtsträgern war jeweils ein Amt im Sinne eines grundherrschaftlichen Verwaltungsbezirks zugewiesen, das von ihnen weitgehend autonom verwaltet wurde und aus dessen Einkünften der jeweilige Amtsträger auch die Ausgaben für die mit seinem Amt verbundenen Aufgaben zu bestreiten hatte. Funktion und räumliche Verwaltungseinheit hatten entweder die gleiche Bezeichnung, wie z. B. beim Guster-, beim Propstei- oder beim Spitalamt, einige der Verwaltungsbezirke in der Umgebung des Stiftes hießen hingegen nach früheren Amtsträgern (z. B. Egneramt, Blasiamt, Neuburgeramt etc.). Die Verwaltung von jenen Ämtern, die nicht unmittelbar einem Amtsträger zugewiesen waren, lag in den Händen des Oberkellerers, der sie vor Ort von Amtmännern betreuen ließ.[125] Bemerkenswert ist, dass es offenbar im Spätmittelalter lange Zeit noch keine zentrale Verwaltung für die Weinwirtschaft gab, sondern dass die einzelnen Ämter den Wein unabhängig voneinander im Kleinausschank oder im Großhandel vertrieben.[126] Spätestens seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gab es dann allerdings auch einen Weinkellner als Oberbeamten für den Weinbau.[127] Die an das Pfründenwesen angelehnte spätmittelalterliche Verwaltungsstruktur verschwand wohl spätestens im frühen 16. Jahrhundert, die dort wurzelnde Vermischung und Überschneidung von territorialen Verwaltungsbezirken und funktionalen Zuständigkeiten verblieb aber bis zur Kanzleireform im Jahr 1786 ein Charakteristikum der Stiftsverwaltung.

Im Jahr 1509 ersetzte Propst Georg II. Hausmanstetter unmittelbar nach seinem Amtsantritt auf Wunsch des Konvents die beiden weltlichen

[123] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXIV.

[124] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXXV – XLII; Planer, Besitzgeschichte 1–5.

[125] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXXV; Planer, Besitzgeschichte 1–5; StAKl, Hs. 275 VIII.

[126] Zeibig (Hg.), Urkundenbuch 1 XXIX; Sulovsky, Weinhandel 43.

[127] Nach Sulovsky, Weinhandel 35 erhielt der Weinkellner einen Teil der Gesamteinnahmen.

Amtsträger im Weinkellneramt und im Küchenamt durch Konventualen. Hausmanstetter hielt sich wegen seiner aufwändigen Bereisung der Stiftsgüter für die Erstellung neuer Urbare[128] sowie aufgrund seiner politischen Ämter oft längere Zeit außerhalb des Stiftes auf – so verbrachte er im Jahr 1510 allein zwanzig Wochen beim Kaiser in Augsburg –, weshalb er die Verwaltung des Stiftes während seiner Abwesenheit an den von ihm mit weitreichenden Kompetenzen ausgestatteten Dechanten übertrug. Die kostspieligen Reisen des Prälaten führten im Konvent offenbar zu ziemlichem Unmut, jedenfalls sah sich der Dechant zur Resignation veranlasst. In der sich zuspitzenden Auseinandersetzung zwischen Kapitel und Vorsteher wurde auch der Vorwurf erhoben, dass das Stift unter der Regierung des Propstes wirtschaftlichen Schaden nehme. Der Kaiser ließ daraufhin die Rechnungsführung untersuchen, die Vorwürfe erwiesen sich allerdings als ungerechtfertigt. Um derartige Auseinandersetzungen zu vermeiden, ordnete Maximilian I. an, dass alle Verwaltungsämter in Hinkunft mit Laien zu besetzen seien,[129] der Hofmeister sollte nun sowohl dem Kaiser als auch dem Propst verantwortlich sein.[130] Vor allem das seit jeher von einem Stiftsmitglied bekleidete Oberkellereramt wollte man von Seiten des Konvents nicht in die Hände eines Laien legen, weil damit auch die Verwahrung der Grundbücher verbunden war.[131] Im Jahr 1517 wurde die Verfügung von Maximilian I. schließlich wieder zurückgenommen und das Stift in seine alten Rechte eingesetzt.[132] Nichtsdestotrotz zeigten sich hier zwei Tendenzen, die für das folgende Jahrhundert prägend sein sollten, nämlich einerseits die massiven Eingriffe des Landesfürsten in die inneren Belange der Stiftsverwaltung und andrerseits die zunehmende Verweltlichung des Verwaltungspersonals.

Die erste überlieferte Instruktion für den Hofmeister aus dem Jahr 1525 unterstellte diesem alle weltlichen Diener mit Ausnahme des Rentmeisters, über dessen Amtsführung sich der Prälat die unmittelbare Kontrolle vorbehielt.[133] Unter diesen weltlichen Amtsträgern befanden sich ein Förster, ein

---

[128] Siehe S. 32f.

[129] StAKl, Briefe Hechtl, Paperl, Hausmanstetter, Nr. 184: Relation über die Vorwürfe gegen Propst Georg II. (undatiert).

[130] StAKl, Briefe Hechtl, Paperl, Hausmanstetter, Nr. 194: Abschrift eines Mandats Maximilians I. an den Propst Georg II. und den Konvent mit einer von den landesfürstlichen Behörden konzipierten und vom Propst auszustellenden Urkunde im Anhang (13. November 1517).

[131] StAKl, Briefe Hechtl, Paperl, Hausmanstetter, Nr. 194: Schreiben wegen der Neubesetzung der Ämter (undatiert). Das Schreiben stammt wohl von Hausmanstetter und dürfte an einen Rat des Kaisers adressiert sein.

[132] StAKl, Briefe Hechtl, Paperl, Hausmanstetter, Nr. 194: Abschrift eines Mandats Maximilians I. an den Propst Georg II. und den Konvent mit einer von den landesfürstlichen Behörden konzipierten und vom Propst auszustellenden Urkunde im Anhang (13. November 1517).

[133] Nr. 7, § 4.

Küchenmeister, ein Kastner und ein Bauschreiber, die zusammen als Hofamtleute bezeichnet werden.[134] Außerdem werden in dieser Instruktion ein Geschirrmeister, ein Weinkellner, ein Pfistermeister und dessen Gesinde, bestehend aus Müllern und Bäckern, deren Gehilfen sowie Sackträgern, genannt.[135] Somit finden sich bereits in der ältesten überlieferten Instruktion die meisten der in der Frühen Neuzeit tätigen Stiftsbeamten, für die es schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (nicht überlieferte) Instruktionen gegeben haben dürfte.[136]

Nach dem Tod des Propstes Georg II. Hausmanstetter wurde dessen Nachfolger Wolfgang Hayden (1541–1551) unmittelbar nach Amtsantritt von der Regierung der landesfürstliche Anwalt Sebold Raiger zur Seite gestellt, der die Interessen des Landesfürsten in der Wirtschaftsführung des Stiftes zu vertreten hatte.[137] Damit ging auch einher, dass die höchsten Stiftsbeamten, namentlich der hier erstmals in einer Instruktion genannte Grundschreiber, der Weinkellner, der Rentamtsverwalter, der Küchenmeister, der Pfistermeister und der Forstmeister, wieder unmittelbar dem Propst und damit auch dem in Wirtschaftssachen wohl eigentlich tonangebenden Anwalt unterstellt wurden und nicht mehr wie vormals dem Hofmeister.[138] Der landesfürstliche Anwalt Sebold Raiger verblieb auch unter dem Nachfolger Christoph Stärl (1551–1558) in seiner Position, in der er sich mehrfach veranlasst sah, den Propst wegen schlechter Wirtschaftsführung bei der Regierung anzuzeigen.[139]

Ausgerechnet aus der Regierungszeit des Propstes Petrus Hübner (1558–1563), die den Höhepunkt des disziplinären Verfalls im Klosterneuburger Konvent markierte,[140] sind erstmals auch Instruktionen für andere Amtsträger als den Hofmeister überliefert. Im Jahr 1559, ein Jahr bevor die zur Absetzung führende Untersuchung gegen Hübner wegen seiner zahlreichen Verfehlungen in der Lebens- und Wirtschaftsführung begannen, stellte er für den Hofmeister, den Rentmeister, den Förster, den Weinkellner, den Hofbinder, den Küchenmeister, den Pfistermeister, den Spittelmeister, den Stall sowie für den Zimmermann Instruktionen aus.[141] Ob die Initiative dafür tatsächlich bei ihm oder – was wohl wahrscheinlicher ist – doch bei

---

[134] Nr. 7, § 5.

[135] Nr. 7, §§ 6, 8.

[136] Nach der Instruktion für den Hofmeister aus dem Jahr 1540 sollte einem jeden Offizier eine Instruktion zugestellt werden (Nr. 8, § 4). Vgl. Nr. 9, § 4.

[137] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 109; Nr. 9, P.

[138] Nr. 9, § 5. Nach der Instruktion für den Hofmeister aus dem Jahr 1540 mussten noch alle Offiziere einen Eid leisten, dass sie dem Hofmeister Gehorsam sein würden (Nr. 8, § 5).

[139] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 115.

[140] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 116–125.

[141] Nr. 13, 39, 81, 99, 103, 113, 118, 126, 136, 145.

der Regierung lag, lässt sich nicht mit Sicherheit klären. Angesichts der geringen Zahl an Chorherren in dieser Zeit – im Jahr 1561 gab es nur 13 Konventualen, zwei Jahre später sogar nur mehr sieben –,[142] bestand schon deshalb ein erhöhter Normierungsbedarf, weil kaum Stiftsmitglieder, die in der Regel als Amtsträger keine Instruktionen erhielten, für Verwaltungsämter zur Verfügung standen. Es wäre deshalb anhand anderer Stiftsverwaltungen zu prüfen, ob nicht ausgerechnet der mit dem Mangel an Konventualen verbundene Bedarf an weltlichen Beamten (und damit auch an Instruktionen) bei den Stiftsherrschaften zu einem Professionalisierungsschub hinsichtlich der Verschriftlichung von Normen geführt hat.

Mit der gleichzeitigen Ausstellung mehrerer Instruktionen, die auch in einem Instruktionsbuch festgehalten wurden,[143] war offenbar eine Reform der Ämter beabsichtigt, jedenfalls findet sich im überlieferten Korpus auch ein Text, in dem ein früherer Rentschreiber des Stiftes Überlegungen hinsichtlich möglicher Reform- und Einsparungspotentiale bei den einzelnen Ämtern anstellte.[144] Flankiert wurden die Instruktionen von einer an alle Offiziere adressierten Reformationsordnung, die zunächst ein düsteres Bild von den Zuständen im Kloster zeichnet, um schließlich die Tischordnung und die Ausspeisung der Stiftsbediensteten, bei der es offenbar zu allerlei unzüchtigem Verhalten und zu Unterschlagungen gekommen war, genau zu regeln.[145]

Dem Nachfolger Petrus Hübners, Leopold Hintermayr (1563–1577), wurde unmittelbar nach seinem Amtsantritt wieder ein landesfürstlicher Anwalt beigeordnet, der nun nicht mehr nur ein landesfürstliches Kontrollorgan war, sondern dem auch erhebliche Mitspracherechte eingeräumt wurden. Anhand der überlieferten Amtsinstruktion und zweier weiterer Normtexte lässt sich dessen Anforderungs- und Tätigkeitsprofil skizzieren.[146] Als Diener des Kaisers sollte der Anwalt Hans Ulrich Apfelbeck im Auftrag desselben *beÿ allen deß gotshauß hanndlungen als sein, des brobsts, zugeordneten mit rat gegenwuertig sein und umb alles ein wissen haben, auch ano ime nichts furgenomen oder beschlossen werden solle.*[147] Dem Anwalt wurden zwar – wohl aus Rücksicht auf den für die Spiritualien zuständigen Bischof – keine expliziten Kompetenzen in religiösen Belangen übertragen, der in seiner Instruktion festgehaltene Befehl, dass sich der neu

[142] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 121; Koller-Neumann, Statistik 336.

[143] StAKl, Hs. 31/1.

[144] Nr. 2.

[145] Nr. 3.

[146] Die Instruktion Nr. 4 und die Ordnung Nr. 5 datieren auf den 5. November 1563, die Ergänzung zur Instruktion Nr. 6 ist undatiert. Nach Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 127 wurde der Anwalt erst am 21. April 1564 eingesetzt.

[147] Nr. 4, § 1.

gewählte Propst und der Konvent streng an die katholischen Glaubenspraktiken halten sollten und einen ihrem geistlichen Stand entsprechenden Lebenswandel zu führen hätten, lässt sich aber wohl als indirekter Kontrollauftrag interpretieren.[148] In der Anwaltsinstruktion wurden auch die Grundsätze der Verwaltung festgelegt: Im Sinne eines Mehr-Augen-Prinzips mussten alle weltlichen Angelegenheiten, vornehmlich wenn es um Einnahmen und Ausgaben ging, vom Propst, vom landesfürstlichen Anwalt, vom Oberkellerer und vom Grundschreiber *collegialiter* abgehandelt werden,[149] bei Weinkäufen war darüber hinaus der Weinkellner beizuziehen.[150] Die Verwaltung der Ein- und Ausgaben und die Abrechnung aller Ämter wurden der Oberkammer unter der Leitung des Oberkellerers unterstellt. Die einzelnen Offiziere mussten bis Montagvormittag die Wochenabrechnungen vorlegen, die gleichentags vom Propst und dem ihm beigestellten Kollegium, im Bedarfsfall auch unter Beiziehung des Hofmeisters, zu kontrollieren waren.[151] Das eingenommene Geld war – bis auf zwei- oder dreihundert Gulden für den täglichen Gebrauch in der Handkassa – auf der Oberkammer in einer Truhe mit drei verschiedenen Schlössern zu verwahren, zu denen der Propst, der Oberkellerer und der Anwalt je einen Schlüssel hatten.[152] Abgesehen von der vom Propst an die niederösterreichische Kammer abzuliefernden Jahresabrechnung, die der Anwalt ebenfalls zu kontrollieren und zu unterzeichnen hatte, musste dieser ebenfalls vierteljährlich bzw. auf Anforderung auch öfter eine eigene summarische Rechnung legen.[153] Im Besonderen sollte er sich auch um die einträglichsten Wirtschaftszweige, den Weinbau und die Forstwirtschaft, kümmern.[154] Falls der Anwalt Mängel in der Amtsführung des Propstes oder anderer Amtsträger feststellte, sollte er diese mit *guetter beschaidenhait* […] *unndersagen und anhalten*. Wenn auch nach zwei- oder dreimaliger Ermahnung keine Änderung eintrat, hatte er den Auftrag, über den Missstand in einem Gutachten an den Kaiser bzw. die niederösterreichische Kammer zu berichten.[155]

Neben der Amtsinstruktion wurde dem Anwalt auch ein Reformprogramm aufgetragen: Dringend angemahnt wurden eine Verringerung des überhöhten Personalstandes, die Verhinderung der Entwendung von Lebensmitteln, die Einstellung der Verschwendung in Keller und Küche – anscheinend wurden bis zu 135.000 Liter Wein im Jahr konsumiert und trotz

[148] Nr. 4, § 2.
[149] Nr. 4, §§ 4, 6.
[150] Nr. 4, § 5.
[151] Nr. 4, §§ 3, 9.
[152] Nr. 4, § 6, 8.
[153] Nr. 4, § 10; Nr. 6, § 2.
[154] Nr. 6, § 4.
[155] Nr. 6, § 5.

der im Stiftsbesitz befindlichen Fischgewässer, Teiche und Fischabgaben wurden bis zu 5000 Gulden jährlich für den Einkauf von Fischen ausgegeben –, die Abgabe von Reit- und Wagenpferden, die Einschränkung des Holzbedarfs durch ordentliche Aufbereitung und Trocknung desselben oder die Reduktion der Ausgaben für die Pfarren.[156] Die Reformen sollten auch einen selbstverstärkenden Effekt haben, da man mit der Verringerung des Personals und des Verbots des »Brotaustragens« auch weniger Mitarbeiter in der Bäckerei brauchte. Ebenso sollte durch die Reduktion des Pferdebestandes der Posten eines eigenen Strohschneiders überflüssig werden.[157] Der Aufwand für den Anwalt konterkarierte allerdings die Sparmaßnahmen insofern, als er mit 200 Gulden Jahresgehalt, freier Verpflegung und Holzversorgung, der Fütterung für zwei Pferde, der Besoldung, Verpflegung und Einkleidung eines Dieners sowie einem Dreiling Wein (1358 Liter) selbst erhebliche Kosten verursachte.[158]

Propst Leopold verfasste im März 1565 einen langen Bericht an Kaiser Maximilian II. über die Umsetzung der Reformmaßnahmen, in dem er kritisch anmerkte, dass der ihm eigentlich untergebene Oberkellerer eine Reihe von Aufgaben des Propstes übertragen bekam, die ihn in einigen Bereichen zu seinem Vorgesetzten machen würden. Ansonsten habe sich die Regierung durch den Beirat bewährt, allerdings wolle er weiterhin selbst die Verwaltung führen, aber den drei Beiräten genaue Rechenschaft ablegen. Es ist nicht bekannt, ob er mit seiner Eingabe unmittelbar Erfolg hatte, jedenfalls dürfte die Verwaltung durch ein Kollegium nicht allzu lange bestanden haben.[159]

Propst Kaspar Christiani (1578–1584), mit dem die Gegenreformation in Klosterneuburg Einzug hielt, hat offenbar schon relativ kurz nach seinem Amtsantritt zahlreiche protestantische Amtsträger entlassen und durch katholische ersetzt.[160] Unter seiner Regierung kam es zwar mehrfach zu Auseinandersetzungen mit Teilen des Konvents – so lehnten einige Chorherren seine gegenreformatorischen Maßnahmen ab, er wurde darüber hinaus beim Passauer Offizial angezeigt, weil er aus Gründen der Sparsamkeit die Wein- und Speisenzuteilung an die Konventualen stark gekürzt hatte –, im Allgemeinen dürfte die Verwaltung unter seiner Regierung aber in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen sein.[161] Jedenfalls sind in seiner Amtszeit, ebenso wie bei seinem Nachfolger Balthasar Polzmann (1584–1586), der

[156] Nr. 5, P, §§ 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10.

[157] Nr. 5, §§ 11, 14.

[158] Nr. 6, § 6. Zum Vergleich: Der Hofmeister, der allerdings eine Stiftswohnung hatte, verdiente zu dieser Zeit 60 Gulden im Jahr (Nr. 28, § 2).

[159] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 127f.

[160] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 146.

[161] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 150f.

bereits einen katholischen Konvent übernahm, keine Interventionen des Landesfürsten in die innere Verwaltung bekannt.

Zu größeren Eingriffen des Landesfürsten in die Verwaltung kam es erst wieder während der beiden Interregna zwischen den Jahren 1596 und 1600 sowie 1612 und 1616. Während des ersten Interregnums entzündete sich der Unmut unter den Konventsmitgliedern vor allem an der Tatsache, dass den Chorherren neben einem Administrator aus dem Konvent[162] zwei eigene Stiftsbeamte, der Grundschreiber und der Hofmeister, als Mitadministratoren für die Wirtschaftssachen vorgesetzt wurden. Die aus dieser Konstellation entsprungenen Auseinandersetzungen wurden teilweise sogar handgreiflich ausgetragen.[163] Auch während des zweiten Interregnums wurde die Administration von einem Konventualen und dem Hofmeister ausgeübt.[164] Mit dem Amtsantritt von Andreas Mosmiller (1616–1629), der sich nach dem Interregnum besonders der wirtschaftlichen Belange des Stiftes annahm, hörten die landesfürstlichen Interventionen offenbar auf.[165] Unter dessen Nachfolger Propst Bernhard I. Waitz (1630–1643) waren die wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse sowie die Verwaltungspraxis im Stift Klosterneuburg für den Landesfürsten offenbar bereits derart zufriedenstellend, dass er den Propst als Administrator für die verödeten böhmischen Stifte Wittingau und Borowany einsetzte, wo zwei dorthin entsandte Chorherren später jeweils sogar zur Prälatur aufstiegen.[166]

2.5 Die Amtsträger und der Verwaltungsaufbau vom frühen 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts

Im Folgenden soll auf die wichtigsten Amtsträger und ihre Einordnung in den Verwaltungsaufbau für das 16. und die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts eingegangen werden. Da sich einzelne Kompetenzen in den Instruktionen im Detail regelmäßig verändern oder verschieben, handelt es sich dabei um eine grobe Skizzierung, die – mit gelegentlichen Rückblenden und Ausblicken – bei den meisten Ämtern den Stand im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts wiedergibt.

---

[162] Siehe S. 41.

[163] Jöchlinger, Weissenstein 39, 47, 56–58, 66, 88, 116; Fischer, Merkwürdige Schicksale 1 272–276.

[164] In einer Instruktion für den Pfistermeister bezeichnen sich der Konventuale Johann Sariot und der Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg als verordnete kaiserliche Administratoren (Nr. 122, E)

[165] Fischer, Merkwürdige Schicksale 1 281–284.

[166] Fischer, Merkwürdige Schicksale 1 284–287.

Der höchstrangige weltliche Beamte des Stiftes war der Hofmeister, der bis etwa Mitte des 17. Jahrhunderts im Wesentlichen zwei größere Funktionsgebiete hatte, nämlich einerseits die Leitung des »Hofstaates« des Prälaten, andrerseits hatte er Kompetenzen in der obrigkeitlichen Verwaltung. In seiner Funktion als Vorsteher des Hofes waren ihm – wenn sich der Propst die Vereidigung der oberen Beamten auf seine Person nicht selbst vorbehielt, wie das vor allem Mitte des 16. Jahrhunderts mehrfach der Fall war –,[167] alle weltlichen Offiziere mit Ausnahme des Grundschreibers, der meist direkt dem Oberkellerer unterstand,[168] eidlich zu Gehorsam verpflichtet. Der Hofmeister war für die disziplinäre Ordnung aller im Stift befindlichen Personen zuständig und hatte die Oberaufsicht über den Weinkeller, die Pfisterei, den Geschirrhof, die Küche sowie das Stall- und Forstwesen, wo er überall dafür Sorge tragen sollte, dass die Vorgaben eingehalten und keine Ressourcen verschwendet werden.[169] Disziplinäre Verfehlungen oder auch Unordnung und Faulheit von Stiftsbediensteten musste er auf der Oberkammer anzeigen und die Delinquenten mit *zimblicher und gebüerlicher straff* ahnden,[170] ab dem frühen 17. Jahrhundert mussten schwere Fälle von Ungehorsam auch direkt dem Prälaten gemeldet werden.[171] Dem Hofmeister oblag auch die Sicherheit im Kloster. Dazu gehörten, neben alltäglichen Aufgaben wie der Aufsicht über die Torhüter, der Ein- und Auslass in die Klosteranlage und das Absperren der Türen in der Nacht,[172] auch Vorkehrungen für kriegerische Ereignisse. So hatte er Waffen und Kriegsmaterial sicher zu verwahren, und er war im Ernstfall auch für die Verteidigung des Klosters und für die Unterbringung schutzsuchender Untertanen verantwortlich.[173] Als oberster Hofbeamter war er außerdem für den Empfang und die Verpflegung von Gästen zuständig.[174]

Im Bereich der obrigkeitlichen Verwaltung übte der Hofmeister vor allem die niedere Gerichtsbarkeit aus.[175] Die Verhöre musste er in Beisein von Verordneten auf der Oberkammer vornehmen, wohin auch die genau zu

[167] Nr. 9, § 5.

[168] Nr. 14, § 8; Nr. 15, § 8; Nr. 17, § 8; Nr. 18, § 9. Nach den Instruktionen für den Grundschreiber war dieser allerdings dem Hofmeister *sein respect zu haben schuldig*. Nr. 54, § 3.

[169] Nr. 15, § 7, 8, 9, 10, 14, 15, 17.

[170] Nr. 15, §§ 8, 17.

[171] Nr. 17, § 17.

[172] Nr. 15, §§ 18, 19.

[173] Nr. 15, §§ 11, 12, 13. Vgl. Fritz, Kriegsrüstungen.

[174] Nr. 15, §§ 20, 21.

[175] Zur niederen Gerichtsbarkeit in Niederösterreich vgl. Feigl, Recht 44f.; Feigl, Grundherrschaft 147–178.

protokollierenden Strafgelder abzuführen waren.[176] Mit dieser Vorschrift[177] unterlag der Hofmeister in der Gerichtsbarkeit einer gewissen Kontrolle des Oberkellerers als Leiter der Oberkammer. Des Weiteren war der Hofmeister zusammen mit dem Rentmeister für die Abhaltung der Banntaidinge verantwortlich.[178] Zivilrechtliche Angelegenheiten fielen nicht in das Aufgabenspektrum des Hofmeisteramtes. Rechtshändel, die das Kloster und dessen Freiheiten betrafen, musste er auf der Oberkammer dem Prälaten, dem Oberkellerer und dem Grundhandler melden, Privatrechtsgeschäfte der Untertanen wie Erbschafts- oder Grundbesitzangelegenheiten fielen generell in die Kompetenz der Oberkammer.[179] Ab dem frühen 17. Jahrhundert hatte der Hofmeister auch eine Aufgabe in der Wirtschaftsprüfung, da er nun jeden Montag gemeinsam mit dem Dechanten und einigen verordneten Konventsmitgliedern die von verschiedenen Amtsträgern wie dem Weinkellner, dem Küchenmeister, dem Förster und anderen abzuliefernden Wochenzettel zu prüfen hatte. Säumigkeit bei der Abgabe der Wochenzettel sollte er mit Entzug der Verpflegung und im äußersten Fall mit Gefängnis bestrafen.[180]

Das Rentmeisteramt wird bereits in der Hofmeistersinstruktion aus dem Jahr 1525 erwähnt,[181] die erste Amtsinstruktion ist aus dem Jahr 1559 überliefert,[182] kurze Zeit später wird die Funktion als Rentschreiber tituliert.[183] Dessen Aufgaben konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Einhebung aller grundherrlichen Renten, sowohl Geld- als auch Naturalabgaben, und der verschiedenen landesfürstlichen Steuern, wobei sich sein räumlicher Zuständigkeitsbereich bei der Einhebung der Getreide- und Weinabgaben inklusive des Zehents zunächst auf die Besitzungen des Stiftes nördlich der Donau beschränkte.[184] Die eingehobenen Getreide- und Weinabgaben musste er zur weiteren Verwendung dem Pfistermeister bzw. dem Weinkellner überantworten.[185] Der Tätigkeitsbereich des Rentschreibers umfasste außerdem die gemeinsam mit dem Hofmeister abzuhaltenden Banntaidinge.[186] In den Instruktionen aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts

[176] Nr. 15, § 3.

[177] In einigen Instruktionen, z. B. Nr. 18, § 4 wird explizit hervorgehoben, das Vernehmungen nicht in seinem eigenen Zimmer stattfinden dürfen.

[178] Nr. 15, § 4, 5.

[179] Nr. 15, § 2, 6.

[180] Nr. 19, § 9. Es werden als Teilnehmer neben dem Hofmeister nur unbestimmt *hierzue verordneten persohnen* erwähnt. In Nr. 77, § 4 werden auch diese Personen benannt.

[181] Nr. 7, § 4.

[182] Nr. 39.

[183] Nr. 40.

[184] Nr. 40, § 2.

[185] Nr. 40, §§ 2, 3, 4.

[186] Nr. 40, § 12.

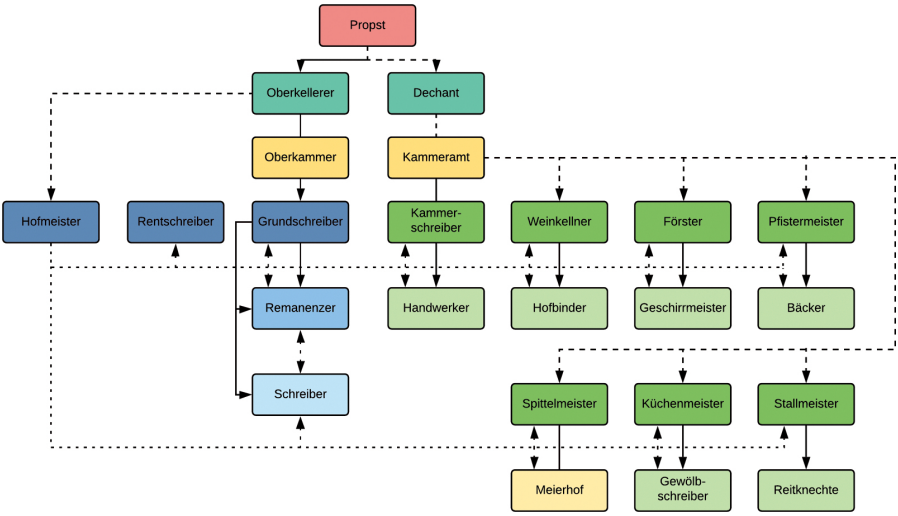


Abb. 1: Organigramm der Herrschaftsverwaltung gegen Ende des 16. Jahrhunderts

wurden die Kompetenzen des Rentschreibers ausgeweitet. Räumlich war der Rentschreiber nun bei den Getreideabgaben für die Besitzungen *enthalb und her dißhalb der Thonau* zuständig.[187] Außerdem werden nun auch die Führung des Grundbuchs inklusive der Ausfertigung von Geweren[188] in seinem räumlichen Zuständigkeitsbereich sowie die Aufsicht über alle Teiche des Stiftes erwähnt.[189]

Gewissermaßen ein Pendant des Rentschreibers für die südlich der Donau gelegenen Besitzungen, allerdings mit wesentlich weiter reichenden Kompetenzen, war der Grundschreiber. Er wird erstmals in der Hofmeistersinstruktion des Jahres 1545 als ein dem Oberkellerer *zuegehörige*[r] *dienner* beschrieben,[190] die erste überlieferte Instruktion datiert aber erst in das Jahr 1616.[191] Als Untergebener des Oberkellerers gehörte der Grundschreiber zur Oberkammer, wo ihm die Führung der dort vorhandenen Grund- und Zehentbücher anvertraut war.[192] Mit den von ihm betreuten Vertrags-, Kauf-, Sippschafts-, Testaments-, Waisen- und Kridasachen, die er in Anwesenheit des Prälaten oder des Oberkellerers entscheiden sollte,

[187] Nr. 41, § 1. Die anderen Einhebungen der weiters genannten Abgaben und Steuern (*rännt, gült, lanndtsteuer, gellt*) lagen wohl auch vorher schon für alle Besitzungen in seinem Kompetenzbereich.
[188] Nr. 41, § 7.
[189] Nr. 41, § 13.
[190] Nr. 9, § 5.
[191] Nr. 52.
[192] Nr. 52, § 2, 3.

war er der wesentliche Beamte in allen Zivilrechtsangelegenheiten.[193] Aus diesem Grund wurde ihm auch besonders eindringlich Unparteilichkeit in den Entscheidungen aufgetragen.[194] In ökonomischer Hinsicht war die Oberkammer die zentrale Verwaltungseinheit für die Weinabgaben, dementsprechend konzentrierten sich auch die Aufgaben des Grundschreibers in diesem Bereich. Alle zwei Monate musste er zusammen mit dem Weinkellner und dem Bergmeister in Klosterneuburg und den umliegenden Dörfern alle Weinrieden, von denen das Stift einen Zehent, das Bergrecht oder den Grunddienst bekam, kontrollieren und dabei die einzelnen Liegenschaften und ihren Zustand beschreiben und mit dem Grundbuch abgleichen.[195] Außerdem oblag ihm die Kontrolle der Zehentbücher, in welche die Schreiber seines Amtes die von den Zehentschreibern nach der Mostbeschreibung erstellten Register einzutragen hatten.[196] Eine weitere einschlägige Aufgabe war die Aufnahme und die Verwaltung der Weingartenhüter.[197]

In der Oberkammer war noch weiteres Personal beschäftigt, namentlich der Remanenzer und einige Schreiber, die im Allgemeinen dem Oberkellerer als Amtsleiter unterstellt waren; bei den Schreibangelegenheiten war aber der Grundschreiber ihr unmittelbarer Vorgesetzter.[198] Beim Remanenzer handelte es sich um einen Beamten, der bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den Quellen auftaucht,[199] eine eigene Instruktion ist allerdings erst aus dem Jahr 1627 erhalten.[200] Seine Hauptaufgabe war die Eintreibung ausstehender Geld- und Naturalabgaben, über die er auch entsprechende Bücher zu führen hatte.[201]

Während bisher Amtsträger behandelt wurden, die – abgesehen von den »Hofstaatsangelegenheiten« des Hofmeisters – weitgehend in Bereichen tätig waren, in denen die Grundherrschaft als Obrigkeit gegenüber Untertanen auftrat, werden im Folgenden Beamte vorgestellt, die sich vor allem mit der herrschaftlichen Eigenwirtschaft und verschiedenen inneren Angelegenheiten der Stiftswirtschaft und -versorgung befassten.[202] Eine

---

193 Nr. 52, §§ 3, 8, 17.

194 Nr. 52, § 12.

195 Nr. 52, § 10.

196 Nr. 52, § 6.

197 Nr. 52, § 19. Vgl. dazu Winter, Arbeitsjahr 76f.

198 Nr. 52, § 4, 5.

199 Nr. 107, § 2; Nr. 108, § 2; Nr. 146, § 6.

200 Nr. 58.

201 Nr. 58, § 2, 5, passim.

202 Zu den verschiedenen Aufgabenbereichen der Grundherrschaft siehe Feigl, Grundherrschaft passim. Eher die obrigkeitliche Dimension der Grundherrschaften behandeln Winkelbauer, Herren und Holden; ders., Robot und Steuer; ders., Sozialdisziplinierung und Konfessionalisierung; ders., Grundherrschaft, Sozialdisziplinierung; ders., Haklich. Zur Spätphase Löffler,

zentrale Funktion hatte dabei der Kammerschreiber inne. Das Kammeramt gab es schon im Spätmittelalter,[203] die erste überlieferte Instruktion datiert allerdings erst in das ausgehende 16. oder frühe 17. Jahrhundert.[204] Beim Kammerschreiber liefen die Finanzströme des Stiftes zusammen, alle anderen Ämter hatten bei ihm die Einnahmen abzuliefern und über ihn liefen auch die Ausgaben, worüber er Bücher zu führen hatte.[205] Er war außerdem für das Bauwesen im Stift, die Instandhaltung der Gebäude, die Vorratshaltung von Baumaterial, die Bezahlung der Handelsleute, Künstler und Handwerker zuständig und er hatte die Aufsicht über die Bauhandwerker, den Schmied und den Schlosser sowie über den Zimmerwärter, der für die Bett- und Tischwäsche sowie das Geschirr verantwortlich war.[206] Der Kammerschreiber musste außerdem bei der wöchentlichen Überprüfung der Wochenzettel der verschiedenen Ämter durch den Dechanten, die verordneten Konventualen und den Hofmeister anwesend sein, und es war seine Aufgabe, den zuständigen Beamten eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Rechnungsführung auszufertigen.[207]

Der Weinkellner war für den Bereich des Eigenweinbaus und für die verpachteten Weingärten zuständig. Neben der Aufsicht über die zahlreichen Beschäftigten in diesem für die Stiftseinnahmen besonders bedeutenden Sektor[208] verantwortete er auch den Weinausschank[209] sowie die Ausspeisung des Weines an die Stiftsbediensteten.[210] Außerdem übernahm er den eingehobenen Zehent- und Bergrechtswein – die Einhebung selbst organisierte allerdings die Oberkammer –, wobei er auch eine Kontrollpflicht gegenüber den einhebenden Richtern, Zehent- und Bergrechtsschreibern hatte.[211] Dem Weinkellner oblag die Aufsicht über die Weinkeller des Stiftes sowie die Verwahrung des Werkzeugs und anderer Utensilien, die bei der

---

Grundherrschaftliche Verwaltung, Staat und Raum; DERS., Grundherrschaft, Gerichtsbarkeit und Regionalverwaltung. Zur wirtschaftlichen Dimension der niederösterreichischen Grundherrschaft siehe KNITTLER, Grundherrschaft; DERS., Klosterökonomie; DERS., Einkommensstruktur Stifte; DERS., Nutzen; DERS., Adelige Grundherrschaft; DERS., Gewerblicher Eigenbetrieb; DERS., Entrepeneurship; DERS., Adel und landwirtschaftliches Unternehmen; DERS., Einkommensstruktur Adelsherrschaften; HOFFMANN, Grundherrschaft.

203 Vgl. S. 46.

204 Nr. 77. Diese Instruktion ist jedenfalls älter als die aus dem Jahr 1618 stammende Instruktion Nr. 78, sie lässt sich ansonsten aber nur anhand der Schrift ungefähr zeitlich eingrenzen.

205 Nr. 77, §§ 2, 3. Eine detaillierte Regelung findet sich in Nr. 78, § 3.

206 Nr. 77, §§ 4, 5, 6, 9, 12, 14.

207 Nr. 77, § 18.

208 Siehe S. 37. Zum Weinbau siehe die Beiträge in HOLUBAR, HUBER (Hg.), Rebstock; SULOVSKY, Weingartenbesitz; STREBL, Weinbau.

209 Nr. 101, §§ 28, 29, 30.

210 Nr. 107.

211 Nr. 101, §§ 18, 19.

Weinproduktion benötigt wurden.[212] Darüber hinaus war er der Vorgesetzte des Hofbinders, der die Fässer produzierte und reparierte.[213]

Der Spittelmeister verwaltete zusammen mit seiner Frau das Stiftsspital, zu dem auch ein Meierhof gehörte, dessen Erträge an den Küchenmeister abzuliefern waren.[214] Dieser war wiederum für die gesamte Lebensmittelversorgung des Stiftes mit Ausnahme des Weines und des Brotes zuständig. Zu seinen Aufgaben gehörten der Ein- und Verkauf von Lebensmitteln,[215] der Fischfang inklusive der Aufsicht über das Fischereipersonal,[216] die Einhebung der Küchendienste,[217] die Fleischerei,[218] die Lebensmittelausspeisung der Stiftsbediensteten,[219] die Kerzenproduktion,[220] die Sauerkrautherstellung und -einlagerung[221] sowie die Aufsicht über das Küchenpersonal inklusive des ihm für Schreibarbeiten zugeteilten Gewölbschreibers.[222] Der Pfistermeister zeichnete für die Übernahme der Getreideabgaben, die Verwaltung des Getreidevorrates in den Getreidekästen, die Mehlproduktion, die Bäckerei und die Brotausspeisung an die Stiftsbediensteten sowie für das in allen diesen Bereichen tätige Personal verantwortlich.[223]

Ein besonders breites Betätigungsfeld hatte der Förster. Er verantwortete neben der namensgebenden Forstwirtschaft, wozu unter anderem die Aufsicht über das Forstpersonal, der Holzhandel und die Holzaufbereitung gehörten,[224] auch das Jagdwesen[225] und die Landwirtschaft mit ihren vielfältigen Aufgaben wie dem Ackerbau (Getreideanbau und -ernte) oder der Heumahd.[226] Dem Förster oblag außerdem die Aufsicht über den Geschirrmeister, der wiederum die Wägen, das Pferdegeschirr und das in diesem Bereich tätige Personal verwaltete.[227] Für das Pferdegestüt des Stiftes und die dort tätigen Personen war hingegen der Stallmeister verantwortlich.[228]

---

[212] Nr. 101, §§ 24, 25.
[213] Nr. 103.
[214] Nr. 127. Zum Stiftsspital siehe Holubar, Spital.
[215] Nr. 114, §§ 2, 3.
[216] Nr. 114, §§ 4, 7–10.
[217] Nr. 114, § 6.
[218] Nr. 114, §§ 11–15.
[219] Nr. 114, §§ 12, 26–34.
[220] Nr. 114, § 18.
[221] Nr. 114, § 23.
[222] Nr. 114, §§ 19–22.
[223] Nr. 120, §§ 2, 4–6, 10–12, 13. Vgl. dazu auch die Ordnung über die Brotausspeisung Nr. 124.
[224] Nr. 84, §§ 2–7, 12.
[225] Nr. 84, § 14.
[226] Nr. 84, §§ 13, 17–19.
[227] Nr. 84, §§ 20–24. Für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts ist auch eine Instruktion für den Geschirrmeister überliefert, vgl. Nr. 141.
[228] Nr. 139. Siehe auch die Instruktion für die Reitknechte Nr. 140.

Unterhalb der Stiftsoffiziere gab es eine Reihe weiterer Angestellte wie den Hausmeister des Freihauses des Stiftes in Wien[229] oder den Schiffmeister und dessen untergebene Schiffsknechte, die die Überfuhr über die Donau und den Schiffstransfer nach Wien besorgten.[230] Für die Erhaltung der Stiftsgebäude und der zum Stift gehörigen Pfarrhöfe sowie für die Pflege der Brunnen und die Bevorratung des Baumaterials war der Zimmermann mit seinen untergebenen Zimmergesellen zuständig.[231] Eine Funktion, die es nur bei Stiftsherrschaften gab, war jene des Organisten, der auch als Instruktor des Sängerknabenchors wirkte.[232]

Neben den zentral im Stift eingesetzten Amtsträgern gab es auch Beamte, die auf den herrschaftlichen Besitzungen ansässig waren, wie den Meier und dessen Frau auf dem Meierhof in Tuttendorf,[233] den Verwalter des Lesehofes in Krems, der die dort gelegenen Eigenweingüter betreute[234] sowie die Pfleger bzw. Rentschreiber der erworbenen Herrschaften Hagenbrunn,[235] Atzenbrugg,[236] Prinzendorf[237] und Stoitzendorf.[238]

2.6 Die Herrschaftsverwaltung von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Verwaltungsreform des Jahres 1786

Ungefähr Mitte des 17. Jahrhunderts kam es zu größeren Veränderungen in der obrigkeitlichen Verwaltung, es begegnen uns nun zwei Kanzleien mit ähnlichen Befugnissen, nämlich einerseits die Rentkammer für die Verwaltung der Besitzungen nördlich der Donau (außer Langenzersdorf), und andrerseits die bereits lange Zeit etablierte Oberkammer für die Gebiete südlich der Donau. Die Bezeichnung Rentkammer gab es ebenfalls schon länger, allerdings dürfte es sich dabei wohl eher um eine alternative Bezeichnung für das Rentamt, also den Arbeitsbereich des Rentschreibers bzw. um dessen Amtszimmer gehandelt haben.[239] Die »neue« Rentkammer stand

[229] Nr. 146, 147, 148.
[230] Nr. 145, 152.
[231] Nr. 145, § 2–5.
[232] Nr. 149.
[233] Nr. 66.
[234] Nr. 69.
[235] Nr. 70, 71.
[236] Nr. 72.
[237] Nr. 73.
[238] Nr. 74.
[239] Nr. 52, § 13 (aus dem Jahr 1616) ist wohl so zu interpretieren, dass der Hofmeister in diesem Amtsraum auch Amtshandlungen abhielt.

nun unter der Führung des Hofmeisters und umfasste auch den ihm unterstellten Rentschreiber. Der genaue Zeitraum der Reform lässt sich anhand der erhaltenen Normtexte nicht feststellen, weil die Überlieferung in dieser Zeit ungünstig und teilweise auch widersprüchlich ist. In den Hofmeistersinstruktionen findet sich bis 1637 kein Hinweis, dass der Hofmeister eine Funktion auf der Rentkammer innegehabt hätte,[240] eine Bestallung für den Hofmeister Hans Ster aus dem Jahr 1634[241] überlässt diesem für die nördlich der Donau gelegenen Untertanen hingegen bereits die *canzleÿ tax von aufrichtung der verträg, khauff-, geburts- und lehen-brief*, die bis dato wie alle Zivilrechtsangelegenheiten auf der Oberkammer abgehandelt wurden. Eine Taxordnung für die Rentkammer, die zwischen den Jahren 1643 und 1648 entstanden ist, weist dem Hofmeister bereits die zentrale Position bei den Taxeinnahmen der Rentkammer zu.[242]

Sehr deutlich wird die Veränderung dann in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Hofmeisterinstruktion aus dem Jahr 1684 unterscheidet sich grundsätzlich von den Vorgängertexten aus der ersten Jahrhunderthälfte. Der Hofmeister hatte zwar als höchster weltlicher Beamter auch weiterhin die Dienstaufsicht über die Stiftsbediensteten inklusive einer Strafbefugnis bei Verfehlungen inne, ansonsten finden sich aber die vormals vielfältigen Kompetenzen, die den Hof und das Kloster selbst betreffen, nicht mehr in seinem Aufgabenkatalog.[243] Dafür gehörten jetzt Zivilrechtssachen (Vertrags-, Kauf-, Sippschafts- und Testamentshandlungen sowie Waisensachen) der Untertanen nördlich der Donau, die vormals zur Oberkammer ressortierten, zu seinen Aufgaben.[244] Mit Ausnahme der Grundbuchsführung, die auf der Rentkammer weiterhin der Rentschreiber besorgte, hatte der Hofmeister in nichtstreitigen Zivilrechtssachen nun vergleichbare Kompetenzen wie der Grundschreiber auf der Oberkammer, dessen Aufgaben relativ unverändert blieben.[245] Der Oberkellerer blieb weiterhin nominell der Leiter der Oberkammer,[246] allerdings übte er die gleichen (Kontroll-)Aufgaben, die er seit jeher auf der Oberkammer ausgeübt hatte, nun auch auf der Rentkammer aus, zum Beispiel musste er bei den genannten Amtshandlungen der nichtstreitigen Zivilgerichtsbarkeit anwesend sein, sodass er eher als ein gleichermaßen über den beiden Kanzleien stehender Oberbeamter erscheint. Dem Oberkellerer fiel in

240 Nr. 20.

241 Nr. 30, § 2.

242 Nr. 38.

243 Vgl. dazu die Instruktionen Nr. 20 (1637) und 22 (1684) sowie die Beschreibung der »Hofmeisteramtsverrichtungen« Nr. 21 (letztes Drittel 17. Jahrhundert).

244 Nr. 22, § 3.

245 Nr. 57.

246 Er verwahrte jedenfalls die Schlüssel, Nr. 57, § 4.

dieser Zeit auch die Leitung der Banntaidinge in allen Landesteilen zu, der Hofmeister und der Rentschreiber mussten ihn dabei allerdings begleiten.[247] Die *mallefiz- und straffsachen, auch grein- und injuri-händl* waren nun alle auf der Rentkammer abzuhandeln, und zwar vom Hofmeister im Beisein des Oberkellerers, die Strafen waren vom Hofmeister zu verbuchen.[248]

Im Jahr 1703 wurde mit der Registratur eine die beiden Kammern übergreifende Verwaltungseinheit geschaffen. Der Registrator wirkte zudem in Personalunion als Sollizitator des Stiftes.[249] Im 18. Jahrhundert ist die Überlieferung ungünstig, in der Instruktion für den Hofmeister Joseph Schriml aus dem Jahr 1721 wird vor allem die Verwaltung der Waisengelder ausführlicher angesprochen,[250] ein neu auftauchendes Thema ist die Ansiedlung von neuen Untertanen,[251] ansonsten fällt auf, dass nun vor allem Besoldungsfragen detaillierter geregelt wurden. Die letzte erhaltene Hofmeisterinstruktion datiert auf das Jahr 1751,[252] sodass ein allfälliger Einfluss der theresianischen Reformen auf die Instruktionen und Ordnungen nicht nachzuvollziehen ist. Einige diesbezügliche Hinweise finden sich in der Instruktion für den Rentschreiber Leopold Wolff aus dem Jahr 1765. So sollte von ihm angesichts der *hoch steigenden contributionali und ausständen* […] *eine hinlängliche caution* verlangt werden, falls an seiner absoluten Treue Zweifel bestünden.[253] Außerdem wurde er darauf hingewiesen, dass er in Grundbuchsangelegenheiten *den tractat de juribus incorp*(oralibus) *stets vor augen haben* und *denen neuen landsfürstl*(ichen) *generalien nachleben* solle.[254]

Der allgemeine Verwaltungsaufbau lässt sich für das dritte Viertel des 18. Jahrhunderts trotz des weitgehenden Fehlens von Instruktionen und Ordnungen allerdings gut nachvollziehen, weil man sich bei den Vorberei-

---

247 Nr. 22, § 6.

248 Nr. 22, § 5: *So sich zwischen des gottshauß dienern oder underthanen zanckereÿ, krieg, rauff- oder injuri-handl zutrüegen, soll herr hoffmaister solche in beÿseÿn herrn oberkhellers auf der rändtcammer verhören.* Nach der Grundschreiberinstruktion von 1684 waren die Strafsachen aus dem Verwaltungsbereich der Oberkammer von Herrn *praelath selbst oder dessen nachgesezter oberkheller neben dem hoffmaiser daselbst auf der rändtcammer abzuhandlen* (Nr. 57, § 12), im Regelfall dürfte der Propst aber die Gerichtsbarkeit nicht selbst ausgeübt haben. Man könnte die Formulierungen dahingehend interpretieren, dass für Untertanen nördlich der Donau der Hofmeister, südlich der Donau der Prälat/Oberkellerer den Vorsitz führte.

249 Nr. 63, § 2.

250 Nr. 23, § 4.

251 Nr. 23, § 8.

252 Nr. 26.

253 Nr. 43, § 1.

254 Nr. 43, § 3. Zum Tractatus de juribus incorporalibus vgl. Wisnicki, Geschichte; Palme, Tractatus,

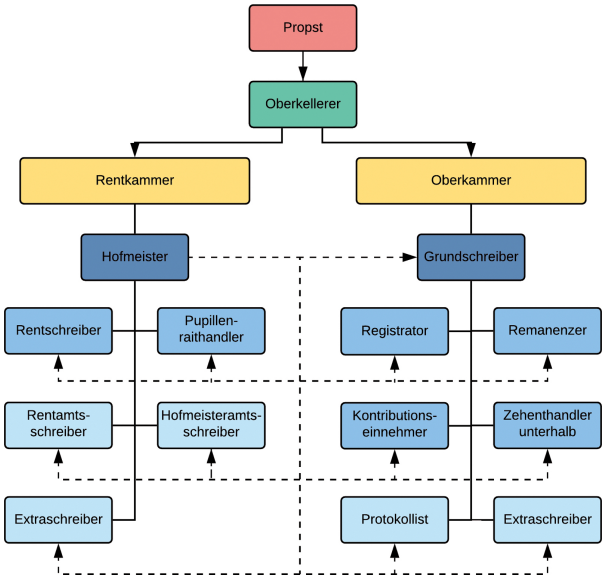


Abb. 2: Organigramm der Herrschaftskanzlei ca. Mitte des 18. Jahrhunderts

tungsarbeiten für die Kanzleireform des Jahres 1786 zunächst einen Überblick über den Ist-Zustand verschafft hat.[255] Die Verwaltung war weiterhin geteilt in die Rent- und in die Oberkammer, die jeweils die Verwaltungsaufgaben jenseits und diesseits der Donau wahrnahmen, wobei es zahlreiche Überschneidungen gab.

Zur Rentkammer gehörten sechs Personen, nämlich der Hofmeister, der Rentschreiber, der Pupillenraithandler, der Hofmeisteramtsschreiber, der Rentamtsschreiber und ein Extraschreiber. Der Hofmeister hatte die Publica und Politica sowie die Strafgerichtsbarkeit von beiden Kammern wahrzunehmen, außerdem die Zivilgerichtsbarkeit der Rentkammer.

Der Rentschreiber erledigte das Grundbuchs- und Kontributionsgeschäft für die Rentkammer, die Abführung der Steuereinnahmen in die Landschaftskasse, alle Rentgefälle mit Ausnahme der Robotgelder von der Oberkammer sowie den Körnerzehent jenseits der Donau. Der Pupillenraithandler besorgte die Waisenangelegenheiten für beide Kammern. Der Hofmeisteramtsschreiber führte zahlreiche Protokolle und Bücher (unter anderem das Hauptprotokoll, die Protokolle über die Heiratsbriefe, Kaufbriefe, Testamente etc., er fertigte aber auch Heirats- und Kaufkontrakte aus und nahm Zeugenvernehmungen vor. Der Rentamtsschreiber führte verschie-

[255] Vgl. Holubar, Grundbuch 99–105.

dene Protokolle und Register im Zusammenhang mit dem Grundbuch und der Zehenteinbringung.[256] Der Extraschreiber dürfte als Schreibkraft ohne besondere Zuordnung eingesetzt worden sein.

Die Oberkammer umfasste sieben Personen: den Grundschreiber, den Registrator, den Remanenzer, den Kontributionseinnehmer, den Zehenthandler unterhalb Kahlenberg, den Protokollisten und einen Extraschreiber. Der Grundschreiber besorgte das Grundbuch und die Justizgeschäfte der Oberkammer. Der Registrator war mit den Verlassenschaftsabhandlungen beschäftigt, der Remanenzer besorgte die Einhebung des Weinzehents im Weingebirge ober dem Kahlenberg und das Kirchenrechnungsgeschäft und er war Kommissar bei Pfändungen, Schätzungen und Versteigerungen. Die wichtigste Aufgabe des Kontributionseinnehmers war die Einhebung der Steuern im Verwaltungsbereich der Oberkammer, er hatte aber auch andere Obliegenheiten wie die Ausfertigung der Gewere oder die Einhebung des Bergrechts in Ottakring. Der Zehenthandler hob den Weinzehent im Weingebirge unter dem Kahlenberg ein, während der Protokollist die Ver-

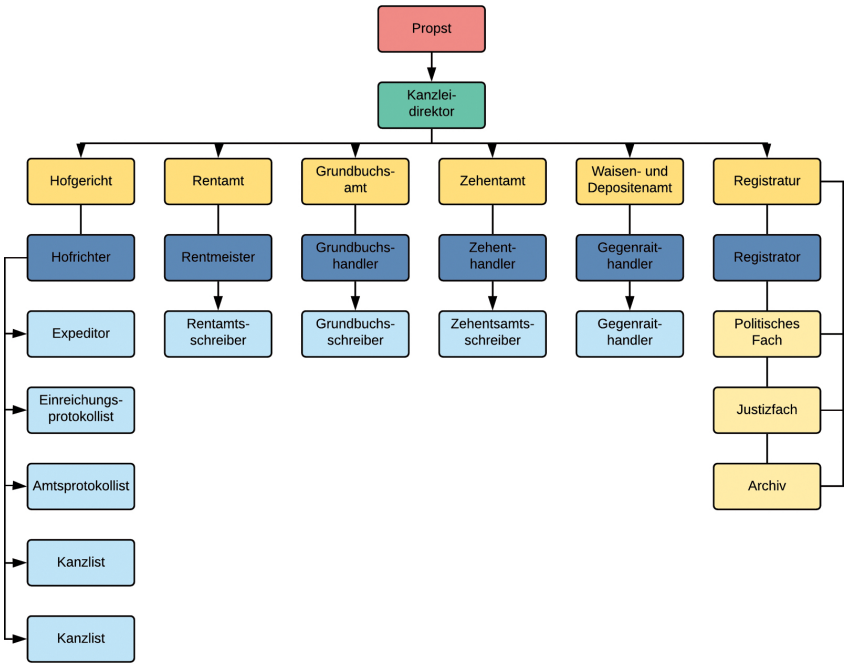


Abb. 3: Organigramm der Herrschaftskanzlei nach der Kanzleireform 1786

[256] Die kurzen Tätigkeitsprofile basieren (mit Ausnahme der Schreiber) auf StAKl, K 407, Nr. 25: Tabelle über die dermahlige Kanzleÿ Verfassung. Ein ausführliches Verzeichnis der Aufgaben findet sich in Nr. 155. Vgl. Höller, Rechnungswesen 161 f.

träge, Testamente und Gewere protokollierte. Der Extraschreiber war für das Haupt- und das Kaufprotokoll sowie gemeinsam mit dem Protokollisten für die Expeditionen auf der Oberkammer zuständig.[257]

Die Trennung zwischen Ober- und Rentkammer wurde zunehmend als ineffizient empfunden, vor allem war die unterschiedliche Organisation der beiden Kanzleien einer einheitlichen Rechnungsführung hinderlich. Erste Vorschläge zu einer Kanzleireform gab es bereits im Jahr 1775, die aber von Probst Ambros Lorenz nicht umgesetzt wurden.[258] Die treibende Kraft hinter der Reform war der seit dem Jahr 1773 als Oberkellerer amtierende Ignaz Dauderlau. Unmittelbarer Auslöser war schließlich die mit der josephinischen Steuerregulierung des Jahres 1785 einhergehende Überforderung des Verwaltungsapparats.[259] Das Stift musste für die Vermessungsarbeiten des kaiserlichen Großprojekts für jeden Kreis einen Beamten zur Verfügung stellen, im Viertel unter dem Manhartsberg wegen Überlastung des ersten Beamten später auch noch einen zweiten. Dauderlau schrieb im Erinnerungsbuch, dass einige dieser Beamten bereits 20 Monate von der Kanzlei abwesend waren und noch keine Aussicht bestand, dass diese bald wieder in den Kanzleidienst zurückkehren würden.[260] Darüber hinaus waren noch weitere Beamte wegen der Militärkonskription und der Schulvisitationen abwesend, sodass die Verwaltung angesichts der enormen Rückstände vor dem Zusammenbruch stand, von verschiedenen Seiten wurde sogar mit Strafzahlungen gedroht. Am 30. Dezember 1786 wurde schließlich die neue Kanzleiordnung ausgefertigt. Die beiden ehemaligen Kanzleien wurden nun aufgelöst und die Geschäfte zusammengeführt. Die Leitung wurde einem Kanzleidirektor übertragen, dem alle Beamten zu Gehorsam verpflichtet waren.[261] Der Posten des Kanzleidirektors ersetzte das Amt des Oberkellerers, folgerichtig wurde der vormalige Oberkellerer Ignaz Dauderlau auch der erste Kanzleidirektor.[262]

Die Kanzlei selbst wurde in sechs Abteilungen unterteilt:[263]

1. Das Hofgericht, in dem alle politischen Geschäfte, das Gerichtswesen und die Verlassenschaftsabhandlungen konzentriert wurden.

---

257 StAKl, K 407, Nr. 25. Ausführlich: Nr. 155.

258 Höller, Rechnungswesen 178, zum komplizierten Rechnungswesen 166–176; Holubar, Grundbuch 99.

259 Siehe zum Folgenden das von Dauderlau geführte Erinnerungsbuch, StAKl, Hs. 21/2, fol. 199$^{r–v}$. Höller, Rechnungswesen 176–178, und Holubar, Grundbuch 98 f., zitieren ausführlich (teils wörtlich) aus dem Erinnerungsbuch.

260 StAKl, Hs. 21/2, fol. 199^{r}.

261 Siehe dazu die Bestallungsdekrete in Kapitel 17.3.

262 Vgl. Nr. 160.

263 Die folgende Zusammenstellung basiert auf einem zeitgenössischen Bericht über die Kanzleiordnung, Nr. 159. Die Kanzleiordnung findet sich unter Nr. 153.

2. Das Rentamt, das alle Rentgefälle und Steuern einhob.
3. Das Zehentamt, das die Einhebung des Weinzehents der Weingebirge ober und unter dem Kahlenberg und in Ottakring besorgte.
4. Das Grundbuchsamt führte die Grundbücher über die gesamten Besitzungen des Stiftes.
5. Das Waisen- und Depositenamt verwaltete die Waisengelder und die Geldbeträge, die wegen Abwesenheit der Empfänger nicht ausgezahlt werden konnten.
6. Die Registratur.

Das vorrangige Ziel der neuen Kanzleiordnung, dass nämlich die Verrichtungen *der beamten mehr einförmig gemachet*[264] werden sollten, wurde im Vergleich zur früheren, sehr komplexen Konstellation zweifellos erfüllt.

3. Die Quellen

3.1 Instruktionen und Ordnungen

In der Aktenkunde werden Instruktionen und Ordnungen unter dem der modernen Rechtssprache entlehnten Terminus der Verwaltungsverordnungen eingereiht. Es handelt sich um Schriftstücke der Überordnung. Adressaten sind die gesamte Verwaltung, einzelne Behörden bzw. Teile von dieser oder die obersten Amtsträger einer Behörde. Regelungsmaterien sind die Organisation bzw. die Struktur einer Behörde, deren Aufgabenbereich, der innere Dienstbetrieb und die Vollziehung bestimmter Normen.[265] Unter Behörde versteht man allgemein »eine Dienststelle, die bestimmte Amtsgeschäfte in einem definierten Zuständigkeitsbereich besorgt«,[266] für unseren Gebrauch ist allerdings der weiter gefasste Begriff »Amt« zweckdienlicher. »Amt« ist ein häufig vorkommender Quellenbegriff, der ursprünglich ein weitgespanntes Bedeutungsfeld hatte und der sich – wie die meisten anderen Begriffe der Verwaltungssprache – erst ab der Mitte des 18. Jahrhundert auf die heute geläufige Bedeutung zu einem abstrakten Institutionenbegriff verdichtete.[267]

Seit dem Spätmittelalter wurden Anweisungen für Gesandte als »Instruktionen« bezeichnet.[268] Als Verwaltungsverordnung taucht die Instruktion ab dem frühen 16. Jahrhundert auf, zunächst ohne sachliche Differenzierung

[264] Nr. 153, § 1.

[265] Hochedlinger, Aktenkunde 171, 184f.; Meisner, Archivalienkunde 141; Schmid, Akten 119.

[266] Hochedlinger, Aktenkunde 51. In Österreich werden heute nur Dienststellen mit hoheitlichen Aufgaben als Behörden bezeichnet.

[267] Fusco u. a., Verwaltung, Amt, Beamter 47–51, 63–69, 85–88.

[268] Lackner, Spätmittelalterliche Instruktionen 39–48.

neben dem älteren Begriff »Ordnung«.[269] Als Selbstbezeichnung der Texte war auch die Kombination »Instruktion und Ordnung«, die bei unseren Quellen bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts vorkommt, geläufig. Es bleiben zwar Überschneidungen, aber nichtsdestotrotz ist ab der Mitte des 16. Jahrhunderts eine gewisse Differenzierung der beiden Begriffe festzustellen. Der Begriff der Instruktion ist der bestimmtere, er steht für Texte, die einen typischen Formelapparat und eine typische Textstruktur aufweisen,[270] während der weiter gefasste Begriff »Ordnung« einerseits ebenfalls für Texte mit diesen Merkmalen stehen kann, andrerseits aber auch Texte bezeichnet, die keine besondere Formerfordernis erfüllen, wie zum Beispiel die verzeichnisartigen Ausspeisungsordnungen. Allerdings zeigt sich auch bei diesen Listen, die die Naturalverpflegung der Stiftsbediensteten verzeichnen, die Schwierigkeit der Abgrenzung, weil diese gelegentlich in die Instruktionen inseriert wurden und dann durchaus als Teil der Instruktion zu sehen sind. Gemeinsam ist den als »Ordnung« bezeichneten Texten, dass sie nicht einzelne Funktionsträger instruieren, sondern Tätigkeitsfelder oder ganze Funktionseinheiten umschreiben,[271] während der Begriff »Instruktion« in erster Linie, aber nicht nur, bei den Texten für einzelne Amtsträger verwendet wird.

Jakob Wührer hat bezüglich der kombinierten Bezeichnung »Instruktion und Ordnung« für den Wiener Hof die Beobachtung gemacht, dass »da wo eine Instruktion ›drin‹ ist, in der Regel auch Instruktion ›draufsteht‹, unabhängig, ob [im Titel] noch mit Ordnung kombiniert wurde oder nicht«.[272] Für unsere Quellen trifft dieser Befund im Wesentlichen auch zu, bei einigen Texten liegen allerdings typologische Grenzfälle vor. So fehlt einer *Instruction und Ordnung, wie und waßmassen ein grundtbuch gehalten werden solle* das bei Instruktionen typische Eschatokoll,[273] weshalb der Text eher dem weitläufigeren Begriff »Ordnung« entspricht. Ähnlich verhält es sich bei den als *Instruction und Taxordnung* bezeichneten Texten, die

[269] Willoweit, Merkmale 299. Ein Beispiel für die undifferenzierte Verwendung ist die Spittelmeistersinstruktion Nr. 125 (1551), die im Rückvermerk als »Instruction ordnung« und im Protokoll als »Ordnung« bezeichnet wird.

[270] Vgl. die Definition in Wührer, Scheutz, Zu Diensten 71.

[271] Verallgemeinern lässt sich diese Feststellung allerdings nicht, so sind z. B. am Wiener Hof auch Ordnungen für einzelne Funktionsträger bekannt. Wührer, Scheutz, Zu Diensten 70. Nach Pauser, Gesetzgebung 231, und Hochedlinger, Aktenkunde 178, wurden vor allem umfassendere Regelungen ganzer Rechtsgebiete als »Ordnungen« bezeichnet. Vgl. auch Hengerer, Instruktion, der zwar nicht auf die Begriffe Instruktion und Ordnung eingeht, aber eine unterschiedliche Praxis bei der Neuausstellung von Normen für Einzelämter und für Kollegialbehörden in der kaiserlichen Hofkammer konstatiert.

[272] Wührer, Scheutz, Zu Diensten 73.

[273] Nr. 51.

zwar grosso modo die Struktur und den Formelapparat einer Instruktion aufweisen, bei denen aber bei den Ausfertigungen auf die Datierung und die Ortsangabe verzichtet wurde.[274] Auch jene Verwaltungsverordnungen, die überhaupt eine andere Selbstbezeichnung aufweisen, wie beispielsweise ein *Verzaichnuß, wie mann die keller halden unnd warden soll* oder die *Vorläuffige einleitung zur künftigen geschäfte eintheilung und verfassung der stifts kanzley*, sind typologisch nicht als Instruktionen, sondern als Keller- bzw. Kanzleiordnung anzusprechen.[275]

In ihrer äußeren Erscheinung sind die Ausfertigungen von Instruktionen und Ordnungen gleich gestaltet. Beide sind schlicht ausgeführt, als Beschreibstoff diente Papier im Kanzleiformat (Folio, ca. 20–23 mal 30–37 cm), die Bögen sind ineinandergelegt und mit Faden geheftet.[276] Der Text ist in der Regel ganzseitig, in einigen Fällen wurden aber aus nicht nachvollziehbaren Gründen auch halbbrüchig geschriebene Texte ausgefertigt.[277] Bei Ausfertigungen und meist auch bei Abschriften ist der Titel, die Intitulatio oder die erste Zeile durch Auszeichnungsschrift in Fraktur oder Kanzleischrift hervorgehoben.[278]

Auf der letzten Seite des Textes befinden sich die Unterschrift des Propstes und das Siegel. Zum Einsatz kam in den meisten Fällen das Petschaft des Propstes, weniger häufig das »kleine Prälatursiegel«. Es handelt sich dabei um aufgedrückte Wachssiegel, die öfter mit einer rhombenförmigen Textur aus Papier abgedeckt wurden.[279] Die Besiegelung war nicht zwingend erforderlich, es gibt auch einige Ausfertigungen, die nur unterschrieben sind. Im 16. Jahrhundert – bei Amtsträgern mit einer gesonderten Stellung wie dem Apotheker auch noch im 17. Jahrhundert – war es üblich, dass die Instruktionen doppelt ausgefertigt und jeweils vom Propst und vom Empfänger gesiegelt und unterschrieben wurden, was auf den vertragsähnlichen Charakter der Instruktionen hindeutet.[280]

Instruktionen lehnen sich im Aufbau an das dreiteilige Urkundenformular mit Protokoll, Kontext und Eschatokoll an.[281] Die älteste erhaltene Instruktion aus dem Jahr 1525 bringt im Protokoll nur eine kurze Selbstbeschreibung: *Vermerkht, was gestalt ain hofmaister zu Closterneuburg sol*

---

[274] Vgl. z. B. Nr. 46 und 47.

[275] Die Kanzleiordnung wird zeitgenössisch als solche bezeichnet: Nr. 164, § 2.

[276] Vgl. Wührer, Nutzen 112f. Die grundherrschaftlichen Instruktionen unterscheiden sich hier nicht von jenen am kaiserlichen Hof. Hochedlinger, Aktenkunde 119.

[277] Zum Beispiel Nr. 10.

[278] Vereinzelt finden sich auch Antiqua-Majuskeln als Auszeichnungsschrift, z. B. bei der Selbstbezeichnung »Instruction« in einigen Texten in Hs. 31/2, Nr. 78, 102, 115.

[279] Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 127–129.

[280] Kramer, Entstehung 385.

[281] Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 32; Brandt, Werkzeug 90f.

aufgenomen werden.[282] Die Selbstbezeichnung »Instruktion« findet sich nur im Rückvermerk. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts entwickelte sich, zunächst beim Hofmeisteramt, etwas verzögert auch bei den Instruktionen für andere Funktionen, ein umfangreicheres, zwischen den verschiedenen Ämtern leicht variierendes Protokoll, das in der Hofmeistersinstruktion folgende Formulierung aufweist: *Instruction des gotzhaus Closterneuburg haubtmans unnd hofmaister ambt betreffennde. Vermerckht, wasgestallt wir, Wolfgang Haidn, probst, unnd der convent gemain unnser lieben frauen gozhaus Sanndt Leopoldts stifft zu Closterneunburg, den ersamen und fürnemen Georgen Schopper mit beisein und vorwissens unnsers von der römisch kuniglichen majestät verordennten anwalds hernn Sebolden Raigers zu unnserm hofmaister bestellt unnd aufgenummen haben.*[283]

Das Protokoll (und auch die anderen Teile der Instruktion) sind im Wir-Stil (Kurialstil) aus der Sicht des ausstellenden Propstes verfasst.[284] Der Adressat wird »geerzt«, also in indirekter Anrede in der dritten Person angesprochen.[285] Am Beginn des Protokolls steht, hervorgehoben durch Auszeichnungsschrift, eine Selbstbeschreibung, die aus der Selbstbezeichnung des Schriftstückes und der Nennung der instruierten Funktion besteht. Die Intitulatio ist in eine mehrteilige, ausführlichere Selbstbeschreibung eingewoben. Vorangestellt ist ein *Vermerckht, wasgestallt*, wobei das »Vermerkt« als eine Form der Promulgatio oder Publicatio, also einer Verkündigungsformel gegenüber den Adressaten angesehen werden kann.[286] Die Intitulatio nennt den Propst ohne weitere Titel als Aussteller und den Konvent als Mitaussteller. Es folgt die Namensnennung des Funktionsträgers mit den ihm zustehenden Würdeprädikaten.[287] Im darauffolgenden Textelement wird die Mitwirkung bzw. die Bewilligung der Ausstellung durch den namentlich genannten landesfürstlichen Anwalt festgehalten. Abschließend folgen die Funktionsnennung und die Verben, die die Aufnahme des Beamten in das Dienstverhältnis ausdrücken.

Ungefähr zu Beginn des letzten Drittels des 16. Jahrhunderts änderte sich das Protokoll. Die gesamte Instruktion wurde ab dieser Zeit im objektiven Stil (stilus relativus) formuliert, der Aussteller wird in der dritten Person genannt.[288] Das Protokoll der Hofmeisterinstruktionen lautet nun: *Zuvernemen, waßmassen der ehrwierdig in Gott und geistlich herr, herr*

[282] Nr. 7, P.

[283] Nr. 9, P.

[284] Hochedlinger, Aktenkunde 133. Vgl. Wührer, Nutzen 115.

[285] Hochedlinger, Aktenkunde 149.

[286] Hochedlinger, Aktenkunde 32. Vgl. Wührer, Nutzen 114. Im Gegensatz zum mittelalterlichen Urkundenformular findet sich hier die Promulgatio im Protokoll.

[287] Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 144–146.

[288] Hochedlinger, Aktenkunde 134, 185.

Walthasar, probst unser lieben frauen gotts haus zu Closterneuburg sambt dem ganzen convent daselbst den edlen Georgen Mäÿr zum hoffmaister gemelts gotts haus bestelt unnd ime solch ambt zu handlen unnd zuverrichten ubergeben unnd bevolchen wie volgt etc.[289] Die kurze Selbstbeschreibung zu Beginn fehlt nun meistens bzw. findet sich nur mehr im Rückvermerk. Die einleitende Floskel »Zu vernehmen«, die entweder allein oder mit der ersten Zeile durch Auszeichnungsschrift hervorgehoben ist, ist als eine Form der Publicatio anzusehen. Alternativ findet sich bei den Instruktionen für andere Funktionsträger statt »Zu vernehmen, wasmaßen« als Einleitung auch die Selbstbezeichnung »Instruction, waßmassen«.[290] Danach folgt die Intitulatio mit den Würdeprädikaten des Propstes und, wenn vorhanden, die Nennung von dessen weiteren Funktionen bzw. Titeln, z. B. war Propst Thomas Ruef der *römisch khaÿserlichen maÿestät rath und ainer ersamen lanndtschafft in Österreich unndter der Ennß verordneter*.[291] Der Konvent wird ungefähr bis Ende des 16. Jahrhunderts als Mitaussteller genannt und fällt dann weg, die Nennung des landesfürstlichen Anwalts entfiel mit der Abschaffung des Amtes. Die nächsten Textelemente sind die namentliche Nennung des Funktionsträgers mit Würdeprädikat und die Funktionsnennung. Den Abschluss bildet eine Formel, die den Beamten ausdrücklich auf die Einhaltung des Inhalts der Instruktion verpflichtet.[292]

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert reduzierte sich das Formular und es setzte sich zunehmend die Dekretform durch.[293] Das Protokoll schrumpfte zu einer kurzen Selbstbeschreibung: *Instructio des fürstlichen St. Leopoldi stüffts zu Closterneüburg hoffmaisters*. In wenigen Fällen wurde noch der Name des Adressaten genannt,[294] teilweise reduzierte sich das Protokoll aber auch auf die ausschließliche Nennung der Textsorte.[295]

Nach dem Protokoll folgt der dispositive Teil einer Instruktion (Kontext).[296] Bei den älteren Protokollformularen erfolgte die Überleitung bisweilen durch ein dispositives Verb (»befohlen wie folgt«), ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts folgt der Kontext auf das Protokoll ohne besonderen Übergang. Der Hauptteil enthält den eigentlichen Inhalt der Instruktion, in ihm werden die Rechte und Pflichten des jeweiligen Amtsträgers normiert. Der Text ist in Paragrafen gegliedert, die bei den älteren Tex-

289 Nr. 16, P.
290 Nr. 53, P.
291 Nr. 17, P.
292 Vgl. Wührer, Nutzen 117f.
293 Hochedlinger, Aktenkunde 185, 192f.
294 Zum Beispiel Nr. 26, P.
295 Zum Beispiel Nr. 43, P.
296 Vgl. zum Folgenden Wührer, Nutzen 118–124.

ten nur optisch durch einen Abstand gekennzeichnet sind. Ab Mitte des 16. Jahrhunderts setzte bei den ersten Instruktionen die Nummerierung der Paragrafen ein, die sich schnell allgemein etablierte.

Der Umfang des Kontexts ist je nach Funktion unterschiedlich, er reicht von weniger als zehn Paragrafen bei den Instruktionen für den Registrator bis hin zu den Försterinstruktionen, die regelmäßig mehr als 50 Paragrafen aufweisen. Bei den meisten Funktionen beginnt der dispositive Teil der Instruktion mit einem allgemein gehaltenen Paragrafen, der die Einmahnung einer ordnungsgemäßen Amtsausübung, die Vermeidung jeden Schadens, die Förderung des klösterlichen Nutzens, den Schutz der Freiheiten des Stiftes oder andere generelle Bestimmungen enthält. Im Fall des Grundschreibers lautet beispielsweise der erste Paragraf: *Erstlichen ist er dem herren prelaten mit allen treuen aÿdtlich unnderworffen unnd waß ime von demselben anbevolchen unnd demandiert, soll er getreu, fleißig unnd fiedersamb seinem besten vermögen unnd verstandt nach verrichten. Waß er zue aufnemmung des gotshauß fromen unnd verhiettung nachtail unnd schadens fürträglich zue sein befindt, ime neben herrn oberkheller entdeckhen, auch wann herr praelat zuegegen, deß tags zum wenigisten ainmall, sonnsten aber in der wochen unnd wann waß wichtigs fürfallen wierdt, sich alzeit selbst persohnlich anmelden lassen, auf daß allen unnd jeden sachen fürzukhomen mit ime müge gehandlet werden.*[297]

Stark formalisiert ist auch der letzte Paragraf des Hauptteils. Dort findet sich die Festlegung der Besoldung, im Fall der Hofmeisterinstruktionen wird allerdings bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts bezüglich der genauen Ausgestaltung der Besoldung nur auf die Bestallung verwiesen. Häufig sind auch die Kündigungsmodalitäten geregelt, gängig war eine beidseitige Kündigungsmöglichkeit einen Quatember vor dem Jahreswechsel, also Mitte September. Regelmäßig kommt eine Art Generalklausel vor: Da es nicht möglich sei, alle möglichen künftigen Sachverhalte zu antizipieren, solle der Amtsträger nach eigenen Überlegungen handeln, wobei er zwecks Schadenshaftung einen Revers auszustellen habe. In den Hofmeisterinstruktionen lautet diese Klausel: *Dieweil aber nicht alle zuefallendt sachen, so ainem hofmaister des gottshauß notturfft nach zuhanndlen gebürn, in schrifften gestelt werden khann, so soll er demnach nach gelegenhait der sachen die notturfft selbst bedenckhen und hanndlen, wie er sich dann gegen dem herrn prelathen deswegen mit einem reverß insonnderhait zu obligieren hat.*[298] Ein fast immer auftretendes Textelement ist eine Vorbehaltsklausel, in der sich der ausstellende Prälat offenhielt, die Instruktion nach eigenem Gutdünken jederzeit zu ändern. Den Abschluss des Hauptteiles bildet die Corroboratio,

[297] Nr. 53, § 1.

[298] Nr. 17, § 24.

in der die Vollziehungs- und Beglaubigungsformen angekündigt werden.[299] Diese wird meistens eingeleitet mit »Zu Urkund«, danach wird auf die eigenhändige Unterschrift und auf die Art des Siegels verwiesen. Im Fall, dass zwei gleichlautende Exemplare angefertigt und jeweils eines vom Aussteller und eines vom Empfänger gesiegelt und unterfertigt wurde, wurde dies ebenfalls hier angemerkt.

Das Eschatokoll besteht aus der Datierung und der Unterschrift des Ausstellers. Es wird eingeleitet durch »Geben«, »Beschehen« oder »Actum«, danach folgt die Angabe von Ort und Datum der Ausstellung. Ausstellungsort ist bis auf wenige Ausnahmefälle immer Klosterneuburg. Instruktionen weisen grundsätzlich eine Finaldatierung auf, die Datierung steht also immer im Eschatokoll. Im 16. Jahrhundert wurden die Tages- und Monatsangaben, oft auch die Jahreszahl, ausgeschrieben. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kommt vermehrt die kleine Datierung (Zahlzeichen für den Tag, Monat ausgeschrieben, Jahreszahl) vor, die sich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts allgemein durchsetzt. Relativ häufig wird die Datierung in der Minderzahl angewendet, das heißt, dass die Tausender- und öfter auch die Hunderterstelle amputiert wurden (z. B. *Closterneüburg den 10^ten^ maÿ* [1]*779*).[300] Bis auf einige Ausnahmen sind die Instruktionen ausschließlich vom ausstellenden Propst unterfertigt, nur in seltenen Fällen finden sich weitere Unterschriften. Zum Beispiel wurde eine Instruktion vom Februar 1579 nicht nur von Propst Thomas Ruef, sondern auch vom Dechanten, vom Kämmerer und vom Senior des Konvents unterschrieben.[301] Dies stand wohl im Zusammenhang damit, dass der Propst ein Jahr zuvor gegen den Willen des Konvents vom Kaiser eingesetzt worden war, die zusätzlichen Unterschriften von führenden Konventualen dürften hier eine – vermutlich beim Amtsantritt des Propstes ausbedungene – Kontrollfunktion erfüllt haben.[302]

Nach der Unterschrift des Ausstellers folgt das meist gitterförmig ausgeführte Eigenhändigkeitszeichen »m.p.« (manu propria), das als verselbständigtes Zeichen starke individuelle Züge aufweist. Der Eigenhändigkeitsvermerk wird in einigen Fällen auch bei Abschriften nachgezeichnet, hier ist das »m.p.« ohne besondere Gestaltung in den gängigen Buchstabenformen geschrieben. Die Instruktionen wurden nicht gegengezeichnet und es findet sich auch kein Auftragsvermerk. Dass auch die späteren, in Dekretform ausgeführten Instruktionen, in denen vom Propst in der dritten Person gesprochen wird, eigenhändig unterschrieben sind, ist ungewöhnlich, die

[299] Hochedlinger, Aktenkunde 155.

[300] Zur Datierung vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 156f.

[301] Nr. 15. Außerdem wurde diese Instruktion auch vom Empfänger unterschrieben.

[302] Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation 135–143.

grammatikalische Form würde eigentlich nach gängiger Ansicht der Aktenkunde eine eigenhändige Vollziehung verbieten.[303]

3.2 Bestallungen und Reverse

Bestallungen[304] sind offene Urkunden mit Publikations- und Publizitätswillen (Patente),[305] mit denen Funktionsträgern die Ernennung bzw. die Aufnahme in den Dienst öffentlich beurkundet wurde. Der Begriff »Bestallung« kann neben dem Schriftstück auch die Anstellung eines Amtsträgers, Handwerkers oder Tagelöhners selbst bezeichnen.[306]

Bis zur Reform der Stiftsverwaltung im Jahr 1786 sind aus dem Kreis der leitenden Beamten (»Offiziere«) nur Bestallungen für den Hofmeister erhalten. Diese datieren alle in die Zeit vor der Mitte des 17. Jahrhundert, bis dahin wird in den Hofmeisterinstruktionen auch regelmäßig hinsichtlich der Besoldungsregelung auf die ausgehändigte Bestallung verwiesen.[307] Für andere Beamte sind aus dieser Zeit keine Bestallungen überliefert und es werden auch in anderen Texten keine erwähnt, sodass viel dafür spricht, dass nur für den Hofmeister als oberstem Beamten Bestallungen ausgefertigt wurden, zumal bei den anderen Offizieren die Besoldung von Anfang an in der Instruktion selbst geregelt wurde. Einen diesbezüglichen Hinweis bieten die Instruktionen für den Pfistermeister, die mit der Selbstbezeichnung »Instruktion und Bestallung«[308] betitelt sind, woraus zu schließen ist, dass sie beide Funktionen erfüllten und zumindest für dieses Amt keine eigene Bestallung ausgefertigt wurde. Bei zwei Instruktionen für den Spittelmeister geht ebenfalls aus dem Text hervor, dass sie gleichzeitig als Bestallung und Instruktion fungierten.[309]

Neben den Hofmeisterbestallungen sind aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts noch zwei Bestallungen für subalterne Amtsträger, die nicht zum engeren Kreis der Offiziere gehörten, überliefert, nämlich eine Bestallung für den Meier des Tuttenhofes[310] und eine für den Schiffmeister.[311] Für den Meier ist auch eine gleichzeitig zur Bestallung ausgestellte

[303] Hochedlinger, Aktenkunde 192.
[304] Vgl. zum Folgenden Löffler, Erstlichen 232f.
[305] Hochedlinger, Aktenkunde 28.
[306] Z. B. Nr. 55, § 19 in Bezug auf die Anstellung der Weingartenhüter.
[307] Z. B. Nr. 20, § 26.
[308] Nr. 120, 121
[309] Nr. 125, § 11; Nr. 126, § 11.
[310] Nr. 67.
[311] Nr. 145.

Instruktion überliefert,[312] die Bestallung für den Schiffmeister[313] entspricht der Form und dem Inhalt nach einer Instruktion und dürfte deshalb gleichzeitig beide Funktionen erfüllt haben.

Mitte des 17. Jahrhunderts reißt auch für das Hofmeisteramt die Überlieferung ab und es werden auch keine Bestallungen mehr in den Instruktionen erwähnt, sodass einiges dafürspricht, dass auf die Ausstellung derselben ab dieser Zeit verzichtet wurde. Erst nach der Kanzleireform von 1786 setzt wieder eine breite Überlieferung an Bestallungen ein. Die nun als »Dekret« bezeichneten Texte, die für alle Verwaltungsbeamten ausgestellt wurden, unterscheiden sich inhaltlich und formal grundlegend von den älteren Bestallungen des 16. und 17. Jahrhunderts.

Die älteren Bestallungen für die Hofmeister sind großformatige, feierlich ausgeführte Diplome. Beschreibstoff ist Papier, als Siegel kam das Petschaft des Propstes oder das kleine Prälatursiegel zum Einsatz. Die erste Zeile ist mittels Auszeichnungsschrift in Fraktur, die zweite in Kanzleischrift hervorgehoben.[314] Weniger feierlich ist die überlieferte Bestallung für den Meier, die schlicht ausgeführt ist. Beschreibstoff ist hier Papier im Kanzleiformat (Folio, ca. 20–23 mal 30–37 cm).[315] Bestallungen sind im Kurialstil, also im Wir-Stil aus Sicht des ausstellenden Propstes, formuliert, der Adressat wird geerzt. Das Protokoll setzt sich aus dem Pluralis Maiestatis, dem Namen des Propstes mit der Gottesgnadenformel und der Nennung des Konvents als Mitaussteller zusammen: *Wir, Balthasar, von Gottes genaden probst, unnd der convent gemain unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg* […].[316]

Der Kontext beginnt mit der Publicatio, die sich im Verb »bekennen« ausdrückt.[317] Danach folgt der dispositive Teil, in dem zu Beginn die Aufnahme des Funktionsträgers in das Dienstverhältnis mitgeteilt und dieser auf die Einhaltung der in der Instruktion festgelegten Bestimmungen verpflichtet wird: […] *bekhennen, das wür den edlen unnd wolgelerten Mauritien Specht zu unnserm haubtman unnd hoffmaÿster bestelt unnd aufgenummen haben, wissentlich in crafft dizs brieffs allso unnd dergestalt, das nun hinfüro gedachter Specht unnser hoffmaÿster sein unnd alles daz jenig treulichen unnd aufrichtig handlen solle, waß ime sein aufgerichte instruction, so wier ime verferttigter zuegestelt haben, auferlegt unnd zu thuen gepürt.*[318] In der Instruktion für den Meier werden auch Zeugen, nämlich zwei Bürger von

[312] Nr. 66.
[313] Hochedlinger, Aktenkunde 133.
[314] Nr. 29. Vgl. zum Diplom Hochedlinger, Aktenkunde 177.
[315] Nr. 67. Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 119.
[316] Nr. 29, P.
[317] Hochedlinger, Aktenkunde 151.
[318] Nr. 29, § 1.

Klosterneuburg und der Hofmeister, genannt.[319] Ein zentrales Element der Bestallungen ist die Regelung der Besoldung in Geld und Naturalien, wozu auch die Ausstattung mit Pferden, die Anstellung von Gesinde und dessen Verpflegung gehört. Den Abschluss des Hauptteils bilden die Kündigungsmodalitäten und die Corroboratio mit der Ankündigung der Vollziehungs- und Beglaubigungsform.

Das Eschatokoll wird mit »Geben« eingeleitet, danach werden der Ausstellungsort und das Tages-, Monats- und Jahresdatum genannt. Tages- und Monatsdatum sind bei den Bestallungen des 16. Jahrhunderts immer ausgeschrieben, das Jahresdatum meistens. Bei einer Bestallung aus dem Jahr 1634 wird bereits die kleine Datierung verwendet. In der ältesten erhaltenen Bestallung aus dem Jahr 1524 erfolgt auch eine Datierung nach den Regierungsjahren des ausstellenden Propstes.[320] Unterfertigt sind die Bestallungen vom Propst.[321]

Die jüngeren Bestallungen nach der Kanzleireform 1786, die zeitgenössisch als Dekrete bezeichnet wurden,[322] entziehen sich einer gängigen aktenkundlichen Einordnung. Sie sind schlicht ausgeführt, Beschreibstoff ist Papier im Kanzleiformat,[323] das verwendete Siegel wird im Text nicht genannt, es dürfte sich um das Petschaft des Propstes handeln. Trotz der Selbstbezeichnung als Dekret weichen diese Bestallungen in aktenkundlicher Hinsicht von der frühneuzeitlichen Dekretform ab.[324] Sie sind im Ich-Stil (stilus litterarum) verfasst, der Aussteller wird namentlich nicht genannt.[325] Die Texte weisen entweder nur ein kurzes Protokoll mit einer Selbstbeschreibung des Textes auf (z. B. *Decret an den Buchhalter*),[326] teilweise mit Nennung des Adressaten und der Datierung (z. B. *Decret an den rentmeister herrn Martin Peitler 1802*),[327] oder sie verzichten generell auf das Protokoll auf. Jedenfalls haben sie keine Intitulatio. Am Beginn steht eine Narratio, in der jeweils die Umstände, die zur Ausstellung des Dekrets geführt haben, geschildert werden. Bei den unmittelbar mit der Kanzleiordnung ausgestellten Dekreten findet sich in der Narratio jeweils eine zwischen den einzelnen Funktionen variierende Begründung, warum die Kanzleireform durchgeführt und nach welchen Überlegungen das jewei-

[319] Nr. 67, § 1.
[320] Nr. 27, E.
[321] Nr. 67, E.
[322] Die Bezeichnung findet sich nicht in den Ausfertigungen, aber regelmäßig in den Abschriften. Z. B. Nr. 161 C oder 169.
[323] Nr. 67. Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 119.
[324] Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 192–195.
[325] Hochedlinger, Aktenkunde 133.
[326] Nr. 169, P.
[327] Nr. 171, P.

lige Amt gestaltet wurde.[328] In den späteren Dekreten findet sich in der Narratio eine Erläuterung, weshalb die neu zu besetzende Funktion vakant ist (z. B. Tod oder Resignation des Vorgängers),[329] im Falle, dass eine Funktion neu etabliert wurde, wird dies ebenfalls ausgeführt.[330] Im zentralen Textelement werden die Anstellung des ohne Würdeprädikate namentlich genannten Funktionsträgers, dessen Besoldung und die Einordnung im Ranggefüge ausgeführt: *Da ich nun an ihn, Karl Hohenecker, das zutrauen setze, daß er dieses geschäft mit fleiß und genauigkeit besorgen wird, so will ich denselben hiemit als grundbuchshandler derzeit mit dem rang nach dem zehendhandler benennet und zu einen jährlichen gehalt neunhundert gulden bestimmet, dagegen alle bisher bezogene naturalien und taxen (welch letztere den herrschaftlichen renten zu verrechnen sind) gänzlich aufgehoben haben.*[331] Regelmäßig finden sich mit Verweis auf den abgelegten Eid allgemeine Ermahnungen zu einer ordnungsgemäßen Amtsführung. Bezüglich der spezifischen Dienstpflichten wird auf die Kanzleiordnung und in einigen Dekreten auf eine noch auszufertigende Instruktion, von denen aber keine erhalten ist, verwiesen. Im Dekret für den Pupillenraithandler wird auch die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften der Allgemeinen Gerichtsordnung von 1781 angemahnt.[332] Eine Corroboratio kommt in diesen Dekreten nicht vor. Das Eschatokoll besteht aus der Ortsnennung, der kleinen Datierung und der Unterfertigung des Propstes.

Reverse sind in aktenkundlicher Hinsicht »Privaturkunden (rechtsverbindliche Erklärungen), in denen sich der Aussteller zu einem Verhalten, zu einer Leistung oder zum Verzicht auf bestimmte Rechte verpflichtet«.[333] Sowohl hinsichtlich der äußeren wie auch der inneren Merkmale nahmen die Reverse eine ähnliche Entwicklung wie die Bestallungen. Bis Anfang des 17. Jahrhunderts handelt es sich bei den Reversen der Beamten um großformatige, feierlich ausgeführte Diplome auf Papier als Beschreibstoff. Die erste Zeile ist jeweils mit Fraktur, die zweite mit Kanzleischrift ausgezeichnet.[334] Bei den Reversen von subalternen Bediensteten wie dem Meier war eine schlichtere Ausführung auf Papier im Kanzleiformat üblich. Diese setzte sich ab dem zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts – zumindest bei

[328] Z. B. Nr. 162, § 1.

[329] Z. B. Nr. 171, §1; 172, § 2..

[330] Z. B. Nr. 168.

[331] Nr. 162, § 2.

[332] Nr. 167, § 1. Allgemeine Gerichtsordnung (1. Mai 1781), in: Justizgesetzsammlung, Joseph II. (1780–1784), Nr. 13: Patent vom 1sten May 1781, 6–78. Grundlegend Loschelder, Die österreichische Allgemeine Gerichtsordnung.

[333] Hochedlinger, Aktenkunde 96. Vgl. zum Folgenden Löffler, Erstlichen 233.

[334] Vgl. Nr. 32, 34, 35, 93.

den wenigen erhaltenen Reversen – auch bei den Beamten durch.[335] Als Siegel kam das Petschaft des jeweiligen Ausstellers zum Einsatz. Da in den meisten Instruktionen auf einen Revers verwiesen wird, ist trotz der geringen Anzahl an überlieferten Stücken davon auszugehen, dass zumindest bei den höherrangigen Funktionen regelmäßig ein ebensolcher ausgestellt wurde. Die älteren Reverse sind im Ich-Stil verfasst und sie lehnen sich an das Diplomschema an. Im Protokoll ist jeweils der Name des ausstellenden Funktionsträgers ohne Würdeprädikate bzw. Titel genannt, bei einem Revers eines Meiers auch der Name von dessen Ehefrau.[336] Das Protokoll ist kurz und einfach gehalten, zum Beispiel: *Ich, Hannß Geschlendt*. Der Kontext wird mit einer Publicatio in Form des Verbs »bekennen« eingeleitet.[337] Der dispositive Teil ist hinsichtlich des Inhalts den Bestallungen ähnlich. Zunächst wird aus Sicht des Ausstellers der eigentliche Rechtsakt, nämlich dessen Einstellung in den Stiftsdienst, festgehalten: *bekhenn hiemit offennttlich fuer mich unnd all mein erben mit crafft dits briefs, das mich der erwüerdig in Gott unnd geistlich herr, mein genediger herr, Caspar, probst unnd der convent gemainigkhlich unnser lieben frauen gottshaus Sannct Leopolden stifft zu Closterneuburg zu ierem unnd ieres gottshaus hoffmaister bestellt unnd aufgenumen haben*.[338] Es folgen wiederum allgemeine pauschal formulierte Verpflichtungen: Gehorsam, Fleiß, Abwendung von Schaden und Amtsführung zum besten Nutzen des Stiftes etc. Ebenso wie in der Bestallung ist in den Reversen die Besoldung und Verpflegung – und zwar sowohl die eigene als auch jene von anzustellendem Personal – ausführlich angeführt. Am Schluss der Reverse finden sich die Kündigungsmodalitäten und die Corroboratio. Das Eschatokoll wird regelmäßig mit »Beschehen« eingeleitet. Bei der Art der Datierung ist eine zu den Bestallungen analoge Entwicklung festzustellen.

In der zweiten Hälfte des 17. oder in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts – der Zeitpunkt lässt sich wegen der schlechten Überlieferungssituation nicht genau feststellen – kam es offenbar zu einer starken Vereinfachung des Formulars. Bei einem Text aus dem Jahr 1766 wurde auf das Protokoll völlig verzichtet, die Dispositio beschränkt sich auf die Bestätigung der Ausfertigung der Instruktion und auf das Gelöbnis, die in dieser festgelegten Bestimmungen einzuhalten: *Nachdeme ich die untern ersten Novembris 1765 von herrn hochwürden und gnaden etc. selbsten gefertigte rentschreiber amts instruction wircklich zu meinen handen empfangen habe, alß verspreche und gelobe hiemit gedachter instruction in allen nachzu-*

[335] Nr. 36, 94.
[336] Nr. 68, P.
[337] Nr. 32. Vgl. Hochedlinger, Aktenkunde 151.
[338] Nr. 32.

leben und getreulich zu beobachten. Nach der Corroboratio (*Zu verificierung dessen habe ich herrn hochwürden und gnaden etc. herrn herrn probsten zu Closterneuburg diesen revers ausgestellet und mit handtschrifft und pöttschafft gefertiget*) folgt ein Eschatokoll, das mit »Actum« eingeleitet wird und das eine kurze Datierung aufweist.[339]

Eine besondere Form des Reverses war der sogenannte Heiratsrevers, der Voraussetzung dafür war, dass die Herrschaft einem Funktionsträger den obrigkeitlichen Konsens zur Verehelichung erteilte. Der heiratswillige Beamte musste in diesem im Namen seiner zukünftigen Frau und der zu erwartenden Kinder auf Unterhaltsansprüche im Falle seines Todes verzichten.[340] Ein Kammeramtsschreiber hatte im Jahr 1773 für die Erteilung des Heiratskonsenses auch zu garantieren, dass er seine Ehefrau nicht in seine Unterkunft in das Stift bringen werde, solange er nicht entweder im Stift oder bei einem anderen Arbeitgeber einen Posten erlange, der es ihm ermögliche, Frau und Kinder zu ernähren.[341]

Ein weiterer besonderer Typus des Reverses war der Abschiedsrevers, der von Funktionsträgern nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt auszustellen war. Darin verpflichtete sich der scheidende Mitarbeiter, dass er jederzeit für die Aufklärung von strittigen Sachverhalten, die aus seiner Amtsführung resultierten, zur Verfügung stehe und dass er auch für später in Erscheinung tretende, von ihm zu verantwortende Schäden hafte.[342]

Neben Bestallung und Revers wird in den Instruktionen vieler Funktionsträger ein mündlicher Eid erwähnt, auf den hier wegen dessen enger Verbindung mit den beiden genannten Textsorten kurz eingegangen werden soll.[343] Bei jenen Ämtern, die mit größeren Mengen an Geld oder Naturalien zu tun hatten, scheint der Eid besonders früh in der Instruktion auf. Der Förster und der Weinkellner mussten nach den ältesten für sie erhaltenen Instruktionen bei ihren *ern unnd treuen geloben*, nach ihrem *hogsten vleis unnd vermögen treulich zu diennen*.[344] Laut einer Instruktion vom Ende des 16. Jahrhunderts musste der Weinkellner *dem herrn prelaten an geschwornen aÿdtstat anglüben, demselben getreu, gehorsamb und gewerttig* zu sein.[345] Der Rentschreiber hingegen musste *dem herrn prelaten und convent mit mundt und hanndt an aÿdtstatt angeloben unnd vergreiffen*.[346] Die am

[339] Nr. 44.

[340] Nr. 112, § 1.

[341] Nr. 80. Vgl. Löffler, Verwaltung 278.

[342] Nr. 95.

[343] Die folgende Passage wurde in modifizierter Form aus Löffler, Erstlichen 233f., übernommen.

[344] Nr. 81, §1; ähnlich Nr. 98, § 1.

[345] Nr. 100, § 1.

[346] Nr. 41, § 1.

häufigsten vorkommende Formulierung ist, dass der Amtsträger dem Prälaten *mit allen treuen aÿdlich unterworffen* ist.[347] Relativ spät kommt der Eid in den Instruktionen für den Hofmeister vor, wo er erst 1684 erstmals erwähnt ist.[348] Die Instruktionen für einige andere Ämter wiederum erwähnen überhaupt keinen Eid.[349] Da die Reformationsordnung aus dem Jahre 1599 ein *glüeb* bei *ainem jedem dises löblichen gotshauß officier unnd dienner* erwähnt, ist aber davon auszugehen, dass alle Bediensteten einen Eid ablegen mussten, auch wenn dieser nicht explizit in den jeweiligen Instruktionen erwähnt wird.[350] Die Eidesformeln selbst sind erst aus der Zeit der Kanzleireform im Jahr 1786 überliefert. So lautete die Eidesformel für den Hofrichter: *Ich Franz Lambert, des löblichen stiftes Klosterneuburg bestellter hofrichter, schwöre zu Gott dem allmächtigen einen körperlichen eid, daß ich bey dem mir anvertrauten amte in ausübung der obrigkeitlichen handlungen und ausstellung offentlicher urkunden ohne aller partheylichkeit, vorliebe oder hinterlist fürgehen und jederzeit nach den bestehenden gesetzen und anordnungen auch der mitgegebenen instrukzion gemäß handeln wolle. So wahr mir Gott helfe.*[351]

[347] Z. B. Nr. 25.

[348] Nr. 22.

[349] Z. B. jene für den Geschirrmeister und den Spittelmeister.

[350] Nr. 3, § 2: *Unnd dieweill ainem jedem dises löblichen gotshauß officier unnd dienner, vermüeg unnd inhalt seinen gethonen pflicht unnd glüeb, seinem diennst treilich unnd vleissig auß zuwartten zusteen unnd gebiern will.*

[351] Nr. 177.

Erläuterungen zur Edition

1. Die Quellenüberlieferung

Für die vorliegende Edition wurden folgende Quellensorten herangezogen: Instruktionen für Herrschaftsbeamte, Ordnungen für Funktionsbereiche der Herrschaftsverwaltung und der Stiftswirtschaft, Bestallungen von Amtsträgern sowie deren Reverse. Es wurde Vollständigkeit angestrebt, das heißt, dass alle im Stiftsarchiv Klosterneuburg aufgefundenen Stücke der genannten Quellensorten berücksichtigt wurden.[1] Im Stiftsarchiv Klosterneuburg ist der gesamte Aktenbestand mittels eines umfangreichen Zettelkatalogs erschlossen, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass die überlieferten Texte annähernd vollständig ermittelt werden konnten.[2] Da das Stiftsarchiv nicht nach dem Provenienzprinzip geordnet ist, wären allfällige nicht im Zettelkatalog verzeichnete Einheiten der genannten Quellensorten nur durch Zufall aufzufinden, allerdings weist der Schlagwortkatalog bei den durchgesehenen Beständen eine sehr genaue Verzeichnung der einzelnen Archivalien auf, sodass die Auffindung einer größeren Anzahl weiterer Stücke mit einiger Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

Neben den genannten Quellensorten wurden auch einige Texte in die Edition aufgenommen, bei denen es sich nicht um Normtexte im engeren Sinn handelt, die aber entweder durch den Überlieferungszusammenhang oder durch ihre Entstehung mit den Normtexten in einem engen Zusammenhang stehen. Zum Beispiel schien es geboten, aus den Instruktionsbüchern auch die nichtnormativen Texte zu übernehmen (z. B. Memoriale), weil diese bewusst zusammen mit den Instruktionen in den Sammelhandschriften verzeichnet wurden. Bei der Kanzleiordnung von 1786 wurden auch einige Texte ediert, die mit deren Entstehung in Zusammenhang stehen. Außerdem wurden auch verschriftlichte Amtseide in die Edition aufgenommen.

Die für die Edition herangezogenen Quellen sind im Stiftsarchiv Klosterneuburg in 28 Kartons und acht Handschriften (21/3, 31/1, 31/2, 31/3, 144, 212, 253 und 266) überliefert. Die Kodizes 31/1, 31/2 und 31/3 sind Sammelhandschriften, die ausschließlich Instruktionen und verwandte Schriftstücke beinhalten.

---

[1] Nicht berücksichtigt wurden Quellen, die mit dem Archiv des Stiftes St. Dorothea (Wien), das 1782 mit dem Stift Klosterneuburg vereinigt wurde, in das Stiftsarchiv gekommen sind.

[2] Holubar, Stiftsarchiv 230–239; Röhrig, Archiv 11f; Černík, Stiftsarchiv 82–86.

Handschrift 31/1

Handschrift 31/1 hat einen zeitgenössischen, schmucklosen Pergamenteinband, der am Vorderdeckel mit der Aufschrift *Instructiones officialium* versehen ist. Auch das Titelblatt weist die Handschrift als Instruktionsbuch aus: *Instructiones. Ordnung der officier unnd dienner des gotshaus Closterneuburg*. Die eingetragenen Texte stammen von zwei verschiedenen Händen. Die Blätter 1 bis 49 sind von einer Hand in einem Zug durchgeschrieben, vorangestellt ist ein Inhaltsverzeichnis, am Schluss findet sich als Abschluss eine Anrufung Gottes: *Hiemit alles dem allmechtigen Gott unnd vatter unnsers herrn Jhesu Christi bevelhenn.* Die Texte stammen alle aus der Regierungszeit des Propstes Petrus II. (1558–1562/63). Es handelt sich dabei um neun Instruktionen für Amtsträger,[3] eine Reformordnung über das Verhalten der Offiziere und Diener,[4] einen Text, der als *Memorial auf die fuergenumen bereitung, wann ein prelat die unnderthon inns gelieb nimbt*[5] bezeichnet wird, eine Stallordnung[6] sowie zehn kurze, als Ordnungen bezeichnete Texte, die spezifische Ratschläge eines nicht genannten Amtsträgers an den Propst zur Bestellung der einzelnen Beamten in der konkreten Situation, als auch die Instruktionen ausgestellt wurden, wiedergeben.[7] Der Urheber dieser Texte, die zusammen eine Einheit bilden, wird nicht genannt, aus dem Inhalt geht hervor, dass er früher selbst den Rentschreiberposten bekleidete.[8] Zum Zeitpunkt, als die Texte entstanden, hatte er jedenfalls eine wichtige Funktion, eventuell jene des landesfürstlichen Anwalts, inne. Die Handschrift ist nicht datiert, bei drei Instruktionen wird im Protokoll das Ausfertigungsjahr 1559 genannt.[9] Da die Texte ungefähr zur gleichen Zeit ausgestellt wurden,[10] ist für alle Instruktionen das Jahr 1559 als Ausfertigungsdatum anzunehmen. Mit Ausnahme des Hofmeisteramtes sind die in Handschrift 31/1 verzeichneten Instruktionen

[3] Nr. 13, 39, 81, 99, 103, 113, 118, 126, 145.

[4] Nr. 3.

[5] Nr. 1.

[6] Nr. 136.

[7] Nr. 2. Im Inhaltsverzeichnis werden diese Texte unter *Volgen die Ordnungen eines jeden ambts* zusammengefasst, wobei hier auch Nr. 136 (Stallordnung) und 145 (Instruktion für den Zimmermann) inbegriffen sind. Es handelt sich bei diesen beiden aber inhaltlich und formal um eigenständige Texte.

[8] Nr. 2: In § 2 spricht der Urheber in der ersten Person über seine früheren Einkünfte als Rentschreiber.

[9] Nr. 3, 103 und 118. Bei letzterer Instruktion ist durch eine Parallelüberlieferung eine genaue Datierung auf den 1. Januar 1559 möglich. Das Eschatokoll wurde bei der Abschrift der Texte weggelassen.

[10] Die gleichzeitige Ausfertigung lässt sich aus den Ratschlägen für die Einstellung der einzelnen Beamten (Nr. 2) ableiten.

für alle Funktionen die ältesten überlieferten. Die Handschrift selbst und die Einträge der ersten Hand dürften zeitnah zur Ausfertigung der Instruktionen angelegt worden sein. Nach Folio 49 endet die Foliierung, es folgt ein zusammenhängender Eintrag von einer anderen Hand, der zwei Instruktionen und eine Ordnung von Kaiser Ferdinand I. im Zusammenhang mit der Einsetzung des landesfürstlichen Anwalts Hans Ulrich Apfelbeck vom 5. November 1563 wiedergibt.[11] Diese Texte, die unmittelbar nach dem Regierungsantritt des Propstes Leopold (1563–1577) ausgefertigt wurden, sind im Inhaltsverzeichnis nicht angeführt. Der Rest der Handschrift, rund zwei Drittel der Blätter, ist unbeschrieben.

Handschrift 31/2

Handschrift 31/2 hat einen zeitgenössischen Ledereinband (weißes Leder über Pappe), der Vorderdeckel ist mit blindem Rollen- und Plattendruck verziert. In der Mitte findet sich ein Blindstempel mit einem Ornament, der von einem Rahmen aus Ranken, Blüten- und Blattwerk eingefasst ist. Der Vorderdeckel trägt die Aufschrift: *Instructiones und ordnungen. Wie und waß gestallt sich ain jedweder officier beÿ dem gottshaus Closterneüburg in seinem anvertrautten ambt zuverhaltten hatt. Ab anno 1618.* Der Text auf dem Titelblatt, das von Propst Andreas (1616–1629) eigenhändig unterschrieben ist, führt aus, dass das Buch anlässlich der Neuausfertigung der Instruktionen für alle Beamten am 1. Januar 1618 angelegt wurde.[12] Der erste Teil der Handschrift bis Folio 46 enthält fünf Instruktionen aus dem Jahr 1618, die von drei verschiedenen Händen geschrieben sind.[13] Nach diesen Einträgen endet die Foliierung. Danach finden sich fünf Texte einer vierten Hand, von denen sich vier, nämlich die Normtexte in Zusammenhang mit der Einsetzung eines landesfürstlichen Anwalts und das Memorial über die Ablegung des Untertaneneides, auch in Hs. 31/1 finden.[14] Beim fünften

[11] Nr. 4, 6 und 5.

[12] Text auf dem Titelblatt: *Instructiones und ordnungen 1618. Wie und waß gestalt sich ein jedwederer officier beÿ dem gottshauß Closterneüburg in seinem anvertrauten ambt zuverhaltten hatt, welliche zu zeitten unnd regierung des hochwürdigen in Gott geistlichen herrn, herrn Andreen brobsten, ainner ersamen landschafft in Österreich under der Enns verordnetten etc. durch ihne herrn praelaten selbsten von neüem mit vleiß übersechen, auch gemindert, gemehrt und alßdan jedem officier, von dem hechsten biß auff den geringsten, under dessen ferttigung zuegestelt worden. Beschechen nach Christi unnsers erlössers unnd seeligmachers geburt, den ersten Januarÿ in dem sechzechenhundert und achzechenden jahr. In salutari tuo, Andreas Mosmiller, praepositus Claustroneoburgensis m.p., anno 1618.*

[13] Nr. 18 und Nr. 53 stammen von unterschiedlichen Händen, Nr. 78, 102 und 115 sind von einer dritten Hand.

[14] Vgl. Nr. 1, 4, 6 und 5.

Text handelt es sich um die Abschrift eines Reverses aus der Regierungszeit des Propstes Balthasar (1584–1596).[15]

Handschrift 31/3

Handschrift 31/3 hat einen Einband aus Pergamentmakulatur einer spätmittelalterlichen liturgischen Handschrift.[16] Am Vorderdeckel befindet sich im oberen Viertel eine Rasur, auf der, von einem Tintenrahmen umfasst, die aufgrund von Verderbung nicht vollständig lesbare Aufschrift *Instructiones officialium et contrac*[tus] v*arii* steht. Auf dem Vorsatzblatt finden sich die eigenhändige Unterschrift des Propstes Andreas (1616–1629) und die Datierung 1616.[17] Es spricht allerdings einiges dafür, dass das Buch, so wie es heute vorliegt, erst nach 1618 entstanden ist, worauf noch zurückzukommen sein wird. Die Handschrift ist durchgehend foliiert (1 bis 228), die Foliierung geht aber auf zwei verschiedene Schreiber zurück (1 bis 51 und 52 bis 228). Von Folio 9^{r} bis 51^{v} finden sich die Abschriften von vier Instruktionen und zwei Reversen, die von unterschiedlichen Händen stammen. Zwischen den Texten sind jeweils einige Seiten freigelassen. Es handelt sich dabei um folgende Abschriften: eine Instruktion für den Hofmeister aus dem Jahr 1594[18], die als »alt« bezeichnet wird, eine Instruktion für den Hofmeister aus dem Jahr 1618, die auch in Handschrift 31/2 vorkommt,[19] eine Försterinstruktion, deren Ausfertigungsdatum sich auf den Zeitraum 1593–1631 einschränken lässt,[20] sowie eine Instruktion für den Küchenmeister, die mit jener in Handschrift 31/1 aus dem Jahr 1559 identisch ist.[21] Die beiden Reverse von Hofmeistern lassen sich nur anhand der Regierungsdaten der adressierten Pröpste Balthasar (1584–1596) bzw. Andreas (1616–1629) chronologisch einordnen.[22] Die Anordnung der Texte und das äußere Erscheinungsbild (Schrift, Seiteneinteilung etc.) sprechen dafür, dass es sich hier um unabhängig voneinander entstandene Abschriften handelt, die erst im Nachhinein gebunden wurden. Da ein Text auf den 1. Januar 1618 datiert ist, kann die Handschrift erst nach diesem Datum in der heute vorliegenden

[15] Nr. 33.

[16] Auf dem Vorderdeckel finden sich die Bibeltexte Sir. 39,1-5, Sir. 45,1-6 und Mt. 24,42-47.

[17] Darunter steht: *Particular handlungen des stifts in absicht auf ihre Beamte.* Es handelt sich dabei aber der Schrift nach um einen späteren Eintrag.

[18] Nr. 16. Die Instruktion ist in Hs. 31/3 undatiert, sie lässt sich aber durch eine Parallelüberlieferung auf den 13. September 1594 datieren.

[19] Nr. 18.

[20] Nr. 85.

[21] Nr. 113.

[22] Nr. 33 und 35.

Form entstanden sein.[23] Die Datierung 1616 auf dem Vorsatzblatt könnte sich auf eine frühere Bindung beziehen. Der zweite Teil der Handschrift 31/3 (Folio 53^{r} bis 89^{r}) ist ohne leere Blätter durchgängig von einer Hand beschrieben. Die Texte sind bis auf kleinere Abweichungen in der Reihenfolge, eine fehlende und eine doppelt eingetragene Instruktion identisch mit Handschrift 31/1.[24] Die Datierung 1616 könnte sich auf diese Texte beziehen, jedenfalls dürfte dieser Teil vor 1618 entstanden sein.[25] Von Folio 90 bis 228 ist die Handschrift unbeschrieben.[26]

Handschriften 212 und 253

Handschrift 212 ist ein Konvolut von Schriftstücken unterschiedlicher Größe, die zu einem Sammelband vereinigt wurden. Die Handschrift ist undatiert, der Einband ist nicht zeitgenössisch. Nach der Bindung wurde die Handschrift durchgehend foliiert. Eines der eingebundenen Libelle (Folio 70 bis 105) ist mit dem zweiten Teil der Handschrift 31/3 identisch. Ein weiteres Libell mit einer deckungsgleichen Abschrift dieser Texte findet sich in Karton 530, Nr. 4. Beide Abschriften weisen keine Datierung auf, die Handschriften der beiden Texte sind paläographisch in das späte 16. oder in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zu datieren. Wie auch beim zweiten Teil der Handschrift 31/3 ist eine Entstehung vor 1618 anzunehmen.[27]

Die undatierte, aufgrund des paläographischen Befundes ungefähr in die Mitte des 16. Jahrhunderts einzuordnende Handschrift 253 beinhaltet eine Grundbuchsordnung,[28] die nur aus vier Blättern besteht. Der Einband ist nicht zeitgenössisch, er dürfte aus dem 19. Jahrhundert stammen.

---

[23] Nr. 18 (1. Januar 1618). Evtl. datiert auch Nr. 35 (1616–1629) auf 1618 oder später. Dass das Buch in dieser Form im Jahr 1616 angelegt wurde und Nr. 18 zwei Jahre später auf frei gelassenen Blättern nachgetragen wurde, ist aufgrund der Anordnung der Texte unwahrscheinlich. Nr. 16 wird – wohl in Abgrenzung zu Nr. 18 – als »alte Hofmeistersinstruktion« tituliert, weshalb auch hier von einer Entstehungszeit der Abschrift nach der Neuausstellung der Hofmeisterinstruktion im Jahr 1618 auszugehen ist.

[24] Vgl. Tab. 1.

[25] Bei einer Entstehung nach 1618 hätte man wohl die jüngeren Instruktionen aus Hs. 31/2 abgeschrieben.

[26] 1618 wurden mehrere Instruktionen neu ausgefertigt, weshalb nicht davon auszugehen ist, dass danach eine Abschrift der früheren Texte angefertigt wurde.

[27] Nach 1618 hätte man wohl die jüngeren Instruktionen aus Hs. 31/2 abgeschrieben.

[28] Nr. 50.

Handschriften 144, 266 und 21/3

Handschrift 144, die auf dem Vorderdeckel die Aufschrift *Ordnung der Stiftskanzlei* trägt, beinhaltet die gesiegelte Ausfertigung der Kanzleiordnung des Propstes Floridus aus dem Jahr 1786.[29] Bei der Handschrift 266 handelt es sich um ein Konzept dieser Ordnung.[30] Beide Handschriften haben einen zeitgenössischen Buntpapiereinband. Eine Abschrift der Kanzleiordnung findet sich auch im Erinnerungsbuch C (Handschrift 21/3) aus dem Jahr 1787, das außerdem Abschriften von Bestallungsdekreten enthält.[31]

Tab. 1: Konkordanz der Handschriften 31/1, 31/2, 31/3, 212 und des Libells in K 530, Nr. 4

Funktion(-sbereich)	Datierung	Nr.	Hs. 31/1	Hs. 31/2	Hs 31/3	Hs. 212	K 530
Memorial Bereitung	[1559]	1	37^{r}–38^{v}	unfoliiert	83^{r}–85^{v}	98^{r}–100^{r}	29^{r}–31^{r}
Anordnungen Beamte	[1559]	2	46^{r}–49^{r}		88^{v}–89^{r}	103^{r}–105^{v}	34^{r}–36^{v}
Reformordnung	[1559]	3	9^{r}–11^{r}		66^{v}–68^{v}	82^{v}–84^{r}	13^{v}–15^{r}
Landesfürstl. Anwalt	1563 Nov 5	4	unfoliiert	unfoliiert	53^{r}–56^{v}	70^{r}–73^{r}	1^{r}–4^{r}
Landesfürstl. Anwalt	[1563]	5	unfoliiert	unfoliiert	59^{v}–61^{v}	76^{r}–78^{r}	7^{r}–9^{r}
Ordnung Stiftsverw.	1563 Nov 5	6	unfoliiert	unfoliiert	56^{v}–59^{v}	73^{r}–76^{r}	4^{r}–7^{r}
Hofmeister	[1559]	13	1^{r}–4^{r}				
Hofmeister	[1594 Sept 13]	16			9^{r}–15^{v}		
Hofmeister	1618 Jan 4	18		1^{r}–7^{r}	17^{r}–22^{r}		
Revers Hofmeister	[1584–1596]	33		unfoliiert	15^{v}–16^{v}		

[29] Nr. 153. Im Anschluss an die Kanzleiordnung finden sich auch noch die Texte Nr. 111 und 168.

[30] Nr. 153. Im Anschluss an das Konzept der Kanzleiordnung findet sich ein Auszug aus ebendieser: Nr. 154.

[31] Eine weitere Abschrift der Kanzleireform 1786 findet sich in K. 417, Nr. 32.

Funktion(-sbereich)	Datierung	Nr.	Hs. 31/1	Hs. 31/2	Hs 31/3	Hs. 212	K 530
Revers Hofmeister	[1616–1629]	35			22^{r}–23^{v}		
Rentmeister	[1559]	39	4^{v}–7^{v}		64^{r}–66^{v}	80^{r}–82^{r}	11^{r}–13^{r}
Grundschreiber	1618 Jan 6	53		8^{r}–17^{r}			
Kammerschreiber	1618 Jan 1	78		25^{r}–35^{v}			
Förster	[1559]	81	25^{r}–27^{v}		76^{v}–78^{v}	91^{v}–93^{v}	22^{v}–24^{v}
Förster	[1593–1631]	85			26^{r}–34^{v}		
Weinkellner	[1599]	99	16^{r}–20^{r}		71^{r}–74^{v}	86^{v}–89^{v}	17^{v}–20^{v}
Weinkellner	[1618]	102		17^{v}–24^{v}			
Hofbinder	[1559]	103	22^{r}–23^{v}		74^{v}–76^{v}	89^{v}–91^{v}	20^{v}–22^{v}
Küchenmeister	[1559]	113	29^{r}–32^{r}		78^{v}–81^{r} 48^{r}–51^{v}	93^{v}–96^{r}	24^{v}–27^{r}
Küchenmeister	[1618]	115		36^{r}–46^{v}			
Pfistermeister	[1559 Jan 1]	118	12^{r}–14^{r}		68^{v}–71^{r} 62^{r}–64^{r}	84^{v}–86^{r} 78^{r}–80^{r}	15^{v}–17^{r} 9^{r}–11^{r}
Spittelmeister	[1559]	126	34^{r}–35^{v}		81^{r}–83^{r}	96^{v}–98^{r}	27^{v}–29^{r}
Stall	[1559]	136	40^{r}–41^{r}		85^{v}–87^{r}	100^{v}–101^{v}	31^{v}–32^{v}
Zimmermann	[1559]	145	43^{r}–44^{r}		87^{r}–88^{v}	101^{v}–102^{v}	32^{v}–33^{v}

Kartons

Der Großteil der für die Edition herangezogenen Quellen ist als Einzelstücke überliefert, die im Stiftsarchiv in 28 Kartons verwahrt werden: 19, 20, 48, 49, 71, 86, 95, 120, 153, 170, 206, 207, 208, 400, 409, 417, 428, 433, 434, 442, 448, 470, 481, 530, 543, 596, 2580 und 2656. Die meisten Stücke finden sich in den Kartons 206, 207, 208 und 448. Karton 86 enthält zahlreiche Bestallungsdekrete aus der Zeit nach der Einführung der Kanzleiordnung im Jahr 1786.

Insgesamt wurden für die Edition 311 Texte herangezogen, 193 davon sind unterschiedliche Texte, bei 118 handelt es sich um Parallelüberlieferungen (vgl. Tab. 7).[32] Stücke, die (später) überarbeitet wurden und für eine erneute Ausfertigung als Konzept Verwendung fanden, wurden zweifach in die Statistik aufgenommen, da es sich dabei um zwei eigenständige Texte handelt. Die Gesamtzahl der in den Tabellen ausgewiesenen Texte stimmt aus diesem Grund nicht mit der Anzahl der überlieferten Textträger überein.

In der Edition wurden die Zweitverwendungen im Fußnotenapparat des ursprünglichen Textes ausgewiesen, weshalb auch die Anzahl der edierten Texte von jener der in der Statistik ausgewiesenen abweicht. Mit 200 überlieferten Texten, davon 119 verschiedenen und 81 Parallelüberlieferungen, machen die Instruktionen den größten Anteil aus. Am besten ist die Überlieferung für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts (41 verschiedene Texte), gefolgt von der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (29 Texte). Aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind fünf Instruktionen – allesamt für den Hofmeister – überliefert, während für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts nur zwei Instruktionen für eine Spittelmeisterin und für die Beamten auf der Herrschaft Prinzendorf erhalten sind (vgl. Tab. 2).

Noch ausgeprägter ist der gleich gelagerte Überlieferungsschwerpunkt bei den Ordnungen und den Reversen, von denen jeweils 15 verschiedene vorliegen (bei den Ordnungen gibt es 19 Parallelüberlieferungen, bei den Reversen zwei). Von den Ordnungen fallen sieben Überlieferungen in die Zeitspanne zwischen 1551 und 1600 (vgl. Tab. 3), bei den Reversen sind es neun (vgl. Tab. 4). Der Grund für die bessere Überlieferungssituation der beiden Halbjahrhunderte vor und nach 1600 sind unter anderem die

[32] Die im Folgenden ausgewiesenen Zahlen weichen aus mehreren Gründen von der in Löffler, Erstlichen 245–248 gebotenen Statistik ab: 1. Es wird hier die Anzahl der überlieferten Texte ausgewiesen, während in der Statistik des Aufsatzes die Anzahl der überlieferten Textträger (also ohne Zweitverwendungen) angegeben wurde. 2. Die Instruktionen und Ordnungen wurden gesondert ausgewiesen. 3. Die undatierten Texte konnten durch Textvergleich oder Einordnung der Schrift in der Edition ungefähr datiert werden. 4. Die Funktionsbereiche wurden an die Anordnung der Texte in der Edition angepasst.

aus dieser Zeit stammenden Sammelhandschriften, die weniger der Gefahr ausgesetzt waren, zerstört, verloren oder skartiert zu werden, als einzelne Aktenstücke. Außerdem waren in späterer Zeit die Amtszeiten der Beamten wesentlich länger als in der Krisenzeit des 16. Jahrhunderts, weshalb wohl deutlich weniger Instruktionen ausgefertigt wurden.[33] Bei den Bestallungen, von denen 23 verschiedene und acht Parallelüberlieferungen erhalten sind, fallen sechs in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, acht in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts und sieben in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hier machen sich die vielen Bestallungsdekrete bemerkbar, die aus der Zeit nach der Einführung der neuen Kanzleiordnung im Jahr 1786 überliefert sind (vgl. Tab. 5).

Tab. 2: Überlieferte Instruktionen nach ihrem Ausfertigungsdatum

Funktion	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Instrukt. ges.**	Parallelüberlieferungen	Überlieferte Texte
Apotheker			1	2		2		**5**		5
Beamte Prinzendorf							1	**1**		1
Förster		5	2	1				**8**	4	12
Förster jenseits d. Donau (Tuttenhof)					1	2		**3**		3
Förster Schwarze Lacken						1		**1**		1
Förster Holzausgabe an Bedienstete				1				**1**	1	2
Geschirrmeister					2	2		**4**	3	7
Grundschreiber			7	1				**8**	4	12
Hauswirt in Wien		1	1	1				**3**	1	4

[33] Sverak, Hofmeister 131–139 zählt für das 16. Jahrhundert 32 Hofmeister, für das 17. Jahrhundert 13 und für das 18. Jahrhundert (bis 1786) acht.

Funktion	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Instrukt. ges.**	Parallelüber-lieferungen	Überlieferte Texte
Hofbinder		1						**1**	4	5
Hofmeister	5	7	5	1	3	1		**22**	12	34
Kammerschreiber/ -amtsverwalter			3					**3**	2	5
Kellermeister				1				**1**		1
Küchenmeister		3	1					**4**	5	9
Landesfürstlicher Anwalt		2						**2**	10	12
Meier in Tuttendorf		1						**1**		1
Organist					1			**1**		1
Pfistermeister		5	1			1		**7**	7	14
Pfleger Atzenbrugg			1					**1**		1
Pfleger Hagenbrunn				2				**2**		2
Registrator					3			**3**	1	4
Reitknechte		1						**1**		1
Rentmeister/ -schreiber		4				1		**5**	8	13
Rentschreiber Prinzendorf						1		**1**	1	2
Rentschreiber Stoitzendorf						1		**1**		1

Funktion	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Instrukt. ges.**	Parallelüber-lieferungen	Überlieferte Texte
Remanenzer			2	2	1			**5**	1	6
Spittelmeister/-in		2	1			1	1	**5**	4	9
Stallmeister		1		1				**2**	1	3
Weinbeschreiber						1		**1**		1
Weingarten			1					**1**		1
Weinkellner		4	1					**5**	5	10
Weinkellner Weinausspeisung				4				**4**		4
Verwalter des Hofes in Krems		3						**3**	1	4
Zehenthandler			1					**1**	2	3
Zehenteinbringer Höflein			1					**1**		1
Zimmermann		1						**1**	4	5
Gesamt	**5**	**41**	**29**	**17**	**11**	**14**	**2**	**119**	**81**	**200**

Tab. 3: Überlieferte Ordnungen nach ihrem Ausfertigungsdatum

Ordnungsbereich	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Ordnungen gesamt**	Parallelüberlieferungen	Überlieferte Texte
Brotausspeisung		1						**1**		1
Grundbuchsordnung		1		1				**2**		2
Kanzleiordnung						1		**1**	3	4
Kellerordnung			1					**1**		1
Küchenamtsordnung		1						**1**		1
Ordnung für die Stiftsverwaltung		1						**1**	5	6
Reformordnung Offiziere		1						**1**	3	4
Schiffsknechte				1				**1**		1
Stallordnung		1		1				**2**	4	6
Taxordnung Oberkammer			2					**2**	3	5
Taxordnung Rentkammer		1		1				**2**	1	3
Gesamt	**0**	**7**	**3**	**4**	**0**	**1**	**0**	**15**	**19**	**34**

Tab. 4: Überlieferte Reverse nach ihrem Ausfertigungsdatum

Funktion	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Reverse gesamt**	Parallelüberlie-ferungen	Überlieferte Texte
Förster		2		1				**3**		3
Hofmeister		6	2					**8**	2	10
Kammer-amts-schreiber						1		**1**		1
Meier in Tuttendorf		1						**1**		1
Rent-schreiber						1		**1**		1
Zehent-handler						1		**1**		1
Gesamt	**0**	**9**	**2**	**1**	**0**	**3**	**0**	**15**	**2**	**17**

Tab. 5: Überlieferte Bestallungen nach ihrem Ausfertigungsdatum

Funktion	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Bestallungen gesamt**	Parallelüberlieferungen	Überlieferte Texte
Buchhalter						1	1	**2**	2	4
Grundbuchshandler						1		**1**	1	2
Hofmeister	1	4	1					**6**		6
Hofrichter						1	2	**3**	2	5
Hofrichteradjunkt							1	**1**		1
Justiziar							1	**1**		1
Meier Tuttendorf		1						**1**		1
Pupillenraithandler						1	1	**2**	1	3
Registrator						1		**1**	1	2
Rentmeister						1	1	**2**	1	3
Schiffmeister		1						**1**		1
Waisenamtsgegenhandler						1		**1**	1	2
Zehenthandler						1	1	**2**	2	4
Gesamt	**1**	**6**	**1**	**0**	**0**	**8**	**8**	**24**	**8**	**32**

Tab. 6: Nichtnormative Texte nach ihrem Entstehungsdatum

Amt	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Texte gesamt**	Parallelüberlieferungen	Überlieferte Texte
Abrechnung mit dem Hofgärtner			1					**1**		1
Amtseide						3		**3**		3
Reformvorschläge Ämte u. Bestellung Beamte		1						**1**	4	5
Auszug aus der Kanzleiordnung						1		**1**		1
Erklärung Justiziar							1	**1**		1
Hofmeisteramtsverrichtungen				1				**1**		1
Kontrakt Spittelmeister mit Meierhofverwalter				1				**1**		1
Memorial über die Herrschaftsbereitung		1						**1**	4	5
Memorial Amtshandlungen Oberkammer			1					**1**		1

Amt	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Texte gesamt**	Parallelüber-lieferungen	Überlieferte Texte
Texte zur Kanzlei-ordnung						6		**6**		5
Inventar der Stiftskanzlei						1		**1**		1
Verzeichnis Kanzleitaxen Oberkammer				2				**2**		2
Gesamt	**0**	**2**	**2**	**4**	**0**	**11**	**1**	**20**	**8**	**28**

Tab. 7: Textsorten nach Ausfertigungs- oder Entstehungsdatum

Textsorte	1501 – 1550	1551 – 1600	1601 – 1650	1651 – 1700	1701 – 1750	1751 – 1800	1801 – 1850	**Texte gesamt**	Parallelüber-lieferungen	Überlieferte Texte
Instruktionen	5	41	29	17	11	15	1	**119**	81	200
Ordnungen		7	3	4		1		**15**	19	34
Reverse		9	2	1		3		**15**	2	17
Bestallungen	1	6	1			8	8	**24**	8	32
Andere Texte		2	2	4		10	1	**19**	8	27
Gesamt	**6**	**65**	**37**	**26**	**11**	**37**	**10**	**192**	**118**	**310**

2. Die Editionseinheiten und deren Anordnung

2.1 Die Identifizierung der Editionsgrundlage

Die für die Edition herangezogenen Quellen sind in unterschiedlichen Entstehungsstufen überliefert. Unterschieden wird in Konzept, Reinkonzept und Reinschrift bzw. Ausfertigung. Eine eigene Überlieferungsform ist die Abschrift, die prinzipiell von jeder Entstehungsstufe in beliebiger Zahl angefertigt werden konnte,[34] im Regelfall haben wir es bei unseren Quellen aber mit Abschriften von Ausfertigungen zu tun. Wenn mehrere unterschiedliche Entstehungsstufen bzw. Abschriften eines Textes vorliegen, wird eine Fassung im Volltext ediert und die Parallelüberlieferungen werden jeweils als Varianten im textkritischen Apparat ausgewiesen.[35] Ausfertigungen werden grundsätzlich im Volltext geboten. Liegt keine Ausfertigung vor, wurde bei mehrfacher Überlieferung eines Textes die Editionsgrundlage folgendermaßen ausgewählt: Bei Vorliegen einer Abschrift wurde diese herangezogen, bei mehreren überlieferten Abschriften wurde – soweit bestimmbar – die älteste als Vorlage verwendet. Konzepte dienten nur dann als Vorlage, wenn keine andere Entstehungsstufe überliefert ist, bei Vorhandensein mehrerer Konzepte wurde der jüngsten Version, also jener, die der Ausfertigung am nächsten steht, der Vorzug gegeben.

Dass Abschriften vorrangig vor Konzepten behandelt wurden, bedarf einer Erläuterung, weil in der aktenkundlichen Literatur dem revidierten Konzept ein besonderer Quellenwert zugemessen wird. Für Heinrich Otto Meisner ist das revidierte – das heißt das mit einem abschließenden Revisionsvermerk versehene – Konzept sogar »die eigentliche Urschrift, das wahrhafte und beweiskräftige Original«.[36] Da in der Stiftskanzlei auf den Konzepten keine Revisionsvermerke angebracht wurden – im strengen Sinne handelt es sich deshalb eigentlich nur um Entwürfe –,[37] lässt sich bei den Konzepten nicht immer mit Sicherheit feststellen, welche Stufe vorliegt. Eine frühe Stufe im Revisionsverfahren weist aber meist größere Abweichungen zur Ausfertigung auf als eine Abschrift, zumal es sich in unserem Fall in der Regel um zeitgenössische Abschriften handelt, die meist den vollständigen Text wiedergeben. Reinkonzepte sind kaum erhalten bzw. lassen sich diese nur bei Vorliegen einer Ausfertigung durch Textvergleich mit einiger Sicherheit von Abschriften unterscheiden. Aus der Überliefe-

[34] Zu den Entwicklungsstufen siehe Hochedlinger, Aktenkunde 77–90.

[35] Vgl. die Überlegungen zur Ausweisung von Varianten bei der Edition frühneuzeitlicher literarischer Quellen: Roloff, Relevanz.

[36] Meisner, Archivalienkunde 269; vgl. Meisner, Urkunden- und Aktenkunde 62f.; Hochedlinger, Aktenkunde 81.

[37] Hochedlinger, Aktenkunde 80.

rungssituation kann man schließen, dass die Reinschriften in der Regel ohne Reinkonzepte direkt auf Basis der Konzepte erstellt wurden. Bei einigen überlieferten Texten liegen »Spezialfälle« vor, die in der jeweiligen Quellenbeschreibung genauer erläutert werden. Beispielsweise sind zwei nicht vollzogene Reinschriften überliefert, die der äußeren Form nach unzweifelhaft zur Ausfertigung vorgesehen waren, aber aus unbekannten Gründen zurückgehalten wurden. In einem Fall handelt es sich um einen in Großformat kunstvoll ausgeführten Revers,[38] im anderen Fall ist die Papiertektur für das Siegel angeklebt, ohne dass das Stück gesiegelt bzw. unterschrieben wurde.[39]

Die Editionsvorlage wurde grundsätzlich mit der Buchstabensigle A versehen, die im Apparat ausgewiesenen Parallelüberlieferungen wurden mit Buchstabensiglen in alphabetischer Reihenfolge ab B gekennzeichnet. Die Reihung wurde analog zur Auswahl der Editionsgrundlage vorgenommen (d. h. Ausfertigung – Abschrift: ältere vor jüngeren – Konzept: jüngere vor älteren). Als Parallelüberlieferungen wurden nur Schriftstücke qualifiziert, bei denen es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit tatsächlich um unterschiedliche Entwicklungsstufen oder um Abschriften des gleichen Textes handelt. Liegt nur eine weitgehende inhaltliche Übereinstimmung vor, kann man nicht von einer Parallelüberlieferung ausgehen, weil es bei den hier edierten Quellensorten Usus war, dass man bei einer Neuausfertigung auf einen früheren Text zurückgriff, der mit größeren oder kleineren Modifikationen neu ausgefertigt wurde, sodass Texte für dieselbe Funktion auch über einen längeren Zeitraum oft große Übereinstimmungen aufweisen und viele Passagen überhaupt deckungsgleich sind.[40]

Es galt daher, Kriterien für die Feststellung paralleler Überlieferungen zu definieren.[41] Eindeutig ist der Sachverhalt, wenn die fraglichen Texte gleich datiert sind und sowohl Aussteller als auch Empfänger übereinstimmen. Fehlen diese Angaben teilweise oder ganz, lässt sich nur durch Textvergleich feststellen, ob es sich um unterschiedliche Fassungen desselben Textes oder um eigenständige Texte handelt. Das wichtigste Kriterium ist dabei die Identität des Wortbestandes, wobei anzumerken ist, dass eine vollständige Textidentität praktisch nie gegeben ist. Interpunktion, Getrennt- und Zusammenschreibung, Groß- und Kleinschreibung sowie Graphie und Lautung spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle, weil frühneuzeitliche Abschriften diesbezüglich selten der Vorlage entsprechen und auch einzelne Schreiberhände eine große Variationsbreite aufweisen. Ein anderes Kriterium ist

[38] Nr. 35.

[39] Nr. 147.

[40] Vgl. Wührer, Scheutz, Zu Diensten 232f.

[41] Vgl. zum Folgenden Wührer, Scheutz, Zu Diensten 233f.

die Absatz- und Paragrafengliederung, die bei Parallelüberlieferungen in der Regel identisch ist oder nur geringe Abweichungen aufweist. Zentral bei der Feststellung von Parallelüberlieferungen ist auch der Vergleich mit früheren oder späteren Texten des gleichen Funktionsbereichs, der neben einer relativen Datierung auch die Einordnung eines Textes in die Genese einer Norm im Lauf der Zeit erlaubt. Schließlich bietet in einigen Fällen auch die Überlieferungssituation Anhaltspunkte, vor allem bei den in Sammelhandschriften überlieferten Abschriften.

Die hier edierten Quellensorten, besonders die Instruktionen, sind dynamische Texte. Wie bereits erwähnt, wurde bei einer Neuausstellung häufig auf einen älteren Text als Vorlage zurückgegriffen. Dabei war es gängige Praxis, dass man sich den Aufwand für die Niederschrift eines neuen Konzeptes ersparte und stattdessen die Korrekturen für eine Neuausfertigung gleich unmittelbar an jenem Stück, das als Vorlage diente, anbrachte. Es wurden dazu Schriftstücke aller Entstehungsstufen herangezogen, was vor allem bei Konzepten in editionstechnischer Hinsicht enorme Schwierigkeiten aufwirft, weil sich die Korrekturen eines ursprünglichen Konzeptes nur schwer von den Korrekturen einer Zweitverwendung unterscheiden lassen, zumal in beiden Korrekturprozessen mehrere Schreiberhände am Werk sein konnten. Es wurde dabei nicht zwingend auf den letztgültigen Text zurückgegriffen, sondern es kam auch vor, dass Stücke, die mehrere Jahrzehnte früher entstanden waren, wieder als Vorlage aufgegriffen wurden.[42]

Im Gegensatz zu den Parallelüberlieferungen, bei denen es sich um unterschiedliche Fassungen desselben Textes handelt, haben wir es hier mit Aktenstücken zu tun, die jeweils zwei eigenständige Texte in sich vereinen. Angesichts der Komplexität dieser Überlieferung gibt es wohl keine gänzlich überzeugende Vorgehensweise bei der Edition. Es gibt diesbezüglich auch kaum Erfahrungswerte, weil Editionen ähnlicher frühneuzeitlicher Quellensorten bei der Editionsgrundlage vornehmlich auf Abschriften in Instruktionsbüchern zurückgreifen, in denen diese Form der Überlieferung nicht vorkommt.[43] Ob es sich bei der regelmäßigen Zweitverwendung von Texten um ein Spezifikum der Stiftsverwaltung Klosterneuburg handelt oder ob diese Vorgehensweise auch in anderen Kanzleien in diesem Ausmaß üblich war, lässt sich an dieser Stelle nicht beantworten. Die gängigen Lehrbücher zur Aktenkunde, die sich allerdings fast ausschließlich mit der staatlichen Verwaltung befassen, erwähnen die Zweitverwendung von Akten nicht.[44] Im grundherrschaftlichen Bereich dürfte diese Praxis aber durch-

[42] Vgl. Nr. 65.

[43] Vgl. Winkelbauer, Gundaker; Wührer, Scheutz, Zu Diensten.

[44] Hochedlinger, Aktenkunde, Meisner, Archivalienkunde sowie ders., Akten- und Urkundenlehre erwähnen diese Form der Zweitverwendung von Aktenstücken nicht.

aus üblich gewesen sein, es finden sich aber auch unter den überlieferten Instruktionen des Wiener Hofes Ausfertigungen und Abschriften, die als Konzepte wiederverwendet wurden.[45]

Aus pragmatischen Überlegungen wurde entschieden, in der Edition die Zweitverwendungen in ihrem Überlieferungskontext zu belassen und sie im textkritischen Apparat bei der Editionseinheit des ursprünglichen Textes auszuweisen. Für den Benutzer bietet das den Vorteil, dass die Überarbeitungsschicht unmittelbar ersichtlich ist. Die alternative Möglichkeit wäre, die Zweitverwendungen wie normal überlieferte Konzepte zu behandeln und sie, falls keine Parallelüberlieferung überliefert ist, als Volltext zu bieten bzw. sie bei Vorliegen einer anderen Entwicklungsstufe bei deren Editionstext als Variante im textkritischen Apparat auszuweisen. Letzteres hätte allerdings zu völlig überbordenden Textapparaten und kaum mehr nachvollziehbaren Anmerkungen geführt.

Den Zweitverwendungen wurde die gleiche Buchstabensigle wie dem ursprünglichen Text, ergänzt durch einen Oberstrich, zugewiesen (wenn die Editionsgrundlage als Zweitverwendung diente: A′, bei Parallelüberlieferungen: B′ etc.). Es gibt auch Fälle, in denen eine Dreifachverwendung vorliegt: Beispielsweise wurde die von Propst Christoph I. gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung für Veit Huetter, den Verwalter des Hofes in Krems, vom 5. Januar 1558 (Nr. 69 A) in der Regierungszeit des Propstes Leopold (1563–1577) revidiert und als Konzept einer Ausfertigung für den Verwalter Leopold Kosstla verwendet (Nr. 69 A′), in der Regierungszeit von Propst Balthasar (1584–1596) wurde der Text erneut überarbeitet und diente nun als Konzept der Instruktion des Verwalters Maximilian Saurer (hier wurde eine Sigle mit zwei Oberstrichen vergeben: Nr. 69 A′′).

Ein korrigierter Text ist nur dann als Zweitverwendung anzusehen, wenn eindeutige Belege für eine spätere Revision mit der Intention einer Neuausfertigung vorliegen. Vor allem gilt es, eine Zweitverwendung von den normalen Korrekturen eines Konzeptes zu unterscheiden. Es lassen sich dabei mehrere Merkmale festmachen, die das Vorliegen einer Zweitverwendung aufzeigen. Eindeutig ist der Befund, wenn die Namen von Aussteller und Empfänger sowie die Datierung des ursprünglichen Textes korrigiert wurden.[46] In einigen Fällen wurde auch durch die Konzepthand angemerkt, dass der Text ein zweites Mal ausgefertigt wurde.[47] Eine Zweitverwendung liegt auch vor, wenn ein Text nach den genannten Kriterien eindeutig als Parallelüberlieferung eines anderen erhaltenen Textes einzustufen ist, er aber eine

[45] Wührer, Scheutz, Zu Diensten 86. Es wird hier aber nicht erwähnt, wie häufig Zweitverwendungen vorkamen.

[46] Vgl. z. B. Nr. 10.

[47] Vgl. z. B. Nr. 7.

weitere Überarbeitungsschicht aufweist, die sich von der Parallelüberlieferung unterscheidet.[48] Ein Sonderfall liegt bei Ausfertigungen vor. Da diese grundsätzlich nur marginale Korrekturen oder kleinere Ergänzungen aufweisen, liegt in jedem Fall eine Zweitverwendung vor, wenn umfangreichere Korrekturen, Streichungen oder Ergänzungen ganzer Passagen vorgenommen wurden.[49] Einen Anhaltspunkt bietet auch die äußere Form. So kann man bei aufwendiger gestalteten Texten, die größere Korrekturen aufweisen, annehmen, dass es sich nicht um ursprüngliche Konzepte, sondern um Abschriften, die erst später revidiert wurden, handelt.[50] In der Praxis wird die Identifizierung von Zweitverwendungen oft dadurch erleichtert, dass eine Parallelüberlieferung zum Vergleich vorliegt, im günstigsten Fall die dazugehörige Ausfertigung. Die Interdependenz der Zweitverwendungen mit parallelen Überlieferungen wurde jeweils in den Quellenbeschreibungen ausgeführt.

2.2 Die Anordnung der Editionseinheiten

Für die Anordnung der Editionseinheiten kommen grundsätzlich mehrere Möglichkeiten in Betracht.[51] Eine durchgehende chronologische Reihung nach dem Datum der Ausfertigung, wie sie bei Urkundeneditionen üblich ist, ist im vorliegenden Fall nicht realisierbar, weil sich bei vielen undatierten Texten das Ausstellungsdatum nur im Vergleich zu Texten des gleichen Funktionsbereiches erschließen lässt, eine relative Datierung zu nicht verwandten Texten ist hingegen meist nicht möglich. Eine andere Option wäre eine Anordnung, die sich an der Überlieferung orientiert. Da das Stiftsarchiv nicht nach dem Provenienzprinzip geordnet ist, scheidet diese Vorgehensweise bei den Einzelstücken allerdings aus. Es schien aber auch nicht sinnvoll, die Sammelhandschriften in ihrer Gesamtheit im Volltext zu edieren, weil damit der Grundsatz, dass die Ausfertigungen, soweit sie überliefert sind, immer im Volltext geboten werden, aufgegeben hätte werden müssen. Der Mehrwert eines Abdrucks der Sammelhandschriften in ihrer Gesamtheit würde den Nachteil, dass dann die authentischen Ausfertigungen nur als Varianten im Textapparat ausgewiesen würden, nicht aufwiegen. Würde man den Text der Handschriften generell als Leittext bestimmen, ergäbe sich außerdem das Problem, wie man mit jenen Texten umgeht, die in mehreren Handschriften parallel überliefert sind.

---

[48] Vgl. z. B. Nr. 24.

[49] Vgl. z. B. Nr. 56.

[50] Vgl. z. B. Nr. 52.

[51] Vgl. Wührer, Scheutz, Zu Diensten 231f. Vgl. die unterschiedliche Reihung der Texte in den Weistümereditionen, Feigl, Grundsätze 330–332.

Als am zweckmäßigsten stellte sich bei einer Reflexion der unterschiedlichen Anordnungsmöglichkeiten letztendlich eine Anordnung nach Funktionsbereichen heraus, wobei – soweit vorhanden – die historischen Funktionseinheiten übernommen wurden. Texte, die keinem Funktionsbereich zugeordnet werden können, wurden nach inhaltlichen Kriterien zusammengefasst. Die Texte eines Funktionsbereiches finden sich jeweils in einem Kapitel, die weitere Untergliederung in Unterkapitel erfolgte anhand der Quellensorten bzw. der Funktionsträger innerhalb des Funktionsbereiches, es sind also gleichartige Ordnungen, die Instruktionen, die Reverse und die Bestallungen für die einzelnen Beamten jeweils in einem Unterkapitel angeordnet. Die Reihung der Texte in den Unterkapiteln erfolgte chronologisch nach dem Ausfertigungsdatum.

Das erste Kapitel beinhaltet Texte zur Reform der Stiftsverwaltung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die sich keinem einzelnen Funktionsbereich zuordnen lassen, die aber zueinander in einem Entstehungszusammenhang stehen. Im zweiten Kapitel finden sich die von Kaiser Ferdinand I. im Jahr 1563 erlassenen Instruktionen für den landesfürstlichen Anwalt und die damit zusammenhängende Ordnung zur Reform der Stiftsverwaltung. Die Editionseinheiten in den Kapiteln 3 (Hofmeisteramt), 4 (Rentkammer), 5 (Oberkammer) und 6 (Registratur) haben in erster Linie die Verwaltung im engeren Sinn und die obrigkeitliche Funktion der Stiftsherrschaft zum Inhalt. Die Normtexte für die Beamten einzelner Herrschaften stehen im siebten Kapitel. In den Kapiteln 8 bis 14 (Kammeramt, Forstwirtschaft, Weinbau und Weinzehent, Küche, Pfisterei, Spital und Apotheke sowie Pferdestall und Fuhrwesen) finden sich Texte für die Funktionseinheiten bzw. Amtsträger, die vorwiegend mit der Wirtschaft, den Naturalabgaben und der Versorgung des Stiftes beschäftigt waren. In Kapitel 15 werden die Instruktionen für unterschiedliche Angestellte und Handwerker zusammengefasst, Kapitel 16 beinhaltet zwei Normtexte für Schiffer. Das Kapitel 17 beinhaltet schließlich die Kanzleiordnung von 1786 und die damit verbundenen Texte, die verschriftlichten Amtseide und alle Bestallungsdekrete nach 1786. Letztere wurden nicht auf die jeweiligen Funktionseinheiten aufgeteilt, weil sie in einem engen Zusammenhang mit der Kanzleiordnung stehen.

3. Aufbau der Editionseinheiten

Die einzelnen Editionseinheiten bestehen aus einem Kopfregest mit Quellenbeschreibung, dem Editionstext und dem Textapparat, die jeweils einem einheitlichen Schema folgen.[52]

3.1 Kopfregest und Quellenbeschreibung

Das Kopfregest und die Quellenbeschreibung bilden zusammen eine Einheit, ersteres besteht aus einer fortlaufenden Nummer, dem eigentlichen Regest und der Angabe von Ausstellungsort und -datum, zweiteres weist folgende Elemente auf: Archivsignatur, Aufbau, Datierung, Überlieferungsform, Parallelüberlieferungen (PÜ) und Anmerkung. Die einzelnen Punkte der Quellenbeschreibung sind bis auf die Archivsignatur und die Überlieferungsform fakultativ, sie sind also nur angeführt, wenn sie bei Beschreibung der jeweiligen Editionseinheit erforderlich sind.

Abb. 4a: Beispiel eines Kopfregests mit Quellenbeschreibung (Editionstext Nr. 81)

81.

Instruktion für den Förster

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 25^{r}–27^{v}.
Aufbau: P – 14 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 49, Nr. 2: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/3, fol. 76^{v}–78^{v}: Abschrift.
D StAKl, Hs. 212, fol. 91^{v}–93^{v}: Abschrift.
E StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 22^{v}–24^{v}: Abschrift.
Anmerkung: D und E weichen in der Paragrafengliederung leicht voneinander ab. In B ist zwischen den §§ 11 und 12 ein Zettel mit Ergänzungen von anderer Hand eingefügt.

– Nummerierung: Die Editionseinheiten sind mit arabischen Ziffern durchlaufend nummeriert.

[52] Der Aufbau der Editionseinheiten orientiert sich am Schema, das Wührer, Scheutz, Zu Diensten 235–246, für die Edition der Hofordnungen und -instruktionen entwickelt haben.

- Regest: Die Regestierung erfolgte standardisiert. Jedes Regest beginnt mit der normalisierten Bezeichnung der Textsorte (Instruktion, Ordnung, Revers, Bestallung etc.), wenn die Selbstbezeichnung des Textes von der normalisierten Bezeichnung abweicht, folgt diese in Klammer. Das nächste Element ist die Nennung der Funktion oder des Ordnungsbereiches. Anschließend sind der Name des Funktionsträgers und der Name des Ausstellers angeführt (entfällt, wenn keine Namen im Text genannt sind). Die Namensbezeichnungen im Regest wurden normalisiert und modernisiert. Texte, die zu einem späteren Zeitpunkt überarbeitet und als Konzept für eine weitere Ausfertigung verwendet wurden, wurden im Regest nach folgendem Schema erschlossen: »mit späteren Änderungen unter (Propstname) für den (Funktionsbezeichnung) (Name des Funktionsträgers)«.
- Ausstellungsort und -datum: Die Ausstellungsdaten befinden sich rechtsbündig unter dem Kopfregest. Erschlossene Angaben stehen in eckigen Klammern. Als erschlossen gelten alle Angaben, die nicht in der offiziellen Datierung im Eschatokoll ausgewiesen sind, also auch Datums- und Ortsangaben im Rückvermerk oder im Protokoll. Bei Texten, die nur relativ mittels Textvergleich datiert werden können, ist die Zeitspanne, in welcher der Text ausgefertigt wurde, angegeben. Einige Texte konnten nur mithilfe einer paläographischen Einordnung der Schrift datiert werden. Der Entstehungszeitraum wurde in diesen Fällen in etwa auf den Zeitraum eines halben Jahrhunderts eingegrenzt. Bei erschlossenen Angaben wird unter dem Punkt »Datierung« ausgeführt, worauf die Erschließung basiert. Wenn im Eschatokoll kein Ausstellungsort angeführt ist und dieser auch nicht durch Angaben im Rückvermerk oder im Text erschlossen werden konnte, wird »ohne Ort« ausgewiesen. Auch wenn man annehmen kann, dass fast alle Texte in Klosterneuburg ausgefertigt wurden, wurde davon abgesehen, generell auf Klosterneuburg als Ausstellungsort zu schließen, da vereinzelt auch andere Ausstellungsorte vorkommen.
- Archivsignatur: Linksbündig unterhalb der Orts- und Datumsangabe folgt die Archivsignatur der Editionsgrundlage, bei Handschriften auch die Seiten- oder Blattangabe. Die Signaturen beziehen sich auf das Stiftsarchiv Klosterneuburg. Der Signatur vorangestellt ist jeweils ein A als Sigle für die Editionsgrundlage.
- Aufbau: Dieser Punkt gibt die Struktur des Editionstextes, die vom Editor kenntlich gemacht wurde, sowie den Aufbau und den Umfang der Editionseinheit wieder (siehe dazu das Kapitel »Editionstext«). Angegeben werden, falls vorhanden, Rückvermerk (R), Protokoll (P), Anzahl der Paragrafen (§§), Eschatokoll (E) und Addendum (AD). Wenn ein Addendum vorliegt, wird nach einem Doppelpunkt angegeben, worum es sich dabei handelt (Beispiel für eine Editionseinheit, die alle Textkomponenten enthält: *Aufbau: R – P – §§ 41 – E – AD: Zustellungsvermerk*). Falls bei einer Zweitverwendung ganze Kapitel oder Textelemente hinzugefügt wurden,

wurde dies in eckigen Klammern und mit »in A′ ergänzt:« angeführt (Bsp.: *Aufbau: R – P – 30 §§ – E – [in A′ ergänzt: §§ 31, 32 – E].* In diesem Fall wurden bei der Zweitverwendung zwei Paragrafen und ein anderes Eschatokoll hinzugefügt).

Abb. 4b: Beispiel eines Kopfregests mit Quellenbeschreibung (Editionstext Nr. 17.)

17.

Instruktion für den Hofmeister Peter Pfaller von Propst Thomas mit späteren Änderungen unter Propst Thomas und Propst Andreas für zwei weitere Instruktionen für den Hofmeister Veit von Segenberg

Klosterneuburg, 1607 Mai 16

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – 24 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift, die unter Propst Andreas revidiert und als Konzept für die Instruktion für den Hofmeister Veit von Segenberg (1618 Januar 4) (Nr. 18 A) verwendet wurde:
A′ StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept 1618 Januar 4 = Nr. 18 D.
PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 6: Abschrift 1607 Mai 16. Diese Abschrift wurde unter Propst Thomas revidiert und als Konzept für eine Instruktion für den Hofmeister Veit von Segenberg verwendet:
B′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept 1612 Juli 25.
Anmerkung: B′ weist zahlreiche längere Ergänzungen am Rand oder zwischen den Zeilen auf, wobei nicht immer nachvollziehbar ist, an welcher Stelle diese einzufügen sind.

– Datierung: Unter diesem Punkt wird bei erschlossenem Ausstellungsdatum angegeben, worauf die Erschließung basiert.
– Überlieferungsform: Dieser Punkt gibt an, in welcher Form der Text der Editionsgrundlage überliefert ist: Konzept, Reinkonzept, Ausfertigung oder Abschrift. Bei Ausfertigungen ist auch angegeben, ob das Stück unterschrieben und/oder gesiegelt ist. Stammt die Unterschrift und/oder das Siegel nicht von einem Propst, ist auch angeführt, wer den Text unterfertigt hat. Wenn die Editionsgrundlage überarbeitet und als Konzept wiederverwendet wurde, ist in Regestenform dargelegt, unter welchem Propst das Stück revidiert wurde und welcher Funktionsträger im revidierten Text adressiert wird. Zweitverwendungen werden mit der Sigle A′, der Archivsignatur, der Überlieferungsform (die in diesem Fall immer ein Konzept ist) und der Datierung ausgewiesen. Erschlossene Datierungen

stehen auch hier in eckigen Klammern. In diesem Fall folgt »Datierung:« und die Angabe, worauf die Erschließung fußt. Wenn die Zweitverwendung gleichzeitig eine Parallelüberlieferung einer anderen edierten Einheit ist, wird auf diese mit entsprechender Nummer und Sigle nach einem Gleichheitszeichen verwiesen. (Vgl. das Beispiel in Abb. 4.: *A′ StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept 1618 Januar 4 = Nr. 18 D.* Die Zweitverwendung A′ ist gleichzeitig eine Parallelüberlieferung des Editionstextes Nr. 20, wo sie mit der Sigle D versehen ist.)

– Parallelüberlieferungen (PÜ): Unter diesem Punkt werden parallel überlieferte Texte, das heißt andere Entstehungsstufen (Konzepte) oder Abschriften, angeführt. Die Parallelüberlieferungen werden mit Buchstabensiglen in aufsteigender Reihenfolge ab B versehen und jeweils mit Archivsignatur, Überlieferungsform und Datierung beschrieben. Wenn Parallelüberlieferungen überarbeitet und als Konzept wiederverwendet wurden, wurde dieser Zweitverwendungen die Sigle der Parallelüberlieferung mit einem Oberstrich (z. B. B′) zugewiesen (vgl. das Beispiel in Abb. 4). Ansonsten folgt die Beschreibung von Zweitverwendungen von Parallelüberlieferungen jener von Zweitverwendungen der Editionsgrundlage (siehe den Punkt »Überlieferungsform«).
  Falls eine Zweitverwendung gleichzeitig eine Parallelüberlieferung eines anderen edierten Textes ist, wird auf diese mit entsprechender Nummer und Sigle nach einem Gleichheitszeichen verwiesen. (Vgl. Abb. 5: *B′ StAKl, K 442, Nr. 13: Konzept = Nr. 47 B.* Der Text B′, als Zweitverwendung der Parallelüberlieferung B, ist hier gleichzeitig eine Parallelüberlieferung des Editionstextes Nr. 47, wo sie mit der Sigle B versehen ist.) Bei der anderen edierten Einheit, zu der eine Zweitverwendung eine Parallelüberlieferung darstellt, wird die Interdependenz der Texte mit einer standardisierten Formel, die die Entstehungsstufe, die Textsorte, die Funktion oder den Ordnungsbereich, die Namen des Ausstellers und des Empfängers sowie die Zweitverwendung als Konzept beinhaltet, beschrieben (vgl. Abb. 6). Als Zweitverwendung im kritischen Apparat ausgewiesene Texte wurden, falls sie gleichzeitig eine Parallelüberlieferung eines anderen Textes sind, bei der Editionseinheit des letzteren nur in der Quellenbeschreibung berücksichtigt, es wurde aber darauf verzichtet, den Text ein zweites Mal im kritischen Apparat auszuweisen.

Abb. 5: Ausschnitt aus der Quellenbeschreibung des Editionstextes Nr. 46

PÜ: B StAKl, K 442, Nr. 13: Abschrift, die später revidiert und als Konzept für die Instruktion über die Kanzleitaxe von Propst Rudolf II. [1643–1648] (Nr. 47 A) wiederverwendet wurde:
B′ StAKl, K 442, Nr. 13: Konzept = Nr. 47 B.

Abb. 6: Ausschnitt aus der Quellenbeschreibung des Editionstextes Nr. 47

> *PÜ: B StAKl, K 442, Nr. 13: Konzept = Nr. 46 B′. Die Abschrift der Instruktion über die Kanzleitaxe von Propst Bernhard I. [1630–1643] (Nr. 46 B) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. B hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 46 B′.*

– Anmerkung: Dieser Punkt dient dazu, weitere Erklärungen zur jeweiligen Editionseinheit anzuführen, z. B. zu Fehlern in der Foliierung oder in der Paragrafennummerierung, zur Überlieferungssituation, zu unterschiedlichen Schreibhänden, zu Verderbungen oder Blatteinrissen, zum Umgang mit eingeklebten Zetteln oder Marginalien etc. Um auf spezielle Begebenheiten einzelner Texte bei der Beschreibung reagieren zu können, wurde bei diesem Punkt auf eine Standardisierung verzichtet.

3.2 Der Editionstext

Wie im Kapitel über die Quellenkunde dargelegt, geht der Aufbau der Instruktionen auf das Schema des mittelalterlichen Urkundenformulars, bestehend aus Protokoll, Kontext und Eschatokoll, zurück.[53] Das Protokoll besteht bei Instruktionen meist aus einer Intitulatio und aus einer Selbstbeschreibung, bei den späteren Instruktionen wird meist auf die Intitulatio verzichtet. Der Kontext ist in Paragrafen gegliedert, die meistens durchnummeriert sind, wobei bei unseren Quellen sowohl arabische Ziffern als auch ausgeschriebene Ordinalzahlen zum Einsatz kamen. Bei einigen Texten wurde auf die Nummerierung verzichtet, bei anderen bricht die Nummerierung nach einigen Paragrafen ohne ersichtlichen Grund ab. Zum Eschatokoll gehören die Datums- und Ortsangabe, die Unterschrift und das Siegel (bzw. bei Abschriften der Siegelplatzhalter). Die als Einzelstücke überlieferten Texte weisen meistens auf der Vorderseite des ersten oder der Rückseite des letzten Blattes einen Rückvermerk auf, der in der kürzesten Form nur die Gattung der Norm und die Funktion, in der längsten Form das ganze Protokoll wiedergibt. Im Anschluss an das Eschatokoll gibt es außerdem bei einigen Texten Ergänzungen oder Anhänge, z. B. nachträglich hinzugefügte Vermerke, an welchem Tag die Ausfertigung dem Adressaten zugestellt wurde.

Zur besseren Orientierung im Editionstext wurden einerseits die genannten Textelemente gekennzeichnet, andrerseits wurde editorseitig eine ein-

[53] Siehe Kapitel 1.

heitliche Paragrafennummerierung eingeführt.[54] Jedem Paragrafen wurde zentriert und in eckigen Klammern die jeweilige Paragrafennummer vorangestellt (*[§ 7]*), die anderen Komponenten wurden mit Buchstaben in eckigen Klammern gekennzeichnet: Rückvermerk (*[R]*), Protokoll (*[P]*), Eschatokoll (*[E]*) und Addendum (*[AD]*). Die zeitgenössische Paragrafennummerierung wurde im Editionstext wiedergegeben, in einigen Fällen, nämlich wenn diese fehlerhaft ist oder wenn die Nummerierung aussetzt oder abbricht, kommt es vor, dass diese von der editorseitig vorgenommenen Nummerierung abweicht. Da die ursprüngliche Nummerierung im Editionstext gut nachvollziehbar ist und der Mehrwert, den eine einheitliche und durchgehende Nummerierung für die Referenzierung bietet, klar auf der Hand liegt, ist dieses Problem aber vernachlässigbar. Neben den Instruktionen lässt sich diese Gliederung auch auf die Ordnungen, die Reverse und die Bestallbriefe uneingeschränkt anwenden, bei anderen Texten wurde die Einteilung sinngemäß übernommen, indem z. B. Vorreden oder Einleitungen als Protokoll angesehen wurden.

3.3 Der textkritische Apparat

Dem Editionstext ist ein textkritischer Apparat beigestellt, auf einen Sachapparat wurde verzichtet, stattdessen ist im Anhang ein Glossar angefügt, das auch für inhaltlich verwandte Texte als Hilfsmittel verwendet werden kann. Im Textapparat werden einerseits zeitgenössische Korrekturen, Ergänzungen oder hervorgehobene Stellen, Verbesserungen des Editors bei offensichtlichen Schreibfehlern, Anmerkungen zu unsicheren Lesungen, Textbesonderheiten wie absichtliche Leerstellen oder Textlücken wegen Verderbungen etc. ausgewiesen, andrerseits werden Varianten von Parallelüberlieferungen und Zweitverwendungen dokumentiert.

Die Textanmerkungen werden mit Buchstabenexponenten gekennzeichnet. Der Buchstabenexponent steht unmittelbar nach dem betroffenen Wort. Bezieht sich eine Anmerkung auf zwei oder mehrere Wörter, wird die Bezugsstelle klammerartig mit zwei gleichen Exponenten umschlossen, wobei der erste Exponent am Anfang des ersten Wortes der betreffenden Textstelle steht (Bsp.: [a]decani oder hoffmaisters[a]). In der Fußnote wird der Bezug zu den umklammerten Textstellen mit der Angabe beider Exponenten hergestellt ([a–a]).

---

[54] Die Gliederung und die Einführung einer editorseitigen Paragrafennummerierung wurde in einer etwas modifizierten Form von Wührer, Scheutz, Zu Diensten übernommen, die nachträgliche Paragrafennummerierung ist bei Editionen von Instruktionen aber allgemein verbreitet: vgl. Winkelbauer, Gundaker 119–483; Wagner, Instruktionen 325–458.

Der Editionstext bietet jeweils die letztgültige Fassung der Editionsgrundlage. Zeitgenössische Korrekturen, Ergänzungen und Anmerkungen wurden in den Editionstext eingearbeitet. Im Falle von Korrekturen wurde der ursprüngliche Text in den Anmerkungen wiedergegeben. Korrekturen werden mit »*korrigiert aus*: ursprünglicher Text« ausgewiesen, Streichungen, wenn der gestrichene Text noch lesbar ist, mit »*folgt gestrichen:* ursprünglicher Text«, wenn der Text völlig übermalt oder wegradiert wurde, mit »*getilgt*«. Ergänzungen werden mit »*ergänzt*« angemerkt. In allen Fällen wird auch die Position von Korrekturen auf dem Blatt oder im Text angegeben (»*am rechten Rand*«, »*über der Zeile*« etc.). Verbesserungen von offensichtlichen Fehlern durch den Editor werden mit »*verbessert aus:*« ausgewiesen. Wenn für Ergänzungen Positionszeichen verwendet wurden, wird dies angegeben. Komplexere Korrekturen, die sich mit Standardformeln nicht beschreiben lassen, werden in den Anmerkungen genauer ausgeführt.

Parallelüberlieferungen werden als Variante mit der jeweiligen Sigle im Anmerkungsapparat ausgewiesen. Angemerkt werden nur qualitative Unterschiede. Orthographische Varianten, Unterschiede in der Groß- und Kleinschreibung, der Interpunktion und der Getrennt- und Zusammenschreibung bleiben ebenso unberücksichtigt, wie Abwandlungen von Wörtern, die im Kontext die gleiche Bedeutung haben (z. B. wird nicht ausgewiesen, wenn in der Editionsgrundlage »*treu*« und in der Parallelüberlieferung »*treulich*« steht). Als Variante wird nur der letztgültige Zustand der Parallelüberlieferung ausgewiesen, im Falle von Korrekturen, Ergänzungen oder Anmerkungen wird der ursprüngliche Text nicht wiedergegeben. Wenn ein Text revidiert und als Konzept für eine weitere Ausfertigung verwendet wurde, wurde die Überarbeitung mit der entsprechenden Sigle (z. B. A′) im Apparat ausgewiesen. Da es sich bei den Zweitverwendungen um eigenständige Texte handelt, wurden neben der letztgültigen Fassung auch Korrekturen, Anmerkungen und Ergänzungen, die eindeutig der Zweitverwendung zuzuordnen sind, angemerkt.

4. Editionsgrundsätze

4.1 Textkonstitution

- Es wird der Buchstabenbestand des Textes der Editionsgrundlage wiedergegeben.
- Der Text wird in allgemeiner Kleinschreibung geboten. Groß geschrieben wurden Satzanfänge, der Beginn von Überschriften sowie Eigennamen (Personennamen, Festtags-, Wochentags- und Monatsnamen, geografische Bezeichnungen sowie das Wort »Gott«).
- i, j, u, v und w werden entsprechend dem Lautwert wiedergegeben.

- Die Getrennt- und Zusammenschreibung wurde beibehalten. Wenn zwei oder mehrere auseinanderstehende Wörter gemeinsame Wortbestandteile (Silben, Morpheme, Affixe oder Teilwörter im Fall von Komposita) aufweisen, wurden als Verständnishilfe Ergänzungsstriche eingefügt (Bsp.: *corrigir- und abstellung* statt *corrigir unnd abstellung; perckh-, diennst-, versaz- unnd khurz gwöhr-büecher* statt *perckh, diennst, versaz unnd khurz gwöhr büecher*).
- Die Interpunktion wurde sinngemäß den gegenwärtigen Regeln angenähert. Wenn dies aufgrund der Wortstellung nicht möglich war, wurden die Satzzeichen nach semantischen Einheiten gesetzt. Doppelpunkte und Gleichheitszeichen, die die Bedeutung eines Binde- oder Ergänzungsstriches haben, wurden als solche wiedergegeben.
- Die s-Schreibung (s, ss, ß, sz und z) wurde beibehalten. Zwischen langem und rundem s wurde nicht unterschieden.
- Diakritische Zeichen wurden nur übernommen, wenn sie dem heutigen Gebrauch entsprechen. Beibehalten wurden ÿ und ü bei Diphthongen (eü, aü).
- Unvollständig ausgeführte Buchstaben und Verschleifungen, die auf eine gesteigerte Schriftgeschwindigkeit zurückzuführen sind (»Zerschreibungen«), wurden stillschweigend aufgelöst.
- Kürzungen wurden kursiv in runden Klammern nach heutigem Wortgebrauch aufgelöst. Eine stillschweigende Auflösung wurde bei den Kürzungen -er und -en vorgenommen. Standardisierte Kürzungen (Währungen und Maßbezeichnungen etc.) wurden belassen.
- Zahlzeichen werden vorlagegetreu wiedergegeben. Nach Ordinalzahlen wurde ein Punkt hinzugefügt, Kardinalzahlen stehen immer ohne Punkt.
- Offensichtliche Fehler in der Vorlage wie Verschreibungen und Wort- oder Silbenwiederholungen wurden emendiert. Falls eine Parallelüberlieferung vorliegt, wurde deren Schreibweise herangezogen und die Lesart der Editionsgrundlage im Textapparat ausgewiesen. Falls nur eine Überlieferung existiert, wurde bei Fehlern, die das Textverständnis stark erschweren, vom Herausgeber eine Verbesserung vorgenommen. Die Lesart der Vorlage wird im Textapparat beginnend mit *»verbessert aus:«* ausgewiesen. Hinzugefügte Emendationen des Herausgebers stehen in Kursivschrift zwischen eckigen Klammern *[Text]*.

4.2 Textwiedergabe

- Der Editionstext ist recte gesetzt. Sämtlicher Text des Editors im Editionsteil, also die Ergänzungen im Editionstext, die Anmerkungen, das Regest und die Quellenbeschreibung, stehen kursiv.

- Überschriften wurden, soweit sie in der Editionsvorlage eindeutig als solche ausgewiesen sind, zentriert gesetzt.
- Ergänzungen des Editors im eigentlichen Editionstext inklusive der eingeschalteten Paragrafennummerierung stehen kursiv in eckigen Klammern (*[Ergänzung]*, *[§ 7]*)
- Unleserlicher Text in der Editionsgrundlage wurde durch drei Punkte innerhalb runder Klammern kursiv wiedergegeben *(…)*. Sind mehrere Wörter unlesbar, ist dies im textkritischen Apparat ausgewiesen, ebenso wenn die Unlesbarkeit auf Verderbung zurückzuführen ist.
- Absichtlich freigelassene Stellen der Editionsgrundlage (z. B. ausgelassene Geldsummen, Namen etc.) wurden im Editionstext mit einem Geviertstrich (–) gekennzeichnet.
- [L.S.] kennzeichnet die Stelle eines Siegels, {L.S.} zeigt einen Siegelplatzhalter in einer Abschrift an.
- Textvarianten sind mit Buchstabensiglen versehen. A steht für die Editionsvorlage, die Siglen für Parallelüberlieferungen wurden alphabetisch vergeben (B, C, D etc.). Wenn ein Text revidiert und als Konzept für eine spätere Ausfertigung verwendet wurde, wurde der Zweitverwendung die Sigle des Grundtextes mit einem Oberstrich zugewiesen (A′, B′).
- Textanmerkungen innerhalb der Textanmerkungen im kritischen Apparat (d. h. wenn im Textapparat ein Buchstabenexponent zu setzen wäre) stehen zwischen spitzen Klammern. Bezieht sich eine Anmerkung auf mehrere Wörter, werden das erste und das letzte Wort der betreffenden Textstelle zwischen drei Punkten innerhalb der eckigen Klammern angegeben. (Bsp.: ⟨mit … soll *über der Zeile ergänzt*⟩).

4.3 Konventionelle Zeichen

—	absichtlich ausgelassene Stelle in der Editionsgrundlage
(…)	unlesbare Stelle in der Editionsgrundlage
(Text)	Auflösung von Kürzungen
[Text]	vom Editor eingefügter Text (Emendation) oder erschlossene Angabe im Regest
⟨Text⟩	Anmerkung innerhalb einer Anmerkung
[§ 8]	vom Editor eingefügte Paragrafennummerierung bzw. -bezeichnung (R, P, E, A – Rückvermerk, Protokoll, Eschatokoll, Addendum)
§	Paragraf
§§	Paragrafen
[L.S.]	Locus sigilli: kennzeichnet den »Ort des Siegels« bei Ausfertigungen
{L.S.}	Locus sigilli: kennzeichnet einen Siegelplatzhalter bei Abschriften

4.4 Nicht aufgelöste Kürzungen und Abkürzungen im Editionsteil

A	Addendum
ca.	circa
d	Denarius (Pfennig)
E	Eschatokoll
etc.	et cetera
fl	Florenus (Gulden)
fol.	Folium (Blatt)
Hs.	Handschrift
K	Karton
kr, khr	Kreuzer
lb	Libra (Pfund)
L.S.	Locus sigilli (Stelle des Siegels)
m.p.	manu propria (eigenhändig)
N.N.	Nomen nescio (namentlich nicht bekannt)/nomen nominandum (Name ist zu benennen)
Nr.	Nummer
P	Protokoll
pag.	Pagina (Seite)
R	Rückvermerk
StAKl	Stiftsarchiv Klosterneuburg
ß	Schilling
tl	Talentum (Pfund)
xr	Kreuzer

Edition

1. Texte zur Reform der Verwaltung (Mitte des 16. Jahrhunderts)

1.1 Memorial über eine Herrschaftsbereitung

1.

Memorial über eine Bereitung der Herrschaften und die bei dieser Gelegenheit erfolgte Abnahme des Untertaneneides

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 37^{r}–38^{v}.
Aufbau: P – 13 §§.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/2, unfoliiert: Abschrift.
C StAKl, HS 31/3, fol. 83^{r}–85^{v}: Abschrift.
D StAKl, HS 212, fol. 98^{r}–100^{r}: Abschrift.
E StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 29^{r}–31^{r}: Abschrift.
Anmerkung: bei A liegt ein Fehler in der Foliierung vor. Es sind zwei aufeinanderfolgende Blätter mit 37 foliiert.

[P]

Memorial auf die fuergenumen bereitung, wann ein prelat die unnderthon inns gelieb nimbt.

[§ 1]

Zum ersten sich zuerkhinden, werr oder welche zuvor richter gewesen, ob der oder dieselben steÿr unnd diennst volliglich ein bracht, verait unnd uberanntwurt, welche unnderthonen insunderhait noch steuer unnd diennst schuldig unnd warumb dieselben mit der erlegung unnd bezallung verzogen unnd sich unngehorsam gesteldt.

[§ 2]

Zum andern was füer waisen guetter auff dem aigen, auch wie unnd was gestaldt inen ire gebürnüß versichert, vergüeth oder angelegt.

[§ 3]

Zum dritten, ob nit erblose gevell, guetter oder er*[b]*schafften vorhannden, jetzt oder vor jaren gefallen, beÿ welches richter zeitten unnd wer die selben, auch was gestalt in nutz unnd brauch hab.

[§ 4]

Zum vierdten, werr jetz diser zeitt richter unnd wie er seinem ambt vorgestannden, ob er steÿr unnd dienst volliglich außgericht unnd eingebracht, auß seinen rait brieffen zuerinndern.

[§ 5]

Zum funfften ainer ganntzen gmain, fürnembenlich den alten, mit ernnst zuezusprechen unnd beÿ iren pflichten zuermonen[a], das alle recht unnd zuegehorung in[b] das ambt oder aigen, es seÿ von gemainen behausten oder uberlenndt gründen, viechtrib, waidt, gehillz oder holtz khreuth, von alter herr gehorig, noch unngeschwecht unnd sie von des gottshauß unnd der gemain wegen in riebigen gebrauch sein, ob inn deren[c] stückhen ainem oder meren dem gotshauß unnd dem aigen entzogen worden, ann wellichen orten, zu was zeitten unnd durch wenn unnd was gestalt solliches sich zuegetragen unnd beschehen, item durch wölche mittl solche entzogne recht unnd gründt widerrumben zum[d] gotshauß aigen oder[e] dorff mechten gebracht[f] werden, alles vleiß sich zuerinndern.

[§ 6]

Zum sechsten, nach dem [g]ain vast[g] schedlich ding, daz die unnderthonen die grindt, ackher, weingartten, wisen, holtz khreÿt unnd dergleichen, so zu ieren behausten güettern gehörn, versezen oder verkhauffen, es beschehe nun gegen des gotshauß oder anndern[h] herrn holden, so werden di behausten gueter dardurch geschmeltert unnd khönen[i] die [j]nachkhumen volligen[j] diennst darvon[k] nicht erschwingen noch raichen, dardurch khrieg unnd allerlaÿ iersalls sich zugetragen, fürnemblich wo solliche stuckh frembder herrn unnderthonen versezt oder verkhaufft worden, die sölben dem gotshauß unnd auß des gotshauß urbar unnd grundpuech gar entzogen, dan[l] sie vogten sich darmit an ier[m] herrn, versteuern unnd verdiennen volgundt solch gründt ieren herrn füer uberlanndt.

---

a *B und C:* zuvermohnen*; D und E:* vermohnen
b *B:* nit
c *B und C:* denen
d *B:* zu deß
e *B:* unnd
f *C:* gebraucht
g–g *B, C, D, E:* fast ein
h *korrigiert*
i *so in B und C; in A und C irrtümlich:* khumen
j–j *B und C:* nachkhömbende
k *am linken Rand ergänzt*
l *D und E:* daß
m *C, D und E:* jahr

[§ 7]

Zum sibennden ist nicht minder von nötten, sich zuerinndern, was füer uberlenndt oder purgckhrecht gründt, agckher, wisen, weingarten etc., so zuvor des gotshauß unnderthonen zugehördt, aus dem aigen annderer herrn unnderthonen verkhaufft worden; darauf mit ernnst aufzulegen, das sie die selben widerumben zum aigen bringen, khauffen oder ablössen unnd sunderlich welliche unnderthonen von ierer behausten guetter, zugehorung, agkher, wisen, weingarten etc. versetzt oder verkhaufft, den selben beÿ hoher straff auffzulegen, das sÿ solch gründt in ainem bestimbten termin widerumben zu iren behausten guettern khauffen oder ablösenn.

[§ 8]

Zum achten ist aus erzelten ursachen hoch von notten, das derlaÿ verhandlung der gründt abgestelt unnd darnach den unnderthonen beÿ hoherr straff auferlegt werde, daz hinfüran khainer ainigen grundt, zu ainem[n] behausten guet gehörig, verkhauff oder versetz. Welche aber uberlenndt oder purgckhrecht grindt haben unnd auß noth zu verkhauffen getrungen, die selben sollen solch grundt khaines anndern herrn unnderthon, [o]sunder des gotshauß unnderthon,[o] annfaillen, versetzen oder verkhauffen, darmit sollich grundt beÿ dem aigen erhalten, sÿ die unnderthanen dem gotshauß steür, diennst unnd annder annschlag dest stetlicher ausrichten[p] vermugen, darumben sollen alle kheuff vor richter unnd geschwornen beschehen, anderst nicht chrafft oder bestanndt[q] haben.

[§ 9]

Zum neundten, nach dem der anrainnden grundtherrn unnd oberkhaiten namen durch verkhauff, erbschafft unnd in annder weg villvelltig verenndert, sollen alle anrainde herren oder obrikhaitten ann welligen ortten des gottshauß gemergkh ab- oder anngeen, von neuem beschriben, auch die march, marchstain, [r]hotter, laber,[r] mit vleiß[s] besehen unnd im vall das dieselben verdungkhlt unnd unnlautter, widerumben erfrischt werden.

[§ 10]

Zum zehennden soll khain richter seiner pflicht des richter ambts halben bemiessigt werden, er hab dann zuvor aller seiner ambt hanndlung, alls lanng er richter gewesen, relation thuen[t], auch auf die ordennlich diennst zeitt alle diennst unnd steuer volligckhlich ein gebracht, verraith unnd

---

n *fehlt in B*

o–o *fehlt in D und E*

p *folgt in D und E:* unnd

q *folgt gestrichen:* weiß

r–r *fehlt in B, C, D und E*

s *so in B, C, D und E; in A irrtümlich:* vleisch

t *B, C, D und E:* gethon

uberanntwurdt. Darumben soll ainem gewesen richter des negsten, nach dem ain annder erwellt, sich in die raittung zustellen aufgelegt werden.

[§ 11]

Zum aindlifften tragen sich im anschlag der steuer unnordnunng zu, das richter unnd geschworn, [u]je auß[u] gunst, je[v] auß misverstanndt di steuer allein auf die behausten gueter, nach gelegenhaidt der lehen, halben lehen, vierltl lehen unnd hoffstat unnd nich nach gelegenhait der personen vermugen anschlagen. Darumben inen aufzulegen, daz sie nicht allain nach den behausten guetern, sonnder auch nach gelegenheit des vermügen, uberlenndt oder purgckhrecht gründt den anschlag machen unnd steuer nemen.

[§ 12]

Zum zwelfften ist sich auch zuerinndern, an welchen orten stifften, khirchen, capeln unnd zechenndt sein, was von alter heer darzu gehördt, ob darvon entzogen, durch wen unnd zu was zeit, wie es auch mit den zech raittung gehalten unnd der pharkhirchen oder zech nutz betracht oder gefürdert, di unnordnung unnd aigen nutz der richter, gemain oder zechleuth abzustellen.

[§ 13]

Volgundt ainer ganntzen gemain fuerzuhallten, das sie iren füergesetzten richter unnd geschwornen in nomen des herrn prelaten ierer oberkhait gehorsam unnd gewerdigt sein, wider ierer eer unnd glimphen nicht reden oder hanndlen, steuer, diennst, robat unnd was innen von oberkhait wegen aufferlegt, füerderlich unnd zu ainer jeden[w] rechten zeit außrichten unnd sich darinnen nicht annders dann gehorsam halten unnd beweisen, iere gründt zu rechter zeit anpauen, auch hauß unnd hoff stifftlich unnd peulich halten, ann teuglichen arbaittägen, auch beÿ der nacht uber ordennliche zeit des weinsitzens unnd spill, gotslesterung, unnerlich beÿwonung unnd dergleichen ergerlichen sachen vermeiden unnd sich enthalten, zu osterlichen zeitten, wie christen zuestet, auch sunst alle feÿrtagen zu wort Gothes unnd khirchen ganng[x] stellen, dardurch sÿ fruchtbarkhait leibs unnd der erben zuegewartten, auch wolfardt unnd auffnemen alles ieres hanndels unnd wanndls innen unngezweifflt werde volgen, so sÿ in solchem wanndl gegen Gott unnd ierer oberkhait werden verharren unnd sich funden lassen. Unnd zum beschluß, daz sie in alweg gedacht sein, des gottshauß [y]unnd aigenns[y] nutz unnd auffnemen zubefüerdern unnd schaden abzuestellen unnd zuverhietten, darmit dem gotshauß unnd gemain nicht enntzogen,

---

u–u *D:* ir auf; *E:* je auf

v *D:* ir

w *am linken Rand ergänzt*

x *folgt in B, C, D und E:* sich

y–y *fehlt in D und E*

sunnder bey allen[z] wierden, eeren unnd rechten, als von alter heerkhumen, erhaltenn werde, darumben richter unnd geschwornen innsunderhait einzupintten, das sÿ ob disem allen mit[aa] ho*[g]*stem vleiß wellen halten, di unnderthannen unnd sonnderlich di armen unnd betranngten[bb] schuitzen unnd ob inn halten, auch recht unnd richterlich[cc] hanndtlen, nicht ansehen die person nach bedenncknen, mÿet gab, feindtschafft oder freundtschafft, alles sich solches gegen [dd]dem allmechtigen Gott[dd] am jun*[g]*sten tag, auch ierer oberkhait veranntwurden, darumben an beschwornen aidts stat annglibenn unnd vergreiffen sollen etc.

1.2 Texte zur Reform der Ämter und zum Verhalten der Beamten

2.
Reformvorschläge zur Einrichtung der Stiftsämter und zur Bestellung der Beamten

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 46^{r}–49^{r}.
Aufbau: 13 §§.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/3, fol. 88^{v}–89^{r}: unvollständige Abschrift. B umfasst nur die §§ 1 und 2.
C StAKl, HS 212, fol. 103^{r}–105^{v}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 34^{r}–36^{v}: Abschrift.
E StAKl, K 448, Nr. 8: unvollständige Abschrift. E umfasst nur die §§ 1–6. Rückvermerk in E: Zue der officier instruction gehörig.
*Anmerkung: Diese Texte sind in den Sammelhandschriften der Instruktionen des Propstes Petrus II. im Anschluß an die Instruktionen, mit denen sie in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen, überliefert. Im Inhaltsverzeichnis der Hs. 31/1 stehen sie zusammen mit Nr. 136 A und Nr. 145 A unter der Überschrift »*Volgen die ordnungen eines jeden ambts*«. Urheber ist nicht der Propst, der an einigen Stellen adressiert wird, sondern eine Person, die früher selbst als Rentschreiber tätig war (vgl. § 2) und die zum Zeitpunkt der Ausstellung eine beratende Funktion innehatte.*

---

z *B und C:* alten
aa *folgt ein getilgtes Wort*
bb *B:* bedagten
cc *D und E:* ritterlich
dd–dd *B:* Gott den almechtigen

[§ 1]

Hofmaister

Der solt ain tapffere[a] betagte[b] person sein, ratsam, der dem gotshauß khunde fürstehen unnd denn armen unnderthonen rathschlegig erscheinen. Ist zuvor innhalt hiebeiligunder instruction mit A aufgenumen[c] worden unnd möchte meines erachtens auch grundtrichter sein.

[§ 2]

Raintschreiber

Ist vermug beiligunder innstruction mit B aufgenumen unnd [d]ime bevolhen[d] worden, das volligs urbar in sein raithung einziehe, auch wover etwo in ainem ambt öde lehen oder auß anndern ursachen [e]ain abganng wäre, [f]das er den selbigen abganng[f] unnd die ursach[e] dessen melte unnd dann seinen emphanng außwerff. Dadurch mag man auß seiner raittung jarlich[g] wissen, des raintambts[h] ein khumen unnd wievill in ainem yeden ambt ausstenndt oder unngepaute grundt[i] vorhannden sein. Ain raintschreiber mag meines erachtenns umb 20 tl[j] d[k] diennen, dann ich habe auch nit meer nebe dem schreibgelt, das ist von der gwer 12 d, gehabt. Mann mochte im ain roß halten, darauf[l] fuetter, [m]nogel unnd eisen[m] gebenn; ich bin jederzeit [n]auß dem[n] reithstall [o]mit einem roß[o] versehen worden unnd ain reitkhnecht mit mir geritten. Raintschreiber solt denn anngefanngenen auszug[p] auf das raintambt, mit C bezaichnet, (welches nach aus weisung der[q] urbar unnd richter raittung palt[r] beschehe) gar follenden unnd dem herrn prelaten, damit er auß disem khurtzen extract des raintambts ein khumen wisse[s], fuedersam zuestellen.[t]

---

a *folgt in E:* unnd
b *E:* wolbetagte
c *B irrtümlich:* außgenohmen
d–d *E:* ihn anbevolhen
e–e *fehlt in B*
f–f *fehlt in E*
g *fehlt in B*
h *folgt in B:* jarlichen
i *C und D:* heüsser
j *fehlt in B, C und D; E:* fl
k *fehlt in E*
l *E:* darzu
m–m *E:* eÿsen und nagel
n–n *E:* im
o–o *fehlt in C und D; E:* mit einem pfert
p *fehlt in E*
q *fehlt in C und D*
r *korrigiert*
s *folgt in E:* und
t *B endet hier*

[§ 3]

Phistermaister

Hat zuvor meines erachtens umb 8 tl[u] d[v] gedienndt. Ist vermug beiligunder innstruction aufgenomen worden unnd ich hab nie[w] gehört, das im ain roß gehalten, dann es ist ain ambt leichtlich zue regieren, so hat er auch ainen ausspeisser.

[§ 4]

Kuchlmaister

Ain khuchelmaister hat zuvor meines erachtenns [x]auch uber[x] 18 tl[y] d[z] besoldung nit gehabt unnd ist im khain roß gehalten worden. Wann er auf die märckht geraist, hat er mit vorwissen des[aa] herrn prelaten denn gutschÿ genomen unnd sich yederzeit beflissen, das er zu dem hieigen fleisch hackhern gestannden unnd einkhaufft. Ain gwolbschreiber ist sein gegenschreiber, wierdet durch denn herrn prelaten aufgenumen. Vor jaren sein auf die khuchl [bb]beÿ 8 hundert guldin ain jar außgeben worden[bb], yetzo khumbt die khuchl ausgab ain jar nachent auf 5 taussen guldin. Daz ist ain grosse unngeleichaidt unnd nicht zu glauben, das die khuchel ausgab von wegen das der ober khellner, der zuvor mit dem gruendtpuechern zu Wien gehaust, alher khumen, umb sovill grosser sein solle. Ich verstehe aber, daz ain grosse verschwendung[cc] bey der khuchl beschehe. Darumben ist mein rath, solche abzustellen, dem khuchlmaister zubevelhen, das er[dd] dem herrn prelathen ain lauttern schrifftlichen bericht thue, wievil er yetzo ainer yeden perschon ain wochen von dem zergaden gebe unnd sich mit dem[ee] ausspeissen halte. Darauff mag im ain ordnung ervolgen, wie er sich verrer halten solle unnd hinfüran solt sich ain yeder khuchelmaister [ff]alle wochen[ff] mit seiner wochen zettl gefast[gg] machen, dann[hh] der herr[ii] prelat wirdet wissen verordnug zuethuen, damit die selbigen inn frischer gedechnus durch den hoffmaister

---

u *fehlt in C und D; E:* fl

v *fehlt in E*

w *E:* niemallen

x–x *fehlt in E*

y *fehlt in C und D; E:* fl

z *fehlt in E*

aa *fehlt in E*

bb–bb *C:* 100 fl aufgangen ain jahr*; D:* bei 100 fl aufgangen ain jahr

cc *so in C, D und E; A:* verschweidung

dd *C:* der

ee *fehlt in C*

ff–ff *C und D:* allweegen

gg *E:* verfast

hh *E:* daß

ii *fehlt in E*

unnd annder perschonen, wie vor jarn auch beschehen, uberlösen[jj] unnd die mangl ausgestellt[kk] werdenn.

[§ 5]

Phennigmaister

Der herr prelat mag ain pheningmaister haben, aber er ist der recht pheningmaister. [ll]Dann helt er ainen pheningmaister[ll], so mues derselb daz gelt von dem herrn prelaten innhalt seiner hanndschrifft emphachen unnd als dann der pheningmaister auf die annder ambter den hanndlern innhalt der selbigen hanndschrifft raichen. Er mueß allen gelt[mm] emphanng unnd herwider die ausgab beschreiben. Aber mich dunkhet guet sein, der herr prelat hanndlett des pheningmaister ambt selbst unnd hielte ein schreiber im zimer. Dann es ist ain leicht puechl zumachen, wie die vorigen prälaten auch gehalten, darin auß jedem ambt [nn]der gelt gefelt unnd herwiderumb auf ain jed ambt[nn] die außgab [oo]uber jar[oo] beschriben wirdet.

[§ 6]

Weinkellner

Ich vernimb, das beÿ dem kheller ain grosse unordnung [pp]mit dem[pp] ausspeisen[qq] unnd etwo austragen der wein durch die khellnerkhnecht beschehen solle. Derhalben wär guette einsehung unnd ein ordnung beÿ den kheller zumachen hoch von notten. Ain weinkheller hatt mit außgeben alle des gottshauß weingartten, weinzierll, höff, denn pündtstadl, die kheller, die khellerkhnecht unnd die[rr] ubergehr [ss]in seiner verwaldung, die weinzierl, ain hoffpündter, die kheller khnecht unnd ubergehr[ss] werden durch in mit vorwissen aines herrn prelaten aufgenumen. Er ist schuldig allen miglichen vleiß fur zuwenden, damit dem gotshauß seinen weingartten erwarlichen[tt] unnd treulich gepaudt werden. Auch solt ehr in[uu] der weinzierll höff pindtstadl mit inventiern[vv] unnd in[ww] ander weeg guette richtige[xx] pollicei halten

---

jj *C, D und E:* verlösen
kk *E:* abgestelt
ll–ll *fehlt in E*
mm *folgt in E:* den
nn–nn *fehlt in C und D*
oo–oo *fehlt in E*
pp–pp *E:* im
qq *folgt in E:* seÿ
rr *fehlt in C und D*
ss–ss *fehlt in C und D*
tt *C, D und E:* erbarlichen
uu *C und D:* mit
vv *C und D:* invention
ww *fehlt in E*
xx *fehlt in C und D*

unnd sunderlich auf den kheller gedeich[yy] sein, daz khain unnordenlich ausspeissen durch die kheller khnecht furgehe unnd in den khellern khain verwistung der wein bescheche. Ich pin nicht inngedennckh, das man ainem weinkhellner vor jar hette ain roß gehalten. Nach dem er aber auch[zz] auf die weingartten in der Heilligenstat yetzo[aaa] ausgibt[bbb], mocht ehr ain roß[ccc] im reitstall nemen.

[§ 7]

Hofpinnter

Wierdet innhalt hiebeilügunder innstruction mit D aufgenomen. Er solt in albeg alle leichtfertigkhaidt unnd gotslesterung den püntter gesellen nit gestattn unnd daz feur zu hauß, auch wan vaß ausgesenngt werden, in vleissiger verwarung halten.

[§ 8]

Vorster

Hat[ddd] den geschierhoff, die mairhöff, den wagner, alle des gotshauß gehultz zu perg unnd auen, diß- unnd herenhalb der Thunau, auch die wissen mit ausgeben unnd in annder weg dem gotshauß zu nutz, damit zu hanndlen in seinem bevelch, darauf [eee]ainen walt- unnd auknecht[eee]. Ich acht, nachdem das gotshauß ain ansehenlich gehültz hat, es möchte ain leichter weg fürgenumen werden, [fff]das auß der camer khain gelt auf das vorstambt gegeben, sunder darauß etwas ein genomen wurde[fff]. Derohalben ist mein rath unnd guet dunckhen, der herr prelat lest des gotshauß gehultz, wält unnd auen diß unnd herrennhalb[ggg] der Thunau ordennlich bereitten unnd ainen yeden thaill, wievill gehultz beileiffig claffterweiß verhanndten, beschreiben. Auch wo des gotshauß gehültz march ann- unnd ausgeen, das soll von wegen khunfftigen jahr[hhh] on daz[iii] albeg in zehen jarn[jjj] ainmall beschehen. Wann nun befunden, daz dem gotshauß zunutz [kkk]ain perg mochte aufgethonn und abgegeben werden, so solt[kkk] der herr prelat nit von dem schahen[lll]

---

yy *C, D und E:* gedacht
zz *fehlt in C und D*
aaa *folgt in C und D:* auch
bbb *E:* außgeht
ccc *E:* pfert
ddd *fehlt in C und D*
eee–eee *C und D:* au- und waltkhnecht
fff–fff *fehlt in C und D*
ggg *C und D:* endterhalb
hhh *so in C und D; A:* irr
iii *folgt in C und D:* holtz
jjj *folgt in C und D:* nur
kkk–kkk *fehlt in C und D*
lll *C und D:* sachen

(wie zuvor beschehen), sunder von der claffter, wie man yetzo an[mmm] der kh*(a)*ÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t gehultz pflegt, ain patzen zünß nemen, vor dem abfürn albeg ordennlich durch den vorster abzellen[nnn] lassen unnd daz gelt soll in der camer einnemen. Vorster hat vormals daz gelt eingenomen unnd daz holtz schachen weiß[ooo] abgeben, ist nit guet.

[§ 9]

Urfar

Darauf solt der herr prelat bedacht sein, das ehr ain getreuen[ppp], erbarn schifmaister bekhumb, dem ernnstlich[qqq] bevelhen unnd darob sein, das das[rrr] urfar gefuetert werde, dann wirt[sss] dasselb gefuetert, so hat es mer zuereiten unnd mag ain uberschuß ertragen. Die urfar pugsen solt alle Suntag nach mittag ausgezelt, daz gelt ordennlich in den camer empfanng eingeschriben unnd die schiff khnecht, auch anndere ausgaben auf das schiffambt davon ausgelannt[ttt] werden.

[§ 10]

Oberkhellnerambt

Ain oberkhellner hat als die grundtpuecher zu Wieen gelegen, daselbst gehaust. Im oberkhellnerambt ye zu weillen 2, aber den merern thaill 3 roß gehalten. Die Khater müll, so Hörman Paÿr, burger zu Wienn, yetzo vom gotshauß leibgeding weiß hat, in seiner verwaltung mit anpau, vechsung unnd annderm einkhomen geen[uuu] Wienn gehabt unnd schier taglich ainen schaffer wegen gueter wirdtschafft [vvv]daselbst hin[vvv] reitten lassen. Denn wienerischen zehenndt unnd der grundtpücher gefell selb eingenomen, aber[www] der viech zehet ist durch ainen [xxx]pfarhern alhie gehanndlt[xxx] worden. Ain grundtschreiber hat der selbigen zeit neben dem schreibgelt[yyy] 8 lb d[zzz] besoldung gehabt. Dieweill dann nun der grunndtpuecher hanndlungen unnd abraittung der zehenndt des weillundt Sebalt Raiger säelliger ain ursacher alle zesamen unnd alher khomen, acht ich, ain oberkhellner, so albegen ain convent bruder gewest, habe auf sein reitten woll roß in dem reitstall.

---

mmm *fehlt in C und D*
nnn *C und D:* abhöltzen
ooo *C und D:* ,wie sie
ppp *folgt in C und D:* unnd
qqq *C und D:* erstlich
rrr *fehlt in C und D*
sss *korrigiert*
ttt *C und D:* ausgelohnet
uuu *C und D:* zu
vvv–vvv *C und D:* dahin
www *fehlt in C*
xxx–xxx *C und D:* pfarrer eingenomben
yyy *folgt in C und D:* per

Ainem grundtschreiber mag man ain roß halten unnd wann ehr in [zzz] des gotshauß notturfften[zzz] ausreit,[aaaa] [bbbb]ain reitkhnecht[bbbb] im stall[cccc] mit im[dddd] reitten. Der herr prelat solle in albeg gedacht sein, das er ain anndere ordnung unnd wierdtschafft mit der zehent abraittung unnd dem haimbgefallenen grundtn mit der zeit auf der obern camern fürnemb. Dann ich hab vernomen, daß die grundtschaft auf der obern chamer vill nachsehen, auch seÿ ain zeither gepreichig gewessen, wann etwo ain brueder ain hundert phundt phening dem gotshauß fürgelihen, so hab im ain jar woll 50 lb[eeee] d interesse gebüerdt, daz ist mer dann juden[ffff] besuech unnd des gotshauß verterben. Baide, daz ober- unnd weinkhellnerambt, erhalten daz closter, darumben solle in diessen zwaien ambtern guete wierdtschafft geprauchte werden unnd ein yeder p*(rä)*lat sein sunders nachgedennckhen auf dise 2 ambter machen. Die grundtrecht in der Heilligen Stat zuhalten, mochte meines erachtens woll abgestelt unnd alhie mit wenigern unncosten, wie vor jarn auch beschehen, erhalten werden unnd ain hoffmaister, grundtrichter sein. Man helt yetzo ainem remonetzer roß. Ich glaub nit, die weill daz closter stehe, daz ainem remonentzer ain roß gehalten worden wäre. Zudem sein etliche [gggg]ambt mit personnen uberlegt. Mag mit der zeit abgestellt werden. Auß ainem yedem ambt der dienner halben bericht genomen unnd ain geringerung unnder den diennern nachgelegenhait füergenomen werden.

[§ 11]

Hiemit alles dem allmechtigen gott unnd vattern unnsers herrn Jhesu Christi bevelhenn[gggg].

---

zzz –zzz *C und D:* in notturfft deß gottshauß

aaaa *folgt in C und D:* mag

bbbb–bbbb *korrigiert*

cccc *C und D:* reitstall

dddd *fehlt in C und D*

eeee *C und D:* kr

ffff *C und D:* zu dem

gggg–gggg *fehlt in C und D*

3.
Reformordnung (Reformationsordnung) über das Verhalten der Offiziere von Propst Petrus II.

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 9^{r}–11^{r}.
Aufbau: P – 13 §§ – E.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/3, fol 66^{v}–68^{v}: Abschrift.
C StAKl, HS 212, fol. 82^{v}–84^{r}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 13^{v}–15^{r}: Abschrift.

[P]

Herrn Petern, brobst zu Closterneuburg, neue reformation ordnung.
[a]Reformation des 59istn jars.[a]

Wir Peter, von Gottes genaden brobst unnser lieben frauen gotshauß Sannt Leopoldts stifft zu Closterneuburg, embieten allen unnsern officiern, ambtleüten unnd diennern, dennen unnser füergenomen stat unnd ordnung gezaigt unnd verlessen wierdet, unnsern genedigen willen unnd alles guets zuvor unnd geben euch genediger mainug zuvernemen.

[§ 1]

Wiewoll wir vor[b] einganng unnserer brobsteÿ allerlaÿ mispreich, unordnung der wierdschafften, aigennützigkhait und[c] beschwerung unnd sonderlich nicht wenüg mengl unnd geprechen an guetter sitten unnd polliceÿ in berüerten unnserm gotshauß bey den tischen mit derer unnzucht, auch sunst in allen wingkhlen befunden unnd derhalben zu abstellung solcher laster, mengl unorttnung[d], so nit allain unnser zeütlich leben unnd wesen, sonnder auch zu verdriest[e] der[f] seelen nachtaill unnd verdamnus berüeren, des unns alls geistlihen herren unnd prelaten weiter zuezusehen mit nichten[g] gepiern will, dan[h] daz[i] nit ein wunder, wie man bisher gelebt unnd gehaust, das[j] der allmechtig ewig gietig Gott unnß unnd unnsern officiern unnd dienner

---

a–a *fehlt in C und D*
b *C und D:* von
c *so in B, C und D; A:* umb
d *so in B, C und D; A:* unnd ordnung
e *B, C und D:* zueforderst
f *fehlt in B*
g *so in B, C und D; A:* nichti
h *fehlt in B, C und D*
i *folgt in B, C und D:* es
j *fehlt in C und D*

mit so manigfaltigen plagen unnd straffen, alls mit hunger unnd sterbens nöten, haimbgesucht hette. Demnach unnd dieweill all guet loblich gepreuch an erhaltung guetter ordnung unnd polliceÿ an dieselben nit beste*[he]*n mugen, so haben wier alls geistlicher herr unnd prelat in crafft unnsers habenden ambts mit zeitigem wolbedachtlichen rat zu abstellunng böser laster, [k]auch wendung peser[k] unnd besserung guetter wirtschafft unnsern officiern unnd dienner zu sunnderm nutz unnd guettem des gotshauß auffnemen unnd wolfart gnediglich füer die hanndt genomen, welche wier euch allen sament- unnd sonnderlichen unnsern officiern unnd diennern hiemit gnediglich verkhündt wollen haben, das ir [l]der selbigen[l] alles inhalts beÿ straff aines jeden verprechens stät unnd vestigelich darnach gelebet[m] unnd ainer den anndern dahin weÿset, solch unnser ordnung unnd reformation beÿ vermeidung seines ambts unnd diennsts, auch also darauf unnser hoffmaister guete achtung haben solle, unnachläßlich unnd unverprechenlich zuhalten unnd deren gehorsamlich nach zuekhumen unnd zue geleben, wie hernachvolgt.

[§ 2]

Unnd dieweill ainem jedem dises löblichen gotshauß officier unnd dienner, vermüeg unnd inhalt seinen gethonen pflicht unnd glüeb, seinem diennst treilich unnd vleissig auß zuwartten zusteen unnd gebiern will, demnach ist abermals unnser ernnstlicher bevelch, will unnd mainung, daz alle officier unnd berierts gotshaus dienner ierem diennst inhalt ierer instruction pestes vleiß auswartten unnd an beweglich, gnuesam unnd erhafft ursachen von tisch nit aussen bleiben, sonnder ier[n] jeder alle[o] zeit beÿ seinem ordinarii tisch erscheinen unnd beÿ dem tisch sich nit unzüchtig halten, auch vor dem benedicite oder gratias nit abgen.

[§ 3]

Wir setzen unnd wöllen auch, das nun hinfüeran inn allweg mit auftragung der speis dise ordnung gehalten, das[p] jederzeÿtt auf dem oberessen tisch erstlich die speis füergetragen unnd nachmals auf die anndern tisch[q] gesetz werde.

[§ 4]

Wier wollen auch, das unnseri officier unnd khirchen dienner, wie vor allter her, nacheinannder sitzen, nemblich die unnseri caplan nach dem hoffmaister, nachmals schuelmaister, succentor, organist unnd annderi officier.

---

k–k *fehlt in B, C und D*

l–l *C, D:* denselbigen

m *B, C und D:* lebet

n *B:* der*; fehlt in C und D*

o *fehlt in C und D*

p *B:* und

q *über der Zeile ergänzt*

[§ 5]

[r]Wier ordnen unnd wellen auch, das nun hinfüeran biß auf unnser wollgefallen die reittknecht, khellner unnd khellners knecht sambt den zwaÿen ubergeern an ainen tisch in aller zucht unnd erberkhait beÿeinander sitzen.[r]

[§ 6]

Die mitter tisch solle in seiner ordnung bleiben. Die corales sollen wie vor alter her beÿ ierem tisch erhalten werden unnd den speisser neben in gedulten.

[§ 7]

Wier wellen auch, das [s]nun hinfüeran[s] unnser schuelmaister zwaÿ khnebel abricht, das der ain ain ladeinisch benedicte unnd gratias unnd der annder teitsch mittn in der tirnitz beÿ der seilln vor unnd nach essens sprechen, damit es menigelich woll hern[t], damit man nit, wie oben gehört, wie das unvernunfftig tier von unnd zue tisch ge*[h]*e.

[§ 8]

Wier wellen auch alle wingkhelmall unnd fruestueckh an eehafft ursach auf gehebt unnd abgestellt haben.

[§ 9]

Wier orden unnd wellen auch khinfftig, wan summum festum, Sontag, feirtag ist oder aber frembde herrn verhannden, daz sÿ unns zu rechter gepierlicher zeit, beÿ verlierung des selben tags, speis unnd tranckhs gehorsam unnd vleissig auf den diennst warten sollen, wover er aber des merers [u]unnd verrer[u] ubertretten wurde, solle als dan mit merer straff gegen ime füerganngen[v] werden.

[§ 10]

Wier wellen auch hinfüeran khünfftig unnd zu allen zeitten, das unnseri officier unnd dienner zu der predig ghen unnd daz wort Gottes anhern unnd vernemen. Wo ainer oder mer das uberfüer unnd nit ausser ehehaffter darzu khemb, dem soll des selben tags speis unnd trannckhs abkhindt unnd nachmals, wie vorgehört, gestrafft werden, auf welche unngehorsame wier unnser vleissige aufsehen[w] haben werden.

[§ 11]

[x]Es soll auch hinfüeran khainer an unnß unnd unnsers hoffmaisters vorwissen[y] auf unnser tiernitz khainen gast zuladen macht haben, ausgenumen unnser grundthanndler.[x]

---

r–r *mit einem Positionszeichen am Ende des Textes ergänzt; in B, C und D ist dieser Teil vor dem vorletzten Absatz eingefügt*

s–s *fehlt in B*

t *folgt in B, C und D:* khan

u–u *fehlt in C und D*

v *C und D:* fürgenomben

w *B, C und D:* aufsehung

x–x *mit einem Positionszeichen am Ende des Stückes ergänzt*

y *aus* vowissen *korrigiert*

[§ 12]

Wier wellen auch, das khain officier, dem es von unnß nit erlaubt, khainen khnaben beÿ dem ober essen am nachtisch halten. Wover aber unnser hoffmaister ainen, dem es nit gepiert, sehen wurden, soll er inn macht abzuschaffen haben.

[§ 13]

Unnd damit dise unnser reformation unnd satzungen nit in vergessen khumen, sonnder von euch unnd menigelich in stätter gedechtnus unnd vor augen gehalten unnd volzogen werde, so bevelchen unnd gepietten wier euch hiemit ernnstlich [z] unnd wellen[z], das ir ob diser reformation haltet unnd hanndhabet unnd ob an euch, wie bisher mangl befunden oder erscheinen wurde, soll gegen dem selben mit gepierlicher straff verfaren werden. Doch behalten wier unns bevor, solch reformation ordnung jeder zeit verrer zuerkhlären, zemindern, zumeren oder gar aufzuheben, nach unnsern wollgefallen.

[E]

Be*[schehen]*[aa]

[z –z] *fehlt in C und D*

[aa] *fehlt in B*

2. Der landesfürstliche Anwalt

4.
Instruktion Kaiser Ferdinands I. für den von ihm für das Stift Klosterneuburg eingesetzten Anwalt Hans Ulrich Apfelbeck

Pressburg, 1563 November 5

A StAKl, K 120, fol. 46, Nr. 56.
Aufbau: R 1 – R 2 – P – 12 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/1, unfoliiert: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/2, unfoliiert: Abschrift.
D StAKl, Hs. 31/3, fol. 53^{r}–56^{v}: Abschrift.
E StAKl, Hs. 212, fol. 70^{r}–73^{r}: Abschrift.
F StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 1^{r}–4^{r}: Abschrift. Aufgrund der fast vollständigen Beschädigung des ersten Blattes ist F erst ab fol. 2^{r} (im Editionstext ab § 4) berücksichtigt.
Anmerkung: Sowohl in der Textgrundlage A als auch in allen Abschriften ist diese Instruktion als Einheit mit Nr. 5 und Nr. 6 überliefert.

[R 1][a]

[b]Kaÿ*(serliche)* m*(ajestä)*t[b] instruction eines anwaldts zu Closterneuburg, de dato 5. 9bris anno 1563.

[R 2][c]

Instruction abschrifft. [d]Ferdinandi primi[d]. Zu annwalts instruction abschrifft.

[P]

Ferdinanndt etc.,

instruction unnd ordnung, wasmassen unnser rath, secretarÿ unnd gethreuer lieber Hanns Ulrich Apfelpegkh, alß unnser an ÿezt verordneter und ein jeder khunfftiger unnser anwaldt unnsers stiffts unnd gotshauß Closter Neuburg dise anwaldtschafft hanndlen und verrichten solle.

[§ 1]

Erstlich nachdem ein zeit herr beÿ [e]dem hievor gewesnen probsten[e], vermug gehalltner inquisitionen beÿ unserm gotshaus Closterneuburg ein uble unnd nachtaillige[f] haußwierttschafft gehalten, welches unß, als herrn unnd

---

a *fehlt in B, C, D, E und F.*
b–b *ergänzt*
c *fehlt in B, C, D, E und F.*
d–d *von anderer Hand*
e–e *B, E:* beÿ denn hievorgewesenen pröbsten
f *C:* nachlessige

landtsfürssten lennger zuezesechen nit gemaint sein weellen, seint wier genedigist verursacht worden, den jezigen unnd khunfftigen pröbsten ein maß und ordnung verfassen zulassen, wie sich hinfuran des gotshauß weesen in temperalibus hanndlen und regieren sollen. Unnd damit aber derselben, unnserer neuen aufgerichten ordnung desste gewiser und unverweislicher[g] gelebt, wier auch gelegenhaidt der haußhaltung[h] jeder zeit ein wissen haben mugen, so haben wier destwegen jeder zeit einen anwalt daselbst zuhallten genedigst furgenommen, welcher als unnser bestellter dienner und in unnserm namen beÿ allen deß gotshauß hanndlungen als sein, des brobsts, zugeordneten mit rat gegenwuertig sein und umb alles ein wissen haben, [i]auch ano ime nichts furgenomen oder beschlossen werden solle[i]. Inmassen dann beruerte aufgerichte ordnung, welche von wort zu wort hernach einverleibt zu befinden, dises inhalts.

[§ 2]

Zuwissen, nachdem sich in etlichen hievor gehalten visitationen und inquisitionen, [j]auch sonnst in annder mer wege[j] befunden, das in und beÿ dem löblichen stifft unnd gotshauß Closterneuburg in spirÿtualibus et temporalibus uble unnd nachtaillige wiertschafft gehallten und aber jezo ain neuer prelat erwelt worden, so wellen sich die röm*(isch)* khaÿ*(serliche)* m*(ajestä)*tt, als herr unnd landtsfuerst gnediglich versehen, bemelter[k] herr erweltter[l] sambt seinen co*[n]*venndt werden sich als[m] religiosen in alweeg catholisch und sonnst ieren geistlichen berueff und orden gemäß haltten, auch den taglichen gotsdiennst andächtig, vleissig und treulich verrichten [n]unnd sich[n] auch daneben aineß erbarn geistlichen lebennß wanndls und wesen, wie religiosen gebuert, befleißen und der herr probst, als das haubt, darob vleissig hallten unnd hanndthabenn.

[§ 3]

Damit dan in dem weltlichen sachen, beÿ disen ansechlichen und vermuglichen stifft und gotshauß auch nuzliche und pessere wierdtschafft und ordnung angericht und erhallten werdt, so[o] ierer khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t etc., als herrn und lanndtsfurssten ernnstlicher will, mainung und bevelch, daß der herr brobst alle[p] gepurliche administrattion in temperalibus so woll

---

g *E:* unerweißlicher
h *folgt gestrichen:* jd
i–i *fehlt in E*
j–j *B:* auch in andere mehr wege sonst; *C:* sonst in ander mehr weeg
k *C:* ermelter
l *folgt in C:* brobst
m *folgt gestrichen:* reg
n–n *fehlt in E*
o *folgt in B, C, D und E* ist
p *E:* alhie

als spiritualibus haben solle, doch mit nachvolgunder maß und beschaidenhait, daß nun hinfuran nit allain das ober kheller ambt, sonndern auch das renndtambt und aller annderer officier raittungen und in suma all und jede des gotshauß ränndt, gult und gevell von gewissen, auch steigendten und fallenndten nuzunngen, jeder zeit auf der obern camer gehanndlet, eingenommen und verraittet[q] und des zu solichen ambt auf di ober cammer, wie von allter herkhumen, der oberkhellner verordnet werde.

[§ 4]

[r]Der gestalt, das jezo und khunfftigelich durch des convendt zwen oder dreÿ aus ierem mitl den herrn probst furgestelt und benennt worden, darauß er, der prelat, ainem, so am teiglichisten zu disem oberkhellner ambt fürnemen unnd erwellen oder das der prelat sambt dem convenndt ainen ober khellner durch ain freÿe walle erkhiesen und als dann denselben oberkhellner der röm*(isch)* kaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*tt geschworner dienner, so der anwalt genanndt und in khurzen dahin verordnet werden solle, deßgleichen des gotshauß grundtschreiber als mit rath zugeornndt werden, mit welcher[s] vorwissen und rath der herr probst oder in seinen abwesen und aus seinem bevelch der ober khellner all und jede des gotshauß weltliche sachen[t], furnemblich aber alles einnemen und ausgeben an gelt, fruchten und alles annders betreffent, sambenntlich und gleichsamb collegialiter zue des gotshauß pesten nuz auf der obern camer treulich[u] furnemen[v], handlen unnd[w] verrichten und soll als[x] der[y] kaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t etc. verordenter anwalt neben dem oberkhellner und grundtschreiber beÿ allen und jeden des gotshauß sachen und hanndlungen, sovil die temporalia belangt, davon gar nichts außgenomen sein, und sizen und ime weder durch dem herrn probst noch oberkhellner noch grundtschreiber oder anndere officier und dienner gar nichts verporgen oder verhaltten werdenn.

[§ 5]

Wan dan dem herrn probst[z] khauffleit umb wein zuekhauffen, soll ers auf der ober camer mit e*[h]*egemelten dreÿen personnen treulich erwegen und des gotshauß weinkhellner und hoffmaister zu beschliessung solcher annsechenlicher khauff auch erfordern und volgunndts mit guettem rath

---

q *folgt in E:* werden

r *ab hier wurde auch F berücksichtigt*

s *E und F:* welchem

t *folgt in C:* fürnemben

u *fehlt in E und F*

v *fehlt in C, E und F:* fürgenomben

w *fehlt in A; so in B, C, D, E und F*

x *E:* alles

y *folgt in C und D:* röm*(isch)*

z *B:* praelathen

das jheinig hanndlen unnd schliessen, so den gotshauß am nuzlichsten sein mag.

[§ 6]

Gleichfalls wan wein [aa]zum leitgeben[aa] zu Closterneuburg, in der Heilligenstadt oder an anndern orten[bb] verordnet werden oder wann man des gotshauß teucht vischen oder di enndtlegen traidt- und weinzehenndt in bstanndt außlassen oder ainen walt abgeben oder neue gepeÿ und annder dergleichen sachen furnemen wurdte, das alles soll der herr brobst mit guetter vorbedrachtung[cc] und oberuerter dreÿen personnen rath und guet bedungckhen[dd], hanndlen und verordnen und in sonnderhait sein[ee] vleissig aufsehen haben und darob sein, damit allennthalben woll und treulich gehaust, furnämlich aber, das alles gelt, so dem gotshauß gefelt, es seÿ vil oder wenig, von was ort und endten es welle, nindert noch nichts außgenomen, jederzeit auf di ober camer geanntwort und daselbst allain den gotshauß zu guet in ain woll verwarte truchen mit dreÿen underschiedlichen schlussln treulich gelegt unnd verspert werdte, zu welcher truchen er, herr probst[ff] ainen, der ober khellner den anndern und der khaÿ*(serlichen)* m*(ajest)*ät verordneter[gg] anwalt den dritten schlussl haben und alzeit dieselb truchen samentlichen eröffnen und speren sollen.

[§ 7]

Wan auch der herr brobst zu seiner selbs notturfft gelt bedurffen wurde, solle im dasselb gegen seiner bekhanndtnuß und auf sein selbs veranntwortten auß der druchen gebürlicher weis gegebenn werden.

[§ 8]

Wan aber des gotshauß officier zu[hh] notwenndiger verlegunng ierer ämbter, als der weinkhellner auf das weingartpau, der khuchlmaister zu taglicher hauß- und khuchl-notturfft, der spitalmaister und annder officier auf besoldung und allerlaÿ gemain außgaben gelt bedurffen werden, so soll der herr probst innen auf der obern camer jeder zeit sovill gelts, als di notturfft ervordert, durch ain geferttigts geschäfft verordnen und inen solich gelt, als[ii] dann durch den ober khellner mit vorwissen der khaÿ*(serlichen)* maÿ*(estät)* verordneten anwalts gegen gepurlichen quittungen zuegestelt werden. Unnd damit nit von ainer jeden geringen suma gelts wegen die

---

aa–aa *fehlt in C und D*
bb *folgt in C und D:* zu leütgeben
cc *B, C, D, E und F:* wolbetrachtung
dd *folgt gestrichen:* handlungen
ee *C, D:* ain
ff *B:* praelat
gg *fehlt in C*
hh *folgt gestrichen:* notturfft
ii *folgt irrtümlich:* alß

thruchen zueröffnen von nötten seÿ, so mügen alzeit beÿ hannden des ober[jj] khellners mit vorwissen des herrn probsts und der khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t verordneten anwalts zwaÿ oder dreÿ hundert gulden ausser der truchen zu dergleichen furfallendten außgaben hervornen behalten werden.

[§ 9]

Es sollen auch hinfuran alle und jede officier und ambtleut, so raittungen zuthuen schuldig, wochenlich albegen amb Suntag zu abennt ordenlich außzug ierer wochenlich empfanng und außgaben beschliessen und dieselben beÿ ernnstlicher straff alle Monntag vor mitag auf die ober cammer uberanntwordten und volgenndts also palt[kk] nach müttag durch den herrn brobst, sambt mer bemelten dreÿen verordneten personnen oder in abwesen des herrn probsts durch sÿ[ll] dreÿ alles vleiß ersehen und geraitet und wann von nötten merers berichts wegen der hoffmaister auch darzue erfordert werden, damit, ob in solchen, der ambtleut außzugen und hanndlungen ainicher uberfluß, unordnung, verschwenndunng, untreu oder aigennuzigkhait befunden wurde, zeitliche fürsechung und verhuetung gressers schadens geschehen möchte.

[§ 10]

So[mm] soll auch der herr probst oder der[nn] ober khellner und grundtschreiber in seinen namen zu ennde aines jeden jars ain ordenliche particular raittung aller und jeder des gotshauß emphanng und außgeben stellen und der niderosterreichischen Camer ubergebenn.

[§ 11]

Neben dem allen ist auch hochermelter röm*(isch)* khaÿ*(serlicher)* m*(ajestä)*t ernnstlicher bevelch, das der herr probst ierer kaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t etc. hiebeÿ verwarte resolutiones, so auf vorgehaltne inquisition erfolgt sein, furderlich volziechunng und daneben sambt dem oberkhellner auch ierer m*(ajestä)*t verordneten anwalt und grundschreiber, verner mit allem vleiß bedacht sein wellen, wie die nach ubermessiger anzall der dienstleit auch beschwärlich uncosten etwas noch nachner eingezogen und sonnderlich durch waß fueglich weeg und mitl das außtragen an prot, wein und fleisch meniglichen abgestelt und die diennstleut sonnst mit geburlichen und dem gotshauß unbeschwärlichen besolttunng vergnuegt werden möchten. An dem allen geschicht der röm*(isch)* khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t, als herrn und landtsfurssten enntlicher willen und mainung.

---

jj *folgt gestrichen:* khellers

kk *in D folgt irrtümlich:* paldt

ll *C, D:* die

mm *B:* Es

nn *fehlt in C*

[E]

Geben zu Preßpurg unndter ierer khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t hiefurgedrugkhten insigl, den funfften Novemberis, anno im dreÿunndtsechzigisten.

5.

Ordnung Kaiser Ferdinands I. für die Stiftsverwaltung (Ordnung in etlichen Partikularsachen)

Pressburg, 1563 November 5

A StAKl, K 120, fol. 46, Nr. 56.
Aufbau: P – 15 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/1, unfoliiert: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/2, unfoliiert: Abschrift.
D StAKl, Hs. 31/3, fol. 56^{v}–59^{v}: Abschrift.
E StAKl, Hs. 212, fol. 73^{r}–76^{r}: Abschrift.
F StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 4^{r}–7^{r}: Abschrift. Aufgrund der fast vollständigen Beschädigung des ersten Blattes ist F erst ab fol. 2^{r} (im Editionstext ab § 4) berücksichtigt.
Anmerkung: Sowohl in der Textgrundlage A als auch in allen Abschriften ist diese Instruktion als Einheit mit Nr. 4 und Nr. 6 überliefert. Zu den Rückvermerken siehe Nr. 4.

[P]

[a]Volgt ein anndere sonndere[b] gevertigte ordnung in etlichen particular sachen

Zuwissen, als die rom*(isch)* khaÿ*(serliche)* ma*(jestä)*t, unnser aller genedigister herr aus etlichen visitationen und inquisitionen, so auf ierer kaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t und des herrn ordÿnari verordnung neulichen jaren und zeit in löblichen stifft und gotshauß Closterneuburg gehalten werden, unnder villen anndern beschwarlichen mängln und gepröchen befunndten, das ain vasst grosse ubermassige und ierer khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t achtens unnotturfftige[c] anzall der officier und dienner im gotshauß gespeist, besolt und unnderhalten und dann in merer thaill aus inen, ungeacht das sÿ all ieren tisch im gotshauß haben, noch daruber prot, wein und[d] fleisch taglich oder wochenntlich aus dem closter zutragen gegeben werdt, daraus dan die merunng der diennstleut und sunnst allerhanndt nachtailliger weis unordnung und verschwenndung ervolgt, welches ier khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t, als herrn unnd lanndtßfurssten, lennger zuezusehen nit gemaint.

---

a *darüber in C ergänzt:* Ferdinandt etc.
b *B:* sonderbare
c *E und F:* unnötige
d *folgt gestrichen:* flisch

[§ 1]

Demnach ist ierer khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t etc. [e]gnediger und[e] ernnstlicher [f]will, mainung und[f] bevelch, daz der neu erwelt probst, sambt dem oberkhellner, auch ierer ma*(jestä)*t etc. verordneten anwalt und des gotshauß grunndtschreiber als seinen zuegeordneten räten, auf all bequem und diennstliche weg und mitl bedacht sein wellen, ob und wie doch in gmain solche ubermässige anzall der[g] diennstleut nachner eingezogen und geringert, deßgleichen das täglich austragen an brot, wein und fleisch, sovil imer muglich, gar abgestelt oder doch den jhenigen, da es ierer geringen besoldunngen oder annderer ursachen halben fueglich nit sein khunndte, darfur ain unbeschwärliche pösserung ierer besoldungen oder anzall mehls und weinns, ainmall furs[h] gannz jar geraicht wurde, als dem gotshauß zu merer rhue, nuz, wolfart und ersparunng.

[§ 2]

Doch wellen die khaÿ*(serliche)* ma*(jestä)*t das gestifft und sonnst gemain taglich allmuessen hiemit gar nit gemaint nach aufgehabt haben, sonnder das es damit wie von alter herkhummen gehalten und den armen durfftigen allzeit milde, hanndtraichung und hilff ervolgen solle.

[§ 3]

Nachdem auch die khaÿ*(serliche)* ma*(jestä)*t aus ermelten vorferloffenen[i] hanndlungen befundten, das zu gemainen jaren von achzig biß in hundtert dreÿling wein und in der khuchen von vier biß in funnff taussent gulden und darundter uber die aigne [j]visch [k]wasser, auch deucht unnd wochentlich visch[k]diennst von sechß biß in siben und acht hundtert gulden allain umb[j] visch aufgen sollen, welches aber ergerlich zuheren und noch beschwärlich*[er]* zuezusechen. Hierauf ist ierer khaÿ*(serlichen)*[l] ma*(jestä)*t ernnstlicher bevelch, das der herr brobst sambt obgedachten seinen zugeordneten auch mit allen muglichen vleiß bedacht und darob sein wellen, damit solcher ergerlicher mÿßprauch und verschwenndung beÿ [m]kheller und khuchl[m], sovil muglich, abgestelt und pessere wiertschafft den gotshauß zu guet angericht werdenn.

---

e–e *fehlt in C*
f–f *fehlt in E und F*
g *B und D:* unnd
h *C und D:* für deß
i *B:* verloffenen
j–j *fehlt in E und F*
k–k *am linken Rand ergänzt*
l *fehlt in B*
m–m *E und F:* khuchel und kheller

[§ 4]

Sovil aber in sonnderhait anndere befundtne mängl und sonnder personnen bedrifft, wiewoll die prelaten bisher gemainlich beÿ zwelf reitpfärtenn in ieren reitstall mit grossen uncosten fur sich selbs gehalten, im schein und mainung, wenn sich aufpot, zuezug oder veindts noth zuetrueg, damit alspalt gefast zusein. Und sich aber [n]got lob[n] ain zeit dergleichen not nit zuegetragen und verhoffenntlich hinfuran auch nit begeben werde, zue dem das solcher schwärer uncosten durch wartgeldt unnd im vall der noth woll in ander geringer wege die gepur erstatet werden khan und dan auch ain prelat wenig und[o] nit verr[p] zureitten hat, so mecht sich dann nach der herr probst mit vier aignen reitpfärten und wo noth[q] ainem gutschi (so ann des gehalten wurdet) nit unbilich beniegen[r] lassen, in sonnderer erwegung, das den grunndtschreiber und hoffmeister jeden zwai aigne pfärdt unnderhalten werden, deren[s] aines, wo nit [t]paid gemainelich[t] mit den prelaten raisen und dadurch die ubermaß der notturfftigen[u] miessigen dienner und[v] pfärdt, sambt allen darauf lauffendten uncosten, abgestelt werden.

[§ 5]

Dieweil sich dann auch befunndtet, das funnff wagen zug, jeder mit vier rossen, zu Closterneuburg uber das gannze jar gehallten werden, welches maistails[w] auch[x] den ervolgen sol, das alles prenholz nit gescheidert noch auß getruckhnet, sonnder stangen weiß, also griener, gefuert und verprent und also des griennen holz vill weniger auf ainen wagen gefuert, aber doch vill mer, als der duren, austrugckhneten scheiter gebraucht und verschwenndt werden. Demnach sol der probst sambt seinen zuegeordneten bedacht sein, ob und wie[y] hinfuran jarlich zu notturfft des gannzen haußwessens ain namhaffte anzall[z] holz zu rechter zeit scheiter weiß gemaist und nit allso grüen und schwär, sonnder thuer und außtruckhnet zu hauß gefuert und alle des gotshauß notturfft mit dreÿ guetem zugen, so woll alß mit funffen auch das gannz jarr verricht werden mechte, furnemblich die weil in weinlessen

---

n–n *fehlt in E und F*
o *folgt gestrichen:* und
p *E und F:* sehr
q *E und F:* nit
r *E und F:* belieben
s *E und F:* dahero
t–t *E und F:* gemaintlich bait
u *C:* unnottürfftigen
v *fehlt in C und D*
w *B, C, D, E und F:* maistes thails
x *B, C, D, E und F:* aus
y *fehlt in B*
z *E:* zahl

das gotshaus unndterthannen zu maisch fueren gebraucht werden und des halben merer wagen roß zuhalten von[aa] unnötten[bb] seÿ; und damit wurdte nit allain groß abödunng des walts verhietet, sonnder auch vill uncostens[cc] an roß zeug unnd diennern erhalten[dd] und möchte[a] auch in vall, da allain dreÿ zug gehalten und das gschiermaister ambt woll gar aufgehebt und den vorster zuverrichten und und den wagen khnechten ire speiß khochen zulassen bevolchen. Und auf solchen vall der hoffwagner villeicht[ee] auch abgestelt und die stat wagner gebraucht, auch sonnsten die wagen villeichter erkhaufft, als ain aigner wagner ubers[ff] jarr unnderhaltenn werdenn.

[§ 6]

Item, wiewoll auf aindlif personnen beÿ der pharr[gg] Heillinng Stat gehalten, [hh]bis in funffundzwainzig mut mell jarlich geraitet werden,[hh] so wiert doch geachtet, das beruert ainlif personnen sambt den zuelaufenndten[ii] schuellern und armen leuten mit sechs mutt mell woll und statlich abkhomen, inen auch ain zimliche anzall wein bestimbt und die ubermaß an mell und wein dem gotshaus zu guet erspart werden und das der[jj] leitgeb dasselbst das kheller ambt auch woll verrichten möcht.

[§ 7]

Gleich gestalt mecht der pharer zu Sifring, auf welcher järlich sechs mutt mell[kk] geraittet werden, nach gelegenhait seiner wiertschafft mit zwaÿen mutten und vier unnd zwainzig emer weins auch nit unbillich abkhomen und sich benuegen lassen.

[§ 8]

Item den mesner diennst in gotshaus Closterneuburg, darzu zwo personnen unnderhalten werden, möchte ainer gannz woll verrichten; doch das ime uber die zwelff noch vier, das wär[ll] sechzehen phundt phening zu besoldunng und am driten jarr ain lanngen rogckh, ungeverlich dreÿ oder vier gulden werdt,[mm] gegeben wurde, das er sich alzeit in der khirchen beim gotshaus geprauchen soll.

---

aa *über der Zeile ergänzt*
bb *C, E und F:* notten
cc *folgt ein getilgter Buchstabe*
dd *fehlt in E und F*
ee *fehlt in E und F*
ff *B:* ain
gg *fehlt in E und F*
hh–hh *fehlt in C*
ii *B, C, D, E und F:* zuegelauffenen
jj *fehlt in E und F*
kk *folgt in C und D:* wol und stattlich
ll *C und D:* mehr
mm *folgt gestrichen:* geb

[§ 9]

Item der hoffschneider sambt zwaÿen seinen gesölln mechten auch fueglich abgestelt und alle notturfft beÿ so wenigen conventtualen, wie vor auch geschehen, gannz woll durch die statmeister mit vill geringern uncosten verricht werdenn.

[§ 10]

Item, nachdem dreÿ khöch, zween khuchl[nn] pueben, ein feurer und ain abwascherin gehalten werden, sol der herr probst auch erwegen, ob man nit mit zwaÿen [oo]khöchen und zwaÿen starckhen kuchlpueben[oo] [pp]allenthalben abkhumen und bemelte zwen khuchlpueben[pp] den feurer und abwascherin[qq] verdrötten möchten.

[§ 11]

Item, als bisher ain phistermaister mit zwaÿen pegckhenkhnechten, vier peckhen jungern und ainen mullkhnecht erhalten werden, und aber jezo täglich austragen an [rr]prot sovil muglich abgestelt werden soll, das also des[rr] protpachens vill weniger sein wierdet, so sol der herr probst, sambt seinen zuegeordneten, nach gelegenhait der sachen, die unnöttig anzall soviller peckhen personnen auch ringern und sonnderlichen bedacht sein, hinfuran ain phistermaister zehallten, der selbs ain peckh und das pegckhen hanndtwerch selbs arbaite und pachen hellffe, auch des mullwerchs verständdig seie, damit er zu der closter mill zugeprauchen sein möchte.

[§ 12]

Item es[ss] wurdet fur rathsam angesehen, das hinfuran der phistermaister mit dem khassten nichts zuthuen hab, sonndern der speisser nun hinfurtter khastner sein und alles getraidt vom renndtschreiber ubernemmen, auch in seinen emphanng stellen und was orttentlich darvon verpachen oder sonnst nottwenndig auß geben wierdet, ordenlich beschreiben und verraitten solle.

[§ 13]

[tt]Item es wierdet auch fur billich und ain notturfft bedacht, das die zween khellner khnecht, so woll als der revenndt kheller allen wein, nichts ausgenomen, ordenlich verraitten und daz sÿ sambt den ubergeern ieren tisch nit, wie jezo gepreichig, im khellerstubl sonndern wie vor jaren in gemainer[uu] thurniz besuechen sollen.[tt]

---

nn *über der Zeile ergänzt*

oo–oo *E und F:* starckhen kuchelpueben unnd zween köchen

pp–pp *fehlt in C und D*

qq *folgt in C und D:* allenthalben abkhumben und

rr–rr *fehlt in E und F*

ss *fehlt in C*

tt–tt *fehlt in C*

uu *folgt gestrichen:* thurz

[§ 14]

Item also wierdet auch geachtet, das man[vv] hinfuran nach abstellung der uberigen reit und wagen roß, aines aignen stroschneiders woll geratten, dieweil ein muth khäch[ww] zu der dör per zechen kreizer geschniten werden mag.

[§ 15]

Wie nun der herr probst sambt seinen zuegeordneten in allen und jeden hieobbestimbten articln in gemain und insonnderhait bessere wiertschafft beratschlagen, volziechen und ain ordenlichen stat daruber anordnen werden, des alles sollen sÿ [xx]ier khaÿ*(serlichen)* ma*(jestä)*t gruntlich und gehorsamlich verrichten, daran erstadten sÿ[xx] ierer khaÿ*(serlichen)*[yy] ma*(jestä)*t, als herrn unnd lanndtsfursten ernnstlichen willen und mainung.

[E]

Geben zu Preßpurg unnder ierer ma*(ajestä)*t hiefurgedrugckhten insigl den funnfften November a*(nn)*o im dreÿundt sechzigsten.

6.
Ergänzung der Instruktion für den landesfürstlichen Anwalt

ohne Ort, [1563]

A StAKl, K 120, fol. 46, Nr. 56.

Aufbau: 8 §§ – E.

Datierung: nach Nr. 4 und Nr. 5, die in unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Text stehen.

Überlieferungsform: Abschrift.

PÜ: B StAKl, Hs. 31/1, unfoliiert: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/2, unfoliiert: Abschrift.
D StAKl, Hs. 31/3, fol. 59^{v}–61^{v}: Abschrift.
E StAKl, Hs. 212, fol. 76^{r}–78^{r}: Abschrift.
F StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 7^{r}–9^{r}: Abschrift. Aufgrund der fast vollständigen Beschädigung des ersten Blattes wurde F erst ab fol. 2^{r} (im Editionstext ab § 4) berücksichtigt.

Anmerkung: Sowohl in der Textgrundlage A als auch in allen Abschriften ist diese Instruktion als Einheit mit Nr. 4 und Nr. 5 überliefert. Zu den Rückvermerken siehe Nr. 4.

[§ 1]

Demnach soll gedachter unnser anwalt nach offter ersehunng und erinnderung beruertter ordnung jezt als palt zu seiner antrötung peÿ dem probst, auch den oberkhellner, grundtschreiber und hoffmaister nit allain mit al-

---

vv *C:* nun

ww *B, C, D, E und F:* gehackh

xx–xx *fehlt in E und F*

yy *fehlt in C*

len vleis anhalten und darob sein, daß derselben in allen articln sament- und sonnderlich, jez und khunnfftigelich beständig und wesentlich gelebt, furnämblich was an jezt mit ringerung des gesinndts, roß und annders fur zunemen geordnet werden, das dasselb unverzuglich und wurckhlich beschehe, sonnder auch das er, unnser anwalt, allem dem, was ime fur sein personn darunndter auferlegt wurdet, als ain gethreuer mithaushalter, gleichfalß mit pesstem vleiß außwarte.

[§ 2]

Weill auch die vorberuert ordnunng unnder andern mÿt sich pringt, das er anwalt, als des probsts mit zuegeordneter rat, beÿ allen verraittungen der einnemben und ausgeben zu weingartten, kheller, khuchl und annders, was der haußhaltung anhenig[a], deßgleichen auch beÿ der vissier und verkhauff der wein gegenwuertig sein und in summa umb alle sachen ain aigentlichs[b] volkhomens wissen empfachen und dieselben außzug unnd raitunngen certificirn helffen, auch ainen schlussl zu der verordennten ambts truchen zu einlegunng und verwarunng der gefell haben und halten soll, so soll er, unnser anwalt, aller derselben hanndlungen sumari außzug mit unnderschiedlichen ruberikhen, warauf ein jedlicher emphanng und außgab einzuthaillen gehört, stellen und zu jeden viertl jaren schliessen, dieselben volgunndt jarlich neben des probst raittunng, welche raittunng eer anwalt, wan er dieselb gegen seinen außzugen, allerdings nach vleissiger ersechunng mit emphanngen ausgaben, resst und verraitt gerecht befundten, auch unnderschreiben und vertigen helffen solle, fur sich selbs und under seiner vertigunng und so offt dieselben sonnst von unns oder unnserer nider österreichischen camer gevordert werden, daßelbst hinauf di camer erlegen.

[§ 3]

Nachdem unns auch furkhombt, das beÿ abraitung und bezallung der zehenndt und pergkhrecht nach gunst der personnen vill und unveranntwortliche nachlaß beschechen, dadurch dem gotshauß an derselben gefellen ain grosser abpruch ervolgt ist, das soll er anwalt, ob es hinfuran mer beschechen wolt, das aber mit nichten sein solle, nit gestaten, sonnder darob sein, das mit ainer jeden partheÿ järlich volkhomlich abgerait und die schuldig bezallung sambt den alten ausständten[c], khaines verschonnt, on ungeburlichen verdechtigen nachlaß eingepracht und verrait und hierinnen ain personn fur die annder umb muedt, gab und ainiches vortails wegen nit bedacht oder angesechen werdt, darumben dan er anwalt entlich bedacht zu sein wurdet wissen, das er beÿ allen denselben abraittungen, wann man in den zechennt phlegt zusizen, gegenwurttig sein.

---

a *B, C, D, E und F:* anhörickh

b *B:* aigenthumlichs

c *B:* ausstendign

[§ 4]

Weil auch das gotshaus vill aigne weingart pau hat, darauf dann järlich ain grosser uncossten geth, unnder zeiten aber zuverödunng der weingarten ubl gepauth und auch nit zuegesehen werden, so soll ime anwalt hiemit auferlegt sein, das er zum offtermallen nit allain zu des stiffts weingarten, wie das pau und arbait verricht, sonnder auch zu anndern des gotshaus wiertschafft sachen im closter, auch zu walt unnd velt, fürnämblich damit die gehulz mit pesten vleiß gehait[d] und nit unuzlich verschwenndt werden, selbs perschonndlich auf unnd zuesehen.

[§ 5]

Unnd was er nun in dem und annderm fur männgl, unordnung und nachtail befindet, das soll er erstlich[e] mit guetter beschaidenhait dem probst und den[f] anndern personnen zuwenndten,[g] unndersagen und anhalten, im fall aber uber sein zu zwai oder dreÿ mallen beschechenns anhalten khain wenndung[h] beschechen wolt, als den solches unns oder gemelt unnserer n*(ieder)*ö*(sterreichischen)* camer beÿ seinem phlichten umb einsechen[i] mit grundtlicher erzellunng geschicht, der sachen neben anhenngung seines [j]ratlichen guetbedunnckens[j] jeder zeit in schrifft berichten und beschaidts daruber erwartten.

[§ 6]

Enntgegen und fur solch, sein des anwalts bemuehunng und verrichtung sollen ime anwalt von[k] dem gotshauß gefallen järlichen 200 fl per rata zu Quottembers zeiten zuegeraicht werden, doch das er sich ausserhalb des closters mit wohnunng selbs versehe. Es soll ime auch järlichen die zimlich behilzunng auf des closters uncosten geraicht werden, den tisch oder malzeiten soll er fur sein personn an des probsts tafel haben, des gleichen fueterunng auf zwai roß, als järlich sechs muth habern, auch heÿ und streÿ die geburlich notturfft, als lanng er [l]ob solche[l] reitroß nit ordenlich halten wurde, soll ime die gepurnus per rata abgezogen werden. Im anwalt soll auch ain dienner oder khnab peÿ anndern des[m] gotshauß gesindt allain mit der[n] speis und[o]

---

d *C, D, E und F:* gehackht
e *D:* ernstlich
f *fehlt in B*
g *folgt in C, D, E und F:* und
h *E und F:* wendten
i *C, E und F:* einsehung
j–j *C:* rathsamben guetachtens
k *C:* an
l–l *E und F:* aber dise
m *fehlt in E und F*
n *fehlt in E und F*
o *fehlt in E und F*

trannckh aine[p] besolldunng und khlaidunng unnderhalten, so aber gedachter anwalt in des closters sachen außreitten wurde, so soll ime und seinem dienner das gepurlich liffergelt oder underhaltung geraicht und albeg in der raittung austruckhlich vermelt werden, wohin und von wes wegen er ausgeraist seÿ. Nachdem auch mergemelter anwalt aller fürfallenndten sachen halben nit jeder zeit im closter wiert sein mugen, so soll ime järlich im lessen ain dreÿling weins beÿ vierundtzwainzig emer geraicht werden.

[§ 7]

An solcher obestimbter besoldunng und verordnunng soll er anwalt sich gännzlich beniegen lassen und ersedigt sein und uber sein verordnete benennte[q] besoldunng wider von dem probst und capitl, noch derselben diennern und unnderthannen oder jemanndts anndern von ierentwegen ain merers oder weiters nichts ervordern oder nemen, es seÿ gleich waß es welle, ligenndts oder[r] varendts, gar nichts ausgenomen. Ob auch ime anwalt oder den seinigen von dem prelaten, conventuallen oder jemandts annders ierenthalben des gotshauß oder der unnderthannen und partheÿen wegen oder aus aigner erwegnus etwas angeboten wurde, so soll er oder[s] die seinigen des gar nit annemen, beÿ verlierung seines ambts.

[§ 8]

Der anwalt soll auch auf des gotshaus grunten und guettern ainiche haußwiertschafft, wie sie sein oder[t] genent werden möchte, in khainerleÿ weis noch weg, wider mit wein gartten noch ackher pau, [u]noch erkhauffunng[u] der selben oder ainicherleÿ hanndtierunng mit[v] viech, wein, gedrait oder anndern waren sich gar nicht geprauchen, sonnder er soll an seiner besoldung zufriden sein und khain auslechen fur sich selbs, den unnderthanen thuen und in albeg allein des gotshaus nuz und frumen und alle wolfart treulich bedenckhen, furnemen und hanndlen, wie er das vermug seiner ehr[w] und phlicht gegen Got, uns und menigelichen zuverantworten wiert wissen, als treulich und ungeverde[x].

[E]

Mit urkhunndt

---

p *C:* ohne
q *fehlt in E und F*
r *C und D:* und
s *korrigiert aus* aber
t *B, C, D, E und F:* unnd
u–u *fehlt in C*
v *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* mit
w *Hs* erhr
x *B, C, D und E:* ohne gfehrde

3. Das Hofmeisteramt

3.1 Instruktionen für den Hofmeister

7.
Instruktion für einen namentlich nicht genannten Hofmeister von Propst Georg II. mit späteren Änderungen für den Hofmeister Bernhard Eder

Klosterneuburg, 1525 April 23

A StAKl, K 448, Nr. 6.

Aufbau: R – P – 20 §§ – E – [in A′ ergänzt: AD: Anmerkung über das Datum des Amtsantritts].

Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung (Siegel abgefallen). Am Ende des Textes findet sich eine paraphenartige Unterschrift, die nicht aufzulösen ist. Die Ausfertigung wurde später revidiert und als Konzept für eine weitere Ausfertigung wiederverwendet:

A′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept [1535 Oktober 12]. Datierung: Im Addendum findet sich ein Vermerk, dass die Instruktion an diesem Datum an den Hofmeister Bernhard Eder ausgefertigt wurde.

[R]

Instruction auf deß gottshauß hoffmaister.

[P]

Vermerkht, was gestalt ain hofmaister zu Closterneuburg sol aufgenomen werden.

[§ 1]

Erstlichen sol er haben zwaÿ guete pfert unnd ain gueten khnecht, auf den herrn prelatn zu aller zeÿt, wo hin sein gnad ine mit reitten unnd schigkhen in des gotshauß notturfften ordnet, unverwaigert gewarttig unnd gehorsam sein, denselben zuvoltziehen unnd geloben.

[§ 2]

Zum anndern in welherlaÿ hanndlungen das gotshauß Closterneuenburg oder derselben arm leut beswert werden, wider des gotshaus freÿhait, landordnung[a] unnd altherkomen, recht unnd billichait, sol ain hofmaister darinnen hanndln, mit schreiben, reitn, ratsuechen, wie solchs die notturfft eraischt, damit dem gotshauß, auch seinen leutn nicht nachtaÿl oder schaden aus seiner versaumung oder lässigkait erwachs. Er sol auch beschwarnus unnd henndl, wie die ungevarlich furfallent, so von notten, dem herrn prelatn vor antzaigen, deshalben hierinn mit rat unbillich beswardt unnd

[a] *A′:* lanndrecht ordnung

hanndlungen nach vermugen des gotshauß freÿhait abgewennt unnd des gotshauß uncosten verhuet werd. Damit[b] der hofmaister aber[c] solhes desster statlicher mug hanndln, soll im des gotshauß freÿhaiten ain abschrifft [d]zu seinen hannden[d] gestelt unnd uberanntwurt werden, sambt der lanndgerichts ordnunng.

[§ 3]

Item wann man im[e] gotshauß weinschennght, sol er mit des gotshauß knechten, die mit im sollent[f] geen, beÿ den trungkhleutn aufruer verhueten. Ob sich aber ainicherlaÿ rumor zuetrueg, soll er dieselben aufruerer [g]nemen und[g] in den thuern fueren lassen[h] nach irem verdie*(…)*[i], wie sich gebuerdt, straffen.

[§ 4]

Item des gotshauß weltlich diener sollent ainem hofmaister mit gehorsam eingeantwurt werden, [j]allain den rantmaister[k] hat der herr prelat ine[l] mit hanndlunng zu seiner camer vorbehalten[j]. Aber sonnst all des gotshauß weltlich diener sollent ime gehorsam sein unnd dieselben in nutzberkait des gotshauß prauchen unnd fierdern, wie sich seinem hofmaister ambt nach zuthuen gebuerdt. Unnd welher sich unnder den bemelten dienern gegen im mit ungehorsam hielt, sol er gegen denselben mit zimblicher unnd gebuerender straff verfaren, wie es die notturfft eraischt.

[§ 5]

Item beÿ des gotshauß hofambtleutn, als vorster, kuchlmaister, castner unnd pauschreiber, soll ain hofmaister vor allen dingen darob unnd daran sein, damit ain ÿeder in seinem ambt dasselb treulich verwalt unnd verweß, nach rechter raitordnung, wie [m]im die aines yeden ambts[m] schrifftlichen zuegestelt wiert, damit das gotshauß nicht schaden empfach, sonnder beÿ inen guete wiertschafft unnd ordenliche raittung gehalten werdt.

---

b *in A′ über der Zeile ergänzt:* aber

c *in A′ gestrichen*

d–d *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* zue

e *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* in dem

f t *am Ende des Wortes in A′ gestrichen*

g–g *in A′ gestrichen*

h *in A′ über der Zeile ergänzt:* und

i *zwei Buchstaben unlesbar*

j–j *in A′ gestrichen und stattdessen ergänzt:* ausgenomen welche ime der herr prealt vorbehaltet

k *in A′ am linken Rand ergänzt und wieder gestrichen:* unnd khelner, ober – unnd weinkhelner

l *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt und wieder gestrichen:* ime

m–m *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* ainem jeden solich ordnung

[§ 6]

Item alle nacht sol er mit ainem[n] vorster unnd gschiermaister hanndln[o], was notturftiger arbait mit fur beÿ dem gotshauß zufurn unnd zuthuen seÿ, ob[p]der herr prelat[p] etlich wagen zum pau, kallich, sannt etc. oder[q] annder notturfft[r] prauchen welt[s], dergleich der [t]weinkelner oder[t] pfistermaister sollen ir fuern auch dem hofmaister beÿ gueter zeÿt ansagen, damit er sein ordnung mit arbait antzuschaffen wiß. Deshalben allenthalben des gotshauß schad unnd nachtaÿl abgewent, sunnder[u] das gotshauß mit gueter nutzlicher wiertschafft hierinn furtrechtlich[v] bedacht werd. Er sol sonnderlich guet aufsehen haben, der wagen roß[w], das inen mit fleiß gewart werdt.[x]

[§ 7]

Item der hofmaister sol auch[y] was des herrn prelatn roÿtroß seind, jedes[z] in gueter acht haben unnd beÿ den knechten verfuegen, damit inen recht gewart werdt mit irn zuegehorungen unnd,[aa] die geburlich notturfft erfordert, [bb]nichts vertzogen werd[zz].[cc]

[§ 8]

Item ain hofmaister sol auch[dd] alle tag [ee]in die kuchl, zunacht[ee] in das schrot gadn schauen unnd zuesehen, wie zu der kiechl geschrotten wiert. Dergleichen auch auf den pfistermaister unnd sein gesindt, als mulner unnd pegkhen unnd ire junger unnd sagkhtrager fleissig aufsehen, damit ir[ff] pachen, maln unnd ausspeÿsen[gg] dem gotshauß nicht schad erfolg etc.

---

n *in A′ über der Zeile ergänzt:* weinkhelner

o *in A′ über der Zeile ergänzt:* unnd sich erkhunden

p *in A′ gestrichen*

q *in A′ über der Zeile ergänzt:* zue

r *in A′ am linken Rand ergänzt:* zu

s *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* von noten

t–t *in A′ gestrichen*

u *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* unnd

v trechtlich *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* treglich

w *in A′ über der Zeile ergänzt:* halben

x *folgt in A′:* Desgleichen auff den den vorster, das er sambt dem waldknecht seinem ambt fleissig wart.

y *in A′ gestrichen*

z *in A′ gestrichen*

aa *in A′ über der Zeile ergänzt:* was

bb–zz *in A′ gestrichen*

cc *folgt in A′:* den dienern unnd rossn gegeben werde

dd *in A′ gestrichen*

ee–ee *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* auff den abent

ff *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* ires

gg *in A′ über der Zeile ergänzt:* halben

[§ 9]

Item in der thurniz sol der hofmaister mit dem hofgesindt guete ordnung halten, mit tisch sitzen unnd sonnst mit zucht, als sich dann an der herrn hefen zuthuen gebuerdt. Dergleichen zu essentzeitn mit[hh] rechter weil auf- unnd zuespern lasse, damit nit ain ÿeder nach seinem muet aus unnd ein lauff etc. [ii]Unnd solhe ordnung sol dem hofmaister in schrifft uberanntwort werden, darauf er also ordenlich hanndln mug.[ii]

[§ 10]

Item mit dem auf unnd zuesperren[jj] sol der hofmaister auch fleiß haben, damit des sumer unnd wintter[kk] zue rechter zeit[ll] beschehe, darumben solle ime all schlussel zu den thoren unnd thurn geantwurt werden.

[§ 11]

Item ain hofmaister soll auch[mm] zu ainer ÿeden zeÿt, so [nn]der herr[nn] prelat die panntaÿding zuhalten furnimbt, mit anndern verordnetten personen [oo]als ein hofmeister mit[oo] reÿten unnd hanndln, nach vermugen des gotshauß [pp]prauch unnd[pp] freÿhaiten[qq], damit die gerechtigkait gehanndthabt unnd dem gotshauß nichts entzogen werd.

[§ 12]

Item in fall unnd wanndl hat der hofmaister kainen taÿl, sonnder dieselben ainem herrn prelatn zuver[rr]antwurten unnd antwurten[ss] schuldig sein.

[§ 13]

Item ob er in des gotshauß hanndlungen unnd sachen, ausser Closterneuburg unnd Wienn geschigkht wierdt,[tt] sol er mit zimblicher zerung versehen werden, die er dann verraitten sol.

[§ 14]

Item ain hofmaister sol auch[uu] das gotshauß mit gessten nit uberladen. Ob aber im zutzeitten ain gueter freunndt oder gast keme, solh er solches

---

hh *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* zu

ii–ii *in A′ gestrichen*

jj *in A′ über der Zeile ergänzt:* morgens unnd nachts

kk *in A′ über der Zeile ergänzt:* zeiten

ll *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* weil

mm *in A′ gestrichen*

nn–nn *in A′ gestrichen*

oo–oo *in A′ gestrichen*

pp–pp *in A′ gestrichen*

qq *in A′ über der Zeile ergänzt:* unnd deselben prauch

rr *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* zu

ss *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* zu verraiten

tt *in A′ am linken Rand ergänzt:* das er aber nacht oder lennger in des gotshaus sachen ausbeleiben muest[uu]

uu *in A′ gestrichen*

dem herrn prelatn antzaigen, wirdt im dieselb zeÿt darauff von kuchl unnd khellner zimblich unnd geburliche unnderhalt verschafft werden.

[§ 15]

Item ob dem gotshauß auch zu zeitten versehen oder unversehen gest ankomen, sol er die als ain hofmaister emphaen, in die zimber fueren unnd inen ir notturfft mit essen unnd dringkhen zimblich verordnen, nach aines[vv] herrn prelatn bevelch oder in abwesen dem weinkelner antzaigen. Waiß sich mit dem dringkhen wol zuhaltn.[ww]

[§ 16]

Die harnusch camer sol er auch[xx], wie im dartzue ÿeglichs inventiert unnd überanntwurt wirdt, verwarn unnd veranntwurten[yy].

[§ 17]

Er soll auch[zz] gschutz unnd pulver in seiner verwaltung haben, laut ainer inventari zedl.

[§ 18]

Was der hofmaister in verhor unnd genottigen hanndlungen besleusst, soll er in schrifft stellen unnd in ain puech registriern lassen, damit kunfftig solhe hanndlung in gedechtnus erhalten unnd nichts widerwerttigs furgenomen noch gehanndelt werde.

[§ 19]

Dieweil aber[aaa] all zufallendt sachen, so ainem hofmaister nach des gotshauß notturfft unnd des herrn prelatn gefalln zuhanndln geburn, diser zeÿt unmuglich in geschrifft zuverfassen, darumben behalt der herr prelat gegen dem hofmaister, als diener der allein sein gnaden gelübd ist, ime nach nutz unnd notturfft des gotshauß in solhem hofmaisterambt vorbemelt antzaigen unnd kunfftigen bevelch bevor, die zu mindern unnd meren, deren[bbb] er sich laut[ccc]seines gegeben reverß[ccc] in alweg getreu unnd gehorsamlich mit seinen diensten halten sol.

---

vv *in A′ am linken Rand ergänzt:* jedem stannd, wesen unnd gelegenhait und des

ww *in A′ ergänzt:* desgleichn bey der kuchn verfuegen, damit gepurliche versehung beschech.

xx *in A′ gestrichen:* auch

yy *in A′ ergänzt:* in guet huet halten, damit nichts davon vergeben, verlorn noch in ⟨*korrigiert aus:* zu⟩ nachtail kume

zz *in A′ gestrichen*

aaa *in A′ über der Zeile ergänzt:* nicht

bbb *unsichere Lesung; in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* darinn

ccc *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* diser instruction unnd seines gelübdes

[§ 20]

Dagegen sol im sein sold unnd unnderhalt laut seines bestelbriefs gegen seinen reverß unnd dieser instrucion verfolgen[ddd]. Des zu urkhundt geben wir im dise instru*[c]*tion unnder unnserm furgedrugkhten petschad.

[E]

Geben zu Closterneuburg an Sannd Gorgen tag anno dem funnffzehenhundert unnd im funffundtzwaintzigisten.

(…) hoff*(meister)*,[eee] p*(ro)*pria manu

[in A′: A]

Den 12[ten] Octobris anno 35[ten] hat Bernhardt Eder das hoffmaister ambt nach *(…)* dieser instruction angenomen unnd zuegesagt auff Sonntag vor [fff]Simanch unnd Jude[fff] nagstkunfftig anzukomen. Er ist komen den[ggg]

[L.S.] [hhh]

8.

Instruktion für den Hofmeister Alexander Martin von Propst Georg II.

Klosterneuburg, 1540 März 7

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: R – P – 16 §§ – E.
Überlieferungsform: Konzept.

[R]

Instruction und copÿ.

[P]

Vermerkht, was gestallt [a]wir, Georg Hausmanstetter, brobst, unnd der convent gemain unnser lieben fr*(auen)* gotsh*(haus)* unnd Leopoldts stifft zu Closterneuburg, den edlen, vesten[a] Allexander Martin zu Wierniz zu ainem haubtman und hoffmaister des gotsh*(aus)*[b] bestellt und aufgenomen[c] haben.

---

ddd *in A′ korrigiert zu:* erfolgen

eee *vor* hoff *steht ein W-förmiges, paraphenartiges Zeichen mit zwei Schlingen, das nicht aufzulösen ist. In der Corroboratio (§ 19) wird keine Unterschrift angekündigt. Es dürfte sich um die Paraphe des adressierten Hofmeisters handeln.*

fff–fff *der Festtag der Heiligen Simon Zelotes und Judas Thaddäus ist der 28. Oktober, im Jahr 1535 ein Montag*

ggg *folgt gestrichen:* 17. *[?]* Nove*[m]*bris 35 anno *(…)* ⟨*es folgen mehrere Wörter, die aufgrund der Streichung nicht mehr lesbar sind*⟩

hhh *das (abgefallene) Siegel findet sich auf der folgenden Seite*

a–a *am linken Rand ergänzt*

b *folgt gestrichen:* Closterneuburg

c *folgt gestrichen:* werden

[§ 1]

Erstlich soll er in albeg des gotsh*(aus)* freihaiten der abschrifft, wie ime zuegestelt, mit hechst*(em)* vleiß in allen sachen und innhalltungen hanndhaben, beschuzen, widerwertig hanndlungen verhuetten unnd ablainen, auch die armen unnderthanen, solchermassen in allen billichen und notturftigen sachen hilflich und beistendig sein, damit niemandts wider gemellt freihaiten beschwerd, noch dem[d] gotsh*(aus)* nichts[e] enntzogen werde oder ainicherlaÿ abbruch beschehe. Ob sich hanndlung zutetrugen, die er durch sein person an unnser unnd des gotsh*(aus)* nachtaill nit richten oder abstellen mechte, soll er uns anzaigen, das man mit zeitigem rath zu hanndhabung gemellter freihaiten, alltherkhomen und desselben armb leut gerechtigkhaiten die notturfft unnd billichait hanndlen mög.

[§ 2]

Was sich zwischen unnsern und des gotsh*(aus)*[f] diennern oder underthanen, auch auswenndigen in weltlichen sachen fur khrieg oder ansprach zuetregt, soll er verhör hallten, die ungerechten nach gelegenhait ierer verprechung straffen, die wenndl zu unnsern handen einnemen unnd auf guet reÿttung mit vleiß aufschreiben, die acta seiner handlungen sambt seinen abschieden zu khunfftig gueter underricht registriern lassen.

[§ 3]

Er soll auch alle pantaiding alls ain hofmaister zuhallten fürnemen unnd sambt anndern, so wir dazue verordnen, besitzen, zuhanndhabung derselben hanndlen, wie sich gepürt unnd von allterherkhomen ist. Wenn es die notturfft erfordert, soll er zu verhorsachen, panthaidingen unnd anndern unnsern des gotshaus unnd desselben armen leut furfallennden hanndlungen, des gotshaus officier oder sonnst in vertrauen verwannt leut unnd guet freunndt erfordern, bitten unnd gebrauchen.

[§ 4]

Er soll beÿ dem gotshaus in allen sachen guete ordnung mit unnsern wissen unnd gefallen furnemen unnd machen, deßhalben soll ainem jeden officier oder hanndler seiner verwesung schrifftlich instruction zuegestellt werden, sich mit ausspeisung oder in annder weg derselben gemeß zuhallten wissen, fur sich selbst auch durch annder hallten, vollziehen unnd hanndhaben, beÿ allen des gotshaus officiern unnd diennern, auch derselben verwesung alls ain gueter hauswiert sein vleissig unnd getreu auf- unnd zuesehen haben, damit allennthalben rechte ordnung unnd guete wiertschafft gehallten, ainem jeden sein ordinarÿ gegeben unnd nichts unbillich oder unordennlich beÿ khuchen, kheller, pfisster, im geschierhof unnd reitstall mit essen,

---

d *folgt ein gestrichenes Zeichen*

e *über der Zeile ergänzt,* ichtes *gestrichen*

f *folgt gestrichen:* underthanen

trinckhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen außgeben, verzert oder verschwenndt, sonndern schaden unnd spot verhuet werden.

[§ 5]

Ob er beÿ ainem oder mer officiern, khnechten unnd dienern, die ime von unnsern wegen gehorsam zulaisten[g] gelobt sein[h] oder hernach mit gelubd verstrickht werden, ainicherlaÿ unfleiß, unordnung, untreu oder ungehorsam befunnde oder erinnert, soll er mit notturfftig unnd geburlicher straff verfaren unnd dermassen einsehung thuen, damit, wie vorbestimbt, in alles guete policeÿ unnd ordnung aufgericht unnd erhallten werde.

[§ 6]

Er soll auch lautt aines inventarÿ unnsere reitroß mit irer zuegeherung in bevelch haben, beÿ dem reit unnd wagenkhnechten darob sein, das sÿ den rossen vleissig wartten unnd sonnst erlich, zichtig unnd nicht aufruerig hallten, auch die fuer zu des gotshaus notturfft treulich angetaillt unnd in dem gschierhof guet wiertschafft gehallten werde.

[§ 7]

Die harnaschchamer, geschutz, pulver, khugl unnd annder khriegsnotturfften, so diser zeit beÿ dem gotsh*(aus)* ist unnd hernach darzue khumbt, soll er in guetter huet unnd verbarung haben, zeit seines abzugs sambt allen anndern seinen hanndlungen veranntworttenn.

[§ 8]

Ob sich khrieg zuetruegen, soll er baide convennt der herrn unnd junckhfrauencloster in getreuer huet unnd verwarung hallten, retten, schuzen unnd schermen, nach seinem höchstem vermögen dieselben mit speiß von phisster, khuchen unnd kheller nach annzall der personnen durch guet ordnunng unnd nach gelegenheit der zeit auch mit annder leiblicher notturfft, so beÿ dem gotshaus verhannden, unnderhallten unnd guet aufmerckhen haben, das sÿ dem loblichen gotsdiennst wie bisheer gehallten, tag unnd nach volbringen, ain erlichs geistlichs leben ieres stanndt unnd religion fueren, khainer, ausser gefasster not, aus dem closter khome. Wo sich aber die not so groß zuetrueg, das sÿ sich geferlichait ieres leben halben nit ennthallten möchten unnd ine den haubtman oder hofmaister von nöten gedeicht, sÿ zu pesser versicherung khomen lassen, soll er denselben, die nicht bleiben unnd ir leben retten wollten, helfen, daz sÿ mit eeren zu ierem prellaten khomen mögen, sÿ mit gelubd in des herrn prellaten namen verstrickhen, daz sÿ sich zu demselben stellen, ausser dess soll er khainen weckhzuziehen erlaubnuss geben.

---

g *folgt gestrichen:* schuld

h *am linken Rand ergänzt*

[§ 9]

Dess gotshaus unnderthannen, die zu dem gotshaus ir zueflucht werden haben, soll er mit ierem leib unnd guet, wie er des stat haben mag, unnderbringen unnd bevolhen haben.

[§ 10]

Wann es not wuerde, soll er von dess gotshaus aigen oder dorffern die verordennten fuennften manner zuerhalltung dess gotshaus zeitlich erfordern unnd in guete ordnung stellen.

[§ 11]

Mit dem hofgesinndt wierdet er zuhanndlen wissen, doch ist von noten, daz sich all officier unnd diener, so nechtlicher zeit ausser des closter gelegen, [i]in solchen leiffen[i] all in daz closter thuen unnd dieselbs bleiben.

[§ 12]

Er soll in albeg unnuz unnd ubrigen cossten verhuetten, anzall der personen, so man unnderhallten mueß, aigentlich aufschreiben unnd offt abzellen, die thurniz mit ordnung ernnstlich unnd streflich hallten, damit nichts widerwertigs gehanndellt, noch furgenomen werde. All ubrig unnd unnuz personnen, die sich beÿ dem closter oder in desselben zuegehorigen heissern ennthallten wollten, soll er abschaffen unnd auffs peldist weekthuen, aber die ellennden haußarmen leut albeg bevolhen habenn.

[§ 13]

Ime sollten die schlussl zu allen thorn zuegestellt werden, das durch sein verordnung mit auf- unnd zuesperen, sumer- unnd wÿnnterzeiten, morgens unnd nachts guet unnd getreu verwarung beschehe. Unnd nemblich, wenn man beÿ dem gotsh*(aus)* weinschenckht, soll er bestellen, wenn sich aufruer zuetruegen, das mit der eÿll zuegeschlagen und versperrt werden, damit er sambt des gotshaus dienern, die ime auf sein erfordern gehorsam sein sollen, desstatlicher stillen unnd die aufruerigen zu der straff bringen möge.

[§ 14]

Ob zu zeiten zu dem gotshaus versehen oder unversehen erlich gesst khomen, soll er in unnserm haimbwesen ansagen unnd dieselben emphachen, einladen unnd mit geburlicher notdhurfft versehen, aber in unnserem abwesen sölch gesst mit zimblicher versehung, wie sich aines jeden stannd nach geburt, gewirtten unnd was in solcher gasstung aufgeet in schrifft stellen, nachmalls unnd anzaigen. Er soll aber des gotshaus mit besonnder unnd beschwerlicher gasstung nit beladen, noch an unnser vorwissen zu khuchen unnd kheller wider gebur schaffen. Ob ime seine freundt khomen, soll er unns anzaigen, wellen wir unns mit gewierttung derselben geburlich hallten.

---

i–i *am linken Rand ergänzt;* sich *gestrichen*

[§ 15]

Wenn er in das gotshaus sachen unnd hanndlungen ausser Closterneuburg unnd Wienn geschickht wierdet, daz er lenger alls ain nacht ausbeleiben muest, soll er auf in seinem khnecht unnd[j] unnd zwaÿ pferdt mit zimblicher zerung auf reittung versehen werden.

[§ 16]

[k]Dieweill aber nicht all zuefallendt sachen, so ainem hofmaister des gotshaus unnd unnser notturfft zu hanndlen geburn, diser zeit muglich in schrifft zuverfassen, derhalben behallten wir unns, gegen ime, der allain unns gelubt ist, nach nuz unnd notturfft des gotsh*(aus)* in solchem amt vorbemellt annzaigen unnd khunfftigen bevelch bevor, die zu mÿnndern unnd meren, der inn er sich lautt seines reverß unnd[l] phlicht in albeg getreu unnd gehorsamblich in seinen diennsten hallten soll. Zu urkhundt sein zwo gleichlauttendt innstruction aufgericht, deren jederthaill mit des anndern betschadt unnd aigner hannd unnderschreibung verfertigt, aine zu seinen hannden genomen.

[E]

Actum den sibenden Martÿ anno im vierzigisten.

9.

Instruktion für den Hofmeister Georg Schopper von Propst Wolfgang

Klosterneuburg, 1545 August 1

A StAKl, K 481, Nr. 5.
Aufbau: P – 15 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung (Siegel abgefallen).

[P]

Instruction des gotzhaus Closterneuburg haubtmans
unnd hofmaister ambt betreffennde.

Vermerckht, wasgestallt wir, Wolfgang Haidn, probst, unnd der convent gemain unnser lieben frauen gozhaus Sanndt Leopoldts stifft zu Closterneunburg, den ersamen und fürnemen Georgen Schopper mit beisein und vorwissens unnsers von der rö*(misch)* ku*(niglichen)* m*(ajestä)*t verordennten anwalds hernn Sebolden Raigers zu unnserm hofmaister bestellt unnd aufgenummen haben.

---

j *folgt ein getilgtes Wort*
k Unnd *gestrichen*
l *folgen zwei getilgte Buchstaben*

[§ 1]

Erstlichen soll er in albeg des gozhaus freiheiten, teren abschrifft wir ime zuegestellt, mit höchstem vleis in allen sachen unnd innhaltungen hanndthaben, beschüzen, widerwärtig hanndlungen verhueten unnd ablainen, auch di armen unnderthannen sollicher massen in allen pillichen unnd notturfftigen sachen hilflich unnd beistänndig sein, damit niemant wider gemellt freihaiten beschwärt, noch dem gozhaus nicht enntzogen werde oder ainicherlaÿ abpruch beschehe. Ob sich hanndlung zuetruegen, die er durch sein person an unnser unnd des gozhaus nachtl nicht richten oder abstellen möcht, soll er unns zeitlichen anzaigen, das man mit bedachtem rat zuhanndthabung gemelder freihaiten, altherkhomen unnd desselbigen arm leit gerechtigkhaiten di nottdurfft unnd pilligkhait gehanndln mög.

[§ 2]

Was sich zwischen unnsern unnd des gozhaus diennern oder unnderthannen, auch auswendigen, in welltlichen sachen füer krieg oder ansprach zuetregt, soll er verhör holten, die ungerechten nach gelegenhait irs verprechen straffen, di wänndl zu unnsern hanndten einnemen unnd auf guet raittung mit vleis aufschreiben, di acta seiner hanndlunngen sambt seinen abschieden zu khunnfftiger gueter unndericht registriern lassen unnd sein järlichs protocol darauf halten.

[§ 3]

Er soll auch alle panthäding alls ain hofmaister mit sambt ainem, so unnser ränntambt verwalt[a], zu holten fürnemen unnd anndern, so wir darzue verordnen, besizen, zu hanndhabung derselben hanndlen, wie sich gebürt unnd von allter herkhumen ist. Wenn es di notturfft erfordert, soll er[b] zuverhörsachen, panthaiding unnd anndern, unnsern des gozhaus unnd desselben armen leit fürfallenden hanndlungen, des gozhaus officier oder sonnst ein vertraudt unnd verwandt leüdt unnd guet freunndt erfordern unnd piten, auch geprauchen.

[§ 4]

Er soll bei dem gozhaus in allen sachen guete ordnung mit unnsern wissen unnd gefallen fürnemen unnd machen, deshalben soll ainem ÿeden officier oder hanndler seiner verwesung schrifftlich instruction zuegestellt werden, sich mit auspeisung oder in annder weg derselben gemäß zuhalten wissen, für sich selbs auch durch annder halten, volziehen unnd hanndthaben, bei allen des gozhaus officiern unnd diennern, auch derselben verwesungen, khaines nach nicht ausgeschlossen, als ein gueter hauswirt sein vleissig unnd getreu auf unnd zuesehen haben, damit allennthalben rechte ordnung unnd guete wirtschafft gehollten, ainem ÿeden sein ordinari gegeben unnd nicht unbillich oder unordennliche bei kuchl, keller, phister, im gschierhof

---

a *unsichere Lesung*

b *folgt gestrichen:* zu

unnd reidtstall mit essen, trinnckhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen ausgeben, verzerdt oder verschwendt, sonnder schaden unnd spot verhuet werden.

[§ 5]

Wo er bei ainem oder mer officiern, knechten unnd dienern, die ime von unnsernntwegen gehorsam zelaisten gelobt sein oder hernach mit glub verstrickht werden (ausser des oberkhellners unnd desselbigen zuegehörigen diennern, aines grunndtschreibers, wein khellners, ainem, so das räntambt verwallt, kuchlmaister, phistermaister unnd vorstmaisters, die wir unns mit iren gluben unnd ambts raittungen bevor behalten haben wellen) ainicherlei unfleis, unordnung, untreu oder ungehorsamb befunnde oder erinndert, soll er mit notturfftiger unnd gebürlicher straff verfarn unnd dermassen einsehung thuen, damit wie vorbestimbt albeg guete pollicey unnd ordnung aufgericht unnd erhalten werde.

[§ 6]

Er soll auch laut aines inventari unnsere reit rosser irer zuegehörung in bevelch haben, bei den reitknechten darob sein, das sÿ den rossen vleissig warten unnd sonnderlich zichtig unnd nit aufruerig helten, auch di fuer zu des gozhaus notturfften treulich angetailt unnd in dem gschierhof guete wirtschafft gehalten werde.

[§ 7]

Die harnasch chamer, geschüz, pulfer, kugl unnd annder khriegsnotturfften, so diser zeit bei dem gozhaus ist unnd hernach darzue kumbdt, soll er in gueter huedt unnd verwarung haben, zeit seines abzugs, sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumben überanndtwurten.

[§ 8]

Wover das sich krieg zuetruegen unnd des gozhaus unnderthannen, die zu merberuertem gotshaus ir zueflucht werden haben, soll er mit irem leib unnd guet, wie er des stat haben mag, unnderpringen unnd bevolhen haben.

[§ 9]

Wenn es not wurde, soll er von des gozhaus aigen oder dörfern den funnfften man zuerhaltung des gozhaus zeitlichen erfordern unnd in guete ordnung stellen.

[§ 10]

Mit dem hofgesünndt wirdt er zuhanndln wissen, doch ist von nöten, das sich all officier unnd diener, so nächtlicher zeit ausser des closters gelegen, in solchen leüffen all in des closters thuen unnd daselbst pleiben.

[§ 11]

Er soll in albeg unnuz unnd übrigen costen verhuetten, anzal der personnen, so man unnderhalten mues, aigentlich aufschreiben unnd offt abzellen, di turniz mit ordnung ernnstlich unnd sträfflich helten, damit nicht widerwärtigs gehanndlt, nach furgenomen werde. All überig unnd unnuz personnen, die sich bei dem closter oder in desselbigen zuegehörigen heusern ennthalten

woltn, soll er abschaffen unnd aufs peldist wegkhthuen, aber die armen ellendten haus armen leit albegen bevolhen haben.

[§ 12]

Ime sollen all schlusel zu allen thorn zuegestelt werden, das durch sein verordnung mit auf- unnd zuesperren somer- unnd winters-zeiten morgens unnd nachts guet und getreu verwarung beschehe. Unnd nämlichen, wenn man bei dem gozhaus weinschenckht, soll er bestellen, wann sich auffruer zutruegen, das mit der eil zuegschlagen unnd gesperrt werde, damit er sambt des gozhaus diennern, die ime auf sein erfordern gehorsamb sein sollen, desto statlicher hanndlen unnd die aufruerigen zu der straff pringen möge.

[§ 13]

Ob zuzeiten zu dem gozhaus versehens oder unversehens erlich gest khemen, soll er in unnserm haimbwesen ansagen unnd dieselbigen empfahen, einladen unnd mit gepürlicher notturfft versehen. Aber in unnserm ab*[w]*esen solliche gesst mit ziemblich versehung, wie sich aines ÿeden stannds nach gepürt gewirten unnd unns alßdann anzaigen. Er soll aber das gozhaus mit besonnder unnd beschwärlicher gasstung nit beladen, nach an unnser vorwissen zu kuchl unnd kheller wider gepür schaffen. Ob ime seine freundt oder sonnst ain guter man khomen, soll er unns anzaigen, wellen wir unns mit gewirtung derselbigen gepurlich hallten.

[§ 14]

Wenn er in des gozhaus sachen unnd hanndlungen überlanndt geschickht wirdt, soll er mit zimblicher zerung versehen werden.

[§ 15]

Die weil aber nit all zuefallendt sachen, so ainem hofmaister des gozhaus unnd unnser nottdurfft zuhandln gepürn, disser zeit mueglich in schrifft zuverfassen, derohalben beholten wir unns gegen ime, der unns glübt ist, nach nuz unnd nottdurfft des gozhaus in sollichem ambt vorbemellt anzeigen unnd khunfftige bevelch bevor, die zu miniern unnd mern. Darinnen er sich laut seines revers unnd phlicht in albeg getreu unnd gehorsamblichen in seinen diensten hollten solle. Zu urkhunndt, sein zwo gleichlauttenndt instruction aufgericht, deren ÿeder tail mit des anndern pedtschadt unnd aigner hanndt unnderschriebung verfertigt, ainen zu seinen hanndten genomen.

[E]

Actum den ersten tag des monats Augustÿ im fuennfzehenhundert fuennffundvirzigisten jar.

[L.S.]

Wolfgang probst zu
Closterneuburg m.p.

10.
Instruktion für den Hofmeister Hieronymus Streicher von Propst Wolfgang mit späteren Änderungen unter Propst Christoph I. für den Hofmeister Hieronymus Apfelbeck

Klosterneuburg, 1548 Januar 18

A StAKl, K 448, Nr. 6.

Aufbau: R – P – 15 §§ – E.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebene, gesiegelte und vom Empfänger unterschriebene Ausfertigung (Siegel abgefallen), die unter Propst Christoph I. revidiert und als Konzept für eine Instruktion des Hofmeisters Hieronymus Apfelbeck [1551–1558] (Nr. 12 A) wiederverwendet wurde:

A′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept = Nr. 12 B. Datierung: nach der Regierungszeit des als Aussteller genannten Propstes.

[R]

Jheronimus Streicher, hoffmaister instruction.

[P]

Instruction des gotzhaus Closterneuburg haubtman unnd hofmaisterambt betreffennde.

Vermergkht, was gestallt wir, [a]Wolfgang Haiden[a], probst, unnd der convent gemain unnser lieben frauen gozhaus Sannd Leopoldts stifft zu Closterneuburg denn edlen [b]Jeronimus Streicher, in beisein unnsers von der rö*(misch)* ku*(niglichen)* ma*(je)*st*(ät)* zuegeordennten annwallts hern Sebalden Raigers zu unnserm hofmaister[b] bestöllt unnd aufgenomen haben.

[§ 1]

Erstlichen soll er inn alweg des gozhaus freÿhaiten, deren abschrifft wir ime zuegestöllt, mit hochstem vleiß inn allen sachen unnd inhaltungen hanndthaben, beschuzen, widerwerttig hanndlungen verhueten unnd ablainen, auch die armen underthanen sollicher massen in allen pillichen unnd notturfftigen sachen hilflich unnd beistanndig sein, damit niemandt wider gemellt freihaiten beschwärdt, noch dem gozhaus nicht enntzogen werde oder ainigerlaÿ abpruch beschehe. Ob sich hanndlung zuetruegen, die er durch sein person on unnser und des gozhaus nachtail nicht richten oder abstöllen mechte, soll er unns zeitlich anzaigen, das man mit bedachtem rat zu hanndhabung gemellter freÿhaiten, allt herkhomen unnd desselben[c] armen leit gerechtigkhaitn, die notturfft unnd pilligkhait hanndln möge.

---

a–a *A′:* Cristoff

b–b *A′:* und vesten Jheronimus Aphlpegkhen ⟨*korrigiert*⟩ zu Loizendorff zu unnsers hoffmaister

c *A′:* des gotshauß

[§ 2]

Was sich zwischen unnsern unnd des gozhaus diennern oder unnderthanen auch auswenndigen inn welltlich sachen fur krieg oder ansprach zuetregt, soll er verhören, die ungerechten nach gelegenhait ires verprechen straffen, die wanndl aigenntlich beschreiben und [d]unns darvon ÿederzeit halben taill dernselben wänndl oder verworchten peenfal zu unnsern hannden uberantwurten, die[d] acta seiner hanndlungen sambt seinen abschieden zu khunnfftiger guetter underricht registeriern lassen unnd sein jarlichs producol darauf halltn.

[§ 3]

Er soll auch alle pantheding als ain hofmaister[e] mit sambt ainem, so unnser rainndtambt [f]verwallt, zuhalten fur- und nemen unnd neben[g] andern, so wir darzu verordnen[f] besizen, zu hanndthabung derselben hanndlen, wie sich gebuert unnd vonn allter, herkhomen ist. Wenn es die notturfft erfordert, soll er zu verhör sachen panthäding unnd annder unsern des gozhaus unnd desselben armen leÿt vorfallendenn[h] hanndlungen des gotzhaus officier oder sonnst ime[i] vertraut unnd verwonndt leÿt unnd guet freundt[j] erfordern unnd[k] pitten, auch[l] geprauchen.[m]

[§ 4]

Er soll beÿ dem gozhaus in allen sachen[n] guete ordnung mit unnserm wissen unnd gefallen furnemen und machen, desthalben soll ainem yeden officier

---

d–d *A′:* darvon jeder zeit unns die zwenn taill solcher gefallen, wenndl und pennfeel zuestellen, der drit taill ime volgen, doch soll er mit der gellt straff des gotshauß unnderthanen jeder zeit bedenngkhen unnd wider di gebüer nicht beschweren. Darumben behalten wir unnß bevor, di gellt straff ⟨*folgt gestrichen:* zu minde und⟩ wenndl und peennfall zu minders, meren, ⟨*folgt gestrichen:* od⟩ gar auff zu heben oder auff leibstraff des thuerns und ⟨*über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* oder⟩ in annder weg zu wenndten, wie unnß verlust ⟨*folgt gestrichen:* und⟩ gevellig oder gelegen sein will. Er sold auch; *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt und gestrichen [Einfügung nach* darvon ÿederzeit halben*]:* dem dritten tail auff wol gefallen des herrn prelaten zu mern oder zu ringern

e *in A′ am linken Rand ergänzt und gestrichen:* in dem renndtambt

f–f *in A′ am linken Rand ergänzt ⟨zwei Einfügungen⟩:* hanndlt und verwaldt, alle panthaiding, so inen zu helten gebueren, alles ⟨*mittels Positionszeichen ergänzt*⟩ zu rechter zeit

g *über der Zeile ergänzt*

h *Lesung unsicher; in A′ gestrichen;*

i *in A′ gestrichen*

j *in A′ am linken Rand ergänzt:* die dem gotshauß nicht widerwerttig

k *A′:* darzue

l *A′:* und

m *in A′ am linken Rand des Absatzes ergänzt und gestrichen, die Stelle der Einfügung ist unklar:* soll auch on vorwissen des herrnn prelaten khain burgen darzu nit nemen

n *in A′ am linken Rand ergänzt:* in der wirdtschafft und under dem gesindt

oder hanndler seiner verwesung schrifftlich instruction zuegestöllt werden, sich mit ausspeissung oder inn annderweeg derselben gemäß zuhallten wissen, fur sich selbst auch durch ander helffen[o], volziehen unnd hanndhaben, beÿ allen des gozhaus officiern unnd diennern, auch der solben verwesungen, als ain gueter hauswiert sein vleissig unnd getreü auf- und zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung unnd guette wiertschafft gehallten, ainem ÿeden sein ordinari gegeben unnd nicht unbillich oder unordenlich beÿ kuchl, keller, phister, im geschierhof unnd reitstall[p] mit essen, tringkhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen außgeben, verzert oder verschwenndt, sonnder schaden unnd spot verhuet werde.[q]

[§ 5]

Ob er bei ainem oder mer officiern, khnechten unnd diennern, die ime von unnsernt wegen gehorsam zelaisten gelobt sein oder hernach mit glüb verstrigkht werden, ainicherlai unfleiß, unordnung, untreu oder ungehorsam befunde oder erinnert, soll er mit notturfftiger unnd gepurlicher straff verfaren unnd dermassen einsehung thuen, damit wir vorbestimbt allweg guete policei unnd ordnung gehallten werde.

[§ 6]

Er soll auch laut aines inventari unnsere reitroß mit irer zuegehörung in bevelch haben, beÿ denn reitkhnechten darob sein, das sÿ denn rosn vleissig warten unnd sonnst erlich, zichtig unnd nit aufruerig[r] hallten.

[§ 7]

Die harnaschkhamer, geschuz, pulfer, kugl unnd annder kriegs notturfften, so diser zeit beÿ dem gozhaus ist, unnd hernach darzue khombt, soll er inn guetter huet unnd verwarung haben,[s] zeit seines abzugs sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumben uberantworten.

[§ 8]

Wover das sich krieg zuetriegen unnd des gozhaus unnderthannen, die zu merberurtem gozhaus ir zuflucht werden haben, soll er mit irem leib unnd guet, wie er das stat haben mag, unnderpringen unnd bevolhen haben.

[§ 9]

Wenn es not wurde, soll er von des gozhauss aigen oder dorfern denn funnften mann zuerhalltung des gozhauß zeitlichen erfordern unnd inn guets ordnunng stöllen.

---

[o] *Wort korrigiert*

[p] *in A′ am linken Rand ergänzt und gestrichen [die Stelle der Einfügung ist unsicher]:* auch ander unnotwendige person

[q] *in A′ am linken Rand ergänzt:* tet werden *[gemeint ist wohl, dass die beiden letzten Wörter zu* verhuetet werden *zu korrigieren sind]*

[r] *folgt in A′:* sich

[s] *folgt in A′:* zue

[§ 10]

Mit dem hofgesinndt wirdet er zu hanndlen wissen, doch ist von notten, das sich all officier unnd dienner, so nachtlicher zeit ausser des closter glegen, inn sollichen leiffen[t] in das closter thuen unnd daselbst pleiben.

[§ 11]

Er soll in alweg unuz und uberige cossten verhuetten, anzall der personen, so man unnderhallten mueß, aigentlich aufschreiben unnd offt abzellen. Die turniz mit ordnung ernnstlich unnd strafflich hallten, damit nicht widerwärtigs gehanndlt, noch furgenomen werde, all uberig unnd unnuz personnen, die sich beÿ dem closter oder inn desselbigen zuegehorigen heÿsern ennthallten wollten, soll er abschaffen unnd aufs peltist wegkh thuen, aber die armen elennden hauß armen leÿt alwegen bevolhen haben.

[§ 12]

Ime sollen alle schlussl zu allen thoren zuegestöllt werden, das durch sein verordnung mit auf- unnd zuesperen, somer- unnd winters zeiten, morgens unnd nachts guet und getreu verwarung beschehe unnd namblich, wenn mann beÿ dem gozhaus weinschengkht, soll er bestöllen, wenn sich aufruer zuetruegen, das mit der eÿll[u] zuegeschlagen unnd gespert werde, damit er sambt des gozhaus diennern, die ime auf sein erfordern gehorsam sein sollen, desto statlicher hanndln unnd die aufruerigen zu der straff pringen möge.

[§ 13]

Ob zu zeitten, zu dem gozhaus versehens oder unversehens erlich gest khömen, soll er inn unnserm namen emphachen unnd mit zimblicher notturfft, wie sich aines jeden standts nach gepuert, gewirtten und versehen.

[§ 14]

Wenn er inn des gozhaus sachen unnd hanndlungen uberlanndt geschigkht wirdet, soll er mit zimblicher zerung versehen werden.

[§ 15]

Diewell aber nit all zuefallendt sachen, so ainem hofmaister des gozhaus unnd unnser notturfft zuhanndlen gepuern, dieser zeit muglich inn schrifft zuverfassen, derohalben behallten wir unns gegen ime nach nuz und notturfft des gozhauss inn sollich ambt vorbemellt anzaigen unnd khunfftigen bevelch bevor, die zu minern unnd meren. Darinnen er sich laut seines reverß unnd pflicht in allweg getreu unnd gehorsamlichen hallten solle. Zu urkhundt sein zwo gleich lauttendt instruction aufgericht, deren jeder taill mit des anndern pedtschafft unnd aigner hanndt underschreibung verfertigt, ainen zu seinen handen genomen.

---

t *folgt gestrichen:* all

u *so in A′; das gestrichene Wort in A nicht mehr lesbar*

[E]

Actum [v]denn achtzehenden Januarÿ im achtundvierzigisten[v].
[L.S.] Jeronimus Streicher m.p.

11.
Instruktion für den Hofmeister Bernhard Schlaher von Propst Wolfgang mit späteren Änderungen unter Propst Christoph I. für den Hofmeister Sigmund Amphertaller

Klosterneuburg, 1551 Januar 15

A StAKl, K 19, Nr. 45.
Aufbau: R – P – 15 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung (Siegel zur Hälfte abgebrochen), die revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 19, Nr. 45: Konzept [1551–1558]. Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Christoph I.

[R]

Instruction des gotshauß Closterneuburg hoffmaister ambt betreffenndt.

[P]

Vermerkht, was gstallt wier, [a]Wolfganng Haiden[a], probst, und der convennt gemain unnser lieben frauen gotshauß Sanndt Leopolts stifft zu Closterneuburg den [b]erbern ernvessten Bernhardt Schlaher in beÿsein unnsers von der römisch khun*(iglichen)* m*(ajestä)*t zuegeordennten anwalts herrn Sewalten Raÿgers zu Gneÿssenau zu unnserm[b] hoffmaister bestellt und aufgenomen haben.

[§ 1]

Erstlichen soll eer in allweg des gotshauß freÿhaitten, deren abschrifft wier ime zuegestellt, mit höchstem vleÿs in allen sachen unnd innhalltungen hannthaben, beschuzen, widerwärttig hanndlungen verhuetten und ablainen, auch die armen unnderthannen sollichermassen in allen pillichen unnd notturfftigen sachen hilflichen und beÿständdig sein, damit niemanndt wider gemellt freÿhaitten beschwärt, noch dem gotshaus nichts enzogen werde oder ainicherlaÿ abpruch beschehe. Ob[c] sich hanndlungen zuetruegen, die eer durch sein person on unnser und des gotshauß nachtaill nicht[d]richten

---

v–v *in A′ gestrichen*
a–a *A′:* Christoph
b–b *A′:* edlen und vesten Sigmunden Amphertaller zu unnsers haubtman oder
c *in A′:* O *statt* o

oder abstellen möchte, soll er unns zeitlich anzaigen, das man mit bedachtem rath zu hannthabung gemellter freihaiten, allt herkhumen und desselbigen armleit gerechtigkhait die notdurfft und pilligkhait hanndlen möge.

[§ 2]

Was sich zwischen unnsern und des gotshauß dienern oder unnderthannen, auch auswenndigen in welltlichen sachen fuer khrieg oder ansprach zuetragen, soll er verhörn, die ungerechten nach gelegenhait ires verprechen straffen, [e]die wänndl aigentlich beschreÿben und uns darvon ÿeder zeit zwen taill derselben wänndl oder verworchten peenfäll zu unsern hannden uber anntwortten und ime den ain taill denselben freÿ volgen und beleiben,[e] die acta seiner hanndlungen sambt seinen abschieden zu khunfftiger guetter unnderricht registriern und sein järlichs protocoll darauf hallten.

[§ 3]

Er soll auch alle panthäding als ain hoffmaister mit sambt ainem, so unnser ränntambt verwallt, zu halten fuernemen unnd anndern, so wier darzue verordnen, besizen, zu hannthabung derselben hanndlen, wie sich gebuert und von alltem herkhumen ist. Wenn es die not erfordert, soll er zuverhörsachen, panthading und anndern unnsern des gotshaus und derselben armen leit fuerfallennden hanndlungen des gotshaus[f] offizier oder sonnst [g]im verwannt und[g] dem gotshauß vertraut leit unnd guet freundt erfordern und bitten, auch gebrauchen.[h]

[§ 4]

Er soll beÿ dem gotshauß in allen sachen guete ordnung mit unnserm wissen und gefallen fuernemen und machen. Deshalben soll ainem ÿeden offizier oder hanndler seiner verwesung schrifftlich innstruction zuegestellt werden, sich mit ausspeisung oder in annder weg derselben gemäß zuhallten wissen, fuer sich selbs auch durch annder hallten, volziehen und hanndthaben, beÿ allen des gotshauß offiziern und diennern, auch derselben verwesungen, als ein gueter hauswiert sein vleissig und getreu auf- und zusehen haben, damit allennthalben rechte ordnung und guete wiertschafft gehallten, ainem ÿeden sein ordinarÿ gegeben und nicht unbillich oder unordennlich beÿ khuchl, kheller, phister, gschierhof und reitstall mit essen,

---

d *in A′ ergänzt:* ver

e–e *in A′ gestrichen*

f *folgt in A′:* rendtschreiber

g–g *A′:* treülich unargwenig

h *folgt in A′:* Und wo hoffmaister so*[m]*bt den rentschreiber pontheding holten wierdt, soll er khein richter oder ambtmon ennderen oder bemüessigen, es sein don dem gotshauß alle steuer dienst in seiner ambtsverwaltung versessen zuvor bezoltd etc.

trinckhen, habern, heÿ, streÿ und allen anndern sachen ausgeben, verzert oder verschwenndt, sonnder schaden und spot[i] verhuet werde.[j]

[§ 5]

Ob er beÿ ainem oder mer offiziern, khnechten unnd diennern ainicherlaÿ unfleiß, unordnung, untreu oder ungehorsam befunde oder erinnert, soll eer[k] mit notturffiger und gebuerlicher straff verfarn unnd dermassen einsechung thain, damit wievorbestimbt, albeg guette pollizeÿ und ordnung gehallten werde.

[§ 6]

Er soll auch laut aines invenntarÿ unnsere reÿtroß mit irer zuegehörung im bevelch haben, beÿden reitkhnechten darob sein, das sÿ den rossen in gemelltem unnserm reitstall vleissig wartten und sonnst erlich, zichtig und nit aufruerig[l] hallten.

[§ 7]

Die harnasch camer, geschuz, pulfer, khugln unnd annder khriegsnotturfften, so diser zeit beÿ dem gotshauß ist und hernach darzue khumbt, solle er in guetter huet und verwarung haben,[m] zeit seines abzuges sambt allen anndern seinen handlungen widerumb uberanntwortten.

[§ 8]

Wofere das sich khrieg zuetriegen unnd des gotshauß unnderthannen die [n]zu merberuertem gotshauß[n] ir zueflucht[o] werden haben, soll er mit irem leib und guet, wie es stadt haben mag, unnderbringen und bevolhen haben.

[§ 9]

Wen es not[p] wurde, soll er von des gotshauß aigen und dorffern dem funfften man zuerhalltung des gotshauß zeitlichen erfordern und in guete ordnung stellen.

[§ 10]

Mit dem hoffgesint wierdet eer zu hanndlen wissen, doch ist vonnetten, das sich all offÿzier und dienner, so nachtlicher zeit ausser des clösster gelegen, in sollichen leuffen all in das closster thain und daselbs beleiben.

---

i *A′:* nachteill

j *folgt in A′:* Die handlungen, erbschafften und grundt belangend, gehoren auff di oberkhamer, doch wo er von beistands wegen darzue berueffen und an seiner gelegenhait sein khann, soll er sich guetwillig lassen brauchen.

k *folgt in A′:* unß anzaigen, darauff

l *folgt in A′:* sich

m *folgt in A′:* zu der

n–n *in A′ gestrichen*

o *folgt in A′:* all hieher

p *A′:* di notturfft ervordern

[§ 11]

Er soll in albeg unnuz und ubrigen cössten verhuetten, anzall der personnen, so man unnderhallten mueß, aigenntlichen aufschreÿben und offt abzellen, die tierniz mit ordnung ernstlich und sträfflich hallten, damit nichts widerwärttigs gehanndlt, noch fuergenomen werde. All ubrig unnd unnuz personnen, die sich beÿ dem clösster oder in des selbigen zuegehörungen heisern ennthallten wolten, soll er abschaffen und aufs pöldist weekh thain, aber die armen, ellennden hausarmen leut albegen bevolhen haben.

[§ 12]

Ime sollen alle schlussl zu allen thorn zuegestellt werden, das durch sein verordnung mit auf- und zuespern, summer und winter zeitten, morgens und nachts guet und getreu verwarung beschehe. Unnd nämblichen, wenn man beÿ dem gotshauß wein schenckht, solle er bestellen, wann sich aufruer zuetriegen, das mit der eill zuegeschlagen und gespert werde, damit er sambt des gotshauß diennern, die ime hierinnen auf sein erfordern gehorsam sein sollen, desto stadtlicher hanndlen unnd die aufruerigen zu der straff bringen muge.

[§ 13]

Ob zu zeitten zu dem gotshauß versehenns oder unversehens erlich gesst khomen, soll eer in unnserm namen emphahen und mit ziml*[i]*cher notdurfft, wie sich aines ÿeden stanndt nach gebuert, gwierten und versehen.

[§ 14]

Wann er in des gotshauß sachen und hanndlungen uber lanndt geschickht wierdet, soll er mit zimlicher zerung versehen werden.

[§ 15]

Dieweil aber nit all zuefallenndt sachen, so ainem hoffmaister des gotshauß und unnser notdurfft zuhanndlen gebuern, diser zeit muglich in schrifft zuverfassen, derohalben behallten wier unns gegen ime nach nuz und notturfften des gotshauß in sollichem sambt vermellt anzaigen und khunfftigen bevelch bevor, die zu mindern und zu merern, darinn er sich laut seines revers und phlicht in allweg getreul*[i]*ch und gehorsamlich hallten solle. Zu urkhundt hab ich, Bernhardt Schlacher, zubecrefftigung diser innstruction mein innsigl und hanndtschrifft hierunden fuergetruckht.

[E]

Act*(um)* den Phinztag vor Sebastiani anno im ain und funffzigi*(sten)*.

[L.S.]

Bernhart Schlaher m.p.

12.
Instruktion für den Hofmeister Hieronymus Apfelbeck von Propst Christoph I.

ohne Ort, [1551–1558]

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: R – P – 15 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Christoph I.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept = Nr. 10 A′. Die Ausfertigung der Instruktion für den Hofmeister Hieronymus Streicher von Propst Wolfgang (1548 Januar 18) (Nr. 10 A) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. B hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 10 A′.

[R]

Jheronimus Apflpegkh, hoffmaister innstruction.

[P]

Instruction des gotshaus Closterneuburg haubtman unnd hofmaister ambt betreffendt.

Vermerckht was gestallt wir, Cristoff, brobst, unnd der convennt gemain unnser lieben frauen gotzhaus Sannd Leopolds stifft zu Closterneuburg, denn edlen unnd vesten Jheronimus Aphlpeckhen zu Leÿtzendorff zue unnserm hofmaister bestellt unnd aufgenumen haben.

[§ 1]

Erstlichen soll er inn alweg des gotshaus freÿhaiten, deren abschrifft wier ime zuegestöllt, mit ho*[ch]*stem vleiß in allen sachen unnd inhallt mugen hanndthaben, beschutzen, widerwerdig hanndtlungen verhueten unnd ablainen, auch die armen unnderthannen solicher massen in allen pillichen unnd notuerfftigen sachen hilflich unnd beistanntig sein, damit niemandt wider gemellt freihaiten beschwert, noch dem gotshaus nicht enntzogen werden oder ainÿgerlaÿ abpruch beschehen. Ob sich hanndtlung zuetruegen, die er durch sein person an unnser unnd des gotshaus nachtaill nicht richten oder abstollen mechte, soll er unnß zeitlichen antzaigen, das man mit bedachtem rat zu hanndthabung gemellter freÿhaiten, allt herkhumen unnd des gotshauß arme leit gerechtigkhaiten die notturfft unnd pillichkhait handln möge.

[§ 2]

Was sich zwischen unnsern unnd des gotshaus diennern oder unnderthannen, auch auswenntigen inn welltlichen sachen fuer khrieg oder annsprach zuetregt, soll er verhorn, die unngerechten nach gelegenhait ires verprechen straffen, die wanndl aigenntlich beschreiben unnd darvan jeder zeit unns die zwen taill sollicher gefallen, wanndll unnd penfall zuestellen, dritaill ime vollgen, doch soll er mit der geltstraff des gotshaus unnderthannen

jederzeit bedenncknen unnd wider di gebuer nicht beschwären. Darinnen behallten wier unns bevor, die gelltstraff, wanndl unnd penvall mindern, meren, gar auffzuheben oder auff leibstraff des thuernns unnd in annder weg zuwennden, wie unns verlust, gevelig oder gelegen sein will. Es soll auch all acta seiner hanndtlungen, sambt seinem abschieten zuekhunfftiger gueder unndericht registeriern lassen unnd sein jarlichs producol darauff hallten.

[§ 3]

Er solle auch alls ain hoffmaister sambt ainem, so unnser ränndt ambt hanndlt unnd verwallt, all pannthetinng, so ime zuhallten gebuern, albeg zue rechter zeit besitzen, zuhanndthabung derselben hanndlen, wie sich gebuert unnd von allter herkhumen ist. Wen es die notturfft erfordert, soll er zu verhorsachen, pannthatunng unnd annder unnsern des gotshaus unnd desselben armen leit hanndtlungen des gotshaus officier oder sunst vertraut unnd verwanndt leÿt unnd guet frainndt, di dem gotshaus nicht widerwerttig erfortern, darzue pitten unnd geprauchen.

[§ 4]

Er soll beÿ dem gotshaus in allen sachen in der wierdtschafft unnd unnder dem gesinndt guete ortnung mit unnserm wissen unnd gefallen fuernemen und machen, deshalben soll ainem ÿeden officier oder hanndtler seiner verwesung schrifftlich instruction zuegestellt werden, sich mit ausspeissung oder inn annderweg derselben gemäß zuhallten wissen, fuer sich selbst auch durch ander helffen, voltziechen unnd hanndhaben, beÿ allen des gotshaus officiern unnd diennern, auch derselben verwesungen, alls ein gueter hauswiert sein vleissig unnd getreu auf unnd zuesechen haben, damit allenthalben rechte ordnung unnd guet wiertschafft gehallten, ainem ÿeden sein ordinari gegeben unnd nicht unbillich oder unordenlich peÿ khuchl, kheller, phister, im geschierhoff unnd reitstall, mit essen, tringkhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen ausgeben, vertzert oder verschwent, sonnder schaden unnd spott verhuet werden.

[§ 5]

Ob er beÿ ainem oder mer officiern, khnechten unnd diennern, die ime von unnsernt wegen gehorsam zulaisten gelobt sein oder hernach mit glib verstrickht werden, ainicherlaÿ unnfleiß, unnordnunng, unntreu oder unngehorsam befunde oder erindert, soll er mit notturfftiger unnd gepüerlicher straff verfaren unnd dermassen einsechung thuen, damit, wie vorbestimbt, allweg guete policei und ortnung gehallten werde.

[§ 6]

Er soll auch laut aines inventari unnsere reitroß mit irer zuegehorung zu bevelch haben, beÿ denn reitkhnechten darob sein, das si den rossen vleissig warten unnd sunst erlich, zichtig unnd nit aufruerig sich hallten.

[§ 7]

Die harnischkhamer, geschutzt, pulver, khugl unnd annder khriegs nottuerfft, so diser zeit beÿ dem gotshaus ist unnd hernach darzue khumbt, soll er in gueter huet unnd verwarung haben, zur zeit seines abzugs sambt allen anndern seinen hanndtlungen widerumen uberanntworten.

[§ 8]

Wover das sich khrieg zuetruegen unnd des gotzhaus unnderthannen, die zue merberuertem gotzhaus ir zueflucht werden haben, soll er mit ÿerem leib unnd guet, wie es das stat haben mag, unnderpringen unnd bevolchen haben.

[§ 9]

Wenn es not wuerde, soll er van des gotzhauß aigen oder dorfern den finfften mann zuerhalltung des gotzhauß zeitlichen erfordern unnd in guete ort*[n]*ung stellen.

[§ 10]

Mit dem hofgesinndt wierdet er zuhanndtlen wissen, doch ist van notten, das sich all officier unnd dienner, so nachtlicher zeit ausser des closter glegen, zu sollicher leiffen in das closter thuen unnd dasselbst pleiben.

[§ 11]

Er solle in allweg unutz unnd uberigen cossten verhuetten, annzall der personnen, so man unnderhallten mueß aigenntlich aufschreiben unnd offt abzellen. Die tiernitz mit ortnung ernnstlich unnd strafflich hallten, damit nit widerwartigs gehannndellt, noch fuergenumen werde, all uberig und unutz personnen[a], die sich beÿ dem Closter oder in des selbigen zuegehorigen heiser ennthallten wollten, soll er abschaffen unnd aufs beldist weekh thuen, aber die armen elennten hausarmen leit alweeg bevolchen haben.

[§ 12]

Ime sollen alle schlussl zu allen dernn zuegestellt werden, das durch sein verordnung mit auff- unnd zuesperung, sumer- unnd winders-zeiten, morgenns unnd nachts guet unnd getreu verwarung geschehe, unnd namlichen, wen man beÿ dem gotshaus weinschenckht, soll er bestöllen, wenn sich aufruer zuetruegen, das mit der eÿll zugeschlagen unnd gespert werte, damit er sambt des gotzhaus diennern, die ime auf sein erfordern gehorsam sein sollen, desto statlicher hanndln unnd die auffruerigen zu der straff bringen moge.

[§ 13]

Ob zu zeiten zu dem gotzhauß versehens oder unversehens erliche gest khumen, soll er in unnserm namen emphachen unnd mit zimlicher notturfft, wie sich ainer jedn stannds nach gebuers, gewierten unnd versechen.

---

[a] *Wort korrigiert*

[§ 14]

Wann er in des gotzhauß sachen unnd hanndtlungen uberlanndt ausgeschickht wiert, soll er mit zimlicher zerung versechen werden.

[§ 15]

Dieweill aber nit alle zuefallendt sachen, so ainem hoffmaister des gotshauß unnd unnser nottuerfft zuhanndelln gebiern, dieser zeit miglich in schrifft zuverfassen, dero halben behallten wier unns gegen ime nach nutz unnd notuerfft des gotshauß inn sollichen ambt vorbemellt antzaigen unnd khunfftigen bevelch bevor, die zu munern unnd meren, darinnen er sich laut seines reverß unnd phlicht in allweg getreu unnd gehorsamlichen hallten solle. Zu urkhunt seindt zwo gleich lautentt instruction aufgericht, deren jeder taill mit des annder betschafft unnd aigner hanndt unnderschreÿbung verfertit, aines zu seinen hannden genumen.

[E]

Actum

13.
Instruktion für den Hofmeister von Propst Petrus II.

ohne Ort, [1559]

A Hs. 31/1, fol. 1^{r}–4^{r}.
Aufbau: P – 21 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Hoffmaister.

Vermerckht, was gestalt wir, Petrus, probst unnd der convent gemain unnser lieben frauen gothauß Sandt Leopolts stifft zu Closterneuburg, dem ersamen und furnemen N. N. zu unnserm haubtman oder hoffmaister bestellt unnd aufgenamen haben.

[§ 1]

1. Erstlichen soll er in albeg des gothaus freÿhaiten, darvon er jederzeit von unns oder wemb wir solches vertrauen oder bevelhen gueten bericht sol haben, mit hochstem vleiß in allen sachen unnd inhaltungen hanndthaben, beschützen, widerwerdtig hanndlungen verhietten unnd ablainen, auch die armen unnderthonnen solcher massen in allen billichen unnd notturftigen sachen hilfligen unnd beistenndig sein, darmit niemand wider die billigkhait unnd gemelt freÿhaiten beschwert, noch dem gothauß nicht enntzogen werden oder ainicherlaÿ abbruch beschech.

[§ 2]

2. Ob sich hanndlungen zuetruegen, die er durch sein person an unnser unnd des gothauß nachtaill nicht verrichten[a] oder abstellen moghte, soll er unns zeitlich anzaigen, das man mit bedachtem rat zuhanndhabung gemelter freÿhaidten, altherkhumen unnd des selbigen arm leith gerechtigkhait die nottdurfft unnd billigkhait fürnemen undn hanndlen mögen.

[§ 3]

3. Was sich zwischen unnsern unnd des gotshauß diennern oder unndert-honen, auch auswendigen, in weltlichen sachen füer khrieg oder anspruch zuetragen, sol er verhörn, die ungerechten nach gelegenhait ires verprechen straffen, wanndl[b]unnd peenfall zu unnsern hannden einnemen unnd auf guete raittung vleissig auf schreiben, die acta seiner hanndlung sambt seinen abschÿden zu khunfftiger gueter unnderricht registriern unnd sein jarlichs protocol darauf halten, dem herrn prelaten monatlich oder wo es die notturfft erfordert, zeitlich[c] relatiön thuen.

[§ 4]

5.[d] Er soll auch alle pandtheiding, sambt ainem, so unnser rainndtambt verwalt, zue halten füernemen unnd sambt anndern, so wir darzue verordtnen, besitzen, zu hanndthabung derselben hanndtlen, wie sich gebiert unnd von alter herkhumen ist.

[§ 5]

6. Wann es die not erfordert, soll er zu verhörsachen, panntheitig unnd anndern, unnser des gotshauß unnd derselben armen leith füerfallenden hanndlungen, des gothauß renntschreiber, officier oder sunst teuglich unargwenig dem gotshauß vertraute leuth unnd guet freundt erfordern, bitten unnd gebrauchen.

[§ 6]

7. Unnd wo hofmaister sambt dem ränndtschreÿber panntheiting halten wierdt, sol er khain richter oder ambtman anndern oder bemüessigen, es sein dann dem gotshauß alle steir unnd diennst in seiner ambstverwaltung versessen, zuvor bezallt.

[§ 7]

8. Die hanndlungen, erbschafften unnd grundt belanngent gehören auf die ober camer, doch wo er von beystanndts wegen darzue berieffen unnd an seiner gelegenhait sein khann, soll er sich guetwillig lassen brauchen.

---

a *B:* verrichten

b *Die Textgrundlage weist hier Punkt 4 aus, obwohl der folgende Text kein eigener Abschnitt ist, sondern zu Punkt 3 gehört. Vgl. Anmerkung d.*

c en *gestrichen*

d *Die Textgrundlage weist einen Fehler in der Paragrafennummerierung auf: ein Teil des vorhergehenden Absatzes wird als Punkt 4 gezählt, obwohl es sich dabei um keinen eigenen Abschnitt handelt. Vgl. Anmerkung b.*

[§ 8]

9. Er soll beÿ dem gothauß in allen sachen guete ordnung mit unnsern wissen unnd gefallen fürnemen unnd machen, deshalben soll ainem jeden officier oder hanndler seiner verwesung schrifftlich instruction zue gestelt werden, sich mit ausspeisung oder in annder weg derselben gemeß zuhalten wissen, füer sich selbs auch durch annder halten, volziehen unnd hanndhaben, beÿ allen des gothauß officiern unnd diennern, auch derselben verwesungen, nichts ausgeschlossen, alls ain guetter haußwirdt sein vleisig unnd getreu auf unnd zue sehen haben, darmit allenthalben rechte ordnung unnd guete wirdtschafft gehalten, ainem jeden sein ordÿnarÿ gegeben unnd nicht unbillich oder unordenliche bey kuchl, kheller, phister, im gscherhof unnd reitstall mit essen, trinckhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen außgeben, verzert oder verschwenndt, sunder schaden unnd nachtail verhiedt werden.

[§ 9]

10. Ob er beÿ ainem oder mer officier, knechten oder diennern, die innen von unnserntwegen gehorsam zue laisten gelobt oder hernach mit gelüb verstrickht werden (ausser des oberkhellnner, grunndtschreiber, weinkhellner, ränntschreÿber, kuchenmaister, phistermaister unnd vorstmaister, die wier unns mit irenn geluben unnd[e] ambts raittungen bevor behalten haben wellen) ainicherlaÿ unnfleiß, unordnung, untreu oder ungehorsam bfunde oder erinndert, soll er unns anzaigen, darauf mit notturfften unnd gebüerlicher straff verfaren unnd dermassen einsehung thuehn, darmit, wie vorbestimbt, albeg guette polliceÿ unnd ordnung aufgericht gehalten werde.

[§ 10]

11. Er soll auch nach laut aines inventarÿ unnsere reit roß sambt ierrer zuegehorung im bevelch haben, beÿ den reit khnechten darob sein, das sie den rossen in gemeltem unnserm reitstall vleisig wartten unnd sunst erlich, zichtig unnd nicht aufrierig sich halten.

[§ 11]

12. Die harnisch camer, geschitz, pulver, khugl unnd annder khriegs notturfften, so diser zeit beÿ dem gothauß ist unnd hernach darzue khumbt, soll er inn guetter huet unnd verwarung haben, zu jeder zeit seines abzugs, sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumb yberanntwurtten.

[§ 12]

13. Wo sich khrieg zutriegen, soll er beÿ unnd an dem gotshauß bleiben unnd des gotshauß unnderthonen, die ier zue flucht hieher wurden haben, soll er mit irem leib unnd guet, wie es stat haben mag, underbringen unnd bevolhen haben.

---

[e] *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* unnd

[§ 13]

14. Wann es die notturfft erfordern würdt, sol er von des gothauß aigen unnd dorfern den fünfften man zuerhaltung des gothauß zeitlichen erfordern unnd in guete ordnung stellen.

[§ 14]

15. Mit dem hofgesundt wierdt er zuhanndlen wissen, doch ist von noten, das sich all officier unnd dienner, so nächtlicher zeit ausser des closters gelegen, in solchen leuffen all in daz closter thain unnd daselbst beliben.

[§ 15]

16. Er sol in all weg unnutz unnd ÿbrigen costen verhuetten, anzall der personnen, so man unnderhalten mueß, aigentlichen aufschreiben unnd offt abzellen, die türnitz mit ordnung ernnstlich unnd strafflich halten, darmit nicht wider werttigs gehanndlt, noch füergenumen werde. All yberig unnd unnutz personen, die sich beÿ dem closter oder in desselbigen zuegehörigen heusern ennthaltten wolten, soll er abschaffen unnd aufs pöltist wegkhthuen, aber die armen ellenden hauß armen albegen bevolhen haben.

[§ 16]

17. Er soll auch jeder zeüt aufsehen unnd vleiß haben, auf daz beÿ nächtlicher weill alle thor gesperrt sein, das durch sein verordnung mit auf- unnd zuesperrn sumer unnd winder zeütten morgens unnd nachts guet unnd getreu verwarung beschehe. Darumben er den thorhieter mit ernnst darzue hallten soll, das er jeder zeüt bey dem thor sich fünden lasse unnd auf den auß- unnd einganng acht hab, auch ausserr notturfft das ganntz thor nicht sonder allain das thüerl offen lassen. Unnd derselbig thorhietter soll vleissig aufsehen, was man ein- oder außtrag, auch die jenigen, so etwas austragen[f], recht fierttiegen. Es soll auch vorthin das thor jeder zeitt unnder dem essen gespert sein, unnutz auß- unnd einlauffen unnder der mallzeit vermiten bleiben.

[§ 17]

18. Unnd namlichen, wann man beÿ dem gothaus wein schenckht, soll er bestellen[g], wann sich aufruer zutruegen, das mit der eill zuegeschlagen unnd gespert werde, darmit er sambt des gothauß diennern, die ime auf sein erfordern gehorsam sein sollen, desto stätlicher hanndtlen unnd die aufrierigen zu der straff bringen müege.

[§ 18]

19. Ob zu zeitten, zu dem gotshauß versehens oder unversehens ehrlich gest khumen, soll er in unnserm haimbwesen ansagen unnd die selbigen in unnserm nomen empfahen, unnd mit zimbliher notturfft versehen (wie sich aines jeden stannts nach gebiert) gewiertten unnd [v]ersehen.

---

f *korrigiert aus:* austrangen

g *verbessert aus:* destellen; *der Fehler ist durch Unterstreichung gekennzeichnet, aber nicht ausgebessert*

[§ 19]

20. Er soll aber das gottshauß mit sonnder unnd beschwerliher gastung nicht beladen, noch an unnser vorwissen zu khuchl unnd kheller wider gebüer schaffen. Ob ime aber sein freunt oder sunst ain gutter man khemb, soll er unnß anzaigen, so wellen wier unnß mit gewüerttung desselbigen gebierlich hallten.

[§ 20]

21. Wann er inn des gothauß sachen unnd hanndlungen yberlanndt[h] geschickht wierdt, sol er mit zimlicher zerung versehen werden.

[§ 21]

Dieweill aber nicht all zuefallendt sachen, so ainem hoffmaister des gotthauß unnd unnser notturfft zuhandlen gebüerren, diser zeit miglich in schrifft zuverfassen, derhalben behalten wir unns gegen ime nach nutz unnd nottdurfften des gothauß in solchem ambt veremelt annzeigen unnd khünfftigen bevelch bevor, die zumindern unnd zue meren. Darin er sich lauth seines reverß unnd verphlicht in allweg getreulich unnd gehorsamblich halten solle. Zu urkhundt, sein diser instruction zwo gleicher lauth aufgericht, deren jeder thaill mit des anndern hanndschrifft unnd petschadt verferttigt, zu seinen hannden genumen.

[E]

Acta

14.
Instruktion für den Hofmeister Veit Tanner von Propst Leopold mit späteren Änderungen unter Propst Kaspar für den Hofmeister Hermann Renz

Klosterneuburg, 1565 Januar 2

A StAKl, K 448, Nr. 6.

Aufbau: [R: spätere Ergänzung] – P – 23 §§ – E.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept, das unter Propst Kaspar revidiert und als Konzept für eine Instruktion des Hofmeisters Hermann Renz (1579 Februar 10) (Nr. 15 A) wiederverwendet wurde:

A′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept [1579 Februar 10] = Nr. 15 B. Datierung: mithilfe von Nr. 15 A.

Anmerkung: Der Rückvermerk findet sich auf einem losen Umschlag und ist eine Ergänzung, die erst nach dem Abtritt des in A′ adressierten Hofmeisters Hermann Renz hinzugefügt wurde. Der Text weist Ergänzungen und Korrekturen unterschiedlicher Hände auf, die nicht immer eindeutig A oder A′ zugeordnet werden können. Nur jene Überarbeitungen, die nach dem paläografischen Befund oder aufgrund inhaltlicher

h *korrigiert aus:* yberlanngt

Anhaltspunkte mit Sicherheit zur Zweitverwendung A′ gehören, wurden als solche ausgewiesen. Nicht eindeutig zuordenbare Korrekturen wurden als Überarbeitung des Konzeptes A angemerkt. Die Instruktion ist als Einheit mit Nr. 28 und Nr. 31 überliefert. Sie wurde auch mit diesen zusammen für die Zweitverwendung überarbeitet.

[R][a]

Herman Rentsch, gewesner hoffmaisters des gotshauß Closterneubürg etc. instruction unnd reverß.

[P]

[b]Hoffmaister instruction.

Zuvernemen, wasmassen der ehrwirdig in Gott, herr, h*(err)*[c] Leopold, probst unnser lieben frauen gotshauß zu Closterneub*(ur)*g, sambt dem [d]edlen und vesten *(…)* Hanns Ulrich Aphlpeckhen, röm*(isch)* kaÿ*(serlicher)* m*(ajestä)*t verwaldter,[d] doselbst auff höchst gedochte kaÿ*(serliche)* m*(ajestä)*t reformation, den edlen [e]Veit Tanner[ef] zum hoffmaister gemelts gotshauß[g] bestelldt und ine solch ambt zu handln und zuverichten [h]ubergeben und[h] bevolhen[i] [b], [j]wie volgt[j].

[§ 1]

1. Erstlich soll er in albeg des gotshauß freÿhaiten, davon er ÿeder zeit von dem herrn prelaten oder wem er solches vertrauen oder bevelhen wirdet gueten bericht soll haben, mit höchstem vleiß in allen sachen und inhaltungen hanndthaben, beschizen, widerwörtige hanndlung verhuetten und ablainen, auch die armen unndderthanen solcher massen in allen billichen und notturfftigen sachen hilflichen und beiständig sein, damit niemandt wider die pillichait und gemelt freÿhaiten beschwerdt, noch dem gotshauß nichts entzogen werde oder ainicherlaÿ abbruch beschech.

[§ 2]

2. Ob sich hanndlungen zuetrugen, di[k] soll er auf der obern camer dem hern prelaten, anwaldt[l] unnd grunndthanndler oder welcher unndder inen verhannden und anhaimbs ist, anzaigen, damit man daselbst zu hanndthabung

---

a *der Rückvermerk wurde erst später ergänzt (siehe Anmerkungen)*

b–b *von anderer Hand oben ergänzt*

c *über der Zeile ergänzt*

d–d *in A′ gestrichen, weshalb die Lesung unsicher ist; A′:* gantzen convent

e–e *A′:* Herman Rentzen

f *folgt ein getilgtes Wort*

g *folgt ein durch A′ gestrichenes Wort, das nicht mehr lesbar ist*

h–h *links darunter mittels Positionszeichen ergänzt*

i *folgt gestrichen:* worden

j–j *ergänzt*

k *über der Zeile ergänzt*

l *A′:* beÿsizern

gemelter freÿhaiten, altherkhumen unnd desselbigen arm leuth gerechtigkhait die notturfft unnd pillichait furnemen unnd hanndlen muge.

[§ 3]

3. Was sich zwischen des gotshauß diennern oder unndterthanen, auch außwendigen, in weltlichen sachen für khrieg oder[m] ansprach zuetragen, soll er auf der obern camer in beisein der verorndten personen verhörn, die ungerechten nach gelegenhait ires verprechen straffen, wanndl und peenfall auf die obercamer ÿeder zeit uberantwortten unnd auf guete raittung vleissig aufschreiben, die acta seiner hanndlungen sambt den abschieden zu khunfftiger gueter unndderricht registriern unnd sein järlichs prothocoll darauf halten unnd monnatlichen oder wann es die notturfft ervordert, zeitliche relation thuen.

[§ 4]

Er soll auch khain panthäding on vorwissen und bewilligung des herrn prelaten [n]oder anwaldts[n] zuhalten furnemen, sonndern solches inen ÿeder zeit zuvor[o] anzaigen[p], [q]ob sÿ[q] beÿ solchen[r] ponthaidigen selbst auch sein oder jemandts anndern darzue verordnen wolten[s], sonnsten soll man zu hanndthabung derselben hanndlen, wie sich gebuert und von alter herkhumen ist.

[§ 5]

Unnd wo hoffmaister sambt den verorndten personen, auch dem rändtschreiber, pontäding halten wierdt, soll er khain richter oder ambtman ännndern oder bemuessigen, es sein dann, dem gottshauß alle steur und diennst in seiner ambtsverwaltung versessen, zuvor bezalt. [t]Wie wen die richter durch ir naichlassigkhait ainen grossen rest[u] unnd außstant anwachssen lassen, sol man sy nit weniger unverendert bleiben lassen.[t]

[§ 6]

Die hanndlungen, erbschafften und grundt belangundt, gehörn auch auf die obercamer, doch wo hoffmaister von beistanndts wegen darzueberueffen unnd an seiner gelegenhait sein khan, soll er sich guetwillig lassen brauchen.

---

m *rechts ergänzt, stattdessen gestrichen:* und

n–n *in A′ gestrichen*

o *über der Zeile ergänzt*

p *folgt eine längere Ergänzung mittels Positionszeichen am linken Rand, die [wohl durch A′] wieder gestrichen wurde und deshalb nicht mehr lesbar ist*

q–q *A′:* ob ehr

r *korrigiert aus:* solchem

s *in A′* n *gestrichen*

t–t *am linken Rand ergänzt, wobei unklar ist, an welcher Stelle der Text einzufügen ist, und durch A′ wieder gestrichen*

u *folgt gestrichen:* auch

[§ 7]

Er soll[v] beÿ dem gotshauß in allen sachen hofambtleuthen guete ordnung mit vorwissen und gefallen [w]deß h*(errn)* p*(rae)*laten[w] furnemen und halten, deshalben soll ainem jeden officier oder hanndler seiner verwesung schrifftlich instruction zuegestelt werden, sich mit ausspeisung oder in annderweeg denselben gemeß zuhalten wissen, fur sich selbst auch durch annder halten, vollziehen und hanndthaben, beÿ allen des gotshauß officiern und diennern, auch derselben verwesungen, nichts ausgeschlossen, alß ain gueter hauswiert sein vleissig und getreu auf und zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung und guete wiertschafft gehalten, ainem yeden sein ordinarÿ gegeben unnd nicht unbillich oder unordenlich beÿ khuechl, kellner, phister, gschierhoff unnd reitstall mit essen, trinkhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen ausgeben, verzert oder verschwendt, sonnder schaden und nachtaill verhiet werde.

[§ 8]

Ob er beÿ ainem oder mer officiern, knechten und diennern (ausser des oberkhellner und grundtschreiber) ainicherlaÿ unvleiß, unordnung, untreu oder ungehorsam befunde oder erinndert, soll er solches auf der obern camer anzaigen, darauf mit notturfftiger und gebürlicher straff verfarn und dermassen einsehung beschehen muge, damit, wie vorbestimbt, alweg guete polliceÿ und ordnung aufgericht erhalten werde.

[§ 9]

Er soll auch lauth aines inventarÿ die reitroß sambt irer zuegehörung im bevelch haben, beÿ den reitkhnechten darob sein, das sÿ den rossen in gemeltem reitstall vleissig warten unnd sunst ehrlich, züchtig und nicht aufruerig [x]oder ungebüerlich sich[x] halten.

[§ 10]

Gleichsfalls soll hofmaister sonnderlichen guet aufsehen haben der wagenroß halben, das inen mit vleiß gewart werde, desgleichen auf dem vorsster, das er sambt den waldt- und aukhnechten seinem ambt vleissig auswarte.

[§ 11]

Die harnischcamer, geschüz, pulver, kugl unnd annder khriegsnotdurfften, so diser zeit beÿ dem gotshauß ist und hernach darzue khumbt, soll er lauth aines inventari, [y]ime derhalben zugestelldt[y] in gueter huet und verwarung haben, damit nichts davon vergeben, verlorn noch zu nachthaill khume,

---

v *folgt gestrichen:* auch

w–w *über der Zeile ergänzt*

x–x *links ergänzt, stattdessen gestrichen:* sich

y–y *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

sonndern zu der[z] zeit seines abzugs sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumb [aa]soll und mug[aa] uberanntworten.

[§ 12]

Wo sich khrüeg zuetruegen, soll er beÿ und in dem gottshauß beleiben und des gottshauß unndderthanen, die ir zueflucht hieheer wurden haben,[bb] mit irem leib und guet, wie es stat haben mag, undderbringen und bevolhen haben.

[§ 13]

Wenn es die notdurfft erfordern wuerdt, sol er von des gotshauß aigen und dörffern den funfften man zuerhaltung des gotshaus zeitlichen ervordern und in guete ordnunng stellen.

[§ 14]

Mit dem hofgesindt wirdt er zuhanndlen wissen, doch ist von nöthen, das sich all officier und dienner, so nächtlicher zeit ausser des closter gelegen, in solchen leiffen all in das gotshauß thuen und daselbst beleiben.

[§ 15]

Item er soll alle tag auf den abent in das schradtgaden schauen und zuesechen, wie zu der khuchl geschroten wierdt, dergleichen auf den phistermaister und sein gesindt, alß mullner und pekhen, ire jungen und sagkhtrager vleissig aufsehen, damit ires pachen, mallen und ausspeisen halben dem gotshauß nit schad ervolg.

[§ 16]

Er soll in albeg unnüz und uberigen costen verhueten, anzall der personen, so man unndderhalten mueß, aigentlichen aufschreiben und offt abzellen, item in der turniz solle er mit denen personen, so daßelbst hin zum essen verorndt sein, mit tisch süzen unnd sonnstenn mit zucht guete ordnung halten, auch niemandts frömbden on sein erlaubnuß nidersizen lassen, damit nichts widerwärtigs gehanndlt, noch fuergenomen werde. All ubrig unnd unnüz personen, die[cc] sich beÿ dem closter oder in desselbigen zuegehörigen heusern enthalten wolten, soll er abschaffen und aufs pöldist wegkh thuen, aber die armen ellenden hausarmen albegen bevolhen haben.

[§ 17]

Item des gotshauß weltlich officier unnd dienner sollent ainem jedem hoffmaister mit gebuerlicher gehorsamb eingeantwordt werden, ime von des gotshauß wegen gehorsam zusein und dieselben in nuzperkhait des gotshauß brauchen und furdern, wie sich seinem ambt nach zuthuen geburth und welcher sich unndder den bemelten diennern gegen im mit ungehorsamb

---

z *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* ÿeder

aa–aa *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

bb *folgt gestrichen:* soll er

cc *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* so

verhielt, soll er dieselbig auf der obern camer anzaigen, oder nach gelegenhait der sachen gegen denselben mit zimblicher und gebürlicher straf verfarn.

[§ 18]

Er soll auch ÿeder zeit aufsehen und vleiß haben, auf das beÿ nächtlicher weill alle thor [dd]zum abent im summer umb neun und im wintter umb siben uhr[dd] gespört sein, das durch[ee] unordnung mit auff- und zuespern, sumer- und winterszeiten[ff]verhuet unnd[ff] morgens und nachts guet und getreu verwarung beschech, darumben er den thorhueter mit ernnst darzue halten soll, das er ÿederzeit beÿ dem thor sich finden lasst und auf den auß- und einganng acht hab, auch ausser notturfft das ganz thor nicht, sonnder allain das thierl offen lasst und derselbig thorhueter soll vleissig aufsehen, was man ein- oder außtrag, auch die jhenigen, so etwas außtragen, rechtfertigen. Es soll auch forthin das thor jederzeit unndder dem essen gesperrt sein, unnuz auß- und einlassen unndder der malzeit vermitten beleiben.

[§ 19]

Unnd nemblichen, wenn man beÿ dem gotshauß wein schenkht, soll er bestellen, wann sich auffruer zuetruegen, das mit der eill zuegeschlagen unnd gesperrt werde, damit er sambt des gotshauß dienern, die ime hierinen auf sein ervordern gehorsamb sein sollen, desto statlicher hanndlen und die aufruerigen zu der straff bringen möge.

[§ 20]

Ob zu zeiten zu dem gotshauß versehens oder unversehens ehrlich gest khumen, soll er dieselbigen emphahen unnd mit zimblicher ansagung, auch notdurfft, wie sich aines ÿeden stanndts nach gebürt, gewierten und versehen.

[§ 21]

Er soll aber fur sich selbst das gotshaus mit besonderer unnd beschwärlicher gastung nicht beladen, noch an des herrn prelaten vorwissen zu khuchen unnd kheller wider gepier schaffen. Ob ime aber sein freundt oder aber sunst ain güeter mann khemb, soll ers anzaigen, so wierdet mit gewierttung desselbigen gebürlichen gehanndlt werden.

[§ 22]

Wann er in des gotshauß sachen unnd hanndlungen uber lanndt geschikht wiert, soll er mit zimblicher zerung versehen werden, die er dann verraiten solle.

---

dd–dd *am linken Rand ergänzt, später [wohl durch A′] wieder gestrichen*

ee *folgt gestrichen:* sein

ff *über der Zeile ergänzt*

[§ 23]

Dieweill aber nicht all zuefallendt sachen, so ainem hoffmaister des gotshauß notturfft nach zuhanndlen gebuern, in schrifften gestelt werden khann, so soll er demnach nach gelegenhait der sachen die notturfft selbst merers bedenkhen unnd hanndlen, wie er sich dann gegen dem herrn prelaten vermug seines gegebnen reverß insonnderhait verschriben hat. Dagegen soll im sein besoldung innhalt seiner bestallung erfolgen. Der herr prelat [gg]unnd annwaldt[gg] behalten inen auch bevor, dise instruction zu mindern, zu mern unnd nach gestaltsam der sachen zuveränndern, wie es die gelegenhait jeder zeit geben wirdet. Wo es sich aber begäb, das sich genuegsam ursachen zuetruegen unnd das der herr prelat [hh]oder anwaldt[hh] [ii]obgemelten Veit Tanner[ii] zu solchen diennst nit lennger gebrauchen, sonnder verkhern woldte oder er lenger zudiennen nit willens wär, so soll ainer dem anndern ain quotemer vor ausganng des jars aufsagen. Zu urkhundt mit obgemelts herrn p*(rae)*laten unnd anwalds[jj] hierundder gestellten hanndt geschrifft und bedschaden ververttigt.

[E]

Geben zu Closterneuburg den anderten Januarÿ anno *[15]*65.

15.

Instruktion für den Hofmeister Hermann Renz von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für den Hofmeister Georg Mayr

Klosterneuburg, 1579 Februar 10

A StAKl, K 448, Nr. 6.

Aufbau: R – 23 §§ – E.

Überlieferungsform: gesiegelte und vom Propst, vom Dechant, von zwei Konventualen und vom Empfänger unterschriebene Ausfertigung (Siegel abgefallen), die unter Propst Balthasar revidiert und als Konzept für die Instruktion des Hofmeisters Georg Mayr (Nr. 16 A) verwendet wurde:

A′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept 1594 September 13 = Nr. 16 B.

PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 16: Konzept = Nr. 14 A′. Das Konzept der Instruktion für den Hofmeister Veit Tanner von Propst Leopold (1565 Januar 2) (Nr. 14 A) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. B hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 14 A′.

Anmerkung: weist starke Wasserschäden auf.

---

gg–gg *in A′ gestrichen*

hh–hh *in A′ gestrichen*

ii–ii *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt; in A′* Veit Tanner *gestrichen, stattdessen ergänzt:* Herman Rentzen

jj *A′:* convents

[R]

Hoffmeÿsters instruction.

[P]

Zuvernemen, wasmassen der erwierdig in gott unnd geistlichen herr, herr Caspar[a], probst unnser lieben frauen gotshaus zu Closterneuburg sambt dem gannzen convent daselbst *(…)*[b] den edlen [c]Herman Rennz[c] zum hofmaister gemelts gotshaus bestelt unnd ime solch ambt zuhanndlen unnd zuverrichten ubergeben unnd bevolhen wie volgt.

[§ 1]

Erstlichen soll er in alweg des gottshaus freÿhaiten, davon er jederzeit von dem herrn prelaten oder wem er solches vertrauen oder bevolhen wierdt guetten bricht[d] haben, mit höchstem vleiß in allen sachen unnd inhaltungen hanndthaben, beschüzen, widerwärttige hanndlungen verhietten unnd ablainen, auch die armen unndterthonen solchermassen in allen billichen unnd notturfftigen sachen hülfflichen und beÿständig sein, damit niemandt wider die billigkhait unnd gemelt freÿhaiten beschwerdt, noch dem gotshaus nichts enzogen werde oder ainigerlaÿ abbruch beschehe.

[§ 2]

Ob sich hanndlungen zuetrüegen, die soll er auf der ober cammer dem herrn prelaten[e], beÿ sizern[f], grundthanndler[g] oder welcher unndter innen verhannden unnd anhaimbs ist, anzaigen, damit man daselbst zu hanndthabung gemelter freÿhaiten, altherkhumen unnd dasselbigen arm leith gerechtigkhait die notturfft unnd billigkhait füernemen unnd hanndlen müege.

[§ 3]

Was sich zwischen des gottshaus diennern oder unndterthonen, auch außwendigen in weltlichen sachen füer khrieg oder ansprach zuetragen, soll er auf die ober cammer in beisein der verorndten personnen verhören[h], die ungerechten nach gelegenhait ires verbrechen straffen, wanndl unnd peenfall [i]auf die obercammer yederzeit uberantwortten[ij] unnd auf guete raittung

---

a *A′:* Balthasar

b *folgt eine in A′ gestrichene Passage, die nicht mehr lesbar ist*

c–c *A′:* Georgen Maÿr

d *folgt ein getilgtes Wort*

e *in A′ über der Zeile ergänzt und gestrichen:* dechant

f *in A′ ergänzt:* obernkheller

g *in A′ ergänzt:* in abwesen dem herrn dechant

h *Lesung unsicher, Wasserfleck*

i–i *in A′ gestrichen, stattdessen am linken Rand ergänzt:* in ain truchl, so darzue verordent, thuen; *am linken Rand ein in A′ hinzugefügter, wieder gestrichener Satz, der nicht mehr lesbar ist*

j *zwei getilgte Wörter über der Zeile*

vleissig auffschreiben[k], die acta seiner hanndlungen sambt den abschiden zu khunfftiger guetter unnderricht registriern unnd sein järlichs prothocoll darauf halten unnd monatlichen oder wan es die nothurfft ervordert zeitliche raittung thuen.

[§ 4]

Er soll auch khain panthaiding on vorwissen unnd bewilligung des herrn prelaten zuhalten fuernemen, sonnder solches inen ÿederzeit zuvor anzaigen, ob er beÿ solchem panthadung selbst auch sein oder ÿemandts andern darzu verordnen wolte, sonnsten soll man zu hanndthabung derselben hanndlen, wie sich gebüertt unnd von alter herkhumen ist.

[§ 5]

Unnd wo hoffmaister sambt den verordten personen, auch dem ränndtschreiber, panthaidung halten wierdt, soll er khain richter oder ambtman anndern oder bemuessigen, es sein dann dem gotshaus alle steuer unnd diennst, in seiner ambts verwalltung versessen, zuvor bezallt.

[§ 6]

Die hanndlungen, erbschafften unnd gründt belanngendt, gehörn auf die obercammer, doch wo hoffmaister von beistanndts wegen darzu berueffen unnd an seiner gelegenhait sein khan, soll er sich guetwillig lassen brauchen.

[§ 7]

Er soll beÿ dem gottshaus in allen sachen hofambtleithen guete ordnung (mit vorwissen unnd gefallen des herrn prelaten) füernemen unnd halten, deßhalben soll aines[l][m]jeden officierer unnd hanndtler seiner verwesung schrifftlich instruction zuegestellt werden, so sich mit ausspeisung oder in annder weeg denselben gemäß zuhalten wissen, füer sich selbst auch durch annder halten, volziehen unnd hanndthaben, beÿ allen des gottshaus officiern unnd diennern auch derselben verwesungen nichts außgeschlossen, als ain guetter haußwierdt sein vleissig unnd getreu auf- unnd zusehen haben, damit allenthalben rechte ordnung unnd guete wierdtschafft gehalten, ainem ÿeden sein ordnung gegeben unnd nicht unbillich oder unordenlich beÿ khuechl, khellner, pfister, gschierhoff, reitstall mit essen, drinckhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen anndern sachen, außgeben verzert oder verschwennd, sonnder schaden unnd nachthaill verhüet werde.

[§ 8]

Ob er bei ainem oder meer officiern, khnechten unnd diennern [n](ausser des oberkellner unnd grundtschreiber)[n] unfleis, unordnung, untreu oder unge-

---

k *folgt in A′:* welches dan quatemberlich oder alle halb jar sol außgezelt unnd verräth unnd ⟨*folgt ein getilgtes Wort*⟩ ihm hoffmaister der dritte pfenning erfolgen unnd gereicht werden sol

l *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt: einem*

m *zuvor ein getilgtes Wort*

n–n *in A′ gestrichen*

horsam befunde oder erindert, soll er solches auf der obercammer anzaigen, darauf mit notturfftiger unnd gebuerlicher straff verfarn unnd dermassen einsehung beschehen müege, damit, wie vorbestimbt, albeg guete polliceÿ unnd ordnung aufgericht, erhalten werde.

[§ 9]

Er soll auch laut aines inventarÿ die reitroß sambt irer zugehörung im bevelch haben, beÿ dem reitkhnechten darob sein, das sÿ den rossen in gemeltem reitstall vleissig wartten, unnd sunst ehrlich, züchtig unnd nicht aufrüerig oder ungebüerliche sich halten.[o]

[§ 10]

Gleichfals soll hofmaister sonnderlichen guet aufsehen haben, der wagenroß halben, das innen mit vleiß gewart werde.[p] Deßgleichen auf dem vorster, das er sambt den waldt- unnd aukhnechten seinen ambt vleissig außwartte.

[§ 11]

Die harnisch cammer, geschüz, pulver, khugl unnd annder khriegsnotturfften, so diser zeit beÿ dem gottshaus ist unnd hernach darzu khumbt, soll er laut aines inventarÿ ime derhalben zugestellt in guetter huet unnd verwarung haben, damit nichts davon vergeben, verlorn, noch zu nachtaill khume, sonnder zu[q] der zeit seines abzugs sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumb soll unnd müeg überanndtworten.

[§ 12]

Wo sich khrieg zuetrüegen, soll er beÿ unnd in dem gottshauß beleiben unnd des gottshaus unndterthonen, die ier zueflucht hieher wuerden haben, mit irem leib unnd gueth, wie es stat haben mag, unndterbringen unnd bevolhen haben.

[§ 13]

Wenn es die notturfft ervordern wuerdt, soll er von des gottshaus aigen unnd dörffern den fünfften man zuerhalltung des gottshaus zeitlichen ervordern unnd in guette ordnung stellen.

---

o *in A′ unten bzw. am linken Rand ergänzt:* Item so sol ehr khein roß auß dem stal lassen nemen, ehr hab den hievor guet wissen, das solchs ⟨*über der Zeile*⟩ mit deß herrn prelaten vorwissen besche*[h]*en und wan ehr etwo den herrn conventualn ⟨*über der Zeile*⟩, officiern, schreibern oder sonst andern deß gottßhauß dienern in desselben sachen unnd geschefft ain roß auß den reidstall geben mieß, das ehr ⟨*folgt* solchs *gestrichen*⟩ alletzeid nach gelegenheid der person und wie ehr zue reitten qualificiert ist, acht gebe wan veror*(…)* ⟨*über der Zeile ergänzt, Ende unlesbar*⟩ roß, damit die gueten roß durch ungeschickligkhait unnd unerfahrenhait des reutters die besten roß nicht, wie dan offd beschehen, verderbt werden.

p *in A′ am linken Rand ergänzt:* auch alle morgen frue, ehr ⟨*folgen zwei getilgte Wörter*⟩ sie zue ainiger arbeid gebracht werden, besueg und von den gschiermaister verstendigdt werden, wohin man ainen jeden zug brauchen, weillen damit ehr den hern prelaten, wen ehr darumb gefragdt wiert, guete relation thuen khan.

q *folgen zwei getilgte Buchstaben*

[§ 14]

Mit dem hofgesindt wierdt er zu hanndlen wissen, doch ist von nötten das sich all officierer unnd dienner nächtlicher zeit ausser des closter gelegen in solchen leiffen all in das gottshaus thuen unnd daselbst beleiben.

[§ 15]

Item er soll alle tag auf den abent in das schradtgaden schauen unnd zuesehen, wie zu der khuchl geschrotten wierdt, dergleichen auf den pfistermaister unnd sein gesindt alls müllner unnd peckhen, ire junger unnd sackhtrager vleissig aufsehen, damit ires pachen, mallen unnd auspeisen halben dem gottshaus nit schaden ervolg.

[§ 16]

Er soll in alweg unuz unnd übrigen costen verhieten, anzall der personnen, so man unndterhalten mueß, aigentlich aufschreiben unnd offt abzellen, item in der türniz solle er mit denen personen, so daselbst hin zum essen verornndt sein, mit tischsizen unnd sonnsten mit zucht gute ordnung halten, auch niemandts frembten ohn sein erlaubnus nidersezen lassen, damit nichts widerwärttigs gehanndlt noch füergenumen werde. All übrig unnd unnüz personen, die sich beÿ dem closter oder in desselbigen zuegehörigen heüsern enthalten, soll er abschaffen unnd aufs peldist weckhth*[un]*[r], aber die armen ellennden haußarmen albegen *[bevolhen]*[s] haben.

[§ 17]

Item des gottshaus weltlich officier unnd dienner sollen ainem jeden hoffmaister mit gebüerlicher gehorsam eingeanndtwort werden, ime von des gottshaus wegen gehorsam zusein unnd dieselben in nuzbarkhait des gottshaus brauchen und fürdern, wie sich seinem ambt nach zuthuen gebüert. Unnd welcher sich unndter den bemelten diennern gegen im mit ungehorsamb verhielt, soll er dieselbigen auf der ober cammer anzaigen oder nach gelegenhait der sachen gegen denselben mit zimblicher unnd gebüerlicher straff verfahrn.

[§ 18]

Er soll auch jederzeit aufsehen unnd vleiß haben, auf das beÿ nächtlicher weill alle thor gesperrt sein, das durch unordnung mit auf- unnd zusperrn, summer- und wintter-zeiten verhüet unnd morgents unnd nachts guet unnd getreu verwarung beschech. Darumben er den torhütter mit ernnst darzue halten soll, das er jederzeit beÿ dem thor sich finden lasse unnd auf den auß- unnd einganng acht habe, auch ausser notturfft das gannz thor nicht, sonnder allain das thierll offen lasse unnd derselbig thorhüetter soll vleissig aufsehen unnd vleis haben, was man ein oder austrag, auch die jhenigen, so etwas austragen, rechtferttigen. Es soll auch vorthin das thor ÿeder zeit

---

r *unlesbar wegen eines Wasserflecks*

s *unlesbar wegen eines Wasserflecks*

unndter dem essen gespert sein, unnuz auß- unnd einlassen unnder der malzeit vermitten beleiben.

[§ 19]

Unnd nämblichen, wan man beÿ dem gottshaus wein schenckht, soll er bestellen, wann sich auffruer zuetruegen, das mit der eill zuegeschlagen unnd gespert werde, damit er sambt des gottshaus diennern, die ime hierinnen auf sein ervordern gehorsamb sein sollen, desto statlicher hanndlen unnd die auffrüerigen zu der straff bringen möge.

[§ 20]

Ob zu zeitten zu dem gottshaus versehens oder unversehens ehrlich gest khumen, soll er dieselbigen empfahen unnd mit zimblicher ansagung auch notturfft, wie sich aines ÿeden stanndts nach gebüert, gewiertten unnd versehen.

[§ 21]

Er soll aber füer sich selbst das gottshaus mit besonnderer unnd beschwärlicher gastung nicht beladen noch on des herrn prelaten vorwissen zu khuchen unnd kheller wider gepür[t] schaffen. Ob ime aber sein freundt oder aber sunst ain guetter mann khem, soll ers anzaigen, so wierdet mit gewierttung desselbigen gebüerlichen gehanndlt werden.

[§ 22]

Wann er in deß gottshaus sachen unnd hanndlungen über lanndt geschikht wierdt, soll er mit zimblicher zerung versehen werden, die er dann verraitten solle.

[§ 23]

Dieweill aber nicht all zuefallendt sachen, so ainem hoffmaister des gottshaus notturfft nach zuhanndlen gebüern, in schrifften gestellt werden khann, so soll er demnach nach gelegenhait der sachen die notturfft selbst mereres bedenckhen unnd hanndlen, wie er sich dann gegen dem herrn prelaten vermüeg seines gegebnen reverß innsonnderhait verschriben hat. Dagegen soll im sein besoldung inhalt seiner bestallung ervolgen. Der herr prelat behelt ime auch bevor, dise instruction zu mindern, zumern unnd nach gestaltsam der sachen zuverandern, wie es die gelegenhait jederzeit geben wierdet. Wo es sich aber begäb, das sich genuegsam ursachen zuetruegen unnd das der herr prelat obgemelten Herman Renzen[u] zu solchem diennst nit lennger gebrauchen, sonnder verkheren wolte oder er lennger zudiennen nit willens wär, so soll ainer dem anndern ain quattember vor ausgang des jars aufsagen. Zu urkhundt mit obgemelts herrn prelaten unnd convents hierunder gestelten hanndtschrifft unnd pedtschadten ververttigt.

---

t *unsichere Lesung wegen eines Tintenflecks*

u *A′:* Georg Mayr; *über der Zeile getilgte Wörter*

[E]

Geben zu Closterneuburg den [v]sibenzehennden Februarÿ a*(nn)*o im *[15]*79[ten v].

Caspar probst m.p.

Balthasar Polzman, decan m.p.
Joannis Fuchs, camer m.p.
Georgius Wiser, senior m.p.
H*[erman]* R*[enz]* m.p.[w]

[L.S.]

16.
Instruktion für den Hofmeister Georg Mayr von Propst Balthasar

ohne Ort, [1594 September 13]

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: R – P – 24 §§.
Datierung: mithilfe von C (= Nr. 15 A′).
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/3, 9^{r}–15^{v}: Abschrift. Überschrift: Herrnn hoffmaisters alte instruction.
C StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept 1594 September 13 = Nr. 15 A′. Das Konzept der Instruktion für den Hofmeister Hermann Renz von Propst Kaspar (1579 Februar 10) (Nr. 15 A) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. C hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 15 A′.
Anmerkung: B weist im Gegensatz zu A eine Paragrafennummerierung auf. Die Textgliederung in B unterscheidet sich leicht von A: § 22 und § 23 sind in A ein Abschnitt.

[R]

[a]Hoffmaisters instruction.[a]

[P]

[b]Zuvernemen, waßmassen der ehrwierdig in Gott und geistlich herr, herr Walthasar[c], probst unser lieben frauen gotts haus zu Closterneuburg sambt dem ganzen convent daselbst den edlen Georgen Mäÿr zum hoffmaister [d]ge*[me]*lts gotts haus[d] bestelt unnd ime solch ambt zu handlen unnd zuverrichten ubergeben unnd bevolchen wie volgt etc.

---

v–v *A′:* 13. Septe*(m)*b*(er)* a*(nn)*o *[15]*94
w *unsichere Lesung wegen Wasserfleck*
a–a *fehlt in B*
b *vorher in B:* Herrnn hoffmaisters alte instruction
c *B:* Balthasar
d–d *fehlt in B*

[§ 1]

Erstlichen soll er in albeg des gottshaus freÿhaitten, davon er jederzeit von dem herrn prelaten oder wem er soliches vertraut oder bevelchen wierd guetten bericht haben soll, mit höchstem vleiß[e] in allen sachen unnd inhaltung handthaben, beschüzen, widerwerdige hanndlungen verhüetten unnd ablainen, auch die armen underthannen solcher massen in allen billichen unnd notturfftigen sachen hülfflichen unnd beÿstandig sein, damit niemandt wider die billigkhait unnd gemelt freÿhaiten beschwärdt, noch dem gotts haus nichts enzogen werde oder ainigerlaÿ abbruch beschehe.

[§ 2]

Ob sich handlungen zuetrügen, die soll er auf der ober cammer dem herrn prelaten, beÿ sizern obern kheller unnd grunthandler, in abwesen dem herrn dechant oder welcher under innen verhanden unnd anhaimbts ist, anzaigen, damit man daselbst zue handhabung gemelter freÿhaiten, altherkhumen unnd desselbigen arm leith gerechtigkhait die notturfft unnd billigkhait füernemen unnd handlen müege[f].

[§ 3]

Was sich zwischen des gottshaus diennern oder underthannen, auch außwendigen, in weltlichen sachen füer khrieg oder ausprach[g] zu tragen, soll er auf der obern cammer in beÿsein der verordneten personnen verhören, die ungerechten nach gelegenhait ires verprechen straffen, wandl unnd peenfall in ain trühl, so derzue verordnet, thuen un*[d]* verspern unnd auf guette raittung vleissig aufschreiben, welches dan quatemberlich oder alle halbe jar soll außgezelt unnd verraith[h] unnd ime hoffmaister der dritte pfennig erfolgen unnd geraicht werden soll, die[i] acta seiner handlungen, sambt denn abschieden [j]zue khunfftiger guetter underricht[j] registriern unnd sein järlichs protocoll darauf halten unnd monnatlichen oder wenn es die notturfft ervordert zeitliche raittung thuen.

[§ 4]

Er soll auch khain ponthading ohn vorwissen unnd bewilligung des herrn prelathen zuehaltten füernemen, sonder soliches ÿederzeit zuvor anzaigen, ob er beÿ solichem ponthating selbst auch sein oder jemants andern darzu verortnen wolte, sonnsten soll man zu handthabung der selben handlen, wie sich gebüert unnd von allter herkhommen ist.

---

e *in B irrtümlich:* fleisch

f *folgt ein gestrichener Buchstabe*

g *B:* ansproch

h *folgt gestrichen:* werden*; B:* werden

i *folgt ein getilgtes Wort*

j–j *B:* vleissig

[§ 5]

Unnd wo hoffmaister sambt den verordten personnen, auch dem ränd-tschreiber, panthatting halten wierdt, soll er khain richter oder ambtman andern oder bemüessigen, es sein dan[k] dem gottshaus alle steür unnd diennst, in seiner ambts verwalttung versessen, zuvor bezalt.

[§ 6]

Die handlungen, erbschafften unnd grundt belanngundt gehörn auf die ober cammer, doch wo[l] hoffmaister von beistands wegen darzue berueffen unnd an[m] seiner gelegenhait sein khan, soll er sich guettwillig lassen brauchen.

[§ 7]

Er soll beÿ dem gottshaus in allen sachen hofambtleithen guette ordnung (mit vorwissen unnd gefallen des herrn prelaten) füernemen unnd halten, das halben solt ainem jeden officierer unnd handler seiner verwesung schrifftliche instruction zuegestelt werden, sich mit auspeisung oder in ander weg den selben gemaß zuhalten wissen, füer sich selbst auch durch ander halten, volziechen unnd hanndhaben, beÿ allen des gottshaus officiern unnd diennern, auch der selben verwesung, nichts außgeschlossen, alß ain guetter haußwiert sein vleissig unnd getreu auf- und zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung unnd guette wierdtschafft gehalden, ainem ÿedem sein ordinarÿ gegeben unnd nicht unbillich oder unorndlich beÿ khuchl, khellner, pfister, gschierhoff, reitstall mit essen, drinckhen, habern, heÿ, streÿ unnd allen andern sachen außgeben, verzert oder verschwendt, sonder schaden unnd nachthaill verhüet werde.

[§ 8]

Ob er beÿ ainem oder mer officiern, [n]khnechten unnd diennern[n] ainicherleÿ unfleis, unordnung, untreu oder ungehorsamb befunde oder erindert, soll er soliches auf der ober cammer anzaigen, darauf mit notturfftiger unnd gebüerlicher straff verfarren unnd dermassen einsehung beschehung müge, damit, wie vorbestimbt, albeg guette pollÿci unnd ordnung aufgericht unnd erhaltten[o] etc.

[§ 9]

Er soll auch laut aines inventarÿ die reitroß sambt ierer zuegeherung im bevelch haben, beÿ dem reitkhnechten darob sein, das sÿ den rossen in gemeltem reitstall vleissig wartten unnd sunst ehrlich, zichtig unnd nicht aufrierig oder[p] ungebüerlich sich haltten.

---

k *über der Zeile ergänzt*

l *B:* der

m *B:* wann

n–n *B:* dienern unndt knecht

o *folgt in B:* werde

p *folgt ein gestrichenes Wort*

[§ 10]

Item so soll ehr khain roß auß den stall lassen nemen, ehr hab dan zuvor guet wissen, das soliches mit des herrn prelatten vorwissen beschehe. Unnd wan er etwo den herrn conventualn, officiern, schreiber oder sonst andern des gottshauß diennern in des selben sachen unnd geschäfften ain roß auß den reitstall geben mueß, das er allezeit nach gelegenhait der person unnd wie er zue reitten qualifiziert ist acht gebe, unnd verornts, damit die guetten roß durch ungeschickligkhait unnd unerfahrenhait des reütters die besten roß nicht, wie dan offt beschehen, verderbt werden.

[§ 11]

Gleichsfals soll hofmaister sonderlichen guet aufsehen haben der wagen roß halben, das innen mit fleis gewart werde, auch alle morgen frue, ehr[q] sie zue ainicher arbait gebracht werden, besuechen unnd von den gschiermaister verstendigt werden, wohinen[r] ainen jeden zug brauchen wille, damit ehr den herrn prelatten, wen ehr darumb gefragt wiert, guete relation thuen khan. Deßgleichen auf dem vorsster, das er sambt den waldt- unnd aukhnechten seinen ambt vleissig außwartte etc.

[§ 12]

Die harnisch cammer, geschüz, pulver, khugl unnd ander khriegs notturfften, so diser zeit beÿ dem gottshaus ist[s] und hernach darzue khumbt, soll er laut aines inventarÿ, ime derhalben zuegestellt, in guetter huet unnd verwahrung haben, damit nichts davon vergeben, verlarn, noch zu nachtl khume, sonder zu der zeit seines abzugs sambt allen andern seinen handlungen [t]wider nuch[t] soll unnd müge uber antwortten etc.

[§ 13]

Wo sich khrieg zuetriegen, soll er beÿ unnd in dem gottshauß[u] underthannen, die ier zueflucht hieher wurden haben, mit irem leib unnd gueth, wie es stett haben mög, underbringen unnd bevolhen haben etc.

[§ 14]

Wann es die nottorfft [v]ervordern wierdt[v], soll er von des gottshaus aigen unnd dörffern den fünfften man zuerhaltung des gottshaus zeitlichen ervordern unnd in guette ordnung stellen etc.

---

q *B:* ehe

r *folgt in B:* man

s *fehlt in B*

t–t *B:* widerumb

u *folgt in B:* bleiben unndt des gotshaus

v–v *B:* ervordert

[§ 15]

Mit dem hofgesindt wierdt er zu handlen wissen, durch[w] ist von nötten, das sich all officier unnd dienner, so nachtlicher zeit ausser des closter gelegen, in solchen leiffen all in des gottshaus thain unnd daselbst bleiben etc.

[§ 16]

Item er soll alle tag auf den abe*[n]*t in daß schradtgaden schauen unnd zuesehen, wie zu der khuchl geschrotten wierdt, dergleichen auf den pfistermaister unnd sein gesindt, als müller unnd[x] peckhen, iere junger unnd sackhtrager vleissig aufsehen, damit ieres pachen, mallen unnd auspeissen halben dem gottshaus nit[y] schaden ervolgt.

[§ 17]

Er soll in albeg unuz unnd ubrigen costen verhietten, anzall der personnen, so man underhalten mues, aigentlich aufschreiben unnd offt abzellen. Item in der tüernüz solle er mit dennen personnen, so daselbst hin zum essen verorndt sein, mit tisch sizen unnd sonsten mit zucht guette ortnung halten, auch niemants frembten ohn sein erlaubnus nider sizen lassen, damit nichts wütterwartigs gehandelt noch füergenommen werde. Alle ubrig unnd unnuz personen, die sich beÿ dem closter oder in desselbigen zuegehörigen heüsern enthalten wolten, [z] soll er[z] abschaffen unnd aufs [aa]peltis weckhthuen[aa], uber[bb] die armen ellenten haußarmen alwegen bevolchen haben.

[§ 18]

Item des gottshauß weltlich officier unnd dienner sollen ainem jeden[cc] hoffmeister mit gebüerlicher gehorsamb einigeandtwort werden, ime von des gottshaus wegen gehorsamb zu sein unnd die selben in nuzbarkhait des gottshaus [dd]brauchen unnd füerdern[dd], wie sich seinem ambt nach zue thuen gebüert. Unnd welcher sich under den bemelte diennern gegen im mit ungehorsamb verhelt, solle er dieselbigen auf der obern cammer anzaigen oder nach gelegenhait der sachen gegen den selben mit zimblicher straff verfahrn etc.

[§ 19]

Er soll auch [ee]jederzeit aufsehen[ee] und vleiß haben, auf das beÿ nächtlicher weill alle thor gespert sein, das durch unordnung mit auf unnd zuespern,

---

w *B:* doch
x *fehlt in B*
y *so in B, in A irrtümlich:* mit
z –z *fehlt in B*
aa–aa *B:* ehist hinweck thuen
bb *B:* aber
cc *fehlt in B*
dd–dd *B:* füerden unndt brauchen
ee–ee *B:* guete achtung geben

sumer- unnd winter-zeiten verhüet unnd[ff] morgents unnd nachts[gg] guet unnd getreue verwarung bescheh, darumben er den thorhüetter mit ernnst darzue halten soll, das er jederzeit beÿ dem thor sich fünden lasse unnd auf den auß- unnd eingang acht habe, auch ausser notturfft das ganz thor nicht, sonder allain das thierl offen lasse. Unnd derselbig thorhüetter soll vleissig aufsehen [hh]unnd vleiss[ii] haben[hh], was man ein- oder außtrag, auch die jenigen, so etwas austragen, recht ferttigen. Es soll auch vorthin das thor jederzeit under dem essen gespert sein, unuz auß- unnd einlauffen[jj] under der malzeit vermitten beleiben.

[§ 20]

Unnd nemblichen, wan man beÿ dem gottshaus weinschenckht, soll er bestellen, wan sich auffruer zuetruegen, das mit der eill zuegeschlagen unnd spert[kk] werte, damit er sambt des gottshaus diennern, die ime hierinen auf sein erfordert[ll] gehorsamb sein sollen, desto stattlicher handlen[mm] unnd die auffrierigen zu der straff bringen möge etc.

[§ 21]

Ob zu zeitten in[nn] dem gottshaus versehens oder unversehens erlich gest khumen, soll er die selbigen empfahen unnd mit zimlicher ansagung, auch notturfft, wie sich eines jeden standts nach gebüert, gewierthen[oo] unnd versehen etc.

[§ 22]

Er soll aber füer sich selbst, des gottshaus mit besonderer unnd beschwärlicher gastung nicht belatten noch ohn des herrn prelaten vorwissen zu khiechen unnd kheller wider[pp] schaffen. Ob ime aber sein freindt oder aber[qq] sunst ain guetter man kham, soll ers anzaigen, so wierdet mit gewierttung derselbigen gebüerlichen gehandelt werden.

[§ 23]

Wann er in des gottshaus sachen unnd handlungen uber landt geschickht wierdt, soll er mit zimblicher zerung versehen werden, die er den[rr] veraitten solle etc.

---

ff *B:* auch
gg *B:* abents
hh–hh *fehlt in B*
ii *verbessert aus:* vleissig
jj *B:* einlassen
kk *B:* gespert
ll *B:* ervordern
mm *so in B; in A irrtümlich*: handten
nn *B:* zu
oo *so in B; A:* gebüerten
pp *fehlt in B*
qq *fehlt in B*
rr *B:* dann

[§ 24]

Die weill aber nicht[ss] alle zufallendt sachen, so ainem hoffmaister des gottshaus notturfft nach zuhandlen gebüern, in schrifften gestelt werden khan, so soll er demnach nach gelegenha*[i]*t der sachen die notturfft selbst merers bedenckhen unnd handlen, wie er sich dan gegen dem herrn prelatten vermüg seines gegebnes revers in sonderhait verschriben[tt] hat, dagegen soll ine sein[uu] bestallung ervolgen. Der herr prelatt behaltt ime auch bevor, dise instruckhtion zu mindern, zu mehrn unnd nach gestalt sonnder sachen zuver andern, wie es die gelegenhait jederzeit geben wierdet. Wo es sich aber begab, das sich gnuegsamb uersachen zuetruegen unnd das der herr prelat obgemelten Georgen Maÿr zu solchem diennst nit lenger gebrauchen, sonder verkhern wolte oder er lenger zu diennen nit willens wer, so soll ainer dem andern ain quatember außgang des jars auf sagen. Zu urkhundt [vv]mit obgemelts herrn prelaten[vv]

17.

Instruktion für den Hofmeister Peter Pfaller von Propst Thomas mit späteren Änderungen unter Propst Thomas und Propst Andreas für zwei weitere Instruktionen für den Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg

Klosterneuburg, 1607 Mai 16

A StAKl, K 207, Nr. 5.

Aufbau: R – 24 §§ – E.

Überlieferungsform: Abschrift, die unter Propst Andreas revidiert und als Konzept für die Instruktion für den Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg (1618 Januar 4) (Nr. 18 A) verwendet wurde:

A′ StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept 1618 Januar 4 = Nr. 18 D.

PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 6: Abschrift 1607 Mai 16. Diese Abschrift wurde unter Propst Thomas revidiert und als Konzept für eine Instruktion für den Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg verwendet:

B′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept 1612 Juli 25.

Anmerkung: B′ weist zahlreiche längere Ergänzungen am Rand oder zwischen den Zeilen auf, wobei nicht immer nachvollziehbar ist, an welcher Stelle diese einzufügen sind.

---

ss *korrigiert*

tt *so in B; A:* verschreiben

uu *folgt in B:* besoldung inhalt seiner

vv–vv *fehlt in B*

[R][a]

Instruction eines hoffmeisters zue Closterneuburg.

[P]

Zuvernemen, waß massen der hochwürdig, in Gott geistlich, auch edl und hochgelert herr, herr Thomas, brobst unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg, [b]röm*(isch)* khaÿ*(serlichen)* maÿ*(estä)*t rath und[b] ainer ersamen lanndtschafft in Österreich unndter der Ennß verordneter, denn [c]Petern Pfaller[c] zum hofmeister gemelts gottshauß bestelt unnd ime solch ambt zuhanndlen und zuverrichten ubergeben und bevolhen, wievolgt.

[§ 1]

Erstlichen soll er in allweeg des gottshauß freÿhaiten, davon er jederzeit von dem herrn prelathen oder wem er sollches vertrauen oder bevelhen würdt, gueten bericht soll haben, mit hochtsen vleiß in allen sachen [d]und inhaltungen[d] handthaben, beschüzen,[e] widerwärttige hanndlungen verhüetten und ablainen, auch die armen underthonen solcher massen in allen billichen und notturftigen sachen hülfflich und beiständig sein, damit niemandt wider die billigkhait und gemelt freÿhaiten beschwert, noch dem gottshauß nichts entzogen werde oder ainicherlaÿ abbruch beschehen.

[§ 2]

Ob sich[f] handlungen zuetruegen, die soll er[g] auf der ober cammer[h] des[i] herrn [j] [k]prelathen, beÿsizern[j] und grunndthanndler[k] oder welcher unnder innen verhannden und anhaimbs ist, anzaigen, damit man daselbst[l] zu hanndthabung gemelter freÿhaiten, alter herkhumen und desselbigen armleüth[m] gerechtigkhait die[n] notturfft und billigkhait[o] fürnemen und[p]hanndlen möge.

---

a *Rückvermerk in B′:* Copi herrn Veiten Sengseißen deß gotshauß hoffmaisters instruction

b–b *in B′ gestrichen*

c–c *B′:* Veitten Segenseisen von Segenberg; *in A′ wurde offenbar vergessen, den Namen des Empfängers und des ausstellenden Propstes zu ändern*

d–d *A′:* wie sein jurament außweist

e *folgt in A′*: auch in gehaimb halten

f *folgt in B′:* schwar unnd wichtige

g *über der Zeile ergänzt;*

h *folgt in B′:* in abwesen ier g*(naden)*, herrn decano unnd

i *A′:* dem; *in B′ gestrichen*

j–j *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* oberkhellner

k–k *in B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* oberkheller

l in *B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* sollichs

m *B′:* armen leüth

n *in B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* der

o *in B′ ergänzt:* nach unversaumbt mit guett bedachten rath schleinig

p *in B′ über der Zeile ergänzt:* ab

[§ 3]

Was sich zwischen des gottshauß diennern oder unnderthonnen, auch außwendigen in weltlichen sachen für khrieg oder ansprach zuetragen, soll er mit nichten für sich selbst und in seinem losament und zimer, sonnder auf der ober cammer in beÿsein der verordneten persohnen vehören, die ungerechten nach gelegenhait ires verprechen[q] straffen, doch ir gnaden die[r] milderung oder[s] aufhebung der straff[t] in allweeg bevor behalten. Alle wanndel unnd peenfall soll er auf die obercammer yederzeit uberanttworten unnd auf guete raittung vleissig aufschreiben,[u] die acta seiner hanndlungen sambt den abschieden zu khunfftiger gueter unnderricht unverlengt registrieren und[v] sein järlichs prothocoll darauf halten und monatlichen oder wann es die notturfft ervordert destwegen zeitliche relation thuen.

[§ 4]

Er soll auch khein pandthadung ohn vorwissen und bewilligung des herrn prelathen zuhalten fürnemen, sonnder solches ime yeder zeit zuvor anzaigen, ob er bei solchem pandthadungen selbst, auch sein oder ÿemandts anndern darzue verordnen wolte, sonnsten soll man zu hanndthabung derselben hanndlen, wie sich gebüert und von alter herkhumen ist.

[§ 5]

Unnd wo hofmaister sambt den verorndten persohnen, auch dem[w] randtschreiber, panthäding halten würdt, soll er khain richter oder oder ambtman ändern oder bemiessigen, es sein dann dem gottshauß alle steuer und diennst in seiner ambtsverwaltung versessen, zuvor bezalt.[x]

---

q *in B′ ergänzt:* unnd vermugens

r *in B′ ergänzt:* vermicht *[?]*

s *in B′ ergänzt:* gentzliche

t *in B′ ergänzt:* wie auch wendung in ein leibs oder thuern straff

u *in B′ ergänzt:* auch

v *in B′ gestrichen*

w *in B′ ergänzt:* grund – oder

x *in B′ ergänzt:* oder wo es alsobaldt zuethuen nicht muglich, die abreittung und bezallung ihist zueleisten, dem abgelaffenem ⟨*unsichere Lesung*⟩ richter aufferlegt

[§ 6]

Die hanndlungen, erbschafften und gründt belanngendt[y] gehören[z] auch auf [aa]die obercammer[aa] [bb], [cc]doch wo hofmaister von beÿstanndts wegen darzue[cc] berueffen[dd], soll er sich guetwillig[ee] brauchen lassen[ff].

[§ 7]

Er soll bei dem[gg] gotshauß hoffambtleüthen in allen sachen guette[hh] ordnung mit vorwissen und gefallen des herrn prelaten fürnemen, dieselb in auspeisung wein, brodt und in all annderweeg, für sich selbst, auch durch annder[ii] halten, volziehen und hanndthaben[ij], bei allen deß gotshauß officiern und diennern, [kk]niemandts außgeschlossen[kk], als ain gueter haußwirth sein vleissig unnd getreu auf- und zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung und guete würtschafft gehalten, ainen ÿeden, so würckhlich diennet und nicht verschickht würdt, noch mit ir g*(naden)* sich zue Wienn befindt, auf welche in der wochenzetl durch auß nichts zue passiern, sein ordinarÿ gegeben und nicht unbillich oder unordenlich beÿ khuchel, kheller, pfister, geschierhoff und reitstall mit essen, trinkhen, habern, heÿ, streÿ und allen [ll]solchen außgaben[ll] verzert oder verschwenndt, sonnder[mm] schaden und nachtl [nn]verhuett werde[nn].

---

y *in B′ ergänzt:* so jenseits der Thonau gelegen (Enzersdorff ausgenommen) wie von allters herkhumen und die nottwendiger auffrichtung deren ohne fürfallende vertrag, khauffbrieff, sibschafften, abschidt, aussnembung und ratification der testament, beaÿdigung der zeigen und dergleichen instrumenten mehr betreffen thuet

z *in B′ ergänzt:* solliche

aa–aa *in B′ korrigiert zu:* des g*(ottes)*haus randtcammer

bb *in B′ ergänzt:* und gegen gebräuchlich tax, damit die unterthonen nicht ubersetzt werden sollten in eines hoffmeisters expedition mit unnd neben herrn oberkhelners wissen und zuethuen

cc–cc *in B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* da aber er hoffmeister von rath unnd beÿstandts wegen auch der ubrigen grundsachen halber und schweren auff diesen land *(…)* begebunden fällen auf dis g*(otts)*h*(aus)* ober cammer erfordert und

dd *in B′ ergänzt:* wierdt

ee *in B′ ergänzt:* darzu ge

ff *in B′ ergänzt:* und dessen kheines wegs weigeren

gg *in B′ korrigiert zu:* des

hh *in B′ ergänzt:* wirtschafft unnd

ii *in B′ korrigiert zu:* andere

ij *in B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* seinen besten verstand nach, soviel sein khan, fortpflanzen, in summa

kk–kk *in B′ gestrichen*

ll–ll *B:* sachen außgeben; *in B′:* sachen umbgegangen, ichtes außgeben

mm *in B′ ergänzt:* aller

nn–nn *in B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* neben gezimender gesparsamkhait vernunfftig jederzeit verhiettet werde

[§ 8]

Ob er bei ainem oder mer officiern, khnechten und diennern[oo] (ausser des grundtschreiber) ainicherlaÿ unvleiß, unordnung, untreu oder ungehorsamb befunde oder[pp] erinndert, soll er solches[qq] auf der obern cammer anzaigen, darauf[rr] mit notturfftiger und gebürlicher straff[ss] verfahren und dermassen einsehung beschehen möge, damit, wie vorbestimbt,[tt] allweeg guette polliceÿ unnd ordnung aufgericht *[und]* erhaltten werde.[uu]

[§ 9]

Auf das man aber aÿgentliche wissenschafft haben müge, wie aller orthen gehausst werde und alle eingerissne unordnung alßbald abgestelt und khünfftige verschwendung verhüettet, soll er alle wochen an Montag ime die wochenzetl auß dem kheller, khuchel, pfister, spittal, forsstambt und anndern notwendigen orthen fleissig und unverlengt uberanttworten lassen, dieselben alßbaldt sambt denen hierzue verordneten persohnen durchsehen, miteinander conferiren und was unrecht, verzaichnen, alßdann zue corrigier- und abstellung des ublen alle zuegleich ier g*(naden)* volgenden tag uberraichen, die befundenen errores anzaigen und alßdann auf guethaissen und bevelch sein, des herrn prelaten, würckhlich eines und annders ohne verschub und aufzug zue exequieren und ins werckh zuesezen schuldig und pflichtig sein. Im fahl aber jemandts ohne erhebliche ursach, so er ime hofmaister eröffnen soll, in ubergebung schuldiger seiner wochenzetl auf bestimbte tag saumbig und nachlessig erfunden wurde, solle er denselben nach gelegenhait unnd gebüer mit abschaffung brott, wein, deß tisch, auch im fall der nott gar mit leidlicher gefenckhnuß darzue ernnstlich anzuhalten, macht und gewaltt haben.

---

oo *in B′ ergänzt:* die ime alle unnd jeder (doch ausser des grundtbuchshandler, so sich selbst der gebuer unnd vernunfft gemäs werdt zu accomodieren unnd zuverhalten wissen) von unsert wegen gehorsamb zuleisten obligen unnd verbunden,

pp *in B′ ergänzt:* dessen

qq *in B′ ergänzt:* in geringen verbrechen selbst zuebestraffen macht habn, in mehrern unnd wichtigeren aber, desselb

rr *in B′ ergänzt:* das

ss *B′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* bestraffung hierauff

tt *in B′ ergänzt:* in

uu *in B′ unten ergänzt:* Insonderheit aber sollen des g*(otts)*h*(auß)* handwerkhsleuth in *(…)*, so der zeit im oder ausser des closters gebiet unnd hausern wohnen thuen und khunfftig zue dienst mechten aufgenomben werden, es sein zimmerleuth, pinter, schlosser, tischler, glaser, schmidt, wagner, schmidt oder was namen sie sonst haben, ime hoffmaister in gleich als ier fuergesetzte obrigkeit zue *(…)* schuldig gehorsam zuerzeigen und sich auff zuetragenden fall ires unfleiß oder verschulde, der von ime ierer person aufferladenen billich bestraffung kheines wegs zuvidersetzen noch zuverweigern.

[§ 10]

Er soll auch lauth aines inventarÿ die reitroß sambt irer zuegehörung im bevelch haben, bei den reitkhnechten darob sein, das sÿ den rossen in gemelten reitstall vleissig wartten und sunst ehrlich, züchtig und nit aufrierig oder ungebürlich sich halten.

[§ 11]

Gleichfals soll hofmaister sonnderlichen guet aufsehen haben, der wagenroß halben, das innen mit vleiß gewart werde, deßgleichen auf den forsster[vv], das er sambt den waldt- und aukhnechten seinen ambt vleissig außwartte.[ww]

[§ 12]

Die harnisch cammer, geschüz, pulver, khugl und ander khriegsnotturfften, so diser zeit bei dem gotshauß ist und hernach darzue khumbt, soll er laut aines inventarÿum ime derhalben zuegestelt in gueter hüet verwarung halten, damit nichts davon vergeben, verlohren noch zu nachthail khume, sonnder zu der zeit seines abzugs, sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumb soll und müg uberanttworten.

[§ 13]

Wo sich khrieg zuetruegen, soll er bei und in dem gottshauß bleiben und des gottshauß unnderthonen, die ire zuflucht hieherrue*[n]*den haben, mit irem leib und guet, wie es statt haben mag, underbringen und bevolhen haben. Wann es die notturfft ervordern würdt, soll er von des gottshauß aÿgen unnd dorffern den dreissigisten und zeheten und fünfften mann, nach dem es von nötten, zue erhaltung des gottshauß zeitlichen ervordern und in guete ordnung stellen.

[§ 14]

Mit dem hofgesindt würdt er zuhanndlen wissen und fürnemblich alle abendt sein fleissig aufmerckhen haben, das alle officier unnd dienner, so nächtlicher zeit in dem closter zuligen verpunden, nicht in der statt oder annder orthen sich aufhalten, die ubertretter auch destwegen ohne verschonung bestraffen.

[§ 15]

Item er soll auf den pfistermaister und sein gesindt als mülner und peckhen, ire junger und sackhtrager vleissig aufsehen, damit ires pachen, mallen und auspeisen halben dem gottshauß nit schaden ervolg.

[§ 16]

Er soll in allweeg unnuz und uberigen cossten verhüetten, heimbliche und winkhelfressereÿen bei tag und nacht in dem khellerstübl und sonnst annderer orthen ipso facto abschaffen, die anzahl der persohnen, so man underhalten mueß, aigentlich aufschreiben und offt zellen. Item in der tierniz

---

vv *in A′ über der Zeile ergänzt und gestrichen:* und maÿer

ww *folgt in A′:* in simili vom spittlmaister und maÿr zuverstehen

solle er beÿ denen persohnen, so daselbst hin zum essen verorndt sein, so wol als annder oficier und schreiber taffel guete zucht unnd ordnung erhalten, auch niemandt frembdten ohn sein erlaubnuß widersizen lassen, damit nichts widerwertiges gehandlet noch fürgenomen werde. All ubrig und unnuz persohnen, die sich bei dem closter oder in desselbigen zuegehörigen heüsern enthalten wolten, soll er abschaffen und aufs beldist weckh thuen, aber die armen ellenden haußarmen alweg bevolhen haben.

[§ 17]

Ittem des gottshauß weltlichen officier und diennern sollent ainem jeden hofmaister mit gebürlicher gehorsamb von des gottshauß wegen respectiren und verehren, die er auch in nuzbarkhait des gotshauß brauchen und füerdern soll, wie sich seinem ambt nach zuethuen gebüert. Und welcher sich unnder dem bemelten diennern gegen im mit ungehorsamb verhielt, soll er dieselbigen in schwaren casib*(us)* ier g*(naden)* selbst, in ringern aber den so das governo des gottshauß in mittels in abwesen des herrn prelathen anbevolhen, anzaigen oder nach gelegenhait der sachen gegen denselben mit zimblicher und gebürlicher straff verfahren.

[§ 18]

Er soll auch ÿederzeit aufsehen unnd vleiß haben, auf das bei nachtlicher weil alle thor gespört sein, die schlüssl ohne aufzug umb die gesezte stundt gewißlich an das deputierte orth gebracht, das unordnung mit auf- und zuesperen, sumer- und wintter-zeiten verhüet und morgens und nachts guet und getreue verwarung beschech, darumben er den thorhüeter mit ernst darzue halten soll, das er ÿederzeit bei dem thor sich finden lasse und auf den auß- und einganng acht hab, auch ausser notturfft das gannz thor nicht, sonnder allein das thierl offen halte und derselbig torhüeter soll vleissig aufsehen, waß man ein- oder austrag, auch die jenigen so etwaß austragen, rechtfertigen, sonnderlich aber nichts abgestolens, waß das immer sein müge, heimblich und verdeckhter zum closter hinauß tragen lasse. Es soll auch forthin das thor jederzeit under dem essen gespert sein, unnuz auß- und einlassen unnder der malzeit vermitten bleiben.[xx]

[§ 19]

Unnd nämblichen, wan man bei dem gottshauß weinschenckht, soll er bestellen, wan sich aufruher zutruegen, das mit der eÿll zuegeschlagen und gespert werde, damit er sambt des gotshaußyy diennern, die ime hierinen

---

xx *folgt in A′ auf einem eingeklebten Zettel:* N*(ota)* b*(ene)*: Er soll auch winters zeit guete acht haben unnd nächtl*(icher)* weil alle zimer besuechen, damit die zimmer nit uberhaizt unnd sonderlich auf der tiernitz, officir und schneidereÿ, da man gemainckhlich ganze nächt spilt unnd unnuz gesindt ihren undterschlaiff haben und in den stüben auf den penkhen herumb ligen.

yy *wegen eines Tintenflecks nicht vollständig lesbar*

auf sein erfordern gehorsamb sein sollen[zz], desto stattlicher hanndlen und die aufrüerig zu der straff bringen möge.

[§ 20]

Wann zue dem gottshauß versehens und unversehens fürnembe und sonnst ehrliche gest khumen, soll er dieselbigen empfachen, innen conversando (sovil diennsts halber ohne versaumbnuß müglich) beÿwohnen unnd mit[aaa] zimblicher ansagung, auch notturfft, wie sich aines jeden stanndt nach gebürth, zugewiertten und zueversehen, beflissen sein.

[§ 21]

Er soll aber für sich selbst das gotshauß mit besonnderer und beschwärlicher gastung nicht beladen, noch ohn des herrn prelathen vorwissen zu khuchen und kheller wider gebüer schaffen, ob ime aber sein freindt oder sonnst ein gueter mann khäme, soll ers anzaigen, so wierdt mit gewierttung desselben gebürlich gehandlet werden.

[§ 22]

Wann er in des gotshauß sachen und hanndlungen uber landt geschickht würdt, soll er sich leÿdtentlicher zerung mit geziementer ersparung gebrauchen und destwegen, wie auch alles seines empfangs und außgebens järliche raittung uberraichen.

[§ 23]

Alles was ime von herrn prelathen anbevolhen und zuverrichten demandiert würdt, soll er getreu fürderlich[bbb] vleissig seinem bessten vermögen und verstanndt nach verrichten, was er zue aufnembung des gottshauß frumben und verhüettung nachtheils und schadens fürträglich zusein befindet, ime gründtlichen entdeckhen, auch wann herr prelat im closter zuegegen, des tags zum wenigisten einmall, sonnsten aber in der wochen und wan was wichtigs füerfeldt, persönlich anmelden, damit waß in allen und jeden sachen fürzuenemben, mit ime gehandlt werde.

[§ 24]

Dieweil aber nicht alle zuefallendt sachen, so ainem hofmaister des gottshauß notturfft nach zuhanndlen gebürn, in schrifften gestelt werden khann, so soll er demnach nach gelegenhait der sachen die notturfft selbst bedenckhen und hanndlen, wie er sich dann gegen dem herrn prelathen deswegen mit einem reverß insonnderhait zu obligieren hat. Dagegen soll ime sein besoldung inhalt seiner bestallung ervolgen. Dann herr prelath behehlt ime auch bevor, dise instruction zuemindern, zumehren und nach gestalt samb oder sachen zuverändern, wie es die gelegenhait jederzeit geben wierdt. Wo es sich aber begäb, das sich genuegsamb ursach zuetruegen und der herr

---

zz *wegen eines Tintenflecks nicht vollständig lesbar*

aaa *über der Zeile ergänzt*

bbb *wegen eines Tintenflecks nicht vollständig lesbar*

prelath obgemelten [ccc]Petern Pfaller[ccc] zu sollchem diennst nicht lennger gebrauchen, sonnder verkheren wolte oder er lennger zudiennen nit willens wär, so soll ainer dem andern ain quattember vor außgang des jahrs aufsagen. Zu urkhundt mit obgemelts herrn prelaten[ddd] hierunder gestellten hanndtschrifft unnd pedtschafft verfertigt.

[E]

Geben zue Closterneuburg den [eee]sechzehenden tag Maÿ anno sechzehenhundert und sibenten[eee].

18.
Instruktion für den Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg von Propst Andreas

Klosterneuburg, 1618 Januar 4

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: R – P – 26 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/2, fol. 1^{r}–7^{r}: Abschrift 1618 Januar 4.
C StAKl, Hs. 31/3, fol. 17^{r}–22^{r}: Abschrift 1618 Januar 4.
D StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept 1618 Januar 4 = Nr. 17 A′. Die Abschrift der Instruktion für den Hofmeister Peter Pfaller von Propst Thomas (1607 Mai 16) (Nr. 17 A) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. D ist hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 17 A′.

[R][a]

Instruction aines hoffmaisters zue Closterneüburg.
Herren hoffmaister angehendigt in vigilia Epiphania Domini a*(nn)*o 1618.

[P]

Zuvernemen, waß massen der hochwierdig in Gott geistlich, auch edel herr, herr Andreas brobst unnser lieben frauen gotshauß zu Closterneüburg unnd ainer ersamen lanndtschafft in Österreich unnder der Enns verordneter etc., herrn Veiten Segenberg zum hofmaister bemelts gotshauß bestelt unnd ime sollich ambt zuehandlen unnd zuverrichten übergeben unnd bevolchen, wie volgt.

---

ccc–ccc *B′:* Veitten Segenseisen
ddd *in B′ ergänzt:* auch sein hoffmeisters anstatt eines verbindlichen revers
eee–eee *A′*: 4. tag Jener, anno sechzehenhundert und achtzeheten jahrs*; B′:* 25 tag Julÿ a*(nn)*o *[1]*612
a *fehlt in B und C*

[§ 1]

Erstlichen solle er[b] in allweeg deß gotshauß freihaiten, davon er jederzeit von dem herren praelaten oder wem er solliches vertrauen oder bevelchen wierdt guetten bericht soll haben, mit hechstem vleiß in allen sachen, wie sein jurament außweist, handthaben, beschüzen, auch in gehaimb haltten, widerwerttige hanndlungen verhietten unnd ablainen, auch die armen unnderthannen sollicher massen in allen billichen unnd nottüerfftigen sachen hilflich unnd beistendig sein, damit niemandt wider die billichkheit unnd gemelte freihaiten beschwert, noch dem gotshauß nichts entzogen werde oder ainicher abbruch bescheche.

[§ 2]

Ob sich handlungen zuetruegen, die soll er auf der obercammer dem herren oberkheller und grundthanndler oder wellicher under inen verhanden unnd anhaimbs ist, anzaigen, damit man daselbst zue hanndthabung gemelter freihaiten, alter herkhomen unnd desselbigen armleüth gerechtigkheit die notturfft und billigkheit fürnemen und handlen mög.

[§ 3]

Was sich zwischen deß gotshauß dienern oder underthonen, auch auswendigen in weltlichen sachen für khrieg unnd ansprach zuetragen, soll er mit nichten für sich selbs und in seinem losament und zimmer, sonder auf der obercammer in beÿsein der verordneten persohnen verhören, die ungerechten nach gelegenhait ieres verbrechen straffen, doch ir g*(naden)* die miltterung oder aufhebung der straff in allweeg bevor behaltten. [c]Alle wandel und penfähl[c] soll er auf die obercammer jederzeit uberandtwortten und auf guette raittung vleißig aufschreiben, die acta seiner handlungen sambt den abschiden zukhünfftiger guetter[d] unnderricht unverlenngt registrieren unnd sein jarlichs prothocoll darauf haltten unnd monatlichen oder wann es die notturfft erfordert destwegen zeitliche relation thuen.

[§ 4]

Hofmaister soll auch für sich selbs khain vertrag noch khaufbrief hinauß zuegeben unnderstehn, wie auch khein testament in abwesen herrn oberkheller eröffnen, er seÿ dan vom geordneten herrn oberkheller anstatt deß herren prelaten von grunndtobrigkheit wegen unnderschriben unnd verferttigt.

[§ 5]

Er solle auch khain panthädung ohn vorwissen unnd bewilligung deß herrn prelaten zuehaltten fürnemen, sonnder solliches ime jederzeit zuvor anzaigen, ob er beÿ sollichen panthädungen selbst auch sein oder ÿemandts

---

b *fehlt in C*

c–c *B:* Alle peenfahl unnd wanndel

d *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* guetter

anndern darzue verordnen[e] wollte, sonsten soll man zue hanndthabung derselben hanndlen, wie sich gebiert unnd von altter herkhommen ist.

[§ 6]

Unnd wo hofmaister sambt den verordneten persohnen, auch dem ränndtschreiber, panthädung haltten wierdt, soll er khein richter oder ambtman ändern oder bemiessigen, es seÿe dann dem gotshauß alle steür unnd diennst inn seiner ambtsverwalttung versessen, zuvor bezalt.

[§ 7]

Die hanndtlungen, erbschafften unnd grünndt belangendt, gehörn auch auf die obercammer, doch da hofmaister von beÿstandt wegen darzue berueffen, soll er sich guetwillig brauchen lassen.

[§ 8]

Er soll beÿ des gotshauß hoff ambtleüthen in allen sachen guete ordnung mit vorwissen und gefallen deß herren praelaten fürnemben, dieselb in ausspeißung weinn, brott unnd in all annder weeg für sich selbs auch durch annder haltten, volziechen und handthaben, beÿ allen deß gotshauß officieren und dienern, niemandts außgeschloßen, als ain guetter haußwierth sein vleißig unnd getreu auf- unnd zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung unnd guete wierttschafft gehaltten, ainen jeden, so wüerckhlich dient und nicht verschickht wierdt, noch mit ier gnaden sich zu Wienn befindt, auf welliche in der wochenzetl durch auß nichts zue passiern, sein ordinari gegeben unnd nicht unbillich oder unordentlich beÿ khuchl, kheller, pfister, geschierhoff unnd reitstall mit essen, trinckhen, habern, heu, streu unnd allen sollichen außgaben verzert oder verschwendt, sonnder schaden und nachtheil verhüet werde.

[§ 9]

Ob er beÿ ainem oder mehr officieren, khnechten und diennern (ausser deß grundtschreiber) ainicherlaÿ unfleiß, unordnung, untreu oder ungehorsamb befunde oder erindert, soll er solliches auf der obern cammer anzaigen, darauf mit nottürfftiger unnd gebierlicher straff verfahren unnd dermaßen einsehung beschechen möge, damit, wie vorbestimbt, allweeg guette polliceÿ unnd ordnung aufgericht erhaltten werde.

[§ 10]

Auf das man aber aigentlich wissenschafft haben müge, wie aller orten gehaust werde unnd alle eingerissene unordnung alsbald abgestelt unnd khünfftige verschwendung verhiettet, soll er alle wochen am Montag ime die wochenzetel auß dem kheller, khuchel, pfister, spittal, forstambt unnd anndern notwenndigen orthen fleissig unnd unverlengt überanndtwortten lassen, dieselben alsbaldt sambt denen hierzue verordneten persohnen durchsechen, mit einannder conferieren unnd waß unrecht verzaichnen,

[e] *so in B, in A irrtümlich:* verordnetenn; *C:* verordenten

alß dann zu corrigiern unnd[f] abstellung deß üblen alle zugleich ier gnaden volgennden tag überraichen, die befundenen errores anzaigen unnd alßdann auf guethaissen unnd bevelch sein, deß herren praelaten würckhlich eines unnd annders ohne verschub unnd aufzug zue exequieren unnd ins werckh zuesezen schuldig unnd pflichtig sein. Im fahl aber ÿemandts ohne erhebliche ursach, so er ime hofmaister eröffnern soll, in ubergebung schuldiger seiner wochenzettl auf bestimbte tag saumbig unnd nachlessig erfunden wurde, solle er demselben nach gelegenhait unnd gebier mit abschaffung brott, wein, deß tischs, auch in fahl der nott gar mit leidenlicher gefenncknuß darzu ernstlich anzuehaltten macht unnd gwalt haben.

[§ 11]

Er soll auch laut aines inventarÿ die reitross sambt ierer zugehörung im bevelch haben, beÿ den reitkhnechten darob sein, das sÿ den rossen in gemeltem reitstall vleißig wartten unnd sonnst erlich, züchtig unnd nit aufrierig oder ungebierlich sich haltten.

[§ 12]

Gleichfahls soll[g] hofmaister sonnderlichen guet aufsechen haben, der wagenross halben, daß innen mit vleiß gewarttet werde, desgleichen auf den forsster, das er sambt dem wald- unnd aukhnechten seinem ambt vleißig außwartte, in simili vom spitelmaister und maÿr zueÿbersechen[h].

[§ 13]

Die harnisch cammer, geschüz, pulver, khugel und anndere khriegs notturfften, so diser zeit beÿ dem gotshauß ist unnd hernach darzue khombt, soll er laut eines inventarium ime derhalben zuegestolt in guetter hüet verwahrung haltten, damit nichts davon vergeben, verlohren noch zue nachtail khome, sonnder zue der zeit seines abzugs, sambt allen anndern seinen hanndlungen widerumb soll und müg uberanndtwortten.

[§ 14]

Wo sich khrieg zuetruegen, soll er beÿ unnd in dem gottshauß bleiben unnd deß gottshauß unnderthonen, die ir zuefluecht hieherrunden haben, mit ierem leib unnd guet, wie es statt haben mag, unnderbringen unnd bevolchen haben. Wann es die notturfft erforderen wierdt, soll er von deß gottshauß aÿgen unnd dörffern, den dreißigisten und zechenden und finnfften mann, nach dem es vonnötten, zue erhaltung deß gotshauß zeitlichen erfordern unnd in guette ordnung stellen.

[§ 15]

Mit dem hofgesindt wierdt er zuehanndlen wissen unnd füernemblich alle abendt sein vleißig auffmerckhen haben, das alle officier unnd diener, so

---

f *folgt in C:* waß

g *fehlt in C*

h *B:* zuverstehen

nachtlicher zeit in dem closter zueligen verbunden, nicht in der statt oder anndern orthen sich auffhaltten, die ubertretter auch destwegen ohne verschonung bestraffen.

[§ 16]

Item er soll auf den pfistermaister unnd sein gesindt als müllner unnd peckhen, iere junger unnd sackhtrager vleißig aufsechen, damit ieres pachen, mahlen unnd auspeisen halben dem gottshauß nit schaden ervolge.

[§ 17]

Er soll in allweeg unnuz unnd ubrigen costen verhietten, haimbliche unnd winckhelfressereÿen beÿ tag unnd nacht in dem khellerstübl unnd sonnst annderer orthen ipso facto abschaffen, die annzahl der persohnen, so man unnderhaltten mueß, aigentlich aufschreiben unnd offt zellen. Item in der tirnitz solle er beÿ dennen persohnen, so daselbst hin zum essen veordnet sein, so wol als anndere officier-[i] unnd schreiber-tafel, guette zucht unnd ordnung haltten, auch niemandt frembden ohn sein erlaubnuß nidersizen lassen, damit nichts wüderwerttigs gehanndlet noch fürgenommen werde, alle ubrig unnd unuz persohnen, die sich in dem closter oder desselbigen zuegehörigen heüsern enndthaltten woltten, soll er abschaffen unnd aufs beldest weekh thuen, aber die armen ellennden haußarmen allwegen bevolchen haben.

[§ 18]

Item des gotshauß weltlichen officier und diener sollendt ainem jeden hofmaister mit gebierlicher gehorsamb von deß gotshauß wegen respectieren und verehren, die er auch in nuzbarkheit deß gottshauß brauchen unnd fürdern soll, wie sich seinem ambt nach zuthuen gebiert. Unnd wellicher sich unnder den bemelten dienner gegen ime mit ungehorsamb verhielt, soll er dieselbigen in schwären casibus ir g*(naden)* selbs, in ringern aber dem so deß governo deß gotshauß in mitels in abwesen deß herrn praelaten anbevolchen, anzaigen oder nach gelegenhait der sachen gegen denselben mit zimblicher unnd gebierlicher straff verfahren.

[§ 19]

Er soll auch ÿederzeit aufsehen unnd vleiß haben, auf das beÿ nächtlicher weill alle thor gespert sein, die schlüssel ohne aufzug umb die gesezte stundt gewißlich an das depudierte orth gebracht, das unnordnung mit auf- unnd zuespören sommer- unnd wintterszeiten verhiet unnd morgens und nachts guette unnd getreue verwahrung beschech. Darumben er den thorhüetter mit ernst darzu haltten soll, das er jederzeit beÿ dem[j] thor sich finden lasse unnd auf den auß- unnd eingang acht habe[k], auch ausser notturfft daß gannz

---

i *folgt in C:* halt

j *fehlt in C*

k *C:* göbe

thor nicht, sonndern allein daß thüerl offen haltte unnd derselbe thorhietter soll vleißig aufsechen, waß man ein- oder außtrag, auch die jenigen, so etwas außtragen, rechtferttigen, sonnderlich aber nichts abgestollens, waß daß immer sein müge, heimblich unnd verdeckhter zum closter hinauß tragen lasse. Es soll auch forthin daß thor jederzeit unnder dem essen gespert sein, unnuz auß- unnd einlassen unnder der malzeit vermitten bleiben.

[§ 20]

Er soll auch winterszeit guette acht haben unnd nachtlicher weill alle zimmer besuechen, damit die zimer nit uberhizt unnd sonnderlich auf der tirniz, schneidereÿ unnd officier, da man gemainelich [l]gannze nächt spilt[l] unnd unuz gesündt ieren unnderschlaf haben unnd in den stuben auf den penncknen herumb ligen.

[§ 21]

Unnd namblichen, wann man beÿ dem gotshauss weinschenkht, soll er bestellen, wann sich aufruehr zutruegen, daß mit der eill zuegeschlagen und gespert werde, damit er sambt deß gotshauss diennern die ime hierinnen auf sein erfordern gehorsam sein sollen, desto stattlicher hanndlen und die aufrierigen zu der straf bringen müge.

[§ 22]

Wann zue dem gotshauß versechens unnd unversechens, fürnembe unnd sonnst ehrliche gest khumen, soll er die selbigen empfachen, innen conversando (sovil diennsts halben ohne versaumbnus möglich) beÿwohnen unnd zimblicher ansagung, auch notturfft, wie sich aines jeden stannd nach gebiert, zuegewiertten unnd zuversechen beflissen sein.

[§ 23]

Er soll aber für sich selbst das gotshauß mit besonnderer unnd beschwärlicher gastung nicht beladen, noch ohn deß herren praelaten vorwissen zu khuchen unnd kheller wider gebier schaffen, ob ime aber sein freundt oder sonst ein guetter mann kheme, sol[m] ers anzaigen, so wierdt mit gewierttung desselben gebierlich gehandlet werden.

[§ 24]

Wann er in deß gotshauss sachen unnd handlungen über lanndt geschieckht wierdt, soll er sich leidenlicher zerrung mit gezimmender ersparung gebrauchen unnd destwegen, wie auch alles seines empfangs unnd außgebens järlichen raittung überraichen.

[§ 25]

Alles waß ime vom herren praelaten anbevolchen unnd zuverrichten demandiert wierdt, solle er getreu fürderlich vleißig seinem besten vermögen unnd verstandt nach verrichten, waß er zue aufnembung deß gotshauß frommen

---

[l–l] *in B am linken Rand ausgebessert:* zu spielen pflegt

[m] *so in B; A und C:* so

unnd verhiettung nachthails unnd schadens fürträglich zuesein befindet, ihme gründtlichen entdeckhen, auch wan herr prelat im Closter zuegegen, deß tags zum wenigisten ain mall, sonnsten aber in der wochen unnd wann waß wichtigs fürfelt, personlich anmelden, damit waß in allen unnd jeden sachen fürzunemeben mit ime gehanndlet werde.

[§ 26]

Dieweill aber nicht alle zuefallende sachen, so ainem hofmaister deß gotshauß notturfft nach zuehanndlen gebüeren in schrifften gestelt werden khann, so soll er demnach, nach gelegenhait der sachen die notturfft selbst bedenckhen unnd hanndlen, wie er sich dann gegen dem herren praelaten destwegen mit ainem reverß innsonnderhait zu obligieren hat. Dagegen soll ihme sein besoldung innhalt seiner bestallung ervolgen. Dann herr praelat behelt ime bevor, disse instruction zuemindern, zu mehren oder nach gestaltsame der sachen zuverändern, wie es die gelegenhait jederzeit geben wierdt. Wo es sich aber begab, das sich genuegsamb ursach zuetruegen unnd der herr praelath obgemelten[n] herren Veiten von Segenberg zue sollichem dienst nit lenger gebrauchen, sonder verkheren woltte oder er lennger zuedienen nit willens wehr, sol soll ainer dem anndern ain quatember vor außganng deß jahrs aufsagen.

[§ E]

Zu urkhundt mit obgemelts herrn praelaten hierunder gestelten hanndtschrifft unnd petschafft verferttigt. Geben zue Closterneüburg dem vierten tag Jener im sechzechenhundert unnd achtzechennden jahr. °Andreas brobst zue
Closterneuburg m.p.°
[L.S.]

---

n *folgt in A und C irrtümlich ein zweites Mal:* obgemelten

o–o *fehlt in B und C*

19.
Instruktion für den Hofmeister Mag. Johann Göpl von Propst Bernhard I.

Klosterneuburg, 1635 Mai 28

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 26 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction.

Herrn Mag*(iste)*r Johann Göpl, deß gottshaus Closterneuburg hoffmaisters etc. 1636[a].

[P]

Zuvernemben, waßmassen der hochwürdig in Gott geistlich, auch edle herr, herr Bernhardt, brobst unnser lieben frauen gottshaus zu Closterneüburg etc., herrn Mag*(iste)*r Johann Göpl zum hoffmaister bemeltes gottshaus bestelt unnd ihme solch ambt zuhandlen unnd zuverrichten ubergeben und bevolhen wie volgt.

[§ 1]

Erstlichen solle er in alweeg deß gotts hauß freÿhaitten, davon er jederzeit von dem herrn praelathen oder wem er solches vertrauen oder bevelhen wirdt guetten bericht[b] haben, mit höchstem vleiß in allen sachen, wie sein jurament außweist, handt haben, beschüzen, auch in gehaimb halten, widerwerttige handlungen verhüetten und ablainen, auch den armen underthonen solcher massen in allen billichen und nottürfftigen sachen hilflich und beÿstendig sein, damit niemandt wider die billichkheit und gemelte freÿheitten beschwert, noch dem gottshaus etwas[c] entzogen werde oder ainicher abbruch beschehe.

[§ 2]

Ob sich handlungen zuetruegen, die soll er auf der ober cammer dem herrn oberkheller unnd grunndthandler oder welcher under ihnen verhanden und anhaimbs ist, anzaigen, damit man daselbst zu handthabung gemelter freÿhaiten, alter herkhomen und desselbigen armen leüth gerechtigkheit die notturfft und billigkheit fürnemben und handln mög.

[§ 3]

Waß sich zwischen des gottshaus diennern oder unnterthonen, auch außwendigen in weltlichen sachen für khrieg und ansprach zue tragen, soll er

---

a *später nachgetragen; diese Datierung stimmt nicht mit der Datierung im Eschatokoll überein*

b *folgt gestrichen:* soll

c *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* nichts

mit nichten für sich selbst und in seinem losament und zimmer, sonder auf der ober cammer in beÿsein der verordneten persohnen verhörn, die ungerechten nach gelegenheit ihres verbrechen straffen, doch ihr g*(naden)* die miltterung oder aufhebung der straff in alweg bevor behalten. Alle peenfähl unnd wandel soll er auf die ober cammer jeder zeit uber antwortten und auf guete raitung vleissig aufschreiben, die acta seiner handlungen sambt den abschieden zu khünfftiger gueter unterricht unverlengt registriern und sein jährliches prothocol darauf halten unnd monnathlichen oder wan es die notturfft erfordert destwegen zeitliche relation thun.

[§ 4]

Hofmaister soll auch für sich selbst khain vertrag oder khauffbrieff hinauß zugeben sich[d] unnderstehen, wie auch khain testament in abwesen herrn oberkheller eröffnen, er seÿ dan vom geordneten herrn oberkheller anstat deß herrn praelathen von grunndtobrigkheit wegen underschriben und verferttigt.

[§ 5]

Er soll auch khain panthädung ohn vorwissen und verwilligung deß herrn praelathen zuhalten fürnemen, sonder solches ihme jederzeit zuvor anzaigen, ob er beÿ solchen panthädungen selbst auch sein oder ÿemandts andern darzue verordnen wolte, sonsten soll man zue handt habung derselben handlen, wie sich gebührt und von alter herkhomen ist.

[§ 6]

Unnd wo hofmaister sambt den verordneten persohnen, auch dem ränndtschreiber, panthädung halten wirdt, solle er khein richter oder ambt mann ändern oder bemüessigen, es seÿe dann dem gottshaus alle steür und dienst in seiner ambts verwalthung zuvor bezalt.

[§ 7]

Die handlungen, erbschafften und gründt belangent gehörn auch auf die ober cammer, doch da hofmaister von beÿstandt wegen darzue berueffen, soll er sich guetwillig brauchen lassen.

[§ 8]

Er soll beÿ deß gottshaus hoffambtleüthen in allen sachen guet ordnung mit vorwissen unnd gefallen deß herrn praelathen fürnemben, dieselb in außspeisung wein, brodt und in al[e] ander weg für sich selbst auch durch andere halten, volziehen und handthaben, beÿ allen deß gottshaus officirn und dienern, niemandts außgeschlossen, alß ain guetter haußwirth sein vleissig und gethreü auf- unnd zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung und guete wirtschafft gehalten, ainen jeden, so würckhlich dient und nicht verschickht wirdt, noch mit ihr g*(naden)* sich zu Wienn befündt, auf welche

d *über der Zeile ergänzt*

e *folgt gestrichen:* weg

in der wochen zetl durch auß nichts zu passiern, sein ordinari gegeben und nicht unbillich oder unordenlich beÿ khuchl, kheller, pfister, geschierhoff und reithstall mit essen, trinckhen, habern, heu, streü und allen solchen außgaben verzerth oder verschwendt, sonder schaden und nachteil verhüet werde.

[§ 9]

Ob er beÿ ainem oder mehr officirn, khnechten unnd diennern (ausser deß grundtschreiber) ainicherlaÿ unvleiß, unordnung, untreu oder ungehorsamb befunde oder erinert, soll er solches auf der obern cammer anzaigen, darauf mit notturfftige unnd gebührlicher straff verfahrn und der massen einseheung beschehen möge, damit, wie vorbestimbt, allweg guete polliceÿ und ordnung aufgericht erhalten werde.

[§ 10]

Auf daß man aber aigentlich wissenschafft haben mege, wie aller orthen gehaust werde unnd alle eingerissene unordnung alßbaldt abgestelt und khünfftige verschwendung verhüettet, soll er alle wochen am Montag ihme die wochenzetl auß dem kheller, khuchl, pfister, spittal, forstambt und andere nothwendigen orthen vleissig und unverlengt uber antwortten lassen, dieselben alßbaldt sambt dennen hierzue verordneten persohnen durchsehen, miteinander conferirn unnd waß unrecht verzaichnen, alß dan zu corrigir- unnd abstellung deß übeln alle zu gleich ir g*(naden)* volgenden tag uberraichen, die befundnen errores anzaigen und alß dan auf guethaissen und bevelch sein, deß herrn praelathen wüerckhlich eines und anders ohne verschub und aufzug zu exequiern unnd ins werckh zu sezen schuldig und pflichtig sein. Im fahl aber jemandts ohne erhebliche ursach, so er ihme hofmaister eröffnen soll, in ubergebung schuldiger seiner wochenzetl auf bestimbte tag saumbig und nachlessig erfunden wurde, solle er den selben nach gelegenheit und gebühr mit abschaffung brodt, wein, deß tischs, auch im fahl der noth gar mit leidenlicher gefenkhnus darzue ernstlich anzuhalten macht und gwaltt haben.

[§ 11]

Er soll auch lauth aines inventarÿ die reit ross sambt ihrer zuegehörung in bevelch haben, beÿ den reitkhnechten darob sein, daß sÿ den rossen in gemeltem reithstall vleissig wartten und sonst ehrlich, züchtig und nit aufrührig oder ungebührlich sich haltten.

[§ 12]

Gleichsfals soll hoffmaister sonderlichen guet aufsehen haben, der wagen ross halben, daß ihnen mit vleiß gewarttet werde, deßgleichen auf den forsster, daß er mit dem waldt- und aukhnechten seinem ambt vleissig außwartte, insimili vom spitlmaister und maÿr zuverstechen.

[§ 13]

Die harnisch cammer, geschüz, pulver, khugl und andere khriegs notturfften, so diser zeit beÿ dem gottshaus ist und hernach darzue khombt, soll er lauth eines inventarÿ ihme derhalben zugestelt in gueter huet und ver-

wahrung halten, damit nichts davon vergeben, verlohren noch zu nachtail khome, sonder zu der zeit seines abzugs sambt allen andern seinen handlungen widerumb soll und müg uberantwortten.

[§ 14]

Wo sich khrieg zuetruegen soll er beÿ und in dem gottshaus bleiben und deß gottshaus unnderthonen die ihr zueflucht hie herunden haben, mit ihrem leib und guett, wie es stat haben mag, unnderbringen und bevolhen haben. Wan es die notturfft erfordern wirdt, soll er von deß gottshaus aÿgen und dörffern den dreÿssigisten, zehenten und fünfften mann, nach dem es vonnöthen, zu erhaltung deß gotshaus zeitlichen erfordern und in guete ordnung stellen.

[§ 15]

Mit dem hofgesindt wierdt er zuhandlen wissen unnd fürnemblich alle abent sein vleissig aufmerckhen haben, daz alle officir und diener, so nächtlicher zeit in dem closter zuligen verbunden, nicht in der statt oder andern orthen sich aufhalten, die ubertretter auch destwegen ohne verschonung bestraffen.

[§ 16]

Item er soll auf den pfistermaister und sein gesindt, alß müllner und peckhen, ihre junger und sackhtrager vleissig aufsehen, damit ihres mahlen, pachen und außspeisen halben dem gottshaus nit schaden ervolg.

[§ 17]

Er soll in alweeg unnuz und ubrigen costen verhüeten, haimbliche und winckhlfressereÿen beÿ tag und nacht in dem khellerstübl und sonst anderer orthen ipso facto abschaffen, die anzall der persohnen, so man unterhalten mueß aigentlich aufschreiben und offt zellen, item in der tirniz solle er beÿ denen persohnen, so daselbst hin zum essen verordnet sein, sowoll alß an der officir und schreiber tafl guete zucht und ordnung halten, auch niemandt frembden ohn sein erlaubnus nidersizen lassen, damit nichts widerwerttigs gehandlet, noch fürgenomben werde. Alle ubrig und unnuze persohnen, die sich in dem closter oder desselbigen zuegehörigen heüsern enthalten woltten, soll er abschaffen und aufs beldest weckh thun, aber die armen ellenden hauß armen allwegen befolchen haben.

[§ 18]

Item deß gottshaus weltlichen officir unnd dienner sollen ainen jeden hoffmaister mit gebührlicher gehorsam von deß gottshaus wegen respectiren und verehren, die er auch in nuzbarkheit deß gottshaus brauchen und fürdern soll, wie sich seinem ambt nach zu thun gebürth. Und welcher sich under den bemelten dienern gegen ihme mit ungehorsamb verhielt, soll er dieselbigen in schwären casibus ir g*(naden)* selbst, in ringernn aber dem, so daß goberno deß gottshaus inmittels in abwesen deß herrn praelathen anbevolhen, anzaigen oder nach gelegenheit der sachen gegen demselben mit zimblicher unnd gebührlicher straff verfahrn.

[§ 19]

Er soll auch jeder zeit aufsehen und vleiß haben, auf daz beÿ nächtlicher weill alle tohr gespert sein, die schlüssel ohne auf zug umb die gesezte stundt gewißlich an daz deputirte orth gebracht, daz unordnung mit auf- und zuespörn sommer- und winterszeiten verhüet und morgens und nachts guete und getreüe verwahrung beschech, darumben er den thorhüetter mit ernst darzue halten soll, daz er ÿederzeit beÿ dem thor sich befinden lasse unnd auf den auß- und eingang acht habe, auch ausser notturfft daz ganz thor nicht, sondern allain daz thüerl offen halte und derselbig thorhüetter soll vleissig aufsehen, waß man ein- oder außtrage, auch die jenigen, so etwaß auß tragen, rechtferttigen, sonderlich aber nichts abgestollenes, waß daz immer sein müge, heimblich und verdeckhter zum closter hinauß tragen lasse. Es soll auch forthin daz thor jederzeit unter dem essen gespert sein, unnuz auß- und einlassen under der mallzeit vermitten bleiben.

[§ 20]

Er solle auch wünters zeit guete acht haben unnd nächtlicher weill alle zimer besuechen, damit die zimmer nit uberhaizt und sonderlich auf der tirniz, schneidereÿ unnd officier, da man gemainckhlich zu spillen pflegt unnd unnuz gesindt ieren underschlaiff haben und in den stuben auf den penckhen herumb ligen.

[§ 21]

Unnd nemblichen, wan man beÿ dem gottshaus wein schenckht, soll er bestellen, wan sich aufruhr zuetruegen, daz mit der eill zugeschlagen und gespert werde, damit er sambt deß gottshaus diennern, die ihme hierinen auf sein erfordern gehor*(sam)* sein sollen, desto statlicher handlen und die aufrührigen zu der straff bringen müge.

[§ 22]

Wann zu dem gottshaus versehens und unversehens fürnembe und sonst ehrliche gösst khumben, soll er dieselbigen empfahen, ihnen conversando (sovil dienstshalben ohne versaumbnus möglich) beÿwohnen und zimblicher ansagung, auch notturfft, wie sich aines jeden standt nach gebührt, zugewürden und zuversehen beflissen sein.

[§ 23]

Er soll aber für sich selbst daz gottshaus mit besonderer und beschwärlicher gastung nicht beladen, noch ohne deß herrn praelathen vor wissen zu khuchen unnd kheller wider gebühr schaffen, ob ihme aber sein freündt oder sonst ain guetter mann khäme, sol ers anzaigen, so wierdt mit gewierdung desselben gebüerlich gehandlet werden.

[§ 24]

Wan er in deß gottshaus sachen unnd handlungen uber landt geschiekht wirdt, soll er sich leidenlicher zerung mit gezimender er sparung gebrauchen und destwegen, wie auch alles seines empfangs und außgebens järlichen raittung uberraichen.

[§ 25]

Alles was ihme vom herrn praelathen anbevolhen und zuverrichten demandirt wird, solle er gethreu, fürderlich, vleissig seinem besten vermögen und verstandt nach verrichten, waß er zu aufnembung deß gottshaus fromen und verhüetung nachtails und schadens fürträglich zu sein befündet, ihme gründtlichen entdeckhen, auch wan herr praelath im closter zugegen, deß tages zum wenigsten ainmall, sonsten aber in der wochen und wan waß wichtigs fürfelt, personlich anmelden, damit, waß in allen und jeden sachen fürzunemben, mit ihme gehandlet werde.

[§ 26]

Dieweill aber nicht alle zuefallende sachen, so ainem hofmaister deß gottshaus notturfft nach zu handlen gebührn, in schrüfften gestelt werden khan, so sol er demanch nach gelegenheit der sachen die notturfft selbst bedenckhen und handlen, wie er sich dan gegen dem herrn praelathen destwegen mit ainem revers in sonderheit zu obligirn hat. Dagegen soll ihme sein besoldung inhalt seiner bestallung ervolgen, dan herr praelath behelt ihme bevor, dise instruction zumindern, zumehrn oder nach gestaltsambe der sachen zuverändern, wie es die gelegenheit jeder zeit geben wierdt. Wo es sich aber begäb, daz sich genuegsamb ursach zuetruegen und der herr praelath obgemelten herrn Mag*(iste)*r Johann Göpl zu solchem dienst nit lenger gebrauchen, sonder verkheren wolte oder er lenger zu diennen nit willens wär, so soll ainer dem andern ain quatember vor außgang deß jahrs aufsagen. Zu urkhundt mit obgemeltes herrn praelathen hierunder gestelten handtschrüfft und petschafft verförttigt.

[E]

Geben zu Closterneuburg den 28.[f] Maÿ anno 1635.
Bernhard brobst
zu Closterneuburg m.p.

[L.S.]

[f] *später eingetragen*

20.
Instruktion für den Hofmeister Johann Georg Prantl von Propst Bernhard I.

Klosterneuburg, 1637 Januar 1

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: R – P – 26 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

H*(er)*r*(n)* hofmeisters instruction abschrifft 1637.
Johann Geörg Prändtl, hoffmaist*(er)* angehändigt anno 1637, den 1. Januaris. [a]N*(ummer)*o 62, instruction und revers eineß hoffmaÿsters zu Closterneuburg[a].

[P]

Zuvernemben, waßmassen der hochwürdig in Gott geistlich, auch edle herr, herr Bernhardt, probst unnser lieben frauen gottshaus zu Closterneüburg etc., herrn Johann Georg Prändtln etc. zum hoffmaister bemeltes gottshaus bestelt unnd ihme solch ambt zue handlen unnd zuverrichten über geben unnd bevolchen, wie volgt etc.

[§ 1]

Erstlichen solle er in alweg deß gottshauß freÿheiten, davon er jeder zeit von dem herrn praelathen oder wem er solches vertrauen oder bevelchen wüerdt gueten bericht soll haben, mit höchstem vleiß in allen sachen, wie sein jurament auß weist, hanndt haben, beschüzen, auch in gehaimb halten, widerwertige handlungen verhüeten unnd ablainen, auch den armen unterthanen solcher massen in allen billichen unnd notturfftigen sachen hilflich unnd beÿständig sein, damit niemandt wider die billigkheit unnd gemelte freÿheiten beschwert, noch dem gottshauß nichts entzogen werde oder ainicher abbruch beschehe etc.

[§ 2]

Ob sich handlungen zuetruegen, die soll er auf der ober cammer dem herrn oberkheller unnd grunndt handler oder welcher unter ihnen verhanden unnd anhaimbs ist, anzaigen, damit man daselbst zu handthabung gemelter freÿheiten, alter herkhomben unnd desselbigen armer leüth gerechtigkheit die notturfft unnd billigkheit fürnemben unnd handlen mög etc.

[§ 3]

Waß sich zwischen des gottshauß diennern oder unnterthanen, auch außwendigen in weltlichen sachen für khrieg unnd ansprach zue tragen, soll er mit nichten für sich selbst unnd in seinem losament unnd zimmer, sonder

---

a–a *spiegelverkehrt*

auf der ober cammer in beÿsein der verordneten persohnen verhörn, die ungerechten nach gelegenheit ihres verbrechen straffen, doch ihr g*(naden)* die milterung oder aufhebung der straff in alweeg bevor behalten. Alle pöenfähl unnd wandel soll er auf die ober cammer jederzeit über antwordten unnd auf guete raitung vleissig aufschreiben, die acta seiner handlungen sambt den abschieden zu khunftiger gueter unterricht unverlengt registriren unnd sein jährliches prothocol darauf halten unnd monathlichen oder wan es die notturfft erfordert, dest wegen zeitliche relation thuen.

[§ 4]

Hoffmaister soll auch für sich selbst khain vertrag oder khauffbrieff hinauß zugeben unterstehen, wie auch khein testament in abwesen herrn ober kheller eröffnen, er seÿ dan vom geordtneten herrn oberkheller an stat des herrn praelathen von grunndtobrigkheit wegen underschriben unnd verfertigt etc.

[§ 5]

Er solle auch khein panthadung ohne vorwissen unnd verwilligung des herrn praelathen zue halten fürnemben, sonder solches ihme jederzeit zuevor anzaigen, ob er beÿ solchen panthädungen selbst auch sein oder jemants andern darzue verordtnen wolte, sonsten soll man zue handt habung der selben handlen, wie sich[b] gebührt unnd von alter herkhomben ist etc.

[§ 6]

Unnd wo hoffmaister sambt den verordtneten persohnen, auch dem ränndtschreiber, panthädung halten wüerdt, solle er khein richter oder ambt man ändern oder bemüessigen, es seÿe dan dem gottshaus alle steur unnd dienst in seiner ambts verwaltung zue vor bezalt etc.

[§ 7]

Die hanndlungen, erbschafften unnd gründt belangent gehörn auch auf die ober cammer, doch da hoffmaister von beÿstandt wegen darzue berueffen, soll er sich guet willig brauchen lassen.

[§ 8]

Er soll beÿ deß gottshauß hoffambtleüthen in allen sachen guet ordnung mit vorwissen unnd gefallen des herrn praelathen fürnemben, die selb in außspeisung wein, prodt unnd in all andere weeg für sich selbst auch durch andere halten, volziechen unnd handthaben, beÿ allen deß gottshauß officiern unnd diennern, niemandts ausßgeschlossen, alß ain gueter haußwüerdt sein vleissig unnd gethreü auf- unnd zuesehen haben, damit allenthalben rechte ordnung unnd guete wüerdtschafft gehalten, ainen jeden, so würckhlich dient unnd nit verschickht wüerdt, noch mit ihr g*(naden)* sich zue Wien befindt auf welche in der wochen zetl durch auß nichts zu passiern, sein ordinarÿ gegeben unnd nicht unbillich oder unordnlich beÿ khuchl, kheller, pfister, geschirhoff und reithstall mit essen, trinckhen, habern, heü, streü

b *verbessert aus:* sie

unnd allen solchen auß gaben verzerth oder verschwendt, sonder schaden unnd nachthail verhüet werde etc.

[§ 9]

Ob er beÿ ainem oder mehr officiern, khnechten unnd diennern (ausser deß grunndtschreiber) ainicherlaÿ unvleiß, unordnung, untreü oder ungehorsamb befunde oder erinert, soll er solches auf der obern cammer anzaigen, darauf mit notturfftige unnd gebührlicher straff verfahren unnd der massen einsehung beschehen möge, damit, wie vorbestimbt, allweeg guete polliceÿ unnd ordnung aufgericht erhalten werde.

[§ 10]

Auf daz man aber aigentlich wissenschafft haben mege, wie aller orthen gehaust werde unnd alle eingerissene unordnung alß baldt abgestelt unnd khunfftige verschwendung verhüetet, soll er alle wochen am Montag ihme die wochenzetl auß dem kheller, khuchl, pfister, spitahl, forst ambt unnd andern nothwendigen orthen vleissig unnd unverlengt über antwortten lassen, dieselben alßbalt sambt dennen hierzue verordneten persohnen durch sehen, mit einander conferirn unnd waß unrecht verzaichnen, alß dan zu corrigir- unnd abstellung des übeln alle zue gleich ihr g*(naden)* volgenden tag überraichen, die befuntdnen errores anzaigen unnd alß dan auf guet haissen unnd bevelch sein, des herrn praelathen würckhlich eines unnd anders ohne verschub unnd aufzug zue exequiern unnd ins werckh zue sezen schuldig unnd pflichtig sein. Im fahl aber jemandts ohne erhebliche ursach, so er ihme hoffmaister eröffnen soll, in übergebung schuldiger seiner wochenzetl auf bestimbte tag saumbig unnd nachlässig erfunden wurde, solle er den selben nach gelegenheit unnd gebühr mit abschaffung brodt, wein, deß tischs, auch im fahl der noth gar mit leidenlicher gefenkhnus darzue ernstlich anzuhalten macht und gewalt haben.

[§ 11]

Er soll auch lauth aines inventarÿ die reüth ross sambt ihrer zue gehörung in bevelch haben, beÿ den reüth khnechten darob sein, daz sie den rossen in gemeltem reüth stahl vleissig warten unnd sonst ehrlich, zichtig unnd nit aufrüehrig oder ungebührlich sich haltten etc.

[§ 12]

Gleichfahls soll hoffmaister sonderlichen guet aufsehen haben, der wagen ross halben, daz ihnen mit vleiß gewartet werde, deß gleichen auf den forster, daz er mit dem waldt- unnd aukhnechten seinem ambt vleissig außwarte, insimili vom spitlmaister unnd maÿr zuverstehen etc.

[§ 13]

Die harnisch cammer, geschüz, pulver, khugl unnd andere khriegs notturfften, so diser zeit beÿ dem gottshauß ist unnd hernach darzu khombt, soll er lauth aines inventarÿ ihme derhalben zu gestelt in gueter huet unnd verwahrung halten, damit nichts davon vergeben, verlohren noch zue nachtail

khombe, sonder zue der zeit seines abzugs sambt allen andern seinen handlungen widerumb soll unnd müg uberantwortten.

[§ 14]

Wo sich khrieg zue truegen, soll er beÿ unnd in dem gottshaus bleiben unnd des gottshaus unterthonen, die ihr zueflucht hie herunden haben, mit ihrem leib unnd gueth, wie es statt haben mag, unter bringen unnd bevolchen haben. Wan es die notturfft erfordern wüerdt, soll er von des gottshauß aÿgen unnd dörffern den dreÿssigisten, zechenten unnd fünfften man, nach dem es vonnöthen, zue erhaltung des gottshauß zeitlichen erfordern unnd in guete ordnung stellen.

[§ 15]

Mit dem hoffgesindt wüerdt er zuhandlen wissen unnd fürnemblich alle abent sein vleißsig auf merckhen haben, daz alle officier unnd dienner, so nächtlicher zeit in dem closter zu ligen verbunden, nicht in der stat oder andern orthen sich aufhalten, die übertretter auch destwegen ohne verschonung bestraffen.

[§ 16]

Item er soll auf den pfistermaister unnd sein gesindt, alß müllner unnd peckhen ihre junger unnd sackhtrager vleissig aufsehen, damit ihres mahlen, pachen unnd außspeisen halben dem gottshauß nit schaden ervolg etc.

[§ 17]

Er soll in alweg unnuz unnd übrigen costen verhüeten, haimbliche unnd winkhl fressereÿen beÿ tag unnd nacht in dem kheller stübl unnd sonst andrer orthen ipso facto abschaffen, die anzahl der persohnen, so man unterhalten muß aigentlich auf schreiben unnd offt zehlen, item in der türniz solle er beÿ denen persohnen, so daselbst hin verortnet sein, so wohl alß an der officier unnd schreiber taffl guete zucht unnd ordnung halten, auch niemandt frembten ohn sein erlaubnus nider sizen lassen, damit nichts widerwertigs gehandlet, noch fürgenomben werde. Alle übrig unnd unnuze persohnen, die sich in dem closter oder desselbigen zuegehörigen heüsern enthalten wolten, soll er abschaffen unnd aufs beldest weckh thuen, aber die armen ellenden hauß armen allwegen bevolchen haben.

[§ 18]

Item des gottshauß weltlichen officier unnd diener sollen ainen jeden hoffmaister mit gebührlicher gehorsamb von des gottshauß weegen respectieren unnd verehren, die er auch in nuzbarkheit des gottshauß brauchen unnd fürdern soll, wie sich seinem ambt nach zue thuen gebürth. Unnd welcher sich unter dem bemelten diennern gegen ihme mit ungehorsamb verhielt, soll er die selbigen in schwären casibus ir g*(naden)* selbst, in ringern aber dem, so daß governo des gottshaus inmittls in abwesen des herrn praelaten anbevolchen, anzaigen oder nach gelegenheit der sachen gegen dem selben mit zimblicher unnd gebührlicher straff verfahren.

[§ 19]

Er soll auch jeder zeit aufsechen unnd vleiß haben, auf daz beÿ nächtlicher weil alle thor gespört sein, die schlüssl ohne auf zug umb die gesezte stundt gewißlich an daz deputirte orth gebracht, daz unordnung mit auf- und zuespöeren sommer- unnd winterszeiten verhüet unnd morgens unnd nachts guete unnd getreue verwahrung beschech, darumben er dem thor hüeter mit ernst darzue halten soll, daz er jederzeit beÿ dem thor sich befinden lasse unnd auf den auß- unnd eingang acht habe, auch ausser notturfft daz ganz thor nicht, sondern allein daß thüerl offen halte unnd der selbig thor hüeter soll vleissig aufsehen, waß man ein- oder außtrage, auch die jenigen, so etwaß austragen, recht fertigen, sonderlich aber nichts abgestohlens, waß daz immer sein müge, heimblich unnd verdeckhter zum closter hinaußtragen lasse. Es soll auch fort hin daz thor jeder zeit unter dem essen gespört sein, unnuz auß- unnd ein lassen unter der mahlzeit vermitten bleiben.

[§ 20]

Er solle auch winters zeit guete acht haben unnd nächtlicher weill alle zimmer besuechen, damit die zimmer nit überhaizt unnd sonderlich auf der türniz, schneidereÿ unnd officier, da man gemainkhlich zue spilen pflegt unnd unnuz gesindt ihren unterschlaiff haben unnd in den stuben auf[c] den penckhen herumb ligen.

[§ 21]

Unnd nemblichen, wan man beÿ dem gottshaus wein schenkht, soll er bestellen, wan sich auf ruhr zuetruegen, daz mit der eÿl zugeschlagen unnd gespert werde, damit er sambt des gottshauß diennern, die ihme hierinen auf sein erfordern gehor*(sam)* sein sollen, desto stattlicher handlen unnd die aufrüehrigen zu der straff bringen müge.

[§ 22]

Wan zue dem gottshauß versehens unnd unversehens fürnembe unnd sonst ehrliche göst khumben, soll er die selbigen empfachen, ihnen conversando (sovil dienst halben ohne versaumbnus müglich) beÿ wohnen unnd zimblicher ansagung, auch notturfft, wie sich aines jeden standt nach gebüerth, zue gewürden unnd zue versehen geflissen sein.

[§ 23]

Er soll aber für sich selbst daz gottshauß mit besonderer unnd beschwärlicher gastung nicht beladen, noch ohne deß herrn praelathen vorwissen zu khuchen unnd kheller wider gebühr schaffen, ob ihme aber sein freindt oder sonst ain gueter mann khäme, soll ers anzaigen, so [d]wüert mit[d] gewüerdung desselben gebührlich gehandlet werden.

---

[c] *über der Zeile ergänzt*

[d–d] *über der Zeile ergänzt*

[§ 24]

Wan er in des gottshauß sachen unnd handlungen über landt geschickht wüerdt, soll er sich leÿdentlicher zehrung mit gezimmender ersparung gebrauchen unnd destwegen, wie auch alles seines empfangs unnd außgebens järlichen raittung uberraichen.

[§ 25]

Alles was ihme vom herrn praelathen anbevolchen unnd zuverrrichten demandirt wüerth, solle er gethreü, fürderlich, vleissig seinem besten vermügen unnd verstandt nach verrichten, waß er zu aufnembung des gottshauß fromben unnd verhüetung nachthails unnd schadens für träglich zu sein befindet, ihme grünndlichen entdeckhen, auch wan herr praelath im closter zue gegen, des tags zum wenigsten ainmahl, sonsten aber in der wochen unnd wan was wichtigs fürfelt, persohnlich anmelden, damit, waß in allen unnd jeden sachen für zunemben, mit ihme gehandlet werde.

[§ 26]

Dieweill aber nicht alle zue fallende sachen, so ainem hofmaister des gottshaus notturfft nach zue handlen gebührn, in schrüfften gestelt werden khan, so sol er demanch nach gelegenheit der sachen die notturfft selbst bedenckhen unnd handlen, wie er sich dan gegen dem herrn praelathen dest wegen mit ainem revers in sonder heit zue obligirn hat. Dagegen soll ihme sein besoldung inhalt seiner bestallung ervolgen, dan der herr praelath behelt ihme bevor, dise instruction zue mündern, zue mehrn oder nach gestaltsambe der sachen zueverändern, wie es die gelegenheit jederzeit geben wüerdt. Wo es sich aber begäb, daz sich genuegsamb ursach zue truegen unnd der herr praelath obgemelten herrn Johann Geörg Prantlen etc. zue solchem dienst nit lenger gebrauchen, sonder verkheren wolte oder er lenger zu diennen nit willens wehre, so soll ainer dem andern ain quatember vor außgang deß jahrs aufsagen. Zu urkhundt mit obgemeltes herrn praelathen hierunder gestelten hanndtschrüfft unnd petschafft verfertigt.

[E]

Geben zue Closterneüburg den

21.
Beschreibung der Aufgaben eines Hofmeisters (Hofmeisteramtsverrichtungen) in Klosterneuburg

ohne Ort, [ca. letztes Drittel 17. Jahrhundert]

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: R – P – 11 §§.
Datierung: Terminus post quem ist das in § 3 erwähnte Jahr 1666.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Hoffmaisterambtsverrichtungen zu Closterneuburg.

[P]

Hoffmaisterambtsverrichtungen zu Closterneuburg.

[§ 1]

Erstlichen wirdt ein herr hofmaister auf der officir entweders durch ihro hochw*(ürden)* h*(errn)* dechant oder herrn oberkheller in gegenwarth aller h*(errn)* officir installirt, mit vermahnung, daß solcher des closters nuzen nach möglichkheit befördern und allen schaden wenden, bevorab die privilegia wohl beobachten solle, auch under denen h*(errn)* officiren und bedienten, nit weniger under allen underthanen in allen 4 virtlen, welche dem closter mit dorff- und grundtherrlichkheit zuegethan, guete ordnung, erbarkheit und[a] disciplin halten, damit vor allen dingen die ehr Gottes befürdert werde und so sich etwas strafmessiges beÿ einen oder andern zuetruege (ausser was dem todt berührt), entweder an leib oder an guet nach gestalt des verbrechens, andern zum exempel abstraffen, von der gelt straff ihme der dritte thail gebürth, die ubrig 2 thail aber solle er verraithen und solchen cahsum prothocollirn.

[§ 2]

Andertens, wann h*(err)* hofmaister ein oder andere partheÿ vorzunehmen hat, solle, sovil möglich, jedes mahls ihr hochw*(ürden)* h*(err)* ober keller darzue berueffen und allezeit auf der rändtcammer verhört, nachmahls in gedachtes prothocoll eingetragen werden.

[§ 3]

Drittens ist vor disem ein h*(err)* hofmaister beÿ auf nembung aller raittungen gesessen, darbeÿ sein guetachten ertheilt, alle mengl nottirt, zustendten schreiben lassen, nach deme nun der gnedige h*(err)* h*(err)* solche underschriben, denen raittungs führern umb ihre erleutterung uberschickht, wie in villen raittungen bis 1666 zuersehen, deßgleichen seint auch vor disem die h*(errn)* hofmaister im leesen auff der pactur zu Closterneuburg gesessen.

---

[a] *folgt ein getilgtes Wort*

[§ 4]

Viertens seint sie mit geraist, wann in allen 4 viertln die panthaidung gehalten worden, darbeÿ beobacht, ob nit under wehrender zeit rauf- und injuri-handl vorbeÿ gangen, die etwan wehren verschwigen worden, auch darbeÿ jedes ohrts gerechtigkheit observirt, ob nicht etwan jemants darwider gehandlet, selbe abzustraffen und inhalt prothocoll, worinnen man allerleÿ cahsus findet und wann denselben nachgelebt wirdt, hat man sich keines irrthumbs zubefürchten, wordurch des closters privilegia mechten geschwecht werden.

[§ 5]

Fünfftens, so vill möglich, solle ein h*(err)* hoffmaister die einkhommene malefiz persohnen selbst examiniren, ihre aussag und verbrechen gegen denen privilegien und der peinlichen halßgerichts ordnung halten. Befindt es sich nun, daß solche den todt verwürckht, alsobalden dem gehörigen landtgericht anzaigen, daß selbiges den 3ten tag erscheinen und an gewöhnlichen ohrt solche persohn übernemmen wolte, gegen erlegung des gebreuchigen fürfangs per 72 d ut prothocoll auf der randt cammer außweist, wie auch die registrirten fasciculn.

[§ 6]

Sechstens, wann dem closter in beeden 2 virtln ober und unter Mainhartsberg (ausser Langen Enzerstorff und der dörffer zur pfleg Stoizendorf und Reinprechtspölla gehörig) ain oder mehr heusser haimbgefallen, solle h*(err)* hofmaister solche einen tauglichen stüfftman umb einan billichen wehrt verkhauffen, den leÿkhauf mit ihro hochw*(ürden)* h*(errn)* oberkheller thaillen, den kaufschilling neben der drangaab durch die richter wehrung weiß einfordern, solches gelt auf der rändt cammer h*(errn)* rändtschreiber gegen schein erlegen, damit selbiges denen underthanen an ihren ausständten selbiges ohrts abgeschriben wirdt, welches auch in erlegten geltbuech eingetragen, der schein aber[b] in waißen cästl aufbehalten werden solle. Item sollen dergleichen underthanen examinirt werden, wer noch was ausstendig ist, damit nichts vergessen oder hinderstellig verbleibt.

[§ 7]

Sibentens hat ein herr hoffmaister die inventuren vorzunehmen oder testamenta zueröffnen, wann ein officir oder bedienter mit todt abgehet, sowohl[c] beÿ dem closter,[d] denen pflögen, maÿrhöffen oder anderwerts, deßgleichen von allen des closters underthanen in beeden virtln ob undt under Mainhartsberg (ausser wie gemelt Lang Enzerstorff und was zur pfleg Stoizendorf und Reinprechtspölla gehörig) und zwar nit allein die inventurn und

---

b *über der Zeile ergänzt*

c *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* es seye gleich

d *folgt gestrichen:* auf

testamenter, sondern auch alle verträg und kaufbrief, zustendten zurichten und neben ihro hochw*(ürden)* h*(errn)* oberkhellers außzuferttigen, jedoch gegen erlegung der gebürlichen tax, so h*(errn)* hofm*(eister)* allein zuestendig, nemblich von einer inventur von gulden im richtigen guet uber abzug der schulden 3 d, ain doppelter vertrag 3 fl, ain doppelter kaufbrief p. 1 fl 30 X, ain original testament sambt der eröffnung 3 fl, von jeder vitimirten abschrifft 1 fl 30 X, von ainem passbrief 45 X, ein abschiedt 45 X, auch solle h*(err)* hofmaister keinen frembten anderer herrschaffts [e]underthan oder waisen[e] ainige erbschafft ervolgen lassen, es seÿe dann, daß von jeden gulden 12 d, die aussers landts aber von gulden 24 d erlegt worden, welche er dem closter allein zu[f] verraitten hat[g] (N*(ota)* B*(ene)*[h]) und was ihme an waisengeltern erlegt wirdt, gleich gegen schein dem gnedigen h*(errn)* h*(errn)* einhendigen und darauf im erlegten geltbuech vermerckhen, wann selbiges entricht seÿ worden und alwo es hinkhommen, inmitlst aber den schein in waisen castl aufbehalten.

[§ 8]

Achtens von allen in vorbemelten 7[ten] puncten begriffenen partheÿen hat h*(err)* hofmaister auf anhalten eines geburts briefs von jeden zeugensteller der solchen vonnethen und sich zu recht legitimiren kan, vor die tax 6 fl zubegehren, darunder die verhör der zeugen und alles begriffen, darvon gebürth ihme weegen[i] concept, pergament, gelbes wax und vor daz capßl [j]4 fl 30 kr[j] dem gnedigen h*(errn)* h*(errn)* aber vor daß grössere sigill und vor die underschrifft 1 fl 30 X. Wann aber 2 oder mehr gebrüeder nur ain geburts brief miteinander erheben wolten, müeste jeder seine 6 fl besonder erlegen, alß ob jeder sein aignen gebuerts brief allein hette und sollen alßdann die concepter von solchen briefen prothocolirt, die testamenter in ihr buech, die inventurn in fasciculn, die verträg und kaufbrief aber in die rapulaturn eingerichtet werden, allermassen auf der rändt cammer zufindten.

[§ 9]

Hingegen[k] hat auch neuntens h*(err)* hofmaister zur jährlichen besoldung mehr nicht alß 60 fl[l], [m]den 90 emer most[m] erwachse[n], ihme jahrlich [o]von

---

e–e *am linken Rand ergänzt*
f *über der Zeile ergänzt*
g *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* mues
h *über der Zeile ergänzt; am linken Rand ergänzt:* N*(ota)* b*(ene)* 3
i *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* 4 fl 30 X vor daz
j–j *über der Zeile ergänzt*
k *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* Es
l *folgt gestrichen:* in seiner raittung
m–m *über der Zeile ergänzt; folgt über der Zeile ergänzt und gestrichen:* so ihme zue Weidling
n *über der Zeile ergänzt; folgt gestrichen:* einzubringen, dargegen aber werden
o–o *über der Zeile ergänzt*

solchen[o] im leesen von h*(errn)* zeheteinbringer zu Weidling 30 emer most, es wagße vill oder wenig, saur oder siess anervolgt[p] werden[q].

[§ 10]

Zehents zur täglichen underhalt auß der kellereÿ volgt ain ächter convent und 1 achter officier wein, in advent ½ wermueth darzue. Von der pfistereÿ täglich 2 rundtsemmel, auch wochentlich 7 par prigelts und 14 par gesindtbrodt. Auß dem kuchlambt täglich in fleischtägen 2 lb rinds, ½ lb fleckh und biß weillen jungs fleisch, an fasstäg taglich 2 lb karpfen, 2 mässl weisß und 2 mässl schwarz mehl, 1 lb schmalz, die notturfft krauth und rueben, alle quatember 1 mezen salz, von Michaeli bis Georgi wochentlich 15 kerzen, von forstambt die notturfft holz, auß dem cammerambt alle canzleÿ notturfft.[r]

[§ 11]

Es seint zum beschluß auch die h*(errn)* hofmaister auf die officir zur tafl kommen, umb erhaltung gueter zucht und erbarkheit willen, jedoch zu underschiedlichen zeiten.

22.
Instruktion für den Hofmeister Dr. Johann Baptist Gagg von Lewenberg

ohne Ort, [1684]

A StAKl, K 428, Nr. 61.
Aufbau: P – 10 §§ – E.
Datierung: nach dem Rückvermerk.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instructio des fürst*(lichen)* St. Leopoldi stiffts zu Closterneüburg hoffmaisters. So gegeben worden 1684 h*(errn)* Johann Baptista Gagg von Lewenberg, J*(uris)* U*(triusque)* Doctor.

[P]

Instructio

des fürst*(lichen)* St. Leopoldi stüffts zu Closterneüburg hoffmaisters.

[§ 1]

1[mo]. Ist h*(err)* hoffmaister ihro gnaden h*(errn)* h*(errn)* praelaten mit allen treüen aÿdlich unterworffen und was ihme von selben demandirt wirdt, soll er getreü, fleissig und fürdersamb seinen besten vermögen und verstandt

---

p *folgt ergänzt und gestrichen:* eingeh*; folgt anschließend irrtümlich ergänzt:* ervolgt

q *ergänzt*

r *am linken Rand ergänzt:* N*(ota)* b*(ene)*: Die fassten speiß von Fasching bis Osstern ist extra ordinaria

nach verrichten, was er zu nutz und aufnehmung des gottshaußes auch verhüttung nachtheils und schadens fürträglich zu sein befindet, bestermassen beobachten. Dahero

[§ 2]

2do er ihme anligen wirdt lassen, daß er des gottshauß freÿheiten mit höchsten fleiß in allen sachen unndt inhaltungen beobachte, beschüze, widerwertige undt praejudicierliche handlungen verhüette, ablaine undt denen armen underthanen solchermassen in allen billichen nottürfftigen sachen hülfflich und beÿständig seÿ, damit niemandt wider gemelte freÿheiten oneriert, noch dem gottshauß etwas entzogen werde. Zu welchen ende dan,

[§ 3]

3tio h*(err)* hoffmaister alle verträg-, khauff-, sipschafft- und testament-handlungen, die underthanen jenseits der Donau (ausser Langen Enzerstorff) betreffend, alle zeiten auf der rändtcammer in beÿseÿn eines herrn oberkhellers (alß welcher die persohn ihro hochw*(ürden)* und gnaden h*(errn)* h*(errn)* prälatens repraesentiert) und kheines weegs in seiner wohnung vornehmen. Dannenhero solle er ainige büecher, acta oder andere cammerschrifften (es geschehe dan mit vorwissen des gnedigen herrn praelatens oder herrn oberkellers) nach hauß tragen lassen.

[§ 4]

4to. Die waißen gelder solle er richtig und fleissig, wann selbe und woher sie erlegt worden, in daz waißenbuech einschreiben, die gelder aber entweder auf der rändtcammer in die eÿsene truchen verschliessen oder aber auf gnedigen befelch dem gnedig*(en)* h*(errn)* praelaten einhendigen. Wann aber denen pupillen oder ainen andern von erlegten geldern etwas hinauß gegeben wirdt, solle er darob sein, daß daz gottshauß mit landtbreüchigen verzüchtsquittungen versichert werde und nichts praejudicierliches selbigen geschehe.

[§ 5]

5to. So sich zwischen des gottshauß dienern oder underthanen zanckereÿ, krieg, rauff- oder injuri-handl zutrüegen, soll h*(err)* hoffmaister solche in beÿseÿn h*(errn)* oberkhellers auf der rändtcammer verhören, die delinquenten deren verbrechen nach straffen, die straffen und peenfahl einnehmen, wieviel, woher und westwegen selbe erlegt worden, fleissig einschreiben und von selben zweÿ thail den gnedigen herrn praelaten jährlich richtig verraitten.

[§ 6]

6to. Wan panthätung durch h*(errn)* oberkheller gehalten werden, solle er neben des gottshauß rändtschreibern jederzeit beÿwohnen, kheinen richter ohne vorwissen des gnedigen h(errn) praelatens seines ambts entlassen, es seÿe dan, er habe alle herrnforderungen, dienst, robath und gaaben dem gottshauß richtig geliefert.

[§ 7]

7mo. Wann er beÿ ainen oder andern closters officier oder dienern ainigen unfleiß, ungehorsamb, gottslästerung, untreu oder aingerleÿ unordnung vermerckhen, sehen, hören und finden würde, soll er gegen solchen mit gebührlicher straff verfahren und dermassen inspection führen, damit jederzeit und in allen sachen guete ordnung gehalten werde.

[§ 8]

8to. Solle er beÿ aufnehmung anderer closters officier ambts raittung jederzeit sich einfinden, neben herrn dechanten und andern darzu verordneten selbige helffen, überlegen und was unrichtig ausstellen.

[§ 9]

9no. Sofern ainige handlungen auf der obercammer vorfüllen, zu welchen er assistenz halben berueffen wurde, solle er sich guetwillig lassen brauchen.

[§ 10]

Letzlich, dieweillen nicht alle zufallende sachen, so einem hoffmaister des gottshauß notturfft nach zu handlen gebühren in schrift gestelt werden khönnen, so soll er demnach, nach gelegenheit der sachen die notturfft selbst mehrers bedenckhen und handlen, wie dan auch ihro hochw*(ürden)* und gnaden ihnen vorbehalten, dise instruction zu mindern, zu mehren und nach gestalt der sachen zuverändern, wie es die gelegenheit jederzeit erfordern wirdt.

23.
Instruktion für den Hofmeister Joseph Thomas Schriml

Klosterneuburg, 1721 Januar 21

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 14 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction des fürst*(lichen)* S*(anc)*ti Leopoldi stüffts und würdigen gottshauss zu Closterneüburg hoffmaisters, de anno 1721.

[P]

Instruction

des fürst*(lichen)* S*(anc)*ti Leopoldi stüffts und würdigen gottshaußes zu Closterneüburg hoffmaisters.

[§ 1]

Erstlichen ist herr hoffmaister ihro gnaden herrn herrn praelathen mit allen threüen aÿdlich unterworffen und was ihme von selben demandirt wirdt, soll er getreü, fleissig und fürdersamb seinen besten vermögen und verstandt nach verrichten, waß er zu nutz unnd aufnehmung des gottshauß,

auch verhüettung nachthailß und schadens füerträglich zu seÿn befindt, bestermassen beobachten. Dahero

[§ 2]

andertens herr hoffmaister ihme anligen wirdt lassen, daß er des gottshauß freÿheiten mit höchstem fleiß in allen sachen und innhaltungen beobachte, beschuze, widerwerttig und prejudicierliche handlungen verhüette, ablaine und denen armen in allen vier viertln closters unterthannen, solcher massen in billichen nottürfftigen sachen hülfflich und beÿständig seÿe, damit niemandt wider gemelte freÿheiten onerirt noch dem gottshauß etwas entzogen werde. Zu welchem ennde dann

[§ 3]

drittens, wann ein officier oder bedienter, es seÿe beÿ dem closter, auf pflegen, maÿrhöffen oder anderwerttig, wie nicht weniger ein closters unterthann jennseits der Thonau in zwaÿ Vierteln ober und unter Männhartberg (ausser Langenenzerstorff und zur pfleg Stoÿzendorff und Reinprechtspölla gehörige dorffschafften, wie auch des ambts Meüssau) mit todt abgehet, hat herr hoffmaister die inventur vorzunemben, testamenta zueröffnen, nicht weniger aller in gemelten zweÿen Viertlen ob undt unter Männhartsberg begriffener closters unterthannen verträg- undt kaufbriff zu ständten, zu richten und neben herrn oberkeller auszuferttigen, jedoch gegen erlegung der gebührenten tax, so h*(er)*r hoffmaister allein zueständtig, nemblichen von einer inventur von gulden im völligen vermögen 3 d, vor ein doppelten vertrag von hundert gulden 1 fl, vor ein doppelten kauffbrieff gleichfahls von hundert gulden 1 fl, vor ein original testament 1 fl 30 Xr, von eröff- und publicirung 36 kr, abschrüfft, so vidimirt, 45 kr, von paassbrieff 30 Xr, von abschiedt 30 Xr, auch solle herr hoffmaister keinen frembden anderer herrschaffts unterthannen oder waißen einige erbschafft erfolgen lassen, es seÿe dann, daß abfahrtgelt von jeden gulden 12 pfening, die ausser landts aber von gulden 24 d erlegt worden, welche er dem closter allein zuverraithen hat.

[§ 4]

Vierttens, die waisengelter soll herr hoffmaister richtig und fleissig, wann selbe und woher sÿe erlegt worden, in das buech der erlegten gelter einschreiben, selbe entweder auf der renndtcammer in die eÿsene truhen verschliessen oder aber auf gnädigen befelch den gnädigen herrn, herrn praelathen gegen schein einhändtigen. Wann aber dennen pupillen oder einem andern von erlegten geltern etwas hinauß gegeben wirdt, solle er darob seÿn, daz das gottshaus mit landtbräuchigen verzüchts-quittungen versichert werde und nichts prejudicirliches selbigem gescheche, westwegen dergleichen handlungen in beÿseÿn eines herrn oberkellers (alß welcher die persohn ihrer hochwürden und gnaden, herrn, herrn praelathens repraesentirt) auf der renndtcammer undt keines weegs in seiner wohnung durch ihne herrn hoffmaister fürgenomben sollen werden, auch solle herr hoffmaister

einige büecher, acta oder andere cammer-schrifften (es gescheche dann mit vorwissen des gnädigen h*(errn)* praelathens oder herrn oberkellers) nach hauß nit tragen lassen.

[§ 5]

Fünfftens, so sich zwischen des gottshauß officirn, diennern oder unterthannen zankhereÿen, krieg, rauff-, injuri-händl zuetrügen, solle herr hoffmaister solche in beÿseÿn h*(er)*rn oberkellers auf der renndtcammer verhören, die delinquenten deren verbrechen nach (ausser waß den todt berüehrt) straffen, die straffen und pöenfahl einnemben, wieviel, woher und westwegen selbe erlegt worden, fleissig prothocollirn und von selben zweÿ thaill dem gnädigen h*(errn)* herrn praelathen jährlich richtig verraithen.

[§ 6]

Sechstens, soviel möglich, solle herr hoffmaister die einkombene malefiz persohn selbst examiniren, dero aussag und delictum gegen closters privilegien ponderirn und sofehrn solche den todt verwürckht, alsobaldten dem landtgericht anzaigen, damit selbiges den dritten tag erscheine und an gehörigen orth solche persohn gegen gebräuchigen 72 pfening fürfang übernehme.

[§ 7]

Sibentens, allen pannthädungen, so in vier vierteln durch herrn oberkeller gehalten werden, solle herr hoffmaister jederzeit beÿwohnen, darbeÿ nachfrag halten, ob keine klagen vorzubringen, ob die richter dennen unterthannen nicht überlästig, auch ob die jurisdiction des gottshauß beobachtet werde. Wie nicht weniger

[§ 8]

achtens, sofehrn jenseits der Thonau, als in zweÿ Viertln ob und unter Männhartsberg (ausser Langenzerstorff und zur pfleg Stoÿzendorff undt Reinprechtspölla gehörigen dorffschafften, wie auch des ambts Meüssau) dem gottshauß ainige haüßer haimbfüehlen oder alberaith gefallen wären, solle herr hoffmaister solche tauglichen stüfft-männer umb billich- und leÿdentlichen werth zuverkauffen sich befleissen, den kauffschilling aber neben der darangaab durch die richter entwender auf einmahl oder wehrungsweiß einfordern und sodann auf der renndt-cammer dem renndtschreiber gegen schein erlegen, damit selbiges dennen unterthannen an ihren außständten selbigen orths abgeschrieben werde, derlaÿ gelter aber sollen in erlegten geltbuech fleissig eingetragen und die schein in waisen-kästl aufbehalten werden.

[§ 9]

Neüntens solle herr hoffmaister beÿ auffnembung der clostes officier ambtsraittungen jederzeith sich einfinden, neben h*(er)*rn dechant und andern darzue verordneten selbigen helffen, überlegen, waß unrichtig ist, ausstellen, die mängl notiren und zu erleüttern, dem raittungs-füehrer hinaus geben.

[§ 10]

Zehentens, wann herr hoffmaister beÿ einem und andern closters officier oder diennern einigen unfleiß, ungehorsamb, gottslästerung, unthreü oder ainigerley unordnung vermerckhen, sehen, hören und finden wurde, solle er gegen solchen mit gebüehrlicher straff verfahren, westwegen der hoffmaister sich möglichist befleissen soll, wenigistens in der wochen einmahl auf der officier mit andern officirn zuspeÿsen, darbeÿ zuesehen, ob zucht, ehrbahrkeith, in summa guette ordnung gehalten wirdt und damit solche nicht nur in seiner an- sondern auch abwesenheit beobachtet werde, soll er erstbemelte obsicht und inspection den jenigen officier, so nach ihme der obriste, übergeben und anbefehlen, auf daz in allweeg jeder zeit guete löb*(liche)* polliceÿ observiert werde.

[§ 11]

Ailfftens, sofehrn ainige handlungen auf der obercammer vorfüehlen, zu welchen er assistenz halber berueffen wurde, soll er sich guetwillig lassen brauchen.

[§ 12]

Zwölfftens hat er von allen in obbemelten dritten § begriffenen partheÿen auf anhalten umb einen geburths-brieff von jeden zeügensteller der solchen vonnöthen und sich zurecht legitimiren kan, vor die tax 6 fl zubegehren, darunter die verhör der zeügen und anderes alles begriffen, darvon gebüehrt ihme wegen concept, pergament, gelben wax und vor daz käpsel 4 fl 30 kr, den gnädigen h*(errn)*, herrn, aber vor das grössere sigill undt vor die unterschrüfft 1 fl 30 kr. Wann aber zwaÿ oder mehr gebrüeder nur ainen geburthsbrieff mit einander begehrten, müste jedtweder ebenfahls seine 6 fl besonder erlegen und soleen alßdann die concept von solchen brieffen prothocollirt werden. Hingegen hat

[§ 13]

dreÿzehentens herr hoffmaister zur jährlichen besoldung ohne accidentien in parren gelt sechzig gulden, deputat jährlich 30 emer most, wie er selbigs jahr wachset, auch täglich 1 mass convent- undt 1 mass officier-wein, in advent täglich ½ mass wermueth-wein, an fleischtägen jeden tag 2 lb rindtfleisch und wochentlich 2 lb einmach fleisch, vor dem Freÿtag und Sambstag 2 lb schmaltz, 4 mässl semel- und 4 mässl pohlmehl. Da aber ein oder mehr faßtäg, ausser des Freÿtag und Sambstag einfüellen, werden anstatt des fleisch jeden fastag 2 mässl semel-- und 2 mässl pohlmehl, auch 1 lb schmaltz mehrers geben. Dann jeden fastag, darunter auch der Freÿtag undt Sambstag verstandten seÿnt, 2 lb kärpffen, auf die ganze fasten 18 lb schmaltz, 30 plateissl, 18 lb stockfisch, wochentlich 8 mässl semel-, 8 mässl pohlmehl und 3 st*(ück)* kärpfen à 2 lb, das jahr hindurch krauth und rueben die notturfft oder 2 lb krauth und 16 mezen rueben in natura, täglich 2 convent semeln, wochentlich 7 pärl weiß- und 14 pärl schwartzes priglbrodt, von St. Michaelis bis St. Georgen tag jede wochen 15 körzen, jährlich zweÿ

stöckh oder 4 mezen saltz, dann eben jährlich 8 claffter harts-, 8 clafter waichs holtz und 4 claffter prigl.

[§ 14]

Vierzehentens und letztlichen, weillen nicht alle zuefahlennde sachen, so einem hoffmaister des gottshauß zuhandlen gebühren, in schrifft gestelt werden können, so soll herr hoffmaister demnach nach gelegenheit der sachen die notturfft selber mehrer bedenckhen und handlen, wie dann auch ihro hochwürdten und gnaden herr herr praelath ihme vorbehalten, dise instruction zu mindern, zumehren undt nach gestalt der sachen, wie es die zeith undt gelegenheit erfordern wirdt, zuverändern.

[E]

Closterneüburg, den 21. Januarÿ anno 1721.

[L.S.] Joseph Thomas
Schriml, hofmaister m.p.

24.
Instruktion für den Hofmeister mit späteren Änderungen

ohne Ort, [1721–1734]

A StAKl, K 208, Nr. 20.
Aufbau: R – P – 15 §§.
Datierung: mithilfe von Nr. 23 und Nr. 25.
Überlieferungsform: Abschrift, die später revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 208, Nr. 20: es dürfte sich hier um ein Konzept von Nr. 25 handeln.
PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept.
Anmerkung: Dass es sich bei A nicht um ein einzelnes Konzept handelt, sondern um eine Abschrift, die später revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde (A′), lässt sich daraus schließen, dass A bis auf kleinere Abweichungen dem Text der Parallelüberlieferung B entspricht, während A′ mit dem Text von Nr. 25 A (1734) übereinstimmt.

[R]

[a]Instruction eines h*(er)*rn hoffmaisters.[a]

[P]

Instruction

deß fürstlichen S*(ankt)* Leopoldi stüfft[b] undt würdigen gottß haus zu Closterneüburg hoffmaisters.

---

a–a *B:* Aufsaz von eines h*(er)*r*(n)* hofmeister instruction

b *fehlt in B*

[§ 1]

Erstlich ist herr hoffmaister ihro gnaden, herrn, herrn prälathen mit allen threüen aÿdlich unterworffen undt was ihme von selben demandirt wirdt, soll er gethreü, fleisig undt fürdersamb seinen besten vermögen undt verstandt nach verrichten, was er zu nutz undt aufnehmung des gottßhaus, auch verhüetung nachtheils undt schadens fürträglich zu sein befindet, bestermassen beobachten. Dahero

[§ 2]

anderten herr hoffmaister ihme anligen wirdt lassen, das er das gottßhaus freÿheiten mit höchsten fleis in allen sachen undt ihnhaltungen beobachte, beschuze, wüderwertige undt praejudicirliche handlungen verhüette, ablaine undt dennen armben in allen vier viertln closters unterthanen solcher massen in billigen noththürfftigen sachen hilflich undt beÿstendig seÿe, damit niemandt wider gemelte freÿheiten onerirt, noch dem gottshaus etwas entzogen werde. Zu welchen endte dann

[§ 3]

drittens, wann ein officier oder bedienter, es seÿe beÿ dem closter, auf pflegen, maÿrhöfen oder anderwertig, wie nicht weniger ein closters unterthann jenseits der Thonau in zwaÿ Viertln ober undt under Mannhartsberg (ausser Langen Enzerstorff undt zur pfleg Stoizendorff undt Reinprechstpölla gehöriger dorfschafften[c]) mit todt abgehet, hat herr hoffmaister die in*(ven)*t*(u)*r vorzunehmen, testamenta zueröffnen, wie nicht weniger aller in gemelten zwaÿen Viertln ober undt under Mannhartsberg begriffener closters underthannen verträg undt kaufbrief zustendten zurichten undt neben herrn oberkhellner außzufertigen, jedoch gegen erlegung der gebührlichen tax, so herr hoffmaister allein zustendig, nemblichen von einer in*(ven)*t*(u)*r von fl 3 d[d], vor ein toppelten vertrag von hundert fl 1 fl, vor einen doppelten kaufbrieff gleichfals von 100 fl 1 fl, vor ein original testament 1 fl 30 Xr, von eröffnung und publicirung 36 Xr, abschrifft, so vidimirt, 45 Xr, von paaßbrief 30 Xr, von abschied 30 Xr, auch solle herr hofmaister keinen frembten anderer herrschaffts unterthannen oder waisen einige erbschafft erfolgen lassen, es seÿe dann, das von jeden gulden abfahrth geld 12 d, die aussers landts aber von fl 24 d erlegt worden, welche er dem closter allein zuverraithen hat.[e]

---

c *folgt in A′:* wie auch daß ganze ambt Meissau, so dermahlen auch von Stoizendorff auß administrirt wirdt

d *in B am linken Rand ergänzt:* N*(ota)* b*(ene)*: wirdt vom völligen vermögen geraith

e *folgt in A′:* Wie er dan auch ⟨*über der Zeile ergänzt*⟩ jahr vor jahr und alle jahr seine hoffmeister ambts rech*(nung)* zu legen und das geldt, so in rest herein verbliben, dem h*(er)*rn prälathen einhändtigen solle, ⟨*folgt gestrichen:* wie⟩ dan zu vollkommener richtigkeit deß ambts jährlich das ⟨*folgt ein getilgtes Wort*⟩ geldt – ⟨*folgt gestrichen:* buch⟩ undt waisenbuch mit denen erleisten geldtern in beÿsein h*(err)*n oberkhellers collation*[iert]* werdten solte.

[§ 4]

Vierttens, die waisengelter solle herr hoffmaister richtig und fleisig, wann selbe undt woher sie erlegt worden, in das buch der erlegten gelder einschreiben, selbe entweder[f] auff der rentcammer in die [g]eÿsene druchen[g] verschliesen oder aber auf gnädigen befelch den gnädigen herrn praelathen gegen schein einhendtigen. Wan aber denen pupillen oder einen andern von erlegten geldern etwas hinaus gegeben wirdt, solle er darob sein, das das gottshaus mit landtbreüchigen verzichts quittung versichert werde und nichts praejudizierliches selbigen geschehe, westwegen der gleichen handlungen in beÿsein eines herrn oberkhellers (alß welcher die persohn ihro hochwürden undt gnaden, herrn, herrn praelathens repraesentirt) auff der räntcammer und keines weegs in seiner wohnung durch ihme herrn hoffmaister vorgenohmen sollen werden, auch solle herr hoffmaister einige büecher, acta oder andere cammerschrifften (es geschehe dann mit vorwissen des gnädigen herrn praelathens oder herr oberkhellers) nach haus nit tragen lassen.

[§ 5]

Fünftens, so sich zwischen des gottßhaus officirn, diennern oder unterthannen zanckhereÿen, krieg, rauff-, injuri-händlen zutriegen, solle herr hoffmaister solliche in beÿsein herrn oberkhellers auff der räntcammer verhören, die delinquenten den verbrechen nach (ausser was den todt berührt) straffen, die straffen undt bönfahl einnehmen, wievill, woher und westwegen selbe erlegt worden, fleisig prothocoliren undt von selben zwaÿ thail dem gnädigen herrn praelathen jährlich richtig verraithen.

[§ 6]

Sechstens, so vill müglich solle herr hoffmaister die[h] einkommende malefiz persohnen selbst examiniren, dero aussag und delictum gegen closters privilegien ponderiren undt sofern solche den todt verwürckht, alsobalden dem landtgericht anzaigen, damit selbiges den dritten tag erscheine undt an gehörigen orth sollche persohn gegen gebreüchigen 72 d vorhang übernehmen[i].

[§ 7]

Sibenten allen banthattungen, so in vier viertln durch herrn oberkheller gehalten werden, solle herr hoffmaister jederzeit[j] beÿwohnen, darbeÿ nachfrag halten, ob keine khlagen vorzubringen, ob die richter denen unterthannen

---

f *in A′ gestrichen*

g–g *A′:* dermahlen mit einen eisenen balckhen versehene schubladen

h *folgt in A′:* in allen 4 vierttel

i *folgt in A′:* wie auch die beÿ der ⟨*über der Zeile ergänzt*⟩ dermahlen aufgestelten sicherheits comission vorfallenheiten und schubsachen bestens angelegen sein lassen

j *folgt in A′:* wan es die gelegenheit zulasset

nicht überlästig, auch ob die jurisdiction des gottshaus beobachtet werden. Wie nicht weniger

[§ 8]

achtens, so fern jenseiths der Thonau, als in zweÿ Viertln ober undt under Mannhartsberg (ausser[k] Langen Enzerstorff unndt zur pfleg Stoizendorff und Reinprechtspölla gehöriger dorffschafften[l]) dem gottßhaus einige heüser haimbfüehlen oder albereith gefallen wehren, solle herr hoffmaister solche tauglichen stifftmännern umb billig undt leüdenlichen werth zu verkauffen sich befleisen, den khauffschilling aber neben der darangab durch die richter entweder auf einmahl oder wehrung weiß einfordern und sodann auff der räntcammer den rentschreiber gegen schein erlegen, damit selbiges denen unterthannen ohn ihren ausstenden selbigen orths abgeschriben werde, derleÿ gelder aber sollen in erlegten gelt buch fleisig eingetragen undt die schein in waisen kästl auffbehalten werden.

[§ 9]

Neündtens solle herr hoffmaister beÿ auffnehmung der closters officier ambts raittungen jederzeit sich einfinden, neben herrn dechant undt anderen dazue verordneten selbige helffen, überlegen, was unrichtig, ausstellen, die mengl notiren undt zu erleüttern, den raittungsführer hinaus geben.

[§ 10]

Zehentens, wann herr hoffmaister beÿ einen undt anderen closters officier oder dienern einigen unfleis, ungehorsam, gottslesterung, unthreü oder einigerleÿ unordnung vermerkhen, sehen, hören und finden wurde, solle er gegen solchen mit gebührlicher straff verfahren, westwegen dann herr hoffmaister sich möglichst befleisen soll, [m]wenigsten einmahl[m] auff der officier mit andern officieren zuspeisen, darbeÿ zusehen, ob zucht, ehrbahrkeit, in summa gute ordnung gehalten wirdt undt damit solche nicht nur in seiner an- sondern auch abwesenheit beobachtet werde, soll er[n] erstbemelte obsicht undt inspection jenigen officier, so nach ihme der obriste, übergeben undt anbefehlen, auff das in allweeg jederzeit guete löbliche policeÿ observirt werde.

[§ 11]

Aÿlfften, so fern einige handlungen auff der obercammer vorfühlen, zu welchen er assistenz halber berueffen wurde, soll er sich guthwillig lassen brauchen.

---

k *folgt in A′:* wie oben gemeldt

l *folgt in A′:* und ambt Meissau

m–m *A′:* im jahr hindurch offter

n *folgt in B:* ob

[§ 12]

Zwelfftens hat von allen in obbemelten dritten § begriffenen partheÿen auf anhalten umb einen gebuhrts brieff von jeden zeügensteller, der solchen vonnöthen und sich zu recht legitimiren kan, vor die tax 6 fl zu begehren, darunder die verher der zeügen undt anderes alles begriffen, darvon gebührt ihme wegen concept, bärgament, gelbes wax undt vor das kapsl 4 fl 30 Xr, dem gnädigen herrn aber vor das grössere sigill undt vor die underschrifft 1 fl 30 Xr. Wan aber zwaÿ oder mehr gebrüder nur ein gebuhrtsbrieff miteinander begehrten, müeste jedweder ebenfahls seine 6 fl besonder erlegen undt sollen alsdann die concept von solchen brieffen prothocolirt werden. Hingegen hat

[§ 13]

dreÿzehenten herr hoffmaister zur jährlichen besoldung nicht mehr als 60 fl und 30 emer most, wie selbiges jahr wachset, zu empfangen.

[§ 14]

Vierzehenden, zur täglichen underhalt hat herr hofmaister auß der kellereÿ 1 acht*(ering)* convent undt 1 acht*(ering)* officier undt in advent ein halb wörmuth wein darzue zu empfangen, nicht weniger von der pfistereÿ täglich 2 runtsemmel, wochentlich aber 7 päarl brigelts und 14 päarl gesint brodt, ingleichen aus den kuchlambt täglich in fleischtagen 2 lb rinders, [o]1/2 lb flöckh undt bisweilen junges fleisch[o], an fastägen täglich[p] 2 lb karpfen, 2[q] mässl weiss und 2[r] massl schwarz mehl, 1[s] lb schmalz, die nothurfft kraut und rueben, alle quatember 1 mezen salz, von Michaeli bis Georgi wochentlich 15[t] kerzen[u], von forstambt jährlichen hartes holz 8, waiches 8 undt prügl[v] 4 claffter, von den gnädigen herrn alle canzleÿ nothurfften.

[§ 15]

Letztlichen, weilen nicht alle ausfahlendte sachen, so einen hoffmaister des gotshaus nach in handlen gebühren, in schrift gestelt werden können, so soll herr hoffmaister demnach nach gelegenheit der sachen die nothdurfft mehrer selbst bedenkhen undt handlen, wie dann auch ihre hochwürden undt gnaden, herr, herr praelath ihme vorbehalten, diese instruction zu mindern, zu mehren undt nach gestalt der sachen, wie es die zeit und gelegenheit erfordern werde, zu verendern.

---

o–o *A′:* wochentlich 2 pfundt schweines, schebses oder lamberes

p *in A′ gestrichen*

q *A′:* 4

r *A′:* 4

s *A′:* 2

t *A′:* 14

u *folgt in A′:* alß 7 stukh baumbwollene grosse ⟨*ergänzt*⟩ und 7 stukh mittere ⟨*ergänzt, stattdessen gestrichen:* garnene⟩

v *folgt in B:* holz

25.
Instruktion für den Hofmeister Johann Michael Salzgeber von Propst Ernest

ohne Ort, [1734 März 3]

A StAKl, K 207, Nr. 5.

Aufbau: R – P – 16 §§ – AD 1 – AD 2: AD 1 ist ein Paragraf, der auf einem eigenen Blatt der letzten Seite beigelegt ist, wobei nicht angemerkt ist, an welcher Stelle dieser einzufügen ist. AD 2 ist ein Fertigungsbefehl von Propst Ernest auf einem beigelegten Blatt.

Datierung: mithilfe von A 2, wo das Datum der Ausfertigung vermerkt ist. Siehe auch den Rückvermerk.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes, unterschriebenes Konzept.

PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 6: unvollständige Abschrift (bis § 13) 1734.

C StAKl, K 208, Nr. 20: Konzept undatiert = Nr. 24 A′. Die als Abschrift überlieferte Instruktion Nr. 24 A wurde revidiert und vermutlich für diesen Text als Konzept verwendet. C ist hier unberücksichtigt, ediert als 24 A′.

[R]

[a]Instruction eineß herrn hoffmäisterß, de anno 1734. Item reverß von h*(er)*rn Johann Michäel Salzbegeber.[a]

[P]

Instruction

deß fürst*(lichen)* S*(ankt)* Leopoldi stüfft und würdigen gottßhauß zu Closterneüburg hoff-mäisterß.

[§ 1]

1[mo]. Ist herr hoffmaister ihro gnaden, herrn herrn praelaten mit allen treüen aÿdlich unterworffen und waß ihme von selben demandirt wird, soll er getreü, fleissig und fördersamb seinen bösten vermögen und verstand nach verrichten, waß er zu nutz und aufnehmung deß gottßhaus, auch verhietung nachtheilß und schadenß fürträglich zu seÿn befindet, böster massen beobachten. Dahero

[§ 2]

2[do] herr hoffmaister ihme anligen wird lassen, daß er deß gottshauß freÿhaiten mit höchsten fleiß in allen sachen und inhaltungen beobachte, beschütze, widerwärtige und praejudicierliche handtlungen verhüte, ableine[b] und denen armen in allen vier viertln closters unterthanen, solcher massen in billichen notthürfftigen sachen hilfflich und beÿständig seÿe, damit niemand wider gemelte freÿheiten onerirt, noch dem gotts-hauß etwaß entzogen werde. Zu welchen ende dan

---

a–a *B:* Instruction des fürstlichen S*(ankt)* Leopoldi stiffts zu Closterneüburg hofmaisters, gegeben 1734, h*(errn)* Johan Michael Salzgeber I*(uris)* U*(triusque)* D*(octo)*ri.

b *in B irrtümlich:* albeine

[§ 3]

3^{tio}, wan ein officir oder bediente, eß seÿe beÿ dem closter, auf pflegen, maÿrhöffen oder anderwärtig, wie nicht weniger ein closterß unterthan jenseÿths der Donau in zweÿ Viertln ober und unter Männhartsberg (ausser Langen Enzerstorff und zur pfleg Stoizendorff, worunter auch daß ambt Meüssau dermahlen verstandten und Reinprechts Pölla gehöriger dorff-schafften) mit todt abgehet, hat herr hoffmäister die inventur vorzunemmen, testamenta zu eröffnen, wie nicht weniger aller in gemelten zweÿen Viertln ober und unter Mänhartsberg begrüffener closters unterthanen, verträg und kauffbrieff zu ständten, zu richten und neben herrn oberkellern außzufertigen, jedoch gegen erlegung der gebürlichen täx, so herrn hoffmäister allein zusständig, nemblichen von einer inventur von gulden 3 d, vor ein doppelten vertrag von hundert gulden 1 fl, vor ein doppelten kauff-brief gleichfahls von 100 äin fl, vor ein original testament 1 fl 30 kr, von eröffnung und publicierung 36 kr, abschrüfft, so vidimiert, 45 kr, von paaßbrief 30 kr, von abschied 30 kr, [c]in fall aber h*(err)*n prelath mit der zeit beliebete, alle dise canzleÿ täxen zu sich zu nemmen, so solle h*(err)* hofmaister für selbe sich mit jöhrlich[d] vierhundertzwainzig gulden begnügen lassen[c]. Auch solle herr hoffmäister keinen frembden anderer herrschafft unterthanen oder wäisen einige erbschafft erfolgen lassen, eß seÿe dan, daß von jeden gulden abfahrt-geld 12 d, die aussers landß aber von fl 24 d erlegt werden, welche er dem closter allein zu verreithen hat. Wie er dan auch jahr vor jahr und alle jahr seine hoffmaisterambtß rechnung[e] legen und daß geld, so in rest herein verbliben, ihro gnaden h*(errn)* h*(errn)* praelaten einhändigen[f], dan zu vollkommener richtigkeit deß ambtß jährlich daß geld- und wäisenbuch mit denen erlegten und hinaußgefolgten geldern und quittungen in beÿsein herrn oberkellerß collationiern solle. Dahero

[§ 4]

4to die wäisen-gelder solle herr hoffmäister richtig und fleissig, wan selbe und[g] woher sie erlegt worden, in daß buch deren erlegten geldern einschreiben, selbe auf der rend-cammer in die dermahlen mit einen eisenen balckhen versehene schubladen verschliessen, oder aber auf gnädigen befelch den gnädigen h*(errn)*, h*(errn)* praelaten gegen schein einhändigen. Wan aber denen pupillen oder einen andern von erlegten geldern etwaß hinauß gegeben wird, solle er darob seÿn, daß daß gottßhauß mit landbräuchigen verzichts quittungen versichert werde und nichtß praejudicirlicheß selbigen

---

c–c *am linken Rand ergänzt; fehlt in B*

d *folgt ein getilgtes Wort*

e *folgt gestrichen:* zu

f *folgt gestrichen:* solle

g *fehlt in B*

geschehe, westwegen dergleichen handlungen in beÿseyn eines hern oberkellers (alß welcher die persohn ihro hochwürden und gnaden, herrn, herrn praelatenß repraesentirt) auf der rend-cammer und keineßwegs in seiner wohnung durch ihn, herrn hoff-mäister vorgenohmen sollen werden, auch solle herr hoffmäister einige büecher, acta oder andere cammer-schrüfften (eß geschehe dan mit vorwissen deß gnädigen herrn praelatenß oder h*(errn)* oberkellerß) nach hauß nit tragen lassen.

[§ 5]

5to. So sich zwischen deß gottß-hauß officirn, dienern oder unterthanen zanckereÿen, krieg-, rauff-, injuri-händlen zutriegen, solle herr hoffmäister solche in beÿseÿn herrn oberkellers auf der rend-cammer verhören, die delinquenten dem verbrechen nach (ausser waß den todt berihrt) straffen, die straffen und bönfahl einnemmen, wievill, woher und westwegen selbe erlegt worden, fleissig prothocolirn und von selben zweÿ theill dem gnädigen herrn praelaten jährlich richtig verrechnen.

[§ 6]

6to. So vill möglich solle herr hoffmäister die in allen vier virtln einkommende malefiz-persohnen selbst examinirn, dero aussag und delictum gegen closterß privilegien ponderirn und sofern solche den todt verwirckht, alsobalden dem land-gricht anzeigen, damit selbiges den dritten tag erscheine unnd an gehörigen orth solche persohn gegen gebräuchigen 72 d vorfang übernemmen, wie auch die beÿ der dermahlen aufgestelten sicherheitß-commission vorfallenheiten und schubsachen bestenß angelegen seÿn lassen.

[§ 7]

7mo. Allen ponthättungen, so in vier viertln durch h*(errn)* oberkeller gehalten werden, solle herr hoffmäister jeder zeit, wan eß die gelegenheit zulasset, beÿwohnen, darbeÿ nachtrag halten, ob keine klagen vorzubringen, ob die richter denen unterthanen nicht überläßtig, auch ob die jurisdiction deß gottßhauß beobachtet werden. Wie nicht weniger

[§ 8]

8to, sofern jenseithß der Donau, alß in zweÿ Viertln ober und unter Mannhartßberg (ausser, wie oben gemeldet, Langenenzerstorff und zur pfleg Stoizendorff und Reinprechtß Pölla gehörigen dorffschafften sambt Meüssauer ambt) dem gottßhauß einige häuser häimbfiellen oder allbereith gefällen wären, solle herr hoffmäister solche tauglichen stüfft-männern umb billich und leidentlichen werth zu verkauffen sich befleissen, den kauff-schilling aber neben der drangab durch die richter entweder auf einmahl oder wehrungsweiß einfordern und so dan auf der rend-cammer den rendschreiber gegen schein erlegen, damit selbigeß denen unterthanen an ihren auß-ständten selbigen orthß abgeschriben werde, derleÿ gelder aber sollen in erlegten geldbuch fleissig eingetragen und die schein in wäisen-kästl auf behalten werden.

[§ 9]

9no. Solle herr hoffmäister beÿ aufnehmung der closterß officirß ambtß rechnungen jeder zeit sich einfinden, neben herrn dechant und anderen darzu verordneten selbige helffen, überlegen, waß unrichtig, austellen, die mängl notirn und zu erleüttern, dem räittungß fihrer hinauß geben.

[§ 10]

10mo. Wan herr hoffmäister beÿ äinem und andern closterß officirn oder dienern einigen unfleiß, ungehorsamb, gottßlästerung, untreüheit oder einigerleÿ unordnung vermerkhen, sehen, hören und finden wurde, solle er gegen solchen mit gebürlicher straff verfahren, westwegen dan h*(err)* hoffmäister sich möglichst befleissen solle, ihn jahr hindurch öffterß auf der officir mit andern officirn zu speisen, darbeÿ zusehen, ob zucht, ehrbahrkeit, in summa gute ordnung, gehalten wird. Und damit solchs nicht nur in seiner an- sondern auch abwessenheit beobachtet werde, solle er erst bemelte obsicht und inspection jenigen officir, so nach ihme der obriste, übergeben und anbefehlen, auf daß in allweeg jederzeit gute löbliche policeÿ observirt werde.

[§ 11]

11mo. So fern einige handlungen auf der ober-cammer vorfiellen, zu welchen er asistenz halber beruffen wurde, soll er sich gutwillig [h]lassen brauchen[h].

[§ 12]

12mo. Wan er ambtßwegen in waß immer vorfallenden angelegenheiten zu verreisen hat, solle er ihro hochwürden und gn*(aden)*, herrn, herrn prälaten und h*(errn)* oberkeller hiervon informirn und die räiß ansagen, nicht weniger auch ohne vorwissen und genehmhaltung höchst gedachten ihro gnaden und h*(errn)* oberkellerß keine pupillen gelder außgleichen oder vor die unterthannen beÿ andern herrschafften bürgschafft oder schadloßhaltung einlegen.

[§ 13]

13. Hat von allen in obbemelten dritten § begriffenen partheÿen auf anhalten umb einen geburthß-brieff von jeden zeigen steller, der solchen vonnöthen und sich zu recht legitimiern kan, vor die tax 6 fl zu begehrn, darundter die verhör, deren zeügen und anderes alleß begrüffen, darvon gebührt ihme h*(errn)* hoffmäister wegen concept, pergament, gelbeß wax und vor daß käpßl 4 fl 30 kr, dem gnädigen herrn aber vor daß grössere sigill und vor die unterschrüfft 1 fl 30 kr. Wan aber zweÿ oder mehr gebrüder nur ain geburthß brief miteinander begehrten, müste jedweder ebenfahlß seine 6 fl besonder erlegen und sollen alßdann die concept von solchen brieffen prothocollirt werden.[i] Hingegen hat

---

h–h *B:* brauchen lassen

i *an dieser Stelle endet B*

[§ 14]

14to herr hoffmäister zur jährlichen besoldung nicht mehr dan sechzig gulden und dreÿßig emer most, wie er selbiges jahr wachset, zu empfangen. Und

[§ 15]

15to zur täglichen unterhalt auß dem kellerambt ain ächt*(ering)* convent- und ain ächt*(ering)* officir- und in advent ein halb wermuth-wein; auß der pfistereÿ täglich zweÿ rundsemmel, wochentl*(ich)* aber siben pärl gschlageneß und vierzehen pärl gsindt brodt, ingleichen auß dem kuchlambt täglich in fleisch-tägen zwey pfundt rindereß-, wochentl*(ich)* 2 lb schweinereß oder schepseneß oder lämbereß fleisch, an fastägen zweÿ lb. kärpfen, 4[j] mässl weiß- und 4[k] mässl schwartz-mehl, zwei[l] lb schmalz, [m]wan in der wochen, ausser der fasten 3 oder 4 föstag sein, extra 1 st*(ück)* karpfen und 1 lb schmalz, in der fasten wochentlich 3 stuckh kärpfen, 8 massel semel- undt 8 massel pohlmehl, vor die ganze fasten 18 lb stockhfisch, 30 stuckh blatteissel, 18 lb schmalz[m] die nothurfft kraut und ruben alle quatember äin mezen saltz, von Miacheli biß Georgi wochent*(lich)* vierzehen kerzen, alß siben stuckh baumwollene grosse[n] und siben stuckh mittere[o] zu bekommen, von forstambt jährlichen harteß- acht, weiches holz acht- und prügl vier claffter und auß dem cammer ambt alle cantzleÿ nothurfften verschaffet.

[§ 16]

Leztlichen weillen nicht alle zufallende sachen, so einem herrn hoffmäister deß gottßhauß nach zu handlen gebühren in schrüfft gestelt werden könen, so soll er demnach nach gelegenheit der sachen die nothurfft mehrer selbst bedenckhen und handlen, wie dan auch ihro hochwürden und gnaden herr, herr praelat ime vorbehalten dise instruction zu mindern, zu mehren und nach[p] gstalt der sachen, wie eß die zeit und gelegenheit erfordern werde, zu verändern.

[E]

E*(rnestus)* p*(ropst)* m.p. {L.S.}

[AD 1][q]

Und zu mahlen mit negsten die n*(ieder)*ö*(sterreichische)* landes ein richtung in vorschein khommen würd, als solle herr hofmaister gehalten sein, auf gut

---

j *über der Zeile ergänzt,* zweÿ *gestrichen*

k *über der Zeile ergänzt,* zweÿ *gestrichen*

l *über der Zeile ergänzt, stattdessen ein Wort getilgt*

m–m *am linken Rand ergänzt*

n *über der Zeile ergänzt*

o *über der Zeile ergänzt, stattdessen* garnene *(unsichere Lesung) gestrichen*

p *folgt ein getilgtes Wort*

q *das Blatt ist auf der Seite mit den §§ 14–16 beigelegt. Vgl.* Nr. 26*, wo sich dieser Abschnitt als § 14 findet*

befinden[r] h*(err)*n prelathen, tit*(ulus),* entweder die rubric derer robbathen oder eine andere unter seine ambtierung und verrechnung ohne fernern beÿtrag zu ÿbernemen.

[AD 2]

Fiat und wird dem herrn supplicanten auf die eingelegte recommendation in gebetene hoffmaister ambts stell hiermit in gnaden verwilliget, jedoch daß er alß ohne dem ein in dem land nicht angesessener genuegsame caution einzulegen und der ihme zustellenden hoffmaister ambts instruction in allen nachzuleben, per reversales sich zu verbündten schuldig seÿn solle. Closter-Neuburg den 3. Martÿ *[1]*734.

Ernestus probst

26.
Instruktion für den Hofmeister Franz Joseph Krell von Propst Berthold II.

Klosterneuburg, 1751 Dezember 31

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 17 §§ – E [– AD: spätere Ergänzung, die eine mündliche Anordnung des Prälaten wiedergibt].
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 428, Nr. 61: Konzept.

[R]

Instruction des fürst*(lichen)* stüffts und würdigen gotteshaus zu Closter Neüburg hoffmeisters Franz Joseph Krell, [a]de Anno 1751[a].[b]

[P]

Instruction

des fürstlichen S*(ankt)* Leopoldi stüfft und würdigen gotteshauß zu Closter Neuburg hofmeisters [c]Franz Joseph Krell[c].

[§ 1]

1[mo]. Ist er hofmeister ihro gnaden, herrn herrn praelathen mit allen treÿen aÿdtlich unterworffen und was ihme von selben demandiert wird, soll er getreÿ, fleißig und firdersamb seinem bösten vermögen und verstandt nach verrichten, was er zu nuz und aufnehmung des gotteshaus, auch verhietung

---

r *folgt gestrichen:* ihro
a–a *fehlt in B*
b *in B von anderer Hand ergänzt:* Item cautionsbrief per 2000 fl, darfür ich quitieret den 5 Jener *[1]*752 reversales original abschrift der ybergebenen instruction.
c–c *fehlt in B*

nachtheils und schadens firträglich zu seÿn befindet, bestermassen beobachten. Dahero

[§ 2]

2[do] er hofmeister ihme anligen würd lassen, das er des gotteshaus freÿheiten mit hochsten fleis in allen sachen und innhaltungen beobachte, beschize, widerwerthige und praejudicierliche handlungen verhüette, ableithe und denen armen in allen vier viertlen closters unterthannen solchermassen in billichen nothdürfftigen sachen hilflich und beÿständig seÿe, damit niemand wider gemelte freÿheiten oneriert, noch dem gotteshauß etwas entzogen werde. Zu welchem ende dan

[§ 3]

3[tio] wan ein officier oder bediente, es seÿe beÿ dem closter, auf pflegen, maÿrhöffen oder anderwärthig, wie nicht weniger ein closters unterthan jennseits der Danau in zwaÿ Viertln ober und unter Mannhartsberg (ausser Langen Enzerstorff und zur pfleg Stoizendorff, worunter auch das ambt Meissau dermahlen verstanden und Reinprechts Pölla gehöriger dorffschafften) mit todt abgehet, hat er hofmeister die inventur vorzunehmen, testamenta zu eröfnen, wie nicht weniger aller in gemelten zweÿ Viertlen ober und unter Männhartsberg begriffener closters unterthannen verträg und kauffbrieff zu ständten, zu richten und neben herrn oberkellern auszuförtigen, jedoch gegen erlegung der gebihrlichen täx, so ihme hoffmeister allain zueständig, nemblich von einer inventur von gulden 3 d, vor einen dopleten vertrag von ain[d] hundert gulden 1 fl, vor einen dopleten kauffbrieff gleichfals von hundert 1 fl, vor ein original testament 1 fl 30 kr, von eröfnung und publicierung 36 kr, abschrifft, so vidimiert 45 kr, von paas brieff 30 kr, von abschidt 30 kr. Im fahl aber, ihro gnaden herrn herrn praelathen etc. mit der zeit beliebete, alle die canzleÿ täxen zu sich zunehmen, so solle er hofmeister fir selbe sich mit jährlichen 420 fl begnügen lassen. Auch solle er hoffmeister keinen frembden anderer herrschaffts unterthanen oder waisen einige erbschafft erfolgen lassen, es seÿe dann, das von jeden gulden abfartgelt 12 d, die auser landts aber von gulden 24 d erlegt werden, welche er dem closter allein zu verraithen hat. Wie er dan auch jahr vor jahr und alle jahr seine hofmeister ambts raitung[e] legen und das gelt, so ein rest herein verbleiben, ihro gnaden herrn herrn praelathen etc. einhändigen, dan zu vollkombener richtigkeit des ambts jährlich das gelt und waisenbuech mit denen erlegten und hinaus gefolgten gelteren und quitungen in beÿseÿn herrn oberkellers collationieren solle. Dahero solle

---

d *fehlt in B*

e *B:* rechnungen

[§ 4]

4tio die waisengelter er hofmeister richtig und fleißig, wan selbe und woher sÿe erlegt worden, in das buech deren erlegten gelteren einschreiben, selbe auf der rendtcammer in die dermahlen mit einen eisenen balkhen versehene schubladen verschlisen oder aber auf gnädigen befelch dem gnädigen herrn, herrn praelathen etc. gegenschein einhändigen. Wann aber denen pupillen oder einen anderen von erlegten gelteren etwas hinaus gegeben würd, solle er darob seÿn, das das gotteshaus mit landtbreüchigen verzichts quitungen versichert werde und nichts praejudicierliches selbigen geschehe, wesstwegen dergleichen handlungen in beÿseÿn eines herrn oberkellers (alß welcher die persohn ihro hochwürden und gnaden, herrn, herrn praelathens etc. repraesentieret) auf der rendtcammer und keines wegs in seiner wohnung durch ihne hofmeister vorgenohmen sollen werden, auch solle er hofmeister einige biecher, acta oder andere camerschrifften (es geschehe dan mit vorwisen des gnädigen herrn herrn praelathen etc. oder herrn oberkellers) nach haus nicht tragen laßen.

[§ 5]

5tio. So sich zwischen des gotteshaus[f] officieren, dieneren oder unterthannen zankhereÿen, krieg, rauff-, injurihändlen zuetruegen, solle er hoffmeister solche in beÿsein herrn oberkellers auf der rendtcamer verhörn, die delinquenten dem verbrechen nach (ausser was den todt berüehret) straffen, die straffen und poenfall einnehmen, wievill, woher und westwegen selbe erlegt worden, fleissig prothocollieren und von selben zweÿ theill dem gnädigen herrn herrn praelathen etc. jährlich richtig verrechnen.

[§ 6]

6to. Sovill möglich, solle er hofmeister die in allen vier viertlen einkombende malefiz persohnen selbst examinieren, dero aussag und delictum gegen closters privilegien ponderieren und so fern solche den todt verwürkht, alßbalden dem landtgricht anzeigen, damit selbiges den driten tag erscheine und an gehörigen orth solche persohn gegen gebreüchigen 72 d fürfang übernehme, wie auch die beÿ der dermahlen aufgestölten sicherheits commission [g]sich ergebende[g] vorfallenheiten und schubsachen bestens angelegen seÿn lassen.

[§ 7]

7mo. Allen pannthättungen, so in vier viertln durch herrn oberkeller gehalten werden, solle er hoffmeister jederzeit, wan es die gelegenheit zuelasset, beÿwohnen, darbeÿ nachtrag halten, ob keine clagen vorzubringen, ob die richter denen unterthanen nicht überlässtig, auch ob die jurisdiction des gotteshaus beobachtet werde. Wie nicht weniger

---

f *folgt irrtümlich:* haus

g–g *fehlt in B*

[§ 8]

8to, so fern jennseits der Danau, alß in zwaÿ Viertlen ober und unter Mannhartsberg (außer wie oben gemelt, Langen Enzerstorff und zur pfleg Stoizendorff und Reinprechts Pölla gehörigen dorffschafften, sambt Maissauer ambt) dem gotteshaus einige heuser anheimb fiellen oder allbereith gefallen wären, solle er hofmeister solche tauglichen stifftsmänneren umb billich und leÿdentlichen werth zu verkauffen, sich befleissen, den kauffschilling aber neben dem darangab durch die richter eintweders auf einmahl oder wehrungsweiß einfordern und sodann auf der rendt camer dem rendtschreiber gegen schein erlegen, damit selbiges denen unterthanen an ihren ausständen selbigen orths abgeschriben werde, derleÿ gelter aber sollen in[h] gelt buech fleissig eingetragen und die schein im waisen cästl aufbehalten werden.

[§ 9]

9no. Solle er hoffmeister beÿ aufnehmung der closters officiers ambts raitungen[i] jederzeit sich einfinden, neben herrn dechant und anderen darzue verordneten selbige helffen, überlegen, was unrichtig, ausstöllen, die mängl notieren und zuerleitheren, dem raitungsfiehrer hinausgeben. Wan er hoffmaister

[§ 10]

10mo beÿ einem und anderen closters officieren oder dieneren einigen unfleiß, ungehorsamb, Gotts lässterung, untreÿheit oder einigerleÿ unordnungen vermerkhen, [j]hören, sehen[j] und finden wurde, solle er gegen solchen mit gebihrlicher straff verfahren, wesstwegen dan er hoffmeister sich möglichist befleissen solle, im jahr hindurch öffters auf der officier mit anderen officieren zuspeisen, dabeÿ zusehen, ob zucht, ehrbahrkeit, in suma guete ordnung gehalten wird und damit[k] solche nicht nur in seiner an- sondern auch abwesenheit beobachtet werde, solle er erst bemelte obsicht und inspection jenigen officier, so nach ihme der oberste, übergeben und anbefehlen, auf das in allweg guete löbliche pollicei observirt werde.

[§ 11]

11mo. Sofern ainige handlungen auf der ober camer vorfiellen, zu welchen er assistenz halber berueffen wurde, solle er sich gutwillig lassen brauchen.

[§ 12]

12do. Wann er ambts wegen in was imer vorfallenden gelegenheiten zuverraisen hat, solle er ihro hochwürden und gnaden, herrn, herrn praelathen etc. und herrn oberkeller hiervon informieren und die rais ansagen, nicht weni-

---

h *folgt in B:* erlegten

i *B:* rechnungen

j–j *B:* sehen, hören

k *über der Zeile ergänzt*

ger auch ohne vorwissen und genehmhaltung höchst gedachten [l]gnädigen herrn, herrn praelathen etc.[l] und herrn oberkellers keine pupillen gelter ausgleichen oder vor die unterthanen beÿ anderen herrschafften bürgschafft oder schadtloßhaltungen einlegen.

[§ 13]

13^{tio}. Hat von allen in obbemelten dritten §^{vo} begriffenen partheÿen auf anhalten umb einen geburts brieff von jeden zeigen stöller, der solchen vonnöthen und sich zu recht legitimieren kann, vor die täx 6 fl zu begehren, darunter die verhör, deren zeügen und anderes alles begriffen. Darvon gebihret ihme hofmeister wegen concept, pergament, gelbes wachß und vor das cäpßl 4 fl 30 kr, dem gnädigen herrn herrn etc. aber vor das gressere sigill und unterschrifft 1 fl 30 kr. Wann aber zweÿ oder mehr gebrüeder nur ain geburts brieff miteinander begehrten, miesste jedweder ebenfalß seine 6 fl besonder erlegen und sollen alßdann die concept von solchen brieffen prothocollieret werden. Und zumahlen

[§ 14]

14to mit negsten die n*(ieder)*ö*(sterreichische)* landtschaffts einrichtung in vorschein komben würd, alß solle er hofmeister gehalten seÿn, auf guetbefinden, ihro gnaden, herrn herrn praelathens etc. eintweders die rubric deren robathen oder eine andre unter seine ambtier- und verrechnung ohne fereren beÿtrag zuübernehmen. Hingegen hat

[§ 15]

15to er hoffmeister zur jährlichen besoldung nicht mehr dan sechzig gulden und dreÿßig emer mosst, wie er selbiges jahr wachset, zuempfangen. Und

[§ 16]

16to zur taglichen unterhalt auß dem keller ambt ain ächt*(ering)* convent- und ain ächt*(ering)* officir- und im advent ein halbe wörmueth-wein; auß der pfistereÿ täglichen zweÿ rundtsemel, wochentlich aber siben pärl geschlagenes und 14 pärl gesindt brodt, ingleichen auß dem kuchl ambt taglich in fleischtägen zweÿ pfundt rindernes, wochentlich 2 pfundt schweinernes oder schepßenes oder lämbernes[m], an fastägen zweÿ pfundt kärpfen, vier mäßl weis- und vier mäßl schwarz-mehl, zweÿ pfundt schmalz. Wan in der wochen, außer der fasten 3 oder 4 fasttäg seÿnd, extra 1 stukh kärpfen und 1 pfundt schmalz, in der fasten wochentlich 3 stuckh kärpfen, 8 maäßl semel- und 8 maäßl pollmehl; vor die ganze fasten 18 pfundt stockhfisch, 30 stuckh blateisel, 18 lb schmalz, die nothdurfft krauth und rueben, alle quatember ein mezen salz, von Miacheli bis Georgÿ wochentlich vierzehen kerzen, alß siben stuckh baumwollene große und siben stuckh mitere zu bekhomben;

---

l–l *B:* ihro gnaden

m *folgt in B:* fleisch

von forstambt jährlichen hartes acht, waiches holz acht und prigl vier claffter und auß dem camer ambt alle canzleÿ notdurfften verschaffet.

[§ 17]

Leztlichen, weillen nicht alle zuefallende sachen, so einem hofmeister des gotteshaus noch zuhandlen gebihren, in schrifft gestöllet werden kenen, so solle er demnach nach gelegenheit der sachen die nothurfft mehrer selbst bedenckhen und handlen, wie dan auch ihro hochwürden und gnaden, herr herr praelath etc. sich vorbehalten, dise instruction zu münderen, zu mehren und nach gstalt der sachen, wie es die zeit und gelegenheit erfordern werde, zu verändern.

[E]

Geben stifft Closter Neüburg den lezten Decembris 1751.

[L.S.] Bertholdus probst alda m.p.[n]

[AD][o]

Notandum: nachdeme, wie in denen sterbfällen das mortuariu*[m]* in ganzen landt genohmen werden solle und derffe, durch die sub datis 6. Martÿ et 16. 8bris *[1]*756 per patenta publica statuieret und verordnet worden, so wurde von s*(einer)* hochwirden und gnaden, gnädigen herrn, herrn praelathen etc. gnädig, jedoch nur mündtlich, verwilliget, das auf beeden cämeren anstatt denen pro mortuario beÿ dem inventur von jeden gulden ausgeworfenen 3 d und bey der abhandlung von jeden hundert guldten paßierten 1 fl das mortuarium nach maasgab obbemelter patenten bezogen und genossen werden möge. Ja als hernach zu folge weiter ergangenen verordnung ÿber alle beziechende abhandlungs-, grundtbuechs- und canzleÿ-taxen von allen herrschaften im landt ordentliche consignationen verfasset und eingereicht werden miessen, so ist von aldasiger rändt- und obercamer die hiebeÿ in abschrifft anligende consignation gemachet und nachdeme solche sowohl von ihro hochwirden und gnaden, gnädigen herrn, herrn praelathen etc. alß auch von ihro hochwirden herrn oberkeller revidiert und approbiert ware, sub dato 14. Maÿ *[1]*759 zur hochlobl*(ichen)* regierung eingereichet und zur beständigen richtschnuer gehalten worden zu bericht.

---

[n] *Unterschrift und Siegel fehlen in B*

[o] *das Addendum fehlt in B*

3.2 Bestallungen für den Hofmeister

27.
Bestallung (Verschreibung) des Hofmeisters Engelhart von Zebiz von Propst Georg II.

ohne Ort, 1524 Juli 4

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: P – 3 §§ – E.
Datierung: an Sannt Ulreichs tag anno dem XV[ten] und im XXIIII[ten] *(Eschatokoll). Erstere Datierung bezieht sich auf das 15. Regierungsjahr des Propstes Georg II.*
Überlieferungsform: Konzept.
Anmerkung: wegen Blatteinrisse und nicht nachvollziehbarer Korrekturen und Ergänzungen sind zwei Passagen in § 2 nicht mehr lesbar.

[P]

Hofmeisters verschr*(eibung)*, anno im XXIIII.

[§ 1]

Wir Georg, von Gots gnaden brobst zu Closterneuburg, bekennen gegn allermenig offentlich mit dem brief, das wir den edln, vesten Englhart von Zebiz zu unnserm hofmaister und diener auffgenomen heben,[a] also das er unns unnd in allen unnsers gotzhaus sachen unnd handlungen, wie sich die täglich ungevarlichen zutragen mügen[b], mit[c] zwaien griesten pfärden[d] dien, wo, wan, wohin wir in schigkhen[e] mit [f]oder auser unns[f] in kriegleuffen prauchen[g] wurden, [h]wie die notturfft solhs erfordert[h], mit seinen höchsten

---

a *folgt gestrichen:* Alßo das er unns und in unnsers gotshaus sachen und handlungen, wie sich die teglich ungeverlichen zutragen mügen, darinn ⟨*über der Zeile ergänzt*⟩ getreu unnd ⟨*am linken Rand ergänzt*⟩ gewertig und gehorsam, mit seinen höchsten und treuen vleÿs gewartig unnd gehorsam sein welle, mit zwein pfärden dienen sol ⟨mit … soll *über der Zeile ergänzt*⟩, wie solchs die noturfft seines hofmaisterambts vermag und erfordert, mit zwain griesten pfärden dien sol, auch unns in unnsers

b *folgt gestrichen:* darinn unns mit seinen höchsten und getreuen vleÿs gewertig und gehorsamer dienstb*(…)* sein sol, wie wir im dan solhs hofmeister ambts handlungen zwen teil durch ain instruction ⟨*folgt ein getilgtes Wort*⟩ articuliert zustellen ⟨wie … zustellen *am linken Rand ergänzt und gestrichen*⟩. Er sol auch unns ⟨*über der Zeile ergänzt*⟩

c *über der Zeile ergänzt*

d *folgt gestrichen*: beÿ unns an unserm gozhaus haben. Ob auch die notturfft sich

e *folgt gestrichen:* oder prauchn und bevelhenn ⟨und bevelhenn *über der Zeile ergänzt*⟩ werden

f–f *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* unns oder

g *über der Zeile ergänzt und gestrichen:* und durfftig

h–h *über der Zeile und am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* als ein gehorsamer diener damit gewertig sein sol. Dagegen

und getreuen vleÿs [i]unns allein damitt gelobt[j] getreu[i], gewärttig und gehorsam sein sol. Wir heben auch im solh[k] hofmeisterambts hendlungen[l] zwen teil durch ain instruction articuliert zugestelt[m], damit er[n] dester beser sich etlicher seines ambt aufnemben[o] und das gozhaus vor scheden zuverhieten wisse, [p]bevor derselbigen instruction[q] auch seinen besten verstand und vleis nach solh ambt t*(reu)*lich hendlen[p].

[§ 2]

Hieentgegen heb ich im zu[r] sold in ain jer versprochen und zu gesagt [s]ze geben[s], nemblich L V d *(…)*[t]. Er sol auch auff[u] in seinen knecht und ross fuetter und mel[v], nagl und eÿssen[w], wie jeder vor sein hoffmeister[x] und unnsern dienst treulich solhs[y] noch gereicht wirdt, heben. *(…)*[z]

[§ 3]

Dan zu lösd seÿ solhs beßlossen und verschreÿben gn*(ädigst)* ain und bewilligt inhelt dises briefs und seines revers.

[E]

Des zu urkund als wie im disem br*(ief)* und unnser auffgedrugktes insigill verfertigt, an Sannt Ulreichs tag anno dem XV[ten] und im XXIIII[ten].[aa]

---

i–i *über der Zeile ergänzt*

j *folgt gestrichen:* und

k s *gestrichen*

l *folgt gestrichen:* zwtn

m *folgt gestrichen:* damit er dess

n *folgt gestrichen:* sich

o *unsichere Lesung*

p–p *am linken Rand ergänzt*

q *folgt gestrichen:* auch

r *folgt gestrichen:* rechten

s–s *über der Zeile ergänzt; unsichere Lesung*

t *der Rest des Satzes ist wegen eines Blatteinrisses und wegen zahlreicher Korrekturen und unklaren Einfügungen nicht mehr lesbar*

u *folgt gestrichen:* seinen leÿb und

v *folgt gestrichen:* auch

w *folgt gestrichen:* haben

x *über der Zeile ergänzt*

y *über der Zeile ergänzt*

z *der folgende Satz ist wegen eines Blatteinrisses und wegen zahlreicher Korrekturen und unklaren Einfügungen nicht mehr lesbar; es geht darum, dass der Hofmeister für seine Kleidung selbst aufzukommen hat*

aa *1524 Juli 4, 15. Regierungsjahr des Propstes Georg II.*

28.
Bestallung des Hofmeisters Veit Tanner von Propst Leopold mit späteren Änderungen unter Propst Kaspar für eine Bestallung des Hofmaisters Hermann Renz

ohne Ort, 1565 Januar 2

A StAKl, K 448, Nr. 6.

Aufbau: P – 3 §§ – E.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept, das später revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:

A′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept [1579 Feburar 10]. Datierung: mithilfe von Nr. 15 A (siehe Quellenbeschreibung Nr. 14).

Anmerkung: Der Text weist Ergänzungen und Korrekturen unterschiedlicher Hände auf, die nicht immer eindeutig A oder A′ zugeordnet werden können. Nur jene Überarbeitungen, die nach dem paläografischen Befund oder aufgrund inhaltlicher Anhaltspunkte mit Sicherheit zur Zweitverwendung A′ gehören, wurden als solche ausgewiesen. Nicht eindeutig zuordenbare Korrekturen wurden als Überarbeitung des Konzepts A angemerkt. Die Bestallung ist als Einheit mit Nr. 14 und Nr. 31 überliefert. Sie wurde auch mit diesen zusammen für die Zweitverwendung überarbeitet.

[P]

Bestallung

Wir Leopoldtus[a], probst, unnd convent gemain unser lieben frauen gotshauß Sanct Leopoldts stifft zu Closterneuburg

[§ 1]

bekhennen, das wir den edlen [b]Veiten Tanner[b] zu unnserm haubtman und hoffmaister bestelt und aufgenomen haben, wissentlich in crafft dits briefs also und der gestalt, daß nun hinfuro gedachten Tanner[c] unnser hoffmaister sein unnd alles das jhennig treulichen unnd aufrichtig hanndlen solle, was ime sein aufgerichte instruction, so wir ime verferttigter zuegestelt haben, auferlegt unnd zuthuen gebürt[d].

[§ 2]

Dagegen haben wir ime zu jars besoldung gemacht und verordnet [e]sechzig gulden reinisch[e] unnd auf sein person unnd ainen khnecht von phister, kuchl unnd khellerspeiß unnd auf zwai phärt fuetter, nagl unnd eÿsen die notdurfft geben sollen unnd wellen. Nämblich soll hoffmaister am oberessen unnd

---

a *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* n*(omen)*; *A′:* Caspar

b–b *A′:* Herman Rentz

c *A′:* Rentz

d *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt; folgt gestrichen:* auferlegt unnd zuthuen geburt

e–e *unterstrichen [wohl in A′]*

sein reitkhnecht am reitkhnecht tisch in der turniz ir essen und trinkhen haben, er hoffmaister auß dem kheller alle tag zu jeder malzeit dreÿ halbe oberessen wein, darunder der schlafftrunkh verstannden werden solle, seinem reitknecht gesindt wein drey halbe, auch seiner hausfrauen ain tag ain [f]achtrin oberessenwein[f] [g]und auß der phister zu den zwaÿen mallzeiten und den schlafftrunckh alle tag zwaÿ par herrn und zwaÿ par gesindt laÿbl, auch gemelter seiner hausfrauen von kuchl wochentlichen zehen phundt fleisch, salz, holz, kraut, rueben und sonnsten zimbliche fassten speiß, desgleichen[gh] von Michaeli biß auf mitfassten wochentlichen 14 gemain gsindtkherzen[i]. Wann aber hoffmaister von gotshauß ausraist, soll ime in seinem abwesen auf sein person, knecht und roß wein, broth unnd fuetterung biß auf sein widerkhunfft nit geraicht werden. Dargegen soll er sein ambt, inmassen wie im bevolchen worden, verrichten, von [j]seinem aigen gelt zwaÿ phärt[j], darzu [k]ain khnecht mit besoldung und claidung halten[k] on unnserm unnd des gotshauß endtgelt ausserhalb der unndterhaltung, so wie ime in massen gemelt, darauff zugeben bewilligt.

[§ 3]

Wann wir ime des ambts erlassen oder das er desselben selbst absteen[l], soll solches ain [m]thaill dem anndern ain[m] quotemer darvor aufsagen unnd verkhunden treulich ungeverlich. Zu urkhundt geben wir ime disen bstallbrief mit unnserm pedtschafft und hanndtschrifft verferttigt.

[E]

Geben in unnserm gotshauß Closterneuburg den anndern January [n]anno den funfundsechzigisten[n].

---

f–f *unterstrichen [wohl in A′]*

g–g *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

h *folgt gestrichen:* unnd

i *folgt gestrichen:* unnd auß der phister zu den zwaÿen malzeiten unnd den schlafftrunkh alle tag zwaÿ par herren und zwaÿ par gesindt laÿbl

j–j *unterstrichen [wohl in A′]*

k–k *unterstrichen [wohl in A′]*

l *folgt gestrichen:* wolte

m–m *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* quotemer anndern ain

n–n *von anderer Hand*

29.
Bestallung des Hofmeisters Mauritius Specht von Propst Balthasar mit späteren Änderungen für den Hofmeister Mag. Franz Werner Ströling

Klosterneuburg, 1589 August 1

A StAKl, K 448, Nr. 3.
Aufbau: P – 3 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung (Siegel abgefallen), die später revidiert und als Konzept für die Bestallung des Hofmeisters Mag. Franz Werner Ströling wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 448, Nr. 3: Konzept [1589 August 1–1596]. Datierung: nach der Regierungszeit des als Aussteller genannten Propstes.

[P]

Wir, Balthasar, von Gottes genaden probst, unnd der convent gemain unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg

[§ 1]

bekhennen, das wür den edlen unnd wolgelerten [a]Mauritien Specht[a] zu unnserm haubtman unnd hoffmaÿster bestelt unnd aufgenummen haben, wissentlich in crafft dizs brieffs allso unnd dergestalt, das nun hinfüro gedachter Specht[b] unnser hoffmaÿster sein unnd alles daz jenig treulichen unnd aufrichtig handlen solle, waß ime sein aufgerichte instruction, so wier ime verferttigter zuegestelt haben, auferlegt unnd zu thuen gepürt.

[§ 2]

Dagegen haben wir ime zu jars besoldung gmacht unnd verordnet sechzig gulden reinisch, gleichfalls den dritten pfenning aller wanndl unnd peenfalls derer unnderthonen unnd personen, so in seiner verwalttung sein, unnd auf sein persohn unnd ain khnecht von pfister, khuchel unnd kheller speÿß unnd auf zwaÿ pfärdt fueder, nagl unnd eissen die notturfft geben solle unnd wellen, nemblich soll hoffmaister[c] am oberessen unnd sein reitkhnecht ain reitkhnecht tisch in der tierniz ir essen unnd trinckhen haben, [d]er hoffmaÿster aus dem kheller alle tag zu jeder mallzeit dreÿ halb oberessen wein, darunder der schlafftrunckh verstanden werden solle[d], seinen reitkhnecht gesindt wein ain achtering, [e]auch seiner hausfrauen, da er annderst behaürath, ain tag ain achterin oberessen wein, item ainer diern unnd einem khnaben, so speÿß unnd tranckh aus dem closter tragen, ein

---

a–a *A′:* Magistrum FranciscumWernherum Ströling
b *A′:* Magister Wernherus
c *in A′ ergänzt:* ihm zimer oder
d–d *in A′ gestrichen*
e–e *in A′ gestrichen*

ächtering gesindt wein unnd auß der pfister zu den zwaÿen mallzeiten unnd den schlafftrunnkh alle tag zwaÿ par herrn unnd dreÿ par gesindt laibl, auch gemeltter seiner hausfrauen von khuchl wochentlich zwölff pfundt fleisch, sambt den zwaÿen prätln, sallz, hollz, khraut, ruebn unnd sonsten zimblich fastenspeiß[e]. Deßgleichen von Michaelis biß auf mitterfasten wochentlich vierzehen gemain gesindt kherzen geraicht werden. Wan aber hoffmaÿster vom gottshauß außraÿt, soll ime in seinem abwesen auf sein persohn, khnecht unnd roß, wein, brot unnd fuetterung biß auf sein widerkhunft nit geraicht werden, dargegen soll er sein ambt (inmassen wie im bevolchen worden verrichten, von seinem aignen gelt zwaÿ pfärdt, darzue ain khnecht mit besoldung unnd khlaidung hallten, an unnserm und des gottshauß entgellt ausserhalb der unnterhalttung, so wür ime) inmassen gemelt, darauf zugeben bewilligt.

[§ 3]

Unnd wan wir ine des ambts erlassen oder das er desselben selbst abstehn wüerde, soll solliches ain thaill dem anndern ain quattember darvor aufsagen unnd verkhunden, treulich und geverlich. Zu urkhundt geben wür ime disn bstall brieff mit unnserm pettschafft und handtschrifft verferttigt.

[E]

Geben in unnserm gottshauß Closterneuburg den ersten Augusti a*(nn)*o 89.

30.
Bestallung des Hofmeisters Hans Ster von Propst Bernhard I.

Klosterneuburg, 1634 Juli 1

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 3 § – E.
Überlieferungsform: Konzept.

[R]

Hoffmaisters instruction und bestallung.

[P]

Wier Bernhard, brobst, und convent gemain unser lieben frauen gottshauß St. Leopoldi stüfft zu Closterneub*(urg)*

[§ 1]

bekhenen, das wir den edlen Hanßen Ster zu unsern haubtman und hofmaister bestelt und aufgenomben haben, wissentlich in crafft diß brieffs also und der gestalt, das nun hinfüro gedachter herr Ster unßer hofmaister sein und alles das jenige threulichen und aufrichtig handlen solle, was ihme sein aufgerichte instruction, so wier ihme verferttigter zuegestelt haben, auferlegt und zuthuen gebürt.

[§ 2]

Dagegen haben wier ihme zu ainer jahrs besoldung gemacht und verorndt 60 fl. reinisch, so ihme auf sein begern jede quatember, der pro rato verfallenden quota sollen bezalt werden. Deßgleichen gebürt ihm der dritte thaill aller wendl und straff, wie dieselbe namben haben mögen, sambt der völligen canzleÿ tax von aufrichtung der verträg-, khauff-, geburts- und lehen[a]-brief, alles dessen, was jenseit der Thonau gelegen ist. Sein tafel auf der officier, da er sein authoritet und guete zucht zu halten wissen wierdt vor ihn sein haußfrau und gesindt auf daß ganze jahr 30 uhrn wein, welche er lösens zeit jedes mahls in der statt oder ausser auf den dörffern einzubringen hat, item auß der pfistereÿ täglichen vor ihn, sein haußfrau und gesündt 4 baar beschlagene und 2 bar schwarze brott, vor sein hausfrau aber und gesindt auß dem khuchelambt wochentlich 10 lb rindtfleisch, salz, holz, kraut, rueben, die notturfft sambt 2 lb schmalz, 3 mässl grieß, 3 mässl mehl, 12 äyr, auch da stockhvisch verhanden, ain scheüt zuerhöben. In der fasten aber, weillen man aigentlich nit waiß, was für sorten visch gespeist werden möchten jedes jahrs, soll ihm das jenige, waß vorigem hofmaister ervolgt, gleichsfahls geraicht werden. Dan hat er wochentlich von Michaeli biß mittvassten 15 officier kherzen auß dem khuchl ambt abzufordern. Zu seinem dienst und aufwartten hat er ihm selbsten ein jungen, der etwas schreiben khan, aufzunemebn, welcher sein essen bei den discantisten täglich[b] 1 baar beschlagen brot und ein halbe officier wein haben, er aber ihm die besoldung machen und raichen soll.

[§ 3]

Da aber ain oder ander thaill bei dieser bestallung zuverbleiben, welcher sowol h*(errn)* prelat, als ihm hofmaister freÿstehet, nit gedacht wehr, solle die aufkhündtung von einem sowoll als dem andern ein viertl jahr zuvor ordenlich intimiert werden, damit beederseits die verere notturfft füeglich bedacht werden müge. Zur urkhundt dessen haben wir ihme hofmaister dise bestallung unter unser handt underschrifft und unter getrueckhten klainen prelatur signet verferttigts angehendtigt.

[E]

Clost*(erneuburg),* dem 1. Juli *[1]*634.

---

a *folgt gestrichen:* lehr

b *am linken Rand ergänzt*

3.3 Reverse von Hofmeistern

31.
Revers des Hofmeisters Veit Tanner mit späteren Änderungen für einen Revers des Hofmeisters Hermann Renz

ohne Ort, 1565 Januar 2

A StAKl, K 448, Nr. 6.

Aufbau: P – 3 §§ – E.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept, das später revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:

A′ StAKl, K 448, Nr. 6: Konzept [1579 Februar 10]. Datierung: mithilfe von Nr. 15 A (siehe Quellenbeschreibung Nr. 14).

Anmerkung: Der Text weist Ergänzungen und Korrekturen unterschiedlicher Hände auf, die nicht immer eindeutig A oder A′ zugeordnet werden können. Nur jene Überarbeitungen, die nach dem paläografischen Befund oder aufgrund inhaltlicher Anhaltspunkte mit Sicherheit zur Zweitverwendung A′ gehören, wurden als solche ausgewiesen. Nicht eindeutig zuordenbare Korrekturen wurden als Überarbeitung des Konzeptes A angemerkt. Der Revers ist als Einheit mit Nr. 14 und Nr. 28 überliefert. Er wurde auch mit diesen zusammen für die Zweitverwendung überarbeitet.

[P]

Reverß[a]Ich [b]Veit Tanner[b]

[§ 1]

bekhenn hiemit offentlich fur mich und all mein erben mit crafft dits briefs, daß mich der erwierig in got und geistlich herr, mein genediger herr n*(omen)*[c], probst unnd der convent gemainelich unnser lieben frauen gotshauß Sanct Leopoldts stifft zu Closterneuburg zu irem und ires gottshauß hoffmaister [d]mit beÿsein und vorwissen irs[e], des von der rö*(misch)* khay*(serlichen)* m*(ajestä)*t etc. verordneten anwalts[d] bestelt unnd aufgenomen haben.

[§ 2]

Dermassen daz ich obbemelten meinem g*(nädigen)* herrn unnd seiner g*(nädigen)* nachkhumen zu allen iren und des gotshauß notturfften globen und verphlicht, mit meiner selbs person und zwaÿen aigen pfärten sambt ainem

---

a *am linken Rand ergänzt:* Des reverß und die bestallung, so hernach geschriben, seind mit dem bericht auf der kay*(serlichen)* m*(ajestät)* resolution und reformation *(…)* ⟨*ein unleserliches Wort*⟩ abschrifften ⟨*korrigiert*⟩ eingelegt worden

b–b *A′:* Herman Rentz

c *A′:* Caspar

d–d *gestrichen [wohl in A′]*

e *über der Zeile ergänzt*

khnecht [f]den ich selbst besolden soll[f], wohin sÿ mich in iren unnd ires gotshauß notdurfften schikhen, brauchen und ordnen, gehorsam zulaisten und gewärtig sein solle, nach meinem muglichisten vleiß irer genaden unnd des gotshauß schaden wendten und frummen befürdern.

[§ 3]

Wie ich dann solches irer gnaden hiemit dißen reverß unnd zuvor inhalt ainer durch ir genaden aufgerichten und durch mich mit aigen pedtschadt und handt unndderschreibung gefertigten instruction, dargegen mir unndder ernenndts meines g*(nädigen)* herrn pedtschadten und handt underzaichen in gleicher lautt ain instruction unnd neben bstalbrief verfertigt unnd zuegestelt ist, beÿ meinen ern und treuen demselbigen nach zukhumen angelobt, verhaissen unnd geredt. Dagegen haben mir mein g*(nädiger)* herr alle jar järlichen zu besoldung [g]sechzig phundt phening[g] ainer ÿeden quotemer außzallen, [h]mein essen und trinken, das ist über ÿedes mal[h] dreÿ halbe oberessen wein, darundter auch der schlafftrunkh verstanndten werden solle, an dem oberessentisch zuerhaltung gueter polliceÿ auf der tirniz, desgleichen mein reitkhnecht an dem reitter tisch, wie annder derselben tafel zuegehörigen personen haben, emphahen, [i]meiner hausfrauen alle tag ain achtring[i] oberessen wein unnd [j]auß der phister zu den zwaÿ malzeiten und den schlafftrunkh alle tag zwaÿ par h*(er)*rn und zwaÿ par gesindt laibl auch gemelter meiner[k] hausfrauen von kuchl wochentlichen zehn phundt fleisch, salz, holz, krautt, rueben und sonnsten zimbliche fasten speiß, desgleichen[j] von Michaeli biß auf mittefassten wochentlichen 14 gemain gesindt kherzen[l] [m]geraicht werden[m]. Und daneben auf meine zwaÿ roß fueter, nagl und eÿsen zuegesagt und versprochen. Wover sich aber zuetrueg, das sich gnuegsam ursachen begäben, das mich mer bestimbter mein genediger herr von solchem diennst verkhern oder ich nit lennger diennen unnd mich weitters bewerben wolt, so soll ain thaill dem anndern vor außganng des jars zuvor ain quotember aufsagen unnd das verkhunden. Zu urkhundt und gezeugkh-

---

f–f *unterstrichen [wohl in A′]*

g–g *unterstrichen [wohl in A′]*

h–h *am linken Rand ergänzt*

i–i *unterstrichen [wohl in A′]*

j–j *am linken Rand ergänzt*

k *über der Zeile ergänzt, stattdessen ein Wort getilgt*

l *folgt gestrichen:* unnd auß der phister zu den zwaien mallzeiten und den schlafftrunkh alle tag zwaÿ bar herrn laibl und zway par ⟨*über der Zeile ergänzt*⟩ gesindt laÿbl

m–m *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

nus der sachen hab ich vorbemelter Tanner[n] disen reverßbrief mit meinem unndtergesteltem pedtschadt unnd hanndtschrifft verfertigt.

[E]

Beschehen den anndern Januarÿ anno im *[15]*65.

32.
Revers des Hofmeisters Hans Gschlendt

ohne Ort, 1580 Januar 1

A StAKl, K 448, Nr. 3.
Aufbau: P – 3 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Hoffmeÿsters Reverß.

[P]

Ich, Hannß Gschlendt,

[§ 1]

bekhenn hiemit offennttlich fuer mich unnd all mein erben mit crafft dits briefs, das mich der erwüerdig in Gott unnd geistlich herr, mein genediger herr, Caspar, probst unnd der convent gemainigkhlich unnser lieben frauen gottshaus Sannct Leopolden stifft zu Closterneuburg zu ierem unnd ieres gottshaus hoffmaister bestellt unnd aufgenumen haben, dermaßen das ich obbemeltem meinem gnädigen herrn unnd seiner g*(naden)* nachkhummen zu allen ieren unnd des gottshaus notturfften geleben unnd verphlicht, mit unnser selbst person unnd zwaÿen aigen phärdten sambt ainem khnecht, den ich selbst besolden soll, wohinn sie mich inn irem unnd des gottshauß notturfften brauchen unnd ordtnen, gehorsamb zulaisten unnd gewärtig sein solle, nach meinem müglichisten vleiß irer g*(naden)* unnd des gottshauß schaden wenndten unnd frumen befuerdern. Wie ich dann soliches ierer genaden hiemit disem reverß unnd zuvor inhallt ainer durch ire genaden aufgerichten unnd durch mich mit aignen pedtschafft unnd hanndt unndterschreibung gefertigten innstruction unnd neben bstalbrief ververtigt unnd zuegestellt ist, beÿ meinen ehren unnd treuen denselbigen nachzukhumen, angelobt, verhaißen unnd geredt.

[§ 2]

Dagegen haben mir mein genädiger herr[a] alle jar järlich zu besoldunng sechzig phundt phening, ainer jeden quattemmer außzallen unnd den dritten

---

n *A′:* Herman Rentz

a *über der Zeile ergänzt*

phening aller wanndell unnd peenfallen derer unnderthonen unnd personen, so in meiner verwalltunng sin*[d]*, mein essen unnd trinckhen, das ist ÿber jedes mall ober essen wein, dreihalbe, darunndter auch der schlafftrunnckh verstannden werden solle, ann dem oberessen tisch zuerhalltung guetter polliceÿ auf der tierniz auf das wenigist wochenndtlich dreÿ oder vier mall essen, deßgleichen mein reitkhnecht ann dem reitter tisch (wie annder derselbigen tafl zugehörigen personen haben) empfahen, meiner hausfrauen alle tag ein achterinng ober essen wein unnd ainer diern, auch ainem bueben, so speiß unnd trannckh auß dem closter hollt, ain achterinng gesinndt oder gmain speißwein unnd aus der pfister zu den zwaÿen malzeitten unnd den schlafftrunckh alle tag zwaÿ par herrn- und dreÿ par gesinndt laibl, auch gemellter meiner hausfrauen von khuchl wochenndtlichen zwolff phundt fleisch und zwaÿ prätl, salz, holz, kraut, rueben unnd sunsten zimbliche vassten speiß, desgleichen von Michaeli biß auf mitte vassten wochenndtlich vierzehen gmain gesinndt khörzen unnd meinem khnecht sechs geraicht werden unnd darneben auf meine zwaÿ roß fuetter, nagl unnd eisen zuegesagt, versprochen.

[§ 3]

Wover sich aber zutrueg, das sich gnueg samb ursachen begeben, das mich mer bestimbter mein gnediger herr von solichem dienst verkhern oder ich nit lennger dienen unnd mich weitters bewerben wollt, so soll ain thaill dem anndern vor ausgans des jar zuvor ain quattember aufsagen unnd das verkhünnden. Zu urkhundt unnd gezeugnus der sachen hab ich vorbemelter Hanns Gschlenndt disen reverßbrieff mit meinem unndtergestöllten pedtschafft unnd hanndtschrifft verfertigt.

[E]

Beschehen denn ersten tag January a*(nn)*o 80isten.

[L.S.]

Hannß Gschlenndt m.p.

33.
Revers des Hofmeisters Georg Mayr

ohne Ort, [1584–1596]

A StAKl, Hs. 31/3, fol. 15^{v}–16^{v}.
Aufbau: P – 3 §.
Datierung: nach den Regierungsdaten Propst Balthasars, der als Adressat des Reverses erwähnt wird.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/2, unfoliiert: Abschrift.

[P]

[a]Herrn hoffmaisters reverß.[a]
Ich, [b]Georg Maÿr[b],

[§ 1]

bekhenne hiemit offentlich füer mich unndt all meine ehrben mit krafft dises brieffs, das mich der ehrwierdig in Gott geistlich herr, mein genediger herr Balthasar[c], probst unndt der convent gemainiglich unser lieben frauen gottshaus St. Leopoldi stifft zue Closterneuburg zue irem unndt ihres gottshauß hoffmeister bestelt unndt aufgenommen haben, dermassen das ich albemelten[d] meinem genädigen herrn unndt seiner g*(naden)* nachkhummen zue allen ihren unndt des gottshauß noturfften geleben unndt verpflicht mit meiner selbst person unndt zweÿen rossen sambt ainem khnecht, den ich selbst besoldten soll, wohin sie mich in ihrem unndt des gottshauß notturfften ordtnen unndt brauchen, gehorsamb zulaisten unndt gewärtig sein solle, nach meinem miglichstem vleiß ihro genaden unndt des gottshauß schadten wendten unndt frummen befüerdern. Wie ich dann solches ihr gnaden hiemit disem reverß unndt zuvor inhalt ainer durch ihr genaden aufgerichten unndt durch mich mit aignem petschafft unndt hanndtundterschreibung gefertigten instruction unndt neben bestal brieff verfertigt unndt zuegestelt ist, beÿ meinen ehren unndt treuen denselben nach zue khommen, angelobt, verhaissen unndt geredt.

[§ 2]

Dagegen haben mir mein genädiger herr alle jahr jährlichen besoldung sechzig pfundt pfening aines jeden quatember außzalen unndt den dritten thaill aller wandl unndt ihre fall derer underthanen unndt persohnen, so in meiner verwaltung sein, mein essen undt trincken, als ist über jedes mahl oberessen wein, darunter auch der schlafftrunck verstandten wirdt, an dem oberessen

---

a–a *B:* Revers aines Hofmaisters zu Closterneuburg.
b–b *B:* N.
c *B:* N.
d *B:* obbemelten

tisch zuerhaltung guetter polliceÿ ordtnung auf der tirnitz auf das wenigist wochentlich dreÿ oder vier mahl essen, desgleichen mein reit knecht an dem reitter tisch, wie ander derselben zuegehörig persohnen haben, empfahen, meiner haußfrauen alle tag ein ächtering obereßwein unndt ainer diern, auch ainem pueben, so speiß unndt trank aus dem closter holen, ein ächter gsindt- oder gemain speißwein unndt aus der pfister zue den 2 mahlzeitten unndt dem schlaff trunckh alle tag 2 parr herrn- unndt dreÿ par gsindt-laibl. Auch[e] gemelter meiner haußfrauen von khuchl wochentlich 12 lb fleisch unndt 2 prädl, salz, holz, krautt, rueben unndt sonsten zimbliche vasten speiß, deßgleichen von Michaeli biß auf mittfasten wochentlich 14 gemain gesindtkertzen unndt mein knecht 6 geraicht werden und darneben auf meine 2 roß fuetter, nagl unndt eÿsen zuegesagt, versprochen.

[§ 3]

Wover sich aber zuetrieg, das sich genuegsam uhrsachen begeben, das mich mehr bestimbter mein genediger herr von solchem dienst verkheren oder ich nit lenger dienen unndt mich weitters bewerben wolte, so soll ein thail dem andern vor außgang des jahrs zuvor ein quatember aufsagen unndt das verkündten. Zue uhrkhundt

34.
Revers des Hofmeisters Mauritius Specht mit späteren Änderungen für einen Revers des Hofmeisters Mag. Franz Werner Ströling

ohne Ort, 1589 August 1

A StAKl, K 206, Nr. 1.
Aufbau: P – 3 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung (Siegel abgefallen), die später revidiert und als Konzept für den Revers des Hofmeisters Mag. Franz Werner Ströling wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 206, Nr. 1: Konzept [1592]. Datierung: Mag. Franz Werner Ströling ist im Jahr 1592 als Hofmeister belegt.
PÜ: B StAKl, K 206, Nr. 1: Formular 1589 Mai 1. Der Text wird im Rückvermerk als Bestallung bezeichnet, es handelt sich hier aber um einen Revers.

[R]

[a]Hoffmaÿster reverß.[a]

[P]

Ich, [b]Mauritüs Specht[a],

---

e *folgt gestrichen:* meinen knechten
a–a *B:* Hoffmaister Bestallung
b *in A′ gestrichen, über der Zeile:* M*(agiste)*r Franciscy Wernhery Ströling; *B:* N.

[§ 1]

bekhenne hiemit offentlich für mich unnd alle meine erben inn crafft dits brieffs, das mich der erwüerdig inn gott unnd geistlich herr, mein genediger herr, [c]herr Balthasar[c], probst unnd der convent gemainigkhlich unnser lieben frauen gottshauß Sannct Leopoldts stifft zu Closterneuburg zu irem unnd ires gottshauß hoffmaister bestelt unnd aufgenummen haben, dermassen das ich obbemeltem meinem genedigen herrn unnd seiner g*(naden)*[d] nachkhummen, zu allen iren unnd des gottshauß notturfften geleben unnd verpflicht, mit meiner selbst person unnd zwaÿen aignen pfärdten, sambt einem knecht, den ich selbst besolden soll, wohin sie mich in iren unnd des gotshauß notturfften brauchen unnd ordnen, gehorsamb zulaisten unnd gewärtig sein solle, nach meinem müglichisten vleiß irer g*(naden)* unnd des gotshauß schaden wenden unnd frummen befürdern. Wie ich[e] dann solches ierer genaden hiemit disem reverß unnd zuvor innhalt ainer durch ire genaden aufgerichten unnd durch mich mit aignen pettschafft unnd hanndt unnderschreibung gefertigten instruction unnd neben bestall brief verfertigt unnd zuegestelt ist, beÿ meinen ehrn unnd treuen, denselbigen nachzukhummen, angelobt, verhaissen und geredt.

[§ 2]

Dagegen haben mir[f] mein genediger herr alle jahr jhärlich zu besoldung sechzig pfundt pfenning ainer jeden quattember außzahlen unnd den dritten pfenning aller wandell unnd peenfallen derer unnderthonen unnd persohnen, so in meiner verwaltung sein, mein essen unndt trinckhen, [g]daß ist über jedes mall ober essen wein, dreihalbe, darundter auch der schlafftrunckh verstanden werden solle, an dem[g] oberessen tisch zuerhalttung guetter policeÿ auf der türniz auf daz wenigist wochentlich dreÿ oder viermall essen, deßgleichen mein reitkhnecht an dem raitter tisch (wie annder derselben tafel[h] zugehörigen personen haben) empfahen, [i]meiner hausfr*(au)* alle tag ein ächtering ober essen wein und ainen pueben und diern, so speiß und tranckh auß dem closter hollen, ain ächtering gesindt oder gmain speiß wein und auß der pfister zu den zwaien malzeiten und den schlafftrunckh alle tag zwaÿ par h*(e)*r*(r)*n und drei par gesindt laibel, auch gemelter meiner

---

c–c *B:* N.

d *folgt in B:* herrn

e *B:* auch

f *B:* wier

g–g *so in B; in A′ gestrichen, stattdessen am Rand ergänzt:* in dem zimer oder*; A entspricht, bis auf orthografische Abweichungen, die durch die spätere Streichung nicht mehr gesichert gelesen werden können, B*

h *über der Zeile ergänzt (wohl schon in A)*

i–i *so in B; in A′ gestrichen; A entspricht, bis auf orthografische Abweichungen, die durch die spätere Streichung nicht gesichert lesbar sind, B*

hausfr*(au)* von khuchel wochentlich 12 lb fleisch und 2 prädl, salz, holz, krauth, rueben und sonsten zimbliche vasten speiß[i], deßgleichen von Michealis biß auf mitterfasten wochentlich vierzehen gemain gesindt kherzen unnd meinem khnecht sechs geraicht werd*(en)* und darneben auff meine zwaÿ roß fuetter, nagl unnd eissen zuegesagt versprochen.

[§ 3]

Wofer sich aber zutrueg, daz sich genuegsamb ursachen begeben, das mich mehr bestimbter mein genediger herr vonn solchem diennst verkhern oder ich nit lennger dienen[j] unnd mich weitters bewerben woltt, so soll ain thaill dem anndern vor außgang des jahrs zuvor ain quattember aufsagen unnd verkhinden. Zu urkhundt unnd gezeukhnuß der sachen hab ich vorbemelter [k]Mauritius Specht[k] disen reverß brieff mit meinem unndergestellten pettschafft unnd hanndtschrifft verfertigt.

[E]

Beschehen den ersten Augusti[l] nach Christi unnsers lieben herrn unnd seligmachers geburth fünffzehen hundert [m]unnd im neununndtachzigisten[m].

35.
Revers des Hofmeisters Veit Segenseisen von Segenberg

Klosterneuburg, [1616–1629]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: P – 3 § – E.
Datierung: nach den Regierungsdaten des Propstes Andreas.
Überlieferungsform: nicht vollzogene Reinschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/3, 22^{r}–23^{v}: Abschrift.

[P]

[a]Ich, Veit Segenseißen von Segenberg,

[§ 1]

bekhenn hiemit offentlich und unverschaidenlich für mich und all meine erben in crafft [b]diß brieffs[b], daß mich der hochwierdig in Gott geistlich und edl herr, herr Andreas, brobst und das gantze würdige St. Leopoldi stiffts convent zue Closterneuburg zu iehren unnd ieres gottshauß hoffmaistern bestelt unnd aufgenomben haben, dermassen unnd mit dißem außtrükhli-

---

j *B:* bleiben
k–k *in A′ gestrichen, unten* M*(agiste)*r Wernhery Ströling *ergänzt; B:* Hannß Heckhner
l *B:* Maÿ
m–m *in A′ gestrichen*
a *B:* Herrn hofmaister revers wie volgt.
b–b *fehlt in B*

chen contitionen, daß ich, obwoll ermelten meinem genedigen herrn praelathen eines würdigen convent unnd dero ordenlichen nachkhomben zu allen ieren unnd des löblichen gottshauß zu fridens unnd unfridens zeiten sich begebenden unnd fürfallenden notturfften geleben unnd verpflicht mit meiner selbst aignen persohn unnd zwaÿen pfärdten sambt ainen männlichen reidtkhnecht (deme ich selbst zubesolden schuldig) wohin unnd zu[c] wellicher zeit sÿ mich in ierem unnd ierers gottshauß notturfften gebrauchen unnd verordnen werden, gehorsamb zulaisten, auch alßbaldt gegenwärttig unnd beraith sein solle, nach meinem müglichisten vleiß ier g*(naden)* etc. unnd deß gottshauß schaden zuwenden unnd aller orts nuz unnd fromben mit wortten unnd werkhen zubefüerdern. Wie ich dan solliches alles unnd jedes wollermelten meinem genedigen herrn praelathen unnd dem gannzen e*(hr)*würd*(igen)* convent hiemit unnd in crafft dises offentlichen revers, inmassen auch zuvor ier g*(naden)* etc. ich mich lautt einer mit hanndtschrifft unnd petschafft verferttigten instruction verobligiert unnd unwiderueffllich verpunden hab, crefftig unnd pündtig beÿ meinem ehren, trauen unnd glauben unnd an[d] aÿdts statt zuhalten, zue prestieren unnd unverdroßen im werkh zuerweissen unnd in allem unnd jeden nach zukhomben angelobt, verhaißen unnd versprochen hab, versprich, verhaiß unnd anglob auch,[e] solliches alles[f] obvermeltermaßen in crafft diß revers nach eißerster müglichkhait zu prestieren.

[§ 2]

Da entgegen ist mier von meinem g*(nädigen)* herrn praelathen etc. unnd dem ehrw*(ürdigen)* convent gesprochen, ordiniert[g] unnd zuegesagt worden zue järlichen besoldung sechzig pfundt pfenning, dan auch, daß ich für mein persohn mein ordinarÿ tischmalzeit an der officier oder obereß taffel die speis belangent haben soll, für mich aber, mein weib unnd alle unnß zuegethone diennstleüth in allem und in ainer summa vierundtzwainzig emer weins, wie er des jar wachst, raichen zulassen, mit diser gelegenheit, daß ich denselben, wo es mier in der statt Closterneuburg belieben werde, ich dieselben vieruntzwainzig emer an zechetweins statt möge unnd khüne einnemben unnd einbringen. Beÿnebens soll mier unnd für mich, mein weib unnd zuegehörige nottwendige diennstleüth wochentlich auß dem pfisterambt ainuntzwainzig par revendt- oder herrn prodt unnd vierzechen par beschlagens brodt ordenlich geraicht werden. Insimili soll mier für mich unnd die meinen wochentlich unnd auß dem khuchlambt zechen

---

c *über der Zeile ergänzt*

d *über der Zeile ergänzt*

e *folgt in B irrtümlich:* solles

f *fehlt in B*

g *B:* ordinarÿ

pfundt rindtfleisch gegeben werden; dan solle für mich unnd die meinen zuer fastens zeitten anstatt aller fastens victualen fünffzechen khärpfen, zechen scheidt stokhfisch, zwainzig pfundt schmalz, dreissig häring unnd dreissig plateißen ordenlich geraicht werden. Beÿnebens haben auch ier g*(naden)* versprochen unnd gehaißen für mich unnd die meinen ein gebührende unnd nit uberflissige notturfft von salz, holz, khraut, rueben unnd etwaß sonnst zimbliche fasten speis raichen zulaßen, alß wochentlich wegen der fastäg mehl, grieß, gerolte gersten, jedes ain mäßl, auch zwaÿ pfundt schmalz, zwelff aÿr und zwaÿ stikhl stockhfisch, deßgleichen von Michaelis biß auf Liechtmeßen wochentlich zechen officier- unnd meinem khnecht sechs gesindt-kherzen. Uber diß haben mir auch zue meiner gebürunden ergezung unnd zuanwendung mehrers vleiß ir g*(naden)* versprochen unnd einzunemben verwilligt, dem dritten pfening aller wandl unnd peenfähl aller derer underthan unnd persohnen, so unter meiner vewaltung sein, weillen sich auch, wie oben vermeldt zuerferttiger verrichtung meines ambts zweÿ reit pferdt zuhalten schuldig, haben mier ir g*(naden)* für dieselben roß fuetter, eißen unnd nagl zuegesagt unnd versprochen alß daz ich uber die obbestimbten außtrickhlich specificierten verhaissung unnd belohnungen mit recht unnd billichkhait nichts zufordern hab oder begehrn khan.

[§ 3]

Da es sich nun aber auß erhöblichen unnd genuegsamben ursachen begeben wurde, daß wolermelter[h] mein genediger herr mich von sollichen ambt und diennst verkhern oder aber ich nit lennger diennen unnd mich weitters bewerben wolte, so soll ain thail dem anndern dißes vorhaben vor außganng deß jahrs ein quartal verkhünden unnd aufsagen. Zue urkhundt unnd bezeugnus diß hab ich Veith Segenseißen von Segenberg dißen reversbrieff mit meinem untergestelten petschafft und hanndtschrifft verferttigt.

[E]

Actum Closterneuburg den

h *folgt in B gestrichen:* wolte, so soll ain thail dem anndern dises vorhaben vor

36.
Revers des Hofmeisters Hans Ster

ohne Ort, 1634 Juli 1

A StAKl, K 448, Nr. 6.
Aufbau: P – 3 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Herrn Hansen Sterr reversbrieff auf des herrn praelathen ime angehengtigten bestallungbrieff.

[P]

Ich, Hannß Sterr,

[§ 1]

bekhenn hiemit offentlich für mich und all meine erben mit crafft dits brieffs, das mich der hochwürdige in Gott geistliche, auch edle herr, herr Bernhardt, brobst, mein gnediger herr und der convent gemainiglich unser lieben frauen gottshauß S*(anct)*i Leopoldi stüfft zue Closterneüburg zu ihrem und ihres gottshauß hoffmaistern besteldt und aufgenomben haben, dergestalt, das ich obbemelten meinen gnedigen herrn und seiner g*(naden)* nachkhomben zu allen ihren und des gottshauß vorfallenden verrichtungen verpflicht undt verbunden mit meiner selbst persohn, wohin sÿ mich in ihren und ihres gottshauß notturfften schikhen, brauchen unnd ordnen, auch die von ihr gnaden mir angehendigte und von mir geferttigte instruction mit mehrern außweist, gehorsamb zulaisten und gewärtig sein, nach meinen müglichisten vleiß ihrer gnaden und des gottshauß schaden wöhnten und fromen befürdern soll und will. Wie ich dan ihrer gnaden hiemit disem revers beÿ meinen ehren und treien allem dem, was oben und in gesagter instruction verfast, müglichst nach zukhomben verheiße und verspreche.

[§ 2]

Dargegen hat mir mein g*(nädiger)* herr zu einer jahrs besoldung gemacht und verordnet 60 fl reinisch, so mir jede quatember auß dem camerambt, was sich pro rato gebiern wierdt, solte bezalt werden. Deßgleichen ist mir auch der dritte thaill aller wendl, penfahl und straffen, wie die namen haben mügen, sambt der völligen canzleÿtax von aufrichtung der verträg, khauff-, geburts-, und lehenbrieff alles dessen, waß jenseits der Thonau [a]ausser Enzersdorf[a] gelegen, versprochen, mein tafel auf die officier zuerhaltung gueter pollicei, item vor mich, mein khunfftige[b] haußfrau und gesindt auf das ganze jahr 30 emer wein, welchen ich lesens zeit jedesmalß in der

---

a–a *am linken Rand von anderer Hand ergänzt*

b *am linken Rand ergänzt; am linken Rand ergänzt und gestrichen:* haußfrau

statt oder ausser auf denn dörffern einzubringen haben solle, item auß der pfistereÿ täglichen vor mich, mein haußfrau, da ich anders aine nemben mögte, und gesindt 4 par beschlagen und 2 bar schwarze gesindt brott vor mein haußfrau aber und gesindt auß dem kuchlambt wochentlich 10 lb rindtfleisch, salz, holz, krauth und rueben, die notturfft sambt 2 lb schmalz, 3 mössel grieß, 3 mössel mell, 12 aÿr, auch, da stockhfisch verhanden, ain scheidt zuerheben. In der fasten aber, weill man aigentlich nit waiß, was für sorten visch gespeist werden mechten, jedes jahr sol mir das jenige, was vorigen hoffmaister ervolgt, gleichfalß geraicht werden, ingleichen hab ich auch wochentlich von Michaelis biß mittfasten 15 officier kerzen auß dem kuchelambt abzufordern. Dan hat mir wolermelter mein g*(nädiger)* herr zue meinen diensten und aufwartten ainem jungen, so schreiben khan, auf mein besoldung aufzunemben zuegelassen, welcher sein essen beÿ denen discantisten, täglich ain par beschlagen brott und 1 halbe maß gesindt[c] wein, haben soll.

[§ 3]

Da aber ain oder anderthaill bei diser bestallung zuverbleiben, welches so woll mir alß herrn praelathen, meinen g*(nädigen)* herrn, frÿ stehet, nit gedacht wöhre, solle die aufkhüntung von ain sowol als denen andern ain viertl zuvor intimiert werden, damit beederseiz die ferner notturfft fieglich bedacht werden mege. Zu urkhundt und gezeügnus dessen, hab ich anfangs ernanter Hanß Sterr diesen reversbrieff mit meinem angebornen adelichen petschafft und handtschrüfft verferttigt.

[E]

Beschehen den 1. Julÿ nach Christi geburt unsers erlösers und seeligmacher im aintausent sechshundert vier und dreÿsigisten jahr.

[L.S.]

Hanns Sterr m.p.

---

[c] *über der Zeile ergänzt,* officier *gestrichen*

4. Die Rentkammer

4.1 Taxordnungen für die Rentkammer

37.
Taxordnung (Instruktion und Taxordnung) für die Rentkammer

Klosterneuburg, [erste Hälfte 17. Jahrhundert]

A StAKl, K 481, Nr. 8.
Aufbau: R – P – 11 §§.
Datierung: mithilfe der Taxordnung für die Rentkammer von Propst Rudolph II. [1643–1648] (Nr. 38), die auf dieser Instruktion aufbaut.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 481, Nr. 8: Konzept.

[R]

Instruction und taxordnung, wie solche auff deß gottshaus rändtcammer gehalten werden soll.

[P]

Instruction und taxordnung,
wie solche auff deß gottshauß rändt camer gehalten werden soll.

[§ 1]

Von aufrichtung verträg- unnd khaufbrüefen, welche jedes mahls in beÿsein herrn oberkhellners fürgenomben unnd von ihme anstatt deß herrn praelathen etc. verferttigt werden sollen, hat herr hofmaister die tax nach dem vermögen von ain biß vier gulden aufs höchste allein ein zue nehmen unnd darüber die underthanen nit zuebeschw*(eren)*.

[§ 2]

Von eröfnung, ratificier- unnd einschreibung aineß testaments gebürt 36 kr dem herrn hofmaister allein.

[§ 3]

Von aufrichtung eineß geburts brüef ist ihr g*(naden)*, dem herrn praelathen etc., für daß sigüll 1 tahler und dem herrn hofmaister für pergament unnd waß sonst darzue gehört, zuebezahlen dreÿ reichs thaler.

[§ 4]

Von legitimation unnd sipschafft weißungen soll herr hofmaister, nach dem die verrichtung sein möcht, ein billiche tax zubegehren haben.

[§ 5]

Des rändtschreibers ambt ist alle grundtbüecher auf der rändt cammer zue handeln unnd die gwöhren zue ferttigen. Davon gebürtt nach jeder per-

schon zuerechnen 18 kr, so alsobalden in daß gföll buech ein zueschreiben unnd dem gottshauß zue verraithen ist unnd 4 kr ihme ränd tschr*(eiber)* schreib gelt allein. Ebenmessig ist in kheüfen alzeit von jedem gulden 1 kr pfundtgelt zuverraithen unnd von dem kaufer und verkhaufer jedem 4 kr deß rendtschreibers schreibgebür, welches gleicher maßen mit auß fertigung der versazbrüef soll gehalten werden.

[§ 6]

Von ainem gwöhraußzug ist 12 kr dem ränd tschr*(eiber)* allein gehörig.

[§ 7]

Von bewilligung zetl wegen[a] schäzung, rain- unnd stainung auf jedes grundtstückh 18 kr deß randtschreibers gebüer.

[§ 8]

Unnd nach deme dem ränd tschr*(eiber)* alle öede und haimb gesagte heußer zue stüfften obligen, so aber jedes mahls mit herrn oberkhellers wissen beschechen soll, haben sÿ beede einen billichen leÿkhauf in gleiche thailung zuenehmben. Waß aber von grundt obrigkheit wegen ex off*(ici)*o von herrn oberkheller unnd hofmaister verkaufft würdt, sollen sÿ beede miteinander den leÿkhauf zuthailen haben.

[§ 9]

In simili, wann mit ihr g*(naden)*, deß herrn praelathen, vorwißen und befelch die weitentlegene thraidt- unnd wein-zehent in bestandt mechten verlassen unnd ein unbeschwärlicher leÿkhauf bedingt werden, soll herr oberkheller unndt ränd tschreiber solchen alten gebrauch nach zuegleich zuegenießen vergunth sein.

[§ 10]

Deßgleichen ihnen beeden, so offt der taz auf gewiße jahr denen dorffschafften einem oder andern verlassen würdet, gegen außfertigung der bstandtbrüef, so durch den ränd tschreiber beschehen soll, der gebreuchige leÿkhauf, nach gestalt deß bstandts, mit einander zuempfachen zuegelassen werden.[b c]

---

a *so in B; fehlt in A*

b *in B von anderer Hand unten ergänzt:* Dan wan der verlaß der ackher im Stallinger veldt beschiecht, so hat auch herr oberkheller und ränd tschreiber von denen bestandtleiten ain zimblichen leitkhauff von ainer parteÿ zu 4 unndt 6 fl zubegehrn. N*(ota)* b*(ene)*: dißer bestandt verlaß ligt auf der stellen beÿ deß ränd tschreÿber tisch

c *in B am linken Rand von anderer Hand ergänzt:* Nota: als ich hoffmaister gewesen, ist ain niemohl khain leitkauff geben oder gelossen worden, es sei ain behaust guet von herrn oberkheller und randtschreiber zuegestifft ode*[r]* ex officio verkaufft worden, der hoffmaister hat entgegen die keuff brief auf zurichten und die tax von dem käuffer ½ taller für ein thail zunemen, der ander thail des kaufbrieffs bleibt alzeit auf der ränt camer unter den actis und ladulen in der camer der signirten dorffschafften.

38.
Taxordnung (Instruktion und Taxordnung) für die Rentkammer von Propst Rudolph II.

ohne Ort, [1643–1648]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 10 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Rudolph II.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction und taxordnung, wie solche auf des gottshauß ränntn cammer gehalten werden solle.

[P]

Instruction und tax ordnung,
wie solche auf dess gottshauß renth cammer gehalten werden solle.

[§ 1]

Von aufrichtung verträg und kauffbriefen, welche jedesmahls in beÿsein herrn oberkhellers fürgenommen und von ihme anstatt des herrn praelaten etc. verferttigt werden sollen, hat herr hofmaister die tax nach dem vermögen von ain biß vier gulden aufs höchste allein einzunemmen und darÿber die underthonen nit zubeschwären. Doch ist alhie zumörckhen, daß, wann etwaß ex officio verkhaufft würdt, die tax von dennen kauffbriefen, so er hofmaister aufzurichten hat, nit höcher dan sechs schilling von dem kauffer, alß aines thails gefordert und eingenommen solle werden, dem andern thail des kauffbrieffs soll er vleissig auf der ränntncammer under denn actis oder signirter dorffschafften aufhalten.

[§ 2]

Von eröffnung, ratificier- und einschreibung aines testaments gebürt sechsunddreÿssig kreizer dem herrn hofmaister allein.

[§ 3]

Von aufrichtung aines geburtsbrief ist ihr g*(naden)* dem herrn praelaten etc. für das sigill ain taller und dem herrn hofmaister für pergament und waß sonnst darzue gehört zubezahlen dreÿ reichstaller.

[§ 4]

Von legitimationen und sipschafftweisungen soll herr hofmaister, nach dem die verrichtung sein mecht, ein billiche tax zubegehrn haben.

[§ 5]

Dess rentschreibers ambt ist alle grundtbüecher auf der rentcammer zuhandlen und die gewöhrn zuförttigen, davon gebürt nach jeder persohn zurechnen 18 kr, so alßbalten in daß geföhlbuech einzuschreiben unnd dem gottshauß zuverra*[i]*then ist und vier kreizer ihme renntschreiber schreibgelt allein. Ebenmessig ist in kheüffen allzeit von jedem gulden 1 kr pfundt-

gelt zuverraithen unnd von dem kauffer und verkhauffer jedem vier kreizer dess renndtschreibers schreibgebür, welches gleichermassen mit außförttigung der versazbrief soll gehalten werden.

[§ 6]

Von ainem gewöhr außzug ist zwelf kreizer dem rendtschreiber allein gehörig.

[§ 7]

Vonn bewilligung zetl wegen schäzung, rain- und stainung auf jedes grundtstuckh achzehen kreizer dess ränntschreibers gebür.

[§ 8]

Unnd nachdeme dem ränntschreiber alle öde und haimbgesagte heüser zustifften obligen, so aber jedesmahls mit herrn oberkhellers wissen beschechen soll, haben sÿ beede einen billichen leÿkhauff, wie nit weniger auch, so etwaß ex officio von grundtobrigkheit wegen verkhaufft würdt, in gleichen thail einzunemmen. Herentgegen aber hat der hofmaister, wie oben gemelt, die kauffbrief aufzurichten und gesezte tax per sechs schilling allainig zubehalten.

[§ 9]

Insimili wann mit ihr g*(naden)* dess herrn praelathen vorwisen und bevelch die weit entlegene traidt- und weinzehent in bestanndt mechten verlassen und ein unbeschwärlicher leÿkhauff bedingt werden, soll herrn oberkheller und rendtschreiber solchem alten gebrauch nach zugleich zugeniessen vergundt sein. Dan wan der verlaß der ackher im Stallinger veldt beschicht, so hat auch herr oberkheller und ränndtschreiber von dennen bestandtleithen ainen zimblichen leÿkhauff von ainer partheÿ von vier in sechs gulden zubegehren.

[§ 10]

Dessgleichen ihnen beeden, so off*[t]* der taz auf gewise jahr denen dorffschafften einem oder andern verlassen würdtet, gegen außförttigung der bstandtbrief, so durch denn rentschreiber beschechen soll, der gebreichige leÿkhauff nach gestalt des bestanndts miteinander zuempfanngen zuegelassen werden.

[E]

[L.S.] Rudolph brobst m.p.

4.2 Instruktionen für den Rentmeister/den Rentschreiber

39.
Instruktion für den Rentmeister

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 4^{v}–7^{v}.
Aufbau: P – 17 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/3, fol. 64^{r}–66^{v}: Abschrift.
C StAKl, Hs. 212, fol. 80^{r}–82^{r}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 11^{r}–13^{r}: Abschrift.
E StAKl, K 208, Nr. 26: Konzept. Nicht ediert, weil der Text nur unvollständig bis inklusive Punkt 5 überliefert ist.

[P]

Raintmaister.[a]

Vermerckht was gestalt ain raintmaister zu Closterneuburg das raintamt handlen, verwesen unnd verantwurtten soll.

[§ 1]

1.[b] Erstlich soll raintmaister durch auß raint- [c]und gult-gellt[c], traidt, khuchendienst, was solchem ambt zuegehört, einnemen, nach vermog der mittern[d] urbar, die ime zue hannden gestelt[e] werden.

[§ 2]

2. Er soll den traidt diennst, waitz, khorn, habern, gersten, arbais, sambt den zehenndt allenthalben ennhalb[f] Thuenau zu handlen unnd ein zunemen haben, durch die paurn, wan sie die selben[g] trait diennst pringen, dem pfistermaister auf den casten antwurdten; wieviel er dem phistermaister antwordt, soll phistermeister einschre*[i]*ben, das er an dem selben tag von dem raintmaister unnd nicht von denen[h] paurn empfangen hab unnd dem raintmaister deshalben quittung geben. Raintmaister soll mit den paurn der

---

a *fehlt in C und D*
b *Nummerierung nur in A*
c–c *B:* güldt und geldt*; C:* unnd gült
d *fehlt in C und D; in B irrtümlich:* wittern
e *folgt in B, C und D:* sollen
f *B, C und D:* innerhalb der
g *C und D:* denselben
h *B, C und D:* den

ausstendt halben[i] handlen. Wo er ausstenndt fünndet, sich erkhunnd*(en)*, auß waß ursachen solch ausstandt erwachsen, die güetter selbst beraitten, besichten unnd den selben mangel des ausstands wendten oder in seiner raittung anzaigen, wie die sachen solcher ausstendt halben gestalt sein unnd nach bevelch vor oder nach seiner raittung wendung thuen.

[§ 3]

3. Ob durch den herrn prelaten getraidt, zehendt oder diennst annderst den auf den casten geschafft wurde oder auf abzug der ambtleit dienst gerait, soll durch den raintmaister unnd [j]nit durch den[j] phistermaister gehandelt werden, sover es ausserhalb des casten beÿ dem closter beschiecht[k]. Wurdt es aber ab[l] dem casten von des phistermaisters emphang gegeben, soll der phistermaister in raittung legen unnd nicht raintmaister.

[§ 4]

4. Mit dem dienst-, zehendt- unnd pergkhrecht-wein ennhalb[m] der Thuenau sol raintmaister auch handlen, seinen emphang der wein dem weinkhellner uberantwurtten, von ime quittung emphachen, darnach soll weinkhellner solch wein weiter[n] verantwurtten. Was aber raintmaister ausserhalb der kellers, e*[h]*e er die wein[o] uberantwurtt, auf des herrn prelaten bevelch ausgibt oder in annder weeg handlt, soll in sein raittung gestelt werden; es soll ennhalb[p] der Thuenau zehenndt unnd pergkhrecht, was der herr prelat zu jedem lesen nach gelegenhait verordnett, in des raintmaisters emphang unnd ausgab gestelt unnd gerait werden.

[§ 5]

5. Kuchendiennst sollen durch den raintmaister von den ambtleuten zu rechten diennst zeitten erfordert, eingebracht unnd mit inen gerait werden, auch ausstendt einbringen unnd was er dem khuchenmaister uberanntwurdt, soll er quittung darumb empfahen, derselb khuchenmaister soll das weitter nach ordnung verraitten.

[§ 6]

[q]6. Er soll auch all ausstendt, so im laut aines registers zuegestelt, einzubringen bevolhen sein, die sol er einbringen unnd verraiten.[q]

---

i *fehlt in C und D*
j–j *fehlt in C und D*
k *B, C und D:* geschiecht
l *B, C und D:* ob
m *B, C und D:* inerhalb
n *B:* wider
o *fehlt in C und D*
p *B, C und D:* inerhalb
q–q *fehlt in B, C und D*

[§ 7]

7. Raintmaister sol zu yeder dienst zeit von den ambtleütten die dienst erfordern, mit inen abraitten, einemen unnd dem herrn prelaten, oder wem er daz an seiner statt zuemphahen bevilcht, auf quittung antwortten, auch sambt anndern von dem prelaten verordenten jarli*[c]*h mit dem ambtleüten abraitten, den ausstandt der[r] öden grünt beraitten, besichten, wendung thuen unnd in seiner selbs[s] raittung lautter, auß was ursachen solcher ausstandt oder abganng erwachssen, anzaigen.

[§ 8]

8. Raintmaister sol auch sunst khain auß geben haben, dan was in sonderhait von dem[t] herrn prelaten bevolhen wirdtet, [u]den selben[u] bevelch soll er raittung fuerbringen.

[§ 9]

9. Raintmaister soll[v] in allen ambtern zu stifften haben, doch soll er dem herrn prelaten, was genöttig[w] sachen sein, alls wo ainem hillf, freÿhait oder der gleichen gegeben oder nachgelassen werden, soll er dem herrn prelaten anzaigen unnd nach [x]den selben[x] bevelch darinen handlen unnd solch handlung aigentlich auffschreiben.

[§ 10]

10. Wann die ambtleuth die holden auf- unnd abziehen wellen lassen in den ambter, soll yeder ambtman solchs dem reintmaister voranzaigen unnd mit seinen wissen handlen. Hat der raintmaister des zuthuen ausserhalb des herrn prelaten ursachen, mag er auf verantwurttung thuen, wo nit soll er es dem herrn prelaten anzaigen; mit ab- unnd anlait soll er es halten inhalt der urbar unnd pantheiding nach allten herkhummen handlen.

[§ 11]

11. Raintmaister soll mit anschlag einnemen unnd außgab der steür nach bevelch des herrn prelaten handlen, auch die theicht des gotshauß in bevelch des herrn mit aller notturfft in guetter verwarung halten.

[§ 12]

12. Raintmaister soll mit ainem hofmaister oder wen ain prelat an des hofmaisters stat ve*[r]*ordent, all pantheiding unnd verhör sachen hanndlen, damit[y] des gotshauß obrikhait, herligkhait, privilegia, freyhaidten unnd alt herkhumen gehanndthabt, die armen leüt wider die billigkhait nit beschwert werden. Was in solchem füer billig straff erkhent, soll raintmaister

---

r *in B irrtümlich:* oder

s *folgt in B:* aignen

t *fehlt in C und D*

u–u *B, C und D:* deßselben

v *folgt in B:* in sunderheit

w *B:* genödige*; C und D:* gnedige

x–x *B, C und D:* deßselben

y *fehlt in C und D*

aigentlich aufschreiben, dasselb aufschreiben[z], dem prelaten oder wem er es an seiner stat bevilcht, anzaigen, damit man in raittung wiß, wie mit inen gehandlt unnd nÿmandt wider die billichait[aa] beschwerdt werde.

[§ 13]

13. Wann raittung mit dem ambtleuten beschicht, soll raintmaister füer ainen dabeÿsitzen unnd der ambleut handlung anzaigen, das man weitter, was die notturfft erfordert, hanndlen müg.

[§ 14]

14. Raintmaister soll sambt dem hoffmaister allenthalben beÿ dem gotshauß und sonderlich in der thüernitz, da er füer sein person die pfrundt am ober essen tisch empfahen soll, guet ordnung halten unnd nit frembt, ubrig, muessig unnd[bb] unnotturfftig leüt auf[cc] halten lassen.

[§ 15]

15. Nach dem vill ode dörffer unnd guetter allenthalben zustifften, soll[dd] raintmaister mit vorbemelter maß zustifftung gantzen unnd steten fleiß haben, [ee]das solche wider zuestifft khomen unnd seinen[ff] halben khain mangl oder unnfleiß[gg] erfunden werde.[ee]

[§ 16]

Geistlich unnd weltlich leben des gotshaus soll ain raintmaister erfragen, aber nicht ausserhalb des herrn prelaten bevelch damit zu handlen haben.

[§ 17]

Die weil dann all zuefallendt sachen, die ainem raintmaister ambtshalben, auch sonst noch des herrn prelaten gevallen unnd bevelch zu hanndtlen gebiern, dieser zeüt in geschrifft zuverfassen unmuglich, derhalben behelt im der herr prelat gegen dem raintmaister, als seinem dienner bevor, nach nutz unnd notturfft des gotshauß solchen vermelten unnd khunfftigen bevelch zumindern unnd meren, dem[hh] ain raintmaister in allweg, als ain [ii]gehorsamlich leben[ii] soll. Das zu urkhundt sein zwo gleichlautend instruction geschriben unnd yedem thaill aine zuegestelt mit zwain petschadt verfertigt unnd aigner hanndt unnderschriben.

[E]

Beschehen

---

z *fehlt in C und D*

aa *folgt in C und D:* nit

bb *fehlt in C und D*

cc *B, C und D:* darauf

dd *folgt in B, C und D:* ein

ee–ee *B:* khein mengl oder uberfluß erfunden werde

ff *C und D:* seinet

gg *C und D:* uberfluß

hh *C und D:* dann

ii–ii *B:* gehorsamber nach leben*; C und D:* gehorsamer nachleben

40.
Instruktion für den Rentschreiber

ohne Ort, [1559–1584]

A StAKl, K 20, Nr. 19.
Aufbau: R – P – 17 §§.
Datierung: mithilfe von Nr. 39 und Nr. 41. Der Text weist im Wortbestand eine weitgehende Identität mit der Rentmeisterinstruktion Nr. 39 auf, der Amtsträger wird aber wie in den späteren Instruktionen bereits als Rentschreiber bezeichnet.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Rentschreÿbers instruction copi.

[P]

Vermerkht, was gestalt ain rentschreÿber gehaltn und aufgenomen werden solle etc.

[§ 1]

Erstlich soll rentschreÿber dur*[c]*h und dur*[c]*h daz rendt- und gult-gelt, tröydt, khuchen dienst, waz solchem ambt zuegehert hinnemen, nach vermüg der mittern urbar, die ime zuhanden gestelt werden.

[§ 2]

Er soll den traÿdedienst, waÿtz, corn, habern, gersten, arbeiß etc. sambt dem zehendt allenthalben enhalb der Tainau zuhandlen und einzunemen haben, dur*[c]*h die pauen, wan sÿ dieselben treÿdt dienst bringen, dem pfistermaister auf den casten andtworten. Wiviel ehr dem pfistermaister antwort, soll pfistermeister einschreÿben, daz ehr an demselben tag von dem rentschreÿber und nicht von den pauen empfangen hab und dem rentschreÿber deshalben ain quittung geben. Rentschreÿber soll mit den pauen der ausstandt halben handlen, wo ehr ausstendt fündt, sich erkhundigen, auß was ursachen solch ausständt erwagsen, die gietter selbs b*[e]*reitten, bsichten und denselben mangl des ausstandts wendten oder in seiner reittung anzeigen, wie die sachen solher ausstandt halben gestelt sein und nach bevelch vor oder nach seiner raittung wendtung thuen.

[§ 3]

Ob etwo getraÿdt, zechent oder dienst anderst dan auf den casten geschafft wuerde oder auf abzug der ambleuth dienst geraÿdt, soll durch den rentschreÿber und nit durch den pfistermaister gehandlt werden, sover es ausserhalb des casten beÿ dem closter bschicht. Wuerdt es aber ab dem casten von des pfistermaisters empfang gegeben, soll der pfistermaister in raittung legen und nicht rentschreÿber.

[§ 4]

Mit dem dienst-, zehet- und perkhrecht-wein enholb der Tainau, soll rentschreÿber auch handlen, seinen empfang der wein dem weinkhellner ube-

rantworten, von ime quittung empfahen, demnach soll weinkhellner sol*[c]*h wein weitter verantworten. Waz aber rentschreÿber ausserhalb des khellers e*[h]*e ehr die wein uberantwort ausgibt oder in anderweg handle, soll in sein raittung gestelt werden. Es soll enhalb der Tainau zehet und perkhrecht, waz zu jeden lesen verordnet, in des rentschreÿbers empfang und außgab gestelt und geraÿdt werden.

[§ 5]

Khuchendienst sollen durch den rendtschreÿber von den ambtleuthen zu rechter dienst zeit ervordert, eingepracht und mit inen geraÿdt werden, auch ausstendt erubrigen und waz ehr dem khüchlmaister uberantwort, soll ehr quittung darumb empfahen, derselb khuchlmaister soll daz weitter nach ordnung verraitten.

[§ 6]

Er soll auch alle ausstendt, so im lauth eines registers zuegestelt, einzubringen bevolhen sein.

[§ 7]

Rentschreÿber soll zu jeder dienstzeit von denen ambt die dienst ervordern, mit inen abraitten, einemen, dem herrn oder wem es bevolhen wird, auf quittung antworten, auch sambt andern verordneten järlich mit den ambtleutten abraitten, den ausstandt der oden grundt beraitten, besichten, wendung thuen und in seiner selbs raittung lautter auß waz ursachen solcher ausstandt oder abgang erwagsen anzaigen.

[§ 8]

Rentschreÿber soll auch sunst khain außgeben haben, dan was zu sonderhaÿt von dem herrn prelatten bevolhen wierdet, denselben bevelch soll ehr in raittung fierbringen.

[§ 9]

Rentschreÿber soll in allen embtern zu[a] stiefften haben, doch soll ehr waz genettig sachen sein, alß wo ainem hilf, freÿhaÿt oder dergleichen gegeben oder nach gelassen werden, soll ehr anzaigen und nach desselben bevelch darinnen handlen und solch handlung aigentlich aufschreÿben.

[§ 10]

Wan die ambtleuth die holden auf- und abziechen wolten lassen in den ambtern, soll jederman solchs dem rentschreÿber vor anzaigen und mit seinem wissen handlen. Hat der rentschreÿber des zuthuen ausserhalb oder mit vorwissen etc. ursach, mag ehr auf verantwortung thuen, wo nit soll ehr anzaigen. Mit ab- und anleit solt ehr es halten inhalt der urbar und pantäding nach altem herkhomen.

---

[a] *folgt gestrichen:* st

[§ 11]

Rentschreÿber soll mit anschlag einemen und außgab der steuer nach bevelch handlen, auch die viech des gotsh*(aus)* im bevelch mit aller notturfft in guetter verwarung halten.

[§ 12]

Rentschreÿber soll mit ainem hofmaister oder wen man an des hofmaisters statt verorndt all pantädung und verheersachen helffen, handlen, damit des gotsh*(aus)* obrichhaÿt, herlickhaÿt, privilegia, freÿhaiten und alt herkhumen gehandthabt, die armen leuth wider die pillichaÿt nit beschwert werden, waz in solchen füer pillich straf erkhent soll rentschreÿber aigentlich aufschreÿben, dem herrn prelatten anzaigen, darmit man in raittung weis, wie mit inen gehandlt und niemandt wider die pillichaÿt beschwert werde.

[§ 13]

Wan raittung mit den ambtleütten beschiecht, soll rentschreÿber fier ainen darbeÿ sitzen und der ambt leuth handlung anzaigen, daz man weitter, waz die notturfft ervordert, handlen müge.

[§ 14]

Rentschreÿber soll sambt dem hofmaister allenthalben beÿ dem gotsh*(aus)* und sonderlich in der tiernitz, da ehr fier sein person die pfriendt[b] am oberessen tisch empfachen soll, guette ordnung halten und nit frembte ubrig muessig und unnotturfftig leuth aufhalten lassen.

[§ 15]

Nach dem vill ede derffer und gietter allenthalben zustifften, soll rentschreÿber mit vorbemelter maß zustifftung gantzen und stätten vleiß haben, daz solche wider zu stifft khumen und seinenthalben khain mangl oder unfleiß erfunden werde.

[§ 16]

Geistlich und weltlich lehen des gotsh*(aus)* soll ain rentschreÿber erfragen, aber nicht ausserhalb bevelch damit zuhandlen haben.

[§ 17]

Wie dan all zuefallendt sachen, die ainem rentschreÿber ambtshalben auch sunst na*[c]*h des h*(errn)* prelatten gefallen und bevelch zuhandlen gebiern, diser zeit in schrifft etc. zuverfassen unmuglich. etc

---

b *folgt gestrichen:* haben

41.
Instruktion für den Rentschreiber Hans Widenberger von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für den Rentschreiber Michael Gerstner

ohne Ort, [1578–1584]

A StAKl, K 48, Nr. 5.
Aufbau: P – 18 §§.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Kaspar.
Überlieferungsform: Konzept, das unter Propst Balthasar revidiert und als Konzept für die Instruktion des Rentschreibers Michael Gerstner (1593 Januar 10) (Nr. 42) wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 48, Nr. 5: Konzept 1593 Januar 10 = Nr. 42 C.

[R]

Ränntschreibers instruction.

[P]

Zuvernemen, wellicher massen der hochwirdig in Gott unnd geÿstlich herr, herr Caspar[a], brobst unnser lieben vrauen gotzhauß zu Closterneuburg sambt dem ganzen convent daselbst, den ersamben Hannsen Widenberger[b] zu einem räntschreiber an- unnd aufgenumben unnd wie er sollichen diennst hanndlen unnd verrichten solle[c].

[§ 1]

Erstlich soll er[d] dem herrn prelaten und convent mit mundt und hanndt [e]an aÿdtstatt[e] angeloben unnd vergreiffen, das er derselben unnd des gotzhaus in seinen diennst, nuz unnd frumben betrachten, schaden wennden unnd in gmain alles thuen unnd hanndlen, was ainem frumen getreuen dienner unnd räntschreiber wolansteet unnd gebüren will unnd wir unnß deßen zu irn gänzlich getrösten. Item soll räntschreiber alle des gotzhauß rännt, gült, lanndt-[f]steur, gellt[g], traidt- unnd khuchel-diennst, von dennen underthonnen deßelben enthalb unnd her dißhalb der Thonau, was in sein ambt gehörig, nach vermüg unnd inhallt der mittern urbar, wie die ime zu hannden gestellt werden, zu rechter weill unnd zeit einbringen unnd

---

a *A′:* Balthasar
b *A′:* Michael Gerstner
c *folgt in A′:* bestelt haben
d *in A′ über der Zeile ergänzt:* räntschreiber
e–e *statt einem über der Zeile stehendem getilgten Wort am linken Rand ergänzt; in A′ gestrichen*
f leib- *gestrichen*
g *A′:* haußgulden; *über der Zeile ein Wort ergänzt, das in A′ gestrichen wurde und nicht mehr lesbar ist*

beÿ seiner raittung jede sortten unnder einer besonnderbaren rubrickhen in sein empfanng einstellen, das gelt auf der obern cammer in der räntstuben an seinen darzue hievor deputierten ortten verwarlich aufbehalten, [h]insonnderhait das waisen gellt in ain besonnderbare truchen, derer zween underschidelich schlüßeln ainer der herr[i] conventual, der anndern der räntschreiber haben soll, legen und das robatgellt in ein besonnder buech einschreiben, die [j]lanndt- unnd[j] leibsteuer [k]und haußgulden[k] aber[h] zu gebürlicher zeit mit vorwißen des herrn prelaten ins landthauß auf die järlichen steurbrieff gegen genuegsamben quittung erlegen unnd in alweg bedacht sein, damit nit durch versaumbnus das gotzhaus in beschwerliches intereße unnd straff beÿ der landtschafft khumen thue. Die richter soll er alles ernnsts dahin vermonnen, damit sie die steur sovil müglich mit grober unnüz, die grecht unnd nit verbotten seÿ, richtig machen, die traidt, habern, gersten, arbeiß unnd dergleichen diennst, solle er dem pfistermaister, so baldt sie von dennen underthonen zum gotzhauß gebracht, auf den casten gegen gebürlicher quittung antwortten, wellche quittung nit auf die paurn, sunder auf ine räntschreiber in specie gestellt sein unnd lauten soll. Unnd *[er soll]* in alweg dahin bevlisen sein, damit solliche traidtdiennst unnd zehent von dennen underthonnen zu jeder rechter weill unnd zeit eingemont, bezallt unnd nit[l] ausständt gemacht werden. Da sÿ aber die underthonen über embsigs beschehens vermonnen unnd auflegen mit richtigmachung derselben saumig erzaigen unnd ursach, warumb sÿ ine nit bezallen khundten, fürbringen wolten, solle er mit dennen bloßen wortten nit ersettigt, sunnder gedacht sein, derselben ursachen merrere[m] khundigen einzuziehen, auch zum faal oder nott hinaus reitten, die verhinderrungen, so innen in dennen stüekhen zuegestannden sein soll, besüchtigen unnd zum faal die erhöblich beÿ seiner raittung, neben fürbringung eines particulars, sollicher ausständt oder so balt es die nott ervordert, eher dieselbigen anzaigen, damit wenndung oder gebürliche einsehung, alßbaldt müglich, fürgenumben werden müg.

[§ 2]

Die zehennt in traidt unnd wein soll er in beÿsein eines conventual oder wen ihre g*(naden)* darzue verordnen werden, mit vorwißen des herrn prelatten, zu jeder gebürlicher zeit im jar, wan er die zuvor genugsamb besichtigt

---

h–h *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* und gedachte landtsteur volgundts sambt dem hausgulden

i *folgt gestrichen:* cont

j–j *am linken Rand ergänzt*

k–k *über der Zeile ergänzt*

l *folgt gestrichen:* be

m *folgt gestrichen:* ur

und wolbeschauet, dennen des gotzhauß richtern oder unnderthonnen, so darumb genuegsamb unnd nit frembten verlaßen.

[§ 3]

Wann aber die wein lesens zeit herüber gebracht unnd die zehet bezallt werden, soll er dieselben dem weinkhellner gegen verferttigte quitt*(ungen)*, so auf ine unnd nit die underthonnen gestellt, überantwortten unnd solliche wein beÿ seiner raittung unnder einer sonndern rubrickhen in empfanng unnd außgab, wie oben vermeldt, einstellen unnd verraitten.

[§ 4]

Ebnermaßen wirdt er auch die khucheldiennst von dennen underthonnen zu rechter zeit oder so balt sÿ durch den khuchelmaister von ime begert einzuvordern, dem khuchelmaister oder gwölbschreiber zuüberantwortten, quittungen zunemen unnd in sein raittung specificiert einzustellen wißen.

[§ 5]

Insonnderhait aber dahin gedacht sein, damit nit die aÿr unnd dergleichen diennst in der großen hüz hauffig zum gotzhauß gebracht unnd sumers zeitten, wann die am größten, beÿ der khuchel verderben, sunder was man von ainer zu der anndern zeit beÿ der khuchel bedurfftig, daßelbig abgevordert unnd hergebracht werde.

[§ 6]

Verner demnach in steur[n] unnd diennsten, beÿ dennen unnderthonnen noch[o] ausständt verhannden[p], wirdt in[q] derselben ein ordenlichs particular zuegestellt unnd soll er dieselben alten, sowol die heurigen alles vleiß einbringen[r] unnd die beÿ seiner raittung unnder einer rubrickhen einstellen unnd verraitten.

[§ 7]

Solliche einbringung der steur unnd alle hanndlung solle er auf der räntstuben verrichten unnd in beÿsein des darzu verordneten herrn conventualn hanndlen. Was aber die fertigung der gwhörn zwischen der unnderthonnen unnd anndern frembten, die in daz räntambt gehörig, anlangt, sollen dieselben hinfüran nachlengs unnd mit ausführung, wie unnd mit was mittel, recht unnd gerechtigkhait, ain grundt von ainem auf dem anndern khumben, gestellt, die fürgebrachten schein unnd verferttigten uhrkhundten zu sicherhait des grundtbueches genumen, alles vleiß aufbehalten unnd solliche specificierte unnd außgefüerte gwhörn in ein sonnders buech sauber unnd ordenlich eingeleibt werden. Also solle er auch die alten urbar unnd diennst-

---

n *in A′ ergänzt:* traidt

o *in A′ ergänzt:* strägkhe *[Schreibfehler, richtig:* stärgkhe*]*

p *in A′ ergänzt:* und ein zubring

q *verbessert aus:* im

r *A′:* einfordern

büecher mit allem vleiß vernemmen unnd über dieselben ein ordenliche registratur halten, auch alle panthädung in ein besunders buech zusamen sauber einschreiben, [s]darzue er sich dan des schreibers, so auf der camer gehalten wirdt, hülff zugebrauchen hat[s].

[§ 8]

Das khauff- unnd pfundtgellt, solle wie es beÿ alten grundtbüchern von alterher gebreüchig, abgevordert unnd von jeder gwhör 22 kr begert, die 4 kr ime davon gelaßen unnd die ubrigen 8 kr, sambt dem khauff- unnd pfundtgellt [t]in der raittung für auffanng unnder einer besundern rubrickhen einstellen unnd verreit werden[t].

[§ 9]

Khain ponthädung soll er on vorwißen des herrn prelaten, auch on beÿsein des hofmaisters oder wen ir g*(naden)* darzue verordnen, möchten halten.

[§ 10]

Ränntschreiber soll in allen ämbtern enthalb der Thonau zustifften macht haben, doch das solliches auf der cammer in beÿsein[u] des hoffmaisters unnd nit auf dennen[v] aigen durch die richter beschehe.

[§ 11]

Was aber der unnderthonnen rumor, verbrechen unnd strittige hanndlung anlangt, die solle er für[w] den hoffmaister auf die obercamer[x] beschaiden.

[§ 12]

Bey dennen unnderthonnen solle er verfüegen, damit sÿ hinfüran ainiche zech- oder kirch raitung on vorwißen des herrn prelaten oder seiner aufnemen, sunder das jeder zeit mit vorwißen ir g*(naden)* unnd beÿ sein, des[y] hofmaisters seiner oder wen ir g*(naden)* darzu verordnen möchten, beschehe. Unnd nachdem das gotzhauß hin unnd wider vill öde dörffer unnd güetter, so bißher ungestifft verbliben, hat, soll räntschreiber obbeschribnermaßen die zu stifften unnd wider in esse zubringen bedacht sein unnd an seinem vleiß hierin nichts erwündten laßen. So solle er auch allen des gotzhauß gehörigen gründten, so ettwo durch unfleiß oder stilschweigen von demselben khumen sein möchten, in denen büchern unnd wo er das eraichen khan,

---

s–s *in A′ gestrichen*

t–t *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* dem hern oberkhellern erlegt werde, der es dann dem herrn prelaten, wann ir g*(naden)* dasselbig begert, verraiten und zuestellen solle.

u *in A′ ergänzt:* aines conventuals, so das mahl von h*(err)*n praelaten darzu in verordnet und

v *folgt gestrichen:* ag

w *in A′ am linken Rand ergänzt:* obvermelten conventualen oder aines andern, so darzue verordent und den

x *in A′ über der Zeile ergänzt, stattdessen ein Wort gestrichen, das nicht mehr lesbar ist*

y *in A′ ergänzt:* herrn dechant und

nach zufragen, ernstlich bedacht sein unnd was er erkhundigt ir g*(naden)* berichten.

[§ 13]

Alle des gotzhauß teücht, sambt derselben teüchtkhnecht werden ime in sein verwahrung unnd sorg gegeben, die würdet er der notturfft nach mit bauen, raumen, einbesezten vischen unnd dergleichen zu jeder rechter zeit, doch alles mit vorwißen des herrn prelaten zuversorgen, nez unnd annderer zeug, so darzu vonnötten, zu bößern oder von neuem machen zulaßen wißen unnd ohne ir g*(naden)* wißen ainiche außgab nit fürnemben.

[§ 14]

Sollicher seiner ambtßhanndlung solle er zu außgang des jars sein ordenliche raitung[z] ÿbergeben [aa]unnd damit[aa] der herr prelat sehe[bb], wie es umb sein diennst geschaffen, [cc]zu jeder zeit im jar[cc] gründtlichs wißen derselben[dd] haben müg, [ee]solle räntschreiber nach verstreichung jedes quartals seines empfanngs unnd außgebens ordenliche specificierte außzüg übergeben[ee].

[§ 15]

Für sollich sein bemüehung haben wir ime zu jahrlicher besöldung aus dem camerschreiberambt zuempfachen verwilligt 30 fl unnd obgeschribne portion unnd schreibgellt vor jeder gwhörn unnd was er an beschwärung der unnderthonen für sein schreibereÿ von inen gehaben mag. [ff]Von sollichen soll er ime ain aigen roß, das er zuverrichtung seines diennsts auch der musterungs zeitten brauchen müg, khauffen. Solle ime zu hülf die notwendige füettereÿ, sambt nagel unnd eisen, darauf wie anndern geraicht und geben werden. One vorwissen des herrn prelaten aber solle er vomb gotzhauß nit raisen oder ab sein, sunder, da er diennsts halber auszuraisen verursacht, solliches zuvor ir g*(naden)* erindern unnd sich wegen aller fürfallender noth, bevorab lesens zeit unnd annders jeder zeit unnd zu dem er geordnet, gebrauchen laße.[ff]

[§ 16]

Wann er aber mit vorwißen des herrn prelaten außreit, solle ime die nottwendig zerrung, doch ohn überfluß, paßiert werden.

---

z *folgt gestrichen:* üb

aa–aa *A′:* auf daz

bb *über der Zeile ergänzt*

cc–cc *A′:* und ain

dd *am linken Rand ergänzt; A′:* desselben

ee–ee *in A′ gestrichen*

ff–ff *in A′ gestrichen*

[§ 17]

[gg]Seinen tisch soll er in dem tierniz auf dem oberessen haben, von dem kheller 3 halb[hh] obereßen wein geraicht, auch des tags 3 laib herrn brott auß der pfister geben werden.[gg]

[§ 18]

Dieweillen aber nit alles unnd jedes, so sich in seinem diennst zuetragen unnd begeben möcht mit allen umbstendten hieher mag geschriben werden, so behallt ir g*(naden)* im bevor, dise instruction zu mündern, zu mehren, auch gar zuverkhern, wie sie verlust. Wo sÿ aber zuetrüeg, daz der herr prelat zue räntschreiber zu solichem diennst lenger[ii] zubrauchen nit bedacht wär, so soll jeder thaill dem andern ain viertl jar solliches zuvor anzaigen. Zu urkhundt[jj kk]

---

gg–gg *in A′ wurde der Absatz zunächst mittels mehrerer Ergänzungen korrigiert:* Seinen tisch soll er in dem zimer oder türnitz sambt dem hoffmaister oder auff das wenigst je ainem umb den andern, auf dem oberessen haben, damit under dem gemainen gesündt uber dem essen zucht und erbarkhaidt erholt werde, von dem kheller 3 halb obereßen wein geraicht, auch des tags 3 laib herrn brott auß der pfister geben werden. *Danach wurde in A′ der ganze Absatz samt den Korrekturen gestrichen, stattdessen ist unten ergänzt:* Seinen tisch soll er in dem zimer oder türniz sambt dem hofmaister oder auf daz wenigist ÿe ainer umb den andern auf dem oberessen haben, damit under dem gemainen gesündt uber dem essen guete zucht und erbarkhait erholt werde, von dem kheller 1 achtering obereßwein geraicht, auch deß tags 3 laibl hern prot aus der pfister gegeben werden.

hh *folgt gestrichen:* wein

ii *folgt gestrichen:* nit

jj *folgt in A′:* ime ränd tschreiber dise instruction ⟨ime … instruction *am linken Rand ergänzt*⟩ mit obwolgedachts herrn prelaten ⟨*folgt gestrichen:* hern dechant und in ein mehrbemelts Gerstners⟩ hirunder gestelten handtschrifften und prelatur insigl verfertigt, gegenn seinem revers und verschreibung verfe zuegesteldt ⟨und prelatur insigl … zuegesteldt *am linken Rand ergänzt*⟩. ⟨*Ergänzt und gestrichen:* und petschofften verfertigt⟩ Beschehen den 10. January a*(nn)*o *[15]*93.

kk *folgt in A′:* Am 4. Feb*(ruar)* a*(nn)*o *[15]*93 ist ime räntsch*(rei)*b*(er)* durch den herrrn oberkhellner Jacob Offner auf der grundt stuben neben den grundtschreib*(er)* h*(errn)* Sigmundt Schmidt hieig ain gefertigt ⟨*über der Zeile ergänzt*⟩ orginäl zuegestelt worden.

42.
Instruktion für den Rentschreiber Michael Gerstner von Propst Balthasar

ohne Ort, 1593 Januar 10

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: P – 19 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 10: Abschrift 1593.
C StAKl, K 48, Nr. 5: Konzept 1593 Januar 10 = Nr. 41 A′. Zur Datierung siehe Nr. 41 A′. Das Konzept der Instruktion für den Rentschreiber Hans Widenberger [1578–1584] (Nr. 41 A) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept verwendet. C ist hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 41 A′.

[R]

[a]Instruction des würdigen stiffts Closterneub*(urg)* renntschreibers betr*(effend)*.[a]

[P]

Zuvernemen, welicher massen der hochwierdig in Gott geistlich herr, herr Balthasar, probst unser lieben frauen gottshaus zu Closterneuburg, sambt dem gannzen convent daselbst, den ersamen Michaeln Gerstner zu einem räntschreiber an und aufgenumen und wie er solichen diennst handlen unnd verrichten solle, bestelt haben.

[§ 1]

Erstlich soll er ränndtschreiber dem herrn prelaten unnd convent mit mundt und hanndt angeloben unnd vergreiffen, das er derselben unnd des gotshaus in seinem diennst, nuz unnd frumen betrachten, schaden wenden und in gemain alles thuen und handlen, was ainem frumen gethreuen dienner unnd ränndtschreiber wolansteet unnd gebieren will und wier unns dessen gännzlich getrösten. Item soll ränndtschreiber alle des gotshaus rännt, gült, landtsteur, haußgulden, traidt- und khuchldiennst von dennen underthonnen deßselben enthalb unnd herrdißhalb der Thonau, was in sein ambt gehörig, nach vermüg und inhalt der mittern urbar, wie ime die zuhannden gestelt werden, zu rechter weill unnd zeit einbringen und beÿ seiner raitung ÿede sorten unter einer besonnderbaren rubrigkhen in sein empfanng einstellen, das geldt auf der obern camer in der ränndtstuben an seinem darzue hievor deputierten orten verwarlich aufbehalten und gedachte lanndtsteur volgundts sambt dem haußgulden zu gebierlicher zeit mit vorwissen des herrn prelaten ins landthaus auf die jhärlichen steurbrief gegen genuegsamber quittung erlegen unnd in alweeg bedacht[b] sein, damit

---

a–a *B:* Instruction eines h*(errn)* rentschreiber, de anno 1593.

b *B:* gedacht

nit durch versaumbnus das gotshaus in beschwerliches intereße und straf beÿ der lanndtschafft khumen thue.

[§ 2]

Die richter soll er alles ernnst dahin haltenn unnd vermannen, damit sÿ die steur sovil müglich mit grober munz, die gerecht unnd nit verbotten seÿ, richtig machen, die traidt, habern, gersten, arbais unnd dergleichen diennst solle er dem pfistermaister, so baldt sÿ von dennen unterthonnen zum gotshaus gebracht, auf den casten gegen gebierlicher quittung antworten, weliche quittung nitt auf die paurn, sonder auf ine rändtschreiber in specie gestelt sein und lautten soll und in alweg dahin beflißen sein, damit soliche traidtdiennst und zehent vonn denen underthonen zu ÿeder rechter weill und zeit eingemont,[c] bezalt und nit ausständt gemacht werden. Da sÿ aber die unterthonen uber embsiges beschehens vermonen unnd auflegen mit richtigmachung derselben saumbig erzaigen und ursach, warumb sÿ ine nit bezallen khundten, fuerbringen wolten, solle er mit denen bloßen worten nit ersettigt, sonder derselben ursachen merere erkhundigung einzuziechen, auch zum fall, das es noth, hinaus reiten, die verhinderung, so innen in dennen stugkhen zuegestannden sein soll, besichtigen unnd zum faall die erheblich, beÿ seiner raitung neben füerbringung eines particulars solicher ausstandt oder so baldt es die noth erfordert, er dieselbigen anzaigen, damit wendung oder gebierliche einsehung alspaldt müglich füergenumen werden müge.

[§ 3]

Die zehendt in traidt unnd wein soll er in beÿsein aines conventual oder wen ir g*(naden)* darzue verordnen werden, mit vorwissen des herrn prelaten zu ÿeder gebüerlicher zeit im jar, wan er die zuvor genuegsamb besichtigt unnd wolbeschaut, dennen des gottshaus richtern oder underthonnen, so darumb genuegsamb und nit fremdten verlassen.

[§ 4]

Wan aber die wein lesenszeit herüber gebracht und die zehet bezalt werden, soll er die selben dem weinkhellner gegen verfertigter quittung, so auf ine und nit die underthonnen gesteldt, uberantworten und soliche wein beÿ seiner raitung und ainer sondern rubrigkhen in empfanng und außgab, wie oben vermelt, einstellen und verraitten.

[§ 5]

Ebnermassen wierdt er auch die khuchldiennst von denen unterthonen zu rechter zeit oder so baldt sÿ durch den khuchlmaister von ime begert, einzufordern, dem khuchlmaister oder gwölbschreiber zuüberantworten, quittungen zunemben und in sein raittung specificiert einzustellen wissen.

[§ 6]

Insonderheit aber dahin gedacht sein, damit nit die aÿr unnd dergleichen diennst in der grossen hüz hauffig zum gotshaus gebracht unnd sumers

---

[c] *folgt ein getilgtes Wort*

zeiten, wan die am grösten, beÿ der khuchl verderben, sonder was man von ainer zu der andern zeit beÿ der khuchl bedürfftig, dasselbig abgefodert unnd hergebracht werde.

[§ 7]

Verner demnach in steur, traidt und diennsten beÿ dennen underthonen noch stargkhe ausständt verhannden und einzubringen, wiert in derselben ein ordenlichs particular zuegesteldt und soll er dieselben alten, sowoll die heurigen alles vleiß einfordern und die beÿ seiner raittung under einer rubrigkhen einstellen unnd verraitten.

[§ 8]

Soliche einbringung der steur und alle handlung solle er auf der räntstuben verrichten unnd in beÿsein des darzue verordneten herrn conventualn hanndlen und was aber die fertigung der gwörn zwischen der underthonnen und andern frembten, die in das ränndtambt gehörig, anlenngt, sollen dieselben hinfüerohn[d] nachlenngs und mit außfierung wie und mit was ditl, recht unnd gerechtigkhait ain grundt von ainen auf den andern khumen, gestelt, die füergebrachten schein und verfertigten urkhundten zu sicherhait des grunndtbuechs genumen, alles vleiß aufbehalten und soliche specificierte und außgefüerte gwörn inn ain sonders grundtbuech sauber und ordenlich eingeleibt werden. Also solle er auch die alten urbar unnd diennstbiecher mit allem vleiß vernemen und über dieselben ain ordenliche registratur halten, auch alle panthädung in ain besonders buech zuasamen sauber einschreiben.

[§ 9]

Das khauf- und pfundtgeldt solle, wie es bey alten grundtbüechern von alter hero gebreüchig, abgefordert, von ÿeder gwör 22 khr begert, die 4 khr ime davon gelassen und die übrigen 18 khr sambt dem khauf- und pfundtgeldt dem herrn oberkhellner erlegt werden, der es dan dem herrn prelaten, wan ir g*(naden)* daselbig begern, verraiten und zuestellen solle.

[§ 10]

Khain panthädung soll er one vorwissen des herrn prelaten, auch ohn beisein des hofmaister oder wen ir g*(naden)* darzue verordnen möchten, halten.

[§ 11]

Ränndtschreiber soll in allen ambtern enthalb der Thonau zu stifften macht haben, doch das soliches auf der camer in beÿsein aines conventuales, so das mall vom herrn prelaten darzue verordnet und des hofmaisters und nit auf dennen aigenn durch die richter beschehe.

[§ 12]

Was aber der underthonen rumor, verbrechen und strittige handlung anlanngt, die solle er füer obvermelten conventualn oder ainen andern, so darzue verordnet und den hofmaister auf die ober camer beschaiden.

---

d *B:* hinführan

[§ 13]

Beÿ dennen unterthonen solle er verfüegen, damit sÿ hinfüerohn ainiche zech- oder khirchenraittung ohn vorwissen des herrn prelaten oder seiner aufnemen, sonder das ÿederzeit mit vorwissen ir g*(naden)* und beisen des herrn dechant unnd hofmaisters seiner oder wan ir g*(naden)* darzue verordnen möchten, beschehe.

[§ 14]

Und nachdem das gottshaus hin und wider vill ode dörffer unnd güetter, so bisherr ungestifft verbliben, hat, soll rändtschreiber obbeschribener massen die zustiffte und wider in esse zubringen bedacht sein und an seinem vleiß hierin nichts erindern lassen. So solle er auch allen des gotshaus gehörigen gründten, so etwo durch unvleiß oder stillschweigen von denselben khumen sein möchten, in den büechern und wo er das erraichen khann, nachzufragen, ernstlich bedacht sein, unnd was er erkhundigt, ir g*(naden)* berichten.

[§ 15]

Alle des gottshaus teicht, sambt derselben teichtkhnecht werden ime in sein verwarnung und sorg gegeben, die wierdet er der notthurfft nach mit bauen, raumen, einbesezten vischen und dergleichen zu jeder rechter zeit, doch alles mit vorwissen des herrn prelaten, zuversorgen, nez und andere zeug, so darzue von nötten, zubössern oder von neuem machen zu lassen wissen und ohne ir g*(naden)* wissen ainiche außgab nit füernemben.

[§ 16]

Solicher seiner ambtshandlung soll er zu außganng des jars sein ordenliche raitung uber geben, auf das der herr prelat sehe, wie es umb sein diennst geschaffen und ain gründtliches wissen desselben haben müge.

[§ 17]

Füer solich sein bemieung haben wier ime zu jhärlicher besoldung aus dem camerambt zuempfahen verwilligt, dreißig gulden und abgeschribne portion und schreibgeldt von ÿeder gwör und was er an beschwärung der unterthannen füer sein schreibereÿ von innen gehaben mag.

[§ 18]

Wan er aber mit vorwissen des herrn prelaten außraist, soll ime die notwendig zerung, doch ohn überfluß, passiert werden.

[§ 19]

Seinen tisch soll er in dem zimer oder türniz sambt dem hofmaister oder auf das wenigist ÿe ainer umb den andern auf dem oberessen haben, damit under dem gemainen gesündt über dem essen guete zucht und erbarkhait erhalten werde, von dem kheller ain achtering obereß wein geraicht, auch des tages dreÿ laibl herrn prodt auß der pfister gegeben werden.

[§ 20]

Dieweillen aber nit alles unnd ÿedes, so sich in seinem diennst zuetragen und begeben mocht, mit allen umbstenden hieher mag geschriben werden, so behalt ir g*(naden)* im bevor, dise instruction zu mindern, zu mehrn, auch

gar zuverkhern, wie sÿ verlusst. Wo sich aber zuetrüeg, das der herr prelat ine ränndtschreiber zu solichem diennst lennger zuegebrauchen nit bedacht wär, so soll ÿeder thaill dem andern ain viertl jar soliches zuvor anzaigen. Zu urkhundt ist ime ränndtschreiber dise instruction mit obwolgedachts herrn prelaten hierunder gestelten handtschrifft und prelatur insigl verfertigt, gegen seinem revers unnd verschreibung zuegesteldt.

[E]

Beschehen den zehenten Januarÿ anno etc. dreÿ und neunzig.

[L.S.]

Balthasar probst m.p.

43.
Instruktion für den Rentschreiber Leopold Wolf von Propst Berthold II.

Klosterneuburg, 1765 November 1

A StAKl, K 208, Nr. 25.
Aufbau: P – 11 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebene, gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 208, Nr. 25: Abschrift oder Reinkonzept 1765 November 1.
C StAKl, K 428, Nr. 61: Konzept 1765 November 1.

[R]

[a]Instruction des stifft Closterneüburger rentschreiber Leopold Wolff.[a]

[P]

Instruction.[b]

[§ 1]

1[mo]. Beÿ aufstellung eines rentschreiber ist vor allen in beÿsein h*(errn)* oberkeller und stüfts hofmaister die ambts cassa zu untersuchen, zu liquidiren und respectu der vorigen amtierung ein abschiet zumachen, so wohl in betref deren landsfürstli*(ichen)* gabereÿen, alß auch deren herrschafftlichen gföllen, sodann dem neü aufgestelten rentschreiber der cassa punct theills in baaren geld, theills in annemblichen scheinen oder restanzien zu übergeben und versichert man sich beÿ seiner neuen ambtierung einer ausnemenden treu- und fleißes, widrigens beÿ ermanglung eines oder des andern in betracht des so hoch steigenden contributionali und ausständen, er rentschreiber gehalten sein solle, eine hinlängliche caution zu leisten. Indessen

---

a–a *C:* Instruction eines rentschreiber Leopold Wolf, welcher anno militari *[1]*765 den ersten 9bris die verraithung anzufangen

b *C:* Zur instruction des neu aufgestelten rentschreiber Leopold Wolf.

soll er rentschreiber verbunden sein, alle monath über einnam und ausgaab nach ihren rubriken einen wahrhaften cassa extract und zwar in ersten dreÿ tagen des darauf folgenden monath der prälathur einreichen, welcher mit der cassa visitation einstimig und zur jährlicher rechnung dienen kan. Weillen aber dieses monath die grundbuch besizungen und collectationen ville arbeith machen, so solle der anfang diser monathlichen extract die ersten täg in Februario *[1]*766 beschehen und monathlich continuiert werden, wenigist von allen deme, was zeit seiner ambtierung eingenommen und verausgabet worden.

[§ 2]

2^do^. Werden ihme rentschreiber nicht nur die einlags- oder subrepartitions-urkhunden, sondern auch alle rentambtliche urbarien und grundbücher, lauth von ihme gefertigter specification, anvertrauet, doch dergestalten, daß ihm ernstlich verbotten seÿn, derleÿ urkhunden oder grundbücher aus der rentcamer in sein wohnhauß oder quartier zubringen.

[§ 3]

3^tio^. Die grundbuchß besizungen müss*(en)* sub praesidio des herrn oberkeller beschehen oder andern stifftgeistlichen herrn, welchen immer ein herr prälath benennen wird. Hierzu soll ein rentschreiber den tractat de juribus incorp*(oralibus)* stets vor augen haben, denen neuen landsfürstl*(ichen)* generalien nachleben und was über dises mehr vorfallen solle, sich der alt wohl hergebrachten gewohnheit und posses betragen und nicht unterstehen eine neüerung aufzubringen.

[§ 4]

4^to^. Sol ein rentschreiber nach der grundbuechs besizung unverweilt die gwöhr extract ausschreiben und dem es gebührt praestitis praestandis verabfolgen und hierinfals keinen grundholden wider die billichkeit beschweren oder aufhalten, auch nur verantwortliche legitimationen annemen und solche kurz und deutlich in den gwöhr extract sezen.

[§ 5]

5^to^. Sol ein rentschreiber in denen ihm anvertrauten grundbüchern wohl belesen und belehret seÿn, sich einer guthen kandtnuß deren contribuenten, gründen und märchungen bewerben, umb den stand, werth und kräften derselben wohl beurthlen zu können. Er sol auch jene grund oder stükhe, welche etwan unwissent oder öed angegeben worden, durchsuchen, umb selbe gwöhrhaft zumachen. Hiebeÿ aber, so vill möglich, alle grichts behelligung und process vermeiden.

[§ 6]

6^to^. Soll ein rentschreiber auf der rentcamer richtige gaaben- und contributions-bücher halten, darinnen von rubrik zu rubrik allen empfang und außgaab ordentlich einschreiben, zugleich auch denen contribuenten in ihren gaaben büchln abschreiben, kein contribution oder ambts geld in seinen quartier oder wohnhauß jemahls einnemmen.

[§ 7]

7mo. Hat er allen fleiß, vorsicht, allenfals die vergeschribene compellirungs mitl zubrauchen umb die contributionen zu rechter zeit zusammen zubringen und hierdurch das obereinnemmer ambt auch mit einschluß der Prinzendorffer herrschafft und übriger zum stifft neü gebrachten gülten und rusticalien in vorgesezten terminen punctual zu contentiren, den dominical beÿtrag aber hat er aus der prälathur zu begehren und endlich nach jeder gethannen zallung dem unterschribenen zallungs extract herrn prälathen vorzuweisen.

[§ 8]

8vo. Die verraithung betreffent, soll er rentschreiber fihrohin ein eigene wohlbelegte raittung über einnam und außgab des landständischen contributionalis ordinarÿ und extra ordinarÿ, item[c] eine besondere raittung über empfang und außgab deren herrschafftlichen renten oder dominical gföhl verfertigen und herrn prälathen jährlich einreichen. Die verraitung deren grundbuchs besizungen können in dessen noch beÿm alten verbleiben, doch sol fihrohin die forderung des dienst, bestand, robbathgelder und derleÿ fixirte gaben in der verraittung pro *[1]*766 vorausgesezt werden. Und weillen

[§ 9]

9no die teücht ertragnussen unter die renten und dominical gföhl gehörig, also ist ein rentschreiber auch schuldig, wenigsten denen teucht ausfischungen abzuwarten, die nöthige geschier und robbath fuhren hierzu zubestellen, wehrenden fischen guthe ordnung zuhalten, schnipfereÿen zu verhindern, den empfang und außgab des fischen in ein getreue specification zu sezen und der prälathur zu übergeben, endlich den einsaz und fang gegeneinander zuhalten und den ausfallenden gwin seiner rent rechnung beÿzusezen.

[§ 10]

10mo. Den gehalt eines rentschreiber betreffent, sol er an besoldung, wohnung, holz, ausspeiß, deputaten erhalten, wie es sein vorfahrer gehabt, auch von denen grundbüchern und leithkauf genüessen, wie es herkommen. Doch weillen die extra gaben und überländ contributionale mehr sorg und arbeit machen, so wird ihm derzeit ein extra schreiber passiert, welcher, wie andere den musicalischen chor zu frequentiren, sein essen auf der officier zu nemmen und von dem rentschreiber aus den grundtbuchs gföhl 24 oder höchstens 30 fl nach sein wohl verhalten zu empfangen hat.

[§ 11]

Endlichen ist ein rentschreiber sonders verbunden, den nuzen und fromen seines stiffts zu befördern, den schaden aber, wo er immer kan, abzuwenden, die unterthanen und grundholden wider die billichkeit nicht zu beschweren,

---

c *folgt in C:* und

die rentcamer täglich zu frequentiren, die schwerren handlung und verrichtungen vorhin beÿ h*(errn)* prälathen oder in dessen abwesenheit beÿ h*(errn)* oberkeller anzeügen, in zweiflhafften aber auch den stiffts hofmaister oder advocaten zu rath ziehen und in allen, so empsig und bescheiden zu ambtiren, wie er es vor Gott und seiner obrigkeit wird [d]verantworten müssen[d].

[E]

[e]Geben auß der prelathur den 1ten Novemb(ris) *[1]*765.[e]

[f][L.S.] Bertholdus probst
zu Closterneuburg[f]

4.3 Revers eines Rentschreibers

44.
Revers des Rentschreibers Leopold Michael Wolf

Klosterneuburg, 1766 Januar 2

A StAKl, K 208, Nr. 25.
Aufbau: R – 1 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Reverß.

[§ 1]

Nachdeme ich die untern ersten Novembris *[1]*765 von h*(errn)* hochwürden und gnaden etc. selbsten gefertigte rentschreiber amts instruction wircklich zu meinen handen empfangen habe, alß verspreche und gelobe hiemit gedachter instruction in allen nachzuleben und getreulich zu beobachten. Zu verificierung dessen habe *[ich]* h*(errn)* hochwürden und gnaden etc. herrn herrn probsten zu Closterneuburg diesen revers ausgestellet und mit handtschrifft und pöttschafft gefertiget.

[E]

Actum stifft Closterneuburg, den 2ten Jener *[1]*766.

[L.S.] Leopold Mich*[ael]* Wolff m.p.
rentschreiber alda.

---

d–d *B:* zu verantworthen wissen; *C:* wurd verant*[worten]; C endet hier*

e–e *in A vom Probst eigenhändig geschrieben; fehlt in C*

f–f *fehlt in C*

5. Die Oberkammer

5.1 Memorial über die Amtshandlungen auf der Oberkammer

45.
Memorial über die auf der Oberkammer zu verrichtenden Amtshandlungen

ohne Ort, [ca. Mitte oder zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts]

A StAKl, K 481, Nr. 9.
Aufbau: R – P – 12 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Memorialschreibwerk.

[R]

Memorial waß auf deß gottshaus ober cammer zuhandlen und wie dieselb bedient werden soll.

[P]

Memorial,
waß auf deß gottshaus ober cammer zuhandlen und wie dieselb bedient werden soll.

[§ 1]

1. Erstlichen soll die cammer täglich an werchtagen ausser der feÿrabent vormittag von 7 biß 10, an fasstägen aber biß auf 11 und nachmittag von 1 biß 4 uhr bedient werden.

[§ 2]

2. Seind alda alle verträg, kheuff, sipschafft und testamenta bey denen unterthanen und dorfschafften diesseits der Thonau und zu Enzerstorff enthalb der Thonau durch herrn oberkheller an stat deß herrn prälathen neben dem grundtschreiber abzuhandlen. Wo aber wichtige sachen dabeÿ füerlieffen, müessen solche ir g*(naden)*, dem herrn prälathen referirt werden.

[§ 3]

3. Der waisen unnd andere deposidirte gelder werden in dem gföll und erlegten geltbuech vleissig eingetragen und von herrn ober kheller in den waisen cassen, biß die waisen zu vogtbaren jahren khumben oder sich jemants darfür legitimirt, verwarlich behalten.

[§ 4]

4. Wo aber waisengelder denen gerhaben vertraut und von denselben weiter, mit der ober cammer vorwissen, denen pupillen zunuzen auf intere*(ss)*e gelichen werden, müessen sie dessen jährliche raittung der obercammer ein-

hendigen, welche so dan beÿwesen der richter unnd geschwornen wie auch der pupillen, wofern sie nunmehr erwachsen, aufgenumben, wol examinirt und auf die erleiterte mengl ratificirt werden.

[§ 5]

5. Die zehent- und perckhrechts-gföll wie auch beÿ ferttigung der gwöhrn die gebierende tax, alß von jeder persohn 18 khreizer gwör und in kheuffen von jeden gulden 1 khreuzer pfundtgelt, wierd in dem gfölbuech orndlich eingeschriben, daß geld durch herrn ober khellner ins gfölltrüchel gespört und mit monatlicher verraittung ir g*(naden)* dem herrn prälathen etc. uberantwort.

[§ 6]

6. Ist zubeobachten, daß järlich alzeit am Sontag nach Lorenzi die hüetter zu Nußdorff, Heillingstatt, Grinzing, Töbling, Salmanstorff, Ottakhrin, Meidling und Hiezing in deß gottshauß freyhauß zu Wienn aufgenomben und sambt ihren pürgen beschriben, alsdan zu laistung deß juraments auf der herrn von Wienn rathauß gestelt werden.

[§ 7]

7. Die hüetter aber von Kalbmberg und Höfflein werden ain tag oder zween hernach auf der obercammer aufgenomben und ihnen daß jurament vorgelesen.

[§ 8]

8. Am tag St. Matthai wierd järlich zu Meidling und den tag hernach zu Hiezing daß grundtbuch gehandlt.

[§ 9]

9. Soll auch, wo möglich, alle jahr daß grundbuech zu Enzerstorff unterm Pisenberg, zu Ottakhrin, Tättendorf und Träßkhürchen besessen werden.

[§ 10]

10. Die khürch raittungen, alß zu Enzerstorff, Höfflein, Khrizendorff, Weidling, Khalbmberg, Heillingstat und Sifring werden gewöhnlich nach den neuen jahr aufgenomben und dessen ir g*(naden)* herr pralath etc. durch herrn oberkhellner vorhero erindert.

[§ 11]

11. Des remanenzers verrichtung ist, daß er jährlich deß zehentbuech oberhalb Khalbmberg aufricht und dasselb neben der remanenzen vleissig ab raitten, auch sich zum öffteren bey dem aufgeber alhie und beÿ denen richtern in umbligenden dörffern durch den bestelten ubergeher erkundigen thue, waß für wein verkhaufft worden, damit die verkhauffer citirt und zu bezallung irer ausstandt wegen angehalten werden.

[§ 12]

12. Der oberschreiber mueß daß zehentbuech unter[a]halb aufrichten und die andern 2 schreiber die khoff brieff und verträg zuständen schreiben, auch die gwöhrn, inventaria und andere mehr fürfallente sachen in die püecher, wohin sie gehörig, vleissig eintragen und prothocolieren.

5.2 Ordnungen und Verzeichnisse über die Kanzleitaxe auf der Oberkammer

46.
Ordnung (Instruktion) über die Kanzleitaxen auf der Oberkammer von Propst Bernhard I.

ohne Ort, [1630–1643]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 13 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Bernhard I.
Überlieferungsform: unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 442, Nr. 13: Abschrift, die später revidiert und als Konzept für die Instruktion über die Kanzleitaxen von Propst Rudolf II. [1643–1648] (Nr. 47 A) wiederverwendet wurde:
B′ StAKl, K 442, Nr. 13: Konzept = Nr. 47 B.
C StAKl, K 481, Nr. 9: Abschrift.

[R]

Instruction, wie es mit der canzleÿ tax auf des gottshauß obercammer gehalten werden solle.

[P]

Instruction[a], [b]wie es mit der canzleÿ tax[b] auf des gottshauß obercammer [c]gehalten werden solle[c].

[§ 1]

Von aufrichtung verträg unnd khauffbrieffen soll nach dem vermügen ain billiche tax begerth [d]unnd solche alßbaldt von der ersten gelt erlegung

---

a *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* ober
a *folgt in B′:* und tax ordnung
b–b *B′:* wie solche
c–c *B′: rechts ergänzt und gestrichen:* solle observiert werden; *darunter ergänzt:* gehalten werden soll
d–d *in B′ gestrichen*

bezalt[d] werden, davon herrn[e] grundtschreiber 3[f] thail nemben unnd den vierten[g] dennen schreibern auf ihr pixen legen solle.

[§ 2]

Von eröffnung, ratificierung unnd einschreibung aines testaments gebiert 36 khr[h], davon herrn grundtschreiber zwen unnd den schreibern der dritte thail zuegehörig. Wan auch freÿwillig etwaß mehrers geben wierdt, soll ebnermassen den schreibern der dritte thail zuestehen.

[§ 3]

[i]Die abschrifften, so von der cammer hinauß begehrt werden, sollen nach dem pladt taxiert werden unnd wie vorgemelt den schreibern der dritte thail zuegehörig sein.

[§ 4]

Von ainem gwöhr außzug ist tax 12 khr, dabeÿ gebiert den schreibern auch der dritte thail.

[§ 5]

Von nachsuechung ainer gwöhr, testament, sipschafft unnd dergleichen oder aufschlagung des grundtbuechs, welches mit wissen herrn oberkhellners oder herrn grundtschreibers beschehen soll, gebiert den schreibern der dritte thaill.

[§ 6]

Von bewilligung zetln wegen schäzung, rainung unnd stainung[j] ebenfals der dritte thail denen schreibern[k]. Waß aber anbelangt die leitgeb zetl, von dennselben soll man[l] nichts begehrn, sondern das[m] was ain jede partheÿ auß guetem willen [n]geben thuet, annemben[n].

[§ 7]

Von jeder huetzetl, so vor lösen zeit den hüettern hinauß geben worden, ist von ainem grossen die tax 24 khr unnd von ainer khlainen 12 khr, darvon gebiert dennen schreibern der dritte thail.

[§ 8]

Von aufrichtung aines gebuertsbrieff gebiert dem herrn praelathen füer siglgelt 1 taller, herrn grundtschreiber (dieweill er daß pärgament unnd waß sonst darzue gehört, auß seinem aignen seekhl bezahlen thuet) dreÿ taller,

---

e *B′:* herr

f *B′:* 2

g *B′:* dritten

h *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* 18 khr

i *in B′ am linken Rand ergänzt:* wirdt 45 d durchgehents bezahlt

j *in B′ am linken Rand ergänzt:* auf jedes gruntstuckh 18 kr, davon

k *folgt in B′:* gehörig

l *in B′ gestrichen*

m *in B′ gestrichen*

n–n *B′:* dargeben wolte, angenomben und den schreibern allein gefolget werden.

davon er dennen schreibern ainen gulden jedesmals zuestellen solle, [o]doch nach gelegenhait des vermögens[o].

[§ 9]

Von legitimationen unnd sipschafftweisungen soll[p] ain gebierliche tax genomben[q] unnd den schreibern der vierte[r] thail zuegehörig sein.

[§ 10]

Füer schein- unnd verzichts-quittungen, so durch die schreiber concipiert unnd gschriben werden, soll[s] gebierliche tax nach ÿedes vermögen ohne beschwär [t]den schreibern[t] allain [u]zuegehörig sein[u].

[§ 11]

Von den inventurn, so durch den remanenzer aufgericht werden, soll von jedem gulden 3 d tax, davon ihme remanenzer [v]2 und der dritte[v] dennen schreibe*[r]*n [w]volgen solle[w].

[§ 12]

Item sollen auch den schreibern alle suplicationes, gewaldt, khundtschafften, heürathsbrieff, missiff unnd dergleichen zuschreiben vergünstiget sein, doch daß solches ausser der cammer beschehe unnd ain jeder nach gelegenhait der sachen ohne beschwär ain leidenliche tax nembe.

[§ 13]

Mit thailung der püxen soll ohne differenz unter den schreibern gleichhait sein, weillen die eltern im lesen beÿ den besten conditionen gebraucht werden.

[E]

[x]Bernhardt brobst zu Closterneüburg m.p.[y x]

---

o–o *in B′ gestrichen*

p *in B′ am linken Rand ergänzt:* mit vorwissen herrn oberkhellers

q *in B′ ergänzt:* werden

r *B′:* 3te

s *B′:* megen sÿ auch ein

t–t *in B′ gestrichen*

u–u *B′:* in ihr pixen nemben

v–v *B′:* der halbe und

w–w *B′:* der ander halbe thail volgen soll

x–x *fehlt in C*

y m.p. *fehlt in B*

47.
Ordnung (Instruktion und Ordnung) über die Kanzleitaxen auf der Oberkammer von Propst Rudolph II.

ohne Ort, [1643–1648]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 13 §§.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Rudolph II.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 442, Nr. 13: Konzept = Nr. 46 B′. Die Abschrift der Instruktion über die Kanzleitaxe von Propst Bernhard I. [1630–1643] (Nr. 46 B) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. B hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 46 B′.

[R]

Instruction und tax ordnung auf der obercamer zue Closter Neüburg.

[P]

Instruction und tax ordnung,
wie solche auf des gottshauß ober cammer gehalten werden soll.

[§ 1]

Von aufrichtung verträg und khauffbrieffen soll nach dem vermügen ain billiche tax begert werden, davon herr grundtschreiber 2 thail nemben und den dritten denen schreibern auf ihr pixen legen solle.

[§ 2]

Von eröfnung, ratificierung und einschreibung aines testaments gebiert 36 kr, davon herrn grundtschreiber 2 und den schreibern der dritte thaill zugehörig. Wann auch freÿwillig etwas mehrers geben wirdt, soll ebnermassen den schreibern der dritte thail zuestehen.

[§ 3]

Die abschrüfften, so von der cammer hinauß begehrt werden, sollen nach dem plat taxiert werdten und wie vorgemelt den schreibern der dritte thail zugehörig sein.

[§ 4]

Von ainem gwöhr außzug ist die tax 12 kr, dabeÿ gebüert den schreibern auch der dritte thail.

[§ 5]

Von nachsuechung ainer gwöhr, testament, sipschafft und dergleichen oder aufschlagung deß grundtbuechs, welches mit wissen herrn oberkhellners oder herrn grundtschreibers beschehen soll, gebürth schreibern der dritte thail.

[§ 6]

Von bewilligung zetln wegen schazung, rainung und stainung auf jedes grundtstukh 18 kr, davon ebenfals der dritte thail denen schreibern gehörig.

Waß aber anbelangt die leitgeb zetl, von denselben nichts begert, sondern was ain jede partheÿ auß gueten willen dargeben wolte, angenomben und den schreibern allein gefolgt werden.

[§ 7]

Von jeder huetzetl, so vor lösen zeit den hüettern hinauß geben wordten, ist von ainem grossen die tax 24 khreüzer unnd von ainer khlainen 12 kr, darvon gebüert denen schreibern der dritte thail.

[§ 8]

Von aufrichtung aines gebuertsbrieff gebüert den herrn praelathen für siglgelt ain taller, herrn grundtschreiber (dieweill er daß pärgament und was sonst darzu gehört, auß seinen aigenen sekhl bezahlen thuet) dreÿ taller, davon er denen schreibern ainen gulden jedesmalß zuestellen solle.

[§ 9]

Von legitimationen und sipschafftweisungen soll mit vorwissen herrn oberkhellers ain gebierliche tax genomben werdten und den schreibern der 3te thail zugehörig sein.

[§ 10]

Füer schein- und verzichts-quittungen, so durch die schreiber concipiert und gschriben werden, megen sÿ auch ein gebürliche tax nach jedes vermögen ohne beschwär allain in ihr pixen nemben.

[§ 11]

Von den inventurn, so durch den remanenzer aufgericht werden, soll von jeden gulden 3 d tax, davon ihme remanenzer der halbe und denen schreibern der ander halbe thail volgen solle.

[§ 12]

Item sollen auch den schreibern alle suplicationes, gwaldt, khundtschafften, heüratsbrieff, missiff und dergleichen zuschreiben vergünstigt sein (doch daß solches ausser der cammer beschehe) und ain jeder nach gelegenhait der sachen ohne beschwär ain leidenliche tax nembem.

[§ 13]

Mit thaillung der pixen soll ohne differenz unter den schreibern gleichhait sein, weillen die eltern im lesen beÿ den besten conditionen gebraucht werden.

[E]

Rudolph brobst m.p.
[L.S.]

48.
Verzeichnis der Kanzleitaxen auf der Oberkammer

ohne Ort, [17. Jahrhundert, vor 1677]

A StAKl, K 481, Nr. 9.
Aufbau: R – P – 17 §§.
Datierung: nach der Schrift und mithilfe von Nr. 49.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Canzleÿ tax betr*(effend)*.

[P]

Canzleÿ tax beÿ der löblichen ober cammer zu Closter Neüburg.

[§ 1]

Erstlichen vön gwöhrn. 1 gwöhr wierdt geraith 22 kr, gwöhr auszug 12 kr und einschreib geldt 6 kr, den alten gewöhrsteher das außlesch geldt 6 krf. Ist es ain kauff, daß lb geldt von 1 fl ain kreüzer und 8 kr schreib geldt gehört allein h*(errn)* grundtschreiber. So aber ohne testamendt auf die kindter kombt, von jeden leib die 22 kr gewehr, im übrigen wierdt es wie oben, auser des schreibgeldts der 8 kr gehalten. Mit tausch würdt es geraith wie mit dem kauff ausser des lb geldt.

[§ 2]

Säz werden wie die gwöhren ausser der ausleschgeldt geraith, nemblichen von man und weib 44 kr – 12 kr – 6 kr das lb geldt und 8 kr schreib geldt.

[§ 3]

Von säz notln sovil folio sovill 18 kr, beÿ cassirung selber gleicher gestalt.

[§ 4]

Item von schäz verwilligung von jeden fol*(io)* 18 kr.

[§ 5]

Dan von ain decret 18 kr, bscheu zetl abschrift von jeden 18 kr.

[§ 6]

Vor ain testemandt h*(errn)* rem*(anenzer)* 1 fl 30 kr, die erofnung 36[a] kr, dan for ain abschrift ins gemain 45 kr.

[§ 7]

Mehr for die greinhuet patent 1 fl 30 kr, ausser des Salmanstorfer nur 24 kr. Von jedem planckhen patent 1 fl 30 kr.

[§ 8]

Auf jedes dorff kombt 1 grosse huetzetl tax 24 kr.

[§ 9]

Dann soviell hüetter, soviel kleine huetzetl von jedem 18 kr.

---

[a] *korrigiert*

[§ 10]

Von kauffbrieffen, wie auch von verträgen, soviel 100 fl soviel 1 fl canzleÿ tax.

[§ 11]

Von ainen schadloß schreiben 45 kr.

[§ 12]

Von ain bschaidt oder prothocollierung 6 kr.

[§ 13]

Von ain geburths brief oder leib gedings brief, soviel leiber, soviel 6 fl, gehördt den schreibern 1 fl.

[§ 14]

Von allen vorstehenden taxen (ausser der lb gewöhr und schreib geldter der 8 kr) gebühret herrn grundtschreiber zwaÿ und dennen schreibern der tridte theil.

[§ 15]

Von ain abschiedt 30 kr, von ain schein, so geldt erhebt wirdt, 15 kr, gehört allein dem schreiber.

[§ 16]

Da aber sich begibt, die ohne testamendt absturben, so wierdt von der völligen verlassenschaft vermüg der inventur von jeden gulden 3 d gerechnet, gehört der halbe theil h*(errn)* remanenzer, der ander halbe theil den schreibern.

[§ 17]

Wann sonsten in canzleÿ sachen etwas abgeschriben wierdt, gehört der drite theil denen schreibern.

49.
Verzeichnis der Kanzleitaxen auf der Oberkammer

ohne Ort, 1677 März 22

A StAKl, K 481, Nr. 9.
Aufbau: R – P – 20 §§.
Datierung: nach dem Präsentatum-Vermerk.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Cantzleÿ tax auf der obercammer. Praesent*(atum)* 22. Martÿ 1677.

[P]

Verzaichnus der uralten cantzleÿ tax, wie selbige auf des würdigen gottshaus Closterneüburg obercammer bezalt wirdt.

[§ 1]

1. Von ainem testament dem remanenzer aufzurichten 1 fl 30 kr

für die eröffnung, publicierung und beaÿdigung der zeügen 36 kr
von ain vidimirte abschrifft 45 kr
von ainem vidimirten extraxt aines testaments 18 kr

[§ 2]

2. Wan aber ain persohn ab intestato mit todt abgehet undt khein testament hinterläßt, wirdt dessen vermögen durch N. richter undt geschworne, alwoh der verstorbene gewohnt, inventiert undt geschäzt, so dan von jedem gulden dreÿ pfenning von der inventur, für die abhandlung aber von jedem hundert gulden ain gulden cantzleÿ tax bezalt, darunter aber die vertragbrieff verstanden seint.

[§ 3]

3. Von ainem verkhaufften gueth wird (ausser des lb gelts, alß von jedem gulden 1 kr, so dem würdigen gottshauß allein gehörig) für die khauffbrieff die cantzleÿ tax nach jedem 100 fl ain gulden bezalt

[§ 4]

4. Wann nun der verkhauffer an ordentliche nutz undt gewöhr stehet, gibt er für sein persohn außleschgelt 6 kr, der khauffer aber für sein einschreibgelt 6 kr undt für aine persohn die gewöhr tax 22 kr, davon dem gottshauß 18 kr verraittet werden, die 4 kr sein deß grundtschr*(eibers)* gebühr, für den gwöhr außzuch 12 kr und nicht mehr. Hierbeÿ ist aber zumerckhen, daß von einem jeden verkhaufften stuckh ausser lb gelt undt gwöhr gelt der khauffer sambt dem verkhauffer dem grundtschr*(eiber)* absonderlich mit einander geben 8 kr, welches aber nur bloß in denen verkhaufften stueckhen platz hat, wan aber aine andere gewöhr ausgeferttigt wirdt, werden diese 8 kr weder begehrt noch bezalt.

[§ 5]

5. Von ainem beschaidt zu prothocollieren, canzleÿ tax 6 kr

[§ 6]

6. Von ainem fürzuhalten, von ainem blat 7½ kr

[§ 7]

7. Für ain beschau, außmarch, stainsezungs bewilligung, auch schazungsundt andere decret von ainem folio oder gewöhr 18 kr

[§ 8]

8. Für die vidimirte abschriften, wan gleich viel folia oder mehr gwöhrn darein begriffen, nur 18 kr

[§ 9]

9. Für einen ansatz fürzumerckhen und in das ansatzbuech einzutragen und für die geferttigte attestation der beschehenen vormerckhung von jeder gewöhr 18 kr
In simili für die cassierung von jeder gwöhr 18 kr

[§ 10]

10. Von einem abschiedt 30 kr
In simili von einem passbrieff 30 kr

[§ 11]

11. Satz- und lb-gelt wirdt gleich wie mit dennen verkhauften grundstuckhen der gewöhr tax halber gehalten.
Für die cassierung der satz nach jeder gewöhr 18 kr

[§ 12]

12. Für eine notl nach jeder gewöhr 18 kr
Desgleichen wan selbige cassirt wirdt.

[§ 13]

13. Wann ein thödtschein oder schadtloßschreibung aufgesezt wirdt, so doch gahr selten beschicht, wirdt bezahlt nachdeme grosse mühe darauf gehet von 18 kr biß 30 kr.

[§ 14]

14. Geburtsbrieff für die zeügen zuvernehmben und zu beaÿdigen in allem 6 fl, davon ihro gnaden für dero sigill undt subscription 1 fl 30 kr haben, die schreiber ain gulden. Das übrige verbleibt dem grundtsch*(reiber)* für seine bemühung, pergamen undt sonsten.

[§ 15]

15. Wan eine erdt inner der planckhen auf öde platz, so keine wein*(garten)* gewesen oder aber nicht mehr auszusehen seÿn, ein tagw*(erk)* erdt begehrt wirdt undt wan selbige entweder denen clösterlichen weing*(arten)* weith abgelegen oder sonsten nicht dorthin gebraucht wirdt, ist selbige des grundtsch*(reibers)* regal, so doch in 5 oder 6 jahr khaum einmahl beschicht, sondern die leüth heben selbigen ohne vorwissen undt umb sonst auf,
wirdt bezalt 45 kr

[§ 16]

16. Für ein grosses huet patent 24 kr
Für ein khlaine hueth zettl 12 kr
Für ein planckhen- oder aber greinhueth-patent 1 fl 30 kr

[§ 17]

17. Die crida edicta, kirchen- undt gerhabschafft-raittung hat der remanenzer allein nach dessen bemüehung die tax zu begehren.

[§ 18]

18. Für eine quittung, wan die erlegte waÿsen- oder andere gelder aufgehebt undt solche aller orthen fürgemerkcht werden, haben die schreiber 15 kr

[§ 19]

Die wandl wegen nicht bezalter grundtdienst, deren doch wenig oder fast khein eingehen, haben herr oberkheller undt grundtschr*(eiber)* mit einander zu theillen.

[§ 20]

Wan ain exe*(cuti)*on volführt undt die sach zur schätz- und einantworttung khombt, wirdt der ausgangenen kay*(serlichen)* exe*(cuti)*ons ordnung gemeeß gehandlet.

5.3 Grundbuchsordnungen

50.

Grundbuchsordnung

ohne Ort, [ca. Mitte 16. Jahrhundert]

A StAKl, Hs. 253, fol. 1r–4r.
Aufbau: P – 11 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Ordnung und gebrauch

beÿ deß gotshauß Closterneuburg grundbuechern, was unnd wievil füer gwör-, khauf-, satz- unnd schreibgellt unnd perckhmaister gerechtigkhait ungevärlichen gegeben unnd genumen werden.

[§ 1]

Wann man umb erbgründt nuz unnd gwor empfächt, als wann khinnder ir vatter und muetter erben, gibt ein ÿeder erb vom stuckh dem grundtherrn gworgellt 72 pfening, zuschreÿben 12 unnd von der gwor auß zuthuen vier pfening, dem ambtman oder perckhmaister gerechtigkhait 12 d. Wo aber geschwistrett miteinander erben, die etwo brüder oder schwestern gehabt, die abgeleibt unnd khinnder verlassen, demnach dieselben khinnder als einkhl anstatt irer vatter oder muetter erben, es sein derselben vil oder wenig, so gebüert inen gerechtigkhait wie gemelt unnd nicht mer, als der andern irer mitterben, irer vatter oder muetter geschwisteret ainem unnd alß derselben elter. Wo die in leben geben sollen, nach dem inen auch aus der erbschafft nicht mer gebüert, als auf ein person gehört. Deßgleichen wo geschwistrettkhinnder, vatter, mutter, brueder oder schwestern khinder mitteinander erben, nachdem dieselben auf gleichung erben, gwörn gebüert.

[§ 2]

Unnd dise gerechtigkhait wirdt ervordert unnd gerechnet von der person an, so an der gwör steet, alß offt sich veränderung zuetragen, biß auf den oder die sich von neuen lassen schreiben unnd gwor empfahen unnd dennen die gründt beleiben. Dann offt und vilmalß ain guet zu dreÿen oder mehrmalß durch erbschafft, geschäfft, heÿrat vermacht, vertrag contract, khauf, außwechsl oder übergab in veränderung und ander hanndt khommen, das demnach khain gwör übergangen, biß endtlich etwo ainer durch noth gedrungen ain guet zuverkhauffen, so werden sÿ dann gezwungen zum grundtbüech die gworn richtig zumachen; muessen sich alßdann vom grundt und ursprung heer biß auf deß verkhauffers person und wie der grunndt an

in khumen ist, legitimiern unnd nach jeder veränderung, [a]demnach auch die gwörn von ainer veränderung[a], auf die ander ausgefüertt, die bestimbt gerechtigkhait gegeben werden.

[§ 3]

Wann ein guet durch geschäfft deßgleichen vermacht oder sonnst freÿ ledig übergäb an ainen khummen, vom stuckh gwor gellt 72 pfenning, zuschreiben 12 pfening, die gwör außzuthuen, 4 pfening, dem perckhmaister oder ambtman 12 pfening.

[§ 4]

Wann ein person mit der andern khopf umb khopf oder auf über leben geschriben unnd die ain abgeleÿbt, ist die überlebenndt person die gwor mit bestimbter gerechtigkhait widerumben zuempfachen schuldig. Unnd wo ain cohn person die annder in erster empfachung der gwor zu ir schreiben lässt, dise werden nuer für ein person verstanndten. Wo aber ein cohn person zuvor allein geschriben unnd die annder von neuen zu ir schreiben liesse, ist sÿ von jedem stueckh ein gwör schreÿbgellt unnd perckhmaisters gerechtigkhait zugeben schuldig.

[§ 5]

Wann ein guet, grundt, hauß oder weingartten verkhaufft wirdt unnd der khauffer an die gwör khumbt, müessen der verkhauffer und khauffer, sovil die khaufsuma ist, jeder vom pfunndt zween pfening, daz ist vom pfundt ein khreüzer geben, der verkhauffer (wo er anderst zuvor gwor gehabt, sonst müest er die bestimbter massen biß auf sein person mit erlegung der gebüerlichen gerechtigkhaitt richtig machen) von der gwor außzuthuen, ain khreüzer, der khaufer von der gwör zuschreÿben zwelf pfening unnd vom ambtman oder perckhmaister sein gerechtigkhait auch zwelf pfening.

[§ 6]

Wo ein grundt vertauscht wirdt, der ungevärlich beÿ zwanzig pfundt pfening oder wenig darüber werth ist, geben der vertauscht unnd der an sich tauscht zu gleich für pfundt gellt, ein gwor gellt ist 72 d unnd zuschreiben außzuthuen unnd perckhmaisters gerechtigkhait, wie von khauffern unnd verkhauffern gehört. Wo aber der gründt oder guet merers oder ansehenlichers wehrt, sollen beede thaill, der deß grunndt ab- und der deß anfert, darfür jeder geben ein gwor gellt, bringen bede 4 ß 24 d. Wo aber der grundt oder guet so ansehennlich unnd im hohen wehrt, das der, so abfert, aufgab empfanngen, mag daz pfunndt gellt beeden thaillen, eben wie oben, mit khauffen unnd verkhauffen gemelt, darauf geschlagen unnd für die übermaß deß außwexll halben nicht weniger daß bestimbt gwör gellt ervordert werden.

[a–a] *am linken Rand ergänzt*

[§ 7]

Wann ein grundt, haus oder weingartten versezt wierdt, umb wievil gellt das ist, man von jedem pfundt dem grundtherrn ain khreüzer, vom saz zuschreiben 12 d unnd dem ambtman oder perckhmaister 12 d zugeben schuldig, es gleichwol, wie hievor mit khauffern unnd verkhauffern verstanden, jeder thaill sein gebüernuß geben, man lässts aber beÿ dem wie sÿ dergeleichen unnd der so entlehrt miteinander außgedinngt bleiben.

[§ 8]

Wann ein grundt abpaut oder verödt durch die geschwornnen umb daz sazgellt nämblich 72 d geschäzt[b], gibt der, so den grunndt angenumen, gworgellt 72 d, schreÿbgellt 12 d, dem perckhmaister oder ambtman 12 d unnd den geschwornen perckhleütten ir gerechtigkhait 72 d unnd für die schaz zettl zwelf pfening.

[§ 9]

Wo grund zu frembdter hanndt ligen, durch die rechten erben nit besuecht werden, von grundt herrschafft wegen durch die geschwornen perckhleütt zuschäzen verordnet, nach solcher schazung weitter gefertigt und auf gaben von der schaz suma die versessnen grundt diennst oder perckhrecht, soverr deren unbezalt aussteen, ab zogen, die übermaß zuhanndten der erben, solche gebüern, beim grundtbuech aufgehalten unnd so erben zu gebüerlicher zeit heerfürkhummen, sich dem landtsbrauch nach darzue legitimiern, sein sÿ daz gwor gellt unnd alle gerechtigkhait, eben als ob sÿ umb den grundt gwor empfangen, zugeben unnd der grundtherr inen daz überig erlegt gellt, gegen versicherung zuezestellen schuldig.

[§ 10]

Den geistlichen unnd communiteten als bischoven, prelaten, pfarrherrn, beneficiaten zuhanden irer stifften auch zehenndten, spital, gemain und dergleichen werden nicht auf stät ewig oder immer werend gwor geben. Dann als solche güetter nicht erben, wurde den grundtherrn sein gwor recht dardurch abgeschnidten. Demnach werden denn geÿstlichen die gwor gefertigt, auf ir lebennlanng oder so lanng sÿ den stifften, vorstern oder innhaben unnd den communiteten, gemain, zehendt, spittal unnd dergleichen auf etlich, nämblich zehen oder zwelf jar, wie sÿ daz beÿ einem grundtherrn khünnen bekhummen, erhalten unnd in der gwor eingeleÿbt wirdt. Allso daz die bischofe, prelaten, pfarrherr, beneficiaten die gworn als offt ainer von neuen erwelt oder die stifft bekhumbt in jarsfrist die gwör umb jedes stuckh, wo die grunndt oder güetter in zimblichen, als beÿ hunndert pfunndtpfening unnd mer werdt, mit ainem hungerischen gulden oder ainer cronen in goldt, wo aber die grundt in schlechtem werth, mit dem gwöndtlichen gwor gellt. deßgleichen auch die communiteten, gemain, zehendt, spittal unnd derglei-

b *folgt gestrichen:* sezt

chen nach außganng der bestimbten jar, alweeg zuhanndten irer stifften verneuern unnd empfahen, von ÿeder gwör einzuschreiben 12 d, von der alten außzethuen 4 d unnd dem ambtman oder perckhmaister sein gerechtigkhait 12 d darvon geben sollen, doch gefelt inen den perckhmaistern von disen unnd andern gerechtigkhait allein von den grundten und gepürgen unnderhalb Kholbenperg.

[§ 11]

Unnd also die stüekh unnd güetter also die erbschafften nit gleich etlich unnd etwo vil gerinng schaz*[u]*ng in schlechtem unnd ungleichem werth khan darumben die gerechtigkhaitt auch nicht zu gleich unnd nach dem gebrauch darvon gefallen unnd genumen werden, mueß man zu zeitten die armutt bedenckhen

51.
Ordnung (Instruktion und Ordnung) für die Grundbuchsführung

ohne Ort, [ca. zweite Hälfte 17. Jahrhundert]

A StAKL, K 448, Nr. 7.
Aufbau: R – P – 12 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Kurze instruction und ordtnung, wie und waß massen ein grundtbuech gehalten werden soll.

[P]

Kurze instruction und ordnung, wie und waßmassen ein grundtbuech gehalten werden solle.

[§ 1]

[a]Gnuegsamben schein umb begehrte gwöhr soll fürgelegt werden[a]
Erstlich soll khein persohn an nuz und gwöhr umb ain grundt geschriben werde, sÿ bring dan zuvor zum grundtbuech gnuegsamben schein oder gerechtigkheit, mit waß titl solcher grundt an sÿe khemben, es seÿ nun mit beweister sibt- und freundschafft, geschäfft und ubergaab, khauff oder wexl, tausch und dergleichen und solche beweissungen sollen mit sigln oder pettschafft, auch handtschrifften der nottorfft nach geferttigt sein. Wann nun solche für gnuegsamb gehalten und an zunehmben sein, so mag alßdan solche persohn an nuz und gwöhr geschriben und sollen auch solche gerechtigkheithen und brieffliche urkhundten beÿmb grundtbuech mit fleiß aufgehebt werden.

[a–a] *Marginalie am linken Rand*

[§ 2]

[b]Strittigkheit umb erbschafft soll nit gewöhrt werden[b]

Wan aber zwo persohnen umb ain erb miteinander strittig seindt undt in rechten stehen, soll ihrer kheiner auf ihrer begehren umb solchen strittigen grundt an nuz und gwöhr geschriben werden, so lang biß sÿe mit einander habenden rechtsstreitt ains genzliches völliges endt erraicht hat, es wehr dan sach, daß aine auß den zwaÿen persohnen gnuegsambe gerechtigkheit zum grundtbuech bracht und sich darneben beÿ allen ihren hab und güettern verbürgt und daz grundtbuech gegen der andern persohn derwegen khünfftig ohne allen nachtl und schaden zuhalten.

[§ 3]

[c]Totte persohnen sollen nicht gewöhrt werden[c]

Item es soll khein persohn, so alberaith todt ist, nach ihren abgang umb ain grundt an nuz und gwöhr geschriben werden, sÿe habe dan die gwöhr in ihren leben ersuecht und begehrt. Sonsten haben derselben todten persohn nach gelassene erben an den grundt all ihr gerechtigkheit verlohren, es wehre dan, daß man mit einschreibung der gwöhr saumbig gewest wehr.

[§ 4]

[d]Geschafft güetter sollen inner jahr frist[e] gewöhrt werden, beÿ verliehrung gerechtigkheit[d]

Item welche persohn ihnner frist, sondern merckhliche unnd grosse ursachen umb geschäffte, güetter sich on nuz und gwöhr nicht schreiben lest, dieselbe solle sambt ihren erben hinfüro all ihr gerechtigkheit verlohren und verwirckht haben, doch stehet es jederzeit beÿ seines grundth*(errn)* begnadtu*[n]*g, wie dan in disen fahl oft geschieht.

[§ 5]

[f]Waissen güetter verändterung soll daz geldt zu grundtbuech erlegt werden[f]

Wann man der waisen- oder khindter-güetter, die noch nicht zu ihren volgtbahren jahren khomben sein, alß ain khnab under 18 jahrn unnd ein mägdtlein biß sÿe verheÿrath wierdt, verändtern will, so soll daß gellt zum grundtbuch gelegt und aufgehalten werden, so lang biß sÿe, die khindter, zu ihrer vogtbahrkheit khomben und dieselb bewissen haben, alß dan ist man ihnen ihr geldt hinauß zu geben schuldig.

[§ 6]

[g]Erbloß guett soll verkhaufft und daz geldt zum grundtbuech erlegt werden[g]

---

b–b *Marginalie am linken Rand*

c–c *Marginalie am linken Rand*

d–d *Marginalie am linken Rand*

e *Lesung wegen Überschneidung mit dem Haupttext unsicher*

f–f *Marginalie am linken Rand*

g–g *Marginalie am linken Rand*

Item wann zu ainem grundt nit erben gegenwertig sein, so soll derselb verkhaufft und dasselb geldt zum grundtbuch gelegt und den erben hernach, daß sÿe sich darzue gnuegsamb legitimieren, zue gestelt werden. Kumben aber in ainer gueten zeit, alß in 32 jahren nit erben, so erbt der grundtherr, gegen den inlendern verjahrt sich ain grundt in 10 jahren.

[§ 7]

[h]Die ubergebent persohn soll zuvor in daz grundtbuch ein geschriben werden[h]

Item wan ain persohn der andern ihr gerechtigkheit an ainem grundt ubergeben will, so soll daß anderst nicht beschehen oder zue geben werden, dan dieselbe persohn, so ubergeben will, seÿ zuvor in daß grundtbuech umb ain grundt eingeschriben.

[§ 8]

[i]Lesung des grundtbuchs[i]

Item daß grundtbuech soll kheinen gelessen werden, er hab dan seines grundtherrens eines grundthalber gerechtigkheit darin.

[§ 9]

[j]Wen zwo conpersohnen an der gwohr stehen, so mag aine ohn der andern den grundt nit verkhauffen noch dis gwöhr verändern[j]

Item wo zwo cohn- oder andere persohnen, die umb hin grundt an nuz und gwöhr geschriben stehet, so mag aine ohn der andern willen oder vorwissen den grundt nicht[k] verkhumbern, noch die gwöhr verändtern, auch ihr solches durch den grundtherrn mit nichten gestatt werden.

[§ 10]

[l]Außzüg der gwöhr außgebung soll zum grundtbuech erlegt werden[l]

Item wan ein außzug ainer gwöhr aines grundthalben auß dem grundtbuech einem gibt, soll solches darein neben der gwöhr notirt und verzaichnet werden und so man hin führo solche gwöhr verändern oder verkhern will, soll der bemelt außzug widerumb zum grundtbuech gebracht und da derselb verlohren worden, durch die interessierten partheÿen ein tödtbrieff zum grundtbuech erlegt werden.

[§ 11]

Der gewöhren seindt ungevehrlich acht und werden also genendt:[m]1. zu gesambter handt

2. auf uberleben

---

h–h *Marginalie am linken Rand*

i–i *Marginalie am linken Rand*

j–j *Marginalie am linken Rand*

k *Lesung wegen Überschneidung mit der Marginalie unsicher*

l–l *Marginalie am linken Rand*

m *links über alle acht Punkte eine geschwungene Klammer, daneben:* gwöhrn

3. auf übergaab
4. auf erkhauffts und verkhauffts
5. auf erbts guet
6. auf verkhaufft und vermachts guet
7. auf außwehsl und vertauschtes guet
8. auf reißguet

[§ 12]

Hierauf soll nun ein jede gwöhr darnach ordenlich formirt und darinen inserirt werden:
1. Erstlich, von wemb ein grundt oder grundtherr und mit waß gerechtigkheit und titl an andern khumbt
2. Zum andern, wo und welcher orth und ente der grundt gelegen und wie er genendt wirdt
3. Wievill dessen und groß er seÿ
4. Waß und wohin solcher grundt jährlich dienstbahr seÿ
5. Und worauf der inhalt der gwöhr zu richten seÿ

5.4 Instruktionen für den Grundschreiber

52.
Instruktion für den Grundschreiber Michael Zehetner von Propst Andreas mit späteren Änderungen

Klosterneuburg, 1616 Oktober 20

A StAKl, K 448, Nr. 7.
Aufbau: R – P – 20 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift, die revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 448, Nr. 7: Konzept undatiert.

[R]

Instruction, waßmassen sich ain grundtschreiber beÿ dem würdigen unser lieben frauen gottshauß des fürstlichen St. Leopoldi zu Closterneuburg in allen seinen handlungen und verrichtungen zuverhalten haben soll.

[P]

Instruction,

waßmassen der hochwürdig, in Gott geistlich, auch edle herr, herr Andreas, probst unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg und ainer ersamben landtschafft in Österreich unter der Ennß verordneter, den Michaeln Zehetner zu dero grundtschreiber bestelt und wie er sich in allen seinen verrichtungen und handlungen zuverhalten[a] soll.

[a] *folgt in A′:* haben

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herrn prelaten mit allen treuen aÿdlich underworffen und waß ime von dem selben anbefolhen und demandiert, soll er getreu, vleissig und fürdersam seinen besten vermügen und verstandt nach verrichten. Waß er zu aufnembung des gottshauß frumen und verhiettung nachthails und schadens fürträglich zu sein befint, ine neben herrn oberkhellner entdeckhen, auch wann herr prelat im closter zuegegen, deß tags zum wenigisten ain mall, sonsten aber in der wochen und wan waß wichtiges fürfallen wurdt, sich alzeit selbst persöhnlich anmelten lassen, auch das allen und jeden sachen für zukhumben, mit ime mege gehandlet werden.

[§ 2]

Anderten soll ain grundtschreiber vor allen dingen nit allain die grundtbiecher zu handlen wissen, sondern auch aller des gottshauß auf der obern camer verhandenen grundtbiecher in guetter bekhantnuß und wissenschafft haben, auß denselben beÿ seinem aÿd, mit welchen er dem gottshauß underworffen ist, weder andern grundtherren, noch jemants andern und khainen menschen nichts vertrauen, noch sie dieselben sehen[b] lassen, damit in handlungen alß dann nit etwo dem gottshauß iechtes vergeben werd.

[§ 3]

Dritten sollen durch ain grundtschreiber alle vertrag-, khauff-, sippschafft- und testaments- handlungen, wie auch gewörferttigung, einnembung der waisen gelter, zallung, zehet und pergkhrecht allezeit auf der obern cammer beÿwesent deß herrn prelathen selbst oder dessen nachgesezten geistlichen herrn oberkheller (auf welchen er dann anstatt des herrn prelaten sein respect zuhaben schuldig und ohn dessen abwesenhait ainiche hanndlung fürnemben solt) und khaines wegs in seinem hauß ein- und fürgenomben, auch solches alleß in gehaimb und verschwigen gehalten werden. In gleichen soll er auch ainiches grundt- oder zehent buech (es beschech dann mit verwilligung des herrn prelathen oder oberkhellers) in sein hauß tragen lassen, alle acta seiner handlungen sollen täglich prothocoliert und ain sonderbares prothocol und registratur darüber gehalten werden. Wie auch nit weniger alle erlegte waisen gelter, velligkheiten oder herrn gefell und waß umb ausstendiger zehent und pergkhrecht bezahlt wird (so ein oberkheller allezeit einzunemben und monatlich dem herrn prelaten zuverraitten hat), soll er noch erlegung alßpaldt in das gefelbuech einschreiben, die jenigen erleger darumben richtig quittiern und so woll in den zehentbiechern alß remanenzen fürzuschreiben in khain vergessenhait stellen, damit weder dem gottshauß noch jemanden andern zu khuerz beschehen meg. Ebenmessig solt auch mit denen hinauß gebenten waisen geltern (welches alzeit durch

b *folgt in A′:* noch lesen

ain oberkheller, so[c] der gleichen gelter in seiner verwahrung hat, beschehen soll), ain solche ordnung gehalten, das daz[d] gottshauß mit landts breuchigen verzichts quittungen versichert und auch wann solche gelter erlegt, umb gueter nachrichtung willen in den waÿsenbuech aint weder durch herrn oberkheller selbst oder ine, grundtschreiber selbst[e], beÿgeschriben werden. Item, so auch abwesent des herrn prelathen und oberkhellers schwäre handlungs sachen für füllen, soll grundtschreiber neben herrn dechant oder ain andern geistlichen, auch in allbeeg herrn hofmaister als obristen officier [f](auf welchen er ohne daß seinen respect zu haben schuldig)[f], darumben zu rath nemben, damit er ime seinen verstandt und wissenhait noch, guete assistenz[g] laisten und dem gottshauß iechtes praejudi*[ci]*erlichs entstehen und vergeben werd.

[§ 4]

Vierten soll er täglich vormittag, so balt die groß glockhen geleit, und umb ain uhr nachmitag von dem herrn oberkheller die schlissel zu der obern camer durch den remanenzer oder obristen schreiber abfordern lassen, neben berierten remanenzer und andern canzleÿ schreibern auf die ober camer gehen und hat vormittag an fleischtägen biß auf zehen uhr, an fasstagen, aber auf 11 uhr und nach dem essen biß auf 4 uhr deß gotteshauß geschäfft zu handlen. Waß er nun unter solcher zeit mit denen erscheinenten partheÿen (doch alzeit beÿwesent aines herrn oberkhellers)[h] zuhandlen, solt alles mit glemph[i] und beschaidenhait beschehen.

[§ 5]

Fünfften seint ime remanenzer und schreiber allein zuschreibung deß goteshauß geschäfften (sonnst aber in allbeeg herrn oberkheller, alß der dizts orths des herrn prelaten persohn respectiert[j]) unter worffen, welchen er aber auf der cämmber[k] in ainer solchen zucht und ordnung zuerhalten schuldig, damit khainer ohn des herrn oberkhellers und sein erlaubnuß über obernente stunden sich von seiner verrichtung absentiere, da inen dan auf solchen fal wein und brodt abgeschafft werden soldt.

[§ 6]

Sechsten, so baldt die möst beschreibung ier entschafft erraicht, die schranckhen allenthalben geöffnet und abgelegt und die register von

---

c *über der Zeile ergänzt*
d *über der Zeile ergänzt*
e *in A′ gestrichen*
f–f *in A′ gestrichen*
g *verbessert aus:* anssistenz
h *Klammern ergänzt*
i *Lesung unsicher, da durch A′ gestrichen; A′:* glimpf
j *A′:* representirt
k *verbessert aus:* cämmder

dennen zehentschreibern allenthalben übergeben worden, so sollen solche beschreibungs register durch den herrn oberkheller und ine daß oberhalb denen eltisten oder obristen und das underhalb dem anderten schreiber zuegestelt und alles ernsts ein gebunden werden, damit sie solche, wie gebreuchig, fürderlich in ein neues zehent buech ein tragen, nach vollentung des selben, er grundtschreiber selbst vleissig collationiern und volgundts jeden, insonderheit der järlichen pactation[l] nach, auf most oder maisch in zehent, perckhrecht, grundt dienst und zinß sein abraittung vleissig stellen, damit iechtes ubersehen und weder dem gottshauß zu khurz, noch[m] dem zehetner zu nahent gerait werde. Wie dan noch völliger abraittung derselben zehentbiecher (welches lengist inner 2 monathen gar woll beschehen khann) grundtschreiber, ehe und zuvor man inß lesen verraist, solche selbst revidiern[n] und uberraitten solt. Entzwischen solt remanenzer dahin gehalten, damit alle alte außstandt, so remanenzen haben, nit allain vleissig zusamben[o]tragen und biß end jedwedern jahrs abgeraittet, sondern auch alle außzig vor dem lesen auß geschriben und solche ausstandt volgundts nach müglichkhait eingebracht [p]mögen werden[a], auch solte[q] uber alle verlassene weingarten ain ordenlichs zinßbuech gehalten werden.[r]

[§ 7]

Sibenten, so offt unter der burgerschafft und umbligenten dörffern wein oder möst verkhauffen und außgeleitgebt, solle durch denn[s] remanenzer beÿ dem aufgeber, visierer oder richter jedesmahls vleissige nach forschung gehalten und unverlengt ain verzaichnuß der jenigen verkhauffer begern, welche nun dem gottshauß in zehent und pergkhrecht schuldig, solten die burger oder[t] dem raths dienner alhie und die nachbarn in allen umbligunten dörffern durch deß gottshauß und andere richter auf deß gottshauß ober cammer gefodert und gestelt werden. Item solle auch zu Weidling, Höflein, Khrizendorff, Sivering, Salmanstorff, Töbling, Haillingstatt und Khaltenberg khain nachtbar leitgeben, er habe dann zuvor von dem herrn oberkheller [u]oder grundtschreiber[u] erlaubnuß, wie dan die selben nach vollenten außleitgeben sovil müglich zu bezahlung irer ausstendigen zehent und pergkhrecht gehalten werden sollen.

---

l *korrigiert*
m *so in A′; gestrichenes Wort in A nicht mehr lesbar*
n *A′:* revidieren
o ge *gestrichen*
p–p *A′:* und
q *in A′ gestrichen*
r *folgt ein Positionszeichen, der einzufügende Text fehlt aber*
s *so in A′; gestrichenes Wort in A nicht mehr lesbar*
t *A′:* durch
u–u *in A′ gestrichen*

[§ 8]

Achten, alle ausgeferttigte und veränderte gewörn, ingleichen die eröfnete und ratificirte testamenta und sibschafftweissungen, welche alzeit beÿwesent deß herrn prelaten selbst oder aines herrn oberkhellers fürgenomben, solten alß dan fürderlich durch den dritten oder[v] anderen saubern corecten schreiber in die lanng gwör und testament büecher ein geschriben, volgundts durch ime grundtschreiber vleissig collationiert und alß dan der jenigen namben, so gwör empfangen, selbst mit aigner handtschrifft in die pergkh-, dienstversäz- und kurz gwör-büecher ein zaichnet, auch auf die darzue gehörigen instrumenta und certificationes, der tag und jahr der ausfertigung geschriben und zu dennen monat puschen gebunden werden.

[§ 9]

Neünten, järlich vor lesens zeit solten auß dem gefelbuech allen den jenigen in den dienst- und zinßbiechern die jahr fürgeschriben werden, so weit sie solche bezahlt.

[§ 10]

Zehenten, so ist auch aines grundtschreibers ambt, daß er, wo nit monatlich, doch alle zwaÿ monat, mit des gottshauß wein khellner und pergkhmaister, so woll alhie zu Closterneuburg, alß allen umbligenten dörffern in dem weingart gebürg alle rieten (auch leibgedings- und verlaßweingarten, wie sie gepauth), so dem gottshauß mit zehent oder pergkhrecht und grunndt diennst unnderworffen seindt, bereitte und abgehe[w], derselben wein garten inhaber, wie sie nacheinander gelegen und wie auch die selben in pau sein, ordenlich beschreib und da thails in aböttung khomben, sich mit dem weinkheller und perckhmaister underreden, wie und durch was mitl solche wider auf zu bringen sein mecht. Alß dann soll er selbige beschreibung gegen den grundtbiechern halten und sehen, waß jedweder umb sein in habenten grunt für ein recht hat. Ist es sach, daß ain oder ander inhaber umb sein grundt durch genuegsambe und nottwendige instrumenta sein recht nit genuegsamb probiern, so solt solcher grundt nach gelegenhait der sachen zu dem gottshauß ein gezogen, durch die ordentlichen geschwornen fürer geschäzt und volgunts dem gottshauß und den jennigen zum besten, so vormalß sein recht darumben gehabt und etwo in zehent und pergkhrecht ain namhaffte summa verbleiben mecht, ainen gwissen zahler und vleissigen pauman[x] verkhaufft und das gelt auf die ober camer zu des herrn oberkhellers handen erlegt werden (doch ehe unnd zuvor solches zu werckh[y] gestelt),

---

v *folgt in A′:* ainen

w *so in A′; gestrichenes Wort in A nicht mehr lesbar*

x *folgt in A′:* so mit vorwissen herrn oberkh*(ellers)*

y *folgt* gericht *gestrichen*

solt grundtschreiber allezeit dem herrn prelaten oder dessen nachgesezten gründtlichen bericht geben, damit nit irung entstehen meg.

[§ 11]

Ainlifften solle umb khain grundtstueckh ainiche gwör außgeferttigt werden, es seÿ dann das zuvor alle ausstendige zehent und pergkhrecht des vorigen in habers (doch so weit allain sich der wehrt des selben grundtstueckhs erstreckhen) bezahlt, wie auch die nottwendigen instrumenta von verträgen, testamenten, khauffbrüeffen, aufsantungen und waß in gleichen fhälen vonnöten, ohne abgang beÿ dem grunndtbuech originaliter oder vidimierter fürgelegt.

[§ 12]

Zwelfften solle grundtschreiber sich in seinen handlungen nit verdachtig oder partheisch machen, auch khainer partheÿ, weder alhie noch anderwerths, umb bestallung handlen, dardurch dan des gottshauß sachen vernegligiert und dessen gerechtigkhait vergeben werden mecht, sondern in allen seinen verrichtungen weder freundt- noch feundtschafft ansehen und sein aidts pflicht dits orths woll in acht nemben, wie er dann auch ohne daß des herrn prelaten und dessen nach geortneten vorwissen und erlaubnuß ainiche handlung fürnehmben und in [z] der wahren[z] seines gefallenß seinen aignen geschefften mehr wissen[aa] und entgegen des gottshauß negotia[bb] erligen zu lassen.

[§ 13]

Dreÿzehenten, alle mallefiz- und straff-sachen, auch grein- und injuri-handel, so beÿ der obern cammer fürkhomben mechten, hat er, grundtschreiber nit[cc], sondern herr prelath selbst oder dessen nachgesezter oberkheller neben dem hof maister daselbst auf der obern- [dd]oder rändtcammer[dd] abzuhandlen und die straffen berierter hofmaister zuverraitten.

[§ 14]

Viertzehenten, von aufrichtung der vertrag und kauffbrieff solle grundtschreiber die armen underhonen nit allein mit der tax, sondern auch anderwerts mit hehern[ee] und unrechtmassig auflagen wider alts herrkhomben nit beschwern, auch ainigen vertrag oder khauffbrief (welche auch alle durch ain oberkheller an statt des herrn prelaten[ff])[gg] ausser der ober cammer niemant

---

z –z *A′:* der wochen

aa *A′:* nachraißen

bb *so in A′; gestrichenes Wort in A nicht mehr lesbar*

cc *über der Zeile ergänzt*

dd–dd *in A′ gestrichen:* oder rändt

ee *A′:* begern

ff *folgt in A′:* von grundtobrigkhait wegen müessen verfertigt werden

gg *Klammer fehlt*

hinaußgeben, von welchen ime dann die dreÿ und dennen besolden canzleÿ schreibern für ir bibal in die pixen allzeit der vierte thail tax gebiern thuet.

[§ 15]

Funffzehenten, ebenmässig von eröffnung, ratificirung und einschreibung aines testaments gebiert ihme grundtschreiber 12 kr und dennen schreibern 6 kr, die begerten abschrifften aber sollen nach dem blat taxiert werden, davon ime halber thail und denen schreibern auch der halbe thail tax zu gehörn.

[§ 16]

Sechzehenden, item von jedwederer gwör den grundtstueckhen und personhnen nach zu rechnen, gebiert dem herrn prelaten jedes mahls 18 kr, so in das gefelbuech ein geschriben und zuverraitten ist und 4 kr ime grundtschreiber für sein thail. Ebenmessig ist in verkhauffung der behausten und überhaussten grundtstueckhen dem herrn prelaten allezeit von ainem gulden oder pfundt 1 kr zuverraitten und dem grundtschreiber gebiert von beden partheÿen jeden 4 kreizer zu sein theill. Gleichermassen ist es auch mit ausferttigung der versäzbrief zuhalten.

[§ 17]

Sibenzehenten, von ain geferttigten gwör auszug gebiert sich 12 kr tax, davon dem grundtschreiber halber thaill und denen schreibern auch der ander halbe thail gehörig. So offt aber jemant daß grundtbuech auf schlagen und ainer gwör, testament, sibschafft und der gleichen nach suechen last, gebiert denen schreibern alzeit 3 khr. Ebenmässig gebiert auch denen schreibern von jeder bewilligung zetl wegen schäzung, raitung und stainung die tax 4 kr. Von solcher abgesezten taxen hat der remanenzer khain thaill. Wann sich aber crida abhandlungen zuetragen, hat er von anschlag und publicierung derselben nach gelegen hait der sachen sein gebier und tax davon. Item sollen auch durch ine remanenzer alle gerhabschafft, khürchen raittung, testament, inventaria und der gleichen (doch ohne versaumbnus seines dienst und wann es mit verwilligung des herrn prelaten oder herrn oberkhellers) beschicht, beÿ denen unterthonnen[hh] gestelt, beschriben und auf gericht werden. Davon ime ebenmessig die tax (doch ohne sonderbare beschwär der unterthonnen beschicht[ii]) zuegehörn.

[§ 18]

Achzehenten soll er[jj] auch jährlich nach dem neuen jahr dem herrn prelaten oder[kk] herrn oberkheller wegen aufnembung der khürchen raittungen[ll],

---

hh *in A′ ergänzt:* (doch allain in den dorffschafften dits seits der Thonau und zu Enzerstorff entholb der Thonau zu verstehen)

ii *in A′ gestrichen:*

jj *A′:* gruntschreiber

kk *korrigiert*

ll *folgt in A′:* anmanen

auf das volgents denen zechleüten tag und stundt zu solcher fürnembung benent, die empfang und außgaben solten gegeneinander vleissig gehalten, die mengl darüber gemacht und den jenigen, so es zuverandworten, zu irer erleuterung hinauß geben, damit denen gottsheusern iechtes vergeben und entzogen werden mögen.

[§ 19]

Neunzehenten, item so soll grundtschreiber ebenmessig und jährlichen vor Laurenzÿ wegen aufnemb- und bestellung der hieter in die weingorten am Nußperg, Grinzing, Sivering, Salmanstorff, Töbling, Ottakhrin und Meÿrling, auch in khain vergessen hait stellen, dem herrn prelaten oder herrn oberkheller anzumohnen, damit solche hietter in des prelaten behaussung zu Wien [mm]oder obercammer alhier[mm] auf ain gwissen tag und stundt neben iren pürgen und pergmaistern beschiden mügen[nn] werden. Da nun der herr prelath, herr oberkheller oder ain anderer geistlicher beÿ solcher aufnembung selbst nit sein khundten, solt sich derowegen grundtschreiber in den vorigen alten hietter register mit mehrem ersehen, wie und waß gestalt sich berierte hieter zuerhalten und[oo] für ein jurament für zuhalten ist, auf das nun dem gottshauß, dessen alt herkhomben, freÿheiten und perckhthätungen, auch forthon ruebigelich erhalten werden megen, alß hat grundtschreiber beÿ solcher aufnembung sonderlichen dahin zu gedenkhen, das er ainichen verbirgten und angenombenen hietter, dessen pürgen oder pergmaister auf der herrn von Wien begern, auf ir rathhauß zustellen[pp] solle, sondern inen den hietern solches jeder zeit beÿ hoher straff verbietten und undersagen wöll.

[§ 20]

[qq]Zwainzigisten, dieweil aber nicht all zuefallent sachen, so ainem grundtschreiber deß gottshauß notturfft nach zuhandlen gebiern, in schrifft gestelt werden khann, so soll er demnach, nach gelegenheit der sachen, die notturfft selbst mehrers bedenckhen und handlen, wie er sich dann derentwegen gegen dem herrn zu reversiern hat. Dagegen sollen ine neben vorgesezten canzleÿ taxen 60 fl besoldung, auch in brott, wein und andern für ime, sein weib, diern und pueben folgen, wie es mit denen vorigen grundtschreibern gehalten worden. Der herr prelath behelt ime auch bevor, dise instruction zu mindern, zu mehrern und nach gestalt der sachen zuverandern, wie es die gelegenheit jederzeit geben wiert. Wo es sich aber begäb, das sich genuesambe ursachen zuetruegen und daß der herr prelath ime Michaeln

---

mm–mm *in A′ ergänzt*
nn *A′:* khünen
oo *folgt in A′*: innen
pp zu *in A′ gestrichen*
qq *am linken Rand:* 20

Zehetner zu solchen dienst nit lenger gebrauchen, sondern verke*[r]*n[rr] woltt oder er lenger zu diennen nit willenß wär, so [ss]soll ainer dem andern[ss] ain quattember vor außgang deß jahrß[tt] aufsagen. Zu uhrkhundt ist dise instruction mit obgemelts herrn prelaten kleinern prelatur insigl und gewöndlichen underschribenen handtschrifft verferttigt und mehr berierten Michael Zehentner angehentigt worden.

[E]

Actum Closterneuburg den 20. 8bris 1616

53.
Instruktion für den Grundschreiber Michael Zehetner von Propst Andreas

Klosterneuburg, 1618 Januar 6

A StAKl, K 448, Nr. 7.
Aufbau: R – P – 20 §§ – E.
Überlieferungsform: unterschriebene und gesiegelte Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept 1617. Dieses Konzept wurde später ergänzt (beigelegter Zettel, siehe § 17) und als Konzept für die Instruktion des Grundschreibers Philipp Wegschaider (1620 Februar 25) (Nr. 54 A) wiederverwendet:
B′ StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept = Nr. 54 C.
C StAKl, Hs. 31/2, fol. 8r–17r: Abschrift 1618 Januar 6.
D StAKl, K 448, Nr. 7: Abschrift.
E StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift.

[R][a]

Instruction, waßmassen sich ain grundtschreiber beÿ dem wüerdigen unnser lieben frauen gottshauss zue Closterneüburg in allen seinen hanndlungen unnd verrichtungen zuverhaltten haben soll. 1618[b].

[P]

Instruction,

waßmassen der hochwierdig, in Gott geistlich, auch edle herr, herr Andreas, brobst unnser lieben frauen gotshauss zue Closterneüburg unnd ainer ersamen landtschafft in Osterreich unnder der Enns verordneter, den Michael Zechendner zue dero grundtschreibern bestelt unnd wie er sich in allen seinen verrichtungen unnd handlungen zuverhaltten haben soll.

---

rr *A′:* verkern
ss–ss *A′:* werden im ir g*(naden)*
tt *folgt in A′:* oder er Zehetner desselben gleichen
a *B:* Instruction des grundtschreibers alhie; *fehlt in C*
b *fehlt in D und E*

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herren prelaten mit allen treuen aÿdtlich unnderworffen unnd waß ime von demselben anbevolchen unnd demandiert, soll er getreu, fleißig unnd fiedersamb seinem besten vermögen unnd verstandt nach verrichten. Waß er zue aufnemmung des gotshauß fromen unnd verhiettung nachtail unnd schadens fürträglich zue sein befindt, ime neben herrn oberkheller entdeckhen, auch wann herr praelat[c] zuegegen, deß tags zum wenigisten ainmall, sonnsten aber in der wochen unnd wann[d] waß wichtigs fürfallen wierdt, sich alzeit selbst persohnlich anmelden lassen, auf daß allen unnd jeden sachen fürzukhomen mit ime müge gehandlet werden.

[§ 2]

Anderten soll ein grundtschreiber vor allen dingen nit allein die grundtbüecher zuhandlen wissen, sondern auch aller deß gotshauß auf der obern cammer verhandenen grundtbüecher in guetter bekhanndtnuß unnd wißenschafft haben, auß denselben beÿ seinem aÿd, mit wellichem er dem gotshauß unnderworffen ist, weder andern grundtherren, noch ÿemandts anndern unnd khainem menntschen nichts vertrauen, noch sÿ dieselben sehen noch leßen lassen, damit in hanndlungen alsdan nit etwa dem gotshauß ichtes vergeben werd.

[§ 3]

Dritten sollen durch ainen grundtschreiber alle verträg-, khauff-, sipschafft- unnd testaments-hanndlungen, wie auch gewöhrferttigung, einnemung der waisengeltter, zallung, zehendt unnd perckhrecht allezeit auf der obern cammer beÿwesen des herrn[e] prelaten selbst oder dessen nachgesezten geistlichen herrn oberkhellner (auf wellichen er dann anstatt deß herren praelaten sein respect zuehaben schuldig unnd ohn dessen abwesenhait ainiche hanndtlung fürnemben solt) unnd kheines weegs in seinem haus ein- unnd fürgenomben, auch solliches alles in gehaimb unnd verschwigen gehaltten werden. In gleichem soll er auch ainiches grundt- oder zechentbuech (es beschehe dann mit verwilligung des herren praelaten oder oberkhellers) in sein hauß tragen lassen, alle acta seiner hanndtlungen sollen täglich prothocolliert,[f] ain sonnderbares prothocoll unnd registratur darüber gehaltten werden, wie auch nit weniger alle erlegte waisengeltter, völligkhaiten oder herrn gföll unnd waß umb ausstendige zehenndt unnd perckhrecht bezalt wierdt (so ein oberkhellner allezeit einzuenemben unnd monatlich dem herren praelathen zuverreitten hat), soll er nach erlegung alßbaldt in daß gefellbuech einschreiben, die jenigen erleger darumben

---

c *folgt in B:* im closter

d *fehlt in D und E*

e *fehlt in B*

f *folgt in B:* unnd

richtig quitieren unnd so wol in den zehentbüechern als remmanenzen fürzueschreiben in khain vergessenhait stellen, damit weder dem gottshauß noch ÿemandt annderen zue khuerz beschehen mag. Ebenmessig solt auch mit dennen hinaußgebennden waisengelttern (welliches allezeit durch ain oberkheller, so dergleichen geltter in seiner verwahrung hat, beschehen soll) ain solliche ordnung gehaltten, das daß gottshauß mit landtsbreüchigen verzüchts quittungen versichert unnd auch wann solliche geltter erlegt umb gueter nachrichtung willen in [g]den waisenbüecher[g] aintweder durch herrn oberkheller selbs oder in grundschreiber[h] beÿgeschriben werden. Item, so auch abwesent des herren prelaten unnd oberkhellers schwäre handtlungs sachen fürfüellen, soll grunntschreiber neben herren dechant oder ain andern geistlichen, auch in allweeg herrn hofmaister alß obristen officier (auf wellichen er ohne daß seinen respect zuhaben schuldig) darumben zue rath nemmen, damit er ime seinem verstandt unnd wissenschafft[i] nach guete assistenz laisten unnd dem gotshauß ichtes praejudicierlichs entstehen unnd vergeben werd.

[§ 4]

Viertten soll er täglich vormittag, sobaldt die groß glockhen geleit, unnd umb ain uhr nachmittag von dem herrn oberkheller die schlissel zue der obercammer durch den remmanenzer oder obersten schreiber abfordern lassen, neben beriertem remanenzer unnd anndern[j] schreibern auf die ober cammer gehn unnd hat vormittag an fleischtägen biß auf 10 uhr, an fasstägen aber[k] auf 11 uhr unnd nach dem essen bis auf vier uhr deß gotshauß geschäfft zuhandlen. [l]Waß er nun unnder sollicher zeit mit dennen erscheinenden partheÿen (doch allezeit beÿwessent aines herrn oberkhellers) zuehanndlen,[l] solt alles mit glimpf unnd beschaidenhait beschechen.

[§ 5]

Finfften sein ime remmanenzer unnd schreiber allain zueschreibung deß gotshauß geschäfften (sonnst aber in allweeg herrn oberkheller, alß der diß orths des herrn praelaten persohn represendiert) unnderworffen, wellichen er aber auf der cammer in ainer sollichen zucht und ordnung zuehaltten[m] schuldig, damit khainer ohn des herrn oberkhellers unnd sein erlaubnus uber obernente stundten sich von seiner verrichtung absentiere, da innen dann auf sollichen fahl wein unnd brott abgeschafft werden solt.

---

g–g *B:* dem waißenbuech
h *folgt in B:* selbst
i *B:* wissenhait
j *folgt in B:* canzleÿ
k *B:* biß*; folgt in E:* biß
l–l *fehlt in D und E*
m *B und C:* zuerhalten

[§ 6]

Sechsten, so baldt die möstbeschreibung ier endtschafft erraicht, die schranckhen allenthalben eröffnet[n] unnd abgelegt unnd die register von dennen zechendtschreibern allenthalben übergeben worden, so sollen solliche beschreibungs register durch denn herrn oberkheller und ime das dem[o] eltisten oder obristen unnd das unnderhalb dem annderten schreiber zuegestelt und alles ernsts eingebunden werden, damit sÿ solliche, wie gebreichig, fürderlich in ein neu zehentbuech eintragen, nach vollendung desselben er grundtschreiber selbst vleißig collationiern unnd volgendts jeden, innsonderhait der järlichen pactation nach, auf most oder maisch in zehend, perckhrecht, grundtdiennst unnd zinß sein abraittung vleißig stellen, damit ichtes übersechen und weder dem gotshauß zue khuerz, noch dem zehendner zue nachendt geraith werde. Wie dann nach völliger abraittung derselben zechetbüecher (welliches lengist inner zwaÿ monaten gar woll beschechen khan[p]) grundtschreiber, ehe unnd zuvor man ins lösen verraist, solliche selbst revidieren unnd überraitten solt. Enntzwischen solt remmanenzer dahin gehaltten, damit alle alte ausstendt, so remanenzen haben, nit allein vleißig zuesamen tragen und bis enndt jedweders jahrs abgeraittet, sonnder auch alle außzüg vor dem lösen außgeschriben unnd solche ausständt vollgendts nach möglichkhait eingebracht unnd auch uber alle verlassene weingärtten ain ordentlichs zinßbuech gehaltten werden. Grundtschreiber soll sich auch zue lösenszeiten ohne vorwissen herrn obernkhellers oder wellicher unnder den geistlichen von ir g*(naden)* deputiert wierdt, ainiger wein- oder mosstbeschreibung nit unnderfachen.

[§ 7]

Sibenden, so offt unnder der burgerschafft und umbligennden dörffern wein oder möst verkhauffen unnd außgeleitgebt, solle durch den remmanenzer beÿ dem aufgeber, visierer oder richter jedesmahls vleißige nachforschung gehaltten unnd unverlengt ain verzaichnus der jenigen verkhauffer begehrn, welliche nun dem gotshauß in zechenndt unnd perckhrecht schuldig, solten die burger durch den raths diener alhie unnd die nachbaren in allen umbligenden dörffern durch deß gottshauß unnd anndere richter auf des gotshauß ober cammer gefordert[q] unnd gestelt werden. Item soll[r] auch zue Weidling, Höflein, Khrizendorf, Sievering, Salmanstorff, Töbling, Heillingstatt unnd Khalmberg khein nachbar leitgeben, er habe dann zuvor von dem herrn oberkheller oder grundtschreiber erlaubnuß, wie dann dieselben nach

---

n *B:* geöffnet

o *B:* oberhalb dennen

p *D und E:* mag

q *so in B und C; A, D und E:* gefodert

r *gestrichen:* -ich

vollentem außleitgeben[s] sovil müglich zue bezahlung ierer ausstendigen zechendt unnd perckhrecht geholten werden sollen.

[§ 8]

Achten alle außgeferttigte unnd veränderte gewörn, in gleichem die eröfnete unnd ratificierte testamenta unnd sibschafftweißungen, welliche allezeit beiwessent des herren praelaten selbst oder aines herren[t] oberkhellers fürgenomben, solten als dan füerderlich durch den dritten oder ainen anndern saubern corecten[u] schreiber in die lanng gwöhr unnd testamentbüecher eingeschriben, volgenndts durch ime grundtschreiber vleißig collationiert unnd alsdan der jenigen namen, so gwöhr empfangen, selbst mit aigner hanndtschrifft in die perckh-, diennst-, versaz- unnd khurz gwöhr-büecher einzaichnet, auch auf die darzue gehörig instrumenta unnd certificationes, der tag unnd jahr der ausferttigung geschriben unnd zu den monat puschen gebunden werden.

[§ 9]

Neünten, järlich vor lesens zeit solten auß dem geföll buech allen den jenigen in den dienst- unnd zinßbüechern die jahr fürgeschriben werden, so weit sie[v] solche bezolt.

[§ 10]

Zechenden, so ist auch eines grundtschreibers ambt, daß er, wo nit monatlich, doch alle zwaÿ monat, mit des gotshauß weinkheller unnd perckhmaister, so woll alhie zu Closterneüburg, als allen umbligenden dörffern in dem weingartgebierg alle rieden [w](auch leibgedings unnd verlaß weingartten, wie sÿ gepaut)[w], so dem gotshauß mit zechendt oder perckhrecht unnd grundtdienst unnderworffen seindt, bereite[x] unnd abgehe[y], derselben weingartten innhaber, wie sie nach einannder gelegen unnd wie auch dieselben in pau sein, ordentlich beschreib unnd da thails in abödung khomben, sich mit dem weinkheller unnd perckhmaister unnderreden, wie unnd durch waß mitl solliche widerumben aufzuebringen sein mechten. Alsdan soll er selbige beschreibung gegen den grundtbüechern halten unnd sechen, waß jetwederer umb sein inhabennden grunndt für ein recht hatt. Ist es sach, das ain oder der ander inhaber[z] durch genuegsambe unnd notwendige instrumenta sein recht nit genuegsamb probieren, so solt sollicher grundt nach gelegenhait der sachen zu dem gotshauß eingezogen, durch die ordentliche geschworne

---

s *B:* leütaußgeben
t *fehlt in D und E*
u *so in B, D und E; A und C:* coreten
v *so in B; A, C, D und E:* sich
w–w *fehlt in B*
x *so in B; A, C, D und E:* berierte
y *so in B; A, C, D und E:* abgeher
z *folgt in B:* umb sein grundt

vierer[aa] geschäzt unnd volgendts dem gotshauß unnd den jenigen zum besten, so vormals sein recht darumben gehabt unnd etwo in zechendt unnd perckhrecht ein nambhaffte summa verbleiben mecht, ainen gwißen zahler unnd vleißigen pauman, so[bb] mit vorwissen[cc] herren oberkheller verkhaufft unnd daß gelt auf die ober cammer zu des herren oberkhellers hannden erlegt werden (doch[dd] unnd zuvor solches zue werckh gestelt), solt grundtschreiber allezeit dem herren praelaten oder dessen nachgesezten gründtlichen bericht geben, damit nit ierrung endtstehen mög.

[§ 11]

Ainlfften solle umb khain grundtstueckh ainiche gwöhr außgeferttget werden, es seÿ dan das zuvor alle ausstenndige zehendt und perckhrecht des vorigen inhabers (doch so weit allein sich der wehrt desselben grundtstueckh erstreckhen) bezalt, wie auch die notwendigen instrumenta von[ee] verträgen, testamenten, khaufbrieven, aufsanndungen unnd waß in gleichen fählen vonnötten, ohne abganng beÿ dem grundtbuech originaliter oder vidimierter fürlegt.

[§ 12]

Zwelfften solle grundtschreiber sich in seinen handlungen nit verdächtig oder partheÿisch machen, auch khainer partheÿ, weder hie[ff] noch anderwerts umb bestallung hanndlen, dardurch dan des gottshauß sachen vernegligiert unnd dessen gerechtigkhait vergeben werden mecht, sonndern in allen seinen verrichtungen, weder freundt- noch feindtschafft ansechen unnd sein aÿdts pflicht diß orths wol in acht nemben, wie er dann auch ohne das deß herren praelaten unnd dessen nachgeordneten vorwissen unnd erlaubnus ainiche handlung fürnemben unnd in der wochen seines gefallens seinen aignen geschäfften nachraisen und enndtgegen deß gotshauß negotia erligen zuelassen.

[§ 13]

Dreÿzechenden, alle malefiz- unnd straff-sachen, auch grein- unnd injuri-händel, so beÿ der obern cammer fürkhomen mechten, hat er, grundtschreiber, nit, sonndern herr praelat selbs oder dessen nachgesezter oberkheller neben dem hofmaister daselbst auf der obercammer abzuhanndlen unnd die straffen berierter hofmaister zuverraitten.

---

aa *B und C:* fürer

bb *fehlt in B*

cc *in B′ links ergänzt:* und einwilligung

dd *folgt in B:* ehe

ee *C:* unnd

ff *B:* alhie

[§ 14]

Vierzechenden, von aufrichtung der verträg unnd khaufbrief[gg] solle grundtschreiber die armen unnderthonnen nit allein mit der tax, sonndern auch annderwerts mit begehrn und unrechtmeßigen auflagen wider alts herkhomben nit beschwären, auch ainigen vertrag oder khaufbrief (welliche auch alle durch ain oberkheller anstatt des herren praelaten von grunndtobrigkhait wegen müessen verferttiget[hh] werden) ausser der ober cammer[ii] niemandt hinauß geben, von wellichem ime dan die dreÿ unnd dennen besoldten cannzleÿschreibern für ier bibal in die püxen alzeit der vierte thaill tax gebiern thuet.

[§ 15]

Finffzechenden, ebenmässig von eröffnung, ratificierung unnd einschreibung aines testaments gebiert ime grundtschreiber 12 khr[jj] unnd dennen schreibern 6 kr[kk], die begerten abschrifften aber sollen nach dem blat taxiert werden, davon ime halber thaill unnd den schreibern auch der halbe thaill tax zuegehören.

[§ 16]

Sechzechenden, item von jetwederer gwöhr denn grundtstuekhen unnd personhen nachzuraitten[ll], gebiert dem herren praelaten jedesmahls 18 kr[mm], so in das gefelbuech eingeschriben unnd zuverraitten ist unnd 4 khr ime grundschreiber für sein thail. Ebenmeßig ist in verkhauffung der behaussten unnd unbehausten grundtstuekhen dem herren praelaten allezeit von ainem [nn]pfundt oder gulden[nn] ain khreizer zuverraitten unnd dem grundtschreiber gebiert von beeden partheÿen jeden vier khreizer zu sein thail. Gleichermassen ist es auch mit außferttigung der versäzbrief zuhaltten.

[§ 17]

Sibenzechenden, von ainem geferttigten gwöhr auszug[oo] gebiert sich 12 kr tax, davon dem grunndtschreiber halber thaill unnd dennen schreibern auch

---

gg *folgt in E:* item geburttsbrieff, sippschafften und waß sonst under deß herrn praelathen und herrn oberkhellers fertigung möchte aufgericht werden

hh *verbessert aus:* verferttgiet

ii *B:* camerer

jj *E:* fl

kk *E:* fl

ll *B:* nachzurechnen

mm *E:* fl

nn–nn *B:* gulden oder pfundt

oo *folgt in B′ auf einem beigelegten Zettel:* (welche gwöhr außzüg auf alle und ÿede grundtstuckh lauttendt, mit h*(err)*n oberkellers ambtinsigl und handtschrifft, dann auch deß grundtschreibers underschrifft sollen becrefftiget werden, inmassen solches von unerdenckhlichen jahrn breüchlich erhalten worden, auch zue mehrern sicherhait des gottßhauß nach alzeit nottwendig ist)

der halbe thail gehörig. So offt aber jemandt daß grundtbuech [pp]aufschlagen und[pp] ainer gwöhr, testament, sipschafft unnd dergleichen nachsuechen last, gebiert dennen schreibern allezeit dreÿ khreüzer. Ebenmessig gebiert auch dennen schreibern von jeder bewilligung zettel wegen schäzung, rainung[qq] und stainung die tax 4 kr. Von sollicher obgesezten taxen hat der remmanenzer khain thaill. Wan sich aber crida abhanndlungen zuetragen, hatt er von anschlag unnd publicierung derselben nach gelegenhait der sachen sein[rr] gebier unnd tax davon. Item sollen auch durch inne remmanenzer alle gerhabschafft, khierchen raittung, testament, inventaria unnd dergleichen (doch ohne versaumbnus seines diensts unnd wann es mit verwilligung[ss] des herren praelatens oder herren[tt] oberkhellers beschiecht) beÿ dennen unnderthonen (doch allain in dennen dorfschafften disserseits der Thonnau unnd zue Enzersdorff ienthalb der Thonnau zuverstehn) gestelt, beschriben und aufgericht werden. Davon ime ebenmeßig die tax[uu] (doch ohne sonnderbare beschwer der unnderthonnen) zuegehören.

[§ 18]

Achtzechenden soll grundtschreiber auch järlich nach dem neuen jahr denn herren praelaten oder herren oberkheller wegen aufnembung der khirchraittungen ermahnen[vv], auf das volgendts den zöchleütten tag unnd stundt zue sollicher fürnembung benent, die empfäng unnd außgaben soltten gegen ainander vleißig gehaltten, die mengel darÿber gemacht unnd den jenigen, so es zuverandtwortten, zue ihrer erleütterung hinaußgeben, damit dennen gottshaußheüsern ÿchtes entzogen werden möge.

[§ 19]

Neünzechenden, item so soll grundtschreiber ebenmessig unnd järlichen vor Laurentÿ wegen aufnemmung unnd bestellung der hüetter in die weingarten am Nußberg, Grinzing, Sivering, Salmanstorff, Töbling, Ottakhrin unnd Meirling auch in khein vergessenhait stellen, den herren praelaten oder herrn oberkheller anzuemahnen, damit solliche hüetter in des[ww] praelaten behaussung zue Wienn oder ober cammer alhie auf ain gewißen tag unnd stundt neben ieren bürgen unnd perckhmaistern beschaiden khönnen werden. Da nun der herr praelat, herr oberkheller oder ain annderer geistlicher beÿ sollicher aufnembung selbst nit sein khundten, solt sich derowegen

---

pp–pp *C:* aufschlagung
qq *B:* raittung
rr *folgt in B:* thail,
ss *B:* bewilligung
tt *fehlt in B*
uu *folgt in E:* (ausser der gebühr von inventarÿs, von welchen ime remanenzer 1d von gulten und 1 d denen schreibern für bibal gebührn soll)
vv *B:* anmahnen
ww *folgt in B, D und E:* herrn

grundtschreiber in den vorigen alten hüetter registern mit mehrerm ersechen, wie unnd waß gestalt sich berierte hüetter zuverhaltten unnd innen für ein jurament fürzuehaltten ist, auf das nun dem gotshauß, dessen alt herkhommen, freÿhaiten unnd perckhtädungen, auch forthan ruebigelich erhaltten werden mögen, als hatt grundtschreiber beÿ sollicher aufnemung sonnderlich dahin zuegedenckhen, das er ainigen verbürgten[xx] unnd angenommenen hüetter, dessen pürgen oder perckhmaister auf der herren von Wienn begehren, auf ier rathauß stellen solle, sonndern innen den hüetern solliches jederzeit beÿ hocher straff verbietten unnd unndersagen wöll.

[§ 20]

Zwainzigisten, dieweill aber nit all zuefallende sachen, so ainem grundtschreiber des gotshauß notturfft nach zuehandlen gebüern, in schrifft gestelt werden khan, so soll er demnach, nach gelegenhait der sachen, die notturfft selbst mehrers bedenckhen unnd handlen, wie er sich dann derentwegen gegen dem herrn praelaten zuverreversieren[yy] hat. Dagegen sollen ime, neben vorgesezten canzleÿ taxen 60 fl besoldung, auch in brott, wein unnd anderm für in unnd[zz] sein weib, auch[aaa] diern unnd pueben volgen, wie es mit dennen vorigen grundschreibern gehaltten worden. Der herr praelat behelt ime auch bevor, dise instruction zumindern, zuemehren unnd nach gestalt der sachen zuveränndern, wie es die gelegenhait jederzeit geben wierdt. Wo es sich aber begäb, das sich genuegsambe ursachen zutruegen unnd das der herr praelat ine [bbb]Michael Zechendner[bbb] zu sollichem diennst nit lennger gebrauchen, sondern verkherren woltte oder er lenger zudienen nit willens währ, so werden im ier g*(naden)* ain quattember vor außganng des jahrs oder er Zechendner[ccc] desselben gleichen aufsagen. Zu urkhundt ist dise instruction mit obgemelts herrn praelaten khlainnern praelatur insigel unnd gewendtlichen underschribenen hanndtschrifft verferttigt unnd merberiertem [ddd]Michael Zechendner[ddd] angehendiget worden.

[E]

Actum Closterneüburg den [eee]sechsten monatstag Januarÿ im sechzechenhundert unnd achtzechennden jahr[eee]. [fff]Andreas brobst zue Closterneuburg m.p.[fff]
[L.S]

---

xx *folgt gestrichen:* hüetter
yy *B:* zu reversiern*; C:* zuverversiern
zz *fehlt in B*
aaa *fehlt in B*
bbb–bbb *fehlt in D und E*
ccc *fehlt in D und E*
ddd–ddd *fehlt in D und E*
eee–eee *B:* a*(nno)* 1617*; fehlt in D und E*
fff–fff *fehlt in B, C, D und E*

54.
Instruktionen für die Grundschreiber Philipp Wegschaider von Propst Andreas

Klosterneuburg, 1620 Februar 25

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R 1 – R 2 – P – 20 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 448, Nr 7: Unterschriebenes Reinkonzept 1620 Februar 25.
C StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept = Nr. 53 B′. Das Konzept der Instruktion für den Grundschreiber Michael Zehetner (1618 Januar 6) (Nr. 53 B) wurde ergänzt (beigelegter Zettel) und für diesen Text als Konzept wiederverwendet. C hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 53 B′.

[R 1][a]

Instruction eines h*(e)*r*(rn)* grundschreiber.

[R 2][b]

Instruction des fürst*(lichen)* St. Leopoldi stiffts zu Closterneuburg grundtschreibers etc.

[P]

Instruction,

wasmassen der hochwürdig in Gott geistlich, auch edle herr, herr[c] Andreas, brobst unßer lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg unnd ainer ersamben landtschafft in Össterreich unter der Ennß verordneter, den Philipen Wegschaider zu dero stifft grundtschreiber bestelt unnd wie er sich in allen seinen verrichtungen unnd handlungen zuverhalten habe etc.

[§ 1]

Erstlichen ist dem herrn prelathen er grundtschreiber mit allen treuen aidlich unterworffen unnd waß ihme von denselben anbevolhen und demandiert, soll er getreu, vleissig seinen bessten vermügen unnd verstandt nach verrichten. Waß er zu aufnehmung deß gottshauß fromen unnd verhiettung nachtails unnd schadens fürtröglich zu sein befindt, im neben herrn oberkheller endeckhen, auch wan herr prelath in closter zugegen, in der wochen und wan waß wichtiges fürfallen würdt, sich alzeit selbst persohnlich anmelden lassen, auf daß allen und jeden sachen fürzukhumben mit ihm möge gehandlet werden.

[§ 2]

Andern soll ain grundtschreiber vor allen dingen nit allain die grundtbüecher zu handlen wissen, sondern auch aller deß gottshauß auf der ober

[a] *fehlt in B*
[b] *fehlt in B*
[c] *fehlt in B*

cammer verhandtenen grundtbüechern in guetter bekhandtnuß unnd wissenschafft haben, auß denselben bei seinen aid, mit welchem er dem gottshauß unterworffen ist, weder andern grundtherrn noch jemandts andern unnd khainen menschen nichts vertrauen, noch sie dieselben sehen noch lessen lassen, damit dem gotshauß ichtes vergeben werde.

[§ 3]

Dritten sollen durch ainen grundtschreiber alle verträg-, khauf-, sibschafft- unnd testamentshandlungen, wie auch gewehr fertigung, einnembung deß waissengelts, zallung, zehet unnd perckhrecht allezeit auf der ober cammer, beiwesent deß herrn prelathens selbst oder deß nachgesezten geistlichen herrn oberkhellers (auf welchen er dan anstatt deß herrn prelathenß seinen respect zuhaben schuldig unnd ohne dessen abwesenhait ainnige handlung fürnemben solt) khaines wegs aber in seinem zimmer ein- unnd fürgenohmen, auch solches alles in gehaimb unnd verschwigen gehalten werden. Ingleichen soll er auch ainiges grundt- oder zehent buech prothocol (es beschehe dan mit verwilligung deß herrn prelathen oder oberkhellers) in sein hauß tragen oder durch ander tragen lassen, alle acta seiner handlungen sollen täglich prothocoliert unnd ain sonderbares prothocol unnd registratur darüber gehalten werden, wie auch nit weniger alle erlegte waisen geldter, völligkhaiten oder herrn geföll unnd waß umb ausstendigen zehendt unnd perckhrecht bezalt wüerdt (so ein oberkheller alzeit einzunehmen unnd monatlich dem herrn prelathen zuverraitten hat), soll er, nach erlegung alßbaldt in das geföll buech einschreiben, die jenigen erleger darumben richtig quittieren unnd so woll in den zehendt büechern alß remanenzen fürzuschreiben in khain vergessenhait stöllen, damit weder dem gottshauß noch jemandts anderen zu khurz beschehen möge. Ebenmässig solt auch mit denen hinaußgebenten waißen geldt (welches alzeit durch ain oberkheller, so dergleichen geldt in seiner verwahrung hat, beschehen), ain solche ordnung gehalten, daß das gottshauß mit landtsbreichigen verzicht quittungen versichert unnd auch wann solches geldt erlegt umb guetter nachrichtung willen in den waisenbuech aindwetter durch herrn oberkheller oder ihne grundtschreiber selbst bei geschriben werden. Item, so auch abwesen deß herrn prelathen unnd oberkhellers schwäre handlungs sachen fürfüellen, soll grundtschreiber neben herrn dechandt oder ain andern geistlichen, auch beisein herrn hofmaister alß obristen officier (auf welchem er sein respect zuhaben schuldig) darumben zu rath nemben, damit ihme guette assistenz gelaistet unnd deß gottshauß schaden verhüettet werde.

[§ 4]

Vierten soll er täglich vor mittag, alß baldt die groß gloggen gleit, unnd umb ain uhr nach mittag von dem herrn oberkheller die schlißl zu der ober cammer durch den remanenzer oder obristen schreiber abfordern lassen, neben berürten remanenzer unnd andern canzlei schreibern auf die ober cammer sich verfüegen und hat vormittag an fleischtägen biß auf 10 uhr, an

fastägen biß auf aindleff[d] uhr deß gotshauß geschöfft zuhandlen, wie auch nach dem essen biß umb 4 uhr unnd waß er nun unter solchen zeit mit denen erscheineten partheÿen (doch alezeit beiwesent aines herrn oberkhellers) zuhandlen, soll alles mit glimpf und beschaittenhait beschehen.

[§ 5]

Fünfften seindt ihme remanenzer unnd schreiber allain zu schreiben deß gotshauß geschäfften (sonst aber in albeg herrn oberkheller, alß der diß orts des herrn prelathens persohn repraesendiert) unterworffen, welche er aber auf der cammer in ainer solchen zucht unnd ordnung zuerhaltten schuldig, damit khainer ohne deß herrn oberkhellers unnd seine erlaubnuß uber obernente stunden sich von seiner verrichtung absentiere.

[§ 6]

Sechsten, so baldt die möst beschreibung ihre endtschafft erraicht, die schranckhen allenthalben geöffnet unnd abgelegt unnd die register [e]von den zehendtschreibern allenthalben ubergeben worden, so sollen solche beschreibungs register[e] durch den herren oberkheller unnd ihne das oberhalb den eltesten oder obristen und das unterhalb dem annderen schreiber zuegestölt, wie breichig, fürderlich in ein neues zehent buech eintragen, nach vollendung desselben er grundtschreiber selbst vleissig collacioniern und volgundts jeden, insonderhait der jorlichen pactation nach, auf most oder maisch in zehendt, perckhrecht, grundtiennst unnd zinß sein abraittung vleissig stöllen, damit ichtes übersehen und weder dem gotshauß zu khurz, noch dem zehentner zu nachent gerait werde. Wie dan nach völliger abraittung dieselben zehentbüecher (welche lengist ihnner zwaÿ monath gar woll beschehen khan) grundtschreiber, ehe unnd zuvor man ins lessen verraist, solche selbst revidiern unnd uberraitten solle. Entzwischen soll remanenzer dahin gehalten, damit alle alte ausstandt, so remanenzen haben, nit allain vleissig zusamben tragen und biß endt jedtweders jahrs abgeraittet, sondern auch alle außzüg vor dem lesen außgeschriben und solche außstandt volgunts nach müglighkhait eingebracht ein ordentliches zinßbuech gehaltten werden. Grundtschreiber soll sich auch zu lessenszeitten ohne vorwissen herrn obernkhellers oder welcher unter den geistlichen von ir g*(naden)* deputiert würdt, ainiger wein- oder mostbeschreibung nit unnderfahen, vil weniger geschankhnuß von geldt, most oder wein annemben.

[§ 7]

Sibenden, so offt unter der burgerschafft und umbligunten dörffern wein oder möst verkhauffen unnd außgeleigebt, solle durch den remanenzer bei dem aufgeber, visierer oder richter vleissig nachforschung gehalten und unverlengt ain verzaichnus der jenigen verkhauffer begehrn, welche nun

---

d *B:* 11

e–e *fehlt in B*

dem gotshauß in zehendt und perckhrecht schuldig, sollen die burger durch den raths dienner alhie und die nachparn in allen umbligenten dörffern auch deß gottshauß ober cammer gefordert unnd gestelt werden. Item solle auch zu Weidling, Höflein, Khrizendorff, Sÿfering, Salmanstorf, Töbling, Heilling Statt unnd Khaltenberg khein nachpar leitgeben, er habe dan zuvor von dem herrn oberkheller erlaubnuß, wie dan dieselben nach vollenden wein außgeben so vil müglich zubezallen ihrer ausstendigen zehent und perckhrecht gehalten werden sollen.

[§ 8]

Achten alle außgefertigte unnd veränderte gewöhrn, in gleichem die eröfneten unnd ratificierten testamenta unnd sybschafft weisungen, welche alzeit beiweßent deß herrn prelathens selbst oder aines herrn oberkhellers fürgenohmen solten werden, alß dan fürderlich durch den dritten oder ainen saubern corecten schreiber in die lang gwöhr und testament büecher eingeschriben, volgunts durch ihme grundtschreiber vleissig collationiert und alß dan der jenigen nahmen, so gwöhr empfangen, selbst mit aigner handtschrifft in die perckhdiennst-, versäz- unnd khurz gwöhr-büecher einzaichnet, auch auf die darzue gehörigen instrumenta unnd certificationes, den tag und das jahr der ausferttigung geschriben und zu dem monath puschen gebunden werden.

[§ 9]

Neunden, järlich vor lesens zeit, solten auß dem geföll buech allen unnd jenigen in den dienst- unnd zinßbüechern die jahr fürgeschriben werden, so weit sie solche bezalt.

[§ 10]

Zehenden, so ist auch aines grundtschreibers ambt, daß er, wo nit monatlich, doch alle zwaÿ monath, mit deß gotshauß weinkheller unnd perckhmaister, so woll auch zu Closterneuburg, alß allen umbligenden dörffern in dem weingart gebürg alle rietten, so dem gotshauß mit zehendt und perckhrecht unnd grundtdienst unterworffen seindt, bereide und abgehe, derselben weingarden inhaber, wie sie nach einander gelegen und wie auch dieselben in pau sein, ordentlich beschreibe unnd da thailß in aböttung khumben, sich mit dem weinkheller unnd perckhmaister underreden, wie und durch waß mitl solche wider aufzubringen sein möchten. Als dan solle er selbige beschreibung gegen den grundtbüchern holten unnd sehen, waß jedweder umb sein inhabenden grunndt für ain recht habe. Ist es sach, daß ain oder der ander inhaber umb sein grundt durch nit genuegsambe unnd notwendige instrumenta sein recht nit genugsamb probiern[f], so solt solcher grundt nach gelegenhait der sachen zu dem gotshauß eingezogen, durch die ordentliche geschwornen firer geschäzt unnd volgunts dem gotshauß unnd

[f] *so in B; in A die letzten Buchstaben abgeschnitten*

den jenigen zum besten, so vormalß sein recht darumben gehabt unnd etwo in zehent und perckhrecht ein nambhaffte summa verbleiben möcht, ainen gewissen zaller unnd vleissigen pauman, mit vorwissen herrn oberkhellers verkhaufft und das geldt auf die ober cammer zu deß unnd einwilligung herrn oberkhellers handten erlegt werden. Da auch grundtschreiber solche öde oder erbaute gründt, erbschafften, schuldtbrieff und wie es namen haben mag, an sich lösen wolte, ehe und zuvor solches zu werckh gestölt, solle grundtschreiber allezeit den herrn prelathen solches andeutten, auch gründlichen bericht geben, damit nit irung entsehen möchte.

[§ 11]

Aindlefften solle umb khain grundtstuckh ainiche gwöhr außgefertigt werden, es sei dan daß zuvor alle ausstandt, zehendt unnd perckhrecht deß vorigen inhabers (dan so weit allain sich der werth derselben grundtstukhen erstreckhen) bezalt, wie auch die notwendige instrumenta von verträg, testamenten, khaufbrieffen, aufsandungen unnd waß in gleichen fahlen vonnötten, ohne abgang bei dem grundtbuch originaliter oder vidimierter fürgelegt.

[§ 12]

Zwelfften solle grundtschreiber sich in seinen handlungen nit verdachtig oder partheÿisch machen, auch khainer partheÿ, weder alhie oder anderwerts handlen, dardurch dan deß gotshauß sachen verabsaumbt unnd dessen gerechtigkhait vergeben werden möchte, sondern in allen seinen verrichtungen, weder freindt- noch feindschofft ansehen und sein aidts pflicht dits orts wol in acht nehmen, wie er dan auch ohne das deß herrn prelathen unnd dessen nach geordnetten vorwissen und erlaubnuß ainiche handlung fürnemben und in der wochen seines gefallens seinen aignen geschöfften nach Wienn oder anderwerts raisen und entgegen deß gotshauß negotia erligen lassen.

[§ 13]

Dreyzehenden, alle malefiz- und strafsachen, auch grein- unnd injuri-handl, so beÿ der ober cammer fürkhumben möchten, hat er, grundtschreiber nit, sondern herr prelath selbst oder dessen nachgesezter oberkheller neben dem hofmaister daselbst auf der ober cammer abzuhandlen und die straffen berürter hofmaister zuverraitten.

[§ 14]

Vierzehenden, von aufrichtung und verträg, khaufbrief soll grundtschreiber die armen unterthonen nit allein mit der tax, sondern auch anderwerts mit begehrn und unrechtmessig auflogen wider alts herkhumben nit beschweren, auch ainigen vertrog oder khaufbrief, welche auch alle durch ain ober kheller anstatt deß herrn prelathen von grundt obrigkhait wegen müessen verfertigt werden, ausser der ober cammer niemandts hinauß geben, von welchen ime dan die dreÿ und dennen besolten canzleÿschreibern für ir bibal in die pixen alzeit der viertte thail tax gebürn thuett.

[§ 15]

Funfzehenden, eben mässig von eröfnung, ratificierung und einschreibung eines testaments gebürt ihme grundtschreiber 12 kr unnd denen schreibern der 3. thail davon, die begehrten abschrifften aber sollen nach dem pladt taxiert werden, davon denen schreibern der dritte thail tax zuegehörn.

[§ 16]

Sechzehenden von jedwederer gwöhr, grundtstuckhen unnd persohnen nachzurechnen, gebürt dem herrn prelaten jedes malß 18 kr, so in das geföllbuech eingeschriben und zuverraitten ist unnd 4 ihme grundschreiber für sein thail. Eben mässig ist in verkhauffung der behaussten unnd uberhausten grundtstuekhen dem herrn prelathen alzeit von ainen gulden oder pfundt ain khreizer zuverraitten und dem grundtschreiber gebürt von beeden portheÿen yeden 4 kr zu sein thail. Gleicher massen ist es auch mit außferttigung der versäz brief zuhalden.

[§ 17]

Sibenzehenden, von ainen geförtigten gwöhr außzug (welche gwöhr außzüg auf alle und yede grundtstuckh lauttent, mit herrn oberkhellers ambt insigl und handtschrifft, dan auch deß grundtschreibers unterschrifft sollen becrefftiget werden, in massen solches von unerdenckhlichen jahrn breichlich erhalten worden, auch zu mehrer sicherhait deß gotshauß nach alzeit notwendig ist) gebürt sich 12 kr tax, davon den schreibern der dritte thail gehörig. So offt aber jemandt das grundtbuech aufschlagen und ainer gwöhr, testament, sibschafft unnd der gleichen nachsuechen lest, gebürt den schreibern allezeit 3 kr. Ebenmässig gebürt auch den schreibern von jeder bewilligung zetel wegen schäzung, rainung[g] und stainung tax 4 kr. Von solchen obgesezten taxen hat der remanenzer khain thail. Wan sich aber crida handlungen zuetragen, hat er von anschlag unnd publicierung derselben nach gelegenhait der sachen sein thail gebür und tax davon. Item sollen auch durch ihme remanenzer alle gehrhobschofft, khirchenraittungen, testament, inventaria unnd der gleichen (doch ohne versaumbnuß seines dienst unnd wan es mit bewilligung deß herrn prelathen oder oberkhellers) beschicht, bei den unterthonen (doch allain in dennen dorfschafften diß seits der Thonau) gestelt, beschriben und aufgericht werden. Davon ihme ebenmässig die tax (doch ohne sonderbare beschwör der unterthonen) zuegehörn.

[§ 18]

Achtzehenden soll grundtschreiber auch järlich nach dem neuen jahr dem herrn prelathen oder oberkheller wegen aufnembung der khirchen raittungen anmohnen, auf das volgundts denen zöchleitten tag unnd stundt zu solcher fürnembung benent, die empfäng unnd außgaben sollen gegen

---

g *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* raittung

einander vleissig gehalten, die mengl darüber gemacht und den jenigen, so es zuverandtwortten, zu ihrer erleitterung hinauß geben, damit denen gotsheüsern ichtes vergeben unnd entzogen werden möge.

[§ 19]

Neünzehenden, item so soll grundtschreiber eben mässig unnd järlichen vor Laurentÿ neben aufnemb- und bestollung der hieter in die weingartten am Nußberg, Grinzing, Sifring, Salmanstorff, Töbling, Ottakhrin und Meidling auch in khain vergessenhait stollen, dem herrn prelathen oder oberkheller anzumahnen, damit solche hietter in deß herrn prelathen behausung zu Wienn oder obern cammer alhie neben ihren pürgen unnd perckhmaistern beschiden khinnen werden. Da nun der herr prelath, herr oberkheller oder ain ander geistlicher beÿ solcher aufnembung selber nit sein khunden, solte sich derowegen grundtschreiber in den vorigen alten hietter register mit mehrern ersehen, wie und waß gestalt sich berürte hietter zuverhalten unnd ihnen für ain jurament fürzuhalten ist, auf das nun dem gotshauß, dessen alt herkhomben, freyhaitten unnd perckhraittungen, auch fort an ruebigelich erhalten werden mögen, alß hat grundtschreiber bei solcher aufnembung sonderlich dahin zu gedenkhen, das er ainichen und verbürgten und angenohmen hietter, dessen pürgen oder perckhmaister auf der herrn von Wienn begehrn, auf ihr rathauß stöllen solle, sondern ihnen den hiettern solches jederzeit bei hocher strof verbietten unnd untersagen woll.

[§ 20]

Zwainzigist, die aber nit all zuefallent sachen, so ainem grundtschreiber deß gottshauß notturfft nach zuhandlen gebürn in schrifft gestelt werden khan, so soll er dem nach, nach gelegenhait der sachen, die notturfft selbst mehrers bedenckhen unnd handlen, wie er sich dan derent wegen gegen dem herrn prelathen zu reversiern hat. Dagegen sollen ihme neben forgesezten canzlei taxen 60 fl besoldung, neben der officier tafl geraicht werden. Der herr praelath behelt ihn auch bevor, dise instruction zu mindern und zu mehrn unnd nach gestalt der sachen zuverandern, wie es die gelegenhait zu waß zeiten geben würdt. Wo es sich aber begäb, das sich genuegsambe ursachen zuetruegen unnd das der herr prelath ihme Philipen Wegschaider zu solchen diennst nit lenger gebrauchen, sondern verkhern wolt, so werden im ir g*(naden)* ain quattember vor außgang deß jahrs oder er grundtschreiber desselben gleichen auf [h]sagen. Zu ur[h]khundt ist disse instruction [i]mit obgemelts[i] herrn prelathen clainen prelatur insigl und gewöhnlichen underschribenen handtschrifft verferttigt unnd mehr berürten Philipen Wegschaider gegen ainen revers angehendigt worden.

---

h–h *so in B; in A ist das Blatt eingerissen*

i–i *so in B; in A ist das Blatt eingerissen*

[E]

Actum Closterneüburg den 25. Februarÿ a*(nn)*o 1620isten.
Andreas brobst zue Closterneuburg m.p. [L.S.]

55.
Instruktion für den Grundschreiber Johann Päminger von Propst Bernhard I.

Klosterneuburg, 1633 März 31

A StAKl, K 448, Nr. 7.
Aufbau: P – 20 §§ – E.
Überlieferungsform: unterschriebene und gesiegelte Ausfertigung.

[P]

Instruction,

waßmassen der hochwürdig in Gott geistlich, auch edle herr, herr Bernhardt brobst, unser lieben frauen gottshauß zue Closterneüburg etc. Johan Päminger zue dero grundtschreiber bestelt undt wie er sich in allenn seinen verrichtungen unnd handlungen zuverhalten haben soll.

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herrn prelathen mit allen treuen aÿdtlich unterworffen und was ihme von denselben anbevolhen und demandiert, soll er getreu, vleissig und fürdersamb seinem besten vermögen undt verstand nach verrichten. Was er zue aufnehmung des gottshauß frumben undt verhiettung nachtlß undt schadens fierträglich zue sein befindt, ime neben herrn oberkheller entdeckhen, auch wann herr praelat im closter zuegegen, deß tags zum wenigisten ainmall, sonsten aber in der wochen und wan etwas wichtiges fürfallen würdt, sich selbst alzeit persönlich anmelden laßen, auf das allen und jeden sachen füerzukhommen mit ihme möge gehandlet werden.

[§ 2]

Anderten soll ein grundtsch*(reiber)* vor allen dingen nit allain die grundtbüecher zue handlen wißen, sonndern auch aller des gottshauß auf der obern cammer verhandenen grundtbüechern in guetter bekhantnus und wißenschafft haben, auß denselben beÿ seinem aÿdt, mit welchem er dem gottshauß unterworffen ist, weder andern grundtherrn noch jemandt andern und kheinem menschen nichts vertrauen, noch sie dieselben sehen noch lesen laßen, damit in handlungen alßdan nit etwa dem gottshauß iechtes vergeben werdt.

[§ 3]

Dritten sollen durch ein grundtschreiber alle vertrag-, khauff-, sipschafft- und testaments handlungen, wie auch gewöhrferttigung, einnehmung der waisengelter, zallung, zehet undt perckhrecht alzeit auf der obern cammer,

beÿwesent des herrn praelaten selbst oder deßen nachgesezten geistlichen herrn oberkheller (auf welchen er dann anstatt des herrn praelaten seinen respect zuehaben schuldig unnd an deßen abwesenhait ainiche handlung fürnemben solt) und kheines wegs in seinem hauß ein- undt fürgenomben werden, auch solches alles in gehaimb und verschwigen gehalten werden. Ingleichem soll er auch ainiges grundt- oder zehet buech (es beschehe dann mit bewilligung des herrn praelaten oder oberkhellers) in sein hauß tragen laßen, alle acta seiner handlungen sollten täglich prothocoliert undt ein sonders prothocol und registratur darüber gehalten werden, wie auch nit weniger alle erlegte waisengelter, völligkhaiten oder herrn gföll und waß umb ausstendigen zehet und perckhrecht bezalt wierdt (so ein oberkheller allezeit einzunemben undt monatlichen dem herrn praelathen zuverraitten hatt), soll er, nach erlegung alßbalt in das gföllbuech einschreiben, die jenigen erleger darumben richtig quittiern und so woll in den zehetbüechern alß remanenzen fierzuschreiben in khein vergessenhait stellen, damit weder dem gottshauß noch jemandt andern zue khurz beschehen meg. Ebenmessig soll auch mit denen hinauß gebenden waisen geltern (welches allezeit durch ein oberkheller, so der gleichen gelter in seiner verwahrung hat, beschehen soll), ain solche ordtnung gehalten, das das gottshauß mit landtsbreüchigen verzicht quittungen versichert undt auch wann solche gelter erlegt, umb guetter nachrichtung willen in dem waisenbuech aindtweder durch herrn oberkheller selbst oder ime grundtschreiber selbst beÿgeschriben werden. Item, so auch abwesent des herrn praelathen und oberkhellers schwäre handlungs sachen fürfillen, soll grundtschreiber neben herrn dechant oder ein andern geistlichen, auch inn alweg herrn hofmaister alß obristen officier (auf welchen er ohne das seinen respect zuehaben schuldig) darumben zue rath nemben, damit er ime seinen verstandt und wisenhait nacht guette assistenz laisten und dem gottshauß iechtes praejudicierlichs entstehet undt vergeben werdt.

[§ 4]

Viertten soll er täglich vormittag, alß balt die großglockhen geleit und umb ein uhr nach mittag von dem herrn oberkheller die schließl zue der obern cammer durch den remanenzer oder obristen schreiber abfordern laßen, neben beriertem remanenzer und andern canzleÿ schreibern auf die ober[a] cammer gehen undt hat vormittag an fleischtägen biß auf zehend uhr, an fastägen aber auf 11 uhr und nach dem eßen, wann die pötglockhen umb 1 uhr geleit wiert, biß auf 4 uhr deß gotshauß geschäfft zue handlen, waß er nun unter solcher zeit mit denen erscheinenten partheÿen (doch allzeit beÿwesent aines herrn oberkhellers) zuehandlen, solt alles mit glimpf undt beschaidenhait beschehen.

---

[a] *über der Zeile ergänzt*

[§ 5]

Fünfften seint ihme remanenzer und schreiber allain zueschreibung des gottshauß geschäfften (sonst aber in alweg herrn oberkheller, alß der dits orts des herrn prelaten person representiert) unterworffen, welche er aber in ainer solchen zucht und ordnung zuerhalten schuldig, damit khainer ohn des herrn oberkhellers und sein erlaubnus über obernente stunden sich von seiner verrichtung absentiere, da inen dann auf solchen fahl wein undt brodt abgeschafft werden solt.

[§ 6]

Sechsten, sobaldt die möst beschreibung ihr endtschafft erraicht, die schranckhen allenthalben geöffnet und abgelegt und die register von dehnen zehetschreiber allenthalben ubergeben worden, so sollen solche beschreibungs register durch den herrn oberkheller und ine daß oberhalb denen eltisten oder obristen und daß unterhalb dem anderten schreiber zuegestelt und alles ernsts eingebunden werden, damit sÿ solche wie gebreüchig in ain neües zehentbuch eintragen. Nach vollendung deßelben, er grundtschreiber selbst vleißig collationiern und volgundts jeden, insonderheit der järlichen pactation nach, auf most oder maisch in zehent, perckhrecht, grundtdiennst und zinß sein abraittung fleißig stellen, damit ichtes übersehen undt weder dem gottshauß zu khurz, noch dem zehetner zue nachent gerait werden. Wie dann nach völliger abraittung derselben zehentbüecher (welches lengist inner 2 monathen gar wohl beschehen khan) grundtschreiber, ehe undt zuvor man ins lesen verraist, solche selbst revidiern und überraitten solt. Entzwischen solt remanenzer dahin gehalten, damit alle alte ausstandt, so remanenzen haben, nit allain vleißig zuesamben tragen und biß endt ÿedtwedter jahrs abgeraittet, sonndern auch alle außzüg vor dem lesen außgeschriben undt solche außstandt volgundts nach müglighkeit eingebracht undt auch über alle verlaßene weingarten ain ordenliches zinßbuech gehaltten werden etc. Grundtschreiber soll sich auch zue lesenszeitten ohne vorwißen herrn obernkhellers oder welcher unter den geistlichen von ihr g*(naden)* deputiert wierdt, ainiger wein- oder mostbeschreibung nit unterfahen.

[§ 7]

Sibenten, so offt unter der burgerschafft und umbligenden dörffern wein oder möst verkhaufft undt fürfillen, solle durch den remanenzer beÿ aufgeber, visierer oder richter yedes mahls vleissig nachforschung gehalten undt unverlengt ain verzaichnuß der jenigen verkhauffer begehrn, welche nun dem gottshauß in zehet und perckhrecht schuldig, solten die burger durch den rathsdiehner alhie und die nachbarn in allen umbligunden dörffern durch des gottshauß und andere richter auf des gottshauß ober cammer gefordert und gestelt werden. Item soll auch zue Weidling, Höffelein, Khrizendorff, Sivering, Salmanstorff, Töbling, Heillingstatt undt Khaltenperg khein nachtbar leitgeben, er habe dann zuvor von dem herrn oberkheller

erlaubnus, wie dann dieselbigen nach vollenten außleütgeben sovil müglich zubezallung irer ausstendigen zehent undt perckhrecht gehalten werden sollen.

[§ 8]

Achten alle außgefertigte undt veränderte gewöhrn, in gleichem die eröffneten undt ratificierten testamenta und sipschafft weißungen, welche alzeit beÿwesent des herrn praelathen selbst[b] oder aines herrn oberkhellners fürgenomben solten, alßdann fürderlich durch den dritten oder ainen andern saubern corecten schreiber in die lang gwöhr und testament buech eingeschriben, volgundts durch ihne grundtschreiber vleissig collationiert undt alßdann der jenigen namben, so gwöhr empfangen, selbst mit aigner handtschrifft in die perckh-, dienst-, versäz- und khurz gwöhr-büecher einzaichnet, auch auf die darzue gehörigen instrumenta unnd certificationes, der tag und jahr der außferttigung geschriben und zue dem monath puschen gepunden werden.

[§ 9]

Neunden, järlich vor lesenszeit, solten auß dem gefehlbuch allen den jenigen in den dienst- und zinßbüchern die jar fürgeschriben werden, so weit sie solche bezalt.

[§ 10]

Zehenten, so ist auch aines grundtschreibers ambt, das er, wo nit monatlich, doch alle zweÿ monath, mit des gotshauß weinkheller und perckhmaister, so wohl alhie zue Closterneüburg, alß allen umbligenden dörffern in den weingartt gebüerg alle reüten, so dem gottshauß mit zehent oder perckhrecht unndt grundtdienst unterworffen seint, bereithe und abgehe, derselben weingartten inhaber, wie sie nachein ander gelegen und wie auch dieselben in bau sein, ordentlich beschreiben und die thails in abödung khomben, sich mit dem weinkheller und perckhmaister unterreden, wie und durch waß mitl solche wider aufzubringen sein mächt. Alß dann soll er selbige beschreibung gegen den grundtbüchern halten und sehen, waß ÿedweder umb sein inhabenden grundt für ein recht hat. Ist es sach, daß ain oder der ander inhaber umb sein grundt durch genuegsambe und nottwendige instrumenta sein recht nit genugsamb probiern, so solt solcher grundt nach gelegenhait der sachen zu dem gotshauß eingezogen, durch die ordentlichen geschwornen fierer geschäzt und volgundts dem gotshauß undt den jenigen zum besten, so vormalß sein recht darumben gehabt undt etwo in zehent und perckhrecht ein namhaffte summa verbleiben möcht, ainem gewißen zahler und fleißigen pauman, mit vorwißen herrn oberkhellers verkhaufft und das gelt auf die ober cammer zu des herrn oberkhellers handen erlegt werden (doch ehe und zuvor solches zue werkh gestelt) solt grundtschreiber

b *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

allezeit dem herrn praelaten oder deßen nachgesezten gründtlichen bericht geben, damit nit irrung entstehen müeg.

[§ 11]

Ainlifften solle umb khein grundtstuckh ainiche gwör außgefertigt werden, es seÿ dann das zuvor alle ausstendige zehent und perkhrecht des vorigen inhabers (doch so weit allain sich der werth deßelben grundtstukhs erstreckhen) bezalt, wie auch die notwendigen instrumenta von verträgen, testamenten, khauffbrieffen, aufsandungen und waß in gleichen fählen vonnöthen, ohne abgang beÿ dem grundtbuch originaliter oder vidimierter füergelegt.

[§ 12]

Zwölfften solle grundtschreiber sich in seinen handlungen nit verdächtig oder partheÿisch machen, auch kheiner partheÿ, weder alhie noch anderwerts umb bestallung handlen, dardurch dann des gottshauß sachen vernegligiert und deßen gerechtigkhait vergeben werden mög, sonndern in allen seinen verrichtungen, weder freündt- noch feindtschafft ansehen und sein aydts pflicht dits orths wohl in acht nehmen, wie er dann auch ohne daß des herrn praelathen und deßen nachgeordneten vorwisen undt erlaubnus ainiche handlung fürnemben und in der wochen seines gefallens seinen aignen geschäfften nachraißen undt entgegen des gottshauß negotia erligen zulaßen.

[§ 13]

Dreÿzehenten, alle malefiz- und straffsachen, auch grein- und injuri-händl, so beÿ der obern cammer füerkhommen möchten, hat er, grundtschreiber nit, sonndern herr praelath selbst oder deßen nachgesezter oberkheller neben dem hofmaister daselbst auf der rändt cammer abzuhandlen und die straffen berierter hoffmaister zuverraitten.

[§ 14]

Vierzehenten, von auffrichtung der verträg und khaufbrieff solle grundtschreiber die armen unterthanen nit allein mit der tax, sondern auch anderwerts mit begehren und unrechtmessigen auflagen wider alts herkhommen nit beschwären, auch ainigen vertrag oder khauffbrieff (welche auch alle durch ain ober kheller anstatt des herrn praelathen von grundt obrigkheit wegen müessen verferttigt werden) ausser der ober cammer niemandt hinauß geben, von welchen ihme dann die d*[rei]*[c] und denen besoldten canzleÿ schreibern für ir biball in die püxen allezeit der vierde thaill tax gebüeren thuet.

[§ 15]

Funffzehenten, ebenmessig von eröffnung, ratificierung undt einschreibung aines testaments gebiert ihme grundtschreiber 12 khreüzer und denen

[c] *Blatt eingerissen*

schreibern 6 kr, die begehrten abschrifften aber solten nach dem blat taxiert werden, davon ihme halber thail und denen schreibern auch der halbe thail tax zuegehören.

[§ 16]

Sechzehendten, item von ÿedweder gwöhr den grundtstuekhen und persohnen nach zu rechnen, gebiert dem herrn praelathen ÿedesmals 18 kr, so in das geföllbuech eingeschriben und zuverraitten ist und 4[d] kr ime grundschreiber fier sein thail. Eben mässig ist in verkhauffung der behausten grundtstuekhen dem herrn praelaten allezeit von ainem gulden oder pfundt 1 kr zuverraitten und dem grundtschreiber gebiert von beeden partheÿen jedem 4 kr zue sein thaill. Gleicher massen ist es auch mit außferttigung der versäz brieff zuehalten.

[§ 17]

Sibenzehenden, von ain geferttigten gwöhr außzug gebührt sich 12 kr tax, davon dem grundtschreiber halber und denen schreibern auch der ander halbe thail gehörig. So offt aber jemandt daß grundtbuch aufschlagen undt ainer gwöhr, testament, [e]sipschafft und[e] dergleichen nachsuchen läst, gebiert dehnen schreibern *[alle]*zeit[f] 3 kr. Ebenmässig gebiert auch denen schreibern[g] von ÿeder bewilligung zetl wegen schäzung, rainung undt stainung die tax 4 kr. Von solchen obbesagten taxen hat der remanenzer khein thaill. Wann sich aber crida abhandlung zutragen, hat er von anschlag und publicierung derselben nach gelegenhait der sachen sein gebüer undt tax davon. Item sollen auch durch ihme remanenzer alle gerhabschafft, khürchen raittung, testament, inventaria und dergleichen (doch ohne versaumbnuß seines diensts und wann es mit verwilligung deß herrn praelathen oder herrn oberkhellers) beschicht, beÿ denen unterthanen (doch allain in den dorffschafften ditsseits der Thonau und Enzerstorff endthalb der Thonau zuverstehen) gestelt, beschriben undt aufgericht werden. Davon ihme ebenmässig die tax (doch ohne sonderbahre beschwär der unterthanen) zuegehören.

[§ 18]

Achtzehenten soll grundtschreiber auch jährlich nach dem neüen jahr dem herrn praelaten oder herrn oberkheller wegen aufnembung der khirchen raittungen annemben, auf das volgundts denen zechleüthen tag undt stundt zu solcher füernehmung benent, die empfang undt außgaben solten gegen einander fleißig gehalten, die mengl darüber gemacht und den jenigen, so es

---

d *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

e–e *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

f *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

g *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

zuverandtwortten, zu ihrer erleüterung hinauß geben, damit denen gottsheüsern ichtes vergeben undt entzogen werden möge.

[§ 19]

Neündzehenten, item so soll grundtschreiber ebenmessig undt järlichen vor Laurenzÿ wegen aufnemb- und bestallung der hietter in die weingartten am Nußperg, Grinzing, Sivering, Sallmanstorff, Täbling, Ottakhrin undt Maÿrling auch in khein vergessenhait stellen, dem herrn praelathen oder herrn oberkheller anzumahnen, damit solche hüetter in des herrn praelaten behaußung zu Wien oder ober cammer alhie auf ein gewißen tag und stundt neben ihren bürgen undt perckhmaistern beschiden khönnen werden. Da nun der herr praelath, herr oberkheller oder ein anderer geistlicher beÿ solcher aufnembung selbst nit sein khünnen, solt sich derowegen grundtschreiber in den alten hüetter registern mit mehrerm ersehen, wie undt was gestalt sich berierte hüetter zuverhalten und inen für ein jurament fierzuhalten ist, auf das nun dem gottshauß, deßen alt herkhommen, freÿhaiten und perchdätungen, auch fort ohn ruhbiglichen erhalten werden mögen, alß hat grundtschreiber beÿ solcher aufnembung sonnderlich dahin zu gedenckhen, das er ainichen und verbiergten und angenombenen hüetter, deßen bürgen oder perckhmaistern auf der herrn von Wien begehrn, auf ihr rathauß stellen sollte, sondern ihne den hüettern solches jederzeit beÿ hoher straff verbieten und undersagen woll.

[§ 20]

Zwainzigisten, dieweil aber nicht alle zuefallent sachen, so ainem grundtschreiber deß gottshauß notturfft nach zuehandlen gebieren, in schrifft gestelt werden khan, so soll er demnach, nach gelegenhait der sachen, die notturfft selbst mehrers bedenckhen und handlen, wie er sich dan derentwegen gegen dem herrn zue reversiern hat. Dagegen sollen im neben vorgeseztenn canzleÿ taxen 60 fl besoldung, auch in brodt, wein undt andern für ine, sein weib, diern und pueben erfolgen, wie es mit den vorigen grundtschreibern gehalten worden. Der herr praelath behelt ihme auch bevor, dieße instruction zu [h]mindern *[und]*[h] zumehren undt nach gestalt der sachen zuverändern, [i]wie es die gelegenhait jederzeit geben wierdt. Wo es[i] sich aber begeb, das sich gnuegsamb ursachen zuetruegen und das der herr praelath ine Johan Päminger zue solchem dienst nit lenger gebrauchen, sonndern verändern wolt, oder er lenger zue diehnen nit willens währ, so werden ime ihr g*(naden)* ain quattember vor außgang deß jars oder er Päminger desselben gleichen aufsagen. Zu uhrkhundt ist dißе instruction mit obgemelts herrn praelaten clainer praelatur insigl undt gewöhnlichen underschribnen handtschrifft verferttigt undt mehr berüertem Johan Päminger angehendigt worden.

---

h–h *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

i–i *aufgrund eines Wasserflecks nicht sicher lesbar*

[E]

Actum Closterneüburg den lezten Martÿ a*(nn)*o 1633.
[L.S.]
Bernhardt brobst zu Closterneuburg m.p.

56.
Instruktion für den Grundschreiber Jakob Steigerwald von Propst Rudolph II. mit späteren Änderungen

Klosterneuburg, 1647 Oktober 15

A StAKl, K 448, Nr. 7.
Aufbau: R – P – 20 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung, die revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 448, Nr. 7: Konzept undatiert.

[R]

Instruction der h*(errn)* officiern.

[P]

Instruction,

[a]waß massen der hochwürdig in Gott geistlich, auch edle herr, herr Rudolph probst unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneüburg etc. Jacobum Steigerwalt auß Frankhen zu dero grundtschreiber bestelt und wie er sich in allen seinen verrichtungen und handlungen zuverhalten haben soll[a].

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herrn prelathen mit allen threüen aÿdtlich unnderworffen und was ihme von demselben anbevolchen und demandirt, soll er gethreü, vleissig und fürdersamb seinem besten vermögen und verstandt nach verrichten. Waß er zu aufnemung des gottshauß fromben und verhiettung nachthails und schadens fürträglich zu sein befindt, ihme [b]neben herrn oberkheller[b] entdeckhen, auch wan herr praelath im closter zugegen, [c]deß tags zum wenigisten ainmahln, sonsten aber in der wochen und[c] wan etwaß wichtigs fürfallen wurdt, sich selbsten allzeit persöhnlich anmelden lassen, auf daß allen und jeden sachen fürzukhomen mit ihme möge gehandlet werden.

---

a–a *in A′ der ganze Absatz gestrichen, stattdessen über der Zeile ergänzt:* deß fürstl*(ichen)* stifdts St. Leopoldi gotdshaus unser lieben frauen zu Clostern*(euburg)* grundtschreibers.

b–b *in A′ gestrichen*

c–c *in A′ gestrichen; am rechten Rand in A′* bißweilln *ergänzt und gestrichen*

[§ 2]

Anderten soll ein[d] grundtschreiber vor allen dingen nit allein die grundtbüecher zuhandlen wißen, sondern auch aller desß gottshauß auf der ober cammer verhandenen grundtbüechern in gutter bekhantnuß und wissenschafft haben, auß denselben beÿ seinem aÿdt, mit welchem er dem gottshauß underworffen ist, weder andern grundtherrn noch jemant andern und khainem menschen nichts vertrauen, noch sÿe dieselben sechen oder lösen lassen, damit in handlungen alß dan nit etwan dem gotsshauß iechtwaß vergeben werde.

[§ 3]

Dritten sollen durch ein[e] grundtschreibern alle verträg-, khauff-, sipschafft- und testaments handlungen, wie auch gewöhrs förttigung, einnemung der waisengelter, zahlung, zehet und perckhrecht[f] alle zeit auf der ober cammer in beÿwesen [g]des herrn praelathen selbst oder dessen nachgesezten[g] geistlichen herrn oberkhellers (auf welchen er dann anstatt des herrn praelaten seinen respect zuhaben schuldig und an dessen abwesenheit ainiche handlung fürnemmen solle) und khaines weegs in seinem hauß ein- und fürgenommen werden, auch solches alles in gehaimb und verschwigen gehalten werden. Ingleichen soll er auch ainiges grundt- oder zehetbuech (es beschehe dan mit verwilligung des[h] herrn praelathen oder oberkhellers) in sein hauß tragen lassen, alle acta seiner handlungen sollten täglich prothocoliert und ain sonders prothocol und registratur darÿber gehalten werden, wie auch nit weniger alle erlegte waisengelter, völligkheiten, aller herrn gföhl und waß umb ausstendigen zehent und perckhrecht bezalt würdt [i](so ein oberkheller allezeit einzunemmen und monathlichen dem herrn praelathen zuverraithen hat)[i], [j]soll er[j], nach erlegung alßbalt in das geföhlbuech einschreiben[k], die jenigen erleger darumben richtig quittiern[l] und so wohl in denn zehetbüechern alß remanenzen fürzuschreiben[m] [n]in

---

d *A′:* er

e *A′:* ihme

f *folgt in A′:* da jedoch allein in denen dorffschafften diß seiths der Donau undt Enzerstorff enthalb der Donau zuverstehen (außgenohmen deß azenbruggerischen grundtbuech)*; in A′ am linken Rand ergänzt und gestrichen:* diserseiths der Donau undt von allen grundtholden undt unterthanen (ausser der herrschafft Azenbrukh grundtbuech), diser undt jenseihts der Donau, Langen Enzerstorff

g–g *in A′ gestrichen, stattdessen eingefügt:* eines

h *folgt in A′:* gnedigen

i–i *in A′ gestrichen, stattdessen:* soll er darob sein,

j–j *A′:* daß

k *A′:* eingeschriben

l *A′:* quittiert

m *A′:* fürgeschriben werde

n–n *in A′ gestrichen,* gestelt *über der Zeile ergänzt und gestrichen*

khein vergessenhait stellen[n], damit weder dem gottshauß noch jemandt andern zu khurz beschechen mög. Ebenmessig soll auch mit dennen hinauß gebenden waisengeltern (welches allzeit durch ain oberkheller, so dergleichen gelter in seiner verwahrung hat, beschechen solle), ain solche ordnung gehalten, daß daß gottshauß mit landtsgebreichigen verzicht quittungen versichert und auch wan solche gelter erlegt, umb gueter nachricht willen in dem waisenbuech aintweder[o] durch [p]herrn oberkheller selbst oder[p] ihme grundtschreiber beÿgeschriben werden. Item, so auch abwesen desß herrn praelaten und oberkhellers schwär handlungs sachen fürfillen[q], soll grundtschreiber neben herrn dechant oder einen andern geistlichen, auch in alweg herrn hofmaister alß obristen officier (auf welchen er ohne daß seinen respect zuhaben schuldig) darumben zu rath nemmen, damit er ihme seinen verstandt und wissenschaff nach guette assistenz laiste und dem gottshauß nichts praejudicierlichs entstehe oder sonsten icht waß möchte vergeben werdt.

[§ 4]

Viertten soll er vormittag täglich, [r]sobalt die groß glockhen geleith[r] und umb ain uhr nachmittag von dem herrn oberkheller die schlüßl zu der ober cammer durch [s]den remanenzer oder obristen schreiber abfordern lassen[s], neben berürten[t] remanenzer und andern canzleÿ schreibern auf die obercammer gehen und hat vormittag [u]an fleischtägen[u] biß auf [v]zehent uhr[v], [w]an fastägen aber auf[w] aÿlf uhr und nach [x]dem essen, wann die pettglockhen[x] umb[y] ain uhr geleith würdt, biß auf vier uhr desß gottshauß geschefft zuhandlen, waß er nun unnder solcher zeit mit dennen erscheinenden partheÿen ([z]doch allzeit[z] in beÿwesen aines herrn oberkhellers) zuhandlen, solle alleß mit glimpf und beschaidenhait beschechen.

[§ 5]

Fünfften seindt ihme remanenzer und schreiber allein zur schreibung desß gottshauß geschäfften (sonnst aber in allweg herrn oberkheller, alß der diß orths des herrn praelathen persohn repraesentiert) underworffen, welche er

---

o *in A′ gestrichen*

p–p *in A′ gestrichen*

q *folgt in A′:* undt auffschub nicht liden

r–r *A′:* nach siben

s–s *A′*: einen schreiber abfordern lassen

t *in A′ gestrichen*

u–u *in A′ gestrichen*

v–v *in A′ gestrichen, über der Zeile* acht *ergänzt und ebenfalls gestrichen*

w–w *in A′ gestrichen*

x–x *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* mittag

y *A′:* von

z –z *in A′ gestrichen*

aber in ainer solchen zucht und ordnung zuehalten schuldig, damit kheiner ohne des herrn oberkhellers [aa]und sein[aa] erlaubnuß uber obernente stunden sich von seiner verrichtung absentiere, [bb]da ihnen dan auf solchen fahl wein und brodt abgeschafft werden soll[bb].

[§ 6]

Sechsten, so balt die möst beschreibung ihre endtschafft erraicht, die schranckhen allenthalben geöffnet und abgelegt und die register von dennen zehentschreibern allenthalben ubergeben werden, so sollen solche beschreibungs register durch den herrn oberkheller und ihme daß oberhalb den [cc]eltisten oder obristen[cc] und daß unterhalb den anderten[dd] schreiber zuegestelt und alleß ernsts eingebunden werden, damit sÿe solche wie gebreichig in ein neües zehentbuech eintragen. Nach vollendung desselben, er grundtschreiber selbst vleißig collationiern und volgundts jedem, insonderheit der jehrlichen pactation nach, auf möst oder maisch in zehet, perckhrecht, grundtdienst und zünß sein abraittung vleissig stöllen, damit nichts übersechen und weder dem gottshauß zu khurz, noch dem zehetner zu nachent geraith werde. Wie dan nach völliger abraittung derselben zehetbiecher [ee](welches lengist inner zwaÿ monnathen gar wohl beschechen khan)[ee] grundtschreiber, ehe und zuvor man ins lösen verraist, solche selbst revidirn und uberraithen solt[ff]. Entzwischen solt remanenzer[gg] dahinn gehalten[hh], damit[ii] alle alte ausstendt, so remanenzen haben, nit allein vleißig zuesammen tragen und biß zu endt eines jedwedern jahrs abgeraittet, sondern auch alle außzüg vor dem lösen außschreiben und solche ausstendt volgendts nach möglichkheit eingebracht[jj] [kk]und auch uber alle verlassene weingarten ain ordentliches zinßbuech gehalten werde. Grundtschreiber soll sich auch zur lößenszeiten ohne vorwissen herrn oberkhellers oder welcher unnder den geistlichen von ihr g*(naden)* deputiert würdt, ainigen wein- oder mostbeschreibung nit underfachen[kk].

[§ 7]

Sibenten, so offt under der burgerschafft unnd umbligenden dörffern wein oder möst verkhaufft und außgeleithgebt würdt, solle durch ain remanenzer

---

aa–aa *in A′ gestrichen*
bb–bb *in A′ gestrichen*
cc–cc *A′:* remanenzer
dd *A′:* ober
ee–ee *in A′ gestrichen*
ff *A′:* soll
gg *folgt in A′:* undt oberschreiber
hh *folgt in A′:* werden
ii *folgt in A′:* sie
jj *A′:* einbringen
kk–kk *in A′ gestrichen*

[ll]beÿ aufgeber, visierer oder richter[ll] jedes mahls vleissige nach forschung gehalten [mm]und unverlengt ain verzaichnuß der verkhauffer begehrt werden, welche[mm] nun dem gottshauß in zehet und perckhrecht schuldig, solten die burger durch den raths dienner alhie und die nachbarn in allen umbligenden dörffern durch des gottshauß und andern richtern auf daß gottshauß ober cammer gefordert und gestelt werden. Item soll auch zu Weidling, Höfelein, Krizendorff, Sifering, Sallmanstorf, Töbling, Heillingstatt und Khalbmperg khein richter leitgeben lassen, er habe dann zuvor von dem herrn oberkheller erlaubnuß, wie dan dieselbigen nach vollenten außleithgeben sovil möglich zu bezahlung ihrer ausstendigen zehent und perckhrecht gehalten werden sollen.

[§ 8]

Achten alle außgeförttigte und veränderte gewöhrn, ingleichem die eröffnet und ratificierte testamenta und sipschafft weißungen, [nn]welche allzeit beÿwesen des herrn praelathen selbst oder[nn] aines herrn oberkhellers müessen fürgenommen werden, sollen förderlich durch [oo]den drütten[pp] oder[oo] einen andern[qq] saubern correcten schreiber in die lang gewöhr und testamentbuech eingeschriben, volgundts durch ihnen grundtschreiber vleisßig collationirt und alßdann den jenigen nammen, so gewöhr empfanngen, selbst mit aigener handtschrifft in daß perckh-, diennst-, versaz- und khurz gewöhr-büecher eingezaichnet, auch auf die darzue gehörigen instrumenta und certificationes, den tag und jahr der außförttigung geschriben und zu dem monnath puschen gebunden werden.

[§ 9]

Neünten, järlich vor lesens zeit sollen auß dem geföhl buech allen den jenigen in dem dienst- und zinßbiechern die jahr fürgeschriben werden, so weith sie solche bezahlen.

[§ 10]

[rr]Zehenten, so ist auch aines grundtschreibers ambt, daß er, wo nit monnathlich, doch alle zwaÿ monath, mit des gottshauß weinkheller und perckhmaister, sowohl alhie zu Closterneüburg, alß aller umbligenden dörffern in dem weingartt gebürg alle rieden, so dem gottshauß mit zehent oder perckhrecht und grundtdiennst underworffen seindt, bereithen und abgehen, desselben weingartten inhaber, wie sÿe nacheinander gelegen und wie auch dieselben in pau sein, ordentlich beschreiben und die thails in abödung khommen,

---

ll–ll *in A′ gestrichen*

mm–mm *in A′ gestrichen, stattdessen:* werden und welche

nn–nn *A′:* welche alzeit in beÿwesen

oo–oo *in A′ gestrichen*

pp *Lesung wegen der späteren Streichung in A′ unsicher*

qq *in A′ gestrichen*

rr *der ganze Paragraf in A′ gestrichen*

sich mit dem weinkhellerer und perckhmaister underröden, wie und durch waß mitl solche wider aufzubringen sein mechten. Alß dann soll er selbige beschreibung gegen den grundtbüechern halten und sehen, waß jedwederer umb sein inhabenden grundt für ain recht hat. Ist dann sach, daß ain oder der ander innhaber umb sein grundt durch genuegsambe und nothwendige instrumenta sein recht nit genugsamb probiern khan, so solt solcher grundt nach gelegenheit der sachen zu dem gotshauß eingezogen, durch die ordentlich geschwornen vierer geschäzt und volgundts dem gotshauß und den jenigen zum besten, so vormahls sein recht darumben gehabt und etwo in zehent und perckhrecht ein nambhaffte summa verbleiben möcht, ainem gewissen zahler und fleißigen pauman, mit vorwissen herrn oberkhellers verkhaufft und daß gelt auf die ober cammer zu des herrn oberkhellers handen erlegt werden (doch ehe und zuvor solches zu werckh gestelt) solt grundtschreiber allezeit dem herrn praelaten oder dessen nachgesezten gründtlichen bericht geben, damit nit irrung entstehen mögen.

[§ 11]

Aÿlifften soll umb khain grundtstuckh ainiche gewöhr außgeförttigt werden, es seÿ dan daß zuvor alle ausstendige zehent und perkhrecht des vorigen innhabers (doch so weith allein sich der werth desselben grundtstuckhs erstreckhen) bezahlt, wie auch die notwendigen instrument von verträgen, testamenten, kauffbriefen, aufsandungen und waß in gleichen fählen vonnöthen, ohne abganng beÿ dem grundtbuech originaliter oder vidimirter fürgelegt.

[§ 12]

Zwelfften solle grundtschreiber sich in seinen handlungen nit verdächtig oder partheÿisch machen, auch khainer partheÿ, weder alhie noch anderwerts umb bestahlung handlen, dardurch dan des gottshauß sachen vernegligiert und dessen gerechtigkheit vergeben werden mögen, sondern in allen seinen verrichtungen, weder freündt- noch feindtschafften suechen und seines aÿdts pflicht dis orths woll in acht nemmen, wie er dan auch ohne des[ss] herrn praelaten oder dessen nachgeordneten[tt] vorwissen und erlaubnuß ainiche handlung fürzunemmen und in der wochen seines gefallens seinen aigenen geschäfften nachzuraisen und entgegen des gottshauß negotia erligen zulassen in geringsten nit befuegt sein solle.

[§ 13]

Dreÿzehenten, alle mallefiz und straff sachen, auch grein- und injuri-händl, so beÿ der ober cammer fürkhomben möchten, hat er grundtschreiber nit, sondern herr praelath selbst oder dessen nachgesezter oberkheller neben

---

ss *in A′ ergänzt:* gnedigen

tt *in A′ ergänzt:* oberkhellers

dem hofmaister daselbst auf der rändt cammer abzuhandlen und die straffen berührter hofmaister zuverraitten.

[§ 14]

Vierzechenten, von aufrichtung der verträg solle grundtschreiber die armen underthonen nit allein mit der tax, sondern auch anderwerts nit begehren zu undertruckhen oder mit unrechtmessigen auflagen wider altes herkhommen beschweren, nit weniger der proportion nach von dennen kauffbriefen ein leidenliches alß von 100 fl für höchsten tax 1 fl und nit mehr einnemmen. Benebens auch in geringsten nit sich zuundertstehen[uu] einigen vertrag oder kauffbrief (welche alle durch ein oberkheller anstatt des herrn praelaten von grundtobrigkheit wegen müessen verförttigt werden) ausser der ober cammer hinauß zugeben unnd etwo einem verdenckhlicher weiß mitthaillen von disen dan ihme die zween und dennen bestelten canzlei schreibern [vv]für ihr biball[vv] in die püxen allzeit der dritte thail tax gebüren thuet.

[§ 15]

Funfzechenten, ebenmessig von eröff-, ratificier- und einschreibung eines testaments gebürt ihme grundtschreiber vier und zwanzig khreizer und dennen schreibern zwelf kreizer, die begerten abschrifften aber solten nach dem blat taxiert werden, davon ihme zween und dennen schreibern der dritte thaill tax zuegehört.

[§ 16]

Sechzehenten, item von jedweder gwöhr den grundtstuckhen und persohnen nach zu rechnen, gebürt dem herrn praelathen jedesmahls achzehen kreizer, so in daß geföhlbuech eingeschriben und zuverraitten ist und vier kreizer ihme grundtschreiber für sein thail. Ebenmessig ist in verkhauffung der behausten grundtstuckhen dem herrn praelaten allzeit von ainem gulden oder pfundt ain kreizer zuverraitten unnd dem grundtschreiber gebürt von beeden partheÿen jeder vier kreizer zu sein thail. Gleichermassen ist es auch mit außförttigung der versäzbrief zuhalten.

[§ 17]

Sibenzehenten, von ainem geferttigten gwöhr außzug gebürt sich zwelf khreizer tax, davon dem grundtschreiber zween und dennen schreibern auch der dritte thail gehörig. [ww]So offt aber jemandt daß grundtbuech aufschlagen und ainer gewöhr, testament, sipschafft unnd dergleichen nachsuechen last, gebürt dennen schreibern allezeit dreÿ kreizer[ww]. Davon dem grundtschreiber zween und den schreibern der dritte thail gehörig. Von solchen obbesagten taxen hat der remanenzer khain thail. Wann sich aber crida abhandlung zuetragen, hat er von annschlag und publicirung derselben nach

---

uu *in A′ gestrichen:* zu

vv–vv *in A′ gestrichen*

ww–ww *in A′ gestrichen, links neben einer geschwungenen Klammer:* valet

gelegenheit der sachen sein gebüer und tax davon. Item sollen auch durch ihne remanenzer alle gerhabschafft, khürchenraittung, testament, inventaria und dergleichen, doch ohne versaumbung seines diennsts und wan es mit verwilligung des herrn praelathen oder herrn oberkhellers beschicht, beÿ denen underthanen (doch allein in den dorffschafften dits seits der Thonau und Enzerstorff endthalb der Thonau zuverstehen) gestelt, geschriben und aufgericht werden. Davon ihme ebenmessig die tax, doch ohne sonderlichen beschwär der underthonen zuegehören.

[§ 18]

Achzehenten soll grundtschreiber auch jährlich nach dem neüen jahr dem[xx] herrn praelathen oder[yy] oder oberkheller wegen aufnemmung der kürchenraittungen ermahnen, auf daß volgendts denen zöchleithen tag undt stundt zu solcher füernemmung benennt, die empfang und außgaben sollen gegeneinander vleisßig gehalten, die mengl darÿber gemacht und den jenigen, so es zuveranthwortten, zu ihrer erleütterung hinauß geben, damit denen gottsheüsern ichtes vergeben undt entzogen werden möge.

[§ 19]

Neundzehenten, item so soll grundtschreiber ebenmesßig und jährlichen vor Laurenzi wegen aufnehm- und bestellung der hüetter in die weingärten am Nußperg, Grinzing, Sifering, Sallmanstorff, Töbling, Ottakhrin und Meÿrling auch in khein vergessenhait stöllen, dem[zz] herrn praelathen oder herrn oberkheller anzumahnen, damit solche hüetter in des herrn praelathen behaußung zu Wienn [aaa]oder ober cammer alhie[aaa] auf ain gewisen tag und stundt neben ihren pürgen und perckhmaistern beschüden khinnen werden. Im fahl aber [bbb]herr praelath[bbb], herr oberkheller oder ein anderer geistlicher beÿ solcher aufnemung selbst nit sein künnen[ccc], solle sich alßdan grundtschreiber in den alten hüetter registern mit mehrerm ersechen, wie und waß gestalt sich berührte hüetter zuverhalten und waß ihnen für ein jurament fürzuhalten ist, auf daß dem gottshauß, dessen alt herkhommen, freÿhaiten und perckhtätungen, noch alles forthan ruebigelichen erhalten werden möge. [ddd]Hat also grundtschreiber beÿ solcher aufnemung sonderlich dahin zugedenkhen, daß er ainichen verbürgten und angenomenen hüetter, dessen pürgen oder perckhmaistern auf der herrn von Wien begehren, auf ihr rathauß stellen sollte, sondern ihne den hüettern solches jederzeit beÿ hoher straff verbieten und undersagen wolle.[ddd]

---

xx *in A′ ergänzt:* gnedigen

yy *irrtümlich ein* oder *zuviel, in A′ gestrichen*

zz *folgt in A′:* gnedigen

aaa–aaa *A′:* oder wo es sich thuen last

bbb–bbb *in A′ gestrichen*

ccc *A′:* künte

ddd–ddd *in A′ gestrichen*

[§ 20]

Zwainzigisten, dieweil aber nicht alle zuefallende sachen, so einem grundtschreiber des gottshauß notturfft nach zuhandlen gebüren, in schrifft gestelt werden khünen, so soll er demnach, nach gelegenhait der sachen, die notturfft selbst mehrers bedenkhen und handlen, wie er sich dann derentwegen gegen den herrn praelaten zu reversiern hat. Dagegen sollen ihme neben vorgesezten canzlei taxen und ordinari officier taffel sechzig gulden besoldung, [eee]wie auch aines pueben underhaltung[eee] passiert und erfolgt werden. Der herr praelath helt ihm auch bevor, die instruction zumindern, zumehrern und nach gestalt der sachen zuverandern, wie es die gelegenheit jederzeit geben würdt. Wo es sich aber begäbe, daß sich genuegsambe ursachen zuetriegen und daß der herr praelath ihne [fff]Jacob Steigerwaldt[fff] [ggg]zue solchem dienst nit lennger gebrauchen, sondern verändern wolt, oder er lenger zue dienen nit willens währ, so werden ihnen ihr g*(naden)* ain quatember vor außgang deß jahrs oder er Steigerwaldt[hhh] deßselben gleichen aufsagen. Zu uhrkhundt ist dise instruction mit obgemelt herrn praelaten cleinern praelatur innsigl und gewöhnlichen underschribenen handtschrifft verförttigt und mehrberiehrtem Jacoben Steigerwalt angehendigt worden.

[E]

Actum Closterneüburg den 15. Octobris a*(nn)*o 1647.
[L.S.] Rudolph brobst m.p.

57.
Instruktion für den Grundschreiber von Propst Sebastian

Klosterneuburg, 1684 September 11

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 19 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction des fürstl*(ichen)* stiffts St. Leopoldi und gottshauß unser lieben frauen zu Closterneüburg grundtschreibers

[P]

Instruction

des fürstl*(ichen)* stiffts St. Leopoldi und gottshauß unser lieben frauen zu Closterneüburg grundtschreibers.

---

eee–eee *in A′ gestrichen*
fff–fff *A′:* grundtschreiber
ggg *folgt gestrichen:* zue solchem diennst
hhh *A′:* grundtschreiber

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herrn praelathen mit allen threuen aÿdtlich unterworffen und was ihme von demselben anbefohlen und demandirt, soll er gethreu, fleissig und fürdersamb seinen besten vermögen und verstandt nach verrichten. Was er zue aufnehmung des gottshauß fromben und verhüettung nachtheils und schadens fürträglich zu seÿn befindt, ihme entdeckhen, auch wan herr praelath im closter zugegen, wan etwas wichtigs fürfallen würdt, sich selbsten allzeit persöhnlich anmelden lassen, auf das allen und jeden sachen fürzukhommen mit ihme möge gehandlet werden.

[§ 2]

Andertens soll er grundtschreiber vor allen dingen nit allein die grundtbüecher zu handlen wissen, sondern auch aller des gottshauß auf der ober cammer verhandenen grundtbüechern in gueter bekhandtnus und wissenschafft haben, auß denselben beÿ seinem aÿdt, mit welchem er dem gottshauß unterworffen ist, weder andern grundtherrn noch jemandt andern und kheinem menschen nichts vertrauen, noch sie dieselben sehen oder lesen lassen, damit in handlungen alß dan nit etwan dem gotsshauß igtwas vergeben werde.

[§ 3]

Drittens sollen durch ihme grundtschreibern alle verträg-, khauff-, sipschafft- und testaments handlungen, wie auch gewöhrs ferttigung, einnehmung der waisen gelder, zahlung, zehet und pergrecht, jedoch allein in denen dorffschafften dißseits der Donau und Entzerstorff enthalb der Donau zuverstehen, außgenohmben des atzenbruggersichen grundtbuech alle zeit auf der obercammer in beÿwesen eines herrn oberkhellers (auf welchen er dan anstatt des herrn praelaten seinen respect zu haben schuldig und an dessen abwesenheit ainige handlung nit[a] fürnehmen solle) und kheines weegs in seinem hauß ein- und fürgenomben[b], auch solches alles in gehaimb und verschwiegen gehalten werden. Ingleichen soll er auch ainiges grundt- oder zehetbuech (es beschehe dan mit verwilligung des gnedigen herrn praelaten oder oberkhellers) in sein wohnung nit[c] tragen lassen, alle acta seiner handlungen sollten täglich prothocoliert und ain sonders prothocol undt registratur darüber gehalten werden, wie auch nicht weniger alle erlegte waißengelder, fälligkheiten aller herrn geföhl und was umb ausständigen zehent und perghrecht bezalt wirdt, soll er darob sein, daß nach erlegung alßbaldt in das geföhlbuech eingeschrieben, die jenigen erleger darumben richtig quittiert und so wohl in den zehetbüechern alß remanenzen fürgeschriben werde, damit weder dem gottshauß noch jemandt andern zu khurtz beschehen mög. Ebenmessig soll auch mit dennen hinaußgebenden waisen

---

a *über der Zeile ergänzt*

b *folgt gestrichen:* werden

c *über der Zeile ergänzt*

geldern (welches allzeit durch ain oberkheller, so dergleichen gelder in seiner verwahrung hat, beschehen solle), ain solche ordnung gehalten, daß das gottshauß mit landtsgebreüchigen verzicht quittungen versichert und auch wan solche gelder erlegt, umb gueter nachricht willen in dem waisenbuech durch ihne grundtschreiber beÿgeschriben werden. Item, so auch abwesen des herrn praelatens und oberkhellers schwär handlungs sachen fürfiellen und aufschub nicht lieden, soll grundtschreiber neben herrn dechant oder einen andern geistlichen, auch in allweg herrn hoffmaister alß obristen officier (auf welchen er ohne daß seinen respect zu haben schuldig) darumben zu rath nehmen, damit er ihme seinen verstandt und wissenschafft nach guette assistenz laiste und dem gottshauß nichts praejudicierliches entstehe oder sonsten ichtwas möchte vergeben werden.

[§ 4]

Vierttens soll er vormittag täglich nach siben und umb ain uhr nachmittag von dem herrn oberkheller die schlüssl zue der obercammer durch [e]inen schreiber abfordern lassen, neben remanenzer und andern cantzleÿ schreibern auf die obercammer gehen und hat vormittag biß auf aÿlff uhr und nachmittag von ain biß auf vier uhr des gottshauß geschefft zu handlen, was er nun unnter solcher zeit mit denen erscheinenden partheÿen in beÿwesen aines herrn oberkhellers zu handlen, solle alles mit glimpff und beschaidenheit beschehen.

[§ 5]

Fünfftens seint ihme remanenzer und schreiber allein zur schreibung des gottshauß geschäfften (sonst aber in allweg herrn oberkheller, alß der dis orths des herrn praelaten persohn repraesentiert) underworffen, welche er aber in einer solchen zucht und ordnung zuhalten schuldig, damit kheiner ohne des herrn oberkhellers erlaubnus über obernente stunden sich von seiner verrichtung absentiere.

[§ 6]

Sechstens, so baldt die möstbeschreibung ihre endtschafft erraicht, die schranckhen allenthalben geöffnet und abgelegt und die register von denen zehentschreibern allenthalben übergeben werden, so sollen solche beschreibungs register durch den herrn oberkheller und ihme das oberhalb dem remanenzer und das unterhalb dem oberschreiber zugestelt und alles ernsts eingebunden werden, damit sie solche wie gebreüchig in ein neues zehentbuech eintragen. Nach vollendung desselben, er grundtschreiber selbst fleissig collationiren und volgendts jedem, insonderheit der jährlichen pactation nach, auf möst oder maisch in zehent, pergrecht, grundtdienst und zünß sein abraittung fleissig stellen, damit nichts übersehen und weder dem gottshauß zu khurtz, noch dem zehetner zu nachent geraith werde. Wie dan nach völliger abraittung derselben zehetbüecher grundtschreiber, ehe und zuvor man ins lesen verraist, solche selbst revidiren und überraithen solt. Entzwischen solt remanenzer und oberschreiber dahin gehalten werden, damit

sie alle alte ausständt, so remanenzen haben, nit allein fleissig zusammen tragen und biß zu endt eines jedwedern jahrs abgeraithet, sondern auch alle außzüg vor dem lesen außschreiben und solche außständt volgendts nach möglichkheit einbringen.

[§ 7]

Sibentens, so offt unter der burgerschafft unnd umbligenden dörffern wein oder möst verkhaufft und außgeleithgebt wierdt, solle durch ain remanenzer jedes mahls fleissige nachforschung gehalten welche nun dem gottshauß in zehent und pergrecht schuldig, solten die burger durch den rathsdiener alhie und die nachbahrn in allen umbligenden dörffern durch des gottshauß und andern richtern auf des gottshauß obercammer gefordert und gestelt werden. Item soll auch zu Weidling, Höffelein, Kritzendorff, Sivering, Sallmanstorf, Töbling, Heillingstatt und Khallenberg khein richter leithgeben lassen, er habe dan zuvor von dem herrn oberkheller erlaubnus, wie dan dieselbigen nach vollendten außleithgeben so viel möglich zu bezallung ihrer ausständigen zehent und pergrecht gehalten werden sollen.

[§ 8]

Achtens alle außgeferttigte und veränderte gewöhrn, ingleichen die eröffnet und ratificirte testamenta und sipschafft weißungen, welche allzeit in beÿwesen eines herrn oberkhellers müssen fürgenomben werden, sollen fürderlich durch einen saubern correcten schreiber in die lang gewöhr und testamentbuech eingeschriben, volgendts durch ihn grundtschreiber vleissig collationirt und alßdan den jenigen nahmen, so gewöhr empfangen, selbst mit aigener handtschrifft in das perg-, dienst-, versatz- und khurtz gewöhr büecher eingezaichnet, auch auf die darzu gehörigen instrumenta und certificationes, den tag und jahr der außferttigung geschriben und zu den monnath puschen gebunden werden.

[§ 9]

Neüntens, järlich vor lesens zeit sollen auß dem geföhlbuech allen den jenigen in dem dienst- und zinßbüechern die jahr fürgeschriben werden, so weith sie solche bezallen.

[§ 10]

Zehntens soll umb khein grundtstuckh ainige gwöhr außgeferttigt werden, es seÿ dan daß zuvor alle ausstendige zehent und pergrecht des vorigen inhabers (doch so weith allein sich der werth desselben grundtstuckhs erstreckhen thuet) bezalt, wie auch die nothwendigen instrument von verträgen, testamenten, kauffbrieffen, aufsandtungen und was in gleichen fällen vonnöthen, ohne abgang beÿ dem grundtbuech originaliter oder vidimirter fürgelegt.

[§ 11]

Ailfftens solle grundtschreiber sich in seinen handlungen nit verdächtig oder partheÿisch machen, auch kheiner partheÿ, weder alhie noch anderwerts umb bestallung handlen, dardurch dan des gottshauß sachen vernegligirt und dessen gerechtigkheit vergeben werden mögen, sondern in allen seinen

verrichtungen, weder freündt- noch feindtschafften suechen undt seines aÿdtspflicht dis orths wohl in acht nehmen, wie er dan auch ohne des gnedigen herrn praelaten oder desselben nachgeordneten oberkhellers vorwissen und erlaubnus ainige handlung fürzunehmen und in der wochen seines gefallens seinen aigenen geschäfften nachzuraisen und entgegen des gottshauß negotia erligen zulassen in geringsten nit befuegt sein solle.

[§ 12]

Zwölfftens, alle mallefiz- und straff-sachen, auch grein- und injuri-händl, so beÿ der obercammer fürkhommen mögten, hat er grundtschreiber nit, sondern herr praelath selbst oder dessen nachgesezter oberkheller neben dem hoffmaister daselbst auf der ränd tcammer abzuhandlen und die straffen berührter hoffmaister zu verraithen.

[§ 13]

Dreÿzehentenss, von aufrichtung der verträg solle grundtschreiber die armen underthanen nit allein mit der tax, sondern auch anderwerts nit begehren zu undertruckhen oder mit unrechtmessigen auflagen wider altes herkhommen beschweren, nit weniger der proportion nach von dennen khauffbriefen ein leidenliches alß von 100 fl für höchsten tax 1 fl und nit mehr einnehmen. Benebens auch im geringsten nit sich undertstehen einigen vertrag oder kauffbrief (welche alle durch ain oberkheller anstatt des herrn praelaten von grundtobrigkheit wegen müessen verferttigt werden) ausser der ober cammer hinaußzugeben und etwoh ainem verdenckhlicher weiß mitthaillen von disen dan ihme die zween und denen bestelten cantzleÿ schreibern in die püxen allzeit der dritte thail tax gebühren thuet.

[§ 14]

Vierzehentens, ebenmessig von eröff-, ratificier- und einschreibung eines testaments gebührt ihme grundtschreiber vier und zwaintzig khreützer und denen schreibern zwölff kreützer, die begehrten abschrifften aber, sie seÿen lang oder khurtz, werden taxiert p. 45 kr, davon ihme zween undt denen schreibern der dritte thail zugehört.

[§ 15]

Funffzehentens, item von jedweder gewöhr den grundtstuckhen und persohnen nach zu rechnen, gebührt dem herrn praelathen jedesmahls achzehen kreützer, so in das geföhlbuech eingeschriben und zuverraithen ist und vier kreützer ihme grundtschreiber für sein thail. Ebenmessig ist in verkhauffung der behausten grundtstuckhen dem herrn praelaten allzeit von ainem gulden oder pfundt ain kreützer zuverraitthen und dem grundtschreiber gebührt von beeden partheÿen jeder vier kreützer zu sein theil. Gleichermassen ist es auch mit außferttigung der versatzbrieff zuhalten.

[§ 16]

Sechzehentens, von einem geferttigten gewöhr außzug gebührt sich zwölff khreützer, wie auch 6 kr außleeh- und 6 kr einschreib-gelt tax, davon dem grundtschreiber zween und denen schreibern auch der dritte thail gehörig.

So aber beÿ der gewöhr ein khauff oder thausch, werden 8 kr geraith, welche dem grundtschreiber allein gehören. Von ain gebuhrtsbrieff ist 6 fl gebührt, davon ihro hochw*(ürden)* und gnaden sigil gelt 1 fl 30 kr, den schreibern 1 fl, der überrest h*(errn)* grundtschreiber, darzue muest er das käpsl und pergament schaffen. So offt aber jemandt daß grundtbuech aufschlagen und ainer gewöhr, testament, sipschafft und dergleichen nachsuechen läst, gebührt denen schreibern allezeit dreÿ kreützer. Von jeder bewilligungs zettl wegen schätzung, rainung und stainung die tax achtzehen khreützer, davon dem grundtschreiber zween und den schreibern der dritte theil gehörig. Von solchen obbesagten taxen hat der remanenzer khein theil. Wan sich aber crida abhandlung zutragen, hat er vom anschlag und publicierung derselben nach gelegenheit der sachen sein gebühr und tax davon. Die tax vom vidimirten testaments extract ist 18 kr, für ain beschaidt zu prothocolliren 6 kr, von fürzuhalten vom fol 7½ kr, für ein decret 18 kr, von schätz zettl abschrifft 18 kr, vom ansatz für die geferttigte attestation, wie auch für die cassierung von jeder gewöhr 18 kr, von satz cassierung 18 kr, von notln fürzuschreiben wie auch cassiren, von jedem folio 18 kr, wegen tödtschein oder schadtloßschreiben nach der bemüehung von 18 biß höchst 30 kr, für ain planckh patent ain gulden 30 kr, ausser der Sallmanstorffer, so geben 24 kr, vom grossen hueth patent 24 kr, von den klainen huetzettln 12 kr, hat allenthalben der grundtschreiber 2 und die schreiber 1 thail. Item sollen auch durch[d] remanenzer alle gerhabschafft, khirchenraittung, testament, inventaria und dergleichen, doch ohne versaumbung seines diensts und wan es mit verwilligung des herrn praelaten oder herrn oberkhellers beschicht, beÿ denen underthanen (doch allein in den dorffschafften ditsseiths der Thonau und Entzerstorff enthalb der Thonau zuverstehen) gestelt, geschriben und aufgericht werden. Davon ihme ebenmessig die tax, doch ohne sonderlichen beschwär der underthanen zugehören.

[§ 17]

Sibenzehentens soll grundtschreiber auch jährlich nach dem neuen jahr dem gnedigen herrn praelathen oder oberkheller wegen aufnehmung der kirchen raittungen ermahnen, auf das volgendts denen zöchleüthen tag und stundt zu solcher fürnehmung benent, die empfang undt außgaben sollen gegeneinander fleissig gehalten, die mängl darüber gemacht und den jenigen, so es zu verantwortten, zu ihrer erleütterung hinaußgeben, damit denen gottsheüsern ichtes vergeben und entzogen werden möge.

[§ 18]

Achzehentens, item so soll grundtschreiber ebenmessig und jährlichen vor Laurentÿ wegen aufnehm- und bestellung der hüetter in die weingartten am Nusperg, Grinzing, Sifering, Sallmanstorff, Töbling, Ottakhrin und Maÿr-

[d] *folgt gestrichen:* ihne

ling auch in khein vergessenheit stellen, dem gnedigen herrn praelathen oder herrn oberkheller anzumahnen, damit solche hüetter in des herrn praelaten behaußung zu Wienn oder wie es sich thuen läst, auf ain gewissen tag und stundt neben ihren pürgen und pergmaistern beschüden khönnen werden. Im fall aber, herr oberkheller oder ein anderer geistlicher beÿ solcher aufnehmung selbst nit sein khündte, soll sich alßdan grundtschreiber in den alten hüetter registern mit mehrern ersehen, wie und waßgestalt sich berührte hüetter zuverhalten und was ihnen für ein jurament fürzuhalten ist, auf daß dem gottshauß, dessen alt herkhommen, freÿhaiten und pergthätungen, noch alles forthan ruebigelichen erhalten werden möge.

[§ 19]

Neuzehentens, dieweil aber nicht alle zufallende sachen, so einem grundtschreiber des gottshauß notturfft nach zu handlen gebühren, in schrifft gestelt werden khönnen, so soll er demnach, nach gelegenheit der sachen, die notturfft selbst mehrers bedenkhen und handlen, wie er sich dann derentwegen gegen den herrn praelaten zu reversieren hat. Dagegen sollen ihme neben vorgesezten canzleÿ taxen und ordinari officier taffel sechzig gulden besoldung, passiert und erfolgt werden. Der herr praelath helt ihm auch bevor, dise instruction zu mindern, zu mehrern und nach gestalt der sachen zuverändern, wie es die gelegenheit jeder zeit geben wirdt. Wo es sich aber begäbe, daß sich genuegsambe ursachen zutrüegen und daß der herr praelath ihne grundtschreiber zu solchem dienst nit lenger gebrauchen, sondern verändern wolt, oder er lenger zue dienen nit willens währ, so werden ihnen ihr gn*(aden)* ain quatember vor außgang des jahrs oder er grundtschreiber desselben gleichen aufsagen.

[§ E]

Actum Closterneüburg den 11ten Septemb*(er)* a*(nno)* 1684.
[L.S.] Sebastian probst m.p.

5.5 Instruktionen für den Remanenzer

58.
Instruktion für den Remanenzer Georg Kirchstetter von Propst Andreas mit späteren Änderungen für den Remanenzer Friedrich Puchhoff

Klosterneuburg, 1627 Oktober 1

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 8 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung, die revidiert wurde und als Konzept für die Instruktion des Remanenzers Friedrich Puchhoff [1651–1718] (Nr. 61) diente:
A′ StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept [nach 1651 Juli 1] = Nr. 61 B. Datierung: Die Tatsache, dass sich die Ergänzungen von A′ nicht in Nr. 59 (1647) und Nr. 60 (1651 Juli 1) finden, lässt darauf schließen, dass A′ erst nach dem Ausstellungsdatum von Nr. 60 entstanden ist. In A′ ist am linken Rand mit Marginalien angemerkt, welche Paragrafen aus A zu übernehmen und welche zu streichen sind.

[R]

Instruction vor den remanenzer.

[P]

Instruction,

[a]waßmassen der hochwüerdig, in Gott geistlich, auch edle herr, herr Andreas, brobst unnser lieben frauen gottshauß zue Closterneuburg etc. denn Georgen Kirchstetter von Corneuburg gebiertig, zu ainem remanenzer unnd diener angenomben unnd wie er sich in seinen verrichtungen zuverhaltten hat.[a]

[§ 1]

[b]Erstlichen unnd vor allen dingen solle er[c] dem herrn praelaten mit allen treuen aidlich unnderworffen sein, seinem dienst vleissig zu auffnembung des gottshauß nuzes verrichten, waß ime von wolgedachtem herrn praelaten auch ausserhalb der cammer anbevolchen wüerdet, dem selben gehorsamblichen nachkhomben.

[§ 2]

[d]Anderten solle er die schulden- unnd remanenzpüecher in gueter ordnung halten, die fexungen jehrlichen aus denen zehetpuechern nemben unnd in

---

a–a *in A′ gestrichen, stattdessen unter dem Absatz ergänzt:* vor deß f*(ür)*stl*(ich)*en S*(anc)*ti Leopoldi stuffts und u*(nser)* l*(ieben)* f*(rauen)* g*(otteshaus)* z*(u)* C*(loster)* N*(euburg)* bestelten remanenzer Friderich Puchhoff

b *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

c *folgt gestrichen:* von

d *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

dieselben mit vleiß eintragen, hernach drauff jedwederm, so remanenzen hat oder ville seiner grundtstuckhen solche zuhaben unnd zu specificiern bedürfftig, den zehet, neben dem gebierlichen perckhrecht unnd grundtdienst ordentlich unnd richtig raitten, nit weniger auch das was ainer unnd der annder, es seÿ mit gelt oder most in abschlag erlegt unnd richtig macht, davon defalcieren unnd abziehen, volgunts dann dem verblibnen rest in ausstandt stellen, damit weder dem gottshauß noch denen, so zehet, perchrecht unnd grundtdienst zuraichen schuldig, nit unrecht beschehe unnd sie sich derowegen zubeschweren nit ursach haben.

[§ 3]

[e]Zu solcher seiner verrichtung dann zum dritten ist er schuldig unnd verpundten, neben anndern schreiben taglichen unnd allzeit morgens umb sÿben uhr, wann man die grosse glockhen leitt, unnd nach mittag umb ain uhr auff die ober cammer zuegehen[f].

[§ 4]

[g]Zum viertten solle er remanenzer jehrlichen vor dem lesen dahin bedacht sein, damit alle schulden außzüg abgeraitter aus den remanenzen mit vleiß geschriben unnd denen restandten (damit sie desto gewisser im lesen mit der bezahlung sich gefast zumachen wissen) zeitlichen angehendigt werden.

[§ 5]

[h]So erfordert auch zum fünfften sein des remanenzers ambt, das er sein sonderbahres vleissiges aufsehen habe, wann in der statt alhie oder denen ubligenden, so [i]woln unnterhalb Khalmperg[i] mit zehets obrigkheit alhero gehorigen dörffern, alß Höfelein, Krizendorff, Khierling, Kalbmperg und[j] Weidling, [k]Nußdorff, Heillingstatt, Grinzing, Töbling, Sivering, Salmanstorff unnd Neustüfft[k] wein oder most verkhaufft werden, das er von dennen richtern, alhie aber von denen aufgeber oder visierer ein verzaichnus der jenigen, so verkhaufft haben, begehre. Welche nun unnder denen burgern in der statt dem gottshauß zehet unnd perckhrecht schuldig, sollen (auf sein remanenzers beÿ der ober cammer anzaigen) durch den alhieigen rathsdiener altem gebrauch nach erfordert, die in denn dorffschafften aber wohnenten

---

e *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

f *in A′ unten ergänzt:* und soll ohne vorhero genomene licenz niemahls außbleiben, alwo er sein ambt mit haltung des zehentbuchs und remanenz oberhalb oder waß ihme auch sonsten von einem grundtschreiber in des gottshauses geschäfften zuschreiben vorgeben würdt, alles fleißes zuverichten hat.

g *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

h *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

i–i *in A′ gestrichen*

j *in A′ über der Zeile ergänzt:* und

k–k *in A′ gestrichen*

durch jedes dorffs gesezten richter mit vorhero an ihne abgehenden bevelch auff die ober cammer geschafft unnd zur bezahlung gestelt werden.

[§ 6]

[l]Unnd dieweiln auch zum sechsten der remanenzer von der canzleÿ tax, so denen andern schreibern völlig *[überlassen]* würdet, kheinen thail nit einzunemben hat, als wird ime vom herrn praelaten aus guetem willen unnd genadt unnd damit er desto fleissig- unnd embsiger seinem dienst abwartte unnd verrichte (außer seiner nachvolgenden jehrlichen besoldung) für sein biball unnd einkhomben[m] bewilligt unnd zugelassen, das, wann sich crida hanndlungen zuetragen, das er von anschlag unnd publicierung derselben nach gelegenheit der sachen sein tax davon haben solle, item auch alle khirchen raittungen, gerhabschafft raittungen, testamenta, [n]inventarÿ unnd dergleichen[n] (doch ohne versaumbnus seines diensts dann mit einwilligung des herrn praelatens unnd herrn oberkhellers) sollen durch ihne (die dorffschafften aber nur auff disem lanndt unnd allein Enzerstorff unter dem Pisenberg enthalb der Thonau zuverstehen) gestelt, geschriben unnd aufgericht, die tax davon aber von ime leidenlich[o] begert unnd die underthanen damit wider altes herkhomben nit beschwert werden[p].

[§ 7]

[q]Zum sibenden demnach etwo vorhero manigmal die gewesten remanenzer unnd schreiber denen partheÿen, so dem gottshauß zu zehenten schuldig, die beschreibungen irrer fexungen (vor der abraittung) durch gunst unnd geschankh willen heimblichen hinaußgeben, dadurch dan grosse irrung unnd disputat erwachsen, alß wirdt ime remanenzer, wie auch allen schreibern hiemit alles ernsts anbevohlen, das sie beÿ irren aÿd unnd gewissen khainer partheÿ, wer die auch seÿe, ihre beschribene fexung, weder durch gunst noch geschankhnus willen nicht hinauß geben noch vertrauen, sonndern die selben, da dergleichen von ime begert wurde, zu unnd auff die abraittung weisen, damit die büecher in gueter ordnung, altem gebrauch nach verbleiben migen.

[§ 8]

Unnd damit schließlichen berüerter [r]Georg Kirchstetter[r] dise ime gegebenen instruction gehorsamblich nach zugleben hab, alß solle ime jehrlichen

---

l *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

m *unsichere Lesung wegen eines Tintenflecks*

n–n *in A′ gestrichen, stattdessen unten ergänzt:* und inventaria (von welchen letstern er mit denen schreibern zur helffte thaillen solle)

o *in A′ gestrichen, stattdessen am linken Rand ergänzt:* der alten gewohnheit nach

p *in A′ unten ergänzt:* ausser diser specificirten sachen aber in dienung der partheÿ, absonderlich waß daß grundtbuch betrüfft, sich nit verdächtig machen

q *in A′ Marginalie am linken Rand:* bleibt

r–r *in A′ gestrichen, stattdessen am linken Rand ergänzt*: remanenzer

zur besoldung neben vorhero seinem vermelten absonnderlichen einkhomben zwainzig gulden gelt, nit weniger auch die speiß unnd drankh, wie es auff der officier beÿ dennen schreibern auf irer tafel und tisch gebreuchig, geraicht werden. [s]Dabeÿ er da ein solche zucht unnd erbarkheit (seitemalln alle die tisch genoßnen derselben uber wehrender mahlzeit ine seines ambts weegen in acht zunemben haben) mit glimpff erhaltten solle, damit unnuz geschwäz unnd andere unwillen durch ainen oder andern angefangen, sovil müglichen verhüettet unnd abgeschafft werde, wie er dann widriges fahls herrn hofmeister, als obristen officier oder dessen ainen andern, so sich der fürnembste seines ambts beÿ der officier tafel befindt, umb einsehung zueberueffen hat, dadurch dann die verbrecher nach verdienen, andern zum abscheu, bestrafft unnd guete ordnung unnd ehr erhaltten werden mige.[s] Unnd behelt ime demnach wolermelter herr praelat dise instruction nach gestalt der sachen, wann ihme belieblich, zumindern unnd zu mehren hiemit bevor. Da es sich auch begäb unnd gnuegsambe ursachen vorhanden, das mehr gedachter herr praelat berierten [t]Georgen Kirchstetter[t] zu solchem dienst nit lenger gebrauchen, sonndern verkheren wolte, als wurdet ihme ihr g*(naden)* ain quattember vor ausgang des jahrs oder er remanenzer deßgleichen aufkhündten. Zu urkhundt ist dise instruction mit wol ermeltes herrn praelatens kleinern praelatur insigl unnd gewöhnlicher unnter zognen hanndtschrifft verferttigt unnd mehr berüertem Kirchstetter angehendigt worden.

[E]

Actum Closterneuburg den ersten October im sechzehenhundert siben und zwainzigisten jahr.
[L.S.]
A*(ndreas)* brobst m.p.

59.
Instruktion für den Remanenzer Elias Mackh von Propst Rudolph II.

Klosterneuburg, 1647

A StAKl, K 448, Nr. 9.
Aufbau: R – P – 8 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[R]

Remanentzers instruction.

---

s–s *in A′ gestrichen; am linken Rand dieses Absatzes in A′ eine Marginalie:* bleibt auß
t–t *in A′ gestrichen, stattdessen am linken Rand ergänzt:* Friderich Puchhoff

[P]

Instruction,

waßmassen der hochwürdig, in Gott geistlich herr, herr Rudolph, brobst unser lieben frauen gottshauß zu Closter Neuburg etc. dem Eliasen Mackh, gebürtig von Praunau auß[a] Beÿrlondt, zu ainem remanenzer und diener angenomben und wie er sich in seinen verrichtungen zuverhalten hat.

[§ 1]

Erstlichen und vor allen dingen solle er dem herrn praelathen mit allen treuen aidlich unterworffen sein, seinem dienst vleisig zu auffnembung des gottshauß nuzes verrichten, waß ihme von wohlgedachtem herrn praelathen auch ausserhalb der cammer anbevolchen wirdet, demselben gehorsamblichen nachkhomben.

[§ 2]

Anderten solle er die schulden- und remanenzpüecher in gueter ordnung halten, die fexungen jährlichen auß denen zehentbüechern nemben und in dieselben mit fleiß eintragen, hernach darauf jedwedern, so remanenzen hat oder ville seiner grundtstukhen solche zuhaben und zu specificiern bedürfftig, den zehet neben dem gebührlichen perkhrecht und grundtdienst ordentlich und richtig raitten, nit weniger auch, das was ainer und der ander, es seÿ mit gelt oder most in abschlag erlegt und richtig macht, davon defalcieren und abziehen, volgunts dan den verblibenen rest in ausstandt stellen, damit weter dem gottshauß, noch denen, so zehet, perckhrecht und grundtdienst zuraichen schuldig, nit unrecht beschehe und sie sich derowegen zubeschweren nit ursach haben.

[§ 3]

Zu solcher seiner verrichtung dann zum dritten ist er schuldig und verpundten, neben andern schreibern täglichen und allzeit morgens umb sieben uhr, wann man die grose glockhen leüth, und nachmittag umb ain uhr auf die obercammer zugehen.

[§ 4]

Zum viertten solle er remanenzer jährlichen vor dem lesen dahin bedacht sein, damit alle schulden außzüg abgeraitter auß den remanenzen mit vleiß geschriben und denen resstandten (damit sie desto gewisser im lesen mit der bezallung sich gefast zumachen wissen) zeitlichen angehendigt werden.

[§ 5]

So erfordert auch zum fünfften sein des remanenzers ambt, das er sein sonderbahres vleisiges aufsehen habe, wann in der statt alhie oder denen umbligenden, sowolln unterhalb Kalbmperg mit zehets obrigkheit alhero gehörigen dörffern, alß Höflein, Khrizendorff, Khierling, Kalbmperg, Weidling, Nußdorff, Heillingstatt, Grünzing, Töbling, Sivering, Salmanstorff und

---

[a] *folgt gestrichen:* den

Neüstüfft weinn oder mösst verkhaufft werden, daß er von denen richtern, alhie aber von denen auffgeber oder visierer ein verzaichnus der jenigen, so verkhaufft haben, begehre. Welche nun under denen burgern in der statt dem gottshauß zehet und perkhrecht schuldig, sollen (auf sein remanenzers beÿ der ober cammer anzaigen) durch den alhieigen rathsdiener altem gebrauch nach erfordert, die in den dorffschafften aber wohnenten durch jedes dorffs gesezten richter mit vorher an ihne abgehenden bevelch auf die obercammer geschofft und zur bezallung gestelt werdten.

[§ 6]

Und dieweilln auch zum sechsten der remanenzer von der canzlei tax, so denen andern schreibern[b] zuegelassen[c] wirdet, kheinen theil nit einzunemben hat, alß wirdt ime von herrn praelathen auß gueten willen und genadt und damit er desto vleisig- und embsiger seinem dienst abwartte und verrichte (außer seiner hernachbestimbten[d] jährlichen besoldung) für sein biball und einkhomben bewilligt[e], daß, wann sich crida handlungen zuetragen,[f] er von anschlag- und publicierung derselben [g]jedesmals 4 ß von einem testament[h] zuständen zu schreiben 1 fl 4 ß und von inventurn, so durch ihne remanenzer aufgericht werden, die halbe gebier der von jedem gulden deß vermögens passierten 3 d für sein tax haben[i]. Danebens ihme auch[g] alle kirchen-[j] und[k] gerhabschafft-raittungen[l] (doch ohne versaumbnus seines diensts[m] [n]in den[n] dorfschafften[o] auf diesem landt und allein Enzerstorff unter dem Pisenperg enthalb der Thonau zuverstehen) [p]zustellen, schreiben und aufzurichten[q],

---

b *folgt gestrichen:* völlig

c *ergänzt*

d *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* nachvolgenden

e *folgt gestrichen:* und zugelassen

f *folgt gestrichen:* daß

g–g *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* nach gelegenheit der sachen sein tax davon haben soll. Item auch

h *folgt gestrichen:* oder

i *folgt gestrichen:* solle

j *folgt gestrichen:* raittungen

k *über der Zeile ergänzt*

l *folgt gestrichen:* testamenta, inventarÿ und dergleichen

m *folgt gestrichen:* dann mit einwilligung des herrn praelathens und herrn oberkhellers sollen durch ihne (die

n–n *über der Zeile ergänzt*

o *folgt gestrichen:* aber nur

p–p *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* gestelt, geschriben und aufgericht, die tax davon aber von ime leidenlich begert und die underthonen damit wider altes herkhomben nit beschwert werdten.

q zu *über der Zeile ergänzt*

auch[r] die tax[s], so[t] ihme[u] jederzeit nach gelegenheit der sachen von herrn ober kheller unnd grundtschr*(eiber)* leidelich und ohne beschwerung[v] gesezt werden[w], zu seiner bessern unterhaltung zuegelassen[x] und vergunt sein solle.[p]

[§ 7]

Zum sibenten demnach etwo vorhero manigmal die gewesten remanenzer und schreiber denen partheÿen, so dem gottshauß zu zehenten schuldig, die beschreibungen ihrer fexungen (vor der abraittung) durch gunst und geschankh willen heimblichen hinauß geben, dadurch dan grose irrung und disputat erwachsen, alß wirdt ihme remanenzer, wie auch allen schreibern hiemit alles ernsts anbevohlen, daß sie beÿ ihren aÿdt und gewissen kheiner partheÿ, wer die auch seÿe, ihre beschribene fexungen, weder durch gunst noch geschankhnus willen, nicht hinauß geben noch vertrauen, sondern dieselben, da dergleichen von ime begert wurde, zu und auf die abraittung weisen, damit die büecher in gueter ordnung altem gebrauch nach verbleiben mügen.

[§ 8]

Und damit schließlichen berührter Elias — dise ihme gegebene instruction gehorsamblich nachzugeleben hab, alß solle ihme jährlichen zur besoldung neben vorhero seinem vermelten absonderlichen einkhomben zwaintzig gulden gelt, nit weniger die speiß und drankh, wie es auf der officier beÿ denen schreibern auf ihrer tafel und tisch gebreüchig, geraicht werdten. Dabeÿ er da ein solche zucht und erbarkeit (seitemallen alle die tischgenossen derselben uber wehrender mallzeit ine seines ambts wegen in acht zunemben haben) mit glimpff erhalten solle, damit unnuz geschwäz und andere unwillen durch ainen oder andern angefangen, sovil müglichen verhuettet und abgeschafft werde, wie er dan widrigs fahls herrn hofmaister alß obristen officier oder dessen ainen andern, so sich der fürnembste seines ambts beÿ der officier tafel befindt, umb einsehung zuberueffen hat, dadurch dan die verbrecher nach verdienen, andern zum abscheüch bestrafft und guete ordnung und ehr erhalten werden müge. Und behelt ihme demnach wohlermelter herr praelath dise instruction nach gestalt der sachen, wann es ihme belieblich, zumindern und zumehren hiemit bevor. Da es sich auch begäb und gnuegsambe ursachen vorhanden, daß mehrgedachter herr praelath berührten Eliasen – zu solchen dienst nit lenger gebrauch- sondern

---

r *folgt gestrichen:* und möge auch
s *folgt gestrichen:* davon
t *folgt gestrichen:* allain wie
u *folgt gestrichen:* solche
v *folgt gestrichen:* der untert*(anen)* wird
w *folgt gestrichen:* davon allein genüessen mege
x *folgt gestrichen:* und werden

verkheren wolte, alß würdet ihme ihr g*(naden)* ein quatember vor außgang des jahrs oder er remanenzer deßgleichen aufkhünden. Zu urkhundt ist diße instruction mit wolermeltes herrn praelathens khleinern pralatur insigl und gewöhnlichen unterzognen handtschrifft verferttigt und mehrberüerten — angehendigt worden.

[E]

Actum Closterneüburg den — im sechzehenhundert siben und vierzigisten jahr.

60.
Instruktion für den Remanenzer Nicolaus Happe von Propst Bernhard II.

Klosterneuburg, 1651 Juli 1

A StAKl, K 448, Nr. 9.
Aufbau: R – P – 8 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instruction eines remanenzer de anno 1651.

[P]

Instruction,

waßmassen der hochwürdig in Gott geistlich herr, herr Bernhardt brobst unnser lieben frauen gottshauß zue Clossterneüburg etc. den Nicolaum Happen, gebürtig von Gerden auß Westphalen zue einem remanenzer unndt dienner angenomben unnd wie er sich in seiner verrichtungen zue verhalten hat.

[§ 1]

Erstlich unnd vor allen dingen solle er dem herrn praelathen mit allen treüen aÿdlich unterworffen sein, seinem dienst vleissig zue aufnembung deß gottshauß nutzes verrichten, waß ihme von wohlgedachtem herrn praelathen auch ausserhalb der cammer anbevohlen wierdet, dem selben gehorsamblich nach khumben.

[§ 2]

Anderten solle er die schulden unnd remanenz büecher in gueter ordnung halten, die fexungen jährlich auß denen zehent büechern nemben unnd in dieselben mit vleiss eintragen, hernach jedtwedern, so remanenzen hat oder ville seiner grundtstuckhen solche zue haben unnd zue specificieren bedürfftig, den zehent neben dem gebührlichen perckhrecht unndt grundt dienst orndtlich unnd richtig raitten, nit weniger auch, daß waß ainer unnd der ander, es seÿ mit geldt oder mosst in abschlag erlegt unnd richtig macht, davon defalciern unnd abziechen, volgendts dan den verblibenen

resst in außstandt stellen, damit weder dem gottshauß, noch denen, so zehet, perckhrecht unndt grunndt dienst zue raichen schuldig, nit unrecht beschehe unndt sie sich derowegen zue beschweren nit ursach haben.

[§ 3]

Zue solcher seiner verrichtung dan zum dritten ist er schuldig unnd verbundten, neben andern schreibern täglichen unnd allezeit morgens fruehe umb 7 uhr, wan man die groß glockhen leüth, unnd nachmittag umb ain uhr auf die ober cammer zue gehen.

[§ 4]

Zum viertten solle er remanenzer jährlichen vor dem lesen bedacht sein, damit alle schulden außzig abgeraitter auß der remanenzen mit vleisß geschriben unnd denen restandten (damit sie desto gewisser im leesen mit der bezahlung sich gefast zue machen wissen) zeitlichen angehendigt werden.

[§ 5]

So erfordert auch zum fünfften, sein des remanenzers ambt, daß er sein sonderbahres vleissiges aufsehen habe, wan in der statt alhie oder denen umbligenden, so wohln unter Khalmperg mit zehets obrigkheit alhero gehörigen dörffern, alß Höffelein, Khritzendorff, Khierling, Kalnperg, Weÿdling, Nußdorf, Heillingstatt, Grinzing, Töbling, Sivering, Sallmanstorf unnd Neüstifft wein oder mosst verkhaufft werden, daß er von denen richtern, alhie aber von denen aufgeber oder visierer ain verzaichnus der jenigen, so verkhaufft haben, begehre. Welche nun unter den burgern in der statt dem gottshauß zehet und perckhrecht schuldig, sollen (auf sein remanenzers beÿ der obercammer anzaigen) durch den alhieigen raths dienner altem gebrauch nach erfordert, die in den dorffschafften aber wohnenten durch jedes dorffs gesezten richter mit vorhero an ihne abgehenden bevelch auf die obercammer geschafft unnd zur bezahlung gestelt werden.

[§ 6]

Und die weillen auch zum sechsten der remanenzer von der canzleÿ tax, so denen andern schreibern zue gelassen wierdet, kheinen theil nit ein zuenemben hat, alß wierdt ihme von herrn praelathen auß gueten willen unndt gnadt unnd damit er desto vleissig- unnd embsiger seinem dienst abwartte und verrichte (ausser seiner hernach bestimbten jährlichen besoldung) für ein biball unnd einkhumben bewilligt, daß, wann sich crida handlungen zuetragen, er von anschlag- unnd publicierung derselben jedesmals 4 ß, von einem testament 1 fl 4 ß unnd von inventurn, so durch ihne remanenzer auf gericht werden, die halbe gebühr der von jedem gulden deß vermögens passierten 3 d für sein tax haben. Danebens ihme auch alle khürchen- unnd gerhabschaffts-raittungen (doch ohne versaumbnus seines diensts in denen dorfschafften auf diesem landt unnd allein Enzerstorff unter dem Pisenperg enthalb der Tonau zue verstehen) zue stellen, schreiben unnd auf zuerichten, auch die tax, so ihme jederzeit nach gelegenheit der sachen von herrn oberkheller unnd grunndtschr*(eiber)* leidlich und ohne beschwerung

gesezt werden, zu seiner bessern unterhaltung zuegelassen unnd vergundt sein solle.

[§ 7]

Zum sibenten demnach etwo vorhero manigmahl die gewesten remanenzer unndt schreiber denen parteÿen, so dem gottshauß zue zehenten schuldig, die beschreibungen ihrer fexungen (vor der abraittung) durch gunst unnd geschankh willen heimblichen hinauß geben, dadurch dan grosse irrung unndt disputat erwachsen, alß wierdt ihme remanenzer, wie auch allen schreibern hiemit alles ernsts anbevohlen, daß sie beÿ ihren aÿdt unndt gewissen kheiner partheÿ, wer die auch seÿe, ihre beschribene fexungen, weder durch gunst noch geschankh willen nicht hinauß geben noch vertrauen, sondern dieselben auf die abraittung weisen, damit die büecher in gueter ordtnung altem gebrauch nach verbleiben mügen.

[§ 8]

Und damit schliesslichen berührter Nicolaus Happen dise ihme gegebne instruction gehorsamblich nach zue geleben hab, alß solle ihme jährlichen zur besoldung neben vorhero seinem vermelten absonderlichen einkhomben zwainzig gulden geldt, nit weniger auch die speisß unnd drankh, wie es auf der officier beÿ denen schreibern auf ihrer taffel unnd tisch gebreüchig, geraicht werden. Dabeÿ er dan ein solche zucht unnd erbarkheit (seitemahl alle die tisch genossen derselben über wehrundter mahlzeit ihne seines ambts weegen in acht zuenemben haben) mit glimpff erhalten solle, damit unnuz geschwäz unnd andere unwillen durch ainen oder andern angefangen, sovil müglichen verhüetet unnd abgeschafft werde, wie er dan widriges fahls herrn hoffmaister alß obristen officier oder dessen ainen andern, so sich der fürnembste seines ambts beÿ der officier tafel befindt umb einsehung zue beruefen hat, dadurch dan die verbrecher nach verdienen, andern zum abscheüch bestrafft unnd guete ordtnung und ehr erhalten werden möge. Unnd behelt ihme demnach wohl ermelter herr praelath dise instruction nach gestalt der sachen, wan es ihme belieblich, zue mündern unnd zue mehren hiemit bevor. Da es sich auch begäb unnd gnuegsambe ursachen vorhandten, daß mehr gedachter herr praelath berührten Nicolaum Happen zue solchen dienst nit lenger gebrauchen sondern verkhern wolte, alß wierdet ihme ihr g*(naden)* ein quatember vor außgang des jahrs oder er remanenzer deß gleichen auf khünden. Zue urkhundt ist dise instruction mit wohlermeltes herrn praelathens khlienern praelatur insigl unnd gewöhnlichen untergezognen hanndtschrüfft verfertigt unnd mehr berüehrtem Nicolaum Happen angehendigt worden.

[E]

Actum Clossterneüburg den ersten Julÿ im aintausent sechshundert unnd ainundfunffzigisten jahrs.

61.
Instruktion für den Remanenzer Friedrich Puchhoff

Klosterneuburg, [spätes 17. Jahrhundert – 1718]

A StAKl, K 448, Nr. 9.

Aufbau: R – P – 8 §§.

Datierung: mithilfe von Nr. 62 und Nr. 63. Im Jahr 1718 war Friedrich Puchhoff bereits verstorben (Nr. 62, § 9). Ab 1703 war er Registrator (Nr. 63). Ob er vorher oder nachher Remanenzer war, ist nicht zu klären.

Überlieferungsform: Abschrift.

PÜ: B StAKl, K 207, Nr 5: Konzept [nach 1651 Juli 1] = Nr. 58 A′. Zur Datierung siehe Nr. 58 A′. Die Ausfertigung der Instruktion für den Remanenzer Georg Kirchstetter (1627 Oktober 1) (Nr 58 A) wurde revidiert und diente als Konzept für diese Instruktion. B ist hier unberücksichtigt, siehe 58 A′.

Anmerkung: Es ist ungewöhnlich, dass für B (= Nr. 58 A′) die Ausfertigung einer Instruktion aus dem Jahr 1627 (Nr. 58 A) revidiert wurde, obwohl mit Nr. 59 (1647) und Nr. 60 (1651 Juli 1) jüngere Vorlagen existiert hätten.

[R]

Instruction vor den remanenzer.

[P]

Instruction

vor deß fürstl*(ichen)* S*(anc)*ti Leopoldi stüffts und unser lieben frauen gottshauß zu Closterneüburg bestelten remenanzern Friderich Puechhoff.

[§ 1]

Erstlichen und vor allen dingen solle er dem herrn praelathen mit allen treuen aidlich underworffen sein, seinem dienst vleisig zu auffnembung des gottshauß nuzes verrichten, waß ihme von wohlgedachtem herrn praelathen auch ausserhalb der cammer anbevohlen wüerdet, demselben gehorsamblichen nachkhomben.

[§ 2]

Anderten solle er die schulden- unndt remanenzbüecher in gueter ordnung halten, die fexungen jährlichen auß denen zehetbüechern nemben unndt in dieselben mit vleiß eintragen, hernach drauff jedweedern, so remanenzen hat oder ville seiner grundtstuckhen solche zuhaben und zu specificiern bedürfftig, den zehet neben den gebüehrlichen perckhrecht und grundtdienst ordentlich und richtig raitten, nit weniger auch, daß waß ainer und der ander, es seÿ mit gelt oder most in abschlag erlegt und richtig macht, davon defalcieren und abziehen, volgents dan den verblibenen rest in ausstandt stellen, damit weeder dem gottshauß, noch dennen, so zehet, perckhrecht und grundtdienst zuraichen schuldig, nit unrecht beschehe und sie sich derowegen zubeschweren nit ursach haben.

[§ 3]

Zu solcher seiner verrichtung dan zum dritten ist er schuldig und verbundten, neben andern schreibern täglichen und alzeit morgens umb sÿben uhr, wann man die grosse glockhen leitt, und nachmittag umb ain uhr auff die ober cammer zugehen und soll ohne vorhero genommene licenz niemahls außbleiben, alwo er sein ambt mit haldtung des zehentbuechs und remanenz oberhalb oder waß ihme auch sonsten von einem grundtschreiber in des gottshauses geschäfften zuschreiben vorgeben würdt, alles vleises zuverrichten hat.

[§ 4]

Zum viertten solle er, remanenzer jährlichen vor dem lösen dahin bedacht sein, damit alle schulden außzüg abgeraitter auß den remanenzen mit vleiß geschriben und denen resständten (damit sie desto gewisser im lesen mit der bezahlung sich gefast zumachen wissen) zeitlichen angehendigt werden.

[§ 5]

So erfordert auch zum fünfften, sein des remanenzers ambt, daß er sein sonderbahres vleissiges aufsehen habe, wan in der statt alhie oder denen umbligenden, mit zehets obrigkeit alhero gehörigen dörffern, alß Höffelein, Khrüzendorff, Khierling, Kalbmberg und Weidling weinn oder most verkhaufft werden, daß er von dennen richtern alhie aber von denen aufgeber und visierer ein verzaichnuß der jenigen, so verkhaufft haben, begehre, welche nun under denen burgern in der statt dem gottshauß zehet und perckhrecht schuldig, sollen (auf sein remanenzers beÿ der ober cammer anzaigen) durch den alhieigen raths diener alten gebrauch nach erfordert, die in denn dorffschafften aber wohnenten durch jedes dorffs gesezten richter mit vorhero an ihne abgehenden bevelch auff die ober cammer geschafft und zur bezahlung gestelt werden.

[§ 6]

Und dieweilen auch zum sechsten der remanenzer von der canzleÿ tax, so denen andern schreibern völlig würdet, kheinen thaill nit einzuenemmen hat, alß würdt ihme von herrn praelathen auß guetem willen und genadt und damit er desto fleissig- und embsiger seinem dienst abwartte und verrichte (auser seiner nachfolgenden jährlichen besoldung) für sein biball und einkomben bewilligt und zugelassen, daß, wann sich crida handlungen zuetragen, daß er von anschlag- und publicierung derselben nach gelegenheit der sachen sein tax davon haben solle, item auch alle kürchen raittungen, gerhabschafft, planckhen[a] raittung, testamenta und inventarien (von welchen letstern er mit denen schreibern zur helffte thaillen solle) doch ohne versaumbnus seines diensts, dann mit einwilligung des herrn praelatens und herrn oberkellers sollen durch ihme (die dorffschafften aber nur auff diesem

[a] *ergänzt*

landt und allein Enzerstorff unter dem Pisenberg enthalb der Thonau zuverstehen) gestelt, geschriben und aufgericht, die tax davon aber von ihme der alten gewohnheit nach begert und die unterthanen damit wider altes herkomben nit beschwert werden, ausser diser specificirten sachen aber in dienung der partheÿen, absonderlich, waß daß grundtbuech betrifft, sich nit verdächtig machen.

[§ 7]

Zum sibenten demnach etwo vorhero manigmall die gewesten remanenzer und schreiber dennen parteÿen, so dem gottshauß zue zehenten schuldig, die beschreibungen irrer fexungen (vor der abraittung) durch gunst und geschankh willen heimblichen hinauß geben, dadurch dan grosse irrung und disputat erwachsen, alß würdt ihme remanenzer, wie auch allen schreibern hiemit alles ernsts anbevohlen, daß sÿe beÿ ihren aÿdt und gewissen keiner partheÿ, wer die auch seÿe, ihre beschribene fexungen, weder durch gunst noch geschankhnuß willen nicht hinauß geben noch vertrauen, sondern dieselben, da dergleichen von ime begert wurde, zu und auff die abraittung weisen, damit die büecher in gueter ordnung altem gebrauch nach verbleiben mögen.

[§ 8]

[b]Und damit schließlichen beriehrter remanenzer dise ihme gegebene instruction gehorsamblich nachzuleben hab, alß solle ihme jährlichen zur besoldung neben vorhero seinem vermelten absonderlichen einkommen zwainzig gulden geldt, nit weniger auch die speiß und drankh, wie es auf der officier beÿ dennen schreibern auf ihre taffl und tisch gebreuchig, geraicht werden[b]. Und behelt ihme demnach wohlermelter herr praelath dise instruction nach gestalt der sachen, wann es ihme beliebig, zu mindern und zu mehren hiemit bevor. Da es sich auch begäb und gnuegsambe ursachen vorhanden, daß mehr gedachter herr praelath berierten [c]Friderich Puechhoff[c] zu solchem dienst nit lenger gebrauchen, sondern verkhern[d] wolte, alß würdet ihme ihr g*(naden)* ein quattember vor außgang des jahrs oder er remanenzer des gleichen aufkhündten.

---

b–b *unterstrichen*

c–c *unterstrichen*

d *verbessert aus:* verkhren

62.
Instruktion für den Remanenzer und Vizeregistrator Joseph Ernst Wenig

Klosterneuburg, 1718 Juni 2

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 9 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger unterschriebene und gesiegelte Ausfertigung.
Anmerkung: Die Instruktion wurde unter die Instruktionen für die Remanzenzer eingeordnet, weil sie keine spezifischen Regelungen für die Zweitfunktion als Vizeregistrator enthält. In § 8 wird diesbezüglich allgemein auf die Instruktion für den Registrator verwiesen.

[R]

Instruction vor den remanenzer und vice registratore Joseph Ernst Wenig etc. [a]de anno 1718[a].

[P]

Instruction

vor des fürstl*(ichen)* Sancti Leopoldi stüffts und unser lieben frauen gottshauß zu Closter-Neuburg bestelten remanenzer und vice-registratore Joseph Ernst Wenig etc.

[§ 1]

Erstlichen und vor allen dingen solle er dem herrn praelathen mit allen treuen aidlich unterworffen sein, seinen dienst fleißig zu auffnembung deß gottshauß nutzes verrichten, waß ihme von wohlgedachten herren praelathen auch ausser halb der cammer anbevohlen würdtet, dem selben gehorsamblichen nachkommen.

[§ 2]

Anderten solle er die schulden und remanenzbüecher in gueter ordnung halten, die fexungen jährlichen auß denen zehetbüechern nemben und in die selben mit vleiß ein tragen, hernach drauff jedwedern, so remanenzen hat oder ville seiner grundtstuckhen solche zu haben unnd zue specificiern bedürfftig, den zehet neben dem gebührlichen perckhrecht und grundt dienst ordentlich und richtig raitten, nit weniger auch daß waß ainer und der ander, es seÿ mit gelt oder most in abschlag erlegt und richtig macht, davon defalcieren und abziehen, volgents dann den verbliebenen rest in ausstandt stellen, damit weeder dem gottshauß, noch denen, so zehet, perckhrecht und grunndt dienst zuraichen schuldig, nit unrecht beschehe und sie sich derowegen zu beschweren nit ursach haben.

[a–a] *von anderer Hand*

[§ 3]

Zu solcher seiner verrichtung dann zum dritten ist er schuldig und verbundten, neben andern schreibern täglichen und alzeit morgens umb sÿben uhr, wann mann die grosse glockhen leith, und nachmittag umb ain uhr auff die ober-cammer zu gehen und soll ohne vorhero genommene licenz niemahls außbleiben, allwo er sein ambt mit haltung deß zehent buechs und remanenz oberhalb oder waß ihme auch sonsten von einen grundtschreiber in deß gottshaußes geschäfften zu schreiben vorgeben würdt, alles vleißes zu verrichten hat.

[§ 4]

Zum viertten solle er remanenzer jährlichen vor dem lösen dahin bedacht sein, damit alle schulden außzüg abgeraitter auß den remanenzen mit vleiß geschriben und denen resstandten (damit sie desto gewisser im lesen mit der bezahlung sich gefast zu machen wissen) zeitlichen angehendigt werden.

[§ 5]

So erfordert auch zum fünfften sein des remanenzers ambt, daß er sein sonderbahres vleissiges aufsehen habe, wann in der statt alhie oder denen umbligenden mit zehets obrigkheit alhero gehörigen dörffen, alß Höfflein, Khritzendorff, Khierling, Kalbmberg und Weÿdling wein oder most verkhaufft werden, daß er von denen richtern alhie aber von denen aufgeber und visierer ein verzaichnus der jenigen, so verkaufft haben, begehre. Welche nun under denen burgern in der statt dem gottshauß zehet und perkhrecht schuldig, sollen (auff sein remanenzers beÿ der ober cammer anzaigen) durch den alhieigen raths diener alten gebrauch nach erfordert, die in denen dorffschafften aber wohnenten durch jedes dorffs gesezten richter mit vorhero an ihne abgehenden bevelch auff die ober-cammer geschafft und zur bezahlung gestelt werden.

[§ 6]

Und die weillen auch zum sechsten der remanenzer von der canzleÿ täx, so denen andern schreibern völlig würdet, keinen thaill nit ein zuenemmen hat, alß würdt ihme von h*(errn)* praelathen auß gueten willen undt genadt und damit er desto fleissig- und embsiger seinen dienst abwartte und verrichte (außer seiner nach folgenten jahrlichen besoldung) für ein zubuess und sonderen einkommen bewilligt und zue gelassen, dass, wann sich crida handlungen zuetragen, daß er er von anschlag- und publicierung derselben nach gelegenheit der sachen sein tax davon haben solle, item auch alle kürchen raittungen, gerhabschafft, planckhen raittungen, testamenta und inventarien (von welchen letztern er mit denen schreibern zue helffte thaillen solle) doch ohne versaumbnus seines diensts, dann mit einwilligung deß herrn praelathens und herrn oberkellers sollen durch ihme (die dorffschafften aber nuhr auff diesen landt und allein Enzerstorff unter dem Pisenberg enthalb der Thonau zu verstehen) gestelt, geschriben und auffgericht, die tax davon aber von ihme der alten gewohnheit nach begert und die unterthanen damit

wider altes herkommen nit beschwert werden, ausser dißer specificirten sachen aber in dienung der partheÿen absonderlich, waß daß grundtbuech betrifft, sich nit verdächtig machen.

[§ 7]

Zum sibenten demnach etwo vorhero manigmall die geweste remanenzer und schreiber denen partheÿen, so dem gottshauß zu zehenten schuldig, die beschreibungen ierer fexungen (vor der abraittung) durch gunst und geschankh willen heimblichen hinaußgeben, dadurch dan grosse irrung und disputat erwachsen, alß würdt ihme remanenzer, wie auch allen schreibern hiemit alles ernsts anbevohlen, daß sÿe beÿ ihren aÿdt und gewissen keiner partheÿ, wer die auch seÿe, ihre beschribene fexungen, weder durch gunst noch geschankhnuß willen nicht hinaußgeben noch vertrauen, sondern dieselben, da der gleichen von ihme begert wurde, zu und auff die abraittung weißen, damit die bücher in guetter ordnung, altem gebrauch nach verb*[l]*eiben mögen.

[§ 8]

Wie zu mahlen er aber achtens zu gleich die vice registrator stehl zu vertretten, alß würdt er hiemit auff die instruction deß registratoris angewissen, welchen er auch in allen nach zu leben haben werdte. Forderist aber solle er ihme die registratur auff der obern cammer (weillen der dermahlige registrator Carl Harttmann Ristel auß erhöblichen ursachen maistentheilß auff der rändtcammer sein werdte) in ihrer ordnung zu erhalten, auch so fern etwaß von denen alten schrifften auff zu suchen oder von neuen beÿ zusetzen nothwäre, angelegen sein lassen.

[§ 9]

Und damit schlüesslichen berührter remanenzer und vice registrator dißen ihme gegebenen instructionen gehorsamblich nach lebe, alß solle ihme jährlichen neben vorhero seinen vermelten absonderlichen einkommen die besoldung gleich dem registrator mit für und zwainzig gulden in gelt, nit weniger auch und zwar zu einer sondern gnadt und erkandtnus seiner bisanhero getreÿ gelaisten diensten gegen andern aber ohne fernern holz, speiß, tranckh und alles anders (auff solche weiß wie es von meinem herrn vorfahrer Christophoro hochseel*(igen)* andenckhens dem verstorbenen remanenzer Friderich Virgilio Puechhoff seel*(ig)* biß zu endte seines lebens hinauß gegeben worden) geraicht werden, in hoffnung, daß er wegen dißer ihme so hocherwissenen gnadt auß habenter schuldigkeit an seinen vorhero erwißenen eÿfer nicht allein nichts erwinden, sondern sich mehr und mehr in allen deß stüffts angelegenheit halber vorfallenten dienst erweißungen beÿffern werdte und behelt ihme dem nach wohl ermelter herr praelath dißе instruction nach gestalt der sachen, wann eß ihme beliebig, zu mindern und zu mehrern hiemit bevor. Da es sich auch begäbe und gnuegsambe ursachen verhandten, daß mehr gedachter herr praelath berierten Joseph Ernst Wenig zu solchen dienst nit lenger gebrauchen, sondern verkehrn

wolte, alß würdet ihme ihro gnaden ain quatember vor außgang deß jahrs und er remanenzer deßgleichen auff kündten.

[E]

Geben Closter Neuburg den 2. Junÿ 1718. jahrs.
Josephus Ernestus Wenig m.p.
Vice registrator et remanenzer

6. Die Registratur

63.
Instruktion für den Registrator und Sollizitator Friedrich Virgil Puchhoff von Propst Christoph II.

Pressburg, 1703 Januar 1

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: P – 10 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[R]

Instructions auffsatz vor Fridericus Virgillio Puechoff, registratore et sollicitatore.

[P]

Instruction,

so auß g*(ne)*digen befelch ihro gnaden, deß hochwürdig, in Gott geistlich, wohl edtl gebohrn und hochgelehrten herrn, herrn Christophori, deß würdigen unnser lieben frauen gottshauß und fürstl*(ich)* S*(anc)*ti Leopoldi stüffts zu Closterneÿburg probsten, dero röm*(isch)* kaÿ*(serlichen)* maÿ*(estät)* rath etc. vor Fridtrichen Virgilio Puechhoff unwiderruefflich gemacht und auff ein beständiges resolviertt worden, wie hernach zu vernehmen ist. Demnach hochgedachter gnädiger herr, herr probst für rathsamb- und nothwendtig zu sein befunden haben, daß zu mehrern nuzen und besserer befürderung des alhiesigen gottshauß habenter processen und rechtsstreitigkeithen ein registrator und solicitator auffzunehmen seÿe.

[§ 1]

Alß ist erstlichen obbericheter Puechhoff vor einen des alhiesigen gottshauß registratore und solicitatore der gestalten gnädig an- und auffgenohmen worden, daß er jedoch einem gnädigen herrn, herrn probsten etc. mit aller treu gehorsamb- und verschwigenheit aÿdtlich unterworffen, auch diese diennst besten vleißes und nach aller möglichkeith zuversechen verbunden sein solte. Nebst deme so solle er auch

[§ 2]

anderten alle schrifftliche documenta und deß closters verhandten oder noch bekhombente acta, so wohl auff der ober- alß ränd-cammer oder wo es sonst erforderlich sein wierdt, getreu und fleißig registriren und darüber ein ordentliche registratur auffrichten. Zu dem ende mann ihme vorhero die jüngst verfaste registratur einhändtigen und nach selbiger alle schrifften und acta vorweißen lassen werde. Hingegen aber ohne vorwissen eines herrn

dechanten oder herrn oberkellers und ohne einer recognition nichts davon hinaußzugeben verbunden sein. Mithin

[§ 3]

drittens solle er Puechhoff alle des gottshauß bereits habent und noch ferers überkomende processen oder rechtsstreittigkeiten nit nur allein beÿ des closters bestelten herrn advocaten, sondern auch beÿ allen hoch- und nidern instantien, wo es anderst vonnöthen ist, ganz embsig und getreulich sollicitirn, anbeÿ daß behörige erheben, daran ihme auch niemandten, wer der auch seÿe, hinderlich sein zulassen, gestattet[a] werden[b], sondern destweegen eine general gewaldt einhendtigen lassen wierdt, forderist aber solle er Puechhoff auf alle weiß darob sein, daß alles bester massen befürdert und weder appellationes noch revisiones verschlaffen oder andere praejudicia, damna et expensen dem closter causiert werden. Und damit dieses alles

[§ 4]

vierttens desto ordentlicher und [c]am füeglichisten[c] geschechen möge, so solle an des closters bestelten herrn advocaten außfüerlich geschrieben werden, daß derselbe[d] eine vollstendige specification über alle des closters zu däto schwebente processen und rechtlichen angelegenheiten verfassen und außfolgen zulassen, ingleichen ihme Puechhoff alß neu verordneten [e]registratorn und[e] solicitatoren auf jedtmalliges anfragen, nemblichen wie ein und anderer closter process stehen thue oder waß darinnen gehandlet worden oder noch zu handtlen und gehöriger orthen zu solicitieren seÿe, ein genaigtes gehör und all erforderente information zu geben, ihme belieben lassen wollen, umb darüber einen gnedigen herrn probsten oder seinen nachgesezten gehor*(sam)* referiren zu können. Ferrers undt[f]

[§ 5]

fünfften solle er Puechhoff in jedt- und allen seinen clösterlichen bedien- und verrichtungen getreu, fleissig und verschwigen sein, annebens in keinerleÿ handtlung sich verdächtig, sondern so qualificirt machen, damit auf etwann sich eraignet, bessere apertur mann auf ihme ein g*(nä)*dige reflexion zufassung ursach[g] haben möge, aller massen er auch seine session und gang gleich nach eines weldtlichen schreibers haben und exerciren solle. Nicht weniger

---

a *korrigiert aus:* gestatten
b *über der Zeile ergänzt*
c–c *verbessert aus:* amfüeglichisten
d *korrigiert*
e–e *am linken Rand ergänzt*
f *folgt gestrichen:* undt
g *über der Zeile ergänzt*

[§ 6]

sechsten ist ihme Puechhoff die schon vor dreÿviertl jahren g*(nä)*dig angeschafft- und bereits genossene kost, sambt holz, wie es eines des gottshauß rentschreiber hat, noch lenger[h] außfolgen und continuiren. Darzue auch ihme zu einer jahrs besoldtung ainhundert und zwaintzig gulden geben zu lassen in g*(na)*den verwilliget worden, welche 120 fl auf vier quartalszeit, jedes mahl mit dreÿssig gulden von des gottshauß cammer ambt bezallet werden sollen. Und weillen er ihme

[§ 7]

sibentens weithers gehor*(sam)* ausgebetten, daß mann ihme dennen closters underthannen und bedienten [i]oder andern partheÿen[i] in ihren etwan vorfallenten angelegenheiten gegen billicher bezahlung, so mündt- alß schrifftlichen assistiren und patrociniren zu lassen, [j]pro aliquali accidenti[j] g*(nä)*dig geruehen wolle. Alß ist zwor darein gewilliget, doch aber wider erst besagte underthannen (ohne habent- oder erlangten consens) [k]unnd ohne versaumbnus des closters diennsten[k] zu diennen und zu negociren, wie auch dem gottshauß alhier auf ainicherleÿ weiß einen unnöthigen process aufzupierthen hoch verpotten worden. Hierüber undt

[§ 8]

achten ist ihme Puechhoff, so offt er in des gottshauß geschöfften auf Wienn oder anderer orthen gehen, fahren oder reiten mueß, vor jede malzeit ohne der pferdt fuetter –[l] Xr einzubringen, auch alle vor des closters erforderliche außgelegte expens- und grichts uncosten zu diesenn auch zu verwahrung der closterlichen schrifften und acten in den clostershauß zu Wienn ein kleines zimmer einraumben zu lassen placitieret worden, damit er auch auf allen nothfahl darinnen pernaetieren können. Gestaltsamb dann ihme

[§ 9]

neuntens gleichfahls admittiret worden, das, sofern ein schlimes geh-wetter sein und vor[m] fallen mechte, mann ihme ein calles oder reidtpferdt anschaffen und vergönstigen wölle, wormit er auch auf des closters in bestandt verlassene morckht fuhr,[n] wie vorhero, freÿ passiret werden solle. Allermassen und wann er Puechhoff

---

h *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* ferers
i–i *am linken Rand ergänzt*
j–j *am linken Rand ergänzt*
k–k *am linken Rand ergänzt*
l *Platz für einen Betrag freigelassen*
m *über der Zeile ergänzt*
n *folgt gestrichen:* h

[§ 10]

zechentens allen in dieser information begriffenen puncten getreu-, vleiß-, und gewehrtig sein, anbeÿ des gottshauß nuzen zu[o] befürdern und dessen schaden, sovill ihm anderst möglich, zuverhieten, ihme gehor*(sam)* angelegen sein lassen werde, so versprechen seine hochwürdigen und g*(nä)*d*(ig)*er herr, herr probst alhier ihme[p] mit sonderbahren gnaden gewogen und beÿ erst sich eraigneten bessern apertur seiner vor andern g*(nä)*dig ingedenckh zu sein. Dessen zu urkhundt ist diese instruction von ihro hochwürden undt gnaden mehr hochgedachten herrn, herrn probsten aigenhendtig unterschrieben, auch mit seinen pettschafft verferttiget und darvon ein exemplar ihme Puechhoff hinaußgeben worden.

[E]

Actum Closter Neuburg den 1. Janu*(arii)* 1703.

64.
Instruktion für den Registrator Carl Hartmann Ristel

Pressburg, 1714 Juli 7

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger unterschriebene und gesiegelte Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 11: Abschrift 1714 Juli 7.

[R]

Instruction den registratore Johann Carl Ristel betr*(effend)*, [a]de anno 1714[a].

[P]

Instruction

deß fürstl*(ichen)* St. Leopoldi stüfft zu Closter Neÿburg bestelten registratorem Carl Harttmann Ristel betre*(effend)*.

[§ 1]

Erstlichen solle er registrator ihro hochw*(ürden)* und gnad*(en)* (tit*(ulo)*) dem herrn herrn prälathen mit aller treu und pflicht unterworffen sein, seinen dienst zu aufnembung deß gottshauß nuzenß verrichten, waß ihne von hochgedachten h*(errn)* h*(errn)* prälathen auch ausserhalb der cammer anbefohlen wird, demselben gehorsambl*(ich)* nachkommen.

[§ 2]

Andertens solle er alle acten, process, instrumenta, auch andere verhandene schrifften und urkhunden in gueter ordnung aufbehalten und waß von sel-

---

o *über der Zeile ergänzt*
p *folgen einige getilgte Wörter*
a–a *fehlt in b*

ben deß fürstl*(ichen)* stüffts jurisdiction, recht und gerechtigkeith betrifft in daß gewöhnliche registratur-buech embsig eintragen, anbeÿ damit jede post umb so viel leuchter möge gefunden werden, hierüber ein außführliches repertoris oder judicem verfassen.

[§ 3]

Waß aber 3^{tens} testamenter, verträg und anders process und acten anbelanget, welche nicht vermittlbahr erwenteß stüfft, sondern privat partheÿen angehen, wird ihme aufferlegt, solche schrifften fasciculirter auf einen gewissen orth zuverwahren und so dan in ein besonders buech ordentlich ein zutragen.

[§ 4]

Wann dann viertens eine wichtige alte oder sonst verdorbens schrifft nicht allerdings leßlich sein dörffe, solche abzuschreiben und dem alten originali bezulegen.

[§ 5]

Es ist ihme fünfftenß auß trucklich verbotten, außer der cammer jemand frembten ohne ihro hochw*(ürden)* und gnaden oder h*(errn)* oberkhellerß bewilligung, so wohl in originali alß auch abschrifft, hie von etwaß, es seÿe schrifftlich oder auch mündlich, zu communiciren.

[§ 6]

Zu mahlen aber sechstenß die beambten auf der cammer einige documenta zu ihren bevorstehenten handlungen unumbgänglich vonöthen haben, wird er registrator dahin verbunden, ihnen daß behörige auß der registratur auf zusuechen und beÿzuschaffen.

[§ 7]

Jedoch sibentenß wird ihme anbeÿ obligen, ein besonderß büechl auf zurichten, in welchen ein solcher officier, der etwaß auß der registratur zu handten bekommen, eine aigenhändige recognition zu seiner registratoris aigner sicherheit verzäichnen solle.

[§ 8]

Zu welchen dan seinen verrichtungen ist achtens, mehr vermelter registrator schultig, fruhe umb siben uhr, nachmittag aber umb ain uhr, auf die cammer zu gehen und solle ohne eines herrn oberkhellerß licenz niemahlen außbleiben.

[§ 9]

Damit aber offtberüerter registrator diser ihme gegebenen instruction gehorsambl*(ich)* nachlebe, alß sollen ihme jährlich in geld 24 fl (ohne einer sondern kost, massen er selbe ohne dem alß dermahlen würklicher spittelmaister genüesset) zu einer besoldung außgeworffen sein. Und behalt ihme demnach wohlermelter herr herr[b] prälath dise instruction nach gestalt der

[b] *fehlt in B*

sachen, wan es ihme beliebig, zu mindern und zu mehren, hiemit befohr. Da es sich auch begabe, und genuegsambe ursachen vorhandten, daß mehr gedachter herr, herr prälath berürthen registratorem Carl Harttmann Ristel zu solchen dienst nicht lönger gebrauchen, sondern verkheren wolte, alß wurdet ihme ihro gnaden ein quatember vor außgang deß jahrs und er registrator deß gleichen aufkindten.

[E]

Geben zu Kloster Neÿburg den 7ten Julÿ a*(nn)*o *[1]*714.

[L.S.]

[c]Joh*(ann)* Carl Harttmann Ristel,
registrator m.p.[c]

65.

Instruktion für den Registrator

ohne Ort, [1714–1786]

A StAKl, K 448, Nr. 11.

Datierung: mithilfe von Nr. 63, Nr. 64 und Nr. 154. Der Text weist keine Übereinstimmungen mit den weitgehend identischen Instruktionen Nr. 63 und Nr. 64 auf. Diese sind früher zu datieren, weil mit Nr. 63 das Registratorenamt erst eingeführt wurde. Terminus ante quem ist die Kanzleiordnung von 1786 (Nr. 154).

Aufbau: P – 6 §§ – E.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[R]

Registratoris instructio.

[P]

Instructio registratoris.

[§ 1]

Des closters registrator solle alle und jede offne brief, so undter des prälaten, convents oder oberkhommer anhangenden oder aufgedrukhten insigl gefertiget werden, sambt allen untern angezognen handschrifft ergehenden verbschaidungen [a]unndt andern brieflichen instrument undt urkunden, es seÿe solche authentisch oder nit[a] in gewisse büecher registrieren und nicht durch ein ander vermischen, sondern was des gottshauß und s*[t]*üffts regalien, gerechtigkheitten, transactiones, verträg und der gleichen sachen betrifft, darüber sondere commun büecher machen und ohne vorwissen des praelaten oder wen er statt seiner verordnet und verwilligung niemandts

---

c–c *fehlt in B*

a–a *am linken Rand ergänzt*

frembden[b] ichtwas darauß lessen lassen, vil weniger eine abschrift [c]oder sonst auch mündtlich[d] darvon communiciern. Die verhondene concepta solle er mit dem summario, was ein jegliches in sich haltet, in sein besonders buech schreiben, und einen judicem oder repertoriuam [d]nach dem alphabeth[d] darüber holten, auch was sich darunter befindet, so zu ein oder andern soch gehörig, dasselbe zu solchen handlungen unnd schrifften legen und alles in guetter ordnung unvermachtlich beholten.

[§ 2]

Sonderlich aber solle er des closters sachen und händl, hoche und nidere, in solcher guetter gewahrsamb und sorgföltigkheit haben, damit er auf jedesmahliges erfordern guette lifferung thuen und beschaid geben unnd ob ainige briefliche urkhund auch mit vorwissen hinweekh geliechen oder sonsten zur nochtrichtung gebraucht werden, solle er registrator, alß der solches hinauß geben oder leichen wurdte, was es seÿ, ordentlich vormerkhen und sich destwegen bescheinigen lassen, damit man solches widerumb zurukh haben möge.

[§ 3]

Insonderheit wirdt ihme auferlegt, das er die alte sachen, schrifften und handlungen durchsueche, in guette richtigkheit bringe und in classes [e]der jahrzahl nach[e] außthaillen solle. Dieweillen unter solchen alten schrifften jemahlen vill guettes verhanden, so zu des stüffts nothdurfft zu gebrauchen unnd nochdeme sich auch beÿ dem gottshauß vill briefschafften befinden, die entweder nicht woll leßlich oder sonsten also beschaffen, das selbige entweder gar hart zu lessen oder man sich derhalben ganz nichts würdt bedienen khönen, hingegen solches zu des closters grossen schaden und gefohr geraichen khan, also solle er registrator zu verhüettung dessen, alle und jede der gleichen verhandenen importirliche[f] alte übel geschribne brieff, [g]sachen und notturfften[g] noch und noch abschreiben und [h]neben des alten[h] aufbeholten, damit alles in guetten stand erholten werde.

[§ 4]

Wofern dan auch sonsten er, registrator, neben seinen anvertrautten dienst in andern des stüffts sachen zu gebrauchen, solle er auf befelch zugehorsamen schuldig und verbunden sein unndt mit deme, das solche vorfallende verrichtung, es seÿe nun in was fahl es möge, extra sphaeram seiner dienstssanction sich keines wegs entschuldigen.

---

b *folgt gestrichen:* ih
c–c *am linken Rand ergänzt*
d–d *am linken Rand ergänzt*
e–e *am linken Rand ergänzt*
f *rechts ergänzt*
g–g *rechts ergänzt*
h–h *rechts ergänzt*

[§ 5]

Nicht weniger solle registrator in die registratur oder das jenige ohrt, allwo die registration unndt ambts verrichtung vorgenomben wirdt, einig andere des closters officier ohne der obrigkeit special vorwissen nicht zu sich lassen unndt zu merkliche hinderung seiner ambts handlung mit denenselben die zeit unnutzlich anbringen.

[§ 6]

Undt wie nun schließlich auf ihme registrator das vertrauen gesezt wirdt, er werde auch auf begebenden fall in allen, auch in[i] diser instruction nit vorgesehenen occurenztien, des closters nuzen bestens betrachten und vorkehren, hingegen alles demselben zustehende unhaill, so viel möglich abwenden helffen, so solle derselbe auch absonderlich[j] verpflichtet sein, auch nach seiner ab- undt austrettung, es beschehe selbige willkürlich oder wider willen, von des gottshauß schrifftlich documenten, herligkeit und gerechtigkeit, rec*[h]*ten[k], einkommen und außgaben jemandt andern verbo aut scripto das geringste zu communiciern.

---

i *über der Zeile ergänzt, stattdessen ein Wort getilgt*

j *folgt gestrichen:* zu

k *folgt gestrichen:* und

7. Die einzelnen Herrschaften, der Meierhof in Tuttendorf und der Lesehof in Krems

7.1 Instruktion für den Meierhof in Tuttendorf sowie Bestallung und Revers des Meiers

66.
Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Meierhof in Tuttendorf von Propst Christoph I.

ohne Ort, [1555]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Datierung: mithilfe des Rückvermerks und des Protokolls.
Aufbau: P – 9 §§ – E – A: Beschreibung der zum Meierhof Tuttendorf gehörigen Gründe.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]
Instruction aüff denn mairhoff zu Tüttenndorff 1555.
[P]
Instruction und ordnüng, waß gestalt einn mair zu Tuttenndorff auffgenumen werden sol, durch Cristoffl, brobst, auffgericht. 1555.
[§ 1]
Zu dem erstenn sol er mit hanndt und mundt der herrnn prelatenn angelobt sein, sich auch in seinem mairambt nicht anders, dann wie einem erlichenn frumen man gepurt, haltenn, allenn frumen und nutz bedrachtenn und ernstlich furdernn, schadenn und nachtl, als vil ime muglich, wenden und verhietenn.
[§ 2]
Zu dem anndernn sol er ein[a] gueter hauswirt seinn und sünderlich die feurstet[b] wol bewernn, daz khainn schadenn nit ervolig, sich auch mit t*[r]*eÿlichenn personnen[c], maÿr khnecht und diernn[d] bewerb, dise zu rechter weil und zeidt anstel, damit dem gotzhauß nichte versaüme, sundern alle arbet befierdert werde.
[§ 3]
Ime sol auch alles viech, khie, kelber, schweinn, hiener und waß sunst vorhandtenn nach laudt eines ordeliche inventari eingegebenn werde und waß alß von dißenn gefelt, sol er dem khuchelmaister iberantworten, auch

---

a *über der Zeile ergänzt*
b *folgt ein getilgter Buchstabe*
c *folgt gestrichen:* b und
d *korrigiert*

alle samblüng waß in schmaltz, milich, milichraimb, khäß, aÿr und andere essente speiß mit fleiß zusamen samblenn und solches zu rechter zeidt in daz gotzhauß iberantwortenn, sich auch in dießenn sachenn unverweislich haltenn welle. [e]Es sol auch ein aygenn register gehaltenn werdenn und waß der mair wochenlich zu der khuchel gibt, solches ordenlich beschribenn wer durch denn khuchel- oder gwelbschreiber.[e]

[§ 4]

Er sol auch seinen höchstenn fleiß firbentenn, damit zu rechter zeidt daz anbau zu velt beschech, mit anbau, acker[f] säenn, schneidenn, einfierenn, dreschenn und waß zu disem gehört, zeitlichenn einem vorster anzaigenn thue, damit aller schadenn vermietten werde.

[§ 5]

Waß auch in denn obernn art*[i]*klnn nit begriffenn und dem gotzhauß zu guetem khumen mechte, sol er jeder zeidt seinem muglichenn fleiß brauchen und sich nit anderst, dann wie ainem getreuen diener gezimdt, haltenn.

[§ 6]

Entgegenn sol ime und seiner hausf*(rau)* gehaltenn werdenn ein khnecht, einn hiert und einn viech diernn[g], die sol er zu aller hauß- und velt-arbet brauchenn und si zu rechter arbeth zeidt anschaffenn.

[§ 7]

Es sol ime auch von dem gotzhauß geraicht werdenn 2[h] mutt traÿdt zu unterhaltüng des gesindt.

[§ 8]

Item[i] zu der fexung des weinn leßenn sol ime noch ordnung des herrnn prelatenn zehendt weinn von einem dorff gegebenn werdenn, ein halber dreiling wein.

[§ 9]

Ime und seiner hausf*(rau)* sol fier ire müe und zuebesoldüng gegebenn werdenn vierzig pffundt pffening und vann dißem geltt sollen sÿ aüszalenn den knecht, den[j] hiertenn und die viechtiernn und sollen si also daran benuegenn lassenn.

---

e–e *mittels Positionszeichen unten ergänzt*

f *folgt gestrichen:* sa

g *folgt gestrichen:* zu

h *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen*: einn

i *folgt gestrichen:* einn

j *folgt ein getilgtes Wort*

[A]
Tuttndorff

Zuegehörig grundt zu Tuttndorff
Erstlich 38 jeuch ackher an die au oder wasser, genanndt Zygein, anpaut mit schwarem traidt lautter khorn.
An die urfar lackhen 37 jeuch ackher sambt dem clainen ackher zu Hofern sollen auf die vassten mit habern anpaut werden.
Ain praÿttn gegen[k] Pÿsenperg 36 jeuch ackher ligt in der prag, soll auf den herbst mit schwarem traidt anpaut werden.
Der garten ÿnnder dem hof mag zu gemainen jaren 10 lb gabus khraut tragen.
Die banndt wÿsenn in der au der ungeverlich 6 tagwerch, sagt Mair, der richter zu Ennzerstorf, hab es heur halben vill gevechsnet.
Hausrat vermug des inventarÿ.

67.
Bestallung des Meiers zu Tuttendorf Hans Ridinger von Propst Petrus II.

Klosterneuburg, 1559 Juli 30

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: P – 9 §§ – E – A: Beschreibung der zum Meierhof Tuttendorf gehörigen Gründe.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]
Hannsen Ridinger, maÿrs zu Tuttndorff bstallung.
[P]
Wir, Peter von Gottes genaden, probst unnd convent gemain unnser lieben frauen gotshauß Sanndt Leopold stifft zu Closterneüburg,
[§ 1]
bekhennen, das wier den ersamen Hanns Ridinger auß Ridiger pfarr beÿ Lanndshuet unnd Barbara, sein eheliche hausfrau, auf Tuttendorff zu unnserm maÿr unnd maÿrin (in beÿsein der ersamen unnd achpern Wolff Auperger, Veiten Baÿrn, all pedt burger alhie unnd Veiten Tanner, unnsern hofmaister) bstolt unnd aufgenomen haben, wissentlich in crafft dits briefs, also das wier ermeltem unnserm maÿr unnd seiner haußfrau nach laut unnd vermüg diser unnser abredt unnd bstallung, deßhalben zu rechter weill unnd zeit die jars besöldung unnd unnderhaltung treulichen unnd

k *verbessert aus:* gegem

willigelichen, nämblichen järlich füer sein person, auch seiner hausfrau, wagenkhnecht, purben, fiechdiern unnd diernl auf alle sechs personen ordinarÿ bsöldung zweunndfüerzigckh gulden reinisch, davon soll er, unnser maÿr, die ehehalten ierer jars besoldung enntrichten unnd bezalln, auch wochentlich auf die obbemelten personen achtzehen phundt fleisch unnd nit mer, das soll er auf ainen rabisch nemen unnd denselben rabisch monatlich zu unnsern handen uberanntwortten, von pfister die notturfft mell oder traÿdt, wie es die gelegenhait gibt, von khuchl zimbliche fasten speÿß nach gelegenhait, wie man dise beÿ haus haben khan, holtz, saltz.

[§ 2]

Dargegen soll offternennter maÿr unnd maÿrin ieren diennst, inmassen wie inen bevolhen unnd verner bevolhen werden, alß nämblich zu feldt unnd zu dorff mit anpau, ackhern, tunnen, roß, khiefiech, schwein, hennen unnd annders vermüg ime gegebnen verfertigten inventarÿ der arbaÿt unnd wartung halben vleissig verrichten unnd auch er unnd sein hausfrau auf das gsündt, damit es nit müessig gee, auch das die[a] arbaÿt zu rechter weill unnd zeit verricht werde unnd das sunst nichts enntwenndt, ir fleissig aufmerckhen haben. Enntgegen ist er unns alles schmalz, putter, khäß, aÿr, millich, millichraumb, spensau unnd alles annders von obbemeltem fiech benent unnd unbenent zu unnsers gotshaus khuchlmaisters hannden gegen quittung zuüberanntwortten. Wover aber unnser maÿr von jungen fiechlen etwas aufziehen vermaint, das soll er mit unnserm vorwissen thain, damit solches in den inventarÿ eingeleibt müg werden.

[§ 3]

Es soll auch unnser maÿr hinfüeran khünfftig beÿ straf khainen mer, niemandt außgenomen (ausser unnsers vorwissen), weder roß noch gutschi leihen, wover er solches uberschreittn wuerde unnd wier des erfuern, soll mit straff gegen ime füerganngen werden. Doch behalten wier unns bevor solch bstallung jeder zeit zemindern, zumeren oder gar aufzeheben, nach unnserm wolgefallen. Treulich ungeverlich zu urkhundt geben wier ime disen bstallbrief mit unnserm pedschadt unnd hanndtschrifft verferttigt,

[E]

der geben ist zu Closterneuburg drÿssigisten tag Juli anno etc. im neunundfünffzigisten.

[L.S.]
[Petrus][b] propst zu Closter*(neuburg)*
m.p.

---

a *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* die

b *von der Papiertextur des Siegels verdeckt*

68.
Revers des Meiers und der Meierin in Tuttendorf Hans und Barbara Ridinger

Klosterneuburg, 1559 Juli 30

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: P – 9 – E – A: Beschreibung der zum Meierhof Tuttendorf gehörigen Gründe.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung (drei Siegel: Hans Ridinger sowie Wolf Auperger und Veit Payr, beide Bürger in Klosterneuburg, für Barbara Ridinger).

[R]

Ich, Hannß Ridinger, auß der Ridinger pfarr beÿ Lanndßhuet unnd Barbara, sein eheliche hausfrau

[§ 1]

bekhennen hiemit offentlich in crafft dits briefs, das unns die ehrwierdigen in got unnd geÿstlichen unnser genediger unnd günstig herrn, herr Peter, probst unnd der convent gemainlich unnser lieben frauen gotshaus Sanndt Leopolds stifft zu Closterneuburg zu ierem des gotshaus maÿr unnd maÿrin zu Tuttndorff mit beÿsein der ersamen achpern Wolffen Auperger, Veitten Paÿrn, pedt burger zu Closterneuburg, so auf unnser seÿttn umb unnser fleissig gebet willen dabeÿ gwest, auch in beÿsein ierer gnaden hofmaister Veiten Tanner bstelt unnd aufgenomen haben, dermassen, das wier obbemeltem unnserm gnedigen herrn prelattn unnd seiner genaden nachkhumen zu allen ieren unnd des gotshaus notturffften geloben unnd verpflichten mit unser paÿder selbs personen sambt ainem wagenkhnecht, pueben, maÿrdiern unnd dirnl, die wier obbemelte khanleüt selbs besoldnen sollen, wohin sÿ unns in ieren unnd des gotshaus notturffften schieckhen, prauchen (nichts außgenomen) wolten, gehorsam unnd gwärttig sein sollen, nach unnserm pesten müglichen vleiß ieren unnd ieres gotshaus schaden wennden unnd frumen befüerdern, wie wier dan solchs ierer genaden hiemit diesem reverß unnd zuvor inhalt aines durch ier gnaden aufgerichten unnd durch mich aÿgen pedschadt geferttigt inventarÿ, darneben unns unnder ernennts unnsers genedigen herrn pedschaden unnd hanndt unnderzaichen in gleicher laut ain inventarÿ unnd neben bstallbrief verferttgit unnd zuegestelt, beÿ unnsern ehren unnd treuen demselbigen nachzukhumen angelobt, vergheÿssen und geredt.

[§ 2]

Dagegen hat unns unnser genediger herr alle jar järlichen, davon wier vorermelte ehehalten ierer jars besöldung entrichten sollen, zubesoldung zweunndfüerzigckh gulden reinisch ainer jeden quottember oder wan es die gelegenhait gibt, außzuzalln. Auch hat unns unnser genediger herr wochentlich inhalt bstallung auf ainen rabisch zunemen achtzehen phundt fleisch, den selben rabisch geloben wier villermelte khanleüth monatlich

zu irer gnaden hannden zuübergeben. Auch von pfister notturfft mell oder traÿdt, von khuchl zimbliche fastenspeÿß nach gelegenhaÿt, wie man sÿ dan beÿ hauß haben mag, holtz, saltz, zimbliche notturfft zugeben zuegesagt. Dagegen erbeuten wier unns vilernennte khanleüt unnsern diennst inmassen wie wier unns dann verlibt unnd unnser genediger herr auferlegt und bevolhen, nemblich zu feldt unnd zu dorff mit anpau, ackhern, tunnen, roß, khiefiech, schwein, hennen unnd anders vermüg inventarÿ, sambt den vier ehehalten solch fiecharbait unnd annders zu rechter gepierlicher zeit (wie solches in maÿrhof gezimbt unnd preüchig) die arbeit dreulich und vleissig zuverrichten.

[§ 3]

Darneben erbeuten wier unns vilerzelte khanleüth unnserm gnedigen herrn zu rechter zeit unnd weill von allem viech, alß nemblich von putter, schmaltz, khäß, aÿr, millich, millichraumb, sponsau, benennt unnd unbenennt zu des khuchlmaisteres hannden gegen quittung zuubergeben unnd zuüberanntwortten. Unnd wover wier junges fiech neben dem alten fiech aufziehen woltn, so sollen unnd wellen wier solches mit guetem zeittigen mit ieren gnaden vorwissen thain, auch wellen wir hinfüran khünftig an ierer gnaden vorwissen khainem von dem maÿrhof, weder roß noch gutschi außleigen, wover sich aber zuetrueg, das sich gnuegsam ursachen begäben, das unns mer bestimbter unnser gnediger herr zu solchem diennst verkhern oder ich unnd mein haußfrau nit lennger diennen unnd unnd unns weitter bewerben wolten, so soll ain thaÿll dem anndern vor außganng des jarß zuvor ain Quottember aufsagen unnd das verkhünden. Zu urkhundt unnd gezeugckhnuß der sachen hab ich obbemelter Ridinger disen reverß brief mit meinem gewönlichen pedtschadt verferttigt. Dieweill ich, Barbara, aigen pedschadt nit hab, ich mit sonnderm vleiß erbetten, die vorermelten ersamen unnd achpern Wolff Auperger, des innern stattrats unnd Veiten Baÿrn, bedt burger zu Closterneuburg, das sÿ disen brief an stat mein neben meinem haußwiert verferttigt haben, doch inen, ieren erben unnd pedtschaden in albeg anschaden.

[E]

Beschehen zu Closterneüburg den dreissigisten tag Julÿ im fünffzehenhundert unnd im neünunndfünfzigisten jar.

[L.S.] [L.S.] [L.S.]

7.2 Instruktion und Revers des Verwalters des Hofes in Krems

69.

Instruktion von Propst Christoph I. für den Kremser Ratsbürger Veit Huetter als Verwalter des Hofes in Krems mit späteren Änderungen unter Propst Leopold für den Verwalter Leopold Kosstla und unter Propst Balthasar für den Verwalter Maximilian Saurer sowie der Revers von Veit Huetter

Krems, 1558 Januar 5

A StAKl, K 71, Nr. 75.

Aufbau: R – P – 11 §§ – E – [AD: Revers von Veit Huetter (nur in B)].

Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung (Siegel abgefallen). Die Ausfertigung wurde später zweimal revidiert:

A′ StAKl, K 71, Nr. 75: Konzept [1563–1577]. Datierung: nach der Regierungszeit des in A′ als Aussteller genannten Propstes Leopold.

A′′ StAKl, K 71, Nr. 75: Konzept [1584–1596]. Datierung: nach der Regierungszeit des in A′′ als Aussteller genannten Propstes Balthasar.

PÜ: B StAKl, K 71, Nr. 75: Abschrift 1558 Dezember 5. B enthält als Addendum die Abschrift des Reverses von Veit Huetter.

Anmerkung: Im Zuge der beiden Überarbeitungen von A (A′ und A′′) wurden umfangreiche Streichungen und Ergänzungen vorgenommen, weshalb der ursprüngliche Text nicht immer eindeutig lesbar ist. Bei diesen Passagen wurde auf B als Vorlage zurückgegriffen. Einige Änderungen lassen sich nicht eindeutig A′ oder A′′ zuordnen. Der Rückvermerk Verlass des hoffs zu Krembs *verweist auf eine Pachturkunde, es handelt sich hier in typologischer Hinsicht aber um eine Instruktion.*

[R][a]

Verlass des hoffs zu Krembs.

[P]

Zu wissen was massen wier, Christoph[b], von Gottes genaden probst des gotshauß Closterneuburg[c], [d]dem[e] [f]ersamen unnd füernemen Veiten Huetter, des rats burger zu Krembs[d] [f] unnserm unnd gemelts unnsers gotshauß hoff unnd

---

a *Rückvermerk in B:* Bestallung Veit Huetter, verwalter, copy.

b *A′:* Leopolden, *A′′:* Balthasar

c *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt, in A′′ gestrichen:* und herrn Ulrich Aschl r*(ömisch)* kei*(serlicher)* m*(ajestät)* etc. anwaldt daselbst ⟨*unsichere Lesung*⟩

d–d *in A′′ über der Zeile ergänzt:* dem edln und vessten Maximilian Saurer von Sauerburg, der röm*(isch)* khaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t etc. wasser mautner zu Khrembs und Stein

e *nach B, in A unlesbar*

f–f *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt, in A′′ gestrichen:* ersamen und fürnemen Leopolden Kosstla, burger zu Kre*[m]*bs ⟨*in A′′ gestrichen*⟩

garten sambt dem grundt puech daselbst [g]zuverwalten ubergeben[g] unnd zuegestelt haben, er [h]auch unns zu wollgefallen und auff unnser ansinen zuverwesen unnd[h] zu hanndlen sich unnderfanngen unnd angenumen hat.

[§ 1]

Erstlich, nachdem im ain gleichlauttunnder auszug des original grunndpüechel zuegestellt, soll er daselb richttig erhalten unnd denn parteÿen, so umb grunndt darinnen begriffen mit genuegsamer gerechtigkhait unnd lanndtsbreüchiger legittimation an inn gelanngen unnd fuerkhummen, dem gebrauch nach nuz unnd gwer[i] verleihen unnd verttigen.[j]

[§ 2]

Die grunndtdiennst, desgleichen die zinnß von dem bestanndt weingarten sollen ime zu gebüerlicher diennst zeit zugestellt werden unnd er sambt den ausstenden ervordern unnd einbrinngen, also in seinen emphanng particulariter einstellen[k].

[§ 3]

Den grunndten, so unbesuecht unnd lannge zeit unverdienndt sein, soll er, sovill muglich, nach fragen unnd zu recht bringen unnd die innhaber zu gebuerlicher bezallung den ausstanndt unnd richttigmachunng der gewern [l]vermonen lassen[l m].

[§ 4]

Er soll durch ain vertraute person umb Sannd Gilgen tag oder annder gelegene zeit die bestanndt weingarten lassen besehen unnd darmit dieselben durch die bestenndtler beÿ zimblichem guetem pau erhalten unnd nicht abpauth werden, acht haben[n].

[§ 5]

Unnd ob ainer oder meer den[o] zinnß vonn ieren bestanndt weingarten[p] zu ordennlicher zeit nicht ausrichten oder iere bestandtweingarten nicht beÿ zimblicher pau hallten sunder abpauen wurden, so hat er von unnß

---

g–g *B:* ibergeben zuverwallten

h–h *A′:* also ⟨*in A′′ gestrichen*⟩*; A′′:* den selben also vor zustehn und

i *B:* mer

j *in A′′ ergänzt:* Was aber haimb gefallen gründt seindt, dieselben soll er mit unserem vorwissen nach ordenlicher schazung wider aufgeben und daz schazgelt verraiten.

k *in A′′ ergänzt:* und verraiten

l–l *B:* vernemen

m *in A′′ ergänzt:* und gegen den ungehorsamen, wie gudt rechtens gebrauch ist, auch in denen von der rom*(isch)* khaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t ausgangenen general lauter begriffen, verfharen. ⟨*unsichere Lesung* ⟩

n *folgt in A′:* auch solch weingarten hinfueran nach gelegenhait aines jeden grundts auff ein hehern und dem gotshauß nutzlicher verzinnsung bri*[n]*gen.

o *folgt in B:* gebüerlichen

p *in A′ oder A′′ ergänzt:* oder zimern

enntlichen gwallt unnd bevelch von denselben leibgeding recht aufzueheben unnd die weingarten mit unnserem wissen anndern teuglichen personnen, wie es sich zum pessten fuegen unnd dem gotshauß am diennstlichisten sein kann,[q] verlassen.

[§ 6]

Er soll auch all annder nottwenndig unnd zuefallendt sachen von des hoffs unnd grunndtpuechs wegen in unnseren namen zum bessten unnd nuzlichÿsten dem gotshauß zu hanndten macht unnd gwalt haben[r].

[§ 7]

Den hoff sambt dem garten soll er in seinem bevelch haben, darumben ime [s]zu allenn zimmers[st] schlüssl zuegestellt [u]unnd sollen alle zimmer der [v]kunigkhlichen m*(ajestä)*t[v] oder derselben geliebten[w] sünnen[x] zu bewonnen unnd ieren notturfften teuglich geraumb unnd unverlassen beleiben, dieselben soll der [y]herr Huetter[y] sambt dem ainzigen hausradt derinnen, darvon ime ain inventari zuegestellt, treulichen verwalten, darmit, wo die rö*(misch)* ku*(nigliche)*[z] m*(ajestä)*t unnd[aa] derselben geliebten sun[bb], wier probst[cc] oder jemants von unnserntwegen ankhumen, unnß deren berueblich haben zu in gebrauchen[u dd].[ee]

---

q *in A′ oder A′′ ergänzt:* zu

r *in A′′ ergänzt:* wie er uns dan alles seines thuens ordenliche raitung zuthuen schuldig ist.

s–s *A′′:* die

t *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* ausserhalb des gwelblen im *(…)* ⟨*in A′′ gestrichen*⟩

u–u *A′′:* doch dieselben ohn unser vorwissen niemandt verleichen noch verlassen, ausserhalb denen so von alters im bstandt hingelassen.

v–v *A′:* kaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t

w *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* gmahl oder

x *A′:* kindern

y–y *in A′ gestrichen*

z *A′:* kaÿ*(serliche)*

aa *A′:* oder

bb *A′:* gemahl oder kinder

cc *in A′ ergänzt:* anwaldt

dd *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt* ⟨*unsichere Lesung*⟩*:* Wann höchsstgedachte kaÿ*(serliche)* m*(ajestät)* oder derselben geliebten sun ⟨*stattdessen in A′′:* gemahl⟩, herrn und landtsfüersten in dem hoff ankhumen, soll er auf ⟨*folgen mehrere getilgte Wörter*⟩ den hausradt *(…)* ⟨*unlesbar aufgrund eines wohl irrtümlich in A′′ zu weit gezogenen Striches einer Streichung, evtl.* seinem⟩ inventari begriffen acht haben und nachdem abzug widerumben ersehen, ordnen undt dem inventari gemeß halten.

ee *folgt in B nach einem Absatz gestrichen:* Alle nottwenndige gebaude

[§ 8]

Unnd dieweill [ff]herr Huetter[ff] nicht jeder zeit im hoff sein unnd darauff sehen khann, so ist ime zuegeben ain teugliche beheÿratte person darinnen zu haltenen, dem soll [gg]das khlain[gg] stübl sambt dem[hh] kemerlein [ii]gegen der kuchl uber[ii] zinnsfreÿ[jj] zuegeben sein, doch soll [kk]der herr Huetter[kk] die gebreuchig wacht vom hoff durch dennselben oder ain annder teugliche person ime darzue gevellig on entgellt unnser unnd des gotshaus verrichten.[ll]

[§ 9]

Alle notwendige gepeu des hauß, desgleichen zu befridung des garten soll er auff unnsers uncossten[mm] lassen verrichten und unnß also seines emphanngs und ausgebens jarlich particular raitt zuestellen.

[§ 10]

Die zimer unnd gemech so zuverlassen sein, soll er teuglichen personnen umb zimblichen zinnß verlassen, die zinnß jarlichen von innen einnemen unnd wie gemelt verraithen[nn].

[§ 11]

Dann die nuzung des garten mag er fuer sein bemuehunng haben[oo] unnd gebrauchen unnd soll dennselben [pp]auff sein wollerbietten zu fruchten bringen (frucht pere paumb unnd annders darinnen auff seinen uncossten züglen unnd zuerichten lassen). Unnd dieweill der garten unnd die paumb darhinen[qq] durch unvleiß der gewesnen hoffmaister vasst abkhumen, damit er, Huetter, dennselben deststattlicher zu früchten mag bringen, haben wier ime solchen garten zu gebrauchen sambt angezaigter vermelttung be-

---

ff–ff *A′:* er

gg–gg *A′:* ain

hh *A′:* ainem

ii–ii *in A′ gestrichen*

jj *in A′ gestrichen, stattdessen am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt:* umb zimblichen zinnß

kk–kk *A′:* er

ll *in A′′ eine Ergänzung mittels Positionszeichens am unteren Seitenrand ergänzt:* Er soll khain einreiten oder stellen im hoff noch zue heisl nicht gestatten

mm *in A′ am linken Rand ergänzt:* und mit unsers vorwissen

nn *B:* verrichten

oo *B:* nutzen

pp–pp *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* wesenndtlich mit gueter ordnung den paumen und fruchten am dienstlichisten ⟨*folgt ein getilgtes Wort*⟩ züglen und ⟨*folgt gestrichen:* dan⟩ erhalten und on unser wissen darinen nicht verendern als ⟨*folgen einige durch A′′ gestrichene Wörter, die nicht mehr lesbar sind; stattdessen in A′′ über der Zeile ergänzt:* gmelten herr Maximilian Saurer etc. solche⟩ verwaltung von unnß guetwillig angenumen und zuverrichten zugesagt

qq *fehlt in B*

stimbter massen auff sein leib lebenlanng zuegesagt unnd bewilligt, er auch also von unnß angenumen[pp rr] treulich angeverd.

[P]

Zu urkundt gegen seinem gegeben reverß mit unnser aigen handt unndderschreiben unnd bedschadt ververttigt. Geben zu Krembs den funfften tag Januarÿ[ss] anno 1558.

Christoff probst zu Closterneubürg m.p.

[L.S.][tt]

[AD]

Hierinnen angezogene verwalttung[uu] hab ich, Veit Huetter obbemelt, angenummen, allerding disser abschrifft gleichlauttundt urkhundt emphanngen unnd geleben zue gesagt. Zu urkhundt mit aigner hanndt unnderschriben unnd bedschadt ververttig. Actum ut s*(upra)*.

7.3 Instruktionen für den Pfleger der Herrschaft Hagenbrunn

70.

Instruktion für den Pfleger in Hagenbrunn Lucas Melzer von Propst Bernhard II.

Klosterneuburg, 1652

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 12 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[R]

Instruction Lucaßen Melzers, pflegers zue Hagenbrun.

[P]

Zuvernemben, was maßen der hochwürdig in Gott geistlich, auch edl unnd hochglehrte herr, herr Bernhardt, probst des würdigen unser lieben frauen gotshauß und fürstl*(ichen)* S*(anc)*ti Leopoldi stüffts zue Closterneüburg Lucaßen Melzer zum pfleger der herrschafft Hagenbrun bestellt und ihme solche pflegambt zuverrichten ubergeben unnd befohlen, wie volgt.

---

rr *in A′ am linken Rand ergänzt:* in sein verwaltung vleiß bevelhen und eingeben*; in A′′ gestrichen*

ss *B:* December

tt *Siegel abgefallen*

uu *korrigiert*

[§ 1]

Erstlichen solle er dem herrn praelathen mit allen threüen aÿdlich underworffen sein unnd was ihme von demselben oder dessen nachgesezten in dero namben anbefohlen und demandirt wirdt, gethreü unnd vleisig verrichten, die herrschafft mit gueter würthschafft zue hauß und zue feldt verwallten, alle derselben zuegehörung recht und gerechtigkheiten, wie von alter herkhomen treülich handlen, schuzen und handthaben, davon nichts entziechen, verändern oder in frembde händt khomben lassen, besonder auch neben solcher seiner gethreüen pfleg- unnd haußhaltung darob sein, damit der underthanen behaust und gestüfften güetter wesentlich und treülich erhallten, die ungestüfften veröde grünndt, behauste güetter, weingarten, wisen, äckher unnd andere widerumben zue früchten gebracht und dem gotshauß die gebürliche dienst davon geraicht werden mögen.

[§ 2]

Er soll auch in allweg vleiß fürwenden und darob sein, damit beÿ den underthanen, zue der herrschafft Hagenbrun gehörig, guete manßzucht, fridt und ainigkheit erhalten werde, die frombe und gerechte handt haben, die aufrührigen aber unnd sträfliche persohnen nach gelegenheit straffen unnd was also in solcher seiner pfleeg unnd verwaltung für wandl zue 72 d fallen, die sollen ihme volgen. Was aber darüber raicht, soll er darumben unß oder in unßer abwesen unsers gotshauß hoffmaister gegründten bericht thuen, damit solche handlung unnd verbrechen auf des gotshauß rentcammer der gebür nach abgestrafft werden megen.

[§ 3]

Niemandt frembden oder verdachtige leüth soll er im schloss aufhalten unnd beherbergen, auch nit überflüssige dienstpothen gebrauchen, die nachleßigen und faulen verändern und sich umb ander gethreü und vleisige dienstholden bewerben, auch selbige beÿ täglicher arbeit vleisig übergehen unnd anhalten, das gotslesterliche schellten, fluchen und spielen ihnen nicht gestatten, sondern die übertretter darumben gebürlichen bestraffen und alles gesündt dahin anweißen und vermögen, daß sie täglich vor und[a] nach dem essen ihr gebett mit andacht verrichten, an Santägen und feÿrtagen dem gotsdienst vleisig besuechen und zue oster unnd andern hochfeÿrlichen zeiten, auch sonsten mehr mahls im jahr zur beücht unnd communion sich vleisig einstellen thuen.

[§ 4]

Deßgleichen soll er auch über den schäfler unnd sein gesündt darob halten, daß sÿ auch solchen gebett und gotsdiensts sich befleisen unnd kein sträfliches leben fiehren, benebens frembder leüth aufhaltung genzlichen vermaiden.

---

[a] *folgt gestrichen:* d

[§ 5]

Nachdeme dem schaffler inhalt seines bestandtbriefs ein gewise anzahl heÿ und notturfft stro auf die schaff jahrlichen geraicht würdt, hat pfleger auch sein aufsehen zue haben, daß dem schaffler über die gebür mehrers nit ervolgt und dem hoff viech dardurch ein abgang veruhrsacht werde. Er solle auch dem schaffler über die bewilligte anzahl ihme selbst angehörige schaff und anders viech mehrers zuehalten nit gestatten, auch ihme destwegen kein gail verkhaufen oder anderwerts verwenden lassen.

[§ 6]

Auf die fenster und thurn soll er acht haben, daß solche durch den windt nit zerschlagen werden, insonderheit aber allerseits so wol beÿ seinem gesündt alß im schaffler hoff allezeit auf das feür, aschen und liecht guete achtung geben lassen, auch das übrige bevorab nachtlich einhaizen winterszeit vleisig verhüeten, damit nit irgents schaden darauß ervolge.

[§ 7]

Er soll auch die notturfft prennholz zue rechter zeit hackhen und zue hauß bringen lassen, damit die underthanen in ihrer arbeit sonderlich nit verhindert werden, selbige auch sonsten über die gebühr nit tringen und zue jeder arbeith zeit aber also zum vleiß antreiben, auf daß speiß und broth, so ihnen von alters hero beÿ der herrschafft geraicht wirdt, nit überflüssig gegeben, sondern jede arbeit von denselben fürderlich und schleinig verricht werde.

[§ 8]

Mit dem gesündt wirdt er auch mit der cost und underhalt ain solche beschaidenhait zue halten wissen, daß ihnen gleichwol die notturfft geraicht, wochentlich dreÿmahl, alß Sontag, Erchtag und Pfüngstag mit fleisch gespeist, wobeÿ aber pfleger dahin gedacht sein soll, daß nit alles vom fleischhackher genomben, sondern mit schlachtung des alten viechs selbige mehrer theils möge außgehalten werden. Er pfleger solle aber auch für sich selbst kein überflissige zehrung fiehren und beschwerliche gastung und mahlzeiten sich enthalten. Ingleichn [b]in dem schloß[b] kein aigenthumbliches viech[c] hallten.

[§ 9]

Unnd nachdeme das gotshauß beÿ etlich beißhero müßrathenen jahren die notturfft der körner nit haben khennen, sondern selbst in gar theüren werth viel erkhauffen müßen, alß solle ihme pfleger hiemit ernstlich eingestellt unnd verbotten sein, das wenigiste auß seiner pfleg unnd würthschafft ohne unser wissen unnd willen zue verkhaufen, [d]deßgleichen auch kein heü[e],

---

b–b *mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt*

c *folgt ein getilgtes Wort*

d–d *mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt*

e *folgt ein getilgtes Wort*

viech unnd thung, welchen man zue der herrschafft aigen thumblichen äckher und weingarten[f] nuzlich gebrauchen soll[d]. Da er aber zue nothwendigen außgaben gelt bedürfftig, soll ihme auf sein anzaigen unnd begehren die notturfft verschafft oder andre gelts mitel nach gelegenheit der zeit an die handt gegeben werden.

[§ 10]

Dann solle beÿ abmessung der körner alzeit der richter zue gegen sein und von ihme des ganzen jahr empfangs dem pfleger ein geferttigte specification eingehendigt, solche auch hernach der raittung beÿgelegt werden.

[§ 11]

Item soll in des pflegers raittung eines jeden dienstpothen zeit unnd tag, wann er aufgenomben worden und was sein gedingter jahr lohn ist, benennt werden, damit man wissen möge, was man jedem schuldig verbleib, sich auch hernach umb jedes behalten lohn bescheinen lassen.

[§ 12]

Schließlichen die weilen nit alle nothwendige wirthschafftssachen vorgeschriben werden khönnen, so solle er demnach in allen nit anderst, dann unß unnd unserm gotshauß gethreü, gehorsamb unnd gewertig sich erzaigen, unsern und unsers gotshauß nuz unnd fromben befürdern unnd schaden zue wenden gedacht sein. Dagegen soll ihme für sein jahrliche besoldtung 50 fl, dann des tags 1½ achtering wein für sich unnd sein weib passirt werden. Wo es sich aber begab, daß sich gnugsambe uhrsachen zuetriegen und wir ihme in solchen pflegdiennst nit lenger gebrauchen wolten oder er lenger zue dienen nit willens wehre, soll von ain oder ander theil ein quartal vor außgang des jahrs die aufkhündung beschechen. Zue urkhundt haben wir unser handtschrifft unnd praelathur signet hierunder gestellt.

[E]

Actum zue Closterneüburg den — 1652.

71.
Instruktion für den Pfleger in Hagenbrunn

Klosterneuburg, [1676]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – 4 §§.
Datierung: mithilfe von einer Textpassage in § 4, in der das Jahr 1676 als das gegenwärtige bezeichnet wird.
Überlieferungsform: Konzept.

f *folgt gestrichen:* gebr

[R]

Instruction deß pflegers zu Hagenbrunn.

[§ 1]

1. Pfleger von Hagenbrun solle alles viech und geflüglwerch, alß pferdt, khüe, gall viech, stüer, kalben, schwein, schoff, indiän, teutsche hienner, copauner, gennß, ännten etc. — specificieren von der herrschafft.

[§ 2]

2. Hinführo von einer khue, so ihr kalb trägt, ein achtl schmalz lüffern und verraithen, von ainer aber, so gall gehet, 3 achtl schmalz.

[§ 3]

3. Von einer henn jährlich 50 aÿr.

[§ 4]

4. Von der herrschafft Hagenbrun solle jährlich neben deme, waß etwan in den schloss unter dem jahr möchte auf gehen, in geflüglwerch nach folgendes in das closter undt kuchlambt un[a]widerspröchlich gelüffert werden, alßo sich befleissen, solcheß geflügl werch zu zigln, alß nemblich:

Hagenbrun

100 faiste gemöste copauner
60 indiän jung und alt
80 paar junge hiendl

Diß instehende jahr 1676 solle von der herrschafft Hagenbrun nach folgendeß unfehlbarlich gelüfert werden:

6. Junÿ auf den grossen umbgang von copaunern, indian und junge hiendl so vill müglich sein wirdt.

zur Herbst ader lass in September	indian	6
	gemöste faiste copauner	8
	junge hiendl	12 paar
S*(anct)* Martini tag	indian	6
S*(anct)* Leopoldi fest 2 tag vorhero	indian	25
	gemöste faiste copauner	30
	junge hiendl	50 paar
S*(anct)* Catharinae fest	indian	6
	gemöste faiste copauner	12
	junge hiendl	12 paar
H*(eilige)* Weinacht, feÿrtag	indian	12
und neuen jahrs dag	copauner gemöste faiste	12

[a] *folgt gestrichen:* der

Auff daß künfftige 1677 vor jahr würdt obbesagtes geflügl werch auß getheilter massen alß wie volgt neben specificierung der anzahl, so disen sommer solle uberschickht werden, gelüffert müessen werden.
erstlich neuen jahrs und heilling 3 König dag
S*(anct)* Sebastiani und liecht mess dag
3 fasching dag
österliche 3 feÿrtag und verzöhrung deß geweichten
die maÿ oder frühelings ader lass
heilling pfingstfeÿrtag
grosse und kleinere umbgäng
S(anct) Augustini fest
herbst aderlaß in Septembri
S*(anct)* Martini
S*(anct)* Leopold } fest
S*(anct)* Catharinae
heilling weinacht feÿr tag
wan ein primiz tag fahlt
item an meinen geburths tag alß den 1. Augustÿ.

7.4 Instruktion für den Pfleger der Herrschaft Atzenbrugg

72.

Instruktion für den Pfleger in Atzenbrugg Valentin Schmiedt von Propst Bernhard II.

Klosterneuburg, 1650 Januar 1.

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 10 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift oder Reinkonzept.

[R]

Instruction eines pflegers zue Azenbruckh.

[P]

Zuvernemben, was massen der hochwirdig in Gott geistlich, auch edle und wohlgelehrte herr, herr Bernhart, brobst des würdigen unser lieben frauen gottshauß und fürstl*(ichen)* S*(anc)*ti Leopoldi stiffts zu Closterneuburg etc. Valentin Schmiedt zum pfleger der herrschafft Azenbrugg befell und ihme solche pflegambt zuverrichten ubergeben und befohlen wie volgt.

[§ 1]

Erstlichen solle er dem herrn praelaten mit allen treuen aÿdlich unterworffen sein und was ihme von demselben oder dessen nachgesezten in dero nahmben anbevohlen und demandirt wird, getreu und vleissig verrichten,

die herrschafft mit gutter wirtschafft zue hauß und zue veldt verwalten, alle derselben zue gehörungen recht und gerechtigkeiten, wie von alters herkhomben, treulichen handlen, schuzen und handt haben, darvon nichts entzihen, verändern oder in frembte handt khomben lassen, besonder auch neben solcher auch seiner pfleg undt haußhaltung darob sein, damit der unterthanen behauß und gestifften güetter wesentlich undt peulich erhalten, die ungestüfften veräiden grint, behauste güetter, weingarten, wisen, acker undt andere wiederumben zu früchten gebracht und dem gottshauß die gebierliche dienst davon geraicht werden mögen.

[§ 2]

Er soll auch in allweg vleiß für wenden und darob sein, damit beÿ den unterthanen zu dem ambt Azenbruckh gehörig gütte*[r]* mannßzucht, fried und einigkheit erhalten werde, die fromben undt gerechten handthaben, die aufrührigen aber und sträfflichen persohnen nach gelegenheit ihres verbrechen mit der billigkeit straffen und was also in solcher seiner pfleg und verwaltung für wandl zu 72 d fahlen, die sollen ihme folgen. Was aber darüber raicht, soll er darumben unß oder in unßer abwesen unsers gottshauß hoffmaistern gegrüntten bericht thun, wie, warumb und auß was ursachen, auch wie hoch er gestrafft, als dan solche straff fürderlich einfordern und in seiner pfleg raittung jarlich untter eine eignen rubrickhen vleissig einbringen, auch die acta seiner handlungen eintragen und sein jahrliches protocol darauf halten.

[§ 3]

Was dan auch beÿ der herrschafft unterthanen füer keuff, verträg und ablesungen für fahlen, soll alles mit seinem wissen und beÿsein beschehen und er hierin sein vleissiges aufsehen haben, daß die billigkeit alzeit beobacht und denen waisen nichts zu schaden gehandlt, kein thail auch uber die inhalt einer ihme absonderlich eingehendigten taxordnung mit der gebier nit uberlegt und beschwert werde. Die waÿsen soll er auch jeder zeit in gutter obacht und schuz halten, damit sie gebürlichen versorgt und ihr erbthail an sichere orth gegen landtsbreuchigen interesse zu ihren anligen angelegt werden möge.

[§ 4]

Wan unser und unsers gottshauß ambleith unnd diener zu einbringung der dienst jarlich hinauf verordnet werden, soll er denselben hülfflich unndt beÿstendig sein, damit aller dienst von den untterthanen orndlich und vellig eingebracht, kein austandt erwachse und also dem gottshaus daran nichts entzogen werde.

[§ 5]

Niemandts frembten, wiesent oder verdächtige leith soll er im schloß aufhalten und beherbergen, auch nit überflüssigen dienstpotten gebrauchen, die nachlessigen und faulen verandern und sich andere getreu unndt fleissigen dienst holden bewerben, auch selbige beÿ täglicher arbeit vleissig uberge-

hen unnd anhalten, das gotteslesterliche schelten, fluchen und spillen nit gestatten, sondern die ubertreter darumben gebürlichen bestroffen unnd alles gesint dahin anweisen unnd vermegen, daß sÿ taglich vor und nach essens ihr gebett mit andacht verrichten, an Sontägen und feÿertägigen dem gottsdienst vleissig besuechen und zu ostern und anderen hochfeÿertäglichen zeiten, auch sonsten mehrmals im jahr zur beicht unnd communion sich fleissig einstellen thuen.

[§ 6]

Auf die fenster unnd thürn soll er acht haben, das solche durch den wind nit zerschlagen werden, insonderheit aber alle zeit auf das feur achten unnd liecht gutte achtung geben[a], auch das ubrige, bevorab das nachtliche einhaizen winters zeit, vleissig verhütten, damit nit irgents schaden darauß ervolge.

[§ 7]

Er solle auch die noturfft prenholz zu rechter zeit hackhen und zu hauß bringen lassen, damit die unterthanen an ihrer arbeit sonderlich nit verhindert werden, selbige auch sonsten uber die gebier nit tringen, zu jeder arbeit zeit aber also zum vleiß antreiben, auf das speiß brodt, so ihnen von alters hero beÿ der herrschafft geraicht wirt, nit uberfleissig gegeben, sondern jede arbeit von den selben fürderlich unndt schleinnig verricht werde.

[§ 8]

Mitt dem gesindt wird er auch mit der cost und unterhalt ain solche beschaidenheit zu halten wissen, das ihnen gleichwol die notturfft geraicht, wochentlich 3 mall als Sontag, Erchtag und Pfingstag mit fleisch gespeist, am Sontag unnd feÿertäglichen zeiten, auch jeden 1 seitl wein zue mittag gegeben, wobeÿ aber pfleger dahin gedacht sein soll, das nit alles von fleischhackher genomben, sondern mit schlachtung des alten viechs selbige mehrern theils mit dührem und geselchten fleisch mögen auß gehalten werden. Er pfleger solle aber auch für sich selbst kein uberfleissige zehrung führen und berschwerlicher gastung und malzeiten sich enthalten.

[§ 9]

Und nach deme daß gottshauß beÿ etlich bißhero mißrathnen jahren die notturfft körner nit haben künnen, sondern selbst in gar teuren werth viel erkauffen müssen, als soll ihme pfleger hiemit ernstlich eingestelt und verbotten sein, daß wenigiste auß seiner pfleg und wirtschafft ohne wiessen und willen unser zuverkauffen. Da er aber zu notwendigen außgaben gelts bedürfftig, soll ihme auf sein anzaigen und begern die notturfft verschoffet oder andere gelt mitl nach gelegenheit der zeit an die hand gegeben werden.

---

[a] *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* geben

[§ 10]

Schließlichen, die weilen nit alle notwendige unndt wirtschafftsachen vorgeschrieben werden khünen, so soll er demnach in allen nit anderst dan unß und unserm gottshauß getreu, gehorsamb und gevertig sich erzaigen, unsern und unsers gottshauß nuz undt fromben befürdern und schaden zu wenden gedacht sein. Dagegen soll ihme für sein jarliche besoldung dan des tags — achtring wein für sich undt[b] sein weib passirt werden. Wo es sich aber begab, das sich genugsambe ursach zue trüegen und wür ihn zu solchen pflegdienst nit lenger gebrauchen wolten oder[c] er lenger zu dienen nit willens wäre, soll von ain oder andern thail ain quartal vor außgang deß jahrs die auf kündung beschehen. Zu urkhundt haben wir unser handtschrifft und praelatur signet hierunter gestelt.

[E]

Geben zue Closter Neuburg den 3. Januarÿ anno 1650.

7.5 Instruktion für den Rentschreiber in Prinzendorf

73.
Instruktion für den Rentschreiber in Prinzendorf von Propst Gottfried

Klosterneuburg, 1771 Juni 30

A StAKl, K 170, Nr. 93.
Aufbau: P – 18 §§ – E.
Überlieferungsform: unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 170, Nr. 93: Konzept.
Anmerkung: Die Reihenfolge der einzelnen Punkte unterscheidet sich zwischen A und B.

[R]

[a]Instruction eines jeweiligen rentschreibers in Printzendorf, d*(e)* d*(ato)* 30[ten] Junÿ 1771.[a]

[P]

Instruction,

was ein jeweilliger rentschreiber beÿ[b] der herrschafft Prinzendorf zu besorgen und zu verrichten, wie auch ain gehalt zu geniessen hat.

---

b *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* unnd

c *verbessert aus:* aber

a–a *B:* Instruction, was ein jeweilliger rentschreiber beÿ der herrschafft Prinzendorf zu besorgen und zuverrichten, wie auch an gehalt zu genüessen hat.

b *fehlt in B*

[§ 1]

1mo Und vor allen solle er einen untadlhaften lebens wandl führen und sovil nicht nur den haußleüthen, sondern auch den unterthannen ein gutes beÿspill geben und

[§ 2]

2do die haußleüte zum täglichen morgen- und abend-gebett, damit sie dises insgesamt und laut verrichten, wie auch an Sonn- und feÿertägen zu anhörung des Gottes dienst anhalten, zur österlichen zeit von ihnen die beichtzettln, um dise dem h*(er)*rn pfarrer übergeben zu können, abfordern, und falls eines der haußleüthen sich in etwas verfehlete, dem h*(er)*rn administratori, als unter dessen oberaufsicht die haußleüthe stehen sollen, anzeigen.

[§ 3]

3tio Solle ehr zwar auf die herrschaftliche rechten und den nutzen genaueste obsicht tragen und nicht den mindesten eingreif oder beeinträchtigung gestatten, jedoch aber auch ohne vorwissen und genehmhaltung des h*(errn)* administratoris[c] keinen voreilligen streitt anfangen und somit etwan zu unnützen rechtsführungen anlaß geben.

[§ 4]

4to Ist in deme amtshandlungen zwischen den partheÿen gerecht und gewissenhaft ohne auf eine mindeste andere absicht zu gedencken zu verfahren und

[§ 5]

5to mit vorwissen und genehmhaltung des h*(er)*rn administratoris alle handlungen, als inventurn und verträge, kauf- und heüraths-contracten, entlassungen, wäÿsen abfertigungen, satz ausfertig- und cassirungen, tätz-, wirtshauß- und andere bestand-contracten, alle causas forenses und überhaubts andere handlungen zu schlichten, alle correspondenzien, kreÿsambts- und andere berichte[d] unter eigenem nahmen zu führen. [e]Wie auch[e]

[§ 6]

[f]6to[g]die grundbuchs handlung und ponthaÿdungen mit h*(er)*rn administrator zugleich vorzunehmen. Weiters

[§ 7]

[h]7timo hat er rentschreiber über die vorfündige schriften, alte urbarien, grund-,[i] waÿsen- und contributions-bücher, kauf-, abhandlungs, heÿraths-,

---

c *folgt in B:* und eines h*(err)*n prälathen

d *B:* jedoch dise

e–e *fehlt in B*

f *entspricht in B Punkt 8*

g *B:* Sind

h *entspricht in B Punkt 9*

i *folgt in B:* gwöhr-

contracts-, satz- und verbschaidungs-prothocollen, wie auch die schulden listen von contributions- und herrschaftlichen gefählen ein genau und gut eingerichtetes inventarium zu verfassen, darein die nachkomend acten und bücher nachzutragen und alles dises unter ober-aufsicht des h*(er)*r administratoris in der kanzleÿ gut aufzubehalten und zu verwahren, sofort

[§ 8]

[j]8[to] in alle dise bücher, prothocollen und listen alles, was imer vorfallet, [k]selbst eigenhändig[k] einzuschreiben, mithin

[§ 9]

[l]9[no] nicht nur alles geld, so in herrschafftl*(ichen)* gefällen, contribution und waÿsen sachen eingehet, selbst einzucassieren[m], sondern auch den körner- und weinzehend ohne bekränckung der herrschaft und der zehendholden fleissig einzubringen. Folglichen[n]

[§ 10]

[o]10[mo] unter seinen eigenen nahmen die rechnung inner den nächsten 14 tägen nach ende des jahrs getreülich zu legen und[p] den erforderlichen beÿlaagen zu instruiren und um die würthschaffts- und verköstungs-ausgaaben auch in die rechnung ansagen zu können (welche ausgaaben h*(er)*r administrator zu führen hat), so[q] sollen von h*(err)*n administratore die disföllige ausgaaben specifice anverlanget und in ihrem gehörigen rubriquen verrechnet werden. [r]Jedoch hat er rentschreiber[r]

[§ 11]

[s]11[mo] das eingebrachte geld allzeit dem h*(er)*r administratori einzuhändigen und niemahls ein grösseres quantum beÿ sich zu behalten und also auch demselben die körner- und weinzehend register mit der anmerkung, wieville joch aecker und viertl weingärtten abgezehendet worden, wie auch mit beÿrückung was di eigene herrschatliche fechsung betragen hat, zu übergeben. [t]Hingegen sind[t]

---

j *entspricht in B Punkt 10*

k–k *B:* genau und richtig mit eigner hand

l *entspricht in B Punkt 11*

m *korrigiert*

n *B:* Sodann

o *entspricht in B Punkt 13*

p *folgt in B:* in selber, was di eigene fechsung und zehend betreffend, jederzeit die zahl deren gebauten und abgezehnden grünnden anzusetzen und sodan di samentliche rechnung mit

q *fehlt in B*

r–r *fehlt in B*

s *entspricht in B Punkt 12*

t–t *B:* Jedoch ist

[§ 12]

[u]12[mo] schadloshaltungen und bürgschafften für unterthannen, reversirungen in herrschaftl*(ichen)* anligen, abtrettungen einiger herrschaftlichen rechten oder gründen und dergleichen ohne vorwissen und verordnung eines h*(errn)* h*(errn)* prälathens nicht anzumassen. Wann

[§ 13]

[v]13[tio] in landgrichts sachen ein etwas wichtiger casus vorkommet, so ist dises dem stifts hofmeister zu erinneren und von ihme, wie weiters solle verfahren werden, das gutachten abzuwarten. [w]Was weiters die würtschafft betrift, solle[w]

[§ 14]

14[to][x]er rentschreiber die weine und vässer im keller besorgen, nichts zu schaden gehen lassen, in dem herrschaftlichen stadl beÿm auströschen, womit dises rein und sauber beschehe und nichts entzogen werde, fleissig nachsehen, die schlissl aber jederzeit h*(er)*rn administratori widerumen zur aufbehaltung übergeben, sowohl von den zweÿen thennenmeistern das abtrüsch- als auch von den zehentschreiber die wein zehend-register, um dise der rechnung beÿzulegen, unterfertigen lassen, die pflegung der herrschaft*(lich)*en gründen zu rechter zeit embsig besorgen, die holzaecker zu Hörrerstorf, Hittendorf und Mauströnck öfters besichtigen und alles dises unter der aufsicht des h*(er)*rn administratoris handlen. Doch aber

[§ 15]

15[to] weder von einer herrschaffts- oder einen andern grund zur erbauung eines haußes oder zur pflegung ohne consens eines h*(er)*rn h*(er)*n prälathens aufgeben noch auch körner und wein ohne solchen consens verkauffen. Weiters auch

[§ 16]

16[to] von der herrschaftlichen jagdbarkeit das jahr hindurch öftere liferungen machen und zwär um die robbat zu schauen, durch ohnehin nacher Wienn oder Korneüburg kommend waagen veranstalten und endlichen

[§ 17]

17[mo] über alle sowohl kanzleÿ- als würtschafts-vorfälle zu ende eines jeden monats dem h*(errn)* h*(ern)* prälathen ausführlichen bericht erstatten und darüber die resolution erwarten. Gegen allem deme und damit er

[§ 18]

18[to] seinen gehalt wisse, so soll er mit dem h*(er)*n administrator die kost über tisch geniessen, zur besoldung aus der herschaft*(lichen)* cassa jährlich[y]

---

u *entspricht in B Punkt 6*

v *entspricht in B Punkt 7*

w–w *fehlt in B*

x *B:* So

y *folgt in B:* ein

hundert gulden, zum trunk aus dem keller zwölf emer zweÿjähriegen wein oder statt disen virzig gulden baares geld und von [z] nachstehenden kantzleÿ taxen als spörren, jedoch nur von jenen, welche keine unterthannen seÿnd, doch auf[aa] herrschaftl*(ichen),* unterthannigen oder dienstbaren grund einiges eigenthum haben. Item von[z] inventuren und abhandlungen, [bb]prothocollir- und expedierungen[bb], kauf-, heÿrats- und bestand-contracten, entlassungen, satz-, ausfertig- und cassirungen, verabschaidung, verlaßene intercessionen, decreten, extracten, gwöhr, ab- und ausschreib-gelder, gwöhr auszügen, dienst- und gwöhr-wandln[cc] wie auch das kasten recht von jeden metzen per 1 kr und keller-recht von jedem emer per[dd] 3 k, mit dem h*(er)*r administratore zur helfte in gleichen theillen, die verzüchts- und andere waÿsen-quittungen, wie auch waÿsenberechnungs taxen aber er rentschreiber allein zu beziechen haben, jedoch dergestalten, daß er mit abnehmung der taxen sich an der vorherigen tax ordnung und gewohnheit halten und die partheÿen weder in herrschaftlichen noch in beamtens gebühren beschwären solle.

[E]

Stift Klosterneüburg den 30[ten] Junü 1771.

[ee]Godefridus probst
zu Closterneüburg m.p.[ee]

7.6 Instruktion für den Rentschreiber in Stoitzendorf

74.
Instruktion für den Rentschreiber in Stoitzendorf

Klosterneuburg, 1794 April 19

A StAKl, K 86, Nr. 10.

Aufbau: R – 32 §§ – E.

Überlieferungsform: Konzept oder Abschrift. Der Text ist halbbrüchig geschrieben, die Kapitelüberschriften stehen auf der ansonsten freigelassenen linken Seitenhälfte.

[R]

Instrukzion eines beamten zu Stoitzendorf.

---

z –z *auf der nächsten Seite ergänzt, stattdessen gestrichen:* allen weinzehenden, kanzleÿ taxen als spörren

aa *folgt in B:* der

bb–bb *auf der nächsten Seite ergänzt; fehlt in B*

cc *folgt gestrichen:* und dergleichen

dd *fehlt in B*

ee–ee *fehlt in B*

[§ 1]

Die pflicht eines nach Stoizendorf angestellten rentschreibers bestehet in dem, daß selber die kanzleygeschäfte, sowohl zu Stoizendorf als Reinprechtspölla unter der aufsicht der beyden herrn pfarrer mit allem fleiß und genauigkeit behandln, doch hat derselbe, da die kanzley zu Stoizendorf mit der hauptkanzley des hiesigen stiftes nicht nur in justiz-geschäften und grundbuchssachen, sondern auch in politischen gegenständen in verbindung stehet und ihre leitung von da aus zu erhalten hat, sich nicht als ein unmittelbarer vertreter der beyden herrschaften, sondern als ein zur hiesigen kanzley gehöriges und bloß zur ausführung der geschäfte in dem gerichtsorte Stoizendorf angestelltes individuum nach folgender vorschrift zu benehmen:

Die demselben zugewiesenen geschäfte theilen sich in folgende gegenstände:

a. in die einleitung der justiz-geschäfte, sowohl in dem adelichen richteramte als in streitsachn unter der hernach benannten anweisung

b. in die besorgung der politischen geschäfte

c. in die führung der waisenbücher, dann einbringung und sicherstellung der pupillen-gelder

d. in die einbringung des contributionals

e. in die einbringung der herrschaftlichen renten

f. in die verfassung ordentlicher rechnungen.

Damit nun derselbe in jedem fache ordentlich fürzugehen und die gränzen seines geschäftskreises zu beobachten wissen möge, so wird demselben zur richtschnur folgendes mitgegeben:

[§ 2]

In ansehung der justiz-geschäfte

Da selber derzeit nicht geprüfet, sohin zur eigenen justiz-verwaltung nicht bestättiget ist, so hat diese justiz-verwaltung zwar noch ferner bey meiner hofgerichtskanzley zu verbleiben.

[§ 3]

Damit jedoch der gang der geschäfte nicht verzögert und zugleich den partheyen die beschwerlichkeit der reise ersparet werde, so hat derselbe in dem gerichtsorte selbst sowohl über die mündlich angebrachte, als auch über schriftlich einlangende klagen die tagsatzungen anzuordnen, die nothdurften in das prothocoll aufzunehmen und im fall die partheyen nicht zu vergleichen wären, die sammentlichen acten zu schöpfung und expedierung des richterlichen urtheils an das hofgericht einzusenden und nicht nur für die vollständige instruirung der prothocolle, sondern auch für die ordentliche zustellung der urtheile oder anderer gerichtlichen verwendungen zu sorgen.

[§ 4]

Die in weisungs-, appelations- und revisions-, wie auch in dem executionszuge einlangenden schriften hat selber nach vorschrift der A*(llgemeinen)*

G*(erichts)* O*(rdnung)* oder der hierüber nachgefolgten resolutionen zu bescheiden und unter seiner unterschrift zustellen zu lassen.

[§ 5]

Sollte sich hiebey ein zweifelhafter fall ergeben, so hat derselbe die erinnerung an das hofgericht zu machen, von welchem ihm die erledigung wird mitgetheilet werden.

[§ 6]

So wie die urtheile und beweggründe von seite des hofgerichts ausgefertiget werden, eben so werden auch die appellations- und revisionsberichte von dem hofgerichte unterschrieben.

[§ 7]

Vergleiche hingegen und dießfällige erledigungen werden unter der unterschrift des rentschreibers hinaus gegeben.

[§ 8]

In abhandlungen hat derselbe nicht nur die inventuren zu errichten, sondern auch die abhandlungen selbst zu pflegen, diese in das prothocoll einzutragen und unter seiner unterschrift zu expediren.

[§ 9]

Im fall sich die partheyen nicht vergleichen wollten oder sonst über die giltigkeit des testamentes, über den betrag des verlassenschaftsvermögens, über die offenbarung desselben, überforderungen aus den ehevertrag u. s. w. ein streit entstände, worüber in dem ordentlichen rechtszuge erkennet werden müßte, so hat derselbe solches in den gehörigen rechtsweg einzuleiten und sich in dem weiteren zügen nach der obigen vorschrift zu benehmen.

[§ 10]

Die übrigen geschäfte des adelichen richteramtes, in soferne hierüber kein zweifel entstehet, hat derselbe ebenfalls ohne weiteren zu besorgen, die anbringen der ordnung nach zu erledigen und unter seiner unterschrift hinaus zu geben.

[§ 11]

Um in diesem geschäftstheile mehrere ordnung herzustellen, hat derselbe, so wie es bey der hofgerichtskanzley eingeführet ist, ein eigenes einreichungs-prothocoll zu führen, alle einlangenden actenstücke, worunter auch die wichtigeren gegenstände des politischen faches genommen werden können, nach der zahlenreihe einzutragen und die actenstücke selbst mit dem numer zu bezeichnen.

[§ 12]

Schätzleute und gerichtsboth sind in eid und pflicht zu nehmen und überhaupt ist das zu beobachten, was bey der stiftlichen hofgerichtskanzley in diesem theil der geschäfte beobachtet wird.

[§ 13]

In politischen geschäften

hat derselbe die kreisschreiben vorschriftmässig einzutragen, die abgeforderten berichte unter seiner unterschrift zu erstatten und überhaupt alle politischen geschäfte zu besorgen, sohin auch dißfalls nöthigen verfügungen zu treffen.

[§ 14]

Es verstehet sich von selbst, daß selber für seine handlungen und verfügungen verantwortlich seyn muß, jedoch bleibet dem herrn pfarrer unbenohmen, dießfalls nach seinem belieben einsicht zu nehmen, auch bey kaufsratificationen und abhandlungen anwesend zu seyn. Vorzüglich aber hat derselbe in unterthans sachen, in so fern selbe auf die herrschaft einfluß haben, in gwerbsverleihungen und anderen herrschaftlichen gerechtsamen die partheyen, wo es verschub leidet, wie bisher an die von dem herrn kanzley-director abhaltende panthaidungen zu verweisen, wo ohnedas die beschwerden der gemeinden und des gerichtes, die politischen gegenstände und die beobachtung, eintragung und kundmachung landesfürstlicher verordnungen untersuchet werden. In dringengen gegenständen aber hat sich derselbe hierher zu verwenden, so wie derselbe in gnadenverleihungen und in sachen der herrschaftlichen gefälle den bericht mit dem gutachten des herren pfarrers an mich einzuschicken und meinen entschließungen abzuwarten hat.

[§ 15]

Untersuchungen über politische verbrechen, verhandlungen mit criminalgerichten oder übergaben an dieselben, recrutirungs- und conscriptionsgeschäfte sind demselben ganz zugewiesen, in schulsachen hingegen, soweit selbe das politicum betreffen, hat selber nach vorläufig eingehohlten gutachten des herrn pfarrers fürzugehen.

[§ 16]

Übrigens hat derselbe zur grundbuchszeit alle käufe und verträge vorzulegen, auch mit dem contributions-einnehmer wegen den mittlerweilig geleisteten zahlungen sich auszugleichen.

[§ 17]

Die führung der waisenbücher

ist auf jene art zu befolgen, wie selbe bey dem waisenamt des stiftes eingeführet ist, zu welchem ende auch derselbe sich mit dem nöthigen bögen aus dieser kanzley zu versehen hat.

[§ 18]

Vorzüglich hat sich derselbe die nachtragung der in dem dermahligen waisenbuche vielleicht noch nicht eingetragenen pupillen und ihrer forderungen, welche aus den älteren abhandlungen zu erheben sind, die einbringung oder doch gesetzliche sicherstellung der puppillen-gelder angelegen zu halten.

[§ 19]

Über die bar eingehenden oder hinaus bezahlten gelder ist ein ordentliches tagebuch zu halten, in welches der herr pfarrer nach belieben einsicht zu nehmen, auch den gegenhalt mit dem wirklichen casse-stand anzustellen hat, zu welchem ende auch das tagebuch immer rein gehalten, die empfänge und ausgaben in fortlaufender zahlenordnung eingetragen und die pupillen-gelder abgesondert gehalten werden müssen.

[§ 20]

In soweit die eingehenden waisengelder mit gesetzlicher bedeckung an die dortigen unterthanen ausgeliehen werden können, ist zwar die ausleihung der gelder mit vorwissen des herrn pfarrers, der auch die dißfälligen schuldscheine zu vidieren hat, allerdings zugelassen, jedoch sollen größere beträge oder auch sonst ohne fruchtgenuß liegen bleibende gelder immer auf den nahmen der Stoitzendorfer waisencasse in der hiesigen waisencasse angeleget werden, damit der dortigen casse bei vorkommenden abfertigungen der pupillen die bezahlung möglich gemachet und nicht etwan in die nothwendigkeit versetzet wird, ihre activ-forderungen bey unthunlicher zahlung der schuldner einzutreiben und diesen vielleicht an ihrer wirthschaft hierdurch einen nachtheil zu verursachen.

[§ 21]

An activ-interessen ist über ein jahr nichts in rückstand zu lassen und daher auf die einbringung derselben genaue sorge zu tragen.

[§ 22]

Nach verlauf eines jeden jahres ist nach dem ihm vorgelegten formular der abschluß zu machen und nach geschehener adjustirung des herren pfarrers an mich einzuschicken.

[§ 23]

Die einbringung des conbtributionales

lieget demselben in so weit ob, daß alle quartal die zahltäge auszuschreiben, das an diesen zahltägen, sowohl als auch unter der zeit eingehende contributionale nicht nur in die gabenbüchel der unterthanen, sondern auch in sein eigenes einschreibbuch mit anmerkung des blattes der subrepartition und des nahmens des contribuenten einzutragen, dieses einschreibbuch samt dem eingegangenen geldbetrage alle vierteljahre entweder selbst oder durch einen richter oder auch durch anderweitige sichere gelegenheit an das hiesige rentamt zu übergeben, die säumigen zahler durch die richter zur zahlung anzumahnen oder durch eingeraumte zwangsmittel hiezu anzuhalten und endlich zur abrechnung, wo ohnehin alle unterthans-gabenbüchel zum abschluß und neuen verschreibung eingeschicket werden, auch sein einschreibbuch zum gegenhalt mitzuschicken hat.

[§ 24]

Übrigens verstehet sich von selbst, daß diese mittlerweilige contributions-collectirungs-casse von den übrigen herrschaftlichen oder waisengeldern ganz abgesondert zu führen ist.

[§ 25]

Die einbringung der herrsch*(aftlichen)* renten,

sie mögen in robotgeldern, erbpachtzinsen, abhandlungsgefällen, beständen oder anderem wie immer nahmen habenden gefällen bestehen, ist ebenfalls ein theil seiner obliegenheit.

[§ 26]

Hierüber hat derselbe ein ordentliches tagebuch zu führen, die empfänge sowohl als die ausgaben in fortlaufender zahlenordnung einzutragen, selbes alle quartal abzuschließen und die vorhandene casse-barschafft dem herrn pfarrer gegen empfangschein zu übergeben.

[§ 26]

Die herrschaftlichen gefälle sind nach aller thunlichkeit einzubringen.

[§ 27]

Über die zufälligen ausgaben hat sich derselbe jedes mahl von dem herrn pfarrer sein anweisung geben zu lassen, so wie auch andere von dem herrn pfarrer selbst bestrittenen auslagen auf bau-reparationen oder dergleichen, welche zu ende des jahrs in der rechnung zu erscheinen haben, immer in dem tagebuche des rentschreibers aufgeführet werden müssen, um selbes mit der jahresrechnung gleichförmig zu erhalten.

[§ 28]

Wenn demnach der h*(er)*r pfarrer nicht jede einzelne herrschaftliche zahlungspost an selben anweisen wollte, so hat derselbe über derley bestrittene auslagen vor dem abschluß dem rentschreiber ein verzeichniß zu übergeben, den ausgelegten betrag aus der casse zu erheben, dieser hingegen sothann auslage in seinem tagebuche einzutragen und in ausgabe zu bringen.

[§ 29]

Die verfassung der herrschaftlichen rentrechnungen

lieget dem rentschreiber ob, in selber werden nach dem ihm vorzulegenden formular alle – auch die dem h*(err)*n pfarrer angewiesenen oder um einen gewissen pauschbetrag überlassenen gefälle in empfang aufgeführet, sodann aber wiederum in der hinzu bestimmten rubrik als durchlaufend in ausgab gestellet.

[§ 30]

Ebenso werden die bey jedem vierteljahrsschlusse an den h*(err)*n pfarrer gemachte abfuhren mit beylegung seiner empfangscheine in der gehörigen rubrik in ausgabe gestellet und sodann wird diese jahrsrechnung jedes mahl bis ende des darauf folgenden monathes Jänner an mich überreichet.

[§ 31]

Alles was hier von dem gute Stoizendorf eingeführet worden, verstehet sich auch von Reinprechtspölla, mit der bemerkung, daß über jede herrschaft prothocollen tagebüchern und rechnungen abgesondert geführet werden müssen.

[§ 32]

Der rentschreiber hat daher nach beschaffenheit der umstände und der erforderniß in Reinprechtspölla einen amtstag zu halten, alle dahin einschlagende fälle daselbst zu behandeln und überhaupt das nähmliche zu beobachten, was ihm in ansehung Stoizendorfs zur pflicht gemachet worden ist.

[E]

Klosterneuburg, den 19. April 1794
Floridus propst

7.7 Instruktion für Beamte auf der Herrschaft Prinzendorf

75.
Instruktion für die bei der Stiftsherrschaft Prinzendorf angestellten Beamten (Justiziar, Verwalter, Amtsschreiber)

Klosterneuburg, 1819 Juli 1

A StAKl, K 170, Nr. 99.
Aufbau: Aufbau: P – 14 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Instruction für die bey einer stiftsherrschaft Prinzendorf eingestellten beamten.

[§ 1]

Justiziär

Da bey diesem gute gegenwärtig ein eigener justiziär nicht angestellet wird, und[a] die justiz-geschäfte eins weilen durch einen benachbarten herrn justizbeamten im wege der delegation besorget werden, so wird dem als verwalter angestellten beamten wohl überlassen, diesen herrn justiziär aus den benachbarten herrn justiz beamten, [b]jedoch nicht weiter als eine stunde vom orte Prinzendorf entfernet[b], selbst in vorschlag zu bringen und[c] mit

[a] *folgt gestrichen*: diese geschäfte
[b–b] *am linken Rand ergänzt*
[c] *folgt gestrichen:* sich

demselben[d] in betreff der dißfälligen besorgungs-vergütung[e] auf seine, des verwalters eigene kosten ins ubereinkommen sich zu setzen, indessen wird die wahl dises zur delegierung vorgeschlagenen herrn justiz-beamten doch immer auch nur mit beystimmung meines jeweiligen stiftes geistlichen herrn administrators von mir genehmiget werden, so wie die oberaufsicht, daß nähmlich die justiz-geschäfte jeder art ohne gesetzwidriger verzögerung gepflogen werden, stets dem jeweiligen herrn administrator der herrschaft Prinzendorf vorbehalten bleibet.

[§ 2]

Und obschon der als verwalter angestellte beamte diesen herrn justiziär für seine bemühungen aus eigenem zu vergüten hat, so bewillige ich doch dem verwalter zur erleichterung dieser vergütung, daß

a. in vorkommenden justiz fällen jeder art, wo der delegirte herr justiziär unumgänglich nöthig nach Prinzendorf zu kommen hat, derselbe mit den wirtschaftspferden herbey gehohlet und wieder zurück geführet werden könne.

b. daß alle durch justizämtliche erledigungen oder geschöpfte urtheile eingehenden taxen diesem herren justiziär zufallen sollen.

[§ 3]

Verwalter

1. Der verwalter unterstehet in allen seinen dienstesgeschäften der unmittelbaren direction meines jeweiligen stiftes geistlichen herrn administrators daselbst.

[§ 4]

2. Der verwalter hat unter der direction des herrn administrators und nach dessen anordnung die sammentliche wirtschaft zu leiten und zu besorgen. Seine pflicht ist, darauf zu sehen, daß die herrschaftlichen gründe gut und zur rechten zeit gepflogen, die zehenden, so wie die eigenen fechsungen genau und richtig eingebracht und die robothen pünktlich geleistet werden und in dieser hinsicht stehen sonach der amtschreiber, gerichtsdiener und das sammentliche wirthschafts personale unter seinem befehle, wogegen aber auch er für alle seine anordnungen dem herrn administrator verantwortlich bleibet.

[§ 5]

3. Die kanzleygeschäfte hat der verwalter mit dem ihm beygegebenen amtschreiber unter seiner persönlichen haftung zu besorgen. Ihm liegt ob, die l*(andes)*f*(ürstliche)* kontribuzion einzuheben und zur bestimmten zeit an das landhaus abzuführen, die herrschaftlichen rentgefälle beyzutreiben und gegen empfangsbestätigung an den herrn administrator zu übergeben, dann

---

[d] *folgt gestrichen:* auf eigene kosten

[e] *folgt gestrichen:* zu

das waisenamt auf die bisher gepflogene art dergestalt fort zuführen, daß die waisengelder fortwährend getreu und ohne nachtheil der pupillen sowohl als der herrschaft verwaltet werden. Gelder, die nicht unumgänglich nothwendig zur untersützung der dortigen unterthanen auszuleichen sind, sollen gegen erlagschein bey meiner stifts waisenkasse fruchtbringend angeleget werden. So oft solche[f] gelder an unterthanen hinausgelichen oder bey der stifts-waisenkasse angeleget werden, hat dises nur mit vorwissen und einwilligung meines stiftes geistlichen herrn administrators zu geschehen, damit insbesondere wegen darleihen an die unterthanen die sicherheit der waisenkasse nach möglichkeit besorget werde.

[§ 6]

4. Uber die einhebung der kontribuzion, der herrschaftl*(ichen)* rentgefälle, dann der eingezahlten oder hinaus gezahlten waisengelder hat der verwalter die nöthigen 3 journale abgesondert und selbst zu führen und dabey seinem abgelegten eide gemäß fürzugehen. Dem herrn administrator stehet frey von disen journalen zu jeder stunde einsicht zu nehmen. Das waisenamts-journal ist mit schluß eines jeden jahres sammt der waisenrechnung zur weiteren prüfung mir selbst vorzulegen.

[§ 7]

[g]6. In der rentrechnung kommen in zukunft für die herrschaft zu verrechnen:

1. Die etwa bestehenden dominicalsteuer-vergütungen jeder art.
2. Die sogenannten herrenforderungen, bestehend in den jährlichen grunddiensten, reluirten robothgeldern und erkauften drittelsteuern.
3. Die prothokollsgefälle und zwar:
   a. von gewährveränderungen: die laudemial-pfundgelder, die gewährgelder à 1 fl 30 X von häusern und hausüberländen, dann à 1 fl von den freyen uberländen
   b. von abhandlungen: die mortuar-pfundgelder, die sperrtaxen, dann die vertheilungs- und einantwortungsgebühren
   c. von sätzen: die verpfundungsgelder à 2 d vom gulden, dann die à 1 fl 30 d von jeder vormerkung
   d. von abfahrtgeldern: die jedesmahl ausfallende verpfundung

---

f *über der Zeile ergänzt*

g *folgender Punkt ist gestrichen:* 5. Da die ausübung des richteramtes in schweren polizey ubertretungen, dann die ⟨*folgt gestrichen:* politische⟩ politische geschäftsführung überhaupt ein vorzüglicher gegenstand seiner verwalteramtspflichten sind, so wird der verwalter sogleich nach seinen abgelegten prüfungen und dißfalls beygebrachten befugnißdekreten auch dise geschäfte mit jener treue und gewissenhaftigkeit führen, wozu ihn sein eid gegen dem staat ⟨dem staat *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* das gesetz⟩ und die herrschaft verbindlich machet.

e. alle ratificationstaxen von kauf-, heuraths-, tausch-, bestand- oder sonstigen kontrakten.

4. Die wirtshaus und tatzbestände.
5. Die fleischbank- und backhauszinsen.
6. Die noch rückständigen bauschillingsbeträge von der pfarre Hauskirchen für die noch haftenden jahre *[1]*819, *[1]*820, *[1]*821, *[1]*822, *[1]*823 und *[1]*824.

[§ 8]

7. Alle ubrigen kleinen kanzleytaxen, als da sind: erledigungs-, bewilligungs-, quittungstaxen, weiters gewähr-[h], satz- und grundbuchsextrakte, dann die schreibgebühren jeder art kommen für die herrschaftliche rentkasse nicht zu verrechnen, sondern werden den beyden beamten nebst ihrer besoldung in der art überlassen, daß hievon der verwalter zwey und das dritte drittheil der amtschreiber zu beziehen haben solle.

[§ 9]

8. Die von den erzeugnißen der wirthschaft und der zehenden eingehenden geldbeträge gehören ganz allein unter die verrechnung meines stiftes geistlichen herrn administrators und die beyden beamten sind für die weitere gebahrung dieser gelder, so wie für jene beträge, welche aus der herrschaftlichen rentkasse an besagten meines stiftes geistlichen herrn administrator gegen empfangs-bestättigung abgeführet worden sind,[i] außer aller verantwortung.

[§ 10]

9. Da der verwalter sowohl als der amtschreiber unter der leitung des herrn administrators vorzüglich auch die wiertschaft mit zu besorgen haben, auch ich mir von ihnen dißfalls alle treue, thätigkeit und einen unermüdeten diensteifer verspreche, so bewillige ich, daß mit ausnahme des verkaufes aus der schweitzerey, dann des[j] etwaigen verkaufes von schwein- und geflügelviech, als woselbst sie unmittelbar keine besorgung zu leisten haben, von allen übrigen verkaufen der eigenen erzeugnisse und zehenden jeder art, so wie von dem ertrag der verkauften schafwolle ihnen 1½ procent dergestallt zuzukommen haben, daß der verwalter hievon ein procent und der amtschreiber ein halbes procent erhalten sollen.

[§ 11]

10. Die jährliche besoldung des verwalters wird in dessen anstellungsdekret bestimmet und bedarf also hier keiner weiteren erwähnung.

---

h *folgt gestrichen:* und

i *folgt gestrichen:* nicht weiter mehr verantwortlich

j *folgt gestrichen:* schwe

[§ 12]

Amtschreiber

Die besoldung des amtschreibers und dessen verköstung wird in der erledigung seines anstellungsgesuches bestimmet, so wie die accidenzien, die demselben zuzufallen haben, unter einem in der instruction für den verwalter bereits festgesetzt sind.

[§ 13]

Der amtschreiber stehet zunächst unter der unmittelbaren leitung meines stiftes geistlichen herrn administrators, hat sich jedoch sowohl in geschäften der kanzley als der wierthschaft auch den anwendungen seines vorgesetzten verwalters aufs genaueste und punktlichste zu unterziehen. Es wird ihm gegenwärtig kein bestimmtes fach, weder in der kanzley noch in der wirthschaft zu gewiesen, sondern selber hat sich in beyden geschäftsgegenständen nach den anordnungen seiner vorgesetzten gebrauchen zu lassen.

[§ 14]

Ausgezeichneter fleiß, eifer in dienstgeschäften, erwiesene treue bey den ihm anvertrauten geldern, empfehlende sittlichkeit in seinem betragen und ein anhaltendes bestreben in vervollkommung der ihm nöthigen kenntnisse werden seine künftige vorrückung bestimmen, weßwegen ich mit dieserwegen von zeit zu zeit von seinen herrn vorgesetzten daselbst bericht erstellen lassen werde.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 1. Juli *[1]*819.

Gaudenz m.p., probst

7.8 Erklärung des Justiziars der Herrschaft Hauskirchen

76.

Erklärung zur Übertragung der Zivil- und Kriminalgerichtsbarkeit der Herrschaft Prinzendorf an den Justiziar der Herrschaft Hauskirchen Maximilian August Pilbach von Riedenwarth

Hauskirchen, 1819 Juli 31

A StAKl, K 86, Nr. 2.

Aufbau: 2 §§ – E.

Überlieferungsform: vom Aussteller Maximilian August Pilbach von Riedenwarth gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[§ 1]

Erklärung

Nach dem seine des herrn herrn prälaten von Klosterneüburg hochwürden und gnaden als herrschafts Prinzendorf mittelst erlaßenen hohen hand-

schreibens die besorgung der civil- und criminalgerichtsbarkeitpflege über die herrschaft Prinzendorf an mich übertragen haben,

[§ 2]

so erkläre ich hirmit, daß ich die gesagte rechtspflege zu besorgen übernohmen habe, zur ausübung der civiljustiz pflege monathlich 2 amtstage und zwar einen in der mitte und einen zu ende eines jeden monathes, wie dieses bisher geschehen ist, in der amtskanzley zu Prinzendorf abhalten, in ansehung der ausübung der landgerichtsuntersuchungen aber, so oft dieses erfoderlich seyn wird, mich in der amtskanzley zu Prinzendorf einfinden werde. Urkund dessen meine durchaus eigenhändig unterschrift und petschaftfertigung.

[E]

Hauskirchen, den 31. July *[1]*819.

[L.S.] Max*(imilian)* Aug*(ust)* Pilbach, h*(err)* v*(on)* Ridenwarth,
justitiar der h*(err)*sch*(af)*t Hauskirchen

8. Das Kammeramt

8.1 Instruktionen für den Kammerschreiber

77.
Instruktion für den Kammerschreiber

Klosterneuburg, [vor 1618]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 19 §§ – E.
Datierung: mithilfe der Instruktion Nr. 78, die auf diesem Text aufbaut.
Überlieferungsform: halbrüchig geschriebenes Konzept.
PÜ: StAKl, K 596, Nr. 25: halbbrüchig geschriebenes Konzept. B wurde nicht berücksichtigt, weil es nur bruchstückhaft überliefert ist: §§ 6–13 fehlen vollständig, §§ 5 und 14 sind nur teilweise erhalten.

[R]

Instruction, wessen sich ein cammerschreiber des hochlöbl*(ichen)* stüffts und gottshaus Closter-Neüburg zuv*[er]*halten[a].

[P]

Instruction,

wessen sich ein cammerschreiber beÿ dem hochlöblichen stüfft und gottshaus Closterneüburg zuverhalten habe, als

[§ 1]

1. Erstlichen ist er ihro hochw*(ürden)* unnd gnaden, dem g*(nä)*digen herrn, herrn praelathen, mit allen threüen undterworffen und was ihme von denselben anbefohlen wirdt, soll er gethreü, fleissig und fürdersamb seinem besten verstandt nach verrichten, was er zu aufnembung des stiffts und gottshaus frommen und verhüettung nachthails und schadens fürträglich zu sein befindt, soll ihme gnädigen herrn praelathen allemal zeitlich entdeckhen, damit daz nuzbahr befürdert und entgegen nachtheil und ursach verhüettet und abgestelt werde.

[§ 2]

2. Soll cammerschreiber alle gelt posten, so er von dem g*(nä)*digen herrn praelathen auf sein und andere officier ambter empfangt, jedes mahl in des g*(nä)*digen herrn praelathen außgaabpüchl oder calender alßbalt specifice einschreiben, zu was außgab unnd ämbter ihme solches gelt angehendigt

[a] *das Wort ist aufgrund einer Lücke im Papier unvollständig*

worden und nachgehents solche gelt post*[en]* in seinem cammerbuech oder rapplatur einzuverlaiben gefleissen und schuldig sein.

[§ 3]

3. Dieweill ihme cammerschreiber alle gelt ausgaab auf sein und die anderen ambter anverthraudt, also soll er umb ein jedwedere post, welche von einem empfangen wirdt, ordenlich under dessen handtschrifft und pettschafft bescheinen lassen, umb solchen zu certificierung der raittung beÿlegen zu können.

[§ 4]

4. Wan beÿ dem gottshaus etwas zu pauen oder auszubössern, ist sein cammerschreibers ambt, daz er dennen besteltn pauleüthn, ihren undergebnen handtwerchsgsöllen[b] und taglöhnern, wo nit stindtlich, doch zum öfftern und sonderlich fruhe und abents fleissig nachsehen oder durch den anschaffer nachsehen lassen, damit dieselbe jedesmahls zu rechter stundt in die arbeith ab- und zuedreten und über die bestimbte stunden des fruhstuckhs, mittagmahls und jausens kaines weegs feÿrn, und da ein fahl ain oder der ander arbeither, es seÿe ain oder ain halben tag ausbleibe, auch sonst ohne vorwissen über die rechte stundt nit beÿ der arbeith währe, solt cammerschreiber denselben alsdan solche verabsaumbung an seinen tag- oder wochenlohn ordenlich abzühen. Also und verstandtener massen soll es auch mit dem zimmermaister, sambt dennen gsöllen, des gleichen dennen dischlern, schmidten und allen anderen handwerchern beschehen und ihnen weder den mißbräuchigen plauen Montag verstatten, noch daz ubernächtig ausligen zuesehen, widrigen fahls aintweders mit abschaffung des[c] weins oder da daz verbrechen so gros, gegen denselben mit dem thurn die straff vornemben.

[§ 5]

5. Solt cammerschreiber ebenmässig dahin gedacht sein, damit beÿ dem zimmer, stadl, von pau- und gspörholz auch schinteln, latten und allerlaÿ portten, läden, wie auch von allerlaÿ porten, eisenwerch und nageln ain zimbliche vorrath vorhanden seÿe und so wohl die verwendung als die verrer notturfft mit übergebung aines ordentlichen specificierten extract den g*(nä)*digen herrn praelathen zeitlich fürbringen, damit man umb dergleichen holzwerckh mit dennen verkhauffern handlung pflegt und kauf geschlossen werde.

[§ 6]

6. Ist auch des cammerschreibers ambt, daz er des gottshaus gebeü und täcHER neben den hofzimmermaister und maurer monathlich besichtige und da sie nun ain oder andern mangl befinden, alsobalten dem g*(nä)*digen herrn

---

b gsöllen *über der Zeile statt* leuthen *ausgebessert*

c *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* brodt und

praelathen mit furschlagenden mitteln, wie selbigen mangl furzukumben seÿe, schrifftlich oder mündlich fürbringen, auch solle er zu wintterszeit mit fleiß dahin gedacht sein, damit er durch die zimmergsölln von den einfallenden tächern und rinnen, auch anderen pöden, wo der winnt den schnee einwähet (ehe wider warmbs wetter einfelt) den schnee fleissig ab- und auswerffen, auch die rinnen auslähren lassen, damit aus übersehen grosser schad verhüttet werden möge.

[§ 7]

7. Er cammerschreiber soll auch auf daz alt holzwerk, item alte eisen, negl und schaitten acht haben und nit den zimmermaister passieren, sondern daz alte holz auf ein gwisses orth bringen und die alten nögl dem thorwärtl und dennen armben pfrintlern im spittal zu richten geben, auch er zimmermaister soll persöhnlich zur arbeith gehalten, auch niemandt etwas neües von zinn, kupfer, eisen, [d]strigl, cärdätschn und etc.[d] geliefert werden, es seÿe dan daz man daz alte zuruckh gebe.

[§ 8]

8. Sofehrn arbaither ausserhalb[e] von dem closter bestelt werden, ist dem cammerschreiber zum nachsehn ein ros auß dem reithstall [f]zu geben[f].

[§ 9]

9. Cammerschreiber soll auch jederzeit mit tauglichen scheitter holz gefast sein, damit der ziglmaister in der bösten zeit mit den ziegl brennen nit gesaumbt werde und zu deß gottshaus schaden feÿren darf und wan ein ziegl brandt außgeschriben, ist die abzehlung ohne vorwissen des g*(nä)*digen herrn praelathens nit vorzunemben, noch etwas darvon zuverkauffen.

[§ 10]

10. Wan daz wasser hoch, daz man zillen zu den zieglofen schiffen kan, solt cammerschreiber mit zuführung des holz und ins kloster abführung der gebrenten zigl jederzeit fleissig gedacht sein.

[§ 11]

11. Auf den schmidt und schlosser solt er auch fleissige obacht haben, damit sie von dem neüen eisenwerk, so ihnen zur arbeith geben wirdt, zum fortl nichts hinterhalten, [g]auch weder von ziegl, kalch,[h] holz oder eisen etwas ausleühen, noch[i] ohne vorwissen des g*(nä)*digen herrn praelathens vor einen geist- oder weltlichen, beÿ einem handtwercher was machen lassen.[g]

---

d–d *am linken Rand ergänzt*
e *über der Zeile ergänzt*
f–f *korrigiert aus* anzuschaffen
g–g *am linken Rand ergänzt*
h *folgt* noch *gestrichen*
i *folgt gestrichen:* beÿ einem handtwercher

[§ 12]

12. Mit allen handlsleüthen, künstlern und handtwerchern ins gemain (was nit angedingte arbeiten sein) soll cammerschreiber auf ihre fürlegende auszügl gegen der so guten baaren zahlung dem gottshaus zum besten ain guten abbruch behandlen.

[§ 13]

13. Nach dem auch allen officiandten zu jedweders anstandt inventaria aus dem cammerambt sollen und müssen ausgeferttigt und hinaus gegeben werden, als wierdt ihme cammerschreiber alles ernsts aufferleget, daz er hinführo alle art*(ikel)* zu allen officiandten, welche inventaria haben, schickhen oder selbst gehn soll, umb zu wissen, was er ins ambt erkaufft, damits zu mehrer richtigkeit sowol in des beambten inventario, als seinen gegenteil zu endt desselben nach dem tag, monath und jahr eingeschrieben und alßo guete würthschaffts ordnung gehalten werde.

[§ 14]

14. Ist ihme cammerschreiber auch der zimmerwartter undtergeben, auf deme soll er fleissige acht haben, damit er allenthalben in den kammern und zimmern daz pett-, lein- und dischgewandt, wie auch daz züngeschir und was er sonsten in seinen inventario zuverantwortten hat, in fleissiger seüberung erhalte, ihn auch dahin treibe, daz er die cämmer, stuben und saal täglich auskören, die fenster und penckh, so oft es vonnöthen, waschen lassen, den officiern, schreibern und chorallisten wochentlich zwaÿ neüe tischtücher aufdeckhen, wie auch selbst zu wintters zeit zu den einhaitzenden öfen und rauchfängen dasselbst offt des tags sehen, damit durch daz feüer umb böser hinlässigkeit willen kein schadt beschehen mag. Item solle cammerschreiber guet obacht haben, auf daz in der officier über nacht niemandt lige, wie es beschehen, damit die böther in dennen cammern allenthalben desto seüberer erhalten werden mögen. Die schlissl zu dennen verschlägen und anderen zimmern ob des kuchlambts aber solte jederzeit der cammerling beÿ handen haben, welche zimmerwartter, wan es von nöthen und fürnembe göst kumben, von denselben alzeit abzufordern hat.

[§ 15]

15. Und damit sich weder die officier noch andere diennstbotten wegen der unsaubern pötter, wie es bishero beschühet, hinfüro nit zu beclagen haben, als solt cammerschreiber offt neben den spitlmaister in alle cammer und ambter gehen und selbst sehen, was in ainem und andern der mangl seÿ. Und damit solcher mangl gewendt werde, solt er zu handt ain ordenlichen extract verfassen und solchen dem g*(nä)*digen herrn praelathen übergeben, der alsdan die fernere notturfft daraus zuverordnen wird wissen.

[§ 16]

16. Wie und wohin alle erkaufte leinbathen, zwilch und tischgewandt, auch die madratzen durch daz ganze jahr verwendt werden, solt cammerschreiber

alle art*(ic)*l darumben sein raittung dem g*(nä)*digen herrn praelathen zu übergeben schuldig sein.

[§ 17]

17. Solt cammerschreiber auch hinführo auf die borg ohne einwilligung nichts ausnemben, sondern alle ar*(tic)*l von allen des gottshaus officiandten, handtwerchern und andern die ordenlichen extract abfordern und solche dem g*(nä)*digen herrn praelathen mit ainen völligen summari extract überantwortten, von deme als dan zu abzahlung derselben daz gelt solte ordentlich verordnt werden.

[§ 18]

18. Wochentlich alle Montag, wan der herr dechant und die darzue verordnte herrn geistlichen conventuales neben dem herrn hofmaister die kuchl, keller, pfister und andere wochen zetl auffnemben, solt cammerschreiber dennen officiern nach selben ain richtigen raithrest zur nachrichtung hinaus geben.

[§ 19]

19. Und schliesslichen, nach dem nicht alle verrichtung, so ainem cammerschreiber des gottshaus notturffften zu handlen gebüren, in schrifften eingebracht und gestelt werden, als wierdt er nach gelegenheit der zeit und sach seiner wissenschafft nach die mehrer notturfft selbst zu bedenken und zu handlen wüssen, dahingegen solt ihme neben seiner freÿen taffl und zimmer beÿ dennen herrn officieren jahrlichen —[j] guldten zu ainer besoldung geraicht und in ausgaab passiert werden. Der g*(nä)*dige herr praelath behelt ihme auch bevor, dise instruction zu mindern und zu mehren oder nach gestalt der sach gar zuverkheren. Da es sich aber mit gnugsamb erheblichen[k] ursachen begäb, daz der g*(nä)*dige herr praelath einen cammerschreiber nit lenger in disen ambt gebrauchen, sondern verkeren wolt, oder er zu diennen nit lenger willens wär, so soll ainer dem anderen ain Qu*(atember)* zuvor aufsagen. Zu urkundt ist diße instruction mit offthochermelten g*(nä)*digen herrn praelathens kleinen praelathur insigl und gewöhnlichen undterschribenen aigenen handtschrifft wolermelten cammerschreiber verferttigter angehendigt worden.

[E]

Actum Closter-Neuburg etc.

---

j *Betrag ausgelassen*

k *folgt ein getilgtes Wort*

78.
Instruktion für den Kammerschreiber Jacob Mayr von Propst Andreas

Klosterneuburg, 1618 Januar 1

A StAKl, Hs. 31/2, fol. 25r–35v.
Aufbau: P – 27 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 206, Nr. 2: Konzept.

[P][a]

Instruction,

waßmassen der hochwürdig in Gott geistliche herr, herr Andreas, brobst unser lieben frauen gottshaus zu Closterneuburg, ainer ersamben landtschafft in Österreich unter der Ennß verordneter, dero cammerschreiber Jacoben Maÿr sein ambt anbevolhen und wie er sich hinfüro in allen seinen verrichtungen und handlungen zuverhalten haben soll.

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herrn prelathen mit allen treuen aidlich unterworffen und waz ime von deßelben anbevolchen wird, soll er getreu, vleißig unnd fürdersamb seinem besten vermögen unnd verstandt nach verrichten, was er zu aufnehmbung des gottshauß frumben und verhüttung nachtails und schadens fürträglich zusein befindt, solt er ihme herrn prelathen oder abwesent desselben ainem dechant unnd hofmaister allmahlen zeitlich entdeckhen, damit daz nuzbar befürdert und entgegen nachthaill und schaden verhüettet und abgestelt werden meg. Was ime auch abwesend des herrn prelathen durch dessen nachgesezten geistlichen und dem hofmaister in des gottshauß teglich fürfallenden sachen anbevolchen wirt, solt er, cammerschreiber, eben so vleißig, willig und treu gehorsamblich nachgeleben, als wann herr prelath selbst zugegen wer.

[§ 2]

2do. Solt cammerschreiber alle geltposten, so er von dem herrn prelathen auf sein und andere officier empfangen thuet, jedesmals in des herrn prelathen außgab püchel alßbald specifice mit aigner handt einschreiben, zu waz außgaben unnd ämbter ime solches gelt angehendigt worden ist und wie er solche geltposten in gemelts herrn prelathen gelt außgab püechel eingeschriben, solt er auch umb deß herrn prelathen und seiner selbst desto bessern khünftigen nachrichtung willen, solche geltposten von wort zu wort gleichlauttendt in sein camerpuech und empfanng einzuverleiben schuldig sein.

---

[a] *Rückvermerk in B:* Instruction waßmassen sich Jacob Maÿr, deß gotshauß camerschreiber in seinem ambt und verrichtung zuverhalten hatt.

[§ 3]

3tio. Dieweill ime cammerschreiber durch daz ganze jhar alle gelt außgaben, so sich auf vil 1000 fl erstreckht, auf sein und die andern ämbter von dem herrn prelathen auf[b] sein treues gewissen anvertraut werden, alß solt er demnach umb destobesserer nachrichtung willen järlichen ain neues officirbuech halten und in demselben für jeden officier ain sonderbare rubricen machen, so offt er nun ain oder den andern auf sein ambtgelt anhendigen wirt, solt ihme derselbe officir in gemelts officir buech unter seines ambts rubricen jederzeit mit aigner handt eingeschriben[c], zu was außgaben er solches gelt von ime cammerschreiber empfangen hat. Da nun daz jahr zu end lauffen wird, solt er alßdann mit allen officirenten, jeden insonderheit inhalt des gemelten officirbuechs, zusamben raitten und nach befundt des völligen empfangs suma inne von gemelten ambtman ain von tag zu tag specificirten generalschein unter dessen handtschrifft unnd pedtschafft anhendigen lassen unnd denselben alßdann zur certifi*[ci]*erung seine raittung beilegen.

[§ 4]

4to. Wann man beÿ dem gottshauß, es seÿ was da well, zu pauen oder außzubessern hat, ist sein cammerschreibers ambt, daz er dennen bestelten pauleiten, iren untergebnen hanndwerchs gesellen und taglehnern stündtlich nachsehen unnd sonderlich frue und abents mit ernst seiner schuldigen pflicht nach, daran und darob auch sein vleissiges aufsehen haben solt, damit gemelte arbeiter nach gelegenheit der jarszeit jedesmals zu rechter stundt an ir bestimbte arbeit ab unnd zuegehen und dieselben über ir bestimbte stundten des fruestueckhs, mittagmals unnd jaußens, kheines weegs feÿrn lassen. Da er nun solchen arbeitern nit mechtig, solt er cammerschreiber seinen vorgesezten hofmaister zu hilff nehmben, damit diß orts guete polliceÿ und ordnung bei denselben gehalten werden meg. Und zum faal ain oder der ander von seiner arbeit, es seÿ ein ganzen oder halbentag außbleiben, auch sonnst ohn vorwissen über die rechte stundt nit bei der arbeit verhanden sein würd, solt cammerschreiber desthalben alsßdann solche sein versaumbnus[d] an seinem wocherlohn ordentlich abziehen und jedes mals in der wochenzetl umb mehrers berichts willen zu- und beischreiben.

Also und obverstandtner massen aber noch mit ainem merrern eifer, solt es cammerschreiber auch mit allen deß gottshauß durch daz ganze jahr bestelten handtwerchs leüten, alß dem hofpinter und hofzimmerman, sambt ihren gesellen, deßgleichen auch deren tischlern, schlossern, glasern und allen andern hanndtwerchern halten und noch zu denselben innen sament

b *B:* zu

c *B:* einschreiben

d *B:* verabsaumbens

weder den mißbreüchigen plauen Montag verstatten, noch daz übernächtig außligen zuesehen, wie er sich dann auf begebenden faal beÿ dem herrn hofmaister anmelden, damit derselben muetwillen nach gelegenheit der sachen aintweders wein und brott abgeschafft oder, da daz verbrechen so groß, gegen denselben mit der turn straff fürgangen werden meg.

[§ 5]

5to. Solt cammerschreiber neben dem geistlichen weinkhelner unnd hofmaister gar offt und monatlich den pintstadl visitiern und sehen, damit in vassen allerlaÿ sorten, raiff und panden jederzeit ein zimblicher vorrath verhanden sein, auch denn holzpinter dahin halten, daz er den abgang, so zu seinem handtwerch und des gottshauß notturfft von nöthen, bei gueter zeit anmelde, auf daz er, cammerschreiber, alßdann ain ordentlichen specificirten extract verfaster dem herrn prelathen fürbringen unnd zeitliche vorsehnung in ainem und andern beschehen meg. Ebenmessig solt camerschreiber mit dem hofpinter auch dahin gedacht sein, wann zuweillen guete wahren an tauglichen raiffen, panden und vassen alhie aus urfar zuekhumben wurden, daz sie (wann mans anderst von nöthen) jederzeit zuschließung eines leidenlichen khauffs solten dahin gedacht sein und daz gottshauß an solcher war nit schaden leiden darff.

[§ 6]

6to. Solt camerschreiber dem hofpinter auch dahin halten, damit man jederzeit ain zimblichen vorratt an gedachtem pinterholz beÿ dem gottshauß haben meg, wie er hofpinter dann ohn unterlaß sein vleißige nachfrag solte haben, wo der gleichen guets gerechts holz am leichtisten oder in seinem billichem werd zubekhumben, damit man alßdann mit vorwissen des herrn prelathen die zeitliche bestellung thuen meg.

[§ 7]

7mo. Mit jährlicher verbinttung zu dem lösen solt mit aufnehmbung der pintergesellen nit biß auf Jacobi, da daz wocherlohn am gressten ist, gewart, sondern dieselben, so des hantwerchs wolerfahren sein, solten in ainer mittern anzall baldt nach pfingsten, wann der tag am lengsten und der lohn noch gering ist, bestelt werden.

[§ 8]

8. Solt cammerschreiber ebenmessig dahin gedacht sein, damit auch allezeit beÿ dem zimerstadl von pau- und gesperholz, auch schindlen, latten unnd allerlaÿ sortten laden[e], ebenmässig von allerlaÿ sortten eisenwerch und nagln ain zimblicher vorrath verhanden seÿ unnd sowoll die verwendung, alß die verrer notturfft mit übergebung eines ordentlichen specificirten extracts dem herrn prelathen oder abwesent desselben dem herrn hofmaister zeitlich fürbringen wöll und soofft er umb dergleichen holzwerckh mit den jenigen

[e] *nur in B*

verkhauffern handlung pflegen und khauff schliessen wird, solt ihme auf sein begern jederzeit bei dem keller ain trunckh geraicht werden.

[§ 9]

9ª. Ist auch des cammerschreibers ambt, daz er deß gottshauß gebeü unnd täcker in beeden türnen unnd sonnst allenthalben neben dem hofzimmerman und maurer gar offt und ungist monatlich besichten und besteigen und da sich in ainem und andern mangll finden, solt er solchen mangel alßbald dem herrn prelathen oder in dessen abwesenheit dem hofmaister mit fürschlagenden mittln, wie dieselbigen mangln mit zeitlicher hilff fürzukhumben sein möchte, alßbaldt schrifft- oder mündtlichen fürbringen. Ebenmessig solt er auch zu winterzeit allezeit mit vleiß dahin gedacht sein, damit er durch die zimmergesellen von dem einfallenden dächern unnd rinnen, auch beeden khürchen türnen unnd andern pöden, wo der windt den schnee einwöchen thuet (ehe wider warmes wetter einfelt), den schnee vleissig ab- und außwerffen, auch die rünnen außleren lassen, damit auß übersehen und vergessenheit grosser schaden verhüet werden meg.

[§ 10]

10º. Er cammerschreiber solle ohn vorwissen ainiches neues gebeü, es seÿ waz da wöll, nit fürnehmben, waß aber in den alten tächern unnd zimmern außzubessern ist, solt allezeit dem hofmaister der nottwendigkheit zuvor angesagt und fürgezaigt werden. Daß alt holzwerch, item daz alte eisen und negl ist dem zimmerman kheinesweegs zupassiern, sondern daz alte holz solt auf die schnell zu nachvolgunden winds vorsehung gebracht und die alten negel dem torwärtl unnd den armen pfrientlern ins spittall zum richten geben werden.

[§ 11]

11. Find sich in des cammerschreibers raittung, daz järlichen auf die tagwercher, so in dem cammerambt gebraucht werden, ain nambhaffte summa gelts auf gehen thuet unnd man doch deren arbeit und verrichtung wenig verspieren khan, weill dann cammerschreiber denselben bißhero nit allerdings vleißig nachgesehen unnd ihnnen auf ihres vilfeltigen muesiggehen und schlaffen an irem taglohn beÿ der wochentlichen außzallung khein abzug gemacht. Alß wirt camerschreiber alles ernst auferlegt, daz er denselben leiten hinfüro besser unnd vleissiger nachsehen wöll und wofern selbige etwo weit von dem closter zu arbeit gestelt wurden, solt ime jederzeit auf sein anmelden von dem herrn hofmaister ain roß auß dem reitstall angeschafft werden.

[§ 12]

12ten. Cammerschreiber solt auch jederzeit mit tauglichen schaiter holz gefasst sein, damit der zieglmaister in der besten zeit mit den ziegl unnd kalch prennen nit gesaumbt werde unnd zu des gottshauß höchsten schaden feÿrn derff. Auch solt cammerschreiber hinfüro ohn vorwissen des herrn prelathen oder beisein aines geistlichen mit gemeltem zieglmaister, wann er ain oder

andern gebrenden ziegl ofen ausschriben lassen wirt, khein außzellung nit fürnehmben.

[§ 13]

13. Wann daz wasser so hoch, daz man zillen zu denen zieglofen schuffen[f] khan, solt cammersch*(reiber)* mit zuefürung des holz unnd abfüerung der zieglen jederzeit vleißig gedacht sein, so bald nun solche zieglen alhie aus gestatt khumben unnd außgetragen sein worden, solten die alßbald mit dem prelathen gutschi ins closter gebracht werden.

[§ 14]

14[ten]. Auf den schmit unnd schlosser solt er auch vleissige obacht haben, damit sie von dem neuen eisenwerckh, so ihnnen zur arbeith geben wirt, zu irem vortl nichts hinterhalten, sonder nach verrichter arbeit den resst jederzeit wider zu ruekhgeben oder auf wenigist zaigen sollen, waz unnd wievil übergebliben.

[§ 15]

15. Mit allen handlsleüten, khünstlern unnd handtwerchern (was nit andingte arbeit sein) in gemain solt cammerschreiber hinfüro mit mehrern vleiß dahin gedacht sein, daz er mit allen denselben auf ihre fürlegende außzüg gegen der so gueten paaren zallung dem gottshauß zum bessten ein mehrern abbruch behandlen unnd thuen wöll, alß bishero beschehen ist.

[§ 16]

16. Nachdem des herrn prelathen und des gottshauß höchste notturfft ist, daz über alle kheller, in welchen wein eingelegt sein, von jahr zue jahr ain ordentliche visier solte gehalten werden, derowegen ist sein cammerschreibers ambt, daz er hierüber nit allein ain ordentliches visier puech halten, sondern auch jährlichen neben dem geistlichen weinkhellner unnd hofmaister nach völliger zusamben bringung des weinlösens ain solche ordentliche specificirte general visier [g]mit numerirten mössigem blöch anschlagung[g] zusamben bringen, aufrichten unnd in gemelts visier buech einverleiben soll, damit in demselben alßdann beschehen mög werden, was sich in ainem jedem kheller summariter für jars gewex wein befünden thuen, wie dann aines jeden jahrs gewex zum schluß gemelter general visier ain ordentliche suma solte gesezt werden.

[§ 17]

17. Wann nun beÿ dem gottshauß aus ain oder andern kheller wein [h]verkhaufft oder außgeleitgebt[h] werden, solt cammersch*(reiber)* jederzeit und allsbaldt in gemelten visierbuech den numeris nachsehen unnd erstlich denn werth umb jeden emer, wie auch den tag, monat und jahr, wann solcher

---

f *B:* schiffen

g–g *fehlt in B*

h–h *B:* verkhaufft, außgeleitgebt, verspeist oder versezt

verkhaufft, item wie hoch die außleitgebung beschehen mag sein, [i]umb gueter nachrichtung willen, ordentlich beschreiben[i]. Wie dann cammerschreiber, so offt bei dem gottshauß wein verkhaufft, item zum außleitgeben [j], wohin es wöll, in ain oder andern khellerj neben dem geistlichen herrn weinkhellner unnd hofmeister mit seinem visier buch beÿ der visier zu sein verbunden ist unnd alle viertl vleissig nach gebung des hofpinters oder aines andern geschwornen visierers visier, zue- oder abschreiben, damit weder dem gottshauß noch dem khauffer nit zu[k] unuz beschehe.

[§ 18]

18. Solt camerschreiber durchaus in khein vergessenheit stellen, damit er von allen deß gottshauß wein khauffern in gemain jederzeit, so weit sich die visier erstreckhen wirt, wegen widerlüfferung der gueten[l] lähren vaß, ain ordentlichen geferttigten schuldtschein abfordern und in demselben die eheiste widerlüferung mit zimblicher außführung einverleiben, auch zu einbringung der noch alten ausstendigen lähren vass nach seines ambts berueff gueten vleiß ankheren wöll.

[§ 19]

19. Nachdem auch aller officianten zu jedweders anstandt inventaria auß dem cammerambt sollen unnd müessen außgefertigt und hinaußgeben werden, alß wiert ihme cammerschreiber alles ernst auferlegt, daz er hinfüro [m]alle quartall[m] zu allen officianten, welche inventaria haben, schickhen oder selbst gehen soll, unnd von jedwedern zuwissen begern wöll, waß er[n] von neuem in daz ambt erkhaufft, damit alßdann alles unnd jedes umb mehrer richtigkheit willen, sowol in des beambten inventario, alß seinem gegenthaill zu endt desselben, nach dem tag, monat[o] und jar eingeschriben unnd also allerseits guete würdtschafft unnd ordnung erhalten werden mög.

[§ 20]

20. Ist ihme cammerschreiber auch der zimmerwarter untergeben, auf dene solt er vleißig acht haben, damit er allenthalben in dem cämern unnd fürsstenzimer, daz pött-, lein- und tischgewandt, wie auch daz zingeschier unnd was er sonnsst in seinem inventario zuverantwortten hat, in vleissiger seüberung erhalte, ihne auch dahin halten, daz er die cämer stuben unnd saal täglich außkheren, die fenster unnd penckh, so offt von nötten,

---

i–i *B:* und *(…)* daß oder iers vaß für die er im convent officier oder gesindt außgespeist, wo es anzapft und *(…)* außzogen umb guet*(er)* nachrichts willen orden*(lich)* beschreiben.

j–j *folgt in B:* und verspeisen wohin es well (sonst vor deß h*(errn)* prelaten und convent keller) in ain und andern keller angezapft werden

k *fehlt in B*

l *fehlt in B*

m–m *B:* monatlich

n *folgt in B:* velligs *(…)*

o *fehlt in B*

waschen lassen,[p] den officirn schreibern und corolisten wochentlich zwaÿ neue gewaschne[q] tischtüecher auf deckhen, wie auch selbst zu wintters zeit zu den einhaizenden öfen unnd reuchfänckhen daselbst des tags offt zuesehen wöll, damit durch das feur umb beßer hinlässigkheit willen, khein schad beschehen mög. [r]Item solle camerschreiber guet obacht haben, damit in der officier unnd andern stüben niemandts über nacht lige, wie bißhero beschehen,[r] damit die pötter auch in den cämern allenthalben desto seüberer erhalten werden mögen. Alß solle camerschreiber die schlüssl zu der füerssten- unnd andern camer zu sich nemben und niemandts in dieselben pötter legen lassen, es seÿ dann von dem herrn prelathen selbst oder dechant[s] unnd hofmaister bevelch verhanden. Die schlüssl zu den cämern in den[t] neuen gepeu aber solte jederzeit der cämerling beÿhanden haben, welche zimerwartter, wann es von nöthen unnd fürnembe gösst ins closter khumben werden, von dennselben allzeit abzufordern hat, etc.

[§ 21]

21. Unnd damit sich weder die officier noch andere diennstpotten wegen der unsaubern pötter, [u]wie bißher beschehen ist, hinfüro nit zubeclagen haben[u], alß solt camerschreiber offt [v]neben dem spitlmeister in alle cämer unnd ämbter[v] gehen und selbst sehen, was in ainem und andern der mangl seÿ unnd damit solcher mangl gewendt werde, solt er zu handt ain ordentlichen extract verfassen und solchen dem herrn prelathen übergeben, der alß dann die verner noturfft darauf zuverordnen wirt wissen.

[§ 22]

22. Wie und wohin alle erkhauffte leinbaten, zwilch unnd tischgewandt, auch die gemachten matrazen durch daz ganze jahr verwendt werden, solt camerschreiber alle quartall darumben sein special raittung dem herrn prelathen zu übergeben schuldig sein.

[§ 23]

23. Solt camerschreiber auch hinfüro alle quartal über sein ganzen gelt empfang unnd außgaben dem herrn prelathen ordentliche zuständten gerichte raittung übergeben, [w]auf die borg nichts ohne einwilligung außnehmben[w], aber vorhero allemall von allen des gottshauß officianten,[x] handtwerchern

---

p *folgt in B:* unnd
q *nur in B*
r–r *B:* Und
s *B:* auß dem convent
t *nur in B*
u–u *B:* nit zubeklagen haben mügen
v–v *B:* in alle ä*(m)*bt*(er)*
w–w *B:* fehlt in B
x *folgt in B:* handelsleuten und

und andern, die ordentlichen schulden extract[y] abfordern unnd sollche dem herrn prelathen mit ainem völligen summari extract überantwortten, von deme alßdann zu außzallung derselben daz gelt solte ordentlich verordnet werden.

[§ 24]

24. Nachdem auch des camerschreibers verrichtung ist, daz er jahrlichen im lösen alhie neben ainem geistlichen oder hofmaister daz pactur geföll umb ausstendigen zehent, perkhrecht und grundtdiennst einzubringen und zuverraitten hat, damit er nun (wann ihme die[z] ordentlichen abgeraithen schulden außzüg von der obern camer auß neben dem remanenzer nit überantwort wurde) in abraittungen der zehentbüecher und remanenzen sicher gehe unnd weder dem gottshauß noch dennen partheÿen, uneracht oder zu khurz gerait werden mögen, alß wirt ihme alles ernnsts auferlegt, daz er dits orts vleißige obacht hab, auch seine ordentliche pactationes also brauchen wöll, damit allerseits guete richtigkheit unnd würdtschafft geschafft unnd gehalten werd, auch solten weder dennen burgern alhie, noch kheinem außlender so lanng ire verkhauffte und aus dem lanndt führende mösst durch die herrn zehentschreiber beschriben werden, es seÿ dann, daz ein jedweder verkhauffer zuvor an sein ausstandt sovil müglich ist, die außlender aber völlig abzallen.

[§ 25]

25.[aa] Wochentlich alle[bb] Montag, wann der herr dechant unnd die darzue verordneten geistlichen herren conventuales[cc] neben dem herrn hofmaister die küchl[dd], kheller-, pfister und andere wochenzetl aufnehmben werden, solt sich camerschreiber mit vleissiger nach- und überraittung dabeÿ finden lassen und jederzeit dem jenigen officiern ain richtigen raittresst zu nachrichtung nachvolgunder wochen hinauß geben.

[§ 26]

26. Und nachdem zum beschluß nicht alle verrichtungen, so ainem camerschreiber des gottshauß nottdurfften nach zuhandlen gebüern in schrifften eingebracht und gestelt werden khünen, alß wirt er demnach nach gelegenheit der sachen seiner gueten wissenschafft nach die mehrer notturfft selbst zubedenkhen und zuhandlen wissen.

---

y *folgt in B:* und außzug

z *folgt in B:* alten

aa *in B ist Artikel 25 links unten eingefügt, die Fortsetzung findet sich eine Seite vorher rechts unten*

bb *folgt ein getilgtes Wort*

cc *B:* fratres

dd *nur in B*

[§ 27]

Derentgegen solt ihme neben seiner freÿen tafel beÿ dennen herrn[ee] officiern järlichen 24 fl zu ainer besoldung geraicht unnd in außgab passiert werden. Der herr prelath behelt ime auch bevor, dise instruction zu mindern, zu mehren und nach gestalt der sachen gar zuverkhern. Da es sich aber mit genuegsamb ursachen begäb, daz herr prelath ihne, Jacoben Maÿr, nit lenger [ff]zu diesem oder andern ambtern[ff] gebrauchen, sondern verkhern wolt oder er nit lenger zu diennen oder sich verheürathen in willens wär, so solt ainer dem andern ain quartall zuvor aufsagen. Zu urkhundt ist dise instruction mit offtwolermelts herrn prelathen cleinern prelatur insigl unnd gewöhnlichen unterschribnen handtschrifft wolgemeltem camerschreiber verferttigter angehendigt worden.

[E]

Actum Closter*(neuburg)* den ersten Januarÿ a*(nn)*o 1618.

8.2 Instruktion für den Kammeramtsverwalter

79.
Instruktion für den Kammeramtsverwalter von Propst Rudolph II.

Klosterneuburg, [1643–1648]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 21 §§.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Rudolph II.
Überlieferungsform: Konzept.

[R]

Instruction eines cammerambts verwalter.

[P]

Instruction eines cammerambts verwalter. Zuvernemen, waßmassen der hohwürdig in Gott geistlich, edl unndt hohgelehrte herr, herr Rudolph, probst in unser lieben frauen gottshaus zu Closter Neuburg, den —[a] zu einen cammer ambts verwalter bemeltes gottshaus aufgenomen, bestelt unndt ihme solch ambt zu handlen unndt zuverrichten ubergeben unndt befohlen, etc.

---

ee *fehlt in B*
ff–ff *fehlt in B*
a *Name ausgelassen*

[§ 1]

Erstlichen, nach dem sich sein ambt etwas weit erstreckhet unndt dem gottes haus viel daran gelegen, soll er cammerambts verwalter [b]ihr g*(naden)*[b], h*(errn)* praelaten, an geschwornen aÿdts statt angeloben, dem selben getreü, gehorsamb unndt gewärtig zu sein.[c]

[§ 2]

Allen gebäuden, so wol alten alß neüen, solle er mit grösten vleiß vorstehen, die notthurfften darzue schaffen, arbeiter bestellen unndt auf die selbe wegen der arbeit embsige aufsicht haben.

[§ 3]

Auf die täcHER unndt alles gemäuer, waß etwan paufällig ist, die obsicht haben unndt die verbesserung derselben beÿzeiten vernemen, damit künfftiger grosser schaden, so auß verwahrlasung entstehen möhte, verhüettet werde.

[§ 4]

Desgleichen in dennen zimern von tisch, penkh, stiel unndt jedes verschaffen, die fenster, thiern, öffen erhalten, zerbrochene verbessern unndt waß im ubrigen hohnöttig sein wirdt, machen lassen.

[§ 5]

Dan solle er wol in acht nemen, alle rauchfäng unndt feürstätt, die selben wenigsten alle monath kehren unndt säubern lassen, bevor sie das daß prenholz niht schleiderisch, unnüz noch uberflissig verbraucht werde undt auf die verwahrung deß feürs sommer- unndt winterszeiten absonderlich sorg tragen.

[§ 6]

Nicht weniger ligt ihme ob, alle brün, wasserlauf unndt graben rein, sauber unndt unmängelhafft zuerhalten, [d]raumen unndt[d] puzen[e] lassen, auch (weilen es denen höhsten schaden verursachen kan) denselben verhütten.

[§ 7]

Anlangent die handtwerkhsleüth soll er auf dieselbe tägliche obacht haben, ihnen auch zu rechter zeit alle notthurfften raichen, den soldt geben unndt hierüber, wie in andern außgaben, ordentliche raitung führen.

[§ 8]

Kein gebeü solle er ohne vorwissen unndt bewilligung ihr g*(naden)* h*(errn)* praelaten anfangen, noch enden, wan ihme aber waß dergleichen aufgetragen wurde, soll er nit seinen kopf unndt mainung allein nachleben, sonder den wahren nuzen unndt fromben darbeÿ bedenken unndt allein mit guettheissen ihr g*(naden)* h*(errn)* praelaten ins werkh stellen.

---

b–b *über der Zeile ergänzt; stattdessen gestrichen:* dem

c *folgt gestrichen:* Dan weilen jezo keine sonderliche vornembe gebeu geführt werden

d–d *am linken Rand ergänzt*

e *folgt gestrichen:* unndt

[§ 9]

Alles peth- unnd lingewandt [f]wie auch daß zingeschirr, klein unndt gross, alß kannen, schissel unndt teller, so in dem geistlichen refectorio unndt[g] auf der officier gebraucht wirdt,[f] [h]hat er in empfang zunemen,[h] daß soll er jedem, deme etwas gebühren will, außtheilen [i]unndt in dem geistlichen refectorio dem reventcamerling, auf der officir aber dem zimmerwarter uberantworten[i], der verwüstung dessen bevor sein, wo der mangel erscheinen will, solle er den selben ersezen, daß alte nicht gleich gantz zu nichts werden lassen, sonder waß verbessert oder noch gebrauchet werden kan, verbessern unndt dem nuzlichen gebrauch appliciren.

[§ 10]

Item alle unndt jede notthurfften, so dem gottshaus fürträglich unndt in jedem ambt[j] notthwendiger weiß sein müessen, solle er in der zeit zuschaffen, dessen ihr g*(naden)* h*(err)* praelaten erinnern unndt die unkhosten darauf gebührlichen erfordern.

[§ 11]

Die außwendige[k] handtwerkhs leüth, arbeiter unndt taglöhner, welche nothwendiger weiß in deß gottshaus gebraucht werden müessen, solle er dem verdienst nach[l] unnd nicht uberschwenkhlichen auß zahlen unndt belohnen.

[§ 12]

[m]Beÿ aufnemung[m] aller ambter jahrs raitungen soll[n] er sich[o] neben dem h*(errn)* dechant,[p] hoffmaister [q]unndt andern verordneten finden, auch in andern sachen, da er zu einen beÿsizer auf der ober- oder rantcammer ersucht wurde, willig erscheinen[q].

[§ 13]

So kan auch ein cammerer oder cammer ambts verwalter neben anderer seiner ambts verrichtung, zumallen keine sonderliche vornems gebeü geführt

---

f–f *am linken Rand ergänzt*

g *folgt ein getilgtes Wort*

h–h *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* ist in seiner verwahrung *[Lesung unsicher]*

i–i *am linken Rand ergänzt*

j *über der Zeile ergänzt*

k *am linken Rand ergänzt*

l *korrigiert*

m–m *am linken Rand ergänzt*

n *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* hat

o *über der Zeile ergänzt*

p *folgt gestrichen:* unndt

q–q *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* aufzunemen, zu ersehen, die mängels posten außzusetzen unndt hierüber ihr g*(naden)* h*(errn)* praelaten zu berichten.

werden, mehrmals unndt aufs wenigst alle quartal zeit des jahrs die herrschafften, maÿrhöff etc., alß Azenbrukh, Hagenbrun, Stoizendorff, Reinprechts Pöla unndt den maÿrhoff zu Tuttendorff bereiten, die wirtschafften besehen, darüber er allenthalben in nahmen ir g*(naden)* h*(err)* praelaten die inspection und vor allen vleissige obsicht haben soll, das nit ubrige dienstleuth gehalten, beschwärlicher uncosten verhüettet unndt sparsam gehaust werde.

[§ 14]

Die pfleger undt andere dero wirtschafft vorgesezte maÿr soll er auf das treülichste unterrichten, wan, wie unndt auf waß mitel eine wirtschafft genau unndt doch nuzlichen erhalten werden könne.

[§ 15]

Den veldtbau soll er absonderlich betrachten, wie dennen akhern abgewartet wirdt, aufsehen, wie viel joch unndt auch mit waß sorten der körner solche gebaudt werden, vleissig notirn, nachmals die fexung der mändl[r] erforschen, damit nach dem außtreschen in liferung der körner der ertrag möge erkhundiget werden.

[§ 16]

Mit den geflügl unndt jungen vieh soll er auf jedes orth die außtheilung machen, damit es an der füetereÿ nicht mangele, an einen auch nit zu viel oder an dem anderen zu wenig werde unndt auf das dem gottshauß in die kuchel das gantze jahr nichts ermangle unndt der noth gelifert werden möge.

[§ 17]

Dennen pflegern soll er woll auf die eisen schauen, damit sie[s] nichts entragen, verschwend- oder schlauderisch hausen, jede arbeit zu rechter zeit verrichten lassen unndt dennen unterthanen uber ihre schuldigkheit nichts beschwarliches auflegen.

[§ 18]

Weilen auch die teücht beÿ verwaltung einer wirtschafft verstanden werden, soll er selbe beÿ gueten standt undt wesen erhalten, den nuzen mit einsezen der bruet unndt fischung der selben beÿ rechter zeit bedenkhen, wie auch sie säubern unndt puzen lassen, waß ubrig sein möchte unndt deß jahr durch[t] in dem gottshaus nit verbracht wurde, in den besten nuzen verkhern.

[§ 19]

Auf alles des gottshaus weingebürg solle er vleissig acht haben, damit jede arbeit zu seiner zeit verricht werde unndt verhüeten, damit dem gottshaus

---

r *folgt gestrichen:* zu

s *über der Zeile ergänzt*

t *folgt gestrichen:* nicht *[?]*

nicht nachteil unndt schaden ervolge, alle beschwärnussen zeitlich anzeigen, damit auß einen kleinen nit ein grosser schaden entstehe unndt erwachse.

[§ 20]

Er soll auch vleissig erwegen unndt beÿ ihr g*(naden)* h*(errn)* praelaten melden, die künfftige notthurfften alß vaß, raiff, holz werkh unndt dergleichen sachen, die nit alle zeit oder mit grossen schaden zu bekhomen seindt.

[§ 21]

Beschliesslichen unndt summarie soll er cammerambts verwalter [u]nicht allein[u] nach obbegriffener instruction zu aufnemen deß gottshaus treülich, vleissig, erbarlich alß ein treüer diener unndt cammerer handlen, deß gottshaus no*[c]*hteil, so viel ihm jederzeit müglich, zu wenden unndt den fromben zu befordern sich befleissen, weil[v] auch absonderlich daß cammerambt deß gantzen gottshaus oeconomia heist[w] unndt[x] ist, alß soll er verwalter dessen in den selben ein embsiger oeconomus sein unndt nach seinen besten bedunkhen[y] vorstehen unndt abwarten. Hiebeÿ behalt ihme ihr g*(naden)* h*(err)* praelat bevor, nach dem diser zeit nicht alle articl in schrifft gestelt mögen werden, dise instruction zu mindern oder mehren, wie es seiner g*(naden)* nach der selben unndt deß gottshaus nuz unndt notthurfft füglich sein will.

8.3 Heiratsrevers eines Kammeramtsschreibers

80.
Heiratsrevers des Kammeramtsschreibers Leopold Holzinger

Klosterneuburg, 1773 Mai 13

A StAKl, K 208, Nr. 29.
Aufbau: R – P – 1 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Revers

[P]

Nachdeme mir, Leopold Holzinger, derzeit kamer amts schreiber in dem löbl*(ichen)* stifft Klosterneuburg, von s*(eine)*r hochwürden und gnaden, meinem gnädigen herrn, herrn probsten, auf mein gehorsamstes bitten der hohe consens, um mich zu verheÿraten, gegen deme gnädig ertheillet worden ist,

---

u–u *am linken Rand ergänzt*
v *unsichere Lesung aufgrund einer Lücke im Papier*
w *unsichere Lesung aufgrund einer Lücke im Papier*
x *folgt ein getilgtes Wort*
y *folgt gestrichen:* selbigen

daß ich einen revers, wohlgedachtes stiffte dißfalls nicht zu beschwären, einlegen sollen,

[§ 1]

so erkläre, verspreche und verreversire ich mich hiemit, daß ich, solange bis entweder von dem löbl*(ichen)* stifft Klosterneuburg mir auf mein wohlverhalten eine weitere und solche bedienstung, wovon ich mich mit weib und kindern ernähren kan, gnädig verlihen und sonach mit mein ehe weib in das löbl*(iche)* stiffte zur wohnung zu bringen gnädig verstattet werden wird oder ich irgendwo anders eine bedienstung erhalten werde, mein neües ehe weib in wohlgedachtes stifft Klosterneuburg zur wohnung nicht herbringen, auch wegen dißem verheÿrateten stande weder ich um eine weitere stiffts bedienstung, zulage oder besseren gehalt das löbl*(iche)* stiffte belästigen, noch nach meinem todt meine wittib einen unterstand, unterhalt oder sonsten etwas, wie es immer nahmen hätte und es seÿe in via juris vel gratio das mindeste ansuchen köne, sondern daß mehr gedacht löbl*(iche)* stifft Klosterneuburg dißfahls allerdings unbelästiget und entschädiget seÿn solle. Zur urkund dessen ist meine nachgestelte fertigung.

[E]

Stifft Klosterneuburg, den 13ten Maÿ *[1]*773.

[L.S.] Leopold Holzinger m.p.
kammeramtschreiber

9. Die Forstwirtschaft

9.1 Instruktionen für den Förster

81.

Instruktion für den Förster

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 25^{r}–27^{v}.
Aufbau: P – 14 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 49, Nr. 2: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/3, fol. 76^{v}–78^{v}: Abschrift.
D StAKl, Hs. 212, fol. 91^{v}–93^{v}: Abschrift.
E StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 22^{v}–24^{v}: Abschrift.
Anmerkung: D und E weichen in der Paragrafengliederung leicht voneinander ab. In B ist zwischen den §§ 11 und 12 ein Zettel mit Ergänzungen von anderer Hand eingefügt.

[P]

[a]Vorsster. Instruction des vorsster.[a]

[§ 1]

Erstlich soll er dem herrn prelatn beÿ seinen ern unnd treuen[b] geloben, sambt ainem aigen phöert nach seinem hogsten vleis unnd vermögen treulich zu diennen, des gotshaus wällt unnd höltzer ennhalb unnd herdishalb der Thunau, auch in den auen, nach auszaigen der march, der abschrifft ime zugestelt werden solle, offt bereitn unnd besichten, das nichts davon enntzogen oder vergeben werde, auch sich gar aÿgentlich beÿ alten des gotshauß unnderthonnen unnd auswenndigen erkhunden, ob was hindan khumen wäre, dasselb soll er dem herrn prelaten anzaigen unnd vleis haben, das es wider zu dem gotshauß gepracht werde.

[§ 2]

Er soll auf die wällt- unnd aukhnechts sein vleissig aufsehen haben, das die selben nichts verkhauffen oder vergeben, sonnder darzue hallten, das sÿ täglich mit vleiß di wällt unnd auen abgeen, ob sÿ was nachtailligs oder

---

a–a *B:* Vermerckht, was gestalt wir, Petrus, probst unnd der convent gemain unnser lieben frauen gotzhaus Sanndt Leopoldt zu Closterneuburg — denn erbarn — *; D und E:* Vorster instruction

b *C:* getreuen

frembt leÿt, dÿ an erlaubtnus unnd wider des gotshauß freÿhaitten holtz abschlahen wollen, sollen sÿ phennten unnd anzaigen.

[§ 3]

Ob[c] etwo an ainem perg oder leÿtn holtz, das zu ferr von dem gotshaus oder nit herzue[d] gepracht werden mochte, von neten abzugeben deicht, soll er dem herrn prelaten[e] zuvor anzaigen. Wenn ime sein gnadt bevelch gibt, dasselb zuverkhauffen, soll er mit treuen thuen unnd vleissig aufschreiben, an welchen enntn, wem unnd wie teür er solch holtz verkhaufft, all quattember sein raittung emphanngs unnd ausgembs[f] lautter füerbringen unnd anzaigen unnd nach sollicher abgebung auf die jungen maiß guette achtung haben[g], da mit die selben durch viech oder in annder weeg dÿ wällt unnd auen nicht in verödung khumen.

[§ 4]

Vorsster soll dÿ nachennten höltzer, die leichtlüch zu dem gotshauß gefüert mogen werden, nit verkauffen, sonnder zu notturfft des gotshauß zeitlich maissen lassen, das all weg vorrath[h] vorhainden seÿ, damit man nit mit grien holtz fuern unnd prennen muesse, auch [i]den holltzmaissern[i], di fueder selbst abzellen unnd achtung haben, das sie die selben fueder nit zu khlain machen unnd die grossen holtz recht khlieben.

[§ 5]

Er soll das waitgelt[j] in den dorffern allennthalben einbringen unnd sambt annderm seinem einnemen, ausgeben unnd hanndlungen aigenntlich unnd vleissig aufschreiben unnd wie vor gemelt treulich verraitten.

[§ 6]

Bey dem maÿr[k] zu Tuttendorff soll er darob sein, das er die äckher mit prachen, missten unnd annder notturfft zu rechter gewenlicher arbait zeit arbe*[i]*th unnd zu gepierlicher zeit die vechsung pau- unnd zehennt-trait unnd habern mit treuem vleiß eingeprocht unnd wider angepaut werde.

[§ 7]

Wenn die drescher zu Tutndorff dreschen, soll er treulich zu sehen, das sie vleissig außtreschen, khain trait noch habern ausser seines vorwisn

---

c *C:* Was*; D und E:* Wo

d *D und E:* zuher

e *D und E:* probsten

f *D:* außgebens

g *C:* geben

h *nur in B, C, E und F; in A finden sich an der Stelle drei (vermutlich später hinzugefügte) Punkte, die das fehlende Wort anzeigen*

i–i *D und E:* das holtzmaissen

j *C, D und E irrtümlich:* weingelt

k *D und E:* maÿrhof

abwinden[l], noch von dem tennen pringen unnd[m] niemannts anndern als lanng sÿ zu arbaiten haben, allain dem gotshauß nacheinnander arbaitn, bein verlierung ires lon, solcher massen soll er mit innen hanndlen.

[§ 8]

In dem heÿmadt soll er zeitlich mit vorwissn hanndln, darnach mit vleiß sehen, damit das heÿ zu rechter zeit gemädt unnd aufgefanngen, auch zeitlich anhains gepracht werde, das es durch unnfleiß nicht verderb.

[§ 9]

Er soll auch[n] sich mit des gotshauß hoffmaister von unnsers wegen alle abent unnderreden, was von noten, auf ainen[o] jeden tag mit fuer zu notturffts [p]unnd nutz[p] des gottshauß zu hanndlen füernemen.

[§ 10]

Er soll beÿ den wagen khnechten darob sein, das sie den rossen vleissig warten, den habern, so man innen darauf gibt, nit verkauffen, auch[q] das die wagen khnecht mit heÿ unnd streÿ recht umb geen, nit uberfluß sonnder die notturfft nemen unnd nicht unnder die fieß tretn oder in annder weg beslich verschwennden, morgenns zeitlich, wohin ain jeder verordent wiert, ausfaren unnd wann sie holtz fuern, das sÿ [r]nit anhänng anhahen[r], auch zu abenndts vor gebierlicher zeit nit ausspannen unnd innen beÿ straff nit gestatn, das sie vergebne pese weiber oder annder unnutz gesindt aufhalten, all unnzucht, gotslesterung unnd uner verhietten unnd abstellen, wider gepierlich zeit nitt sitzen oder spillen unnd zu unngewenndlicher[s] zeit nit mit[t] liech*[t]* unnd feur in den ställen, heÿ ställen oder sonnst [u](dardurch dem gotshauß schaden geschehen möcht[v])[w] umb geen, sonnder[u] allennthalben guete wierdtschafft unnd ordnung in dem geschier hoff halten. Wenn er ain aufruerer [x]unnder innen[x] hat[y], der die straff nit annemen, sonnder seines gefallen hanndlen wolt[z], soll er dem hoffmaister anzaigen, den selben zu hilff nemen unnd mit straff, wie sÿ gebiert, gegen ime verfaren.

---

l *so in C, D und E; A und B:* awinden
m *D:* von
n *fehlt in B*
o *fehlt in B*
p–p *nur in A und B*
q *B:* auf
r–r *C*: nit anheben*; D und E:* nit anhaben
s *B irrtümlich:* gewenlicher
t *nur in C, D und E*
u–u *fehlt in C*
v *fehlt in E*
w *Klammern fehlen in B*
x–x *fehlt in D und E*
y *fehlt in B*
z *folgt in B:* befundte

[§ 11]

Was man zu notturfft des gotshauß beÿ dem schmidt unnd anndern hanndtwechern khaufft unnd machen läst, soll er jede qu*[a]*ttember in seiner raittung treulich füerbringen.[aa]

[§ 12]

Und in suma beschließlich so soll mer bestimbter unnser vorstmaister nach obbegriffner unnser instruction zu nutzperkhait unnd aufnemen unnsers gotshauß treulich, vleissig unnd erberlich, als ain getreuer vorstmaister unnd diener hanndln, unnser unnd des gotshauß nachtl, sovill an ime jeder zeit müglich ist, wenndten. Dagegen haben wier ime alle jar zu besoldung bewilligt, vierunndzwainzig phund phening, [bb]ainer yeden quottember solcher suma seinen gebierunden sollt[bb], so lanng er unnß solches ambt vorwesen wierdt. Auch soll er haben auf sein person sein unnderhaltung mit essen unnd drinckhen auf der tiernitz am ober essen, dergleichen auf sein aigen phärdt, so er halten soll, füetter, nagl unnd eysn.

[§ 13]

Wo es sich aber begäb, das sÿch genuegsam ursachen zutrüegen, das wier bemelten vorster zu sollchem diennst vekhern unnd nit lennger geprauchen wolten, oder er nit lennger zu diennen willens wär unnd sich weidter bewermb wolt, soll ainder dem anndern ain quottember vor außganng des jars aufsagenn.

[§ 14]

Es behelt im auch[cc] der herr prelat bevor, nach dem dise zeit nit all notturfftig artigkhell in schrifft gestelt mogen werden, dise instruction zu mindern und mern, wie es seinen genaden nach der selben unnd des gotshauß nutz unnd die notturfft füeglich sein will. Zu urkhundt sein zwo gleich lautenndt instruction aufgericht, deren yeder thaill mit des anndern petschadt verfüertigt unnd aigner hanndt unnderschriben, aine zu seinen hanndtn genumen[dd].

[E]

Actum[ee]

---

aa *folgt in B auf einem eingeklebten Zettel von anderer Hand: Positionszeichen:* Es sol auch forster frau kein holtz fur sich selbst abzumaißen sich unterstehen, zu seinen aigen nutz verkauffen, verehren, verschengkhen oder in andere wege verschwenten, sonder, sovil im muglich, des gotshaus gehiltz und auen haiden und vor schaden verhietten. *Positionszeichen:* Wo es sich begibt, das wir miesen hig oder rost schieben auff anvorderung ⟨miesen… anvorderung *unsichere Lesung*⟩ der hohen obrigkeit, was für gelt die selbigen bringen, sol von stunt an in unser cammer uber antwort werden.

bb–bb *fehlt in B*

cc *fehlt in D und E*

dd *fehlt in B*

ee *fehlt in B, D und E*

82.
Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Wilhelm Schumann von Propst Leopold mit späteren Änderungen unter Propst Kaspar

Klosterneuburg, 1565 Januar 1

A StAKl, K 49, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 26 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und vom Aussteller sowie vom landesfürstlichen Anwalt unterschriebene Ausfertigung, die unter Propst Kaspar revidiert und als Konzept wiederverwendet wurde:
A′ StAKl, K 49, Nr. 2: Konzept [1578–1584]. Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Kaspar.

[R]

Wilhelmen Schumman vorsters instruction.

[P]

Zuvernemen di instruction und ordnung, wasmassen der erwierdig in gott, herr Leopoldt[a], unnser lieben frauen gotshauß zu Closterneuburg, sambt dem [b]edlen und vesten Hannsen Ulrich Aphlpekhen, Rö*(misch)* Khaÿ*(serlichern)* M*(ajestä)*t annwaldt daselbst[b], den erbern [c]Wilhalbmen Schuman[c] zum vorster bemelts gotshauß bestölt, aufgenomen unnd ime beÿ seinen phlichten dasselb ambt zuverrichten und zum treulichisten zuhanndlen bevolhen.

[§ 1]

1. Erstlichen soll er dem herrn prelaten beÿ seinen ehrn unnd treuen geloben, sambt ainem aigen pfärt nach seinem höchsten vleiß unnd vermugen treulich zuediennen, des gottshauß wäldt und hölzer, een- und herenhalb der Thuenau, auch die auen, nach anzaigen der march der abschrifften im zuegestelt werden solle, offt bereitten und besichten unnd sich nit in winkheln aufhalten, damit dem gottshaus an seinen freÿhaiten nichts entzogen oder durch sein lassigkhait vergeben werde, auch sich gar aigentlich beÿ allen des gotshauß unndderthanen unnd auswendigen personen erkhundigen, ob was hindann khumen wäre. Dasselb soll er dem herrn prelaten [d]und anwaldt auf der ober camer[d] anzaigen unnd sovill muglich vleiß haben, das es mit hilff deren von der obern camer zu dem gotshaus gebracht werde.

---

a *über der Zeile ergänzt; A′:* Caspar
b–b *A′:* gantzen erwirdig convent
c–c *in A′ gestrichen*
d–d *A′:* und convent

[§ 2]

2. Er soll auf die waldtkhnecht[e] sein vleissig aufsehen haben, das dieselben nichts verkhauffen oder vergeben unnd er soll solches fur sich selbst auch nicht thuen, sonnder darzue halten, daß sÿ täglich mit vleiß die wäldt und auen abgeen, ob sÿ was nachthailliges durch frömbd leuth, die on erlaubnus und wider des gottshaus freÿhaiten holz abschlahen wolten, sollen sÿ phendten und anzaigen.

[§ 3]

3. Er, vorster, soll khain au- oder waldtkhnecht, desgleichen auch en- oder herenhalb der Thainau in khainem dorff fur sich selbst und on vorwissen des herrn prelaten [f]und herrn anwaldts[f] khain aufseher oder vorsster bestellen, noch auffnemen, sonnder wo derlaÿ personen manglen, abgeen oder zuveränndern, so soll er solches dem herrn prelaten [g]unnd herrn anwaldt oder auf der obercamer[g] anzaigen, darmit anndere teugliche personen aufgenumen unnd was inen zuthain gebuert, ordenlich unnderricht werden. Dieselben sollen hinfuran auf khain zetl von des gottshauß vorster gefertigt noch sunst ausserhalb sein, des vorsstmaister ainich holz noch erdt nicht abgeben. Wo inen aber zetln von holz und erdt wegen zuekhumen, sollen sÿ dieselben auf [h]die ober cammer[h] bringen unnd darauff an den vorstmaister beschaidt nemen, darmit man jeder zeit khan erfarn, das solche zetln nicht mißgebraucht unnd unordenlich damit gehanndlt werde.

[§ 4]

4. Ob etwo an ainem perg oder leutten holz, das verr von dem gotshauß oder nicht herzue gebracht werden möcht, von nötten abzugeben gedacht oder sonnsten personen abgebung holz und erden an inne begern wurden, soll er dem herrn prelaten [i]und anwaldt[i] zuvor [j]oder auf der obern camer anzaigen[j]. Wenn man im nach vorgeunder besichtigung unnd nach gelegenhait der sachen bevelch gibt, dasselb zuverkhauffen, soll er, vorsster, mit sambt dem waldkhnecht jedem sein maÿß unndderschiedlich auszaigen unnd solches mit vleiß beschreiben unnd in seiner raittung furbringen, auch daruber sein aufsehen haben, damit dieselbigen nit weitter, alß inen ausgezaigt und erlaubt ist, greiffen. Wann aber vom herrn prelaten oder von der obern camer jemandts holz zumaissen bewilligt unnd dessthalben auf den vorsster ain zettl geben wurde, solle er vorster solcher bewilligung und zettl gemeß das holz außzaigen unnd fur sich selbst niemandts, es seÿ zum kholl prennen

---

e *folgt in A′:* undt auknecht

f–f *in A′ gestrichen, darüber* convent *ergänzt und ebenfalls gestrichen*

g–g *in A′ gestrichen, darüber* convent *ergänzt und ebenfalls gestrichen*

h–h *A′:* dem herrn prelaten, *[ergänzt und gestrichen:]* oder dem convent *[unsichere Lesung]*

i–i *in A′ gestrichen und am Rand durch* oder convent *ergänzt und ebenfalls gestrichen*

j–j *A′:* anzaigen

oder in annderweeg, khain holz außzaigen noch zettln auch sonnsten ainiche schankhnuß, mueth unnd gab nit einnemen, beÿ verlierung seines diensts. Was aber mit vorwissen unnd erlaubnuß des herrn prelaten [k]unnd anwaldts[k] abgeben wirdet, in seinen emphanng stellen unnd in raittung solche zetln auch furbringen.

[§ 5]

5. Vorsster soll auch insonnderhait bedacht sein, wo er holz abgibt, daß solches an den gemerkhen des gotshauß grundten beschehe, damit dem gotshauß die posseß unnd die march richtig erhalten werden.

[§ 6]

6. Vorster solle auch nach solcher abgebung auf die jungen maiß guete achtung haben, damit dieselben sauber aufgeraumt unnd durch das viech die neuen schisling nit abgehalten oder in annderweg die wäldt und auen nicht in verödung khumen unnd wo darinen geschlachte paum unnd zimerholz verhannden, soll er dieselbigen den holzhakhern bezaichnen unnd nicht abschlahen lassen, sonnder zu khunfftiger notturfft haÿen. Wenn zimerholz geschlagen wirdet, solle er das wiphlholz zu scheittern unnd piertln lassen machen zu dem gotshaus fuern unnd nichts darvon verkhauffen.

[§ 7]

7. Idem vorsster solle die nahenden hölzer in wälden unnd auen, die leichtlich zu dem gotshauß gefuert mugen werden, nit verkhauffen, sonnder zu notturfft des gotshauß zeitlich maissen unnd alles zu scheittern unnd hinfuro vermug der khaÿ*(serlichen)* M*(ajestät)* etc. refformation nit mer lanng holz in die kuchl hakhen lassen, das albeg vorredt verhannden seÿ unnd nit also gruen und schwär, sonnder durr unnd außdruckhner zu hauß gefuert werden, zeitlichen fursehung thain, maissen, hagken unnd scheittern lassen, auch den holzmaissern die clafftern abzellen, wievill sÿ gehakt unnd achtung haben, daß sÿ dieselben clafftern nit zu khlain machen, unnd die grossen scheitter holz recht khlieben. Darzue soll er niemandt on vorwissen khain peustall noch annders holzwerch mer geben, beÿ straff etc.

[§ 8]

8. Vorster solle on sonndere grosse noth unnd erlaubnuß von Sandt Geörgen tag biß auf Bärtolomei khain holz abgeben noch maissen lassen.

[§ 9]

9. Der vorster solle auch mit vleiß bedacht sein, das an den orten, die man vom gotshauß zubehulzen schuldig ist, nit uberfluß unnd verschwenndung des holz gebraucht, auch an khain annder ort, weder dahin es verordnet ist, khain holz haimblicher weiß nit gefuert, noch sonnsten vergeben werde, sonnder wohin man holz zugeben schuldig, dasselbig zimblicher notturfft nach geraicht werde.

---

k–k *in A′ gestrichen*

[§ 10]

10. Er soll das waidtgelt in den dörffern allenthalben einbringen unnd sambt anndern seinen emphänng, ausgaben und hanndlungen aigentlich unnd vleissig aufschreiben unnd wie vorgemelt treulich verraitten.

[§ 11]

11. Vorsster soll hinfuran fur sich selbst khain reiß- oder volgl-ghait, weder een- noch herenhalb der Thainau nicht verlassen, sonnder zeitlichen die personen, so dieselben besteen wellen, dem herrn prelaten [1]unnd herrn anwaldt[1] anzaigen unnd auf di ober camer stellen, darmit mit inen ordenlicher weiß gehanndlt, die vogl- und reiß-ghaidt verlassen, eingeschriben unnd die zinnß richtig mugen eingebracht werden.

[§ 12]

12. Wann der vorster in des gotshauß geschäfften sein ambt betreffenndt ausraist unnd uber nacht aussen beleibt, soll er die ursachen seines ausraissens jeder zeit in seinen raittungen und wochenzetln anzaigen, auch was er in solchem seinem abwesen verzert, unndderschiedlichen neben furbringung aines glaubwirdigen scheins in sein raittung unnd wochenzetln einstellen. Wo das nit beschiecht, wirdet ime in raittung solche zerung unnd außgab nit passiert.

[§ 13]

13. Beÿ dem maÿr zu Tuttenndorff soll er innhalt bstallung unnd seines gegebnen reverß darob sein, daß er die äkher mit prechen, müsten und annder notturfft zu rechter gewöndlicher arbait und gebürlicher zeit die fechsung pau- unnd zehendt-traidt unnd habern mit treulichem vleiß eingebracht unnd widerumb angepaut werde.

[§ 14]

14. Unnd wenn die dröscher zu Tuttendorf dröschen, soll er treulich zuesehen, daß sÿ vleissig außtröschen und nit schleidern, unnd khain traidt noch habern ausser seines vorwissen abwinden, noch von dem tennen bringen, unnd niemandts anndern, alß lanng sÿ zu arbeiten haben, allain dem gotshauß nacheinannder arbaiten, beÿ verlierung irer besöldung und lon. Solcher massen soll er vorsster mit inen hanndlen.

[§ 15]

15. In dem heÿmadt soll er zeitlich mit vorwissen hanndlen, darnach mit vleiß sehen, darmit das heÿ zu rechter zeit gemädt und aufgefanngen, auch zeitlich anhaimbs gebracht werde, daß es durch unvleiß nicht verderbt.

[§ 16]

16. Er soll sich auch mit dem geschirrmaister all abendt undderreden, was von nötten, auf jeden tag mit fuer zu notdurfft und nuz des gotshauß

[1–1] *in A′ gestrichen*

zuhanndlen unnd furzunemen seie, damit die fuern nit vergebentlichen, sonnder nuzlichen und notturfftigelichen angestelt werden.

[§ 17]

17. Er soll beÿ den wagenknechten darob sein, das sÿ den rossen vleissig wartten, den habern, so man inen darauf gibt, nit verkhauffen, ob ain roß durch unvleiß verdurb, soll im an seiner besöldung abgezogen werden. Auch reit- und wagenknecht mit heÿ unnd streÿ recht umbgeen, nit uberfluß sonnder die notturfft nemen unnd nit unndder die fueß tretten oder in annderweeg beslich verschwendten, morgens zeitlich, wohin ain jeder verorndt, ausfarn, das soll geschirrmaister mit sonndern vleiß schaffen unnd in abwesen des vorssters aufsehen, wenn sÿ in[m] das closter holz fuern, daß sÿ nit anheng anhaben, auch zu abendts vor geburlicher zeit nit ausspanen, unnd inen beÿ straff nit gestatten, das sÿ vergeben böß weiber oder annder unnuz gesündt nit aufhalten, all unzucht, gotslesterung und unehr verhuetten, unnd selbs auch nit beweisen, beÿ verlierung des ambts, auch wider die gebürlich zeit nit sizen oder spillen lassen unnd zu ungewöndlicher zeit mit leichtern unnd feur in den steillen, heÿstädlen oder sonnst dardurch dem gottshauß schaden geschehen möchte umbgehn, sonnder allenthalben guete wiertschafft und ordnung in dem geschirrhoff halten, denselben sambt dem gschirrmaister, welcher hinfuro auch ainen schlussl darzue haben solle, zu rechter weill und zeit auff- und zuespern. Wann er ain aufruer unndder inen, seÿ wer da well, der die straff nit annemen, sonnder seines gefallens hanndlen woldt, befindt, soll er es dem hoffmaister anzaigen, denselben zuhilff nemen unnd mit straff, wie sich geburt gegen ime verfarn etc.

[§ 18]

18. Idem wen er, vorster, in des gotshauß namen eÿsen khaufft, soll er dasselb ain jedes mit seinem namen beschreiben, wievill cenndten, phundt unnd ordenlich widerumb in sein ausgab stellen, damit man wiß, wohin es khum, auch dasselbig alspaldt in das closter an das gewöndlich orth uberantwortten.

[§ 19]

19. Item ain vorsster solle auf das alt und neu eisen geschier achtung haben, wie dasselbig verbraucht, wohin, wem, damit nit durch geschirrmaister oder in der schmitten verschwendung beschech, darauf sein particular raittung wochentlich auf die ober camer erlegen, damit man ersech, wie hierinen wiertschafft gepflegt werde.

[§ 20]

20. Er soll auch darob sein, damit der gschirrmaister zu rechter weill und zeit die wägen zuericht, es seÿ zu wöhl man sÿ brauchen will, damit nit die khnecht darauf feÿrn, sonnder alle zeit gedacht sein, damit nit allzeit das

---

m *über der Zeile ergänzt*

neue fur das alt, das noch zugebrauchen genomen werde, sonnder allezeit des gottshauß nachtl und schaden verhuetten.

[§ 21]

21. Er soll auf die riemb cämer mit sonnderm vleiß auf achtung haben, wann gschirrmaister was riemwerch bedurfftig, zeitlich herfur geben unnd verzaichnen, wohin, zu whö ers bedurfftig unnd verbraucht hab unnd vleissig beschreiben unnd alßdann wochentlich in seiner particular raittung ubergeben, nichts weniger in sein völliger raittung einstellen.

[§ 22]

22. Was man zu notturfft des gotshauß beÿ dem schmidt unnd anndern hanndtwerchern khaufft unnd machen lässt, soll er in seiner raittung furbringen.

[§ 23]

23. Vorsster soll auch alle wochen am Monntag seines emphanngs und ausgebens ain zetl [n]auf die ober camer[n] ubergeben und nichts weniger sein ordenliche raittung halten.

[§ 24]

24. Beschliesslichen solle bemelter vorster nach diser instruction zu nuzperkhait und aufnemen des gottshauß treulich, vleissig unnd erbarlich, alß ain getreuer vorster und dienner hanndlen unnd nachtl und schaden, sovill an ime ist, wennden.

[§ 25]

Dagegen soll ime järlichen zu besöldung geraicht werden, vierundzwainzig phundt phennig, auch soll er haben auf sein person sein unndderhaltung mit essen und trinkhen auf der turniz am ober essen, dergleichen auf sein aigen phärt, so er halten solle, fuetter nagl unnd eisen.

[§ 26]

Doch behalten inen der herr probst unnd [o]anwaldt bevor[o] dise instruction und ordnung jeder zeit zu pessern unnd zeendern, wie es dem gotshauß am pessten fuegt, nuz und diennstlich sein khann. Unnd wann der vorsstmaister anndere merer und besser mitl, dann hierinen begriffen, zu disem ambt diennstlichen erfarn wurde, soll er dieselben dem herrn prelaten [p]und herrn anwaldt[p] anzaigen, auch sonnst alles annders, so di notdurfft ervordert, dem gottshaus nuz und diennstlich ist, alß ain getreuer dienner alß ime beÿ seinen phlichten und derhalben gegeben verschreibung zuthuen gebuert und zuesteet, jeder zeit mit allem vleiß hanndlen und furnemmen, des gotshaus nuz und frumen zu befürdern und schaden zuewenden, sich jeder zeit befleissen. Des zu urkhundt ime dise instruction mit obgenanndts herrn

---

n–n *in A′ gestrichen*

o–o *in A′ gestrichen und über der Zeile durch* convent *ausgebessert*

p–p *in A′ gestrichen*

probst [q]unnd anwaldts[q] hierundter gestelten handtschrifft und pedtschadt verfertigt, gegen seinem reverß und verschreibung zuegestelt.

[E]

Actum am Monntag den ersten und neuen dises angeenden funfundsechzigisten jars tag.
[L.S]
Leopold probst zu Closterneuburg m.p.
H*(ans)* Ulrich Aphelbekh, anwaldt

83.
Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Hans Kunisch von Propst Balthasar

ohne Ort, 1586 Januar 7

A StAKl, K 49, Nr. 2.
Aufbau: P – 32 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung (Siegel abgefallen).

[R]

Hannsen Khunischen, vorsters instruction de a*(nn)*o 1586.

[P]

Zuvernemben die innstruction unnd ordnunng, wasmassen der ehrwierdig in gotth, herr Balthasar, probst unnser lieben frauen gottshaus zu Closterneüburg, sambt dem gannzen ehrwierdigen convent, den erbarn Hannsen Khunischen zum forster bemelts gottshaus bestöllt, aufgenuhmen unnd ihme beÿ seinen pflichten dasselb ambt zuverrichten unnd zum treülichisten zuehanndlen bevolhen.

[§ 1]

Erstlichen soll er dem herrn prelaten beÿ seinen ehren unnd treuen geloben, sambt ainem aigen pfärdt nach seinem höchsten vleiß unnd vermüegen treülich zuedienen, des gottshaus wäldt unnd hölzer, enndt- unnd herdißhalb der Thonau, auch die auen, nach anzaigen der märch, der abschrifften ihme zuegestölt werden solle, offt bereitten unnd besichten und sich nit in winckheln aufhaltten, damit dem gottshaus an seinen freÿhaitten nichts entzogen oder durch sein nachleßigkhait vergeben werde, auch sich gar aigentlich beÿ allen des gottshauß underthonen unnd außwendigen persohnen erkhundigen, ob was hindan khumen wehre. Dasselb soll er dem herrn prelaten unnd convent anzaigen unnd sovill müeglich vleiß haben, das es mit hülff deren von der ober camer zu dem gottshaus gebracht werde.

---

q–q *in A′ gestrichen*

[§ 2]

Er soll auf die waldtkhnecht und aukhnecht sein vleissig aufsechen haben, das dieselben nichts verkhauffen oder vergeben, er soliches fur sich selbst auch nit thuen, sonder sie darzue haltten, das sÿ täglich mit vleiß die wäldt unnd auen abgehn, ob sie was nachtailigs durch frembdt leüth, die ohn zedtl unnd erlaubnus holz abschlagen woltten, erfaren, dieselben pfenndten unnd annzaigen.

[§ 3]

Er, forssster, soll khain au- oder waldtkhnecht, es seÿ ent- oder herdißhalb der Thonau in khainem dorff fur sich selbst oder ohne vorwissen des herrn prelaten khain aufseher oder forssster bestellen, noch aufnehmen, sonder wo derlaÿ persohnen manglen, abgehen oder zuverändern, so soll er solliches den herrn prelaten anzaigen, damit annder taugliche persohnnen aufgenuhmen und was ihnen zuethuen gebüerth ordenlich furgehaltten werde. Dieselben sollen hinfieran auf khain zedtl von ihme forssster, sunder von ihme prelaten geferttigt, ainig holz noch erdt nicht abgeben. Wo ihnen aber zedtln von holz unnd erdt wegen zuekhumen, sollen sie dieselben dem herrn prelaten bringen unnd darauf an den forstmaister beschaidt nemen, darmit man ÿederzeit khan erfahren, das sollich zedtl nit mißgebraucht unnd unordennlich damit gehandelt werde.

[§ 4]

Ob etwo an ainem perg oder leütten holz, das verr von dem gottshauß oder nicht herzuegebracht werden möcht unnd von nötten abzugeben verhannden oder sonnsten persohnen holz unnd erden abzugeben begeren wuerden, soll ers dem herrn prelaten zuvor anzaigen. Wen man im nach vorgehunder besichtigung unnd nach gelegenhaidt der sachen bevelch gibt, dasselb zuverkhauffen, soll er forssster mit sambt dem waldtkhnecht jedem sein maiß unnderschiedlich außzaigen unnd solliches mit vleiß beschreiben unnd in seiner raittung furbringen, auch darüber sein aufsehen haben, damit dieselben nit weitter, als ihnen außgezaigt unnd erlaubt ist, greiffen. Wan aber vom herrn prelaten jhemandt holz zuemaißen bewilligt und desthalben ain zedtl an den forssster geben wuerde, soll er forssster sollicher bewilligung unnd zedtl gemeß das holz außzaigen unnd fur sich selbst niemandts, es seÿ zum kholl prennen oder in anderweeg, khain holz außzaigen noch zedtln auch sunsten ainiche schanckhnus, mueth unnd gab nit einnemben, beÿ verliehrung seines dienst. Was aber mit vorwissen unnd erlaubnuß des hern prelaten abgeben würdet, das gelt neben furbringung der zedtl beÿ seiner raittung fur emphanng einstellen und raitten.

[§ 5]

Forster soll auch innsonderhait bedacht sein, wo er holz abgibt, das solliches an den gemerckhten des gottshauß gründten bescheche, damit dem gottshaus die poseß unnd die märch richtig erhaltten werden.

[§ 6]

Wan holz abgeben wirdt, soll forster auf die jungen maiß guete achtung haben, damit das güpfelholz auch aufgehackht, dieselben sauber aufgeraumbt unnd durch das viech die neuen schißling nit abgehaltten oder in anderweeg di wäldt unnd auen nicht in verödung khumen unnd wo darinnen geschlachte paumb zu zimer- oder wagner-holz verhannden, soll er die selbigen den holzhackhern bezaichnen unnd nit abschlagen lassen, sonnder zuekhünfftiger notturfft haÿen unnd steenlassen. Wann zimerholz geschlagen wierdet, soll er das wipfelholz zue scheüttern unnd pürtln machen, zu dem gottshaus füehren, unnd nichts darvon verkhauffen lassen.

[§ 7]

Item forsster solle die nachennden hölzer in wäldten und auen, die leichtlich zu dem gottshaus gefüerth muegen werden, nit abgeben noch verkhauffen, sonder zu notturfft des gottshauß zeitlich maißen, alles zu scheittern machen unnd hinfiero vermüg der khaÿ*(serlichen)* M*(ajestät)* reformation nit mer lanng holz in die khuechel hackhen lassen, sunder dahin in albeg gedacht sein, damit vorrath verhannden unnd nit also grüen und schwär, sunder dürr unnd außtrueckhnet zu hauß gefüerth werde unnd wan holz gemaißen wirdt, dem holzmaisern die clafftern abzellen, wieviell sie gehackht, achtung haben, das sÿ dieselben clafftern nit zu clain machen, sonder die grossen scheitter holz khlain unnd recht khlieben.

[§ 8]

Item soll er niemandt ohn vorwissen des herrn prelaten khain pästall noch annderß holzwerch mer abgeben, beÿ straff.

[§ 9]

Forster solle ohne sonndere grosse noth und erlaubnus von S. Georgen tag biß auf Bartholomai khain holz abgeben noch maissen lassen.

[§ 10]

Was aber außer dise zeit fur holz abgeben wirdt, soll forsster die ortt unnd enndt, wo es gehackht, item ob es scheütter oder peüsch holz gewesen, bei emphang des gelltts vermelden.

[§ 11]

Der forster soll auch mit vleiß bedacht sein, das an den ortten, die man vom gottshaus zuebehülzen schuldig, nit uberfluß unnd verschwenndung des holz gebraucht, auch an khain ander orts, weder dahin es verordnet ist, khain holz haimlicher weiß nit gefüerth, noch sunsten vergeben, sonnder wohin man holz zuegeben schuldig, dasselbig zimblicher notturfft nach geraicht werde.

[§ 12]

Wan forster holz gehen Wienn zuverkhauffen füehren läst, soll er neben emphanng des gellts vom holzsezer daselbst wievill dessen claffter gewesen, auch wie theur jede derselben verkhaufft worden, schein furbringen.

[§ 13]

So soll er, wieviell das gottshaus tagwerch wißmadt hat unnd waß jhärlich jederzeit von jedem zu mähen geben wierdt, in raittung beÿ einstellung des mähenns uncosten specificiern.

[§ 14]

Er soll das waidtgeltt in den dorffern allenthalben einbringen unnd sambt anndern seinen emphanng außgaben unnd handlungen aigentlich unnd vleissig aufschreiben unnd wie vorgemelt treulich verraitten.

[§ 15]

Forster soll hinfieran khain reiß- oder vogl-jaidt, weder enndt- oder herdißhalb der Thonau, nicht verlassen sonnder zeitlichen die persohnen, so dieselben bestehn wöllen, dem herrn prelaten anzaigen, unnd auf die ober camer fur den hofmaister stellen, darmit mit ihnen ordennlicher weiß gehanndelt, die vögl- unnd reiß-jaidt verlassen, eingeschriben unnd die zinnß richtig eingebracht mügen werden.

[§ 16]

Wan der forster in das gottshauß geschäfften sein ambt betreffenndt ausraist unnd uber nacht aussen bleibt, soll er die ursachen seines außraisens jederzeit in seinen raittungen unnd wochen zedtln anzaigen, auch was er in solchem seinem abwesen verzert, underschiedlichen neben furbringung aines glaubwierdigen scheins in sein raittung unnd wochenzedtln, wo das nit beschiecht, wierdet ihme in raittung sollich zehrung unnd außgab nit passiert werden.

[§ 17]

Beÿ dem maÿr zu Tuttenndorff soll er inhaltt bestallung unnd seines gegebnen reverß darob sein, das er die äckher mit brechen, musten unnd anderer notturfft zu rechter gewöndlicher arbeith unnd gebührlicher zeit versehe, anbau und die fechsung, so wöll zehet traidt unnd habern mit treuem vleiß eingebrachte unnd auf den ackhern zu lanng nit ligengelassen werde.

[§ 18]

Und wan dasselbig eingefüerth unnd man zum tröschen anfächt, soll er treülich zusehen, das es vleissig außgetroschen unnd nit geschleitert werde, sie sollen khain traidt noch habern ausser seines vorwissens abwindten, noch von dem tennenn bringen, auch niemandts anndern, alß lang sie alda zuarbeiten haben, allain dem gottshaus nach einander arbeiten, beÿ verliehrung ihrer besöldung unnd lohnn. Soliche tröscher sollen mit vorwissen des hofmeisters aufgenumben unnd ihnen anfanngs furgehaltten, das sie das traidt unnd habern, so sie mit tröschen erdienen möchten, dem gottshaus unnd nit frembden umb ain zimblichen phenning ervolgen lassen.

[§ 19]

In dem heÿmadt soll er zeitlich mit vorwissen handlen, darnach mit vleiß sehen, darmit das heÿ unndt graimadt zu rechter zeit gemädt unnd aufge-

fangen, auch zeitlich anhaimbß gebracht unnd nit durchs regen wetter oder gewässer schadthafft werde.

[§ 20]

Er soll sich auch mit dem geschiermaister all abent underreden, was von nötten, auf jeden tag mit fhuer zu notturfft unnd nuz des gottshaus zu hanndlen unnd furzunehmen seie, damit die fuehren nit vergebentlich sunder nuzlichen unnd notturfftigelichen angestellt werden.

[§ 21]

Bey den wagenkhnechten soll er neben dem gschirmaister darob sein, das sie den im gschierhoff rossen vleissig wartten, den habern, so man ihnen darauf gibt, nit verkhauffen, sunder den rossen woll geseübert zu jeder rechter zeit furgeben, dan ob ain ross durch unfleiß verdürb, soll solches ihme forster an seiner besöldung abgezogen werden. So soll er auch sein vleissiges aufsehen haben, damit die reüt- unnd wagnkhnecht mit dem heÿ unnd streÿ recht umbgehen, nit uberfluß sonnder die notturfft nehmen unnd nit unnder die fueß tretten oder in anderweeg bößlich verschwendten.

[§ 22]

Damit des morgens zeitlich, wohin ain jeder verordnet, ausfhar, soll geschiermaister mit sonderm vleiß verschaffen unnd in abwesen des forsters auffsehen. Wan sie in das closter holz fiehren, soll achtung geben werden, das sÿ nit anhang anhahen, auch zu abents vor gebüehrlicher zeit nit auspannen, auch beÿ straff nit gestatten, das sie unnüz leifertiges gesündt oder dergleichen zu sich in den gschierhoff füehren oder aufhaltten, all unzucht, gottslesterung unnd uhnehr verhietten, dieselbst auch nit beweisen[a], beÿ verliehrung des ambts, item wider die gebüerlich zeit nit sizen oder spillen oder zu ungewönlicher zeit mit leichtern unnd feür in den ställen, heÿstadelen oder sonnst dardurch[b] dem gottshauß schaden geschechen möchte umbgehen lassen, sonnder allenthalben guette wierdtschafft unnd ordnung in dem geschierhoff halten, demselben sambt dem gschiermaister, welcher hinfiero auch ainen schlüeßel darzu haben solle, zu rechter weill unnd zeit auf unnd zuesperren. Wan ainer ain aufruer unnder ihnen, seÿ wer da woll, der die straff nit annehmen, sonnder seines gefallens hanndlen woltt, so soll er es dem hofmaister zeitlich anzaigen, der wierdt mit straff, wie sÿ gebüerth, gegen ihme zuverfharen wissen.

[§ 23]

Item wan er forster in des gottshauß namen eisen khaufft, soll er dasselb ain jede sorten mit ihren aignen namen, auch wievill zenten, phundt dasselbig gehaltten, beÿ seiner raittung in emphanng unnd wie dasselbig verbraucht ordennlich widerumb in außgab stellen, damit man wiß, wohin es khumbt, auch dasselbig alspaldt in das closter ohn das gewöndtlich ortt überantwortten.

---

a *unsicher*

b *über der Zeile ergänzt*

[§ 24]

Item ain forster soll auf das alt unnd neu eisengeschier achtung haben, wie dasselbig verbraucht, wohin, wem, damit nit durch geschiermaister oder in der schmidten verschwendung beschäch, sunder von demselben sein particular raittung wochentlich auf die ober camer dem hofmaister erlegen, damit sehen müg, wie hierinnen wirtschafft gepflegt werde.

[§ 25]

Er soll auch darob sein, damit der gschiermaister zu rechter weill unnd zeit, die wägen zu allen fuehrn zuericht unnd bedacht sein, damit nit die khnecht darauf feÿren unnd das neu fur das allt, das noch zuegebrauchen, genohmen werde, sonnder allezeit des gottshauß nachtaill unnd schaden verhietten.

[§ 26]

Er soll auf die riemb camer mit sonderm vleiß achtung haben, wan gschiermaister was riembwerch bedurfftig, zeitlich herfurgeben und verzaichnen, wohin unnd zu wemb ers bedurfftig unnd verbraucht hab, vleissig beschreiben, desselben auch wochentlich sein particular raittung ubergeben, nichts weniger in sein haubt raittung einstellen.

[§ 27]

Was man zu notturft des gottshaus beÿ dem schmidt unnd anndern hanndwerchern khaufft unnd machen läst, soll er in seiner raittung verferttigt außzüg unnd schein furbringen.

[§ 28]

Forster soll auch alle wochen am Montag seines emphanngs unnd außgebenns ordennliche wochen zedtl übergeben unnd nichts weniger sein ordenliche raittung haltten.

[§ 29]

Unnd demnach des gottshaus ochsen unnd khuchl viech uber summer in denen auen gehaltten werden, soll forster unnd sein aukhnecht neben dem khuechlmaister, zueschratter unnd ochsenhaltter, darauf sein gebüerlich aufsehen haben unnd jede wochen aufs wenigist ain oder zwaÿmall besichtigt werden.

[§ 30]

Beschließlichen soll bemeltter forster nach diser instruction zu nuzparkhait unnd aufnemen des gottshauß treülich, vleissig unnd erbarlich als ain getreuer forster unnd diener hanndlen unnd nachtl unnd schaden, sovill an ihme ist, wennden.

[§ 31]

Dagegen soll ihme järlichen zu besöldung geraicht werden, vierunndzwainzig phundt phennig[c], auch soll er haben auf sein persohn sein unnderhal-

[c] *folgt* auch soll, *gestrichen*

tunng mit essen unnd trinckhen auf der tüerniz am ober essen, deßgleichen auf sein aigen[d] phärdt, so er haltten solle, fuetter, nagl unnd eisen.

[§ 32]

Doch behaltten ihnen der herr probst und convent dise innstruction unnd ordnung jederzeit zu pessern unnd zuendern, wie es dem gottshaus am pessten füegt, nuz- unnd diennstlich sein khan, bevohr unnd wan der forstmaister ander merer unnd pesser mitl, dan hierinnen begriffen, zu diesem ambt diennstlichen erfharen würde, soll er dieselben dem herrn prelaten anzaigen, auch sonst alles annders, so die notturfft erfordert, dem gottshaus nuz- unnd diennstlich ist, alß ain getreuer diener unnd das ihme bei seinen phlichten unnd derhalben gegebnen verschreibung zu thuen gebüerth unnd zuestehet, jederzeit mit allem vleiß hanndlen, furnemben unnd des gottshauß nuz unnd frumben zubefurdern unnd schaden zuewennden, sich ÿederzeit zuebevleissen. Deß zu urkhundt ihme dise instruction mit obgenandt herrn probst hierundter gestöltten handtschrifft unnd pedtschafft verferttigt, gegen seinem revers unnd verschreibung zuegestöltt.

[E]

Actum den sibenden tag Jhanuarÿ anno etc. im sechsunndachzigisten.

[L.S.][e]

84.

Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Hans Altzinger von Propst Balthasar

ohne Ort, 1593 Januar 12

A StAKl, K 49, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 29 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Hannsen Altzinger des gotshaus Closterneuburg försters instruction hirin begriffen.[a]

[P]

Zuvernemen die instruction und ordnung, was massen der hochwüerdig in Gott geistlich herr, herr Balthasar, probst unser lieben frauen gotshauß zu Closterneuburg sambt dem ganzen ehrwüerdigen convent den erbarn

---

[d] *über der Zeile ergänzt*

[e] *folgt eine spätere Ergänzung:* N*(ota)* B*(ene)*: wald, erd an unschädlichen orten ist auch vom stifte durch den forster verkauft worden. Engelbert *[1]*831

[a] *darunter von anderer Hand:* Den 26. Januarÿ a*(nn)*o 96 ist dise instruction wider von ime forster abgesondert und in das camer ambt *[getilgtes Wort]* genomben worden.

Hannsen Alzinger zum forster bemeltes gottshauß bestölt, aufgenumben und ime beÿ seinenn pflichten daselb ambt zuverrichten und zum treulichisten zuhanndlen bevolchen.

[§ 1]

Erstlichen soll er dem herrn prelatten beÿ seinen ehren und treuen angeloben, nach seinem höchsten vleiß unnd vermügen treülich zu diennen, des gottshauß wäldt unnd hölzer, enndt- und herdißhalb der Thanau, auch die auen, nach anzaigen der märch, der abschrifften ihme zuegestöldt werden solle, offt besichten und sich nit in winckhln aufhalten, damit dem gottshaus an seinen freÿhaiten nichts entzogen oder durch sein nachlassigkhait vergeben werde, auch sich gar aigentlich beÿ allen des gottshauß unnderthonen und außwendigen personnen erkhundigen, ob was hindan khumen were. Dasselb soll er dem herrn prelatten und convent anzaigen und sovill müglich vleiß haben, das es mit hilff deren von der ober cammer zu dem gotshaus gebracht werden müge.

[§ 2]

Er soll auf die waldt- und aukhnecht sein vleissig aufsehen haben, das dieselben nichts verkhauffen oder vergeben, noch andern zuthuen gestatten, er soll solches für sich selbst auch nit thuen, sonnder dahin halten, das sÿ täglich mit vleiß die wäldt unnd auen abgehn, ob sÿ was nachtailligs durch frembdte leüth, die ohn zedtl und erlaubnus holz abschlagen wolten, erfaren, dieselben pfennden ime forster solches alspaldt anzaigen.

[§ 3]

Er, forster, soll khain au- oder waldtkhnecht, es seÿ ent- oder herdißhalb der Thonau in khainem dorff für sich selbst oder ohne vorwissen des herrn prelaten khain aufseher oder forsster bestellen noch aufnemben, sonnder wo derlaÿ personen mangln, abgehn oder zuverändern, soll er solches dem herrn prelaten anzaigen, damit ander taugliche personnen aufgenumben und was innen zuethuen gebüerdt ordentlich fürgehalten werde. Dieselben sollen hinfürahn auf khain[b] zetl von ime forster, sunder von dem herrn prelaten geferttigt, ainig holz noch erdt nit abgeben. Wo innen aber zetln von holz unnd erdt wegen zuekhummen, sollen sÿ dieselben dem herrn prelatten bringen und darauf an die forstmaister beschaidt nemen, damit man ÿederzeit khan erfahren, das solche zetln nit mißgebraucht und unordentlich damit gehanndlt werde.

[§ 4]

Ob etwo an ainem perg oder leütten holz, das verer von dem gotshauß oder nicht herzue gebracht werden möcht und von nötten abzugeben verhanden oder sonsten personnen holz und erdt abzugeben begeren wuerden, soll ers dem herrn prelatten zuvor anzaigen. Wen man im nach vorgehunder besich-

b *folgt ein getilgtes Wort*

tigung und nach gelegenhait der sachen bevelch gibt, daselb zuverkhauffen, soll er forster mit sambt dem waldtkhnecht ÿedem sein maiß underschiedlich außzaigen und solches mit vleiß beschreiben und in seiner raittung fürbringen, auch darüber sein aufsehen haben, damit dieselben nit weitter, als ihnen außgezaigt und erlaubt ist, greiffen. Wann aber vom herrn prelatten ÿemandt holz zumaisen bewilligt und des halben ain zetl an den forster geben wuerdte, soll er forster solcher bewilligung und zetl gemeß das holz außzaigen und für sich selbst niemandts, es seÿ zum kholl prennen oder in anderweeg, khain holz außzaigen noch zetln auch sonnsten ainiche schanckhnus, mueth und gab nit einnemben, beÿ verlierung seines diennsts. Was aber mit vorwissen und erlaubnus des herrn prelaten abgeben wüerdet, das geldt neben fürbringung der zetl beÿ seiner raittung für empfanng einstellen und verraitten.

[§ 5]

Forster soll auch innsonnderhait bedacht sein, wo er holz abgibt, das solches an den gemerckhen des gotshauß gründten beschehe, damit dem gotshauß die poses und die märch richtig erhalten werden.

[§ 6]

Wann holz abgeben wierdt, soll er forster auf die jungen maiß guette achtung haben, damit das güpffelholz auch aufgehackht, dieselben sauber aufgeraumbt und durch das viech die neuen schißling nit abgehaltten werden oder in anderweeg di wäldt und auen nicht in verödung khumen und wo darinen geschlachte paumb zu zimmer- oder wagnerholz verhannden, soll er dieselben den holzhackhern bezaichnen und nicht abschlagen lassen, sonnder zu khunfftiger notturfft haÿen und stehn lassen. Wann zimmer holz geschlagen wierdt, soll er das wüpfelholz zu scheittern und pürttln machen und zu dem gotshaus führen unnd nichts darvon verkhauff noch in annderweeg verschwennden lassen.

[§ 7]

Item forster solle die nachennden hölzer inn wäldten und auen, die leichtlich zu dem gotshauß gefüerth mügen werden, nit abgeben noch verkhauffen, sonnder zu notturfft des gotshauß zeitlich maisen, alles zu scheittern und langholz machen, in die khuchel hackhen laßen, und in alweeg dahin gedacht sein, damit vorrath verhannden und nit also grien und schwär, sonnder thierr und austruckhnet zue hauß gefüerth werde und wan holz gemaisen wierth, den holzmaisern die claffter abzellen, wieviell sÿ gehackht, achtung haben, das sÿ dieselben clafftern nit zu clain machen, sonder[c] die grosen scheitter holz clain und recht klieben.

[c] *korrigiert*

[§ 8]

Item soll er niemandt ohn vorwissen des herrn prelatten khain päastall noch anders holzwerch mehr abgeben, beÿ straff.

[§ 9]

Forster solle ohne sonndere grose noth und erlaubnus von Sant Georgentag biß auf Bartholomeÿ khain holz abgeben noch maissen lassen.

[§ 10]

Was aber ausser diser zeit für holz abgeben wirdt, soll forster die ordt und enndt, wo es gehackht, item ob es scheitter oder peüschholz gewesen, bei empfanng des gelts vermelden.

[§ 11]

Der forster soll auch mit vleiß bedacht sein, das an den ortten, die man von dem gotshauß zubehülzen schuldig, nit überfluß und verschwendung des holzs gebraucht, auch an khain ander orts, weder dahin es verordnet ist, khain holz haimblicher weiß nit gefüerth, noch sunsten vergeben, sonnder wohin man holz zugeben schuldig, dasselbig zimblicher notturfft nach geraicht werde.

[§ 12]

Wann forster holz gehn Wienn zuverkhauffen führen läst, soll er neben empfanng des gelts vom holz wievil dessen claffter gewessen, auch wie theuer ÿede derselben verkhaufft worden, schein fürbringen.

[§ 13]

So soll er auch wieviel des gotshauß tagwerch wißmadt hat, und was järlich ÿederzeit von ÿedem zumäeen geben wierdt, in raittung beÿ einstellung des mäens uncosten specificiern.

[§ 14]

Er soll das waidtgeldt in den dörffern allenthalben einbringen und sambt andern seinenn emphänngen außgaben und handlungen aigentlich und vleissig aufschreiben und wie vorgemelt treulich verraitten.

[§ 15]

Forster soll hinfürahn khain reiß- oder vogl-gjaidt, weder enth- oder herdißhalb der Thonau, nicht verlaßen sonder zeitlichen die personnen, so dieselben bestehn wollen, dem herrn prelatten anzaigen, und auf die ober camer für den hofmaister stöllen, darmit mit innen ordentlicher weiß gehanndlt, die vogl- und reiß-gejaidt verlassen, eingeschriben und die zinß richtig eingebracht mügen werden.

[§ 16]

Wann der forster in des gotshauß geschäfften sein ambt betreffent außraist und über nacht außbleibt, soll er die ursachen seines außraissens ÿederzeit in seinen raittungen anzaigen, auch was er in solchem seinem abwesen verzert, underschiedlichen neben fürbringung eines glaubw*[i]*rdigen scheins in sein raittung einstellen, wo das nit beschiecht, wierdet ime in raittung solche zehrung und außgab nit passiert werden.

[§ 17]

Beÿ dem mair zu Tuttenndorff soll er inhalt bestallung und seines gegebnen revers darob sein, das er die agkher mit prachen, müssten und anderer notturfften zu rechter gewönlicher arbeit und gebürlicher zeit versehe, anpau und die vexung, so woll zehet traidt und habern mit treuem vleiß eingebracht und auf den agkhern zulang nit ligen gelassen werdte.

[§ 18]

Unnd wann daselbig eingefüerth und man zum tröschen anfächt, soll er treulich zuesehen, das es vleissig außgetroschen und nit geschleidert werde, sÿ sollen khain traidt noch habern ausser seines vorwissens abwinden, noch von dem tennen bringen, auch niemanndts andern, als lanng sÿ alda zuarbaitten haben, beÿ verlierung irer besoldung und lohn, allain dem gotshauß nacheinander arbeitten. Solche tröscher sollen mit vorwissen des hofmeisters aufgenumben und innen anfanngs furhalten, das sÿ das traidt und habern, so sie mit tröschen erdiennen möchten, dem gotshauß und nit frembten umb ein zimblichen pfening ervolgen lassen.

[§ 19]

Das heÿmadt soll er zu rechter zeit und weill, auch mit vorwissen des herrn prelatten anfanngen und hanndlen, darnach mit vleiß sehen, darmit das heÿ unnt graimadt zu rechter zeit gemädt unnd aufgefanngen, auch zeitlich anhaimbs gebracht und nit durchs ungewitter oder gewässer schadhafft werde.

[§ 20]

Er soll sich auch mit dem geschiermaister alle abennt underreden, was vonnötten, auf ÿeden tag mit fuehr zu notturfft unnd nuz des gotshauß zuhandlen und fürzunemben seÿ, damit die fuhren nit vergebentlich sunder nuzlichen und notturfftigelichen angestöldt werden.

[§ 21]

Beÿ den wagenkhnechten soll er neben dem gschiermaister darob sein, das sÿ den im gschierhoff haltunden rossen vleissig wartten, den habern, so man innen darauf gibt, nit verkhauffen, sunder den rossen wolgeseubert zue ÿeder rechter zeit fürgeben, dann ob ain roß durch unvleiß verdürbe, soll solches ime forster an seiner besoldung abgezogen werden. So soll er auch sein vleissiges aufsehen haben, damit die reit- und wagenkhnecht mit dem heÿ und streÿ recht umbgehn, nit überfluß sonnder die notturfft nemmen und nit under die füeß tretten oder in anderweeg bößlich verschwenndten.

[§ 22]

Damit des morgens ain ÿeder zeitlich, wohin er verordnet, ausfhar, soll geschiermaister mit sonnderm vleiß verschaffen und in abwesen des forsters aufsehen. Wan sÿ in das closter holz führen, soll achtung geben werden, das sÿ nit anhänng haben, auch zu abennts vor gebürlicher zeit nit auspannen, auch beÿ straff nit gestatten, das sÿ unnuz leichtferttiges gesündt oder dergleichen zue sich in den gschierhoff führen oder aufhalten, alle

unzucht, gotslesterung und unehr verhüetten, dieselbst auch nit beweisen, beÿ verlierung des ambts, item wider die gebürlich zeitt nit sizen oder spillen oder zu ungewönlicher[d] zeit mit leichtern und feur[e] in den ställen, heÿstadlen oder sonnst dardurch dem gotshauß schaden geschehen möchte umbgehn lassen, sonnder allenthalben guette wierdtschafft und ordnung in dem geschierhoff halten, demselben sambt dem gschiermaister, welcher hinfüro auch ainen schlissel darzue haben solle, zu rechter weill und zeit auf- und zuespörren. Wan ainer ain aufruhr under innen anfangen woldt, und die[f] straff nit annemben, so der seines gefallens darwider handlen, so soll er es dem hofmaister zeitlich anzaigen, der wierdt mit straff, wie sich gebüerdt, gegen ime zuverfahren wissen.

[§ 23]

Item wan zu dem gotshauß eÿsen erkhaufft, und zu notturfft des gschierhoffs gegeben wierdet, soll er forster auf daselbig und annder eÿsengschier sein sonndere achtung haben, wie solches verbraucht, wohin, wemb, auf das nicht durch den gschiermaister oder in der schmidten verschwendung beschehe und das gotshauß dardurch in schaden eingelaidt werde, auch zu rechter weill und zeit die wägen zu allen fuhren zuericht und bedacht sein, damit nicht die khnecht darauf feÿhren und das neu für alt, das nich zu gebrauchen genomen werde, sonnder des gotshauß nachtl und schaden verhüetten

[§ 24]

Er soll auch auf die riemb camer mit sonnderm vleiß achtung haben, wann gschiermaister von riembwerch was bedüerfftig, zeitlich herfür geben und verzaichnen, wohin und zu wemb ers vonnötten und verbraucht hab, vleissig beschreiben, und dasselb in seiner haubt raittung einstöllen.

[§ 25]

Was man zu notturft [g]des gottshaus[g] beÿ dem schmidt unnd anndern hanndtwerchern khaufft und machen läst, soll er in seiner raittung verferttigte außzüg und schein furbringen und was alß von ainer zu der anndern zeit gemacht in sein inventarÿ einschreiben lassen.

[§ 26]

Und demnach des gotshauß oxen und khuchlviech über summer in den auen gehalten werden, soll forster und sein aukhnecht neben dem khuchlmaister, zueschratter und oxenhalter darauf sein gebüerlich aufsehen haben und ÿede wochen aufs wenigist ain- oder zwaÿmall besichtigt werden.

---

d *korrigiert*

e *folgt* in *gestrichen*

f *über der Zeile ergänzt*

g–g *über der Zeile ergänzt*

[§ 27]

Beschließlich soll bemelter forster nach diser instruction zu nuzbarkhait unnd aufnemben des gotshauß treülich, vleissig und erbarlich als ain getreuer forster und dienner hanndlen und nachtl und schaden, sovil an ime ist, wenden.

[§ 28]

Dagegen soll ime järlich zue besoldung geraicht werden vierundtzwainzig pfundt pfening, auch soll er haben auf sein personn sein underhaltung mit esen und trinckhen auf der thürniz am oberessen, desgleichen auf sein aigen pherdt, so er halten solle, fuetter, nagl und eÿsen.

[§ 29]

Doch behalten innen der herr probst und convent dise instruction und ordnung ÿederzeit zubessern und zu emendiern, wie es dem gotshauß am bösten füegt, nüz- und diennstlich sein khann, bevor und wan der forster ander mehrer und bösser mitl, dan hierinen begriffen, zu diesem ambt diennstlich erfahren wuerde, soll er dieselben dem herrn prelatten anzaigen, auch sonnst alles anders, so die notturfft erfordert, dem gotshauß nuz- und dienstlich ist, als ein getreuer dienner und das ime bei seinen pflichten und derhalben gegebnen verschreibung zuthuen gebüerdt und zuestehet, ÿederzeit mit allem vleiß hanndlen, füernemben und des gotshauß nuz und frumben zubefüerdern unnd schaden zue wennden, sich ÿederzeit zubevleisen. Deß zu uhrkhundt ime dise instruction mit obgenanndtes herr probsten hierunder gestölten handtschrifft und prelattur insigl verferttigt, gegen seinem reverß und verschreibung zuegestöldt.

[E]

Actum zwölfften Jannuarÿ anno etc. im aintausent fünffhundert und im dreÿundtneünzigisten.

[L.S.]

Balthasar brobst m.p

85.

Instruktion für den Förster

ohne Ort, [1593–1631]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 51 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Nr. 84 und Nr. 86.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/3, fol. 26^{r}–34^{v}: Abschrift. Die Handschrift weist auf fol. 30 einen Fehler in der Foliierung auf (fol. 30 kommt doppelt vor).
StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept undatiert.
Anmerkung: C weicht in der Textgliederung leicht von A und B ab. Die §§ 50 und 51 sowie das Eschatokoll fehlen in B und C. Der Rückvermerk fehlt in B und C.

[R]

[a]Instructions copÿ des gottshaus Closterneuburg bestelten forsters, wie und waß gestaldt er sich in sein anvertrauttem ambt zuverhalten hat.[a]

[P]

Des gottshaus Closterneuburg bestellten forsters instruction.[b]

[§ 1]

Anfänglichen soll er ir g*(naden)*, dem h*(errn)* prelaten, bey seinen ehrn und treuen geloben, nach seinem hochstem vleiß und vermügen zu diennen unnd seiner g*(naden)*, auch deß gottshauß nuz und fromben nach seinem besten verstandt, ungeacht ainiger mühe und arbeit zufürdern und allen schaden[c] abzuwenden, daß glib gehorsamb, treu und vleissig zu sein,[d] gebirlich[e] laisten.

[§ 2]

[f]Und erstlichen[f] von den märchen [g]Soll forster[g] deß gottshauß waldt, auen und holzer ent- unt dißhalb der Thonau nach auszeig der march (deren verzaichnus ihme zuegestelt [h]werden soll[h]) dreÿ mahl mit denen von herrn prelaten darzue geordneten, auch alten nachbarn, zum vierten mahl aber mit jung und alten negst anrainenden unterthonen und derselben söhn und dienst bueben jährlich bereitten und besichtigen, daß wenigist nit davon entziehen, noch vergeben lassen, auch in fürsichtigen fr*(eundlicher)* con-

---

a–a *fehlt in B und C*
b *folgt in B und C:* De juramento
c *folgt in C:* unnd nachtheill
d *folgt in B:* wie
e *C:* wie gebreuchig
f–f *fehlt in B und C*
g–g *B und C:* Item soll er
h–h *B:* soll werden

versation bey allen[i] deß gottshauß unterthonnen und außwendigen sich erkhundigen, ob waß hin dan khomben wehr, daselbe soll er den herrn prelaten anzaigen und wider zubringen, müglichsten vleiß fürwenden. Insonderhait aber nach jeder march bereittung (deren die rest im Augusto, die andern im November, die drit im Februario, so es anderst [j]schne und eiß[j] halber müglich, die vierte unnd algemaine im Mayo) soll er dem herrn prelaten oder derselben nachgesezten neben uberraichnung seiner wochenzetl [k]schrifftlich und gründlich[k], wie es allenthalben in auen unnd wältern stehe[l], bericht uber reichen.

[§ 3]

Er soll auch die gemärch, wo die sein, in guetter acht richtig halten unnd an den orten, wo marchbaumb sein, junge paumb daneben aufziehen. Wie ihme hiemit und hernach weitleifiger bey hoher strof verbotten, daß er das wenigist von holz, weder in waldt, noch auen ohne vorwissen und bewilligung abgeben oder hackhen soll lassen. Also soll er auch auf die au- und waldt knecht[m] vleissig acht geben, daß sie weder wipfel holz[n], pächställ[o] oder anders, ja gar nichts verkhauffen oder abgeben[p] sollen, sie auch darzue halten, daß sie die waldt und auen taglich abgehen. Da[q] etwas nachthailliges oder frembte leuth, die ohne deß gotshauß erlaubnus holz abschlagen oder sonst ungelegenhait gebrauchen wollen, befunden, sollen sie dieselben pfenden, daß pfandt in daß gottshauß, wohin es verordnet wird, uberandtwortten, darneben beschaffenhait der sachen und persohnen[r] anzaigen.

[§ 4]

Er soll auch zur gewissen stundt täglich von denen au- und waldtkhnecht sich erkhundigen, waß ain jeder verricht und deß andern tags zuverrichten hab anbevehlen, und wo müglich soll ain jeder sein ganzen umbkhraiß, fer und nahent, wochentlich abgehen und besichtigen, damit dieselben ruebig erhalten und nichts davon entzogen werde.

[§ 5]

Die nachente holzer, die leichtlich zu dem gottshauß mogen gefiehrt werden, soll weder der forster noch die ihme untergebenen au- und waldtkhnecht nit abgeben, sondern zur notturfft deß gottshauß zeitlich in den auen und

---

i *C:* alten

j–j *C:* eiß und schne

k–k *C:* grundlich und schrifftlich

l *C:* geschaffen

m *nur in B und C, fehlt in A irrtümlich*

n *folgt in C:* windfäll

o *B:* pehfäll*; C:* pässtall

p *B und C:* vergeben

q *folgt in C:* eß

r *folgt in C:* aigentlich

waldten auf daß wenigist ain jahr zuvor maissen lassen, damit alle zeit thüres holz zufuhren, zum[s] brennen verhanden seÿ.

[§ 6]

Er[t] soll [u]auch den holzhackhern[u] nit klain und junges, sondern wolgewachßenes groß holz fürzaigen[v], wo aber derinen geschlachte baumb, welche dem wagner oder pinter oder sonnst zum pau tauglich, soll er dieselben den holzhackern zaichnen und nit abhauen[w] lassen.

[§ 7]

Die wipfl unnd andere reißwergg soll forster zu pürdeln hackhen lassen, die anzall derselben in seinen wochenzetln einbringen unnd ob sie in daß closter oder auf den khauf zuverführn, sich bey[x] herrn prelaten bschaidts erhollen, alß dan wider in der außgab der wochenzetl einsezen.

[§ 8]

Wan der herr prelath oder wemb ers an seiner statt bevilcht, holz abzugeben bewilligt, soll er es an orthen, da es dem gottshauß ungelegen und am wenigisten schädlich sein khan, außzaigen, in seiner wochen zetl vleissig einbringen, an welchem ort, zu waß zeit und wie theur solches verkhaufft worden. Sonderlich ist guette achtung zugeben, daß den unterthonnen daß holz in leuten unnd gräben, damit[y] man[z] mit dem wagen nit khommen mag oder khan, außgezaiget werde (dan [aa]solches die unterthonnen[aa] mit tragen und schlitten hinwegg bringen khönnen), doch solte, wie hievor gemeldt, die geschlachten weiß aichen unnd[bb] puechen oder waß an selben orth am maisten wechst, zue samben und andern nuz[cc] verbleiben.

[§ 9]

Die jungen maiß sollen nit allain mit wegbringung der scheider und aufhackhung der pürtl[dd] geraumbt werden, sondern damit die auen und waldt nit in veröedtung khomben, soll forster vleissig sein[ee] unnd ernst fürwenden, damit durch das viech mit abfressung deß jungen holz unnd schißling nit

---

s *B und C:* unndt
t *B und C:* So
u–u *B und C:* den holzhackern auch
v *B und C:* fürgezaigt
w *C:* abschlagen
x *folgt in B und C:* dm
y *C:* dahin
z *fehlt in B*
aa–aa *C:* die unterthonen solches
bb *C:* oder
cc *folgt in C:* stehen
dd *folgt in B und C:* zeitlich
ee *fehlt in C*

schaden beschehe. Derowegen er allen[ff] richtern unnd gemain zu Höfelein, Weidling, Salmanstorff, Sivering, Enzerstorff, Rieggerstorff, Harmanstorff, Hollaprun, Haselbach, Rohrbach, Eupelthau unnd anderen orthen alles ernsts einsagen unnd verbietten, daß sie in aufnembung ihrer halter und sonsten verhüetten, damit sie in die junge maiß weder in auen noch waltern nit treiben. Da es aber beschäche, soll forster das selbige viech pfendten.

[§ 10]

Das pinter- und pauholz soll alles mit vorwissen und deß forsters auszaigen abgehackht werden. Doch zuverhiettung schadens unnd daß dergleichen holz nit, wan es im besten safft ist, umbgehackht werde, soll forster jahrlichen, doch auf verordnung im alten Merzen ain anzahl im vorrath hackhen lassen. Also soll es auch mit den pachställen gehalten werden.

[§ 11]

So offt holz abzuzellen ist, soll forster für sich selbsten, dessen ohne beysein deren, die der h*(err)* prelath darzue verordnet[gg], sich[hh] allain nit unterwinden.

[§ 12]

Damit man sehen[ii], ob daß holz rechte maaß unnd leng hab, auch wie sichs gebüert kloben seÿ, wievil oder[jj] an welchem orth, durch wemb und waß für holz gehackht und abgezelt worden, soll er ainen alß den andern weg in specie in den wochenzetln und raittungen einbringen[kk].

[§ 13]

Forster soll auch zu kainer andern zeit alß Michaelis und lesens zeit holz abgeben, daß es im winder aufgehackht und vor St. Geörgen tag abgefüert möge werden.

[§ 14]

[ll]Item soll er[ll] auch ohne außtrückhlicher verordtnung niemandt holz führn lassen, destwegen ihme absonderliche ordnung zue gestelt soll werden.

[§ 15]

Wan er in denen wochenzetln daß abgeführte holz einbringt, soll er darneben vermelden, wieviel claffter und hauffen [mm]holz gehackht und[mm] nach im vorrath verhandten ist.

---

ff *C:* allein denen
gg *B und C:* verordnen wirdt
hh *fehlt in C*
ii *folgt in B und C:* möge
jj *C:* aber
kk *C:* einverleiben
ll–ll *C:* Forster soll auch
mm–mm *B und C:* gehackt holz

[§ 16]

Das waidtgeldt von der statt Closterneuburg, Enzerstorff, Ober- und Untersivering, beeden Khrizendorff, Grinzing, Nußdorff, Holaprun, Harmanstorff, Rohrbach, Ottakhrin und andern orten, wo man deß gotshauß gründt zur waidt gebraucht, soll er jahrlich mit ernst unnd vleiß einbringen, nichts daran anstehen lassen, damit daß gottshauß in ruhewiger posses verbleiben müg, den verlaß[nn] khaines weegs mindern, sondern sovil müglich höcher bringen, daselbe alß dan neben vermeltung, wievil an ainem[oo] jeden orth hauptviech, ordentlich in wochenzetln und raittung einbringen.

[§ 17]

Er soll auch wegen der waidt in Wolff von denen wienerischen fleischhackhern daß waidt geldt, so hoch ers bringen khan, abfordern und gleichfahls verraitten.

[§ 18]

Wover sich aber unterthonnen oder andere zu waldt oder in auen unterstunden, neue waidt, wisen oder graßfleckh zuezurichten oder mit holz abhackhen oder[pp] fridt machen zuerweittern, soll er dieselbigen, oder so sie strofmässig, dessen dem herrn prelaten berichten und da es ohne deß gotshauß schaden sein khan, mit vorwissen umb ain bestanndt verlassen.

[§ 19]

Dieweil wissentlich, daß die Eupelthauer, Enzerstorffer, Corneuburger, Nußtorffer unnd Khalbenberger vil graß in auen ohne bewilligung und erlaubnuß hinwegbringen, soll forster desselbe allerdings einstellen oder dem gottshauß zu guetten anwenden unnd verraitten.

[§ 20]

Gleichfahls ist an der Nußdorffer au, daß ain urfahr gemacht, soll dem gottshauß einbringen[qq] darumb beschehen.

[§ 21]

Es soll auch forster [rr]ohne vorwissen deß herrn prelaten ainige erdt[rr] nit abgeben. Da aber ÿemandt etwas bewilligt, soll forster in der wochen zetl den orth und wie vil tagwerch er abgeben und aufzuheben bewilligt, neben dem werth, waß darumben bezalt, einsezen.

[§ 22]

Von wisen- und heu-madt

Alle deß gottshauß wißen unnd gartten sollen in frieling, so baldt die kheldt unnd schne fürüber, vleissig geseubert, geraumbt und wo es die gelegenhait

---

nn *folgt in B und C:* auch

oo *fehlt in C*

pp *nur in C*

qq *C:* gleichfals ein benüegen

rr–rr *C:* ainiche erdt ohne des herrn prelaten verwilligung

gibt, gewässert und wol verfridt, auch vergraben werden. Destwegen er sich dan umb guete starckhe arbeitsambe vier tagwerckher in maÿr- oder gschierhoff, die durch daß ganze jahr zue aller fürfallender arbeit tauglich, aufzuhalten bewerben.

[§ 23]

Fürnemblich liget dem forster ob unnd wierd ihme hierdurch auferlegt, daß er sowol wegen der alhieigen wisen auf daß wenigist acht, alß ehenthalb der Thonau mit vorwissen deß herrn prelaten zehen starckhe vleissige mader, die alles heu, wan es wetter halben sein khan und müglich ist, 14 tag vor den ärntn auf die podtn bringen, umb billichen lohn gedingt werden, deren obrister unnd vorgeher ein unterthonn, welcher in dem dorff er haust beÿ guetten leüthen seines vleiß und treu wegen ein guettes lob habe sein soll.

[§ 24]

Die gärtten unnd wißen [ss]sollen erstlich[ss], welche grainmath tragen,[tt] vor denen andern gemahet unnd hernach, da es sein khann, wol gewössert werden. In mitls ist müglich[uu] beÿ straf unnd pfendtung des viech darauf zutreiben verbotten unnd soll forster, in massen es zuvor geordnet, solches beÿ den richtern und gemainen zeitlich einsagen, sich vor schaden zuhüetten und dem halter zu bevelhen unnd zuverbietten wissen.

[§ 25]

Von den mairhoff zu Tuttendorff

Beÿ dem mayrhoff soll er, forster, alles vleiß unnd ernst darob sein, damit der maÿr seinem maÿrambt, wie sichs gebührt, vleissig abwartte unnd beywohne, bey hauß neben seinem weib unnd dienst leuthen alle arbeit verrichten und dem viech vleissig wartten helfe und guette zucht, erbarkhait unnd forderist gottesforcht anstelle und erhalte, die äckher mit prahen, müsten, pferchen und anderer notturfft versehe.

[§ 26]

Er soll auch mit grossem vleiß die windter- und sommersathen, jedes zu rechter zeit, anstellen unnd verrichten, die vexung aber, es seÿ pau- oder zehettraidt, habern oder anders mit besten vleiß einbringen unnd vor schaden nach vermögen treulich verwahren.

[§ 27]

Im einführen, es sey heÿ oder grämath, zehet- oder pautraidt, habern oder anders, soll forster für sich selbsten guette achtung geben und die verordtnung thuen, daß die wägen, sovil müglich, zu ersparung etlicher vergeblicher fuhren, zeit und tagwerch in ainer anzahl miteinander wolgeladen und den wider zugleich abgeladen werden. Sovil daß heÿ und grämath belanget, soll

---

ss–ss *fehlt in B und C*

tt *folgt in B und C:* sollen erstlich

uu *B und C:* meniglich

zu Tuttendorff und im gschierhoff vermerckht werden, wievil fuhren auf jedwedern poden heu und[vv] grameth khomben und von welchen wißen dasselb abgeführt worden. Alß dan soll er dasselb weder im gschier- noch mayrhoff heufig oder unnuz anzuwenden, unter die streÿ zuvermengen durchauß nit gestatten, sondern mit dergleichen füeterey sauber und gespärig umbzugehen und wol anzutragen verordnen und destwegen biß weillen auf dem pödten zuesehen, damit er beyleiffig, ob etwas in vorrath verhanden unnd wie weidt er gelengen khan, wissen und verordnung thuen möge. So ist auch beÿ straf hoch verbotten, daß weder im [ww]mayr- noch gschierhoff[ww] von der fuetterey daß wenigist frembten persohnen nit weggegeben oder der gleichen ainige stallung[xx] nit verwilligt oder zuegelassen werde.

[§ 28]

Forster soll auch[yy] auf beede thene taugliche trescher auß deß gottshauß unterthonen zu werben gedacht sein, dieselben beÿ dem h*(errn)* prelaten anmelden, damit jemandt, wehr ir g*(naden)* geföllig, geordnet und mit ihnen[zz] treschern ain billiche [aaa]gedingnus oder verlaß gemacht werde[aaa]. Dieselben soll er, forster, außfürlich mit namben deren, so daß treschen angedingt und verlassen, auch der trescher und waß man von jeden muth zugeben, geschlossen in seinen wochenzetln einbringen, sonderlich auch in der bedingnus dahin gehen, daß sie, die trescher, alßbaldt es zu den einführen khombt, auf beede thenen zu treschen anfangen, entzwischen niemandts andern, so lang sie zu arbeitten haben, allain dem gottshauß beÿ verliehrung ihres lohns unnd leibstraf arbeitten, damit sie vor weinnachten abgetroschen und daß getraidt auf die casten bracht werden möge.

[§ 29]

Weil alles traid und habern, ehe es eingeführt, beschrieben, wievil mandl dessen und von wann es ist, ihme forster in ainer verzaichnus angehendigt wird, soll er auch darob sein, daß es im einführen stadln und schöbern gleichsfahls vermerkht und jedes absonderlich geschobert werde.

[§ 30]

Alß dan soll er, forster, so offt er in den maÿrhoff ist, niemahlen, ob daß stro auch vleissig unnd wolaußgetroschen, nachzusehen unterlassen, den unfleiß und nachlessigkhait mit troung verweißen und, da es nit helfen wollte, daß selb anmelden.

---

vv *C:* oder

ww–ww *C:* gschier- noch maÿrhoff

xx *folgt in C:* oder einkher

yy *folgt in C:* zeitlich

zz *folgt in C:* den

aaa–aaa *C:* bedingnuß und verlaß gemacht müge werden

[§ 31]

Er soll auch ungewunden auß*[t]*roschen traidt oder habern nit lanng auf den thene ligen lassen, sondern sobaldt ain anzahl 3 oder 4 muth ungefehrlich beysamben, dasselb mit seinen vorwissen und beÿsein windten lassen. Alß dan soll er daß dem pfistermaister mit benenung der orter, von welchen daßselbe traidt khomben, gegen einen schein hinweg zubringen einmessen. Daß sich aber zuetrüeg, daß unter dem einführen und treschen ein wasser güß oder langwühriges regen wetter einfühl, dardurch dem eingeführten traidt im stadl oder schöbern wegen der neß schaden entstehen wolt, soll er forster denselben mit umbschöbern und aufsetzen zeitlich wehren und fürkhomben.[bbb] Soll auch die verordnung thuen unnd darob halten, daß der stadl an den feÿrtagen oder zu essenszeit khain mahl ungespört offen stehe, sondern jederzeit, wan man nit trischt, zuegemacht werde, auch daß sich frembde leuth bey denen treschern khaines weegs aufhalten.

[§ 32]

Er forster soll auch verordnen, daß daß [ccc]affter und amb dem mayr[ccc] zur füettereÿ vleissig aufgehebt und nichts unnuzliches davon vernachlessigt werde.

[§ 33]

Die trescher sollen auch sich sovil müglich befleissen, daß sie ain guetten thail schäb zum ghäckh hackhen aufheben, daß rietstro aber mit guetten vleiß zur tristen machen und dieselben also verwahren, daß weder durch regen noch windt schaden geschen[ddd] müge.

[§ 34]

Sonderlich soll er verordnen und bevelchen, auch[eee] selbst darob sein, daß der maÿr im mayrhoff[fff], daß die dienstpotten und wagen khnecht alle Sontag, fest- unnd feyrtag denn gottsdienst vleisig besuechen, alle unzucht, gotteslesterung unnd unehr verhietten, leichtfertige weiber und unnuzes frembtes gesindt nit aufhalten, wider gebührliche zeit nit aufsÿzen noch spillen, auch zu ungewohnlicher zeit mit leicht unnd feur in den staln[ggg] oder sonnst dardurch schaden entstehen möcht, nit umbgehen, sondern allenthalben guette wierdschafft und ordnung halten.

[§ 35]

Sonderlich soll forster und gschirmaister alles ernsts drob sein, daß die khnecht den rossen vleissig wartten, den habern nit verkhauffen, auch an

---

bbb *C:* Er forster

ccc–ccc *C:* daz affer und am dem maÿrhoff

ddd *nur in B und C*

eee *C:* und

fff *folgt in B und C:* unndt der gschiermaister im gschierhoff

ggg *folgt in C:* und städln

beeden orten, gschier- und maÿrhoff, mit heu und streÿ sauber und gespörig umbgehen, daß heu nit unter die streu vertretten oder in anderweg bößlich verschwenden lassen *[und]* morgens zeitlich, wohin ein jeder verordnet wird, außfahren. Es sollen auch die khnecht im gschierhoff bey straf weder anhang noch anders holz zu Weidling noch vor und in der statt ablehren unnd verkhauffen. Darauf der forster sein vleissige acht unnd nachsehen haben soll. Also soll auch hinfüro der müst auß den stallen[hhh] nit mehr verkhaufft, sondern an die orth, welche man benenen unnd außzaigen wierdt, führen. Damit es an guetter ordnung nit mangle, soll forster sich taglich beÿ h*(errn)* prelaten mit anzaigung seiner gethanen unnd vorhabenden verrichtung anmelden, alß dan daßjenige, waß [iii]alle abent angeordnet[iii], zeitlich in daß werckh richte und sein vleissiges nachsehen habe, ob denselben waß angeschafft ist worden, ein beniegen beschehen oder mit ainiger ungehorsamb oder muthwillen undter dem gesindtl nit gestadte. Wan aber ain aufrühriger oder mütwilliger, der die vermahnung und straf nit annemben, sondern seines gefallen hanndlen und andere auch darzue bewegen wolte, unter ihnen währ, der[jjj] solle[kkk] mit hülff deß hofmaisters zu gebührlicher leibsstraf gehalten werden.

[§ 36]

Forster soll auch an beeden ortten verhütten, daß[lll] weder der maÿr noch gschiermaister, weniger die dienstleuth, andere, alß von ime mit vorwissen angeordnete fuhren, weder umbs geldt noch sonnsten verrichte, auch alle aigen nuzigkhait verhüet werde. Zum fahl aber, ohne deß gottshauß ungelegenheit dem hofschmidt ein kholfuhr bewilligt wurde, soll der gebührliche lohn in der wochen zetl in empfang eingesezt und ordentlich verraith werden. Also auch im mayrhoff, da die roß nit nottwendige fuhrn hetten und etwas verdiennen khonnen, soll forster dasselb von dem maÿr empfangen unnd gleichfahls neben vermeldung, waß für fuhren und wan sie verricht, in den wochenzetln einbringen.

[§ 37]

Er forster soll auch ohne vorwissen in die weitte nit verraissen, noch unnotwendige zehrung fuhren und einstellen.

[§ 38]

Sein jahrs raittung soll er ordentlich und lautter machen, sich bevleissen, daß er nit allain durch verkhaufftes holz den gschier- und mayrhoff mit aller notturfft, auch außzallung deß gesindts und der handtwercher ver-

---

hhh *folgt in C:* in gschierhoff

iii–iii *C:* angeordnet, alle abent

jjj *folgt in C:* oder dieselben

kkk *folgt in C:* er

lll *folgt in C:* die

lege, sondern dem herrn prelaten jahrlichen ain zimbliche uberschuß in daß cammer ambt uberraiche[mmm] und also den empfang von allen, es sey von verkhaufften waldt- oder au holz, von verkhaufften deß[nnn] gottshauß unbrauchsamben rossen oder füllen, allerlaÿ fuhrn, waidtgeldt oder andere bey heller und pfening vleissig einstöllen. Daß auholz soll er in der raittung unter ainer absonderlichen rubrickhen oder titl, also auch daß waldtholz, absonderlich einsezen.

[§ 39]

Die reis- und voglgejaidt betre*(effend)*

Er forster soll auch hinfüro ainigen handtwergger, er seÿ wehr er wöll, in abschlag nichts bezallen, er hab dan zuvor völlig mit ihme abgeraith unnd dasselb in der wochenzetl eingebracht.

[§ 40]

Gleichsfahls soll es mit den holzhackern gehalten werden unnd wie oben vermeldt jeder zeit von herrn prelaten, ehe ain oder mehr persohnen, so zu besicht- und abzöllung deß holz neben ime forster geordnet sein.

[§ 41]

Also soll er auch die dingnuß mit den madern und treschern, mit deren, so von deß gotshauß wegen darzue geordnet und neben ihme forster darbeÿ geweßen, unterschribene handtschrifft fürlegen.

[§ 42]

Die tagwercher soll er alle neben vermeldung der verrichten arbeit in denen wochenzetln einsezen, daß[ooo] man sich in aufnembung der raittung darnach zurichten waiß.

[§ 43]

Er solle auch den dienstleuthen, sie sein gleich im maÿr- oder gschierhoff, in abschlag nichts einsezen, er melde den zuvor, wie lanng ain jeder diendt und gedinget, waß sein lidllohn und verrichtung seye.

[§ 44]

Forster soll auch in seinen wochenzetln vermelden, waß der wagner jede wochen gearbeit.

[§ 45]

Die gemainen außgaben soll er auch maistes mit vorwissen thuen unnd weder im gschier- noch maÿrhoff neues nichts khauffen noch machen lassen, er habe dan zuvor bericht, wo daß alte hinkhomben. Da es verloren oder verwahrlost, soll ers dem gschiermaister oder maÿr an der besoldung abziehen und ihme behalten, die werden alß dan den oder die den schaden gethan und nachlessig geweßen, wol zu finden wissen.

---

mmm *C:* verraiche

nnn *C:* dem

ooo *fehlt in C*

[§ 46]

So aber etliche sachen von neuen einzukhauffen oder machen zu lassen bewilligt, soll forster die bewilligung dessen[ppp] in der wochenzetl vermelden, auch dasselb alsobaldt in die inventaria bey dem camerambt ein verleiben lassen, damit sich dasselb mit[qqq] aufnembung der raittung also befindte.

[§ 47]

Alle Montag soll[rrr] forster seine wochenzetln uberreichen, darin soll er ebenmessig dass waß er umb verkhaufftes holz, es sey auß den auen oder walden, waidtgeldt und anderen empfangen.

[§ 48]

Auch waß auß der pfistereÿ in maÿrhoff gegeben wierd, in den empfang einsezen, nachmahls specificieret vermelden, waß alle tag in mayrhof mit den zügen, auch h*(errn)* prelatens leib- und rengutschi verricht und waß dieselb wochen für tagwerch gebraucht und sonsten außgeben worden. Im mayrhoff gleichfahls die tagliche verrichtung der leuth und deß viechs einschreiben, auch deß stroschneiders wochentliche arbeit, weil er von gottshauß unterhalten unnd bestelt wird, vermelden.

[§ 49]

Bey der schöflereÿ soll er auch zusehen, damit daß fuetter nit unnuz unter den füessen verderbt werde, wochentlich die schoff abzellen und die vermehrten, sowohl auch waß davon khombt, einschreiben und die geschaffenhait in der wochenzetl [sss]vermelden und[sss] berichten.

[§ 50]

Und nachdem zum beschluß nicht alle verrichtung, so ainem forster gebüren in seinen ambt zuhandln, in schrifften gestelt werden khonnen, alß wird er demnach nach gelegenhait der sachen seiner getreuen wissenschafft nach die mehrer notturfft der wirdschafft selbst zu bedenkhen und zu handlen wissen.

[§ 51]

Da entgegen solt ihme neben seiner freÿen bey denen herrn officiern tefeln hin vier und zwa*[n]*zig gulden zu ainer besoldung geraicht und in außgab passiert werden. Der herr prelath behelt ihne auch bevor, dieße instruction zu mindern, zu mehren und nach gestalt der sachen gar zu verkehrn. Da es sich aber mit gnugsamben ursachen begäb, daß herr prelat ihme forster nit lenger zu dißen und andern ambtern gebrauchen wolt, oder er nit lenger zu dienen oder sich zuverheuraten in wille*[n]*s wehr, so soll ainer dem andern ain quartal zuvor aufsagen. Zu urkhundt ist diße instruction mit offt wo-

---

ppp *C:* und sachen

qqq *B und C:* in

rrr *folgt in B und C:* er

sss–sss *fehlt in C*

lermeltes herrn prelaten cleinern insigl und unterschribnen handtschrifft ermelten forster verfertigter ausgehendigt worden.

[E]

Actum

86.
Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Förster Jacob Mayr von Propst Bernhard I.

Klosterneuburg, 1631 April 23

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 54 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Forsters instruction.

[P]

Zuvernemben die instruction unnd ordnung, waßmassen der hochwüerdig in Gott geistlich herr, herr Bernhardt, brobst unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg sambt dem ganzen ehrwüerdigen convent [a]Jacoben Maÿr[a] zum forster bemeltes gottshauß bestelt, aufgenomben unnd ihm beÿ seinen pflichten daßelb ambt zuverrichten und zum treulichisten zuhandlen bevolhen hat.

[§ 1]

1. Erstlichen soll er dem herrn prelatten beÿ seinen ehren unnd treuen angeloben, nach seinem besten vleiß unnd vermügen treulich zudienen, des gottshauß wäldt unnd hölzer, enndt- unnd herdißhalb der Thonau, auch die auen, nach anzaigen der märch, deren abschrifften ihme zuegestelt werden solle, offt besichten, damit dem gottshaus an seinen freÿhaiten nichts entzogen oder durch sein nachlässigkhait vergeben werde, auch sich gar aigentlich beÿ allen des gottshauß unterthanen unnd auswendigen persohnen erkhundigen, ob etwas hindan khomben wehre. Dasselb soll er dem herrn praelathen unnd convent anzaigen und sovil müglich vleiß haben, das es mit hilff deren von der ober cammer wider zu dem gottshauß gebracht werden müge.

[§ 2]

2. Er soll auf die waldt- unnd aukhnecht sein vleissig aufsehen haben, daß dieselben nichts verkhauffen oder vergeben, noch andern zuthain gestatten, er soll solches füer sich selbst auch nit thuen, sonder sie darzue halten, das sie täglich mit vleiß die wäldt unnd auen abgehen, ob sie waß nachthailliges

---

a–a *von anderer Hand*

durch frembde leüth, die ohn zedtl unnd erlaubnuß holz abschlagen wolten, erfahren, dieselben pfendten unnd ihme forster solches alßpalt anzaigen.

[§ 3]

3. Er, forster, soll khain au- oder waldtkhnecht, es seÿ endt- oder herdißhalb der Thonau in chainem dorff füer sich selbst oder ohne vorwissen des herrn praelathen und herrn inspectoris bestellen, noch aufnemben, sonder wo derlaÿ persohnen manglen, abgehen oder zuverändern, soll er solches dem herrn praelathen anzaigen, damit andere taugliche persohnen aufgenumben unnd waß ihnen zuthuen gebiert, ordenlich füergehalten werde. Dieselben sollen hinfieran auf khain zetl von ime forster, sonder von dem herrn prelathen und inspectoris geferttigt, ainig holz noch erdt nit abgeben. Wo ihnen aber zetln von holz und ert wegen zuekhomben, sollen sÿ dieselben dem herrn praelathen oder auf die obercamer bringen unnd darauf an den forster oder pergkhmaister beschaidt nemben, darmit man jederzeit khan erfahren, daß solche zetl nit mißgebraucht unnd unordenlich darmit gehandlet werde.

[§ 4]

4. Die nahenten hölzer, die leichtlich zu dem gottshauß mügen gefüehrt werden, soll weder er forster, noch die ihnen untergebnen au- unnd waldtkhnecht nit abgeben, sonder zu notturfft des gottshauß zeitlich in den wäldern unnd auen auf daß wenigist ein jahr zuvor maissen lassen, damit alle zeit thier holz zufüehren und prennen verhanden seÿ. So soll auch dennen holzhackhern nit khlain unnd junges, sondern wolgewachsenes groß holz füergezaigt, wo aber darinnen geschlachte paumb, welche dem wagner oder pinder oder sonst zum pauen tauglich, soll er dieselben dennen holzhackhern zaichnen unnd nit abschlagen lassen.

[§ 5]

5. Wan der herr praelath oder wemb er es an seiner stath bevileht, holz abzugeben bewilligt, soll er an orthen, da es dem gottshaus ungelegen unnd am wenigisten schödlich sein khan, außzeigen und in seinen wochenzetln vleissig einbringen, an welchen orthen, zu waß zeit unnd wie teuer solches verkhaufft worden. Sonderlich ist guete achtung zugeben, das dennen unterthannen das holz in leütten unnd gräben, dahin man mit den wägen nit khomben khan, außgezaigt werde, dan die unterthanen solches mit tragen unnd schlüten hinwegkh bringen khönnen, doch sollen sÿ, wie zuvor vermelt, die geschlachten maiss, aichen oder puechen oder waß am selben orth am maisten wegst, zue pauen und andern nuz stehen verbleiben lassen.

[§ 6]

6. Die jungen maiss sollen nit allain mit weggbringung der scheider unnd aufhackhung der püertl zeitlich geraumbt werden, sondern damit die auen unnd wäld nit in verödtung khomben, soll forster vleiß unnd ernst füerwenden, damit durch das viech mit abfressung des jungen holz unnd schließlich nit schaden beschehe, derentwegen er allen dennen richtern und gmain zu Höflein, Weidling, Salmanstorff, Sifering, Enzerstorff, Rieggerstorff, Harm-

anstorff, Hollaprunn, Haßlbach, Rorbach, Eupeltau und andern orthen alles ernsts einsagen unnd verbieten soll, daß sie in aufnembung ihrer halter unnd sonsten verhüetten, damit sie in die jungen maiss weder in auen noch wälder nit treiben, da es aber beschicht soll forster dasselbig viech pfenndten.

[§ 7]

7. Das pinder- unnd pauholz soll alles mit vorwissen unnd des forster außzaigen abgehackht werden, doch zuverhüettung schadens unnd das dergleichen holz nit, wan es im besten safft ist, umbgehackht werde, soll forster jährlichen, doch auf verordnung im alten merzen ein anzahl in vorrath hackhen lassen, also soll es auch mit den pächställen gehalten werden.

[§ 8]

8. So offt holz abzugeben ist, soll forster füer sich selbst dessen ohne beÿsein des herrn inspectoris oder deren, die der herr praelath darzue verordnen wierdt, allein nit unterwinden, damit man sehen möge, ob das holz rechte mass unnd leng hab, auch wie solches gebiert, cloben seÿ, wievil aber, an welchem orth, durch wem und waß füer holz gehackht unnd abgezelt worden, soll er ains alß des andern wegs in specie den wochenzetln einverleiben.

[§ 9]

9. Forster soll auch zu khainer anderen zeit alß Michaelis unnd lesens zeit holz abgeben, das es im winter aufgehackht unnd vor St. Geörgen tag abgefüehrt möge werden.

[§ 10]

10. Forster solle auch ohne außdruckhliche verordnung niemandt holz füehren lassen, destwegen ihme absonderliche ordnung zuegestelt werden solle.

[§ 11]

11. Wan er in den wochenzetln das abgefüehrte holz einbringt, soll er darneben vermelden, wieviel claffter unnd hauffen gehackhtes holz noch im vorrath verhanden.

[§ 12]

12. Das waidtgelt der statt Closterneuburg, Enzerstorff, Ober- und Unter-Sifering, baide Khrizendorff, Grinzing, Nußdorff, Hollaprun, Harmanstorff, Rorbach, Ottakhrinn unnd andern örthen, wo man des gottshauß grundt unnd waidt gebraucht, soll er jährlich mit ernst unnd vleiß einbringen, nichts daran anstehen lassen, damit das gottshauß in rueiger possess verbleiben möge, den verlass auch khaines weegs minder, sonder sovil müglich höeher bringen, dasselbig alßdan neben vermeldung, wievil an ÿedem orth haubtviech ordenlich in wochenzetln und raittung einbringen. Er soll auch wegen der waidt in Wolff von dennen wienerischen fleischhackhern das waidtgelt, so hoch ers bringen khan, abfordern unnd gleichfals verraitten.

[§ 13]

13. Wofer sich aber unterthanen oder andere zu waldt oder in auen unterstienden, neue waidt, wisen oder graßflechkhen zuezurichten oder mit holz abhackhen oder fridtmachen zuverreiten, soll er dieselben, oder so sie

straffmässig, dessen den herrn praelathen berichten, unnd da es ohn des gottshauß schaden sein khan, mit vorwissen umb ein bestandtgelt verlassen.

[§ 14]

14. Dieweill wissentlich, daß die Eüpeltauer, Enzerstorffer, Corneuburger, Tuttendorffer, Nußdorffer unnd Khalbmperger vill gras in auen ohne bewilligung und erlaubnuß hinwegkhbringen, soll forster dasselb allerdings einstellen oder dem gottshauß zum gueten anwenden unnd verraitten.

[§ 15]

15. Gleichfals ist an der Nußdorffer au, da ein urfahr gemacht, soll dem gottshauß ebenmessig einbringen darumben beschehen.

[§ 16]

16. Es soll auch forster ainige erdt ohne des herrn praelathen unnd der obercammer verwilligung nit abegeben. Da aber ÿemandt was bewilliget, soll forster in den wochenzetl den orth und wievil tagwerch abgeben unnd aufzuheben bewilligt, neben dem werth waß darumben bezalt, vleissig einsezen.

[§ 17]

Wisen und heÿmadt

17. Alle des gottshauß wäldt unnd au, wisen und gärtten sollen im frieling, so baldt die khelde unnd schne füerüber, vleissig geseübert, außgereith unnd wo es die gelegenhait gibt, gewässert unnd woll verfridet, auch vergraben werden. Destwegen er sich dan umb guete, starckhe, arbeitsambe vier tagwercher im maÿr- unnd gschierhoff, die durch das ganze jahr zu aller füerfallender arbeithung trüglich aufzuhalten, bewerben solle.

[§ 18]

18. Fürnemblich ligt dem forster ob unnd wierdt ihm hierdurch auferlegt, das er sovil wegen der alhieigen wisen auf das wenigist acht, alß enthalb der Thonau mit vorwissen des herrn praelathen acht starckhe vleissige mader, die alles heÿ, wan es weder halben sein khan unnd müglich ist, 14 tag vor dem erndt auf die pöden bringen, umb billichen lohn gedingt werden, deren obrister unnd vormader ein unterthan oder angesessner holzhackher, welcher in dem dorff, da er haust, beÿ gueten leüthen seines vleiß und treu wegen ein guetes lob hab, sein soll.

[§ 19]

19. Die gärten unnd wisen, welche graimadt tragen, sollen erstlich vor den andern gemähet unnd hernach (da es sein khan) woll gewässert werden, inmitls ist menigkhlichen beÿ straff unnd pfendtung des viech darauf zutreiben verboten unnd soll forster, inmassen es zuvor geordnet, solches beÿ den richtern unnd gmainen zeitlich einsagen, sich vor schaden zuhüetten und dem halter zubevelhen unnd verbieten wissen.

[§ 20]

Von dem maÿrhoff zu Tuttendorff

20. Beÿ dem maÿrhoff soll er forster alles vleiß unnd ernst darob sein, damit der maÿr seinem maÿrdienst, wie sichs gebiert, vleissig abwartt unnd

beÿwohne, beÿ hauß neben seinem weib unnd dienstleüthen alle arbeith verrichte unnd dem viech vleissig wartten helffe, auch guet zucht, erbarkhait unnd vorderist gottsforcht anstelle und erhalte, die ackher mit prahen, müsten, fergen und andern nottdurfften versehe.

[§ 21]

21. Er soll auch mit grossem vleiß die wünter- unnd summer-sadt jede zu rechter zeit anstellen unnd verrichten, die fexung aber, es seÿ pau- oder zehent-traidt, habern unnd anders mit besten vleiß einbringen unnd vor schaden nach vermögen treulich verhüetten.

[§ 22]

22. Im einfüehren, es seÿ heÿ oder graimadt, zehent- oder pautraidt, habern oder anders, insonderhait zu lesens zeiten solle forster füer sich selbst guete achtung geben unnd die verordnung thuen, das die wägen mit aller notturfft vleissig zuegericht unnd sovil müglich zu ersparung etlicher vergeblicher fuehren, zeit unnd tagwerch in einer anzahl miteinander wol geladen unnd dan wider zugleich abgeladen werden, auch den khnechten nit zeitlichen feÿrabent zumachen verstatten.

[§ 23]

23. Sovil daß heÿ unnd graimadt belanget, soll zu Tudtendorff unnd im gschierhoff vermerckht werden, wievil fuehren auf jedwedern poden unnd von welcher wisen dasselbig abgefüerth worden, alß dan soll er dasselbig weder im gschier-, noch maÿrhoff heüffig unnd unnuzlich anzuwenden unter die streÿ zuvermengen durchauß nit gestatten, sondern mit dergleichen füetereÿ sauber unnd gespärig umbziehen und woll anzutragen verordnen unnd destwegen bißweilen auf den poden zuesehen, damit er beÿleüffig, ob etwas in vorrath verhanden unnd wie weit er gelangen khan, wissen und verordnugn thuen möge.

[§ 24]

24. So ist auch beÿ straff hoch verboten, das weder im gschier- noch maÿrhoff von der füettereÿ das wenigist fremden persohnen nit wegkh gegeben oder dergleichen ainige stallung oder einkherung nit verwilligt oder zuegelassen werde.

[§ 25]

Tröscher belangent

25. Forster soll auch zeitlich auf baide tennen umb taugliche tröscher auß des gottshauß unterthanen zuwerben gedacht sein, dieselben beÿ dem herrn praelathen anmelden, damit jemant, wer ihr g*(naden)* geföllig, geordnet unnd mit ihnen den tröschern ein billiche bedingnus unnd verlaß gemacht möge werden. Dieselben soll er, forster, außführlich mit namen deren, so daß tröschen angedingt unnd verlassen, auch der tröscher unnd waß man von jedem muth zugeben geschlossen, in seinem wochen zetln einbringen, sonderlich auch in der bedingnuß dahin gehen, das die tröscher alßbalt, so es zu dem einfüehren khumbt, auf beeden tennen zu tröschen anfahen.

Entzwischen niemandt andern, alß lang sie zuarbeithen haben, allein dem gottshauß beÿ verliehrung ihres lohns unnd leibsstraff abwartten, damit sie vor weÿnachten fertig werden unnd abgetroschen haben, daß man das gedrait auf die cästen bringen möge.

[§ 26]

26. Weill alles traidt unnd habern, ehe es eingefüerth, beschriben, wievil mändl dessen unnd von woher es ist, ihme forster in ainer verzaichnuß angehendigt wierdt, soll er auch darob sein, daß es im einfüehrn stadl unnd schöbern gleichfals vermerckht unnd jedes nemblich der waiz, halbtrait unnd khorn absonderlich geschöbert werde.

[§ 27]

27. Alßdan soll er forster, so offt er im maÿrhoff ist, einmallen, ob das stro auch vleissig unnd woll außgetroschen, nachzusehen unterlassen, den unvleiß unnd nachlässigkhait mit trohung verweisen unnd da es nit helffen wolt, dasselbig anmelden. Er soll auch das ungewunden außgetroschen traidt oder habern nit lang auf den tennen ligen lassen, sondern so baldt ein anzahl 3 oder 4 muth ungeverlich beÿsamben, dasselbig mit seinem vorwissen unnd praesenz winden lassen, alßdan soll er dem pfistermaister mit benennung der örther, von welchen dasselbig traidt khomben, gegen einen schein hinwegg zubringen einmessen.

[§ 28]

28. Da sich aber zuetrüeg, daß unter dem einfüehren unnd tröschen ein wassergüss oder langwieriges regenwetter einfielle, dardurch dem eingefüehrten traidt im stadl oder schöbern wegen der nöss schaden entstehen wolte, soll er forster denselben mit umbschüben unnd aufsäzen zeitlich wöhren unnd füerkhomben. Er forster soll auch verordnung thuen und darob sein, daß der stadl an den feÿrtagen oder zu essens zeit khaines malß unverspert offen stehe, sondern jederzeit, wan man nit trüschet, zuegemacht unnd alle nacht den schlissl beÿ handen behalde oder in seiner abwesenhait dem maÿr zuegestelt werde, auf das sich frembde leüth beÿ ihnen, den tröschern, khaines weegs nicht aufhalten.

[§ 29]

29. Der forster soll auch verordnen, das daß amb unnd affter in dem maÿrhoff zuer füettereÿ vleissig aufgehebt unnd nichts unnuzlich davon vernachlest werde.

[§ 30]

30. Die tröscher sollen auch sich sovil müglich befleissen, daß sie einen gueten thail schäb zum gehäckh schneiden, aufheben, daß ritstro aber mit guetem vleiß zu tristen machen unnd dieselben also verwahren, das weder durch regen noch windt schaden geschehen möge.

[§ 31]

31. Sonderlich soll er verordnen unnd bevelhen und selb darob sein, daß der maÿr im maÿrhoff unnd der gschiermaister im gschierhoff die dienstpoten

unnd wagenkhnecht alle Sontag, fest- unnd feÿrtag den gottsdienst unnd khirchen vleissig besuechen, alle unzucht, gottslesterung unnd unehr verhüetten, leichtfertige weiber unnd unnuzes frembdes gesündt nit aufhalten, wider gebierliche zeit nit aufsizen noch spillen, auch zu ungewöhnlicher zeit mit leicht unnd feuer in den ställen unnd städlen oder sonst (dardurch schaden entstehen möcht) nit umbgehen, sonder allenthalben guete wiertschafft und ordnung halten.

[§ 32]

32. So soll forster unnd gschiermaister auch alles ernst darob sein, das die khnecht den rossen mit füeterung unnd strigln vleissig wartten, den habern nit verkhauffen, auch an baiden orthen im gschier- unnd maÿrhoff mit heÿ unnd streÿ sauber und gesparsamb umbgehen, das heÿ nit unter die streÿ verdreten oder in ander weg bößlich verschwendten lassen, morgens zeitlich, wohin ein jeder verordnet wierdt, außfahren.

[§ 33]

33. Es soll auch der gschierjung in den ställen täglich vleissig außmisten unnd die roßspaden säubern, wie auch das heÿ unnd füetereÿ vleissig füerrichten, damit die khnecht an ihren verrichtungen nit gesaumbt werden.

[§ 34]

34. Es sollen auch die khnecht im gschierhoff beÿ straff weder ain noch anders holz zu Weidtling noch vor unnd in der statt ablegen unnd verkhauffen, darauf der forster sein vleissig auf- unnd nachsehen haben soll, also soll auch der mist unnd streÿ auß den ställen im gschierhoff nit verkhauffen, sonder denselben an die orth, welche man benennen unnd auszaigen wierdt, füehrn.

[§ 35]

35. Damit es an gueter ordnung nit manglen, soll forster sich täglich beÿ herrn praelathen mit anzaigung seiner gethanen unnd vorhabenten verrichtung anmelden, alßdan das jenige, waß angeordnet, alle arbeith zeitlich in das werckh richten unnd sein vleissiges nachsehen haben, ob demselben, waß angeschafft ist worden, ein genüegen beschehen oder nit ainigen ungehorsamb oder muetwillen unter dem gsündt nicht gestatten. Wan aber ein aufriehrer unnd muetwilliger, der die vermahnung unnd straff nit annemben, sonder seines gefallens handlen unnd andere auch darzue erwegen wolte, unter ihnen währe, denselben soll er mit hilff des hofmaisters zu gebierlicher leibsstraff halten.

[§ 36]

36. Forster soll auch an baiden orthen verhüetten, das weder der maÿr noch gschiermaister, weniger die dienstleüth anderen alß von ihme mit vorwissen angeordnete fuehren, weder umbs geldt noch sonsten, nicht verricht, auch alle aigennuzigkhait verhüet werde.

[§ 37]

37. Also auch im maÿrhoff, da die roß nit nothwendige fuehren hetten unnd mit seiner verwilligung unnd vorwissen etwaß verdienen khönnen, soll fors-

ter dasselbig von dem maÿr empfangen unnd gleichfals neben vermeldung, waß füer fuehren unnd wemb sie verricht, in den wochen zetln einbringen.

[§ 38]

38. Er forster soll auch ohne vorwissen in die weite nit verraisen, noch unnothwendige zehrung füehren unnd einstellen.

[§ 39]

39. Sein jahrs raittung soll er ordenlich unndt lauter machen unnd sich befleissen, das er nit allein durch verkhaufftes holz den gschier- unnd maÿrhoff mit aller notturfft, auch außzahlung des gesündts unnd der handtwercher versehe, sonnder dem herrn praelathen jährlich ein zimblichen überschus in das cammer ambt überraiche unnd also den empfang in allen, es seÿ an verkhaufften waldt- unnd auholz, von verkhaufften dem gottshauß unprauchsamben rossen oder füllen, allerlaÿ fuehrn, waidtgelt unnd andern beÿ haller unnd pfenning vleissig einsezen.

[§ 40]

40. Daß auholz soll in der raittung unter ainer absonderlichen rubrickhen oder titul einkhumben, also auch daß waldtholz absonderlich einsezen.

[§ 41]

41. Forster soll auch hinfiero khainem handtwercher, er seÿ wer er wölle, in abschlag nichts bezahlen, er habe dan zuvor völlig mit ihme abgeraith unnd dasselbig in der wochen zetl eingebracht.

[§ 42]

42. Gleichfals soll es mit den holzhackhern gehalten werden unnd wie oben vermeldet jederzeit von herrn praelathen ain oder mehr persohnen, so zu besicht- und abzehlung des holzes neben ihme forster geordnet sein.

[§ 43]

43. Also soll er auch die dingnus mit den madern unnd treschern mit deren, so von des gottshauß wegen darzue geordnet unnd neben ihme forster darbeÿ gewesten, unterschribener handtschrifft füerlegen.

[§ 44]

44. Die tagwercher soll er alle neben vermeldung der verrichten arbeith in denen wochenzetln einsezen, daß man sich in aufnembung der raittung darnach zu richten wisse.

[§ 45]

45. Er soll auch den dienstleüthen, sie sein gleich im maÿr- oder gschierhoff, in abschlag nichts einsezen, er wolte den zuvor wie lang ein jeder dient unnd gedingt, waß sein lidtlohn unnd verrichtung seÿ.

[§ 46]

46. Forster soll auch in seinen wochenzetln vermelden, waß der wagner unnd sadler jede wochen gearbeith.

[§ 47]

47. Die gemainen außgaben soll er auch maistes thailß mit vorwissen thuen unnd weder im gschier- noch maÿrhoff neues nichts khauffen, noch machen

lassen, er haben dan zuvor bericht, wo das alt hinkhomben. Da es verlohren oder verwahrlost, soll ers dem gschiermaister oder maÿr an der besoldung abziehen unnd ihnen behalten, die werden alßdan den oder die den schaden gethan unnd nachlässig gewesen, woll zufinden wissen. Da aber etliche sachen von neuem einzukhauffen oder machen zulassen bewilligt, soll forster die bewilligung unnd sachen in der wochenzetl vermelden, auch dasselbig alspaldt in die inventaria beÿ dem cammerambt einverleiben lassen, damit sich in aufnembung der raittung also befindt. Alle Montag soll er forster neben dem gschiermaister unnd maÿr zu Tudtendorff sein wochen zetl überraichen, darinnen soll er ebenmessig daß waß er umb verkhaufftes holz, es seÿ auß den auen oder wälden, waidtgelt unnd anders empfangen, auch waß der sadler unnd wagner gearbeith, einbringen. Waß aber auß der pfister in den maÿr- unnd gschierhoff gegeben wierdt, soll gschiermaister unnd maÿr in ihren wochenzetln in den empfang einsezen, nachmalß auch specificiern, was alle tag in beeden höfen mit den zügen, auch herrn praelathen leib- und rengutschi verricht unnd waß dieselbig wochen füer tagwerch gebraucht unnd sonsten außgegeben worden. Im maÿrhoff gleichfalß die tägliche verrichtung der leüth unnd des viechs einschreiben, auch des stroschneider wochentliche arbeith, weill er vom gottshauß unterhalten und besoldt wierdt, vermelden.

[§ 48]

48. Beÿ der schäffereÿ zu Tudtendorff und Ober Rorbach soll er auch zuesehen, damit das fueter nit unnuzlich unter den füessen verderbt werde, soll auch wochentlich die schoff abzehlen, auch die vermehrten, sowoll auch waß davon khombt, einschreiben unnd mit geschaffenhait in der wochenzetl berichten.

[§ 49]

49. Waß man zu notturfft des gottshauß beÿ denen handtwerchern khaufft unnd machen last, soll er in seiner raittung verferttigte außzüg unnd schein füerbringen.

[§ 50]

50. Unnd demnach des gottshauß oxen, gestiedt unnd khuechelviech über summer in denen auen gehalten werden, soll forster unnd sein aukhnecht neben dem khuchelmaister, zueschroter unnd oxenhalter darauf sein gebierlich aufsehen haben und jede wochen aufs wenigist ain oder zwaÿ mall besichtiget werden.

[§ 51]

51. Unnd damit auch das gottshauß zu dessen angehörigen weingärtten jährlich mit notturfftigen tung in der Hoffau versehen werden mög, alß solle forster alleß vleiß darauf gedacht sein unnd beÿ dem maÿr verschaffen, daß zu mueßwilligen zeiten auß dem maÿrhoff ain zimbliche notturfft ritstro in gemelte au eingemachten viechstandt gefüerth werde unnd den ochsenhalter dahin verhalten, das er dem viech täglichen genuegsambe unterstreÿ

machen unnd wochentlich den mist an ain hauffen zusamben schlagen welle, damit solcher woll abfaulen unnd alßdan zum gestatt der Thonau zum anschlagen auf die zillen durch den ochsenzug gebracht werden mög.

[§ 52]

52. Beschließlichen soll bemelder forster nach diser instruction zu nuzbarkhait unnd aufnemben des gottshauß treulich, vleissig unnd erbarlich alß ein getreuer forster und diener handlen unnd nachtl und schaden, sovil an ihme ist, wenden.

[§ 53]

Dargegen soll ihme jährlichen zur besoldung in geldt dreÿssig gulden geraicht unnd in waldt zehen claffter scheider, wie auch alle wipfl von den abmaissenten pau- und prenholz in des gottshauß wälden unnd auen, deßgleichen auch alle windtfäll passiert werden unnd wan in wälden unnd auen den unterthanen oder außwendigen pauholz verwilliget, verkhaufft unnd füergezaigt wierdt, mag er von denselben annemben, waß ihr gueter will ist, doch auß khainer gerechtigkhait, dan auch auf sein persohn sein unterhaltung mit essen unnd trinckhen auf der officier mit dem hofmaister, deßgleichen auf sein aigen pfert, so er halten solle fueter, *[nagl]*[b] und eisen versprochen worden.

[§ 54]

Doch behalten ihme herr probst unnd convent die instruction unnd ordnung jederzeit zubessern unnd zu ändern, wie es dem gottshauß am besten füegt, nuz und dienstlich sein khan, bevor und wan der forster ander mehrer unnd besser mitl dan hierinnen begriffen, zu disem ambt dienstlich erfahren wuerde, soll er dieselben dem herrn praelathen anzaigen, auch sonst alles anders, so die notturfft erfordert, dem gottshauß nuz unnd dienstlich ist, alß ain getreuer diener unnd das ihme beÿ seinen pflichten unnd derhalben gegeben, verschreibung zuthain gebiert unnd zuestehet, ÿederzeit mit allem vleiß handlen, füernemben unnd des gottshauß nuz und fromben zuebefüerdern unnd schaden zuwenden, sich jederzeit zubefleissen. Deß zu urkhundt ihme dise instruction mit obgenandt herrn brobst hierundter gestelten handtschrifft unnd praelatur insigl verferttiget, gegen seinen revers und verschreibung zuegestelt.

[E]

Actum Closterneuburg am fest des heÿligen Georgi des aintausent sechshundert ainunddreÿsigisten jahrs.

[L.S.]

Bernhardt brobst zu Closterneuburg m.p.

---

b *unsichere Lesung aufgrund des Durchdrucks des Siegels*

87.

Instruktion für den Förster

Klosterneuburg, 1697 Dezember 19

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 20 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift oder Reinkonzept 1697 Dezember 19.

[R]

Instruction deß gottshauß zu Closterneüburg forsters, sub dato den 19. December a*(nno) [1]*697.

[P]

Instruction deß löb*(lichen)* St. Leopoldi stüffts zu Closterneüburg forsters.

[§ 1]

Erstlichen soll er angeloben, ihro hochwürden und gnaden, den herrn praelaten, beÿ seinen ehrn und treü nach seinen besten fleiß und vermögen zu dienen, auch deß gottshaus nuzen und fromben nach seinen verstandt, ungeacht ainiger mühe und arbeit, zu füerdern und allen schaden abzuwenden, daß geliebt, gehorsamb, getreü und fleissig zu sein, wie gebührlich laisten.

[§ 2]

Andertens solle er alle deß gotshauß wälder, auen und wisen gemärch, so wohl dißseits, alß ender der Donau wohl beobachten, daz die rechtmässig gesezte marchstein oder andere zeichen nicht etwann durch böse leüth verändert werden oder wegen langweriger zeit abkhumen und verderben und so[a] er an ain oder andern orth solches verspühret, solle er solches alßobalden andeiten, damit beÿ zeiten die unrichtigkeit verhindert und aufgehoben werden kan. Auch beÿ alten leüten sich zu zeiten erkundigen, ob nit vielleicht den closter etwaß entzogen, solches so dan andeüten, wie nit weniger soll er an denen orthen, wo abnehmende marchbaumb verhanden, junge baumb darneben ziglen.

[§ 3]

Drittens solle er auf die au- und waldtknecht fleissig acht geben, daß sie weder wipfflholz, päställ oder andereß, ja gar nichts verkauffen oder vergeben, sie auch darzue halten, daß sie die wälder und auen täglichen abgehen, die leüth, welche schaden zuefüegen, pfenden oder sonsten abwenden und sovill möglich alle ein jeder seinen ganzen umbgrais wochentlich abgehen und besichtigen, auch von ihnen bericht einnemben, wie alles bestellet, disen aber fleissig nachsehen, ob deme also, wie sie[b] berichtet.

---

a *über der Zeile ergänzt*

b *korrigiert aus:* sich

[§ 4]

Vierdens solle er die nachendere hölzer, die leicht zu dem closter mögen geführt werden, noch auch seine undergebene au- unnd waltknecht nit abgeben, sondern zur nothdurfft deß closters zeitlich in denen auen und wäldern auf daß wenigist ein jahr zu vor maissen lassen, damit alzeit düreß holz zufüren und brennen vorhandten seÿe.

[§ 5]

Fünfftens solle auch denen holzhakern nit klein und junges, sondern wohlgewachsenes gross holz vorgezeigt werden. Wo aber darinen geschlachte baumb, welche denen wagner oder bindern oder sonsten zum bau tauglich, solle er dieselbe denen holzhackern zeichnen und nit abhauen lassen.

[§ 6]

Sechstens sol er ohne vorwissen und willen ihro hochwürden und gnaden des h*(errn)* praelathen auch ohne vorgehentes genuegsamb zeitliches anzeigen und wissen deß dermahlen bestelten herrn inspectoris und dessen hierauf eingenumbene inspection in denen auen und waldungen kein holz, eß seÿe nun scheiter- oder stambweiß und wie daß immer sein, und zu waß gebraucht werden mag, nit abgeben, vorzeigen, verkhauffen oder auf einige weiß hingeben. Auch ihm, h*(errn)* inspectori, von allen deß gnedigen herrn verbescheiten holz[c] verwilligung allerdings nachricht erthaillen und ohne vermerktes herrn inspectoris wissen in denen auen und waldungen daß geringste nit vornehmen, auch in den ihme undergebenen maÿrhöffen ohne sein, herrn inspectoris, einwilligung und approbation und von ihme erkenter nothwendigkeit nichts machen lassen.

[§ 7]

Sibentens sollen die jungen mais mit weckbringung der scheiter und aufhackung der bürtl zeitlich geraumbt werden, sondern damit die auen und wälder nit in verödung kumen, solle forster fleissig acht geben, damit durch daß viech mit abfressung deß jungen holz und schißling nit schaden geschehe, derentwegen allen richtern und gemeinten mit allen ernst einsagen und verbieten, daß sie in aufnehmung ihrer halter und sonsten verhieten, damit in die junge maiß daz viech nit getriben werte. Da es aber geschäche, solle forster daßselbe pfenten.

[§ 8]

Achtens, so offt holz abzugeben ist, soll forster vor sich selbsten dessen ohne beÿ sein derer, so von den gnedigen h*(errn)* praelaten oder herrn dechänt darzue verortnet werden, sich allein nit underwinten, damit man sehen möge, ob daß holz rechte maß und leng habe, auch wie sich gebühret, globen seÿe.

---

[c] *korrigiert*

[§ 9]

Neüntens solle forster auch zu keiner andern zeit alß Michaeliß und lesens nit holz abgeben, daß eß in winter abgehackt und vor St. Georgen tag abgeführt werden möge.

[§ 10]

Zehentens solle er auch ohne außdrucklicher verordnung niemandt andern holz führen lassen, alß denen, welche in der ihme erthailten verzaichnus specificirt sein worden oder welche mit der zeit bennent werden möchten.

[§ 11]

Ailfftens solle er daz waidt geldt von allen orthen, wo die waidt verlassen, fleissig einfordern und vereiten, wie dan auch von denen Donau mühlen die aufgesezte gestetten und wasser zinß einbringen, auch von allen denjenigen, waß auf den wasser hergeführt, davon etwaß auf deß closters grundt und bodn zu verkhauffen, ausgesezt oder verkhauffet wirdt, daß gebraüchliche gstetten recht einfordern und dißfahls ganz und gar und keines orts nicht übersehen und dessentwegen gewisse einnehmer bestellen. Weillen aber einen forster solches gestetten recht bißhero alzeit alß ein accidens zu seiner besoldung gelassen worden, er aber gleichwohlen hierauf nit genugsambe acht geben möchte, solle er jedes[d] gestetten recht in seine raittungen, von wem und wo erß genumen, einführen, doch aber alß einen empfang nit außwerffen.

[§ 12]

Zwelfftens solle er deß gotshaus wissen und gärten in früheling, so baldt die käldt und schnee fürÿber, fleissig saübern, raumben und wo es die gelegenheit gibt, wässern, auch wohl verfriden und vergraben lassen, auf die gestetten brich fleissig acht haben, daß dißfahlß den closter der zuestehente nützen nit entgehe, wie dan auch auf deß closters jurisdiction ohne erlaubnuß daß sant werffen und stainglauben nit gestatten.

[§ 13]

Dreÿzehentens solle er auch beÿ den maÿrhöff allen fleiß anwenden, damit der maÿr seinen maÿrsambt, wie eß sich gebühret, fleissig abwarte, beÿ haus neben seinen weib und dienstleithen alle arbeith verichten und den viech fleissig gewartet werte, wie auch guete zucht, erbahrkeit und forderist die gotsforcht gehalten werdte.

[§ 14]

Vierzehendens solle er auch mit sonderbahren fleiß die winter- und sommer-saat, jedes zu rechter zeit, anstellen und verrichten, die fechßung, eß seÿ bau- oder zehendt-traidt, habern oder anderes mit besten fleiß einbringen und vor schaden nach vermögen treülich verwahren.

---

d *folgt in B:* eingenumenes

[§ 15]

Fünffzehendens in einführen, eß seÿ heÿ oder graimet, zehendt- oder bautraidt, haabern oder anderes, soll er forster für sich selbsten guete achtung geben unnd die verordnung thuen, daz die wägen, so vill möglich, zuersparung etlicher vergeblicher fuhren, zeit und tagwerch in einer anzahl wohlgeladen und dan weiter zu gleich abgeladen werten. So vill daz heÿ und graimeth belangt, soll auf den maÿrhöffen und geschirhoff vermercket werden, wie vill fuhren auf jedwedern bodn heÿ oder graimet khumben und von welcher wißen daßselbe abgeführt worden. Alßdan solle er daz selbe, weder in gschier- noch maÿrhoff hauffig oder unutz anzuwenten under die streÿ zu vermöngen, durch auß nit gestadten, sondern mit dergleichen fuedereÿ sauber und gespärig umbzugehen und wohl anzutragen verordnen und destwegen bißweillen auf den bodn zuesehen, damit er beÿlaüffig, ob etwaß in vorath verhandten und wie weit er gelangen küne, wisse, und verordnung thuen möge, auch genauiste obsicht habe, damit nit solche fuedereÿ einen frembden gegeben werde.

[§ 16]

Sechzehnden solle er weder in geschier-, noch maÿrhoff waß neües kauffen noch machen lassen, er habe dan zu vor bericht, wo daz alte hinkhumben. Da eß verlohren oder verwahrlast, solches dem geschiermaister oder maÿr an der besoldung abziechen und innen behalten, die werden alßdan, den oder die den schaden gethan und nachlässig gewest, wohl zu finden wissen.

[§ 17]

Sibenzehendens sol er auch fleissig obacht haben, auf die jenige, welchen daz holz vorgezeigt ist worden, damit sie es eheunter nit weckbringen, ehe und bevor daz selbe abgemessen worden, weillen genuegsamb bekant ist, daß sie vilmahl wohl halben thaill weckhführen und halben thaill abmessen lassen, welches zweifelß ohne auß nachlässigkheit deß forsters oder seiner undergebenen geschechen.

[§ 18]

Achzehentens solle er hinfüro auch eine wochenzetl eingeben, in derselben einbringen, waß für holz abgeben worden oder abgemessen, an welchen ort, zu was zeit, wie vill fürgezaigt und abgemessen, auch so etwaß mit erlaubnuß verkhaufft worden, wie vil und wie theür, item wie vill alle wochen deß holzes ist abgefihrt worden und wie vill noch in rest verbleibet, wohin und weme eß geführet, nit weniger wie vill neües gehakt worden, an welchen orth, wie vill holzhacker bestellet, die wipffel und andere gehackte streiß, so zu bürdl sollen gehackt werden, die anzahl in seinen wochen zetl einbringen und ob sie in daz closter oder auf den khauff zu verführen sich beÿ den gnedigen herrn bescheidt erhollen, alßdan wider in der außgaab in der wochen zedl einsezen.

[§ 19]

Neünzehntes soll auch[e] forster fleissige acht haben und nit zuelassen, daz die jäger über ihr vergünstigtes depudat ohne gnediger herrschafft verwilligung daß geringste in denen clösterlichen auen und waldungen, weder vor sich selbsten oder andere, dardurch ihnen ein nutzen, den closter aber ein schaden zuestehen kunte, nit hacken lassen, sich auch sonsten nichts, waß ihnen nit von der hochlöbl*(ichen)* jägereÿ anbefohlen wirdt und den kaÿ*(serlichen)* wiltbann nit concernirt und ihr jäger instruction nit mit sich bringt, unterwinten sollen und so dißfahlß von ihnen jägern etwaß unbefuchtes den closter schädlich und nachdenckhliches vorgenumben wurde, soll er forster solches gehöriger orthen anzaigen, auf daß beÿ einer hochlöbl*(ichen)* jägereÿ die billiche remedierung angesucht werden möge, die unbefugte holzhacker abschaffen und die in denen auen schädliche pfendten. Und weillen dan zu mehrmahlen observirt worden, daz, wan die auen verboten, selbigen zum meisten zuegesezt und vill den closter zu schaden gehandlet werdte, alß wierdt er forster zu solchen zeiten auf daß fleissigist nach zusehen, auch seinen undergebenen au- und waltknechten solcheß ebenfalß auf daz empsigiste zu thuen anzubefehlen und der gestalten den zuestehenden schaden zuverwehren haben.

[§ 20]

Die weill aber nit alle zuefallente sachen, so ein forster zu thuen gebühren, in schrüft gestellet werden können, so soll er demnach, nach gelegenheit der sachen die nothdurfft selbsten mehres bedencken und handlen. Lezlichen behalt ihme die gnädige herrschaft bevor, dise instruction zu mündern, zu mehren und nach gestalt der sachen zu verändern, wie eß die gelegenheit jederzeit geben wirt.

[E]

Geben zu Closterneüburg, den 19. Decemb*(ris)* 1697.

---

[e] *folgt in B:* er

9.2 Instruktionen für den Förster für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete (Tuttenhof)

88.
Instruktion für den für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete zuständigen Förster Martin Wagner

Klosterneuburg, 1749 Oktober 20

A StAKl, K 208, Nr. 24.
Aufbau: R – P – 12 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung, die von der Rentkammer ausgestellt wurde.

[R]

Forstners instruction enthalb der Danau. [a]D*(e)* d*(ato)* 20. Xbris *[1]*749.[a]

[P]

Instruction deß landesfürstl*(ichen)* S*(an)*ct Leopoldi stiffts und würdigen gotteshauß zu Closterneüburg forstner Märtin Wagner, welchen indessen auf ein jahr lang der forstdienst jenseits der Danau zu verwalten dergestalten anvertraut wird, daß selber unter ober-aufsicht des geistlichen herrn forst-amts inspectoris Hieronÿmi Lindemaÿr Can*(onicus)* Reg*(ularis)* C*(laustroneoburgensis)* stehen, mit ihme die jöhrliche holzschlög fleissig durchgehen, beede ihr gutachten ihro hochwürden und gnaden schrifftlich überreichen und er, forstner, ansonsten ohne ermelten herrn inspectoris wissen und willen nichts wichtiges unternehmen solle. Zu verwaltung seines diensts nun solle er, Wagner,

[§ 1]

erstens des stiffts wälder und hölzer, wie auch alle auen nach außzeüg der gemärch fleissig bereiten und besichtigen, damit dem heiligen Leopoldi stifft zu Closterneüburg nichts entzohen oder vergeben werde; wie er forstner dann von denen verhandenen märchbeschreibungen die behörige abschrifften zu handen bekommen, anbeÿ aber auch sich beÿ alten des gotteshauß unterthanen oder andern erkundigen solle, ob etwas hindann gekomen oder verabsaumet worden seÿe und so fern er derleÿ etwas finden möchte, wird er im solches ihro hochwürden und gnaden herrn praelathen anzuzeigen und allen fleiß anzukehren haben, damit es widerum zu dem eigenen herrn, nemblich zu dem löbl*(ichen)* gottes-hauß Closterneüburg gebracht werde.

[§ 2]

Andertens hat ein forstner die aufsicht auf die walder und auen, anbeÿ auch denen wald- und auknechten sonders fleisses auf- und nachzusehen, daz dieselbe nichts verkauffen oder vergeben, auch sich an orth und enden

---

a–a *von anderer Hand*

nicht zu lang aufhalten, sondern alles fleisses die wald und auen abgehen und jene leüth, die sich widerrechtlich in denen auen und hölzern aufhalten oder schaden machen, mit bescheidenheith pfänden und an seiner behörde anzeigen sollen. Und weillen

[§ 3]

drittens denen bißhero abgeönderten auen und wälder nach möglichkeith widerumb thunlichermassen aufzuhelffen ist, alß solle der aufgestelte forstner künfftig hin alle zur hauß notturfft vorzunehmen, komende holzschlög dem herrn praelathen, ihro hochwürden und gnaden tit*(u)*l*(um)*, vor all ander vornehmender arbeith mit benehnung des orths, gattung und qualitaet des holz zeitlich anzeigen und zu dessen bewerkstelligung mit denen wald- und auknechten bald möglichst alle auen und hölzer in seinem anvertrauten forstdienst genau besichtigen. Und darüberhin

[§ 4]

viertens wohl gedacht, ihro hochwürden und gnaden, herr praelathen, eine relation oder beschreibung längstens künfftigen Jener *[1]*750 einreichen, an was orthen in denen an oder nächst der Danau ligenden auen, wie auch in denen Hagenbruner, Pÿrawarther und Rohrwalder waldungen noch thunliche holzschlöge verhanden und auf wie vill jahr das gotteshauß zu ihrer haüßlichen notturfft versehen werden kan. Anbeÿ ist auch anzumerkhen, daz überhaubt weder heü noch holz ohne wissen und willen gnädiger obrigkeith verkauffet, auch ob und wivill alle jahr darneben denen unterthannen kauffweiß gnädig abgegeben werden könte. Übrigens wird

[§ 5]

fünfftens er forstner dahin so vorsichtig seÿn, daz je- und allzeith ein solcher holz vorrath behörigen orthen verhanden, daß man nicht das grüene holz ununzer dingen zu brenen bemüssiget werde, wessentwegen gnädiger herrschafft selbsten oder die hierzu abordnende die behörige einsicht machen werden. Weiter wird

[§ 6]

sechstens der aufgestelte forstner beÿ einbringung des holz, heü und gramet die dißfahls aufgelassene unkösten, alß holzhaker- und maderlahn, deren unterthanen hand- und pferdt-robbathen, das ihnen reichende robbath brod und dieselbsten mit schiff und pferdt verrrichtende fuhren auß erheblichen ursachen fleissig anzumerken, auch das dise zu seiner zeit richtig beschehen, emsigste obsorg zutragen haben. Ferner liget ihme forstner ob und wird ihme

[§ 7]

sibendens a*[n]*befohlen, daß er die behörige obsicht fleissig dahin mache, daß die herrschaffts-äcker zu seiner zeith[b] umgeäkeret, getunget, angebauet und

b *korrigiert, unsichere Lesung*

die fechsung hiervon nuzlich eingebracht, auch auf die trescher sonderlich sorgliche aufsicht, damit sie fleissig auß treschen und ohne vorwissen gnädiger herrschafft oder deren herrn officianten nichts entäussern, getrogen werden solle. Desgleichen hat er forstner

[§ 8]

achtens in dem Duttenhoff unermüdet nachzusehen, daz alles viech zu ihrer notturfft gnüglich versorget, kein mißbrauch in der füetereÿ einschleiche, die ställ, wögen, gschier und übrige haußrath, wie auch der hoff selbsten durch unsauberkeith nicht verwüstet, nicht weniger daß feür und liecht bestens versorget und gnädiger herrschaffts nuzen in all jedem promoviert, dessen schaden aber best möglichst abgewendet werde, zu welchem ende dann ihme alle maÿrleüth in Duttenhoff untergeben werden, welche er in allen christlichen wandel und ehrbarkeit zu erhalten sorgfältig seÿn solle. Und so fern ihme Martin Wagner

[§ 9]

neüntens aufgetrogen wurde, das täz und ungeld einzubringen, so ist er schuldig, sich hierzu in denen dorffschafften enthalb der Danau gutwillig und eiferig brauchen zulassen.

[§ 10]

Zehentens wird er alle viertl johr vorhinein einen ordentlichen extract verfassen, darinen den holz vorrath und all künfftige geld außgaben wohl überlegt ansezen und solchen extract ihro hochwürden und gnaden herrn praelathen einreichen, endlich all jöhrlich ein ordentliche haubt rechnung gnädiger herrschafft einlegen. Dagegen werffen

[§ 11]

ailfftens ihro hochwürden und gnaden dem aufgestelten forstner zu einer jährlichen besoldung 50 Rhtler auß, wie auch wochentlich 10 lb fleisch oder daz geld darvor, brod 4 zeil däglich[c], ein maaß officier wein, ein l lb schmalz wochentlich 2/8tl semel mehl und salz daz Quartal ¼ tl.

[§ 12]

Gleich wie aber ohne vorgehenden wissen und willen seiner herrschafft sich nicht verehelichen, als soll er unverehelichter seine wohnung zu Tuttenhoff in denen diennern zimern genüssen, jedoch daß eß die bediente ihro hochwürden und gnaden zu seiner zeith zugleich brauchen könen und damit er in seinen schuldigen dienst verrichtungen allen vorschub haben möge, so wird für ihme ein eigenes pferdt alda unterhalten, auch die maÿerin in Duttenhoff in seinem ledigen stand ihme zu kochen verbunden. Diese Instruction nach gut befund zu mehren, zu mindern oder ihme forstner den dienst gar aufzusagen, behalten sich ihro hochwürden und gnaden, herr praelath,

[c] *über der Zeile ergänzt*

bevor, gleich wie er forstner auch die freÿheit hat, nach einer viertljöhrigen aufkündung abschid zu nehmen und sein glikh weiters zu suchen.

[E]

Stüfft Closterneüburg, den 20. Xbris a*(nno) [1]*749.

[L.S.] Rentcammer alda

89.

Instruktion für den für die jenseits der Donau gelegenen Forstgebiete in Tuttenhof zuständigen Förster Andre Schwach von Propst Berthold II.

Klosterneuburg, 1765 Oktober 1

A StAKl, K 95, Nr. 29.
Aufbau: R – P – 14 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction des in Dutenhof enthalb der Donau aufgestölten forsters Andre Schwach.

[P]

Instruction des landsfürstlichen S*(ankt)* Leopoldi stifts und würdigen gotteshauß zu Closterneüburg aufgenohmenen forster in Dutenhof, Andre Schwach.

[§ 1]

Erstens wirdet demeselben der forstdienst jenseits der Danau, worunter die an oder nechst der Donau ligende auen, dann alle Rohrwälder, die waldungen am Altenberg, alle waldungen zu Hagnbrun und Pÿrawarth, auch Hörrerstorf gehörig, zu verwalten anvertrauet, doch dergestalten, daß selber unter ober aufsicht eines jedmahlig in dem stifft Closterneüburg aufgestölten geistlichen herrn camerers und forstamts inspectoris stehen, mit demeselben alljährlich die holzschläge fleissig durchgehen, darüber dan ihro hochwürden und gnaden h*(errn)* praelathen etc. gemeinschäfftl*(ichen)* guetachten schrifftlich überreichen, und ansonsten ohne ermelten h*(errn)* camerers oder inspectoris wissen und willen nichts wichtiges unternehmen solle.

[§ 2]

Andertens und gleichwie ihme forster zu verwaltung seines diensts alle von denen stiftlichen auen und waldungen verhandenen march beschreibungen die abschrifften zu handen gestellet werden, solle derselben vor allen andern und ehemöglichist sich angelegen sein lassen, alle gemelte stiftliche waldungen und auen zu besichtigen, derenselben gemärch zu untersuchen, wan solche richtig seindt, von zeit zu zeit also zu erhalten, wo dessentwegen

sich anstände oder unrichtigkeiten eissern, derenselben halben bei alten des gotteshauß unterthanen oder anderen sich zuerkundigen, destwegen beÿ ihro hochw*(ürden)* und gnaden, herrn herrn praelathen etc., die schuldige anzeüge zu machen und alle sorge dahin anzuwenden, damit von des gotteshauß waldungen und auen auch deren gerechtsamen nicht das mündeste entzohen oder das allenfalls entzohene widerumb herzu gebracht werden möge. Und zumahlen

[§ 3]

drittens über alle zum stifft Closterneüburg gehörige und unter solchem dienst befindtliche waldungen eine beschreibung oder schon wirklich vorgenohmen oder des nächstens vorzunehmen und darin die gattungen, orth und quantitaet des dermahlen verhanntenen holzes angezeiget ist, alß wird auch hievon ihme forster eine abschrifft zu handen gestellet werden, damit den bißhero zimlich abgeödten waldungen und auen nach möglichkeit widerumb aufgeholffen und von ihme aufgestelten forster hinkünfftig alle zur hauß nothdurfft vorzunehmen, kommende holz schläge desto leicht- und gründlicher auch begreifflicher von jahr zu jahr ihro hochw*(ürden)* und gnaden, herrn herrn praelathen etc., angezeigt werden kenen.

[§ 4]

Viertens solle er forster je und allzeit dahin besorgt und so vorsichtig seÿn, das fortan ein solcher und sovieller holz vorrath behöriger orthen verhanden seÿe, damit man das grüene holz unnüzer dingen zu brennen bemüssiget werde.

[§ 5]

Fünfftens hat er forster in denen ihme zu verwalten anvertrauten waldungen und auen nicht nur selbes und persöhnlich beständig und sorgfältig nachzusehen, sondern auch darob zu seÿn und zu sorgen, das derleÿ auf- und nachsehungen von denen wald- und auknechten fleissig beschehe und besagt herrschäfftl*(iche)* waldungen und auen fast, ja soviel möglich, alle täge von denenselben durchgangen und jene leüthe, welche sich widerrechtlich in denen waldungen und auen aufhalten oder darinen schaden machen, mit bescheidenheit gepfändet oder zur erforderlichen fürkherung beÿ seiner pehörde angezeigt werden.

[§ 6]

Sechstens solle er forster weder an heü, weder an holz ohne wissen und willen des ihme vorgesezten forstamts inspectoris oder gnädiger herrschaft selbst etwas zu verkhauffen oder abzugeben befuegt seÿn, villweniger gestatten, das hieran etwas durch die wald- oder auknecht verkaufft und abgegeben werde, gestatten. Dargegen

[§ 7]

siebentens über das holz und heü, auch grämet, was von jahr zu jahr gemachet und eintweders zur selbstigen hauß nothdurfft verwendt oder mit behörigen vorwissen und verwilligung verkauffet und abgegeben wird, wie

auch über die dißfahls erlaufene unkosten, holzhacker und mahderlohn, item über die dabeÿ von denen unterthanen verrichtende pferdt- und handrobbathen und über das denenselben reichende robbat brod nicht münder über mit schiffen und herrschäfftlichen *[P]*ferdten beschehende führen von zeit zu zeit eine genaue aufschreibung führen, auf das hiemit theils seine hernach bemelt zu legen habende amts rechnung behörig belegen, theils destwegen auf allmahliges verlangen gründtliche auskunfft geben und außweisung machen köne. Weiterhin und

[§ 8]

achtens ist er forster auch verbunden immerfort und fleissig zu sorgen, das die herrschäfftliche ackher zu rechter zeit umgeackert, gedunget, angebauet und die fechsung hievon nuzlich eingebracht, von denen dortigen tröschern in auströschen der erforderliche fleiß angewendet und ohne vorwissen gnädiger herrschafft oder deroselben bestelten herrn officialen nichts enteüssert, enttragen oder veruntreÿet werde. Ingleichen liget ihme forster

[§ 9]

neüntens ob, unermuedet zu sorgen und nachzusehen, das alles in Dutenhof und Hofau befindliche viech zur nothdurfft und gnueglich versorget werde, kein mißbrauch in der futtereÿ einschleiche, die ställ, wägen, geschier und übriger hauß rath, wie auch der hof selbsten durch unsauberkeit nicht verwiestet werde. Besonders wird

[§ 10]

zehentens ihme forster eingebunden, auf feÿr und leicht (damit weder durch seine aigene schuld, weder aus fahrlosigkeit der knechte, dienstmägdten und andern in hof befindlichen leüthen, alß welche allesamt denen wald- und auknechten ihme forster untergeben seÿn und seÿn miessen, einiges unglick oder schaden verursacht werde) genauest und beständige obsorg zu tragen, auch alle obbesagte ihme untergebene leüthe imer fort in allen khristlichen wandl und ehrbahrkeit zu erhalten. Und sofern

[§ 11]

eilftens ihme forster aufgetragen wurde, das er in den umligenden dorfschafften den herrschäfftl*(ichen)* täz und ungeld beschreiben und einbringen solle, so wäre er hierzu gegen dißfählig ihme besonders außwerffende recognition sich willig und eifrig gebrauchen zu lassen schuldig.

[§ 12]

Zwölfftens wird er forster angewisen und verbunden, das er alljährlich über alle in den anvertrauten amt vorfahlend empfang und außgaben an geld, holz, heü und andern naturalien auf arth und weiß und in jenen rubricen, wie von seinen ambts vorfahren beschehen oder ihme vorgeschrieben werden wird, eine ordentlich und behörig instruirte rechung nach verfliessung jeden viertl jahrs, aber vorhinein aber jederzeit einen derleÿ extract zu handen ihro hochwürden und gnaden, herrn herrn praelathen, einlegen solle. Dargegen werde

[§ 13]

dreÿzehenten ihme forster zu seinem solario und gehalt gnädig außgeworffen an geld jährlich 75 fl, alle quartall an salz ain viertl, alle wochen 10 lb rindfleisch oder dißfähligen betrag in geld, 4 zeill geschlagenes brod, 1 lb schmalz und 2/8 semel mehl, dann täglich ain maass officier wein, anbeÿ wird ihme forster zu besserer und nuzlicherer versehung seines diensts ein eigenes pferdt zu halten und zur wohnung jene zimmer, so und wie seÿn amt vorfahrer gehabt, zu gebrauchen passiert. Übrigens und

[§ 14]

schliesslichen wierdet sich von seithen gnädiger herrschafft diese instruction zu vermehren oder zu vermündern oder wohl gar ihme forster seines diensts nach vorgehend dreÿ monatlicher aufkundung zu entlassen außtrükhlich vorbehalten, allein auch ihme forster, das er beÿ ihme vorfahlen anderweitigen glikh nach ebenmessig viertl jähriger aufkündigung abschied nehmen möge, die freÿheit zugestanden.

[E]

Stifft Closterneüburg den 1. Oct*(ober) [1]*765.

[L.S.] Bertholdus probst alda
Andre Schwach, forstner im Tuttenhoff

90.
Instruktion für den Förster in Tuttenhof

Klosterneuburg, [ca. letztes Drittel 18. Jahrhundert]

A StAKl, K 448, Nr. 17.
Aufbau: P – 20 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Nr. 89, die teilweise als Vorlage diente.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[P]

Instruktion des von dem landesfürst*(lichen)* St. Leopoldi stift Klosterneuburg aufgestelten forsters im Tuttenhof.

[§ 1]

Erstens wird demselben der forstdienst jenseits der Donau, worunter derzeit folgende auen und walder, alß –[a], gehörig sind, ferner zu verwalten anvertraut, doch dergestalt, daß selber unter der aufsicht eines jeweilligen h*(err)*n kamerers und forstamts inspectoris allerdings stehen, ohne dessen vorwissen und bewilligung nichts unternehmen, sondern in allen, besonders wichtigeren, vorfallenheiten nach dessen befehlen sich zu richten haben solle. Gleichwie nun

[a] *drei Zeilen freigelassen*

[§ 2]

2do ihme forster zur verwaltung seines dienstes alle von den stiftlichen auen und waldungen vorhandnen marchbeschreibungen in abschrift zugestellt worden oder werden, sollte derselbe vor allen andern sich angelegen seÿn lassen, alle in obbesagten auen unnd wäldern befindliche marchungen öfters zu besehen, das richtige in gutem stand zu erhalten, wo aber anstände und irrungen obwalten, zum schaden des stifts nichts zu vergeben oder einschleichen zu lassen, sondern beÿ fürkommender neüerung alsobald die behörige anzeige zu machen. Dahero hat

[§ 3]

3tio derselbe nicht nur selbst in den auen und wäldern beständig unnd sorgfältig nachzusehen, sondern auch zu sorgen, daß von den au- und waldknechten ein gleiches geschehe, um die holzschädlichen leute nach beschaffenheit des schadens entweder zu pfänden oder zur erforderlichen fürkherung behörig anzuzaigen.

[§ 4]

4to. Solle der forster die jedes jahr vorhabende holzschläge dem h*(err)*n kamerer anzeigen und von dessen gutachten die weiteren befehle erwarten. Anbeÿ

[§ 5]

5to in alten, auch hier nicht benanten fällen, besonders aber mit einblankung der jungen maiss mit verhinderung des schädlichen vicheintriebes oder graßens dahin trachten, daß in den auen und wäldern die schaden verhüttet und überhaubt das beste zum nuzen des stiftes fürgekehret werde. Gleichwie nun dem h*(err)*n kamerer die holzschläge nach inhalt des vorigen §phi vorhero anzuzeigen sind. So solle auch

[§ 6]

6to demselben in einen besondern wochenzetl alle Montäge angezeiget werden, wie vill in diesem oder jenem holzschlag die verflossene woche holz gehaket und aufgerichtet werden, wie vill vorhero gehaktes holz in summa daselbst gestanden und was an windfällen oder gestättenbrüchen jeder orten vorhanden seÿn. Da sich nun

[§ 7]

7timo von selbsten ergibet, daß von einem derleÿ holzschlag ohne besonderer erlaubnus des h*(errn)* kamerers nicht das mindeste zur haußnotdurft, weniger zum verkauf abzugeben seÿn, so wird der forster dieses genau zu beobachten *[haben]*. Anbeÿ

[§ 8]

8vo wann in einem holzschlag das vorgezeigte holz alles gehakt unnd beÿsamen ist, dem h*(err)*n kamerer widerum die anzaige zu machen haben, damit das holz von ersagten h*(errn)*n kamerer oder dessen deputirten abgezehlet und was davon zu verkauffen oder in anderweege zu verwenden seÿe, verordnet werden könne. Was nun

[§ 9]

9no auf erstgesagten h*(err)*n kamerers verordnung, auf was immer für art, abgegeben wird, hat der forstner in seinem wochenzetl mit benennung des holzschlages der kauffenden partheÿen und des verkaufpreiß genau anzusezen, damit solches zum gegenhalt seiner endlichen jahrs rechnung (in welcher ebenfalls die kauffer durch beÿlegung einer specification zu benennen sind) dienen möge. Weiters

[§ 10]

10mo wird der forstner das wochentlich gehakte holz denen holzhakern in ihre zu solchem ende habend eignen buchs einschreiben, damit nicht zwischen dem hakerlohn und dem holz empfang irrungen geahntet werden müssen. Was nun bißhero von dem holz gesaget worden, wird

[§ 11]

11mo auch von den heü verstanden, daß nemlich der forster jedes mahl in dem wochenzetl dem h*(errn)* kammerer meldung mache, wie villes heü auf jeder wisen vorhanden und wie vill davon zur nothdurft des Tudtenhofs und deren dahin angewisenen pfarrhöfe vonnöthen seÿe, damit derselbe weiters verordnen möge, wohin der überrest zu verwenden kome. Sofern nun hievon etwas zu verkauffen anbefohlen oder mit vorwissen h*(err)*n kamerers etwas in bestand verlassen wurde, hat solches der forster jedesmahl mit benennung der partheÿen, an welche etwas verkauffet oder verlassen worden, in dem wochenzetl einzusezen.

[§ 12]

12mo. Über all seinen empf*(ang)* und ausgaben an geld, holz, heü und andern naturalien hat derselbe alljährlich biß ende jänners eine behörig instruirte amtsrechnung, wie ihm theils vorhero vorgeschriben, theils durch die bemänglungen angezeiget werden, zu meinen handen zu erlegen und in selber besonders

[§ 13]

13tio den von den gemeinden –[b] zu bezahlen komenden waidzinß, wie auch von den mühlnern den fahl- oder gestätten-zinß einzubringen und genau einzutreiben. Sollte aber

[§ 14]

14to von diesen oder andern posten etwas rukständig verbleiben, so hat derselbe dennoch die schuldigkeit, als ob es würklich bezahlet wäre, ganz anzusezen und dagegen die verbleibenden rest mit diesen ausständen widerum auszuweisen, damit nichts in vergessenheit kommen möge. Sonsten wird auch ausser dem

b *zwei Zeilen freigelassen*

[§ 15]

15to dem forster obligen, nicht nur auf[c] die zucht und ehrbarkeit seiner hausleüte, auf die genaueste obsorge des feür und liecht und den etwan zu besorgenden unterschleif und aufenthalt verschidenen gesindes, sonderlich auch beÿ den tröschern auf die zu weillen unterlauffende veruntreüungen acht zu tragen, sondern auch

[§ 16]

16to die richtige pflegung deren äkern unter der oberaufsicht des h*(err)*n pfistermeisters auf das beste zu besorgen, so oft etwas an getroschenen körndl noch ungewunden beÿsamen, solches jedesmahl dem h*(errn)* pfistermeister anzuzeigen und in dessen abwesenheit denen tröschern auf das genauiste nachzusehen. Anbeÿ

[§ 17]

17timo dem maÿr wegen säuberung, auch guter pfleg und besorgung des viechs öfters nachzusehen, den schafler aber, damit er über die passirte zahl nicht mehrere schaafe zu seinem eigenen nuzen halten möge, selbe zuweillen unvermuthet abzuzehlen. Und da man sich übrigens

[§ 18]

18vo in all und jeden hier nicht benanten stuken von ihme forster nach veränderung oder besonderer vorfallenheit, ein und anderer umstände, allen fleiß und sorge für das beste des stiftes, besonderes beÿ fürhabender verbesserung des gestüttes, dessen möglichstes zuthun und genauer sorge für die maÿrpferde verspricht, als will auch

[§ 19]

19no denselben über die von meinem vorfahrer pro salaris ausgeworffene 300 fl, dann die an naturalien zugestanden, auch für seine ehewürtin wegen besorgung des maÿr- und geflügelhofes und sonstiger bemühung – fl passiert. Jedoch

[§ 20]

20mo ausdrüklich vorbehalten haben, diese instruction zu mehren, zu mindern oder ganz abzuändern, auch ihn, forster, allenfals nach einer viertljährigen aufkündung zu entlassen, dagegen auch denselben, im fall er länger nicht verbleiben wolte, nach einer viertljährigen aufkündung abschid zu nehmen nicht benohmen seÿn solle.

[E]

Stift Klosterneüburg, den –

[c] *über der Zeile ergänzt*

9.3 Instruktion für den Förster in der Schwarzen Lacken

91.
Instruktion für den Förster in der Schwarzen Lacken

Klosterneuburg, [ca. zweite Hälfte 18. Jahrhundert]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 28 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instruction eines von dem löbl*(ichen)* S*(ankt)* Leopoldi stifft zu Closterneuburg aufgestellten forstner in der Schwarzen Lackhen.

[P]

Instruction

eines von dem löbl*(ichen)* S*(ankt)* Leopoldi stifft zu Closterneuburg aufgestelten forstner in der Schwarzen Lackhen.

[§ 1]

1mo. Werden demselben zu besorgen anvertrauet, die Jedleseer-, Sporn- und Schwarz Lackhen-au, sambt allen übrigen hinabwerts bis zu end des stifftlichen gemarch gegen Stadlau ligenden auen, wie auch die Brigitta au, daß selber unter ober aufsicht eines h*(errn)* kamerer und Tuttenhofer forstners sowohl das holz als auch holz schläg, wisen und grasereÿen in allen disen auen bestens besorge.

[§ 2]

2do. Wird ihme aufgetragen, alle marchungen in solchen bezürckh öfters zu besichtigen und die etwan schadhaft befundene march alsogleich anzudeuten, damit selbe widerum in stand gesezet werden könne.

[§ 3]

3^{tio}. Solle er altäglich oder wenigstens alle zweÿte täg disen seinen ganzen bezürck durchgehen.

[§ 4]

4to. Solle er die in seinem forst dienst beschehene oder auch nur zu beförchtende eingreiff- und verlezungen deren stifftlichen gerechtsamen etweder durch holz hacken, durch viech waÿdung oder grasung oder fischereÿung oder erbauung einiger hütten und gebäuen oder durch leuthgeben und ausschank einiger getränk oder auf was immer weiß oder durch wen immer solches beschehete, unversaumt dem h*(errn)* kamerer andeuten, wie auch wen er bemerkte oder erfahrete, daß denen stifft*(lichen)* gerechtsamen in disen seinem forst dienst vorige zeiten eingreiff- oder verlezung oder entziehung geschehen seÿe, so solle er solches anzeigen, damit also von des

gottshauß gerechtsamen nichts entzogen oder das allenfahls entzogene widerum herzugebracht werden möge und sonderheitlich weillen

[§ 5]

5to das stifft in ihren auen durch die brückhen und niderlegung des bruckh holz, auch durch die durchgehende land strass, wie auch durch die zwischen denen brükhen erbaute würthshäuser und mauth hauß nicht geringen schaden leidet, so wird selben nachtrücklichst aufgetragen, die hiedurch dem stifft beschehene unfug einzuschränken und zu trachten, daß die bruckh hölzer nur auf jenen pläzen, in welchen weder denen auen noch wisen einiger schaden geschiehet, nidergeleget werden. Weiters solle er denen in seinen forstdienst befündlichen würthen, mauthnern, bruckh knechten, gemeinden oder fleischhackern etc. keineswegs gestattn, ein viech in die auen zu treiben oder zu waÿden oder in selben zu grasen, ohne austrücklicher und schriftlicher erlaubnuß eines jeweilligen herrn praelatens, vilweniger solle er solchen gestatten, einen grund zu einen garten einzublankhen oder ihre dermahlige gärten zu vergrösseren oder zu erweitern. Und solte er erfahren, daß dem gottshauß bishero auf derlaÿ arth ein eingreiff geschehen oder ein grund entzogen worden, so solle er beÿ seinem gewissen solches alsogleich andeuten, damit solcher unfug abgestellet und dieser grund widerum vindiciret und herzugebracht werden könne. Solte aber in hinkunft derlaÿ unfug geschehen, so solle er solches dem h*(errn)* kamerer alsogleich zur weiteren fürkehrung andeuten, beÿ ansonstigen schwährer verantwortung und nach mass der sach auch beÿ verlust seines dienstes.

[§ 6]

6to. Solle er zu end Octob*(ris)* die vorzunehmende holz schläg dem h*(errn)* kamerer, wie auch dem forstner in Tuttenhof anmelden und von selben den tag zur vorzeigung des holzschlags anverlangen, beÿ machung aber deren holzschlägen ist zu beobachten, daß nebst denen windfählen und gestötten brüchen nicht hin und her das holz abgestoket und also die auen leicht gemacht werden, sondern es solle auf einen oder zweÿ pläzen ein grosser holz schlag jederzeit vorgenohmen werden und wo es wegen dennen waÿden und hirschen nötig, solle solche holz schläg alsogleich nach aufgearbeiteten holz eingeblanket werden. Doch ist zu bemerken, daß die in solchen gemachten holz schlägen stehen gelassene samen baum das 3te jahr widerum aus selben sollen heraus gehacket und gescheitert werden. Weiters seind die holz schläge, sovill möglich, der ordnung nach, nemlich einer an den anderen zu machen, damit beÿ einblankung des neuen holz schlag von der blankhen des vorigen holz schlag könne profitiert werden, auch damit die kösten oder blankhen läden, wo es möglich, an die nächst dabeÿ stehende baum angenaglet werden.

[§ 7]

7mo. Solle er die zahl deren gehakten klaftern dem herrn kamerer andeuten, welcher sodan, wen es ihme beliebig, selbe abzehlen kan.

[§ 8]

8vo. Solle er die nebst denen förmlichen holzschlägen vorzunehmende abhackung und aufarbeitung deren windfählen und gestötten brüchen einen h*(errn)* kamerer andeuten, wie auch die hievon zusamen gehakte anzahl deren scheuttern und bürtln.

[§ 9]

9no. Solle er kein holz, weder an die unterthannen, noch jemand anderen abgeben, noch verkauffen, ohne vorhin h*(errn)* kamerer davon angedeutet zu haben.

[§ 10]

10mo. Hat er folgenden partheÿen holz abzugeben, als denen Eupoldauern unterthanen nach lauth der auf daz von selben in der praelatur eingerichte anbringen gethannen verbschaidung, den h*(errn)* pfarrer aldort aljährlich klafter in daz hauß nacher Wienn nach nothurft.

[§ 11]

11mo. Ist von allen waldobst und aichln die passung nach der wald- und jäger-ordnung vorzunehmen und selbe vorläuffig h*(errn)* kamerer anzudeuten und damit er nicht derlaÿ fraß baum in denen auen zu seiner nuzung erzigle oder vermehre, so ist daz abgepaste derleÿ obst, aichl oder nuß etc. dem kuchl amt des stiffts einzuliferen.

[§ 12]

12mo. Solle er keine mühl in seinem forst dienst ohne vorzeigung einer schriftl*(ichen)* erlaubnuß von einem jeweilligen h*(errn)* praelaten anheften lassen, denenselben aber unpartheÿisch die mühlhaft vorzeugen, von ihnen die bestand richtig eincahsieren und keinen einen haft vergünstigen, seÿe dan, er habe seinen versessenen bestand erleget. Haubtsächlich aber solle er nicht gestatten, neue mühlen zu erbauen oder anzuhaften.

[§ 13]

13tio. Liget ihme auch ob, genaue obsicht zu tragen, damit weder von denen mühlnern, weder von denen mahlbauern, denen auen, hölzern oder wisen durch verschidene neue und unnöthige weeg oder auf andern weiß ein schaden zugefüget werde.

[§ 14]

14to. Solle er besorget seÿn, daß die wisen zu rechter zeit gebuzet und von dorn und unkrauth gesäubert werden. Dahero

[§ 15]

15to hat er zu buzung deren wisen in der Brigitta au in der alten stuben die gemeinde Eupoldau zu verhalten, als welche solche arbeith, als ein robath jederzeit verrichten muste. In denen übrigen auen aber wird solche arbeith durch tagwerkh und gegen bezahlung verrichtet.

[§ 16]

16to. Die mädzeit hat er vorleuffig einen h*(errn)* kamerer anzudeuten, auch dessen disposition zu vernehmen, wohin daz heu oder grumet und wie vill

an jedes orth abzugeben oder allenfahls auch zuverkauffen wäre, vorhin aber solle er beÿ verlust seines diensts sich nicht unterfangen, einiges heu oder grumet abzugeben oder zu verkauffen. Die einbringung und abführung aber des heu und grumet belangent, muß

[§ 17]

17mo durch einen forstner in Tuttenhof oder die stiffts pferd oder andere beschen, warummen er hierüber mit h*(errn)* kamerer und Tuttenhofer forstner zu reden und ihnen die madung anzudeuten hat.

[§ 18]

18vo. Hat er genaue sorg zu tragen, damit nicht die jäger für sich oder für daz wildbräth einige wisen oder renweg abzumahnen sich unterfangen oder einiges heü auf die heu städl anforderen oder gar einige wisen ungemäht für daz wildpräth stehen zu lassen praedentiren, dan alle wisen und renweg müssen zu nuzen des gottshauß gemähet und gefexent werden. Villweniger solle er

[§ 19]

19no sich unterfangen, ohne austrüklich schriftlicher erlaubnuß von einem jeweilligen herrn praelaten, einem jäger oder jemand anderen ein heu oder grumet abzugeben oder fechsen zu lassen, auch nicht mehr auf einen wildpräth stadl ein heu oder grumet zu führen oder führen zu lassen oder einen wißflekh ungemäht stehen zu lassen, ohne solches vorhin angedeutet zu haben.

[§ 20]

20mo. Solle er niemand, es seÿe eine gemeinde oder jemand anderer, weder gegen bestand, weder umbsonst gestatten, ein viech in denen auen zu waÿden, ohne verweisung einer schriftlichen erlaubnuß eines herrn praelaten und welche auch darzu schrifltiche erlaubnuß erhalten, seind doch wohl zubeobachten, daß sie denen wisen und gehölz und maÿssen durch dise ihnen vergünstigte waÿden keinen schaden zufügen.

[§ 21]

21mo. Solle er einen christlichen lebens wandl führen, die österliche beicht zettln seinen h*(errn)* pfarrer von sich und seinen leuthen aljährlich übergeben,

[§ 22]

22do keine fremde leuth in seiner wohnung aufhalten, auch

[§ 23]

23^{tio} auf feuer und liecht in dem wohl acht haben, ansonsten selber den durch seinen nachlässigkeit entstandenen feuers schaden aus seinem vermügen zu ersezen schuldig seÿn solle.

[§ 24]

24to. Das für verkaufftes holz, heu oder grumet erlöste geld allmonatlich herrn praelaten gegen empfang eines scheins übergeben. Weillen dises hauß einschichtig und folglich denen dieben ausgesezet liget

[§ 25]

25to solle er alljährlich nach dem neuen jahr von allen empfang, sowohl in geld, beständen und zinsen, als auch von naturalien, alß holz, birtln, heu, grumet, wald, obst etc. wie auch von allen außgab, sowohl in geld, für holz hackhen etc. als auch in naturalien getreue rechnung legen und sowohl den empfang als auch ausgaben, so vil möglich, mit quittungen belegen. In berechnugn aber des heu und grumet ist jede au und wisen in selber mit ihrer mass und was auf jede gefechsnet werden, anzusezen, in holz und birtln ist gleichfahls sowohl jeder holz schlag, windfahl und gstötten bruch, sonderheitlich in der rechnung anzumerken mit nahmen der au, alß auch mit dem quanto in jeder solchen sorte, keine außgab aber, welche über 2 fl sich belauffet, ohne vorläuffiger anmeldung in dem kamer amt führen. Und für solche seine getreue amtierung wird

[§ 26]

26to ihme zu seinen unterhalt folgendes ausgeworffen: allmonatlich in geld 15 fl, alljährlich ½ muth gutes traid und ½ muth guter waiz, daß für ihme nötige brenholz, keinesweegs aber selbes zu verkauffen ihme gestattet seÿn solle; für ein pferd, welches ihme von dem stifft jederzeit angeschaffet wird, alljährlich 15 mezen haber und das benöthigte heu und stroh und laub aus au; wie auch wirdet ihme erlaubet, 2 stuck küeh zu halten und davon daz benöthigte winter fuder placidiret; den thung aber davon hat selber aus anschaffung des kelleramts gratis erfolgen zu lassen. Weiters wird ihme der wein- und bier-schank in der Schwarz Lackhen au zu seinen besseren unterhalt ohne reichung eines taz placidiret, anbeÿ auch alle pfand gelder sollen ihme zugehörig. Doch

[§ 27]

27mo wird einem jeweilligen h*(errn)* praelaten vorbehalten, in diser instruction oder gehalt eine imer beliebige abänderung zu machen. Solte aber

[§ 28]

28vo einen h*(errn)* praelaten beliebig seÿn, mit ihme eine abänderung zu machen oder wolte er forstner anderwärtig sein brod suchen, so solle jederzeit von einem oder den andern theil vorläuffig ein viertl jahr die aufkündung geschehen.

9.4 Instruktion für den Förster über die Holzausgabe an die Klosterbediensteten

92.
Instruktion für den Förster über die Holzausgabe an die Klosterbediensteten

Klosterneuburg, 1678 Januar 1

A StAKl, K 153, Nr. 30.
Aufbau: R – P – 7 §§ – E – AD.
Überlieferungsform: unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 153, Nr. 30: Konzept 1678 Januar 1, im Rückvermerk 1677.

[R]

[a]Instruction des gottshauß forster, was und wievil holz er denn officiern und andern des closters bedienten zugeben, der lüferung halber schein zufordern und der raittung ordentlich hinführ beÿzulegen habe. 1. Januarÿ 1678.[a]

[P]

Instruction deß gottshauß forster, was und wie viel holz er denen officiern und andern deß closters bedienten zu geben, der lüferung halber schein zu fordern und der raittung ordenlich hinführo beÿ zulegen habe. 1. Januarÿ 1678.

[§ 1]

	forsters claffter	waiches au holz	prügl
hoffmaister und grundtschreiber	8	8	4
rändtschreiber	6	6	3
forster	6	6	3

NB: Weinkhellner hat 8 claffter waiches auholz, so er selbsten hackhen und haimbführen last.

[§ 2]

In gschierhoff solle hinführo mehrers von waichen holz geführt werden, auch würdt hiemit die supen vor die gschier khnecht abgeschafft, zu ersparung des unnetigen feuers und darbeÿ verbrenten holz, so gemainiglich frue baldt um 4 uhr bis gen mittag unnuzlich gebrent worden.

---

a–a *B:* Instruction des gottshauß forster wie vil holz er denen officiern und bedienten abzugeben habe. 1677.

Johanni, dits mag*(ister)* scholae	4	4	2
neben den schaitten, so sie jährlich zu samben lassen tragen			
Danieli Pürlinger organisten	4	4	2

Sonsten haben nachfolgendte officier und bediente kein holz zu fordern alß remanenzer, stallmaister, schreiber, phindter, köch, wagner, feurer, zueschrotter, hoffnaderin, ridenknecht, die armen in der sutten, müllner zu Weidling, garttner, gutscheknecht, leuffl, thorwartter, schöffmaister, cammer-, hauß-, zimmerwarther, officier diener etc. Es seÿe dan das auch ihr anbringen ihnen etwas außtrücklichen erlaubt und angeschafft wurdte.

[§ 3]

Im übrigen was vor holz vor mich, zu meinen und meiner diener offen und kuchl geführt, solle ordentlich durch den thorwartter angezaigt und von meinem cammerdiener, in dessen abwesenheit aber von h*(errn)* decano, welchen es aber vorhero solle angedeutet, bescheinet werden.

[§ 4]

Was h*(err)* decano und denen geistlichen aufs schlafhauß, auch in die revent kuchl und offen und ins padt geführt, solle durch den thorwartter den portner und durch ihme h*(errn)* decano angezaigt und bescheint werden.

[§ 5]

Waß auf die officier und cammerambt gelüfert, solle cammerschreiber attestiern.

[§ 6]

Waß in die khellereÿ, kuchlambt, apodeckhen, neu gebeu, vor den schreiber Christian, schneidereÿ, ober cammer, pactur Heÿlingstatt leßens zeit, pröß alhie in leßen, umb St. Leopoldi fest allenthalben, spital, gschierhoff, Hiezing, ins Wienerische hauß und in specie jeden officier abgeführt würdt, solle von jeder partheÿ, absonderlich bescheinet und der raittung beÿgebracht werden.

[§ 7]

Auch solle schließlich alles holz, so bald es in auen oder wälter gehackht und zu samben gericht, ehe und zu vor es weckh gegeben oder abgeführt würd, in beÿ sein h*(errn)* decani oder weme er hierzue auß denen geistlichen ernennen würdt, abgemesen werden.

[E]

Adamÿ probsten zu Closterneuburg m.p.

[AD]

[b]NB: Von den auholz, so in Decembri 1677 herüber ins closter gefiehrt worden, hat forster davon verkhaufft 3 claffter, alß Stephano Schmitt und

b–b *auf einem beigelegten Zettel in A*

denen würthn alhier ist nachzusehen in dero raittung, ob er solches geld in empfang nimbt.[b]

9.5 Reverse von Förstern

93.
Revers des Försters Georg Aimer

Klosterneuburg, 1588 November 27

A StAKl, K 49, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 3 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger gesiegelte Ausfertigung.

[R]

Forsters revers[a].

[P]

Ich, Georg Aÿmer,

[§ 1]

bekhenn hiemit vor allermenigelich crafft dises brieffs, nachdem der hochwierdig zu Gott geistlich herr, Balthasar, probst auch ain ehrwierdigs unnd andächtigs capitl unnd convent unnser lieben frauen gottshauß Sannct Leopoldts stifft zu Closterneuburg, meine gnedige gunstige unnd gebiettundte liebe herrn, mich vor anndern zu irem unnd des gottshauß vorster dergestaldt auf- unnd angenumben haben, das ich ieren gnaden unnd ehrwüerden in solchem vorstambt in aigner person sambt ainem pfärdt, den ich solches zu nottürfftiger verrichtung meines diennstes erkhauffen, jederzeit zudienen, gehorsamb zulaisten unnd in allen meinen obligunden verrichtungen gewerttig zu sein verpflicht unnd verbundten sein solle, alß nemblich mit steter getreuer unnd unverdroßner verrichtung unnd laistung nach meinem besten müglichisten unnd eüsseristen vleiß unnd vermügen allen unnd jeden in meiner unnd irer gnaden unnd aines ehrwierdigen capitls verferttigung mir deshalb ubergebenen instruction begriffen unnd inverleibter puncten, clausuln unnd artickheln, wie dieselben von artiggeln zu artiggeln unnd von wort zu wortt darinen vermelt unnd erzölt werden, wolgemelts gottshauß nuz, fromben aufnemben unnd wolfarth in meinem anbevolchenen vorstambt, so woll auch in allen andern ortten, allß im gschierhof, maÿrhoff, angehörigen wisen unnd äckhern unnd sonnsten zubefierdern, zu suechen unnd vortzusetzen, hergegen allen nachtail, schaden, unfrumben unnd was dem gottshauß in desselben wälden, auen, holzungen, wisen unnd sonnsten

[a] instruction *gestrichen und* revers *darüber ergänzt*

andern unter meinem vorstambt angehörigen sachen widerwerttiges unnd nachthailliges zuegefiegt unnd erwisen wiertet mit allem ernnst zuwendten unnd zuverhietten, oder do es in meiner unvermögenhait, allsbaldt beÿ irer gnaden selbst oder in dero abwesen an die ortt und endten es sich gebüerth anzubringen unnd zuentdeckhen, gewarsamb, getreu, vleissig unnd aufmerckhig sein will unnd soll.

[§ 2]

Auff ich dan sollches alles unnd jedes neben disem unnder meiner handtschrifft unnd pedtschafft geferttigten unnd irer gnaden zuegestölten reverß, auch irer gnaden unnd einem ehrwierdigen capitl beÿ meinen ehren unnd threuen, nach bestem unnd vleissigistem vermigen zuhalten, zulaisten unnd gehorsamblich nachzukhumen (wie das es einem ehrlichen, threuen, frumben unnd redtlichen dienner in alweg gezimbt unnd gebüerth) mit hanndt unnd munt angelobt, verhaissen unn versprochen hab.

[§ 3]

Dagegen hat wolgedachter mein gnediger herr unnd ein ehrwierdiges capitl mir hinwider zu järlicher besoldung vierunndzwainzigkh pfunndt pfenning zugeben, auch mein essen unnd trinckhen in der tierniz am oberessen zuhaben, daneben auch mein aigens zu des gottshauß diensten unnd geschäfften erkhauffts roß mit fuedter, nagell unnd eissen zu unterhaldten, zuegesagt unnd versprochen. Wo ferr sich aber zuetrieg, das auß genuegsamben unnd ehrhafften ursachen mein genediger *[herr]* mich von sollchem dienst absezen verkhern gar urlauben oder ich nit lenger zudienen lusst het, sonnder mich umb ein bessere meiner sachen gelegenhait bewerben woltte, alßdann so soll ain thaill dem andern vor außganng des jars zuvor ain Quotember aufsagen unnd ankhündten. Zu urkhunndt unnd vester gezeugnuss der sachen hab ich obgedachter Georg Aÿmer disen reverß mit meinem undergestolten pedtschafft und handtschrifft verferttigt.

[E]

Beschehen[b] den 27. tag Novemb*(ris)* Anno *[15]*88.

[L.S.]

Georg Äymer der
zeitt forster m.p.

[b] *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* beschehen

94.
Revers und Bürgschaft des Klosterneuburger Bürgers Hanns Lobhardt für seinen Vetter, den Förster Matthäus Lobhardt

Klosterneuburg, 1600 Februar 21

A StAKl, K 49, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 2 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung (Siegel abgefallen).

[R]

Revers. Matheussen Lobhardt, des gotshaus forster betr*(effend)*.

[P]

Ich, Hannß Lobhardt, burger zu Closterneuburg,

[§ 1]

bekhenn hiemit diesem brief füer mich und meine erben, demnach beÿ dem fürstlichen Sanct Leopolts stifft zu Closterneuburg das forstambt vaciert gewesen und zu mier khommen mein freuntlicher lieber vetter Mathes Lobhardt, der vormals etliche jar beÿ ermeltem gotshauß gedient, alß er sich nun umb gedachts forstambt beÿ höchstgedachter irer khaÿ*(serlichen)* M*(ajestät)* closterrath, herrn Andreen Prudentio etc., alß des gotshaus Closterneuburg commissarien angemelt, ist ime Lobhardt durch gedachten herrn commisarium und die verordnete khaÿserliche administratores daselbsten die aufnem- unnd befüerderung dergestalt verhaissen worden.

[§ 2]

Dieweill solches officium ausser caution und bürgerschafft nit ersezt werden khann, hat er mich zu befüerderung seiner wolfarth gebetten, mich anstatt seiner gegen dem gotshaus Closterneuburg in pürgerschafft einzulassen, welches ich ime nit waigern wollen. Versprich hierauf, zum faal er sich seiner instruction gemäß nit verhalten, dem gotshaus auch in dessen auen, waltt, gehülz und anderm, so ime vertrautt, ÿechtes zu schaden und nachtl handlen und fiernemben oder aber in[a] seiner ambts raittung fällig erscheinen wurde, das solches alles soll beÿ mier ersuecht werden, unzt des gotshaus zu seinen billichen bemiegen contentiert werden. Deß zu wahrem urkhunt hab ich disen revers mit meinem gewäntlichen pedtschafft verferttigt.

[E]

Beschehen denn 21. tag Feb*(ruarii)* im 1600isten jare.

---

[a] *über der Zeile ergänzt*

95.
Abschiedsrevers des Försters Sebastian Sällinger

Klosterneuburg, 1684 Juli 20

A StAKl, K 208, Nr. 24.
Aufbau: R – P – 1 § – E.
Überlieferungsform: gesiegelte Ausfertigung.

[R]

Sebastian Seligers Vorster gegebner Reverß.

[P]

Ich, Sebastian Sällinger,

[§ 1]

bekhen hiemit offentlich in crafft dits brieffs, demnach ich in die drit halb jorlang beÿ dem wierdtigen gottshauß unnser lieben frauen S*(ankt)* Leopolt stifft zu Closterneuburg etc. fier ainen vorster gedient, an jezt aber von den herrn prelothen auf mein anlangen die erlaßung solliches diensts ainen ordentlichen abschiet erlangt, daß ich demnach, wover sich khunfftiger zeit sollicher meiner verrichtung wegen ierung erwegen oder zuetragen, die mein handtschrifft oder raittung außweissen wuerden, solliche alle unnd jede soll unnd wil, in bedenkhung ich meiner dienst halber vergeniegt unnd zufriden gestelt worden, mit bericht oder wie daz von nötten sein wuerde, verandtworden unnd außstehen unnd wolgedachten meinem g*(nädigen)* h*(errn)* des gottshauß an allen ainicher schaden unnd nachtl zuhalden, beÿ verpintung meiner ehren unnd threuen angerurte. Des zu wahrern urkhundt gib ich wolgedochtem meinen g*(nädigen)* herrn und deren gottshauß disen reverß mit meinen aigenen petschafft unnd handtschrifft hierunder gestelt.

[E]

Beschehen zu Closterneuburg den 20. Tag Julÿ *[16]*84isten jor etc.

[L.S.] Sebastian Seillinger m.p.

10. Kelleramt, Weinbau und Weinzehent

10.1 Kellerordnung

96.
Kellerordnung (Verzeichnis, wie der Keller gehalten und gewartet werden soll)

ohne Ort, [1605]

A StAKl, K 543, Nr. 46.
Aufbau: P – 106 §§.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: Abschrift.
Anmerkung: Das Stück weist starke Wasserschäden auf. Die Blätter 1–3 und 11–17 sind rechts unten abgerissen. Der schlechte Zustand lässt auf ein Gebrauchsexemplar schließen.

[P]

Verzaichnuß, wie mann die keller halden unnd warden soll,
wie hernach volget. 1605.
N^ro^ 48[a]

[§ 1]

Die kheller sollen sauber und rain gehalten werden, vor unflatt under den fäsern gar allenthalb schön außgekhert, dan von dem unflatt verkhern sich zu zeitten die wein, alß dan von rotzen, meissen, spinnen, zechen, khrotten, so in nosen kheller woxen unnd dero ganzen unziffer, auch zu somer zeiten thier unnd fenster von ubrige h*[itz],* dero windt, thoner unnd plitzen, nicht offen stehen lassen, das der plitz nicht herin mog, auch der wint.

[§ 2]

Zu anders zeitten des gleichen das nicht di kheltten hinein mag und noch ein unnd auß gehet, di thier fest zu gemacht, du solst auch nicht kholl feur in die keller drogen, den es seint den wein schettlich, dan der kholl dampff und der rauch schlegt in wein unnd weinföss sich gehrn etc.

[§ 3]

Item es soll auch kheiner di väser nit löhr oder wahn stehn, sondern jeder zeit pfeill voll. Man soll die fass gantz gleich legen, damit es nit eines messer rueckhen wohn stett, dan darvon werden sieh auch zöch und ungeschmöch

[a] *es ist unklar, worauf sich diese Nummer bezieht*

oder angeziekh, khinen auch alle vierzahen dag oder auf lengest in 20 dag die peill thue mit einen mess*[er]*[b] abgeschniden ainen messer schneidt dickh.

[§ 4]

Auch alle acht dag die kheller fleissig abkhert unnd alle acht dag das erdrich fleissig aufgeschoben, sonderlich da man gehet, das erdrich aines mösser rueckhen dickh aufgeschoben, davon gehet die khelten, die pfloster kheller seint nit guett ursach, das khott, so man an den schuchen hinein tregt oder sonsten hinein khombt, das bleibt zwischen den steinen, das wirdt faull, stinckhet unnd thuett den wein schadten.

[§ 5]

Die wein im gantzen jahr nach der zeit zuerhalten unnd wartten.

Item die wein soll man zwischen Martini unnd Ostern vor uberige hitz unnd khelten verhietten, zwischen Ostern unnd Pärtlmehe vor hitz unnd himelitz auf sie nit schlag, zue rechter zeit thüer unnd fenster auff unnd zu thuen, dan der plitz unnd hitz thuen[c] schadten den wein. Man soll auch wißen, das sich umb weinachten, mertzen unnd so der plitt gehrn erheben unnd arbeitten, solt ir auch dißer zeitt fleissig fiellen unnd die spindt fleissig auß waschen unnd waschen mit rainen tichlein, den wan ein wein wohn steht, so er empfeht, er khaimb unnd wirdt liederlich anziekh. Soll auch die thichlein inn haißen dagen gar sauber außwaschen, damit der unflott umb das peill sauber außgeputz seÿ, dan es in sonst gor polt schadt unnd anziekh wirdt. Es ist auch der wein nicht zu machen, wen er im plit ist unnd umb weinachten noch in großer hitz, er sei gleich zöch, rott oder wie im welle. Jedoch nott pricht eissen, so du ainen zu der speiß oder außschenkhen muest, moch in mit dem ainschlag oder obzug, dornoch der mengel hat, dos finstu vor unnd hernach genuegsamb guetter underrichtung.

[§ 6]

Die zeit zum wein lesen

Die weisen leith im Grie*[chi]*schen sprochen, es sei die rehte wein leß zeit hort zuerkhenen, wan der wein, so von den wein reben khombt, die man vor der rechten zeit oblöst, wiertt siech unnd khranckh, ists aber soch, das die weinper fost zu zeittig wehren, das sÿ fouleten, so schneidt die frischen und foullen khörner von den frischen oder der selb wein verdreibt und wirth unbestendig, sovil von der kheltten alls von der hitz uberig, das hat ein griechischer maister gesprochen, das ain jedlichem rechte leß zeit wierdt inner siben dogen, damit erkhenen, das die wein pehr recht zu zeittig sein. Wen di wein pehr gohr sieß sein unnd sich der khern löst prechen unnd die tröster khernen praun werden unnd sich der wein löst außdruckhen vonn dem polg, wen auch des weines frucht khlebt in den henden oder fingern als

---

b *Blatt eingerissen*

c *folgt gestrichen:* den

ain leimb und sich die kherner an sehen zu rumpfen, so ist die rechte löß zeit, man soll dem wein bolt außpreßen, das er an den tröstern nit fehrer saur unnd behenndt in dos foß bring, stundt er lanng so, verleurth er sei khrofft.

[§ 7]

Ob es in dem lessen reget

Unnd du befrogst, das die weinn saur werden unnd wäserich unnd wilt das daz wasser darvon khombt, so soll du zu hanndt, wan den most mit der veriessung voll piert, den most durch einen schleich abgezogen in ein anders voß, dornach gewindt er im gleger gnueg unnd bleibt der leib unnd das waser hernach weekh, das aller wein oben peim spundt am geringisten ist, bei der mitten am besten ist unnd am underisten gewindt er off ein geschmachen vom glegen, das off einer ain dreÿerlei gibt, auß ain aingen vaß.

[§ 8]

Wan sich die wein verkheren

Daß seindt die wein, dorin sich die wein verkheren unndt von wan por werden oder stossig, ein weder oder ein weder van anstossigen winder oder von hitz oder von uberigen regen oder aber in der wein plie oder wan duner unnd grossen plitzen alls umb Sont Veits dog, da sich die wein van duner unnd phlitzen verkheren, das ist woll miglich, wen man sich ainen pronperpaumb, so man zu den prott uhroch haben mueß unnd wen man sieh uber felt firdt unnd khombt ain duner, so verderben sie. Dezgleichs solls auch, wen man khrebs uber landt fieret und khombt ein duner, so verderben sich soliches und gleichs falls andere ding verdirbt unnd wirdt zu nicht. Darumb soll ein maister paumeister mit dem dihren unnd fenstern noch gelegenheit unnder die thier zu duehn, das im sein wein nicht getrenckht oder verderbet werden, werdt van uberigt hitz oder kheltten auch von dem wein.

[§ 9]

Volgt wie man acht haben soll auf die rehte läß zeit unnd wans am besten ist

Item *(…)*[d], so du wilt ein sissen most fillen, so nimb ein moß millich, also wormb von der khue herrunnd, misch darin 2 lb schwebel, den stostu khlein unnd rier das in ainer schißl ob wie ein taigl, das thue in das voß, moß unnd fill das zue biß auf ein spann, biß er verrierth, so versprich ich dier, das die most, die weill fein ain dropfen ist, nicht zäch wirth.

[§ 10]

Aliudt etc.

Item umb schön lauttern waitz, der nicht schimplich ist, thue denn in ein säckhl unnd heng es in den wein, so wiert der wein nimber zäch, den der waitz ist dem wein nutz. Item nimb ain spundt allein unnd stoß khlain unnd

d *Blatt oben abgerissen, drei unlesbare Wörter*

thue es in ein säckhl, des sauber ist, unnd hengs in den wein, so nimbt er die zäch an sich etc.

[§ 11]

Wen du dich besorgst, das dier ain wein zäch wolt werden

Item nimb denn wein unnd rier in mit ainer rierscheidt. In den winder, wans am aller khellesten ist, van grundt auf, das thue gnuegsamb, so wierdt der wein lusstig unnd guett.

[§ 12]

Aliudt etc.

Nimb zu ainen halben dreilling dreÿ gauspen salz unnd in ainen kheßl dreÿ moß wasser, daran loß fost woll sieden, geuß von stundt on in den zehent wein, bewohr denn spundt unnd zapffen, er wierdt in drein tagen resch.

[§ 13]

Das sich khein wein uberstoß
unnd bleibt lezlich so guett alß von erst

Nimb dreÿ khernen des rechtens weÿrochs, der lautter sei, bindt in in ein tichel unnd im wein gehengt ein khlaine *(…)*[e], so biß du gewiß, das er sich nicht verstoß[f].

[§ 14]

Fier die farb[g]

Moch ain döch vom rockhen mell, in 10 emer so groß alß zu einen khreitzer, laub unnd ein loth veigel wurtzen, schneidt die khlein unnd thues in dem döch unnd stueckh weiß in den wein, so wierdt er frisch unnd resch unnd bleibt bei seiner forb.

[§ 15]

Ein annders etc.

Nimb ein rockhes urloch ainer sembel groß, mochs ob mit ainem wormben prondt wein, geuß in dos voß, riers auf und schlag es zue.

[§ 16]

Ein annders etc.

Nimb ein hanndt voll khnoffloch unnd gab hoffen in ein söckhl, hengs in denn wein 3 tog oder nimb ein pfundt pfeffer, der wördt dem anziehgten.

[§ 17]

Saur wein lindt zu machen

Nimb ein loth aneis zu ainen futter wein, thue in in ein söckhl unnd heng es in denn wein, biß auf die mitten, darnach khost denn wein offt unnd wenn der wein lindt ist, so zeuchs widerumben heraußen.

---

[e] *Blatt eingerissen, wohl ein fehlendes Wort*

[f] *Blatt eingerissen, unklar ob noch weiterer Text folgt*

[g] *unsichere Lesung aufgrund von Blatteinriss*

[§ 18]

Ein guetten starckhen wein lindt zu machen etc.

So besich im somer, das du habst khorn plaumben, sennff plie unnd wickhen plie, die beholt sauber in herbst, so die in den wein machen wilt, nimb die drei pli, eines sovil als das ander, in ein guett vaß, das druckhen ist unnd geuß ein guetten wein most daran, loß das ligen biß das er an denn plien vor iest unnd auf wierfft unnd wen der wein gloß lautter wierdt, so khost in, so wierstu sprehen, du hast khein pessern wein gedrunckhen.

[§ 19]

Zue merckhen, die so gelesen werden vor dem raiff, ehe sie zeittig seindt, die seindt nit guett wehrhafft noch unnd die wein, so sie uberige zeittig seindt, sein auch nit wehrhafft, auch sonderlich, wan sie uberige hitz unnd kheltten leitten. Notta: die wein thrauben, so sieß sein unnd die kherlein gehrn sieß außgehn unnd seindt rain und sauber unnd das foist khlebt an den fingern unnd die pehr heben an khlain runtzelt zu werden, so ist der wein zeittig zue leßen, auch sollen die wein tretter die fieß sauber außwaschen unnd die unzeittigen wein thrauben außwerffen, si bringen sonsten schaden, also die guetten wein per faulen unnd die unzeittigen jedlichs besonder zerstossen oder presen, damit ein thaill dem anndern nit verderben.

[§ 20]

Im Hornung

Inn disen bemelten monat soll ain jeder khellner alle wein, es sei was gewächs sie wellen, von poden auf rieren. Das soll beschehen in den winder, so der man ain vier dog alt ist.

[§ 21]

Volgen erstlichen zue den wein, die einschlög, wie dieselben gemacht unnd gebraucht sollen werden.

Einschlag auf 40 oder 50 dreilling wein zu machen etc.

mußcattus gallandt langen pfeffer weisen weinrauch allain	jedes 2 loth der stuckh
zitterann mieren veiglwurtzen weisen senniff innver	jedes 3 loth der stuckh
anneiß	3 loth
barriß kherner	3 loth

nägl	3 loth
khronn	1 loth
pederumb	1½ lb
gaffer	2 lb
weisen zuckher	1½ lb

[§ 22]

Diese vorbemelte stueckh olle aines noch den andern klain zerstossen, thue es zu samben in ein schissel, temperieß woll durch einander und sauber zu gedeckht unnd auf einen offen gesetzt, loß woll dier werden, dornoch nimb 3 pfundt schwebl oder zwei, den zerstoß sonder wohr, zerloß in bei einen khollfeur in einen uber laßsirtten haffen. Unndt also hoiß in ein kholten prun wosser geleittert oder gegossen, das thue zum dritten moll oder geiß in auf einen guetten wein, das ist noch beser, damit er di grobheit entloß. Zum vierten zerloß in wider unnd wen er inn gleicher hitz ist, nimb ain grobe ruepfen tuech, dritte holb sponn long, unnd dreÿ finger dickh praith, als filt du mochen wilt oder dorzue mottri host, thue ein schönes preits prädl neben den heffen, darauf die leinwath legen, magst so das bemelte pulffer auf das pretl unnd zeich den zerlossnen schwebl unnd pulffer woll auf baiden seiten oder wierf ein wenig der speirerei in den zerlassnen schwebl unnd pulffers, wiltu darzu durch zeuchst unnd thue das in ein wormbe stuben, ehe der schwebl[h] stehet, damit er dos pulffer zuvor annimbt, so hastu ein guetten bewortten einschlag etc.

[§ 23]

Diesen einschlag brauch also

Nimb die durch gezagen leinwoth, so zweÿen spanen lang unnd dreien finger preith, mach drei oder vier pflotzen darauß und wen du ein voß wein hast, dos ein halben dreÿling ist unnd will in behalten von aller prechligkheit, das er nicht anzickhl, zech oder roth unnd khömig wehr, so nimb ain emeriß väßl, dos schön sauber sei, es sei fichte oder eiche, nimb ein pflotzen unnd schneidts von den benenten vier thaillen dardurch gezogen leinwandt an ein eÿsen dratt durchs peill anzindt und in das lähr vaß gehangen, das peill woll zue gemacht, das khein dampf darvon khombet, also verprinen lassen und zwo oder drei stundt stehen. Darnach steckh ein pipen an das voll vaß, so du ablossen wildt, moch das abgehendt väßl mit dem peill, so der trodt herauß gezagen, under der pipen, das die pipen under das abgebrendt väßl hinein gehn unnd schlog das vößl mit einen handtuch woll zu umb die pipen, das khein dampf darvon khan, pöll das große vaß auf unnd thue die pipen ab. Wan nun das khlein väßl ist voll worden, so schlog das peill zu, laß allso stehn, alßdan nimb ain pflaster ann einen eissern drott von dem vorgemelten vier pflostern unnd zint es an. Loß also in den vollen vaß darvon, thue das

h *folgt gestrichen:* gehet

khlein väßl abgelosen, hast bei den peill oben hinein gehenckht, doch nit auf den wein zu tiff, damit es nit ablesch, gehangen. Loß also verprinen unnd moch das peill gar woll zu, damit das khein dampf darvon khan khomben, vermoch den trodt, das er nit mit sambt dem pfloster in den wein hinein felt. Loß also stehen uber nachts des morgens, nimb das khleine väßl und habs auf das große vaß unnd nimb einen drochten, denn steckh im großen vaß hinein zum peill unnd woll vermachs, das abermoll khein dampff darvon khann. Geuß also den abgelasen wein in dem khleinen vaßl wider in das groß, darauß thue in zuvor genomben, host auf das aller fierderliche hinein, loß mit gewolt hinein rinen, vill das groß voß woll zue unnd van stundt an verpeills aufs pests, loß also stehn, so lang du wilt, fils alle dag ain moll mit einen frischen prun waser, druckh woll auß, vill das voß albeg wider zue, so hastu ein schön lustigen frischen wein, der nit anziekh, khombig, roth oder zäch wirdt, behalt in 3 oder 6 jahr, wielang du wilt, zu der speiß, laß in albeg zugebeilt, drinckh ein gantzes jahr darvon, so ist der letzt dropffen so guett, alles der erst. Schodt auch eine kheindl petterin nichts, dieser hernach beschriben einschlog dunckh mich auf die österreichischen wein der allerbest obzug, sein uhrsach drinckh, so mueß man auß einen holben fuetter, das zwei oder drei jahr alt ist oder noch elter unnd ist abzogen, so wierdt er nit ungeschmach, bewehres nuhr mit den peill unnd an den zopffen. Aber ein abgezogne wein, der khein gleger hat, württ zu lest, wen etwo ein emer im voß ist, ungeschmoch unnd schmeckht noch dem abzueg. Das ist erfohren an nöckher khronckhen Ollsesser wein, jehe lenger darzue gericht unnd abgezogen wein und wider auf das gleger goßen ist, ligt unnd olt wierdt, jehe beser er wiert. Loß nur das väßl albeweg zuegepeilt, diese vorgemelte stueckh zue dem einschlag woist du dich mit dem mehrern zue richten unnd besich, das du dem schwebl gar rain leuterst, du m*[a]*gst auch auf ein prant wein leuttern, der entnimbt im die unreinikheit bolt. Etliche leittern in durch ein stro, ober meines erachtens ist dises leittern am pesten durch oder auf ainen guetten wein unnd letzlich das du den schwebl gantz druckhen machest, in alß dan prauchen, wie du vor gnuegsamb bericht worden bist.

[§ 24]

Merckh, eben hostu ein khleine anleg wein, so muest du die gelegenheit mit dem einschlog brauchen, so thaill das pflaster wie du erwegen khanst, als mit dem holben dreÿling.

[§ 25]

Ein ander bewartter zueschlag

Nimb zwei lb schwebl, den zerlaß gar genoch, lesch in ob in essig, zum andern mall zerlaß in wider, lesch in ob in weißen, frischen wein, im dritten zerlaß in wider, lesch in ob in ainen frischen prun waser, als dan nimb weisen weiroch sechs loth, mostig sechs loth, zerlaß durcheinander, thue ein holben emer wein auß einen holben dreiling, zindt on des ein schlags drei finger

lang und preit, fill den wein wider dorein, thue in aller moßen, wie vor mehr angezaigt, mit dem einschlog zu mochen und widerumben wie man praucht, du mochst auch darzue nemben weisen sennff und ein wenig phillo unnd auch safferion.

[§ 26]

Ainen andern probierten einschlog zu mochen

Nimb 6 lb schwebl, zerstoß im khuell, lesch in ob zu zwei oder drei mallen, wie dier dan vor angezaigt ist unnd laß im albegen druckhen werden, wie du im wierst wisen zu thuen, nimb alß den weisen weiroch, ain pfundt mastix, zerstoß peite khlein, thue es in den schwebl, wie angezaigt, loß durch ein ander zergehen, nimb dornoch ein härbes duch und zeuchs dordurch, so bleibt er an dem duch, eÿll ober fluchß darmit die braiten des einschlogs auf ain holben dreÿling dieses pflasters oder ein schlog, behelt dier die wein gewiß guett an forb, geschmach, auch bestendig biß anß endt. Thue im also wie den ersten ist angezeigt, dieser einschlag ist pesser, den der[i] mit gewiertz, den von dem gwirtz wirdt der wein ungeschmach.

[§ 27]

Abzug oder einschlag auf 6 oder 8 dreÿling wein

lanngen pfeffer, ain halben loth	
zimetrintten, ain halbes loth	
gallant, ain halbes loth	
imber, ain halbes loth	
khrenn, ain halbes loth	
weissen senniff, ain halbes loth	
weissen weirach	2 loth
nägl	2 loth
pariß kherner	1½ loth
gaffer philnn, jedes	2 loth
mihrn mastix jedes	½ loth
mußkatnuß	1 loth
anneiß	1 loth
weissen zukher	1 loth
gallitzen stain	½ loth
veigl wurtzen	1 loth

[§ 28]

Der gaffer tördl soll olbeweg mit 3 oder vier mandl khern gestossen werden oder gerieben, die beholten in die crofft. Dise negst beschribne stuekh prauchen wie mit den großen abzug in allen mosten, darnoch nimb ain pfundt schwebl, thue in auch in allen mosten, wie vor mit den abzug.

---

i *folgt gestrichen:* ge

[§ 29]

Daß man dem ainschlag nicht schmeckht

Geuß fier drei pfennigen prandt wein in dem schwebl, wen du die ein schlag mogst, so schmeckht man in nicht.

Wan du wein wilt obziehen unnd khain gleger daron lasen wilt.

Nimb ain dritl oder ein viertl der durch gezogen lein wath und prauch in wie vor gnuegsamb angezaigt ist unnd wenn du abzeugst, soll dos faß hinden fornen ligen, den fers unnd zapf es dreÿ finger ob den poden am unnd noch dem holben dreÿling. Dorum der

[§ 30]

abzug oder einschlag der allen wein dienstlich ist

mastix	1 loth
muschkhat phlie	2 loth
lang pfeffer	2 loth
weissen weiroch	3 loth
pahrriß khernen	3 loth
anneiß	¼ loth
weiß veigl wurtzen	4 loth

[§ 31]

Dise spazeren prauch, wie die am ersten genuegsam angzaigth ist, allein das du den schwebl sauber, rein jederzeit woll leuderst[j] etc.

[§ 32]

Einen andern abzug oder einschlag etc.

Nimb langen pfeffer, imber, zimet rehrn, weissen weiroch, muschkhatblie, jedes ein gwindl, roth wenedickht wurtzen, stoß khlein durcheinander, nimb[k] darnach 1 lb schwebl, zerlost in dreÿ moll, alß offt auf regen wosser oder schönes prun woser gossen, so verleurt der schwebl sein grobheit unnd alle moll fein deuckhen werden. Zum viertten moll zerlaß den schwebl wider unnd so er zergangen ist unnd lautter worden, thue alß dan die obgenanden stueckh dorein unnd nimb ringl von puchen hobl schaiden, zeuchs dordurch, ain loth schwer zu einen holben dreÿling ist genug. So du den wein machen wilt, nimb dornoch der gemochten an einen eissen droth in ein emeriß oder zwaÿ emeriß väßl gethan, angezinndt unnd woll vermocht, dornoch loß auß dem voß, das du mochen wilt, als oben im großen obzug genueg angezaigt ist, der wein wirt guett.

[§ 33]

Gueth ring zu dem einschlagen

langen pfeffer, weissen weiroch, jedes	2 loth
thimion	2 loth

---

j *verbessert aus:* lenderst

k *folgt gestrichen:* durch

veigel wurtzen	2 loth
nägl	1 loth
zimet rinden	1 loth
imber	1 loth
anneÿß	1 loth
muschkhatmuß	1 loth
poriß	1 loth
khernen	1 loth

[§ 34]

Diese stueckh alle undereinander zerriben, allein denn weissen weiroch unnd denn timion dorffs nit stossen, der ist vorhin gestossen, nimb dorzu ain uber loss*(…)* khochl, dorein thue 2 lb schwebl unnd loß in auf einer gluett zergehen und dornoch dise stueckh alle dorein dempferierth, denn thritten thaill beholt heraussen, dann nimb ein rupes thuech, zwen oder dreÿ finger preith, das zeich dordurch unnd in durch ziehen wirff das stup dorauf, so hastu einen gerechten einschlog zu allen wein, die man gohr schön und frisch hot. Mag mannß brauchen, das man ein wein soll obziehen, so bereith die vaß schön, nimb in halbes mäßl prandtwein zu einen dreÿling unnd spreng es in das vaß, allentholben das das voß zuegeschlogen, nimb einen ring oder einschlag, zu einen dreiling ain gantzen ring an einen eissern drath unnd in das voß gehength, dem spundt mit einem nossen hodern woll vermacht unnd also stehen lossen, ain stundt oder zwo, dornoch denn wein dorein obgezogen unnd also bei ein 14 tagen ligen lassen, so wirth er guett unnd gerecht.

[§ 35]

Einen starkhen wein zuemachen, daß die leith bolt drunkhen werden

Nimb ein pfundt rauten samben unnd stoß es woll zu einen pulffer unnd nimb ein *(…)*otting zueckher, zerstoß jedes insonderheit unnd in ein söckhl gethon unnd in den wein gehenckht, wo wierdt er storkh unnd wer in drinckt, der mueß darvon drunkhen werden, pubol.

[§ 36]

Gor ein khöstlichen bewertten guetten einschlag, der hierinnen der allerbeste unnd ich Christoff, schreiber, solichen gebraucht, vann denn alten Herbitzen bekhumen unnd thue in allen mosten wie volgt.

[§ 37]

Erstlichen nimb 2 lb schwebl, denn zerstoß khlain unnd thue in in uber lossierten heffen oder scherben und zerloß in auf einen gluett kholl feur, darnach, wenn du in zerloßen host, so nimb ein braite schissel, die so zimblich dieff ist, thue darein dreÿ halb guetten wein, alls du in haben khanst, nimb denn zerlassen schwebl unnd schidt in in denn wein unnd loß in dorin ligen, alß lonng sich ein khalbs fleisch sieden mecht, dornach nimb ein schönes lautteres prun wosser unnd wosch in fein sauber auß unnd leg in auf ein multern unnd loß in an der sohnen oder beÿ einen offen fein gemach thier werden unnd druckhenen, ein 14 dornach, wan du in es zum dritten mall

gethon hast, so zerloß in wider unnd zeuch alßdann die leinwath, so zwaÿ spann lanng unnd drei finger preit, wie dier vor angezeiagt ist, durch denn zerlosnen schwebl fluchs dordurch unnd dos hernach geschriben stup dorauf gesäht, auf beiden seiten, so hostu einen guetten gerehten einschlag.

[§ 38]

Auff die vorgemelten zwaÿ pfundt schwebl
nimb soviel diser volget wortteri

nägl	1 loth
zimet rehr	1 loth
muschcatnuß due guett ist	1 loth
saltz	4 loth
veigl wurtzen	4 loth
callandt wurtzen	2 loth
weissen weÿchroch	2 loth
poreiß kherner	1 loth
goffer khlein geschniden	1 loth
gallandt wurtzen	1 loth
imber	1 loth
roth mieren	1 loth
anneiß	2 loth
sieß angl wurtzen	1 loth

[§ 39]

Von abziehen denn wein

Item die schwachen oder khranckhen wein, so man abblassen in winder inn guetter weder zeit, in abnembeten mandt, das fein khlor, hoider unnd still sei unnd nicht dussin, item die storckhen wein soll man ablassen im glentz oder sumer, so man auch such wein aufs storkhes gleger zeuht, so werden di wein nur sterckher dorvon unnd werden auch so khrefftig auf dem selben gleger, das uber die moß ist.

[§ 40]

Settha

Welche schwache, so zu frueh oder zue spath gelessen werden, die selbenn sein nit bestendig, die wein, so bei vollmon oder zue nembenten oder so offt windt wohet, das ist im herbst, abgelasen, wen der windt poraß wehet, das im winder, unnd wen der man abnimbt, zu samer zeit, das nicht die obern bewegen, die andern weg gerinen, solches oblasen soll under der erden beschehen. Der wein, so im vollmon wierdt abgelesen, der wierdt gehrn sieß unnd mag sich nit entholten, auf solche zeit mogstu, Ghot will, unnd aigentlich dorauß merkhen, dann wer solche zeit nit merkhet, der khombt zu schoden unnd nachteillen.

[§ 41]

Die fasser sauber zu behalten

Daß du die fässer sauber behaltest, dos sie nit schumplich werde noch van dem unflodt, ungeschmoch sein, es ist guett mit[l] guetten gesalzen wosser gewaschen, dornach soll mans an der sohnen drueckhen lossen werden unnd rauchs fein mit weirhrä, darvon werden sieß unnd guett. Wen du ein voß host, darein zäher wein ist gewest, so prenn es mit stro oder khraneweten woll auß, das ist guett.

[§ 42]

Die wein abziehen

Item in dem lezten viertl des Heÿmon, des Apprili unnd Prachmanat ist der wein guett ab zu ziehen, dornach biß in denn[m] herbst nimber guett.
Wilstu einen wein nit gehrn abziehen unnd wilt dos er dir bestendig bleibt, nimb ein khleines väßl, das ain emer oder zwen dorein gehen oder khleinner, gib baiden vässern[n], dem vollen und löhren, ein einschlog unnd darnach wider in 24 stunden oder wen du der weill host ain gefilt unnd wider zu gepeilt, so bleibt er bestendig unnd guett.

[§ 43]

Die väßer zue beraithen zum abziehen

Erstlichen nimb haiß wollandt wosser, nimb auf ein halben dreÿling ein groß schoff voll, dernach vermach den spundt, sturz auf denn potten und auf den andern, das er sich techtel, thue das wosser wider herauß unnd wenn der dampf vonn dem voß herauß ist, so magstu ein einschlag auf drei finger praidt ain voß abbrennen, sonsten zu zeiten lost man soviell wosser drinen stehen, das ist nit guett. Nimb ein handt voll oder zwo khraneweten pehr oder pfersch laub, auch wollmueth unnd seits in woser, prenn des schmeckhet vaß dormit auß unnd zwo handt voll solz dorin, darnoch wasch dormit auß gor sauber, wie oben vermelt, aber von dem obziehen wein vom gleger soll der weinstain abgeschopf werden. Unnd noch dem abbrennen des voß mit frischen wasser ain tag oder zwen stehen lossen, dornoch den einschlog prinen in ein wein grinß väßl, das soll man mit einen getrolten wein ausbrennen, das ist guetter.

[§ 44]

Khosten unnd probierten wein zu khauffen

Wasch den mundt sauber auß, iß auß ainen schönen prun wasser, drei oder vier pisen prodt, nichtern, etliche essen opffel, dos sie denn geschmachen leichter erkhennen, auch das weder hoider ist, so solt man die wein cösten,

---

l *folgt gestrichen:* mit

m *folgt gestrichen:* winder

n *folgt irrtümlich:* väsern

auch die forb zu khennen geben, so seindt sie am besten beÿ der forb unnd geschmach.

[§ 45]

Hernach volgen etliche schönne stuckh, wie man die wein lautter unnd khlar machen soll

Farb ann einen wein

guett und bestendig zue machen

Item nimb zue einen fuetter ungestelten unnd trieben wein ain halbe maß wormbe khuch millich, die erst gemelchent unnd sovil waist khernen, thue pelg darvon, wasch in ein schönen wasser, thue also gantz under die milch unnd dornach als ins vaß, bewegt den wein ain stundt woll mit einen riedtscheid, fiels vaß mit guetten wein unnd schlogs zu, in 15 togen ist der wein schön und khrefftig, die milch gibt im die forb unnd der wätz dem geschmahen und gesundheit.

[§ 46]

Ein annders

Nimb 24 aÿr khlor geleuttert, sandt oder grieß, semel mell oder imber thumb, geuß in das vaß unnd des weines jedes ein holbes mäßl, misch durch ein ander, geuß in dos voß zu dreÿ mallen, riers mit einen riedtscheid, er wirdt guett, frisch, lautter, so er sich sagt.

[§ 47]

Auf ein anndere weiß

Item nimb 25 aÿr, ain guetten quort salz, ain handt voll sembel mell oder imberthumb, alles undereinander georbeith mit einer oder zwo maß milich unnd mit sovill salve.

[§ 48]

Farb ainen wein zuemachen, wo roth forb und trieb ist

Item nimb zu einen fuetter 25 aÿr khlor, zerschlogs woll, misch dorunder zwo maß gaiß- oder khue-milich, zerschlogs mehr unnd geuß in denn wein unnd rierß woll in dem vaß mit einem rierscheidt, loß in also rieren, so wierdt er lautter.

[§ 49]

Frisch, lauter wein zuemachen

Item nimb oder thue also[o] fier zwenn pfennig sieß milch inn denn wein unnd misch in woll, so wiert er lautter in dreÿ tagen. Die millich mueß gor woll abgenomben werden, sie dos khein foistigkheit in ir haben.

[§ 50]

Rott farb wein wider zue reht bringen

Item nimb ein pfundt bleÿweiß, stoß khlein unnd ein holb pfundt mandl khern, mach millich dorauß, rier den wein erstlich gohr, geuß ein wenig

[o] *über der Zeile ergänzt*

dorein unnd rier es aber mall gor woll, dornach geuß des gemach in denn wein, so wierdt der wein schön und lautter, du muest das vaß zu peillen in 12 togen, wierdt er schön lautter.

[§ 51]

Füer roth farbe wein andere guett khunst

Item nimb ein pfundt mandl khern, mach schöne millich dorauß unnd dos weiß von 10 aÿren, ein leffel voll waitzen mell oder imberthumb, riers durch ein ander unnd geuß alles in dos voß, uber nocht wierdt der wein schönn unnd lautter, gewinndt guette forb.

[§ 52]

Ein annders

Item nimb halbeten waitz ehr so der waitz in der gilb ist, moch pischl dorauß, heng es an einen stain in den wein vier zehen togen, so wierdt er schön weiser forb und auch dorvon storckh.

[§ 53]

Deß farbig wein guet zuemachen gohr ein bewerte khunst

Item nimb hainn piechen schaiden, die van grienen holtz sindt geschniten, dieselben zuvor in etlich frischen wasser sauber unnd rain wolgewaigt, also dos sie die reth entlossen, ain 14 dog solstus woser unnd dornoch widerumben drueckhen losen werden und won dier ein wein nit forbÿ will werden, sonderlich am abziehen, so thue solches obbemelten schaiden darein, er wir*[dt]*[p] balt lautter. Probatum est.

[§ 54]

Auf ain andere weiß darzue wan er zäch ist worden

Item nimb äehen oder haßln spänn von grienen holz geschnitten unnd die selben woll gedörth, schlog den wein gohr woll damit unnd thue die dier spain dorein, wierdt er schön

[§ 55]

Golt farbe wein wunder schönn zue machen

Item nimbe hober strho, thue es in ein voß, zeuh wein doruber, loß also ligen, er wierdt schönn geforbt.

[§ 56]

Khaÿß wasser farb wein guet, forb zu machen

Item nimb safferion, aines aÿr groß unnd drei tog dorein gehangen, er wiert van stundt ann schön lautter.

[§ 57]

Gebrochnen wein vonn aller roth schön lautter zu machen

Item ain halbes pfundt khrafft mell oder imberthumb, thue es in ein söckhel, hengs mitten inn wein, inn zwen togen wierdt er schönn lautter unnd guett.

---

p *Blatt abgerissen*

[§ 58]

Lautter schön wein zu mochen

Item nimb ain leineß söckhl, ain wenig waitoschen unnd in wein gehenckht, so wiert[q] der wein schön unnd weiß, wierdt nit rauch noch roth, als sÿ pflegen von dem fieren roth zu werden, nimb öschen, rinden aschen.

[§ 53]

Ainen lautern most zue machen

Item wen man prandt wein noch der verjessung in den most oder wein geust, so zeuht der prandt die geringe in sich zue doll unnd moecht den wein bolt lautter.

[§ 54]

Lauter wein oder pier zuemachen, das von dem fieren trieb ist worden

Nimb ein handt voll salz dos woll gerest seÿ unnd machs *[mit]*[r] einer oder zwo maß woser, geiß also in dos voß unnd uber *(…)*[s] also stehen losen, das mogstu auch an pir thuen, ehe du es zäpfs.

[§ 55]

Balt lautter wein zuemachen

Den gesotten most oder wein zu trieben gosen, so wiert[t] er schönn lautter oder gebrenten laimb ist auch guett.

[§ 56]

Roth wein guet farb zue mochen

Item nimb waitzen mell oder umber thumb, milich, treib dos durcheinander, thue es in dos voß unnd arbeith denn wein woll dormit, so wierdt er schönn gueth unnd milt oder nimb wein, scheÿrling holz, wenns in der preng ist, umb unser willen frauen tog irer himel fort, legs in dos voß unnd arbeith denn weinn dormit, es behelt im die forb.

[§ 57]

Ain annders

Item nimb weissen laimb oder denn dorauß heffen mocht, dörs woll dornach, mach es zu pulffer, focht es durch ein sibl, loß ein schoff voll wein herauß, an die dohrn khindts woll dos zäch wierdt, geuß durchs peill in wein hierin, rier denn wein woll, doch dos gleger nit, paills woll zu den weinn, wierdt uber nocht gereht unnd gueth, sonst geuß khue warmbe milich dorein, auf einen holben dreÿling zwo achting, dos ist got fier die leitterung.

---

q *folgt gestrichen:* er

r *Blatt abgerissen*

s *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

t *folgt irrtümlich:* si wiert

[§ 58]

Trieben wein lautter zue mochen

Item nimb pran per laib, heng es an einen foden in denn wein, er wierdt lautter schön, den es ist offt probiert worden.

[§ 59]

Gar trieben wein schön lautter zue mochen

Item nimb ein h*(and voll)* umberthumb unnd nimb ein pfenning sembel mell dorzu und auch des weins, mach ein mießl dorauß und riere denn wein gohr woll von erst unntzt biß auf die mitten, geuß ein wenig wosser dorein und rier zwier so lang *(…)*[u], dornach geuß die vorgemacht matterei inns vaß *(…)*[v] gor woll durch ein ander, fill dos voß zue *(…)*[w], so wirdt er schönn lautter oder geprenndten loimb oder aber gesotten most, so wierdt er gor bolt khlor unnd lautter oder nimb sofferion als ain aÿ wie vorgemelt, ist worden von sofferian.

[§ 60]

Zäch braunn trieb wein frisch, lautter unnd klar zu mochen

Nimb[x] einen fuetter wein, allaun 1 h*(and voll)*, den selben schön khlein zerstossen unnd alß dan durch ain sib geföht, vonn 28 aÿren das weiß[y] dorauß genomen, ein handt voll solz, das olles durcheinander gerieret, nimb auch deß selben weins, ain 4 oder 5 khandl dorein gegossen, unnd wie vorgemelt, dorein abgerierth. Uberloß daz vaß wein, dos diese moderi dorein mog, alß dan geuß dise motteri in dos voß wein herein unnd woll durcheinander geriert, loß die moteri imer zu herinen, biß dos daz voß gefilt wierdt. Dornach loß den wein rieren, so wierdt der wein in acht tagen frisch, lautter, khlar und schön oder rier am ersten denn wein im voß woll und thue ain holben aimer wein auß dem selben voß und rier in biß der faimb im spundt herauß gehet, nimb von 28 aÿren dos weiß herauß, sembel mell, millich unnd durcheinander gerieret unnd geschlogen unnd dos voß wein gegossen unnd aber moll vollgeriert und zugefilt; und peils woll, verstreichs mit laimb, spreng baiden potten mit kholtten wasser, loß in rosten ein 14 tog, so wierdt der wein frisch, guett unnd wollgeschmoch unnd wenn der wein ein weill lige, so wirdt er von geschmach schmeckent unnd muest in alsdan abzihen, du dorffest dich weitter kheines ungeschmoch besorgen.

[§ 61]

Trieben wein lautter zue machen, das er nit schwer wierdt

Nimb wermuet wurtzen, machs schön sauber unnd legs in denn wein, so wierdt er nit schwer.

---

u *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

v *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

w *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

x *folgt gestrichen:* zu

y *folgt irrtümlich:* dos weiß

[§ 62]

Rott unnd praun wein wider zue irer rechter forb zu bringen

Item nimb waitz ahrn, dorin die khernen sein, nimb ein pischl unnd hengs in dos voß wein, so wierdt er guett unnd storckh.

[§ 63]

Dem wein guette crafft zue machen

Nimb 2 h*(and voll)* imber, thue es in ein säckhl, laß darein hangen auf ein manet, dornoch nimbs herauß, so ist der wein storckh unnd gueth. Nimb dorzu sollve, loß dorein hengen.

[§ 64]

Fier die roth wein, so er ridlet ist

Item nimb fluß eitter unnd wosch in woll unnd nimb zwo handt voll unnd sovil solz und thue es in ein pfannen, rier es durcheinander, hitz das dos salz zergehe, thue es in ein langes säckhel, hengs miten in denn wein, so wierdt er guett.

[§ 65]

Wan ein wein khein rechte forb nit hat

Item nimb zu einen holben dreilling wein umb zwei khr*(euzer)* goffer, schneidt in khlein unnd thue in in ain khandl millich unnd seit in unnd geuß in heissen in dem wein oder nimb der millich messerers, es schodt im nicht

[§ 66]

Wan ein wein nit lautter will werden

Item nimb um 4 d goffer unnd stoß in khlein unnd nimb auch ain milich unnd seit denn goffer darin unnd also wollent in das voß gegossen unnd woll zu gepeilt unnd ain 3 dog oder 4 stehen lossen, auch nimb dorzue 2 kandtl wasser und 2 handt voll solz und alles durcheinander hinein gegossen.

[§ 67]

Wan ein wein roth wierdt

So nimb von einen khoch prun denn sandt, denn muestu köhren auf ein weiß thuch unnd du in gefongen host, so loß dos thuch truckhen werden an einer sonnen oder sonsten, so findest du einen sandt dorauf, den selben sandt, heb schon auf unnd beholt in und wen du einen wein *[hast]*[z] , der roth oder zäch ist, so nimb in ein 1 holben dreÿling und *(…)*[aa] so wierdt er schön unnd khlor.

[§ 68]

Das ein wein nit roth wierth

Item geuß khue worme millich dorein, auf ain emer ain mäßl, und riers woll durcheinander unnd loß in woll wider sitzen, so wierdt er woll nimer roth unnd bleibt bestendig biß ans endt.

---

[z] *Blatt abgerissen, Wort nur teilweise lesbar*

[aa] *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

[§ 69]

Wer lautter wein will haben

Der nemb kalterion wosser und in den trieben wein gegoßen, so wierdt er gahr schön.

[§ 70]

Wer wein balt lautter will machen

Nimb ein h*(and voll)* mandl khern unnd stoß es nit khlein unnd henge es in dos voß zum peill hinein unnd steckh dein prodtmesser, dos du olle tag prauchest, unnd steckh es in den hindern poden und es loß hengen, so wierdt er lautter unnd guett.

[§ 71]

Rotten trieben wein lautter zue machen

Nimb auf ein emer ein mäßl ein wormbe khue millich unnd derunder sovill prun wasser oder von ein fliesenten wosser und darzue ungeverlich nein aÿr, don dos vaß groß ist unnd ein guette hondt voll solz dorunder zuesamben, geuß in ein scheffel in dos ander, seich es dornach in dos voß unnd fill das voß wider zu ain ersten, muestu dos vöß uber losen unnd loß in also dreÿ tog stehen, so wierdt er schön lautter.

[§ 72]

Dickhen wein lautter unnd schön zue mochen

Item nimb gemallen seniff[bb] zue, threib in mit wein unnd geuß in in dos voß, schlog denn wein woll ob, loß in rieren.

[§ 73]

Allÿudt[cc]

Nimb spemori unnd in wein gehenckht, er sei dickh oder trieb und saur, er wierd wider guett oder nimb kadterion, dorauß distalier ain woser unnd geuß in den wein unnd rier in unnd loß in riern.

[§ 74]

Die most sieß zuehalten

Item nimb auf ein dreÿling zwohandt voll nestl samb, ein loth weÿroch unnd hengs in den most, so bleibt er sieß. Mostu ober haben aind pfundt mandl khern, moch ein milich dorauß und thue es in dos voß, so wierdt er milt.

[§ 75]

Wan du wilt einen most sieß haben

Nimb ein schönes saubers voß unnd gib im ain einschlog der gerechtigkheit alls offt unnd so long, weill es im voß prinen lest, ein drei tog vor hin, ehe du den most dorein lest und wen du in dorein löst giessen, so muest du inn den dompf wollverholten unnd woll mit most[dd] fillen, dornach sieh, dos daz voß woll verpeilt sein, uber acht tag lost in. Ist er lautter, so zeuh

bb *erster Buchstabe korrigiert*

cc *korrigiert*

dd *folgt ein getilgtes Wort*

in ob und beraith das vaß allso wie vorhin geschriben stehet unnd peils widerumben, allso zue, dos khein dampf dorvon khan, so hostu siessen wein wie musscatella. Es ist probiert worden.

[§ 76]

Alliudt

Item nimb ferben wurtzen 5 loth, thue di in ein wein, der fertig ist, so werdt der wein und wollgescheschmech oder nimb waholder, spann unnd hengs in die mitten, so der wein giert und wan er wider vergiert hot, so nimb die spann herauß.

[§ 77]

So ein wein will verderben

Nimb bendicten wurtzen unnd wosch schön auß und thue dos khrauth darvon, dornach legs in den wein, eines dropfen ist, so *(…)*[ee] gerecht unnd schön.

[§ 78]

Gar ain verdorbner wein wider *(…)*[ff] des jeder dorob verzagt,
denn hilff *(…)*[gg]

Nimb ein h*(and voll)* weinstein und verpindt in *(…)*[hh] pollen unnd stoß in ein frisch prun wosser *(…)*[ii] feur loß in dorin ligen, so lang bis *(…)*[jj]. Dornoch nimb in herauß unnd leg in in eine schißl unnd geuß ein viertl wein dorauf unnd rier in ob durch ein thuech unnd seit den selben wein, biß er wiert wie ein solz. Des selben wosser nimb ein peher vollen woll unnd loß in rosten ein drei oder vier tog, so wiert der verdorben wein widerumben gueth.

[§ 79]

Welcher wein sich von dem gemach uber nacht nit sitzen will

Nimb ein viertting weinstain, ein viertting holz unnd loß das thier werden in ainer pfannen unnd zerstoß gor khlein unnd thue es in dos voß und rier in durcheinander unnd geuß füenff candl wosser dorein, so verstahts es unnd sezt sich an den podten.

[§ 80]

Ein nattierlichen starckhen wein zue mochen

Item nimb 1 loth nögl, 1 loth muscaten, 1 lot zimet rinden unnd stoß es zu stup unnd[kk] thue es in ein säckl unnd heng es in den wein auf die mitten unnd wen du verstehest, dos der wein wil storkh werden, von dem gemacht, so thue dos säckl wider herauß, so ist es gerecht.

---

ee *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

ff *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

gg *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

hh *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

ii *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

jj *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

kk *folgt gestrichen:* es

[§ 81]

Wan ein wein ein besen geschmach hat

Item nimb pfersich kherrn und weise inber einen vierting unnd stoß dos khlein unnd loß wein doron unnd geuß in dos voß umb 2 d gaiß millich dormit gemengt.

[§ 82]

So ein wein zue lautter ist, so man in die wosser sucht haist

(…)[ll] *[n]*imb ein geprenten maur zigl, der rot ist, dos er gor khlein *(…)*[mm] unnd föhe es durch ein sieb oder leines thuech, vier *(…)*[nn] dos voß beÿ dem peill hinein unnd aÿr totter von *(…)*[oo] riere sie woll ab unnd geuß in dos voß, riers ob *(…)*[pp] uberoll in dem vaß sein, so wierdt er schön.

[§ 83]

Wan ein wein grien ist

Item nimb schwebl ain woitz ain dreitag in ainen storckhen prandt wein, ist er ober essentlich dorzue, so nimb ain podtschwamben unnd wosch in sauber auß unnd leg in auf denn spundt, so wiert er storckh unnd gueth, denn weitz mustu in ain söckhl hinain hengen auf die mitten unnd von ain drei tag hengen lossen.

[§ 84]

So ein wein schwartz farb ist und nit lautter will werden

Nimb auß disen voß ein großen kheßl voll wein, moch den sietten, rier denn wein in dem voß mit einen rierscheidt gor woll, geuß den wider in dos voß hinein also wormben unnd verspundt.

[§ 85]

Alliudt

Nimb jung eÿberuß grienes holz unnd hackhs zu scheidern, leg dos dritll in dos feur, so rindt hinten ein wosser herauß von denselben, nimb ein aÿr scholl voll, geuß in dos voß wein, so wiert er gerecht.

[§ 86]

Das sÿ khein wein nit brecht

Nimb schwebl 2 thaill unnd weisen weiroch ain thaill unnd loß unndereinander unnd zeuh spenlein dordurch unnd zint sie ann unnd loß dos voß an sein orth legen unnd loß denn rauch in dos voß gehen, moch dos peill ein weill zu, so bricht khein wein in denselben voß nit unnd bleibt alweg wolgeforbt.

---

ll *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

mm *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

nn *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

oo *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

pp *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

[§ 87]

Schweblischen wein wollgeschmach zue mochen

Item nimb ein wenig solut unnd ein wenig khitten, olles *(…)*[qq] döret auch ein wenig hopffen, das thue in ein *(…)*[rr] ober den wein in andern voß abloßen *(…)*[ss] in den wein so wierdt der wein wol *(…)*[tt].

[§ 88]

Das sie khein wein nit streckhen[uu]

Henng khranebeten holz in most unnd wen er verjesten hat, so zeich das holz widerumben herauß, so ist er bestenndig.

[§ 89]

Alliudt

Henng hopffen in denn möst, so er anhebt zue jessen unnd wen er verjessen hat, so thue in widerumben herauß unnd ob er schonn wider verkhert, so khombt er wider zue sich.

[§ 90]

Das ein wein schön bleibt

Item nimb, wen du ain storckhen wein anzöpfes, so thue in den wein hortz so groß als ein aÿ oder nimb dorfier weisen weiroch, so bleibt der wein schönn biß ans endt, deß gleichen mogstu mit dem wetoschen auch also thuen unnd gebrauchen.

[§ 91]

Ein gewaltigen guetten siesen wein zue machen, der so sieß ist, alls wen man jit[vv] erst vonn Vennedig hat gebracht

Erstlichen nimb 1 h*(and voll)* fein zueckher, ½ loth poreiß kherner, ½ loth pfeffer, ½ loth corianter, ½ loth zimet rehrn, denn zueckher solstu khlein stessen, aber die andern vier stuckh nit so khlein, dornach schiedt es an den wein unnd merckh auf das gewächts, nimb nit mer oder weniger, dorzue nimb drei achtrein wein, der viertig unnd lautter ist, dornach fill die khandl, zu ubernacht stehen losen, khost in, gefelt er dier nit, loß in lenger stehen, so p*(ro)*b*(ier)*[ww] dornach, mogstu denn drei khandl machen, ein emer oder mehr.

---

qq *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

rr *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

ss *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

tt *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

uu *Lesung unsicher*

vv *korrigiert*

ww *Auflösung unsicher*

[§ 92]

Wan ein wein besen geschmach hat, follent oder grienlet

(…)[xx] wenedict wurtzen unnd stoß also die khlein unnd thue es *(…)*[yy] unnd pinds schonn zue unnd hengs zu spundt hienein in denn *(…)*[zz] dem spundt zue acht dag oder lenger, so vergehet es *(…)*[aaa] wollgeschmach prob*(ieren)*.

[§ 93]

Ein anders probatum est in tag und nacht zuvertreiben

Schmeckh der wein wie er woll, so nimb holler plir unnd umb 2 d nögl, nimb wenetickh wurtzen, bindts olles in ein saubers thichl unnd heng es oben zu dem spundt hinein an einer schnur gleich auf holben wein unnd log tog unnd nocht drann ligen, es nimbt in den geschmach unnd wiert gueth.

[§ 94]

So ain wein schmeckht nach dem voß oder sonst

Nimb ein leines saubers söckhl, dornach nimb coriander, den zerstoß[bbb] ein wenig unnd thue in das söekhl unnd hengs ein zeit long dorein, biß der schmach nit sovil an sich nemb, es ist off versuecht worden.

[§ 95]

Ein cöstlichs guets stuckh denn wein auß zubrenen von dem gewürtz unnd wie der anzaigt wierdt, probatum est[ccc]

So nimb dreÿ vierting salve petter[ddd], ain loth muscoth, ain loth nögl, ain loth inber, ain loth poreiß kherner, ain loth zimetrinden[eee], ain loth zitwer, ain loth gollandt, ain loth muscath plie, ain loth lang pfeffer, soliches alles thue zue samben in ein zimer candl, beÿ zwo acht*(ering)* wein dorein geht, doran geuß ein guetten wein an dos gewiertz unnd verkhleg die candl mit gewiertz gor woll, dos khein dompff dorvon nit mag[fff], loß also vermocht 13 tog stehen, dornach seich denn wein ab von dem gewirtz durch ein khleines thuch unnd stoß gewirtz in ainen messer, dos gleich wirt wie muß, dornach leg es wider in den wein, als dos es verglechen ist unnd thue es alles mitander in ainen prenhuett und prens fein *(…)*[ggg] ruß unnd fähes auf in ein glaß unnd

---

xx *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
yy *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
zz *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
aaa *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
bbb *korrigiert aus*: sterstoß
ccc *korrigiert aus:* probatimust
ddd *unsichere Lesung*
eee *korrigiert aus:* khimetrinden
fff *folgt gestrichen:* A
ggg *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

beholt *(…)*[hhh] es mocht olle wein khlor unnd guett, nimb *(…)*[iii] dorunder, es ist der wein roth, zech *(…)*[jjj], wierdt von solchen wosser gueth.

[§ 96]

Das ein wein lautter bleibt, wenn man in uber landt fiert, prob*(atum est)* Nimb ein hertes gesodnes aÿ, das schöll unnd hängs mitten in dos voß an ainen foden in dem wein.

[§ 97]

Wiltu ein wein in der farb behalten

Nimb haill oller welt wurtzen unnd peder sill wurtzen in wendig, auch kherrn doran gelegt oder gehengt in denn wein, so wierdt er nit zöch oder roth, an ziekh, bleibt die lest moß als die erst.

[§ 98]

Inn nacht und tag ein lauttern wein zue machen

Nimb auf 10 emer wein von 16 airen dos weiß in gesottne arbes brie, durch ein thuech gesiehen, ain pfundt solz, ain moß milich, thue es olles durcheinander gerieth unnd in den wein gethan, rier im zuvor mit gespolten holz, doch nit das gleger und die moterin hinein gethann unnd zugefilt unnd ein grienen wossen dorauf gelegt, wen du in schönn haben wilt, laß in 3 oder 4 dog ligen.

[§ 99]

Einschlag, so khaÿ*(serlicher)* ma*(jestä)*t Görgen Khopen auf 5 h*(and voll)* schwebl

wisandt	½ lb
gaffer	1 loth
veigl wurtzen	4 loth
*(…)*pitori	2 loth
weissen weiÿroch	2 loth
coriander	3 loth
*[zi]*met rinden	2 loth
[kkk]*(…)*	2 loth
(…)	1 loth
(…)	1 loth
(…)	2 loth
(…)	1 loth
(…)	1½ loth
(…)	2 loth
(…)	1 loth
(…)[kkk]	1 loth

hhh *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
iii *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
jjj *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*
kkk–kkk *Blatt abgerissen*

Diese stuekh muscathnuß unnd -plie stoß nit zue pulffer, sondern aufs khleinest zerschnitten unnd aufgedörth, am durchziehen wiltu den einschlog khleiner mochen, so nimb 2 lb schwebel unnd won du denn schwebl zerlasen hast unnd wolt dier prienet werden, so nimb ein essig unnd ausen umb die rein geforen, so erlischt er.

[§ 100]

Gewirtzen wein zu machen

Nimb 2 loth zimetrinden, muscoth plier 2 loth, zitwer 3 loth, stoß khlein, heng es in ein säckhl im most, ehe er verjest unnd wen er außgiert, moch dos pödl zue, so hostu ein lustigen luftigen guetten wein.

[§ 100]

Zäch wein wider zuerecht bringen, bewertte stuekhl füer die zöch

Item nimb der schön khistling stoin, der aufs maists ungehitzt unnd also glienet, in dos voß wein hienein gethon unnd woll zuegepeilt unnd loß stehen biß du den wein wilt außgeben, so ist er gereht unnd gueth.

[§ 101]

Ein anders fier die zaich

Itemb nimb des wosser, so auf piersten ploter, hebs auf unnd thue es in ein gloß unnd wenstu einen faullen wein host, der im gloß ist, so nimb dieses wosser in ein holben dreilling ein holben pfenwert prandtwein sovill, so wiert der wein gerecht und schön.

[§ 102]

Fier die zäch

Nimb die ähen rieden, schöll die öbistere rinden *(…)*[lll] unnd nimb die weiß, so zue nögst dem holtz *(…)*[mmm] dieselb unnd dör si an der sohnen oder bei den *(…)*[nnn] wenn sie also dör worden seint, so sto*(…) (…)*[ooo] messer unnd nimb der ein handt voll *(…)*[ppp] in dos voß und loß drei[qqq] tog (…)[rrr], so ist er gereht unnd gueth.

[§ 103]

Wenn sich ein wein verkhert unnd zöch will werden

Nimb ein dickhes leines thuech unnd thue denn spundt vann vaß hinweckh unnd legs uberdas peill unnd ein gesottenen aschen darauf, reiß ein schön wossen auß, der schön grien ist unnd leg in auch daruber, dornach nimb ein spinndl unnd stich darmit durch denn wessen, dos er unden zum zapffen mag herauß rienen.

---

lll *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

mmm *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

nnn *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

ooo *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

ppp *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

qqq *folgt gestrichen:* unnd

rrr *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

[§ 104]

Faule wein, der foßt schimpelt

Henng darein ein pöchl salve inn ein laines tichel, am dritten tag, so verwandelt sich der wein und wierdt *(…)*[sss].

[§ 105]

Fier die zäch

Nimb ein puecheS rierscheidl unnd dorein vill *(…)*[ttt], rier den zöchen wein vann potten auf unnd loß davon ein viertl emer herauß unnd gibe dem grossen *(…)*[uuu] khlainen voß jeden ein einschlog unnd loß etlich stundt *(…)*[vvv], alßdan den selben widerumben eingefilt unnd *(…)*[www], heng darein auch dorein *(…)*[xxx] drei handtvoll nestl wurtzen, die sauber gewaschen sein, der wein wirt guett unnd gerecht.

[§ 106]

Alliudt

Nimb ein viertl des zöchen weins unnd ein viertl ge*[riebenen]* senff unnd rier es undereinander mit einen gespaltenen *[Holz]*[yyy] *[u]*nd wenn du in geriben senff in den zächen wein *(…)*[zzz], *so* loß das voß ein 5 oder 6 dag rosten, alß *(…)*[aaaa] dem wein aufthuen.

---

sss *ein Wort unlesbar wegen Wasserschaden*

ttt *zwei Wörter unlesbar aufgrund von Wasserschaden*

uuu *mindestens ein Wort unlesbar aufgrund von Wasserschaden und Blatteinriss*

vvv *mindestens ein Wort unlesbar aufgrund von Wasserschaden*

www *mindestens ein Wort unlesbar aufgrund von Wasserschaden*

xxx *ein Wort unlesbar aufgrund von Wasserschaden*

yyy *Wort unlesbar aufgrund von Blatteinriss*

zzz *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

aaaa *Blatt abgerissen, mehrere Wörter fehlen*

10.2 Instruktion für die Weingärten

97.
Instruktion für die Weingärten von Propst Andreas

ohne Ort, [1623]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R– P – 8 §§ – E.
Datierung: nach dem Rückvermerk.
Überlieferungsform: unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Inst*[r]*uction deß gotshauß Closterneuburg weingarten betr*(effe)*nd. 1623.

[P]

Instruction,

wie und wasmassen deß gottshaus Closterneuburg underthonen die berürten gotshauß aigenthumblichen zuegehörigen und thails abgeödten weingarten widerumben erheben und pauen sollen.

[§ 1]

Erstlichen, weillen die abödtung in allen weingarten augenscheinlich gesehen und dero grosse unfleiß und nachlessigkhait dero hoffmaister und weinzierl mit grossen schaden deß gottshauß verspiert würd, an berüerten weingarten aber wegen der starkhen weitschwaiffigen würtschafft vilfeltigen grossen ausgaben dem gotshauß nit das wenigiste, sonder vast das maiste daran gelegen ist, alß und demnach hat mann ainiches anders mitl nit erdenkhen mügen, wie die berürten weingarten widerumben zue pau gebracht werden mechten, alß das solche auf die underthonen (wie gern mann irer doch sonnsten hirinnen verschont haben wolte) aufgetailt und durch dieselben nachvolgent gebauth werden.

[§ 2]

Und erstlichen[a] solle jeder behauste underthon ain viertl weingarten (doch das der reich den armmen hierin gebürlichen ubertrage) annemmen, daselbe mit aller notwendigkhait vleissig versehen und seine vier hauen darinen gewißlichen verrichten. Dann da solches von ime nit beschehen wurde und er sich hierinen nachlessig erzaigete, solle ime khain holz, weder guetwillig noch umb die bezallung abgeben noch verwilliget werden.

[§ 3]

Anderten, weillen auch ain jeder underthon zwelff tagwerch robath jerlichen zuverrichten schuldig, sollen dieselben in seinem viertl weingarten, so er

[a] *Irrtum in der Kapitelnummerierung*

vom gotshauß zupauen hat, herbstzeit vleissig verrichten und da mehrers darinen zue grueben vonnötten, daßselbe gleichsfahls durch ine pauman und seine leüth gegen gebürlicher bezallung eingegruebt werden.

[§ 4]

Zum dritten soll ain jeder vor seinem außgezaigten pau die fridl abreidten und die gräben vleissig außrämmen, damit hierdurch schaden verhüetet werden möge.

[§ 5]

Zum viertten solle jedewederm für solch ir paulohn auf sein viertl eben daß gelt, waß hieigen weinzierln gegeben würdt, geraicht und damit sie nit selbsten darumben hieher lauffen und solche abfordern derffen, durch aines jeden dorffs gesezten richter auf begern inen zuegestelt werden.

[§ 6]

So sollen auch zum fünfften alle richter hiemit verobligiert und verbundten sein, aufs wenigist alle quatember dem herrn praelaten zue referiern und anzuzaigen, wie die weingärtn versehen und gebaut werden und was darinen in ainem und andern fürzunemmen vonnöthen, damit, sovil müglich, hierauf zeitliche fürsehung beschehe und schaden verhüettet werden müge.

[§ 7]

Aines jeden dorffs richter und dessen geschworner ainer sollen zue pauung und verrichtung der arbaith, daß waß under seinen verwalttungs nachbarn ainem und dem andern zum pau verlassen werden, inspectores und vleissige aufseher sein, damit die weingärten obangezaigtermassen zue rechter weil und zeit mit der arbaith ohne mangl und abgang gebauth werden, dann wideriges fahls, da sie, richter und geschworne, disem nit nachkhommen und durch ir nachlessigkhait hierdurch von ainem oder mehr underthonen unfleiß gespiert und ubel gearbaithet wurde, solle nit allain der underthon, so solchen unfleiß beganngen, sondern auch der richter, angezaigte geschwornne wie auch die geschworn weingartl ubergeher, so unnder des herrn prelaten juristiction sein, unverschont bestrafft werden.

[§ 8]

Item so sollen auch ermelte richter und geschworne ihre sonderbares vleissiges aufsehen haben, damit an jezo die weingarten, wie dieselben mit den stöckhen beschaffen, unverzüglichen zu rechter gebürender zeit und an denen gewöndlichen gueten schnittägen durch die pauleüth mit vleiß geschniten, volgunts dan darauf das reben klauben und zeitliche fastenhauer unverlengt verricht werde.

[E]

Andreas, brobst zue
Closterneuburg m.p.

10.3 Instruktionen für den Weinkellner

98.
Instruktion für den Weinkellner von Propst Petrus II.

ohne Ort, [1558–1559]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – §§ 30.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Petrus II. und dem Text Nr. 99, der im Vergleich der jüngere ist.
Überlieferungsform: Konzept.

[R]

Weinkellners instruction.

[P]

Vermerckht, was gestalt wir, Petrus, probst, unnd der convent gemain unnser lieben frauen gotzhaus Sonndt Leopold stifft in Closterneuburg – dem erbarn –.

[§ 1]

1. Erstlich soll er dem herrn prelaten beÿ seinen ehern unnd treuen geloben, uns unnd dem gotzhaus nach seinem hogsten vleis unnd vermugen treulich zu diennen, unnsern unnd des gotzhaus nuz unnd frumen zu befuedern unnd schaden zu wennden, sich jeder zeit befleisen.

[§ 2]

2. All keller knecht, ubergeer, weinzÿerl, hauer knecht in den hofn sollen dem wein khellnner verphlicht sein, anstat des herrn prelatn unnd gotzhaus gehorsam laistn unnd treulich arbethn, doch khainen an vorwissen urlabn.

[§ 3]

3. Ob ausstanndt schuldten weinkhellnner ambts halben beÿ vorigen weinkhellnnern, hanndtwerchern oder anndern zubezallen ansteen beleiben, die er bezallt, soll er von ÿedem darumb bekhannttnus nemen unnd all solch schuldten unndter ain sonndere roberiekh in sein raittung stellen.

[§ 4]

4. Es soll in auch unterschiedlich verzeichnet zuegesteldt werden, wievill, wo unnd an welchen orten die khauff leut, so wein beÿ dem gotzhaus khaufft, lehre vaß denn gotzhaus schuldig. Also soll er hinfürann, wann wein beÿ dem gotzhaus verkhaufft werden, von den kauffleuten ÿeder zeit bekhannttnus nemen, wievill sie dem gotzhaus lehre vaß gebüren unnd schuldig sein, daruber sein lautter gedennckh register haben, dieselben lehre vaß, wann unnd[a] zu was zeiten dieselben austenndig, zu rechter zeit im jar von denn

[a] *folgt gestrichen:* was

khauff leutten einfordern unnd einbringen, darmit dieselben zum lesen zu gericht, zu nutz gebracht unnd das gozhaus deshalben nicht mangel oder schaden leidt.

[§ 5]

5. Unnd hinfüran soll er nach dem lessen mit unnsern wisen, in gegenwirt unnd beÿsein unnser oder wenn wir darzu verordnen, alle wein zehet, pergkhrecht unnd pau vleisig visiern lassen unnd beschreiben, nach der n*(umer)*o zettel gegen unns ein gleich lautten puech halten, darmit wir ÿede zeit, was unnd wievill wein beÿ dem gotzhaus verhannden, darvon verkhaufft, außgeschengkht, verfüldt oder ausgespeist worden, ain lautters wisen mögen haben.

[§ 6]

6. Ein weinkellnner[b] soll sein vleissig aufsehen haben, das den wein mit füll unnd annderer notturfft gewart unnd nicht davon vergeben unnd daraus an vorwissen des herrn prelaten genomen werde.

[§ 7]

7. Item [c]soll auch alles, was zu dem ambt gehort unnd[c] verhannden, mit ainem glaubwi*[rdi]*gen invenntarÿ zuegesteldt werden, dasselb soll er zeitt abtrettung des ambts wider uberanntwurten unnd wo ain abganng befunden, denselbigen [d]seinem wissen nach[d] veranntwurtten[e].

[§ 8]

8. So soll er sich sunderlich befleisen, zeittllich im jar unnd vor lessen viersechung zuthuen, das alle preß- unnd leß-geschier alhie unnd zu der Heilligenstatt notturfftigkhlich versehen, zu gericht unnd was daran mangelt, zeitliche darzu ein khaufft unnd gebesert werden.

[§ 9]

9. Unnd was also seines ambts für geschier von neuen erkhaufft, soll alles in sein invenntarÿ eingeleibt werden unnd er jeder zeit[f] unns darumb wisse, anntwort zugeben, derhalben soll geschier in der Heilligenstatt unnd hie in die gewonnliche versperte gemach sauber einlegen lassen unnd versichern, darmit darvon nichts verloren werde.

[§ 10]

10. Er soll an vorwissen des herrn prelaten niemannd wein verkauffen noch ausschennkhen, auch wann es die notturft erfordert, speis- oder füllwein anzuzäpfen, soll mit vorwissen bes*[ch]*echen.

---

b *folgt gestrichen:* soll all schlussl der keller in seiner huet vleissig verwaren, er

c–c *am rechten Rand und unten ergänzt, stattdessen gestrichen:* all weg was dem ambt zuegehert unnd

d–d *am linken Rand ergänzt*

e *folgt gestrichen:* oder erstatten

f *über der Zeile ergänzt*

[§ 11]

11. Er soll von khainem des gotzhaus officier als oberkhellner, rändtschreiber, phistermaister etc.[g] nach sonnst ÿemannt anndern [h](on sondere notturfft oder abwesen des h*(errn)* praelaten)[h] allain aus der camer gellt auf ausgeben des weinkhellnnerambt emphäch.

[§ 12]

12. Er soll in sein raittung stellen, was unnd wie vill man von ainem ÿeden weingartenn uber jar zu pauen gibt, wer den selben paut, [i]ob der wein zirl ein arbeit oder mer versaumbt, was er im an dem lon für dieselb abzogenn[i].

[§ 13]

13. Er soll in dem grueben ert tragen, fridt abreÿten unnd anndere arbeth den lon wider gemain ordnung nit erhochen oder stäigern.

[§ 14]

14. [j]Wan die weingart beschau gehalten wird, sol[j] er sein vleissig aufsehenn, nach fragen unnd erkhundigung hallte, wie ein jeder weingarten im pau befunden, was daran an steckhen, grueben, mistenn, grueb raumen, ert eintragen, stain austragen, plangkhen, gestetten zu machen oder pesern von notten, vleisig verzaichen unnd solch nottwenntig gebeus zu rechter unnd ordenlicher zeit furnemen, damit an den weingarten nicht mangel oder abpau erfunden werde.

[§ 15]

15. Er soll auch sich alles vleis er khunden, welche unnd wievill weingarten unnd an welchen orden, wievill auch derselben an der maß sein, zu dem gotzhaus gebaut werden, unnder welchen grundtherrn dieselben gelegen unnd wievill sie diennen, die diennst jarlichen an jeden geburent orten darvon ausrichten, darann nichts auß- noch anstehen lase, solche ausgab unnderschiedlich unnder besond*(ere)*[k] ruberickhen stellen unnd verraitten.

[§ 16]

16. Er soll auch[l] ain ÿe*[de]* ausgab in seiner raittung,[m] was unnd wievill auf ainen ÿeden weingarten sumer-, [n]winter- oder uber-[n]pau ain ganntz jar er ausgeben,[o] beÿ dem namen des weingartn in raittung stellen, auch weer

---

g *über der Zeile ergänzt*

h–h *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

i–i *am rechten und linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* unnd was fur arbeth, so nicht verricht, abzogenn wiert

j–j *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* Er soll nach vermogen der weingart beschau hanndln, also das

k *von der korrigierenden Hand an einer freigelassenen Stelle im Text ergänzt*

l *über der Zeile ergänzt*

m *folgt gestrichen:* ordennlich unnter derselben roberiekhn schreÿben

n–n *am rechten Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* unnd

o *folgt gestrichen:* ung stellen, auch

dennselben paut, wieviell arbet darinnen verricht unnd bezallt werden, alles ordenlich unnder derselben ruberickhen stellen.

[§ 17]

17. Er soll für sich selbst unnd an wisen des herrn prelatenn khain arbat durch zimmer leüt, maurer, stein mezen unnd dergleichen nicht fürnemen, was aber für gebeu[p] unnd arbait mit vorwisen des herrn prelaten [q]bei den wein gartten oder anderstwo in seinen ambt[q] furgenomen, soll er alle hanndtwerchern aigentlich[r] aufschreÿben, was unnd wo dieselben gearbeth, ainen ÿeden mit namen einstellen, auch selbst zu solcher arbeth vleissig unnd treulich sehen, damit nicht vergeben noch dem gotzhaus zu nachtel gehanndlt werde.

[§ 18]

18. [s]Was sunst[s] hafnner, tüschler unnd annder zum gotshaus arbeiten, soll er annzaigen, das diselben ausser seines wissen dem gotzhaus zue geherig, niamannts nichts machen noch[t]arbeiten unnd was er machen läst, vleissig aufschreÿben unnd mit innen abraiten, vonn innen zetl irer arbet nemen unnd zeit seiner raittung einlegenn.

[§ 19]

19. Was er[u] eisen geschier unnd nagel ein khaufft oder emphehen[v], soll er in seiner raittung lautter anzaigen, wo hin unnd zu welcher notturfft solch gattung vernuz werden.

[§ 20]

20. Was er fur leilachen, stroseckh, schussln, täller unnd annderer hausrath in die weinzÿerl hoff gibt, soll er aigenndlich auffschreiben unnd seiner raittung fur bringen.

[§ 21]

21. Er soll ainen ÿeden dienner in das khellnner ambt geherÿg mit namen einschreiben, wenn der selbig angestannden, wie mit innen gedingt oder was ime zu lon versprochen worden unnd was er inn ann ieer besoldung geben

---

p *folgt gestrichen:* arbet

q–q *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

r *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* alls zimerleÿt, pinter, stein mezen unnd maurern, tag werchern wochennlich arbaitn aigenntlich

s–s *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* Was sonnst fur hanndtwerch, als schmidt, schlosser*; erklärend zur Streichung dieser Handwerker aus dem Verantwortungsbereich des Weinkellners ist am linken Rand ergänzt:* sollen inn camerampt

t ab *gestrichen*

u *folgt gestrichen:* für holtzwerch, schintel, laden, auch*; erklärend zur Streichung dieser Materialien aus der Abrechnung des Weinkellners ist am linken Rand ergänzt:* ist jetzunt im cammer ambt

v *über dem Absatz ergänzt*

hat, in seiner raittung furpringen, sonnst auf khainen dienner des gotzhaus an bevelch außgab thuen.

[§ 22]

22. Weinkhellnner soll in seiner raittung lautter furpringen, wievill er in dem lesn, zehenndt- unnd pergrecht-schreiber ennhalb unnd dishalb der Thunau, auch presser unnd trager aufgenomen unnd was er ainem ÿeden zuegeben zuegesagt, unterschiedlich auffschreibenn.

[§ 23]

23. Er soll auch in seiner raittung, was gestaldt die tag- unnd nachthueter besteldt, was man denselben von ainem viertl weingartn zu lon gibt, wie lanng sÿ des gotzhaus weingarten gewart, ob durch nachlassigkhait irer huet (darauf der weinkhellnner guet achtung haben soll) schaden geschechen[w] seÿ.

[§ 24]

24. Er soll auch treulichen aufsehen, damit in dem lesn khain weingartn, dem gotzhaus zuegeherig, ubersehen oder durch annder leÿt gefechsennt werde[x]. Er soll auch all fuer, ferr unnd nachent, aufschreiben, wievill von ainen[y] ÿeden wird[z] gefechsennt unnd vleissig verhuetn, das nichts davon in annderwertz gefuert oder verwarlast werde, auch verzaichnen, auff welch preß solchen maiß gefuertt werden.

[§ 25]

25. Weinkhellnner soll auch vleissig auffschreiben, was er ausleÿcht, dem gotzhaus zuegeherig, als vas, raiff, kallich oder annders, so der von des gotzhaus wegen enntnimbt, damit man solches zuerfordern unnd bezallen wis, auch all sachen laut des invenntarÿ uberanntwurtten.

[§ 26]

26. Er soll auch wochenntlich ein- oder zwaÿmall in die Heilligestatt reiden, in die kheller zu jeden wein sehen, damit den selbigen vleissig gewart unnd nichts verwarlast werdt.

[§ 27]

27. Weinkhellnner soll allennthalbenn als ain gueter wiert sein vleissig unnd getreu aufsehen haben, damit des gotzhaus schaden verhuet unnd des gotzhaus er unnd nuz gehanndlt, er auch seiner hanndlung erlich unnd guet veranntwurttung thuen muge.

[§ 28]

28. Desgleichen sol er auch die umbligennte des gotzhaus weingarten zu der Heilligenstatt, Siffering, Grintzing, Nustorff unnd der orten, auch all

---

w *verbessert aus:* gesechechen

x *folgt gestrichen:* er soll

y *korrigiert aus:* ainem

z *über der Zeile ergänzt, unsichere Lesung; stattdessen gestrichen:* weingartn

anndere des gotzhaus weingarten ober- unnd unterhalb bereiten unnd mit vleiß nach sehen, das alle arbet darinnen zu rechter zeit verricht unnd darinnen nichts versäumbt werde.

[§ 29]

29. Dargegen haben wier ain jar besoldung bewilligt [aa]25 lb d[aa], auch soll er haben auf sein aigen roß fuetter, heÿ unnd streÿ unnd sein unter haltung esen unnd drinckhen auf der durnitz neben anndern unnsern diennern ann oberesen.

[§ 30]

Dieweill dann diser zeit nicht alle notturfftige artickhl in schrifft gesteldt mugen werden, beheld im der herr prelat bevor, dise innstruction unnd bestal brieff zue mindern, zu meren, wie es seiner nach derselben unnd des gotzhaus nuz unnd notturfft fuglich sein will. Zu urkhundt sein zwo gleichlauttung innstruction aufgericht [bb]mit einem jeden tails furgestelten aigne handt schrifft und petschier verfertigt[bb].

99.

Instruktion für den Weinkellner

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 16^{r}–20^{r}.
Aufbau: P – 34 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1. Im Vergleich zu Nr. 98, die in etwa auf den gleichen Zeitraum datiert, ist diese Instruktion die jüngere.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/3, fol. 71^{r}–74^{v}: Abschrift.
C StAKl, HS 212, fol. 86^{v}–89^{v}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 17^{v}–20^{v}: Abschrift.

[P]

Weinkhelnner

Vermerckht, was gestallt ain weinkhellner des gotshauß zu[a] Closterneuburg sein ambt handlen, verwesen unnd verraiten soll.

---

aa–aa *am linken Rand ergänzt*

bb–bb *unten ergänzt; stattdessen gestrichen:* welche auch dise mit obbemelts weinkhellnners*; folgt folgender Text, der wohl irrtümlich nicht gestrichen wurde, weil er mit der bei der Korrektur erfolgten Ergänzung fast identisch ist:* pedschafft unnd aigen hierunder gestelten hanndtgeschrifft verfertigt

a *fehlt in C und D*

[§ 1]

1.[b] Erstlich soll er dem herrn propst beÿ seinen eeren unnd treuen[c] geloben, unnß unnd dem gottshauß seinem hochsten vleis unnd vermügen nach [d]zu diennen[d], unnsern unnd unnsers gotshauß nutz unnd frumen zubefüerdern unnd schaden zuwenden, sich jeder zeit befleissen.

[§ 2]

2. All khellner knecht, ubergeer, weinzierl, hauerkhnecht in den höffen unnd in den dörffer Heillingstat, Nußdörff, Grintzing, Unndertöbling, Ober- unnd Unnder-Sÿfring, Sallmastorff, Weidling, Khalmbperg, Höfflein unnd allenthalben in und hie umb die stat Closterneuburg sollen dem weinkhellner verphlicht sein, an[e] des herrn prelaten unnd gotshauß treilich zu arbaitten unnd jeder zeit gehorsam zu laisten.

[§ 3]

3. Ob ausstenndt, schuldten, weinkhellnerambts halben, bei vorigen weinkhellner, den hanndwerchern oder anndern zu bezallen ausstenndt beliben[f] unnd die[g] er mit des herrn prelaten vorwissen bezalt, soll er von jedem bekhantnus darumben nemen unnd all solche[h] schulden unnder ain sonndere rubrigkhen in sein raittung stellen.

[§ 4]

4. Es soll ime auch unnderschidlich verzaichnet[i] zue gestelt werden, wievill, wo, unnd an welchen orten die khauffleüt, so wein bei dem gotshauß khaufft, leer vaß dem gotshauß schuldig.

[§ 5]

5. Also soll er auch hinfieran, wenn wein bei dem gotshauß verkhaufft werden, von den khauffleiten jeder zeit bekhänntnus nemen, wievil sÿ dem gotshauß lere vaß gebiern unnd schuldig sein, dariber sein lautter gedenncknt register halten, dieselben lären vaß, wann unnd zu was zeit dieselben ausstenndtig, zu rechter zeit im jar von den khauffleuten erfordern unnd einpringen, darmit die selben zum losen zuegericht, zu nutz gepracht unnd daz gotshauß deshalben nicht mengel oder schaden leide.

[§ 6]

6. Der weinkhellner soll auch haben schlissl zu allen khellern unnd dieselben schlissl in seiner huet, auch dariber sein vleissig aufsehen haben, damit den

---

b *Nummerierung nur in A*
c *C und D:* trauen
d–d *C und D:* zuverdienen
e *B, C und D:* anstat
f *korrigiert*
g *fehlt in C und D*
h *fehlt in C und D*
i *C und D:* verzaichnuß

wein mit full[j] unnd anndern notturfft vleissig gewartt unnd nicht davon on vorwissen des herrn prelaten genumen unnd vergeben[k] werde.

[§ 7]

7. Ime soll auch aller wein, so noch bei dem gotshauß alhie unnd zu der Heilligenstatt verhannden, wie die nach deme losen visiert unnd nach der n*(umer)*o[l] beschriben werden, ain ausszug zuegestelt werden.

[§ 8]

8. Unnd hinfüeran soll er nach dem lesen mit unnserm wissen in gegenwiert unnd beÿsein unnser oder wenn wir darzue verordnen, alle wein zehenndt, pergkhrecht unnd pau vleissig visieren lassen unnd beschreiben, nach dem n*(umer)*o zetteln gegen unns ain gleich lauttendt puech halten, darmit wier yeder zeit, was unnd wieviell wein bei dem gottshauß verhanndten, darvon verkhaufft, ausgeschenckht, verfült oder außgespeist worden, ain lautters wissen mugen haben.

[§ 9]

9. Im soll auch alles, was zum ambt gehört, nach ainem ordenlichen inventari zue gestelt werden.

[§ 10]

10. So soll er sich sunderlich befleissen, zeitlich im jare unnd vor dem lesen füersehung zuthuen, das alle preß- unnd lesgeschier alhie unnd zu der Heilligenstat[m] nottürfftiglich versehen, zuegericht unnd was daran[n] mangelt, zeitlich gemacht, darzue einkhaufft unnd gepessert unnd was also seines ambts füer geschir[o] von neuem erkhaufft, soll alles in seinen inventari eingeleibt werden unnd er jeder zeit unns darumben wissen anntwurdt zue geben, derhalben sollich geschier in der Heiligenstatt unnd hie in die gewenndlichen versperte gemäch sauber einlegen lassen unnd versichern, darmit darvon nicht verlorn werde.

[§ 11]

11. Er soll auch an[p] vorwissen des herrn prelaten niemanndt wein verkhauffen unnd auß schenncknen, auch wan die notturfft ervordert, speis oder füll wein anzuzapfen, soll mit vorwissen beschehen.

---

j *C und D:* vill
k *C und D:* übergeben
l *Nummer fehlt*
m *folgt in B:* zuthuen
n *C und D:* davon
o *so in B; in A irrtümlich:* gescheir
p *B, C und D:* ohne

[§ 12]

12. Er soll von[q] khainem des gotshauß officier, oberkhellner, raintmaister, phistermaister etc. on sundere notturfft oder abwessen des herrn prelaten allain aus der camer auf außgab des weinkhellnerambts gelt empfahen.

[§ 13]

13. Er soll auch sich alles [r]vleissig erkhinden[r], welche unnd wievill weingartten unnd an[s] wellichen orten, wievill auch derselben an der maß sein, zu dem gotshauß gepaut werden, unnder welchen grundtherr die selben gelegen unnd wievil sy diennen, die diennst jarlichen an jedes gebüerundt ort darvon ausrichten, daran nicht auß- noch anstennd[t] lassen, solch außgab unnderschidlich unnder besonndere rubrigkhen stellen unnd verraitten.

[§ 14]

14. Er soll auch in sein raittung stellen, was unnd wivill man[u] von ainem jeden weingartten uber jar zupaun gibt, wer den selben pauth, ob der weinzüerl ain arbait oder mer versaumbt, was er im an dem lohn füer dieselben abzogen.

[§ 15]

15. Er soll auch in dem grueben erdt eintragen, fridt[v] abreitten unnd annder arbeit den lohn uber gemain ordnung nicht erhöchern oder staigern.

[§ 16]

16. Wann die weingart beschau gehalten wierdt, soll er vleissig aufsehen, nachfrag unnd erkhündigung halten, wie ain yeder weingartten im pau befunden, was daran an steckhen[w], grueben, misten, grüeb raumen, erdt eintragen, stain austragen, plannckhen, gestetten [x]wier machen, zu pessern, zu machen oder zu wennden[x] von notten, vleissig[y] memorien verzaichenn unnd sollich notwenndig gepau zu rechter unnd gewändlicher zeit füernemen, damit an den weingarten nicht mangl oder abpau erfürden[z] werde.

[§ 17]

17. Er soll auch ain jede ausgab in seiner raittung, was unnd wievill auf ain jeden weingartten sumer- unnd wintterpau ain ganntz jare ausgeben,

---

q *C und D:* mit

r–r *B, C und D:* vleiß erkhünden

s *am Rand ergänzt*

t *C und D:* anstehent

u *so in C und D; in A und B irrtümlich:* wan

v *B, C und D:* frue

w *C und D:* solchen

x–x *B:* würde zu machen und zu bessern oder zu wenden*; C und D:* wuerde zu machen unnd zubessern oder zuwendten solte

y *folgt in B, C und D:* in die

z *B, C und D:* erfunden

beÿ dem namen des weingartten in[aa] raittung stellen, auch wer den selben pauth, wievill arbaitt darinnen verricht unnd bezalt worden, alles ordennlich unnder derselben reibrigkhen stellen.

[§ 18]

18. Er soll füer sich selbs unnd an wissen des herrn prelaten khain arbait durch zümerleit, maurer, stainmetzen unnd dergleichen nicht füernemen.

[§ 19]

19. Was aber für arbait unnd gebeu mit wissen des herrn prelaten füergenumen, soll er alle hanndwerh*[ke]*rleit, als zimerleüt, pinter, stainmetzen, maurer, tagwercher unnd all arbaitter wochenlich aigenntlich auffschreiben, was unnd wo dieselben gearbeit, ainen jeden mit nomen einstellen.

[§ 20]

20. Derhalbenn soll er auch auf sollich arbaitter[bb] vleissig unnd treulich sehen, darmit nicht vergeben, verabsaumbt noch dem gotshauß zu nachtl gehanndelt werde.

[§ 21]

21. Was sonnst füer hanndwercher, als schmidt, schlosser, haffner, tischler unnd annder zum gotshauß arbaitten, soll er annzaigen, das dieselben khainen dem gotshauß zuhörig, ausser seines wissen nicht machen noch arbaiten. Was er aber machen läst, dasselb soll er vleissig aufschreiben unnd mit innen abraitten, von innen zetln unnd verzaichnus irer arbait nemen unnd zuer zeit seiner raittung einlegen.

[§ 22]

22. Was er für holtzwerch, schintl, ladn, auch eysengeschier unnd nagl einkhaufft, soll er in seiner raittung lautter anzaigen, wohin unnd zu wellicher notturfft sollich gattung vernutzt werden.

[§ 23]

23. Was er für leilachen, stroseckh, schisseln, täller unnd annders in die höff unnd weinzierllheuser einkhaufft und den hoffmaister, weinzierll unnd knechten zuegestelt, soll er aigenndlich auffschreiben unnd in seiner raittung füerbringen.

[§ 24]

24. Er soll ain[cc] jeden dienner, in des weinkhellnerambt gehörig, mit nomen einschreiben, wan derselb angestandenn, wie mit ime gedingt unnd was er im an seiner besoldung geben hat, in seiner raittung lautter füerbringen.

---

aa *folgt in C und D:* sein

bb *C und D:* arbeit

cc *fehlt in B*

[§ 25]

25. Desgleichen soll er auch die dienner ennhalb unnd diesshalb der Thunau, alls zehenndtschreiber, trager, presser unnd dergleichen, so[dd] er zu notturfft im lesen aufgenummen, all mit nomen unnd wos er ainem jeden zu besoldung geben, underschiedlich auffschreiben.

[§ 26]

26. Des soll er sich auch befleissen, mit den tag- unnd nacht-hiettern unnd sein vleissig aufmerckhen unnd nach frag haben, das dem gotshauß in den weingartten treulih gehiet unnd nicht verabsaumbt oder vernachtailigt werde.

[§ 27]

27. Er soll auch in dem lesen treulich aufsehen, damit khain weingarten, dem gotshauß zugehorig, ubersehen oder durch annder leüt gevechsenndt werde.

[§ 28]

28. Er soll auch all fuer in dem lesen nachenndt unnd ferr aufschreiben, wievill von ainem jeden weingartten gefexenndt, auf welche preß sollicher maisch gefuerdt worden, vleissig aufsehen unnd verhietten, darmit nicht daran vernachthailligt werde.

[§ 29]

29. Was er für pindtholtz khauft, soll er aufschreiben, was unnd wievill auß ainer jeden gattung vaß oder stuckht gemacht, solliches in seiner raittung anzaigen.

[§ 30]

30. Er soll auch vleissig aufschreiben, was er außleicht, dem gotshauß zuegehörig, alls vaß, raiff unnd dergleichen oder was er von des gottshauß wegen entnimbt[ee], damit man solches zuervordern[ff] und zue bezallen wist, auch vill sachen nach laut des inventari veranntwurtten.

[§ 31]

31. Er soll auch wochenlich ains oder zwÿer in die Heillingstatt reitten, in die kheller zu den weinen sehen, damit denselben vleissig gewart unnd nicht vernachläst werden. Des gleichen soll er die umbligunden des gotshauß weingarten zu Sifring, Grintzin, Nußdorff unnd der orten, auch all annder des gottshauß weingartten oben unnd unnderhalb bereitten unnd mit vleiß nachsehen, das alle arbait darinen zu rechter zeit verricht unnd darinen nicht verabsaumbt werden.

---

dd *aus* soll *korrigiert*

ee *korrigiert*

ff *B, C und D:* zuverordnen

[§ 32]

32. Beschlieslich unnd summarie so soll mer bestimbter unnser weinkhellner nach obenbegriffner unnser instruction zu aufnemen unnsers gottshauß treulich, vleissig, erbarlich, als ain getreuer dienner unnd weinkhelner hanndlen, unnsern unnd des gotshauß nachtaill, sovil im jeder zeit müglich, zuwennden unnd frumen zu fierdern sich befleissen.

[§ 33]

Dagegen haben wier ime jarsbesoldung bewilligt –[gg] phunndt phening; auch soll er haben auf ain roß futter, heÿ unnd streÿ unnd all notturfft unnd sein unnderhalltung, essen, trinckhen auf der tirnitz.

[§ 34]

Der herr prelat behelt ime bevor, nach dem diser zeit nicht all nottürfftig artiggl in schrifft gestelt mügen werden, dise instruction zu mindern unnd meren, wie es sein g*(naden)* nach derselben unnd des gotshauß nutz unnd notturfft füeglich sein will.

100.

Instruktion für den Weinkellner Georg Aymer von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für eine weitere Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer

Klosterneuburg, [1578–1584]

A StAKl, K 448, Nr. 13.

Aufbau: [in A′ ergänzt: R] – P – 33 §§ [in A′ ergänzt: §§ 34–42 – E – AD: Zustellungsvermerk].

Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Kaspar.

Überlieferungsform: unvollständige Abschrift, die unter Propst Balthasar revidiert und als Konzept für eine weitere Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer (1593 Januar 8) (Nr. 101) wiederverwendet wurde:

A′ StAKl, K 448, Nr. 13: Konzept [1593] Januar 8 = Nr. 101 B. Datierung: nach dem Eschatokoll und bezüglich der Jahreszahl nach dem Zustellungsvermerk von A′.

Anmerkung: A bricht in § 33 mitten im Paragrafen ab. Der unvollständige § 33 ist in A′ gestrichen, die §§ 34–44 sowie das Eschatokoll, das Addendum und der Rückvermerk sind Ergänzungen von A′.

[A′: R]

[a]Copie. Geörg Aÿmer, weinkhellner instruction.[a]

---

gg *in A und B Betrag ausgelassen; C und D:* dreÿssig

a–a *der Rückvermerk ist von der Hand A′ (siehe Anmerkungen)*

[P]

Zuvernemen, waß massen der erwürdig[b] unnd[c] geistlichen herr, herr [d]Caspar, probst[d] unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg, sambt ainem erwüerdigen convent den ersamen Georgen Aÿmer zum weinkhellner bemelts gottshauß verner[e] bestelt und ime sollich ambt zuhandlen unnd zuverrichten übergeben unnd bevelchen haben.

[§ 1]

Erstlichen, nach dem sich sein ambt etwas weiter streckht unnd dem gottshauß vil daran gelegen, soll er weinkhellner dem herrn prelaten an geschwornen aÿdtstat anglüben, demselben getreu, gehorsamb und gewerttig[f] zu sein unnd sein grösten vleiß fürwenden, damit die weingartten mit aller gebüerlicher unnd notwendiger weingart arbaith unnd zu einer ÿeden rechten zeit im jar versehen unnd nichts daron verzagen oder verabsaumbt werde, darumben beÿ den weinzierln unnd hofmaister sein vleissig nachsehen unnd auffmerckhen haben, auch solliches zuthuen die ubergeer vleissig darzue halten unnd auf sÿ acht unnd sein vleissig aufsehen haben.

[§ 2]

Was er füer gelt auß dem camerambt auff weingart pau unnd annders empfecht, vleissig ins officier puech einschreiben unnd darüber sein ordenliche raittung halten.

[§ 3]

Alle[g] khellerkhnecht, ubergeer, weinzierl, hauerkhnecht zu den höfen unnd in den dörffern Heilligenstatt, Nußdorff, Grinzing, Unnder Töbling, Unnder unnd Ober Süffering, Sallmanstorff, Weidling, Khalbenperg, Höfflein unnd allenthalb in unnd hierumb die stadt Closterneuburg sollen dem herrn prelaten verpflicht sein, treulichen zu arbaiten unnd ÿederzeit gehorsamb zu laisten, auch dem weinkhellner anstat gemelts herrn prelaten in irem dienst ÿederzeit auch gebierliche gehorsamb zu laiss*[t]*en, doch soll er khainen diener, hoffmaister oder weinzierl, in sein ambt gehörig, ohn vorwissen des herrn pr*[ae]*laten nicht verlaben, bestellen noch auffnehmen, who aber unnder denen unfleissig oder untreu personen befundten, sollches dem herrn prelaten zeitlich anzaigen.

[§ 4]

Er soll auch auff die übergeer[h] achtung haben, daß dieselben iren dienst treulich auswartten unnd den hauern (damit sÿ die arbaith nicht schleidern)

---

b *A′:* hochwierdig

c *in A′ ergänzt:* in Gott

d–d *A′:* Balthasar, probst

e *A′:* aufgenumben

f *korrigiert*

g *A′:* Die

h *korrigiert*

vleissig aufsehen, auch die gedachten ubergeer zue rechter weil[i] zeit unnd nit erst umb mittag in die weingarden gen unnd who sÿ einen oder mehr hauer in untreu oder unfleissig arbeith befünden, strags anzaigen, damit man gegen denselben verprechen[j] mit gebürlicher straff müge füergen.

[§ 5]

Es sollen auch alle abent weinkheller unnd ubergeer miteinander tractiern unnd beratschlagen, was zumorgens am nottigisten für weingart arbaith fürzunemben seÿ unnd wie sÿ es im rath befinden, also fürgenumen werden.

[§ 6]

Es sollen auch weinkhellner unnd ubergeer im weingart gepürg auff alle weg *[und]* wendl steet, damit dieselben zeitlich gemacht unnd vor des gottshauß weingartten, who vonnötten die schlacht, fächgrüeb, runsen unnd annder notwendige uberpau [k]gemacht werden[k], achtung haben, damit dem gottshauß nicht nachtl unnd schaden ervolgen mige unnd wo es innen beschwerlich, zeitlich anzaigen, damit auß einem clainen nicht ain grosser schaden entsteen unnd ervolgen mechte.

[§ 7]

Item nach dem die ubergeer nit alle malzeit aigner person deß gottshauß geschefft halben besuechen müegen, auß ursachen verre der weingartten, mag innen umb ires[l] vleiß willen, doch das sÿ es in der khuchen[m] zuvor wissen lassen, ir thaill im höfen bleiben unnd auf ir haimbkhunfft auf gehalten werden.

[§ 8]

Weinkhellner solle wochentlich den wein zierln[n] auff das ordinarÿ pau auff rabisch gellt geben oder aber in der wochen, wie es die notturfft ervordert unnd sÿ ohn beschwer halten, doch soll er achtung haben, damit er ohn sondere nottwendigen ursachen[o] unnd versicherung khainem nichts uberigs hinauß gebe.

[§ 9]

Unnd wann er inen, den hauern, gellt gibt, das solle er mit beÿsein der ubergeer[p] thuen, die werden ime irer gethanen arbaith, ab dieselb verricht seÿ

---

i *in A′ ergänzt:* und

j *so in A′; in A irrtümlich:* versprechen

k–k *A′:* für ubergehn

l *folgt gestrichen:* vleiß

m *so in A′; in A irrtümlich:* suchen

n *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* hofmaistern und wann es der herr prelath verordnen wirth

o *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* auch vor verrichter arbeit

p *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* oder wen der herr prelath darzue verordnen wirdt

oder nit anzuzaigen wissen unnd sollich außgaben zu sein raittung sambler[q] einstellen.

[§ 10]

Unnd wann nun alle arbaith durch das gannz jar ordinarÿ unnd extra ordinarÿ pau verricht, soll weinkhellner sambt [r]dem hoffmaister des herrn prelaten[r] darzu verorndten unnd den ubergeern järlich zu Sant Gillgen tag, derzeit alle fhäll unnd mengl deß weingarttpaus erkhendt migen werden, alle weingarten ubergeen unnd besehen, wie dieselben zu pau sein, was ordinarÿ unnd extra ortinari arbaith daron verricht, was auch fur ordinarÿ arbaith daron entzogen, deß gleichen extra ordinarÿ arbaith daron zuverrichten unnd zuverbessern unnd wievil ein ÿeter weingartten desselbigen jars ungeverlich ertragen mag, alles unnderschiedlich beschreiben, damit[s] der ordinarÿ pau halber in raitt*(ung)* unnd extraordinarÿ mit wendung unnd füerseheung, auch mit der außbezallung zeitlichen [t]demnach sich[t] wisse zurichten.

[§ 11]

Item er weinkhellner soll zeitliche füersehung thuen, damit die heirigen und vierdigen heggen, so geschnaidt, im herbst ein gruebt werden unnd khaine uber winder steehen lassen, damit sÿ nit erfrieren noch verderben.

[§ 12]

Er soll auch vleiß füerwenden, darmit zeitlich die stain auß den weingarten fach grueb rhaumen unnd die erdt in die weingartten getragen werden, auff das an ime khain saumb sall erwinde unnd who er hierinen deß herrn prelaten hülff ausschreÿbens umb arbaitter bedürfftig, soll er[u] zeitlich anzaigen.

[§ 13]

Unnd wann er weinkhellner zum grueben, stain tragen, khössl grueb[v] rhaumen, der grüen arbaith oder zum hauen unnderthonen bedürfftig, so solle er nit für sich selbst, sonnder mit deß herrn prelaten zeitlichen vorwissen ausschreiben, auf daz sÿ nit wider pilligkhait beschwert werden.

[§ 14]

Er soll auch die verrichten tagwerch in einem jeden weingartten unnderschiedlich einstellen unnd specificiern unnd wochentlich in einer particular zetl dem herrn prelaten übergeben unnd nicht weniger ain weeg allß den andern in sein sambler einstellen.

---

q *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* wie sÿ angewendt, ausfürlich und specificiert

r–r *A′:* denen von dem h*(errn)* prelat

s *in A′ ergänzt:* man sich

t–t *in A′ gestrichen*

u *in A′ ergänzt:* es

v *in A′ ergänzt:* fachgrueb

[§ 15]

Unnd wen er lößwögen zu lesens zeitten bedürfftig, soll er zeitlich dem herrn prelaten anzeigen [w]und aufschreiben[w], darauff wierdet[x] alßbalt verordnung beschehen.

[§ 16]

Zu lesens zeitten soll weinkhellner mit denn ubergeern schliessen, welche weingartten am ersten zu lößen, damit nit in pürg[y] weingartten der anfang gemacht, die noch lange stehen mügen, guette ordnung fürnemben.

[§ 17]

Er soll auch alle weinzierl zu den lößern, puttentragern unnd mostlern anstellen, auff dieselbigen guette achtung haben, das sÿ nicht nachlessig sein unnd won sÿ von weingartten abgeen, jedem ain warzaichen geben, alle feÿertag oder wen es die notturfft ervordert, in beÿ sein der ubergeer[z], welliche die zaichen außgeben, außzallen unnd sein wochentliche raitung erlegen unnd nichts minder in[aa] jars raittung erlegen[bb].

[§ 18]

Es sollen auch die ubergeer zeitliche fürsehung thuen, das vor den weingartten nit potting manglen, damit die leser nit feÿren, sonder zeitlich beim vorsster oder gschiermaister anhalten, auff das sÿ nach ordnung außgefüert werden.

[§ 19]

Weinkhellner soll hinfüro für sich selbst in die derffer oberhalb unnd zu Khallmperg khain zehet-, pergschreiber, perckhtrecht-[cc] oder zehentrager nicht aufnemen noch abferttigen oder auß allen, sunder who er teügliche personen darzue bekhumen, dieselben sambt dem richter eines jeden dorffs für den herrn prelaten, hoffmaister[dd] oder auff di obern camer stellen, den sol daselbst, wie sÿ zehent unnd pergkhrecht einbringen unnd damit sich halten sollen, ordnung unnd maß geben werden unnd nach vorgangenen leßen soll weinkhellner die eingebrachten möst, zehent und pergkhrecht von den richtern, perg- unnd zentschreibern nach der fisier empfachen unnd wievil er empfangen, die visier zetl sambt den richtern, zehent- perkhrechtschreibern unnd -tragern auf die obern camer bringen, alß dan mit inen ordenlich abgeraith unnd daselbst[ee] abgeferdigt sollen werden.

---

w–w *über der Zeile ergänzt; in A′ gestrichen*

x *folgt gestrichen:* alßdann

y *A′:* denen im gebürg ligunden

z *in A′ mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt:* oder wen der herr prelath darzue verordnen wierdt

aa *in A′ ergänzt:* die

bb *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt*: auch orde*[nt]*li*[c]*h einbri*[n]*gen

cc recht *über der Zeile ergänzt*

dd s *gestrichen*

ee *in A′ gestrichen*

[§ 20]

Er, weinkhellner, solle auch mit sonderm vleiß auff die richter, zehendt-, perkhrechtschreiber unnd -trager sein sonders unnd vleissigs auff sehen haben, damit khain verschwendung der wein oder most beschehe, inen auch ir speiß, tranckh verordnen unnd aussaigen, auff daz sÿ nit ires gefalles vaß anzäpffen unnd darauß lassen.

[§ 21]

Es soll auch weinkhellner sein vleissigs aufmerckhen haben, auff die khell*[er]*khnecht, daz sÿ zu allen mallzeitten ainem ÿeden in sein gschier nach fürgeschribner ordnung unnd jedes standts sein ordinarÿ weingebn unnd auspeißen.

[§ 22]

Er soll auch auff sÿ, die khellerkhnecht, achtung haben, das sÿ die amper darzu sÿ zum speißen wein aufftragen, fein sauber außwaschen, auch daz auspeiß väßl ÿederzeit sauber hallten.

[§ 23]

Er soll auch neben dem hoffpinder wochenlich dreÿmall in alle kheller geen unnd den khellerkhnechten nach sehen, ob sÿ vleissig füllen unnd den väs-sern wartten, damit nit die[ff] wein beÿ den pälln weiß oder khämig unnd die raiff abspringen, dardurch schaden ervolgen mechte, zeitlichen anzaigen, damit fürderliche füersehung beschehen unnd schaden verhüettet werde.

[§ 24]

Auff das vollwerchen solle weinkhellner sonnderlich unnd vleissig aufsehen[gg] haben, damit dasselb nicht unnotturfftiger weiß beschehe, darzu auß den weinen nicht gedrunkhen oder was uberlassen wierdet, wider eingefüllt unnd nicht vergeblich verschwendt werde.

[§ 25]

Weinkhellner solle auff alle nagl, eÿsen, eÿsen gatter, grabschauffln, raidltruchen,[hh] khoch löffln, höffen, halb unnd ganz zuber, tretschaffer, schäffer und alles anders, so in das ambt gehert unnd ime inhallt aines inventarÿ eingeandtwordt, guette achtung haben, damit dieselben nit unnuzlich vergeben unnd verschwendt, sonder who er es hingibt, sein register darauf hallten unnd wochenzetl neben anndern dem herrn prelaten erlegen unnd nichts weniger in sein raittung einstelen.

[§ 26]

Weinkhellner soll auch fürsichtig sein, auff das alles leßgeschier sambt den schapffen zeitlich gepunden unnd[ii] die schleich eingewaigkht unnd gepes-sert, who vonnötten, mit vorwissen neue gemacht werden.

---

ff *über der Zeile ergänzt*

gg *verbessert aus:* aussehen

hh *in A′ ergänzt:* leilacher, strosägkh, khozen, pölster, schüsl, taller

ii *in A′ ergänzt und gestrichen:* und die neue emer geeÿcht

[§ 27]

Es soll auch weinkheller nit vergeblich unnd uberig personen, die nit mit diensten beim gottshauß behafft, im kheller uber ainen trunckh zugeben auffhalden, sonder steiff ob diser ordnung halten[jj].

[§ 28]

Er soll auch auf die khellerkhnecht unnd ubergeer ain auffmerckhen haben, das sÿ nachtlicher weill nit uber die gewendlich zeit mit denen liechtern hin und wider[kk] gefhar geen unnd[ll] das sÿ ire camer unnd pötter sauber halten, bese verwegne leuchtfertige weiber oder annder unnuz gesindt nicht aufhalten, noch ausser hauß ligen, sunder alle unzucht, gottslesterung unnd muettwillen beÿ inen abstellen unnd verhüetten. Who ainer oder mehr die straff nit annemben, sonnder seines gefallens handtlen wolte, so soll er den hoffmaister umb gebüerliche hülff unnd einsehung anrüeffen.

[§ 29]

Wann man ein wein zu Closterneuburg, in der Heilligen Statt oder an anndern ortten will auffthuen, solle solches mit vorwissen deß herrn prelaten beschehen.

[§ 30]

Er soll auch auf den leitgeben achtung haben, damit er getreulich mit dem schenkhen oder leitgeben umbgehe unnd das gelt alweg zu abents unnder des leitgeben pedtschadt zu seinen handen[mm] nemben, damit, wan[nn] man das leitgeben aufherdt, daz gelt mig ordenlicher weiß außgezelt unnd mit dem leitgeben, ungeltern unnd tazern darauff abgeraith werden.

[§ 31]

Wann der weinkhellner mit dem leithgeben abraitt unnd die vaß visiern will, solle er solliches zuvor dem herrn prelaten anzaigen, damit [oo]er auch dabeÿ sein müge. Er solle auch weinkheller weder taz noch ungelt ansteen, sonder jederzeit vleis zallen[oo].

[§ 32]

In der Heillingstadt soll weinkhellner die schlüssl zu den khellern jederzeit beÿ sich haben unnd wochentlich selbst oder durch einandere vertrautte person dreÿmall zu den weinen, damit dieselbigen gefüllt unnd sonnsten sambt den pinttern daselbst ander fürsehung beschehe unnd schaden verhüett werde, darzue gesehen, auch sonnsten bedacht sein, damit die füll in

---

jj *A′:* leben

kk *in A′ ergänzt:* zu

ll *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* und sich ⟨*folgt gestrichen:* aber⟩ auch in dem khellerstibl uber gebürliche zeit mit ubrigen tringken nit ⟨*folgen einige getilgte Wörter*⟩ gebrauchen

mm *in A′ ergänzt:* oder wem es der herr prelath anbevilcht

nn *in A′ gestrichen, stattdessen ergänzt:* wann

oo–oo *in A′ gestrichen, stattdessen:* der herr prelath ÿemand dazue verordnen möge.

anderweeg nit außgespeist werde. Wan aber ein wein in der Heillingstat zum leitgeben aufgethon wierdet, so solle der leitgeb dem pfarrer alle nacht das gelt verpedtschafft zuestellen unnd die schlüssl zue demselben kheller auch ime pfarrer uberanttworten unnd alßbalt ein vaß außgeschenckht, sollches dem weinkhellner anzaigen. Im val, daz man mehr wein wolt schenckhen, solliches mit vorwissen fürnemben, auch jeder zeit vom leitgeben ordenliche abraittung treffe unnd was er von außgeschenkhtn weinen empfecht, dem herrn prelaten uberandtworde. Auf die zwen ubergeer zue Heillingstatt soll weinkhellner oder aber pfarrer daselbst achtung haben, damit sÿ teglich dem heuern[pp] vleissig ubergeen unnd nachsehen, damit die arbaith zu rechter weil unnd zeit verricht unnd nicht in lassigkhait unnd beÿ dem wein befunden werden, beÿ straff.

[§ 33]

[qq]Wann wein beÿ dem gottshauß verkhaufft werden, soll er von den khauffleiten ÿederzeit bekhantnus[qq]

[A′: § 34]

Der weinkhellner soll auch schlissl haben, zu allen khellern und dieselben schlissl in seiner huet bewahrn.

[A′: § 35]

Er[rr] soll[ss] hinfüro nach dem lesen alle[tt] zehet, pergrecht und pau wein[uu] vleissig visiern lassen und [vv]neben dem camerschreiber[vv] beschreiben, nach den n*(umer)*o zetln in daz visier puech eintragen [ww]und dem h*(err)*n prelaten davon ain extract zuestellen[ww], damit [xx]ir g*(naden)*[xx] ÿederzeit was und wieviel wein bei dem gotshauß verhanden, davon verkhaufft, ausgeschengkht, verfült und ausgespeist werden, ain lauters wissen haben mügen.

[A′: § 36]

Er solle auch in sein raitung stellen, wiviel man von ainem ÿeden wein garten[yy] ordinarÿ uber jar zu pauen gibt, wer derselben pau, ob der weinzierl ain arbait oder mehr versaumbt, waz er im an dem lohn für dieselben nach der weinbschau und beschreibung abzogen.

---

pp *A′:* haurn

qq–qq *in A′ gestrichen; A endet an dieser Stelle abrupt. Die folgenden Paragrafen sowie das Eschatokoll und das Addendum sind Ergänzungen von A′*

rr *korrigiert aus* Es

ss *folgt ein getilgtes Wort*

tt *folgt ein getilgtes Wort*

uu *über der Zeile ergänzt*

vv–vv *mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt*

ww–ww *mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt*

xx–xx *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* man

yy *am linken Rand ergänzt*

[A′: § 37]

Er soll auch für sich selbst und ohn vorwissen des herrn prelathen khain arbait durch zimerleüth, maurer und dergleichen nit fürnemben.[zz]

[A′: § 38]

Deßgleichen soll er auch die dienner als zehetschreiber, trager, presser und dergleichen, so [aaa]auf der ober camer[aaa] zu notturfft im lesen aufgenumben, alles mit namen oder was er ainem ÿeden zu besold geben underschidlich aufschreibn und in seiner raitung einbringen.

[A′: § 39]

Des soll er sich auch befleissen, mit den tag- und nachthüetern und ain fleissigs aufmerkhen und nachfrag haben, daz dem gotshauß in den weingarten treülich gehüet und nichts verabsaumbt oder vernachtailigt werde.

[A′: § 40]

Er soll auch in dem lesen treulich aufsehen, damit khain weingarten, dem gotshauß zuegehörig, ubersehen oder durch ander leuth gefechsnet werde.

[A′: § 41]

Er soll wochentlich ain- oder zwaÿmall in die Heillingstat, deßgleichen die u*[m]*bligunden des gotshaus wei*[n]*garten zu Sivering, Grinzing, Nußdorf und Töbling,[bbb] Hoflein, Khrizendorff und[ccc] all ander des gotshauß we*[in]*garten ob- und underhalb bereiten und mit vleiß nachsehen, daz alle arbait darzue in rechter zeit verricht und nichts verabsau*[m]*bt werde.

[A′: § 42]

Beschließlich und sumarie soll er weinkhellner nach obbegriffner instruction zu[ddd] aufnemben des gotshauß treulich, vleissig, erbarlich, als ain treuer diener und weinkellner handlen, des gotshauß nachtl, sovil im ÿederzeit müglich, zuwenden und frumben zubefürdern sich befleissen. Der herr prelath behelt ime be*[v]*or, nachdem diser zeit nicht all[eee] nottürfftig articl zu schrifft gestelt müg werden, dise instruction zu mindern oder meren, wie es seiner g*(naden)* nach derselben und deß gotshauß nuz und notturfft füeglich sein will. Dagegen soll ime järlich zue besöldung geraicht werden, zwenunddreissig gulden, auch soll er haben auf sein persohn sein underhaltung mit essen und trinckhen, auf der tafel in zimer, wie a*[n]*dere officier und die kheller khnecht [fff]und ubergeer[fff] sollen iren tisch auf der türniz[ggg] haben. Zu urkhundt ist ime dise instruction mit abgeets herrn

---

zz *folgt gestrichen:* Waß sunst für handtwercher, als schmidt, schlosser, hafner, tischler und andere zum gottshaus arbeiten, solle er anzaigen.

aaa–aaa *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* er

bbb und *gestrichen*

ccc *folgt gestrichen:* oder orten

ddd *folgt gestrichen*: ab

eee *folgt gestrichen:* noch

fff–fff *über der Zeile ergänzt*

ggg *folgen zwei getilgte Wörter*

probsts hierunder gestelt ha*[n]*dtschrifft und prelatur insigl verfertigt gegen seinen reverß und verschreibu*[n]*g zuegestelt worden.

[A′: E]

Actum den 8.[hhh] Ja*(nuari)*i.

[A′: AD]

Den 4. Feb*(ruarii)* anno *[15]*93 ist ime weinkheller durch herrn oberkheller Jacob Offner und Sig*[mund]* Schmidt, grundtschreiber auf der ob*[e]*r cam*[er]*, hievon ain gefertigt orginal zuegestelt worden.

101.
Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer von Propst Balthasar

ohne Ort, [1593] Januar 8

A StAKl, K 207, Nr. 5.

Aufbau: R – P – §§ 40 – E – AD: Zustellungsvermerk.

Datierung: Die Jahresangabe erschließt sich aus dem Zustellungsvermerk. Die Zustellung der nicht überlieferten Ausfertigung erfolgte am 4. Februar 1593 (siehe AD).

Überlieferungsform: Abschrift.

PÜ: B StAKl, K 448, Nr. 13: Konzept [1593] Januar 8 = Nr. 100 A′. Zur Datierung siehe Nr. 100 A′. Die (unvollständige) Abschrift der Instruktion für den Weinkellner Georg Aimer von Propst Kaspar [1578–1584] (Nr. 100 A) wurde revidiert und für diesen Text als Konzept verwendet. B ist hier unberücksichtigt, ediert als Nr. 100 A′.

[R]

Copi. Georg Aÿmer, weinkhellner instruction.

[P]

Zuvernemen, waß massen der hochwierdig und in Gott geistlichen herr, herr Balthasar, probst unser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg, sambt ainem erwürdigen convent den ersamen Georgen Aÿmer zum wein khellner bemelts gottshauß aufgenumben und ime sollich ambt zu handtlen und zuverrichten übergeben und bevelchen haben.

[§ 1]

Erstlichen, nach dem sich sein ambt etwas weiterstreckht und dem gottshauß vil daran gelegen, soll er weinkhellner dem herrn prelaten an geschwornen aÿdtstat angleüben, demselben gethreu, gehorsamb und gewerttig zu sein unnd sein größten vleiß fürwenden, damit die weingartten mit aller gebüerlicher und notwendiger weingart arbaith und zu einer ÿeden rechten zeit im jahr versehen und nichts daron verzagen oder verabsaumbt werde. Darumben beÿ den weinzierln und hofmaistern sein vleissig nachse-

hhh *korrigiert*

hen unnd aufmerckhen haben, auch solliches zu thun, die übergeer vleissig darzue halten und auf sÿ vleissig acht und sein aufsehen haben.

[§ 2]

Waß er füer gelt auß dem cammerambt auff weingart pau unnd anderes empfe*[c]*ht, vleissig ins officier puch einschreiben und darüber sein ordenliche raittung halten.

[§ 3]

Die khellerkhnecht, übergeer, weinzierl, hauerkhnecht in den höfen und in den dörffern Heÿllingstatt, Nußdorff, Grinzing, Under Töbling, Under und Ober Süffering, Sallmanstorff, Weidling, Khalbmperg, Höfelein und allenthalb in und hierumb die stadt Closterneuburg sollen dem herrn prelaten verpflicht sein, treulichen zu arbaiten und ÿederzeit gehorsamb zu laisten, auch dem weinkheller anstadt gemelts herrn prelaten in irem dienst ÿederzeit auch gebierliche gehorsamb zu laisten, doch soll er khainen diener, hofmaister oder weinzierl, in sein ambt gehörig, ohn vorwissen des herrn prelaten nicht verlaben, bestellen noch aufnehmen, who aber under denen unfleissig oder unthreu personen befunden, solliches dem herrn prelaten zeitlich anzaigen.

[§ 4]

Er soll auch auf die übergeer achtung haben, daß dieselben iren dienst treulich außwartten und den hauern (damit sÿ die arbaith nicht schleidern) vleissig aufsehen, auch die gedachten übergeer zu rechten weill und zeit und nit erst umb mittag in die weingarten gen und who sÿ einen oder mehr hauer in unthreu oder unfleissiger arbaith befünden, strags anzaigen, damit man gegen denselben verprechen mit gebürlicher straff müge füergen.

[§ 5]

Es sollen auch alle abent wein kheller und übergeer miteinander tractiern und beratschlagen, waß zu morgens am nottigsten für weingart arbaith fürzunemben seÿ und wie sÿ es im rath befinden, also fürgenomben werde.

[§ 6]

Es sollen auch weinkhellner und übergeer im weingart gepürg auf alle weg *[und]* wendlsteet, damit dieselben zeitlich gemacht und vor deß gottshauß weingartten, who vonnotten die schlacht, fachgrüeb, runsen und andere notwendige überpau für übergehn, achtung haben, damit dem gottshauß nicht nachtl und schaden ervolgen mige und wo es ihnen beschwerlich, zeitlich anzaigen, damit auß ainem clainen nicht ein grosser schaden entsteeen und erfolgen mechte.

[§ 7]

Item, nach dem die übergeer nit alle mallzeit aigner person des gottshauß geschefft halben besuchen mügen auß ursachen verre der weingartten, mag innen umb ires vleiß willen, doch daz sÿ es in der khuchen zuvorwissen lassen, ir thaill im höfen bleiben und auf ir haimb khunfft auf gehalten werden.

[§ 8]

Weinkhellner solle wochentlich den weinzierln, hofmaistern und wan es herr prelath verordnen wirth, auf daz ordinari pau auff rabisch gelt geben oder aber in der wochen, wie es die notturfft erfordert, und sÿ ohn beschwer halten. Doch soll er achtung haben, damit er ohn sondere nottwendige ursachen, auch vor verrichter arbait und versicherung khainen nichts überigs hinauß gebe. Und wan er ihnen, den hauern, gellt gibt, daz solle er mit beÿsein der übergeer oder wem der herr prelath darzue verordnen wirdt thun, die werden ihme irer gethonen arbaith, ob dieselb verricht seÿ oder nit anzuzaigen wissen und sollich außgaben in sein raittung sambler, wie sÿ angewendt, außführlich und specificiert einstellen.

[§ 9]

Und wan nun alle arbaith durch daz ganze jar ordinarÿ und extra ordinarÿ pau verricht, soll weinkhellner sambt denen von dem herrn prelaten darzue verornden und den übergeern järlich zu Sanct Gillgen tag, derzeit alle fall und mengl deß weingartt paus erkhendt mügen werden, alle weingarten übergeen und besehn, wie dieselben in pau sein, waß ordinarÿ und extra ordinarÿ arbaith daron verricht, waß auch für ordinarÿ arbaith daron entzogen, deßgleichen extra ordinarÿ arbaith daron zuverrichten und zuverbessern und wievill ein ÿeder weingartten desselbigen jahrs ungeverlich ertragen mag, alles underschiedlich beschreiben, damit man sich der ordinarÿ pau halber in raitt*(ung)* und extra ordinarÿ mit wendung und fürsehung, auch mit der außzallung zeitlichen wisse zurichten.

[§ 10]

Item er weinkhellner soll zeitliche füersehung thuen, damit die heurigen und vierdigen heggen, so geschnaid im herbst, ein gruebt werden und khaine über winder stehen lassen, damit sÿ nicht erfrieren, noch verderben.

[§ 11]

Er soll auch fleiß füerwenden, darmit zeitlich die stain auß dem weingartten pach grueb rauhmen und die erdt in die weingartten getragen werden, auf daz an ime khain saumb sall erwinde und wo er hierinen deß herrn prelathen hülff ausschreÿbens[a] umb[b] arbaitter bedürfftig, soll er es zeitlich anzaigen.

[§ 12]

Und wan er weinkhellner zum grueben, staintragen, kösslgrueb, fachgrueb rauhmen, der grün arbaith oder zum hauen underthonen bedürfftig, so solle er nit für sich selbst, sondern mit des herrn prelaten zeitlich vorwissen ausschreiben, auf daz sy nit wider pilligkhaidt beschwert werden.

---

a *unsichere Lesung, alternativ:* aufschreÿbens

b *folgt gestrichen:* und

[§ 13]

Er soll auch die verrichten tagwerch in einen jeden weingartten underschiedlich einstellen und specificiern und wochentlich in einer particular zetl dem herrn prelaten übergeben und nicht weniger ainweeg alß den andern in sein sambler einstellen.

[§ 14]

Und wan er löß wägen zu lesens zeitten bedürfftig, soll er es zeittlich dem herrn prelaten anzaigen, darauff wierdet alsbalt verordnung beschehn.

[§ 15]

Zu lesens zeiten soll weinkhellner mit den übergeern schliessen, welche weingartten am ersten zu lösen, damit nit in denen gebürg ligunden weingartten der anfang gemacht, die noch lenger steen mügen, guette ordnung fürnemben.

[§ 16]

Er soll auch alle weinzierl zu den lesern, puttentragern und mostlern anstellen, auf dieselbigen guette achtung haben, daß sÿ nicht nachlessig sein und wan sÿ von weingartten abgeen, jedem ain warzaichen geben, alle feÿrtag oder wenn es die notturfft ervordert in beÿ sein der übergeer oder wen der herr prelath darzue verordnen wierdt, welliche die zaichen außgeben, außzallen und sein wochentliche raittung erlegen und nichts minder in die jars raitt*(ung)* auch ordentlich einbringen.

[§ 17]

Es sollen auch die übergeer zeitliche fürsehung thuen, daß vor den weingartten nit potting manglen, damit die leser nit feÿren, sondern zeitlich beim vorsster oder gschiermaister anhalten, auf daz sÿ nach ordnung außgeführt werden.

[§ 18]

Weinkhellner soll hinführo für sich selbst in die derffer oberhalb und zu Khallmperg khain zehet-, pergschreiber, perckhtrecht- oder zehentrager nicht aufnemmen noch abferttigen oder auß allen, sunder who er teugliche personen darzue bekhumen, dieselben sambt den richter eines jeden dorffs für den herrn prelaten, hofmaister oder auf die obercamer stellen, den soll daselbst, wie sÿ zehent und pergrecht einbringen und damit sich halten sollen, ordnung und maßgeben werden und nach vergangner lesen, soll weinkhellner die eingebrachten möst zechent und pergkhrecht von den richtern, perg- und zehentschreibern nach der viesier empfahen und wievill er empfangen, die visier zetl sambt den richtern, zehent-, pergrecht-schreibern und tragern auf die obercammer bringen, alß dan mit inen ordentlich abgeraith und abgeferdigt sollen werden.

[§ 19]

Er, weinkhellner, solle auch mit sondern vleiß auf die richter, zehendt-*[und]* pergkhrecht-schreiber und trager sein sonderes und vleißigs aufsehen haben, damit khain verschwendung der wein oder most beschehe, inen auch

ir speiß, tranckh verordnen und aussaigen, auf daz sÿ nit ires gefalles vaß anzapfen und darauß lassen.

[§ 20]

Es soll auch weinkhellner sein vleissigs auffmerckhen haben auff die khellerkhnecht, daz sÿ zu allen mallzeiten ainen ÿeden in sein geschier nach fürgeschribner ordnung und ÿedes standts sein ordinarÿ wein geben und außpeisen.

[§ 21]

Er soll auch auff sÿ, die khellerkhnecht, achtung haben, daß sÿ die amper, darin sÿ zum speisen wein auftragen, fein sauber außwaschen, auch daz außspeiß väßl ÿederzeit sauber halten.

[§ 22]

Er soll auch neben dem hofpinder wochenlich dreÿmall in alle kheller geen und den khellerkhnechten nachsehen, ob sÿ vleissig füllen und der vässern wartten, damit die wein nit beÿ den pälln weiß oder khämig und die raif abspringen, dardurch schaden ervolgen mechte, zeitlichen anzaigen, damit fürderliche fürsehung beschehen und schaden verhüettet werde.

[§ 23]

Auff daß vollwerchen solle weinkhellner sonderlich und vleissig aufsehen haben, damit dasselb nicht unnotturfftig*[er]* weiß beschehe, darzu auß den weinen nicht gedrunckhen oder waß überlassen wierdtet, widereingefüllt und nicht vergeblich verschwendt werde.

[§ 24]

Weinkhellner solle auff alle nagl, eÿßen, eÿßen gatter, grabschauffln, raitltruchen, leÿlacher, strosekh, kozen, pölster, schüßl, täller, kochlöffln, höffen, halb und ganz zuber, tretschaffer, schäffer und alles anders, so in daß ambt gehört und ime inhalt eines inventarÿ eingeantwordt, guedte achtung haben, damit dieselben nit unnuzlich vergeben und verschwendt, sonder who er es hingibt, sein register darauf halten und wochenzetl neben andern dem herrn prelaten erlegen und nichts weniger in sei raittung einstellen.

[§ 25]

Weinkhellner soll auch fürsichtig sein, auff daß alles leßgeschier sambt denen schapffen zeitlich gepunden und die neue emer geeÿcht, die schleich eingewaigkht und gebessert, who vonnöten, mit vorwissen neue gemacht werden.

[§ 26]

Es soll auch weinkhellner nit vergeblich und übrig personen, die nit mit diensten beim gottshauß behafft, im kheller über ainen trunckh zugeben auffhalden, sonder steiff ob diser ordnung leben.

[§ 27]

Er soll auch auf die khellerkhnecht und übergeer ain auffmerckhen haben, daß sÿ nachtlicher weill nit über die gewendlich zeit mit den[c] leichtern hin und wider zu gefahr geen und sich auch in dem kheller stibl über gebührliche zeit mit übrigen trinkhen nit gebrauchen, daß sÿe ire cammer und pötter sauber halten, bese verwegne leuchtfertige weiber oder ander unnuz gesindt nicht aufhalten noch ausser haußligen, sunder alle unzucht, gottslesterung und muettwillen beÿ inen abstellen und verhüetten. Who ainer oder mehr die straff nit annemben, sondern seines gefallens handtlen wolte, so soll er den hofmaister umb gebürliche hilff und einsehung anrueffen.

[§ 28]

Wann man ein wein zu Closterneuburg in der Heilligenstatt oder an andern ortten will aufthuen, solle solliches mit vorwissen des herrn prelaten beschehen.

[§ 29]

Er soll auch auf den leitgeben achtung haben, damit er getreulich mit dem schenkhen oder leitgeben umbgehe und daß gelt alweg zu abents under deß leitgeben pettschafft zu seiner handen oder wem es der herr prelath anbevilcht nemben, damit, wan man daß leitgeben aufherdt, daz gelt müg ordentlicher weiß außgezelt und mit dem leitgeben, ungeltern und täzern darauff abgeraicht werden.

[§ 30]

Wann der weinkhellner mit dem leithgeben abraitt und die vaß visiern will, solle er solliches zuvor dem herrn prelaten anzaigen, damit der herr prelath ÿemandt darzue verordnen müge.

[§ 31]

In der Heillingstadt soll weinkhellner die schlüssl zu den[d] khellern jederzeit beÿ sich haben und wochentlich selbst oder durch einander vertrautte person dreÿmall zu den weinen, damit dieselbigen gefüllt und sonsten sambt den pindern daselbst ander fürsehung beschehe und schaden verhüett werde, dazue gesehen, auch sonsten bedacht sein, damit die fül in anderweeg nit außgespeist werde. Wan aber ein wein in der Heillingstadt zum leitgeben aufgethon wierdet, so solle der leitgeb dem pfarrer alle nacht daz gelt verpedtschafft zuestellen und die schlüssel zue demselben kheller auch dem pfarrer überantwortten und alßbalt ein vaß außgeschenckht, solliches dem weinkhellner anzaigen. Im val, daz man mehr wein wolt schenckhen, solliches mit vorwissen fürnemben, auch jederzeit vom leitgeben ordenliche abraitt*(ung)* treffe und waß er von außgeschenckhen weinen empfecht, dem herrn prelaten überwandtworde. Auf die zwen übergeer zue Heillingstadt

---

[c] *verbessert aus:* dem

[d] *verbessert aus:* dem

soll weinkhellner oder aber pfarrer daselbst achtung haben, damit sÿ teglich den[e] hauern vleissig ubergeen und nachsehen, damit die arbaith zu rechter weill und zeit verricht und nicht in lassigkhait und beÿ den wein befunden werden, beÿ straff.

[§ 32]

Der weinkhellner soll auch schlissl haben zu allen khellern und dieselben schlissl in seiner huet bewahrn.

[§ 33]

Ehr soll hinfüro nach dem lesen alle zehent, pergkhrecht und pau wein vleissig visiern lassen und neben dem cammerschreiber beschreiben, nach den[f] n*(umer)*o zetln in daß visier puch eintragen und den herrn prelaten davon ain extract zuestellen, damit ihr g*(naden)* ÿederzeit waß und wievill wein beÿ dem gottshauß verhandten, davon verkhaufft, außgeschengkht, verfült und außgespeisst werden, ain lauters wüssen haben mügen.

[§ 34]

Er soll auch in sein raittung stellen, wievill man von ainem ÿeden weingartten ordinarÿ über jar zu pauen gibt, wer derselben pau, ob der weinzierl ain arbait oder mehr versaumbt, waß er im an dem lohn für dieselben nach der weinschaur und abschreibung abzogen.

[§ 35]

Er soll auch für sich selbst und ohn vorwissen deß herrn prelaten khain arbait durch zimmerleith, maurer und dergleichen nit fürnemben.

[§ 36]

Deßgleichen soll er auch die dienner als zechetschreiber, trager, presser unnd dergleichen, so auff der ober cammer zu notturfft im lesen aufgenommen, alles mit namen und waß er ainem ÿeden zu besold geben undterschiedlich aufschreiben und in seiner raittung einbringen.

[§ 37]

Deß soll er sich auch befleissen mit dem tag- und nachthüttern und ain fleissigs aufmerckhen und nachfrag haben, daz dem gottshauß in dem weingartten threulich gehüet und nichts verabsaumbt oder vernachthailigt werde.

[§ 38]

Er soll auch in dem lesen threulich aufsehen, damit khain weingartten, dem gottshauß zuegehörig, ubersehen oder durch ander leüth gefechsnet werde.

[§ 39]

Er soll wochentlich ain- oder zwaÿmall in die Heillingstatt, deßgleich die umbligunden deß gottshauß weingartten zu Siffering, Grinzing, Nußdorff und Töbling, Höflein, Krizendorff und all ander deß gottshauß weingarten

---

[e] *verbessert aus:* dem

[f] *verbessert aus:* dem

ober unnd unnder halb bereiten und mit vleiß nachsehen, daz alle arbait darinen zu rechter zeit verricht und nichts verobsaumbt werde.

[§ 40]

Beschließlich und sumarie soll er weinkhellner nach obbegriffner instruction zu aufnemben deß gottshauß treulich, vleissig, erbarlich alß ein treuer diener unnd weinkhellner handln, deß gottshauß nachtl, sovill im ÿederzeit müglich, zuverwenden und frumb zubefürdern sich befleissigen. Dagegen soll ime jarlich zur besoldung geraicht werden, zwen und dreÿsig gulden, auch soll er haben auf sein person sein underhaltung mit essen und trinckhen auf der tafel in zimer wie andere officier und die khellerkhnecht und übergeer sollen zu tisch auf der tüniz hüben. Der herr prelath behalt ime bevor, nach dem diser zeit nicht all nottürfftig articl in schrifft gestelt mügen werden, dise instruction zu mindern oder mehren, wie es seiner g*(naden)* nach derselben und dessen gottshauß nuz und notturfft füeglich sein will. Zu urkhundt ist ime dise instruction mit abgeets herrn probsts hirunder gestelt handtschrifft und prelatur insigl verfertigt, gegen seinen reverß und verschreibung zuegestelt worden.

[E]

Actum den 8. Ja*(nua)*rii.

[AD]

Den 4. Feb*(ruarii)* a*(nn)*o *[15]*93 ist ime weinkhellner durch herrn oberkheller Jacoben Offner und Sig*[mund]* Schmidt, grundtschreiber auf der ober cammer hievon ain geferdigt original zuegestelt worden.

102.

Instruktion für den Weinkellner Augustin Spitzer von Propst Andreas

Klosterneuburg, [1618]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 25 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/2 (PÜ B).
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/2, 17^{v}–24^{v}: Abschrift [1618]. Datierung: mithilfe von Hs. 31/2.

[R][a]

Inst*[r]*uction füer Augustin Spitzer, deß gottshauß bestelten weinkhelner, wie er sich in seinem ambt zuverhalten haben soll.

[a] *Rückvermerk fehlt in B*

[P]

Instruction,

waßmassen der hochwierig in Gott geistlich, auch edle herr, herr Andreas, brobst unser lieben frauen gottshauß, des fürstl*(ichen)* St. Leopoldi stiffts zu Closterneuburg, ainer ersamben landtschafft in Österreich unter der Ennß verordneter etc. dem Augustin Spizer zue dero und dessen gottshauß weinkhelner bestelt, wie er sich in allen seinen verrichtungen zuverhalten haben soll.

[§ 1]

Erstlichen ist er dem herrn prelaten mit allen treuen gehorsamb aidtlich unterworffen und was ihme von demselben und abwesent deselben von dem herrn dechant und hoffmaister anbefolhen wird, soll er getreu, vleißig und fürdersamb seinen besten vermügen und verstand nach verrichten. Waß er zue aufnembung des gottshauß fromben und verhiettung nachtaill und schadens fürtraglich zu sein befindt, solt er zeitlich ain oder andern auß ombgemelten[b] dreÿen entdeckhen, damit des gottshauß fromben befürdert, nachtl und schaden aber umgangen mög werden.

[§ 2]

Die khellerknecht und übergeher, item die hoffmaister, weinzierl und hauerkhnecht in den höffen und dörffern Weidling, Khalmberg, Töbling, Heilligenstatt, Nußdorff, Grinzing, Sivering, Salmanstorff, Khrizendorff, Höfflein[c] und allenthalben in und hie umb die statt Closterneuburg sollen ihme an statt des herrn prelatten und gottshauß treulichen zuearbeiten und stündtlich zuezusehen, jederzeit allen gehorsamb laisten (wie sie den ihren soldt unnd lidtlohn auch beÿ[d] ihme, wie von altershero gebraühig gewest, zue rechter zeit zuempfachen solten haben). Welher nun solches nit thun würd, solt er das jeder zeit anmelden, damit jeder nach sein verbrechen durch dem hoffmaister mit dem türn oder in anderweeg mögen bestrafft[e] werden.

[§ 3]

Ihme solt auch alles, waß zue dem völligen ambt gehört, im gottshauß und höffen mit beschreibung und aufrichtung aines inventario unter des herrn dechant und cammerschreibers fertigung überantworttet werden.

[§ 4]

Er soll sich auch sonderlich bevleissen, zeitlich im jahr und vor dem lößen alle fürsechung zuethun, das alle pressen und lößgeschier, von pottingen, putten und andern alhie und in der Heilligenstatt notturfftiglich versechen,

---

b *B:* obbemelten

c *in B an 6. Stelle aufgezählt*

d *B:* von

e *B:* gestrafft

zuegericht und zeitlich gebessert werde. Auch waß für lößgeschier von neuen jährlichen erkhaufft, solt solhes alles jederzeit unnd jährlichen durch dem cammerschreiber in sein weinkhelners inventario specifice eingeschriben werden, auf das er jederzeit umb ains unnd anders antwortt zuegeben wissen mög.

[§ 5]

Soofft weinkhelner auf sein ambt, es seÿ umb was sachen es wöll, gelt vonnötten[f], solt er jederzeit dem herrn prelaten oder herrn dechant ain specificirten extract übergeben, damit ihme alßdan die nottdurfft und waß vonötten verordnet und geraicht mög werden.

[§ 6]

Es soll auch weinkhelner vor allen dingen guete wissenschaft haben, wievil weingartten, an welhen orthen die gelegen, auch wievil viertl derselben an der mass sein jährlichen zu dem gottshaus gebauet werden, auch gueten bericht haben, unter welhen grundtherren ain oder anders gruntstuckh mit dem zehent, perckhrecht und grundtdienst gelegen seÿ, waß und wievil nun solhe gruntstuekh andern grundtherrn dienen, sol er dessen jährlichen vor dem lößen ain specificierte beschreibung machen und solhe ainweders dem herrn prelaten selbst oder herrn oberkheller und grundtschreiber auf der oberncammer übergeben, damit solhe dienst jahrlich an sein gebüerendes orth mögen abgericht werden und nichts ausstendig verbleiben[g].

[§ 7]

Er soll auch in sein raittung stellen, waß unnd wievil von ainem jeden viertl weingartten übers jahr zuebauen wird gegeben, ob es ain jährliches ordinarium ist, ob es gemindert oder gemert wird, solten die ursach bericht werden, auch wer ain oder andern weingartten baueth, ob der weinzierl alle arbeith gericht, aine oder mehr verabsaumbt und was er ihme für solhe unverichte arbeith an den lohn abzogen.

[§ 8]

Er weinkhelner und seine untergebne übergeher sollen auch den hoffmaistern, weinzierln und ihren hauerkhnechten beÿ aller arbeith in den schneiden, hauen, steckhenschlagen, jeden und pinden taglich vleissig nachsehen, damit die arbeith nuzbar und nit schedlich verricht werde.

[§ 9]

Auch solt weinkhelner und seine untergebne[h] übergeher denen zue halb pau verlaßenen weingartten offt mit vleiß übergehen und darob sein, damit solhe in guetten pau erhalten werden, auch über alle solhe verlaßene weingartten alzeit ain ordentliche beschreibung, wer solche im brauch und wie ainer und

---

f *B:* bedürfftig

g *B:* bleiben

h *nur in B*

anderer gebauth wird, solt zeitlich bericht und gegen den bößen pauleüthen mit straff und hinweekhnembung des weingartten mög fürgegangen werden.

[§ 10]

Wan vor lößens zeit die weingartt beschau fürgenomben, solt weinkhelner sein vleissig aufsehen, nachfragen und erkhundigung halten[i] und specifice beschreiben, wie ein jeder weingartten in den pau befunden, waß daran an stöckhen, grueben, pogensezen, missten, erdteintragen und zueschidten, grueben, runsen, khessel, vachgrüebraumben und außbessern, item stain außtragen, planckhen, gstetten und fridt abreitten, auch wirmachen zuebessern, von neuen zuemachen oder zueändern vonnötten seÿ, auch mit sein guetachten berichten, wie und zue was zeit ain oder[j] anderer nottwendige arbeit zeitlicher geholffen werden mög.

[§ 11]

Zue lößens zeit ist sonderlich seines ambts, das er, [k]neben aines verordneten geistlichen preß- und lößmaisters[k], sein vleissiges auffsehen, sowol bei den pressen, [l]alß den abgeleßenen weingartten haben solt[l], damit durch die fuehrleüth, roßwagen[m], nachthüetter, presser, mosst*[ler]* und zechent tragern, auch andere in- und außlendische leüth beÿ tag unnd nacht dem gottshauß nichts abtragen und veruntreuet und solcher schaden alßdan nit an[n] ihme ersuecht werden möge.

[§ 12]

Weillen ihme weinkhelner zue desto besserung, versechung und aufbringung der abgebautten weing*(arten)* auch vier roß sambt zwaÿen khnechten zue seinem ambt verordnet worden, alß solt er mit solhen zug nit frembte oder[o] sein aigne fuhren, [p]sonder allein des gottshauß furn[p] mit täglicher zuefüerung misst auß dem spittal und paradeiß, auch zuesamb gesetzter wald erdten von bequemen ortten in alle des gottshauß weingartten täglichen verrichten. Auch solt den khnechten vleißig nachgesechen werden, damit er zuerechter zeit [q]ein- unnd außpau[q], die zuefuhren vleissig verricht und seinen lohn nit mit feÿren verdiene. Auf das man nun solher täglichen fuehren versichert werde, solt weinkhelner wochentlichen sein ordentliche wochenzetl dem herrn prelaten selbst oder abwesent herrn dechant und

---

i *B:* haben
j *B:* und
k–k *fehlt in B*
l–l *B:* alß neben aines verordneten geistlichen löß – unnd preßmaisters weingarten haben solt
m *so in B; in A irrtümlich:* roßmägen
n *so in B; A:* am
o *B:* ander
p–p *nur in B*
q–q *B:* auß- unnd einpauen

hoffmaister übergeben und außfürlich berichten, von wanen ain oder die ander fuehr von tung, erdt, päsställ, scheffladen, weinstöeckhen, stro und anders genomben und aufgeladen worden, wohin, für oder zu welhen weing*(arten)* solhe beschechen sein.

[§ 13]

Wan in somers zeit zueweillen grosse plazregen und perggiessen einfallen in den runsen, vachgrüeben und khessel grossen schaden thun, so solt weinkhelner darauf gedacht sein, das er solchen schaden der angeschitten stöekh, khessel und vachgrüeb, so bald es wider zuarbeiten guett wetter ist, durch der underthanen robath (deren er beraith ain ordentliche specification in handen hat) alsßbald wider außraumben unnd also zuerichten laß, damit durch solhen aufschub unvleiß und nachlessigkheit nit geursacht werde, das andere nachvolgunde plazregen und perggiessen noch mehrern unwiderbringlichen schaden causirn mögen. Auch solt weinkhelner darob sein, damit das hauen zum waichen wein zeitlich gericht und den weinzierln nit ursach geben werden mög, das sÿ und ihr hauergesindt mit abreissung der zeitigen weinber dem gottshaus grossen schaden zuethun.

[§ 14]

Auch ist dise jahr hero in vilweeg erfahren worden, das etlicher weinzierl und deren hauerkhnecht weiber nachtlicher weill in die nachisten des gottshauß weingartten geloffen, in denselben grosse khörb voll der bessten weinber außgeschnitten und zuezeitten auf offentlichen marckh zue Wienn verkhaufft worden. Solche diebereÿ ist zeitlich und ehe die weinber zeitig werden mit ernstlicher einsagung und warnung beÿ allen weinzierln und dienenden hauergesindel abzuestellen.

[§ 15]

Es solt auch weinkhelner vor dem lößen durch die übergeher durchauß khein weinber außschneiden und ablößen laßen, allein was zue des herrn prelaten taffel und convents tischen ir zuzeiten die notturfft erfordert und was zue einmahung des wermuets vonnötten, möcht sein.

[§ 16]

In den höffen solt er unter den hoffmaistern, weinzierln und gesindel guette mans[r] zucht halten, in welhen alle spillpläz, fressen, saufen, raufen[s], fluchen und gottslestern mit ernst abzuestellen sein. Und weillen er weinkhelner nit allezeit beÿ disen leüthen sein khan, solt er dem aldort wohnenden übergeher, beiwesent aller inwohnenden, völligen bevelch geben, da sich nächtlicher weill oder beÿ dem tag mit ain oder andern wurde ungebüer zuetragen, das er übergeher solhes zuestraffen, solte macht haben und den verlauff ohne verzug ihme weinkhelner zueberichten. Da nun ain oder

---

r *so in B; A:* mass

s *B:* rauchen

andere mit den turn oder eÿsen zuestraffen, solt hoffmaister auf ain oder andern weeg darumb begrüest werden. Und damit auch in disen höffen nit etwo mit schwaifenden persohnen oder angesessenen burgersleith mit rauff, malefiz und andern fürfallenden tättungen des gottshauß freÿhaiten muetwilliger weiß oder auß unwissenhait vergeben werden mög, alß solt weinkhelner sambt seinen untergebnen übergehern, hoffschmidt und allen inwohnenden hoffmaistern, weinzierln und hauergesindel mit vleiß dahin gedacht sein (wie ihnen dan sament hiemit solhes beÿ hocher straff eingesagt und mit ernst auferlegt wird), das sie auff solhe begebende fäll, durchauß weder dem stattrichter, seine nachgesezte rathsbefreünde burger, wachter und scheriganten in gefahr weder in die höff, noch ihre wohnungen laßen wöllen, sondern alle zuetragende fäll soll niemants andern, als dem herrn prelaten, dechandt, oberkheller und hoffmaister fürgebracht und durch derselben allein abgehandelt und verabschidt werden. Da auch das stattgericht durch ihre wachter und gerichts diener in dießen höffen gegen des gottshauß dienentten personen, niemants außgenomben, übermueth und gwaltt wolten brauchen, so solten alle inwohnende, alts und jungs, zuesamben greiffen, sichs solhes gwalts erwehren und woher sie solhen fravelern mans genueg, solten sie solhe in verhafftung nemben und alßdan dem hoffmaister überantwortten, der den sachen weitter zuthun wird wissen.

[§ 17]

Weinkhelner solle auch ausser seines ambts verrichtung niemallen ohne vorwissen des herrn prelaten, dechant und hoffmaister über landt veraisen.

[§ 18]

Er solt auch solhe hoffmaister und weinzierln bestellen, mit welhen nit allein das gottshauß auf begebende fäll der übermaß seinen hinaußgegebnen gelts verlag an ihren grundtstuekhen gnuegsamb versichert, sondern das er auch, wo müglichen, jederzeit umb catholische, so nit vill schuldig unnd gar erarmbt sein, trachten und sich bewerben.

[§ 19]

Mit den jährlichen vorlechen solt weinkhelner wol acht geben[t], das er ain und andern weinzierl nit zuvil hinauß leiche, damit daz gottshauß nit zueschaden khombe und solher alßdan an ihme ersuecht werden möge.

[§ 20]

Die grueb- und löß-warzeichen solte weinkhelner täglich vleissig beschreiben, wievil dern hinaußgeben worden und solhe abzuelößen oder darumben robath schein zuegeben, mit ordentlicher wider abzelung über desselben lauffenden jahr nit ansechen lassen, dan auß disen übersechern dem gottshauß gar offt grosser schaden beschechen ist.

---

t *B:* haben

[§ 21]

[u] [v]Auch solt sich weinkhelner befleißen[v] mit den tag- und nachhüettern und ain vleißiges [w]aufmerkhen und nachfrag[w] haben, das dem gottshaus in dessen[x] weingartten treulichen gehüett und nichts abtragen[y], verabsaumet oder vernachtailet werde.[u]

[§ 22]

[z] Er soll auch in dem lößen treulich aufsehen, damit khain weing*(arten)*, so dem gottshaus zuegehörig, übersehen oder durch andere leüth gefechsnet werde.[z]

[§ 23]

Item[aa] was in ain und andern des gottshauß weingartten mit grueben, erdt und tung zueschidten, item fridt abreitten, gräben und runsen machen, auch khessel und vachgrüeb raumen, in robath und umb den lohn täglichen verricht wird, solt weinkhelner solher verrichten arbeit alle abent ain ordentliche verzaichnuß unter seiner handtschrifft dem herrn prelaten oder in dessen abwessenhait dem herrn decano und hoffmaister übergeben und[bb] in derselben specifice anmelden, wievil tagwerch und durch welhe underthanen von man und weibs persohnen deßelben tags gerobath und was ebenmässig umb den lohn midt man und weibes persohnen in arbeit ist verricht worden. Auch wie hoch der lohn zue jeder arbeit zeit gehet jedesmahls mit[cc] wahrem bericht beÿsezen.

[§ 24]

Schlüeßlichen und summarie soll er weinkhelner nach obbeschribner instruction zue aufnembung des gottshaus treulich, vleißig, erbarlich alß ein treuen diener und weinkhellner handlen, des gottshauß nachtl und schaden, sovil ihme ÿederzeit müglich zuwenden und frumben zuebefürdern, sich befleißen. Daentgegen soll ihme jährlich zur besoldung geraicht werden, zween und dreÿssig gulden, auch soll er haben auf sein persohn sein unterhaltung mit essen und drinckhen auf der taffel in dem fürstenzimmer, wie andere officier.

---

u–u *in B erst nach § 23*
v–v *B:* Weinkhellner soll sich auch befleissen
w–w *B:* aufsehen
x *B:* dennen
y *fehlt in B*
z–z *fehlt in B*
aa *fehlt in B*
bb *nur in B*
cc *fehlt in B*

[§ 25]

Und weillen diser zeit nicht alle notturfftige artickhl in schrifft gestelt mügen werde*[n]*, also behelt ihme der herr prelat bevor[dd], dise instruction zue mindern oder zuemehren, wie es seiner g*(naden)* [ee]nach derselben und des[ee] gottshauß nuz und notturfft[ff] füeglichen sein will. Zu urkhund ist ihme weinkhelner[gg] diß instruction mit anfang wolermelts herrn prelaten hierunt gestelten handtschrifft und des khleinern prelatur insigels verfertigter gegen seinem reverß und verschreibung zuegestelt worden.

[E]

Actum Closterneuburg den

10.4 Instruktion für den Hofbinder

103.
Instruktion für den Hofbinder von Propst Petrus II.

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 22^{r}–23^{v}.
Aufbau: P – 16 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1 sowie dem Protokoll in E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/3, fol. 74^{v}–76^{v}: Abschrift.
C StAKl, Hs. 212, fol. 89^{v}–91^{v}: Abschrift.
D StAKl, Hs. 530, Nr. 4, fol. 20^{v}–22^{v}: Abschrift.
E StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift.

[a]*[P]* [b]Hofpinter.

Vermerckht, was gestalt ain hofpinter des gotshauß zu Closterneuburg sein hofpinterambt hanndlen, verwesen, verraitten soll.[b]

[§ 1]

1. Erstlich soll abgemelter hoffpintter sein aigen werchzeich haben, wies hanndtwerchs[c] unnd sunnderlich beÿ dem gotshauß die notturfft erfordert.

---

dd *nur in B*
ee–ee *B:* auch derselben
ff *B:* frumben
gg *fehlt in B*
a *Rückvermerk in E:* Instructrions copi, waßgestaldt sich ain hofpinder beÿ dem lob*(lichen)* stuft Closterneuburg in sein diennst zuverhalten.
b–b *E:* Instructions copi, waß gstalt sich deß gottshauß Closterneuburg hofpinder in seinen dienst verhalten soll, durch probst Peter a*(nn)*o *[15]*59.
c *folgt in E:* brauch

[§ 2]

2. Zum anndern soll hoffpinter von stunden[d] zu den phingsten sich mit pinttergesellen, die iere jar außgelernt unnd sunst niemandts, dann iers hanndwergs geschigkht unnd verstenndig, vill weniger oder meer halten, darnach es sich aines jeden jars mit wein erzaigt, aufnemen, mit denselben gesellen treülich unnd vleissig im stadl vas abpintten unnd auf ain geniegen von genantten phingsten biß auf das lössen oder so man aufhört zu lesen, wie man beÿ dem gotshauß mit vaß abkhumen mag. Darnach von yetz benennten losen soll der hoffpintter uber wintter unnd in der vasten unntz[e] wider auf phingsten neue vaß machen unnd was er halb dr*(eiling)* oder ganntz dr*(eiling)*, dergleichen halb oder ganntz fued*(er)* von [f]XL unnd L[f] urn macht, gibt im der weinkhellner für ain jedes vaß obbemelter[g] anzahl ur*(n)*, es sein halb oder ganntz dr*(eiling)*, halb oder ganntz fueder [h]LL oder L[h] urn von ainem stuckh L[i] d, was aber er von ainem emer oder III[j] emer zwaintzig annleg macht, unntz[k] auf den aindlaiff [l]zu aintzigen[l] emer, davon hat er zu solt [m]I ß II d[m]. So er aber noch grössere vaß macht, als LL[n] urn zu[o] VI[p] dr*(eiling),* oder noch mer oder münder[q] machen, alsdann mag der weinkhellner unnd pintter nach gelegenhaitt der arbait unnd zeit auff des pintter vertrauen umb sollich grosse pandt oder arbait mit der besoldung vergleichen, treilich unnd ungeverlich.

[§ 3]

Unnd was khlain assach ist, als lägl, ämpper, wasserschaf, [r]züber, trattschäffl[s], puttn[r], schlauchpoting, wassergiel, wannen, protschaff unnd annders, wie beÿ dem gotshauß geprauchte unnd gehalten worden ist, [t]solhs

---

d *E:* stundt an
e *fehlt in B, C, D und E*
f–f *C und D:* 60 unnd 50
g *so in B, C, D und E; in A irrtümlich:* obbenilte
h–h *C und D:* 100 oder 50
i *C und D:* 50
j *E:* 3
k *fehlt in B, C, D und E.*
l–l *am linken Rand ergänzt*
m–m *in B, C, D und E Betrag ausgelassen*
n *C und D:* 100
o *C und D:* unnd
p *C, D und E:* 6
q *so in C, D und E; B: mütter; in A irrtümlich:* pintter
r–r *E:* putten, züber
s *am Rand von anderer Hand ergänzt; fehlt in B, C, D und E*
t–t *fehlt in E*

der[u] pintter nachmals mit pintten[v] phlegen soll[w], unnd alls alt assah soll auch der pintter, wie vormals der prauch gewesen ist,[t] durch das ganntz jar pintten, davon hat er zu soldt II lb d. Wenn[x] alle vollen vaß wein, so in den kheller ligent unnd dem gotshauß zugehorent[y], soll er teiglich darzue schauen unnd ime der[z] weinkhelner die schlissel darzue geben. Dann wo er nit mit vleiß darzue teuglich[aa] sehen unnd des halben durch inen verwarlosung unnd mit seinem unnfleiß dem gotshauß schadt geschech, an den benanden vollen vassen, soll er den selben schaden eben[bb] piessen unnd veranntworden, treilich unnd ungevärlich.

[§ 4]

[cc]Weider hoffpinder soll auch volwerchen, wie bey dem gotshauß solchs die notturfft an allen khlain unnd grossen panndt erfordert[dd], das er seines ambts halben zu thuen phlichtig ist.[cc]

[§ 5]

[ee]Ittem ob der[ee] hoffpintter aines khnechts uber wintter notturfftig sein wurdt, zum pintten unnd volberchen[ff], soll mit des herrn prelaten wissen auffgenumen unnd gehanndel*[t]* werden. Der selb khnecht hat ain tag zu sold V[gg] khreitz*(er)*, so er aber neue vaß macht, waiß der pintter mit im wol zureden[hh], zu[ii] dingen unnd wiert uber wintter dem khnecht[jj] nuer[kk] ain ächtring wein gegeben [ll]ain tag[ll].

[§ 6]

Ittem wen der weinkhellner den pintterngesellen die liechtganns, zu den zeitten, wie sich gebiert, gibt, als dann seindt sie verbunden mit der rechten

---

u *B:* die
v *fehlt in C und D*
w *fehlt in C*
x *B, C, D und E:* Ferner
y *B, C, D und E:* gehörent
z *fehlt in C und D*
aa *B, C, D und E:* täglich
bb *korrigiert aus:* enbn*; fehlt in B, C, D und E*
cc–cc *fehlt in C und D*
dd *B und E:* gefordert
ee–ee *C und D:* Weider wann
ff *B, C, D und E:* volwerchen
gg *C und D:* 5
hh *fehlt in B, C, D und E*
ii *am linken Rand ergänzt*
jj *folgt in B und E:* ain tag
kk *über der Zeile ergänzt*
ll–ll *fehlt in B und E*

zeit, auff[mm] morgens unnd abenndts zu unnd ab der arbait zuegehn[nn]; ob solchen ist der pintter schuldig, die gesellen anzuhalten, beÿ seinen pflicht auch selbs mit innen sumer- unnd wintterzeit, auch sunst, wie ob benent ist, aines jeden artigkhels[oo] mit getreuem vleiß dieselb arbait mit rechter zeit zuverrichten, damit dem gotshauß zum losen oder[pp] vegsen durch sein lassikhait seiner arbait nicht nachtaill oder schaden beschehe oder er müesset darumben ain veranttwurtter sein.

[§ 7]

Item ain hofpintter soll weder raiff, dauffln, poden nach annders khlains unnd groß vom gottshauß nicht vergeben noch hintragen, auch neimandts gestatten, beÿ seiner phlicht unnd anzaigung seines hanndwerchs, wo sollichs beschehe.

[§ 8]

Ittem der hoffpintter soll die pintter gesellen, sovill er derselben ainer jeden zeit auffnimbt, mit ligerstatt auf sein kosten versehen unnd an[qq] des gotshauß abganng legen.

[§ 9]

Dargegen gibt ain[rr] weinkhellner dem benannden hofpintter uber seine vor bestimbten[ss] tagwerg ain janntz jar zu soldt [tt]V lb d[tt].

[§ 10]

Ittem nach dem täglich zum volwerchen unnd seiner arbait liecht mueß haben, gibt im der weinkhellner ain jar [uu]L lb khreitz*(er)*[uu].

[§ 11]

Daranach hatt der hofpintter auf ine unnd sein hausfrau II[vv] achtring wein ain tag.

[§ 12]

Ainem yedem khnecht ain tag III[ww] halb wein.

---

mm *fehlt in C und D*

nn *so in B, C, D und E; in A irrtümlich:* gieng

oo *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* wingkhels

pp *B, C, D und E:* und

qq *fehlt in B, C, D und E*

rr *B, C, D und E:* der

ss *E:* unbestimbte

tt–tt *Betrag fehlt in B, C, D und E*

uu–uu *Betrag fehlt in B, C, D und E*

vv *C und D:* zwo

ww *C und D:* dreÿ

[§ 13]

Unnd von[xx] khuchl soll der hofpintter unnd sein haußfrau vom ober essen die phrindt haben unnd die gesellen die gesindt pfrendt, wie die unngevärlich an baiden ortten gespeist wierdt.

[§ 14]

Mer von der phister hat der hofpintter unnd sein hausfrau taglich VI[yy] herrn laibl unnd auff ain jeden gesellen ain tag III[zz] gemaine laibln.

[§ 15]

Fruestueckh unnd jausen[aaa] sol inen gegeben werden nach gelegenhait der zeit unnd vleiss[bbb] der[ccc] arbeit.

[§ 16]

Wa[ddd] nun obbemelter hofpindter in solchen obbemelten artigkheln, auch annders, so des gotshauß notturfft in seinem ambt erfordert, nit mit getreuem vleiß ausrichtig, sonnder nachlässig erfunden wierdt, es wer beÿ im selbs oder sein gesellen, so mag der weinkhellner im das mit guetten wortten unnder sagen, damit des gotshauß schaden verhüet werde. Ob aber schadt geschehen wierdt, wie vorgemelt ist, durch sein verworlassung unnd unnfleiß, soll der hoffpinder denselben schaden an mütl piessen unnd im sein straff beÿ dem gotshauß, wie sich gepiertt, verfolgen[eee], herwider ob[fff] seinen gesellen an essen unnd trinckhen an obbestimbten ir notturfft abgienng, sol der pintter das ainem weinkhellner annzaigen, derselb waiß weitter darinne zu handlen. [ggg]Darmit werdung beschehen, sollicher zettln seint zwo gleicherlaüt auß einander geschnitten[ggg], dem herrn prelaten aine unnd dem gedachten hoffpintter die annder[hhh].

[E]

Beschehen

---

xx *folgt in B und E:* der

yy *C, D und E:* 6

zz *C, D und E:* 3

aaa *Wort getilgt und* jausen *sowohl darüber als auch am Rand [*jausenn*] ergänzt*

bbb ig *gestrichen*

ccc *am linken Rand ergänzt*

ddd *B und E:* Wan*; C und D:* Wo

eee *B, C, D und E:* ervolgen

fff *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* oder

ggg–ggg *B, C, D und E:* Zue dero starkher bekhrefftigung seindt zwo zedl gleich lautts auß einander gesch*[n]*itten

hhh *folgt in B, C, D und E:* darvohn zuegestelt wortten

10.5 Instruktion für die Zehenthandler und Paktisten

104.
Instruktion für die Zehenthandler und Paktisten

ohne Ort, [1632]

A StAKl, K 448, Nr. 12.
Aufbau: R – P – 13 §§.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: unterschriebene ungesiegelte Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift.
C StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift.

[R]

Instruction, wie sich die herrn zehenthandler und pactisten zu Closterneüburg [a]zu verhalten haben[a], betr*[effend].*

[P]

Instruction,

waß massen sich die herrn zehethandler und pactisten auf der pactur zue Closterneüburg dises *[1]*632iste jahr im lesen verhalten sollen.

[§ 1]

Erstlichen sollen sie zehethandler und pactisten vor allen dingen auf die jenigen purger, hauer[b] in dennen umbligenden dörffern und außlender, so grosse ausstandt restiern, ihr vleisiges aufsehen haben, damit khainem nichts (er habe dan vorhero völlig oder denn maisten theilß seines ausstandts bezalt) beschriben noch passiert werde.

[§ 2]

Alle verkhauffer sollen sie vleissig citirn und zur bezahlung halten, auch hierüber dieselben in das vorterbuech eintragen und die citirten darein verzaichnen, ob sich dan etliche deren ungehorsamb erzaigten solche ihre verkhauffte mösst beÿ dem urfar alhie oder zu Höfelein aufhalten und verbietten.

[§ 3]

Dennen außlendern unnd Wiennern sollen sie in abführung ihrer möst oder meisch kheine passier zetln ertheillen, sie haben dan vorhero ihre ausstendige zehet und perkhrecht bezalt.

[§ 4]

Die khißling schreiber ober- und unterhalb des Lederbachs sollen sie ernstlich dahin halten, daß dieselben alle mittags- und abentszeit, waß man auf

---

a–a *nur in C*

b *folgen zwei gestrichene Buchstaben*

daß wasser, auch über- oder abwerths führt, recitirn und solches vleisig aufschreiben, dieselben auch beÿ straff ausser passier zetln kheinen nichts passiern noch abführen lassen sollen.

[§ 5]

So erfordert auch die notturfft, das unter innen, dennen pactisten ainer gemainikhlich uber den andern tag beede khißlingschreiber, den schrankhenschreiber zu Kalbenperg, sowollen die zehet einbringer zu Krizendorff, Höflein und Khierling uberreitten sollen, damit solche treülich handtlen, ihr spillen und andre ungelegenheit (wie biß hero beschehen) hierdurch verhuettet werde.

[§ 6]

Waß in abschlag oder völlig bezolt würdt, soll alßbaldt im *[1]*631 jöhrigen zehentbuech fürgeschriben und alßdan an ihren gelt empfang mit vleiß eingezeichnet, in die remenanzen aber nit eingetragen werdten.

[§ 7]

Item wan passir zetln von ihnen an die schrankhen- oder khißlingschreiber begert werdten, sollen sie mit vleiß erkhundigen, ob die jenigen, welche solche abfordern, nicht mit falsch umbgehen, auch deren namben sambt den zetln ins zetl register ordentlich einschreiben und solche nicht so villfaltig, alß negstes lesen beschehen, außlassen.

[§ 8]

Die zehet beschreiber betr*(effend)*

Erstlichen ligt in ob, daß sie morgens und nachmittag beÿ dennen pactisten sich anmelden und von denselben, wem sie beschreiben sollen, beschaidts erhollen.

[§ 9]

Waß dann hernach sie einem oder den andern beschreiben, sollen sie täglich auf der pactur zu mittag[c] und nacht ordentlich recitirn.

[§ 10]

Gleichermassen sollen sie mittags und abentszeit anzaigen, waß sie füer zehet- und perkhrecht-mösst von dennen burgern in der statt empfangen, solche dargeber auch zu dennen pactisten umb gefertigte schein beschaiden, nicht weniger gleichwohl den empfang, was ein jeder gegeben, in ihre beschreibung register ad marginem verzaichnen, damit ihrungen verhüetet und sich verrer niemandts, wie bishero beschehen, zu beschwährn[d] ursach habe.

[§ 11]

Schließlich sollen sie zehetschreiber auch beÿ dennen, so mösst verkhauffen und solche verkhauffung für extra (inmassen solche extra weingortten

---

c *folgt gestrichen:* und mittag

d *so in B; A:* beschweähren

alda gegen[e] uber in margine mit ihren nohmen der rüetten specificiert sein: [f]Extra Paßgrueb, Neüerl, Aurfeldt, Stainwandt, Khreidt, Gugging, Stainheüßl, Wienn, Weidling leuthen, Gunterstorff, Moßbron, Zinckhen, Aigemsperg, Weingräben, extra Ottakhrin federl[f]) anzaigen, sich vleissig erkhundtigen, wievill des extra weing*(arten)* der maß nach ist, wie die rüedt derselben haist und neben und wem er an anrainet ist[g] und liget, alßdan solches in ihren beschreibungen verstandtner[h] und auferlegter massen vleisig einsezen, damit man khünfftig in abraittung solcher extra dem gottshauß nichts entziehen noch dennen, so zehent zu geben schuldig, ichtes beschwerliches auferlegen thue.

[§ 12]

Capitels Passau befreÿte weingartten: Stainwandt, Pruckhner, Schreiber, Harrer

[i]Die herrn zehet beschreiber alhie sollen dise nachvolgente persohnen mit reichung zehet mossts nit fast und starkh tringen, sondern was sie selbsten gern geben wollen, von ihnnen empfahen:

Ober Statt: herr Johann Segl; Christoff Michael, fleischhakher

Unter Statt: Caspar Schönfelner, fleischhakher; frau Pacherin; Mathiaß Pestl; herrn stattrichter; Paulus Mathias; Christoff Pfannenstill; Jacob Giebeshueber; Jacob Dollinger; Paull Piber; Simon Stadtlmaÿr; Hanß Aichleüthner; Leitheüserin; Fabian Prieschenkh; Christoff Stettinger; Hanß Auer; frau Reichin.[i]

[§ 13]

Die zehendthandtler sambentlich dahin zu instructioniern, daß sie auf disen landt allein[j] von den bösen zallern zimblich vill zehet mosst einbringen, wo aber richtige und guet bezahlung ist, nichts oder gar wenig begehrn.

[E]

Bernhardt brobst zu Closterneuburg m.p.[k]

---

e *B:* gegeben

f–f *steht am linken Rand*

g *fehlt in C*

h *folgt gestrichen:* massen

i–i *fehlt in C*

j *korrigiert*

k *in B fehlt die Unterschrift vollständig; in C fehlt* m.p.*, weil die Unterschrift nicht eigenhändig ist*

10.6 Instruktion für den Zehenteinbringer in Höflein

105.
Instruktion für den Zehenteinbringer in Höflein

ohne Ort, [1630]

A StAKl, K 20, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 7 §§.
Datierung: nach dem Protokoll und dem Rückvermerk.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Zeheteinbringer zu Höfelein instruction anno 1630.

[P]

Instruction,

wie und was gestalt sich der zeheteinbringer zu Heffelein dißes 1630iste jahr im lesen zuverhaltten.

[§ 1]

Erstlichen unnd vor allen dingen sol er sein vleißiges auf sehen haben, damit ihme in einforderung des zehents gueter gerechter wein most gegeben werde.

[§ 2]

Wann er den most empfangt, sol er einen ÿeden dargeber under seiner handschrifft darumben bescheinen unnd solchen empfang in das ihme angehendigte zehentbüchl underschidlich vleißig einschreiben, wie ihme dann zu beßerer nachrichtung das ferttige zehetbüchl angehendigt werden solle.

[§ 3]

Die zwen zehet trager soll er mit der cost unnd dem trunckh lenger nit unnderhaltten, als lang sie zu tragen haben, wie sÿ dann in zwen tagen den völligen zehet zusamben bringen khönnen unnd als dann strackhs darauf von ihme unnd seiner underhalttung abgerißen werden sollen.

[§ 4]

Der zehet einbringer solle an heur alß vorhero beschehen mit dem drunckh gespäriger sein, wie ihme dann für sein persohn die bede zehet trager (doch nur so lang sie tragen zuversehen) dreÿhalb wein und der khöchin deß tags nur ein achtring paßiert werden solle.

[§ 5]

Wann er den völligen zehet beÿsamben, soll er als als bald herein, sol des dem herrn prelaten selbsten oder denen herrn pactisten anzaigen, damit als dann durch fürderliche verordnung solcher zehtet abgefiert und vergeblicher uncosten erspart werden müge.

[§ 6]

Der zehet einbringer solle auch beÿ straf und verlierung seiner bsoldung sich des spillens genzlichen enthalten, wie man dann ihne deroweegen unversehens zum offtern uberreiten und visitiern wirdt.

[§ 7]

Beschließlichen dann solle er seinen völligen zehet empfanng von ainem emer anzuraitten, bis auf einen stauf summariter im zehetpüechl einbringen unnd was als dan ihme uber die obgesetzten passierlichen außgaben und fühl verbleibt, dem geistlichen weinkheller in unnderschidlichen vassen mit denen zifferüerten numeris, wie vil ains unnd anders haltet, gegen underschreibung seines zehentpüchls völlig uberantwortten.

10.7 Instruktionen für den Weinkellner über die Weinausspeisung an die Klosterbediensteten

106.
Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Weinkellner und die ihm untergebenen Kellerknechte über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten

ohne Ort, [zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 448, Nr. 14.
Aufbau: R – P – 4 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.
Anmerkung: Diese Instruktionen ist zusammen mit der Pfistermeistersinstruktion Nr. 117 überliefert, weshalb der Rückvermerk auf beide Texte verweist. Die Aufzählung der Weinrationen für die einzelnen Klosterbediensteten, die in § 2 folgen sollte, fehlt in der Textvorlage. Vgl. Nr. 107.

[R]

Weinkellners und pfister meisters instruction.

[P]

Instruction unndtt ordnung

über die wochenzettell, wie unndt was massen sich des gotteshauß weinkeller unnd seine untergebene kellerknecht hinfürtter mitt der ordinari und extra ordinari außspeisung in wein verhaltten sollen.

[§ 1]

Erstlichen sollen sie, so offt ein vaß zum speisen oder verfüllen angezäpft wirdt, den tag darauß beschehen, item in welchen keller es ligtt, wievill deß numero daran, obs ein pau- oder zehett-wein, was für jahrs gewächs es seÿ unnd was wochentlich über die verspeisung darvohn verbleibett, in specie

verzaichnen. Soll ihnen auf den emer wegen des gelegerß nitt mehr alß zwo unnd vierzig achtring zu verraitten gebühren.

[§ 2]

Ordinari personen sollen hinfüro passierett und ihnen täglich geraichtt werden, wie volgtt etc.

[§ 3]

Solche ordinari außspeisung, so woll im oberessen, alß gesindtwein, soll hinfüero und mehr nitt passiert werden. Doch so ainer entweder mit dem herrn prelaten oder in des gottshauß geschefften verrait, soll ihm sein ordinarium, weil er ohnedaz auß des gottes hauß uncosten erhaltten und verzehrett wirdtt, nitt geraicht, solcher abzueg auch in den wochenzetteln ordentlich vermeltt werden.

[§ 4]

Was ausser des ordinari verspeist, ausgeben oder verfült wirdt, darauff sollen in den wochenzetteln ein absonderliche rubrickhen gehaltten und dasselbige in specie, wie vorher auch beschehen, darunter geschrieben werden und damitt in denselben nitt geierrtt, sollen der keller und die kellerknecht teglich nachfragen, wievill pershonen in dem spittall, geschierhoff, pindtstadell und in der pfist*[erei]*[a] verhandten, damitt sie nitt mehrens wein dahin geben, alß sie gebührett.

107.

Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Weinkellner und die ihm untergebenen Kellerknechte über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten

ohne Ort, [zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 208, Nr. 26.
Aufbau: R – P – 5 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Konzept.
Anmerkung: Die meisten Summenangaben sind falsch, weil sie nach den Korrekturen der Summanden in der Regel nicht geändert wurden. Einige Summenangaben sind auch schon vor den Korrekturen fehlerhaft.

[R]

Instruction auf dass weinkheller ambtt.

[a] *Blatt eingerissen*

[P]

Instruction unnd ordnung, wie und waßmassen sich des gottßhauß weinkheller und seine undergebne khellerkhnecht hinfüran mit der ordinarÿ unnd extra ordinarÿ ausspeissung des weinn verhalten sollen.

[§ 1]

Erstlich sollen sie, so offt ein vass mit vorwissenn herrn dechants oder weinkhellers zum speißen oder verfüllen angezapft würdt, den tag, daran es beschehen, item in welchem kheller es ligt, wievil daz n*(umer)*o daran, ob es ain pau- oder zehendt-wein, was für jahrs gewächß es seÿ und waß wochentlich uber die verspeißung davon verbleibt, in specie verzeichnen. Soll inen auf den emer wegen des gelegers nit mehr alß zwo und vierzig achtring zueverraitten gebürn.

[§ 2]

Ordinarii personen sollen hinfüro passiert und inen täglich geraicht werden, wie volgt:

Obereßwein

dem hoffmaister		
grundtschreiber	2	
stöllner	1	
magister scholae	1	
magister forster	1	achter
weinkheller	1	
ränndtschreiber	1	
cammerschreiber[a]	1	
latus	8 achter	

forster	1	
cantori	1	
dem organisten	1	
remanenzer	1	
schreibern auf der camer jedem	1	
choralisten jedem	1	
spitlmaister	1	
hoffpindter	1	
pindergesellen jeden	1	
gwölbschreiber	1	
dem zueschrotter	1	
ir ge*(naden)* frau schwester	3	
pfistermaister	1	achter

[a] *unterstrichen; unklar ob eine Streichung gemeint ist*

[b]gschiermaister ain acht*(ering)* o*(fficiers)* wein,
1 achtering gsindt wein[b]
ir ge*(naden)* khoch 1
convent khoch 1
officier khoch 1
hoffschneider 1
den ubergehern jedem 1
zwaÿen khellerkhnechten 1
dem helffer [c]und speiser jeden[b] 1
dem eltern reütkhnecht 1
leibgutschi 1
hoffwescherin im spittal 1

die tägliche verspeisung des obereßwein bringt: 34[d] achter unnd wochentlich: 244[e] achter.

[§ 3]

Ausspeisung deß gesindtwein

hoffzimmerman[fg] 1
tischler, schlosser, glaßer jedem 1 *[3]*[h]
dem au- und waldtkhnecht 2
wagner 1
vorreütter 1
dem stall jungen 1
für die reüdtkhnecht jedem[i] 1
feurer[j] 1
hoffweschin diern ½
grundtschreibers dienstbodtenn 1
[k]rengutschi ain achterig gsindt wein[k]
ochßenhalter 1
mäyr zu Tuttendorff 2
dem strohschneider 1

---

b–b *links ergänzt*
c–c *ergänzt*
d *korrigiert*
e *korrigiert; Rechenfehler: der richtige Wert wäre 238 Achtering*
f *folgt gestrichen:* hoffwescherin im spital 1
g *folgt gestrichen:* der naderin 1
h *Summenwert*
i *folgt gestrichen:* gsindtkhoch 1
j *folgt gestrichen:* maurer 1
k–k *am linken Rand ergänzt*

[l]wagenkhnechten, [m]sovil dan seindt, jeden des tags 1 acht*(ering)*[m]		
gschierjung	1	
abweschin	1	
auf zween gartner, so sie verhanden	2	
[n]ist[o] auff den bueben nichts zue passiren[n]		
latus	24½ achter[p]	
dem jäger	1	
vier pöckhen junger	4	
thorwärtl[q]	1	
müllner von Weidling	1	
leuffel täglich	1	achter
für den ainen schneider[r]	1	
haußmüllner	1	
item in des gottshauß spitall bis auf weitere verordnung täglich	9½	

die ordinarÿ verspeisung des gesindtwein bringt täglich: 46 achter[s]
unnd wochentlich: 322 achter.[t]

[§ 4]

Solche ordinarÿ ausspeißung, sowoll in obereß- alß gesindtwein, solle hinfüro und nit mehr passiert werden. Doch so ainer entweder mit dem herrn prelathen oder in des gottshauß geschäfften verrait, soll ime sein ordinarium, weil er ohne daz auf des gottshauß uncosten erhalten und verzehrt

---

l *gestrichen:* zwaÿen

m–m *ergänzt*

n–n *links ergänzt*

o *folgen zwei getilgte Wörter*

p *Die Summe wurde trotz der Korrektur der Summanden nicht angepasst. Addiert man die ursprünglichen Zahlen, liegt ein Rechenfehler vor, offenbar wurden Tischler, Schlosser und Glaser nicht einzeln gerechnet (der richtige Wert wäre 26½ Achtering). Nach den Korrekturen wäre die richtige Summe 23½ Achtering (wenn man trotz der Streichung der Anzahl der Wagenknechte weiterhin von zweien ausgeht).*

q *folgt gestrichen:* speißer 1

r *folgt gestrichen:* dem Thonau mülner 1

s *Die Summe wurde trotz der Korrekturen nicht angepasst. Es lag auch vor den Korrekturen ein Rechenfehler vor, der richtige Wert wäre 48 Achtering. Der richtige Wert nach den Korrekturen ist 43 Achtering (wenn man trotz der Streichung der Anzahl der Wagenknechte weiterhin von zweien ausgeht).*

t *Die Summe wurde trotz der Korrekturen nicht angepasst. Der richtige Wert nach den Korrekturen ist 301 Achtering (wenn man trotz der Streichung der Anzahl der Wagenknechte weiterhin von zweien ausgeht).*

wurdt, nit geraicht und solcher abzug auch in den wochenzetln ordenlich vermeldt werden.

[§ 5]

Was ausser deß ordinarÿ verspeissen, außgeben oder verfült würdt, davon solle in den wochenzetln ain absonderliche ruberickh gehalten und dasselbige in specie, wie vorher auch beschehen, darunter geschriben werden. Unnd damit in den selbigen nit geirrt, soll ein weinkheller und die khellerkhnecht täglichen nachfragen, wievill personen in dem spitall, gschierhoff, pindtstadl und in der pfister verhanden, damit er nit mehrers wein dahin geben, alß sich gebuert.

108.

Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Weinkellner und die ihm untergebenen Kellerknechte über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten

ohne Ort, [zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 5 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instruction unnd ordnung deß gottshauß zue Closterneüburg weinkheller unnd seine unndergebene khellerkhnecht betr*(effend)* etc.

[P]

Instruction und ordnung über die wochenzettl, wie unnd waß massen sich deß gottshauß weinkheller unnd seine unndergebene khellerkhnecht hinfürter mit der ordinarÿ unnd extraordinarÿ ausspeisung in wein verhalten sollen.

[§ 1]

Erstlichen sollen sÿ, so offt ain vaß zum speisen oder verfüllen angezäpft wüerdt, den tag, darauß beschechen, item in welchem kheller es ligt, wievil deß numero daran, obs ein pau- oder zehet-wein, waß für jahrs gewächs es seÿ unnd waß wochentlich über die verspeisung darvon verbleibt, in specie verzaichnen. Soll ihnen auf den emer wegen deß gelegers nit mehr alß zwounndvierzig ächtring zuverraitten gebüeren.

[§ 2]

Ordinarÿ persohnen sollen hinfüro passsiert unnd ihnen teglich geraicht werden, wie volgt:

Oberesßwein

dem hoffmaister		
dem grundtschreiber	2	ächtring
secretarÿ	1	
latus	3 ächtring	
magister scholae	1	
m*(agister)* forsster	1	
weinkheller	1	
rändtschreiber	1	
cammerschreiber	1	
vorssster	1	
cantor	1	ächtring
organist	1	
collaborator	1	
remanenzer	1	
den vier schreibern	4	
den coralisten, sovil deren sein, jedem	1	
spittlmaister	2	
hoffpindter	2	
latus	19 ächtring	
pindter gesellen, sovil deren sein,		
jedtwederm den tag	1	
gschiermaister	2	
hoffzimmerman	1	
hoffwescherin im spittal	1	
naderin	1	
gwölbschreiber	1	
zueschratter	1	
ihr g*(naden)* khoch	1	ächtring
revent khoch	1	
officier khoch	1	
hoffschneider	1	
dreÿ übergeher	3	
zween khellerkhnecht	2	
pfistermaister oder helffer	1	
angesezten stallmaister	1	
leÿbguttschÿ	1	
latus	20 ächtring	

die tegliche verspeisung in ober esswein bringt: 42 ächtring
unnd wochentlich: 7 emer.

[§ 3]

Gesindt oder unnder ess wein

au- unnd waldtkhnecht	2	
wagner	1	
rennguttschÿ	1	
vorreitter	1	
stalljung	1	ächtring
für vier reidtkhnecht	4	
gesindt khoch	1	
feuerer	1	
maurer	1	
hoffwescherin diern	½	
latus	13½	ächtring

revendtschreibers dienstpotten	1	
ochsenhaltter	1	
maÿr zu Tuttendorff	2	
strohschneider	1	
zween wagenkhnecht	2	
gschierjung	1	
abwescherin	1	
zween gerttner	2	
jeger	1	ächtring
thorwärttl	1	
vier peckhenjunger	1	
speiser	1	
müllner zue Weidling	1	
leüffel	1	
haußmüllner	1	
in deß gottshauß spittal teglich biß auf weittere verordnung	9½	
latus	30½	ächtring

die ordinarÿ verspeisung im gesindtwein bringt teglich: 1 emer 2 ächtring unnd die wochen: 7 uhrn 14 ächtring.

[§ 4]

Solche ordinarÿ außspeisung, sowol in oberessen-- alß gsindtwein soll hinfüro unnd mehr nit passiert werden, doch so ainer endtweder mit dem herrn praelaten oder in deß gotshauß geschefften verraist, soll in sein ordinarÿum, weill er ohne daß auß deß gottshauß uncosten erhaltten unnd verzehrt wüerdt, nit geraicht, solcher abzug auch in den wochenzetteln ordenlich vermeldt werden.

[§ 5]

Waß ausser deß ordinarÿ verspeist, außgeben oder verfült wüerdt, darauff sollen in den wochenzetteln ein absonderliche ruberickhen gehaltten unnd dasselbige in specie, wie vorher auch beschehen, darunder gschriben werden. Unnd damit in demselben nit geÿert, sollen weinkheller unnd die khellerkhnecht teglich nachfragen, wievil persohnen in dem spittal, geschierhoff, pindtstadl unnd in der pfister verhanndten, damit sÿ nit mehrers wein dahin geben, alß sich gebüert.

109.
Instruktion für den Weinkellner über die tägliche Weinausspeisung an die Klosterbediensteten

ohne Ort, [1599 August 23]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 16 §§.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instruction des weinkellers.

[P]

Instruction der taglichen orinarÿ ausspeisung in wein, darbeÿ auch bericht, wie es mit der extraordinarÿ zuhalten khorigiert und renoviert, durch der Rom*(isch)* Khaÿ*(serlichen)* Maÿ*(estät)* etc. closterrath, herrn Andream Prudentium, unnd die verwalter des gottshauß Closterneuburg in beÿ sein herrn Marxen Demel, hofmaister und Geörgen Aimer, weinkheller, den 23. Augustÿ im 1599isten.

[§ 1]

herrn hofmeister	4	achtering
herrn grundtschreiber	1	
weinkheller	1	
ränndtschreiber	1	
camerschreiber	1	
khuchlmaister	1	
forster	1	
remmanenzer	1	
dreÿ schreiber ÿeden ein acht*(ering)*, ÿdest	3	
schuelmaister	1	
organist	1	
cantor	1	
colaborator	1	

lat*(us)* 18 achtering

[§ 2]

spitlmaister	1	achtering
hofpindter	1	
gschiermaister	1	
zwÿen khellerkhnechten ÿedem ain achtering, ÿdest	2	
gwelbschreiber	1	
zueschrotter	1	
zwaien ubergehern, yedem ain achtering, ÿdest	2	
reventkhoch	1	
hofzimerman	1	
dem speisser	1	
dem helfer	1	
hofwöschin	1	
hofmaurer	1	
dem pildmacher im spittal	½	

lat*(us)* 16½ achtering

suma 34½ achtering

[§ 3]

Gsindtwein

vier corallisten	4	achtering
leibbgutschi	1	
gsindtkoch	1	
sidnknecht	1	
zwaÿen reitkhnechten	2	
hofmaisters khnecht	1	
hofmaisters jung und diern	1	
vier wagenkhnechten	4	
gschierjung	1	
haußmüllner	1	
vier peckhen jung	4	
dem suttnvatter sambt seinem weib	1	
dem thorwärtl	½	

lat*(us)* 22½ achtering

[§ 4]

dem wagner	1	achtering
khrautmändl	½	
feurer	½	
rengutschi	½	

abwescherin ½
au- und waltknecht, ÿedem 1 achtering, ÿdest 2
lat*(us)* 5 achtering

summa des ordinarÿ, gsindtwein 27½ achtering

[§ 5]

Denen armen leitten im spittal, sovil deren verhanden, ÿedem des tags ain halb achtering.

[§ 6]

Denn pinder gesellen ÿedem des tags ain achtering.

[§ 7]

Den rauchfang kherern alle quartall ÿedem des tags, so lang sÿ arbeitten, ain achter*(ing)*.

[§ 8]

Den taghüettern zu Closterneuburg alle Freitag, wan sich die huet anfacht und aufgenomen werden, biß nach außgang des bostens yedem ain halb achter*(ing)*.

[§ 9]

Denen madern, so von closter aufgenomen werden, heÿ und graimath mähen alle Freitag und Sontag, so lang sy arbaitt haben, wie auch an einfallendten feirtägen ÿedem ain acht*(ering)*.

[§ 10]

Denen underthanen zu Weidling, wen sÿ steckhen ziechen, steckhen schlagen, fastenhauen und wipflen in der Wiegen verrichten, gibt man nach verordnung aineß herrn prelathen gesindt wein, dem richter und nachseher aber oberesswein.

[§ 11]

Den Enzerstorffern, so sÿ zu Tuttendorf den schnidt verrichten, gibt man ÿeder perschon, so lang sÿ schneiden, ain seidl gesindt wein, dem richter und geschwornen oberösß ain acht*(ering)*.

[§ 12]

Den außzechetern zu Tuttendorff gesindtwein ain halb achterin.

[§ 13]

Den holzhackern beÿ dem gottshauß an hochen festen unnd so sÿ comoniciert werden, ÿedem des tags gesindtwein ain acht*(ering)*.

[§ 14]

Auf dem oberdisch zu ordinarÿ fesstzeiten mittags zwo achtering und zu nacht auch zwo acht*(ering)*.

[§ 15]

Den corallisten zu mittag ain achtering, zu nacht ain achtering oberößwein.

[§ 16]

Auf die anndern tisch auf der türniz und khnecht auf ÿeden mitags ain, nachts auch ain achtering oberößwein.

10.8 Instruktion für den Kellermeister über die Weinausspeisung an die Untertanen

110.
Instruktion für den Kellermeister über die Weinausspeisung an die Untertanen von Propst Adam I.

ohne Ort, [1677 Oktober 1]

A StAKl, K 448, Nr. 13.
Aufbau: P – 62 §§ – E.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: unterschriebene Ausfertigung.
Anmerkung: Neben den §§ 9–20 finden sich am linken Rand Marginalien, die als Kapitelüberschriften wiedergegeben wurden.

[R]
Kellermaister
[P]
Instruction, wie sich der keller maister des gottshauß Closterneüburg in verspeÿssung der wein zuverhalten habe. 1. October 1677.

[§ 1]
Eß solle erstlich der keller maister oder seine unter habende keller diener beÿ entsezung ihres diensts keinem geistlichen noch weltlichen ohne außtrukhentliche wissentliche erlaubnuß ihro hochw*(ürden)* unnd g*(naden),* herrn herrn pralathen, und h*(errn)* decani keinen extra wein erfolgen lassen.

[§ 2]
2do. Mit dem recreation drunckh solle man auch[a] gespäriger umb gehen und ihren wenigen geistlichen nit mehr (wie vorhero beschechen) 5 oder 6, sondern auf jeden geistlichen ain pecher voll oder seitl wein, worunter die juniores und fratres laici auch verstandten, außfolgen lassen, doch der gstalt, daz, wan man dem recreation drunckh gibt, kein extra wein solle gereicht werden.

[§ 3]
3. Dem jäger und andern gemainen leuthen, wan etwaß von wein angeschafft wird, solle nit convent, sondern officier wein gegeben werden.

---

[a] *über der Zeile ergänzt*

[§ 4]

Auff die dreÿ umbgäng in wein zugeben wie volgt

	ächtring
[b]16 wachtern von Weidling	8
9 persohn, so zur procession leuthen	4½
Für bleÿ- und regal-trager deren nur 2 persohnen	1
Für die paumb aufstöckher	1½
Die hütten aufstöckher und altär zuerichter seind der sutten vatter und Zimmerwolff auß dem closter spittall, haben ohne diß ihr täglich wein und brott, ist ihnen alßo nichts zu geben	—
Die, so die altär hütten machen, seint die zümmerleuth, welche umbs tagwerch arbeithen, ist ihnen alßo nichts zu geben	—
Denen fahn tragern von Weidling zu geben ins gsambt, sambt zue zöhlung des schuelmaistes und der zöch leuth	4
Denen alhiesigen fahn- und frauen-pildt-tragern, worunter der bruederschafft ansager schon auch verstandten	3
[b]Denen 2 creuztragern	1

[§ 5]

	achtring
[c]Denen wachtern von Weidling, so vill ihrer seint ins gsambt	12
Denen 9 procession leuten	4½
Denen fahn tragern insgsambt für alle und jede sambt zechmaistern und schuelmaistern, so sich mit unfueg darzue schlagen	12
Für bleÿ- und regal-trager	1
Für die paumbstöckher	1½
Die hütten zue richter zu denen altärn seindt die zimmer leuth, umbs tagwerch ist ihnen alß nichts zu geben	—
Für die hütten aufstöckher und altär zue richter, wie oben gemelt, [c]nichts zu geben	—

[§ 6]

[d]Für die wachter und fähn trager zu Weidling, worunter auch die unbefüegte zöchleuth und schuelmaister zuverstehen seint, insgesambt für alle	6
Denen 9 procession leuttern	4½

b–b *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* In festo corporis Xti, Pfingstag alß ersten procession tag

c–c *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* Sontag am grossen umbgang

d–d *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* Pfingstag in der Octav alß dritten procession

Den regal- und bleÿ-tragern 1
Denen paumb aufstöckhern ins gsambt 1½
[d]Denen andern ist durch gehent nichts zu geben

[§ 7]

Denen robothern, so müßen raumben, buzen, heÿgnen, heÿschöbern, heÿ ablährn, stroh anschlagen, grämäten, thung braitten, distl jöden, winter- oder sommer-gersten schneiden (worunter auch die Enzerstorffer gmain, so den grossen Fuxen heÿgnen und grämäten) soll man kein wein geben, ausser denen nachfolgenten.

[§ 8]

[e]Deme forster und stallmeister in schwärn schnitt, so fast in die 8 tag wehret, wie auch in den haberschnitt, solle täglich 4 maass officier wein geraicht[f] werden und khein revent wein, wegen der ublen consequenz, in deme auch die andere alß e*(uer)* g*(naden)*, des zehent einbringen in khorn und haber, solchen heten wollen.[e]

[§ 9]

[g]Mader in walt, mit welchen lohn halber von forstambt gedingt würdt[g]
Denen wißen madern von grämät und heu mad gibt man vor alles ½ emer wein, [h]jeden 1 zöhl brodt und 1 lb fleisch, dern ordinarÿ 13 personen[h].

[§ 10]

Rehrnwüsen[i]

Vor die Rehrn wißen zu buzen und heÿgnen gibt man den Grünzingern und Süffringern vor alles ¾ emer wein.

[§ 11]

Tröscher[j]

Die tröscher, wan man sie aufnimbt, dern 12 zu Duttendorff und 8 zu Eÿppelthau seint, gibt man jeden 1 seitl wein unnd denen richtern ain halb wein, zusamben in allen 10 maass. So offt sie wünthen, gibt man denen zu Tuttendorff, dern 12 seint, jeden ain halb wein, doch wan sie wenigst 6 biß 8 oder 12 muth zu wünthen haben (wan sie aber weniger wünthen, gebürth ihnen kein wein). Die tröscher zu Eÿpeltau aber haben kein wünth wein.

[§ 12]

Tröscher[k]

Denen dröschern zu Eÿpeltau soll man wegen ablährung des Kagraner und Hirschstötter zehents jeden des tags ain halb wein erfolgen lassen.

---

e–e *auf einem eingklebten Zettel von anderer Hand ergänzt*
f *folgt ein getilgtes Wort*
g–g *Marginalie am linken Rand*
h–h *von anderer Hand ergänzt*
i *Marginalie am linken Rand*
j *Marginalie am linken Rand*
k *Marginalie am linken Rand*

[§ 13]

Tröscher[l]

Vor dem drösch han weillen 12 persohnen zu Duttendorff, ist jedem ain maaß wein zu geben, ingleichen denen zu Eÿppeltau, dern 8 persohnen seÿnd.

[§ 14]

[m]Anbauen, brahen[m]

Vor daß an pauen und prachen, so daß jahr 5 mahl beschiecht, alß erstlich in Martio daz haaber pauen, 2do daz erste prachen gleich nach Ostern, 3tio umb Pfingstern beÿ leiffig daz zweÿ prachen, 4to in langen sommer hinauß daz drÿ prachen, 5to im Septemb*(er)* umb Mariae Geburth daz schwäre an pauen, soll man vor jedes mahl erfolgen lassen 1½ emer wein.

[§ 15]

Schnitt[n]

In drait und waiz schnid, so woll zu Duttendorff alß Eÿpeltau soll man vor die schnider außfolgen lassen 16 emer.

[§ 16]

[o]Haber schnitt[o]

In haaber schnid zu Eÿpeltau und Duttendorff 11 emer.

[§ 17]

Einführen[p]

In einführung des traits 1½ emer.

[§ 18]

Einführen[q]

In einführung des haabers auch 1½ emer.

[§ 19]

[r]Zehent ausstöckher zu Enzersdorff[r]

Wegen außstöckhung des zehents soll man dem richter zu Enzerstorff 4 maaß wein und nit mehr erfolgen lassen.

[§ 20]

[s]Traidt und habern zehent einbringer[s]

Dem rändtamts schreiber in einbringung des trait- und habers-zehent solle alzeit 1 emer officier[t] wein, zu samben 2 emer, gegeben werden und der wein,

---

l *Marginalie am linken Rand*
m–m *Marginalie am linken Rand*
n *Marginalie am linken Rand*
o–o *Marginalie am linken Rand*
p *Marginalie am linken Rand*
q *Marginalie am linken Rand*
r–r *Marginalie am linken Rand*
s–s *Marginalie am linken Rand*
t *über der Zeile ergänzt*

so ihme sunsten zu hauß geraicht wierd, so lang er in zehet einbringung begriffen, inn behalten werden.

[§ 21]

Denen robathern, so holz zum ziegl öffen anschlagen und zueführen, ist kein wein zugeben.

[§ 22]

Denen robathern, so holz ins hauß nacher Wienn anschlagen und zueführen, seint 2 emer wein zu geben.

[§ 23]

Vor ainem füsch dienst ain maass wein zu geben.

[§ 24]

Denen schmiden in maÿrhöffen, wan sÿe die pferdt beschlagen, ist kein wein zu geben, weillen sÿe ihren ordinari wein zu hauß haben.

[§ 25]

Denen zöchleuthen auf begehrn der h*(errn)* pfarrer ist kein wein zu geben.

[§ 26]

Denen clösterlichen fuhr knechten, so ihr ordinari wein haben, wan sÿe die h*(errn)* geistlichen oder officier führen, kein wein zu geben.

[§ 27]

Denen underthanen, so gelt erlegen und zetl von der ober- und ränd-cammer vorweißen, jeden 1 seitl wein zu geben.

[§ 28]

Denen abwöscherin vor die keller hadern zu waschen ain halbe wein zu geben.

[§ 29]

Denen, so holz ins schlaffhauß der h*(errn)* geistlichen tragen, kein wein zu geben.

[§ 30]

Denen underthanden oder bedienten von denen herrschafften, wan sÿe victualien bringen, jedem ain seitl wein, alßo den ganzen tag ain halb wein zu geben.

[§ 31]

Denen, so beÿ dem heiligen grab in die charwochen umb daß tagwerch dienen, kein wein zu geben.

[§ 32]

Denen, so daz gotts zeil salz herzueführen, jedem ain halb wein zugeben, hingegen denen salzeintragern, wan sie umbs tagwerch arbeiten, ist kein wein zu geben.

[§ 33]

Denen, so in der wohen zum öfftern ohne bringung der victualien auß deme maÿrhöffen herüber kumben, weillen sie ihren ordinari wein haben, nichts zu geben. Woll aber, wan sÿe victualien bringen, jedem ain seitl.

[§ 34]

Wegen deß osterstockhs denen Weidlingern hinführo, weillen kein schuldigkeith darbeÿ, 3 maass wein zu geben.

[§ 35]

Denen underthanen, so dienst körner ins closter lüffern, ain seitl wein erfolgen zu lassen.

[§ 36]

Zu der procession nach unßer lieben frau Hiezing ist vor die geistliche nacher Heilingstath zugeben ½ emer convent wein und vor die fahntrager gsündtwein 10 maass.

[§ 37]

Denen, so zum wötter hindurch sommers zeit leithen, ist für ordinarÿ zu geben 2 maass. Es seÿe dan daz sÿe deß tags zum öfftern leiteten, kann man 3 maass erfolgen lassen.

[§ 38]

Denen armen leuthen zum füesswaschen am Andlaßpfingsttag solle 1 emer officier wein geben werden.

[§ 39]

Beÿ scherrung der schoff, so daß jahr 2 mahl beschicht, alß Georgÿ und Michaelis gebürth des tags dem maister vor waschung der schoff ain halbwein und jeden knecht ain seitl.

[§ 40]

Vor die schöffleuth ist nachfolgend in wein zugeben

Dem ober knecht, so lang die Thonau offen und nit gefroren ist, wochentlich 4 maass.

[§ 41]

Dem klainen schöff reutter wochentlich 3½ maass.

[§ 42]

Denen marckht knechten von der Stockerauer fuhr 2 maass.

[§ 43]

Von denen Wiener marckhtfuhren alß Erchtag, Freÿtag unnd Sambstag jedes tags 2 maass.

[§ 44]

Von denen gail fuhrn, trait- und haber-fuhrn, frembten herrn fuhrn, stro fuhrn, clösterlichen unnd frembten holz fuhrn, ziegl- und stain-fuhrn, maisch- und wein-fuhrn in und aussers leßen, meell fuhrn, haffner fuhrn, Wiener fuhrn mit ihro g*(naden)* h*(errn),* h*(errn)* praelathen oder andern h*(errn)* geistlichen jedes mahls vor jede dergleichen fuhren 5 seitl[u] gsündt wein, von der iber- und herüber fuhr aber iber die Thonau haben sÿe kein wein zu fodern.

---

u *folgt gestrichen:* wein

[§ 45]

Nacher Azenbruckh umb stroh, wein, trait, haaber, krauth und rueben fuhrn, welche fuhrn biß in dreÿ, höchstens in vierten tag wehrn, gebürth ihnen zu geben ¾ emer wein.

[§ 46]

Wan sÿe die zilln ins wasser bringen, soll ihnen 6 maass gsündt wein geraicht werden.

[§ 47]

Nacher Unser lieben Frauen Täfferle hinauff mit 5 knechten und ain zilln ist ihnen zu geben 1 emer wein. Im fahl aber beÿ gedachter fuhr 7 knecht und 2 zilln gebraucht wurten, gebürth ihnen alßdan 1½ emer gsünt[v] wein.

[§ 48]

Nacher Crembß an Jacobi oder Simonis marckht mit dem grösseren leib schüff gebürth ihnen 1 emer gsünt wein.

[§ 49]

Weingartt schäzern und andern löß partheÿen, so sich in lößen gebrauchen lassen

Denen, so weingartt schäzen, gehen den ganzen tag 18 maass convent wein. Im fahl aber der convent wein gar gueth were, solle vor dem keller maister, wein kellner 6 maass convent wein deß tags passiert werden und denen andern wein gartt schäzern ins gsambt 12 maass officier wein geraicht werden.

[§ 50]

Waß vor wein und wievil in daß lößen hinauß nacher Heilingstath die h*(errn)* geistliche und zehet einbringer zu geben seÿe, soll sich der kellermaister beÿ ihro hochw*(ürden)* und g*(naden),* h*(errn)* h*(errn)* praelathen, er khuntigen.

[§ 51]

In lößen für die nachsteher solle des tags jedem 1 maass wein geraicht werden, doch alle zeit an der zahl benennet werden, wievil deren des tags gewessen.

[§ 52]

Denen 16 prössern, worunter 4 einlasser, 2 press meister, 2 poding knecht, 8 most trager, solle jeder des tags 1 maass wein (doch kein extra wein zuraichen ist) passirt werden.

[§ 53]

Ingleichen denen 4 zehet tragern, ainem zimmenter in der statt, wie auch denen 2 roßmägen jedem des tags ain maass wein.

[§ 54]

Denen mendicanten und frembten geistl*(ichen)* ihren tragern in dem leßen alß der h*(errn)* Paulliner, Augustiner, Carmeliter, Servitten und Barmherzig Brüetter jedem deß tags hinführo ain halb wein erfolgen zu lassen.

---

[v] *über der Zeile ergänzt*

[§ 55]

Dan solle denen 5 pöckhen jungern jedem ain halb frue stuckh wein allein in dem lößen und schnit passirt werden.

[§ 56]

Denen prössern zum außlöschen solle ¾ emer wein und denen einlassern ½ emer wein passirt werden.

[§ 57]

Den lößern zum außlöschen solle geraicht werden, jedem 1 seitl wein und wievil deren persohnen an der zahl benenntet werden.

[§ 58]

Die paurn, so zehet- und schuld-most in und nach dem leßen ins closter zueführen, sollen alzeit an der zahl benenet werden und jedem 1 seitl wein geraicht werden.

[§ 59]

Auff die pactur solle täglich zum fruestuckh 2½ achtering convent wein und nachmittag in der wochen zum jaußendrunkh 3 mahl allezeit 1 maass offizier wein und nit mehr passirt werden.

[§ 60]

Dem löß maister, wein kellner und stallmeister, wan er beÿ ihnen ist, solle täglich 6 mass wein geraicht werden.

[§ 61]

Für den keller maister und stall maister auff die pröss täglich convent wein 2½[w] maass zu raichen.

[§ 62]

Denen maisch einlassern zu Tuttendorff jedem deß tags ain halb wein zu geben.

[E]

Adamy probsten zu Closterneuburg m.p.

---

[w] *über der Zeile ergänzt, ursprüngliche Zahl getilgt*

10.9 Instruktion für den Weinbeschreiber

111.
Instruktion (Unterricht) für den Weinbeschreiber in Ober- und Untersievering, Salmannsdorf, Neustift und Unterdöbling von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1790 Dezember 2

A StAKl, Hs. 144, fol 24^{r}–26^{v}.
Aufbau: P – 11 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebene Abschrift.

[P]

Unterricht für den beschreiber zu Ober- und Untersifering, Sallmannstorf, Neustift und Untertöbling.

[§ 1]

1. Hat derselbe noch vor der weinlösezeit in jedem keller oder gemach die alten wein genau zu beschreiben und damit man bey der neuen mostbeschreibung jeden hinterhalt leicht entdeken könne, eine angabe von niemand, wer es immer sey, anzunehmen.

[§ 2]

2. Hat er zugleich die na*(tur)*al einbringung (wenn in dessen angewisenen ortschaften derley gegeben werden wollen) zu besorgen und dahero wohl darauf zu sehen, womit dasselbe in gerechter maaß und behöriger güte meinem stiffts kelleramte abgelifert werde. Dahero hat er auch

[§ 3]

3. einem jeden für den na*(tur)*al most empfang ordentliche quittung zu ertheilen. Und wenn sich

[§ 4]

4. ergeben solle, daß von dem auswärtigen, die meistens, sobald sie mit dem weinlösen fertig sind, ihre weinmöste abführen wollen, die beschreibung anverlanget wird, so solle diese unverzüglich vorgenohmen werden, damit zu weitläufigen beschwerden nicht anlaß gegeben wird. Und damit

[§ 5]

5. bey solchen vor der zeit beschriebenen fechsungen bey dem schrankenschreiber in ansehung einer doppelten beschreibung (wie es nicht selten geschehen ist) in hinkunft keine irrung mehr entstehe, so hat derselbe dem eigenthumer zu den schranken eine passierung mit benennung der zahl, wie viel schon beschrieben ist, welche aber der schrankenschreiber in dessen empfangsrubrik nicht auszusetzen, sondern nur anzumerken hat, zu erthailen. Diese beschreibung aber muß

[§ 6]

6. wie bey den übrigen mit aller genauigkeit geschehen, das ist: er muß diese fechsung in dem keller selbst sehen und einer blossen angabe (ohne sich bey mir verantwortlich zu machen) niemaln glauben geben; er muß den eigenthümer fragen, ob diese in dem keller befindliche fechsung blos eigene oder auch zu gekaufte fechsung darunter ist, und im letzten falle dem betreffenden partheyen behörig zu schreiben. Wenn

[§ 7]

7. die na*(tur)*alien völlig eingehoben und abgeführet sind, so hat der derselbe seinen einnahm mit der in mein kelleramt gemachten abgabe zu berichtigen und mit der kelleramts unterschrift meinem zehendamte einzulegen. Die neue weinfechsungsbeschreibungen haben auf folgende art zu geschehen, und zwar:

[§ 8]

8. solle wie oben gesagt bey niemand eine blosse angabe seiner fechsung zur beschreibung platz haben, sondern der beschreiber muß beÿ jedem ohne ausnahme die fechsung in dem keller oder gemach selbst sehen und dann erst beschreiben.

[§ 9]

9. Muß die beschriebene fechsung jedem eigenthümer auf der stelle sogleich angesezt werden, damit er sich mit der unwissenheit nicht entschuldige und erst nach einem jahr die beschwerden bey meinem zehendamte einlauffen und unschiksame abänderungen gemacht werden müssen.

[§ 10]

10. Hat derselbe das beschreibregister mit dem schranken genau zu collationiren und zu berichtigen, das ist: wenn solche fechsungen, die der beschreiber in seinem empfang hat, wo sie zu stehen haben, eben in dem schranken register einkommen, so sind diese aus der zahl bey dem schranken abzuthun und nur als eine anmerkung gelten lassen. Endlich ist

[§ 11]

11. dieß beschreibregister in dupplo zu verfassen, mit seinem namen ordentlich zu unterschreiben und von meinem geistl*(ichen)* herrn zehendoberaufseher vidierter meinem zehendamte längstens 14 täge nach geendigter beschreibung einzulegen.

[E]

Klosterneuburg, den 2ten Oktober *[1]*790.

Floridus probst

10.10 Heiratsrevers eines Weinzehenthandlers

112.
Heiratsrevers des Zehenthandlers Johann Dietrich

Klosterneuburg, 1779 Mai 10

A StAKl, K 208, Nr. 29.
Aufbau: R – 1 § – E.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: vom Empfänger gesiegelte Ausfertigung.

[R]

Revers.

[P]

Ich, endes unterschriben und gefertigter,

[§ 1]

reversire hiemit vor mich und meine nachkommen, wie daß ich über den erhalten gnädigen heÿraths consens nach meinem absterben weder mein weib, noch die aus solcher ehe entspringen mögen könende kinder niemahlen wegen einer unterhaltung oder waß sonsten immer dem löbl*(ichen)* stift zu last kommen mögen noch sollen und ich selbst wegen dieser heÿrath ein mehreres nicht mehr anverlangen wolle.

[E]

Actum stift Closterneüburg den 10ten Maÿ *[1]*779.
[L.S.] Johann Dietrich m.p., zehendhandler

11. Das Küchenamt

11.1 Instruktionen für den Küchenmeister

113.
Instruktion für den Küchenmeister von Propst Petrus II.

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 29^{r}–32^{r}.
Aufbau: P – 19 §§ – E.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/3, fol. 78^{v}–81^{r}: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/3, fol. 48^{r}–51^{v}: Abschrift.
D StAKl, Hs. 212, fol. 93^{v}–96^{r}: Abschrift.
E StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 24^{v}–27^{r}: Abschrift.
F StAKl, K 448, Nr. 15: halbbrüchig geschriebene Abschrift.

[P]

Khüchlmaister instruction

[§1]

Erstlüch soll gemelter[a] unnser khuchlmaister, was er füer gelt aus mein brobsts oder durch welches der selben [b]zeit verordennten[b] hannden emphecht, in des selben außgab- unnd sein selbs empfhanng-register jar unnd tag aigenntlich einschreiben.

[§ 2]

Item was er für ochsen, khüe, khelber oder annder viech vonn des gotshaus mairhoffen oder spittal empfecht, soll der dann[c], davon er es emphecht, mit seiner hanndschrifft[d] quittiern unnd aigenntlich sambt den ochsen oder schof, die auf den marckhtn erkhaufft werden, in sein emphang register stellen unnd verraitten.

[§ 3]

Es sollen auch vorthin albegen zettl genumen werden, vonn hanndtsgraffen oder wer dieselbigen außgibt.

---

a *fehlt in B und F*
b–b *fehlt in D und E*
c *D und E:* dem
d *D und E:* hand

[§ 4]

Was des gotshauß richter unnd unnderthann für khuchldiennst raichen, soll er durch raintschreiber emphachen unnd einnemen, darumben quittiern unn*[d],* wie oben gemelt, in seinem register lautter annzaigen.

[§ 5]

Wann wier von des gotshauß wegen ain arch schlachen lassen, soll er alle tag zwaÿmall darauf faren, denn kharb hebenn unnd was füer visch gefanngen werden, vleissig aufschreiben unnd verraiten, auf die arch knecht guette achtung haben, das sÿ nit die pesten[e] visch selbst verzerren oder haimlich verkhauffen. Wo sich aber zuetrieg, das wir alls brobst khainen arch selbst schlachen liessen unnd ainem anndern vergundten zu schlachen, davon unns die visch, was an ainer yeden[f] Phinstag nacht in denn khorb rint, als lanng der arch stett[g], gebuern unnd zusteen soll. Demnach ain khuchlmaister die selben nacht[h] auf dem arch[i] sein oder sein gwolbschreiber darzue verordnen, damit sollich visch mit vleiß zum hauß bracht werden unnd was allso unns yeder Phinstag nacht in dem arch geveldt. Desgleichen wenn man die teicht vischt, was im für visch geanntwordt werden, soll er vleissig in seinem emphang stellen unnd verraitten. Ob aber ain uberschuß[j] verhannden weren[k], so man verkhaufft, was er darfür[l] gelt emphächt, soll er on verzug unnß zuestellen unnd [m]uber anntwordten[m].

[§ 6]

Khuchlmaister soll wochenntlich die zettl, was er khaufft oder im sunnst zu hannden geanntwurdt wierdtet, wo hin[n], wemb[o], zu wellichem mall unnd wievill er fleisch, hennen, grien oder gesallzen visch [p]zu stuekh[p], auch was für speÿs unnd wie dieselbigen gekhocht, nichts außgenumen oder annders verspeist, von stuckh in gemelter zetl lautter annzaigen unnd nichts minder in sein rait register in gleicher laut stellen unnd fürbringen, so offt man das an ine begert.

---

e *B:* hösten
f *fehlt in C*
g *B, C, D und E:* steht
h *in F irrtümlich:* racht
i *korrigiert*
j r *über der Zeile ergänzt; B:* yberfluß
k *von* werden *korrigiert; F:* werden
l *E:* für
m–m *D:* verantworten
n *fehlt in C und F*
o *C und F:* beÿ wemb
p–p *fehlt in D*

[§ 7]

Auf die vischer[q], so des gottshaus vischwaidt arbaitten, soll er innhalt des vischthäding, des im ain außzug zu gestellt soll werden, guette achtung haben unnd[r] nit innen[a] den selben geniess hanndlen.

[§ 8]

Wann man beÿ dem gotshauß visch einsetzt oder sunst khaufft, sollen die selbigen nindert annders wohin in die wingkhl getragen, sonnder zu unnser khuchlen gebracht[s], alda ordennlich unnd zimblich angetragen unnd verspeist werden. Es soll auch khain khuchlmaister oder gewelbschreiber für sich selber mit den vischkheufflern in hanndtel stehen, sonnder nuer allain seinen diennst dem gotshauß, von wellichen er sein besoldung unnd unnderhaltung hatt, zu nutz unnd guetten vleissig [t]unnd emsig[t] obligen unnd auswartten.

[§ 9]

Khuchlmaister soll zu aller zeit selbst beÿ dem zuschratten sein, wo er ambts halben khan; wo nicht, in seinem abwesen den gewelbschreiber darzue verortnen, den khochen die stuckh nach dem gewicht unnd der zall zustellen unnd vleissig aufsehen, das sÿ die speis recht unnd mit vleiß khochen, nit vor der[u] gebüerlichen mall zeit[v] die[w] pest suppen oder fleisch davon geben oder in haimblichen wingkhl verzerren.

[§ 10]

Damit sich[x] das gesindt nicht beschweren müege, es were dann, das ain dienner außraissen[y] mieste, dem soll ain suppen geben werden. [z]Es solle auch[z] die khöch vorthin nicht mer feull[aa] abschepffen, [bb]wie bisher geschehen, zu verkhauffen,[bb] sonnder die selbigen zu anndern speiß, als khraut sambt[cc] anndern[dd] brauchen. Zu der mall zeitt soll khuchlmaister, wo er beÿ hauß ist, selbst, in seinem abwesen aber der gwölbschreiber ann seiner statt, außspeisen unnd ainen yeden zimblichen[ee] phrüenndt raichen.

---

q *in F irrtümlich:* visch

r *C:* mit ihnen*; C:* nit ihner; *D und E:* nit inner*; F:* mit innen

s *B:* gebraucht

t–t *fehlt in D und E*

u *so in B, D und E; in A, C und F irrtümlich:* oder

v *fehlt in C und F*

w *C:* daz*; F:* des

x *C:* sÿe

y *C und F:* auß reitten

z –z C*:* auch sollen

aa *B, C, D und E:* faist

bb–bb *fehlt in D*

cc *B, D und E:* zusambt

dd *folgt in C:* mehr

ee *C:* sein zimbliches

[§ 11]

Er soll auch in mein brobst unnd convent khuchl all mall bey dem abgewüertzen, sovil im muglich ist, selbst sein, das es zu rechter zeit nit vergebens oder verschwendt, allain zu zimlicher notturfft gebraucht werde.

[§ 12]

Was für heüt unnd fell gelöst werden, soll er anwissen[ff] des herrn prelaten bevelch nit verkhauffen. Wenn im aber[gg] der herr prelat bevelch gibt, die selben hin zugeben, was er für gelt einnimbt, soll er gestrackhs in die cammer anntwortten.

[§ 13]

Das innslet soll er vleissig zu samen halten. Wann man khertzen macht, soll er die selben zu seinen hennden nemen, wenn es die zeit ervordert, ainem yeden sein ordinarÿ, laut der zetl, so im zuegestelt werden soll, selbst geben.

[§ 14]

Was er für khöch unnd[hh] annder khuchl[ii] gesindt aufnimbt, soll er[jj] yeden auf ain jar dingen unnd mit nomen, auch den tag unnd jar aufschreiben, wenn er angestannden, der[kk] selben ir besoldung zimblich unnd nit uberigs[ll] hinnauß geben, damit sÿ nit haimlich hinwegkh lauffen. Er soll auch die khöch samentlich unnd sonnderlich dahin halten, das sÿ die für geben speis recht unnd guett khochen. Wo aber mengel unnd unnvleiß beÿ innen gespierdt, sollen sÿ erstlich mit wortten, wo solches nit hilfft, mit gefanngkhnus oder khubel[mm] gestrafft werdenn.

[§ 15]

[nn]Er soll vleissig auf des khuchl gesindt sehen[nn], das sÿ die khessl, heffen unnd annder khuchl geschier nit muetwillig zerwerffen oder[oo] zerbrechen, auch yere camer, zimer unnd pethgewanndt sauber halten, nit muettwillig zerreissen unnd verderben, auch nicht beÿ nächtlicher zeit mit leichten[pp] hinnauf[qq] in die camer geen oder pose vergeben weiber [rr]oder annder unnutz

---

ff *B, C, D und E:* ohn wissen
gg *fehlt in C und F*
hh *C und F:* oder
ii *am linken Rand ergänzt*
jj *folgt in C und F:* ein
kk *B, D und E:* den
ll *D und E:* vergebens
mm *D und E:* khuchel
nn–nn *D und E:* Er soll vleissig sehen auf daz khuchel gesündt
oo *C und F:* und
pp *B, C, D, E und F:* leichtern
qq *C und F:* hinauß
rr–rr *fehlt in D und E*

gesindt aufhalten oder ausser[ss] hauß ligen[rr] etc., sonnder alle unnzucht, gotslesterung unnd muettwillen beÿ innen verhietten. Derhalben gegen ynnen mit gebierlichen straff verfaren[tt]. Wo ime die sachen zu schwer sein wurden, mag er hierinen den hofmaister zu hillf nemen.

[§ 16]

Er soll auf [uu]den feurer[uu] achtung haben, das er nit unnottürfftig unnd uberig holtz, allain was die notturfft erfordert, anleg unnd verprenn. Er soll auch vleissig sehen auf [vv]denn zueschrotter[vv], damit die pösten pratenn, fleisch, khopff, fusell[ww], velle sambt anndern, nindert annders wohin, dan zu unnsers khuhen geanntwort unnd gebraucht[xx] werde, auch [yy]den jenigen[yy], so wir unnkhochte speis verginnstigen[zz], nicht mer dann[aaa] unnser zettl vermag, nach dem gewicht austaillen unnd inn summa beschlieslich so soll gemelter khuchlmaister, nach obbeggriffner unnser instruction unnd was je sonnst menschlich unnd müglich zu nutzberkhaitt unnd auffnemung unnsers gotshauß zu thain sein mag, treilich, vleissig unnd erberlich, als ain getreuer khuchlmeister unnd dienner hanndln, [bbb]unnser unnd[bbb] gotshauß[ccc] nachtl unnd schaden, sovill [ddd]an inn[ddd] jeder zeit müglich ist, wennden unnd was im zu schwer sein wierde, an unnß alle zeit gelangen lassenn.

[§ 17]

Gegen disen seinen diennsten haben wir ime zugeben zuegesagt, zu jarlicher besoldung [eee]für sein persohn[eee fff]phunndt phening unnd sein speiß unnd tranckh im closter, wie zuvor annder khuchlmaister gehabt habenn.

[§ 18]

Wo wier yme aber des diennst erlassen oder er sich von pesser seines nutz wegen in annder weg bewerben wolte, soll solliches ain taill dem anndern ain Quottember zuvor aufsagen[ggg].

---

ss *C:* auß dem

tt *C und F:* erfordern

uu–uu *D und E:* daz feür

vv–vv *D und E:* das zueschraten

ww *fehlt in B, D und E*

xx *C und F:* gebracht

yy–yy *C und F:* daß ÿenige

zz *D und E:* vergunen

aaa *C:* alß*; D und E:* den*; F:* das

bbb–bbb *B, D und E:* unsern und deß

ccc *folgt in C und F:* an

ddd–ddd *B:* yhme*; D und E:* ihme

eee–eee *am linken Rand ergänzt*

fff *Betrag ausgelassen*

ggg *C und F:* außsagen

[§ 19]

Die weill aber [hhh]nicht alle[hhh] zuevallett sachen, so ainen khuchlmaister zuverrichten gebiern, diser zeit müglich[iii] in die schrifft zuverfassen, der wegen behalten[jjj] wier gegen im nach unnserm willen, nutz unnd notturfft des gotshauß in sollichen ambt vorbemelt anzaigen unnd khunfftig[kkk] bevelch bevor, die zu mindern, meren oder gar auf zu heben.

114.
Instruktion für den Küchenmeister Paul Puchner von Propst Kaspar mit späteren Änderungen unter Propst Balthasar für den Küchenmeister Hans Puchner

ohne Ort, 1582 Januar 25

A StAKl, K 206, Nr. 2.

Aufbau: R – P – 36 §§ – E.

Überlieferungsform: Ausfertigung, die vom Aussteller, vom Empfänger und dem Chorherrn Nikolaus Arnold gesiegelt und unterschrieben wurde (alle Siegel sind abgefallen). Die Ausfertigung wurde in der Regierungszeit des Propstes Balthasar revidiert und als Konzept für eine Instruktion für den Küchenmeister Hans Puchner verwendet:

A′ StAKl, K 206, Nr. 2: Konzept [1584–1596]. Datierung: nach der Regierungszeit des als Aussteller genannten Propstes.

Anmerkung: In welcher Funktion Nikolaus Arnold die Instruktion mitunterfertigte, ist unbekannt. Zu seiner Biografie sieh Jöchlinger, *Weissenstein 41f.*

[R]

Paülln Puechner, khüchelmaister instruction.

[P]

Zuwissen, wasmassen der erwürdig in gott unnd geistlich herrn, herr Caspar[a], probst des gottshauß Closterneuburg, den erbarn [b]Paul Puechner[b] zum khuchlmaister des gottshauß besteltt, aufgenummen unnd ime sollich ambt zue hanndlen unnd zuverrichten bevolchen haben.

[§ 1]

1. Erstlich soll gemeltter khuchlmaister dem herrn prelatten on aÿdtsstatt angeliben, sollich sein ambt mitt allen treuen zuehanndlen unnd zuverrichten.

---

hhh–hhh *fehlt in C und F*

iii *D und E:* unmüglich

jjj *C und F:* gehalten

kkk *fehlt in C*

a *A′: gestrichen, stattdessen über der Zeile* durch Balthasar *ersetzt*

b–b *A′: gestrichen, stattdessen am linken Rand durch* Hannsen Puechner ⟨*Nachname korrigiert*⟩ *ersetzt*

[§ 2]

2. Was ehr khuchlmaister für geltt emphächt, das solle er in empfanng, volgennttß die ausgab auch ordennlich unnd particulariter in ain register stellen, jar unnd tag aigentlich einschreiben, waß ehr für ochßen, khüe, khelber oder andder vüch vonn des gottshauß maÿerhof unnd spittal nimbt, soll ehr dem, daran es empfächt, mitt seiner hanndtschrift quittirn unnd aigentlichen sambt dem ochsen oder schaff, die auf denn märckhten gekhauft werden, in sein empfanng stellen unnd wochentlich am Montag frue seins empfanngß unnd ausgebennß dem herrn prelatten ain wochen zettl erlegen, darzue soll ehr oder der gewelbschreiber auf das wenigist in der wochen zwaÿmall sambt dem zueschrotter in die au fahren unnd die ochßen durch den ochßentreiber zusamen lassen dreiben unnd abzelen, damitt nicht, wie heur dem gottshauß durch verlust sollicher schenndlicher schaden beschehe.

[§ 3]

3. Was für groß oder klain viech kuchlmaister erkhauftt, solle er desthalben vonn hanndtgraven oder seinen verwaltter zettl nemen unnd dieselben neben den wochen zettln dem herrn ubergeben.

[§ 3]

4. Wann der herr prelatt ain arch auf des gotshauß uncosten schlecht oder schlachen lest, solle ehr alle tag zwaÿmal darauf fahrn, den khorb heben unnd was für visch gefanngen werden vleissig aufschreiben unnd verraitten, auf die archkhnecht guete achtung haben, das sÿ nitt die besten visch selbst verzern oder heimlich verkhauffen. Ob ain uberfluß gefanngen wurde, das man zue dem gottshauß nitt bedürftig, sonnder verkhauffen mechte, soll ehr dasselb mitt wissen des herrn prelatten thun. Was ehr für geltt empfächt, alspaltt dem herrn prelatten anndwortten, auch wan man die leücht visch, waß im für visch geanndwortt werden, solle ehr vleissig in empfanng stellen und verraitten.

[§ 5]

5. Khuchlmaister soll wochentlich die zettl, was ehr kauft oder im sunsten zue hannden geandwortt wurdett, wo hin, wemb, zue wellichem mall unnd wievill ehr vleisch, henen, grien oder gesalzen visch, nichts ausgenumen oder annderß verspeist, vonn stückh in gemeltter zettl lautter anzaigen unnd nichts weniger sein raittregister in gleicher lautt stellen unnd fürbringen, so oft man daz an in begertt.

[§ 6]

6. Was des gottshauß richter unnd unnderthannen für khuchl diennst zum gottshauß bringen unnd reichen, solle khuchlmaister vonn rennttschreiber empfahen unnd ine darumb quittiern unnd wie gemeltt in seiner wochentlichen raittung anzaigen.

[§ 7]

7. Auf die vischer, so des gottshauß vischwaidt arbaitten, soll ehr innhaltt des vischthating, des ime ain auszug zugesteltt solle werden, guette ach-

tung haben unnd mitt inen denselben gemeß hanndlen, dem gottshaus zue guettem unnd sonderlich vleissig achtung haben, das sÿ daß vischwasser des gottshauß nach alttem herkhumen auf die ordenlichen gemerckh vischen, dem gottshauß die poseß hanndhaltten, darvon nicht enndziechen noch annder unnd frembte vischer sich aintringen lassen. Wo sich darbeÿ zuetrüeg, solle ehr den vorzug dem prelatten antzaigen, damitt zeittlich fürsehung beschehen, abbruch unnd einfahl dem gottshauß verhüett werde. Khuchlmaister solle achtung haben, das die visch durch die vischer in den auen unnd lackhen nitt verhaltten werden, das all visch beÿ dem gottshauß eingesagt werden. Wellicher vischer aber daß uberfur, demselben sollen die unangesagten visch genumen werden.

[§ 8]

8. Item mer soll khuchlmaister auf das reiß vigerwerch achtung haben, darzue im eÿßen, damitt dem gottshauß an seiner gerechtigkhaitt nichtß enndzogen werdt.

[§ 9]

9. Item khuchlmaister on vorwissen unnd willen des herrn prelatten vonn khainem maister visch mer einemenn, dan es seÿ, wie vonn alter her breichig, ain stattlich herrn essen unnd wie es auf ainß herrn prelatten taffel gezimbt.

[§ 10]

10. Wan man beÿ dem gottshauß visch einsezt oder sunsten khauft, sollen diselben nindertt annderst wo hin in die winkhel vertragen, sonnder zue der khuchl gebracht, alda orderlich unnd zimlich angetragen unnd verspeist werden. Es soll auch khain khuchelmaister oder gewelbschreiber für sich selbst mit den visch kheuffel in hanndl stehn, sonnder nur allein seinen diennst dem gottshauß, vonn wellichem ehr sein besoldung unnd unnderhalttung hatt, zue nuz unnd guettem vleissig unnd threülich außwartten.

[§ 11]

11. Kuchlmaister solle alzeitt selbst oder in seinem abwesen der gwelbschreiber beÿ dem zueschrotten sein, den khöchen die stuckh nach der zall zuestellen unnd vleissig aufsehen, das sÿ[c] die speiß recht unnd mitt vleiß khochen, nitt vor der gebürlichen malzeitt die pest suppen oder vleisch davon geben oder in haimblichen winckheln verzern. Damitt sich nitt daz gesindt beschwärn müge, es werde dan, das ain diener aus raisen müest unnd ainer suppen begerte, dem soll dieselbig gegeben werden.

[§ 12]

12. Zue der malzeit solle khuchlmaisteer selbst ausspeisen unnd ainem jeden sein zimliche pfrüendt raichen, sonnderlich soll ehr acht haben, damitt auf ein jede person uber ain halbß pfundt nicht geben werden unnd

[c] *über der Zeile nachgetragen*

soll den khöchen beÿ straff verbotten sein, daß sÿ die feül, das faist unnd best vonn suppen nicht abschepfen, desgleichen das pranndtschmalz zue irem nutz nitt aufheben, noch verkheuffen. Darüber khuchlmaister unnd gewelbschreiber ir vleissig aufmerckhen sollen haben unnd solliches beÿ inen verhüetten unnd abstellen.

[§ 13]

13. Kuchlmaister soll selbst oder in abwesen der gewelbschreiber beÿ dem schlahen der ochßen unnd abthueung deß khlainen viechß sein, darmitt nitt durch den zueschrotter ichtes verwüest unnd enndtwend werde unnd wievil heubter es seÿ, großes oder khlaines viech wochenlich geschlagen unnd abgethan würdt, in die wochen zettl vleissig gesetzt unnd vermeldt werden.

[§ 14]

14. Es solle auch den khöchen für alle ding bevolchen werden, das sÿ die fleckh nitt sieden ehe dann die schön gemacht werden, beÿ straff darauf khuchlmaister achtung haben solle.

[§ 15]

15. Item das inner fleisch unnd anndere peüschl sollen grüennertt ordenlich unnd sauber angetragen werden, damitt es nitt alzeitt den zueschrotter erstennckht unnd erst hernach in die khuchl geben werden.

[§ 16]

16. Es soll in deß herrn prelatten, auch des convendt khuchl allemal selbst beÿ dem abwürzen sein, das er nichts vergebenß oder uberichß verschwendt, allein zimliche notturft gebraucht werde.

[§ 17]

17. Was für heütt unnd fell gelest werden, soll ehr an wissen des herrn prelatten nitt verkhauffen. Wan im aber der herr prelatt bevelch gibt, dieselben hinzugeben, waß ehr für geltt einnimbt, soll ehr strackhß dem herrn prelatten uberanndwortten.

[§ 18]

18. Das innßlett soll ehr vleissig zuesamen haltten unnd wochentlich, wan es truckhen worden, es seÿ vonn ochßen oder schaffen, wegen unnd solliches in ain vaß stossen lassen, biß man es zue rinne, hernachmalß[d] man kherzen will machen, denselben inslet[e] unnd tacht zue wegen, wan man kherzen macht, soll ehr diselben zue seinen hannden nemen. Wann es die zeitt erfordertt, ainem jeden sein ordinarÿ selbst geben unnd zuestellen.

[§ 19]

19. Was ehr für khöch unnd annder khuchl gsindt aufnimbt, das soll ehr mitt vorwissen des herrn prelatten thuen unnd ain jeden auf ain jar dingen unnd

---

d *über der Zeile irrtümlich ein zweites Mal:* man

e *über einem getilgten Wort ergänzt*

mitt[f] namen auch zuenamen, vonn wennen ehr ist, auch den tag unnd jar aufschreiben, wann ehr angestanden, denselben ir besöldung zimlich unnd nitt ubrichß hinauß geben, damitt sÿ nitt haimblich hinweckh lauffen.

[§ 20]

20. Er soll vleissig auf daz khuchelgesindt sehen, das sÿ die sachen unnd annder khuchl geschür seÿbern, nitt muetwillig zerwerffen oder zerbrechen, auch irn camer, zimer unnd pedtgwändt sauber haltten, beÿ nächtlicher zeitt nitt mitt leichtern hinauf in die cammer geen unnd bese vergebne leichtferttige weiber, es seÿ Müldwagerin oder wer die wöllen, noch anndere unuz gesindt, aufhaltten unnd ausser hauß ligen, sonnder alle unnzucht, gottslesterung unnd muettwillen beÿ inen verhüetten. Ob ainer oder mer die straf nitt annemen, sonnder ires gefallenß hanndlen woltte, soll ehr es dem hofmaister anzaigen, wurdett sich mitt gebürlich straf zuehaltten wissen.

[§ 21]

21. Er soll auch auf den feurer unnd khuchl pueben achtung haben, das sÿ nitt unnotturftig uberich holtz, allein waß die notturft erfordert, anlegen unnd verbrennen.

[§ 22]

22. Ehr soll auch khainen seines unndergeben gesindts ohn wissen des herrn prelatten nitt urlauben. Wann er aber unvleissig unnd unntrüglich personnen befundte, soll er dem herrn an verzug anzaigen, damitt wenndung unnd einsehung müg beschehen.

[§ 23]

23. Er soll dem khrauttmändl auferlegen unnd bevelchen, auf das er daz khrautt unnd rueben in summa, wann es haiß ist, zwaÿmal unnd winterß zeitten ain mall in der wochen abraumb unnd alzeitt frisch wasser darauf tragen unnd widerumb niderschwörn. Unnd wan man vonn khrautt unnd rueben reist, soll man es zeill weiß wie die leg geett unnd nitt gruebweiß herrauß auß dem vaß nemen, damit es nitt erfaul. Dann, wo solliches nitt beschech, soll mitt straff fürganngen werden unnd sunderlich dem gewelbschreiber dahin haltten, daß ehr, wan man krautt außspeiß, desgleichen rueben, darbeÿseÿ oder ehr, khuchlmaister selbst, damitt solliches uberflussig verschwenden, wie dan bißhero oft beschehen, nicht beschehe.

[§ 24]

24. Kuchlmaister unnd gewelbschreiber sollen den diennst khästen vleissig wartten, das sÿ nitt milbig werden odter sunst verderben.

[§ 25]

25. Wegen disen, deß khuchlmaisters diennst, ist ime für sein person zue järlicher besoldung vierundzwainzig pfund pfening gereicht[g] unnd speiß

---

f *verbessert aus:* nitt

g *unsichere Lesung*

unnd tranckh für sein person im closter in deß herrn prelatten zimmer an der officiern tisch in abweßen des prelatten. Wan aber der prelatt oder hohe anselige frembte personen zue tisch sizen, am nach tisch wie zuvor annder khuchlmaister gehabt haben.

[§ 26]

Raichung der speiß, wie es damid gehaltten werden solle

26. Erstlichen in des herrn prelatten zimer soll der tisch mitt zimlicher sauberer speiß an uberfluß underhaltten werden.

In des convent solle die notturft geraicht unnd gegeben werden unnd solle der khuchlmaister oder gewelbschreiber jeder zeitt zu dem herrn dechantt, canthor unnd reventt kheller geen, fragen, was für personen verhannden, pfrüend extra ordinari nit geben.

[§ 27]

27. Es sollen auch alle winckhlmall unnd fruestueckh an ehaft ursachen ober die colationen gar aufgehebt sein unnd dem khuchlmaister in seiner raittung nitt passiertt, die an bewilligung des herrn prelatten gegeben werden. Die khranncknen in dem sichauß sollen an den vastägen irem begern nach zimblich versehen werden, desgleichen auch arbaittend personen.

[§ 28]

28. Auf daz obersten sollen auch die notturft sauber unnd wolgekhocht speiß gegeben werden, der khuchlmaister oder gewelbschreiber sollen alle essen zeit in die türniz geen unnd allen tischen, so officiern unnd diener sein, abzelen unnd ainer jeden person ir zimblich notturft geben. In abwesen des khuchlmaister solle haußkhnecht die personen anzaigen unnd warhaftig sein, dem gewelbschreiber, zu zeitten mitt anndern geschäften beladen, wo auch der herr prelatt ein anndere frembte person darzue verorndt, sollichem soll auch sein notturft neben anndern gegeben werden.

[§ 29]

29. Der tüsch im kheller oder weinstübl solle durchauß aufgehebt sein, die kheller khnecht, ubergeer[h] sollen ir speiß auf der türnitz empfahen. Wo aber die ubergeer der wein gartten irerß dienst halben den tüsch nitt jeder zeitt auf der türnitz khunden besuechen, sollen inen in der khuchl die zimlich notturft aufgehebt werden.

[§ 30]

30. Der hofmaister hatt seinen ordenlichen tüsch auf den obereßen, darbeÿ soll ehr ain treuer aufseher sein, guette manzucht haltten, frembte gest, so an des herrn prelatten bewilligung oder geschäft an den tisch khumen, abstellen, [i]seiner haußfrauen wochentlich 10 lb fleisch, khrautt, rueben unnd sunsten zimliche fasten speiß geraicht unnd gegeben werden.[i]

---

h *verbessert aus:* ubergeen

i–i *in A′ gestrichen*

[§ 31]

31. Auf die pinder geßeln solle nach gelegenhaitt der personen [j]zwaÿmall in der wochen, als am Erchtag unnd Sambstag auf ain person ain pfundt fleisch,[j] sunsten dreÿmall in der wochen, alß am Erchtag, Suntag unnd Pfintztag zu abentts geprattenß, vasten speiß unnd weiß fisch oder platteiß unnd stockhfisch, khraut unnd rueben zimliche notturft, nach gelegenhaitt der personen, schmalz wochentlich 1 lb, in der fast*(en)* 2 lb unnd soll der khuchlmaister daß schmalz in guetter acht wahrsam haben, damitt nicht ettwa durch nachlessigkheitt unnd unnfleiß des gewelbschreiberß unnuzlich oder mitt uberfluß durch khöch oder im selbst verschwendt unnd verthue würdt.

[§ 32]

32. Es soll der pindter sein vleisch am Sambstag unnd Erchtag nemen, sonnsten soll inen nicht mer in der wochen gegeben werden. Desgleichen auch mit khrautt, rueben unnd anndern, sollten nicht wasserschaf, sonnder achtlschäffl gebraucht werden.

[§ 33]

33. Die kherzen soll der khuchlmaister vonn Michaelis biß auf mittfasten nach volund*(er)* ordnung wochendlich außgeben

dem grinndtschreiber dem hofmaister dem schuelmaister in dem raittstall auf die türnitz, dem haußkhnecht	jeden alle wochen vierzehen gmain kherzen
dem vorster auf sein person in die pfister unnd wan sÿ pachen dem wagner geseln auf die ober cammer	jedem alle wochen vierzehen gmain kherzen

[§ 34]

34. Solliche khuchlspeiß unnd ordnung solle wochentlich in des khuchlmaisters wochen zettl gleich eingestelt werden. Württ sich der khuchlmaister anndernfalß dariber haltten, solle er durch den herrn prelatten gestraft werden. Khuchlmaister soll nürgennd hin raÿßen oder sich vom gottshauß absentiern, er zaigß dan solliches zuvor dem herrn prelatten an, wohin unnd wie lang ehr aussen bleiben will.

[§ 36]

35. Beschließlich, dieweill nitt alle zuefäll unnd notturften so dem khuchlmaister dem gottshauß zum besten zue handlen gebüern in schriften gesteltt werden khinnen, alleß zum besten zue hanndlen, anzurichten unnd anzutragen, soll er desthalben nach gelegenhaitt der sachen die notturft

---

[j–j] *in A′ gestrichen*

selbst mererß bedenckhen unnd hanndlen, wie ehr sich dan gegen dem herrn prelatten verlibt hatt. Dargegen soll ime sein besoldung ervolgen, wie aber vermeltt der herr prelatt behelt ime auch bevor, dise instruction zue mündern, zu mehrn unnd nach gestalt der sachen zuverändern, wie es die gelegenheitt jederzeitt geben württ. [k]Wo sich aber ursach zuetrügen, das der herr prelatt vorgemeltten *(…)* Paul Puchner zur sollichem diennst nitt lennger gebrauchen, sonder verkhern wurde oder er weitter zue diennen nitt willenß wär, so soll ainer dem andern ain quattember vor außganng des jars aufsagen. Zu urkhundt mitt obgedachts herrn prelatten,[k] herrn dechants unnd mein hierunter gesteltten hanndschrift deerett unnd pettschaften gefertigt.

[E]

Beschehen den funf unnd zwainzigisten January a*(nn)*o im zwaÿ unnd achzigisten jar.

[L.S.] [L.S.] [L.S.]

Caspar probst m.p.
Nic(*olaus*) Arnoldt m.p.

Paulus Puchner m.p.

115.
Instruktion für den Küchenmeister und den Gewölbschreiber

ohne Ort, [1618]

A StAKl, Hs. 31/2, fol. 36^{r}–46^{v}.
Aufbau: P – 35 §§.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/2.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Instruction, wie sich hinfüro ain küchelmaister und sein untergebner gwölbschreiber verhalten solle

[§ 1]

1. Erstlichen ist er ihr g*(naden),* dem herrn praelathen, ayidtlich verbunden und unterworffen, sein ambt mit allen treuen zuhandlen und zuverrichten.

[§ 2]

2. Solle kuchelmaister oder gwölbschreiber khein oxen, kalb, castraun oder schwein außzuwegen sicht unterstehen, es seÿe dann ein geistlicher, so in daz kuchelambt zur inspection verordent, dabeÿ, was ain jedes, insonderheit an fleisch und inschlet gewogen, vleissig verzaichnen und in die wochenzetln

k–k *in A′ gestrichen*

einstellen, welche wochenzetl gewolbschreiber wochentlich auf den Montag umb 7 uhr vormittag dem herrn praelaten oder decano in gueter richtigkheit zuestellen; dieselbe aber ehe*[r]* nit übergeben, der kuchelmeister habe dann die selbe zuvor revidirt und gegen der rapulatur collationirt, nit weniger auch die kuchelambtsraittung in ainer solchen gueten ordnung halten, damit kuchelmaister solche ohne aufschub in gueter richtigkheit ainem herrn praelathen oder wehr darzue verordnet übergeben mög.

[§ 3]

3. Gwölbschreiber solle in der verspeißung daz rindtfleisch, castraun, gennß, hienner, vögl, aÿr und anders jedes absonderlich unterscheiten und nit untereinander sezen, insonderheit denn empfanng der khuchel diennst, die richter, das dorff, auch die zeit und wievil er jeder sortten empfangen in den zetln benennen unnd einbringen.

[§ 4]

4. Item soll er absonderlich verzaichnen, wohin die lungeprädl, peÿl und khern prädl verspeist und sovil müglich sich befleissen, damit dieselben alles vleiß eingepaizt und in der wohenzetl specifice eingebracht werden. Dahero er täglich zu mittag unnd nachts auf jeden tisch mit der lezten richt ins revent- und officier-tafel sein tag- oder verspeiß-zetl dem herrn praelaten selbst, decano oder[a] deren substituierten geben solle.

[§ 5]

5. So ein schwein geschlachtet, soll er die davon gemachte plunzen, würscht und hamen, wie vill deren verhanden, auch das fleisch nach dem gewicht in empfanng in der verspeißung nemben und wohin jedes verspeist, ordentlich verraitten, auch wochentlich dem resst, was über die verspeißung von fleisch, plunzen, pradtwürsten und anderst verbleibt, ordentlich sezen, den speckh unnd hamen aber soll er sauber rauchen lassen und dem geistlichen inspectori überantwortten, solchen er zuverwahren wissen wirt. Die schmerlaub soll er auch in empfang sezen und wo dieselben hieverwendt, in dennen wochenzetln ordentlich ein bringen, sonnst auch allen empfanng der diennst- unnd zins-vögl, von wann und waz orthen her sie gebracht werden und wieviel derselben pändl sich befinden, auch waß für sortten der vögl sein in specie in die wochenzetl einbringen.

[§ 6]

6. So offt auch süeß rueben oder khrautt vom kuchelmaister khaufft, dieweill er es in die außgab stelt, soll er solches auch neben dem fischkhauffen in empfanng und hernach specifice, wievil er auf ein tisch verspeist, in die verspeißung sezen. Wie dann auch nit weniger die hennen unnd aÿr in der verpeißung alles specificirter einstellen.

---

[a] *folgt gestrichen:* herrn

[§ 7]

7. Die weill auch auß dennen wochen zetlen vilmals erscheint, wann dem herrn praelathen oder andern mehrern persohnen etwaß verehrt wirt und zum zuerichten in die kuchel geben lassen, gwölbschreiber aber in die außgab (als wann es von khuchelmaister erkhaufft) stellen thuet, soll er solches khünfftiger zeit beÿ vermeidung grosser straff unterlassen.

[§ 8]

8. Die gemachten vergen soll er jedesmall wegen unnd zehlen lassen und hernach particulariter verraitten, was noch per resto im inschlet sowoll in vergen verbleibt, den geblibenen resst jederzeit vermelten und anzaigen.

[§ 9]

9. Insimili auch schmalz, gewürz unnd alles anders, waß in der kuchel zu dennen speißen gebraucht, in empfanng unnd außgab zunemben und particulariter zuverraitten.

[§ 10]

10. In allweeg soll kuchelmaister oder in dessen abwesen sein untergebener gwölbschreiber vleißig aufsehens haben, daz damit recht umbgangen und hierin khein überfluß gebraucht oder sonnsst durch untreue leüth etwas davon abgetragen oder verstossen werde.

[§ 11]

11. Kuchelmaister soll auch die vischdiennst (der sich jeder biß auf fünff taffeln erstreckhen soll) nit allein in empfang die persohn des vischers, der ihn richtig gemacht, sondern auch alle visch, absonderlich und wohin solche verspeist in der außgab specificiert und der verbliebene resst in dennen wochenzetln nach jedem stuekh gesezt werden.

[§ 12]

12. Gleichfals sollen die stockhfisch, platteiß, haring unnd dergleichen, was verhanden oder jederzeit darzue erkhaufft würt, in den wochenzetln einbracht und wochentlich der resst, was über die verpeißung verbleibt, auch ordentlich gesezt werden.

[§ 13]

13. Und dieweill auch fast alle jahr in daß kuchelambt ain anzall käß gelüffert werden, soll kuchelmaister dieselben nit allein in den wochenzetl in empfang einbringen, sondern auch wohin solche verwendt worden, wider in die außgab stellen lassen. Er soll auch neben seinem untergebnen gwölbschreiber denen diennstkäßen vleißig wartten, daz sie nit milbig werden oder sonnst verderben.

[§ 14]

14. Es soll auch gwölbschreiber alles, was er aus der pfistereÿ von mell, grieß, arbes, gersten, linnß und dergleichen, item haber oder waiz auff die hüener empfangen thuet, in sein empfanng nehmben und nach außganng der wochen den überblibenen resst, was davon verspeist und verfüttert

worden, in die wochenzetln vleißig einschreiben, volgents denselben resst in der darauf volgunden wochen wider in empfanng stellen und nehmben.

[§ 15]

15. Item soll gewölbschreiber alles und jedes, es seÿ clain oder groß, so vom kuchelmaister in Wienn oder anderwerts erkhaufft würdt, ordentlich in den wochenzetteln specifice inserirn, den tag nach seiner rapulatur vleißig einschreiben, damit alßdann sein raittung desto richtiger drauf khan gestelt und gegen einander ersehen werden.

[§ 16]

16. Es solle kuchelmeister oder sein untergebner gwölbschreiber in deme vleißig zuesehen, damit die unzeitigen und ungewöhntlichen fruestuekh, weder in den kucheln oder andern haimblichen orthen und fürnemblich in dem kellerstübel nit gestat, sondern hiemit allerdings vermitten bleiben unnd also guete achtung geben, daz nit, wie bißher vilfeltig gespürt worden, daz beste von der suppen herob genomben und dennen herren conventualn und officirn daz bloes gewärmbte unnd ungeschmackhte wasser aufgetragen werde. Und weill sonnst auch im kochen grosser unfleiß fürüberlaufft, daz nit allein daz siedfleisch manches mall ganz zäch und hartt, daz gebrattne offtmals bluetig oder gar verprendt, sondern auch andere speißen ungeschmackht und unsauber genug in daz revent, officir unnd anderer orthen mehr fürgetragen. Dahero soll dennen köchen beÿ straff verpotten sein, daz sie die feül, daz faist unnd pesste von der suppen nit abschöpfen, deßgleichen daz prandtschmalz zu ihrem nuz unnd aufheben noch verkhauffen. Unnd damit die gaben Gottes dem menschen zu nuz unnd nit zu schaden geraichen mögen, solle dem kuchelmaister und seinem gwölbsch*(reiber)* hiemit ernstlich auferlegt sein, jedes mahls in dennen kucheln zu den speisen vleissig zuesehen, daz sÿ recht unnd woll zuegericht unnd alles dahin befürdern, damit man zu täglichen gewöhntlichen esstundten morgens unnd abents des essen zu rechter zeit haben, deßwegen niemandts an seinen geschäfften oder handtarbeit verhindert werde. Auf daz sÿ nun die köch oder köchin, wer die jederzeit sein, hierin ainiche entschuldigung fürzuwendten haben möchten, soll kuchelmaister unnd gwölbschreiber starkh darob sein, daz daß fleisch durch den zueschrotter beÿwesen deß geistlichen inspecotris im summer morgens umb 5, winnters zeiten aber umb 6 uhr zuegeschrotten und in die kucheln, sowoll die ordinarÿ, alß austaillung der beheÿrathen officianten und andern bedienten leüth ainer sonderbare verzaichnus vleißig geraicht und gegeben werde. Was nun in jedem, es seÿ rindt, kölb oder castraunen vleisch außgeben wirt, soll gwölbschreiber in denen wochenzetln alßbald vleissig einbringen und sonnst er habe dann von herrn praelathen oder decano sonderlichen bevelch, niemandten im wenigisten nichts extra passiern lassen. In austaÿlung aber der extra an fleisch oder fasten speiß für des gottshauß officier oder anderen bedienten soll er sich obvermelter ordtnung gemäß verhalten und sehen, daz die jenigen diennstbotten, durch welche es

abgeholt, sonderlich weibspersohnen nit lanng aufgehalten, sonder eheist abgefertigt werden mögten.

[§ 17]

17. Wann es anrichtens zeit, soll sich kuchelmaister und gwölbschreiber allwegen dabeÿ finden lassen, damit das anrichten der speißen recht ordentlich und sauber beschehe, weill auch gespüert worden, daz die kuchelpartheÿen unnd ander, so auf der schneidereÿ essen, die speisen von der reventkuchel empfangen, also soll solches hiemit genzlich abgestelt und nirgents anderstwo, alß in der officier kuchel zu kochen zugelassen sein.

[§ 18]

18. Es solle auch kuchelmaister oder gwölbsch*(reiber)* järlichen zu lösens zeiten die zall der persohnen, wievil deren in allem zu speisen verhanden, beÿ ainem geistlichen lößmaister ordentlich erkhundigen, alßdann jedes tags, so lanng man sÿ zu gebrauchen, die gebüer auf sie raichen unnd hergeben, damit von des gottshauß bestelten weinzierln weiber, wie sie im gebrauch, nit ain mehrers begert und abgefordert werde.

[§ 19]

19. Kuchelmaister solt selbst oder in abwesen sein untergebene gwölbschreiber beÿ dem schlachten der oxen und abthuung des clainen viechs sein, damit nit durch den zueschrotter ichtes verwiest und entwendt werde und wievil haupter des grossen oder clainen viechs wochentlich geschlachtet und abgethon wirt, in die wochenzetl vleißig gesezt und vermelt werden.

[§ 20]

20. Es soll auch dennen köchen für alle ding bevolchen werden, daß die die fleckh nit sieden, ehe dann sie schön gemacht unnd gepuzt sein, beÿ straff darauf kuchelmaister achtung geben soll.

[§ 21]

21. Das inner fleisch unnd peüschl sollen grüener ordentlich unnd sauber angetragen werden, damit es nit allezeit durch den zueschrotter erstenckht und erst hernach in die kuchel geben werde. Es soll kuchelmaister in des herrn praelaten und convent kuchel allezeit selbsten bei dem abgewürzen sein, daß nichts vergebens oder überigs verschwendt, allein zimbliche notturfft gebraucht werde.

[§ 22]

22. Was kuchlmaister für köch und ander kuchelgesündt aufnimbt, daß solt er mit vorwissen des herrn prelathen oder inspectoris thuen und ain jeden auf ein jahr dingen unnd mit nahmben, auch zuenahmben, von wonnen er ist, auch den tag unnd jahr aufschreiben, wann er angestanden, denselben ir besoldung nit hefftig hinauß geben, damit sie nit haimblich entweichen.

[§ 23]

23. Er soll auch kheinen seines untergebnen gesündts ohn wissen des herrn praelaten nit urlauben, wann er aber unvleissige unnd untreuliche persohn

befunde, die soll er ohne verzug anzeigen, damit wendung unnd einsehung beschehen möge.

[§ 24]

24. Kuchelmaister soll auch darauf gedacht sein, daß er järlichen gegen winnters zeit die notturfft von krautt unnd rueben bestelle, erkhauff unnd auf daz sauberist einschneiden und einmachen lasse, damit an solcher speiß khein mangl erscheine. Benebens soll er auf den krauttmändl acht haben, auf daz er daz krautt und rueben im sommer, wann es haiß ist, zweÿmall und wintterszeiten ainmall in der wochen abraumb und alle zeit frisch wasser darauf trage und widerumben einschwäre. Und wann man von kraut und rueben speist, soll man es zeil weiß, wie die leg gehet und nit grueb weiß heraus aus dem vaß nemben, damit es nit erfaull. Und wo solches nit beschäch, soll mit scharffer straff fürkhangen werden und sonderlich dennen gwölbschreiber dahin halten, daz er, wann man kraut und rueben auß speist, dabeÿ sey oder er kuchelmaister selbst, damit beÿ so teurer zeit überflüssige verschwendtung, wie dann bißhero offt beschehen, nit mehr beschehe.

[§ 25]

25. Wann es sich zu winterszeit begibt, daz eißfischen sein, soll kuchelmaister guete acht haben, daz die bestandtfischer alhie zu Wienn, Nußdorff, Corneuburg und Höfflein kheines ohne vorwissen zu arbeitten anfangen, es seÿ dann kuchelmaister oder der geistliche inspector dabeÿ. Und wann dasselbige gearbeittet wirt, soll er alle tag zwaÿmahl darauf fahren und sehen, was von fischen gefangen, dieselben vleissig notirn und sonderlich woll achtung geben, daz der legerschiel, welcher der lezte ist und die maisten und bessten fisch sich darunter samblen, ohne beisein seiner nit gezogen werde. Nach vollendung dessen soll er alßdann ordentlich mit ihnnen abtheÿlen unnd so offt daz gottshaus d*(en)* zwei*[t]*en thaill hat, soll ihnnen samentlich vermög der fischthädung auch ain thaill zuegestelt werden.

[§ 26]

26. Nachdem auch bißhero der schödtliche mißgebrauch gewesen, daz alle die jenigen, mans- unnd weibspersohnen, so in denen kuchelambt zu thuen, bißweillen schlechtlich oder gar nichts zuverrichten gehabt, sich in denen kucheln aufhalten wöllen, daher nun gleichlich von dennen köchen, kuchel jungen oder abwescherin schmalz oder anders zuegestossen und mit durchbracht werden khan. Zu mehrer verhüettung dißes und anders soll kuchelmaister oder gwölbschreiber, wo er dergleichen leüth in den kucheln betretten, umb ihr verrichtung güetig befragen, sÿ auch nach befundener beschaffenheit, alßbalten daraußschaffen oder aber mit demselben erforderte kuchelambts notturfften in seiner gewöhnlichen stuben verrichten. Er soll auch guet achtung auf die revent- und officierabwescherin geben, weill sie biß weillen zu mittag, sonderlich aber abents alwegen mit ihren tragenden handtkhörben zu hauß gehen, dieselbigen visitirn, ob sie nichts ungebürliches mit sich hinaus tragen.

[§ 27]

27. Er kuchelmaister soll sich auch in allweeg befleissen, daz unter dessen untergebenen kuchelpartheÿen guete freindliche ainigkheit erhalten, nie khein außligen, rauffhändl, scheltten oder andere gottslösterung, spillen, fressen und sauffen in den kucheln oder andern haimblichen winckhln, welche stuekh alle im wenigisten nit zu gedulden, gestatten. Dahero er dieselben nächtlich desto vleißiger zu visitirn wissen wirdt. Da nun dergleichen ungebüer gespüert, gegen deme solle er nach aines jeden verbrechen mit gebürlicher straff erfahren, deßgleichen ihren cämern und ligerstätten wochentlich zuesehen, daz dieselben sauber gehalten, auch beede kuchln täglich vleissig außgekhert, daz zinen, täller, pfannen, höfen und anders kuchelgeschier nach jeder mahlzeit durch die abwescherin gewaschen und ain jedes wider an sein orth gestelt werde.

[§ 28]

28. Dieweill auch der feürer oder anhaizer offtmals zustarkhen windtszeiten die gluet zum einhaizen auf einer blossen hülzenen schauffel tragen thuet, dahero sorglich durch den windt etwann ain prenende khollen in die holz hauffen oder anderer orth und winckhl geweht, lestlich ein schädtliche prunst auß dißem verborgenem feur werden khan, also soll kuchelmaister oder seinem gwölbschreiber hiemit ernstlich anbevolchen sein, daz er dergleichen glueten hinfüero nit mehr auf schauffeln, sondern in zuegedeckhten höfen oder andern verwarnussen uber hoff tragen, den feüer auch hinfüro des nachts nit mehr in der kuchel beim feur ligen oder schlaffen lassen, sondern gedacht sein, daz alle nacht zu rechter zeit daz feur versorgt und eingeschüett, auch beede kucheln beschlossen werden, damit durch solche unachtsambe leüth khein feüers noth entstehen möchte und solle die schlüssel zu den kuchln alle nacht der kuechelmaister oder gwölbschreiber zu sich nemben.

[§ 29]

29. Auf die rauchfäng in den kucheln soll kuchelmaister oder sein untergebner gewölbschreiber auch guet aufsehen haben, daz sie zu verhüettung schadens zu rechter zeit gekhert werden. Eß erscheint zwar auß den vorigen und noch jüngsten wochenzetln sovill, daß die rauchfengkherer gleich zu eingehunden Weinnacht-, Oster-, Pfingstfeÿrtagen biß nach außgang derselben alhie auf des gottshauß cossten gelegen und den müessigang gepflegt, innen aber nichts destoweniger die cosst, brodt unnd weinn[b] geben worden, also soll kuchelmaister oder gwölbschreiber hinfüro an solchen feÿrtagen, weill sie ihr arbeit aintweders vor oder nach der heÿlligen zeit, woll verrichten khönten, weder fleisch noch andere speisen nit mehr auf sie hergeben, bei vermeidung sonderbarer straff.

---

b *verbessert aus:* wienn

[§ 30]

30. Die ochsenheüt[c], schaff- unnd khalbfell soll kuchelmaister oder gwölbschreiber durch den zueschrotter gleich von der schlagpruekhen, weill sie noch frisch, neben dem inschlet aufhenkhen und wol auspannen lassen, damit sie nit verderben, sondern in guetem werth mit vorwissen des geistlichen inspectoris khönnen verkhaufft, was für gelt darauß erlöst, ainem jeden vestiaris gegen quittung zuegestelt werden.

[§ 31]

31. Das viech, als ochsen, castraunen, kelber unnd dergleichen soll kuchelmaister zu summer zeiten, die ochsen[d] allwegen abents zuvor, ander clain viech aber zu fruer tag zeit, tödten lassen, damit es destoweniger stinckhet, sonder etwas frischer erhalten werden khönne, fürnemblich auch vleißig zuesehen, daz das bluet darin und anders durch die dienst botten im spittall oder jäger für die schwein und hundt außbalten, hinweeg getragen unnd dasselb nit also übereinander, wie offtmals beschehen, erstinckhen müesse.

[§ 32]

32. Weill sich auch in villweeg befündt, daz der brott- und weinkhauff beÿ diesem gottshauß dermassen überhandt nimbt, daz sich wievil burger in der statt zu ihrem vortl damit betragen, darob sich die peckhen, so offentliche brodtläden haben, nit wenig beschweren, daz ihnnen an erkhauffung ires brodts grosser obbruch und schmellerung ihrer nahrung beschehe. Also soll kuchelmaister hiemit ernstlich auferlegt sein, den brodt- und weinkhauff, sovil immer müglich, in dem kuchelambt hinfüro abzustellen und nit mehr zuegestatten.

[§ 33]

33. Was für neues kupffer oder anders kuchel geschier, wie auch von leinwath und andern sachen in daz kuchelambt erkhaufft und in daz inventarium einzubringen ist, solle kuchelmaister jedes mals und alsbaldt nach dem kauff zu sein in handen habenden inventario vleissig einschreiben.

[§ 34]

34. Gegen diesem des kuchelmaisters diennst ist ihme zu jährlicher besoldung 24 fl gemacht und speiß und tranckh für sein persohn an dem officier tisch, dann auch so offt ain neuer maister des fischer handtwerchs alhie zu Wienn, Nußdorf, Corneuburg und Höflein angenomben wirt, von dem selben hat er ain pfundtner taller nach inhalt der fischtädung zuempfachen.

[§ 35]

35. Beschließlichen, dieweill nit alle zuefäll und notturfften, so ainem kuchelmaister dem gottshauß zum besten zuhandlen zuverrichten und anzutragen gebüern, in schrifften gestelt werden khünen, soll er desthalben

---

[c] *korrigiert*

[d] *verbessert aus:* ochschen

nach gelegenheit der sachen die notturfft selbst mehrers bedenckhen und handlen, wie er sich dann gegen dem herrn prelathen derwegen zuverreversirn hat. Dagegen soll ihme sein besoldung ervolgen, wie vorgemelt. Herr prelath behelt auch bevor, dise instruction zu mindern, zumehren und nach gestalt der sachen zuverkhern, wie es die gelegenheit jederzeit geben wirt. Wo sich aber ursachen zuetriegen, daz ihr g*(naden)* solchen zu diennsten nit lenger gebrauchen, sondern verkhern wurde, oder er weiter zudiennen nit willens wehr oder ime ain heürath zuestunde, soll er solches ein quatember zuvor andeüten, derselben gleichen wirt von ihr g*(naden)* auch beschehen. Zu urkhundt ist dise instruction mit hochgedachts herrn prelathen cleinen praelatur insigil unnd handtsch*(riftlich)* geferttigt und becrefftigt etc.

11.2 Küchenamtsordnung

116.
Entwurf einer Küchenamtsordnung mit Reformvorschlägen von einem Beamten

ohne Ort, [1558]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 24 §§.
Datierung: nach dem Rückvermerk.
Überlieferungsform: Konzept.

[R]

Verzaichung der kuechlordnungen[a] auf meinem genedigen herrn pesserungen gestelt, a*(nn)*o im 58ten. 1558.

[P]

Kuchlamts ordnung auf meinen genedigen herrn gestelt, was einem jeden officier, handtwerchen unnd provisanen von der kuchen geraichet und geben soldt werden durch vorbemelten herrn prelatten zu wenigern oder zu meren wie voligt.

[§ 1]

Hoffmaister

hat seinen verornendten tisch am oberessen von wegen ainer merern man zucht. Ist ir hinauß zegeben nichts schuldig, was man bißher bewilligt hat, ist beschechen durch anlanngen bemelts hofmaister, soll derhalben sein weib von seiner besoldungen unnderhalten, wie annder officier, an pillich abgestelt werden, ist ain neuer prauch der nit guet ist. [b]Nota: ime wochen-

---

[a] *verbessert aus:* khuechlornnndungen

[b–b] *Marginalie am linken Rand*

lichen kreuzer 15 und niht mehr, seinem knecht in stall 5 unnd niht mer.[b] [c]Salten auch alle callacen abgestelt werden[a]

[§ 2]

Gegenschreiber

hat seinen tisch nach laut der khunigelich gegebnen instruction am oberessen und sein khnecht oder pueb am unttertisch, aber aus annlanngen an meinen g*(nädigen)* herrn ist ime wochenlich di notturfft bewilligt worden, doch aus kainer gerechtigkhait. Ist aber kain genuegen verhannden, gibt ime wochennlichen uber 30 phundt fleisch, des doch 20 ain grosser uberfluß wär etc. Idest 20 phund und nicht mer zum siden oder pratten. [d]Ich gib e*(uer)* g*(naden)* kain ordnung, aber 20 phundt mugen ime e*(uer)* g*(naden)* passiern unnd nicht mer[d].

[§ 3]

Nota: kann sÿ puchsenmaister mit 10 phundt erhalten[e], worumben er nit mit 20. Auch e*(uer)* g*(naden)* capplan mit 8 phundt an bescheren.

[§ 4]

Nota: dem oberkhellner und annderen, di täglichen allain tisch halten, wie wissenntlich ist, abzustellen, dann man h*(err)*n vil[f] tisch halten mueß unnd wellen inns reffenndt nichts weniger khain abganng haben.

[§ 5]

Idem er will auch wochennlichen sein schmalz, millichrain unnd anndere allerlai kuechen speis haben, das man ime jederzeit geben hat. Mocht man ime jarlichen 2 achtl schmalz geben unnd nicht mer, fur di kuchen speiß in 14 tagen aines jeden 1 mäsle unnd niht mer.

[§ 6]

An allen visch tagen will er zwaierlai visch haben, macht man ime alle tag ain visch beÿ 2 phunde geben unnd die kallazen abschlagen.

[§ 7]

Idem er will wochennlichen die nottdurfft ungezelt kherzen haben, kann mit 15 auch woll auskhumen, herrn stall 6.

[§ 8]

In summa alle personnen ausser der hanndtwercher mugen mit 15 oder 20 phundt fleisch[g] aufs aller hochst woll abkhumen, solle auch zu crefften beschriben werden.

---

c–c *Marginalie am linken Rand*
d–d *Marginalie am linken Rand*
e *über der Zeile ergänzt*
f *unsichere Lesung*
g *am linken Rand ergänzt*

[§ 9]

Herr kauffreiter

kann nit woll beschriben, dann er nimbts ain zeit, di annder nit. Mag aber auch ain ordnung darinen gefasst werden, wie abgeet.

[§ 10]

Hern im refenndt

sollen in aller gepuer mit der notturfft erhalten werden, doch in der vassten wochennlichen ain callazen unnd nicht mer an uberlauffen der conventuall, ausser des herrn prelaten bevelch.

[§ 11]

Di kerzen sollen auch ordennlichen hinangeben werden, dann es werden vertragen etc.

[§ 12]

Schuelmaister hat sein tisch am oberessen, ist *[nicht]* von notten, ime in[h] di schuel die speiß zegeben wie bißher beschehen, erhalt sich wie sich annderen officir von seinen besoldungen, ist auch ain neuer prauch mag abgestelt werden.

[§ 13]

Puchsenmaister mugen wochenlichen 10 phundt fleisch unnd anndere kuechen speiß ausser der kollazen beleiben unnd jarlichen 3 achtl schmalz.

[§ 14]

Herrn Micheln deß gleichen.

[§ 15]

Zimerman 10 phundt sambt annderst notturfft, mag auch pillich beleiben.

[§ 16]

Pinter gibt man wochennlichen 70 phundt, mag sambt der anndern notturfft gar woll mit 50 phundten abkhumen, dann er offt nit mer den 3 geseln hat, soll auch pillich abgestelt werden, idest 50 phundt.

[§ 17]

[i]Den pinter[i]: idem 6 achtl schmalz ist durch den herrn prelaten im verganngen 55 jar beschlossen werden, solle darpeÿ beleiben etc.

[§ 18]

Der waschin wochennlich 4 phundt sambt der kuchen speiß, auch jarlichen 2 achtl schmaltz unnd nicht mer.

[§ 19]

Den herrn spitlmaister mag man auch ordnung machen, dann man ine var nie ichts geben, jez will man visch unnd kerzen haben, mag auch ain ordnung leiden etc.

---

h *über der Zeile ergänzt*

i–i *am linken Rand ergänzt*

[§ 20]

Idem den reitkhnechten an vasstagen ain callazen mit ainem kas unnd in der vassten 1 achtl schmalz unnd nicht mer.

[§ 21]

Es wär groß van nötten, das ain kuchenmaister vill mer bevelch, zu den tischen het zugeen, zefragen, was disen unnd der da mahet unnd ain ordnung mit dem anrichten hielt, dann ain[j] grose uberschwengkhliche unnordnung[k] an allen tischen beschieht, dann schier ain jedlicher ain gasst hat, dieweil es in das hoffmaister anglegehaidt, will ichs auch beleiben lassen, biß ich bevelch hab etc.

[§ 22]

Wover dise verzaichnung ins khuechlmaisterambt sambt ainer innstruction ordennlichen eingestelt wierdt, soll man sechen, was jarlichen vil[l] enhalltn sollt werden etc.

[§ 23]

Nachvolgunndt die kertzen ordnunngen wie voligt:

Inns reffenndt di notturfft, wirdt durch di vil verschengkht, ist ain wochen 20 genueg.

In summa, ausser e*(uer)* g*(naden)* zuvor, auch grunndtpuech mag man ainen jedlichen officieren wochennlichen 10 kherzen geben unnd niht mer.

Inn reitstal wochennlich 12 kherzen unnd niht *[mehr]*.

Idem dem gmainen gsinndl, alls thorwartln, haußkhnechtn, mesnern, gutschi unnd anndern wochenlichen 5 kherzen unnd nicht mer.

[§ 24]

Solle alle jar nach der wochen Michaeli nach alter verzaichnung ange*[h]*en zegeben unnd zu unnser lieben frauen liechtmessen aufgehebt werden, ausser der phissten unnd anndern nottwenndigen[m] ortten.

---

j *über der Zeile ergänzt*

k *am linken Rand ergänzt*

l *über der Zeile ergänzt*

m *verbessert aus:* nottwenndigen

12. Das Pfisteramt

12.1 Instruktionen für den Pfistermeister (mit integrierten Brotausspeisungsordnungen)

117.
Instruktion für den Pfistermeister

ohne Ort, [zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 448, Nr. 14.
Aufbau: R – P – 35 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.
Anmerkung: Diese Instruktionen ist zusammen mit der Weinkellnerinstruktion Nr. 106 übeliefert, weshalb der Rückvermerk auf beide Texte verweist.

[R]

Weinkellners und pfister meisters instruction.

[P]

Pfister amptts instruction

[§ 1]

Erstlich soll der pfistermeister sich vor allen dingen dahin befleissen, das jeder milner, wan anderst wasser verhanden, wochentlich vier mueth und nitt weniger abmahle. Unnd dieweillen sommerszeitt (samptt der Thonau muehll) dreÿ müehlen vorhandten, solle er wochentlich 12 mueth in sein empfang einbringen. Da es aber nitt beschähe, allezeitt in den wochenzetteln ursach sezen, warumb weniger einkhomme. Ist auch hoch empfindtlich, daz in der ersten wochenzettell dieß jahrs nichts von den mühlen empfangen wordten.

[§ 2]

Andertten solle pfistermeister alles getreidt nach ihr kaÿ*(serlichen)* ma*j(estä)*tt millordnugn in die müehll geben und wiederumb nach derselben das mehll gemeßner in empfang nehmen. Wie auch den pöckenjungen zu verbachen jedesmall fleissig einmessen und weder den mülner wegen des malterß, noch den pöckenjungen des gebächts halber im wenigsten nitt weichen, sondern sich befleissen, derselben, wie folgett beständig nachzuekommen.

[§ 3]

Sazung, was auß jedem mueth, das ist ain und dreissig mezen waitz oder andern getraidt, so geschrotten oder gemahlen würdtt, hinfüero, da man sich der maß gebrauchtt, männiglich von den mühlen herauß geben werdten soll unnd woll geben werden mag, nach gelegenheitt der altten und jüngsten fleissigen buchung.

[§ 4]

Fäch und prob

Erstlich maaß der schrotten

Von ainem mueth, das ist 31 mezen lauttern gereuttertten waiz, der geschrotten und geschaiden wirdt, ist der millher oder milner herauß zu geben schuldig: im mehll, sembleß, das die recht schön[a] weissen hatt, sechzehen, pollens vierzehen und oblaß zehen, darzue auch kleiben siebenzehen gestrich.
Id est 57 gestrich.

[§ 5]

Vom gemainen malter durch den wasserpeutell

Waitz

Item von ainem muetth, daz ist 31 mezen gereuttertern lauteren waiz durch den wasserpeutell gemahlen, ist der milher oder mülner hierauß zugeben schuldig: meel sieben und dreissig und kleuben neunzehen mezen.
Id est 56 gestrich.

[§ 6]

Halbwaiz

Item von ainem mueth, das ist 31 mezen gereuttertten halbwaiz durch den wasserpeutell gemahlen, ist der müllher oder milner hierauß zu geben schueldig: mehll 37 unnd kleiben 16 gestrich.
Id est 53 gestrich.

[§ 7]

Khorn

Item von ainem mueth gereuttertten khorn durch den wasserpeutell gemahlen ist der milher oder milner hierauß zuegeben schuldig: mehll 36 unnd kleiben 20 mezen.
Id est 56 gestrich.

[§ 8]

Vom mahllguett auf die gestetten in den khleiben

Waiz

Von einem muett gereutterten lautteren waiz auf die gestett gemahlen ist der millherr oder milner hierauß zu geben schueldig: sechs und vierzig gestrich 2/4 mehll und kleiben durcheinander.
Id est 46 2/4 gestrich.

[§ 9]

Halbweiz

Von einem mueth gereutterten halbwaiz auf die gestetten gemahlen: 46 gestrich und dreÿ viertell in meell undt kleiben durchainander.
Id est 46 3/4 gestrich.

---

[a] *folgt gestrichen:* schön

[§ 10]

Khornn

Von ainem mueth gereutterten khorn auf die gestetten gemahlen: sieben und vierzig gestrich, zwaÿ viertell mehll unnd kleiben durcheinander.
Id est 47 2/4 gestrich.

[§ 11]

Ordnung grieß, gersten unndt prein zue mahlen unnd neuen Grieß

Wer grieß machen lassen will und darzu waiz an die miehll bringtt, dehm ist der milherr oder milner von ainem mezen *(...)*[b] waizen hierauß zu geben schuldig: schönen lauttern grieß zwaÿ viertell, im mehll follgendts 3 viertell, ablaß ain viertell und kleiben zweÿ viertell.
Id est 1 gestrich 5/8

[§ 12]

Von geneuter gersten

Von ainem mezen raucher gersten ein halben mezen woll gereutter gersten.

[§ 13]

Prochne gersten

Von ainem mezen geneuter gersten andterthalben mezen gebrochener gersten.

[§ 14]

Prein

Von ainem mezen ungeneutten prein ain halben mezen woll unnd sauber geneuten prein.

[§ 15]

Es soll auch pfistermaister den pöken jungen allesß mehll zum gebächtt einmessen und das brodt gleichfalß nach der wienerischen pöckhen ordnung wegen lassen und empfangen, wie auß nachfolgender instruction zu sehen.

[§ 16]

Gebächtt umb den lohn dehnen, so dem pöckhen das mehll nach dem gewicht oder nach der maß schicken.

[§ 17]

Ain jeder pöckh, der brodt aus dem zuegebrachten meehll ümb den lohn bächtt, der ist männiglichen aus 32 lb oder einem gestrich mehll 12 laib, dehren jedes 3 pfundt unnd 16 loth, woll und recht pachen brodt zuegeben schuldig. Welcher aber hofflaibell oder röchkell pachen läst, dem soll der peckh von 32 lb oder einem gestrich mehll, so vill der leibell oder röcklen werden, vierzig pfundt gewichts herauß zuegeben schuldig sein.

---

b *Blatt eingerissen*

[§ 18]

Welcher aber aus semell zeug bachen will lassen und 32 lb oder ain gestrich semelmehll zum pöckhen schickht, dehm ist der peckh hierauf zu geben schuldig, es seintt weckh, wie mans zu den weÿhenächtten pächtt, laibll oder semeln wolgebachen semellbrott 40 lb.

semel	mehll	32	lb
	prodt	40	
pollens	mehll	32	lb
	prodt	40	
römisch	mehll	32	lb
	prodt	38	
rocken	mehll	32	lb
	prodt	36	

[§ 19]

Aus semell mehll

Ain reventlaibell soll gemainiglich zwelff loth haben, künnen dehren aus einem wiener mezen 106 laibell gepachen werden und bleiben noch 8 loth übrig.

Auß ainem viertell 26 laibell ½,
auß dem achtell 13 laibell ¼,
auß dem land oder kloster mezen aber werden 160 laibll

auß einem viertell	40	laibll
auß dem achtell	20	

[§ 20]

Auß pol mehl

künnen ebenmessig so viell laibll (dehren ains 12 loth wiegt) gebachen werdten, alß eben vom semellmehll geschrieben stehett, auff wiener undt landtmezen zuverstehen.

[§ 21]

Auß römischen mehll

mögen von einem wiener mezen 38 paar beschlagens (ain par, so es unbeschlagen, zu ain lb beschlagen, alle zue 3 loth) gepachen werdten:

auß einem viertell	9	paar	1
auß dem achtell	4		1½[c] laibell

[c] *verbessert aus: wohl irrtümlich* 2/1

[§ 22]

Aus römischen mehll

von ainem landtmezen oder clostermezen können gepachen
werdten ..... 57 paar
vom viertell ..... 14 } par { ½ laibell
vom achtell ..... 7 } { ¼

[§ 23]

Und soll jedes paar, wie nächst gemelt, so es unbeschlagen, 1 lb beschlagen, aber 30 lb haben.

[§ 24]

Aus rockeen mehl

künnen 36 paar gesindtbrott, dehren 1 paar 1 laibell aus ainem wiener mezen gebachen werdten und bleiben noch ubrig ..... 16 loth
auß dem viertell 9 paar, bleiben noch 4 } loth
auß dem achtell ..... 4 par, 1 laibel, bleiben 2 }
Auß dem landt oder closter mezen aber können
gebachet werdten ..... 55 paar
auß dem viertell ..... 13 paar, 1 } laibll ½
auß dem achtell ..... 6 paar, 1 } ¼

[§ 25]

Verspeisung

Die verspeisung betreffendt soll pfistermaister sich in allen ihr gnaden gemachtten unnd ime angehendigten instruction und ordnung gemäß verhaltten.

[§ 26]

Was aber die festtäg anlangen thuett, zue welchen man absonderliche weckhen, aintweder für ihr g*(naden)* herrn decanum und andere herrn gaistliche oder weltliche persohnen zue pachen pflegtt, solle pfistermaister nitt für sich selbsten, sondern mitt vorwissen ihr gnaden oder anstatt seiner nachgesezten hern thuen und pachen lassen, auch des gewichtt, was ain jeder weckhen wiegtt, ordentlich in den wochenzettel einbringen. Alle gebächtt sollen (wie aus der kaÿs*(erlichen)* m*(ajestä)*t[d] obberschriebnen pöckhen ordnung zu sehen) nach der maß gewicht pfundt undt loth gepachen in empfang genohmen und in den wochenzettln veraittet werden.

[§ 27]

Pfistermaister soll von dem gwelbschreiber, spittlmaister, maÿr, gschiermaister und andern, welche fuetereÿ auf roß, viech oder geflüegell abfodern, jedesmall mit fleiß nachfragen, wie viell des viehs seÿ, wohin mans abfordertt, alßda die stuck allzeitt in den wochenzetteln einkohmenn lassen, die

[d] *unsichere Lesung*

kuchell, das spittall, maÿrhoff und geschierhoff, wie auch den reuttstall in absonderliche rubrickhen abtheilen.

[§ 28]

Die sechsell seint auch hinfüro allerdings abgestelt undt soll phistermaister auf dem casten sich des mezen, halbmezen, viertell, achtell und sechzehenthaill im empfang und außgab gebrauchen.

[§ 29]

Auff der schuell, wie auch im spittal soll er wochentlich am Montag vom magistro schola und[e] spittelmaister die zettel abfodern, wievill allerhalben persohnen zuspeisen vorhandten und ausser der zettell ainiges prodt nitt folgen lassen.

[§ 30]

Inn der extra ordinarÿ verspeissung soll pfistermaister ausser absonderlichen befehlch niemandt nichts passieren undt dehnen unterthanen, so steuer und ristgeld erlegen, nichtts passieren lassen.

[§ 31]

Was für extra auff die robatter geben wirdt, solle er so vill müeglich specificieren, auch was dorff sie seintt oder aus jedem amptt, darin sie arbeitten, zettell abfordern.

[§ 32]

Dem maÿer, wie auch seinen knechten, so futereÿ fassen, diweill sie daheimbten ihr notturfft haben, ist ferners nichts im prodt, ohne absonderliche bewilligung zue passiern.

[§ 33]

Doch dem phistermaister alles ernsts aufferlegtt, daz er sie alßbaldt befürdern und wieder die zeitt nitt auffhaltte.

[§ 34]

Den empfang und außgab des getreidts betreffent, sollen pfistermaister schueldig und verbunden sein, alles fleisses zu verzaichnen, von wehme er jedes traidt empfangen, ob es pau- oder dienst-traidt, waiz, halbtraidt oder khorn, auff w*(elchen)* casten und zue was hauffen er jede sortten geschüttett, alßda in der außgab ebenmessig in dehnen wochenzetteln absonderlich einbringen, von was casten oder hauffen er seine ausgaben genohmme, was, wieviell noch verbleibtt oder darzuekommen seÿ, damitt jeder zeitt zuewissen, was füer vorrath im getraidt undt mehll vorhandten.

[§ 35]

Pfistermaister soll jährlich, wie biß dato gebreuchig, alleß getraidt, waiz, khorn, gersten, habern und mehll im Januario umbmessen und in die erste wochenzettell einbringen.

---

[e] *folgt gestrichen:* pfistermaister

118.
Instruktion für den Pfistermeister von Propst Petrus II.

ohne Ort, [1559 Januar 1]

A StAKl, HS 31/1, fol. 12^{r} – 14^{r}.
Aufbau: P – 15 §§ – E.
Datierung: mithilfe von E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/3, 68^{v}–71^{r}: Abschrift.
C StAKl, HS 212, fol. 84^{v}–86^{r}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 15^{v}–17^{r}: Abschrift.
E STAKl, HS 31/3, fol. 62^{r}–64^{r}: Abschrift 1559 Januar 1.
F StAKl, HS 212, fol. 78^{r}–80^{r}: Abschrift 1593 Januar 1 (siehe Anmerkung).
G StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 9^{r}–11^{r}: Abschrift 1593 Januar 1 (siehe Anmerkung).
H StAKl, K 448, Nr. 14: Abschrift 1559.
Anmerkung: Die Nummerierung mittels Ordinalzahlen findet sich nur in A. Die Instruktion entspricht dem ersten Teil von Nr. 119 (ohne die Ordnung über den Brotbezug der Bediensteten).
F und G führen als Ausstellungsdatum Samstag den 1. Januar 1593 an. Es dürfte sich hier um einen Abschreibfehler handeln, da dieses Datum nicht mit der Regierungszeit des als Aussteller genannten Propstes Petrus II. (1558–1562) übereinstimmt. Dafür spricht auch, dass der Wochentag nicht mit dem Datum übereinstimmt (der 1. Januar 1593 war ein Freitag).

[a]*[P]*
[b]Phisstermaister.

Instruction was massen ain phisstermaister beÿ dem gotshaus Closterneuburg hanndlen unnd sein hanndlungen verraitten soll.[b]

[§ 1]

1. Erstlich[c] alles traidt, habern, mell, khleiben unnd rinden, so im mit der maß auf den casten unnd zergaden uberanndtwurt wirdt, soll er in gueter huet unnd verwarung halten, das trait nich auswagßen oder wipplig, auch mell unnd khleiben nicht erhaiß oder wiermig werde, das, so es[d] die notturfft

---

a *Rückvermerk in H:* Instructions copÿ, waß massen sich deß gottshauß Closterneuburg pfistermaister beÿ zeiten brobst Petri in seinen amt zuverhalten hat etc.

b–b *E, F und G:* Vermerckht was massen wier, Petrus, brobst unnd der convendt gemain unser lieben frauen gottshauß Sant Leopoldi stüfft zue Closterneuburg den erbarn zu unserm pfistermaister aufgenohmen unnd bestehlt haben; *H:* Instructions copÿ des gottshaus Closterneuburg pfistermaisters wie und waß gestaldt er sich in seinen ambt zuverhalten etc. Beschehen durch brobst Petern anno 59isten.

c *folgt in H:* soll er

d *fehlt in E, F und G; H:* offs

erfo*[r]*dert, vleissig unnd treulig umbschlagen, auch in ander weg vleissig zuesehen, damit nichts schaden nemb oder verläst[e] werde.

[§ 2]

2. Zu[f] denn diennstzeitten soll er das traidt von den armen leitten aus ainem jedeem ambt unnder ain sonndere robrikhen, der gleu*[c]*hen was er füer pau- unnd zehendt-traidt unnd haber von des gotshauß marchöffen[g] emphecht, auch ainen jeden unnderthon, so diennst bringt, mit nomen aufschreiben unnd wievil er diennt, darumb soll raintschreiber die holten [h]unnd der phistermaister den raintschreiber quittiern[h]. Welche ausstenndt bringen, soll er in ain sonnder register machen[i] unnd[j] auß[k] welchem ambts jeden mit nomen, auch von welchen jaren die ausstenndt herraichen[l], aigennttlich einschreiben, damit man in seinen raittungen befünden mug, was unnd wievill heirig dienst, auch ausstent bezallt, das es nicht zwier an die armen leüt gefordert unnd in zwichfach bezallung gedrungen werden.

[§ 3]

3. Er[m] soll das allest[n] trait erstlich verzerren unnd nach der maß dem müllner anntworten, dergle*[i]*chen wider[o] emphahen unnd aigentlich inn seiner raittung die tag anzaigen, was unnd wievill er geen mull geben, auch wider empfangen.

[§ 4]

4. Wann er mell zu dem peitlen verordnet, soll er das gefätt mell unnd die gelesten khleiben, jedes inn sonnderhait nach der maß, auch an welchem tag es geschiecht, aigenntlich aufschreiben unnd in seiner raittung anzaigen unnd sich niemandts, weder[p] peckhen noch müllner mit nicht von diser ordnung bringen lassen.

[§ 5]

5. Was er füer mell zue dem pachen gibt, soll er ainen jeden tag vleissig einschreiben unnd wievill er von ainer jeden peckh laib emphacht, aufmerckhen.

---

e *B, C, D, E, F, G und H:* verwarlost
f *B, C und D:* Für
g *B, C, D, E, F, G, H:* maÿrhöffen
h–h *F und G:* und er dem ränd̈tschreiber quitiern
i *fehlt in F und G*
j *fehlt in F und G*
k *folgt gestrichen:* jedem
l *F und G:* zuraichen
m *C und D:* Erstlich
n *B, C, D, E, F, G und H:* eltest
o *fehlt in F und G*
p *fehlt in F und G*

[§ 6]

6. Was er füer khleiben unnd rinndten verkhaufft, soll er aigenndlich auffschreiben unnd verraitten, ann welchem tag, wemb unnd wievil er hingeben.

[§ 7]

7. Waß er in das spittal oder auf die mairhöff füer khleiben unnd[q] rinten gibt, soll er von dem khuchlmaister zetl nemen, nach lauth der selben in sein raittung, ann welchem tag es beschehen[r], jedes unnder sein gebierlich robrigkhen stellen, [s]dergleichen was er in das ju*[n]*gkhfrauen khloster gibt unnd von jeder partheÿ an ain rabisch schneiden,[s] auser des[t] niemanndts nichts geben.

[§ 8]

8. Was er füer kholln verkhaufft oder[u] zu des gotshauß notturfft gibt, soll er aufschreiben. Er soll auch all viertzehen tag, wann das gotshauß ain Thaunau mill hatt, dergleichen die haußmill, wann sy geghn[v] oder gefuert werden, den[w] stüpp abkheren lassen unnd zue des gotshauß nutz wenden unnd vleissig auf die müllner[x] sehen, das sÿ treilich arbaiten, wan nicht von notten, dem gotshauß zumallen, das man annderen leuthen mallen mag. Was er füer mallgelt empfacht,[y] gegen gebüerlichen quittungen inn die cammer anndtwurden, nicht weniger in sein raittung des[z] emphanng, von wem er solch gelt eingenummen unnd in die außgab laut[aa] der quittung stellen. Desgleichen soll es auch gehalten werden, mit den[bb] Thuenau mulln, davon man gestetten zünnß einimbt. Doch soll er füersichtig sein, das all*[w]*eg zuvor daz gotshauß, alls nemblich auf die winder zeitt mit notturfft mell[cc] versehen sein[dd], darmit man nücht mangel unnd spodt leiden müesse.

[§ 9]

9. Waß er füer gelt aus der cammer zu notturfft unnd unnderhalt daz[ee] phistermaister ambts emphecht unnd in was gestalt er das selbig ausgibt,

---

q *fehlt in E, F und G*
r *F und G:* geschehen
s–s *H:* und
t *folgt in H:* sonst
u *folgt in F und G:* sonst
v *B, C, D, E, F, G und H:* gehen
w *C und D:* daß
x *C und D:* mühln
y *folgt in F und G:* soll er
z *B, C, D und H:* den
aa *fehlt in C, D, F und G*
bb *F und G:* der
cc *folgt in F und G:* woll
dd *B, C, D, E und H:* seÿ*; fehlt in F und G*
ee *B, C, D, E, F, G und H:* deß

soll er durch wochenzettl, wochentlich[ff] oder[gg] monatlich[hh] dem, darvon[ii] er das gelt emphecht oder wemb[jj] es der herr prelat bevilcht, uberanntwurdten unnd die peckhen, müllner junger unnd sackhtrager alle monat ier besolldung außzall, nichts minder all sein einemen unnd auß geben in sein rait register stellen, was er täglich unnd wochenlich hanndlt.

[§ 10]

10. Die sackhtrager sollen zu allerlaÿ arbait in der phister zuverrichten in ainer besoldung aufgenumen werden, nicht allain zu dem sackhtragen, sonnder müllpäch raumen, traidt unnd mell umbschlagen, auch reittern.

[§ 11]

11. Was er füer semeln von denn peckhen nimbt, zue den fessten, auf den herrn prelaten oder zu gastungen, soll er jeden tag unnd malzeit innsonnderhait ainschreiben, auch wemb, wo hin unnd wievill er außgespeist.

[§ 12]

12. Er soll vleissig auf daz phisstergesindt sehen, das sÿ nichts muettwillig verwarlassen [kk]oder verderben[kk], auch iere cammer, zimer, peth gewanndt sauber halten,[ll] nicht muetwillig zerreissen, auch nicht pose unnzichtige vergebne[mm] weibber oder annder unnutz gesindt aufhalten oder [nn]ausserhalb des[nn] hauß ligen, [oo]sonnder alle unnzucht, gotslesterung unnd muettwillen[oo] beÿ innen verhietten etc., derhalben gegen innen mit gebüerlicher straff verfaren.

[§ 13]

13. Gegen disen seinen diennsten haben wir ime zu järlicher besoldung zu geben zugesagt, sechzehen phundt phening, seinen tisch amb oberessen neben andern unnsern officiern, zu jeder mallzeit ain halbe wein, auch zum schlafftrunnkh ein halbe oberessen wein.

[§ 14]

14. Wo[pp] wir in aber des diennst bemüessigen oder er von besserung seines nutz wegen sich in annderweeg bewerben wolt, soll ain taill dem annderen solches[qq] ain Quottember zuvor aufsagen.

---

ff *fehlt in B, F, G und H*

gg *so in B, C und D; in A ein unleserliches Wort; fehlt in E, F und G*

hh *fehlt in E, F und G*

ii *folgt in E, F und G:* ehe

jj *F und G:* warumb

kk–kk *fehlt in H*

ll *folgt in F und G:* und

mm *fehlt in B und H*

nn–nn *E, F und G:* ausser

oo–oo *H:* auch alle unuz gottslesterung und

pp *F und G:* Wann

qq *fehlt in F und G*

[§ 15]

Dieweill aber diser zeit nicht all notturfftig artickhl inn schrifft gestelt mugen werden, was denn phistermaister zu nutz des gotshauß von nötten unnd[rr] fier guett ansicht, soll er dem herrn prelaten annzaigen unnd in alweg[ss] des gotshauß schaden wennden unnd frumen befuerdern; auch behelt ime der herr prelat bevor, dise instruction nach seiner genaden gefallen unnd notturfften zu mindern, zumeren oder gar aufzuheben unnd zuverneuern. Unngeferlich des zu waren urkhundt geben wier ime dise instruction unnd bestallbrieff[tt] gegen seinem gegeben reverß, mit unnserm vorgenandts brobsts hanndschrifft unnd betschadt verferttigt.

[E]

Actum[uu]

119.
Instruktion für den Pfistermeister Melchior Großpruner von Propst Petrus II. mit einer Ordnung über die Brotausspeisung

Klosterneuburg, 1559 Januar 1

A StAKl, K 206, Nr. 2.

Aufbau: P – 15 §§ – E – AD: Ordnung über die Ausspeisung des Brotes.

Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

Anmerkung: Der erste Teil des Textes (die Instruktion für den Pfistermeister) entspricht Nr. 118.

[R]

Pfistermaisters ordnung und instruction copÿ. [a]Weinkhelners[b] und pfistermaisters alte [c]und neue[c] außspeiß ordnung.[a]

[P]

Vermerckht, wasmassen wier Petrus, bro*[bst]*[d] und der convent gemain unser lieben frauen gozhauß Sant Leopolts stifft zu Closterneuburg den erbern

---

rr *F und G:* oder

ss *korrigiert aus* albeg

tt *C, D, E, F und G:* bestallung

uu *folgt in E:* am Suntag deß ersten Januarÿ anno *[15]*59*; folgt in F und G:* am Sambstag deß ersten Januarÿ anno 1593*; folgt in H:* anno 59isten

a–a *von anderer Hand*

b *es ist nicht nachvollziehbar, warum der Weinkellner im Rückvermerk genannt wird, weil sich die überlieferte Ordnung nur auf den Tätigkeitsbereich des Pfistermeisters bezieht*

c–c *links ergänzt*

d *Blatt eingerissen*

Melchior Großpruner zu unserm pfistermaister aufgenomen und bestelt haben.

[§ 1]

Erstlich alles traÿdt, habern, mell, khleiben unnd rindten, so ine mit der maß auf den casten und zergaden uberantwort wiert, soll ehr in gueter huet und verwarung haltn, daz traÿdt nit auß wags oder wiplig, auch mell und khleiben nicht erhaiß oder wuermbig werde, daz, so es die notturfft ervordert, vleissig und treulich umbschlachen, auch in anderweg vleissig zuesechen, damit nicht schaden nemb oder verlest werde.

[§ 2]

Zu den dienstzeitten soll er daz traÿdt von den armen leutten auß ainem ÿedem ambt under ain sunderi robrickhen, dergleichen waz ehr fier pau- und zechent-traÿdt und habern von des gotshauß maÿrhöfen empfacht, auch ainem ÿeden underthon, so dienst bringt, mit namen aufschreÿben und wievil ehr[e] dient, darumben soll rentschreÿber die holden und ehr, der phistermaister, den rentschreÿber quittieren. Welche ausstandt bringen, soll ehr in ain register und auß welchem ambt, jeden mit namen, auch von welchen jaren die ausstandt heerraichen, aigentlich einschreÿben, darmit in seinen raittungen befinden müg, waz und wieviel heurig dienst, auch ausstandt bezalt, daz es nicht zwier an die armen leut gefordert und in zwifach bezallung gedrung werden.

[§ 3]

Er soll daz altist getra*[i]*dt erstlich verzeren und nach der maß dem müllner antwortn dergleichen wider empfachen und aigentlich in seiner raittung die tag anzeigen, waz und wievil ehr ghen müll geben, auch widerumb empfangen etc.

[§ 4]

Wann er mell zu dem peitln verorndt, sol ehr daz gefedt mell und die gelesten khleiben, jedes insonderhaÿt nach der maß, auch an welchem tag es geschicht, aigentlich aufschreÿben und in seiner raittung anzaigen unnd sich niemandts, weeder peckhen noch müllner mit nichte von diser ordnung pringen lassen.

[§ 5]

Was ehr fier mell zu dem pachen gibt, soll ehr ainen jeden tag vleissig einschreÿben und wieviel ehr von ainem peckh laibl empfacht aufmerckhen.

[§ 6]

Was ehr fier khleiben und rindten verkhaufft, soll ehr aigentlich aufschreÿben und verraittn, an welchem tag, wemb und wieviel ehr hingeben.

---

e *folgt gestrichen:* diens

[§ 7]

Was ehr in daz spitall oder auf die maÿrhöff fier khleiben und rindten etc. gibt, soll ehr von dem khuchlmaister zettl nemen und laut denselben in sein raittung, an welchen tag es beschehen, jedes under sein gebierlich robr*[iken]*[f] stellen, dergleichen was ehr in daz junckhfr*[auen]*[g] closter gibt und von jeder partheÿ an ein rabisch schneÿden, ausser des niemandts nichts geben.

[§ 8]

Was ehr fier kholln verkhaufft oder zu des gotshaus notturfft gibt, soll ehr aufschreÿben. Er soll auch alle 14 tag, wann daz gotshaus ain Tainau müll hat, dergleichen die haußmüll, wenn sÿ ghen oder gefiert werden, den stup abkheren lassen und zu des gotshaus nutz wenden und vleissig auf die müllner sehen, daz sÿ dreulich arbaitten, wan nicht von neten dem gotshauß zu mallen, daz man anderen leitn malln mag. Waz ehr fier malgelt empfacht, gegen gepierlichen quittungen inn die camer antworten, nicht weniger in sein raittung des empfanng von wemb ehr solch gelt eingenomen und in die ausgab laut der quittungen stellen, desgleichen sol es auch gehalten werden, mit den Thuenau müllen, darvon man gestettn zünß einimbt, doch solle ehr fiersichtig sein, daz albeg zuvor daz gotshaus, alß nemblich auf windter zeit mit notturfft mell versechen seÿ, damit man nit mangl und spot leiden miesse.

[§ 9]

Waz ehr fier gelt auß der camer zu notturfft und underhalt des pfistermaisterambts empfecht und in waz gestalt ehr dasselb ausgibt, soll ehr durch monadtlich dem darvon ehr daz gelt empficht oder wemb es der herr prelatt bevilcht, uberantwurten unnd die peckhen, müllner junger und sackhtrager alle monadt ir besoldung außzalln, nichts minder all sein einemen und ausgeben in sein reitregister stellen, waz ehr taglich und wochendtlich handlt.

[§ 10]

Die sackhtrager sollen zu allerlaÿ arbaÿt in der pfister zuverrichten in ainer besoldung aufgenomen werden, nicht allein zu dem sackhtragen, sonder mülpach raumen, traÿdt und mell umbschlachen, auch reittern.

[§ 11]

Was ehr fier semeln von den peckhen nimbt, zu den festen auf den herrn prelatten oder zu gastungen, sol ehr jeder tag und malzeit in sonderhaÿt einschreÿben, auch wemb, wohin und wievil ehr außgespeist.

[§ 12]

Er soll auch vleissig auf pfistergsindt sechen, daz sÿ nichts muetwillig verwarlassen oder verderben, auch iere camer, zimer, petgwadt sauber halten und nicht muetwillig zerreissen, auch nicht pese unzichtig vergebne weÿber

---

f *Blatt eingerissen*

g *Blatt eingerissen*

oder ander unnitz gesindt aufhalten oder ausser hauß ligen, sonder alle unzucht, gotslesterung und muetwillen beÿ inen verhietten etc. Derhalben gegen inen mit gebierlicher straf verfarn.

[§ 13]

Gegen diesen seinen diensten haben wier ime zu jerlicher besoldung zugeben zuegesagt, 16 lb d, seinen tisch am oberessen neben andern unser offüciern, zu jeder malzeit ein halbe wein, auch zum schlaftrunckh ain halbe oberessen wein.

[§ 14]

Wo wier in aber des diensts bemiessigen oder ehr von pesserung seines nutz wegen sich in anderweg bewerben wolt, soll ain teÿll dem andern solches ain Quottember zuvor aufsagen.

[§ 15]

Dieweill aber dieser zeit nicht nicht all notturfftig artickhl in schrifft gestelt mügen werden, waz denn pfistermaister zu nutz des gotsh*(auses)* von neten und fier guet ansicht, soll ehr dem herrn prelatten anzaigen und in albeg des gotshaus schaden wenden und frumben befierdern, auch behelt ime der herr prelatt bevor, dise instruction nach seiner genaden gefallen und notturfft zu mindern zu meren oder gar aufzuheben und zuverneuern. Ungeverlich des zu warem urkhunt geben wier ime dise instruction und bestalb*(rief)* gegen seinem gegebnem reverß mit unserm vorgenandts brobsts handtschrifft und pedtschadt verfertigt.

[E]

Actum am Suntag den ersten Januarÿ anno *[15]*59.

[AD]

Ordnung der außspeiss des prodts

Herrn prelatten tisch die notturfft

In daz convent die notturfft

In daz junckhfrau closter

herrn prott	12
gsindtprott	16

Auf dem oberessen tisch die notturfft herrn prott

Auf den reitkhnecht tisch die notturfft gsindt prott, dabeÿ sollen khellner und ubergeer sitzen

Herrn hofmaisters seiner hausf*(rau)*

herrn prott	6
gsindtprott	6
auf sein, des hofmaisters khnaben	3

Herrn grundtschreÿbers seiner hausf*(rau)*

herrn prott	8
Rentschreÿber zum schlaftrunckh	2
Khuchlmaister h*(err)*n laibl	4
Weinkhellner h*(err)*n laibl	2

Spitlmaister h*(err)*n laibl	6
Den armen leittn in daz spittal gsindt prott, ainem	3, macht 12 laibl
Item daselbs ainem arbaittetten menschen gsindt brot	4
Hofpinter und seiner hausf*(rau)* h*(err)* n laibl	4
gsindtbrot	6
Ainem pintter gselln, mitter brot	4[h]
Schuelmaister, herrn laibl	4
Succentor, h*(err)*n laibl	2
Organist, h*(err)*n laibl	2
Calcanten wen ehr calciert, gsindt brot	2
Den 4 coraliby, ainem gsindtbrott	4[i]
Gwelbschreÿber, mitterbrot	3
Herrn prelattn mundtkhoch, h*(err)*n prot	4
Seinem khu*[c]*hlbueben, gsindtbrott	2
Revendt khoch, h*(err)*n laibl	3
Gsindtkhoch, gsindtbrot	3
Zueschratter, mitterprot	3
Schissler, gsindt brott	3
Feurer, gsindt brott	3
Revendtoffenhaitzer, gsindtbrot	3
Portner, gsindtbrot	3
Torwärtl, gsindtbrott	3
Haußknecht auf der obern camer, gsindt brot	6
Aukhnecht, gsindtbrot	3
Waldtkhnecht, gsindtbrott	3
Gartner, gsindtbrot	4
Gschiermeister und seiner hausf*(rau)*, gsindtbrott	8
Ainem ÿedem wagenkhnecht und dem junger, gsindtbrot	4
Der hofweschin, wenn sÿ wöscht, h*(err)*n prot	4
Des khuchlmaisters pueben, gesindt prott	2
Ainem leifl, gesindt brot	3
Den khnaben, so daz gotsleichnam ambt singen, samentlich gsindt brot etc.	
Zwaÿen ubergeern, gsindt brott	8
Haußkhnecht, auf der tiernitz, gsindtbrot	3

---

h *folgt gestrichen:*

Prunmaister auf zwo person, h*(err)*n prot	3
gsindtprott	3
Zimmerman, h*(err)*n laibl	4
gsindtbrot	8

i *korrigiert, unsichere Lesung*

Dem pader, wan sÿ podn oder palbieren, mitter prott 4
Dem hofwagner 4
Mesner, gsindtbrott 4
Ochsenhalter, gsindtbrot 4
Schofhalter, gsindtbrot 4
Wanckhlreitter, wochentlich, gsindt brot 6
Dem gutschi, gsindtbrot 3
Siechkhnecht, gsindtbrot 3
Den khnaben die di lattaneÿ in der fasten singen, mitterprott 3
Den astanten allen miteinander auf die schuel, gsindtbrot 6
Und wen etwo underthanen khumen, die waz auf der obern camer und sunst zuschaffen, ainem 1 prott.
Herrn Cristoffen, caplan, wochentlich h*(err)*n prott 16
Dem altn Cainradt Prÿsch pigsenmaister und provisaner solle wochentlich geraicht werden, zechen pfunt vleÿsch, 1 phunt schmalz, und 14 khertzn, Freÿttag und Sambstag zu morgens die notturfft visch, wie mans nach gelegenhaÿt haben khan, khraut und rueben, die notturft.
Von der pfistereÿ h*(err)*n prott 4
gsindtbrott 4[j]

120.
Instruktion und Bestallbrief für den Pfistermeister Sebastian Pelsinger von Propst Kaspar

Klosterneuburg, 1582 Februar 11

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 17 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Aussteller und vom Empfänger gesiegelte Ausfertigung.
Anmerkung: dieser Text ist gleichzeitig eine Instruktion und ein Bestallbrief.

[R]

Phistermaisters instruction unnd bestall brief

[P]

Instruction unnd bestallung, welchermaßen wir, Caspar, von Gottes genaden probst unnd dechant sambt ainem ganzen convent unnser lieben frauen gottshauß Sanct Leopoldts stifft zu Closterneuburg den erbarn Sebastian

j *folgt gestrichen:* Pintter. Nach gelegenhaÿt der person, nemblich auf ain person, ain lb vleisch, dreÿ mall in der wochen zu abents geprattns, vasten speÿß und visch, khraut und rueben zimbliche notturfft, alles nach gelegenhait, schmalz wochentlich 2 lb, in der fasten dreÿ lb. Die khertzn und anderst sollen von dem gschiermaister gar außgehebt sein, das ehr dem herrn prelatten seine particular zettl zuestell.

Pelsinger von Traunstein, peckhen khnecht, zu unnserm phistermaister aufgenumben unnd bestelt unnd ime sein ambt zu handlen bevolhen haben.

[§ 1]

Erstlich alles traidt, habern, meel, khleiben unnd rindten, so ime mit der maaß auf den cassten unnd zergaden überanttwort wirdt, soll er inn gueter huet unnd verwahrung halten unnd das das traidt nit außwachs oder wiplig, auch meel unnd khleiben nicht erhaiß oder wurmig werde, daßelbig so offt eß die notturfft erfordert umbschlahen, auch in anderweg allenthalben fleisig zu sehen, damit man nit schaden nemb oder was verläst werde.

[§ 2]

Zu den dienstzeiten soll er das traidt von den armen leuten, so baldt das gebracht, einnehmen unnd was auß ainem jeden ambt khümbt, unnder ain sondere rubrickhen, dergleichen was er fier pau-, zehet-traidt unnd habern von deß gottshauß mairhöfen empfächt, auch ainem jeden unnderthonen, so dienst bringt, mit nahmen, auch wieviel deßelben gewesen, aufschreiben, umb solches soll reventschreiber die holden unnd er, der phistermeister, den renndtschreiber quittirn. Welche ausständt bringen, soll er in ain register unnd aus welchem ambt jeden mit nahmen, auch von welchen jaren die ausständt herraichen, aigentlich ain schreiben, damit man in seinen raittungen befinden müeg, was unnd wieviel heurigen dienst auch ausständt bezallt, das eß nit zwier an die armen leut gevordert oder sie zu zwifacher bezallung gedrungen werden.

[§ 3]

Er soll das eltist traidt erstlich verzehren unnd muttweiß, ainunnd dreißig mezen fier ain muet geraith, dem müllner anttwortten unnd der müelordnung, der im ain abschrifft neben mit uberanttwort werden soll, gemäß so viel von jeder sorten waiz, halb waiz unnd khorn nach derselben maß, so sie mit sich fieren, an die müel sollen gebüert, wider emphachen unnd aigentlich in seiner raitung die täg anzaigen, was unnd wie viel er gen müel geben, auch widerumb emphangen habe.

[§ 4]

Was aber schlechts traidt sein möcht, so auf die prob den frembden müllnern nit khündt gemahlen werden, soll phistermaister denselben auf der müel beÿ hauß ain prob mahlen laßen, damit er sehen khünn, was von denen müllnern auß ainem muedt zu begern seÿ.

[§ 5]

Wann er meel zu dem peutteln verordnet, soll er das gefächt meel unnd die gelösten khleiben, jedes in sonderheit nach der maß, auch an welchem tag eß geschicht, aigentlich auffschreiben unnd in seiner raitung ahnzaigen unnd sich niemandts, weder peckhen noch müllner mit nicht von diser ordnung bringen laßen. Was er fier mehl zum pachen gibt, soll er ain jeden tag, beÿ seiner raitung in außgab unnd wie viel er von ainem peckhen laibel emphacht, auch wohin dieselben verspeist, gleichfalls in emphang unnd außgab einstellen.

[§ 6]

Auff die khleiben unnd brottrindten soll er ain besonderbare rubrickhen in emphang und was er davon verkhaufft ordenlich an welchen tag, wemb unnd wieviel er hingeben inn außgab, entgegen das geldt in emphang einbringen.

[§ 7]

Was er aber auf das spital oder auf die mairhöff für khleiben unnd rindten etc. gibt, soll er von dem spittallmaiter oder forster zettel nehmen unnd laut der selben in sein raitung, an welchem tag es beschehen, jedes unnder sein gebürlich rubrickhen stellen.

[§ 8]

Was er fier khollen verkhaufft oder zu deß gottshauß notturfft gibt, soll er gleichs aufschreiben.

[§ 9]

Er soll auch alle vierzehen tag, wann das gottshauß ain Thonau müel hatt, dergleichen die haußmüel, wann sie gehen oder gefiert werden, den staub abkheren lassen unnd zu deß gottshauß nuz wendten unnd vleisig auff die müllner sehen, das sie treulich arbeiten; wann nit von nötten, dem gottshauß zu malen, das man andern leuten mahlen mag. Was er fier mahlgeldt empfecht gegen gebüerlichen quittungen inn die cammer anttworten, nicht weniger in sein raitung deß emphang, von wem er solch geldt eingenumben, unnd in die außgab laut der quittungen stellen. Deßgleichen soll es auch gehalten werden mit den Thonau mülln, davon man gstetten zinß einnimbt, doch soll er fürsichtig sein, das allweg zuvor das gottshauß alß nemblich auf winterzeit mit notturfft meel versehen seÿ, damit man nit mängl unnd schaden leiden müße.

[§ 10]

Was er für geldt auß der cammer zu notturfft unnd unnderhalt deß phistermaister ambts empfecht unnd in was gestalt er daßelb auß gibt, soll er durch monatlich dem, davon er das geldt empfecht oder wem eß der herr prelat bevilcht, überanttworten unnd die peckhen, müllner junger unnd säckhtrager alle monath ÿhr besoldung außzalen, nichts minder all sein einnehmen unnd außgeben inn sein raitt register stellen, was er täglich unnd wochentlich handelt.

[§ 11]

Die sackhträger sollen zu allerlaÿ arbeit in der phister zuverrichten inn ainer besoldung aufgenumben werden, nicht allein zum sackhtragen sonnder müelpach reumen, traidt unnd meel umbschlagen, reutern unnd der gleichen.

[§ 12]

Was er vor semmel von dem peckhen nimbt, zu den fessten, auf den herrn prelaten oder zu gasstungen, soll er jeden tag unnd malzeit, wem, wohin unnd wieviel er aussgespeist einschreiben.

[§ 13]

Was sunsten die verspeisung anlengt[a], wierdet ime derselben, wie sie dem speÿßer in sein instruction eingeleibt, sein gebüerlichs aufsehen darauf zu haben, auch was wochentlich verspeist, inn sein wochenzettel einzeleiben, abschrifft zuegestellt werden.

[§ 14]

Er soll auch vleisig aufs phister gesindt sehen, das sie nichts muettwillig verwarlosen oder verderben unnd ihre zimmer, camer, pedtgewandt sauber halten unnd nit muettwillig zerreißen, auch nicht böse uhnzuchtige weiber oder annder uhnnuz gesindt aufhalten, er selbst oder die seinigen deß nachts ausers hauß ligen, sonnder alle unzucht, gotteslesterung unnd muettwillen beÿ ihnen verhüeten etc., derhalben gegen ihnen mit gebüerlicher straff verfahren.

[§ 15]

Gegen disen seinen diensten haben wir ime zu järlicher besoldung zu geben zuegesagt vier unnd zwänzig gulden, seinen tisch am obereßen, neben andern unnsern officierern zu jeder mallzeit ain halbe wein, auch zum schlafftrunckh ain halbe alles obereßen wein.

[§ 16]

Wo wir ime aber deß dienst bemüeßigen oder er von beßerung seines nuz wegen sich in anderweg bewerben woltt, soll ain thaill dem andern solches ain quatember zuvor auffsagen.

[§ 17]

Dieweil aber diser zeit nicht alle notturfftige articl inn schrifft gestelt werden müegen, was dem phistermaister zu nuz deß gottshauß von nötten unnd fier guett ausicht, soll er dem herrn prelaten anzaigen unnd in allweg deß gottshauß schaden wendten unnd frumen befurdern. Auch behelt ime der herr prelat bevor, dise instruction nach seiner g*(naden)* gefallen unnd notturfft zu mindern, zu merern oder gar aufzuheben unnd zuverneuren. Ungeverlich deß zu waren urkhundt sein diser instruction unnd beställ brieff zwaÿ mit gleichem lautt zuständten geschriben unnd mit unserm vorgenandts brobsts, auch sein phistermaistes handtschrifft unnd pedtschafft verfertigt unnd ains unnd das annder ihme behendigt.

[E]

Actum in unser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg, den ailfften tag monats Februarÿ im zwaÿ unnd achzigisten jar.

[L.S.] [b] [L.S.][c]

---

[a] *korrigiert*

[b] *das Siegelbild ist nicht mehr erkennbar; roter Siegellack; es dürfte sich hier um das Siegel des Propstes handeln*

[c] *das Siegelbild ist nicht mehr erkennbar; schwarzer Siegellack; es dürfte sich hier um das Siegel des Pfistermeisters handeln*

121.

Instruktion und Bestallbrief für den Pfistermeister Sebastian Pelsinger von Propst Kaspar mit einem Extrakt aus der Müllerordnung und einer Ordnung über die Brotausspeisung

Klosterneuburg, 1582 März 21

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: P – 27 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[P]

Instruction unnd bestallung, wellichermassen wir, Caspar, von Gottes genaden brobst unnd dechanndt sambt ainen gannzen convent unnser lieben frauen gottshauß Sannt Leopoldts stiffts zu Closterneuburg, des erbarn Sebastian Pelsinger von Traunstein, peckhen khnecht zu unnserm pfistermaister aufgenumen unnd bestellet unnd ime sein ambt zu hanndlen bevolchen haben.

[§ 1]

Erstlichen alles traidt, habern, mell, khleiben unnd rinndten, so ime mit der maß auf den casten unnd zergaden überantwortt wirdt, soll er zu guetter huett unnd verwahrung haben unnd das traidt nit außwa*[c]*hs oder wiplich, auch mell unnd khleiben nit erhaiß oder wuermig werde, daßelbig so offt es die notturfft erfordert umb schlachen, auch in annderweeg allenthalben vleißig zuesehen, damit man nit schaden nemb oder verläst werde.

[§ 2]

Zu den diennst zeiten soll er das traidt von denn armen leütten, so baltt das gebracht, einnemen unnd was auß ainem jeden ambt khumbt, unnder ain sonnder rubrickhen, dergleichen was er für pau-, zehet-traidt unnd habern von des gottshauß maÿrhoff emphächt, auch ainen jeden unnderthonen, so diennst bringt, mit tauff- unnd zuenamen, auch wievill deßelben gewesen, auffschreiben unnd solliches soll renndtschreiber die holden unnd er, der pfistermaister, denn renndtschreiber quittiern. Welliche ausstendt bringen, soll er in ain register unnd auß wellichem ambt jeden mit namen auch von wellichen jaren, die ausständt herraichen, aigentlich einschreiben, damit man in seiner raittung befinden müg, was unnd wievill heürig diennst, auch ausständt bezallt, das es nit zwier an die armen leuth gefordert, oder sie zu zwifacher bezallung gedrungen werden.

[§ 3]

Er soll das eltist traÿdt erstlich verzeren unnd muthweiß, ainunddreißig mezen für ain muth geraith, dem müllner antwortten unnd der müll ordtnung, wie die hernacher begriffen unnd geschriben ist, gemeß sovill von jeder sortten waiz, halbwaiz unnd khorn auch derselben maß, so sie mit sich fürren, an die müll sollen gebüert wider emphachen unnd aigentlich in

seiner raittung die tag anzaigen, was unnd wievill er gen müll geben, auch widerumb emphanngen habe.

[§ 4]

Extract auß der müllner ordtnung, vom mallguett auf die gestetten in den khleiben, auch von gemainen mallter durch den wasserpeütl etc.

Waitz

Item von ainem muth, das ist ainunddreissig mezen gereitterten lauttern waiz, durch den wasserpeütl gemallen ist der müllherr oder müllner herauß zugeben schuldig, mell sibenunddreissig gestrich, khleiben neünzehen gestrich

idest mell 37 gestrich
khleiben 19 gestrich

Item von ainem muth, das ist ainunddreißig mezen gereitterten halbwaizen getraidt, durch den wasserpeütl gemallen, ist der müllherr oder müllner herauß zugeben schuldig, mell sibenunddreissig mezen, khleiben sechzehen gestrich

idest mell, 37 gestrich
khleiben 16 gestrich

[§ 5]

Khorn

Item von ainem muth geraitterten khorn, durch den waßerpeüttl gemallen, ist der müllherr oder müllner herauß zugeben schuldig, mell sechsunddreissig unnd khleiben zwainzig gestrich

idest mell 36 gstrich
khleiben 20 gstrich

[§ 6]

Vom mallguett auf die gestetten in den khleiben

Waitz

Von ainem muth gereitterten lauttertem waiz auf die gestetten gemallen ist der müllner herauß zugeben schuldig, sechs unnd vierzig zwaÿviertl mell unnd khleiben durchainannder

idest meell unnd khleiben
46 ²/₄ gestrich

[§ 7]

Halbwaitz

Vonn ainem muth[a] gereitterten halbwaizen getraid auf die gestetten gemallen sechsundvierzig dreÿviertl in mell unnd khleiben

idest mell unnd khleiben
46 ³/₄ gestrich

---

[a] *folgt gestrichen:* halb

[§ 8]

Khornn

Von ainem muth gereittertem khorn auf die gestetten gemallen sibenunndvierzig gestrich, zwaÿviertl mell unnd khleiben durchainander

idest mell unnd khleiben
47 ¾ gestrich

[§ 9]

Was aber schlechtes traidt sein möcht, so auf die prob den frembden müllnern nit khundt gemallen werden, soll pfistermaister denselben auf der müll beÿ hauß ain prob mallen laßen, damit er sehen khün, was von denen müllnern auß ainem muth zubegern seÿ.

[§ 10]

Wann er mell zu dem peüteln verordnet, soll er das gefächt mell unnd die gelesten khleiben, jedes in sonnderhait nach der maß, auch an wellichem tag es beschicht, aigentlich aufschreiben unnd in seiner raittung anzaigen unnd sich niemandts, weder peckhen noch müllner mit nicht von diser ordnung benigen lassen, was er für mell zum pachen gibt, soll er ain jeden tag beÿ seiner raittung einstellen.

[§ 11]

Auf die khleiben unnd brodtrindten soll er ain besunderbare rubrickhen in emphanng unnd was er davon verkhaufft ordenlich an wellichen tag, wann unnd wievill er hingeben, in außgab, entgegen das gellt in emphanng einbringen.

[§ 12]

Was er aber das spittal oder auf die maÿerhöff für khleiben unnd rindten gibt, soll er von dem spittlmaister oder vorster zettln nemen unnd lautt derselben in sein raittung an wellichen tag es beschehen, jedes unnder sein gebürlich rubriekh stellen.

[§ 13]

Er soll auch alle vierzehen tag, wann das gottshauß ain Thonau müll hat, dergleichen die haußmüll, wann sie gehen oder gefürt werden, den staub abkhern laßen unnd zu des gottshauß nuz wenndten unnd vleißig auf die müllner sehen, das sie treulich arbaitten, wann nit von nötten, dem gottshauß zu mallen, das man anndern leüthen mallen mag. Was er für mallgellt emphächt, gegen gebürlichen quittungen in die cammer antwortten, nichts weniger in sein raittung den emphanng, von wemb er sollich gellt eingenumen unnd in die außgab lautt der quittung stellen. Desgleichen soll es auch gehaltten werden mit der Thonau mülln, davon man gestetten zünß einnimbt, doch soll er fürsichtig sein, das albeg zuvor das gottshauß, als nemblich auf wintters zeit mit notturfft mell versehen seÿ, damit man nüt mengl unnd schaden leiden müesse.

[§ 14]

Was er für gellt auß der camer zu notturfft unnd unndterhallt des phistermaisterambts emphecht unnd was gestallt er daßselbig außgibt, soll er durch monatlich dem, darvon er das gellt emphecht oder wemb es der herr prelat bevilcht, überantwortten unnd die peckhen, müllner, junger unnd seckhtrager alle monath ir besolldung außzallen, nichts minder all sein einnemen unnd außgeben in sein rait register stellen, was er täglich unnd wochentlich hanndelt.

[§ 15]

Die seckhtrager sollen zu allerlaÿ arbait in der pfister zuverrichtung in ainer besoldung aufgenumen werden, nicht allain zum sagkhtragen, sonnder mülpach raumen, traÿdt unnd mehl umbschlachen, reüttern unnd dergleichen.

[§ 16]

Was er für semel von dem peekhen nimbt, zu den fessten auf den herrn prelaten, soll er jeden tag unnd malzeitt wemb, wohin unnd wievill er ausspeist einschreiben.

[§ 17]

Er soll auch vleißig aufs pfistergesindt sehen, das sie nichts muetwilliger weiß verwarlosen oder verderben unnd ir zimmer, cammer, pedtgewanndt sauber hallten unnd nit muetwillig zerreisen, auch nicht pöse unzichtige weÿber oder annder unuz gesindt aufhaltten, er selbst oder die seinigen, des nachts aussers hauß ligen, sonnder alle unzucht, gotteslösterung unnd muettwillen beÿ innen verhietten, derhalben gegen innen mit gebürlicher straff verfahren.

[§ 18]

Innsonnderhait aber soll er vleißig aufmerckhen unnd verhietten, das sich khain fremdes gesindl, es seÿ wer da wölle, sich in der pfister unnderschlaiff unnd aufhaltte, so aber ettwo armen peeckhen junger khumen, dieselben übernacht unnd nicht lennger herbergen, sonnder dieselben auf ir ordenliche herberg, wie von allters heer breüchig gewest, schaffen unnd nicht so hauffen weiß, wie ettlich zeit hero übereinannder laßen ligen.

[§ 19]

Unnd damit er auch der auspeisung, darauf er sein gebürliches aufsehen haben soll, ein wissen hab, wirdt ime die volgunder gestallt in sein instruction hiher gesetzt.

[§ 20]

Ordtnung der auspeisung des brodts, wie hernach volgt

[§ 21]

Erstlichen zu des herrn prelaten zimer auf ain jede person, so durch den ausspeiser täglichen sollen abgezellt werden, zum mittagmall ain laibl unnd zur nacht ain laibl herrn brodt.

[§ 22]

Auf das revent auf ain jede person dreÿ laibl, die auch täglich sollen abgezellt werden unnd durch den laÿbruedern, so das prodt hollt angezaigt werden.

[§ 23]

Dem herrn hoffmaister vier laibl herrn prodt unnd gesindtbrodt sechs laibl.
Dem grundtschreiber, so ers begern wirdt, zue collation oder extra ordinarÿ zwaÿ laibl herrn brodt.
Dem renndtschreiber, wann er auf der türnitz ist, dreÿ laibl herrn brodt, wann er aber am prelaten tisch ist, zu jedem essen sein laibl.
Ainem beneficiaten dreÿ laibel herrn brodt.
Dem schuelmaister dreÿ laibl herrn brodt.
Dem cantor dreÿ laÿbl herrn brodt.
Dem organisten dreÿ laÿbll herrn prodt.
Dem vorster dreÿ laibl herrn brodt.
Dem collaburator drreÿ laibl herrn brodt.
Dem pfistermaister drey laibl herrn prodt.
Dem apodeckher dreÿ laibl herrn brodt.
Dem weinkhellner zwaÿ laibl herrn brodt unnd gesindt brodt zwaÿ laibl.
Dem herrn pharrer beÿ Sannt Merthen wochentlich herrn brodt neün par unnd gesindtbrodt neün par.
Dem khuchelmaister zwaÿ laibl herrn brodt unnd gesindt brodt zwaÿ laibl.
Dem gewölbschreiber dreÿ laibl herrnbrodt.
Dem maister Hannsen, ir g*(naden)* khoch, alle tag herrn brodt zwaÿ laibl, unnd gesindtbrodt zwaÿ laibl.
Dem revent khoch dreÿ laibl gesinndt brodt.
Dem gesindt khoch gleichfals.
Des maister Hannsen jung zwaÿ laibl gesindtbrodt.
Des revents khochs jung gleichfals.
Dem zueschratter dreÿ laibl gesindtbrodt.
Dem feurer dreÿ laibl gesindt brodt.
Dem abwascher oder schüßlerin dreÿ laibl gesindt brodt.
Dem ochsenhaltter dreÿ laibl gesindtbrodt.
Dem schoffhaltter dreÿ laibl gesindtbrodt.
Dem khrautmänndl dreÿ laibl gesindt brodt.
Dem Leopeel beÿ der khuchel, gesindtbrodt dreÿ laibl.
Dem Niel, dreÿ laibl gesindtbrodt.
Den zween kheller khnechten, jedem gesindt brodt dreÿ laibl.
Den zwen übergehern jedem gesindt brott dreÿ laibl.
Dem speiser dreÿ laibl gesindtbrodt.
Des herrn prelaten cämmerling unnd zimmer leib jung jedem ain tag zwaÿ laibel herrn brodt.
Dem haußkhnecht auf der türniz zum ausschneiden zwaÿ laibl unnd ime ordinarÿ gesindtbrodt dreÿ laibl.

Dem laüffel gesindtbrodt drei laibl.
Dem thorwärthl gesindtbrodt 3 laibl.
Dem jäger gesindtbrodt dreÿ laibl.
Dem garttner dreÿ laibl gesindt brodt.
Dem reventhaizer gesindtbrodt 3 laibl.
Dem walltkhnecht gesündtbrodt dreÿ laibl.
Dem aukhnecht gesindtbrodt drei laibl.
Dem haußkhnecht auf der obern cammer gesindtbrodt dreÿ laibl.

[§ 24]

Gschierhoff

Dem gschiermaister ime unnd seinem weib herrnbrodt alle tag vier laibl, gsindtbrodt vier laibel.
Item zum aufschneiden gsindt brodt zwaÿ laibel.
Item den kuerkhnechten unnd stalljungen ainem jeden ain tag gsinndt brodt vier laibl.
Dem gutschÿ gsindtbrodt zwaÿ par.
Dem wagner gsindtbrodt dreÿ laibl.
Item[b] auf die coralisten alle tag auf jeden dreÿ laibl gesindtbrodt.
Die asstannden haben ir brodt, so erübright wirdt.
Item die armen schueller, so ir wochenliche zettl vom schuelmaister haben, jedem 2 laibl.
Den tiscantisten alle Pfingstag vom Gotts leichnambts ainem jeden gsindt brodt zwaÿ laibl.
Item auf alle fesst auf die schuel zum fruestuckh acht laibl gesindt brodt.
Item in reitstall alle tag gsindt brodt zwainzig laibl.
Des herrn hoffmaister khnecht gsindt brodt dreÿ laibl.
Item dem hoffpinder sambt seinem weib alle tag herrn brott zwaÿ laibl unnd gsindt brodt vier laibl.
Item auf ainen jeden pindergesellen alle tag vier laibl gesindtbrodt.

[§ 25]

Spittal

Erstlichen dem spittelmaister ime unnd sinem weib alle tag herrn brodt dreÿ laibl unnd gesinndt brodt dreÿ laibl.
Item mer auf sein gesindt jedem alle tag gsindtbrodt vier laibl.
Item auf das arme volckh in der sutten, auf ain jede person gsinndtbrodt dreÿ laibl.
Der Teisserin alle tag gsindt brodt drei laibl.
Mer irem diernl oder menschen gsinndt brodt zwaÿ laibl.
Dem marckhtreitter auf ain jeden tag dreÿ laibl gsindt brodt.
Der hoffwescherin, so ir zuegeben wirdt, gsindtbrodt dreÿ laibl.

---

b *folgt ein getilgtes Wort*

Item dem holzhackher alle Suntag oder Freÿtag zwaÿ laibl gesindt brodt.
Dem cabrantisten, do dem organisten die pläßpälg hebt, alle tag dreÿ laibl gsinndtbrodt.
Dem hofbalbierer, so offt man padt oder balbiert, herrn brodt dreÿ laibl, gsindt brodt dreÿ laibl.
Den tiscantisten in der fassten, so sie die lithaneÿ singen, vier laibl gsinndt brodt.
Dennen unnderthonen, so zum gottshauß khumen, so nicht über nach bleiben, jedem ain laibl.
Die aber über nacht bleiben, jedem gesinndt brodt zwaÿ laibl.
Dem maÿr zu Tuttendorff nach gelegenhait gsindtbrodt zwaÿ laibl.
Des grunndtschreibers pueben zwaÿ laibl gsindtbrodt.
Item der jhenigen herrn pueben auf dem oberessen allen mitainannder ainem jeden ain tag gsindtbrodt zwaÿ laibl.
Den armen leüthen, so zum gottshauß täglich khumen, jedem gesinndt brodt ain laibel geraicht werden.

[§ 26]

Gegen diesen seinen diennsten haben wir ime zu järlicher besöldung zuegeben zuegesagt, vierundzwainzig gulden, seinem tisch am oberessen, neben anndern unnsern officiern, zu jeder mallzeit ain halb wein, auch zum schlafftrunckh ain halbe, alles oberessen wein. Wo wir ime aber des diennsts bemüeßig oder er von besserung seines nuz wegen sich in annderweg bewerben wollt, woll ain thaill dem anndern solliches ain Quottember zuvor aufsagen.

[§ 27]

Dieweill aber dise zeit nicht alle notturfftige articl in schrifft gestellt mügen werden, was dem pfistermaister zu nuz des gottshauß vonnötten unnd für guett ansiecht, soll er dem herrn prelatten anzaigen unnd in albeg des gottshauß schaden wendten unnd frumben befürdern. Auch behallt ime der herr prelat bevor, dise instruction nach seiner g*(naden)* gefallen unnd notturfft zu mindern, zu mehrern oder gar aufzuheben unnd zuverneuern. Ungeverlich deß zu warem uhrkhundt sein dise instruction unnd bestallbrieff zwo mit gleichem lautt zu stänndten gschriben unnd mit unnserm vorgenanndts brobsts, auch sein pfistermaisters handschrifft unnd pedschadt verfertigt unnd ainß unnß, das annder ime behenndigt.

[E]

Actum zu unnser lieben frauen gottshauß zu closterneuburg den ainunszwainzigen tag monats Martÿ, der wenigern zall Cristi, im aintausent fünffhundert unnd zwaiunndachtzigisten jhar.

[L.S.]

Sebastian Polsinger

122.

Instruktion für den Pfistermeister von den kaiserlichen Administratoren Frater Johannes Sariot und Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg mit späteren Änderungen

Klosterneuburg, [1612–1616]

A StAKl, K 206, Nr. 2.

Aufbau: R – P – 30 §§ – E – [in A′ ergänzt: §§ 31, 32 – E].

Datierung: Die Instruktion wurde während des Interregnums von 1612 bis 1616 verfasst.

Überlieferungsform: Konzept, das von den kaiserlichen Administratoren Frater Johannes Sariot und dem Hofmeister Veit Segenseisen von Segenberg unterschrieben ist. Es ist unklar, ob der Text jemals ausgefertigt wurde. Die Text wurde später revidiert und erneut als Konzept verwendet:

A′ StAKl, K 206, Nr. 2: Konzept [nach 1616]. A′ datiert auf die Zeit nach dem Interregnum, da im Eschatokoll ein namentlich nicht genannter Propst als Aussteller genannt ist.

Anmerkung: § 10 ist in A′ vollständig gestrichen, stattdessen wurde ein neuer Paragraf auf einem beigelegten Blatt ergänzt. In A′ sind außerdem auf einem beigelegten Blatt zwei Paragrafen (§§ 31 und 32) sowie ein Eschatokoll hinzugefügt, die im Anschluss ediert sind.

[R]

Instruction, darnach sich pfistermaister verhaltten solle, betr*(effend)* etc.

[P]

Instruction darnach sich pfistermaister verhalten solle.

[§ 1]

1. Erstlichen soll dem würdigen gottshauß Closterneüburg ein jeder aufgenombener pfistermaister beÿ seinen zuegesagt- unnd verpflichten treu und glauben in diesem seinem anvertrauten pfisterambt alles daß jenige schaffen unnd verrichten, waß unnß unnd dem gottshauß immer zue nuz unnd wolfahrt khommen unnd gedeüen möge, er solliches auch vermittelst seiner aÿden alß ein getreüer dienner seinem herrn zuethuen jederzeit schuldig unnd verpundten ist, auch allwegen zue außganng deß neüen jahrs umb sein verwalttung aufrichtige raittung übergeben und sein undergebenen außspeiser dahin anhalten, daß er die wochenzettel wochentlich auf den Montag, wan die groß glockhen gelitten[a], dem herrn praelathen, decano oder wer von den superioribus dazue verordnet wüerdt, in guetter richtigkeit mit aller reverenz zuestelle, *(…)*[b] solcher[c] übergeben wüerdt, vleissig

[a] *A′:* geleüt

[b] *mehrere Wörter durch A′ gestrichen und deshalb nicht mehr lesbar; in A′ über der Zeile ergänzt:* und zuvor aber

[c] *A′:* solche

übersehen[d] unnd[e]raitten, ob nit in den latus oder der summa gefehlt seÿe, auch nit weniger den[f] wochenzettel unnd die rapulatur recht unnd just collationieren, damit beede thaill die jahrs raittungen unnd wochenzettel miteinannder accordieren unnd hierin khein confusion fürüber lauffen möchte.

[§ 2]

2. Annderten soll pfistermaister ohne erlaubnus nit ausser deß clossters oder der pfistereÿ ligen, unzeittige gasstereÿen darin anrichten, noch solches seinen undergebenen zuthuen gestatten, sonndern wo er solches beÿ dem pfisster gesindl (kheinen außgenomben) deß unzeittige oder ÿberflüssige essen unnd sonnderlich die schödliche trunckhenheit spüeren wüerdte, soll er diß beÿ ihnen alßbaldten abstellen unnd ihnen ausserhalb, nirgendt anderstwo alß in der pfistereÿ, zueligen gestatten, deßwegen er dann alle abents vleissig visitiern, ob sie alle beÿ hauß, damit, wann ein visitation von dem herren praelathen, decano oder wem er dasselbig befilcht, fürüber gehe, man sie auf fürfallundte noth, sonnderlich aber beÿ nächtlicher weill an gewöhnlichen orthen, wohin sie dann deputiert, zuefindten unnd für sie gebüerliche andtwortt zu wissen gebe.

[§ 3]

3. Dritten soll pfistermaister auch in allweeg sein fleissiges aufsehen auf sein undergebenen speiser, müller unnd peckhen gesindl haben, daß sie khain rauffhandel in der pfistereÿ anheben, noch sonnst einannder nit beleidigen, scheltten oder schmächen, von deme nun einem oder mehrern solches solte erfahren werden, gegen dem oder denen soll pfistermaister auf zuvor gehaltten verhör eines jeden verprechen nach mit gebüerlicher straff verfahren. Wo fehr aber daß verprechen so gross wäre, so soll er daßselbig ordenlich auf die ober cammer oder aufs wenigist für herrn hoffmaister bringen.

[§ 4]

4. Viertten, demnach nun daß spillen ein schödtliches übel, darauß viel unnd manicherleÿ hizige reden unnd enndtlich grosse schlaghändel endtstehen thuen, welches spillen sonnderlich unnder den peckhen gesindel ein vast gemaingelicher gebrauch ist, daß sie sich nit allein beÿ demselben nit fridtlich betragen, sonndern auch Gottes, seiner wehrten muetter unnd allen lieben heilligen mit leichtferttigen fluechen übigelich vergessen, also soll pfistermaister hiemit alles ernsts auferlegt sein, sein vleissige aufacht zuehaben, daß der gleichen nit fürüber gehen lasse. Unnd da er solches selbst sechen oder durch anndere erfahren wüerde, daßselbige alßbaldten beÿ ihnen wendten unnd abstellen unnd vor allen dingen dahin gedacht sein, daß guette

---

d *A′:* lesen

e *in A′ über der Zeile ergänzt:* überraitten

f *A′:* die

fridtliche einigkheit under ihnen erhaltten unnd alle gottslösterung, so ein anfanng alles übels ist, verhüett werde.

[§ 5]

5. Fünfften, alß auch beÿ dem peckhen unnd müller gesindel in gottshauß vielfelttig gespierdt worden, daß sie ledig stanndts unnd verheÿrathe weibspersohnen mit abholung ihren wöschen in die pfistereÿ unnd darin gelegene mühl wider deß gottshauß gebrauch unnd alt herkhommen züglen, dardurch nit allein dem gesindt zue aller leichtferttigkheit unnd muetwillen grosse anraizung geben, sonndern auch leichter abtrag an brodt, mell unnd grieß unnder dem schein einer wösch durch gebracht werden khann. Dergleichen ungebüer abzuestellen unnd alle unzucht zueverhüetten, soll pfistermaister hinfüro ernstlich darob unnd daran sein, daß dergleichen wöschen von dem gesindel ihrer bestelten wöscherin selbst zuehauß getragen unnd durch sie auch wider abgeholt werde. Wüerdten sie noch über diß alles verdächtige weib- oder mans-persohnen aufhaltten wöllen, wuerdt er zuverhüettung aller unzucht, schandt unnd lasters gebüerliche straff gegen ihnen fürzunemben wissen unnd sich selbs auch in der gleichen sachen nit begreiffen lassen.

[§ 6]

6. Den brodt khauff anlangent, welcher sonnderlich beÿ dem peckhen gesindel ein grosser mißgebrauch ist, soll pfistermaister hinfüro, sovil ihme müglich, gannz unnd gar abstellen unnd vleissiges aufsechen haben, daß dergleichen getribene brodtkheüff nit in der pfistereÿ aufgericht, noch ihm wenigisten fürüber gehen.

[§ 7]

7. Sibenten soll pfistermaister, sovil es immer sein khan, sich umb guett catholisch gesündt, unnd die sonderlich der arbaith woll vorstehen khöndten, bewerben unnd auf sie achtung geben, daß sie khein unnöttige disputation in religions sachen anfanngen unnd zum greinen ursach, bevorderist auf die catholischen achtung geben, daß sie, wo es annderer ihrer handtarbeith in der wochen nit beschechen khan, zum wenigisten an heilligen Sonn- unnd feÿrtägen die khirchen unnd den gottsdiennst besuechen, sie auch allweegen zue den gefallenen hochen fessten zum beichten unnd der cummunion nach Gottes bevelch christlich zuermahnen, nit underlassen.

[§ 8]

8. Zum achten soll pfistermaister zum wenigisten in der wochen ein- oder zweÿmahl ihre pether und cammer besuechen unnd sechen, ob sie dieselben auch sauber unnd rain haltten, nichts verderben oder sonnst unnuzlich in denselben gehaust werden. Dergleichen starckh darob sein, daß sie allen unrath auß der pfistereÿ, so zu grosser ungesundtheit ursach geben, jedes mahl hinweekh kheren unnd solche in guetter ordnung zuerhaltten, sich auch vor allen dingen befleissen, damit feÿer und leicht allzeit recht versorgt werde.

[§ 9]

9. Zum neündten, er pfistermaister soll auch zu den pachtägen neben seinem undergebenen speiser vleissig achtung auf daß gesündt geben, sonnderlich zu nacht aufstehen unnd ihnen nachsehen, ob sie auch mit dem gebäch treülich unnd recht umbgehen, khein brodt underschlagen oder verstossen. Da er dergleichen gewahr wüerdt, deßwegen mit gebüerlicher straff gegen ihnen verfahren. Auf die junger soll der helffer auch vleissig achtung geben, daß sie daß gebäch recht herfüehren unnd dasselbige nit verderben oder sonnst verwahrlosen, dann ihme sonnst der schaden guettzumachen obgelegen sein will. Wann es nun außbachens zeit, es seÿ beÿ tag oder nacht, soll der helffer ehundter khein brodt auß dem offen nemben, sonndern es dem speiser allwegen zuvorher anzeigen, solches alßdann in seinem beÿsein herauß nemben unnd in die außspeiß tragen lassen. Waß dann nun ein jedes gebäch, es seÿ revent-, beschlagens- oder gesündtbrodt, geben, durch den speiser vleissig gezehlt unnd aufgeschriben werden, zuvorhin aber die zahl der paar brodt dem pfistermaister anzaigen, ob es genueg ertragen oder nit, sich darnach reguliern khönne. Unnd soll pfistermaister weder dem speiser noch dem peckhen jungen (ausserhalb deß helffers deme von jedem semel gebäch unnd sonnst gar von kheinem anndern zwaÿ laibel zunemben vergundt sein) einiches paar brodt nit gestatten.

[§ 10]

[g]10. Nachdeme auch zue jährlichen lesens-, sonnderlich aber starckhen wintters-zeitten daß mell hefftig aufgehet, die mühln beim gottshauß auch schlechtlich umbgehen, also soll pfistermaister dahin gedacht sein, daß er allezeit gegen dem wintter daß beschlagen unnd gesündt brodt umb etwaß cleiner unnd geringer, alß zue sommers zeitten beschicht, pachen lasse unnd die zahl der brodt, weil es von zechen gestrich melb (doch geringers brodt) beschlagens 325 unnd gesündt brodt 335 par minder oder mehr, deß grössern aber beschlagens 312 unnd gesündtbrodt 320 paar, nach gelegenheit deß gebächs unnd der grösse geben khann, neben dem revendtbrodt, alß von

---

g–g *in A′ gestrichen, stattdessen auf einem Blatt eingefügt:* 10. Nachdeme auch zur järlichen leßens ⟨*folgt gestrichen:* zeiten⟩, sonnderlich starckher wintters zeiten daß mell hefftig auffgeet, die miehln beim gottßhauß auch schlechtlich umgehen, also soll pfistermaister dahin gedacht, darob unnd daran sein, damit alle zeit gegen dem wintter daß beschlagen unnd gesündtbrodt umb etwaß gleiner, alß zue sommerß zeiten beschicht, gebachen werde, die zahl der par brod aber, weil man ⟨*über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen*: es⟩ beÿ jetziger größe auß 10 gestrich römischmell gar wol 382 ⟨*korrigiert*⟩, 384 oder 385, deß gesündtbrodts ebenermassen auß 10 gestrichen gesündtmell 420 oder 415 par unnd vonn dem metzen sehmelmelb 82, 84, 85, 86 oder 87 par revent laibel ⟨ein par *gestrichen*⟩ nach dem gewicht der 12 loth ⟨könden *gestrichen*⟩ sovil brodts pachen khan, also soll pfistermaister hiermit alles ernsts und beÿ erstattung deß abgangs hirmit aufferlegt sein, daß er hinfüro in der wochen zetlen die obige zal aller sortten brodt unnd weniger nit einstellen unnd specificieren thüe, dann nur sonst der rest guet zue machen obgelegen sein wurd.

jedem mezen 85, 86 oder 87 par, welches in seiner unverennderten grösse der zwölff loth jederzeit verbleiben, empfanngen unnd in den wochenzettln wochentlich einbracht werden sollen. Wann die starckh wintterszeit aber fürÿber unnd es wider gegen dem früehling gehet, mag pfistermaister daß brodt wider in voriger, doch nit überfleissiger grösse, weillen in dem ganzen gottshauß gespüerdt wüerdt, daß sie dasselbig mehrers thaills verkhauffen, pachen lassen.[g]

[§ 11]

11. Wann eß außspeisens zeit unnd die essglockhen gelitten, soll pfistermaister alßbaldten außspeisen lassen, damit niemandt an seinen geschäfften verhindert werde. Darbeÿ er, pfistermaister, allwegen, es fallen ihme dann sonnderbare ambts verhinderungen für, sich befindten unnd zuesechen solle, daß die außspeisung deß brodts nach der ime angehendigten sonnderbaren instruction deß brodt außspeisens recht unnd ordenlich bescheche.

[§ 12]

12. Eß solle pfistermaister sonnderlich auf die mühln, daß sie nit feÿeren unnd die müller im mahlen recht unnd woll hausen, vorderist auch sein vleissiges aufsechen haben, daß sie niemandts anndern, alß dem gottshauß mahln, damit deß gottshauß jederzeit mit melb der notturfft nach versechen unnd daran kheinen mangel leiden möchte. Deßwegen er desto öffter den mühln zuesechen solle, waß für maltter verhandten, auch wie es mit der maß sowoll in der pfister, sonderlich aber auf der Weidlinger mühl beschaffen, damit nichts undergeschlagen oder frembtes maltter gemahlen werde. Da solches beschechen, soll er den müller hierumb mit gebüerlicher straff fürnemben, eß were dann, daß deß gottshauß underthan einer zue Weidling auf solcher mühl, doch mit vorwissen unnd ohne deß gottshauß nachtl unnd schaden, zuemahlen begehrt, deme es dann gegen raichung der gebüer, wo es obangedeütter gelegenheit unnd gestalt der sachen nach sein khann, nit abgeschlagen, welches aber in allweeg mit vorwissen unnd zuelassung deß pfistermaisters beschechen solle. Waß nun daß mahlen ertragen wüerdt, soll müller ordenlich einzeichen unnd verraitten.

[§ 13]

13. Soll pfistermaister vor allen dingen dahin gedacht sein, daß er daß maltter hinfüro biß auf verrere verordnung muth weiß jeden zue 30 mezen, doch ungereütterter gegen empfachung 49 gestrich mehl unnd khleiben, auch allweegen daß elter traidt auf die mühln zumahlen geben lassen unnd fürnemblich dahin trachten, daß er, wann wasser verhandten, dem pfister müller ein muth solches traidts, wie es dem müller zue Weidling geliffert, fürderlichst auf die prob zuemahlen geben, darauf er vleissig achtung haben solle, daß solches gerecht unnd der billichkhait nach außgemahlen werde. Wo es nun ein mehrers alß obgesezte maß mit sich bringt, ertragen möchte, dasselbige soll er auch von jedem muth, so auf der Weidlinger mühl gemahlen unnd hinfüro weniger nit empfachen unnd einnemben.

[§ 14]

14. Er pfistermaister solle sich befleissen, daß er daß mühlwerckh in guetten gepeuden erhaltte unnd die notturfft zue rechter zeit machen lasse, damit am mahlen khain verhinderung seÿe. Sonnderlich soll er auf den müller zu Weidling guett achtung geben, ob er auch von jedem muth, weill er bißweillen etlich gestrich mell schuldig verbleibt, die rechte zahl der maß liffern unnd deßwegen nichts underschlagen oder annderwertts, wie fürkhombt, verkhauffen thue. Wo solches beÿ ihme vermerckht, soll pfistermaister ihne darumb zueredtstellen, mit waß mell er den gebliebenen resst, weill ihme selbst nichts zumahlen gebüert, wider erstatten thuet, solche ungebüer endtweders selbst wendten oder diß deß gottshauß decano oder hoffmaister anzeigen unnd hierüber ihrer decision erwartten.

[§ 15]

15. Eß sollen auch die müller, sonnderlich auf der Weidlinger mühl ihr vleissiges aufsechen auf die mühlgräben haben, daß solche zue güssens zeitten nit verschütt oder in annderweeg schaden nemben möchten, die selbigen auch wie gebreüchig, so offt es die notturfft erfordert, jährlichen zue sommerszeitten zum wenigisten ein- oder zwaÿmahl mit vorwissen deß pfistermaisters durch raumben lassen, der alßbaldten die gebüer hierüber bestellen unnd verordnen, damit daß wasser sein bessern lauff haben, auch alle annder nottwendige gepeu, darauf pfistermaister sonnderlich guett achtung geben solle, durch ein jeden cammerschreiber besichtiget unnd waß daran zumachen vonnötten, demselben beÿ zeitten vorkhommen werden möge, die müller sonnderlich in der pfistermühl solle allzeit zue Sonn- unnd feÿrtägen, die mühln abents zuvor umb vier uhren zuestellen unnd deß anndern tags abents umb solche stundt umbgehen lassen.

[§ 16]

16. Weill die mühl beÿ truckhenen sommer-, sonnderlich aber zue starkhen wintters-zeitten maniches mall lanng feÿren oder doch nit gar zue starckh umbgehen thuen, den müllern aber neben ihrer speiß, brodt unnd wein, nichts desto weniger daß völlige wochenlohn geraicht wüerdt, also soll pfistermaister die müller dahin antreiben, daß sie, anstatt deß müehsigganngs anndere hanndtarbaith, so er zue der mühl jederzeit nottwendig befindten wurdt unnd den mühlen zuemachen zuestehet, alß khemb, schindeln unnd der gleichen zueweeg richten, damit man alles in vorrath haben unnd nit mangel leüden müesse.

[§ 17]

17. Wann überige kleiben zuverkhauffen verhandten, soll pfistermaister den mezen annderst nit dann per 2 [h]ß d[h] unnd solche nit frembten, sonndern

---

h–h *unsichere Lesung*

vor allen dingen deß gottshauß bedientten kheüfflich widerfahren unnd wochentlich in der wochenzettl absonnderlich einstellen lassen, wievil, auch gegen wem, er solche kleiben verkhaüfft; volgundts wider in der jahrs raittung die verkhauffte kleiben in der außgab ordenlich spcificiern unnd dargegen daß geldt ihm geltt empfanng in ein sonndere rubrigkhen sezen, in allweeg aber dahin sechen, daß an nottürfftiger füettereÿ khein mangel oder abganng seÿe.

[§ 18]

Verspeisung

18. Die verspeisung betreffendt, solle pfistermaister sich in allen irer g*(naden)* gemachten unnd ime angehendigten instruction unnd ordnung gemäß verhaltten. Waß aber die festtäg anlanngen thuen, zu welchen man absonnderliche wegkhen, aÿrfladen unnd strinzeln aintweder für ir g*(naden),* herrn decanen unnd anndere herrn geistliche oder weltliche persohnen zu pachen pflegt, solle pfistermaister nit für sich selbst, sonndern mit vorwissen irer g*(naden)* oder anstatt seiner nachgesetzter herrn thuen unnd pachen lassen, auch daß gewicht, waß ein jedes wigt, ordenlich in denen wochenzetteln einbringen, fürnemblich auch altem gebrauch nach zue den vier gefallenen hochen festtägen einem jeden officier, schreiber unnd coralisten oder waß sonnst für besolte dienner ordinariter auff der officier essen möchten, einem jeden anstatt eines par beschlagenen brodts ein paar reventunnd sonnst den annderen, eß seÿ im closter, reidtstall, geschierhoff, spittal unnd sutten oder anndern orthen für daß gesündtbrodt ein paar beschlagens passiert werden.

[§ 19]

19. Pfistermaister soll von dem gwölbschreiber, spittlmaister, maÿr, gschiermaister unnd anndern, welche füettereÿ auff ross, viech oder geflügel abfordern, jedes mall mit vleiß nach fragen, wie vill deß viechs seÿ, wohin mans abfordert, alßdann die stuekh allzeit in denen wochenzetteln verzaichnen unnd einkhommen lassen, die khuchel, daß spittal, maÿr unnd gschierhoff, wie auch reütstall in absonnderliche rubrigkhen abthaillen.

[§ 20]

20. Die sechsthaill seindt auch hinfüero allerdings abgestelt unnd solche pfistermaister auf den cassten sich deß mezen, halbmezen, vierttl, achtl unnd sechzehentheill in empfang unnd außgab gebrauchen.

[§ 21]

21. Auff die schuel, wie auch dem spittal soll er wochentlich am Montag vom magister schole unnd spittlmaister die zettl abfordern, wie vill allenthalben persohnen zuespeißen verhandten, unnd ausser der zettl ainiges paar brodt nicht ervolgen lassen.

[§ 22]

22. In der extra ordinarÿ verspeisung solle pfistermaister ausser absonnderlichen bevelch niemandt nichts passiern unnd denen unnderthonnen, so

steuer oder rüstgeldt erlegen, ausserhalb der[i] traidt-, khuchel oder vischdiennst nichts passiern lassen.

[§ 23]

23. Waß für extra auff die robatten geben wüerdt, solle er sovil müglich specificiern, auch waß dorffs sÿ seindt oder auß jedem ambt darinnen sÿ arbeithen, zettln abfordern.

[§ 24]

24. Dem maÿr, wie auch sein khnechten, so füettereÿ fassen, diweill sÿ daheimb ir notturfft haben, ist verrers im brodt durch auß ohne absonnderliche bewilligung nichts zupassiern, doch dem pfistermaister alles ernsts aufferlegt, daß er sÿ alßbaldten befürdere unnd wider die zeit nit auffhaltte.

[§ 25]

25. Den empfanng in traidt betreffendt solle pfistermaister schuldig unnd verpundten sein, alles vleiß zuverzaichnen, von weme er jedes traidt empfanngen, obs pau- oder diensttraidt, waiz, halbtraidt oder khorn seÿe, benebens die ausständt an dienst-, zechet-, oder zinßtraidt in den scheinen, specifice der raittung, aber ein jedes dorff, so dient, ob es heürig oder ausstandt, absonderlichen sezen, damit man wissen möge, waß ain jedes gedient unnd an demselben noch ausständig verbleibt[j], sich auch in allweeg dahin befleissen, daß im rändt- unnd pfisterambt in verreittung deß diennst traidts gleichmassige rubrigkhen gehaltten werden.

[§ 26]

26. An empfach- unnd einnembung deß diensttraidts soll pfistermaister allzeit guett achtung darauf geben, daß dasselbige rain unnd sauber gelieffert werde. Wo er dasselbe unlautter befendte, solches auf den cässten mit vorwissen deß [k]decani oder hoffmaisters[k] reüttern, sich gar davon nit abhaltten oder mit einicher schenckhung, es seÿ wenig oder vil, in geringsten nit bestechen lassen, alßdann solches beÿ der jüngst geordneten unnd ihme pfistermaister angehendigten lanndtmaß ohne einichen deß gottshauß noch auch der underthonnen schaden umb messen, empfachen unnd treülich einnemben unnd alles dahin befürdern, damit sie, sonnderlich die weit endtsessenen, wider die gebüer nit lanng aufgehaltten werden.

[§ 27]

27. Waß aber daß pau traidt zu Duttendorff anlangt, solches soll pfistermaister so baldt die trescher daßelbig abgewundten, von ihnen den treschern, beÿsein deß förssters in empfang nemben unnd jedenthaill die über der trescher gebüer überbliebene summa vleissig verzaichnen unnd juste gegen register haltten, welche register nach beschechnem außtreschen jeder thaill

---

i *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* der

j *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* verbleibt*, in A′ gestrichen*

k–k *A′:* herrn praelaten oder decani

ferttigen, einer dem anndern daß seinig zuestellen unnd der raittung khünfftig beÿgelegt werden sollen. Insonnderheit aber soll er pfistermaister ohne fürfallundt sonnderbare verhinderung sechen unnd austellung thuen, daß solches traidt baldt über wasser unnd auf deß gottshauß cassten gebracht, damit sie mit dem vortreschen nit verhindert oder gar gesaumbt werden.

[§ 28]

28. Eß solle auch pfistermaister in dem sein vleissiges aufsechen haben, daß er jeder zeit getraidt unnd mell auf den cässten vleissig verwahre unnd vleisig achtung gebe, daß es nit wiblich oder sonnst erwarmbe, derowegen solches zue sommerzeitten alle wochen ein- oder zwaÿmall nach gelegenheitt deß wetters ordenlich umbschlagen, auch ihm überigen alle notturfft der gepeu, so er auf den cässten oder in dem pfisterambt hin unnd wider befindten wurdten, durch deß gottshauß cammerschreiber vollfüehren lassen.

[§ 29]

29. Die außgab deß getraidts, habern, gersten unnd mell soll pfistermaister oder sein undergebener außspeiser ebenmessig in denen wochenzettln absonnderlich einbringen, von waß cassten oder traidtsortten er seine außgaben genomben, waß unnd wie vil noch verbleibt oder darzue khommen seÿe, damit jederzeit zuwissen, waß für vorrath im getraidt unnd mell verhandten.

[§ 30]

[l]30. Pfistermaister solle jährlich, wie biß dato breüchig, alles getraidt, waiz, khorn, gersten, habern unnd mell im Januario umbmessen unnd in die erste wochen zettel einbringen.[l]

[E]

N. die verordneten khaÿ*(serlichen)* administratorn zue Closterneuburg
F*(rater)* Joan*(es)* Chrysos*(tomos)* Sariot m.p.
Veit Segenseinsen von Segenberg, hofmaist*(er)*

[A′: § 31]

[m]31. Gegen disem, sein deß pfistermaisters diensts ist ihme zu jährlicher besoldung vierunnzwainzig pfundt pfenning gemacht unnd für sein persohn speiß unnd tranckh an der officier tafl.

[A′: § 32]

Beschließlichen, dieweil nit alle zuefäll unnd noturfften, so ainem pfistermaister dem gotshauß zum bessern zuhandln[n] gebirn, soll er desthalben nach gelegenhait der sachen die notturfft selbßmehrers bedenkhen unnd handlen, wie er sich dann gegen dem herrn pralaten zu reversieren hat. Da-

---

l–l *in A′ gestrichen*

m–m *die §§ 31 und 32 und das folgende Eschatokoll sind Ergänzungen von A′ auf einem beigelegten Blatt*

n *über der Zeile ergänzt*

gegen soll ihme sein besoldung ervolgen, wie vor gemelt. Herr praelat behelt im auch bevor, dise instruction zu mündern, zu mehren unnd nach gestalt der sachen gar zuverändern, wie eß die gelegenheit ÿederzeit geben wiert. Wo sich aber ursachen zuetruegen, daß herr pralath solchen zu bemelten dienst nit lenger gebrauchen, sonnder verkhern wuerde und er weiter zu dienen nit willens wäre oder sich mit willen deß herrn praelaten v*(er)*heÿratet, soll er solches ain quatember zuvor anzaigen, derselben gleichen wiert von ir *(gnaden)* auch beschehen.

[A′: E]

Zu urkhundt ist dise instruction mit hochgedachts herrn praelaten khleinern praelatur °insigel unnd handtschrifft bekhrefftigt unnd gefertigt.°[m o]

123.
Instruktion für den Pfistermeister von Propst Berthold II.

Klosterneuburg, 1759 Dezember 1

A StAKl, K 448, Nr. 14.
Aufbau: R – P – 9 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Interims instruction einen herrn pfistermaister betre*(effend)*.

[P]

Abschrift etlicher art*(ike)*l der instruction nach welcher sich ein geistlicher pfistermaister zu halten.

[§ 1]

1mo. Soll ein pfistermaister unter seinen leuthen in pfisterambt gut hauß halten, zucht und ehrbahrkeit einpflanzen, sonderlich aber das nachtliche auslauffen und andere ÿbl, auch untreÿ verhindern.

[§ 2]

2do. Alles ÿbernomene kerndl, mehl sambt brod fleissig besorgen und vorsichtig umschlagen lassen, auch alles anwenden, umb die wigel, wirm, mäß und ander schödliche ungezifer zu vermeiden, die kösten und mehl und brod behaltnussen standhaft verwahren, auch destwegen öftere visitation anstellen.

[§ 3]

3tio. Sonderheitlich darob sein, daß alles brod mit wirthschaft wohl und nach gewendlichen gewicht gebachen, auch daß sich von seinen leuthen von ersten bis lezten niemand unterstehe, daß mindiste brod oder mehl ohne eines pfistermaister wissen jemanden zu geben.

°–° *mit einem Positionszeichen am linken Rand ergänzt*

[§ 4]

4to. Weillen einen pfistermaister bishero die einsicht ÿber den schnit zu Leopoldau und Tuttenhof comittieret würd, in solchen fal ligt ihm ob, den schnit würthschäftlich abzuwarten, denen schnidern, so vil möglich gegenwertig zu sein, damit sauber geschnitten, sauber zu sam gebunden, also auf mändl gericht, folglich alles rechter zeit und truckhen eingefihret werde. Dahero solle

[§ 5]

5to ein pfistermaister alle mändl auf daß fleissigst abzellen und beschreiben, die zahl[a] deren garm (wie vil das mändl halt) voraus sezen. So bald das alles eingefihret, soll ein pfistermeister alsogleich persöhnlich das probetreschen vornemen lassen, darÿber den ÿberschlag der körner abfassen und alles dises in einer specefication herrn prelathen einreichen. Und gleichwie

[§ 6]

6to h*(err)* prelath nach den probtreschen das reisen deren mändl und eingang deren körner verhoffet, als würd h*(err)* pfistermaister zur verantwortung gezochen werden, in fal ein merkhlich und ungewendlicher abgang *(…)*[b] des probtreschen sich zeugen und der eingang der körner mit selben gar nicht ÿbereinstimmen solte.

[§ 7]

7mo. Ein pfistermaister solle sich an oder ÿbernemmung deren dienst körner nicht leicht finden, sondern mit beÿhilf der rentcamer die unterhanen dahin bringen, das selbe ein dienst kerndl ein lifern, wie es laufenden johr auf ihren akher gewachsen, doch das solches kerndl auf gewendliche weis gesaubert und gereiniget ist und ein ungereinigtes oder das schlechtiste niemohlen annemmen. Anbeÿ muß ein pfistermaister trachten, so vil möglich alle dienst körner noch in monath Novembris zu som zu bringen, in entstehung dessen aber die saumige der rentcamer anzeugen.

[§ 8]

8to. Niemanden, er seÿe geistlich oder weltlich, soll von dem pfisterambt brod oder mehl verabfolget werden, ausser auf ein so genant gewendliches zeichen oder berechtigte anschoffung, jede ausfolglassung sambt der anschaffung solle so dan fleissig notiert und h*(err)*n prelathen wochentlich verogewisen werden.

[§ 9]

9no. Die verraitung körner, mehl, kleiben und brod betreffent etc.

[E]

Heraüß gegeben den 1. Xbris*[1]*759.
Bertholdus probst

---

a *über der Zeile ergänzt*

b *ein unlesbares Wort*

12.2 Ordnung über die Brotausspeisung

124.
Ordnung über die Brotausspeisung durch den Pfistermeister

Klosterneuburg, [zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: P – 6 §§.
Datierung: nach der Schrift und einem Vergleich mit der in der Instruktion Nr. 121 (1582 März 21) inserierten Ordnung über die Brotausspeisung, mit der dieser Text Ähnlichkeiten aufweist. Im Vergleich weist dieser Text einige Bedienstete mehr aus und einige Brotdeputate sind höher.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Ordinarÿ der ausspeisung des prots in der probstÿ zu Closterneuburg durch den pfister teglichen beschehen soldt. Wie dan underschiedlichen hernach volgt:

[§ 1]

Erstlichen in deß herrn prelathen zimer auf ain jede perschon, so durch mich pfister taglichen sollen abgezeldt werden, zum mittag mall ain laibell unnd zue nacht ain laibell herrn brodt.

[§ 2]

Dem herrn gründtschreÿber 3 laibell herrn brodt.

[§ 3]

Auf das Oberessen

Dem schuellmaister dreÿ laibell herrn brodt.
Dem cantor dreÿ laibell herrn brodt.
Dem organisten vier laibell herrn brodt.
Dem forster dreÿ laibel herrn brodt.
Dem collaborator dreÿ laibell herrn brodt.
Dem maister dem Thurner dreÿ laibel herrn brodt.
Dem pfistermaister dreÿ laibel herrn brodt.

[§ 4]

Auf daß convent auf jede perschon dreÿ laibel, die auch täglich sollen abgezeldt werden unnd durch den laÿen brueder, so er brodt holdt, angezaigt werden.

[§ 5]

Dem herrn hofmaister vier laibel herrn brodt unnd dreÿ laibel gesindt brodt.
Dem räntschreiber dreÿ laibell herrn brodt.
Dem camerschreiber dreÿ laibell herrn brodt.
Dem weinkhellner dreÿ laibell herrn brodt.

Dem herrn pfarherr beÿ St. Merthen wochentlich herrn brodt neun parr unnd gesindt brodt neun parr.
Dem khuechell maister dreÿ laibell herrn brodt.
Dem gewelbschreiber dreÿ laibell herrn brodt.
Zimer jung soll täglich in der pfister an zaigen, wie viell perschonen verhanden sein.
Ir g*(naden)* mundt khoch alle tag herrn brodt zwaÿ laibell unnd gesindbrodt ain laibell.
Dem revent khoch ain laibell gesindt brodt unnd zwaÿ laibell herrn brodt.
Ir g*(naden)* mund koch jung dreÿ laibell gesindt brodt.
Deß revent khoch jungen gleichfalß dreÿ laibel gesindt brodt
Dem zueschrather dreÿ laibel gesindt brodt.
Dem feurer dreÿ laibel gesind brodt.
Der abwascherin oder schißlerin der gleichen dreÿ laibel gesindt brodt.
Dem oxenhaldter dreÿ laibel gesindt brodt.
Dem schaffhaldter dreÿ laibell gesind brodt.
Dem khrautmändll gesindt brodt dreÿ laibel.
Dem fisch hieter gleichfals dreÿ laibel gesind brodt.
Dem gesindt khoch dreÿ laibel gesind brodt.
Den zwaien kheller khnechten jedem gesind brodt dreÿ laibel.
Den zwaien ubergehrn jedem gesind brodt dreÿ laibell.
Dem speiser 2 laibel gesind brodt.
Deß herrn prelathen camerling unnd zimer leib jung jedem ain tag zwaÿ laibel herrn brodt.
Dem hauß khnecht auf der thierniz zum aufschneiden ain laibl herrn brodt, ihme ordinari gesind brodt dreÿ laibel.
Dem thorwärtl gesindbrodt dreÿ laibell.
Dem leÿfell gesindbrod dreÿ laibel.
Dem gartner gesindbrodt[a] dreÿ laibell.
Dem revent haizer gesind brodt dreÿ laibel.
Dem waldtkhnecht gesindtbrod dreÿ laibell.
Dem aukhnecht gesindbrod dreÿ laibell.
Dem haußkhnecht auf der obern camer gesind brodt dreÿ laibel.

[§ 5]

Gschier hoff

Dem gschirmaister unnd seinem weib alle tag herrn brod 4 laibel, gesind brodt 4 laibell.
Dem gesindll zue dem aufschneiden gesindbrod 2 laibel.
Nota: zumerkhen wie viel der fuerkhnecht sein: den fuerkhnechten ainem jeden ain tag gesindbrodt 4 laibel.

---

a *folgt irrtümlich:* brod

Dem rengutschÿ gesind brod 4 laibell.
Deß herrn prelathen gutschÿ gesind brod 4 laibell.
Dem gutschÿ junng gesind brod 3 laibel.
Dem wagner gesind brod 4 laibell.
Item auf die coralisten alle tag auf jeden 3 laibel gesind brodt.
Von dem schuelmaister wochentlichen ain zedell abzuefordern, wie viel der sein.
Den thurnergeselln ainem jeden gesindt brod 3 laibel.
Den asstandten ist bewilligt, das brod, so im revent eribrigt wirdt, ainem jeden gesind brod 2 laibell, wover sÿ lectiones, sonst nichts.
Item die armen schueler, so ihr wochentliche zedel vom schuelmaister haben[b], jedem 2 laibel gesindtbrodt, wover sÿ studirn, sonst nichtß.
Der schuelmaister soll khain mendickhen aufnemen, ohn vorwissen des herrn prelathen oder der suprindenten.
Der tischcandisten alle Pfinztag vom gottsleichnams ambt ainem jeden gesind brodt 1 laibell.
Item auf alle vest den cantoroß zum fruestueckh 8 laibel gesind brodt.
Dem stalmaister herrn brod 2 laibel, gesind brod 2 laibel.
In reitstal auf jeden reit khnech*[t]* unnd jungen gesindbrod 3 laibell.
Item dem hofpinder sambt seinem weib alle tag herren brodt 2 laibel, gesind brodt 4 laibell.
Deß herrn hofmaisters knech*[t]* gesind brod 3 laibll.
Auf ainen jeden pindergeseln alle tag 4 laibel gesindbrod.
Wochentlich sich zuerkhundigen, wie viel der sein.

[§ 6]

Spittall

Erstlichen dem spitlmaister sambt seinem weib alle tag herrn brodt 3 laibel, gesind brod 3 laibl.
Item mer auff gesindt ainem ÿeden alle tag gesind brodt 3 laibel.
Auch zuerkhundigen, wie viel der sein, alle monat dise abzeln.
Item auf daß arme volckh in der sutten auf ain jede perschon 3 laibel gesind brodt.
Dem marckht reither auf ain ÿeden tag 3 laibel gesind brodt.
Der hofwescherin alle tag auf ihr perschon 3 laibel gesindt brod.
Ainer wescherin, so ihr zuegeben wirdt, gesind brodt[c] 2 laibel.
Dem zimerman gesind brod 4 laibel[d].
Item den holzhackhern alle Suntag unnd feiertag 2 laibel gesindbrod.
Der hofnaderin 2 laibel herrn brod unnd gesind brod 6 laibel.

---

b *am linken Rand ergänzt*
c *folgt gestrichen:* geben
d *folgt gestrichen:* geben

Dem calcanten der dem organisten die plaßpalckh hebt, alle tag 3 laibel gesind brod.
Dem bader, so offt man bad oder balbiert, herrn brod 3 laibel unnd gesind brod 3 laibel.
Denen underthanen, die dem gottshauß zue gehörn, jedem ain laibel gesind brod.
Dem jäger gesind brod 3 laibel.
Denen underthanen, so uber nocht bleiben, gesind brod 2 laibel[e].
Item der jehnigen herrn pueben in dem zimer oder oberessen allen mit ainander ainem jeden 2 laibel gesind brod, nach zu fragen, welche officier pueben haben.
Maister Caspar, hoffmaurer, gesind brod[f] 4 laibel.
Dem müllner zu Weidling, im und sein weib, herrn brodt alle tag 4 laibel, gesind brodt 4 laibel.
Den frembden herzue khomenden hauß armen nach gelegenhait der perschonen ain laibel.
Dem hauß unnd sunst alhieigen armen leuthen, daß were in der wochen am Sontag unnd Pfinztag ainem ÿeden ain laibel.
Item prater in der khuchel gesind brod 2 laibel am Pfinztag unnd sontag, den armen schuelern, so brott beschlagen, ÿedem 2 laibel gesind brodt, den fanthragern, so offt die tragen, ÿedem zwaÿ laibel gesindt brodt.
Den coralisten in dem advent, wan man das rorate singt, fruestuekh gesind brodt 4 laibel.
Den thurnergeseln gleichfalß gesindbrod 4 laibel.
Denen dischcandisten im advent fruestuekh brod, sovil deren sein, ainem ÿeden ain laibe.

---

e *folgt gestrichen:* geben
f *folgt gestrichen:* ge

13. Das Spital und die Stiftsapotheke

13.1 Instruktionen für den Spittelmeister/die Spittelmeisterin

125.
Instruktion für den Spittelmeister

ohne Ort, [1551]

A StAKL, K 433, Nr. 19.
Aufbau: R – P – 11 §§.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instruction ordnung, den spitlmaister betr*(effend)*

[P]

Ordnung, wie es in des gotzhauß Closterneüburg spital sol gehalttenn werdenn, des 1551.

[§ 1]

Erstlichenn sol ainn weinkelner und spitlmaÿster sambt seiner hausf*(rau)* vleissig auffmerkenn habenn, das nit liederlich noch unnottirftig leÿdtt in daz spital genumen, das auch bei dem selbigenn[a] guet züecht und gottes forcht gehalttenn werde. Es sollenn auch weinnkelner und spitlmaÿster an vorwissen des herrnn prelattnn niemandt zu stätter pffreÿnndt auff nemen, noch abschaffen.

[§ 2]

Dem spitlmaÿster und seiner hausf*(rau)* sollen zu der wirtschafft im spital ain wagen khnecht, ain[b] fiechalter und ainn seihalter, zwo fiechtiernn gehalttnn und bestölt werdenn.

[§ 3]

Es sol auch auß[c] dem closter khainerlai speÿß, allainn prot oder mel, nemlichenn fir denn spitlmaister und seinn haüsf*(rau)* 1 tag acht laÿbll prott und fir die dienstpotten fir einn personn 4 laÿbl gesindt prot und fir ein personn in der suttnn täglich drei laÿbl gesindt prott gegebenn werdenn.

---

[a] *folgt gestrichen:* g
[b] *folgt gestrichen:* feiech
[c] *über der Zeile ergänzt*

[§ 4]

Waß aber fleÿschß, fishß, khraudtt,[d] gerstenn und andere notturfft sol durch einn spitl maÿster gekhaufft und einem weinn khelner wochenlich verraÿdt werdenn.

[§ 5]

Es sol in der sütten an fleÿßtägenn alle tag zu bedenn mallenn ainn fleÿßh und fir einn person ain zimliches stuck oder portion das ungevarlich auff drei person ainn tag zwaÿ pffundtt gepiert und gespeißt werdenn.

[§ 6]

Was aber des spitlmaÿsters[e] tisch belangett ist, sol einn zimliche notturfft und neben ander speÿß in der wochenn dreimal einn brattens geben werdenn, auch zu hohenn festenn sol in der sutten das mal mit einer richtt nach ordnung des herrnn brelattnn oder eines weÿnnkelner gepessert, aber der khinder halbenn, so untter zehenn jarnn seinn, daraüff sol khainn fleÿßh gegeben, wen diße wol mit anderer speÿß enthaltten werden.

[§ 7]

Item man sol sie einn personn in der sütten, dergleichenn des spitlmaÿster dienstpotten täglich einn halbe weinn fir einn person speÿsenn, aber dem spitlmaister sol man täglich fir sich und seinn haüsf*(rau)* des herrnn oberessen[f] brebent zwo achterinn und einn schlafftrunckh gebenn.

[§ 8]

Ainn spitlmaÿster sol fleÿßig auffmerckenn habenn, waß auß dem maÿrhoff von jungen und altem viech, auch milich, milichraÿm, schmaltz, khäß und anderß uber des spitals nottürfft geubrigt, daß solches allain in das closter und nicht ander ende sonder einem khüchelmaÿster gegebenn werde, der solches in seinenn wochenn zetlen lauter anzaÿgenn solle und nicht minder spitlmaÿster und khüchelmaÿster gegen einander rabisch habenn, daran solchs geschnitten werdenn. Als dann sollenn die selbigenn rabisch alle manath des khüchelmaister zetlenn durch einn weinnkelner beschehenn, abgeraÿdtt und vergleicht werdenn, damit man in erkhantnus khumenn, waß genieß des gotzhauß des maÿrhoffs ein jar habenn mag. Es sol auch spitlmaister entgegen auff schreibenn lassen, waß ime auff das fiech vonn cleibenn, traÿdtt, gerstenn, soltz und anders gegeben wirt.

[§ 9]

Es sol spitlmaister noch seinn hausfrau khainnerlaÿ gastung noch latschafft auff das gotzhauß costenn haltenn, weder mit nachpernn oder frembtenn sonnder sich nach laut dißer ordnunng betragenn und beniege*[n]* lassenn.

---

d *folgt gestrichen:* ge

e *folgt ein getilgtes Wort*

f *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* brelatten

[§ 10]

Es sol der spitlmaisster und seinn haüsf*(rau)* al arm, elent, schwach menschenn, khainnenn außgeschlossenn, die des almußen notturfftig und begernn, auff das lengist an denn drittnn tag unterhaltenn der selbigenn khainenn mit ungietenn abschiedenn, aber khainnenn hausierer, lantfarer, leÿchfertig unbekhandtt verherbergen noch enthaltten, sonder allen notturfftigenn des almuß dreilich mitailn.

[§ 11]

Item es sol auch spitlmaÿster und seinn hausf*(rau)*, wie getreÿenn dienstleittnn geburt und si irer phlicht nach schuldig zu thun schuldig, allen des gotzhauß und spitals ierrer verwaltung nutz und frumen befürdernn und derselbenn nachtail und schaden, so vil innen müglich verhietten und wendenn, auch in allenn dingenn guete wirtschafft haltenn, sunderlich des feurs halbenn firsichtig seinn, khainn unzucht bei armen und dienstpottnn nit gedult, auch gotzlesterung nit leidtt, damit guete ordnung gehaltenn, schäden verhiet werdenn. Dagegenn sollen si selbs, sambt irenn dienstvolckh iren unterhalttung von dem gotzhauß gewartenn und empffahenn, wie diße ordnung und bestallung einer jedenn person besoldung, wie bisher gehaltten ist, empffahen. Nach dem hievorgemeltt weinnkelner aüßgab des spitals in seinn raÿttung stöllen, sie deshalben gemelter spitlmaister noch yemandts von seinndtt wegenn ander raÿttung und verantwurttung zu thun schuldig etc.

126.
Instruktion für den Spittelmeister

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 34^{r}–35^{v}.
Aufbau: P – 12 §§.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 31/3, fol. 81^{r}–83^{r}: Abschrift.
C StAKl, Hs. 212, fol. 96^{v}–98^{r}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol 27^{v}–29^{r}: Abschrift.

[P]

Spittlmaister instruction.

[§ 1]

Erstlichen soll ain weinkhellner unnd spittlmaister sambt seiner hausfrauen vleissig aufmerckhen haben, das nicht liederlich noch unnotturfftig leith in das spittall genomen, das auch beÿ [a]den selben[a] guette zucht unnd

a–a *C und D:* derselben

gotsforcht gehalten werde[b]. Aber weinkhellner noch spittlmaister sollen an vorwissen des herrn prelaten niemandt zu stetter phruendt auffnemen noch abschaffen.

[§ 2]

Dem spittlmaister unnd seiner hausfraun sollen zu der wirdtschafft im spittal ain wagenknecht, ain fiechalter unnd ain sauhalter, zwo fiech diern gehalten unnd von dem[c] closter besoldt werden.

[§ 3]

Es soll auß dem Closter khainerlaÿ speÿs, allain prott oder mell, nemblichen für den spittelmaister unnd sein haußfrauen, ain tag acht laibl herrn prodt unnd für die diennstbotten füer ain person vier laibl gesindt prott, aber für ain person in den sutten daglich dreÿ laibl gesindt prodt gegeben werden.

[§ 4]

Dann fleisch, visch, [d]khraut, gersten[d], prein unnd annders soll durch ain spittlmaister gekhaufft unnd ainem weinkhellner wochenndlich verrait werden.

[§ 5]

Er soll in der suttn an fleischtagen alle tag zu beden mallen ain fleisch unnd für ain person ain zimbliche portion, das[e] unngeverlich auf dreÿ person ain tag zway phunndt gepürt, gespeist werdenn.

[§ 6]

Aber auf des spittlmaisters tisch soll ain zimbliche notturfft unnd [f]neben annder[f] speis in der wochen dreÿ mall ain prattens geben werden, auch zu hohen festen soll in der sutten das mall mit ainer richt nach ordnung des herrn prelaten oder aines weinkhellners gepessert, dann der khünder halben, so unnder zehen jarn, darauf soll khain fleisch gegeben, wenn[g] die selben woll mit annderer speis enthalten werden.

[§ 7]

Item man soll für ain person in der suttn, der[h] gleichen des spittlmaister diennstpotten täglich ain halbe wein speisen, aber dem spittlmaister sol man täglich für sich unnd sein hausfraun oberessen prebendt zwo achtring unnd ain schlafftrunckh geben.

[§ 8]

Ain spittlmaister soll vleissig aufmerckhen haben, was auß dem mairhoff von jungen unnd alltem viech, auch millich, milichraum, schmallz, khäß

---

b *in C und D folgt irrtümlich ein zweites Mal:* daß auch beÿ denselben guete zucht

c *C und D:* demselben

d–d *B:* gersten, krautth

e *B, C und D*: die

f–f *C und D:* an der

g *korrigiert; B, C und D:* dan

h *B, C und D:* deß

unnd annders uber des spittalls notturfft geubrigt, das solliches allain in das closter unnd nicht annder ennte, sonnder ainem khuchlmaister gegeben werde, der sollichs in seinen wochen zettlen lautter anzaigen solle unnd nichts minder spittlmaister unnd khuchlmaister gegen einannder rabisch haben, daran sollichs geschnitten werden. Als dan sollen die selben rabisch alle monat gegen des khuchlmaister zetlen durch ainen weinkhellner besehen, abgeraitt unnd vergleicht werden, damit man in erkhanntnus khomen, [i]was genieß[i] des gottshauß des mairhoffs ain[j] jar haben mag. Es[k] soll auch spittlmaister entgegen aufschreiben lassen, was ime auf das viech von cleiben, trait, gersten, salltz unnd annders gegeben wierdt.

[§ 9]

Es soll spittlmaister, noch sein hausfrau, khainerlaÿ gastung noch[l] ladtschafft auf des gottshauß costen halten, weder mit nachparn oder[m] frembten, sonnder sich [n]laut diser ordnung betragen unnd benüegen lassen[n].

[§ 10]

Nach dem gemelt spittal mit zimblichen einkhumen lauth der grundtpiecher gestifft unnd versehen, soll spittlmaister unnd sein hausfrau all arm, elenth, schwach menschen, khainen ausgeschlossen, die des allmuesen notturfftig unnd begern, auf das lengist ann den dritten tag unnderhalten, derselben khainen mit ungietten abscheiden[o], aber khainen haußierer, landtfarrer leichtförttig unnbekhanndt herbergen noch enthallten, sonnder allen notturftigen des almuessen treulich mittaillenn.

[§ 11]

Ittem es soll auch spittlmaister unnd sein hausfrau, wie getreuen diennstleuten gebuert unnd sie ierer phlicht nach zuthuen schuldig, allen des gotshauß unnd spittalls irer verwaltung nutz unnd fromen befürdern unnd derselben nachthaill unnd schaden, sovill inen muglich verhietten unnd wenndten, auch in allen dingen guete wirdtschafft halten, sonnderlich des feurs halben fürsichtig sein, damit guette ordnung gehalten, schaden verhiet werden, dagegen sollen sÿ selbs, sambt irem diennst volckh ier unnderhaltung von dem gotshauß gewartten unnd empfachen, wie dise ordnung unnd bestallung ainer yeden person besoldung wie bisher emphachen.

---

i–i *B:* und gemeß; *C und D:* was genus

j *von* inn *korrigiert*

k *B:* Er

l *C und D:* oder

m *C und D:* noch

n–n *C:* lassen diser ordnung unnd benüegen; *D:* lassen dißer ordnung betragenund benüegen

o *C und D:* abschaffen

[§ 12]

Nach dem hievorgemelt[p] weinkhellner außgab des spittals in sein raittung stellen soll, deshalben gemelter spittelmaister nach ÿemandts von seindwegen annder raittung unnd veranntwurttung zuthuen schuldig. Zu bekhrefftung hab ich N. brobst dise ordnung mit meiner prelatur petschadt unnd aigner hanndt unnderschriben verfertigt.

127.
Instruktion für den Spittelmeister von Propst Thomas mit einer Ordnung für den Meierhof des Stiftsspitals

ohne Ort, [1600–1612]

A StAKl, K 433, Nr. 19.
Aufbau: P – 20 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Thomas.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Instruction unnd ordnung, was gestaltt wier, Thomas brobst unnd der convent gemein unnser lieben frauen gottshaus zu Closterneüburg den erbarn – zue unnsers gottshauß spitlmeister aufgenomben, ime solche ambt vertrautt, er auch das jenig, wie nach lenngs hernach geschriben, gehorsams, treülich unnd vleissig zuverrichten unnd sich in allem dem, so ime anbevolchen und ubergeben, unverweißlich zu halten mit mundt unnd handt angelobt und vergriffen.

[§ 1]

Erstlich unnd vor allen dingen soll spitlmaister sein vleissiges aufmerckhen haben, damit nicht liederliche verdachtige unnd unnotturfftige personnen in dem spitall aufgehalten, dardurch das gottshaus unnottwendiger weiß in unkhosten eingefüertt unnd beschwert werde, füernemblich aber sich hüeten, das er ohne vorwissen unnd verwilligung des herrn prelaten gar niemandts zue statter bfründt aufneme, noch davon abschaffe.

[§ 2]

Die armen leüt und pfrientler[a] in der sutten soll er mit eifer zue der gottsforcht halten, innen mit guetten exempel vorgehen unnd darob seÿn, das sÿ sowoll der sütten vatter und die sütten müetter alle morgen, wan sÿ aufgestanden, auch zu abents, ehe sÿ schlaffen gehen, in der sutten beÿ ain ander versamblet, ier gebeth andechtiglich verrichten, füer ierer selbst

---

p *B, C und D:* wie vorgemelt

a *korrigiert aus* pfrietler

aignen seell haill, auch ierer wolthötter wollfart unnd gemaines anligen der ganzen christenheit mit nidergebognen khnien (außgenomben die, so ligerhafftig) von grundt ieres herzen betten und bitten, damit sÿ das almosen, so innen auß genaden gereicht wierdet, nicht unwürdig thaillhafftig werden. Soll auch in sonderheit guette achtung haben, das die gesunten pfrientler unnd all andere personnen daselbst alle Sontag unnd feÿrtag messpredigt unnd andere gottsdiennst im gottshauß vleissig besuechen unnd zu hochen festtagen beichten unnd communicieren.

[§ 3]

Arme, bressthaffte unnd khranckhe personnen, die das almosen notturfftig unnd sich beÿ dem spitall anmelden, soll spitlmeister nach vermögen das almosen oder herberig mitthaillen, doch khainen lenger bis auf folgenden tag unterhalten, er hab dan von dem herrn prelaten erlaubnus unnd bevelch, aber waß landtlauffer, hausierer, leichtfertige oder verdechtige leütt sein, ob sÿ sich gar anmeldetten, derer soll er khainen beherbergen noch enthalten.

[§ 4]

Es soll weder der spitlmaister noch sein haußfrau khainerleÿ gastung noch ladtschafft mit nachparn oder frembten personen auf des gottshaus unkhosten nit halten, sondern sich mit dem, waß innen von dem gottshaus geraicht unnd verwilligt, benüegen lassen.

[§ 5]

Dem spitlmeister unnd seiner haußfrau sollen zuverrichtung der wiertschafft im spital ain khöchin, ain khüehalter, ain schwain halter unnd zwo viechdiernen gehalten und von dem gottshaus besoldet werden.

[§ 6]

Es sollen ime spitlmeister, deß gleichen seiner hausfrau alle tag – leibl herrn brott unnd füer die dienstpoten auf ÿede person vier leibl gesint brott, aber füer ain person in der sutten mehrers nit dan dreÿ leibl gesindt brott von dem gottshaus gereicht werden.

[§ 6]

Krautt, gersten, gries, mell, prein, vastenspeis unnd anders soll er von des gottshaus khuchel unnd pfistermeister unnd die notturfft salz von dem cammerling empfahen, innen umb das, so er abholt, alweg zetl zustellen unnd sollches alles in specie in seine wochen zetl unnd raittung ordentlich ainbringen.

[§ 7]

Das fleisch, so er wochentlich zu des spitalß notturfften haben mueß, soll nach verordnung des herrn prelaten von ainem fleischackher in der statt alhie der ier g*(naden)* gefellig auf den rabisch nemben, das soll alß dan quatember oder monatlich durch den cammerschreiber in beÿ sein des spitlmaisters abgeraitt unnd bezalt werden.

[§ 8]

In der sütten soll er, wie bishero beschehen, wochentlich dreÿ tag fleisch speissen unnd guette anordnung thuen, damit den armen leutten nit allein das fleisch, sondern auch andere speisen, so innen gereicht, sauber und vleissig gekhocht werden, damit sÿ sich zubeschwären nit ursach haben.

[§ 9]

Spitlmaister soll seinen tisch mit gebüerlicher khost versehen, khain uberflus unnd verschwendung nit brauchen und denen in der sutten an den hochen festtägen ain oder zwo, nicht mehrers als sonsten gebreuchig, nach guetthaissen des herrn prelaten geben lassen.

[§ 10]

Die jungen khinder, so unter zehen jaren unnd zu zeiten in das spital genomben werden, darauff soll spitlmeister khain fleisch egben oder nemen lassen, dan sÿ gar woll mit milch unnd anderer speis zu unterhalten.

[§ 11]

Füer ain person in der sutten, auch ainen ÿeden dienstpotten im spital soll taglich ain halbe gesindt wein, aber füer den spitlmaister unnd sein weib auff ÿedes ain achtering oberes pröbendt gespeist werden.

[§ 12]

Wan aus den armen leütten, sÿ sein pfrientler oder frembte, gleichermassen von den dienstpotten ÿemants abstirbt, soll er alsbalt dem herrn prelaten oder hoffmeister anzeigen, damit das jenig, so sie verlassen, inventiert, beschriben unnd nichts davon veruckht werde.

[§ 13]

Er soll auff sein ambt ain absonderliches buech halten, darein verzeichnen, wan ain oder der ander dienstbott in oder aus dem dienst stehet, was ÿeder zue jarlicher besoldung hab und hieran in abschlag empfacht. Dasselbige buech soll er als dan zu auffnembung seiner raittung fuerlegen.

[§ 14]

Maÿrhoff daselbst betr*(effend)*

Nach dem auch im spital ain maÿrschafft von allerleÿ viech unnd geflügl verhanden, derowegen hochvonnötten, das spitlmaister unnd sein weib guete achtung haben, damit dem viech fleissig unnd woll gewart, daselbige in sumer unnd herbst zue rechter zeit auf die weit unnd wider zue haus getriben unnd in winter zue gebüerlicher stundt gefüedert werde.

[§ 15]

Unnd damit dem gottshaus zu nuz unnd ime spitlmeister oder der seinigen zu wenigers verdacht diser maÿrschafft halben ain ordnung unnd richtigkheit gehalten werde, soll er alle Montag seine wochenzetl dem herrn prelaten oder den jenigen, so herr prelat an seiner statt ordnen möcht, uberraichen, darein nit allein sezen, was er aus dem cammer-, khuchel- unnd pfisterambt auff notturfft unnd unterhaltung deß spitals empfangen, sondern was unnd wievil ÿede wochen khelber, junge färll unnd allerleÿ geflügl gefallen, item

was in schmalz, putter, aÿr, khäß unnd milchraumb erspart unnd was füer[b] personen gespeist unnd unterhalten worden.

[§ 16]

An den fasttägen soll er milch unnd milchraumb, sovil man zu des gottshaus notturfft vonnötten, auch bisweillen in der wochen an fleisch tägen auf des khuchelmeisters begern gegen zetl oder auff den rabisch dargeben unnd sich gar nit waigern.

[§ 17]

Wan er dem kuchlmeister schmalz, putter, khäs, milch, milchraumb, khelber, hüener, khapauner, tauben, junge hüendl, indianische han oder henen, gens, antten oder andere geflügl uberantwortt, soll er destwegen zetln begern unnd zum fall er etwa füer khranckhe personen ÿechtes von viech oder geflüegl abtödten wuerde, solchs so woll als das jenig, so er zu des gottshaus khuchel gegeben, in seinen wochen zetln ainbringen.

[§ 18]

Spitlmeister unnd sein haußfrau sollen sich auch huetten unnd beÿ straff vermeiden, das sÿ weder wenig noch vill von obbeschribnen sochen verkhauffen oder in anderweg untreülich verwenden, in bedenckhung, das man solliches alles beÿ dem gottshaus bedüerfftig oder sonsten um[c] pares gelt erkhauffen müeste.

[§ 19]

Schlieslich sollen spitlmeister unnd sein weib, wie getreüen dienst leütten gebüert, woll anstehet unnd sÿ ierer pflicht nach zu thuen schuldig, alles des gottshaus unnd spitals nuz unnd frumben befüerdern, nachtl unnd schaden, so vill immer müglich, verhütten unnd wenden, in allen dingen guette wiertschafft und ersparligkheit brauchen, insonderheit auch auff daz feüer vleissig achtung haben, damit nit etwo durch unvleiß unnd hinläßsigkheit schaden erfolge. Hergegen soll innen sambt ieren dienstpotten die unterhaltung hievor beschribner massen, des gleichen die besoldungen, wie von alters herr gebreüchig, gereicht werden.

[§ 20]

Dieweil aber nit woll müglich, alles, das so vonnötten, auf ainmall ainzubringen unnd zu beschreiben, demnach behalten wier uns in alweg bevor, dise instruction nach unnsern gefallen unnd des gottshaus nuz, wie, wan unnd so offt unns gefellig, zu mindern, zu mehren, zuverkheren oder ganz unnd gar von neüen auffzurichten. Damit aber spitlmaister der zeitt wisse, wessen er sich zuverhalten, alß haben wier ime solche instruction gefertigt zuegestelt beschechen.

[E]

Beschechen –

---

[b] *über der Zeile ergänzt*

[c] *verbessert aus:* unnd

128.
Instruktion für den Spittelmeister

Klosterneuburg, 1776 Januar

A StAKl, K 208, Nr. 36.
Aufbau: R – P – 5 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 433, Nr. 19: Konzept Januar 1776.

[R][a]

Instruction des von dem landesfürst*(lichen)* St. Leopoldstift Klosterneüburg in dem kloster spittal aufgestelten spittlmeister.

[P]

Instruction des von dem landesfürstl*(ichen)* S*(ankt)* Leopoldi stift Klosterneüburg in dem kloster spittal aufgestelten spittlmeister.

[§ 1]

Erstens wird ihme spittlmeister die obsorg über das stiftliche spittal samt allen darin befindlichen spitallern übergeben und anvertrauet, damit er sowohl vor die erhaltung des gebäudes, alß auch vor die in selben von dem stifts unterhaltene arme, so meisten zehen stift*(liche)* unterthannen, genaueste obsicht trage. Was immer schadhafft in gebäude, wird derselbe alsogleich beÿ des stiffts kammeramt mit gebührender arth andeüten und solang ansuchen, bis es wider hergestellet, damit nicht durch die verzögerung ein gar zu großer schaden erwachse. Und wenn beÿ denen armen oder pfrindlern von deme was sie bishero aus milde des stifts empfangen und die in ihren großen zimmer aufgefangene mit deütlichen buchstaben geschriebene taffl ausweißet, etwas ermanglen möchte, so wird er selbes ebenfalls in der zeit beÿ des stifts kammeramt anzusuchen und in falle, wenn er es auf dreÿmahliges ansuchen aus verschidenen verhindernißen, die man nicht vorsehen kann, noch nicht erhalten, so wird er selbes alsogleich beÿ mir in der prälatur anzudeüten haben, damit nur die arme nicht noth leiden müsten. Darumen solt er auch jährlich seinen vorgeschriebenen bericht mit beÿgelegten attestat, daß sie alles richtig überkommen, von dem sogenannten suppen vatter (welcher der erste unter dißen armen ist und für die übrige wart- und besorgung, auch dißwegen 10 fl jährlich in geld und täglich 1 seitl wein hat) und noch einen pfrindler unterfertiget, des stifts h*(errn)* oberkellerer übergeben, um das weitere auf der kanzleÿ vorzukehren. Er wird auch genaue obsorg haben, daß dise arme ihre vorgeschribene gebetten und andachten fleissig, zu rechter zeit und auferbaulich verrichten, daß das zeichen mit der gloken zum gebett täglich, wie es vorgeschrieben, zu einer

[a] *B:* Instruction vor den stifts spittlmeister alhier. De anno 1776.

gewißen stunde gegeben und daß das thor zu rechter zeit eröffnet, auch wider richtig verspöhret werde. Und weillen der müßigang ein ursprung alles übl, so wird er selbe immer mit einer kleinen, ihren kräften angemessenen handarbeit zu beschäftigen trachten. Vor allen aber wird er besorgen, das die sonst unter denen spittallern gewöhnlich sich einschleichende uneinigkeit nicht über hand nehme, sondern die christliche einigkeit und frömigkeit auf das möglichste unterhalten werde, daß von selben die kirche fleissig, auch in der wochen, wenn nicht eine besondere hinderniß vorkommt, besuchet und täglich ein heil*(ige)* meß gehöret werde. Besonders aber an Sonn- unnd gebottenen feÿrtagen, das sie dem gottesdienst samt amt und predig auferbaulich beÿwohnen solten. Sobald sich aber ein todtfahl von einem oder andern ereignen möchte, wird er solchen alsogleich beÿ mir, alsßdann beÿ des stifts oberkellerer, kammerer und übrigen ämtern anzudeüten haben.

[§ 2]

Andertens wird ihme spitlmeister samt seiner ehegattin nebst dem hornvieche die wösch und nadereÿ von ganzen stifte anvertrauet und soll die spittlmeisterin allmöglichen fleiß anwenden, damit die naderinen immer vor das stift beschäftiget, keine frembde arbeit annehmen möchten, sondern sowohl die neü zugeschnittene, was nothwendig, zu verfertigen, alß auch besonders die zerrißene wösch, sovill möglich, aus zubesseren, beflißen seÿn möchten. Vor allen aber damit von der wösche nichts verlohren gehe, widrigenfahls die wöscherinen, wenn sie entweder einer hinläßigkeit oder untreüheit überwisen werden können, zum ersaz anzuhalten wären. Vor anderem wird auch der spittlmeisterin beÿ dem waschen all mögliche holzwirthschaft auf das nachdrüklichste anbefohlen und wird selbe um allen unnöthigen holz verbrenen vorzubeugen und sovill öffter nachzusehen haben, alß ihnen ohnedeme allen beÿden hauptsächlich obliget, aller feÿersgefahr vorzukommen. Dahero sollen sie niemand gestatten, mit freÿen liecht oder gluth nur über den hof, noch weniger in eine stallung zu gehen. Und solten sie können überwißen werden, daß durch ihre fahrloßigkeit und unterlaßung öfterer nachsehung, was Gott verhüten wolle, ein feÿr entstanden, so hätten selbe den hieraus erfolgten schaden gänzlich aus ihren eigenen vermögen zu ersezen. Das hornviech belangend sollen nicht mehr dann 8 gute milchkühe gehalten, doch alle 2 jahr ein kalb von guter arth gezohen werden. Vor daß kalb so aufzuziehen, wie auch vor jede kuhe, so zum kalbe gehet, werden die erforderliche kleÿen von dem pfisteramt und daß nöthige salz von dem kuchlamt auf allmahliges ansuchen gegen quittung gegeben werden. Zum eingraßen vor daß viech wird der sogenannte kolmanischen, wie auch sighaußgarten angewißen, hierbeÿ solle der spittlmeister sich angelegen seÿn lassen, daß das wasser von dem bründl des heil*(igen)* Antoni zu nothwendiger bewässerung des ersteren garten unaufhörlich hienein geleitet werde. Nicht minder solte er auch denen viechmenschern einen plaz nach dem andern zum eingraßen anweißen, damit das futter ordentlich nachwachse

und öfters abgegraßet könte werden. Anbeÿ aber auch ein obsichtiges aug haben, das nichts unterweegs verlohren, noch veruntreuet werde oder das sie nicht gar ander fremde menscher mit grasen zu lassen, sich unterstunden. So hat auch die spitlmeisterin fleißig nachzusehen, das nicht zuvill futter auf einmahl den viech eingeleget, sondern allzeit nur etwas weniges und dises öfters wiederhollet und das es von dem vieche nicht ausgestreüet und in dem s*(alva)* v*(enia)* thung verfaultes futter gefunden werde, worüber ansonst die spitlmeisterin zur scharffer verantwortung gezohen wurde. Es wird auch das düre futter von dem kammeramt verschaffet und zwar nach nothdurfft auf jedes stuk hornviech beÿläuffig ein leutner wochentlich abgefolget werden, welches jederzeit nach dem leutner vorzuwägen und vor welches der waldbereüter zu quittiren ist. Das grämmet hingegen, weillen solchs nicht wohl kann gewogen werden, solte jederzeit in gegenwarth des spittlmeister gefasset und geladen und vor jede fuhr die quittung geschrieben werden. Zur waÿd oder viechstand, damit das viech doch auslüfteren könne, wird indessen der teüchgarten angewiesen, wohin dasselbe nach gut befinden kann getrieben werden. Übrigens werden beÿde bestens besorget seÿn, das kein futter noch holz nächtlicher weil über die maur verschleppet, weder butter noch milch veruntreuet werde und eben darum, obschon das kuchlamt jederzeit mit nothwendiger milch, rähm oder frischen butter nach erforderniß zu versehen ist, solte doch nichts ohne zettl aus dem kuchlamt und vor diser nicht einmahl ein süeßobers (es wäre dann von der prälatur aus unterschrieben) hergegeben werden, welche zettl gut aufzubewahren und jährlich mit dem auszug alles dessen, was das ganze jahr gelifferet worden, in die prälatur zu übergeben seÿn.

[§ 3]

Drittens werden ihnen zu bestreittung diser wirtschafft die 8 dienstbothen, wie bishero, mit gewöhnlichen lohn und ausspeisung zugegeben, welche sie zur wösch, nadereÿ und hornviech nach ihren gut befinden und beschaffenheit deren umständen eintheillen können. Jedoch werden beÿde besondere obsicht haben, damit keine fremde vagirende über nach aufbehalten, sondern nächtlicher weill alles gut verspöret, nicht nur die ausseren thör, sondern auch die innere, wo die dienstbothen schlaffen, gut verwahret werden, damit sowohl das nächtliche einsteigen, alß alle heimliche zusamkunften des ungleichen geschlecht, sovill möglich verhindert werden. Übrigens solte unter selben auch sonst ein gute khristliche ordnung in täglicher gebett, anhörung des heil*(igen)* meßopfer, besonders an Sonn-, und gebottenen festtägen in beÿwohnung des gottesdienst mit amt und predig gehalten und nicht die mindeste ausschweiffung oder freÿheit gedultet werden.

[§ 4]

Viertens wird sich der spitlmeister auf dem khor an höheren festtägen, auch sonsten, wenn selber nicht besonders verhindert, beÿ der music einfinden und gebrauchen lassen. Dahingegen wird ihnen zu ihren gehalt ausgewißen

und zwar aus dem kelleramt anstatt 20 e*(me)*r zehendmost in geld die gewöhliche		50 fl[b]
item 9 e*(me)*r 5 m*(as)*s off*(icier)* wein à 5 fl d*(en)* e*(me)*r angeschlagen, macht		45 fl 37 X 2 d
festwein jährl*(ich)* 4 m*(as)*s conv*(ent)* wein, die maß à 12 kr		48 X
in advent täglich 1 seitl wermuth zu 24 tag gerechnet, machet 6 m*(as)*s à 8 kr angeschlagen		48 X
eßig beÿläuffig ½ e*(me)*r à		2 fl 30 X
	zusam	99 fl 43 X 2 d
von dem kuchlamt wochentlich 17 lb rindfleisch, das lb per 5½ kr gerechnet, macht jährlich in geld		70 fl 7 X 2 d
kälb bratten wochentlich 2 lb, das lb per 6 kr, macht jährlich		9 fl
kälb festbratten das jahr 5 mahl allzeit 4 lb, macht jährlich		2 fl
kerzen weiße jährlich 40 lb, das lb à 12 kr gerechnet, machet		8 fl
kerzen schwarze jährl*(ich)* 20 lb, das lb à 11 kr gerechnet, machet		3 fl 40 X
1½ meezen salz betragen 106 lb à 24 kr		7 fl 4 X
	latus	99 fl 51 X 2 d
latus herüber		99 fl 51 X 2 d
1½ pfundt krauth[c]		4 fl 48 X
8 mezen ruben à 27 kr		3 fl 12 X
4 scheidl stockfisch beÿläufig 24 lb 26 kr, macht		2 fl 24 X
fisch und schmalz geld		26 fl 31 X 2 d
	zusam	136 fl 47 X
Von dem pfisteramt wochentlich 2 paar semmel, machen jährlich 104 paar, das stuk à 1 kr gerechnet		3 fl 28 X
wochentlich 6 zeil großes à 4 lb also jährl*(ich)* 312 zeil à 6 kr betragt		31 fl 12 X
alle fasstäge 1 achtl fohlmehl macht jährl*(ich)* 15 meez*(en)* à 32 groschen angeschlagen, betragt in geld		24 X
alle montath 1 meezen römischmehl à 25 groschen gerechnet, betragt jähr*(lich)* in geld		15 X
	zusam	73 fl 40 X
Von dem kammeramt der spitlmeisterin die gewöhnl*(ich)*		30 fl
jedem jährl*(ich)* 5 klaffter harts holz à 4 fl, machet		20 fl
	zusam	50 fl
	Summarum	359 fl 55 X

[b] *in A fehlen die Angaben der Währungseinheiten*

[c] *folgt in B:* den schilling à 24 X, machet

[§ 5]

Die sauer milch von dem horn viech wird selben alß ein beÿtrag zu erziglung einiger frischling überlassen. Ingleichen wird der genuß des in dem spittall daselbst befindtlich garten nicht angesezet, doch wird ihnen erlaubt, entweder eine kuhe oder 10 stuk schäf vor sich zu halten und soll das futter daraus genohmen und angewendet werden. Eben darumen wird selben auf das nachdrüklichste verbothen, weder einiges futter noch holz zu verkauffen oder zu veräusseren, damit sie sich nicht selbst den argwohn einer untreüheit aussezen, sondern das erpaute wird auf das künftige jahr dienen, alß ein zeügniß ihrer gut angewendeten wirtschaft. Übrigens will ich ausdrüklichen vorbehalten haben, diese instruction zu mehren, zu mindern oder ganz abzuändern, auch allenfalls einen oder beÿde theill nach einer viertljährigen aufkhündung zu entlassen. Dagegen auch denen selben in falle sie länger nicht verbleiben wolten, nach einer viertljährigen aufkhündung abschied zu nehmen nicht benohmen seÿn solle.

[E]

Stift Klosterneüburg, den — Jenner 1776.

129.

Instruktion für die Spittelmeisterin Josepha Masban von Propst Jakob II.

Klosterneuburg, 1838 Juni 6

A StAKl, K 2656, Nr. 55.
Aufbau: P – 21 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Instruction für die am 6. Juny 1838 ernannte stiftsspitelmeisterin Josepha Masban.

[§ 1]

Ihre obsorge muß vor allem andern auf das stiftliche spital und sämtliche darin befindliche pfründler gerichtet seyn, zu welchem ende sie nicht nur für die erhaltung des gebäuds sorge zu tragen, sondern auch alle vorfindigen baugebrechen alsogleich bey meinem kammeramte gebührend anzuzeigen hat.

[§ 2]

Sie wird wachen, da*(ss)* alle feuergefahr hintangehalten, kein holz zu nahe an den kamin gelegt werde, daß niemand mit offenem lichte oder gluth über den hof, in den stall oder auf den boden gehe; sie wird auch alle dießfällige behutsamkeit von zeit zu zeit ihren untergebenen einschärfen und aufsichtig seyn, dass die reinigung der rauchfänge und kamine zur bestimmten zeit vorgenommen werde.

[§ 3]

Sie hat zu sorgen, d*(ass)* die pfründler alles, was sie durch die milde des stiftes zu beziehen haben und was auf der in ihrem großen zimmer hängenden tafel zu lesen ist, richtig empfangen. Sollte aber ein pfründler mit entziehung seiner fleischportion oder seines weines auf einen oder mehrere tage zu strafen seyn, so ist dieser umstand bey dem respectiven amte anzuzeigen, damit daselbst die abrechnung geschehen könne.

[§ 4]

Sie wird ferner ihr besonderes augenmerk dahin richten, daß die pfründler die vorgeschriebenen gebethe zur bestimmten Zeit andächtig verrichten, pünktlich bey dem Ave Maria, bey den an bittagen abzuhaltenden processionen und bey jeder in der spitalskirche abzuhaltenden h*(eiligen)* messe die thurmglocke läuten, alle Sonn- u*(nd)* feyertage der predigt und dem hochamte oder der h*(eiligen)* segenmesse und dem nachmittägigen gottesdienste, wenn es ihre kräfte erlauben, unferbaulich beywohnen und öfters im jahre, besonders aber am grünen Donnerstage, die h*(eiligen)* sacramente der buße u*(nd)* des altars empfangen. Auch ist ihnen bey günstigen wetter die anhörung einer h*(eiligen)* messe an Werktagen aufzutragen.

[§ 5]

Trunkenheit und jede art von unsittlichkeit wird sie strenge rügen und von allen pfründlern hintanzuhalten bemühet seyn, und weil müßiggang der anfang aller laster ist, so wird sie dieselben stets mit einer ihren kräften, ihrem geschlechte und alter zusagenden handarbeit beschäftigen. Ebenso wird sie jede uneinigkeit unter ihnen in ihrem keime zu ersticken trachten, sie zur reinlichkeit in der kleidung, bett- und leibswäsche und zur öfteren reinigung des hofraumes anhalten.

[§ 6]

Jeder pfründler hat zu jedem außergewöhnlichen ausgange die bewilligung der spitelmeisterin einzuhohlen, noch sind häufige besuche fremder personen im spitale nicht zu gestatten.

[§ 7]

Der erste aus ihnen, der sich vor allen auszeichnen soll und den nahmen suppenvater führt, hat zur gehörigen zeit das hausthor zu öffnen und zu sperren. Die stunde, zu welcher gesperrt werden muß, ist von der spitelmeisterin festzusetzen, auch hat sie sich öfters zu überzeugen, daß die sperrung vorgenommen sey.

[§ 8]

Wenn ein pfründler erkrankt, was jedesmahl der suppenvater anzuzeigen hat, muß die spitelmeisterin alles das, was zur pflege desselben nothwendig ist, anwenden, den arzt rufen lassen, sich von dem gebrauche der vorgeschriebenen heilmittel überzeugung verschaffen und für die zeitliche administrierung der h*(eiligen)* sacramente besorgt seyn.

[§ 9]

Jeder im stiftsspitale sich ereignende todesfall ist sogleich bey der kanzleidirection und dem kammeramte anzuzeigen.

[§ 10]

Sollte sich ein pfründler eines ungehorsams, einer übertretung der hausordnung oder eines andern vergehens schuldig machen, so ist derselbe ernstlich zu ermahnen; bleibt die widerhohlte ermahnung fruchtlos, so ist er mit einem abbruche an speise oder trank zu strafen; bei größeren Vergehungen aber, als raufereien, veruntreuungen, unzucht, widersetzlichkeit oder öfteren wiederhohlung des nämlichen fehlers hat sich die spitelmeisterin an den spitelverwalter zu wenden, damit dieser bey der bestrafung solcher individuen ihr den nöthigen beystand leiste und den sträfling mit arrest belege. Wird ein individuum für unverbesserlich gefunden, so ist mir die anzeige zu machen, worauf ich bestimmen werde, ob dieses individuum noch länger im spitale zu belassen sey.

[§ 11]

Zu dem wirkungskreise des obgedachten spitalverwalters gehört nebst dem beystande den er, wenn er aufgefordert wird, der spitelmeisterin bey der correction und bestrafung der pfründler zu leisten hat, noch die unterfertigung der jährlichen an die hohe landsstelle einzuschickenden spitalsrechnung, wobey ausdrücklich bemerkt wird, d*(ass)* er den pfründlern oder andern im spitale befindlichen personen keine befehle zu ertheilen, keine arbeit aufzutragen und sich in kein geschäft unaufgefordert zu mischen hat. Die spitelmeisterin ist und bleibt demnach die eigentliche vorsteherin der pfründler und mägde und ihr allein kommt die aufsicht über das ganze stiftsspital zu.

[§ 12]

Die weitere obsorge der spitelmeisterin erstreckt sich auch auf die im stiftsspitale befindlichen herrschaftlichen kühe, deren gegenwärtig nur eine vorhanden ist. Sie wird daher für deren fütterung und pflege bestens sorgen und die aufsicht und pflege derselben einer solchen magd anvertrauen, die dießfällige kenntniß besitzt. Wenn die kuh erkrankt, so ist die anzeige beym stiftsküchenamte zu machen, damit für deren heilung das nöthige vorgekehret werde. Was nebst dem auf die prälatur täglich, ausgenommen ich wäre abwesend, zu liefernden obers und der für die sängerknaben abzugebenden milch, noch an milch erübriget ist, an das küchenamt abzuliefern.

[§ 13]

Das grünfutter ist an jenen plätzen, die vom kammeramte vorgezeichnet werden, von den pfründlern zu mähen und herbeizuschaffen und es darf, um jede veruntreuung zu verhindern, keine fremde person zum mähen zugelassen werden. Das trockene futter wird vom kammeramte herbeygeschafft und ist wohl zu verwahren, damit nichts verschleppt werde.

[§ 14]

Der spitelmeisterin wird zwar gestattet, eine kuh für sich einzustellen; aber eine andre person, wenn sie auch im stiftsspitale wohnen sollte, darf keine kuh oder ziege einstellen; sollte es aber geschehen, so ist davon die anzeige beym kammeramte zu machen, damit durch dasselbe obiges verboth aufrecht erhalten werde.

[§ 15]

Eine andere und sehr wichtige obliegenheit der spitelmeisterin bestehet darin, daß sie genaue und strenge aufsicht über die wäsche und über die deshalb aufgenommenen mägde führe. Sie wird sorge tragen, daß nichts von der übernommenen wäsche veruntreut werde oder verloren gehe; und ist der verlust durch unachtsamkeit der mägde entstanden, so sind sie für den ersatz verantwortlich zu machen. Sie wird ferner sorge tragen, daß die ganze wäsche gut gereinigt und geglättet zuruckgestellt und was einer ausbesserung bedarf und dieselbe zulässt, auch ausgebessert werde. Sie wird auch nach möglichkeit hemde machen, kirchen-, tisch- und bettwäsche nähen lassen, die leinwand selbst zuschneiden und strenge wachen, daß keine fremde wäsche im spitale von den dienstmägden genähet oder gewaschen werde.

[§ 16]

Stets wird sie den vortheil ihrer herrschaft, wie es rechtschaffenen dienern gebührt, im auge haben und wachen, d*(ass)* kein holz oder seife veruntreut oder verschwendet werde und d*(ass)* bey der reinigung der wäsche keine solchen mittel angewendet werden, durch welche die wäsche schaden leidet.

[§ 17]

Rücksichtlich der herbeyschaffung des lichtes, der seife, des zwirnes, der seide, bänder und des stärbmehles hat sie sich an das kammeramt zu wenden.

[§ 18]

Es ist ihr ferner überlassen, mägde aufzunehmen und zu entlassen und über sie alle jene gewalt auszuüben, die jeder frau über ihre dienstbothen zustehet. Von ihr hängt auch die bestimmung ab, welche magd bey erledigung eines höheren platzes vorzurücken habe. Gleichwie aber die spitelmeisterin über die dienstmägde alle rechte einer frau ausübt, eben so liegen ihr auch alle verpflichtungen einer frau ob; sie hat demnach eifrig hinzuwirken, daß alle ein wahrhafft christliches leben führen, alle Sonn- und feyertage der predigt und dem hochamte beywohnen, öfters beichten, keine unflätigen lieder singen, keine zügellosen reden führen, fleißig und unermüdt arbeiten und stets im frieden und eintracht leben.

[§ 19]

Vorzüglich strenge ist untreue zu rügen und eben so strenge zu wachen, daß alle zusammenkünfte mit personen des andern Geschlechts, besonders aber nächtliche zusammenkünfte, die durchaus nicht zu dulden sind, unterbleiben. Sollte sich eine magd gegen das sechste geboth gottes versündiget

haben, so ist sie aus dem dienste zu entlassen. Ausgänge dürfen an werktagen nie, an Sonntagen aber nur selten gestattet werden; jederzeit aber haben die mägde, die dazu erlaubniß erhalten haben, vor dem Ave Maria läuten abends zu hause zu seyn, damit sie gehörig ausruhen und in der nächst folgenden nacht mit ganzer kraft an ihr vorgezeichnetes geschäft hand anlegen.

[§ 20]

Übrigens wird die spitelmeisterin stets jene unumstößliche wahrheit beherzigen, daß beyspiele wirksamer sind als worte und daher in allen stücken mit einem guten beyspiele vorangehen, die mägde und pfründler nicht rauh behandeln, sondern sie durch liebe und sanftmuth für sich und das beste des stiftes zu gewinnen befließen seyn.

[§ 21]

Sollten sich endlich fälle ereignen, die hier nicht vorgedacht sind, so hat sie vom stiftlichen kammeramte, dem sie in dieser bedienstung untergeben ist, sich rath und belehrung zu erbitten.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 8. Juny 1838.
Jacob Probst

13.2 Kontrakt zwischen dem Spittelmeister und dem Verwalter des Meierhofes

130.

Kontrakt zwischen dem Spittelmeister Johann Georg Devillart und dem Verwalter des zum Stiftsspital gehörigen Meierhofes Abraham Zacharias Frumb

Klosterneuburg, 1697 Dezember 20

A StAKl, K 433, Nr. 19.
Aufbau: P – 5 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Spitlmeisters instruction, de anno 1697.

[P]

An heündt zu endte gesezten dato ist mit gnädiger beliebung ihro hochwürden und gnaden, dem würdigen unser lieben frauen gottshauß und fürstlichen S*(anc)*ti Leopoldi stüfft alhier gnädigsten herrn, h*(errn)* praelaten zwischen herrn Johann Georg Devillart, besagten hochlöbl*(ichen)* stüffts spittlmaistern, und Abrahamb Zacharian Frumb volgenter contract aufgericht und bestettigt worden.

[§ 1]

Unnd zwar erstens vertrauet und übergibt hochwohlgedacht gnädiger herr, herr praelath, erstermelten Frumb, die zu des hochlöbl*(ichen)* stüffts und closter ausser der obern statt auf der sogenandten Wiennergassen ligenten spittal darin habente maÿrhoffs würtschafft, jedoch der gestalten, das er ihme solche embsig angelegen sein last, dem dienstgesindt fleissig nachssiecht und der gnädigen herrschafft nuzen treülich beobachtet, worvon er dan auch die besoltung, wie voriger alter jahren die spittlmaister sambt der zugleich jährlich gebreuchigen besserung 20 emer gueten Weidlinger zehent most in natura oder nach proportion der weinn verkhauff das geldt zuempfangen haben solte. Nit münder soll auch sie spittlmaisterin vor ihre bemühung nebst ihren wochentlichen weis und schwarzen deputat mell, jährlich mit achtzehen g*(u)*ld*(en)* besoltet werden.

[§ 2]

2do. Soll er auch vor sich und seine haußwürtin, wie in vorherig alten jahren die damals geweste spittlmaister gehabt, als wochentliches brodt, mell, fleisch, an denen fasttagen aber ihre portion fisch, auch des tags 3 halb officier weinn sambt obverstandener kuchelspeis in unseren kuchel ambt abzuhollen befuegt sein.

[§ 3]

Anbeÿ ist aber 3^{tio} ihne Frumb auch zu wissen, das[a] herr Johann Georg Devillart die tägliche kost mit ihme zugeniessen und ebnermassen seine vorbehaltene — revent wein allein zuverbleiben aufgenohmen habe.

[§ 4]

Neben diser jezt gedachten wochen taffl oder mitmessung täglicher kost, solten auch von obgedachten 20 emer weinn mehrermelten herrn Devillart jahrlich, so lang sie beede beÿsamb wohnen, dreÿssig g*(u)*ld*(en)* geraicht und gegeben werden.

[§ 5]

Hingegen aber wann mit offterwenten herrn Devillart eine veränderung oder daß selbiger anderer orthen accomodirt werden möchte, solten die jenige[b] 30 fl und tagliche — revent wein auf den jezig neuen spittlmaister widerumb fallen und hiervon nichts abgebrochen werden. Zu wahren urkundt und becrefftigung dessen ist diser contract mit ihro hochwürden und gnaden h*(errn)* h*(errn)* praelatens eigenhändtiger unterschrifft und behörigen insigel becrefftiget und sodan ihne offterholten Frumb gefertigter eingehandtiget worden.

[E]

Actum Closter Neüburg den 20. December 1697.

---

a *folgt gestrichen:* er

b *über der Zeile ergänzt*

13.3 Instruktionen für den Stiftsapotheker

131.
Instruktion für den Stiftsapotheker

ohne Ort, [erste Hälfte 17. Jahrhundert]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 6 §§.
Datierung: nach der Schrift. Der Terminus ante quem ergibt sich aus der auf den 23. Juni 1655 datierten Instruktion für den Stiftsapotheker Friedrich Stifken (Nr. 132), die die §§ 3 und 4 übernimmt.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Instruction des closters appotekher betr*(effend)*.

[P]

Instructio des clossters appoteckhers.

[§ 1]

Erstlicher soll er sich befleissen, so offt es die noth erfordert, die apotekhen mit frischen materialien versehen. Zu laborierung hat er sich allezeit allein einer persohn zu gebrauchen, welche seine bsoldung zuempfangen hat, von dem geldt, so in der apotekhen gelest würdt. Wovehrn er sich aber zu underschidlichen zeiten des jahrs, es seÿ lang oder kurz, mehr alß eines laboranten gebrauchen wolte, müesste solches auf seine uncosten geschechen.

[§ 2]

2do. Solle jährlich die apotekh von h*(errn)* ordinario medico visitirt werden.

[§ 3]

3^{tio}. In ervolgung der medicamenten ist die ordnung zuhalten. Denen h*(erren)* geistlichen, welchen nach vorschreibung des h*(errn)* medici und mit verwilligung des herrn dechants (ohne dessen worwissen er kainen etwas darzuraichen schuldig ist) medicin ampfangen, ist allein zu benennen, ohne taxierung des pretÿ, die quantitet eines yeden stuekhs, so darzue gebraucht wordten. Denen weltlichen seindt die medicamenten umb einen leidelichern werth alß zu Wien zu taxiern undt zu verkhauffen.

[§ 4]

4to. Ohne bohre bezohlung undt auf porg solle er nicht leichtlich die medicamenten ervolgen lassen, dessgleichen solle die medicin denen extraneis an statt des paren gelt nicht umb most oder wein dargeraicht werdten. Widrigen fohls mieste aller beederseits darauss entstandtnen schaden, er apoteckher, an statt seiner järlichen bsoldung auf sich nemben.

[§ 5]

5to. Soll er ohne erlaubnus des h*(errn)* dechants nicht ausraisen.

[§ 6]

Letzlichen behelt ihme der praelat bevohr, dise instruction zu mündern, zu mehren und nach gestalt der sachen zu verändern, wie es die gelegenheit jederzeit geben würdt.

132.
Instruktion für den Stiftsapotheker Friedrich Stifken von Stiftsdechant Wenzeslaus Melzer

Klosterneuburg, 1655 Juni 23

A StAKl, K 208, Nr. 21.
Aufbau: R – P – 5 §§ – E.
Überlieferungsform: ungesiegelte, vom Aussteller und vom Empfänger unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 208, Nr. 21: zweite, vom Aussteller unterschriebene, Ausfertigung 1655 Juni 23.
C StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift 1655 Juni 23. Die Unterschriften sind nicht eigenhändig.
D StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift.
Anmerkung: Bei A dürfte es sich um das Exemplar für den Aussteller, bei B um jenes für den Empfänger handeln.

[R]

Instructio unßers gottshaus apothekers anbetre*(ffend)*.

[P]

Instructio unsers gottshauß apoteckher anbetrefent.

[§ 1]

1. In aufnemung desen wirdt die apotheken durch den herrn ordinarium medicum neben einen prinzen, so von Wienn darzue ersuecht, in beÿsein seiner angetretten, völlig visitirt und inventirt, 2 gleichlautente inventaria aufgericht, deren eines herrn decano, daß ander dem neuangehunden apotekher eingehendigt wird.

[§ 2]

2. Nach eingehendigten inventario ligt ihm ob, alsobaldt den notwendigsten abgang damalß und folgendts allezeit, so offt es die not erfordert, mit frischen materialÿen zuersezen.[a] Zue laborirung hat er sich allzeit allein einer persohn zugebrauchen, welcher täglich 6 khreüzer von dem gelt, so in der apotekhen gelest wirdt, hat zuempfahen. Wofern er sich aber zue

[a] *folgt in B:* Zue desen volziehung ihr g*(naden)* herr praelat nach ansehung der noturfft mit etwaß in gelt auf raitung wirdt an die handt stehen.

unterschidlichen zeiten des jahrs, es seÿ lang oder kurz, merers alß eineß laboranten gebrauchen wolte, mueste solches auf seine uncosten geschehen.

[§ 3]

3. Alle viertl jahr solle ehr seines empfangs und außgaab raitung fihren, solche mit beilegung der recepten und des gelts, so abexternis gelest worden, herren dechanten überlifern, mit anteutung des abgangs in materialien, darmit solcher möge ersezet werden. Beÿ aufnemmung der jahrlichen schlußraittung wird sich ein darzue ersuechter herr apotekher von Wienn befinden, solle auch jahrlich einmal vom herrn ordinario medico unser apotekhen visitiert werden.

[§ 4]

4. In erfolgung der medicamenten ist dise ordnung zuehalten. Dennen herren geistlichen, welchen nach vorschreibung des herrn medici und mit verwilligung des herrn dechants (ohne desen vorwisen ehr keinen etwaß[b] darzuraichen schuldig ist) medicin empfangen, ist allein zubenehnen, ohne taxierung des protÿ[c], die quontitat eines jeden stuekh, so darzue gebraucht worden. Denen weltlichen sein die medicamenten umb einen leidlicheren werth alß zu Wienn zutaxieren und zuverkhaufen.

[§ 5]

5. Ohne baare bezallung unnd auf borg solle ohne verwilligung ihr g*(naden)* herrn probsten etc. oder des herrn dechants etc. keinen, ehr seÿ wer ehr wolle, etwas ervolgt werden. Deßgleichen sollen die medicin denen extraneis anstat des baarn gelt nicht umb most oder wein dargereicht werden. Widrigens fahls mueste allen beederseits darauß entstandenen schaden herr apotekher anstat seiner jahrlichen besoldung auf sich nehmen.

[E][d]

[e]Unterschriben beederseits[e] den 23. Junÿ 1655.

Wenceslaus Melzer, dechant zue Closterneuburg m.p.

[f]Friderich Stifken apotheker alda[f]

---

b *fehlt in C*

c *B, C und D:* pretÿ

d *das Eschatokoll fehlt in D; die Unterschriften in C sind nicht eigenhändig*

e–e *B:* Beeder seits unterschriben

f–f *fehlt in B*

133.
Instruktion für den Stiftsapotheker Gottfried Adam Meichel von Stiftsdechant Adam Scharrer

Klosterneuburg, 1674 April 18

A StAKl, K 208, Nr. 21.
Aufbau: R – P – 5 §§ – E.
Überlieferungsform: ungesiegelte, vom Aussteller und vom Empfänger unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instructio unsers gottshauß apoteckhers anbetr*(effend)*, [a]18. April 1674[a].

[P]

Instructio unsers gottshauß apoteckher anbetrefent.

[§ 1]

1. In aufnemung desen wirdt die apotekhen durch den herrn ordinarium medicum neben einen prinzen, so von Wienn darzue ersuecht, in beÿsein seiner angetretten, völlig visitirt und inventirt, 2 gleichlauttente inventaria aufgericht, deren eines herrn decano, daß ander dem neuangehunden apotekher eingehendigt wirdt.

[§ 2]

2. Nach eingehendigten inventario ligt ihm ob, alsobaldt den notwendigsten abgang damalß und folgents allezeit, so offt es die not erfordert, mit frischen materialien zuersezen. Zue laborirung hat er sich allzeit allein einer persohn zugebrauchen, welcher [b]jährlich 10 oder 12 fl[b] von dem gelt, so in der apoteckhen gelest wirdt, hat zuempfachen. Wofern er sich aber zu unterschidlichen zeiten des jahrs, es seÿ lang oder kurz, merers alß eines laboranten gebrauchen wolte, mueste solches auf seine uncosten geschechen.

[§ 3]

3. Alle viertl jahr solle er seines empfangs und außgaab raitung führen, solche mit beÿlegung der recepten und des gelts, so abexternis gelest worden, herrn dechanten iberlifern, mit anteutung des abgangs in materialien, darmit solcher möge ersezet werden. Beÿ aufnemmung der jährlichen schlußraittung wird sich ein darzue ersuechter herr apoteckher von Wienn befinden, solle auch jährlich einmahl vom herrn ordinario medico unnser apoteckhen visitirt werden.

[§ 4]

4. In erfolgung der medicamenten ist diese ordnung zuehalten. Denen herrn geistlichen, welchen nach vorschreibung des herrn medici und mit verwilli-

---

a–a *von anderer Hand*

b–b *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* täglich 6 khreuzer

gung des herrn dechants (ohne desen vorwisen ehr keinen etwaß darzueraichen schuldig ist) medicin empfangen, ist allein zubenehnen, ohne taxierung des pretÿ, die quontitat eines jeden stuckh, so darzue gebraucht worden. Dennen weltlichen sein die medicamenten umb einen leidlicheren werth alß zu Wien zu taxieren und zuverkhaufen.

[§ 5]

5. Ohne baare bezahlung und auf borg solle ohne verwilligung ihr gnaden herrn probsten etc. oder des herrn dechants etc. keinen, ehr seÿ wer ehr wolle, etwaß ervolgt werden. Deßgleichen sollen die medicin dennen extraneis anstatt des baaren gelt nicht umb most oder wein dargeraicht werden. Widrigens fahls mueste allen beederseits darauß entstandenen schaden herr apoteckher anstat seiner jährlichen besoldung auf sich nehmen.

[E]

Unterschriben beederseits den [c]18. Aprilis 1674[c].
Adam Scharrer, dechant zu Closterneuburg

Gottfrid Adam Meichel

134.
Instruktion und Gehaltskontrakt für den Provisor der Stiftsapotheke Alexander Englberger

Klosterneuburg, 1754 Oktober 1

A StAKl, K 208, Nr. 21.
Aufbau: R – P – 10 §§ – E.
Überlieferungsform: ungesiegelte, vom Empfänger unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction und respective ghalts contract, h*(errn)* Alexandrum Englberger, provisorem der stifftsapothecken betre*(ffend)*.

[P]

Instruction und respective gehalts contract, so heünt endes gesezten dato auf deß fürstl*(ichen)* S*(ankt)* Leopoldi stifft Closterneüburg verordneten rentcamer auf gnädige ratification seiner hochwürden und gnaden, unsers gnädigen herrn, herrn praelathens plen*(o)* tit*(ulo)* etc. für und mit herrn Alexandro Englberger aufgenohmenen provisore der stiffts apotecken alda errichtet worden, wie folgt.

[§ 1]

Erstens würdet ihme, herrn provisori, die stiffts apotecken mit allen vorrath von medicinen, geschiren und instrumenten allermassen beÿ abzug der

---

[c–c] *von anderer Hand*

verwitibten apoteckerin Maria Theresia Posingin verhanden gewesen und von ihr übernohmen worden und lauth dissfällig verhandener, in copia auch ihme h*(errn)* provisori zuestöllender beschreibung, dortiger taxation nach auf — fl — kr sich belauffen hat, dergestalten ein- und überantworthet, das derselbe zwar (soviell eß die gebrechliche geschir und instrumenten betrifft) vor solche nicht zustehen, wohl aber wan etwas aus fahr- oder hinlässigkeit zu grund gienge, zu verantworthen haben. Belangend hingegen die medicamenten selbß, solche und deren erhaltung fleissig besorgen, hieran in ein so andren was nöthig oder abgängig ist, mit guetheissen des bestölt stifftlichen herrn medici und in der vor das stifft und des aus solcher stiffts apotecken zu versehen komenden personalis erforderlichen quantitaet von zeit zu zeit nachschaffen und in dissfälliger elaborirung jederzeit alle schuldige embsigkeit und genaue aufsicht anwenden, die etwo hierzue gebrauchende species, ingredienzien, instrumenta, kohlen oder was es ist, aber

[§ 2]

andertens jederzeit aus des stiffts camerer amt mitlß dahin einlegenden zetlen oder specificationen anverlangen solle. Und ob man schan stifftl*(icher)*seiths

[§ 3]

dritens sowohl wegen des überanthworteten alß auch ferer von zeit zu zeit nachzuschaffen komenden medicinen vorraths sich haubtsächlich von ihme, h*(errn)* provisore, gewissenhafft, ehrlich und aufrichtigen menaggir- und besorgung verlasset, derentwegen auch hievon eine genau und ordentliche verrechnung demselben keinesweegs anmuethet. So hat jedoch

[§ 4]

viertens er, h*(err)* provisor, umb eintweders beliebigen falls alljährlich oder beÿ einsmahlig desselben austritt einen beÿleiffigen überschlag formiren zu könen, wegen all und jeden, sowohl für herren geistliche im stifft alß auch für stiftl*(iche)* officier, bediente und deren leithe abgebenten medicamenten von tag zu tag eine ordentl*(iche)* aufschreibung zuhalten, in solcher jedes patienten nahmen, welchen die medicin zuekomen, gethreÿlich einzusezen, auch sothane medicinen abgaben, wo- und soviell immer thuenlich mit recepten oder recipisse zubelegen, hievon alßdan von halb zu halb jahr eine mit bemelten recepten oder recipisse instruierte specification oder conto mit ausgeworffen betreffenden tax ainzustöllen. Hingegen ist

[§ 5]

fünfftens in die statt oder umligende orthschafften, mithin ausser als stiffts oder anderen alß von stifft dependirend und in stifftl*(ichen)* wohnungen befindlichen persohnen etwas von der stiffts apothecken abzugeben beÿ eigener entgeltung der hierauf durch landsfürstl*(ichen)* befelch verhenckten straffe verbothen. Sonsten aber wird er, h*(err)* provisor,

[§ 6]

sechstens verbunden, daß gleichwie bisanhero auch fihrohin beÿ all denen h*(errn)* h*(errn)* geistlichen und jeden derselben, zu was für einer zeit imer er berueffen wird, zuerscheinen, die so erkrancket von zeit zu zeit zubesuechen, denenselben mit rath und thatt an handen zugehen und wegen ihren kranckheiten, wo nöthig ist oder erforderet wird, an dem stifftlich bestölten herrn medicum zu referiren, zu consultiren und zu correspondiren und eben solches (wan von s*(einer)* hochwürden und gnaden unserem gnädigen herrn, herrn praelathen etc. oder von s*(einer)* hochwürden herrn dechant anbefohlen wird) beÿ denen weltlichen officianten, bedienten und deren leithen in stifft zuthuen. In specie auch

[§ 7]

sübentens eÿfrigist besorgt zu sein, daß allezeit und jedesmahl zu rechter zeit alle für die h*(errn)* h*(errn)* geistliche in denen ordinari curen oder in extra vorfallenden kranckheiten erforderliche und sowohl zu appliciren von selbs dienlich findende, alß auch durch herrn medicum vorschreibende medicamenta in untadlhaffter qualitaet aus der unter habenden stiffts apoteckhen beÿgeschafft werden könen. Wan

[§ 8]

achtens er, h*(err)* provisor, sich von stifft entfernen und wo es imer hin seÿn mag verraisen will, solle es niemahls anderst alß mit wissen und genehmhaltung s*(einer)* hochwürden und gnaden, unsers gnädigen herrn, herrn praelathen etc. oder in hochdeselben etc. abwesenheit s*(einer)* hochwürden herrn dechant etc. beschehen. Dagegen ist

[§ 9]

neüntens ihme, h*(errn)* provisori, zu einen jährlichen solario zweÿ hundert gulden rein*(isch)*, anbeÿ zur kost die convent speisen (so sich allzeit aus der convent kuchl selbs hollen zulassen hat), dan täglich ein maas convent wein, zweÿ semel und an holz und liecht die nothdurfft (daß also er, h*(err)* provisor, was etwo an solchen verlanget und nicht verbraucht, keines weegs zuvergeben oder zu veralienieren, sondern dem stifft zu verbleiben hat) ausgeworffen, auch zur wohnung neben der apotecken ain zimer und camer eingeraumet und in solches zur einrichtung für dessen gebrauch nebst erforderlichen dischzeig und thellern eine pettstatt samt böth, ain tisch, ain kasten und ainige sessel zuegestanden worden.

[§ 10]

Schliesslichen und gleichwie sich stifftlicherseiths reservieret worden, dise instruction und gehalts contract auf beschehend viertljährige aufkindung abzuänderen oder gar zu cassieren, alß würdet dises recht der aufkindung eben auch ihme h*(errn)* provisori zuegestanden. Alles gethreÿlich und ohne gefärde. Zur urkhundt dessen seind dises instrumenti zweÿ gleiche exemplaria errichtet, ausgeförtiget und gegen einander ausgewechslet worden.

[E]

Beschehen Stifft Closterneüburg den 1ten 8bris *[1]*754.

Per rentcamer alda

A*(lexan)*d*(er)* Engelberger m.p.
med*(icus)* *(…)*[a] p*(leno)* t*(itulo)* prov*(isor)* ibidem

135.
Instruktion für den Provisor der Stiftsapotheke Ferdinand Leopold Beschemmerle

Klosterneuburg, 1760 Februar

A StAKl, K 208, Nr. 22.

Aufbau: R – P – 11 §§ – E.

Überlieferungsform: Ausfertigung, die mit dem kleinen Siegel (mit Papiertektur) von Propst Berthold II. gesiegelt sowie vom Empfänger gesiegelt und unterfertigt ist.

Anmerkung: Bei der Datierung ist in der Editionsgrundlage ein Freiraum zur Eintragung des Tagesdatums leer gelassen, dieses wurde aber nicht eingetragen.

[R]

Instruction und respective ghalts contract. H*(errn)* Ferd*(inand)* Leopold Beschemmerle, provisorem der stiffts appothecken betr*(effend)*.

[P]

Instruction und respective gehalts contract, so heut endes gesezten dato auf deß lands fürstl*(ichen)* S*(anc)*ti Leopoldi stiffts Closterneüburg verordneten rennt-cammer auf gnädige ratification s*(einer)* hochwürden und gnaden, unsers gnädigen herrn, herrn praelathens plen*(o)* tit*(ulo)* für und mit herrn Ferdinand Leopold Beschemmerle neu aufgenohmenen provisore der stiffts appotecken alda errichtet worden, wie folget.

[§ 1]

Erstens wurd ihme, herrn provisori, die stiffts appotecken mit allen vorrath von medicinen, geschiern und instrumenten, wie selbe nach abzug des vorigen h*(errn)* provisoris Allexander Engelberger verhanden gewesen und die von ihme hinnach unterm 30ten Jenner 1760 selbsten verfast und eingerichte specification oder respective inventarium ausweiset, dergestalten ein- und überantworthet, daß derselbe zwar (soviel es die gebrechliche geschier und instrumenten betrifft) vor solche nicht zu stehen, wohl aber, wann etwas aus fahr- oder hinlässigkeit zu grund gienge, zuverantworthen haben. Belangend hingegen die medicamenten selbst, solche und deren erhaltung fleissig

[a] *nicht auflösbare Abkürzung(en) mit fünf Buchstaben*

besorgen, hieran[a] in ein so andern was nöthig oder abgängig ist, mit gutheissen des bestelt stifftlichen herrn medici und in der vor das stifft und des aus solcher stiffts appotecken zuversehen kommenden personalis erforderlichen quantitaet von zeit zu zeit nachschaffen und in dißfähliger elaborirung jederzeit alle schuldige embsigkeit und genaue aufsicht anwenden, die etwo hierzu gebrauchende species, ingretienzien, instrumenta, kohlen oder was es ist, aber

[§ 2]

andertens jederzeit aus des stiffts cammer amt mitls dahin einlegenden zetlen oder specificationen anverlangen solle. Und ob mann schon stifftlicher seiths

[§ 3]

drittens sowohl wegen des überantwortheten als auch ferer von zeit zu zeit nachzuschaffen kommenden medicinen vorraths sich haubtsächlich von ihme, herrn provisore, gewissenhafft, ehrlich und aufrichtiger menaggir- und besorgung verlasset, derentwegen auch hievon eine genau und ordentliche verrechnung demeselben keines wegs anmuethet. So hat jedoch

[§ 4]

viertens, er, h*(err)* provisor, um eintweders beliebigen fahls alljährlich oder beÿ einsmahlig desselben austritts einen beÿläuffigen überschlag formiren zu können, wegen all und jeden, so wohl für herren geistliche im stifft als auch für stiffl*(iche)* officiere, bediente und deren leüthe abgebenden medicamenten von tag zu tag eine ordentl*(iche)* aufschreibung zu halten, in solcher jedes patienten nahmen, welchen die medicin zuekommen, getreülich einzusetzen, auch sothane medicinen abgaben, wo- und soviel immer thuenlich mit recepten oder recipisse zubelegen, hievon alsdann von halb zu halb jahr eine mit bemelten recepten oder recipisse instruirte specification oder conto mit ausgeworffen betreffenden tax einzustellen. Hingegen ist

[§ 5]

fünfftens in die statt oder umligende orthschafften, mithin ausser des stiffts oder andern als von stift dependirend und in stifftlich wohnungen befündlichen persohnen etwas von der stiffts appotecken abzugeben beÿ aigener entgeltung der hierauf durch landsfürstl*(ichen)* befelch verhenkten straffe verbothen. Sonsten aber wird er herr provisor

[§ 6]

sechstens verbunden, daß gleich wie bis anhero auch führohin beÿ all denen h*(errn)* h*(errn)* geistlichen und jeden derselben, zu was für einer zeit immer er berueffen wurd, zu erscheinen, die so erkranket von zeit zu zeit zu besuechen, denenselben mit rath und thatt an handen zugehen und wegen ihren krankheiten, wo nöthig ist oder erforderet wurd, an dem stifftl*(ich)* bestelten

---

[a] *korrigiert*

herrn medicum zu referiren, zu consultiren und zu correspontiren und eben solches auch beÿ denen weltlichen officianten, bedienten und deren leüthen in stifft zu thuen. In specie aber auch

[§ 7]

siebentens eÿfrigst besorget zu sein, daß allezeit und jedes mahl zu rechter zeit alle für die h*(errn)* h*(errn)* geistliche in denen ordinari curen oder in extra vorfahlenden krankheiten erforderliche und sowohl zu applicieren von selbst dienlich findende, als auch durch herrn medicum vorschreibende medicamenta in untadlhaffter qualitaet aus der unter habenden stiffts appotecken beÿgeschafft werden können. Wann

[§ 8]

achtens er, h*(err)* provisor, sich von stifft entfernen und wo es immer hin seÿn mag verraisen will, solle es niemahls anderst als mit wissen und genehmhaltung s*(einer)* hochwürden und gnaden, unsers gnädigen herrn, herrn praelathen etc. oder in hochdesselben etc. abwesenheit s*(einer)* hochwürden herrn dechants etc. beschehen. Dagegen ist

[§ 9]

neüntens ihme, h*(errn)* provisori, zu einen jährlichen solario zweÿ hundert gulden rein*(isch),* anbeÿ zur kost die convent speisen (so sich allzeit aus der convent kuchl selbs hollen zu lassen hat), dann täglich ein maaß convent wein, zweÿ semel und an holz und liecht die nothdurfft (daß also er h*(err)* provisor, was etwo an solchen verlanget und nicht verbrauchet, keines weegs zuvergeben oder zu veralienieren, sondern dem stift zu verbleiben hat) ausgeworffen, auch zur wohnung neben der appotecken ein zimer und cammer eingeraumet und in solches zur einrichtung für dessen gebrauch nebst erforderlichen tischzeig und tellern eine pettstatt samt peth, ein tisch, ein kasten und ainige sessel zugestanden worden.

[§ 10]

Schlüßlichen und gleich wie sich stifftlicher seiths reservieret worden, diese instruction und gehalts contract auf beschehend viertljährige aufkindung abzuändern oder gar zu cassieren, als wurdet dieses recht der aufkindung eben auch ihme h*(errn)* provisori zugestanden. Alls getreulich und ohne gefährde. Zur urkund dessen seÿnd dieses instrumenti zweÿ gleiche exemplaria errichtet, ausgefertiget und gegen einander ausgewechslet worden.

[E]

Actum stifft Closterneüburg den — Februar 1760.

[L.S.] Per rent-cammer alda

[L.S.] Ferdinandt Leopold Beschemmerle p*(leno)* t*(itulo)* m.p.

14. Der Pferdestall und das Fuhrwesen

14.1 Stallordnungen

136.

Stallordnung

ohne Ort, [1559]

A StAKl, Hs. 31/1, fol. 40^{r}–41^{r}.
Aufbau: R – P – 8 §§.
Datierung: mithilfe Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 206, Nr. 2: Abschrift.
C StAKl, Hs. 31/3, fol. 85^{v}–87^{r}: Abschrift.
D StAKl, Hs. 212, fol. 100^{v}–101^{v}: Abschrift.
E StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 31^{v}–32^{v}: Abschrift.
*Anmerkung: Im Inhaltsverzeichnis der Hs. 31/1 steht dieser Text zusammen mit Nr. 145 A und Nr. 2 A unter der Überschrift »*Volgen die ordnungen eines jeden ambts*«.*

[P][a]

Stallordnung etc[b].

Erstlich ain[c] stallmaister ist[d] hoch von notten zuhalten. Dem mag man umb 2 lb[e] d oder nach gelegenhaidt desselben vleiß fir ain anndern stalkhnecht in der besoldung staigern unnd inn seinen diennst oder ambt innhalt ainer instruction bei dem aidts phlich*[t]* firhalten unnd einpindten.

[§ 1]

Derselb stallmaister soll erstlich[f] bevelch haben, damit er sein vleissig aufsehen unnd aufmerckhen halte, wie unnd was gestalt die pherdt mit allen vleiß unnd aller nodturfftigen wardtung furgesehen unnd gehalten werden.

[§ 2]

Ime soll auch alle rüstung, was zu der taglichen reittereÿ notturfftig, ausser der rust cammer, so zu veldt geprauchte würdtet, inn ainer beschlossen verwarung, dar zue er oder in abwesen sein ain hoffmaister den schlüssl innhalt

a *in B als Rückvermerk*
b *fehlt in B, C, D und E*
c *fehlt in D und E*
d *in C irrtümlich:* ich
e *fehlt in C, D und E*
f *B:* ernnslich

aines lautern inve*[n]*tarÿ, deren jederthaill hoff- unnd stallmaister ain gleich lauttendt haben, uberanntwurdt werden solle.

[§ 3]

Auff sollche rüstung soll er stallmaister guete achtung haben unnd vleiß fürwendenn, damit davon nichts verwarlost, vergeben, vernachlassigt oder in annder weeg verderbt, sonnder vleissig in huet[g] hallten, damit, wan an satl, zaum oder an annderen was zerprochen, dasselb dem hoffmaister zeitlich umb pesserung annzaigen unnd sovil muglichen vor ubrigen uncosten des so mit clainigen[h] costen zuverhalten unnd nicht strackhs auf des neu zuetringen unnd des so noch zuprauchen verwerffen.

[§ 4]

Er stallmaister soll auch jeder wochen all satl[i] unnd zaum, so man taglich prauch, vleissig besichtigen, ob sie nicht menglich unnd zerprochen, dardurch die pferdt amb reitten verderbt unnd schadhafft werden, die selben zu pessern, auch dem herrn[j] hoffmaister zeitlich anzaigen, damit im stall khain mengl im vall der noth erschein.

[§ 5]

Desgleichen soll auch stallmaister bei allem beschlahen der roß, so vill müglich, sein unnd eben aufsehen, damit khain roß vernagl, dan notstall, sovill miglich, sche*[i]*chen[k], dardurch jung oder alt roß enntwenndt unnd verderbt werden.

[§ 6]

Item, wann auch ain roß unnbewist aines stallmaister in unnfall, schaden unnd khrainckhaiden fiell, eben war nemen, wie oder durch wem es beschehen, damit solchem zeitlichen geholffen werden müge unnd nach dem er nicht alzeit darbei sein khann, denn khnechten vleissig zaigen unnd ernnstlich darob[l] sein, damit die wolthat in seinem abwesen gleichfals beschehen.

[§ 7]

Item er stallmaister soll auch[m] sein vleissig aufmerckhen haben, damit das ordinari fuetter, so wochenlich nach annzall der roß gegeben wierdt, emphanngen unnd den rossen nit also unverschwenndlih[n] verfierttert werde unnd was er sonst ausser[o] obeschrieben artigll in solicher seiner verwaltung,

---

g *folgt in C:* haben oder

h *B, C, D und E:* clainen

i *so in D; in A irrtümlich:* statl

j *fehlt in D*

k *B:* scheichen, *C, Dund E:* pflegen

l *korrigiert*

m *in C folgt irrtümlich ein zweites Mal:* soll auch

n *C, D und E:* verschwendlich

o *in D folgt irrtümlich ein zweites Mal:* sonst

nutz unnd guets betrachten[p] unnd schaffen khan, soll er sich dasselb zue thuen befleissen unnd treulich verrichten, alls ainem getreuen dienner woll annsteet unnd gebuert.

[§ 8]

Zum letzten unnd beschluß soll ime stallmaister mit ernnst eingepunden werden, das er darob seÿ, das sie[q] die khnecht in aller zimblicher gepüer, erber, zichtig unnd frumblich halten, ieren diennsten pestes vleiß auswartten, dem herrn prelaten unnd hoffmaister gewarttig unnd gehorsam sein, alle rüstung woll unnd sauber halten, nichts zu unnutz verschwennden unnd vergeben, auch fürnemblich nicht gestatten noch verhelffen, uber die gebuerlich zeit zue nachts mit[r] spillen, sauffen nicht auffhalten unnd uberweinenn[s], darauß vill poser unnradt, muettwillen, poldern, rauffen, schlagen unnd anndere pose unnzucht ervolgt, sovill miglich [t]vermitten werden[t], mit auferlegung hoher straff unnd peen, wellher solliches[u] uber des hoff- oder stallmaisters ablainen ubertrit unnd sich des ubels nicht ennthelt, mit dem unndersten thurn zustraffen unnd alls dann gar zu urlaubenn.

137.

Stallordnung

ohne Ort, [ca. zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: P – 14 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

Stall ordnung.

[§ 1]

Frue in sommer umb 4 unnd im winter umb 5 uhr die streu weckhnemen, die ständt unnd stall außkeren, den kleper daß fueder geben unnd sie striglen, sowoll auch die haubtroß nicht füetern, aber umb keren, fleissig striglen uber den ganzen leib ausser kopf unnd fieß unnd in strigln lange züg thun unnd die stumpfeste strigl zu denen rossen, welche die zarteste haut unnd

p *C:* getrachten
q *B:* sich
r *D und E:* nit
s *C, D und E:* uberweillen
t–t *D und E:* vermeidten
u *D und E:* solcher

kürzeste haar haben, [a]gebrauchen, mit der cardätschen gegen unnd nach den haaren,[a] erstlich den kopf (weil die cordätschen noch sauber), hernach den leib, insonderheit zwischen den leib unnd füessen, an bauch, schlauch unnd zwischen den arschbackhen, volgents die füeß abbuzen unnd wo daß geäder ist, hinden an kniebug anfiessen unnd nit hart anhalten, die fessel unndt oberhalb derselben, insonderheit wo die zotten sein, sowoll auch die[b] cron mit der cardätschen allezeit gar fleissig außbuzen, alß dan den staub, so nach der cordätschen am roß verbliben, mit dem truckhnen wischtuech an den ganzen pferdt, an kopf anfahendt, abwischen unnd daß wischtuch an den fesslen in wendig woll hin unndt wider ziehen, damit dieselbe woll geseubert werden, dann sonst werden sie an dieser beden orten gar balt raudig. Volgendts mit feuchter flacher handt fest anhalden, gegen unnd nach den harren abstreichen unnd die haar, so abgehen wollen, also abziechen unndt zu dem endt einen schwammen haben, daran man die hendt feucht mache. Nach diesen oder ist es zu spadt oder das stall gesindt zu müedt nachmittag (weil es ohne das selbige zeit nichts zuthun) soll man die möhn unndt schweiff volgender gestalt puzen, nemblich man soll mit der ainen handt mit denn fingern die harr, so wo sie aus der haut herauß wachsen, von ein ander thun, also daß man die haut woll sehen khönne unnd mit der andern handt mit einem nicht feichten, sondern ganz truckhnen wischtuch an der haut und an den harren alda in grundt dem staub wohl weckh wischen. Man soll sie auch nicht nezen. Wen man sie wascht, soll man sie alsobald abtrickhnen oder wen man daß jenige waser, so ir fürstl*(ich)* gnaden der zuverordnen, gebraucht, rörichtes wurzel 2/3, kleten[c] wurzel 1/3 *[dazugeben]*.

[§ 2]

Wan man die möhn aufgeflochten hat unnd schlichten will, also zu der zier zureuten, soll man sie zuvor mit den fingern von ein ander thun unnd von einanderrichten unnd alß dann (unnd sonst nie) gar gemach kämpeln mit einem weitern woll gebrauchten glaten[d] kämpl, der nicht schifferig ist, auch nicht starckh mit dem kämpl reisen oder ziechen, damit man die haar nicht abreise und am ersten zu underst anfangen unnd oberhalb mit der einen handt die haar fest halten[e], damit man sie nicht ausrauffe. Je weniger man denn pferden die möhn unnd schweiff campelt, je beser ist es. Die schweiff sol man eben auch also buzen unnd mit denn fingern anhalten, vonainander thun. An der rüppen pflögen starckhe haar herauß zuwachsen, so einen fingers lenger unnd nit lenger werden, die sein gar hart, schier wie saubörst;

---

a–a *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

b *über der Zeile ergänzt*

c *korrigiert*

d *korrigiert aus* gladen

e *korrigiert aus* halden

wan man nur ein wenig daran ziecht, pflögen sie lieber alß andere haar außzugehen; die thun den rosen gar wehe unnd verhinderen die andere harr an wachsen. Derowegen soll man die rüpp offt unnd vleisig durchsuechen unnd solche haar außrauffen, all zeit nach dem daß roß gebuzt, soll der knecht, so ihme wartet, sehen, ob ihme etwaß an den hüffen (welche, wan sie schiffrig, solches mit der respel oder sonsten weckh feillen unnd gladt machen), an den augen oder sonsten an den ganzen leib mangel, ob es geschwollen, ob die eisen rogl unnd solches den stallmaister unndt satl knecht alsobaldt anzeigen.

[§ 3]

Alß dann soll man die roß mit einen truckhnen wischtüechern uber unnd uber abwischen, mit der kappen und mit der leinenen deckhen in sommer, mit kozen in winder bedeckhen,[f] unnd leztlich auß den ständen die unsauberkheit, so von den striglen unnd buzen in die ständ khommen, gemach (damit man die pferdt nicht wider bestaube) außkeren, so die bedeckht, so man es wider umb kehrn an baarn, den jungen rosen, so under 6 jahr sein, heu, so nicht miechtlet, welches man zuvor woll außschlagen unndt außbeitlen solle, damit es nicht staubig seÿ, in barn geben, damit sie desto ruhiger stehen. Unnd so daß auffgessen, sol mans drenckhen unnd abermalß ein wenig heu firwerffen. Wan man die roß drenckhen will, sol man ihnen, wan mans haben khan, aus fliessenden wasser zu trinckhen geben, dan die brun unnd rörwasser seint viel hörter unnd költer alß die fliessenden, seint auch den rosen viel gesünter. Unndt wan man ihnen zu trinckhen gibt, soll man sie auf einmahl nicht gnueg trinckhen lassen, sondern offt abbrechen, hier zwischen ein wenig heu geben, daß man zuvor inn einen saubern wasser eingenezt. Alß dan daß wasser wider vorhalten unnd solches, so offt unnd viel, biß es gnueg hat, unnd das trinckhens selbs nit mehr begehrt.

[§ 4]

Under tags sol daß stall gesint die strigl unnd cardätschen sauber ausbuzen, die wüschtüecher alle tag unnd die deckhen alle wochen einmahl waschen; es were dann eine döckh gar sehr unsauber, so soll sie alsobalt gewaschen werden. Volgents sollen sie die satl unndt zeug buzen.

[§ 5]

Ehe man daß nacht fueter gibt, sollen die knecht den pferden alle drite nacht[g] fleissig außraumen und mit gueten khie[h]koth (unnd so dasselbig auf den reissen mit essig angefeucht, ists umb so vil desto besser) fleissig einschlagen, ausser den rossen, so sathüffig von natur, den soll man gar nicht einschlagen, aber hergegen aufwentig an hüeff mit guter hernsalb

f *folgt gestrichen:* unnd leztlich

g *korrigiert*

h *korrigiert*

desto vleissiger warten, damit der hueff wachse. Herentgegen die jenige roß, so starckhe hohe hüeff haben unnd inwendig holl, muß man mit einschlagen woll warten. Nach diesen soll man auf den abendt umb 6½ uhr deß nachts fuetter der ordnung nach mit dem selben unnd mit dem[i] trinckhen halten, wie oben von dem frue fueter gemelt worden. Ein stundt nach der füetterung soll allezeit der knecht zu seinen rosen, der satl knecht aber[j] (bißweillen auch der stallmeister selbs) zu allen rosen gehen. Unnd wan ain roß nicht woll aufgessen, der knecht dem satl knecht unnd derselb den stallmäister anzeigen, damit man sehe, waß ihnen mangelt unndt solchen zeitlich vor khomen khönen.

[§ 6]

Wan man die roß morgens will außreiten auf die schuiel, so darff man sie nicht strigln, aber woll soll mans zuvor vleissig abstreichen, kein heu geben noch trinckhen oder fueter geben, nachmals sollen zu richten unndt also in standt umb kern, biß man will aufsizen unnd nicht balt aufs fueter dumeln. Nach den dumblen unnd auch auf den reisen soll man kein reit- oder gutschÿ-pfert drinckhen oder fueter geben, ehe dann des zuvor gar woll verblasen unnd abküelet seÿe. Derohalben so balt ein roß von der arbeit in stall khombt, in standt umb kern, daß es den hindern gehen den barn wendet, anlegen, weder abzaumen noch abstallen, aber den guet unnd naß bandt erweitern, wan es schwizet, stro under den satl geben und[k] also [l]ihm bis stahen lassen, so lang biß es gar woll abkhüellet unnd solt es gleich ein ganze stundt oder noch lenger also[l] stehen bleiben. Wan es aber gar hart geriten wer worden, so soll man nicht gleich in stall thun, noch also in standt stehen, sondern gar gemach[m] in schatten umbführen lassen, biß es gar woll abgekühlt hate. Wan es nun woll verküllet, sol mans wider umbkehren unnd abzaummen unndt an sein rechte halffter legen, nachmals absatlen unnd mit einen strigl abzihen, nicht wider, sondern nach dem harr, auch die schenckhl unndt wo der schwaiß oder schaumb eingetruckhnet ist, mit einen gueten frischen stro woll abreiben, mit seiner deckh woll zu deckhen, also stehen lassen, biß umb 10 oder 11 uhr, daß mans drinckhen unnd füetern thuet. Die dumbl roß soll man erst umb 1 uhr sauber abstrigeln unnd ihnen ihr recht thuen. Den schlauch oder die nasenlöcher, die augen, ohren soll man alle tag mit ein saubern feichten schwammen sauber außwischen, die harr auß den ohren alle sauber ausscheren, in sommer soll man ihnen die roßmuckhen sauber abkhlauben unndt dasselbig offt in tag. In Julio

---

i *korrigiert*

j *folgt gestrichen:* (biß weillen

k *über der Zeile ergänzt*

l–l *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

m *korrigiert*

unnd Augusto, insonderheit in den huntsdägen, soll man die roß weniger alß sonsten thumeln, gleichfahls in dem December unndt Jener, dann die roß damals von natur am schwechesten sein. Wan man die dumblroß nicht dumbelt oder auch die andern nichts braucht, so soll man sie gemach spazirn führen oder reuden zimblich weit, alß ein mail weg mog sein, damit sie bei der übung unndt zimblichen leib erhalten unnd diß bißweillen in der grösten hiz unnd kelten, damit sie nicht zu haigel werden.

[§ 7]

So offt man in standt gehet, soll man die roß nicht baldern, mit worthen[n] noch mit schlögen, sondern an ort unnd endt anrüeren, wo sie es gehrn haben, schön thun unndt sie sänfftigkhlich ansprechen, zu zeiten ein wenig brodt unndt salz oder graß geben (wan mans umbgehen khan, soll man khain roß in stall spannen). Die knecht sollen fleissig acht haben auff ihrer unnd der satl knecht auf aller zürh[o] unnd urin, dan man khan viell daraus abnehmen, waß derselben gesuntheit betrifft, insonderheit waß die deuung, belangt, ob der habern zum thail unvertaut durchgehe, item aus dem schwarzen verbrenten zürch, ob sie druckhen[p] oder hizig in leib sein, würben oder keffer ihn ihnen haben, deß burgierns betierfftig unnd was der gleichen mehr. Wan dan einer einem mangl spiert, darauf der knecht, so ihme wardet unnd der satl knecht täglich vleissig acht haben unndt solches dem stallmeister alsobalt anzaigen soll, welcher beÿ zeiten helffen lassen solt, die pferdt nicht wekh blasen. Solches soll man continuieren beÿ 2, 3, oder 4 wochen. Man gibt auch den rosen in der grösten hiz graß in stall unnd darneben daß fueder, daß ist zuerkhüellen unnd nicht zu purgieren, man braucht die roß nichts desto weniger. Die roß khüelt man unnd machts feist, wan man ihnen ein stundt nach den nachtfueter 2 gauften voll gelbe rueben, die fein khlein bladlweis geschniden sein, mit kleien vermischt gibt unnd solches 2 oder 3 wochen noch einanders, wan mans khann, desto weniger außreutten.

[§ 8]

Item an statt deß graß soll man den rosen die gersten dreÿ wochen geben, ehe sie geschossen[q] hat, unnd ist den alten rossen besser alß daß graß.

[§ 9]

Item man khan ihnen haberdisteln (weillen sie noch jung unnd nit erwachsen) geben 14 tag lang, darvon werden sie auch schön, darauff daß nachvolgendt pulffer unnd ihnen aderlassen.

---

n *korrigiert*

o *korrigiert*

p *korrigiert aus* druncknen

q *korrigiert aus* geschlossen

[§ 10]

Wan man melonen haben khan, soll man dieselben khlein zerschneiden unnd den rossen zu essen geben, purgieren gar hefftig, sonderlich durch den harn, machen feist. Diß soll man gebrauchen, biß man vermainet, gnueg zu sein, daß kan man an der operation sehen.

[§ 11]

Gepulverisiert seuenbaum, lorber, enzion unnd venigrecum, diese stuckh in gleichen gewicht durcheinander gemengt; nach dem purgüeren soll man den roßen aderlassen zu den zeiten, das es weder warm noch kalt, nemblich in frieling oder im herbst in einen gueten laßzeichen einmahl in jahr unndt nicht öffter, es erfordere es dan die notturfft unnd soll solche läß geschehen, ehe die roß gessen oder druncknen, also soll man 3 stundt auf die läß auch nichts zessens geben.

[§ 12]

Die gesunden rosen, dieselben vor kranckheit zuhietten, soll man die hals- unndt spornadern schlagen, deß blueth auffangen unndt ein gueten anstrich darauß machen, wie der gemeine formb unndt soll mit der halß ader abgewexlet werden, daß man ein jahr auf der einen unnd daß ander auf der andern saiden schlagen, dann alle bede auf ein seiden zuschlagen, ist zuviel. Blued, soll man lassen einen alten roß, so über 8 oder 9 jahr khommen, nit sovil alß einen starckhen, jungen, freidigen pferdt unndt auch nach deß roß complexion, eines hat mer bluedt alß deß ander, dem feisten unnd hizigen pferden last man vil mehr alß den andern, den jungen rosen, so nicht uber 4 jahr alt, gleichsfahls dem wallachen unnd den alten soll man gar nicht lassen, es erfordert es dan die grosse nott. Die zaichen aber, so sich an einen roß erzaigen, wan eß ausserhalb der obbeschribenen zeiten deß lassens von nötten, sein dise: an den leib fahren ihne khleine pörzlein auf, geschwellen ihnen die ader, gehen sie schwermiettiger alß sie es sonsten in brauch haben, die augen werden ihnen rodt, so dan einer dise zeichen an ainem roß sicht, so soll er daß lassen nicht lang anstehen lassen, es seÿe gleich sommer oder winder oder waß es sonsten vor eine zeit seÿe in jahr, allein daß solches geschehe in abnehmeten manath unndt zu früer tags zeit, dan die nott hat weder regl noch gesez[r]. Man soll die jenige adern unnd sovil lassen, alß ein erfahrener schmidt vermaindt nach beschaffenheit deß pferts unnd der kranckhheit complexion von nötten zu sein etc.

[§ 13]

Der stal- oder satlknecht solle die roß gewöhnen, daß sie nicht scheuch sein vor bixen, federn, lunden, trumllen, gluett etc.

---

r *verbessert aus:* gasez

[§ 14]

Item die roß, welche zu schlütten zugebrauchen, gewöhnen, bei gemach zu ziechen, an leitseil zugehen unndt daß die daß schlütten halßbandt unndt gleütt leiden.
Punctum vale

14.2 Instruktionen für den Stallmeister

138.
Instruktion (Instruktion und Ordnung) für den Stallmeister

ohne Ort, [zweite Hälfte 16. Jahrhundert]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Konzept.
PÜ: B StAKl, K 596, Nr. 25: undatiertes Fragment eines Konzeptes, das auf einem Blatt auf der Vorderseite den letzten Paragrafen (§ 13) und auf der Rückseite den Rückvermerk wiedergibt. Aufgrund der Kürze des Fragments ist die Zuordnung als PÜ unsicher.
Anmerkung: § 11 besteht aus Satzteilen, die an den Rändern, im Zwischenraum zum folgenden Paragrafen und am Blattende ergänzt wurden. Der Text ist aufgrund zahlreicher Korrekturen und Streichungen sowie der nicht nachvollziehbaren Reihenfolge der Ergänzungen nicht mehr sinnvoll rekonstruierbar, weshalb auf eine Wiedergabe verzichtet wurde.

[R]

Stalmaisters beÿ dem gottshauß Closterneuburg alhie instruction unnd ordnung

[P]

[a]Des gottshauß alhie stalmeisters instruction unnd ordnung.[a]
Des gottshauß alhie stalmaisters instruction unnd ordnung.

[§ 1]

Ainem stalmeister soll umb 2 lb d oder nach gelegenheit deselben vleiß fur ain anndern stallkhnecht in der besoldung mehr geben unnd ime seinen dinst oder ambt innhalt nachfolgender instruction beÿ dem aidts p*[f]*licht furgehalten unnd eingebundten werden.

[§ 2]

Derselbig stallmeister soll ernnstlichen bevelch haben, damit er sein vleisig aufsehen unnd aufmerckhung halte, wie unnd was gestalt die phärdt mit

a–a *auf einem gesonderten Titelblatt*

allen vleiß unnd aller nottürfftiger wartung fürgesehen unnd gehalten werden.

[§ 3]

Ime soll alle rüstung, was zu der taglichen reutereÿ notturfftig, ausser der rust chammer, so zu velt gebraucht wirdet, in ainer beschlossnen verwarung, darzue er oder in abwesen sein her hofmeister den schlissel innhalt aines lautern inventarÿ, deren jeder theil hoff- unnd stallmeister ain gleichlauttundts haben, uberantwordt werden solle.

[§ 4]

Auf soliche rustung soll er, stallmeister, guet achtung haben unnd vleiß furwendten, damit darvon nichts verwarlost, vergeben, vernachlässigt oder in annder wegen verderbt, sonnder vleissig in huet hallten, damit, wan am satl, zaumb oder anndern etwas zerbrochen, dasselb dem hofmeister zeitlichen umb pesserung anzeigen unnd sovill muglichen, vor ubrichen unnchosten, des so mit clainen chosten zuerhalten unnd nit strackhs auf das neue zu dringen unnd des nach zuegbrauchen verwerffen.

[§ 5]

Er, stallmeister, soll auch jede wochen alle satl unnd zaumb, so man taglich braucht, vleisig besichten, ob sÿ nit mangelhafft unnd zerbrochen, dardurch die phart am reitten verderbt unnd schadhafft werden, dieselben zupessern, auch den herrn hoffmeister zeitlichen anzeigen, damit im stall khain mangel im fall der nott erschein.

[§ 6]

Desgleichen soll auch stalmeister beÿ allen beschlagen der roß, so vil muglich, selbst[b] sein unnd eben aufsehen, damit khein roß vernägelt, denn notstall, so vil muglichen, scheichen, dardurch jung oder alt roß entwenndt unnd verderbt werden.

[§ 7]

Auch wan die roß außgewesen unnd widerumb heimkhumen, soll stallmeister dabei sein, das denselbigen zu den fuesen geschaut werde, damit alßbalt unnd zeitlich, so ein mangel vorhannden oder zu besorgen, denselbigen geholffen unnd zeitlich furkhumen werde.

[§ 8]

Stalmeister soll so wol auch annderer des gottshauß reitknecht zu aller furfallunder not ime, herrn hoffmeister, auf sein ansinnen unnd begeren gewertig unnd hilflich erscheinen unnd sich unweigerlich prauchen lassen, damit beim gottshauß unnd desselben officier, dienern, brotgenossen, unnderthonen unnd hauers gesint durch solliche einsehung gute zucht, ordnung unnd polleceÿ erhalten, unzucht, rummor, uneinikheit unnd untugentlichs verhalten abgestelt unnd verhuet werde.

---

b *über der Zeile ergänzt*

[§ 9]

Unnd wan ain roß unnbewust aines stallmeisters inn unfall, schaden unnd khranncknheiten füel, eben warne*[m]*ben, wie oder durch wem es beschehen, damit solchen zeitlichen geholffen werden muge. Unnd nach den er nÿt alzeit dabeÿ sein khan, den knechten vleisich zeigen unnd ernnstlichen darob sein, damit die [c]gebuerliche vleissige[c] in seinen abwesen, gleich so woll allß wen er anheimbs wer[d], den rossen erzeigett werde.

[§ 10]

Item er, stallmeister, soll auch sein vleissig auf merckhen haben, damit das ordinarÿ futter, so wochentlich nach anzall der roß geben wirt, empfangen unnd den rossen allso unverschwentlich verfuetert werde, auch muglichen vleiß furwenden, damit die reitknecht sammentlich unnd sonnderlich iren dinsten vleißsich beÿwonen, insonderheit aber irer instruction nach geloben unnd vleissig gehorsamen. Da er auch bei ainen oder den andern unvleiß oder nachlassigkheit spuert, sÿ guetlich anreden, im fall khein besserung gespurt, dem herren hoffmeister umb weitere gepuerliche einsehung solliches anzaigen.

[§ 11]

[e]Auch soll under anderten ime stallmaister ernnstlich eingebunden sein *(...)*[e]

[§ 12]

Was auch stalmeister sonnst ausser obeschribner articl in solcher seiner verwaltung nutz unnd guets betrachten unnd schaffen khan, soll sich dasselben zuthuen nit weniger befleisen unnd treulich verichten, alß ob es zu gegenwirdiger instruction außtrucklich vermelt worden unnd ainen getreuen diener wol anstet unnd gebuert.

[§ 13]

Zum lessten unnd beschluß sol auch[f] ime stalmeister mit ernnst eingebunden werden, das er darob seÿ, das sich die knecht in aller zimblicher gebur erbar, zuchtig unnd freundlig[g] halten, [h]mit dem feur im stall und zimer gewarsam umbgehen[h], iren diensten bestes vleiß, wie oben gemelt, außwar-

---

c–c *mittels Positionszeichen unter der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen*: wolthat

d *unter der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* ist*; über der Zeile ergänzt und gestrichen:* were

e–e *mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt. Es finden sich weitere Ergänzungen an beiden Rändern sowie am Blattende, deren Reihenfolge unklar ist und die aufgrund zahlreicher Korrekturen nicht mehr sinnvoll rekonstruierbar sind. Inhaltlich geht es um die Versorgung der Pferde mit Hafer.*

f *über der Zeile ergänzt*

g *unsichere Lesung*

h–h *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

den, dem herrn prelaten unnd hoffmeister [i]so wol er auch[i] gewarttig und gehorsam sein, alle rustung woll unnd sauber halten, nichts zu unnuz verschwendten nach vergeben, auch furnemblich nit gestaten nach verhelffen, uber die geburlich zeit zu nachts mit spilen, sauffen[j] sich aufzuhalten[k] unnd zu uberweinen, darauß vil pöses, unrath, muethwillen, poldern, rauffen, schlagen unnd andere leichtfertigkheit unnd unzucht ervolgt, sovill[l] muglichen ver [m]mietten pleibet[m], mit auferlegung hoher straff und peen. Welcher solches uber des hof- oder stalmeister [n]verbott und ermanung[n] [o]ubertretten unnd dawider freventlichen und verachtlich handeln[p] wirde, solle[q] nach gelegenhait der verbrechung[o] mit den unndersten thurn gestrafft[r] unnd alßdan [s]ohn ainich abschaidt[s] [t]geurlaubt werden[t].

139.

Instruktion für den Stallmeister

ohne Ort, [1685 Juni 14 (1682 März 9)]

A StAKl, K 207, Nr. 5.

Aufbau: R – P – 9 §§.

Datierung: nach dem Rückvermerk. Im Rückvermerk findet sich als gestrichene Datierung auch der 9. März 1682. Es könnte sein, dass diese Instruktion zweimal ausgefertigt wurde.

Überlieferungsform: Abschrift.

PÜ: B StAKl, K 596, Nr. 25: Abschrift.

[R]

[a]Instruction eines stalmaisters[a]. [b]Disße instruction den 14. Junÿ 1685 dem stalmaister geben worden.[b]

---

i–i *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

j *folgt in B:* und dergleichen ungebürlichen sachen

k *korrigiert aus:* aufhalten

l *korrigiert*

m–m *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* miedten werde

n–n *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* ableinen, ubertrit unnd sich des ubels nit enthelt

o–o *mittels Positionszeichen unten ergänzt*

p *über der Zeile ergänzt, stattdessen zwei Wörter getilgt*

q *folgt ein getilgtes Wort*

r *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* zustraffen

s–s *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* gar zu urlauben

t–t *ergänzt*

a–a *B:* Instruction deß closters stallmaistes betr*(effend)*

b–b *ergänzt; stattdessen gestrichen:* den 9. Martÿ 1682 ihme ubergeben*; fehlt in B*

[P]

Instruction des closters stalmaister

[§ 1]

Erstlich solle er fleißig aufsehen und aufmerkhen, wie und was gestalt die pferdt gefüedert und aller notürfftigen warttung versehen und gehalten werden.

[§ 2]

2. Solle er guette obsicht haben auf alles gschier[c], das ist sätl, zäm und dergleichen, damit nichts verwahrlost, vergeben, vernachlössiget oder in andere weg verderbet werdte. Wan an demselben etwas zerbrochen, solle er solches zeittlich verbessern lassen, derentwegen dieselben fleißig besichtigen, ob sÿe nicht mänglich und zerbrochen, dardurch die pferdt am reitten verderbt und schadhafft werden. Wan dergleichen von neuen etwas begert wirdt, solches nicht eher erfolgen lassen, biß man vor hero das alte vor untauglich erkhennet.

[§ 3]

3. Solle er auch sehen, wan die pferd beschlagen werden, damit khain pferdt vernaglet werdte.

[§ 4]

4. Solle er khainen geistlichen ohne erlaubnus des herrn dechant, denen weltlichen ohne verwilligung des prälaten, in abweßenheit dessen, des herrn dechant, pferd erfolgen lassen.

[§ 5]

5. Wirdt ihme und seinen[d] undtergebnen ernstlich anbefolchen, das sÿe fleissig acht geben, auf so woll geistlich alß weltliche, wie sÿe die pferdt reitten, ob sÿe nicht zu starkh sträpiziert[e] und dardurch verderbt, auch zu schanden geritten werden. Im fall aber solches möchte geschehen, sollen sÿe also balden, er seÿ geistlich oder weltlich, denselben anzaigen, damit er zur billicher stroff khon gezogen werden.

[§ 6]

6. Solle er fleissig beobachten, ob von seinen undtergebnen das ordinari fueder, so woll haber[f], heu und andres denen pferden treulich gegeben wirdt, ob es durch haimbliche verkhauffung denselben nicht[g] entzogen oder sonsten liederlich verschwend wird.

---

c *fehlt in B*

d *folgt gestrichen:* u

e *folgt gestrichen:* werden

f *folgt gestrichen:* un

g *fehlt in B*

[§ 7]

7. Solle er ihme höchst angelegen lassen[h] sein, das seine khnecht gottsförchtig, fromb, züchtig und erbor sein, khein gottslösterung, fluechen unnd schelden gedulden, die zeit nicht mit ungebürlichen spillen, sauffen zubringen, zur nachts nicht außbleiben, khaine leichtfertige weiber oder andere personen aufholten, [i]wer[j] etwas unrechts *[be]*gehet[k], solle mit schärffe gestrafft werden[i].

[§ 8]

8. Solle ob sicht haben, auf das gstiett nach sehen, wie die füller pflegt werden, die stuetten, welche verhanden unnd tauglich, zu rechter zeit blegen lassen, das solche belegte verschonnet und recht beobacht werden, das sÿe nicht ein schaden der frucht leiden.

[§ 9]

9.[l] Ist auch seines ambts (wie vor hero geschechen), sich in dem schnidt gebrauchen zu lassen, beÿ dem einführen der kherner acht gebe, das alles recht verricht werdte; des gleichen in dem anbauen; solle auch gegenwerttig sein in dem traid umb schlagen. Und weillen nicht alle sachen, so ihme gebüren zu thuen, in schrifft khönen gestelt werden, also solle er in allen[m] beroitt sein, zu gehorsammen, was ihme wird anbefolchen werden, auch in allen beÿfallenden sachen, die[n] notturfft selbst merers bedenkhen,[o] was zu thun wirdt sein. So behalt ihme der prälat bevor, disse instruction zu mindern, zu mehren und nach gestalt der sachen zuverändern, wie es die gelegenheit jederzeit geben wirdt.

---

h *fehlt in B*
i–i *ergänzt*
j *folgt gestrichen:* disses
k *B:* begehet
l *fehlt in B*
m *folgt gestrichen:* zugehen
n *folgen zwei getilgte Buchstaben*
o *folgen zwei getilgte Buchstaben*

14.3 Instruktion für die Reitknechte

140.
Instruktion für die Reitknechte

ohne Ort, [1575]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 14 §§.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Reidtkhnecht instruction, 1575. jar.

[P]

Vermerckt, was maßen hievor beÿ unnser lieben frauen gozhaus Sannt Leopoldts stifft die reitkhnecht sollen aufgenummen werden.

[§ 1]

Erstlich sollen sie summer unnd winder, ausgenummen wen der her prelat oder irer genaden ambt leuth unnd officier auß zraisen willens, ordinarie zwischen vier unnd funnf aufstehen, die roß alls balt wüschen, abhauen, abstreichen unnd khämplen unnd diß alles mit sollichen vleiß verrichten, das khein staub oder unnsauberkheit auf den roßen bleib, auch die roß umb die khöpf nit steßen unnd schlagen, das sie nachmals scheuch unnd muetwillig werden.

[§ 2]

Zwischen eidlef unnd zwilffen, wen sie dan eßen heim chämmen, sollen sie die roß mehr abstreichen, camplen, umb vier uhr nach mittag drenckhen unnd volgund umb acht uhr zu der nacht mehr streichen unnd abchamplen unnd dise arbeit, nit wie es innen selbst, sonnder des herrn prelaten stalmaister, dem die roß verthraut werden, annemblich unnd gevellich, verrichten.

[§ 3]

Dieweill es ungewiß, wan nottwendige ursachen, das entweder der herr prelat selber oder irer g*(naden)* ambt leüth unnd officier auffmüeßen unnd der roß notth tuerfftig sein, fürfallen, sollen die khnecht beim stall sich jeder zeit finden laßen unnd ohn vorwißen des stallmaisters iren aignen geschafften auß zuwarten nit außgehen, damit, wan etwas fürfelt, sie zu suchen unnd alls balt zufinden sein.

[§ 4]

Wan sie mit dem herrn prelaten oder irer genaden ambtleüth auszureiten fürgenummen werden, sollen sie nit weniger als daheim beim gozhaus, auch umb sovill größeren vleis, das sie wenisten müeßen in warthung der

roß pfleg[a] füerwenden, auch beÿ den roßen bleiben, derselbigen dermaßen pflegen unnd warten, damit, wan man auf sein mueß, die herrn auf die roß nit warten düerffen.

[§ 5]

Sollen auch im außraisen die roß, wan man jezuweillen absteigt, dermaßen verwaren unnd anpinden, das sie die sädl oder zaum mit wallzen oder anstreichen nit zerreißen oder den selbigen schaden zufüegen.

[§ 6]

Auch sollen sie aufsichtig sein, das sie allen zeug, alls hallfftern, strigln, schwammen, khampl, streichtuecher etc. wie sie den von stall mit sich außgefüert, allso[b] zum stall widerum heim bringen, dan hievonan und khunfft*[ig]*, was sie vor zeug auß unvleiß entweder verliern, zerreißen, verwarlosen oder zerprechen, soll innen nach außganckh des jars an irer besoldung abgezogen[c] werden.

[§ 7]

Wan die roß ainen schaden genummen haben, das auch oder sonst beÿ der schmitten etwas zuverrichten nothwendig, sollen sie in waschen, schmieren, halten unnd dergleichen sachen, wie es die noth unnd gelegenheit erfordert, dem stalmaister guetten beistandt unnd unweigerlich unnd rathsamb erscheinnen.

[§ 8]

Auch sonst in annderen nothwendigen sachen dem stallmaister, alls wellichem die roß vonn herrn prelaten bevolchen unnd verthrauth werden, denselbigen dermaßen vleißig zuwarten, das sie unnschadthafft bleiben, allen gehorsam laisten, den roßen nit wie es[d] innen, sonnder ermelden[e] unnsern stallmaister gevellich unnd ers mit innen verschafft, phlegen unnd warten.

[§ 9]

Da auch einer wist, wie ainem schaden zuhelffen oder füerzukhummen, soll er das nit verhalten, sonder seiner gethanner p*[f]*licht nach nit weniger allen schaden neben dem stalmaister zuverhueten schedlich sein, alls ob die roß sein aigen weren unnd sollen sich der maßen gegen dem stallmaister unnd gegen ainander freundlich, cristlich unnd guettherzich erzaigen, damit der herr prelat sich ir inn fall der noth dest stattlicher zugethrosten irer unainigkheit halber unnbetrüebt unnd unangelauffen bleibe, sich auch kheiner gefar zubesorgen habe.

---

a *über der Zeile ergänzt*
b *korrigiert*
c *zwei Buchstaben korrigiert*
d *unsichere Lesung*
e *verbessert aus:* ermedlen

[§ 10]

Es gebüert innen auch in alweg, wan sie aus oder die roß sonnst beraiten, guetten fleiß füerzuwenden, damit sie gern zum färtl gehn unnd nit allein zu ebner[f] erdt aufsizen laßen, auch die roß nit sprengen oder zum springen gewennen, voraus die selbige roß, die der herr prelat, seine ambtleuth oder officier nit zum pracht, sonnder zu notthuerfft des gozhaus reiten müeßen.

[§ 11]

Auch soll innen unndersagt sein, ohn vorwißen des herrn hoffmaisters die roß nit aus zuleichen, khein frembt oder leichtfertig gesindt im reitstall oder iren cammerenn, sich auch selber nit außer des gozhaus beÿ leichtfertigen personen oder an verdachtlichen örttern aufzuhalten, auch sonst nichts, das dem gozhaus entweder nachthail oder schimpflich erscheinen mochte, an die hanndt zu nemmen, sondern, da einer uber nacht herberg oder sonnst roß zu leichen begert, den selbigen zum herrn hoffmaister weisen unnd kheinen ohn sein vorwißen uber nacht aufzuhalten.

[§ 12]

Wan man beim gozhaus leidtgebt oder sonnst der her hoffmaister beÿ tag oder nacht den diennern uberzugehen, was dieselbig füer wirtschafft phlegen, sein sonderlichs aufsehen zuhaben willens unnd füerhabens ist, soll aus innen ainer, zween oder mehr auf wolgefallen des herrn hoffmaisters mit gehn, ime gewartich sein, auch in aller gefarlichkhait unnd verfallender notth threulich beistandt erzaigen unnd laisten.

[§ 13]

Sollen auch zu hoichen festen, wan der her prelat selber sinngt, umbgeht oder sonnst zu anderen zeiten außgeht, sich erzeigen, irer g*(naden)* auf den diennst warten unnd ohn erhebliche ursachen, vorwißen unnd erlaubens herrn hoffmaisters nit außen bleiben, in bedenckhung das anndere des gozhaus dienner irer geschäfft unnd obligunder diennst halben sich nit alle zeit erzaigen, noch zu gegen sein khunnen.

[§ 14]

Auch ist innen, jezuweillen von khuchl oder kheller, das was sie gepüert, nit geraicht wurde, solle innen unndersagt unnd verpotten sein, die officier selber zuuberlauffen oder pese unnuze wart zugeben, sonder den mengl oder abganckh dem herrn hoffmaister, der gebüerliche einseheung thun wirt, anzuzaigen, damit aller zanckh unnd uneinigkheit verhuet unnd vermiden bleib.

---

f *folgt gestrichen:* ebner

14.4 Instruktionen für den Geschirrmeister

141.
Instruktion für den Geschirrmeister

ohne Ort, [zweite Hälfte 17. oder frühes 18. Jahrhundert]

A StAKl, K 596, Nr. 25.
Aufbau: R – P – 9 §§.
Datierung: nach der Schrift
Überlieferungsform: Konzept oder Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift.

[R]

Instruction deß closters geschiermaisters betr*(effend)*.

[P]

Instruction des closters gschiermeisters.

[§ 1]

Erstl*(ich)* soll er beÿ den wagenkhnechten darob sein, daß sÿe[a] den rossen fleissig warthen, den habern oder fueter, so man ihnen darauf gibt, nit verkhauffen, auch[b] daß die wagenkhnecht und gutscher mit heu und streÿ recht umbgehen, nit iberfluß sondern die notturfft nemben und nit under die füess tretten oder in anderweg lüderlich verschwenden.

[§ 2]

2do. Solle er morgents zeitlich verordnen, wohin ein jeder fahren mueß, auch zu abents vor gebührlicher zeit nit ausfaren lassen.

[§ 3]

3^{tio}. Solle er ihnen beÿ straff nit gestatten, daß die knecht nicht vergebne böse weiber oder andere unnutz gesindt aufhalten, alle unzucht, gottslösterung undt unehr verhieten und ab stelen, ÿber gebürlicher zeit nit sÿtzen, spilen und zu ungewöhnlicher zeit nit mit liecht und feuer in den städten, ställen oder sonsten an gefährlichen orthen, wo ein unglickh zu fierchten, lassen.

[§ 4]

4to. Solle er auch fleissig obsicht haben, daß die khnecht weder zu Weidling, vor oder in der statt holtz ablähren, verkhauffen oder sonsten verparthieren, sonderlich solle er verordnen und bevelchen, au*[ch]* selbst darob sein, daß die dienstbotten in geschierhoff und khnecht alle Santag, festfeÿtäg den gottsdienst, nembl*(ich)* der heiligen meß und predig fleissig beÿwohnen, schelten und fluechen kheines wegs gestatten, daß si an vorbenandten tägen

---

a *so in B; A:* süe

b *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* auch

nachmittag nicht die zeit ÿberflissigen trinkhen, spillen in denen leigöb- oder wirtshäusern zubringen, in der statt ungelegenheit mit denen burgern, hauern oder andern anfangen, die ibertretter dessen erstlich[c] straffen, wann aber ein aufrichtiger[d] oder muetwiliger, der die vermahnung und straffen nit annemben, sondern seines gefallens handlen, auch andere darzue bewegen wolte, under ihnen währe, die solten mit hilf deß herrn hofmaisters zu gebihrlicher leibstraff gehalten werden.

[§ 5]

5to. Solle er fleissig obsicht haben, wann etwas neues von geschier oder andern sachen begehrt wirdt, daß vorhero daß alte gezaigt werde, damit man seche, obs vonethen seÿe oder obs nicht liederlicher weiß verderbt worden, wo vehrn sichs eraignet, das etwas liederlicher weiß verderbt wurde, solle derselbe mit abziechung von seinen lohn, sovil daß verdorbene werth oder auf ein andere weiß gestrafft werden.

[§ 6]

6to. Solle er kheinen weltlichen ohne erlaubnus des prelathen in dessen abwesenheit aber des herrn dechandts fuehren geben oder erlauben, wie auch keinen geistlichen ohne erlaubnus deß herrn dechandt, dessentwegen die tagzetl, waß[e] fuhren geschehen, den preladen täglich fleissig iberraicht und in derselben nicht nur allein gesetz*[t]* werden solle, wieviel jeden[f] holtz fuhren geschehen, sonder auch specificiert werden, wohin daß halz gefiehrt worden oder wemb, obs nembl*(ich)* ins closter, vor die kuchel, vor pfistereÿ oder vor einen bedienten gehörig. Item sollen nicht weniger auch die s*(alva)* v*(enia)* tunbfuhren[g], zu waß fier weingärten selbe komen, ordentlich verzaichnet und die tagzetl in abwesenheit deß prelaten den derrn dechant ÿwerlifert werden.

[§ 7]

7. Wann sichs begeben wurdt, daß vill partheien underschidliche fuhren vonethen, welche nicht auf einmahl köndten befürdert werden, solle man allzeit daß nothwendigiste vornemben und desthalben sich mit denen parteÿ vorhero underreden oder wohl auch den prelaten befragen, waß eheer zu befieder sein mainung seÿe.

[§ 8]

8. Solle er nicht leichtlich ein veränderung mit den khnechten ohne vorwissen des prelaten machen.

---

c *B:* ernstlich

d *B:* aufrüehriger

e *folgt in B:* für

f *folgt in B:* tag

g *B:* tungfuhren

[§ 9]

9. Die weilen aber nicht alle zufallente sachen, so ihme geschiermaister zuthun gebihren, instruction weiß auß gestelt oder zu papier gebracht werden könen, soll er demnach gestalt der sachen die notturfft selbst mehrers bedenkhen und handlen, letzlich behalt ihme der prelat[h], diße instruction zumindern, zumehren und nach gestalt der sachen zuverändern, wie es die gelegenheit jederzeit geben wirdt.

142.
Instruktion für den Geschirrmeister

ohne Ort, [erste Hälfte 18. Jahrhundert]

A StAKl, K 596, Nr. 25.
Aufbau: R – P – 11 §§.
Datierung: nach der Schrift.
Überlieferungsform: Konzept oder Abschrift.

[R]

Instruction eineß geschirmeisters zu Closter Neuburg.

[P]

Instruction des geschier-meisters.

[§ 1]

Der geschiermeister soll erstlich ein gottsförchtiger mann sein, der nicht allein vor seine persohn deme gottesdienst (so vill ein solches seine geschaffte zu laßen) fleisigst beÿwohnet und sich zu seiner zeitt der heiligen sacramenten der catholischen kirchen theillhafftig macht, sondern auch mit allen ernst daran sein, daß seine underge*[be]*ne durch sein exemplo hiezu destomehr aufgemuntert, ein gleiches thun. Auch daß geringste nicht wider die ehr Gottes dulden, damit die straff Gottes uber sein und der seinigen hanthierung nicht[a] gezogen werde, zum höchsten nachteill der herrschafft selbsten.

[§ 2]

Andertens solle der geschiermeister ein ehrlicher und bescheidener mann sein, der sich gegen einen jedweder aufzuführen und zu verhalten wiße, wie es sich gebühret und vom ihme kan verlangt werden, damit die gnädige herrschaft seinetwegen mit keinen klagen diß falß[b] muße uberlasten werden. Und solle er (wie auch alle andere deß stiffts beambte) sich errinneren,

h *folgt in B:* bevohr
a *über der Zeile ergänzt*
b *korrigiert*

daß sie beÿ einer geistlichen herrschaft sich befünden, alwo etwaß mehr ehrbahrkeit und eingezogenheit erfordert wird, dan sonsten.

[§ 3]

Drittens wird erfordert, daß der geschier meister ein tapfferer und ernsthaffter mann seÿe, der durch seinen untadelhafften wandll und gutte vernunfft[c] beÿ seinen stall parteÿen sich in ein ahnsehen und aestime wiße zu satzen[d], welches dan erfolgen wird, wan man wird sehen, daß er sein ambt recht verstehet, nichst befehlet, daß nicht der gesinder vernünfft gemäß und recht thunlich, auch wehme solches zu verrichten zu kommen und wan jedes zu seiner rechten zeitt geschehen solle, damit widrigen falß er nicht vor den seinigen alß ein unverständiger nicht ausgelacht werde.

[§ 4]

Viertens ist zu wißen, daß under des geschiermeisters commendo, obsicht und verwahrung stehen und sich befinden, erstlich alle stall partheÿen, wie sie den nahmen haben, keinen außgenohmen, der gantze geschierfoff, sambt allen stallungen in und daraus, des selben alle heu und stro magazin und boden, item alle carossen, chaisen, caleßen, schlitten, item alle sattelzaum, geschier und zeuch, alle schwäre wagen und alles führe werckh mit allem seinen zu gehörigen mobiliea.

[§ 5]

Fünfftens ist des geschiermeisters schuldigkeit, des tages zum wenigsten ain mahl in der anticamera sich sehn zue lassen, umb zu vernehmen, ob der gnädige herr, herr praelat nichst absonderlich zu befehlen habe. Die ordres und disposition uber die reitt roß, carossen, chaisen, caleßen hat er allein von dem gnädigen herrn praelaten, dan auch vor seiner hochwürden deme herrn dechant zu erwahrten, wan die gnädige herrschaft auß zu raisen beliebtt, soll der geschier meister roß und wagen in gutter ordnung, punctual zu rechter zeitt und ohne bestimbten ohrt stellen und sich selbst darbeÿ einfinden laßen. Damit er auch alle augenblick zu etwa auß kommenden befehl sich parat befinde, ist seine schuldigkeit daran zu sein, daß alle wagen und geschier, so bald solches von der raise zu hauße ankommen, gewaschen, abgestaubt und gesaubert werde, auch das jenige, so einer reparation oder auß beßerung bedarft, also bald wider ergäntzet und zu gericht werde und an sein gehörigen ohrt gebracht werde.

[§ 6]

Sechstens des geschiermeisters[e] verrichtung bestehet vornehmlich in an ordnung des fuhre werckhs zu allen hauß nottdurfftten, solches nuhn wohl an zu ordnen ist nöttig mit deme forst- und weinkeller-ambter öffter under[f]

---

c *folgt ein getilgtes Wort*

d *über der Zeile irrtümlich ergänzt:* wiße

e *folgen zwei getilgte Wörter*

f *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* under

redung zu halten, umb zu wißen, wie vill hundert klaffter holtz auß denen wälder und auhen ab zu hohlen, waß daß heu- und stro-fur fuhren braucht, heim zu bringen, wie vill furen wein stöckhe die wein keller in daß wein geburge zu bringen haben, wohin die mist oder dung furen,[g] und waß des gleichen mehr vorkommen kan, damit alles reistlich uberlegt werde, waß von mehren zu gleich ein laufenden geschäfften ahn ersten und notwendigsten muge verricht werden. Doch also, daß keines schaden leide, wo beÿ dan zu betrachten, daß daß gantze jahr durch mehr nicht alß etwa 280 tage zur arbeit zu gebrauchen, zu deme die übrige Sonn-, und feÿr-tage sein. Daß auch ihm herbst ad 6 wochen mit aller ohrten masch, most und vaß führen gebrauch werden, wo beÿ er aber hin widerumb die lese bauern zu hülft hatt. Wo beÿ nota bene kein lese baur jemahls ahn zu nehmen oder in dienst ein zu stehen zu gelaßen solle werden, er erscheine dan mit einem gutten starckhen wagen, der mit starckhen roßen wohl bespant. Der geschiermeister wird auch nicht das geringste geschenckh und verehrung von denen leßbauern ahn zu nehmen understehen, damit er denn lese bauer in etwa verschöne, ihnen mehr leühte furen zu thun befehle, daß ander deßen der gantze last der arbeit auf der herrschafft pferden liegen bleibe, so liebe ihm sein ehre und der der gnädige herrschaft gnade ist.

[§ 7]

Siebentens des geschiermeisters taglich, ja stündliche verrichtung ist, alle ställe morgens in aller frühe des tages, zum öffteren abenß und nicht selten in der nacht zu besuchen und nachzusehen, ob die knecht ihre arbeit, wie sie schüldig, verrichten, ob die roß zur rechter stunde zu aller zeitt gefüttert, ob nicht etwa einer aus faulheit des roß tränckens mit fleiß vergeße, ob die roß sauber geputz worden, ob des abens eine gutte streu gemacht worden, ob nicht einer seine roß uber nacht so kurtz an die roß bähre anhange, daß daß arme viehe deswegen die gantze nacht durch stehent bleiben muß und sich nicht auf die streu niderlaßen könne, nuhr damit ein solcher schlenckel nicht so vill muhe morgens habe, daß roß widerumb zu butzen, ob die knechte zäumme und geschier abens fein ordentlich an ihre gehörige ohrt aufhangen, damit, wan etwaß beÿ der nacht außkömme, als ein feurs brunst (welche doch der güttige Gott all zeitt abwenden wolle) man die roß in aller eÿll in das geschier bringen konne, umb feur spritzen und waser zu zu fuhren konnen, ob die knecht uber nacht in dene ställen seÿn, ob sie nicht verdachtige persohn dahin bringen, ob sie, wan kottig wetter und die roß nicht in die schwamme geritten worden, denen pferden die fues ab gewaschen, dan, so der kotter an denen füeßen erhartet ist, kein wunder, wan die roß hernach die mauckhen, defluxiones und andere schaden bekommen, auch alle zeit zu schauen, wie die knechte mit ihren roßen umb gehen, ob

g *folgen einige getilgte Wörter*

sie solche mit deme geißel still umb die köpff schlagen, ob nicht mancher ungeschikter flegel mit der geisel ihnen die augen aus schlaget, item gibt es solche grobe schelmen von fuhrn knechten, die mit 4 starcken roßen an die reith- und erck-stein mit solcher hefftigkeit ohn fahren, das dardurch alles in drümmer müß gehen. Item, wan die knechten das brennholtz von denen wagen ab werffen, geschicht solches mit solcher brutalität, das sie[h] dardurch die schönste gebaü verwüsten, in deme sie die scheitter mit solcher eillfertigkeit an mauren thurn und fenstern ahn werffen, daß ein gantzes hauß darvon ein unforme bekombt, welches dan sachen sein, die beÿ einer gutter würtschafft gantz und gar nicht zu gedulden.

[§ 8]

Endtlich mit wenigen worthen alles zu sagen, der geschiermeister soll und muß ein vollkommenen[i] gutten[j] wurth abgeben, immer zu schauen, daß daß geringste nicht verwüest werde, sonder alles, so vill solches möglich, zu der herrschafft nutzen verwend werde. Die obsicht auf das feur und leicht ist nicht einß von den geringsten[k] puncten seiner schuldigkeit und [l]soll er[l] wißen, daß alles unhaill, so durch seine nachläßigkeit endstehet, er darvon rede und antwort zu geben habe. Daß[m] aber in den ställen[n] fremde leuthe auf denen heuboden beherbergen, ist gantz nicht zu dulden, in deme wir in kurtzer zeitt in Europa tausent traurige erfolge darauf ersehn. Daß feder viehe wie auch die weiber haben in denen ställen nie mahl nicht zu thun gehabt. Wan ein stahl partheÿ verschickt oder verraist und pferde zeruck laßet, die er versorgen solte, ist des geschiermeisters absonderliche pflicht, zu zu schauen, daß solches viehe, wie es sich gebühret, durch einen anderen hierzu benänten knecht gefuttert und gewahrtet werde, auch nachgehen,[o] selbst zuschauen, ob solches geschehen.

[§ 9]

Vor solche seine bemuehung und fleiß hat der geschier meister zur jahrlicher besoldung 30 fl, taglich seine maaß wein und sein deputat von brodt, fleisch und fisch, sein wohnung in dem geschierhoff, holtz zür nottdurfft.

---

h *folgen zwei getilgte Wörter*
i *korrigiert*
j *korrigiert*
k *am linken Rand ergänzt*
l–l *über der Zeile ergänzt*
m *folgt ein getilgter Buchstabe*
n *folgt ein getilgtes Wort*
o *folgt gestrichen:* selbst

143.
Instruktion für den Geschirrmeister Matthias Lampert

Klosterneuburg, 1752 April 25

A StAKl, K 596, Nr. 25.
Aufbau: P – 6 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger unterschriebene und gesiegelte Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 207, Nr. 5: Abschrift 1752 April 25.

[P]

Instruction eines gschiermeister.

[§ 1]

Gleichwie dem dermahligen gschiermeister die verwaltung des ganzen gschierhof und was deme anhängig, samt allen darinnen befindlichen kutschen und knechten, wägen, gschier, sätl, schesen und heu unter ober aufsicht eines h*(errn)* forstamts inspector oder cammerer anvertraut wird, alß ist selber auch gehalten, tägl*(ich)* und auf allmahliges begehrn sich und seine unterhabende leüth zu h*(errn)* cammerer zu stellen, von selben die ordinanzen aller etwann vorkommenden fuhren und verrichtung zu empfangen und sich ohne cammerer[a] und forstamt nicht zu unterstehen, jemand (wer der auch imer seÿn mag) ainige wagen, schesen oder pferdt zu geben, folglichen solle die verwaltung eines gschiermeister allen verrichtungen nach gänzlich von dem dermahligen cammeramt abhangen. Damit aber dise seine ambtierung nuzlich gehandlet werde, alß wird ihme vor allen eingebunden

[§ 2]

1mo alles fleisses darob zu seÿn, daß unter seinen leüthen alles schelten, fluchen, unerlaubte spillen und vollsauffen schärfflichen verhindert und dafür eine züchtig, ehr und tugent liebende haußhaltung eingeführet werde. Darumben solle er gschiermeister nicht nur für sein persohn sich in allen alß ain treu und tugend liebender officir oder beamter aufführen, sondern auch alle unter sich habende leüth und kutscher zu einen getreü, gerecht und tugentliebenden lebenswandl anführen und alles daß jenige abstraffen oder durch die rentcammer abstraffen machen, was immer laster und untreü genennet wird. Anbeÿ soll er sich

[§ 3]

2do an die hier eingeführt lands-fürstl*(iche)* policeÿordnung halten und daß wein- und bierschenken (welches allein in den stüfftsgezierckh und wohnungen, nicht aber in die statt oder burgerschafft außzugeben, bishero erlaubet ist) uber die beschribene stunden nicht gestatten, ainige verdächtige oder unbekante persohnen in dem geschierhof keiner dingen gedulten, noch

[a] *B:* camer

weniger über nacht behalten, das nächtl*(iche)* außlauffen denen knechten abstellen, besonders aber all mögl*(iche)* sorg anwenden, daß durch das tobackh rauchen und verwahrlosung des liechts aller feÿer schaden mit der hilf Gottes verhindert werde.

[§ 4]

3. Soll ein geschiermeister fleissiges nachdenken machen, wie und was arth man etwann mit leichterer mühe verschauung pferdt und züg[b] die fuhrn zu nuzen des stüffts erleichtern oder vermindern könne. Darum ist er schuldig, die weeg und gegenden, sonderlich was wald und wisen betr*(ifft)*, fleissig zu besichtigen[c], beÿ abladung schwerer heu-, holz-[d] fuhren und dergleichen öffters gegenwärtig zu seÿn, denen knechten nach zureitten und zu sorgen, daß unterweegs nicht etwann zu schaden der gnäd*(igen)* herschafft gethan oder vergeben werde.

[§ 5]

4. Muß ein gschiermeister alles fleissig dahin sehen, daß daß ord*(entlich)* futer (welches wochentl*(ich)* nach anzahl deren pferdten gegeben würd) denen pferdten nicht verschwänderisch, sondern nach nothdurfft allein und würthschafftl*(ich)* verfüetert und darvon nichts anderwertig hingeben oder versträuet werde. Und zumahlen an folgenden 3[en] stücken, alß ordentl*(ich)* füeterung, waschung oder säuberung deren pferdten, endl*(ich)* auch in beschlagung fast alles gelegen, alß solle er gschiermeister beÿ disen 3 verrichtungen (so offt es immer möglich) gegenwärtig seÿn und also fleissig anordnen, wie es zur aufrechthaltung dern pferdten gedeuen mag.

[§ 6]

5. Und leztlichen muß ein gschiermeister alle pferdt öffters und genau betrachten, damit er die kranckheiten zeitl*(ich)* wahrnehme und vorbiegen könne, auch allzeit fleissig untersuchen, durch wessen knechts wahrlosung oder liederlichkeit die pferdt schaden gelitten und gleich wie übrigens einen getreuen diener und beamten gar wohl anstehet, den nuzen seiner herrschafft beÿ obbesagt und alle andern gelegenheiten nach kräfften zu befördern, alß versichet man sich auch von gegenwärtig neu aufgenohmenen gschiermeister Matth*(ias)* Lampert, daß er in disen und all übrigen vorfahlenheiten ein getreu, embsig und nuzliche verwaltung führen werdt. Imfahl er aber mit der zeit abschied nehmen und sein glückh weiters suchen wolte, soll er schuldig seÿn, ein halbes jahr vorhinein aufzukünden, gleichwie auch seine g*(nä)*d*(i)*ge herschafft gegen ihme ein gleiches zu thuen sich vorbehaltet.

---

b *B:* zeüg

c *korrigiert*

d *folgt gestrichen:* und*; folgt in B:* und löß-

[E]

Actum Closterneüburg den 25. April *[1]*753.
Mattia Lambärth, geschürmeister

144.
Instruktion für den Waldbereiter/Geschirrmeister

Klosterneuburg, 1773 Mai 1

A StAKl, K 208, Nr. 34.
Aufbau: R – P – 23 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift oder Reinkonzept.
PÜ: B StAKl, K 208, Nr 34: Konzept undatiert.
Anmerkung: Adressat der Instruktion ist in A ein Waldbereiter, in B wird ein Geschirrmeister angesprochen (mit Ausnahme des Protokolls, wo Geschirrmeister zu Waldbereiter korrigiert wurde), es handelt sich hier aber im Wesentlichen um identische Texte, die vor allem Angelegenheiten des Fuhrwesens regeln. In B ist nach § 10 und § 19 jeweils ein Paragraf eingefügt, weshalb in B die Nummerierung abweicht.

[R]

Instruction des beÿ dem stifft Klosterneuburg aufgestellten waldbreitters[a].

[P]

Instruction des beÿ dem stifft Klosterneuburg aufgestelten waldbreitters[b].

[§ 1]

1mo. Werden demselben die in beÿligenden inventario specificirte fahrnussen zu besorgen anvertrauet.

[§ 2]

2do. Wird ihme beÿ seinen gewissen aufgetragen, genaue sorg über die knecht und gschierjung, auch andere in dem gschierhof wohnende zu tragen, daß sowohl selbe einen ehrbaren und christlichen lebenswandl führen, ihre osterliche beicht verrichten, als auch zur rechten zeit zu hauß kommen und keine außschweiffungen machen. Und solle

[§ 3]

3tio der waldbereitter[c] die osterliche beichtzetln von denen knechten und gschierjung abforderen und selbe alljährlich h*(errn)* camerer einantworthen.

[§ 4]

4to. Solle er die knecht und gschierjung, auch andere in gschierhof wohnende, verhalten, das selbe [d]in der gsindstuben ihr morgen, mittag und

---

a *B:* gschiermeisters
b *in B über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* gschiermaisters
c *B:* gschiermeister
d–d *B:* alle morgen und abends in der gsindstuben ihr morgen- und abend-gebett

abend gebett[d] [e]nach thunlichkeit ihrer geschäften und verrichtungen[e] gemeinschafftlich vollziehen[f], [g]nicht weniger[g] nachsehen, ob nicht einige [h]auf laue weiß sich absonderen, diese h*(errn)* camerer anzeigen und wann selbe auf öfteres ermahnen sich nicht besseren sollten, so hat solche h*(err)* camerer des dienstes zu entlassen[h].

[§ 5]

5to. Solle er auch die knecht und gschierjung verhalten, Sonn- und feÿertag das worth Gottes und predig anzuhören und die dießfahls saumselige wie N^{ro} 4to gemeldet worden, h*(errn)* camerer andeuten.

[§ 6]

6to. Soll er wohl besorget seÿn, daß alltäglich der gschierhof gespörret werde und zwar längstens in winter um 8 uhr, im sommer um 9 uhr, dahero auch visitieren, ob das thor gespörret und die knecht zu hauß seÿnd.

[§ 7]

7mo. Hat selber die knecht und gschierjung dahin zu verhalten, daß keiner ohne seinen wissen oder erlaubnuss ausgehe.

[§ 8]

8vo. Solle er waldbereitter[i] weder selbst sich unterfangen, fremde leuth in dem geschierhof aufzuhalten, noch weniger gestatten, daz solches von andern in den gschierhof wohnenden oder von den knechten oder gschierjung geschehe.

[§ 9]

9no. Solle ein waldbereitter[j] wohl nachsehen, das der gschierjung und die knecht die wägen und gschier sauber halten, butzen und schmieren.

[§ 10]

10mo. Solle er auch besorgt sein und nachsehen, das die pferdt ihr ordentliches und ausgemessenes fuetter bekommen, auch daz keine verschwendung oder gar entfremdung des heu, haber oder stroch geschehe.[k]

---

e–e *fehlt in B*

f *B:* verrichten

g–g *B:* und wohl

h–h *B:* davon außbleiben und welche das 3temahl davon außbleiben, dem h*(errn)* cammerer andeüten und wan selbe auf zweÿmahliges ermahnen sich in diesen nicht besseren solten, so hat sÿe h*(err)* cammerer ihres dienstes zu entlassen.

i *B:* gschiermeister

j *B:* gschiermeister

k *folgt in B ein Paragraf, der in A nicht vorkommt:* Dahero wird 11mo auf einen gschiermeister nebst dem haabern, so selben aus dem pfisteramt für die pferdt abgefolget wird, auch das heü von h*(errn)* camerer ordentlich vorgegeben werden, wie auch die schäb stroh und wird solcher verbunden, alljährlich eine ordentliche rechnung über empfang und ausgab alles haabern, heü und stroh dem h*(errn)* camerer zu legen, welcher sodann seiner cameramts rechnung, in welcher er über alle diese fuetter

[§ 11]

11mo.[l] Bestehet eine hauptpflicht eines waldbereitters[m] in deme, das er die tägliche fuhren beÿ h*(errn)* camerer anmelde und wann es möglich, schon tags zuvor, als dann dieselbe veranstallte das sÿe genau und

[§ 12]

12mo gut verrichtet werden und beÿ denen holz- und heu-fuhren nebst seiner vorläuffigen gueten veranstaltung auch selbst in den wald und auf die wiesen reitte, denen knechten vorzeuge, was und wievill sÿe laden sollen und wohl acht haben und nachsehen, das nicht die knecht hin und her von holz oder heu einige rest oder kögl stehen lassen und hierdurch nur denen entziehungen und dieben gelegenheit überlassen,

[§ 13]

13tio auch zur lösenszeit die lößfuhren veranstalten, selben nachreitte und besorge.

[§ 14]

14to. Solle ein waldbereitter[n] weder um geld, weder umsonst, beÿ verlust seines dienstes, sich unterfangen, fremde fuhren zu verrichten. Und damit h*(err)* camerer dessen genauer beobachtung mehr versicheret seÿe, solle

[§ 15]

15to der waldbereitter[o] alltäglich abends dem h*(errn)* camerer die folgenden tags vorzunehmende fuhren ansagen und sodan auch alle wochen und zwar Sontags die fuhr zettln, worauf eine jede sowohl schwäre als auch sches fuhr und jeder ritt aufgezeichnet und zu was ziell solche geschehen seÿn, angedeutet seÿn solle, ordentlich h*(errn)* camerer übergeben, welcher sodann solche fuhr zettln seinen monatlichen extracten beÿzulegen hat. Die sches fuhren anbelangend, solle kein derleÿ wagen jemand, weder geistlichen noch weltlichen, verabfolget werden, seÿe dan, es werden solche von h*(errn)* praelaten oder h*(errn)* dechant oder h*(errn)* camerer eigends angeschaffet.

[§ 16]

16to. Lieget auch einen waldbereitter[p] ob, die stifftl*(ichen)* waldungen und diesseitigen auen und holz schläg, nebst denen wald- und auknechten zu besorgen und in selbe wenigstens zweÿmahl alle wochen zu reitten. Dahero solle selber die wald- und auknecht zu besorgung deren stifftl*(ichen)* hölzern und waldungen verhalten, das geschlagene holz wohl abzehlen, und acht ha-

---

sorten eine summarische empfang und außgab anzusezen hat, als eine beÿlang selbe beÿzubringen hat.

l *durch den zusätzlichen Paragrafen in B [siehe* Fußnote k*], unterscheiden sich ab diesem Punkt die Nummerierungen von A und B. Siehe auch* Fußnote s.

m *B:* gschiermeister

n *B:* gschiermeister

o *B:* gschiermeister

p *B:* gschiermeister

ben, damit von selben nichts entfremdet oder ohne veranstaltung des h*(errn)* camerer verkauffet werde und die darinen saumseelige au- und waldknecht h*(errn)* camerer andeuten. Eben auch solle er die abführung des holzes aus den holz stadel, sowohl fur deputaten, als auch für andern stiffts bedürffnus besorgen und hierüber h*(errn)* camerer rechenschafft zu geben haben.

[§ 17]

[q]17[mo]. Wird auch ein waldb*[e]*reitter verhalten, auf anschaffung des h*(errn)* camerers in jenseithigen waldungen und auen embsig nachzusehen, wie selbe beschaffen, alda der nuzen des stifftes an gehölz, so wohl als heu und grammet könne befördert werden.[q]

[§ 18]

18[vo]. Solle er nicht berechtiget seÿn, ohne consens des h*(errn)* camerers einen tung jemand abzugeben.

[§ 19]

19[no]. Wochentlich solle ein waldbereitter[r] die bericht von seinen geschehenen amts verrichtungen dem h*(errn)* camerer abstatten, auch was folgende wochen vorzunehmen und zu verrichten seÿn, anmelden.[s]

[§ 20]

20[mo].[t] Wird ein waldbereitter[u] haubtsächlich aufgetragen, das feuer und liecht im gschierhof zu besorgen, dahero solle er keinen gestatten, mit freuen liecht in den gschierhof oder ställen zu gehen, auch zu solcher mehrerer sicherheit öfters die ställ zu nachts visitiren. Solte aber ein waldbereitter[v] überwissen werden, das durch seine fahrlosige obsorg und vahrlassung öfftermahliger nachsehung und visitirung ein feuer in den gschierhoff entstanden seÿe, so hat selber den hiraus enstandenen schaden gänzlich aus seinen vermögen zu ersezen.

[§ 21]

21[mo]. Wird ihme waldbereitter[w] für seinen unterhalt folgendes gegeben, alß

1[mo] ein gehalt oder jahrliche besoldung per 100 fl und 6 fl stiftlgeld

2[do] wird ihme ohne allen entgeld oder bestand oder täz oder umbgeld placidiret, in dem gschierhof bier auszuschenken

---

q–q *B:* 18[vo] Wird ihme aufgetragen, auf solche arth die au- und waldwisen zu besorgen, ob selbe gebuzet, wie auch das heu und graimet.

r *B:* gschiermeister

s *folgt in B ein Paragraf, der in A nicht vorkommt:* 21[mo] Ein gschiermeister, wen er ein music verständiger ist, solle auch verbunden seÿn, an fest- und Sontägen zur vesper, fruhe- und hochamt auf den chor zur music zu erscheinen.

t *aufgrund der zwei zusätzlichen Paragrafen in B [siehe* Fußnoten k und r*] unterscheidet sich ab diesem Paragrafen die Nummerierungen von A und B um zwei Nummern*

u *B:* gschiermeister

v *B:* gschiermeister

w *B:* gschiermeister

[x]3[tio] aus dem kuchlamt solle selber bekommen in natura daz rindfleisch wochentlich 5 pfund, wann kein fast-tag einfallet
brätl wochentlich 3 ¾ pfund, wann eben kein fasstag einfallet
fest brätl zu Weinachten, fasching, Ostern und Pfingsten jedesmahl 2 lb kalbernes
an dem fest S*(ankt)* Martini eine ganß
zu Ostern eine hämmen
salz alle quatember Sambstag 3/8 tl mezen
krauth ein und ein halbes pfund
rüwen acht mezen
an geld vor daz schmalz des jahrs, die fastens zeit mit einbegriffen, 11 fl 36 kr
an geld vor die fisch des gleichen 14 fl 40 kr
von dem kuchlamt zu empfangen haben.

4[tio] aus dem kelleramt solle selber alltäglich ein mass off*(iziers)* weinn, an obbemelten fest tägen aber besonders ein halb convent weinn bekommen.

5[to] von dem pfisteramt solle selber alle wochen 8 beschlagene pärl brod, alle fasstäge 1/8 pohl- und 1/8 römischmehl, wann andere officier semel bekommen, neben dise portion auch an fest Allerheiligen einem strizl auf daz Osterfest eine fleken zu empfangen haben.[x]

[§ 22]

22[do]. Bleibet einen jeweilligen herrn praelaten vorbehalten, in gemelter instruction und ausgewiesenen gehalt nach belieben und gueth befund eine abänderung machen zu können.

[§ 23]

Leztens solte eine jeweilliger herr praelat einem waldbereitter[y] abzuänderen oder dieser anderwärtig sein brod zu suchen gedenken, so ist beÿderseitig ein viertljahr vorhin die aufkündung zu machen, seÿe dan es wäre beÿ einen waldbereitter eine untreuheit verspüret worden, in welchen fahl ein herr praelat demselben nebst anhaltung zur bonificirung zu[z] vorläuffiger aufkundung alsogleich seines dienstes entlassen kan.

[E]

Stifft Klosterneuburg, den [aa]1[ten] Maÿ *[1]*773.[aa]

---

x–x *fehlt in B*
y *B:* gschiermeister
z *B:* ohne
aa–aa *fehlt in B*

15. Angestellte und Handwerker

15.1 Instruktion für den Zimmermann

145.
Instruktion für den Zimmermann

ohne Ort, [1559]

A StAKl, HS 31/1, fol. 43^{r}–44^{r}.
Aufbau: P – 13 §§.
Datierung: mithilfe von Hs. 31/1.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, HS 31/3, fol. 87^{r}–88^{v}: Abschrift.
C StAKl, HS 212, fol. 101^{v}–102^{v}: Abschrift.
D StAKl, K 530, Nr. 4, fol. 32^{v}–33^{v}: Abschrift.
E StAKl, K 530, Nr. 11: Abschrift.
*Anmerkung: Im Inhaltsverzeichnis der Hs. 31/1 steht dieser Text zusammen mit Nr. 136 A und Nr. 2 A unter der Überschrift »*Volgen die ordnungen eines jeden ambts*«.*

[P]

Zimerman[a]

Zuvermerckhn, was massen durch den N. der erber N. zu des gotshaus werckhmaister unnd zimerman unnd prunmaister bestethet unnd aufgenumen werden, etc[b].

[§ 1]

Erstlich soll gemelter N: anngeloben ann aidts stat, das er dem gotshauß mit seiner arbait treulich unnd vleissig dienn, für sich selbst khain unnfleis nicht brauchn, noch sein gesellenn gestatten solle. Darauff ime alles wergkhzeug beÿ dem gotshauß zu dem zimmerwergkh unnd prünn gehörig, nach lauth aines invenntarÿ, zuegestellt, denn er oder seine erben zu seinem abzug zuveranntwordenn unnd inn vall, daz ein abganng darin sein wurdt, zu erstatten schuldig sein.

[§ 2]

Waß zimmerwergkh von notten beÿ dem gotshauß, dergleichen auch beÿ dem prun soll N.[c] fürderlich unnd mit allem vleiß verrichten. Doch soll er khain neue gebeu fürnemen, an des herrn prelaten, hoffmaister oder weinkheller vorwissen.

---

a *E:* Instructio fabri tignarÿ

b *E:* in beÿ sein der ersamen männer N.

c *B, C und D:* so

[§ 3]

Was man zu des gotshaus[d] gebeu holtz notturfftig[e], soll er gedenncken, daz solhes in des gotshauß oder ander waldt zeitlich geschlagen werde unnd was für holtz beÿ dem gotshauß oder zu gehorigen höffen unnd pfarren vorhannden, desgleichen was auff wasser oder[f] lanndt zuher[g] bracht, soll er sein vleissig auffmerckhen habenn, daz solches holtz dem gotshauß nicht unnutzlich verthon, sonnder zu notturfft aufgehalten unnd ann gelegt werde.

[§ 4]

Allso soll er[h] auch vom holtz, so im vorrat verhannden, on bewiligung des herrn prelaten nichts vergeben oder außleigenn.

[§ 5]

Er soll auch beÿ dem gotshauß unnd zugeherungen, pfarhöffen, hoffen unnd heussern, die [i]tachwerg unnd rinnen[i] [j]jede zeit[j] vleissig besehen, was daran manglt zeitlich wennden[k], darmit durch wasser einrinnen unnd in annder weg nicht schaden ervolgt.

[§ 6]

Er soll auch das gotshauß jede zeit mit ta*[u]*glich unnd vleissig zimergesellen unnd khnechten versehen unnd sie darzue halten, das sie die arbait vleissig verrichten.

[§ 7]

Desgleichen soll er auch embsig darob sein, daz die zimmer gesellen zeitlich zu der arbait [l]unnd nicht zu frue darvon gehen, der arbäit[l] vleissig obligen, miessig gehen unnd anndero unnordnung beÿ innen abstellen[m].

[§ 8]

So soll er die zimmer gesell ann darlegen des herrn prelaten mit liger stat unnd beth gebannt versehen.

[§ 9]

Er soll auch des prunen vleissig wartten, mit besserung unnd alle versicherung[n], damit man alle zeit wasser beÿ dem hauß habe unnd durch sein nachlessigkhait nie khain mangl an wasser sambt annder notturfft des prunen gespiert werde.

---

d *fehlt in B*

e *B:* notturfften

f *folgt in C und D:* zu

g *C und D:* her

h *über der Zeile ergänzt*

i–i *C und D:* tach rinnen

j–j *fehlt in B; C und D:* jeder zeit

k *E:* bessern

l–l *B:* ihr

m *folgt in B:* und nicht zue frue davon gehen

n *so in B, C und D; A irrtümlich:* verschicherung*; E:* versehigen

[§ 10]

Entgegen soll merbemelter maister N. ein besundere wonung, nemblich das beneficiat hauß gegen dem geschierhoff uber eingegeben werden, darinnen soll er sicher wierdtlich[o] halten, unnordnung, unnzucht, gotzlesterung beÿ seinem gesünndt verhuetten. Ob aber durch sein oder[p] seiner verwarlasung sich durch prunst (da gott lanng vor seÿ) oder in annderweg unnrath unnd schaden zu trueg, das soll maister N. ann enntgelt des herrn prelaten unnd gotshauß puessen.

[§ 11]

Zuunderhaltung soll ime gegeben werden ein wochen 4 ß d khostgelth, ein jar lanng ½ mudt[q] meell von der phister, ein achtring gesind wein ein tag unnd wann man arbait, sein taglon wie ainem zimergesellen.

[§ 12]

Sein zimblich holtz unnd saltz, die notturfft eines jeden tags, so er [r]arbeit dem gotshauß[r] soll ime daz taglon eben unnd in gleich als einem zimergessellen gegeben werden unnd nicht meer.

[§ 13]

Solche dignus[s] ist von baiden taillen, dem herrn prelaten unnd N: anngenommen worden, zu khrefftigung zwo gleichleutundt spann zettl aufgericht, jedem theil aine zuegestölt wordenn.

15.2 Instruktionen für den Hausmeister des Freihauses in Wien

146.
Instruktion für den Hauswirt des Freihauses in Wien Christof Pürer von Propst Balthasar

Klosterneuburg, 1592 Juni 2 (1592 Juni 8)

A StAKl, K 448, Nr. 18.
Aufbau: R – P – 7 §§ – E.
Datierung: Die Instruktion ist im Eschatokoll auf den 2. Juni 1592, im Rückvermerk auf den 8. Juni 1592 datiert.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[R]

Instruction deß wurdts zu Wien, Christoff Pürers, den 8. Juny anno *[15]*92.

---

o *B, C und D:* würdschafft
p *B, C und D:* unnd
q *so in B, C und D; A:* mit
r–r *B:* dem gottshauß arbeith
s *B, C und D:* dingnus

[P]

Zuvernemben, was massen der hochwierdige in Gott geistlich herr, herr Balthasar, probst unser lieben frauen gottshaus des fürstlichen S*(ankt)* Leopoldts stifft zu Closterneuburg dem erbern maister Christoff Pürer, schneider, zu einem haußwirth in wolgedachts herrn prelaten freihaus zu Wien[a] doch auf wolgefalen ist verlichen und gelassen worden, er es auch angenumen und sich [b]nachvolgunder gestalt[b] verbunden[c].

[§ 1]

Erstlich ist ime, maister Püerer, in gedachten haus die underste stuben und camer, wie dieselbige bißhero die vorige hauswirdt[d] ingehabt, füer sich und sein haußwesen inzuhaben und sein wolfarth gebürlicher weiß mit erbarer und stiller haußhaltung zuschaffen bewilligt und eingegeben worden, die überige zimmer sol er ÿederzeit verspert und sauber halten, jemandt frembten ohn sondere des herrn prelaten verordnung und bewilligung nit eröffnen, vil weniger aufholten und beherbergen, die haußthür sol ÿederzeit verspert und sovil miglich alzeit ain person beÿ haus sein, damit des gotshauß leüth, weliche von dannen hinab geschickht, eingelassen werden.

[§ 2]

Wan sich starckhe windt oder sonst ungewitter erhebt, soll er acht geben, auf das die fenster und thueren [e]vom windt nit zerschlagen[e], insonderhait aber allzeit auf das f*[e]*uer gutte achtung geben, damit nit irgendt schadt möchte beschechen.

[§ 3]

Won jemandt auß dem gotshaus von conventualn oder officiern gehn Wien ankhumen, sol er dieselbige einlassen und was sie etwan von speisen mit bringen oder erkhauffen, vleissig khochen lassen, sunst wierdt ein ÿeder [f]sich selbst ohn sein endtgeldt[f] zuversechen und zuhalten wissen.

[§ 4]

Wan auch personen vom gotshaus bisßweilen[g] ubernacht alda verharren[h], sol er die petten ordentlich beraiten lassen, das betgewandt und haußrath sambt allem, was ime[i] nach laut aines ordenlich inventari eingeantwortet

---

a *folgt gestrichen*: ist
b–b *über der Zeile ergänzt*
c *folgt gestrichen:* hat wie volgt
d *über der Zeile ergänzt:* haus
e–e *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen*: zu seindt und
f–f *am rechten und linken Rand ergänzt*
g *folgt gestrichen:* alda
h *folgt gestrichen:* miessen
i *folgt gestrichen:* meister

und vertraut wierdt, sol er vleissig verwaren, damit es sauber und ganz erhalten, auch nichts darvon verloren werdt. Item wo sich etwa frembte personen umb stallung und nachtlager anmelden[j], aber ainichen[k] bevelch von dem herrn prelaten mitbrächten, solle er [l]dieselben nit[l] einlassen oder beherbergen, noch in die ställ frembte roß einstellen lassen. Es solle auch gemelter wirdt schuldig und verbunden sein, dem herrn prelaten, wan er in[m] aigner person zu Wien ist, gewertig zu sein, auch das inventari, so offt und wan es [n]von ime[n] begert wierdt mit gueter ordnung ohn abgang und schaden wider zu überantworten, auch wo mangl[o] erschine, denselben zuerstatten.

[§ 5]

Wan [p]brief, so[p] an den herrn prelaten[q] [r]lauten, in[r] das hauß gegeben werden, sol er dieselben von bekhanten personen empfachen, vleissig aufheben unnd mit erster gelegenhait [s]dem closter[s] uberschieckhen[t] und in summa des gotshaus wolfarth und frumen[u] fürdern, schaden zuverhietten und zu warnen schuldig, doch beheldt ime der herr prelath bevor, dise ordnung zuverändern, auch[v] ganz und gar aufzuheben[w] [x]auch ihme wirth seines gefallens abzuschaffen[x], wan es ine gelusst und gelangt, bevor.

[§ 6]

Und hergegen ist[y] maister Püerer zins frei und mag sein gewerb, wie sichs gebiert, treiben und sich nehren, sonsten ist der herr prelat ainiche jars besoldung oder anders ime zugeben nit schuldig.[z] Wann der prelat auf den landtägen ein zeit lang verhart, solle er wierdt und sein weib essen und trinckhen, so guet die andern des gotshaus dienner haben und von im abziechen[aa], was von khuchl speiß, holtz oder andern sachen geben und

---

j *am rechten Rand ergänzt und gestrichen:* und

k *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen*: khain*; es dürfte sich bei der Korrektur um einen Irrtum handeln, da inhaltlich die gestrichene Variante mehr Sinn ergibt*

l–l *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* maister niemandt

m *über der Zeile ergänzt*

n–n *am rechten Rand ergänzt*

o *folgt gestrichen:* und

p–p *über der Zeile ergänzt*

q *folgt gestrichen:* briefe

r–r *am linken Rand ergänzt*

s–s *über der Zeile ergänzt, unsichere Lesung; stattdessen gestrichen:* ober

t uber *am linken Rand ergänzt*

u *folgt gestrichen:* seinen bestem vermiegen nach

v *folgt gestrichen:* ganz und

w *folgt gestrichen:* ime*; über der Zeile ergänzt und gestrichen:* wirdt

x–x *am linken Rand ergänzt*

y *folgt gestrichen:* er

z *folgt gestrichen*: Desgleichen

aa *folgt gestrichen:* ime oder seiner hausfrauen

mit gethailt wierdt. Solle dasselb auß kheiner gerechtigkhait, sondern aus gnaden und des herrn prelaten willen unverbunden beschechen und da er über sein schuldige pflicht merers laiste oder etwas[bb] dargeben wuerde, sollen[cc] sich dieselbige, weliche soliches von im empfachen, ahn entgeldt des herrn prelaten mit ime zuvergleichen schuldig sein, wie dan der remanenzer mit andern bißhero gleichsfaals gehandlt.

[§ 7]

Uber dise und oberzelte articul hat offt gemelter vleiß, vesst und[dd] stät zu haben und denselbigen, wie sichs Christoff Püerer besstes gebüert und ime wol ansteht, threulich nach zu leben in beÿsein des herrn Georg Wisers, seniorn und Jacoben Offners, oberkhelners, auch des hofmaisters angelobt und versprochen. Zu urkhundt dessen seindt zwo gleichlaudent instruction geschriben von beeden thaillen gefertigt und jeden thail aine zuegesteldt worden.

[E]

Geben zu Closterneuburg den 2. Juny anno *[15]*92.

147.
Instruktion für den Hauswirt des Freihauses in Wien Hans Seyfrid von Propst Thomas

Wien, [1600–1612]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 14 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Thomas.
Überlieferungsform: nicht vollzogene Reinschrift. Am Ende des Textes ist die Papiertektur für das Siegel angebracht, das Stück ist aber nicht datiert und es fehlen Unterschrift und Siegel.

[R]

Instruction maister Hansen Seÿfridts, wirths ierer gn*(a)*d*(en)* freÿhauß zue Wienn.

[P]

Zuvernemben, waß massen der höchwürdig in gott geistlich, auch edle hochgelehrte herr, herr Thomas, probst unnser lieben frauen gottshauß des fürstlichen St. Leopoldts stiffts zue Closterneuburg etc. dem erbarn maister, Hansen Seÿfridt, schneider, zue einem haußwierth in wolgedachtes gottshauß freÿhaus zu Wienn, doch auf wollgefallen an unnd aufgenomben,

bb *über der Zeile ergänzt*
cc *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* sollihe
dd *über der Zeile ergänzt*

solches ime verlichen unnd gelassen, er es auch angenumben unnd sich nachvolgender gestalt zuverhalten verbunden.

[§ 1]

Erstlich ist ime, maister Hansen, in gedachtem hauß die unnderste stuben unnd camer, gleich beÿ dem eingang zuesambt dem obristen kheller, da er dessen bedürfftig, wie dißes bißhero die vorige haußwierth ingehabt, für sich unnd sein haußwesen inzuehaben unnd sein wolfahrt gebürlicher weis mit erbarer unnd stiller haußhaltung zueschaffen bewilliget unnd eingegeben worden.

[§ 2]

Niemandts frembten solle er ohne sonndere des herrn praelathen verordnung unnd bewilligung einiges anders zimer in dem haus[a] eröfnen, viel weniger andere unnothwendige oder verdächtige leüth, ausser seiner ordenlichen dienstpotten, auch in seinem aignen eingegebnen zimer aufhalten unnd beherbergen unnd dem hauß einen grossen zuelauf machen.

[§ 3]

Die haus thier soll jeder zeit bevorab beÿ nachtlicher weill verspert unnd sovil müglich alweg ain persohn beÿ[b] hauß sein, damit des gottshauß leüth, welche von dennen fast täglich hinab geschieckht, mügen eingelassen werden.

[§ 4]

Wann sich starckhe windt oder sonst ungewitter erheben, soll er acht geben auf die fenster unnd thieren, ob dieselben zue seindt oder nicht unnd aller verwahrlosung beÿ zeiten fürkhomben. Insonderhait aber unnd vor allen dingen alzeit auf das feuer, aschen unnd licht guete achtung geben, auch das übrige bevorab nächtliche einhaizen winters zeit vermeiden, damit nit iergendt ein schadt hierauß ervolge.

[§ 5]

Wann jemandt aus dem gottshauß von conventualn oder officieren gehen Wienn ankhumet, soll er die selbige einlassen unnd was sie etwo von speißen mitbringen oder erkhauffen, vleissig khochen lassen, sonst wierdt sich ein ÿeder selbst zuverstehen unnd der gebür nach zuehalten wissen.

[§ 6]

Deßgleichen, da es sich zuetrüege, das irgendt ein conventual oder officierer aus bevelch herrn praelathens khranckheit unnd beschwer warttung halber sich ein zeitlang reteriren, jedoch in einem absonderlichen zimer aufhalten müsse, solle er desselben mitleidig pflegen, die jenigen speisen, so er umb sein aignes gelt erkhaufft und in die khuchel antroetten[c] wüerdet, ohne sein

---

a *folgt ein getilgtes Wort*

b *folgt gestrichen:* dem

c *folgt gestrichen:* lassen

maister Hanßen dargab oder verlag unnd mit des gottshauß zuegehörigen holz vleissig unnd sauber khochen lassen unnd in genedig also verhalten, das einige billiche khlag weder ime dißfahls nicht fürkhomme.

[§ 7]

Item, wo sich etwo frembde persohnen umb stallung anmerckhen unnd khainen bevelch von herrn praelathen nicht brächten, solle er niemandt einlassen, beherbergen, noch in die ställ frembde roß einzuestellen verstatten.

[§ 8]

Auch solle gemelter wierth schuldig unnd verpunden sein, dem herrn praelathen, wann er aigner persohn zue Wienn ist, soviell ohne schmellerung seiner nahrung sein khan oder herr praelath dessen bedürfftig sein mechte, jederzeit gewerttig zue sein. Desgleichen auch sein eheweib, da etwo ein mangel oder abgang an nothwendigen persohnen zue versorgung der khuchl erschine, wann sie destwegen angesprochen wurde, guetwillig hierinnen beÿ zue pringen unnd zue helffen, welliches gegen beeden persohnen ainem verdienst gemäs hinwiderumb von herrn praelathen solle erkhendt werden.

[§ 9]

Wan an den herrn praelathen brief in das hauß geben werden, soll er dieselben von bekhanten persohnen oder die von ierer m*(ajestä)*t unnd herrn verordenten außgehen, emphachen, vleissig aufheben unnd mit eheister gelegenhait, nach dem die sachen wichtig, überschickhen. In summa des gottshauß wolfart unnd fromben solle er seinem besten vermügen unnd verstandt nach in allen übrigen, ab woll hiroben außtrüekhlich nicht begriffnen sachen unverdrossen fürdern unnd dessen schaden verhietten.

[§ 10]

Doch behelt ime[d] herr praelath bevor, dise ordnung zuveränndern, auch ganz unnd gar aufzuheben, ja da er maister Hanß mit nichthaltung dißer instruction oder in ander weg verursacht gennzlich abzuschaffen in alweg bevor.

[§ 11]

Hergegen ist er, maister Hanß, zinß freÿ unnd mag sein gewerb, wie sichs gebürt auch mit enthaltung eines eingezognen stillen schneider gesellen, doch alles auf sein selbst aignen gewin unnd verlust, ohne des herrn praelathen entgelt, treiben unnd sich erbarlich nehren. Sonsten ist der herr praelath ainiche jahrs besoldung oder anders ime zuegeben nit schuldig.

[§ 12]

Unnd demnach ier gn*(a)*d*(en)* vorhabens, eheist ierer verorndten dienst aufzuegeben unnd daher sich mit grosster ungelegenheit unnd schwären unkhossten mit notturfft des holzs ein ganzes jahr hindurch beÿ so vielen feuerstetten werden zuversorgen haben unnd dannen her bessere achtung

---

[d] *folgt gestrichen:* auch

darauf als bißhero beschehen zuegeben ist. Alß solle er, maister Hanß, beÿ allen den seinigen ernstlich verfüegen, das sie sich des verbottnen holz abtragen, genzlichen massen, auch khainem andern, wer der auch seÿ, als ein ganz unzimbliche sach, in wenigisten nicht zuegeben oder verstatten.

[§ 13]

Deß gottshauß diener, so herr praelath ime auf zuwartten, beÿ sich hat, solle er in sein zimer oder losament nicht ziglen oder gewehren, das sie darinnen ein trinckhstuben ausstellen, umb ier gelt wein hollen lassen unnd wann sich er, herr praelath, nächtlicher weill zue rhue begeben, allererst ein getümel nit singen, schreÿen, unnuzen plodern unnd zue samben gesellung (darob sich die nachbarschafft billich zuebekhlagen ursach haben khünndte, anfangen solten).

[§ 14]

Diese oberzelte articl hat gemelter maister Hanß Seÿfridt vleissig, vesst unnd stät zuehalten unnd denselben, wie sich gebürt unnd ime woll anstehet, treulich nachzuleben versprochen. Zu urkhundt dessen ist dies instruction von ier gn*(a)*d*(en)* gefertigter ime wierth zuegestelt worden.

[E]

Actum Wienn

148.
Instruktion für den Hausmeister des Freihauses in Wien Johannes Aigner

Wien, 1679 November 20

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 8 §§ – E.
Überlieferungsform: vom Empfänger unterschriebene und gesiegelte Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 207, Nr. 5: Konzept: 1679 November 20.

[R]

Instruction. Johannis Aigner, haußmaisters in dem closterneüburg*(ischen)* freÿhoff zu Wienn.

[P]

Instruction. Johannis Aigner, haußmaisters in dem closterneüburg*(ischen)* freÿhoff zu Wienn.

[§ 1]

1. Erstlich solle[a] sich der neu angenombene haußmaister sambt seinem weib und dienstbotten aller frombkheit und ehrbarkheit in dem closterneübur-

[a] *folgt gestrichen:* er

g*(ischen)* freÿhoff alß in einem geist*(lichen)* hauß befleißen, sich sambt den seinigen deß ärgerlichen schelten und gottslästern, wie auch schwiermen und sauffens und allerhandt leichtferttigkheiten genzlich enthalten und ein solchen unsträfflichen wandtl führen, wie es einem erbahren christen will gebühren und zuestehen. Denn hiemit ihro hochwürden und gnaden herr praelath die freÿe wohnung in besagten closterneüburg*(ischen)* freÿhoff, alß zu ebner erden im untern stockh, die stuben und camer gegenüber, vor sich unnd sein weib zu einer wohnung und darauff die nothdurfft holz zum kochen und im winter zum einhaizen verleichen. Doch mit diser beschaidenheit, daz sÿe conleüth mit dem holzbrenen nit verschwenderisch umbgehen, sondern selbes gesparsamb antragen, auch nit ainiges scheitt außer hauß weckhgeben, eß seÿe wem es wolle.

[§ 2]

2. Unnd damit auch anderten daß dienstmensch, so vom closter auß besoldet wirdt, wie auch sein aigenes mensch, wan er aines zuhalten gesinnet, eine wohnung haben, solle vor sÿe eine auß beeden cammern in dem gang oder beede cammern (außenomben die im hoff und in der einfahrt, dero man selbst zum hauß vonnöthen hat) ihnen zur schlaff-cammer verlichen werden. Die übrigen zimmer unnd cammer im hauß sollen zu des closters gebrauch verbleiben. Daß hauß und dem hauß schliessel solle er solchergestalt beÿ tag sowohl alß beÿ nacht verwohrn, damit es abents zeitlichen gesperret, beÿ tag aber wegen die villfältigen einlauffendten partheÿen, auch damit den schlimben leüthen khein gelegenheit geben werde, zum maußen, wenigist der rigl vor die khlaine haußthüer vorgezogen werde.

[§ 3]

3. Anlangent daz dienstmensch, so vom closter auß besoldet wierdt, solle ihr die underhaltung von denen geistlichen studenten, so im hauß studiren und solang sÿe alda wohnen, geraicht werden. In dero abweßenheit aber solle der haußmaister sÿe zuverkhösten schuldig sein und hingegen in seine dienst gebrauchen künnen. Ihme aber, dem haußmaister, solle allein [b]zuegelassen sein[b] wan ihro hochwürden und gnaden zu Wienn seint und er dieselbe wirdt bedienen helffen, die tafel mit dero leüthen und diennern zuegeniessen.

[§ 4]

4. Solle der haußmaister und sein weib sich aller sauberkheit im hauß, hoff, zimmern und einfahrt befleissen, die gassen und den hoff, sambt der einfahrt die wochen wenigist zweÿmahl lassen kheren, die vorheüßer aber und gäng, alle anderte täg, nit weniger den schnee im winter von denen dächern und offnen gängen zeitlich abwerffen. Und da er etwan an gebäu oder dächern einen mangl oder schadhafftigkheit verspühren solte, selben

---

b–b *über der Zeile ergänzt*

zeitlich deß gottshauß cammerschreiber oder ihro hochwürden und gnaden herrn praelathen selbsten andeüten.

[§ 5]

5. Zuverhiettung aller besorgenden ungelegenheit oder weitleiffigkheit mit dennen von Wienn solle er sich in besagten wiennerischen freÿhoff alles wein, bier, most unnd brandtweins geschenkhs, sowohl heimblich alß offentlich enthalten, auch in besagtem closterneuburg*(ischen)* freÿhoff kheine kost- oder pöttgeher, noch frembde fuhr oder andere wägen ohne außtruckhliche erlaubnus deß g*(nä)*digen herrn pralathens, sowohl beÿ tag alß über nacht einzunemben oder frembde pferdt einzustellen. Villweniger von heu und stro und andern rauchen fuetter frembden leüthen oder ausser hauß zugeben sich unterfangen. Die gaill von denen clösterlichen pferdten gesamblet, solle dem closter weillen es deroselben selbsten vonnöthen hat, allein verbleiben, so zu gewisser zeit abgehollet und in die clösterliche weingartten solle verführet werden.

[§ 6]

6. So offt herr lanndtmarschall ins landthaus denen löbl*(lichen)* ständten wirdt lassen ansagen oder aber dem praelathen standt allein zuerscheinen solte angesagt werden, solle er alsobaldten ohne verzug solche ansagung nacher Closterneüburg, wan auch schon die thör sommers zeit gespöret solten sein, entweder selbst oder durch seinen lehr jungen andeütten. Insimili die abgelegte brieff im hauß solle er in kheines weegs verligen lassen, absonderlich die so an ihro hochwürden und gnaden, herrn praelathen, lauthen und zu zeiten sehr vill daran gelegen, solle er, wann anderst khein closterbediente verhanden, welchen er sÿe auffgeben khundte, selbst oder durch seinen jungen gehöriger ohrten, ohne verzug überantwortten, nit weniger die getruckhte zeittungen sambt denen extracten alle Mitwoch und Sombstag fruhe zeitig abhollen und herauffschiekhen.

[§ 7]

7. Solle die haußmaisterin verbunden sein, denen vom closter herabkhombenden geistl*(ichen)* unnd officiren umb dero bezahlung was sÿe etwan in die kuchel schaffen werden, umbsonst, wie auch den andern[c] im hauß studirenten geistlichen mit zueziehung deß angenombenen dienstmenschens oder köchin alles vleisses zu kochen und im einkhauffen sich ainiges vorthls nit gebrauchen und da etwan ihro hochwürden und gnaden mundt koch neben der köchin ihrer hilff in der kuchel vonnöthen hette, sÿe sich dessen nit waigern solle.

[§ 8]

8. Wann noch schließlich in ain oder andere etwas beÿzuruckhen solte vorfallen, will ihme ihro hochwürden und gnaden herr praelath solches noch

[c] *B:* auch

vorbehalten haben und verspricht hingegen besagter haußmaister diser eingerichten instruction gemessen in allen puncten und articuln nachzukhomben. Zu dessen urkhundt seindt dreÿ gleichlauttendte exemplaria von diser instruction, dem ains ihro hochwürden und gnaden, ains deß gottshauß cammerschreibern und daß dritte ihme haußmaistern in handten verbleiben solle, verfast, geferttigt und underschriben worden.

[E]

So beschechen Wienn den 20 Novemb*(ris)* 1679.

[d][L.S.] Johan Aigner, burger und haußmaister zu Wien[d]

15.3 Instruktion für den Organisten

149.
Instruktion für den Organisten Johann Michael Reiser mit einer Ordnung über die Erziehung der Sängerknaben

ohne Ort, [1728]

A StAKl, K 207, Nr. 5.
Aufbau: R – P – 7 §§ – E.
Datierung: nach einer später mit Bleistift ergänzten Datierung auf dem Deckblatt.
Überlieferungsform: vom Empfänger gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.

[R]

Instruction derren knaben den Johann Michael Reiser betr*(effend)*

[P]

Instruction den Johann Michael Reiser, alß organisten unnd bestelten instructorem der singer knaben des fürstl*(iche)*n S*(an)*cti Leopoldi stüffts zu Closter Neuburg betr*(effend)*.

[§ 1]

Erstlich solle er alß organist verpflichtet sein, nicht nur allein alle dienst, die einem organisten obligen, auf das genaueste zuverrichten, sondern auch in andern instrumenten, in welchen er erfahren ist, beÿ eraignender gelegenheit und nach disposition des herrn regenten chori zu dienen.

[§ 2]

Andertens wird ihm organisten darumben diser dienst in gnaden conferirt, damit er auch zugleich die obsorg und instruction der knaben ÿber sich nehmen solle, wesentwegen er dann embsig obsicht tragen wird, daß die knaben in Gottes forcht und gutten sitten erwachsen, welches auß disen entspringen wird, wann sie zu ihren fruhe- und abent-gebett, wie es ihr

d–d *fehlt in B*

diarium vorschreibet und auch an h*(ohen)* h*(eiligen)* festtägen zur beicht und heÿl*(igen)* comunion zugehen werden, angehalten werden.

[§ 3]

Drittens soll er, instructor, verbunden sein, nicht nur allein die knaben in singen, sondern auch in schlagen, geigen, raitten und schreiben zu unterrichten, wie die stunden in ihren diario schon außgetheilt sein und dises nicht nur oben hin, sondern damit der verhoffte frucht darauß geschöpfft und auch gesechen wird.

[§ 4]

Leztlichen dann, damit er organist und instructor diser ihme gegebenen instruction gehorsamblich nachlebe, alß sollen ihme jährlich alß organisten in geld 60 fl zu einer besoldung außgeworffen sein, alß instructori aber, wann er sich seines ambts gemess haltet und dessen verdienstlich machet, wird ihm jährlich ein discreter beÿtrag zu obiger besoldung gemacht werden. Darbeÿ aber haltet ihm ihro hochwürden und gnaden herr, herr praelath, bevor, dise instruction nach gestalt der sachen, wie ihme beliebig, zu mindern oder zu mehren.

[§ 5]

Diarium, so von denen knaben auf das genauest soll beobachtet werden

Montag und Freÿtag stehet mann auf umb halber 6 uhr, umb 6 uhr ist das fruhe gebett; hernach ÿberschauet man, was zum fruhe ambt gehörig. Nach dem fruhe ambt ÿbersihet man, was zum hochambt gehörig. Zu allen diensten *[sollen]* alle zugleich auß den zimmer und wider zugleich nach hauß *[gehen]*. Nach dem essen zu mittag ist recration biß 2 uhr, von 2 bis 3 uhr kan man schlagen, geigen oder singen. Nach der vesper biß 5 uhr ist recr*[e]*ation, von 5 biß 6 uhr exercitium in der music. Nachdem essen biß 1 virtl nach 8 uhr, in den winter aber biß 8 uhr, ist recr*[e]*ation, doch daß sie sich in aller recr*[e]*ation zeit niehmahls auf den freÿdhof oder andern orthen sehen lassen. Abends nach der recr*[e]*ations zeit würd die lytaneÿ von unser lieben frauen gebettet und nach diser gleich schlaffen.

[§ 6]

In den andern tägen, wann ein dienst ist, nach den fruhe ambt, stehet man wie an feÿer tägen auf. Wann aber kein dienst ist, umb 6 uhr und ist das fruhe gebett umb halber 7 uhr, wo alle angelegt und gewaschen erscheinen solten, welches für allezeit wohl in obacht zunehmen. Von halber 7 uhr biß halber 8 uhr schreiben sie ihre schrifften. Nach disen ist die sing-stund biß halber 9 uhr. Hernach ist die instruction im schlagen biß halber 10 uhr, ist aber kein figurirtes ambt biß 10 uhr. Wann kein figurirtes ambt ist, so sollen alle umb 3 virtl auf 10 uhr in die kirchen gehen und der nicht zu ministriren hat, soll in einen stull beÿ den augustini altar hinauß knÿen und mess hören, nach disen nach hauß, wo sÿe sich in schlagen oder geigen execiren können. Biß zum essen ein wenig vor 11 uhr sollen sÿ auf die officier gehen und alda

in aller eingezogenheit warthen, biß die speisen kömmen. Alß dann sollen sÿe lauth, langsamb und andächtig ihr tischgebett verrichten, beÿ den tisch sich ehrbahr und ohne allen geschreÿ aufführen. Zu mittag bis 12 uhr und nachts biß 7 uhr sitzen bleiben, hernach nach geschehener dankhsagung gerathen weg nach hauß gehen. Alda wird sonderlich verbotten, daß keiner unter tischzeit aufstehet und sich zum schicken brauchen lasset. Nach dem essen ist recr*[e]*ation biß 1 uhr, von 1 biß 2 uhr sollen sÿe raitten, von 2 biß 3 uhr ist die instructio in schlagen und geigen, nach der vesper ist das exercitium in der music biß 5 uhr, von 5 biß 6 uhr die instruction in dem singen. Nach den nachtmahl ist die zeit zubeobachten, wie in denen Sonntäg- und feÿertägen gemeldet worden.

[§ 7]

Wann etwas extra zu lehrnen ist, seind die recration stunden darzu anzuwenden und wann notten zuschreiben seind, ist die zeit alle darzue zu nehmen, die nicht zur instruction gewidmet ist.

[§ 8]

Damit sÿe aber auch ihre spazier gäng haben, stehet solches in des instructoris discretion in der wochen einen oder andern tag zuewöhlen und die knaben außzuführen. In den sommer aber wird die bequemlichste zeit sein: wann nach dem fruhe-ambt kein dienst ist, in der fruhe umb 5 uhr, wo sÿe sich nicht ersizen und umb 7 uhr beÿ ihren verrichtungen wider zu hauß sein können oder abends umb 7 uhr biß halbe 9 uhr, wo sodann die lytaneÿ gebettet wirdt.

[E]

[L.S.] Johann Michael Reiser

15.4 Abrechnung mit dem Hofgärtner

150.

Abrechnung (Abraittung) des Dechanten mit dem Hofgärtner Hans Sedlmayr über den befohlenen Anbau von Kräutern im Lustgarten des Prälaten und in den drei Küchengärten

ohne Ort, [1631]

A StAKl, K 206, Nr. 2.
Aufbau: R – P – 8 §§ – E.
Datierung: nach dem Rückvermerk.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Des gottshauß hoffgartners erbüethen unnd begehrn zu underhaltung des herrn prelathen- und die dreÿ khuchel-gärtten, *[1]*631.

[P]

Abraittung durch herrn decanum unnd hoffmaister mit Hannsen Sedlmaÿr, des gottshauß hoffgarttner, was gestalten des herrn prelathen lust- unnd die dreÿ khuchelgärtten bevelch erhalten unnd mit allerlaÿ khreutlwerch des gottshauß khuchel versehen soll.

[§ 1]

Erstlichen hat er zuerkhaufung allerhandt samwerch von 8 bis 10 fl begehrt. Entgegen hat er sich erbothen, von Ostern an, durchs ganze jahr des gottshauß khuchel mit nachbenanten khreutlwerch zuversehen, als nemblichen mit petersils, allerhandt sallath, jungen zwifel, khrön, khell, weiß, roth unnd gölben rueben, maÿoran, salvel, berchtramb, piessten, spönath, weis khraut, arbes schaiden, artischockhi, carti, sommer- unnd winter-rättich, wellisch khundlkhrauth, grüen pasternag[a] unnd eingemachten unmurckhen unnd wan auch die melonen gerathen möchten.

[§ 2]

Entgegen hat er für sein jahrsbesoldung 50 fl unnd neben der cost täglich ain achter officierwein, item für zwen garttnerbueben jedem zur jahrsbesoldung 12 fl unnd ihr cosst beÿ dem paurntisch, auch neben gebreuchigen brodt, jedem ain seithl gesündtwein begert unnd wan sÿ mit sollicher besoldung nit zufrÿdten, will er inens von seiner besoldung bössern.

[§ 3]

Von dem obst aus dem khuchelgartten, nach dem es gerathen wirdt, will er die notturfft für des herrn prelathen unnd convent taffel geben, er hat ime allain die nus im selben gartten vorbehalten, weill die gärtten etwas khlain, und zuthun wirdt haben, obgemelte notturfften in selbigen zuerbauen. Dahero wenig überig verbleiben, so er ime zu nuzen versilbern wirdt khünen, als weill er wenig für sein jahrsbesoldung nit nömen khan, das er doch zu Wien 100 fl haben khundt.

---

[a] *am linken Rand von anderer Hand ergänzt*

16. Die Donauschifffahrt

16.1 Bestallung des Schiffmeisters

151.
Bestallung des Schiffmeisters von Propst Kaspar

Klosterneuburg, [1578–1584]

A StAKl, K 530, Nr. 11.
Aufbau: R – P – 8 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Kaspar.
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Sheffmaister bestallung

[P]

Zuvernemen, wasmaßen der erwierdig in Gott unnd herrn, herrn Casparÿ Cristiani, brobst unnser lieben frauen gottshauß zu Closterneuburg den erbaren burger zu gemelten Closterneuburg zum scheffmaister gedachts gottshauß verrer aufgenummen unnd bestelt unnd ime solichen diennst zuverrichten übergeben unnd bevolchen worden.

[§ 1]

Erstlich soll er den herrn prelatten beÿ seinen ehren unnd threuen vergreiffen, das er den gottshauß daz urfar unnd marckhfuer welle treulich fueren unnd verrichten, den armen alß den reichen, den reichen alß den armen, niemandt wöder alth herkhommen beschweren unnd daz absaumb gelt in ain gespertte puchssen unnd nit neben furlegen wolle.

[§ 2]

Er soll zum urfahr unnd marckh fuer teugliche khnecht, die des urfahr unnd marckhfuer erfaren, aufnemmen unnd auf sie achtung haben, damit sÿ nit über bezallunng an daz volckh trinnckhgelt und besoldung forderen, sonnder beÿ dem gestimbten fuergelt bleiben lassen, beÿ straff.

[§ 3]

Er soll auch roß unnd gesindt, so vill immer muglich, nit fieren, sunderen so offt es wetters halben sein khan unnd ein zimbliche anzall personen verhannden, die marckhzillen hinab gehn laßen.

[§ 4]

Er soll auch achtung haben, damit sie niemandt khain beß worth geben, noch schelten, sonnder alzeÿt gedacht sein, damit daz urfhar gefurdert unnd mennigkhlich umb sein pfeining sicher unnd ohn schaden übergefüerth werden und insonderhaÿt auf die posst botten zufuerderen gedacht sein.

[§ 5]

Er soll auch vleißig aufmerckhen auf die pletten, züllen unnd geschier inhalt gegebnen inventari, darmit die khnecht khaines verrennen oder durch nachlaßigkhaÿt in güßen hinrinnen, sonnder jederzeÿt zeÿtlich fursechunng thuen mit den heffen. Dan wo es befunden, daz derlaÿ aines, wie gemelt, vernachlaißigt wurde unnd glaubwierdig befunden, soll er ein bezaller sein oder aber ein anndere an die stath zuestellen schuldig unnd verbunden sein. Wo es aber durch eÿß oder annder weeg abgerißen unnd hinweekh run, daran er nit schuldig unnd glaubwierdig darthet, soll er darfüer zugeben nichts schuldig sein.

[§ 6]

Er soll beÿ dem marckhfuerer unnd scheffkhnechten darob sein, daz sie khain frembten anhanng, scheff oder zillen von Wienn oder annder orthen aufwerz anhanngen, dardurch daz scheff roß überladen, daz auch den selbigen ordentlich gewart unnd nit vernachlaißigt werden.

[§ 7]

Ime soll auch alles ernnst unndersagt unnd verbotten sein, über daz roß, so ime von dem gottshauß dargeben unnd underhalten wierdt, ainiges roß für sich selber unbegruest unnd ohn erlaubnus des herrn prelatten zuhalten.

[§ 8]

Entgegen soll er wochentlich sambt funff scheffkhnechten zu dem urfahr unnd marckhfuer besoldung haben, drey phunndt sechs schilling pheining. Zu urkhundt ist dise bestallung mit vorgenandts herrn prelatten hierundter gestelten hanndtschrifften unnd pedtschaden geferttigt.

[E]

Geben Closterneuburg den —

16.2 Ordnung für die Schiffsknechte

152.
Ordnung für die Schiffsknechte von Propst Adam I.

Klosterneuburg, 1677 April 25

A StAKl, K 434, Nr. 21.

Aufbau: R – P – 12 §§ – E.

Überlieferungsform: Ausfertigung, die vom Propst und den Schiffsknechten gesiegelt und unterschrieben ist.

[R]

Ordnung und gesatz, was des gotshaus Closterneuburg schöff knecht zuthuen schuldig seindt und was sie hingegen in lohn, essen und drinkhen zufordern haben.

[P]

An heut dato den 25. April anno 1677 ist auß verordnung des hochwürdig in Gott geistlich, auch wol edl und hochgelehrten herrn, herrn Adami, probsten des löblichen unser lieben frauen gotshauß und fürstlichen S*(anc)*ti Leopoldi stüffts zue Closterneuburg, der röm*(isch)* kaÿ*(serlichen)* m*(ajestä)*t rath etc. durch ihro hochwürden herrn Sebastianum Maÿr, dechandten, ihro hochw*(ürden)* h*(errn)* Gelasium Saÿdler, oberkellerer, h*(errn)* Gerhardten Kannengiessern und Franz Leopolden Cammerling, cammerschreibern wegen wolermeltes gotshauß aignen schöffknecht nachfolgende regel denselben, nemblich Simon Entingern der zeit ober knecht, Hannßen Gußenbauer, granzlmaistern, Georgen Huetter, stoÿrer, Jacoben Maÿr, pruckh knecht und Georgen Schneider, marckhschöffreidern, wie auch denen urfahr knechten Hannßen Stachel, Casparn Eiblwißer, Stephan Puchner, Jacoben Jeremiaßen und Thoman Rueßkefern urfahr schöffreidern orndlich vorgehalten worden.

[§ 1]

Nemblichen und fürs erste sollen obgedachten Entinger alß ober knecht, die anderen etc. aufgenomene schöffknecht des closters in allen billichen befelch gehors*(am)* pariren und angeloben und ist ihnen anbeÿ ihr jährliches dran*[k]*[a] gelt alß cranzlmaister 1 fl 30 kr, den ubrigen aber jeden ihr gewöhnliche 3 d mit 1 fl 36 kr geraicht worden, welches auch hinfüro zu anfang des jahrs beschehen solle.

[§ 2]

Andertens solle er Entinger alles eingehende gelt vom urfahr Stockherau und Wiener marckhtfuhren, auch anderen fuhren ehrlich und threulich alle wochen oder auch under der wochen dem cammerschreiber gegen quittung, in abwesenheit seiner aber ihro g*(naden)* dienern in gegenwarth eines oder andern knecht einhendigen, auch so offt er gelt einnimbt, in gegenwarth der andern knecht zöllen, auch niemandten etwas in fuhrlohn nachsehen noch schenkhen.

[§ 3]

Zum dritten alle abents solle er sich wegen der robath andern fuhrn beÿ dem cammerschreiber angeben und anmelden. Benebens darob sein, daß selbe vleißig und zeitlich, insonderheit die ziegl, heu und graimet, wie auch maisch fuhrn verricht werden, damit nicht wie anno *[1]*675 beschehen, ein ganze fuhr heu oder graimath verwahrloset werde und zu grundt gehe.

[§ 4]

Hingegen viertens haben hochgedacht ihro g*(naden)* ihme Entinger gnedig verwilligt auf sein persohn, so lang das wasser offen stehet, daß man würckhlich fahren kan, wochentlich in gelt ain reichst*(aler)* besoldung, wie auch

---

[a] *aufgrund eines Tintenflecks unlesbar*

von der Stockh*(erauer)* marckhtfuhr und holzfuhren (umb das baare gelt) von jeder fuhr 20 X hartgelt ihme raichen zulassen. Zue deme auch 5 lb rindtfleisch, 8 par oder 4 zail officir brodt und 4 mass officir wein, wochentlichen erthailen zulassen. Allein in der fassten und andern gewöhnlichen fasttägen ist ihme nichts verwilligt ohne der kosst.

[§ 5]

Was nun 5tens die ubrigen 8 knecht (ausser des urfahr schöffreiders so sein jahrliche besoldung auß dem cammerambt einzufordern hat) anbelangt, soll ihnen wochentlich wie vorgemelt so lang man würckhlich fahren kan, dem kranzlmaister auch ain reichstaller wie dem oberknecht und hartgelt von jeder fuhr 30 kr, denen andern 3 aber alß stoÿrer, pruckhknecht und marckht schöffreider jeden wochentliche 1 fl und 20 kr hartgelt und denen 4 urfahr knechten blos allein jeden 1 fl wochengelt und kein hartgelt gegeben werden. Im fahl aber die völlige summa nicht uber 11 fl 30 kr in ainer wochen außtragen wurde, wehre selbige auf 10 thail zuverthailen auff gleichen thail, also daß dem closter allein[b] so viel gebüerte, dann ainen jeden knecht sambt dem oberknecht und cranzlmaistern.

[§ 6]

Zum sechsten von der Stockherauer marckhtfuhr, wie ihnen die kost daroben alß jeden knecht vor pier und wein, brodt und essender speiß passiert auf 2 mahlzeit allen 5 knechten jeden 15 X, kombt ain mahlzeit auf 1 ß oder 7½ kr, zusamben 1 fl 15 X und nicht mehrers abents. Wann sie von Stockh*(erau)* nacher hauß zuruckhen komen, haben sie knecht ihr gewöhnliches essen, darzue neben ½ wein auf jeden zusamben auf 4 knecht 2[c] maass und vor jeden 1 paar brodt, zusamben mit [d]1 par zum aufschneiden[d], 5[e] paar officier brodt völlig fahren lassen, allein auf ihr widerholtes bewegliches bitten, ist ihnen vorbenantes essen sambt brodt und wein wider auf ein neues auß g*(naden)* verwilligt worden.

[§ 7]

Sibentens nacher Azenbruckh umb stro, wein, traidt, haabern und krauth etc. welche fuhrn bis in den 3ten und 4ten tag wehren, soll ihnen geraicht werden 3/4 emmer, jedest 30 mass wein, 15 par officir- und 15 par gsindtbrodt, wie auch 18 lb rindtfleisch. Dises haben sie auch zufordern, wann zu herbstzeiten beÿ der fahnstangen [f]ausser Wien von denen auen das preenholz (nacher Hiezing und ins hauß gehörig) abgefiehrt wirdt.[fg]

---

b *über der Zeile ergänzt*

c *unsichere Lesung*

d–d *mittels Positionszeichen am linken Rand ergänzt*

e *korrigiert aus* 4

f–f *am linken Rand mittels Positionszeichen ergänzt*

g *am linken Rand findet sich eine Anmerkung von anderer Hand:* den 16. Junÿ *[1]*678 haben ihro hochw*(ürden)* und g*(naden)* ihnen auf 2 zillen auf stro und trait auf 1 knecht

[§ 8]

Achtens zue unser lieben frauen Täfferl hinauf mit knechten und ain zillen 1 emmer wein, auf 20 lb fleisch daß gelt und 20 par officir brodt. Im fahl aber 2 zillen und 7 persohnen währen, 1½ emmer wein, auf 30 lb fleisch das gelt und 30 par brodt auß der pfistereÿ.

[§ 9]

Neuntens von der Wiener marckhtfuhr am Erchtag gibt man ihnen umb den ochsenfueß ihr gebürnuß 8 kr, Freÿtag und Sambstag daß kaßgelt 4 X, zusamben 2 tag 8 kr, item jedes mahls abents ihr gewohnliches essen zu hauß sambt 8 par officir brodt neben 2 mass wein und der warmen speiß.

[§ 10]

Wann zum zehnten umb Jacobi und S*(anct)*[h] Simoni[i] sie schöffknecht mit dem grossen leibschiff nacher Crembs fahren, gebürt ihnen so viel, alß ob sie nach Azenbr*(uck)* um traidt oder stro gefahren wehren, wie obbemelt.

[§ 11]

Zum ailfften von ainer frembten herrnfuhr, gail fuhr, traidtfuhr, haberfuhr, strofuhr, holzfuhr, zieglfuhr, stainfuhr, maisch und weinfuhr, wagenfuhr, hafnerfuhr, mehlfuhr, Wienner fuhr mit ihr g*(naden)* oder h*(errn)* geistlichen jedes mahls von ainer dergleichen fuhr haben sie 3 par officir und 3 par gsindt brodt, wie auch 5 seitl wein abzuhollen und nicht mehr[j]. Von der uber und herüberfuhr aber uber die Thonau haben sie nichts zufordern.

[§ 12]

Was nun zwelfftens vor allerhandt robathfuhrn, welche nicht benennt, vorfallen mechten, seindt die marckhknecht so wol alß die urfar knecht schuldig. Wann sie ohne dem müessig sein, selbe zubefördern, ingleichen ehe und bevor sie feÿrn sollen, klampfen zurichten, zillen außzuwässern, reÿen einzumachen, auch denen zillen schoppern helffen und zuraichen und wann neue zillen abgemacht werden miessen, sie die nothwendige prückhen am cranzl und stÿr einschneiden, deßgleichen in neuen wagen pletten voll holz von alten schiffen (die sie umb die nicht mehr brauchsambe kipf zerschlagen) einrichten. Wirdt ihnen auch sambentlich hiemit alles ernst lauth des gemessenen befelchs von der hochlöbl*(ichen)* n*(ieder)*ö*(sterreichischen)* reg*(ierung)* verbotten, daß sie beÿ vermeidung ihres diensts in höchster straf von keinem menschen ainiges drinkhgelt weder begehren noch annemben

---

mehr verwilligt auß g*(naden)*, daß sie nach so viel wein, brot und fleisch alß sonst mit ainer zillen zufodern haben

h *über der Zeile ergänzt*

i *folgt ein getilgtes Wort*

j *am linken Rand von anderer Hand ergänzt und gestrichen:* von wegen der holzfuhren im herbst beÿ der fahnstangen ist ihnen auf 3 tag in allen zu einer zubueß verwilligt worden 10 lb rindtfleisch

sollen, beÿ welchem allen zu verbleiben und allerdings gehor*(sam)* nachzukommen sie mit mundt und handt angelobt und vergriffen.

Zue wahrem urkhundt dessen seindt dreÿ gleichlautende exemplaria under ainer handtschrift aufgericht, welche von ihro hochw*(ürden)* und g*(naden)* aigenhendig underschriben und neben anfangs benenten schöffknechten aufgedruckhten pettschafften zum bestendigisten verferttigt worden. Davon ain thail beÿ ihro g*(naden)*, der andere im cammerambt, der dritte aber beÿ dem oberknecht aufbeh*[al]*ten[k] wirdt.

[E]

Closterneuburg ut supra.[l]

[L.S.] Adami, probst zu Closterneuburg	[L.S.] Simon Entinger, schefm(eister)	[L.S.] Hanß Gusenbaur, granzlmaister

[L.S.] Michael Grebner, anstatt Georg Hueter, stöyrer	[L.S.] Jacob M*[aÿr]*[m], pruckh knecht	[L.S.] Georg Schneider, schefreider[n]	[L.S.] Hanß Stachl, urfarkhnecht

[L.S.] Caspar Eiblwiser, urfahrkhnecht	[L.S.] Christoph Puchner, urfahrkhnecht	[L.S.] Jacob Jeremias, urfahrkhnecht

k *unsichere Lesung, weil das Blatt eingerissen ist*

l *von den im Instruktionstext genannten Personen haben Stephan Puchner und Thomas Ruef nicht unterschrieben und gesiegelt*

m *Blatt eingerissen*

n *wird im Instruktionstext nicht genannt*

17. Die Kanzleiordnung aus dem Jahr 1786 und damit in Verbindung stehende Texte

17.1 Kanzleiordnung aus dem Jahr 1786

153.
Kanzleiordnung von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, Hs. 144, fol. 2^{r}–20^{v}.
Aufbau: P – 31 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung. Für eine Ausfertigung ungewöhnlich ist die halbbrüchige Textanordnung.
PÜ: B StAKl, Hs. 266, fol. 3^{r}–16^{r}: gebundene Abschrift 1786 Dezember 30.
C StAKl, K 417, Nr. 32: Abschrift 1786 Dezember 30. Rückvermerk: Kanzleÿ ordnung.
D StAKl, Hs. 21/3, pag. 1–11: Abschrift 1787.

[P]

Vorläuffige einleitung
zur künftigen geschäfte eintheilung und verfassung der stifts kanzley

[§ 1]

Um künftig die geschäfte der beiden stiftskanzleÿen, welche bisher in die rent- und oberkammer gethailet waren, auf eine solche art zu vereinigen und einzuleiten, damit die verrichtung der beamten mehr einförmig gemachet, die einreichung und expedierung der einkommenden schriften ordentlich behandelt und der empfang der eingehenden gefälle und taxen durch förmliche rechnungen ausgewiesen werde, sollen künfftig die bisher vermischt behandelte geschäfte
1^{tens} in das hofgericht
2^{tens} in das rentamt
3^{tens} in das grundtbuch
4^{tens} in das zehendamt
5^{tens} in das waisen- und depositen-amt
auf nachstehende Art eingetheilet, auch
6^{tens} eine ordentliche registratur eingerichtet werden.

[§ 2]

Die leitung der geschäfte geschiehet
unter dem vorsiz des herren kanzleÿdirektors,
welchem alle beamte gehorsam zu leisten, die wichtige geschäfte vorzutragen und von demselben die weitere verhaltung zu erwarten haben.

[§ 3]

Das hofgericht

hat künftig alle, sowohl von der rent- als oberkammer bisher besorgte kreisämtl*(iche)* militair- und konskripzions-,[a]schull-, und stiftungs-sachen[a], alle gewerbs-, unterthanns-, polizeÿ- und sicherheits-sachen, überhaupt alle politische, sowohl als[b] auch die samentlich justiz-, abhandlungs- und des stiftes eigene jurisdikzions-geschäfte und sonstige stifts angelegenheiten ganz allein zu besorgen, mithin auch alle in ein so anderes fach einschlagende korrespondenzen und berichte zu verfassen, kommissionen fürzunemmen und jenen beÿ anderen stellen abzuwarten. Dieses hofgericht bestehet aus dem hofrichter, einem expeditor, einem einreichungsprothokollisten, einem amtprothokollisten und zween kanzlisten.

[§ 4]

Alle einkommende schriften sind beÿ dem einreichungsprothokolle zu übernemmen, von dem prothokollisten nach der zeitordnung der geschehenen uiberraichung mit fortlauffenden zahlen zu bezeichnen, die gerichtsbehörde, von der es kommt, der geschlechts- und taufnamme der partheÿen, auch das wesentliche des gegenstandes in das einreichungsprothokoll einzutragen und die eingetragene schriften von halb zu halb tage dem hofrichter zu übergeben.

[§ 5]

Der hofrichter hat sodann die erledigung zu verfassen oder die sonst nöthige führkehrung zu veranlassen, das erledigte exhibitum aber dem einreichungsprothokolle zurückkommen zu machen, damit daselbst der tag der erledigung der expedizion oder der zustellung eingetragen, die zustellung selbst aber von dem expeditor besorget [c]werden möge[c].

[§ 6]

[d]Der einreichungsprothokollist hat beÿ jenen schriften, für deren erledigung oder expedizion eine taxe abgefordert wird, den betrag der taxe in der hierzu bestimmten rubrique anzumerken, um hievon beÿ dem ausweiß der taxen gebrauch machen zu können, die taxen selbst aber hat der expeditor zu übernemmen.[d]

[§ 7]

Der expeditor hat in allen geschäften dem hofrichter an die hand zu gehen, auch der amtsprothokollist in allen, vorzüglich in politischen gegenständen, rekrutierungs-, konskripzions- und konzertations-angelegenheiten sich gebrauchen zu lassen, auch das prothokoll über mündliche klagen aufzu-

---

a *D:* und schul-, wie auch stiftungs-sachen

b *folgt in D irrtümlich ein zweites Mal:* als

c–c *B und C:* besorget werde

d–d *fehlt in D*

nemmen und gleichwie überhaupt die einthailung der zu dem hofgericht gehörigen geschäfte unter das amtspersonale sich in der ausübung selbst gröstentheils zeigen und öfters beÿ vorfallenden reisen oder[e] anderen verrichtungen der ersaz durch ein anderes subjekt geschehen muß. So hat der hofrichter dise eintheilung dergestalt zu treffen, daß sowohl die politische, als justiz geschäfte genau besorget werden, das amtspersonale hingegen hat sich jeder ihm zugetheilten arbeit willig zu unterziehen.

[§ 8]

Uiber die beÿ dem hofgerichte einkommende taxen, auch abhandlungs- und sonstige gefälle hat der expeditor nicht nur ein ordentliches tagbuch zu halten und den eingehenden betrag alle monat in das rentamt abzuführen, sondern auch zu ende eines jeden jahrs über alle, sowohl bezahlte als nicht bezahlte amtsgefälle einen behörig instruirten ausweiß zu verfassen, wovon der auszug aus dem einreichungsprothokolle den empfang und die monatliche abfuhr nach dem journalsabschluß die ausgabe bestimmet, der ausfallende rest ist nament*(lich)* auszuweisen und in ein ordentliches schuldenbuch nach den ortschaften einzutragen.

[§ 9]

Das rentamt

besorget der rentmeister mit dem ihm zugetheilten rentamtsschreiber und übernimmt zugleich die einbringung des ganzen kontribuzionals und gleichwie bisher über die dahin einflüssende rentgefälle zu ende eines jeden jahrs die rechnung erlegt worden ist, so hat selber auch in zukunft die beÿ den übrigen aemtern einkommende gefälle alle monat zu übernemmen, über alle geldempfänge und ausgaben ein ordentliches tagbuch zu führen und zu ende des jahrs in seine verrechnung zu bringen. Da übrigens beÿ diesem amte bereits eine rechnungsform eingeführet ist, so hat es hiebeÿ noch ferners sein bewenden, es wäre dann, daß hieran eine abänderung nüzlich oder nothwendig befunden würde.

[§ 10]

Das grundtbuch

solle künftig vereinbahret und von einem grundtbuchshandler mit dem ihm zugetheilten grundbuchsschreiber gehandelt, auch über die eingehende grundtbuchsgefälle eine ordentliche rechnung und ein besonderes tagbuch geführet werden. Das tagbuch in welches blos die baar eingehende gelder eingetragen werden, wird monatlich abgeschlossen und der eingegangene betrag in das rentamt abgeführet.

[§ 11]

In der rechnung selbst erscheinen:

---

[e] *B und C:* und

1tens die bis ende [1]786 verbliebene rückstände der bereits aufgerechneten gewöhren. Zu diesem ende ist hierüber ein auszug zu verfassen und der künftigen rechnung beÿzulegen.

2tens der ganze dienst, so viel dieser nach einen zu verfassen kommenden grundbuchsauszug betraget und gleichwie dieser sodann alljährlich gleich aufgeführet werden muß, so verstehet sich von sich selbst, daß die rückstande sowohl als der diennst von den oed gewordenen gründen in ausgab und respec*(tive)* in ausweiß zu erscheinen hat, wie dagegen der zuwachs des dienstes von neüerbauten häusern oder aufgegebenen gründen (welche nicht bereits in dem grundbuche eingetragen sich befinden) als ein neuer empfang anzusezen ist.

3tens die laudemialgebühren, worüber ein eigenes prothokoll (geraiter gewöhren aufsatz) unter der fertigung des herrn kanzleÿdirektors zu führen ist. Zu diesem prothokolle ist jede gewöhrs- oder saz-aufrechnung sogleich einzutragen und mit jährlich fortlauffenden numern zu bezeichnen, auch beÿ jeder solchen gewöhrsaufrechnung der betrag der samentlichen laudemial- und schreibgebühren in einer kolumne auszuwerfen.

[§ 12]

In dem gewöhraufsaz und gewöhrbüchern selbst, wie auch auf den hinauszugebenden gewöhrauszügen und quittungen ist der nemliche Nrus und das jahr der geschehenen gewöhrsaufrechnung anzumerken. Die resten sind nammentlich auszuweisen und hiebeÿ in der folge jedesmahl die numern der aufrechnung nebst dem jahre anzumerken. Uibrigens hat der grundbuchshandler über die rückstande ein besonderes schuldenbuch zu führen, welches am füglichsten nach den ortschaften und einem alphabetischen verzeichniß einzutheillen wäre, um sich desto leichter beÿ der eintreibung oder sonstigen anfrage in das känntniß aller ausstände zu sezen.

[§ 13]

Das zehendamt

solle künftig ebenfalls vereinbahret und von einem zehendhandler (den ein zehendamtschreiber zugetheillet wird) samt dem bergrecht von Ottakrin besorget[f], hierüber, wie beÿ den übrigen aemtern ein tagbuch geführet und alljährlich eine ordentliche rechnung verfasset werden. Die eingehende gelder sind alle monat nach dem abschluß des journals in das rentamt abzuführen.

[§ 14]

Die rechnung selbst bestehet aus folgenden rubriquen:

1tens aus den verbliebenen resten. Diese sind nammentlich auszuweisen und zu dem ende gleich jezt beide zehendbüecher abzuschlüssen.

---

f *B und C:* besezet

2tens wäre nach der bisherigen verfassung der dienst in empfang zu nemmen, welcher aber füglicher zu dem grundbuche solle übertragen werden, damit dort die veränderung beÿ entrichtung des dienstes leichter entdeket, sohin der grundbuchshandler in den stand gesezet werde, die betreffenden partheÿen zur gewehrnemmung anzuhalten.

3tens das bergrecht in natura und dessen ablösungen oder interimsdienste. Da dise interimsdienste nur auf einige jahre bewilliget werden und eigentlich eine geringe ablösung des bergrechts sind, so hat dieser interimsdienst beÿ dem zehendbuch zu verbleiben. Hierüber solle gleich jetzt ein ordentlicher auszug verfasset werden, damit man in die känntnuß kommen möge, wieviel das bergrecht im ganzen betrage, folglich wieviel hieran alljährlich in empfang zu bringen seÿe. Dieser ganze betrag hat alljährlich in der rechnung zu erscheinen und änderet sich nur in so weit, als hieran etwas nachgelassen wird oder nach verlauf der bewilligten freÿjahre widerum zuwächßt. Der zuwachs allein wäre also in empfang weiters nachzutragen und hiebeÿ der name des besizers und das folium des zehendbuchs beÿzusezen. Wie hingegen der nachlaß mit beÿlegung der schriftl*(ichen)* bewilligungen in ausgab zu bringen wäre. Der betrag des bergrechts ändert sich also einmahl in dem naturalbetrag, ausser auf vorstehende art. Hingegen ändert sich der geldbetrag, welcher jedesmahl nach der paktazion

zum beÿspiel von 600 eimer à 2 fl 30 Xr betr*(agen)* 1500 fl,
das andere jahr 600 eimer à 2 fl 15 Xr 1350 fl
und so weiter in der Rechnung auszuwerfen ist.

4tens der empfang an zehend gründet sich auf die register, welche der rechnung beÿzulegen sind. Der zehendhandler hat sodan von dem beschriebenen most den betrag des in empfang gebrachten bergrechts abzuschlagen, von dem übrigen aber den zehend in empfang zu sezen und solchen nach der paktazion in geld auszuwerffen. Was die partheÿen an most abführen, wird von demjenigen, der den zehend einbringet, in ein besonders register eingetragen. Dieses register muß mit dem uibernamen des kelleramts einstimmig und von letzteren adjustiert seÿn, sodann wird der ganze betrag nach der paktazion angeschlagen und unter der rubrique ausgabe durch abfuhr in das kelleramt in ausgab gebracht.

[§ 15]

Eben so werden auch die monatliche geldabfuhren in das rentamt nach dem jedesmahligen journalabschluß in ausgab gesezet. Die oberwähnte nachlässe oder sonstigen auslagen werden nach ihren untertheillungen in abzug gebracht. Diese zusammen und der nammentlich auszuweisende rest machen sodann das resultat des ganzen empfangs aus. Uibrigens ist beÿ der einschreibung der zahlungen in den zehendbüchern jedesmahl der journalsartikl beÿzusezen.

[§ 16]

Weil aber im lesen die paktur zu Heiligenstad durch ein besonderes individuum (worzu der registrator am füglichsten zu benennen seÿn wird) besorget werden muß, so hat dieser auf selbe zeit ein extra journal zu führen, welches sodann nach geendigter paktur in das hauptjournal mit fortlauffenden nummern zu übertragen ist. Aus diesem journal hat nur der zehendhandler allein die zahlungen in das zehendbuch einzutragen. Uiber das bergrecht zu Ottakrin bestehet eine besondere berechnung, beÿ der es noch ferner verbleiben kann.

[§ 17]

Da es sich öfters[g] ereignen wird, daß das zu dem rentamt, grundbuch und zehendamt zugetheilte individuum die vorkommende arbeiten [h]in der dringenden zeit[h] nicht bestreiten kann, wo hingegen beÿ einem oder anderen dieser aemter in eben der zeit wenig beschäftigung seÿn wird, so sollen die beÿ diesen 3 aemtern zugetheillte schreiber verbunden seÿn, wechßelseitig mit vorwissen und gutheissen des herrn kanzleÿdirektors zur aushilfe zu dienen, ohne sich eigentlich auf ihre bestimmten geschäfte beziehen zu können, wie denn auch der zehend- und grundbuchshandler und registrator, wenn sie wechßelweis und in einer schiksamen eintheilung beÿ grundbuchs schäzungen, lizitazionen und wichtigeren inventuren als kommissarien benennet werden, sich dem geschäfte willig zu unterziehen haben.

[§ 18]

Das waisen und depositen amt

solle künftig von dem puppillenraithhandler fortgeführet und denselben ein gegenhandler zur erleichterung der arbeit zugegeben werden, damit nicht nur aus dem verlassenschafts abhandlungen die puppillen in die waisenbücher ordentlich vorgeschrieben, sondern auch die eintreibung und sicherstellung der waisengelder genau besorget, über die fallfristen ein ordentliches schuldenbuch geführet und über den empfang und ausgaben behörige rechnung gepflogen werde. Dem gegenhandler wäre die eintreibung der waisengelder, die aufnemmung und allfällige verfassung der gerhabschafts rechnungen aufzutragen. Waß übrigens in ansehung der manipulazion der rechnung, tagbücher und dergleichen einzuführen nöthig seÿn solte, wird seiner zeit besonders nachgetragen werden.

[§ 19]

Die registratur

ist von dem registrator in 3 hauptabtheillungen einzutheillen, nemblich in das politische, in das justizfach und in das archiv.

---

g *folgt in D:* ereignet oder

h–h *fehlt in D*

[§ 20]

Das politische Fach hat ungefähr folgende unterthaillungen, welche sich nach der gattung der hier vorfallenden geschäfte richten können:
1. Rentamtsachen – [i]beständ, tax etc[i].
2. Steuersachen
3. Neue steuerregulierungssachen
4. Robotabolizionssachen
5. Zehendsachen
6. Grundbuchslegitimazionen
7. Kauf- und [j]heuratsbrief (errichtete)[j]
8. Entlassungen und interzessionen
9. Würthschaftssachen
10. Gewerb- und handwerkssachen
11. Bau-, feuer- und wasserschaden-sachen
12. Komerzien- und manufakturs-sachen
13. Unterthannssachen
14. Polizeÿ und sicherheits-sachen
15. Wohlfeilkeitssachen
16. Militair- und konskripzions-sachen
17. Schullsachen
18. Stiftungs- und kirchen-sachen
19. Kirchenrechnungen
20. Blankenrechnungen
21. Pan- und fischthaidtungen
22. Zurückgelangte zirkularien
23. Mixta

[§ 21]

Das justizfach wäre in folgende faszikeln einzutheillen:
1. Abhandlungs- und waisen-sachen
2. Kridesachen
3. Klagssachen
4. Criminalia
5. Mixta

[§ 22]

Die archivs registratur bestehet aus dem was die eigene stiftsangelegenheiten und jurisdikzion betrift, hirunter gehören:
1. Privilegien
2. Aufträge und resolutionen
3. Abgeführte prozesse

---

i–i *fehlt in D*

j–j *D:* errichtete heuratsbrief

4. Verträge
5. Korrespondenzen
6. Inventarien, fassionen und ausweise
7. Marchungssachen
8. Fischthaidtungen
9. Giltsachen
10. Lehenverleihung und patronats sachen
11. Mixta

[§ 23]

Uiber die solchergestalten einzutheillende registraturs akten sind 3 repertorien, nämlich für die politische-, justiz- und eigenen stifts-angelegenheiten zu halten, in selbe nach alphabetisch und kronologischer ordnung die schriften einzutragen, auch die aktenstücke mit fortlauffenden numern und dem nummer des faszikels, in welchem sie gehörig sind, zu bezeichnen. Nebst diesen hat der registrator dahin zu trachten, daß auch die alte registratursakten, sobald immer möglich, in ordnung gebracht werden und da sich zuweilen dringende geschäfte ergeben können, so hat sich derselbe nach anweisung des herrn kanzleÿdirektors auch beÿ diesen gebrauchen zu lassen.

[§ 24]

Gleichwie übrigens hiedurch nur der allgemeine unterricht und die grundlage der künftigen geschäftseintheillung gegeben wird und sich in der ausübung noch ein und anderes aufklären kann, waß zu einer näheren und bestimmteren anleitung und zu einer für jedes individuum genau angemessenen eintheillung die richtung geben wird, so wird alsdann jedem die ihn betreffende nähere instrukzion mitgetheillet werden.

[§ 25]

Inmittels wird nur zur weiteren richtschnur noch beÿgesezet, daß, da die geschäfte theills durch zurückgebliebene arbeiten, theills durch den zuwachs der steuerregulierung, des konskripzions- und schullwesens, auch sonstiger verrichtungen viel mehr als vormahls verbraitet sind, folglich auch die beförderung mehrere zeit erfordert, das samentl*(iches)* kanzleÿpersonal früh von 8 bis 12 uhr und nachmittag von 2 bis 7 uhr in der kanzleÿ einfinden solle, wie man sich dann von dem eifer derjenigen beamten, welchen die bestimmung ihres amtes selbst die beendigung ihrer geschäfte nothwendig machet, dahin versehen will, daß sie sich beÿ öfters dringenden zusammenfluß der geschäfte auf die vorgeschriebene zeit nicht beschränken, sondern auf die beförderung der partheÿen und vorfallenden expedizionen, in welchen fällen auch die zugetheilte individuen zur mitwirkung verbunden sind, mit möglichsten fleiß bedacht seÿn werden.

[§ 26]

In den vorgeschriebenen stunden haben sich alle mit eifer und thättigkeit den geschäften zu widmen, keiner den anderen mit unnüzen gegenständen

und unterredungen an verrichtungen zu hindern, niemand auf längere zeit von der kanzleÿ sich zu entfernen, viel weniger ausser krankheitsfällen (welche jedesmahl dem herrn direktor anzuzeigen sind) von der kanzleÿ gar auszubleiben und damit herr direktor von der abwesenheit eines oder des andern individuums behörige wissenschaft haben möge, so werden demselben alle, nicht nur in eigenen, sondern auch in amtsverrichtungen, etwann vorkommende reisen, vorläufig zu melden, in dessen abwesenheit aber dem hofrichter oder wenn auch dieser abwesend wäre, immer dem ersten beamten anzuzeigen seÿn, damit von selben dem herrn direktor beÿ dessen zurückkunft die meldung geschehen könne.

[§ 27]

Alle vertrettungen oder wie immer geartete anbringens verfassungen sind für allezeit untersagt, damit niemand seinem eigenen geschäfte sich zu entziehen anlaß nemmen möge unnd eben so solle auch keinem gestattet seÿn, ohne erlaubniß des herrn kanzleÿdirektors die ihm zukommende arbeit durch jemand anderen zu verrichten und sich willkürliche gehilfen aufzunemmen.

[§ 28]

Sollten sich fälle ergeben, daß jemand durch krankheit zwar auszugehen verhindert, jedoch zu arbeiten fähig wäre, so solle demselben mit vorläufiger erlaubniß des herrn kanzleÿdirektors zwar gestattet seÿn, die nöthige bücher und schriften nach hause zu bringen, ausserdem aber sollen durchaus keine bücher und akten aus der kanzleÿ gebracht, viel weniger eine zahlung ausser der kanzleÿ angenommen werden.

[§ 29]

Endlich wird es der obsicht des herrn kanzleÿdirektors übertragen, daß selber nicht nur von den verrichtungen des gesammten kanzleÿpersonals öftere einsicht nemmen und sich von dem eifer, thättigkeit und genauigkeit eines jeden individuums selbst überzeigen, sondern auch über die richtigkeit der kassen (weßwegen jeder kassebeamter sein tagbuch rein und auf jedesmahlige durchsuchung der kasse bereit zu halten, auch derselben sich willig zu unterziehen hat) genaue sorge tragen, den öfteren gegenhalt der tagbücher mit den kassen anstellen oder die vorkommende quittungen und sonstige einen taxbetrag enthaltende instrumenten dem tagbuche selbst entgegen halten solle.

[§ 30]

In abwesenheit des herrn kanzleÿdirektors hingegen hat der hofrichter nicht nur auf die befolgung dieser vorgeschribenen ordnung und auf die beförderung allseitiger amtsgeschäfte zu sehen, einen beobachtenden saumsaal zu ahnden oder nach beschaffenheit der umstände dem herrn direktor anzuzeigen, sondern auch überhaupt der ihm zukommenden obligenheit gemäß zu besorgen, damit beständig gute ordnung und die einem jeden nach maaß seines ranges gebührende achtung beÿbehalten werde, damit nicht etwann

durch mißfelligkeit und unordnung dem geschäfte selbst nachttheil oder hinderniß zuwachßen möge. Wie er dann auch beÿ vorfallenden anständen den übrigen beamten die anleitung in der art des fürgangs nach der bestehenden vorschrift zu geben hat.

[§ 31]

Damit übrigens diese ordnung auf das genaueste beobachtet werde, so haben sich alle gegenwärtig zu halten, daß auf die betrettung in einer sträflichen unrichtigkeit oder auf die nicht erfolgte besserung anderer unordnungen nach öfters widerholten ahndungen des herrn kanzleÿdirektors die gewisse entlassung folgen und daß die vorrükung in die zukunft nicht nach den rang oder nach der strecke der jahren, sondern nach maaß des fleisses, der geschicklichkeit und verwendung, mit welcher sich ein jeder dem dienste gewidmet und zu ferneren bedienstungen schicksam gemachet hat, nach der einsicht und den vorschlag des herrn direktors erfolgen werde.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 30ten Dezembers *[1]*786

[L.S.] Floridus
probst m.p.

154.
Auszug aus der Kanzleiordnung

ohne Ort, [1786]

A StAKl, Hs. 266, fol. 19r–21r.

Aufbau: P – 5 §§.

Datierung: Es handelt sich hier um eine Vorarbeit zur Kanzleiordnung. Der Text ist zusammen mit Nr. 153 B überliefert.

Überlieferungsform: Abschrift.

Anmerkung: Der Text ist halbbrüchig geschrieben und wurde von einer anderen Hand kommentiert. Die Kommentare werden mit kleinerer Schrift wiedergegeben.

[P]

Auszug aus der vorläuffigen einleitung zur künftigen geschäfte eintheillung und verfassung der stifts kanzleÿ.

[§ 1]

Die registratur

ist von dem registrator in 3 haubtabtheillungen einzutheillen, nemlich: in das politische, in das justizfach und in das archiv.

Notandum ist das criminale ausgeblieben und das archiv ganz separirt zu tractiren.

Das politische fach hat ungefähr folgende untertheillungen, welche sich nach der gattung der hier vorfallenden geschäfte richten können:

1. Rentamtssachen … bestand, taz etc. n*(ota)* b*(ene)*: wäre eizusehen

2. Steuersachen	
3. Neue steuerregulierungssachen	[a]n*(ota)* b*(ene)*: wäre eizusehen[a]
4. Robotabolizionssachen[b]	
5. Zehendsachen	
6. Grundtbu*[c]*hslegitimazionssachen	
7. Kauf- und heüratsbrief (errichete)	hat hinwegzubl*(…)*
8. Entlassungen und interzessionen	ist unter ander rubriken einzutheilen
9. Wirtschaftssachen	
10. Gewerb- und handwerkssachen	
11. Bau-, feuer- und wasserschaden-sachen	
sachen zu separirn	
12. Komerzien- und manufakturs-sachen	
13. Unterthanssachen	n*(ota)* b*(ene)*: ist wohl zu erwägen, was für rubriken noch unter selbe gehören
14. Polizeÿ- und sicherheits-sachen	
15. Wohlfeilkeits-[c] und marktsachen	
16. Militair- und konskripzions-sachen	
17. Schullsachen	
18. Stifftungs- und kirchen-sachen	
19. Kirchenrechnungen	n*(ota)* b*(ene)*: gehört zu kirchensachen
20. Blankenrechnungen	
21. Pan- und fischthaidtungen	
22. Zurückgelangte zirkularien	sind unter ihre betreffende matrice einzutheilen
23. Mixta	gehn ab noch normalienfaszikel und etwelche ander

[§ 2]

Das justizfach wäre in folgende faszikeln einzutheillen:

1. Abhandlungs- und waisen-sachen	
2. Kridesachen	
3. Klagssachen	n*(ota)* b*(ene)*: sind 3mal zu theilen
4. Criminalia[d]	
5. Mixta	gehen noch etliche Rubriken ab

---

a–a *neben einer geschwungenen Klammer, die sich auf die Punkte 2 und 3 bezieht*

b *folgt ein Positionszeichen (ein von einem Kreis umrahmtes Kreuz), für das aber das Pendant und der einzufügende Text fehlen*

c *folgt gestrichen:* sachen

d *von der zweiten Hand gestrichen*

[§ 3]

Die archivs registratur bestehet aus dem, was die eigenen stiftsangelegenheiten und jurisdikzion betrifft. Hierunter gehören:

1. Privilegien
2. Aufträge und resoluzionen
3. Abgeführte prozesse
4. Verträge
5. Korrespondenzen
6. Inventarien, fassionen und ausweise
7. Marchungssachen
8. Fischthaidtungen
9. Giltsachen
10. Lehenverleihungs- und patronats-sachen
11. Mixta

[e]Da das archiv ein besonders augenmerk verdienet, auch die seele aller geschäften mit grund genenet wird, so ist es allerdings nothwendig, daß man mit benenn- und eintheilung der rubriken behutsam zu werk gehe. Es wird also erforderlich seÿn, vorhero die[f] nöthige einsicht von allen akten zu nehmen, um erkennen zu könen, ob die nebenbeschriebene rubriken gründlich, nicht zu weitläufig oder verläßlich seind, mithin bin ich außer stand gesezt, dermalen was zu ändern oder eine bestimte meinun abzugeben.[e]

[§ 4]

Uiber die solchergestalten einzutheillende registraturs akten sind 3 repertorien, nämlich für die politische, justiz- und eigene stiftsangelegenheiten zu halten, in selbe nach alphabetisch und kronologischer ordnung die schriften einzutragen, auch die aktenstücke mit fortlauffenden numern und den numern des faszikels, in welchem sie gehörig sind, zu bezeichnen.

[§ 5]

Nebst diesen hat der registrator dahin zu trachten, daß auch die alte registratursakten, sobald immer möglich in ordnung gebracht werden und da sich zu weillen dringende geschäfte ergeben können, so hat sich derselbe nach anweisung des herrn kanzleÿdirektors auch beÿ diesem gebrauchen zu lassen.

Hier gehet noch ein ganze verläßliche beschreibung über die manipulation und allen registraturs arbeiten ab.

---

[e] *rechts neben einer geschwungenen Klammer, die sich auf die Punkte eins bis zehn bezieht*

[f] *folgt gestrichen:* die

17.2 Texte im Zusammenhang mit der Entstehung der Kanzleiordnung

155.
Verzeichnis der Aufgaben des Kanzleipersonals vor der Kanzleireform

ohne Ort, [1786]

A StAKl, K 470, Nr. 9.
Aufbau: P – 14 §§.
Datierung: der Text ist eine Bestandsaufnahme, die im Zuge der Vorarbeiten für die neue Kanzleiordnung im Jahr 1786 entstanden ist (siehe Nr. 153).
Überlieferungsform: Innenschriftgut (halbbrüchig geschrieben).

[P]

Verzeichniß

der einem jeden unter dem Stift Klosterneuburgischen kanzley personal zukommenden verrichtungen.

[§ 1]

Hofmeister

1. Alle vorfallende jurisdictionsstreittigkeiten.
2. Die criminalia und dahin einschlagende untersuchungen.
3. Alle politica.
4. Die correspondenzen überhaupt ausser grundbuchs- und zehentsachen.
5. Alle parthey- und klagssachen, licitationen, cridahandlungen und dergleichen im V. U. M.B., injurien und rumorhändel aber in beeden vierteln.
6. Alle kreisamts sachen in beeden vierteln.
7. Regierungs- und kreisamtsberichte.
8. Die testament-publica*(ti)*ones und alle abhandlungen sowohl von der rentkammer als die von dem grundschreiber übernohmenen des V. U. W.W.
9. Erbsteuer fassiones und ausweisungen, auch diensftällige berichte wie oben von beeden kammern.
10. Alle recroutierungssachen, dahin einschlagende berichte, correspondenzen etc.
11. Das conscriptions wesen.
12. Tranksteuer sachen in beeden viertln.
13. Unterthans sachen, ausser dem, so in das grund- und zehendbuch einschlägt.
14. Handwerks sachen, dienstfällige erledigungen und berichte.
15. Alle übrigen erledigungen, ausser den grundbuchs- und zehendsachen.

16. Derzeit alle hauptschriften in prozeßsachen, so die rentkammer betreffen, anstatt der sonst abgegebenen information.
17. Marchung-, wasserfahrt-relationen.
18. Kaufratifikationen und derley ord*(inarii)* kanzley verrichtungen.
19. Regierungs- und kreisamts tagsatzungen.
20. Augenscheins commissionen in politicis.
21. Grundbuchsreisen und panthaidungen im V. U. M.B.
22. Weltliche und andere stiftungssachen in V. U. M.B und W.W.
23. Uibrigen von seite des stiftes oder der dazu gehörigen herrschaften vorfallende arbeiten. Weiters werden
24. von dem hofmeister durch die aus seinem eigenen haltende leute und practicanten die kreisamts prothocollen von beeden vierteln geführet, die dienstfälligen circularien aus gefertiget, von allen läufen, abhandlungen, heürathscontracten, fleisch- und brodsatzungen, berichten, correspondenzen, clagschriften und dergleichen zwey drittel expediert. Hat auch die bey antrettung seiner amtirung vorhanden gewesnen registr*(atur)* acten in ordnung gebracht und registriert.

[§ 2]

Hofmeisteramtsschreiber

1. Führet das ganze hauptprothocoll.
2. Das prothokoll über die kauf- und heiratsbriefe.
3. Testament- und abhandlungsprotokoll.
4. Das erledigungs protokoll mit den übrigen gemeinschäftlich.
5. Besorget alle quartalls- und sammlungs-berichte an die kreisaemter.
6. Errichtet die meisten heuraths- und kaufcontracte, entläße und intercessionen.
7. Hat nebst diesen den 3ten theil aller expeditionen, wie solche immer namen haben.
8. In criminal-untersuchungen zeugen abhörungen und dergleichen, dann todenbeschauen meistentheils beyzuwohnen.
9. Kapellen rechnung von Weidling zu verfassen und zu schreiben.
10. Die zehendbeschreibung zu Hörrerstorf.
11. Derzeit 7 conscriptions bücher zu führen und bey der revision die reisen zu machen.

[§ 3]

Anmerkung: Die conscriptionsbücher sind zwar anfangs unter alle beamte vertheilet, derzeit aber ist die fortführung und evidenthaltung derselben wegen anderen nöthigen arbeiten und der einbringung herrschäftlicher gefällen schädlichen reisen von den meisten verbetten und zurückgeleget worden, so daß itzt bloß von dem contributions einnehmer das buch über Ottakrin und Neulerchenfeld, von dem Oberkammer prothokollisten über 12 andere ortschaften geführet wird und alle übrigen conscriptionsbücher auf den hofmeisteramtsschreiber und des hofmeisters eigenes personale zurück-

fallen, welches indessen mit der gehorsamsten erinnerung angemerket wird, daß in jenem falle, wann dieses conscriptions geschäft dem dermaligen system gemäß alljärlich zurückkommen solle, selbes ohnmöglich von da aus allein bestritten werden könne, besonders da die verschreibungen von zeit zu zeit geschehen und besondere auszüge der anwendbahren immer evident gehalten werden müssen.

[§ 4]

Grundschreiber

1. Die gewöhren von den stiftsortschaften im V. U. W.W. aufzurechnen und zu machen.
2. Die neue eigenthümer fürzuschreiben.
3. Die satzbücher zu führen.
4. Die mit der grundbuchshandlung im zusammenhang stehende geschäfte, als schätzungen, licitat*(ti)*onen, relationes, augenschein, erlagsausweisungen und dergleichen.
5. Die partey- und klagsachen im V. U. W.W. ausser der injurien und handwerkssachen fürzunehmen, allfällige sequestrations- und pupillen-rechnungen aufzunehmen nud dergleichen.
6. Die alljährigen grundbuchsreisen (worunter auch die paktur Heiligenstadt zu rechnen) mitzumachen.
7. Die allenfalls in grundbuchs- oder partheysachen vorfallende berichte zu verfassen oder die nöthige information für den h*(err)*n advocaten zu machen.
8. Die im V. U. W.W. vorkommende kaufbriefe zu ratificiren, entläße, intercessionen und dergleichen zu machen.
9. Die in seinen amtshandlungen vorkommende correspondenzen zu führen.
10. Planken- und kirchenrechnungen, auch allfälligen marchungen im V. U. W.W. beyzuwohnen.
11. Die über seine amtirung vorfallende regierungs- und andere tagsatzunen zu verrichten.

[§ 5]

Rentschreiber nebst dem zugegebenen adjuncten Leopold Kreuzer

1. Die gewehren von den stiftsortschaften im V. U. M.B. aufzurechnen und zu machen.
2. Die neue eigenthümer fürzuschreiben.
3. Die satzbücher zu führen.
4. Die mit dem grundbuch in zusammenhang stehende geschäfte, schätzungen, relationen und augenscheine.
5. Die angeordenten jährlichen grundbuchsreisen, sowohl im V. U. M.B. als auch auf die zum stift gehörigen herrschaften beyzuwohnen.
6. Die 25 contributionsbücher über alle vorgedachte ortschaften alljährlich eigenhändig fürzuschreiben, auch

7. dieses contributionale zu collectiren.
8. Jährlich die abrechnungen mit den richtern und unterthanen zu pflegen.
9. Die abführung und verrechnung des ganzen landesfürstl*(ichen)* contributionalis und steuern zu besorgen.
10. Die nachträge, fassionen und abaenderungen in einlagssachen zu verfassen.
11. Die bestandscontracten zu errichten.
12. Die Einbringung und verrechnung aller rentgefälle und dominical-beyträge zu besorgen.
13. Alljährliche individ*(ual)* ausweisungen zu den rechnungen zu verfassen.
14. Die robaten, natural körner und kuchldienste in ausweiß zu bringen.
15. Die körnerzehenden zu Kagran, Hirschstetten, beeden Rohrbach und Wilberstorf einzubringen.
16. Den herrschafl*(ich)*en fischeryen beizuwohnen.

[§ 6]

Rentamtsschreiber

1. Alle obgedachte gewöhren zu prothocolliren, auch
2. selbe sammentlich zu expediren.
3. Die zehendregister in dupplo zu verfertigen.
4. Der zehend-einbringung beyzuwohnen.
5. Die monatlichen extracte alle grundbuchs patenten, verkündschreiben, die repartitionen zu den abrechnungen, grundbuchs diaria und dergleichen auszuschreiben.
6. Die jährliche contributions schuldigkeiten den sammentlichen unterthanen und grundholden in ihren gabenbüchel, zum theil auch in den contribut*(ions)* büchern fürzuschreiben.
7. Die vorkommende grundbuchs-sätze zu prothocollieren, auch diesen und sammentliche bestandcontracte zu expediren.
8. Die contributionsresten alljährlich aus den büchern herauszuziehen.
9. Bey allen grundbuchsbesitzungen dienst und contribution zu collectiren.
10. Die allfälligen in executionis bewürkte schätzungen mit dem rentschreiber fürzunehmen.

[§ 7]

Pupillen raithandler

1. Das ganze waisen- und depositen-sachen zu führen, alle pupillen nach den von zeit zu zeit vorfallenden abhandlungen in die hinzu haltende waisenbücher einzutragen.
2. Kapitalien anzulegen und inte*(ress)*en zu beheben.
3. Die säumige in ordine zu betreiben.
4. Pupillarrechnungen aufzunehmen und ausweisungen zu verfassen.

[§ 8]

Remanenzer

1. Die remanenz über das ganze obere gebirg zu führen, in selben die besitzer den grundbüchern gleichlautend ab- und zuzuchreiben.
2. Uiber die neuen fechsungen sowohl als über die na*(tur)*al und gelddienste aus den einlangenden beschreibungen die berechnungen zu machen und hierüber alljährlich ein neues zehendbuch zu verfassen.
3. Hierüber die gehörige extracten an die zehendholden auszufertigen.
4. Das bergrecht zu extractieren und für die h*(errschaf)*tl*(iche)*n zehend einbringer und zehendbeschreiber jedem ins besondere die register zu machen.
5. Die paktur zu Klosterneuburg und was dabey unbestimbt vorkömmt zu versehen.
6. Die dekreten und andere zuschriften, theils an verschiedene berg- und grundoberkeiten, theils an einzelne partheyen auszufertigen und so auch
7. das Jahr hindurch das zehendgefäll einzubringen.
8. Alle kirchen-, bruderschafts-, und plankenrechnungen, deren 16 sind, sowohl zu verfassen, als in dupplo abzuschreiben, auch den rechnungsaufnehmungen jedesmal beyzuwohnen.
9. Alle bey der stifts oberkammer, sowohl in executio*(n)*is, als in abhandlungs-fällen vorkommende schätzungen mit dem grundschreiber oder einem anderen oberkammer officianten vorzunehmen, selbe zu verfassen und hierüber die relation zu machen.

[§ 9]

Zehendhandler unterhalb Kallenberg

1. Die remanenz über das untere gebirg fortzuführen, die besitzer in selben ab- und vorzuschreiben.
2. Alljährlich nach den einlangenden beschreibungen ein neues zehendbuch zu verfassen.
3. Hierüber die gehörige extracten an die zehendholden und die nöthigen dekreten auszufertigen.
4. Auf der paktur Heiligenstadt sowohl als auch unter dem jahr das zehendgefäll einzubringen.
5. Das sammentliche oberkammer gefäll einzunehmen und abzuführen.
6. Hierüber die monatlichen extracten in dupplo zu verfassen.

[§ 10]

Contribitions einnehmer

1. Das contributionale von den im V. U. W.W. befindlichen häusern und uiberländen auch das robatgeld zu collectiren. Hinzu
2. die schuldigkeit alljährlich sowohl in den contributionsbüchern als in den gabenbücheln vorzuschreiben.
3. Alle resten herauszuziehen, über diese sowohl als über die belegung individual ausweise zu verfassen.

4. Alle gewöhren der oberkammer zu expediren.
5. Hat die neuen besitzer (wovoen ein theil beiy des grundschreibers rentirung vorkömmte) in den grundbüchern bishero fürgeschrieben.
6. In den grundbuchshandlungen im V. U. W.W. mitzureisen.
7. Zur weinlösenszeit zu Ottakrin die paktur zu handlen und das bergrecht einzubringen.
8. Derzeit die conscriptionsbücher über Ottakrin und Neulerchenfeld fortzuführen.

[§ 11]

Prothokollist auf der oberkammer

1. Alle verträge und testaments verhandlungen des V. U. W.W. zu prothocollieren.
2. Diese sammentlich zu expediren.
3. Alle gewöhren der oberkammer zu prothocolliren.
4. Die kirchen-, bruderschafts- und plankenrechnungsschlüsse einzutragen.
5. Alle grundbuchspatenten der oberkammer, die kefer-, planken-, grünhut, zaun-, tag-, und nachthut, leß- und leßkorn-patenten, auch hut- und verkündzettel zu expediren.
6. Alle übrige expedtionen der oberkammer mit dem adjuncten gemeinschaftlich
7. der paktur Heiligenstadt mit abzuwarten.
8. Derzeit 12 conscriptionsbücher fortzuführen.
9. Suppliret öfters bey kreisämtlichen tagsatzungen, landgerichtlichen beschauen und untersuchungen und dergleichen. Im Falle anderer mit eintrefenden tagsatzungen und wichtigen geschäfte den hofmeister.

[§ 12]

Adjunct auf der oberkammer

1. Führer des hauptprothocoll der oberkammer.
2. Das Kaufprothocoll.
3. Expedirt gmeinschaftlich mit dem prothokollisten alle expedienda.
4. Ist wehrender pakturs zeit dem remmanenzer zugetheilet und versiehet anbey die koral- und musikdienste.

156.
Zusammenstellung der geplanten Aufgaben und der Gehälter der Offiziere für die Kanzleireform

ohne Ort, [1786]

A StAKl, K 470, Nr. 9.
Aufbau: 14 §§.
Datierung: es handelt sich bei diesem Text um eine Vorarbeit zur neuen Kanzleiordnung des Jahres 1786 (Nr. 153).
Überlieferungsform: Innenschriftgut (halbbrüchig geschrieben).

[§ 1]

Hofrichter oder oberamtmann Franz Lambert,
jährl*(iches)* gehalt wenigs*(tens)* 2.500 fl,
übernehmet nebst seinen auch des grundschreibers dienst, mithin das ganze judiciale und politicum, sowohl jenseits alß diesseits der Donau von allen stiftlichen dorfschaften und unterthanen alle vorfallend jurisdictionstritte, alle korrespondenzen, nun auch in grundbuchs- und zehentstreittigkeiten all partheÿ- und klagsachen etc., lizitazionen, kridahandlungen, injurÿhändel von beeden vierteln, alle kreisamtssachen in beeden virteln, alle hof-, regirungs-. und kreisamtberichte, alle elaborate von der robathabolition und ansiedlungsgeschäfte, die testament publikazion und alle abhandlungen von beeden vierteln, erbsteuer fassionen und ausweisungen, auch diesfällige berichte von beeden vierteln, alle rekroutirungssachen, dahin einschlagende korrespondenzen, berichten, [a]regirungs- und kreisamtstagsazungen, grundbuchsreisen[a], das konskripzionswesen, handwerckssachen, erledigungen und berichte und überhaupt alle erledigungen etc., auch grundbuchsfällen etc. alle schriften in prozesssachen, augenscheinskommissionen etc., kaufratifikazionen, bestandkontrakte, weltliche und andere stiftungssachen.

[§ 1]

N*(ummer)* 1

Hofgerichtsschreiber oder expeditor Aichberger,
jährl*(iches)* gehalt 500 fl,
hat alle erledigungen, entläss, interzessionen[b], urtheln, konsensen, kauffbriefe, klagschriften[c], heÿraths kontrakt, abhandlungen, berichte zu den kreisämtern, in erbsteuersachen, schäzungen, lizitationen zu expediren, auch den tagsazungen in kreÿsämtern abzuwarten. Dieser hat auch alle taxen einzunehmen und nach collationirter kontroll dem rentmeister monathlich auch rechnung zu übergeben und was immer vorkommt zu expediren etc.

---

a–a *am linken Rand ergänzt*
b *am linken Rand ergänzt*
c *an linken Rand ergänzt*

[§ 2]

N*(ummer)* 3

Amtsprotokollist oder concipist Grell,

jähr*(liches)* gehalt 300 fl,

hat die protokolle von testamenten, abhandlungen von kaufbriefen, heurathscontracten etc. zubesorgen, die konskriptzionbücher von allen stiftl*(ichen)* dorfschaften evident zu halten, den concertationen beÿ den kreisämtern abzuwarten, beÿ den schullkommissionen zu erscheinen. N*(ota)* b*(ene)*: die 14 conscriptionbücher von der oberkammer einzutheilen.

[§ 3]

N*(ummer)* 2

Protokollist exhibitorum Sulzenbacher,

jährl*(iches)* gehalt derzeit 230 fl,

dieser hat nebest allen exhibitis und expeditis auch die taxen alß eine kontroll gleichsam des expeditor einzutragen und was immer vorkommet zu expediren, [d]den tag anzumercken[d] und über alle taxen eine [e]extra rubrick[e] zufihren als kontroll etc.

[§ 4]

N*(ummer)* 4

Schreiber oder 1ter kanzellist Peÿerl,

derzeit 200 fl,

alle exemtion in judiciali und alle dekret in politicis an alle dorffschaften, fleisch- und brodsazungn auch alle quartals- und sammlungs-berichte.

[§ 5]

Ackzessist oder 2ter kanzellist Aichberger,

jährl*(iches)* gehalt[f] 200 fl,

die protokollen von beÿden kreisämtern zubesorgen.

[§ 6]

Pupillen raithandler Roggenreiter,

jährl*(iches)* gehalt 800 fl[g], das übrige von den täxen, welche mit dem gegenhandler zu theilen und auszuweisen sind,

muess auch alle depositengelder des h*(er)*rn grundschreiber von der oberkammer übernehmen etc.

[§ 7]

Waÿsenschreiber oder gegenhandler Maÿer,

jährl*(iches)* gehalt 50 fl nebest seinem musick und der pupillen vertrettungs verdienst beÿ 200 fl noch nebst der helfte von den täxen,

---

d–d *über der Zeile ergänzt*

e–e *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* tagbuch

f *folgt gestrichen:* derzeit

g *korrigiert aus:* 900

dieser hat die extracten aus den abhandlungen nachzutragen, um die ausständige pupillengelder einzutreiben, die gerhabenschafts rechnungen zu untersuchen, auch sequestrazionssachen, indessen die alten kauf-, heuraths-, vertrags-protokollen der oberkammer nachzutragen und nach möglichkeit zu berichtigen, auch die gmeindrechnungen zu bemängeln.

[§ 8]

Registrator Adler,

jährl*(iches)* gehalt 700 fl,
hat nebst der registratur auch die paktur Heiligenstadt zubesorgen, wie auch augenschein, spörren etc. die relazionen zuerstatten etc., indessen die ausständige abhandlungen, lange gwöhren in die gehörige bücher und protokollen nachzutragen, muß sich auch in andern fällen alß kreisamts tagsazungen, schullungen etc. gebrauchen lassen. [h]Die registratur hat er in das politische und justizfach abzutheilen und die alten schriften, besonders in ein archiv einzutheilen, worunter hauptsächlich was das stift angehet, privilegien, marchungen, verträge etc.[h]

[§ 9]

Rentmeister Wolf,

so lang er lebet 1.400 fl, jährl*(iches)* gehalt künftig 1.200 fl,
besorget die gantze kontribuzion und rentgefälle, hat jährlich eine hauptrechnung von allen dominikal gefällen und ganzen contribut zu machen, somit einer individual ausweisung aller restanten. Er hat auch monathlich nebst dem kontribuzional die eingegangene dominkalrenten sammt taxen in die praelatur abzufihren.

[§ 10]

Rentamtsschreiber Peitler,

jährliches gehalt 450 fl,
die nachträge, fassionen und abaenderungssachen zu verfassen.

[§ 11]

Zehenthandler Peÿerl,

jährliches gehalt 1.000 fl,
besorget beÿde zehentbücher von den obern und untern zehentamte, alle kirchen- und blanckmarchungen, schäzungen, lizitazionen, hat jährlich eine rechnung von beeden zehentbüchern zumachen, sammt einer individual ausweisung, über alle restanten. [i]Beruffet sich auch sein in numern fortlauffendes journal belegt es mit den zehentregistern und abgefihrten meßregister, welches aber nicht von kellerammt adjunktiret werden. N*(ota)* b*(ene)*: vermög den ein dienst veränderung begern, solches ist besonders auszuweisen. N*(ota)* b*(ene)*: die packtur im Ottakrin.[i]

---

h–h *ergänzt*

i–i *ergänzt*

[§ 12]

Zehentamtsschreiber Schmidt,

jährl*(iches)* gehalt derzeit 150 fl,

hat eine besondere rechnung, wie bishero zu machen und kann mit der zeit unter die obige, wie die von der packtur eingetragen werden, im falle der noth beÿ überhäuften vorschreibung der kontribuzion büchl, mueß selber auch aushelfen und in mehr anderen fällen alß konskriptzionswesen, steuerregulierung etc.

[§ 13]

Grundbuchshandler Hohenecker,

jährl*(iches)* gehalt 900 fl,

besorget alle grundtbücher aus allen 4 vierteln, hat alle besizer eigenhändig vorzuschreiben, die gewöhren aufzuraiten und alle diese selbst zu unterfertigen, wie auch die sätz zu errichten, solche zu unterfertigen und im falle einer übersehung zu haften, jährlich eine genaue rechnung über alle gwöhr unnd satztaxen zu legen, sammt einer individual ausweisung aller ausständen.

[j]N*(ota)* b*(ene)*: über die resten ein eigenes schuldenbuch nach den dorfschaften mit einen alphabetischen register etc.[j]

[k]Dise hat er zu controllieren mit seinem geraiter gwehren aufsatz, welchen der oberkellerer zu fertigen hat. Eine jede gwehr oder saz ist zu neuerung und dise neu*(erung)* seind auf die gwöhr auszüge und quittungen, wie auch im gwehrbüchern einzusezen.[k]

[§ 14]

Grundbuchsschreiber Kreutzer,

jährl*(iches)* gehalt derzeit 300 fl,

dieser hat alle gewöhren auszuschreiben, in das langwöhrbuch ein zutragen, die sätzbrief abzuschreiben unter den obigen numern etc., besorget indessen die steuerregulierung auch ober den Mannhartsberg. Muss sich auch im falle anderer überhäuften arbeit[l] gebrauchen lassen. [m]Die eingehende gelder sind alle monath nach den abschluß des journals in das rentamt abzufihren[m].

---

j–j *rechts auf einem eigenen Blatt ergänzt*

k–k *ergänzt*

l *über der Zeile ergänzt*

m–m *ergänzt*

157.
Entwurf über die Aufgaben des Kanzleipersonals für die Kanzleireform

ohne Ort, [1786]

A StAKl, K 470, Nr. 9.
Aufbau: 9 §.
Datierung: es handelt sich bei diesem Text um eine Vorarbeit zur neuen Kanzleiordnung des Jahres 1786 (Nr. 153).
Überlieferungsform: Konzept.

[P]

Entwurf zu den erledigungen für das kanzleÿpersonale.

[§ 1]

Thomas Aichberger

Bitwerber wird hirmit als expeditor mit einem jährlichen gehalt von fünfhundert gulden gegen dem angestellet, daß er nicht nur die ausfertigungen und zustellungen genau besorgen, sondern auch den taxbetrag einheben[a], hierüber ein ordentliches tagbuch führen, die eingehende taxen mit ende eines jeden monats in das rentamt abführen und solche zu ende des[b] jahres mittels eines ordentlichen ausweises verrechnen, übrigens aber auch[c] den beÿ dem hofgerichte vorkommenden und ihm von dem hofrichter vorzulegenden arbeiten sich unterziehen und überhaupt der vorgelegten kanzleÿ ordnung sich auf das genaueste fügen solle.

[§ 2]

Martin Peitler

Bitwerber wird[d] in den bißher bekleideten rentamtsschreiber dienst[e] mit einem jahrlichen gehalt von vierhundertfünfzig gulden (gegen welchen alle bißher bezogene naturalien und taxen aufzuhören haben) hiemit gegen dem bestättiget, daß er in allen der vorgelegten kanzleÿordnung auf das genaueste nachleben[f], auch im erforderlichen fall zu den in anderen ämtern vorhaltenden geschäften nach anordnung des herrn kanzleÿdirektors sich gebrauchen lassen solle.

[§ 3]

Joseph Sulzenbacher

Bitwerber wird hiemit als einreichungs prothokolist mit einem jahrlichen gehalt von dreÿhundert fünfzig gulden gegen dem angestellet, daß er alle

---

a *folgt gestrichen:* selben in eine ordentliche verrech
b *korrigiert*
c *folgt gestrichen:* beÿ dem hofgericht hofrichter in allen
d *folgt gestrichen:* hiemit
e *folgt gestrichen:* bestättiget
f *folgt gestrichen:* solle

einlangende schriften in das einreichungs prothokoll nach der zeitordnung ihrer einlangung getreül*(ich)* eintragen, sich der vorgelegten kanzleÿordnung auf das genaueste fügen, auch nach thunlichkeit und erforderniß ein so andern von dem hofrichter ihm vorzulegende arbeiten sich willig unterziehen solle.

[§ 4]

Ernst Krell
Bitwerber wird hiemit als amtsprothokollist beÿ dem hofgerichte mit einem jährlichen gehalt von dreÿhundert gulden gegen dem angestellet, daß er sich in allen von dem hofrichter vorzulegenden arbeiten vorzüglich aber in pollitischen gegenständen, rekrutierungs-, konskripzions- und konzertazionsangelegenheiten gebrauchen lassen, das prothokoll über die vorkommende mündliche klagen aufnehmen und überhaupt der vorgeschriebenen kanzleÿordnung sich auf das genaueste fügen solle.

[§ 5]

Leopold Kreuzer
Bitwerber wird hiemit als grundbuchsschreiber mit einem jährlichen gehalt von zweÿhundert fünfzig gulden gegen dem angestellte, daß er sich nicht nur beÿ dem grundbuche, sondern auch in erforderlichen falle in anderen vorfallenden geschäften nach anordnung des herrn kanzleÿ direktors gebrauchen lassen und überhaupt der vorschreibung kanzleÿ ordnung sich auf das genaueste fügen solle.

[§ 6]

Joseph Peÿerl
Bitwerber wird hiemit als unßer kanzlist beÿ dem hofgerichte mit einem jährlichen mit einem jährlichen gehalt von einhundert fünfzig gulden gegen dem angestellet, daß er sich in[g] ausfertigung der ihm vorzulegenden arbeiten fleissig verhalten, die ihm auftragende konskriptions und andere geschäfte mit aller genauigkeit verrichten und überhaupt der vorschgeschribenen kanzleÿ ordnung[h] nachleben solle.

[§ 7]

Johann Aichberger
Bitwerber wird hiemit als zweiter kanzlist beÿ dem hofgerichte mit einem jährlichen gehalt von einhundert fünfzig gulden gegen dem angestellet, daß er sich etc.

[§ 8]

Georg Schmid
Bitwerber wird hiemit als zehendamtschreiber mit einem jährlichen gehalt von einhundertfünfzig gulden gegen dem angest*(ellt)*.

---

g *folgt gestrichen:* verrichtung

h *folgt gestrichen:* sich

[§ 9]

Joh*(ann)* Baptist Maÿr
Bitwerber wird hiemit als gegenhandler beÿ dem waisenamte mit[i] einem jährlichen gehalt von zweÿhundert fünfzig gulden angestellet, anbeÿ werden denselben die bey diesem amte eingehende taxen mit dem pupillenhandler zur helfte gegen den beÿgelassen, daß er die bißher noch nicht eingetragene abhandlungen, so bald möglich, nachzutragen, die[j] sicherstellung der pupillargelder, wo selbe nicht bereits geschehen seÿn solte, mit dem raithandler gmeinschaftlich zu besorgen, auch solche beÿ verfallzeit gehörig einzubringen oder von den säumigen partheÿen die ausgelichene gelder[k] des[l] ihm unter einem zugestelten auftrage einzutreiben, überhaupt aber [m]den puppillenraithandler an die hand zu gehen, auch[m] der vorgeschribenen kanzleÿordnung und der in ansehung einer künftigen manipulatzion etwa[n] anzuordnenden vorschrift auf das gnaueste nachzuleben sich angelegen halten solte[o].

158.
Auflistung der Stiftskanzleiposten nach der Einführung der Kanzleiordnung

ohne Ort, [1787]

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: P – 1 §.
Datierung: nach dem Protokoll.
Überlieferungsform: Innenschriftgut.

[P]

Ordnung des stiftskanzleypersonals nach der neu eingeführten amtirung 1787.

[§ 1]

Hofrichter
Rentmeister
Grundbuchshandler
Zehendhandler

---

i *folgt gestrichen:* de
j *folgt gestrichen:* pupillengelder mit dem
k *folgt gestrichen:* einzutreiben
l *korrigiert*
m–m *am linken Rand ergänzt*
n *folgt gestrichen:* näth
o *korrigiert*

Pupillenraithandler
Registrator
Expeditor
Rentschreiber
Grundschreiber
Raithandlersadjunkt
Amtsprotokollist
Einreichungsprotokollist
Kanzellist
Kanzellist
Zehendschreiber

159.
Bericht über die Neuordnung der Stiftskanzlei mit einer namentlichen Auflistung der Beamten

Klosterneuburg, 1787 Januar 3

A StAKl, K 409, Nr. 5.
Aufbau: P – 6 § – E.
Überlieferungsform: Abschrift.

[P]

S*(eine)* hochw*(ürden)* und gnaden, unser gnädigster h*(err)*, h*(err)* prälat, habe zu beförderung der justiz geschäfte und vereinbarung der bisher unter mehrern beamte nach unterschied der vierteln vertheilt gewesenen amtsverrichtungen für nöthig befunden, alle verkommende geschäfte auf folgende art einzutheilen.

[§ 1]

Daß
1tens das hofgericht alle, sowohl politische als justiz- und abhandlungsgeschäfte von beeden vierteln allein besorget
2tens das rentamt alle rentgefälle und steuern ebenfals von allen vierteln einbringen
3tens das zehendamt die einbringung der zehenden Ob- und Unterkallenberg, auch von der paktur Ottakrin besorgen
4tens die grundbücher von allen vierteln durch einem grundbuchshandler gehandelt werden
5tens das waisen- und depositenamt wie bisher bestehen
6tens eine eigene registratur errichtet und die alten dahin beigeleget werden sollen.

[§ 2]

Zufolge dieser eintheilung sind demnach alle amtsberichte und anzeige in pollizey- und sicherheits-, steuerregulierungs-, rekroutierung-, conscriptions-, schulsachen, alle streitsachen, von was immer für art, inventarien, testamenten, käufe, entlassungs- oder intercessions-gesuchen, unterthanssachen und überhaubt alles, was nicht bloß zahlungen in dieser oder jenen amt betrüft, bei dem hofgerichte einzugeben oder anselbes einzuschüken.

[§ 3]

Schriftliche anlangen jeder gattung sind bei dem einrichtungsprothokolle einzugeben.

[§ 4]

Mündliche klagen bei dem amtsprothokollisten anzubringen, die zu erheben kommende schriften aber bei dem expeditor anzusuchen.

[§ 5]

Was die bezahlung einiger rentgefälle, contributionalen, zehend und grundbuchsgefälle oder der waisengelder betrüft, deren erlag mit keinem anbringen begleitet ist, hat bei jedem betrefendem amte zu geschehen.

[§ 6]

Da übrigens die abtheilung der amtszimmer bei gegenwärtiger jahrszeit nicht geschehen kann, woraus jeden das amt von selbst bekannt werden wird, in welchem er nach dem unterschied seines geschäfts zu thun hat, so wird demselben die anstellung des personals, an welches sie sich nach der beschaffenheit der verrichtungen zu verwenden haben, hiemit bekannt gemacht:

[a]hofrichter	h*(er)*r Franz Lambert
expeditor	h*(er)*r Thomas Aichberger
einreichungsprothokolist	h*(er)*r Joseph Sulzenbacher
amtsprothokolist	h*(er)*r Ernest Krell
kanzlisten	h*(er)*r Joseph Beirl d. junge
	h*(er)*r Johann Aichberger[a]
[b]rentmeister	h*(er)*r Leopold Wolf
rentamtsschreiber	h*(er)*r Martin Peitler[b]
[c]zehendhandler[d]	h*(er)*r[e] Joseph Peyrl der alte
zehendamtsschreiber	h*(er)*r Georg Schmid[c]

a–a *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* 1[ten]hofgericht

b–b *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* 2[ten]rentamt

c–c *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* 3[ten]zehendamt

d zehend *über der Zeile ergänzt, stattdessen* grundbuchs *gestrichen*

e *folgt gestrichen:* Karl

[f]grundbuchshandler	h*(er)*r Karl Hohenöcker
grundschreiber	h*(er)*r Leopold Kreuzer[f]
[g]pupillenraithandler	h*(er)*r Anton Kopenreiter
gegenhandler	h*(er)*r Johann Mayr[g]
[h]registrator	h*(er)*r Michael Adler[h]

Wonach sich demnach bei allen künftigen einrichtungen, behebungen oder sonstigen hierorts zu besorgen habenden geschäften zu benehmen seyn wird.

[E]

Von der hofgerichtskanzley des stifts Klosterneuburg, den 3ten Jäner 1787.

160.
Anmerkungen über das Amt des Oberkellerers von Kanzleidirektor Ignaz Dauderlau

[Klosterneuburg], [1787]

A StAKl, Hs. 21/3, pag. 11–13.
Aufbau: 1 §.
Datierung: nach der Datierung der Hs. 21/3 (drittes Erinnerungsbuch).
Überlieferungsform: Memorialschreibwerk.
Anmerkung: Der Urheber des Textes war bis zur Kanzleireform von 1786 selbst Oberkellerer. Das Amt des Kanzleidirektors löste das Oberkellereramt ab.

[§ 1]

[a]Der Name oberkellerer, im lateine supremus cellarius, ist so alt, als das stift selbst. Ob schon dieser Name nach der heutigen mundart einigen auffallend und der diesem worte anklebenden amtierung nicht anpassend scheinet, so ist doch selber in den reichsstiften undter dem name großkellerer desto besser bekannt. Bei dem hochstift Salzburg ist jährlich in dem katalog unter den ersten digniteten der supremus cellerarius eingedruckhet zulesen. Von diesem stifte hat vermuthlich der seel*(ige)* Hartmanns dort gewesene dechant und hier der erste regulierte probst diese benamsung nebst andern verschiedenen von dort entlehnten gebräuchen eingefuhret.

---

f–f *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* 4tengrundbuch
g–g *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* 5tenwaisen – und depositenamt
h–h *neben einer geschwungenen Klammer am linken Rand:* registratur
a *am rechten Rand:* der Namen kellerer kommet jederzeit vor in Fridericiano privilegio, so oft die privilegien bestättiget worden

Dieser name hätte schon vor 4 jahren vermög den mit einem oberkellner und kellermeister gleich passenden ausdruck sollen verwechselt werden mit dem titel eines oberkammerer.[b]Allein dieses hätte mit dem zweÿten stiftskammerer, welcher die hauswirthschaft zubesorgen hat, neue verwirrung gemacht, darum hab ich mich von der zeit an, wie in dem 14ten jahrhundert (wie ein Petrus Freisinger 1346, ein Pilgrimus Würfl etc.) nach dem Latein oberstkellerer unterschrieben. Nachdem aber der hofmeister künftig hofrichter, sollte auch der oberstkellerer in die zukunft kanzleÿdirektor heissen. Die renten eines oberstkellerer waren immer beträglich: was aus den altesten urbarien zu ersehen ist, waren denselben die renten von gewissen dorfschafften zugetheilet. Da aber alle grund- und dienstbücher auf die kanzleÿ zusamengezohen worden, seind den oberkellerern vermög ihrm beschwärlichen reisen und verschiedenen ausgaben gewisse taxen, welche sie mit den 3 ersten beamten getheilet, zugetheilet worden unnd gleichwie der grundtschreiber nach der alten verfassung bei jedem kauf von hundert 1 fl, so hat auch der oberkellerer bei jedem kauf was das stift gekaufet oder verkaufet hat, von hundert ein gulden gezohen. Herr Kaspar Maÿer als oberkellerer hat den kauf von dem gut Prinzendorf und Joseph de Londes den kauf des wallerischen grundbuch zu Krizendorf so genossen. Mich hätte der kauf des diwaldischen hofes samt unterthanen zu Kagran für 19.570 fl und der ankauf der unterthanen in Grinzing, des Zehent in Gerersdorf und Eipeltau sammt etlichen unterthanen für 77.327 fl nebst ander betroffen, ich habe mich aber bei den umständen nicht melden wollen. Ich habe die von den 3 beamten unterschriebenen ausweisungen der jährlich gezohenen täxen noch in händen und diese haben nebst den im jahre hindurch unterlofenen augenscheinen und andern kommissionen bei 600 fl ertragen. Da nun die taxen alle, wie sie immer namen haben, verrechnet werden, wurden dem kanzleÿdirektor zum ersaz 600 fl jährlich bestimmet, welche sechshundert gulden er viertljährig bei dem rentamt zuerheben hat oder vielmehr von demselben ihm übergeben werden.

[b] *am linken Rand:* aus anordnung des ti*(tulo)* h*(er)*rn praelaten soll der stiftsoberkellerer in die zukunft kanzleÿdirektor heissen

17.3 Bestallungsdekrete nach 1786

161.
Bestallungsdekret für den Hofrichter Franz Lambert von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 409, Nr. 5.
Aufbau: 4 §§ – E.
Überlieferungsform: gesiegelte und unterschriebene Ausfertigung.
PÜ: B StAKl, K 2580, Nr. 64: Abschrift 1786 Dezember 30.
C StAKl, Hs. 21/3, pag. 13–15: Abschrift 1787. Titel: Dekret an den hofrichter.

[§ 1]

Nachdem bey der bisher bestandenen verfassung der beeden stifts kanzleyen theils die geschäfte sehr vermischt behandelt, theils auch über die herrschaftlichen gefälle keine ordentliche rechnungen geführet worden sind, so habe ich sowohl zu beförderung der justizgeschäfte und künftig ordnungsmässiger behandlung der einlangenden oder von der kanzley auszufertigenden schriften, als auch zu erlangung einer genauen und richtigen käntniß der herrschaftlichen gefälle für nöthig befunden, die kanzley in eine ganz neüe verfassung zu setzen, die geschäfte der beamten mehr einförmig zu machen und die eintheilung solchergestalt zu treffen, daß sich alle vorkommende gegenstände bloß in das hofgericht, rentamt, grundbuch und zehendamt vertheilen, das waisen- und depositenamt abgesondert gehalten und die samentlichen akten in einer ordentlichen registratur aufbehalten werden sollen.

[§ 2]

So viel es nun das hofgericht betrift, sollen künftig alle, wie immer namen habende pollitische-, militar- und konskriptions-, justiz- und abhandlungs-geschäfte, auch die eigene juristikzions- und sonstige stifts angelegenheiten von diesem allein behandelt, über die einlangende schriften und ausfertigungen ein eigenes einreichungsprothokoll nach dem vorgelegten formular geführet, die kreisämtlichen verordnungen und die darüber ausgefertigte kundmachungszirkularien nach dem unterschiede der vierteln in zwey besondere prothokolle eingetragen, eben so über die vorkommende unterthansbeschwerden, [a]dann über die bestraffungen, die anbefohlene beschwerd- und straffprothokolle[a] gehalten, endlich die bey dem hofgerichte, sowohl in parthey- und abhandlungs sachen, als auch sonst wegen kauf- und heurathsbriefen, großjährigkeitserklärungen u*(nd)* d*(er)* gl*(eichen)* ein-

a–a *C:* und strafen ein protokoll

gehende taxen von dem expeditor verrechnet, überhaupt aber nach der inmittels vorgelegten vorläufigen einleitung und der weiters zu erwarten habenden umständlichen instrukzion sich auf das genaueste benommen werden. Und da der hofrichter verschiedene obrigkeitliche handlungen auszuüben und offentliche urkunden auszufertigen hat, so solle derselbe nach der diesfalls bestehenden verordnung besonders dazu in eid und pflicht genommen werden.

[§ 3]

Da ich nun an ihn, Franz Lambert, das zutrauen setze, daß er diese dem hofgerichte zukommende geschäfte mit fleiß und genauigkeit besorgen wird, so will ich denselben hiemit als hofrichter benennet und demselben zu einen jährlichen gehalt zweytausend fünfhundert gulden bestimmet, dagegen alle bisher bezogene naturalien und taxen, welch letztere obgedachtermassen den herrschaftlichen renten zu verrechnen sind, gänzlich aufgehoben haben.

[§ 4]

Wonach derselbe nach abgelegten eide unter der leitung des vorsitzenden kanzleidirektors herrn Ignaz Dauderlau (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt vom 1ten Jäners *[1]*787 zu handeln wissen wird.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 30ten Dezember 1786.

[L.S.] Floridus m.p.
probst

162.

Bestallungsdekret für den Grundbuchshandler Karl Hohenecker von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: 3 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 21/3, pag. 18: Abschrift 1787. Titel: Dekret an den grundbuchshandler.

[§ 1]

Nachdem bey der bisher bestandenen verfassung der beeden stifts kanzleyen theils die geschäfte sehr vermischt behandelt, theils auch über die herrschaftlichen gefälle keine ordentliche rechnungen geführet worden sind, so habe ich sowohl zu beförderung der justizgeschäfte und künftig ordnungsmässiger behandlung der einlangenden[a] oder von der kanzley

[a] *B:* eingelegten

auszufertigenden[b] schriften, als auch zu erlangung einer genauen und richtigen käntniß der herrschaftlichen gefälle für nöthig befunden, die kanzley in eine ganz neüe verfassung zu setzen, die geschäfte der beamten mehr einförmig zu machen und zu dem ende nach der vorgelegten vorläufigen einleitung dem grundbuche alle bisher besorgte justizgeschäfte, parthey- und depositensachen abzunehmen, dagegen aber die handlung aller grundbücher zu vereinbaren und an einen grundbuchshandler zu übertragen.

[§ 2]

Da ich nun an ihn, Karl Hohenecker, das zutrauen setze, daß er dieses geschäft mit fleiß und genauigkeit besorgen wird, so will ich denselben hiemit als grundbuchshandler derzeit mit dem rang nach dem zehendhandler benennet und zu einen jährlichen gehalt neunhundert gulden bestimmet, dagegen alle bisher bezogene naturalien und taxen (welch letztere den herrschaftlichen renten zu verrechnen sind) gänzlich aufgehoben haben.

[§ 3]

Wornach derselbe nach vorläufig abgelegten eide, daß er in ausstellung offentlicher urkunden ohne aller partheylichkeit oder hinterlist fürgehen wolle, unter der leitung des vorsitzenden kanzleydirektors herrn Ignaz Dauderlau (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt vom 1ten Jäner *[1]*787 zu handeln, über die eingehende gefälle sein ordentliches tagbuch und gewehraufrechnungsbuch, beide nach jährlich fortlaufenden artikeln zu führen, zu ende eines jeden jahres die rechnung zu erlegen und überhaupt nach der inmittels vorgelegten einleitung und der zu erhalten habenden instrukzion sich zu benehmen haben wird.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 30ten Dezember 1785.
Floridus probst

b *B:* ausgefertigten

163.
Bestallungsdekret für den Rentmeister Leopold Michael Wolf von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: 3 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 21/3, pag. 15–16: Abschrift 1787. Titel: Dekret an den rentmeister.

[§ 1]

Nachdem beÿ der bisher bestandenen verfassung der beeden stifts kanzleyen theils die geschäfte sehr vermischt behandelt, theils auch über die herrschaftlichen gefälle keine ordentliche rechnungen geführet worden sind, so habe ich sowohl zu beförderung der justizgeschäfte und künftig ordnungsmässiger behandlung der einlangenden[a] oder von der kanzley auszufertigenden[b] schriften, als auch zu erlangung einer genauen und richtigen käntniß der herrschaftlichen gefälle für nöthig befunden, die kanzley in eine ganz neue verfassung zu setzen, die geschäfte der beamten mehr einförmig zu machen und zu dem ende nach der vorgelegten einleitung dem rentamte die bisher zum theil besorgte grundbuchs handlung abzunehmen, dagegen aber selben nebst den rentgefällen auch die einbringung des ganzen kontributionals von allen vierteln zu übertragen.

[§ 2]

Da ich nun an ihn, Leopold Michael Wolf, das zutrauen setze, daß er dieses geschäft mit fleiß und genauigkeit besorgen wird, so will ich denselben hiemit als rentmeister mit dem range nach dem hofrichter benennet und zu einen jährlichen gehalt eintausend vierhundert gulden bestimmet, dagegen alle bisher bezogene naturalien und taxen (welch letzere den herrschaftlichen renten zu verrechnen sind) gänzlich aufgehoben haben.

[§ 3]

Wornach derselbe nach vorläufig abgelegten eide, daß er in ausstellung der offentlichen urkunden ohne aller partheylichkeit oder hinterlist fürgehen wolle, unter der leitung des vorsitzenden kanzleydirektors herrn Ignaz Dauderlau (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt vom 1ten Jänners *[1]*787 zu handeln, über die eingehende rentgefälle und kontribuzions gulden sein ordentliches tagbuch zu führen, zu ende eines jeden jahres die rechnung zu erlegen und überhaupt nach der vorgelegten einleitung und zu erhalten habenden instrukzion sich zu benehmen haben wird.

---

a *B:* eingelegten

b *B:* ausgefertigten

[E]

Stift Closterneuburg den 30ten Dezember *[1]*786. [c]Floridus probst[c]

164.
Bestallungsdekret für den Registrator Johann Michael Adler von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: 2 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 21/3, pag. 19: Abschrift 1787. Titel: Dekret an den registrator.

[§ 1]

Nachdem zu künftig besserer verfassung der stifts kanzleyen unumgänglich nöthig ist, eine ordentliche registratur einzurichten, um in selber nicht nur die einlangenden[a] schriften gehörig beylegen, sondern auch die alten vorfindigen a*[k]*tten in genaue repertorien bringen zu können, so will ich ihn, Johann Michael Adler, hiemit als registrator mit dem dermaligen range nach dem grundtbuchshandler benennet und zu einen jährlichen gehalt siebenhundert gulden bestimmet, dagegen alle bey seiner bisherigen bedienstung bezogene naturalien und taxen (welch letztere den herrschaftlichen renten zu verrechnen sind) gänzlich aufgehoben haben.

[§ 2]

Wornach derselbe unter der leitung des vorsitzenden kanzleydirektors herrn Ignaz Dauderlau (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein geschäft mit aller genauigkeit nach der vorgelegten einleitung zu besorgen, bey vorfallenden sonstigen verrichtungen aber sich ebenfalls gebrauchen zu lassen und überhaupt nach der vorgeschriebenen kanzleyordnung sich zu verhalten haben wird.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 30ten Dezember *[1]*786.
Floridus probst

---

c–c *fehlt in B*

a *B:* eingelangten

165.
Bestallungsdekret für den Zehenthandler Joseph Peyerl von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: 3 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 21/3, pag. 19: Abschrift 1787. Titel: Dekret an den zehendhandler.

[§ 1]

Nachdem bey der bisher bestandenen verfassung der beeden stiftskanzleyen theils die geschäfte sehr vermischt behandelt, theils auch über die herrschaftliche gefälle keine ordentliche rechnungen geführet worden sind, so habe ich sowohl zu beförderung der justizgeschäfte und künftig ordnungsmässiger behandlung der einlangenden[a] oder von der kanzley [b]aus zufertigenden[b] schriften, als auch zu erlangung einer genauen und richtigen käntniß der herrschaftlichen gefälle für nöthig befunden, die kanzley in eine ganz neüe verfassung zu setzen, die geschäfte der beamten mehr einförmig zu machen und zu dem ende nach der vorgelegten einleitung die beeden zehendbücher ob und unter Kallenberg, dann das bergrechtsgefäll von Ottakrin unter einem zehendhandler zu vereinbaren.

[§ 2]

Da ich nun an ihn, Joseph Peÿrl, das zutrauen setze, daß er dieses geschäft mit fleiß und genauigkeit besorgen wird, so will ich denselben hiemit als zehendhandler derzeit mit dem rang nach den pupillenraithandler benennet und zu einem jährlichen gehalt eintausend gulden bestimmet, dagegen alle bisher bezogene naturalien und taxen (welch letzere den herrschafftlichen renten zu verrechnen sind) gänzlich aufgehoben haben.

[§ 3]

Wornach derselbe unter der leitung des vorsitzenden kanzleydirektors herrn Ignaz Dauderlau (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt vom 1[ten] Jäner *[1]*787 zu handeln, über die eingehende gefälle sein ordentliches tagbuch nach jährlich fortlaufenden artikeln zu führen, zu ende eines jeden jahrs die rechnung zu erlegen und hiebey nach der vorgelegten einleitung und der zu erhalten habenden instrukzion sich zu benehmen haben wird.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 30[ten] Dezembers 1786.
Floridus, probst

---

a *B:* eingelangten
b–b *B:* ausgefertigten

166.
Bestallungsdekret für den Pupillenraithandler Anton Koppreiter von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: 3 §§ – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, Hs. 21/3, pag. 16–17: Abschrift 1787. Titel: Dekret an den pupillenraithandler.

[§ 1]

Nachdem es die nothwendigkeit erfordert, das waisen- und depositenwesen von den übrigen kanzleygeschäften ganz abzusondern, zugleich aber auch die einleitung dahin zu treffen, damit künftig von zeit zu zeit alle abhandlungen in so weit selbe ein pupillarvermögen betreffen, sogleich ordentlich eingetragen, die einbringung und sicherstellung desselben genau besorget und über den empfang und ausgaben richtige rechnungen gepflogen werden mögen, so habe ich vorläufig für nöthig befunden, einen pupillenraithandler und einen gegenhandler hinzu anzustellen.

[§ 2]

Da ich nun an ihn, Anton Koppreiter, das zutrauen setze, daß er dieses geschäft mit fleiß und genauigkeit besorgen wird, so will ich denselben in der bisher bekleideten pupillenraithandlers bedienstung mit dem dermaligen range nach dem rentmaister hiemit bestättiget zu einen jährlichen gehalt achthundert[a] gulden bestimmet und anbey die eingehende taxen demselben mit dem gegenhandler gemeinschaftlich überlassen. Dagegen die bisher bezogene naturalien ganz aufgehoben haben.

[§ 3]

Wonach derselbe unter der leitung des vorsitzenden kanzleydirektors herrn Ignaz Dauderlau sein amt zu handeln, das bisher noch nicht eingetragene pupillarvermögen mit beyhilfe des gegenhandlers aus den abhandlungen zu erheben und nachzutragen, künftig aber nach gepflogener abhandlung sogleich in den waisenbüchern vorzuschreiben, die sicherstellung und einbringung der waisengelder genau zu besorgen, über den empfang und ausgaben ordentlich rechnung zu erlegen und ein genaues tagbuch zu führen, überhaupt aber der vorgelegten kanzleyordnung und dem, was die aufzustellen kommende rechnungsrevision in ansehung der rechnungsform anzuordnen nöthig finden sollte, sich zu fügen haben wird.

[E]

Stift Closterneuburg, den 30ten Dezember *[1]*786.
Floridus, probst

---

[a] *folgt gestrichen:* fünfzig

167.
Bestallungsdekret für den Waisenamtsgegenhandler Johann Baptist Mayr von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1786 Dezember 30

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: R – 1 § – E.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 86, Nr. 2: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[R]

[a]Dekret an den Joh*(ann)* Baptist Mayr, des hiesigen stifts waisenamtsgegenhandler. Dato 30[ten] Dezember *[1]*786, expedirt[b].[a]

[§ 1]

[c]Demselben ist bereits durch den ertheilten bescheid und durch die der kanzleÿ[d] zur künftigen verfassung vorgelegte instrukzion die seiner neüen dienstes kathegorie zugewisene amts pflicht bekant. Da aber auch vorzüglich[e] erforderlich ist, daß zur sicherheit des waisenamtes von[f] den an verschiedene partheÿen ausgeliehenen geldern die interessen ordentlich eingebracht,[g] von den saumigen schuldnern die kapitalien selbst[h] eingetriben oder sonst nach erforderniß der kasse die beÿ privaten haftende posten aufgekündet und eingebracht werden, so wird demselben hiemit aufgetragen, daß er beÿ jenen gerichtsstellen, [i]und an jenen orten[i], wo keine angenohmene rechtsfreindt sich befinden, das waisen amt jedesmahl vertretten und die ihm von dem puppillenraithandler zur einbringung angewisnen inte*(ress)*en oder kapitals posten nach vorschrift der A*(llgemeinen)* G*(erichts)* O*(rdnung)* eintreiben, hiebeÿ keinen saumsal sich zur last kommen lassen und über das fürgekerte sich von zeit zu zeit ausweisen solle.

[E]

[j]Klostern*(euburg)*, den 30. Dez*(ember)* 1786.
Fl*(oridus)* pr*(obst)*[k]

---

a–a *Rückvermerk in B:* An den h*(er)*rn gegenhandler der waÿsenkasse.
b *folgt eine Paraphe*
c *Überschrift in B:* Dekret an den h*(er)*rn Jo*(hann)* Baptist Maÿer, gegenhandler beÿ dem waÿsenamt.
d *folgen zwei getilgte Buchstaben*
e *fehlt in B*
f *über der Zeile ergänzt*
g *folgt gestrichen:* auch
h *über der Zeile ergänzt*
i–i *über der Zeile ergänzt*
j *B:* St*(ift)*
k *Paraphe fehlt in B*

168.
Bestallungsdekret für den Buchhalter Joseph Weidinger von Propst Floridus

Klosterneuburg, 1791 Februar 23

A StAKl, Hs. 144, fol. 21^{r}–22^{r}.
Aufbau: 2 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebene Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 86, Nr. 2: Abschrift.

[§ 1]

Die bei dermahligen verfassung meiner stiftskanzlei noch immer manglende einleitung zu einer ordentlichen rechnungs-revision hat mich dahin bewogen, diesem abgang durch anstellung eines buchhalters zu ersetzen, welcher die sammentliche rechnungen meiner kanzleien und dermahl vorzüglich jene des waisenamtes untersuchen und bemängeln, zu dessen künftiger manipulazion eine zweckmassigen rechnungsform und bündige verfassung der waisenbücher entwerffen und überhaupt jenes, was sonst auf der kanzlei in das rechnungswesen einschlägt und demselben zur ausarbeitung vorgelegt wird, mit aller genauigkeit bearbeiten solle.

[§ 2]

Da ich nun dießfalls an ihn Joseph Weidinger das zutrauen setze, so will ich denselben mit einem jährlichen gehalte von sechshundert gulden und dem zugewiesenen range nach dem registrator mit dem beisatze zum buchhalter ernennet haben, daß selber unter der Leitung des herrn kanzleidirektors (dessen anordnungen derselbe in allen fällen zu befolgen hat) diesem geschäfte mit allem fleiße und ohne mindester partheilichkeit unterziehen und übrigens nach der vorgeschriebenen kanzleiordnung sich benehmen solle.

[E]

Stift[a] Klosterneuburg, den 23ten Hornung 1791.
Floridus Probst

[a] *fehlt in B*

169.
Bestallungsdekret für den Buchhalter Johann Gschladt von Propst Gaudenz

Klosterneuburg, [1800–1829]

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: P – 3 §§ – E.
Datierung: nach der Regierungszeit des Propstes Gaudenz.
Überlieferungsform: Abschrift.
PÜ: B StAKl, K 86, Nr. 2: Konzept.

[P]

Dekret an den buchhalter.

[§ 1]

Da bei dermaliger verfassung meiner stiftskanzleÿ der mangel einer ordentlichen rechnungsrevision eintritt, so bin ich dadurch bewogen, diesem mangel durch anstellung eines eigenen buchhalters abzuhelfen[a], welcher die sämmtlichen rechnungen meiner kanzleÿen untersuchen, selbe bemängeln und im nöthigen falle zur richtigen manipulation eine zweckmässige rechnungsform entwerfen, überhaupt aber alles das jenige, was sonst auf der kanzlei in das rechnungswesen einschlägt und demselben zur ausarbeitung vorgelegt wird, mit aller genauigkeit bearbeiten solle.

[§ 2]

Da ich nun diesfalls an ihn, Johann Gschladt, besonders wegen seit längerer zeit bearbeiteten wichtigen gegenständen das zutrauen setze, so will ich dem selben in der eigenschaft eines oberbeamten mit einem jährl*(ichen)* gehalt von sechshundert gulden, die er von 1[ten] April[b] [c]d*(ieses)* J*(ahres)*[c] bei meinem stiftsrentamt zu erheben hat, zum buchhalter ernennet haben, mit dem beÿsatze, daß ihm der rang[d] unter den übrigen oberbeamten zu seiner zeit wird bestimmt werden.

[§ 3]

Übrigens ist es mein ausdrücklicher wille, daß sich[e] selber unter der leitung des herrn kanzleidirektors (dessen anordnungen er in allen fällen zu befolgen hat) diesen geschäfte mit allem fleiße, ohne mindeste partheilichkeit unterziehen und nach der verschriebenen kanzleiordnung sich benehmen solle.

[E]

Klosterneuburg, den —[f]
G*(audenz)* p*(robst)*[f]

---

a *B:* zu ersetzen
b *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* Maÿ*; B:* Maÿ
c–c *fehlt in B*
d *folgt gestrichen:* vor
e *folgt ein getilgtes Wort*
f–f *fehlt in B*

170.
Bestallungsdekret für den Pupillenraithandler Joseph Weidinger von Propst Gaudenz

Klosterneuburg, 1802 Februar

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: P – 1 § – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[P]

Dekret an den h*(er)*rn Joseph Weidinger, neu angestellten pupillenraithandler d*(en)* — Hornung 1802.

[§ 1]

Nachdem durch die resignatzion des h*(errn)* Anton Koppenreiter die stelle aines puppillen raithandlers in erledigung gekommen ist, so wird dem h*(er)*rn Joseph Weidinger über seine eingereichte bittschrift diese stelle mit der bisherigen besoldung von jährlich 800 fl nebst den übrigen von den zählgeldern und ztgs[a] taxen abfallenden zuflüssen (welche derselbe mit dem gegenhandler zu theillen hat) [b]und dermahl[c] mit dem rang vor dem registrator[b] gegen dem verliehen, daß selber nach der ihm und der bisherigen leitung und revision am besten bekanten manipulatzionen die kasse führen, die dießfälligen journale, die kapitalien und depositen bücher in guter ordnung halten, sowohl die monatliche abschlüsse, als auch den jahres abschluß jedesmahl[d] zur gehörigen zeit überreichen, auch in ansehung der dem gegenhandler obligunden genauen[e] führung der foderungs bücher von zeit zu zeit die einsicht nehmen, für die eintreibung der acktiv interessen und sicherheit der ausgeliechenen gelder behörige sorge tragen und überhaupt[f] den anordnungen des vorsizenden herrn kanzleÿdirektors und der für das waisenamt zu bestellenden rechnungs revision sich fügen, übrigens auch die bisherige rechnungs revision der übrigen aemter beÿbehalten solle.

[E]

Stift Klosterneuburg, den — Hornung 1802.
G*(audenz)* pr*(obst)*

---

a *Auflösung der Abkürzung unklar*
b–b *am linken Rand ergänzt*
c *über der Zeile ergänzt; folgt ein weiteres getilgtes Wort über der Zeile*
d *folgt ein getilgtes Wort*
e *folgen zwei getilgte Wörter*
f *über der Zeile ergänzt:* haupt

171.
Bestallungsdekret für den Hofrichter Dr. Mayer von Propst Gaudenz

Klosterneuburg, 1802 September 30

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: P – 3 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[P]

Dekret an den h*(er)*rn hofrichter den 30ten September 1802.

[§ 1]

Uiber die von dem vormahligen hofrichter eingelegte resignatzion und das vom h*(er)*rn Dor Maÿer eingereichte dienstgesuch wird denselben die mit ende Septembers d*(ieses)* j*(ahres)* in erledigung kommende hofrichters stelle mit der bißherigen besoldung von jährlichen zweÿtausend-fünfhundert gulden nebst dem freÿen quartier, jedoch ohne weiteren emolumenten oder bezug einiger taxen (welche ohne aller ausnahme durch das taxamt zuverrechnen und in die herrschaftliche renten abzuführen sind) hiemit verliehen.

[§ 2]

Man erwartet von dessen bekannten käntnissen, fleiß und geschicklichkeit, daß selber alle mit diesem dienste verbundene geschäfte, sowohl im justizfache und adelichen richteramte, als auch die politische, militär und konskriptzions gegenstände[a], die eigene jurisdikzions-[b] und sonstige stiftsangelegenheiten mit aller genauigkeit besorgen, [c]mithin auch alle in ein so anderes fach einschlagende korrespondenzen führen und berichte verfassen, kommissionen fürnehmen und jenen beÿ anderen stellen abwarten, die erledigungen verfassen oder die sonst nöthige fürkehrung veranlassen[c] und mit beÿhilf des zugetheilten kanzleÿpersonals auf das möglichste befördern wird. Wie es sich dann von selbst verstehet, daß selber für die richtige befolgung der von der hochen und höchsten stellen ergehenden verordnungen, so wie für seine amtshandlungen verantwortlich zu bleiben habe. Und da derselbe verschiedene obrigkeitliche handlungen auszuüben und offentliche urkunden auszustellen hat, so solle derselbe nach der dießfalls bestehenden verordnung in eid und pflicht genohmen werden.

[§ 3]

Wornach derselbe nach abgelegten eid unter der leitung des vorsizenden kanzleydirektors (an welchen sich derselbe in allen fällen vorzüglich in

---

a *am linken Rand ergänzt, stattdessen gestrichen:* geschäfte
b *am linken Rand ergänzt*
c–c *am linken Rand ergänzt*

stiftsangelegenheiten[d] zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt mit 1[ten] Oktober d*(ieses)* j*(ahres)* anzutretten und zu handeln wissen wird.

[E]

Stift Klosterneuburg, den 30[ten] September 1802.
G*(audenz)* p*(robst)*

172.
Bestallungsdekret für den Rentmeister Martin Peitler

Klosterneuburg, 1802 Dezember 29

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: P – 3 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.

[P]

Dekret an den rentmeister her*(rn)* Martin Peitler 1802.

[§ 1]

Nachdem durch den todfalle des h*(er)*rn Karl Hohenecker die stelle eines rentmeisters in erledigung gekommen ist, so wird dem h*(er)*rn Martin Peitler über seine eingereichte bitschrift dise stelle mit einem jährl*(ichen)* gehalt von tausend gulden nebst [a]dem freÿen quartier des verstorbenen[a] und[b] rang nach dem jezigen zehendhandler gegen dem verliehen,[c] damit selber nach abgelegten eide, daß er in ausstellung der offentlichen urkunden ohne aller partheÿlichkeit oder hinterlist fürgehen wolle,[d] unter der leitung des vorsizenden kanzleÿdirektors (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt von 1[ten] Jäner *[1]*803 zu handeln, über die eingehende gefälle und kontribuzionsgelder sein ordentliches tagbuch zuführen, die bey den übrigen aemtern einkommende gefälle alle monat zuübernehmen, zu ende eines jeden jahrs eine ordentliche rechnung zulegen und überhaupt nach der vorgelegten einleitung und kanzleÿ ordnung sich zu benehmen haben wird.

[E]

G*(egeben) [den]* 29[ten] Dezember 1802.

---

d *folgen einige getilgte Wörter*
a–a *am linken Rand ergänzt,* dem *gestrichen*
b *über der Zeile ergänzt*
c *folgt gestrichen:* daß
d *folgt gestrichen:* nach

173.
Bestallungsdekret für den Hofrichteradjunkten Johann Baptist Aichberger von Propst Gaudenz

Klosterneuburg, [nach 1803]

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: R – 4 §§ – E.
Datierung: Terminus post quem ist das Jahr 1803, als mit dem Strafgesetz 1803 die »schweren Polizeiübertretungen« eingeführt wurden (siehe § 1). Der Amtsträger Johann B. Aichberger wurde später (nach dem Jahr 1811) zum Justiziar befördert (Nr. 174).
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Dekret für den hofrichters adjungten Johann Aichberger.

[§ 1]

Nachdem ich mir die uiberzeügung verschaffet habe, daß sich sowohl die justiz- als pollitischen geschäfte bey meines stiftes hofgerichte besonders durch den zuwachs der schweren polizeyübertrettungs-angelegenheiten und die eingeführten amtstäge beträchtlich vermehret haben, so habe ich, um dem geschäftsgange mehr schnelligkeit und ordnung zu geben, mich entschlossen, um[a] dem h*(errn)* hofrichter seine amtirung zu erleichtern, demselben ein eigenes individuum beyzugeben, welches unter seiner oberaufsicht, jedoch unter eigener haftung die schweren polizey-uibertrettungen, das abhandlungsgeschäft insoweit selbes nicht in das recht*(liche)* verfahren selbst eingeleitet werden wird, gemeinschäft*(lich)* mit dem expeditor und die münderen justizgegenstände, insoferne selbe zum wirthschaftsamte gehören, zu besorgen haben wird.

[§ 2]

Da ich dißfalls an ihn, Joh*(ann)* Bapt*(ist)* Aichberger, geprüften justiziar, das zutrauen setze, so will ich denselben in rücksicht seiner vollstreckten langen dienstjahren hiemit zu dieser stelle als oberbeamter mit dem karakter eines hofrichters adjunkten mit dem beysatze benennet haben, daß ihm zwar derzeit kein ordent*(licher)* rang angewiesen, sondern derselbe bey der nöchsten mit einem älteren oberbeamten sich ergebenden veränderung nach dem maße seiner geleisteten dienstjahre mit den übrigen kürzer dienenden beamten vorbehalten bleibet und angewiesen werden wird, bis dahin aber derselbe von der aufwartung und erscheinung bey öfent*(lichen)* funktionen enthoben bleibet.

---

[a] *über der Zeile ergänzt*

[§ 3]

Zu seinem gehalte werden ihm jährl*(ich)* neunhundert gulden bey dem rentamte angewisen, welche er vom anfang des gegnwärtigen viertljahrs anzufangen zu erheben haben wird.

[§ 4]

Uibrigens verstehet es sich von selbst, daß dem h*(errn)* hofrichter, gleichwie bey den übrigen beamten über seine amtshandlungen die oberaufsicht vorbehalten bleibet und er daher[b] bey selben in wichtigen oder zweifelhaften fällen die nöthige belehrung und weisung einzuhollen, denselben in krankheits- oder verhinderungsfällen auch in den justiz und pollitischen gegenständen zu suplieren habe und wird derselbe uberhaupt angewisen, sich die besorgung der ihm anvertrauten geschäfte mit alter genauigkeit, gewissenahftigkeit und nach seinem ohnedes aufhabenden eide angelegen zu halten und sich genau nach der von mit unter einem hienaus gegebenen geschäftseintheilung zu benehmen.

[E]

St*(ift)* Kl*(osterneubur)*g
Gaudenz probst

174.
Bestallungsdekret für den Justiziar Johann Aichberger

ohne Ort, [nach 1811 Februar 20]

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: R – 4 §§.
Datierung: Die im Text vorkommende Währungseinheit »Wiener Währung« wurde am 20. Februar 1811 eingeführt. Der Amtsträger Johann Aichberger war zuvor bereits Hofrichtersadjunkt (siehe Nr. 173).
Überlieferungsform: Abschrift.

[R]

Dekret an den justiziär

[§ 1]

Nachdem Johann Aichberger bereits durch 39 jahre bey meinem stifte dienet und sich während seiner dienstleistung immer durch fleiß und thätigkeit auszeichnete, bey dem hofgerichte sich auch seit einigen jahren mehr als um die hälfte die geschäfte vermehrten, so will ich denselben als justiziär in S.P.Vi.[a] und überhaupt als supplenten des hofrichters in verhinderungs-

b *folgt irrtümlich ein zweites Mal:* daher

a *Auflösung der Abkürzung unklar*

fällen mit einem jährlichen gehalt[b] von 800 gulden W*(iener)* W*(währung)* vom 1. April d*(ieses)* j*(ahres)* angetragen, nebst wohnung und holz, wie es die ubrigen beamten genüssen, angestellt haben.

[§ 2]

Ein rang kann ihm derzeit mit zurücksetzung andern, die schon im besitze sind, nicht, doch wird ihm selber bey einem allfälligen austritt eines oberbeamten angewisen werden.

[§ 3]

Ich hoffe, daß er auch in zukunft die geschäfte mit eben dem fleiße, wie er es bisher that[c] besorgen wird.

[§ 4]

Die oberleitung bleibt, wie bis jetzt war, immer dem oberbeamten vorbehalten.

175.
Bestallungsdekret für den Zehenthandler Johann Entner

Klosterneuburg, 1812 August 20

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: P – 2 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Konzept.
PÜ: B StAKl, K 86, Nr. 2: Konzept.

[P]

Dekret an den zehendhandler.

[§ 1]

Da durch den tod des Ignatz Wanderer das amt eines zehendhandlers bei meiner kanzlei erlediget ist und ich in den bisherigen kammeramtsschreiber Johann Enter dieses amt zu verwalten das zutrauen setze, so will ich denselben hiemit als zehendhandler mit einem jährlichen gehalt von 900[a] fl und mit der eigenschaft eines oberbeamten ernennet haben, mit dem beysatze, daß ihm der eigentliche rang unter den übrigen oberbeamten erst zu seiner zeit wird bestimmet werden.

[§ 2]

Wornach derselbe unter der leitung des vorsitzenden h*(er)*rn kanzleidirektors (an welchen er sich in allen fällen zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen haben wird) sein amt zu handeln, über die eingehenden gefälle sein ordentliches tagbuch nach jährlich fortlaufenden artikeln zu

---

b *über der Zeile ergänzt*
c *über der Zeile ergänzt*
a *mit Bleistift in einer freigelassenen Lücke nachgetragen; fehlt in B*

führen, zu ende eines jeden jahres rechnung zu legen und hiebei nach der vorgelegten einleitung und vor sich habenden instruktion sich zu benehmen haben wird.[b] Übrigens wird ihm [c]gewissenhaftigkeit, fleis und genauigkeit, besonders zu eintreibung der rückstanden und die beobachtung der kanzleiordnung[c] aufgetragen.

[E]

Stift Klosterneuburg, den [d]20[ten] August 1812[d].

176.
Bestallungsdekret für den Hofrichter Dr. Christoph Juraseck

Klosterneuburg, 1820 März 1

A StAKl, K 86, Nr. 2.
Aufbau: 4 §§ – E.
Überlieferungsform: halbbrüchig geschriebenes Reinkonzept (am linken Rand findet sich der Vermerk: Per extensum zu schreiben*).*
PÜ: B StAKl, K 86, Nr. 2: halbbrüchig geschriebenes Konzept. Titel: Anstellungs-dekret.

[§ 1]

Uiber die von dem vorigen[a] hofrichter krankheits halber eingelegte resignation und das von dem herrn doktor und justiziär Christoph Juraseck eingereichte dienstgesuch wird demselben die mit ende Februar d*(ieses)* j*(ahres)* in erledigung kommende hofrichters stelle mit der bisherigen besoldung von jährlichen zwey tausend fünf hundert gulden nebst dem freyen quartiere hiemit verliehen.

[§ 2]

Ich erwarte von seinen bereits in anderen diensten bewiesenen kenntnissen, seinem fleiße, seiner geschicklichkeit und rechtschaffenheit, daß er alle mit diesem dienste verbundenen geschäfte im justizfache und adelichen richteramte, im politischen fache nach seinem ganzen umfange mit aller genauigkeit besorgen, daß er alle in diesen angelegenheiten nöthigen[b] correspondenzen führen, berichte verfassen, comissionen vornehmen und jene bey anderen stellen in stiftsangelegenheiten veranlassen, in eigener person vorstehen und überhaupt mit beyhülfe des unter seiner leitung stehenden

---

b *folgt irrtümlich:* d*(ato)* den
c–c *unten ergänzt, stattdessen gestrichen:* die vorgeschriebene kanzleiordnung zu beobachten; *B:* die vorgeschriebene kanzleiordnung zu beobachten
d–d *mit Bleistift in einer freigelassenen Lücke nachgetragen; fehlt in B*
a *folgt in B:* herrn
b *B:* nothwendigen

personals das wohl und die ehre des stiftes bey jeder sich ergebenden gelgenheit befördern werde.

[§ 3]

Es versteht sich von selbst, daß selber für die richtige befolgung der von den hohen und höchsten stellen ergehenden verordnungen und für alle seine amtshandlungen verantwortlich bleibt und der jenen stellen von ihm abgelegte eid bürgt auch mir für die rechtlichkeit seiner amtshandlungen und besonders bey ausstellung öffentlicher urkunden für seine unpartheyische berücksichtigung des vortheiles der herrschaft und der unterthanen.

[§ 4]

Wornach derselbe unter der leitung des kanzleydirektors (an welchen er sich in allen fällen, vorzüglich in stiftsangelegnheiten zu verwenden und dessen anordnungen zu befolgen hat) sein amt mit 1. März d*(ieses)* j*(ahres)* anzutreten und zu handeln wissen wird.

[E]

Stift Klosterneuburg, den [c]1. März 1820[c].

17.4 Amtseide

177.
Amtseid des Hofrichters Franz Lambert

ohne Ort, [1786 Dezember 30]

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: P – 1 §.
Datierung: der Amtseid dürfte im Zusammenhang mit der Ausstellung des Bestallungsdekretes Nr. 161 schriftlich festgehalten worden sein.
Überlieferungsform: Niederschrift des mündlichen Eides.

[P]

Ich Franz Lambert, des löbl*(ichen)* stiftes Klosterneuburg bestellter hofrichter,

[§ 1]

schwöre zu Gott dem allmächtigen einen körperlichen eid, daß ich bey dem mir anvertrauten amte in ausübung der obrigkeitlichen handlungen und ausstellung offentlicher urkunden ohne aller partheylichkeit, vorliebe oder hinterlist fürgehen und jederzeit nach den bestehenden gesetzen und anordnungen auch der mitgegebenen instrukzion gemäß handeln wolle. So wahr mir Gott helfe.

[c–c] *fehlt in B*

178.
Amtseid des Grundbuchshandlers Karl Zehendner

ohne Ort, [1786 Dezember 30]

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: P – 1 §.
Datierung: der Amtseid dürfte im Zusammenhang mit der Ausstellung des Bestallungsdekretes Nr. 162 schriftlich festgehalten worden sein.
Überlieferungsform: Niederschrift des mündlichen Eides.

[P]

Ich Karl Zehenndter des löbl*(ichen)* stiftes Klosterneuburg bestellter grundbuchshandler,

[§ 1]

schwöre zu Gott dem allmächtigen einen körperlichen eid, das ich[a] des mir anvertrauten amtes[b] in austellung offentlicher urkunden ohne aller partheylichkeit oder hinterlist fürgehen wolle. So wahr mir Gott helfe.

179.
Amtseid des Rentmeisters Leopold Michael Wolf

ohne Ort, [1786 Dezember 30]

A StAKl, K 2580, Nr. 64.
Aufbau: P – 1 §.
Datierung: der Amtseid dürfte im Zusammenhang mit Ausstellung des Bestallungsdekretes Nr. 163 schriftlich festgehalten worden sein.
Überlieferungsform: Niederschrift des mündlichen Eides.

[P]

Ich, Leopold Michael Wolf, des löbl*(ichen)* stiftes Klosterneuburg bestellter rentmeister,

[§ 2]

schwöre zu Gott dem allmächtigen einen körperlichen eid, daß ich[a] des mir anvertrauten amtes[b] ausstellung offentlicher urkunden ohne aller partheylichkeit oder hinterlist fürgehen wolle. So wahr mir Gott helfe.

---

a *folgt gestrichen:* in*; über der Zeile gestrichen:* in ausübung
b *folgt gestrichen:* vorzüglich*; über der Zeile gestrichen:* und
a *folgt gestrichen:* in*; über der Zeile ergänzt und gestrichen:* in ausübung
b *folgt gestrichen:* vorzüglich*; über der Zeile ergänzt und gestrichen:* und

17.5 Inventar der Stiftskanzlei

180.
Inventar (Verzeichnis) der Stiftskanzlei

ohne Ort, [1787–1799]

A StAKl, K 400, Nr. 8.
Aufbau: P – 19 §§.
Datierung: der Text wurde nach dem Inkrafttreten der Kanzleiordnung und während der Regierungszeit des Propstes Floridus ausgestellt (vgl. die Ausführungen zu einem Gemälde des Propstes Floridus in § 2 Nr. 19).
Überlieferungsform: Innenschriftgut.

[P]

Verzeichnüß uiber die in denen kanzleÿen des hiesigen stiftes vorfindige einrichtung.

[§ 1]

1tens Kommissionszimer

S*(einer)* hochwürden herrn kanzleÿdirektor tisch samt rohrsessl mit einen bolster, item herrn hofmeister rohrsessel eben mit einem bolster, 10 andere rohrsessl ohne bölster, 2 schreibzeich, scheer, linial, kruzifix und gloken.

Item plan und mappen

Nummer

2[a] Grund, au- und wassermarchung [b]in dem säulen häusl[b] zwischen hiesigen stift und der stadt Korneuburg.

16[c] [d]Alter Donau rinsall [e]zu Nußdorf[e] den mittern, n*(umer)*o 3.

3 Grund, au- und wassermarchung zwischen hiesigen stift

4[f] und dem löblichen Wienner burgerspittal.

15[g] Erklärung der marchung, anfang der pasgrube bei Höflein.

5 Grund-, au- und wassermarchung zwischen hiesigen stift und burgerspitall Spitlau.

8[h] Alter Donau rinsall von Nusdorf gegen Wien der kleiner.

---

a *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 1
b–b *über der Zeile ergänzt*
c *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 2
d *gestrichen:* mappa
e–e *unter der Zeile ergänzt*
f *ergänzt*
g *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 4
h *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 6
i *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 7

12[i] Plan oder eigent*(iche)* laagen des vermög urbarium in den sogenanten amt Alt Ried *(…)*

14[j] Mappa [k]der Donau[k] von Greifenstein bis [l]an die Tabor brükl[l] [m] samt allen dießseitigen stiftswaldungen und auen[n].

9 Mappa über die in der Donau unterhalb Wien zwischen dem stadtguth dieß der Kagranerwaid und an[n] jenseits ligenden insuln

10[o] Mappa über ein stuk wald an dem Kallenberg in Floderbach genant.

11 Mappa über die zu Hörrerstorf an der sommerzeill befindl*(ichen)* dienstbahre stadl, preßhäuser, kellerhals und keller.

3[p] Grund-, au-, feld- und wassermarchung zwischen hiesigen stift, der stadt Korneüburg und herrschaft Pisamberg, n*(umero)* 3 tuttenhofisch.

6[q] Grund-, au- und wassermarchung zwischen hiesigen stift und der Wienner vorstadt Leopoldstadt, Brigittenau betr*(effend)* n*(umero)* 6.

3[r] Mappa zwischen dem hiesigen stift und dem Wienner burgerspital strittigen Sechshalber haus.

8[s] Grund-, au- und wassermarchung zwischen dem hiesigen stift, hochfürst Passau und herrschaft Sierndorf n*(umero)* 1.

17[t] Alter Donau rinsal gegen Wien der gressere.

7[u] Grund-, au- und wassermarchung zwischen hiesigen stift und der ehrsamen gemeinde Stadlau.

[§ 2]

2[tens] Hofgericht

S*(einer)* hochwürden herrn kanzleÿdirektor tisch, sessl, tinten und straa behältnüß.

Herrn hofrichter tisch, gefuderten stuhl, dinten und straa behältnüß.

Herrn expeditor tisch, gefuderten stuhl, tinten und straa behältnüß.

Herrn einreichungsprotokolist tisch, gefuderten stuhl, tinten und straa behältnüß, dann linial.

Herrn amtssprotokolist tisch, gefuderten stuhl, tinten und straa behältnüß, dann linial.

---

j *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 8

k–k *über der Zeile ergänzt*

l–l *über der Zeile ergänzt, stattdessen gestrichen:* in die Brigittenau

m–m *oben ergänzt*

n *folgt gestrichen:* den

o *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 10

p *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 12

q *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 13

r *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 14

s *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 15

t *korrigiert aus:* 16

u *korrigiert aus:* 17

H*(erren)* kanzlisten und praktikanten tisch, 6 gefüderte stühl, 4 tinten und straa behältnüssen, dann 3 linial.
Schraufstok mit dem insigl s*(einer)* hochwürden und gnaden herrn herrn Floridus etc.
Schraufstok mit dem insigl (hofgericht des stift Klosterneüburg), dann ein hamer von holz, ein kleines gludpfandel.

18. Das gemählte des heil*(igen)* Leopold.
19. Das gemählte s*(einer)* hochwürden und gnaden, herrn herrn derzeit regierenden propsten Floridus etc. (durch dessen befelch die kanzleÿen auf die dermahlige amtirungsart eingerichtet worden sind und mit anfang des *[1]*787ten jahr den anfang genohmen hat).
20 Die Langenzersdorfer gemeindewaldung.
21 In der gemeinde Leopoldau ligende stiftlichen auen.
22 Mappa oder grundris über einige häuser zu Nusdorf.
23 Landkarte ob Wienerwald.
24 Plan über die in den Höfleiner und Kritzendorfer burgfrid befindlich herrschäft*(lichen)* waldungen.
25 Landkarte Viertl unter dem Wiennerwald.
26 In der gemeinde Kleinharras befindlich herrschäft*(liche)* waldungen.
27 Mappa über das dem stift Klosterneüburg zugehörige dorf Pogenneüsidl nebst den in disen teritoria habenden hohen wildbahn.
28 Plan der in dem burgfrid Salmanstorf befindliche stifl*(ichen)* waldungen und darin ligende wisen.
29 Plan dem burgfrid der gemeinde Grinzing zu getheilten herrschaft*(lichen)* waldungen, auch darin befindlichen wiesen.
30 Plan einiger der gemeinde Pirawarth zum genus überlassenen leitenn.
31 Landkarte Viertl unter Manhartsberg.
32 In der gmeinde Kagran ligende stiftl*(iche)* auen.
33 Landkarte Viertl ob Manhartsberg.
34 Plan deren der gemeinde Pirawarth zum genus überlassene leiten.
35 Plan deren in der gemeinde Hörrerstorf von der herrschaft zum genus überlassenen, dann zweier derselben burgfrid ligenden leitenn.
36 Die herrschaftl*(ich)* Kritzdendorffer au.
37 Die in der gemeinde Hagenbrun ligende stift*(lichen)* waldung.

[§ 3]

3tens Waisenamt

1 tisch, 3 gefuderte stühl, 1 ordinari dito, 2 tinten und 2 straabehältnüssen, dann 1 linial, item 1 tugatenwag ohne die erforderlichen grann, 1 schamel mit 4 staffel, 1 lavor, 1 handtuch, 1 schlagstok mit dem hamer und signet, waisenamt eine tafl mit der
38 aufschrift hofgericht, eine deto mit der aufschrift
39 registratur.

[§ 4]

4^{tens} Registratur

1ten Zimer

Ein lange tafl mit 3 gefüderten und 1 ord*(inari)* stuhl, 1 tinten, 1 straabehältnüß und 1 linial.

2ten Zimer

1 tisch, 1 kleine tafl, 2 sessl, 1 gefüderter und 1 ord*(inari)* stuhl, 1 tinten, 1 straabehältnüß, 1 linial.

3ten Zimer

1 tisch, 2 sessl, 2 trüchen, 1 schamel mit 2 staffel, 1 laiter und 2 trüchen.

4ten zimer

1 tisch, 1 stuhl, 1 schamel, 1 tragel, 1 truchen und 1 laiter.

5ten zimer

1 tisch, 1 sessl, 1 stuhl, 1 tintten, 1 straabehältnüß, dann 1 linial.

[§ 5]

5^{tens} Rent-, grundbuch- und zehendamt

S*(einer)* höchwürden herrn kanzleÿ-direktor tisch, sessl, tinten und straabehältnüß.

Herr rentmeister tisch, gefüderten stuhl, tinten und straabehältnuß, 1 linial und 1 tugatenwaag mit denen darzu gehörigen gewichtern.

In dem nebenzimer

3 grundbuchstrüchen, 3 eisene kassatrüchen, 1 grundbuchs goldwaag, 1 gefudert- und 1 ungefuderten stuhl.

Herrn rentamtsschreiber tisch, gefuderten stuhl, tinten und straabehältnüß, dann linial.

1 unbesezter tisch mit 2.

Grundbuch

3 tisch, 3 sessl, 3 tinten und soviel straabehältnüße, 3 linial, 2 schlagstök mit 2 hölzernen und 1 eisenen hamer, 3 signete, des rent-, grundbuch-, zehendamt betr*(effend)*.

Zehendamt

2 tisch, 4 gefüderte stühl, 2 tinten und soviel straabehältnüße, 1 handbek von zinn mit einem handtuch.

40 Ein gemählte des herrn herrn probst Ernst etc. hochseel*(ig)*.

41 Ein dito des herrn herrn probst Ambros etc. hochseel*(ig)*.

42 Ausmessung des Predigstuhls oder sogenanten Galizienbergs zu Ottakrinn.

43 K. k. lustschlos und garten zu Schönbrun.

44 [v]Der Ottakriner wald[v].

---

v–v *ergänzt, stattdessen gestrichen:* Der wald von

w *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 45

45[w] Plan des Entwurfs des aus dem Rohrbach zu ziehenden müllgrabens einer von seiten des stift Klosterneüburg zu erbauenden mühl.

46[x] Zu Nusdorf einige gegen der Donau ligende garten und häuser wie im jahre *[1]*731 gestanten und nach untenstehenden massstab entworffen worden.

47[y] Plan (zweiter) des entwurfs des aus dem Rohrbach zu ziehenden mühlgrabens einer von seiten des hiesigen stiftes zu erbauenden mühle.

49 Wie 46.

50[z] Eine uhr mit gewichtern und zweÿ schaml mit 2 stafln.
Sonsten befinden sich in allen aemtern 18 tisch mit 26 schubladen und darunter 20 mit schlössern.
Übrigens sind dem kanzleÿdiener Leopold Eder in seiner verwahrung gegeben worden:
13 grosse leichter von messing
2 kleinere dito
3 gar kleine mit handhabl
1 weisse von konposizion
19 lichtbutzschere
4 handtücher
16 erdene ladernböcherl
5 tintengrüg
2 korbösen und 2 bardwisch.
Den 2[ten] Junÿ ist ein verzeichnüß von nebenstehenden von dem kanzleÿdiener unterschribener dem herrn rentmeister übergeben worde.

[§ 6]

6[tens] Wartzimer

1 gloken und 1 bank, dann 1 eisener ofen.

[§ 7]

7[tens] Vorhaus

1 gloken und 1 latern.

[§ 8]

8[tens] Im hintern gang

1 reistruchen, 1 tisch und zweÿ abstauber, 1 bartwisch, dann 2.

---

x *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 46 48

y *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 46 47

z *ergänzt, stattdessen gestrichen:* 48

Verzeichnisse und Register

1. Quellen- und Literaturverzeichnis

1.1 Ungedruckte Quellen

Stiftsarchiv Klosterneubug

Handschriften

21/2 Erinnerungsbuch B

21/3 Erinnerungsbuch C: Drittes Erinnerungsbuch, errichtet im Jahre 1787 von Ignaz Dauderlau C. R. C. Kanzleÿdirektor, vorhin genanten Oberstkellerer

31/1 Instructiones officialium [1559]

31/2 Instructiones und ordnungen. Wie und waß gestallt sich ain jedweder officier beÿ dem gottshaus Closterneüburg in seinem anvertrautten ambt zuverhaltten hatt. Ab anno 1618.

31/3 Instructiones officialium et contrac[tus] varii [um 1618]

40/41 Auszüge des Stiftsarchivars Willibald Leyrer aus diversen Akten (1774)

144 Ordnung der Stiftskanzlei. Vorläuffige einleitung zur künftigen geschäfte eintheilung und verfassung der stifts kanzley, 30. Dezember 1786

212 [ohne Titel]

253 Ordnung und gebrauch beÿ deß gotshauß Closterneuburg grundbuechern [Mitte 16. Jahrhundert]

266 Vorläuffige einleitung zur künftigen geschäfte eintheilung und verfassung der stifts kanzley, 30. Dezember 1786 [Abschrift]

275 Repertorium über die Grund-, Dienst- und Gewöhrbücher des Stiftes Klosterneuburg und der alten auf selbes bezug habenden Rechnungen. Verfaßt vom Stiftsarchivare Maximilian Fischer 1845

Urbare

1/1 a, b Stockurbar 1513, 2 Bände (»Hausmanstetter Urbar«)

18/10 a, b »Mitter Urbar« 1512, 2 Bände

Kartons

Nr. 19, 20, 48, 49, 71, 86, 95, 120, 153, 170, 206, 207, 208, 400, 409, 417, 428, 433, 434, 442, 448, 470, 481, 530, 543, 596, 2580, 2656.

Briefe Hechtel, Paperl, Hausmanstetter.

1.2 Gedruckte Quellen

Das folgende Quellenverzeichnis enthält gedruckte Quellen (Editionen, Gesetzessammlungen) und Werke, die vor dem Jahr 1850 erschienen sind.

Ferdinand Bischoff, Anton Schönbach (Hg.), Steirische und kärnthische Taidinge (Wien 1881).

Vincenz Darnaut, Aloys von Bergenstamm, Aloys Schützenberger (Hg.), Historische und topographische Darstellung von Klosterneuburg und der Umgegend mit besonderer Rücksicht auf Pfarren, Stifte, Klöster, milde Stiftungen und Denkmähler (Wien 1819).

Maximilian Fischer, Merkwürdige Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg, 2 Bde. (Wien 1815).

Maximilian Fischer (Hg.), Codex traditionum ecclesiae collegiatae Claustroneoburgensis: continens donationes, fundationes commutationesque hanc ecclesiam attinentes ab Anno Domini 1108 usque circiter 1260 (FRA II/4, Wien 1851).

Alexandra Gruber, Aus dem Urbar des Stiftsarchivs Klosterneuburg GB 18/4, fol. 132^{r}–377^{v}. Vorarbeiten zu einer Edition (Dipl. Univ. Wien 1998).

Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall, Khlesl's des Cardinals, Directors des geheimen Cabinets Kaiser Mathias, Leben. Mit der Sammlung von Khlesl's Briefen, Staatsschreiben, Vorträgen, Gutachten, Decreten, Patenten, Denkzetteln und anderen Urkunden, beinahe tausend bis auf einige wenige bisher ungedruckt, Bd. 1 (Wien 1847).

Anita Hipfinger, »Das Beispiel der Obrigkeit ist der Spiegel des Unterthans«. Instruktionen und andere normative Quellen zur Herrschaftsverwaltung auf den Liechtensteinischen Herrschaften Feldsberg und Wilfersdorf in Niederösterreich (1600–1815) (FRA III/24, Wien – Köln – Weimar 2016).

Justizgesetzsammlung: Joseph des Zweyten Römischen Kaisers Gesetze und Verfassungen im Justizfache für Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich ob und unter der Enns, Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz, Gradisca, Triest, Thyrol und die Vorlande 1780–1784, 1. Fortsetzung 1785, 2. Fortsetzung 1786, 3. Fortsetzung 1786–1787, 4. Fortsetzung 1787–1788, 5. Fortsetzung 1788–1789 (Wien 1817).

Josef Kalousek (Hg.), Řády selské a instrukce hospodářské [Bauernordnungen und Wirtschaftsinstruktionen] 1350–1626, 1627–1698, 1698–1780 und 1781–1850 sowie Dodavek k řádùm selským a instrukcím hospodářským [Nachtrag zu den Bauernordnungen und Wirtschaftsinstruktionen] 1388–1779 (Archiv český 22, 23, 24, 25 und 29, Praha 1905, 1906, 1908, 1910 und 1913).

Gottfried Lang, Das dritte Urbar des Stiftes Klosterneuburg (Institutsarbeit des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Wien 1933).

Vinzenz Oskar Ludwig, Das älteste Urbar des Stiftes Klosterneuburg, in: JbKl 5 (1913) 185–257.

Anton Mell, Eugen von Müller, Steirische Taidinge (Nachträge) (Wien 1913).

Ignaz Nösselböck, Herta Eberstaller, Fritz Eheim, Helmuth Feigl, Othmar Hageneder (Hg.), Oberösterreichische Weistümer, 4 Bde. (Österreichische Weistümer 12–15, Baden u. a. 1939–1960).

Franz Xaver Schweickhardt, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten etc. etc., topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet

und nach den bestehenden vier Kreis-Vierteln [alphabetisch] gereiht: Viertel unterm Wienerwald 7 Bde., Viertel unterm Mannhartsberg 7 Bde., Viertel Ober-Wienerwald 14 Bde., Viertel Ober-Manhardsberg 6 Bde. (Wien 1831–1841).

Renate Senftleben, Das zweite Klosterneuburger Urbar (1303). Text und Kommentar. Vorarbeiten zu einer Edition (Staatsprüfungsarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien 1989).

Hans Wagner (Hg.), Die kaiserlichen Instruktionen (1637–1645), in: Acta Pacis Westphalicae I: Instruktionen, Bd. 1: Frankreich – Schweden – Kaiser (Münster 1962) 325–458.

Herta Waldmann, Das IV. Urbar des Stiftes Klosterneuburg von ca. 1360 (Diss. Univ. Wien 1946).

Friedrich Wilhelm Weiskern, Topographie von Niederösterreich in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlößer, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freyhöfe, namhafte Oerter u.d.g. angezeiget werden, die in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden, oder sich ehemals darinn befunden haben, Bd. 1: A–M (Wien 1778).

Thomas Winkelbauer, Gundaker von Liechtenstein als Grundherr in Niederösterreich und Mähren. Normative Quellen zur Verwaltung und Bewirtschaftung eines Herrschaftskomplexes und zur Reglementierung des Lebens der Untertanen durch einen adeligen Grundherrn sowie zur Organisation des Hofstaats und der Kanzlei eines »Neufürsten« in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (FRA III/19, Wien–Köln–Weimar 2008).

Gustav Winter (Hg.), Niederösterreichische Weisthümer, 4 Teile.: Teil 1: Das Viertel unter dem Wiener Walde, Teil 2: Die Viertel ob und unter dem Mannhartsberge, Teil 3: Das Viertel ob dem Wienerwalde, Teil 4: Nachträge und Register (Österreichische Weistümer 7–11, Wien – Leipzig 1886–1913).

Jakob Wührer, Martin Scheutz, Zu Diensten Ihrer Majestät. Hofordnungen und Instruktionsbücher am frühneuzeitlichen Wiener Hof (QIÖG 6, Wien–München 2011).

Hartmann Zeibig (Hg.), Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg bis zum Ende des vierzehenten Jahrhunderts, 2 Teile (FRA II/10 und 28, Wien 1857/1868).

August Zöhrer, Die Sprinzensteinische Hausordnung, in: Oberösterreichische Heimatblätter 16 (1962) 75–90.

1.3 Hilfsmittel und Nachschlagewerke

Die im Folgenden angeführten Titel wurden für die Erarbeitung der Edition, des Glossars und der Register verwendet, ohne dass sie explizit zitiert wurden.

Johann Christoph Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen (Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe, Leipzig 1793–1801) [http://woerterbuchnetz.de/Adelung/ (10. Februar 2020)].

Leopold Auer, Arbeitsbuch Geschichte. Neuzeit 1 (16. bis 18. Jahrhundert). Quellen. Mit einer Einführung in die hilfswissenschaftlichen Disziplinen, hg. von Eberhard Büssem, Michael Neher (München 1977).

Christa Baufeld, Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Lexik aus Dichtung und Fachliteratur des Frühneuhochdeutschen (Tübingen 1996).

Friedrich Beck, Die »Deutsche Schrift« – Medium in fünf Jahrhunderten deutscher Geschichte, in: AfD 37 (1991) 453–479.

Friedrich Beck, Eckart Henning (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (Köln–Weimar–Wien [5]2012).

Karl Bruns, Die Amtssprache. Verdeutschung der hauptsächlichen im Verkehre sowie in Rechts- und Staatswissenschaft gebrauchten Fremdwörter (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Berlin [12]1916).

Gerhard Buchda, Die Schöffenspruchsammlung der Stadt Pößneck, Teil 4: Wort- und Sachregister. Zugleich ein Beitrag zur Erfassung des frühneuhochdeutschen Wortschatzes und Sprachgebrauches (Weimar 1971).

Wolf Helmhard von Hohberg, Georgica curiosa aucta, Das ist: Umständlicher Bericht und klarer Unterricht von dem vermehrten und verbesserten Adelichen Land- und Feld-Leben, 2 Bde. (Nürnberg 1695 [1. Auflage 1682]).

Felix Czeike, Historisches Lexikon Wien. 6 Bde. (Wien 1992–2004).

Dehio Niederösterreich – südlich der Donau, 2 Teile (Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs, Horn–Wien 2003).

Dehio Niederösterreich – nördlich der Donau (Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs, Horn–Wien [2]2010).

Deutsches Rechtswörterbuch [http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/ (10. Februar 2020)].

Duden. Die deutsche Rechtschreibung (Duden I, Mannheim u. a. [26]2013) [http://www.duden.de/ (10. Februar 2020)].

Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn (Hg.), Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.–20. Jahrhunderts (VAM 2, Marburg [13]2013).

Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn (Hg.), Gebräuchliche Abkürzungen des 16.–20. Jahrhunderts (VAM 1, Marburg [9]2006).

Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen, in: ARG 72 (1981) 299–315.

Enzyklopädie der Neuzeit, hg. von Friedrich Jaeger, 16 Bde. (Stuttgart – Weimar 2005 ff.) [https://referenceworks.brillonline.com/browse/enzyklopaedie-der-neuzeit/ (10. Februar 2020)].

Hans Wilhelm Eckardt, Gabriele Stüber, Thomas Trumpp, Paläographie-Aktenkunde-Archivalische Textsorten. »Thun kund und zu wissen jedermänniglich« (Historische Hilfswissenschaften bei Degener & Co. 1, Neustadt an der Aisch 2005).

Helmuth Feigl (Bearb.), Sachregister und Glossar, in: Ignaz Nösselböck u. a. (Hg.), Oberösterreichische Weistümer, Teil 5 (Österreichische Weistümer 16, Wien 1978) 109–436.

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Hg. von Ulrich Goebel, Anja Lobenstein-Reichmann, Oskar Reichman (Hg.), 11 ff. Bde. [Bd. 10 noch nicht erschienen] (Berlin–New York 1989 ff.).

Rudolf Geyer, Münze und Geld, Maß und Gewicht in Nieder- und Oberösterreich, in: Pribram (Hg.), Materialien 85–128.

Karl Gladt, Deutsche Schriftfibel. Anleitung zur Lektüre der Kurrentschrift des 17.–20. Jahrhunderts (Graz 1976).

Edmund Granzer, Die österreichische Kanzleisprache. Verdeutschung der wichtigsten fremdsprachigen Kanzleiausdrücke im Verwaltungsdienste und Gerichtswesen (Wien 1917).

Jacob Grimm, Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, 16 Bde. [http://woerterbuchnetz.de/DWB/ (15. Februar 2020)].

Hermann Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit (Hannover ^{14}2007).

Paul Arnold Grun, Leseschlüssel zu unserer alten Schrift (Grundriß der Genealogie 5, Limburg an der Lahn 2002).

Paul Arnold Grun, Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen (Grundriß der Genealogie 6, Limburg an der Lahn 2002).

Hellmut Gutzwiller, Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: AfD 38 (1992) 381–488.

Hellmut Gutzwiller, Die Entwicklung der Schrift vom 12. bis ins 19. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Solothurner Staatsarchivs 8, Solothurn 1982).

Samuel Hahnemann, Apothekerlexikon, 4 Theile in 2 Bänden (Leipzig 1793–1798).

Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, hg. von Adalbert Erler, Ekkehard Kaufmann, 5 Bde. (Berlin 1971–1998, 2. Auflage hg. von Albrecht Cordes et al. 2004 ff.) [http://www.hrgdigital.de/ (15. Mai 2019)].

Matthias Höfer, Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart, 3 Bde. (Linz 1815).

Kurt Klein, Historisches Ortslexikon. Statistische Dokumentation zur Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte, Niederösterreich (2015), 4 Teile, [https://www.oeaw.ac.at/vid/research/research-groups/demography-of-austria/historisches-ortslexikon/ (15. Februar 2020)].

Johann Georg Krünitz, Ökonomisch-technologische Encyklopädie (…), 242 Teile (Berlin 1773–1858) [http://www.kruenitz1.uni-trier.de/ (15. Februar 2020)].

Heinrich Marzell, Neues Illustriertes Kräuterbuch (Reutlingen ^{2}1923).

Heinrich Marzell (Bearb.), Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, 5 Bde. (Leipzig 1937–1979).

Pietro Andrea Mattiolo (Verfasser), Bernhard Verzascha (Bearb. der Neuauflage), Neu Vollkommenes Kräuter-Buch: Von allerhand Gewächsen der Bäumen, Stauden vund Kräutern, die in Teutschland, Italien, Franckreich, vnd in andern Orten der Welt herfür kommen […] (Frankfurt – Amsterdam 1678).

Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, hg. von Matthias Lexer, 3 Bde. (Leipzig 1872–1878). [http://woerterbuchnetz.de/Lexer/ (15. Februar 2020)].

Mittelhochdeutsches Wörterbuch, hg. von Friedrich Benecke, Wilhelm Müller, Friedrich Zarncke, 3 Bde. (Leipzig 1854–1866) [http://woerterbuchnetz.de/BMZ/ (15. Februar 2020)].

Ernst Neweklowsky, Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, 3 Bde. (Linz 1952–1964).

Elisabeth Noichl (Bearb.), Deutsche Schriftkunde der Neuzeit. Ein Übungsbuch mit Beispielen aus bayerischen Archiven (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 5, München ^{2}2007).

Oberösterreichisches Landesarchiv (Hg.), Schriftbeispiele. Handschriften des 15. bis 20. Jahrhunderts (Linz ^{5}2004).

Rudi Palla, Falkner, Köhler, Kupferstecher. Ein Kompendium der untergegangenen Berufe (München 1997).

Rudi Palla, Verschwundene Arbeit. Ein Thesaurus der untergegangenen Berufe (Die andere Bibliothek 115, Frankfurt am Main 1994).

Josef Pauser, Zur Edition frühneuzeitlicher Normtexte. Das Beispiel der österreichischen Policeyordnungen des 16. Jahrhunderts, in: Klingenstein, Fellner, Hye (Hg.), Umgang 45–55.

Alfred Francis Pribram (Hg.), Materialien zur Geschichte der Preise und Löhne in Österreich, (Veröffentlichungen des Internationalen wissenschaftlichen Komitees für die Geschichte der Preise und Löhne. Österreich 1, Wien 1938).

Christian Rohr, Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung (Wien–Köln–Weimar 2015).

Wilhelm Rottleuthner, Alte lokale und nichtmetrische Gewichte und Maße und ihre Größen nach dem metrischen System. Ein Beitrag in Übersichten und Tabellen (Innsbruck 1985).

Roman Sandgruber, Ökonomie und Politik. Österreichische Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Österreichische Geschichte, Wien 1995) Maße, Gewichte, Geldeinheiten 583–586.

Gerlinde Sanford, Wörterbuch von Berufsbezeichnungen aus dem siebzehnten Jahrhundert. Gesammelt aus den Wiener Totenprotokollen der Jahre 1648–1668 und einigen weiteren Quellen (Europäische Hochschulschriften, Reihe 1: Deutsche Sprache und Literatur 136, Bern – Frankfurt am Main 1975).

Leo Santifaller, Bozner Schreibschriften der Neuzeit 1500–1851, Beiträge zur Paläographie (Schriften des Instituts für Grenz- und Auslandsdeutschtum an der Universität Marburg 7, Jena 1930).

Josef Schatz (Bearb.), Glossar, in: Gustav Winter (Hg.), Niederösterreichische Weistümer, Teil 4 (Wien 1913) 600–735.

J(ohann) Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, 2 Bde. (München 1872, 1877).

Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, B. Ergänzungsreihe 8, Berlin–Boston ^{3}2014).

Peter-Johannes Schuler, Historisches Abkürzungslexikon (Historische Grundwissenschaften in Einzelstudien 4, Stuttgart 2007).

Johannes Schultze, Richtlinien für die Edition von Quellen zur neueren deutschen Geschichte, in: Walter Heinemeyer (Hg.), Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen (Marburg ^{2}2000) 27–39.

Georg Schwaiger, Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Lexikon (München 1993).

Heribert Sturm, Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen (Neustadt an der Aisch 1961).

Wolfgang Trapp, Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung (Stuttgart ^{4}2001).

Erich Wasmannsdorff, Bernhard Gondorf (Hg.), Alte Berufsnamen und ihre Bedeutung (Limburg an der Lahn ^{2}1988).

Thomas Winkelbauer, Gundaker von Liechtenstein als Grundherr in Niederösterreich und Mähren. Normative Quellen zur Verwaltung und Bewirtschaftung eines Herrschafts-

komplexes und zur Reglementierung des Lebens der Untertanen durch einen adeligen Grundherrn sowie zur Organisation des Hofstaats und der Kanzlei eines »Neufürsten« in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (FRA III/19, Wien–Köln–Weimar 2008), Glossar 532–551.

Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, hg. von der Kommission für Mundartkunde und Namenforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, bisher 5 Bde. (Wien 1963 ff.).

Johann Heinrich Zedler's Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, 64 Bde., 4 Erg.-Bde. (Halle – Leipzig 1732–1754, Nachdruck Graz 1962–1964) [http://www.zedler-lexikon.de/index.html (15. Februar 2020)].

Zander. Handwörterbuch der Pflanzennamen, hg. von Walter Erhardt, Erich Götz, Nils Bödecker, Siegmund Seybold (Stuttgart [19]2014).

1.4 Literatur

Carl Aigner, Karl Holubar, Wolfgang Christian Huber (Hg.), Heiliger Leopold. Mensch, Politiker, Landespatron (St. Pölten 2013).

Friedrich Beck, Eckart Henning (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (Köln–Weimar–Wien [5]2012).

Ignaz Beidtel, Geschichte der Österreichischen Staatsverwaltung 1740–1848. Mit einer Biographie desselben, aus seinem Nachlasse hg. von Alfons Huber, 2 Bde. (Innsbruck 1896/1898).

Ralf Bogner, Der Schleier der Agnes im Wandel der Zeiten. Stationen der Wirkungsgeschichte der Gründungslegende des Stiftes Klosterneuburg, in: Aigner, Holubar, Huber (Hg.), Heiliger Leopold 51–58.

Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (Stuttgart [17]2007).

Wilhelm Brauneder, Österreichische Verfassungsgeschichte (Wien [11]2009).

Karl Brunner, Leopold, der Heilige. Ein Portrait aus dem Frühling des Mittelalters (Wien–Köln–Weimar 2009).

Otto Brunner, Staat und Gesellschaft im vormärzlichen Österreich im Spiegel von J. Beidtels Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung 1740–1848, in: Werner Conze (Hg.), Staat und Gesellschaft im deutschen Vormärz 1815–1848 (Stuttgart 1962) 39–78.

Nicolaus Buhlmann, Zur Geschichte des Stiftes Klosterneuburg und seiner Bewohner, in: Huber (Hg.), Das Stift Klosterneuburg 8–73.

Berthold Černík, Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg. Statistische und geschichtliche Daten (Klosterneuburg 1936).

Berthold Černík, Das Stiftsarchiv, in: Vinzenz Oskar Ludwig, Klosterneuburg. Stadt und Stift (Wien [2]1928) 82–86.

Berthold Černík, Die ältesten Urbare des Stiftes Klosterneuburg, in: Monatsblatt für Landeskunde von Niederösterreich 6 (1912/1913) 97–104.

Peter Csendes, Verwaltungs- und Behördengeschichte in der archivwissenschaftlichen Ausbildung. Erfahrungen aus zehn Jahren Lehre am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, in: Hochedlinger, Winkelbauer (Hg.), Herrschaftsverdichtung 179–183.

Gerda Davy, Die Augustiner-Chorfrauen von Klosterneuburg und ihre Zeit (Diss. Univ. Wien 1995).

Heide Dienst, Agnes. Herzogin – Markgräfin, Ehefrau und Mutter (Wien 1985).

Helmuth Feigl, Die niederösterreichische Grundherrschaft vom ausgehenden Mittelalter bis zu den theresianisch-josephinischen Reformen (Wien 1964, St. Pölten ^{2}1998).

Helmuth Feigl, Die Grundsätze für die Edition der oberösterreichischen Weistümer, in: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch- historische Klasse 92 (1955) 327–340.

Helmuth Feigl, Recht und Gerichtsbarkeit in Niederösterreich (St. Pölten–Wien 1989).

Fritz Fellner, Die historische Quelle – Instrument der Geschichtsforschung und Baustein des Geschichtsbewußtseins oder Baustein der Geschichtsforschung und Instrument des Geschichtsbewußtseins?, in: Klingenstein, Fellner, Hye (Hg.), Umgang 19–33.

Thomas Fellner, Heinrich Kretschmayr, Die österreichische Zentralverwaltung, I. Abt.: Von Maximilian I. bis zur Vereinigung der Österreichischen und Böhmischen Hofkanzlei (1749), Bd. 1: Geschichtliche Übersicht, Bd. 2: Aktenstücke 1491–1681, Bd. 3: Aktenstücke 1683–1749 (Wien 1907). [Zu den späteren Bänden siehe Friedrich Walter, Die österreichische Zentralverwaltung].

Friedrich Fritz, Die Kriegsrüstungen des Stiftes Klosterneuburg im 16. Jahrhundert, in: JbKl N. F. 5 (1965) 115–150.

Sandro-Angelo Fusco, Reinhart Koselleck, Anton Schindling, Udo Walter, Bernd Wunder, Verwaltung, Amt, Beamter, in: Otto Brunner, Werner Conze, Reinhart Kosselleck (Hg.), Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch- sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 7 (Stuttgart 1992) 1–96.

Lothar Gall, Vorwort, in: Gall, Schieffer (Hg.), Quelleneditionen VII – VIII.

Lothar Gall, Rudolf Schieffer (Hg.), Quelleneditionen und kein Ende? Symposium der Monumenta Germaniae Historica und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 22./23. Mai 1998 (HZ Beiheft 28, München 1999).

Lukas Gangoly, Der Einfluss des Klosterrates auf die Propstwahlen im Stift Klosterneuburg 1577–1616 (Masterarbeit Univ. Wien 2018).

Hans Haushofer, Weinbau in Klosterneuburg, in: Röhrig, Otruba, Duscher (Hg.) Klosterneuburg 539–579.

Ernst C. Hellbling, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Ein Lehrbuch für Studierende (Wien–New York ^{2}1974).

Mark Hengerer, Instruktion, Praxis, Reform. Zum kommunikativen Gefüge struktureller Dynamik der kaiserlichen Finanzverwaltung (16. und 17. Jahrhundert), in: Stefan Haas, Mark Hengerer (Hg.), Im Schatten der Macht. Kommunikationskulturen in Politik und Verwaltung 1600–1950 (Frankfurt am Main u. a. 2008) 75–104.

Pavel Himl, Die ›armben Leüte‹ und die Macht. Die Untertanen der südböhmischen Herrschaft Český Krumlov/Krumau im Spannungsfeld zwischen Gemeinde, Obrigkeit und Kirche (1680–1781) (Stuttgart 2003).

Anita Hipfinger, Innovation oder Tradition? Instruktionen für Beamte der Liechtensteinischen Herrschaften Wilfersdorf und Feldsberg im 17. und 18. Jahrhundert, in: Hipfinger u. a. (Hg.), Ordnung 201–226.

Anita Hipfinger, Josef Löffler, Jan Paul Niederkorn, Martin Scheutz, Thomas Winkelbauer, Jakob Wührer (Hg.), Ordnung durch Tinte und Feder? Genese und Wirkung von Instruk-

tionen im zeitlichen Längsschnitt vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 60, Wien 2012).

Michael Hochedlinger, Aktenkunde. Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit (Wien–München 2009).

Michael Hochedlinger, Das Ende der empirischen Geschichte? Quellenarbeit, Editionen und die »Krise der Frühneuzeitforschung«. Eine Polemik, in: Klingenstein, Fellner, Hye (Hg.), Umgang 91–104.

Michael Hochedlinger, Stiefkinder der Forschung. Verfassung-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der frühneuzeitlichen Habsburgermonarchie. Probleme – Leistungen – Desiderate, in: Hochedlinger, Winkelbauer (Hg.), Herrschaftsverdichtung 293–394.

Michael Hochedlinger, Petr Mat'a, Thomas Winkelbauer, Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit, Bd. 1.: Hof und Dynastie, Kaiser und Reich, Zentralverwaltungen, Kriegswesen und landesfürstliches Finanzwesen (Wien 2019).

Michael Hochedlinger, Thomas Winkelbauer (Hg.), Herrschaftsverdichtung, Staatsbildung, Bürokratisierung. Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Frühen Neuzeit (VIÖG 57, Wien–München 2010).

Alfred Hoffmann, Die Grundherrschaft als Unternehmen, in: ders., Studien und Essays, Bd. 1 (Wien 1979) 294–306.

Karl Holubar, Das Stiftsarchiv, in: Huber (Hg.), Klosterneuburg 230–239.

Karl Holubar, Die stiftliche Binderei, in: Holubar, Huber (Hg.), Von Rebstock 145f.

Karl Holubar, Der stiftliche Lesehof in Krems, in: Holubar, Huber (Hg.), Von Rebstock 69–73.

Karl Holubar, Das Grundbuch der Stiftherrschaft Klosterneuburg zwischen 1620 und 1800, in: JbKl N. F. 14 (1991) 77–130.

Karl Holubar, Das Spital des Stiftes Klosterneuburg, in: JbKl N. F. 15 (1994) 7–96.

Karl Holubar, Wolfgang Christian Huber (Hg.), Von Rebstock und Riesenfass. Ein Buch über Weinbau und Kellerwirtschaft in alter Zeit (Klosterneuburg–Wien 1994).

Christian Huber (Hg.), Das Stift Klosterneuburg. Wo sich Himmel und Erde begegnen (Wettin 2014).

Wolfgang F. Huber, Zur Baugeschichte des »Binderstadels«, in: Holubar, Huber (Hg.), Von Rebstock 147–149.

Kurt G. A. Jeserich, Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Reiches (Stuttgart 1983).

Wolfgang Jöchlinger, Andreas Weissenstein, erwählter Propst von Klosterneuburg und sein Kampf gegen das Staatskirchentum, in: JbKl NF 6 (1966) 7–135.

Ignaz Franz Keiblinger, Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Niederösterreich, seiner Besitzungen und Umgebungen, 2 Bde. (Wien 1851–1869).

Adalbert Klaar, Das Stiftshospital in Klosterneuburg, in: Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien 33 (1962) 97–105.

E[rnst] Klebel, A[lois] Brusatti, V[iktor] Flieder, E[rich] Hillebrand, Erläuterungen zum Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer, 1. Abteilung: Die Landgerichtskarte, 2. Teil: Niederösterreich, 2. Heft: Viertel unter dem Wienerwald (Wien 1957).

Grete Klingenstein, Fritz Fellner, Hans Peter Hye, Umgang mit Quellen heute. Zur Problematik neuzeitlicher Quelleneditionen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart (FRA II/92, Wien 2003).

Herbert Knittler, Herrschaft und Gemeinde im frühneuzeitlichen Österreich. Zur Quellenlage, in: Pauser, Scheutz, Winkelbauer (Hg.), Quellenkunde 378–389.

Herbert Knittler, Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Weitra von 1581 bis 1755 (Diss. Univ. Wien 1966).

Herbert Knittler, Klosterökonomie der Barockzeit anhand donauösterreichischer Beispiele, in: Markwart Herzog, Rolf Kiessling, Bernd Roeck (Hg.), Himmel auf Erden oder Teufelsbauwurm? Wirtschaftliche und soziale Bedingungen des süddeutschen Klosterbarock (Irseer Schriften. Studien zur schwäbischen Kulturgeschichte NF 1, Konstanz 2002) 45–58.

Herbert Knittler, Zur Einkommensstruktur der niederösterreichischen Stifte um die Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Ralph Andraschek-Holzer (Bearb.), Benediktinerstift Altenburg 1144–1994 (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Erg.-Bd. 35, St. Ottilien 1994) 257–275.

Herbert Knittler, Nutzen, Renten, Erträge. Struktur und Entwicklung frühneuzeitlicher Feudaleinkommen in Niederösterreich (Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien, Wien 1989).

Herbert Knittler, Adelige Grundherrschaft im Übergang. Überlegungen zum Verhältnis von Adel und Wirtschaft in Niederösterreich um 1600, in: Grete Klingenstein, Heinrich Lutz (Hg.), Spezialforschung und »Gesamtgeschichte« (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit 8, Wien 1981) 84–111.

Herbert Knittler, Gewerblicher Eigenbetrieb und frühneuzeitliche Grundherrschaft am Beispiel des Waldviertels, in: MIÖG 92 (1984) 115–146.

Herbert Knittler, Entrepreneurship and management on the estates of the Lower Austrian Nobility, 1550–1780, in: Clara Eugenia Núñez (Hg.), Aristocracy, patrimonial management strategies and economic developement, 1450–1800. Session Organizers: Robert Brenner, Paul Janssens, Bartolomé Yun Casalilla. Proceedings of the Twelfth International Economic History Congress B 5 (Sevilla 1998).

Herbert Knittler, Adel und landwirtschaftliches Unternehmen im 16. und 17. Jahrhundert, in: ders., Adel im Wandel. Politik – Kultur – Konfession 1500–1700 (Katalog der niederösterreichischen Landesausstellung, Rosenburg 12. Mai bis 28. Oktober 1990, Wien 1990) 45–55.

Herbert Knittler, Zwischen Ost und West. Niederösterreichs adelige Grundherrschaft 1550–1750, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 4/2 (1993) 191–217.

Herbert Knittler, Zur Einkommensstruktur niederösterreichischer Adelsherrschaften 1550–1750, in: Rudolf Endres (Hg.), Adel in der Frühneuzeit. Ein regionaler Vergleich (Köln – Wien 1991) 99–118.

Herbert Knittler, Korrupt oder innovativ. Zum Erscheinungsprofil des Herrschaftsverwalters in der frühen Neuzeit, in: Vincenc Rajšp, Ernst Bruckmüller (Hg.), Vilfanov Zbornik. Pravo – Zgodovina – Narod/Recht – Geschichte – Nation (Lubljana 1999) 275–289.

Herbert Knittler, Die Grundherrschaft. Organisationsprinzip und wirtschaftliche Unternehmung, in: Karl Gutkas (Hg.), Prinz Eugen und das barocke Österreich (Salzburg–Wien 1985) 195–202.

Irmtraud Koller-Neumann, Eine Statistik zum Klosterwesen von 1563, in: Sabin Weiss (Hg.), Historische Blickpunkte. Festschrift für Johann Rainer (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 25, Innsbruck 1988).

Pia Kovarik, Das ehemalige Augustiner Chorfrauenkloster St. Magdalena in Klosterneuburg (Dipl. Univ. Wien 2011).

Berthold Franz Koy, Das Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg vom Beginn der Alleinregierung Kaiser Josephs II. bis zur Jahrhundertwende (1780–1800) (Diss. Univ. Wien 1977).

Berthold Koy, Das Stift Klosterneuburg unter dem Propste Floridus Leeb (1782–1799), in: JbKl NF 11 (1979) 7–82.

Ferdinand Kramer, Zur Entstehung und Entwicklung von Hofordnungen am Münchner Hof in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Holger Kruse, Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Hofordnungen 1200–1600 (Residenzforschung 10, Sigmaringen 1999).

Hans Krawarik, »Offizier und Familia Collegio«. Zur Entwicklung von Stiftsverwaltungen in der Frühen Neuzeit, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 141 (1996) 259–288.

Christiane Ulrike Kurz, »Ubi et est habitatio sororum et mansio fratrum«. Doppelklöster und ähnliche Klostergemeinschaften im mittelalterlichen Österreich (Diözese Passau in den Ausdehnungen des 13. Jahrhunderts) (Diss. Univ. Wien 2010).

Christian Lackner, Spätmittelalterliche Instruktionen aus der Sicht eines Diplomatikers, in: Hipfinger u. a. (Hg.), Ordnung 39–48.

Erich Landsteiner, Weinbau und Gesellschaft in Ostmitteleuropa. Materielle Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Weinbau, dargestellt am Beispiel Niederösterreichs in der frühen Neuzeit (Diss. Univ. Wien 1992).

Maximilian Lanzinner, Der authentische Text und das editorisch Mögliche: Deutsche Reichstagsakten. Reichsversammlungen (1556–1662), in: Merta, Sommerlechner, Weigl (Hg.), Vom Nutzen 101–107.

Rudolf Leeb, Der Streit um den wahren Glauben – Reformation und Gegenreformation in Österreich, in: Rudolf Leeb, Maximilian Liebmann, Georg Scheibelreiter, Peter G. Tropper (Hg.), Geschichte des Christentums in Österreich. Von der Spätantike bis zur Gegenwart (Österreichische Geschichte, Wien 2003).

Oskar Lehner, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte mit Grundzügen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Linz ^{3}2002).

Josef Löffler, *Erstlichen ist er ihro gnaden, herrn praelathen mit allen threüen aÿdlich unterworffen.* Instruktionen und Ordnungen für die Amtsträger der Stiftsherrschaft Klosterneuburg in der Frühen Neuzeit, in: Hipfinger u. a. (Hg.), Ordnung 227–254.

Josef Löffler, Die Verwaltung der Herrschaften und Güter der Fürsten von Liechtenstein in den böhmischen Ländern (von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis 1948), in: Christoph Merki, Josef Löffler (Hg.), Das Haus Liechtenstein in den böhmischen Ländern (Veröffentlichungen der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission 5, Vaduz 2013) 169–372.

Josef Löffler, Die liechtensteinische Herrschafts- und Güterverwaltung – Ein Überblick, in: Das Fürstenhaus, der Staat Liechtenstein und die Tschechoslowakei im 20. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission 4, Vaduz 2013) 115–158. [Tschechische Übersetzung: Josef Löffler, Správa lichtenštejnský panství a statků: přehled, in: Peter Geiger, Tomaš Knoz (Hg.), Lichtenštejnsky knižeci dům, stat Lichtenštejnsko a Československo ve 20. století (Časopis Matice moravske 134, Supplementum 6, Brno 2014) 113–151.]

Josef Löffler, Grundherrschaftliche Verwaltung, Staat und Raum in den böhmischen und österreichischen Ländern der Habsburgermonarchie vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis 1848, in: Administory. Zeitschrift für Verwaltungsgeschichte 2 (2017) 118–145 DOI: 102478/ADHI-2018-0018 (21. Februar 2018)].

Josef Löffler, Grundherrschaft, Gerichtsbarkeit und Regionalverwaltung bis 1848, in: Oliver Kühschelm, Elisabeth Loinig, Stefan Eminger, Willibald Rosner (Hg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert. Band I: Herrschaft und Wirtschaft. Eine Regionalgeschichte sozialer Macht (Wien 2021) 175–202.

Josef Löffler, Die Auswirkungen der theresianisch-josephinischen Reformen auf die Stellung der Grundherrschaften, in: Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs 2/2020 (2020) 194–202 DOI: 10.1553/BRGOE-2s194 (8. Februar 2021)].

Michael Loschelder, Die österreichische Allgemeine Gerichtsordnung von 1781. Grundlagen und Kodifikationsgeschichte (Schriften zur Rechtsgeschichte 18, Berlin 1978).

Vinzenz Oskar Ludwig, Propst Thomas Ruef, Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Prälatenstandes, in: JbKl 1 (1908) 97–218.

Vinzenz Oskar Ludwig, Propst Georg II. Hausmanstetter, in: JbKl 4 (1913) 213–324.

Vinzenz Oskar Ludwig, Klosterneuburg. Kulturgeschichte eines österreichischen Stiftes (Wien 1951).

Arnold Luschin von Ebengreuth, Österreichische Reichsgeschichte (Geschichte der Staatsbildung, der Rechtsquellen und des öffentlichen Rechts). Ein Lehrbuch (Bamberg 1896).

Arnold Luschin von Ebengreuth, Grundriß der österreichischen Reichsgeschichte (Bamberg ^{2}1918)

Franz Maschek, Wie entstand das Stift Klosterneuburg?, in: MIÖG 57 (1949) 404–410.

Heinrich Otto Meisner, Archivalienkunde vom 16. Jahrhundert bis 1918 (Göttingen 1969).

Heinrich Otto Meisner, Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit (Leipzig ^{2}1952).

Brigitte Merta, Andrea Sommerlechner, Herwig Weigl (Hg.), Vom Nutzen des Edierens. Akten des internationalen Kongresses zum 150-jährigen Bestehen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Wien, 3.–5. Juni 2004 (MIÖG Ergbd. 47, Wien–München 2005).

Martin Mutschlechner, *Haben danebenhero unß auf etliche nachfolgende gesätz unndt articulen resolvirt.* Genese und Wirksamkeit von Instruktionen am Beispiel der Fürsten von Eggenberg als Herzöge von Krumau, in: Hipfinger u. a. (Hg.), Ordnung 181–226.

Martin Mutschlechner, Die Fürsten von Eggenberg als Herzöge von Krumau. Kontinuität und Wandel in Südböhmen im 17. Jahrhundert (Dipl. Univ. Wien 2007).

Christian Neschwara, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte in der rechtshistorischen Forschung und Lehre: Aktueller Stellenwert und Zukunftsperspektiven an den österreichischen Rechtsfakultäten, in: Winkelbauer, Hochedlinger (Hg.), Herrschaftsverdichtung 135–159.

Vera Nowatschek, Die Wirtschaft der Grundherrschaft des Stiftes Klosterneuburg im Mittelalter (Diss. Univ. Wien 1963).

Rudolf Palme, Der »Tractatus de juribus incorporalibus« von 1679 als Vorläufer des österreichischen Grundbuchrechts, in: Werner Ogris (Hg.), Gedächtnisschrift Herbert Hofmeister (Wien 1996) 535–548.

Josef Pauser, Martin Scheutz, Thomas Winkelbauer (Hg.), Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch (MIÖG Ergbd. 44, Wien – München 2004).

Josef Pauser, Landesfürstliche Gesetzgebung (Policey-, Malefiz- und Landesordnungen), in: Pauser, Scheutz, Winkelbauer (Hg.), Quellenkunde 216–256.

Richard Perger, Klosterneuburg im Mittelalter, in: Röhrig, Otruba, Duscher (Hg.) Klosterneuburg 139–208.

Ingeborg Petraschek-Heim, Der Agnes-Schleier in Klosterneuburg, in: JbKl NF 13 (1985) 59–78.

Silvia Petrin, Der niederösterreichische Klosterrat 1568–1629, in: Gustav Reingrabner, Gerald Schlag (Red.), Reformation und Gegenreformation im Pannonischen Raum (Eisenstadt 1999) 145–156.

Fritz Posch, Die Neudauer Herrschaftsinstruktionen als wirtschafts- und sozialgeschichtliche Quelle, in: MÖStA 14 (1961) 265–287.

Erich Rabl (Hg.), Ernest Perger, 1707–1748 Propst des Stiftes Klosterneuburg, ein großer Sohn der Stadt Horn (Horn 1998).

Konrad Repgen, Aktenedition zur deutschen Geschichte des späteren 16. und 17. Jahrhunderts. Leistungen und Aufgaben, in: Gall, Schieffer (Hg.), Quellenedition 37–79.

Hans-Gert Roloff, Zur Relevanz von Varianten und Lesarten, in: Lothar Mundt, Hans Gert Roloff, Ulrich Seelbach (Hg.), Probleme der Edition von Texten der Frühen Neuzeit. Beiträge zur Arbeitstagung der Kommission für die Edition von Texten der Frühen Neuzeit (editio Beiheft 3, Tübingen 1992) 2–14.

Floridus Röhrig, Das Archiv des Stiftes Klosterneuburg. Heimatkunde/Kulturpflege/Stadtgeschichte, in: Amtsblatt der Stadt Klosterneuburg, Sondereinlage Nr. 49, hg. vom Arbeitskreis zur Förderung der Heimatkunde in Klosterneuburg (September 1973) 1–2.

Floridus Röhrig, Protestantismus und Gegenreformation im Stift Klosterneuburg und seinen Pfarren, in: JbKl NF 1 (1961) 105–170.

Floridus Röhrig, Die Gründung des Stiftes Klosterneuburg im Licht der neuesten Forschung, in: Karl Amon (Hg.), Ecclesia peregrinans. Josef Lenzweger zum 70. Geburtstag (Wien 1986).

Floridus Röhrig, Klosterneuburg (Wiener Geschichtsbücher 11, Wien–Hamburg 1972).

Floridus Röhrig, Gottfried Stangler (Hg.), Der heilige Leopold. Landesfürst und Staatsymbol. Niederösterreichische Landesausstellung 30. März–3. November 1985 (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 155, Wien 1985).

Floridus Röhrig, Leopold III. der Heilige. Markgraf von Österreich (Wien–München 1985).

Floridus Röhrig, Gustav Otruba, Michael Duscher (Hg.), Klosterneuburg. Geschichte und Kultur. Band 1: Die Stadt (Klosterneuburg–Wien 1992).

Floridus Röhrig, Klosterneuburg in der Neuzeit bis 1848, in: Röhrig, Otruba, Duscher (Hg.) Klosterneuburg 225–259.

Floridus Röhrig, Ernest Perger als Ordensmann und Propst, in: Rabl (Hg.), Ernest Perger 53–64.

Roman Sandgruber, Ökonomie und Politik. Österreichische Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Österreichische Geschichte, Wien 1995).

Johann Sattek, Der niederösterreichische Klosterrat. Ein Beitrag zur Geschichte des Staatskirchentums in Österreich im 16. und 17. Jahrhundert (Diss. Univ. Wien 1950).

Georg Scheibelreiter, Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren (Wien–Köln–Weimar 2010).

Martin Scheutz, Jakob Wührer, Dienst, Pflicht, Ordnung und »Gute Policey«. Instruktionsbücher am Wiener Hof im 17. und 18. Jahrhundert, in: Irmgard Pangerl, Martin Scheutz,

Thomas Winkelbauer (Hg.), Der Wiener Hof im Spiegel der Zeremonialprotokolle (1652–1800). Eine Annäherung (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 47, Innsbruck–Wien–Bozen 2007) 15–94.

Gerhard Schmid, Akten, in: Beck, Henning (Hg.), Quellen 89–144.

Walter Simek, Das Stift Klosterneuburg unter dem Propste Gaudenz Dunkler, in: JbKl NF 2 (1962) 102–157.

Alexander Sperl, Haushalt als kulturelle Praktik. Untersuchung zu den Grundlagen feudalen ökonomischen Denkens (Diss. Univ. Wien 1999).

Albert Starzer, Geschichte der landesfürstlichen Stadt Klosterneuburg (Klosterneuburg 1900).

Hannes Stekl, Österreichs Aristokratie im Vormärz. Herrschaftsstil und Lebensformen der Fürstenhäuser Liechtenstein und Schwarzenberg (Wien 1973).

Otto Stolz, Grundriß der Österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Ein Lehr- und Handbuch (Innsbruck–Wien 1951).

Laurenz Strebl, Mittelalterlicher Weinbau in den Rechnungsbüchern des Stiftes Klosterneuburg, in: Unsere Heimat. Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien 30 (1959) 11–21.

Leopold Streit, Das Chorherrenstift Klosterneuburg unter dem Propste Jakob Rutenstock (1830 bis 1844), in: JbKl NF 8 (1973) 57–177.

Eva Sulovsky, Der Weinhandel des Stiftes Klosterneuburg, in: Holubar, Huber (Hg.), Von Rebstock und Riesenfass 17–51.

Eva Sulovsky, Der grundherrliche Weingartenbesitz und Weinhandel des Stiftes Klosterneuburg im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit (Dipl. Univ. Wien 1995).

Liselotte Sverak, Die Hofmeister des Stiftes Klosterneuburg unter besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts (Diss. Univ. Wien 2003).

Adolfine Treiber, Die wirtschaftliche Situation der Stiftsherrschaft Göttweig in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1501–1564) (Diss. Univ. Wien 1971).

Erich Trinks, Die Bestände des oberösterreichischen Landesarchivs, in: MOÖLA 1 (1950) 7–105.

Erwin Walter, Besitzgeschichte des Stiftes Klosterneuburg nördlich der Donau (1258–1512) (Diss. Univ. Wien 1951).

Friedrich Walter, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte von 1500–1955 (Wien–Köln–Graz 1972).

Friedrich Walter, Die österreichische Zentralverwaltung, II. Abt.: Von der Vereinigung der Österreichischen und Böhmischen Hofkanzlei bis zur Einrichtung der Ministerialverfassung, Bd. 1/1: Die Geschichte der österreichischen Zentralverwaltung in der Zeit Maria Theresias (1740–1780) (Wien 1938), Bd. 1/2/1: Die Zeit Josephs II. und Leopolds II. (1780–1792) (Wien 1950), Bd. 1/2/2: Die Zeit Franz' II. (I.) und Ferdinands I. (1792–1848) (Wien 1956), Bd. 2: Die Zeit des Directoriums in publicis et cameralibus. (Vorstadien 1743–1749. Das Directorium 1749–1760). Aktenstücke, bearb. v. Joseph Kallbrunner und Melitta Winkler (Wien 1925), Bd. 3: Vom Sturz des Directoriums in publicis et cameralibus (1760/1761) bis zum Ausgang der Regierung Maria Theresias. Aktenstücke (Wien 1934), Bd. 4: Die Zeit Josephs II. und Leopolds II. (1780–1792). Aktenstücke (Wien 1950), Bd. 5: Die Zeit Franz' II. (I.) und Ferdinands I. (1792–1848). Aktenstücke (Wien 1956). [Zu den früheren Bänden siehe Thomas Fellner, Heinrich Kretschmayr, Die österreichische Zentralverwaltung].

Theodor Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, 5 Bde. (Prag 1879–1886).

Hannes Wieser, Die Kunst des Fassbindens, in: Holubar, Huber (Hg.), Von Rebstock 126–131.

Thomas Winkelbauer, Gundaker von Liechtenstein als Grundherr in Niederösterreich und Mähren. Quellen zur Verwaltung eines adeligen Herrschaftskomplexes und zur Normierung des Lebens von untertänigen Menschen durch einen Grundherrn sowie zur Organisation der Kanzlei und des Hofstaats eines »Neufürsten« in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in: Klingenstein, Fellner, Hye (Hg.), Umgang 63–69.

Thomas Winkelbauer, Robot und Steuer. Die Untertanen der Waldviertler Grundherrschaften Gföhl und Altpölla zwischen feudaler Herrschaft und absolutistischem Staat (vom 16. Jahrhundert bis zum Vormärz) (Wien 1986).

Thomas Winkelbauer, »Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit« in drei Bänden – ein groß angelegtes internationales Kooperationsprojekt, in: Hochedlinger, Winkelbauer (Hg.), Herrschaftsverdichtung 9–17.

Thomas Winkelbauer, Instruktionen für Herrschaftsbeamte und grundherrliche Ordnungen in den österreichischen und böhmischen Ländern, in: Pauser, Scheutz, Winkelbauer (Hg.), Quellenkunde 409–426.

Thomas Winkelbauer, Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter, 2 Teilbde. (Österreichische Geschichte 1522–1699, Wien 2003).

Thomas Winkelbauer, Haklich und der Korruption unterworfen. Die Verwaltung der liechtensteinischen Herrschaften und Güter im 17. und 18. Jahrhundert, in: Evelin Oberhammer (Hg.), Der ganzen Welt ein Lob und Spiegel. Das Fürstenhaus Liechtenstein in der frühen Neuzeit (Wien–München 1990) 86–114.

Thomas Winkelbauer, Sozialdisziplinierung und Konfessionalisierung durch Grundherren in den böhmischen und österreichischen Ländern im 16. und 17. Jahrhundert, in: ZHF 19 (1992) 317–339.

Thomas Winkelbauer, Grundherrschaft, Sozialdisziplinierung und Konfessionalisierung in Böhmen, Mähren und Österreich unter der Enns im 16. und 17. Jahrhundert, in: Joachim Bahlcke, Arno Strohmeyer (Hg.), Konfessionalisierung in Ostmitteleuropa. Wirkungen des religiösen Wandels im 16. und 17. Jahrhundert in Staat, Gesellschaft und Kultur (Stuttgart 1999) 307–338.

Thomas Winkelbauer, Herren und Holden. Die niederösterreichischen Adeligen und ihre Untertanen im 16. und 17. Jahrhundert, in: Herbert Knittler (Hg.), Adel im Wandel. Politik – Kultur – Konfession 1500–1700. Katalog der Niederösterreichischen Landesausstellung 1990 auf der Rosenburg (Wien 1990) 73–79.

Siegfried Wintermayr, St. Leopold. Festschrift des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg zur 800jährigen Gedenkfeier des Todes des Heiligen (Klosterneuburg 1936).

Gerhard Winner, Die niederösterreichischen Prälaten zwischen Reformation und Josephinismus, in: JbKl NF 4 (1964) 111–127.

Otto Friedrich Winter, Das Arbeitsjahr des niederösterreichischen Weinhauers in früherer Zeit, in: Helmuth Feigl (Hg.), Probleme des niederösterreichischen Weinbaus in Vergangenheit und Gegenwart (Studien und Forschungen aus dem niederösterreichischen Institut für Landeskunde 13, Wien 1990) 71–80.

Dietmar Willoweit, Allgemeine Merkmale der Verwaltungsorganisation in den Territorien, in: Jeserich (Hg.), Verwaltungsgeschichte 289–346.

Fritz Wisnicki, die Geschichte der Abfassung des Tractatus de juribus incorporalibus, in: Jahrbuch des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich NF 20, 2 (1926/1927)

Hanns Wolf, Die Anfänge des Stiftes Klosterneuburg, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich und Wien NF 29 (1944–1948) 82–117.

Jakob Wührer, Um Nutzen zu fördern und Schaden zu wenden. Entstehung, Verwendung und Wirkung von Instruktionen und das Ringen um gute Ordnung am frühneuzeitlichen Wiener Hof, in: Hipfinger u. a. (Hg.), Ordnungen 107–159.

Alphons Žák, Österreichisches Klosterbuch. Statistik der Orden und Kongregationen der katholischen Kirche in Österreich (Wien–Leipzig) 1911.

2. Abkürzungsverzeichnis

AfD	Archiv für Diplomatik
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte
AZ	Archivalische Zeitschrift
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
HZ	Historische Zeitschrift
KA	Kanonistische Abteilung
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
MOÖLA	Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs
MÖStA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
NF	Neue Folge
StAKl	Stiftsarchiv Klosterneuburg
QIÖG	Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
VAM	Veröffentlichungen der Archivschule Marburg
VIÖG	Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
ZHF	Zeitschrift für historische Forschung
ZRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte

3. Maße, Gewichte und Geldeinheiten

Längenmaße

1 österr. Meile	=	7,685 Kilometer
1 Wiener Klafter	=	1,896 Meter
1 Wiener Fuß	=	0,316 Meter
1 Elle	=	0,63 Meter

Flächenmaße

1 nö. Joch	=	1600 Quadratklafter	=	0,575 Hektar
1 Metzen	=	0,33 Joch	=	0,19 Hektar
1 Quadratklafter	=	3,597 Quadratmeter		
1 Quadratfuß	=	0,099 Quadratmeter		
1 Viertel (Weingartenmaß)	=	ca. 0,25 Hektar (ca. ein halbes Joch)		

Hohlmaße für trockene Gegenstände

bis 1588: Klosterneuburger Stiftsmetzen	=	44,75 Liter[1]
1588–1687: 1 nö. Metzen	=	59,25 Liter
1688–1756: 1 nö. Metzen	=	61,00 Liter
1756–1875: 1 nö. Metzen	=	61,49 Liter

Der Metzen unterteilt sich in halbe Metzen, Viertel, Achtel, Mühlmaßl (1/16), großes Maßl (1/32), kleines Maßl (1/64).

1 Scheffel	=	6 Metzen
1 Mut	=	30 Metzen

Hohlmaße für Flüssigkeiten

1356–1556: 1 nö. Eimer	=	35 Achterin à 1,6527 Liter	=	58,00 Liter
1557–1568: 1 nö. Eimer	=	38 Achterin à 1,5624 Liter	=	58,00 Liter
1569–1761: 1 nö. Eimer	=	41 Achterin à 1,4147 Liter	=	58,00 Liter
1762–1875: 1 nö. Eimer	=	40 Achterin à 1,4147 Liter	=	56,59 Liter
1 Achterin (Maß)	=	4 Seidel (nach 1762)	=	1,414 Liter
1 Seidel	=	0,3535 Liter (nach 1762)		
1 Dreiling	=	24 Eimer		

Gewichte

1 Wiener Zentner	=	56,001 Kilogramm
1 Wiener Pfund	=	0,560 Kilogramm
1 Lot	=	17,5 Gramm

[1] Geyer, Maß und Gewicht 103–105.

Holzmaße

1 Klafter, 36zöllig	=	108 Kubikfuß	=	2,526 Festmeter
1 Klafter, 30zöllig	=	90 Kubikfuß	=	2,104 Festmeter
1 Klafter, 24zöllig	=	72 Kubikfuß	=	1,680 Festmeter

Geld

1 Gulden (fl) = 60 Kreuzer (kr) à 4 d = 240 Pfennige (d)
1 Schilling (ß) = 7,5 Kreuzer (k)

Quellen: Sandgruber, Ökonomie 583–586; Geyer, Münze und Geld 85–126, insbesondere 103–105 (Klosterneuburger Metzen); Rottleuthner, Alte lokale und nichtmetrische Gewichte und Maße.

4. Pröpste des Stiftes Klosterneuburg

1485–1509	Jakob I., Päperl
1509–1541	Georg II., Hausmanstetter
1541–1551	Wolfgang Hayden (1551 resigniert)
1551–1558	Christoph I., Stärl
1558–1563	Petrus II., Hübner (am 5. September 1562 suspendiert, am 8. Januar 1563 abgesetzt)
1563–1577	Leopold Hintermayr
1578–1584	Kaspar Christiani
1584–1596	Balthasar Polzman(n)
1600–1612	Thomas von Rueff (Ruef)
1616–1629	Andreas Mosmiller
1630–1643	Bernhard I., Enoch Waitz
1643–1648	Rudolph II., Tobias Millner
1648–1675	Bernhard II., Schmeddingh
1675–1681	Adam I., Scharrer
1681–1686	Sebastian Mayr
1686–1706	Christoph II., Matthaei
1706	Jakob II., Johannes Cini
1707–1748	Ernest Johannes Perger
1749–1766	Berthold II., Johannes Paulus Staudinger
1766–1772	Gottfried Johannes von Roleman
1772–1781	Ambros Ignaz Lorenz
1782–1799	Floridus Johannes von Nepomuk Leeb
1800–1829	Gaudenz Andreas Dunkler
1830–1844	Jakob III., Ruttenstock
1844–1853	Wilhelm Ludwig Sedlaczek

Quelle: Černík, Klosterneuburg 103–109.

5. Glossar

A

ab intestato: *ohne Hinterlassung eines Testaments*
abbruch, abpruch: *Verringerung, Nachlaß; Schmälerung oder Entziehung von Rechten oder Privilegien*
abchamplen: → campeln
abfahrth geld, *Pl.* abfahrtgelder: *Abfahrtgeld; einmalige Besitzwechselabgabe beim Verkauf einer untertänigen Liegenschaft, die vom Verkäufer zu entrichten war* → ableit
abfertigen: *auszahlen*
abganng: *Abgang, Fehlbetrag*
abgeleÿbt: *tot, gestorben*
abgepastes obst: *herabgefallenes Obst*
abgethon: *geschlachtet (bei Kleinvieh)*
abhandlungen, abhandlungs-geschäfte: *Verlassenschaftsangelegenheiten*
abkhindt: *aufgekündigt*
ablährung: *Abladung*
ablainen: *abstellen*
ablaß: → oblaß
ableit: *einmalige Besitzwechselabgabe beim Verkauf einer untertänigen Liegenschaft, die vom Verkäufer zu entrichten war* → abfahrth geld
aböttung, abödung, abödtung: *Verödung*
abpintten: → vas abpintten
abraitten: *abrechnen*
abschaffen: *entfernen*
abschaffung: *Entfernung, Streichung*
abschidt, abschied, abschiet, abschiedt, abschÿd, *Pl.* abschiede, abschÿde: *1. Entlassung aus dem Herrschaftsverband; 2. Urkunde über die Entlassung aus dem Herrschaftsverband; 3. Gerichtsurteil, Bescheid*
abschlahen: *schlagen (Bäume)*
abthueung, abthuung: *Schlachtung (von Kleinvieh)*
abweschin, abwöscherin: *Abwäscherin*
abwinden, abwindten: *Getreide durch Werfen reinigen*
abzeuhen: *abseihen*
abzueg: *Abzug; Umfüllen des Weines nach der Gärung in einen anderen Behälter*
accidens: *Nebeneinkunft, Sportel*
accidentien, accidenzien: *Nebeneinkünfte, Sporteln*
achpern: *achtbaren*
ächter, achter, achtering, ächtring, achtring: *Achtering: Hohlmaß (für Flüssigkeiten): 1,41 Liter*
achtl: *Achtel, Hohlmaß (vorwiegend für Getreide): 7,69 Liter (= 1/8 eines niederösterreichischen Landmetzens)*
achtlschäffl: *Schaff, Kübel (mit einem Fassungsvermögen von einem Achtel, d. h. dem achten Teil eines Metzens)*

ackzessist: *Anwärter auf einen Dienstposten*
adeliches richteramt: *Gerichtsbarkeit in außerstreitigen Zivilverfahren*
adjungt: *Adjunkt, Gehilfe*
admittiret: *zugelassen*
äehen rieden: *Ahornzweige (?)*
äehen spänn*: Ahornspäne (?)*
aestime: *Ansehen als Persönlichkeit*
affter: *Abfall vom Getreide*
AGO: *Allgemeine Gerichtsordnung (1. Mai 1781), in: Justizgesetzsammlung, Joseph II. (1780–1784), Nr. 13: Patent vom 1sten May 1781, 6–78.*
aigen, aÿgen: *Eigenbesitz, grundherrliches Allodialgut (im Gegensatz zum Lehen) von geringem Umfang (im Gegensatz zur Herrschaft)*
aigentlich: *eigens*
ainicherlaÿ, ainigerlaÿ, ainÿgerlaÿ, aingerleÿ: *irgendein*
ainschlag: → einschlag
albeg, alweg, allweg, allweeg: *immer*
alberaith: *bereits*
allain: *Alaun*
allmuessen: *Almosen*
altär hütten: *Hütten für Feldaltäre bei Prozessionen*
altär zuerichter: *Personen, die (bei Prozessionen) die Altäre schmückten*
amb: *Spreu*
amper, ämpper: *Eimer*
amtsgefälle: *Amtsgebühren*
an: *ohne*
andlaßpfingsttag: *Gründonnerstag*
aneis, anneiß, anneÿß, anneiß: *Anis*
anfahen: *anfangen*
angestannden: *(ein Amt) angetreten*
angeziekh: *stichig* → anziekh
angl wurtzen: *Engelwurz (Angelica archangelica)*
anhains: *heim*
anheften, anhaften: *eine Schiffsmühle am Ufer festmachen*
anlait: *Abgabe, die ein neuer Grundholde bei der Übernahme eines untertänigen Gutes an den Grundherrn zu entrichten hatte*
annderweeg, anderweg, annder: *weg, auf andere Weise, anders*
annleg: *1. Flüssigkeitsmaß; 2. Kleines Weinfass*
ansatz: *Pfandrecht für Haus- und Grundbesitz*
anselige: *ansehnliche*
ansprach: *Klagen, Ansprüche, Forderungen, Rechtsstreitigkeiten*
anstehen: *aufschieben*
anstenndt: *Aufschub, Terminerstreckung*
anticamera: *Vorzimmer (des Prälaten)*
antten: *Enten*

anwissen: *ohne Wissen*
anzickhl: *stichig (Weinfehler)*
anziekh, anziehgten: *Stich (Weinfehler)*
anzuhaften: → anheften
arbeis, arbeiß, arbes: *Erbsen*
arbes schaiden: *Zuckererbse, Zuckerschote*
arch schlachen: *mit einer speziellen Fangvorrichtung (Arche) Fische fangen*
arch: *Arche, Fangvorrichtung für den Fischfang*
archknecht: *Dienstbote bei der Fischerei (für den Fischfang mit einer* → arch*)*
assach, assah: *hölzernes Gefäß für Speisen und Getränke*
astanten, asstannden, asstandten: *Sängerknaben*
attestation: *Bescheinigung*
aufacht: *Aufsicht*
aufgeber, auffgeber: *städtischer Beamter, der das sogenannte Aufgabegeld einhob*
aufgeet: *verbraucht, konsumiert*
aufgericht: *ausgestellt*
aufmerckhen: *Aufmerksamkeit*
aufpot: *Aufgebot*
aufruerig: *aufrührerisch*
aufsantungen, auffsanndungen: *Aufsendungen*
aufzupierthen: *aufzubürden*
Augustini: *Gedenktag des Hl. Augustinus von Hippo, 28. August*
Augustÿ: *August*
aumarchung: *Augrenze*
auskören: *auskehren*
ausleschgelt, außlesch geldt: *Auslöschgeld; Gebühr für die Tilgung im Grundbuch* → einschreib geldt
ausleÿchen, außleichen: *ausborgen*
außgeleitgebt, fürfillen: *ausgeschenkt*
außleitgeben: *ausschenken,* → leitgeben
außleitgebung: *Ausschank*
außmarch: *Grenzziehung, Grenzbegang*
ausspeisung, ausspeiß, ausspeissung: *Ausspeisung, Ausgabe, Verpflegung*
ausspeÿsen: *ausgeben*
außstehen: *ausstehen, fällig sein, ausständig sein*
außstöckhung: *Zehentaussteckung, d. h. die abzuliefernden Mandel durch Aufstecken eines sichtbaren Zweiges zu kennzeichnen (*→ mandl*)*
ausstands, ausstandt, ausstanndt *Pl.* ausstendt, ausstenndt, ausständt, ausstenden, ausständen, ausstent: *Außenstände; Geldforderungen*
außwartten: *seinem Amt bzw. den damit verbundenen Pflichten nachkommen*
außwendige: *Auswärtige, Fremde*
außzecheter: *Zehentauszähler*
auswenndige, außwendige: *ortsfremde*
aÿdtsstatt: *an Eides statt*

aÿr scholl: *Eierschale*
aÿr, air: *Pl. Eier*

B

bardwisch: *Bartwisch, Handfeger*
barriß kherner; pariß kherner, pahrriß khernen, poriß khernen, poreiß kherner, *Pl. Paradieskörner, Pariskörner (Aframomum melegueta)*
Bärtolomei, Bartholomeÿ, Pärtlmehe: *Gedenktag des Hl. Bartholomäus, 24. August*
bediente: *Dienstboten*
bedingnus: *Bedingnis, Vertrag, Abmachung, Vorbehalt*
befelch: *Befehl*
beistanndig, beistendig: *behilflich*
belegen, blegen: *decken, begatten*
benigen: *begnügen*
berchtramb: *Bertram (Anacyclus officinarum), Heilpflanze*
bergrecht, pergkhrecht, perkhrecht: *Bergrecht; Abgabe von den Weingärten an die Bergobrigkeit*
beruеblich: *unbehindert*
bes: *böse*
beschau: *(Tag der) obrigkeitliche(n) Besichtigung einer Grenze, eines Waldes*
beschlagens brodt, beschlagene brott, beschlagen brot: *Brotsorte mittlerer Qualität* (→ geschlagenes brodt)
beschlahen: *beschlagen (Pferde)*
beschreibung: *1. schriftliche Abfassung; 2. Verzeichnung; 3. Veranlagung (Weinzehent)*
beschwarnus: *Beschwerden*
beschwerd, beschwärt, beschwärdt: *belastet*
besleusst: *beschließt*
beständ, bestand, bestanndt: *Pacht, Pachtsumme, Pachtgeld*
bestandcontract, bestandscontract: *Pachtvertrag*
bestandtbrief: *Pachturkunde*
bestandtgelt: *Pachtzins*
bestanndt weingarten, bestandtweingarten: *gepachteter Weingarten*
bestelbrief: *Bestallbrief, Bestallung*
bestenndtler: *Pächter*
bevilcht: *befiehlt*
bewartter: *bewährter*
beweissungen: *Belege, Beweise*
Beÿrlondt: *Bayern*
bibal, biball: *von lat. bibale, Trinkgeld, Vergütung, Abfindung*
billichkeit, pilligkhait: *Gerechtigkeit, Richtigkeit, Rechtmäßigkeit, Angemessenheit*
bixen: *Pl. Büchsen*
blanckmarchungen: (*Planken-)Zaungrenzen (um einen Weingarten)*
blankenrechnung, plankenrechnung, *Pl.* blankenrechungen: *Rechnung für die Umzäunungen der Weingärten* → planckhe

bolster: *Polster*
böther, bötter: *Betten*
brebent, prebendt, pröbendt: → revent wein
bressthafft: *gebrechlich*
bruederschafft ansager: *Ansager, der den Bruderschaftsmitgliedern die Einladungen zu Versammlungen und Gottesdiensten zu überbringen hatte*
brün: *Brunnen*
bscheu zetl: *Totenbeschauzettel*
bstalbrief: *Bestallbrief, Bestallung*
bstandtbrief, bestandkontrakte, bestand-contracten, bstandtbrüef: *Pachtverträge*

C

cabrantist: *Balgtreter (für den Blasebalg der Orgel)* → calcant
calcant: *Balgtreter (für den Blasebalg der Orgel)* → cabrantist
calcieren: *treten des Blasebalgs der Orgel* → cabrantist
callandt: *Galgant* → gallandt
callazen, kallazen, kollazen, callacen: *Collatio; kleine Abendmahlzeit*
calles, caleße: *Kalesche; leicht gebaute Kutsche mit zusammenklappbarem Verdeck*
cammerling, cämmerling: *Kammerdiener*
campeln, khämplen, camplen, champlen: *kämmen*
cantor: *Chorleiter*
capßl, käpsel, cäpßl: *Siegelkapsel*
cärdätsche, cordätsche: *Kardätsche; Bürste zur Pferdefellpflege*
carosse: *prunkvoll ausgestattete Kutsche*
carti: *Weber-Karde, Kardendistel (?)*
cassa extract: *Kassenauszug*
casten, *Pl.* cästen: *Kasten, Getreidespeicher*
castraun: *Hammel*
Catharinae fest: *Gedenktag der Hl. Katharina von Alexandrien, 25. November*
causas forenses: *Kriminalfälle; Strafsachen*
cenndten: *Zentner*
chaise: *leichte zweisitzige Kutsche mit zusammenklappbarem halbem Verdeck*
chorallisten, corolisten, corallisten, corallisten, choralisten, coralisten: *Chorsänger* → corales
claffter, klafter: *Kubikklafter, Holzmaß: 6,82 Raummeter oder 5,05 Festmeter*
cloben, globen: *gespalten (Holz)* → khlieben
clostermezen: *Hohlmaß (für Getreide), entspricht einem* → landtmezen
cohn person, conpersohnen: *Ehepartner*
collaborator, colaborator, collaborator: *Hilfslehrer*
collation: *Collatio; kleine Abendmahlzeit* → callazen
concipist: *Beamter, der Konzepte erstellt*
conleüth: *Eheleute*
consignation, consignationen: *Niederschriften, Aufzeichnungen*
contentiert: *zufrieden gestellt*

contribuent: *Steuerpflichtiger, Steuerzahler*
contributionale, contribution: *Steuer*
contributionsbücher: *Bücher der Untertanen, in denen ihre Steuerabgaben verzeichnet wurden*
convendt khuchl: *Konventküche*
convent semeln: *Semmeln mit hoher Qualität*
convent wein: *Wein für die Konventualen, Wein höherer Qualität (Der Konventwein rangiert in der Qualität vor dem* → officier wein)
copauner: *Kapaun, Masthahn*
copÿ: *Kopie, Abschrift*
corales, coraliby: *Chorsänger* → chorallisten
corianter: *Koriander*
cranzl: *Gransel, Bug eines Donauschiffes*
cranzlmaister: *Kommandant eines Schiffszuges, der seinen Standort am Gransel (Bug) hatte (*→ cranzl*)*
criminalia: *Strafrechtsangelegenheiten*
cron: *Krone, wulstartiger Rand oberhalb des Pferdehufes*

D

damna et expensen: *Verluste und Kosten*
dauffln: *Fassdauben*
defalcieren: *abziehen*
defluxiones: *Abfluss*
demandiert, demandirt: *aufgetragen*
depositengelder: *Geldbeträge, die den Empfangsberechtigten wegen Abwesenheit nicht ausbezahlt werden konnten (z. B. Soldaten, wandernde Gesellen mit unbekanntem Aufenthaltsort)*
derohalben, dero halben: *deshalb, aus diesem Grund*
deucht: *Teich, Teiche*
deuung: *Verdauung*
diennst khästen: *Getreidekasten für das als Abgabe abgelieferte Getreide (Getreidedienst)*
diennstkäße: *Dienstkäse, als Abgabe abgelieferter Käse*
dienst körner, dienst kerndl: *Dienstgetreide (Naturalabgabe der Untertanen an die Herrschaft)*
dienst: *Grunddienst*
dienstmensch: *Dienstmädchen*
diensttraidt: *Dienstgetreide (Naturalabgabe der Untertanen an die Herrschaft)*
dier: *dürr, trocken*
diern, diernn, diernl: *Dirn, Magd*
dingen: *Dienstboten aufnehmen; gegen Bezahlung für die Erledigung einer Aufgabe verpflichten*
dingnuß: *Dienstvertrag*
dinten: *Tinte*
discandisten, discantisten, dicantisten, tiscantisten, dischcandisten, tischcandisten: *Sänger (Oberstimme); Sängerknaben*

dischgewandt: *Tischwäsche*
dißhalb: *diesseits*
distalieren: *destillieren*
distl jöden: *Disteln jäten*
döch: *Teig*
dominical beÿtrag: *Dominikalsteuer*
dominical gföhl: *Dominikalgefälle*
dominikalrenten: *Einkünfte der Herrschaft aus den untertänigen Abgaben*
dreilich: *treulich*
dreiling, dreÿling: *Hohlmaß (für Flüssigkeiten): 1358 Liter (= 24 Eimer)*
droth, drott: *Draht*
druckhen: *trocken*
dumeln, thumeln, dumbeln: *1. ein Pferd bewegen, reiten; 2. sich beeilen*
dussin: *dunstig*

E

ede: *öde*
eehafft: *rechtmäßig, gerechtfertigt*
eeren, ehern, ern: *Ehren, Ehre*
ehehalten: *Dienstboten*
einantworthen: *übergeben*
einantworttung: *Übergabe*
einantwortungsgebühr: *Übergabegebühr*
einblankung: *Einzäunung*
eingeblanket: *eingezäunt*
eingegruebt: *eingegraben* → grueben
eingemont: *eingemahnt*
eingewaigkht: *eingeweicht*
einkhl: *Enkel*
einlags-urkunden: *Urkunde zu einer Grundbuchseinlage*
einreichungsprothokoll: *Protokoll der einlaufenden Schriftstücke*
einsaz: *Besatz (Fische)*
einschichtig: *abgelegen, einsam*
einschlag, einschlog: *Einschlag; Schwefeln von leerstehenden Weinfässern*
einschreibgelt, einschreib geldt: *Gebühr für eine amtliche Eintragung oder Protokollierung (vor allem im Grundbuch)* → außlesch geldt
einsehung: *Einsicht*; einsehung thuen: *nachschauen, Einsicht nehmen*
eisen: *Hufeisen*
eltern: *älteren*
eltist: *älteste*
emendieren, emendiern: *verbessern, berichtigen*
emer: *Eimer, Hohlmaß (für Flüssigkeiten): 58 Liter (bis 1762), 56,59 Liter (ab 1762)*
emeriß väßl: *ein eimergroßes Fass* → emer

emolumente: *den Beamten regelmäßig ausbezahlte, in der Höhe aber schwankende Nebeneinkünfte (z. B. Taxen der Untertanen für gerichtliche oder sonstige Amtshandlungen)*
empfachen, emphahen: *1. empfangen; 2. erhalten*; nicht schaden empfachen: *keinen Schaden erleiden*
ennhalb, enhalb, enthhalb, eenhalb, enthalb, enndthalb, ehenthalb, ender: *jenseits, am anderen Ufer (der Donau)*
entlassung, *Pl.* entläße, entläss: *Schriftstück, mit dem eine Grundherrschaft die Entlassung eines Untertans aus dem Herrschaftsverband bestätigte; häufig wenn eine Braut nach der Hochzeit in eine andere Grundherrschaft übersiedelte*
entlassungs gesuchen: *Ansuchen um eine* → entlassung
entschafft, endtschafft: *Ende*
erberlich: *rechtmäßig, ordnungsmäßig, ordentlich*
erbsteuer fassionen: *Pl. Erbsteuerverzeichnisse*
Erchtag: *Dienstag*
erdrich: *Erdreich*
erhaißen: *heiß werden, sich erhitzen*
ernvessten: *ehrenfesten*
ersamen: *ehrsamen*
ert: *Erde*
ertragnussen: *Pl. Erträge*
erwinden: *mangeln*
esse, in esse zubringen: *in den Stand zu bringen*
exequieren, exequiern: *vollziehen*
exhibitum, exhibit: *Einlaufstück*
expedierung, expedizion: *Reinschrift*
expediren: *mundieren, ins Reine schreiben*
expedit: *Ausfertigung*
expeditor: *Beamter der für die Mundierung (ins Reine schreiben) der Schriftstücke zuständig war*
extra ordinarius, *Pl.* extra ordinarÿ: *außerordentlich*
eÿß: *Eis*
eÿberuß Holz: *Eibenholz (?)*

F

fachgrueb, fach grueb, fächgrüeb, fachgrüeb: *Fanggruben, Sammelgräben zum Auffangen des Wassers in den Weinbergen bei starken Regenfällen*
fahn trager, fanthragern: *Fahnenträger (bei Prozessionen)*
fahrnus: *Fahrhabe, bewegliches Vermögen*
faimb: *Schaum*
färll: *Ferkel*
fasciculirter: *gebündelt*
fassionen: *Steuerbekenntnis, Steuerkataster*
fasstägen: *Fasttage, Fastentage*
fassten speiß, fastenspeiß, vassten speiß, vasten speiß, fastenspeÿß, fasten speis: *während der Fastenzeit erlaubte Speise*

fastenhauen: *das erste Hauen (in der Fastenzeit)*
fechsen, vegsen: *ernten*
fechsung, fexung, veschsung, fechßung, vexung *Pl.* fechsungen, fexungen: *Ernte*
feder: *Saufeder, Sauspieß*
feldmarchung: *Feldgrenze*
ferben wurtzen: *Ferberkrapp (Rubia tinctorum)*
fergen: → pferchen
feül, feull: *Fettaugen (Suppe)*
feurer, feÿrer: *Einheizer*
feÿren, feÿrn, feÿhren: *ruhen, feiern*
fhäll: *Fehler*
fiechhalter, fiechalter: *Viehalter, Viehknecht*
fiechlen: *Vieh*
fiechtirn, fiech dirn, viechdiern: *Viehmagd*
fiedersamb, fürdersamb: *förderlich*
fierdern: *fördern*
finstu: *findest du*
firbentenn: → fleiß firbentenn
fischthaidthungen, fischthädung: *Fischtaiding, Taiding der Fischereigemeinde*
fleiß firbentenn: *Fleiß aufwenden*
fleÿßh: *Fleisch*
fleÿßtäge: *Pl. Fleischtage; (Wochen-)Tage, an denen es Fleisch zu essen gibt*
flöckh, fleckh: *Kutteln*
foden: *Faden*
forbÿ: *farbig*
fraß baum: *von Schädlingen befallene Bäume*
frauen-pildt-trager: *Träger der Marienbilder (bei Prozessionen)*
fraveler: *Frevler*
fridt, fridl: *Zaun*
frieling: *Frühling*
fromen, fromben, frumen, frumben, frummen, frommen: *Vorteil, Nutzen*
fueder: *1. Hohlmaß (Flüssigkeiten): 1811 Liter (= 32 Eimer); 2. Futter; 3. Wagenladung*
fuergelt: *Fuhrlohn*
fuern: *Fuhren*
fühl: *zum Nachfüllen der Weinfässer verwendete Flüssigkeit (Most, Wein)* → füllwein
führkehrung: *Vorkehrung*
füllen, füller: *Fohlen*
füllen: *auffüllen, nachfüllen (Wein)* → füllwein
füllwein: *Wein zum Nachfüllen der Fässer (um den infolge des »Zehrens« des Weines bzw. Mosts – d. h. der durch die Faßporen stattfindenden Verdunstung – auftretenden Schwund im Faß zu auszugleichen)*
fürfang, vorfang: *Gebühr, die dem Richter des Landgerichts bei der Übergabe eines Strafverdächtigen zu entrichten war*
fürfillen: *vorfielen*

furnemen: *vornehmen*
furtreglich, furtrechtlich: *nützlich*
füsch dienst: *Fischdienst, Naturalabgabe von Fischen*
futter, fuetter: *Fuder, Hohlmaß (Flüssigkeiten): 1811 Liter = 32 Eimer*

G

gabenbüchel: *Bücher der Untertanen, in denen die Abgaben verzeichnet wurden*
gabereÿen: *Abgaben*
gabus khraut: *Weißkohl*
gaffer, goffer: *Kampfer (Campher)*
gail, gaill: *Jauche*
gall gehen: *trockenstehen (Kühe)* → gall vieh
gall vieh: *Kühe, die trockenstehen (keine Milch geben), d. h. Kühe außerhalb der Laktationsperiode*
gallandt, gallant: *Galgant (Alpina officinarum)*
gallitzen stain: *Tropfstein*
garm: *Garben*
gasstung, gasstereÿ: *Bewirtung, Verköstigung*
gauspe: *eine Handvoll*
gebächt, gebächtt: *Gebäck*
gebesert: *ausgebessert, repariert*
gebeus: *Bauarbeiten*
gebrochen: *geschrotet*
geburtsbrieff, gebuertsbrieff, geburthß-brieff, gebuerts brief, geburts brieff: *Urkunde über Geburt und Herkunft*
gedeicht: *dünkt*
gedingnus: *Dienstvertrag* (→ dingnuß)
gedingt: → dingen
gefälle, gföhl, gföllen, gevell, geföll, gefählen, gefällen: *Gefälle, Abgabe, Taxe, Gebühr, Einnahmen*
gefanngkhnus, gefenckhnuß, gefenncкhnuß: *Gefängnis*
gefasster, ausser gefasster not: *außer in akuter Not*
gefechsnet, gefexent, gefexenndt, gefechsennt, gefexent, gevechsenndt: *geerntet* → fechsen
gefelbuech: *Gefällebuch* → gefälle
gefuderten: *gefüttert (bei Textilien), hier Stuhlüberzug*
gegenhandler: *Beamter im* → waisen- und depositenamt, *der dem* → pupillenraithhandler *unterstellt war*
gegenwiert: *Gegenwart*
gegrüntten: *begründeten*
gehäckh, ghäckh: *kurz geschnittenes Stroh*
geherÿg: *gehörig*
gehiet: *gehütet*
gejaid, ghait: *Jagd, Jagdrevier*
gelegenhait: *Beschaffenheit*

geleger, gleger: *Geläger, der Bodensatz (in Weinfässern) nach der Gärung*
geliebt, gelieb: *Gelübde*
gemählte: *Gemälde*
gemaist, gemaisen: *geschlagen (Holz)*
gemerckh, gemärch, gemergkh, *Pl.* gemerckhten, gemerkhen: *Gemarkung*
gemöste: *gemästete*
geneut: *zerstampft*
gennß: *Gänse*
genöttig, genettig: *wichtig*
Georgi, Sandt Geörgen, Georgÿ, Georgen tag, Sant Georgentag: *St. Georgstag, 23. April*
gepeÿ: *Gebäude*
gepuern: *gebühren*
gepürt: *gebührt*
gerait: *abgerechnet*
gerecht, gereht: *richtig, passend*
gerechtigkait, gerechtigkhait: *Rechtmäßigkeit, Recht, Rechtsanspruch, Nutzungsrecht, Besitz (untertäniger Güter)*
gerechtsamen, gerechsamen: *Rechte*
gereuttertt, geraittert, gereittert: *gesiebt*
gerhaben: *Vormünder*
gerhabenschafts rechnungen, gerhabenschafts rechnungen, gerhabschafft raitungen: *Vormundschaftsrechnungen*
gerhabschaft, gehrhobschofft: *Vormundschaft*
gerolte gersten: *Rollgerste, Graupen*
geschier: *1. Pferdegeschirr; 2. Lese- und Pressgeschirr (Weinbau)*
geschierhof, gschierhof, geschierhoff: *Gebäude, in dem das Pferdegeschirr, die Reitausrüstung und der Fuhrpark sowie das dafür zuständige Personal (→* geschierjung*) untergebracht war; der Geschirrhof stand unter Verwaltung des →* geschirrmeisters
geschiermaister, geschiermeister, gschiermaister: *Beamter, dem die Pferde, das Pferdegeschirr, die Reitausrüstung und der Fuhrpark sowie die Aufsicht über das in diesem Bereich tätige Personal oblag*
geschlachten *(Partizip)*: *geschlagen*
geschlagenes brodt, gschlageneß brodt: *Brotsorte mittlerer Qualität (→* beschlagens brodt*)*
geschmahen: *Geschmack*
geschöbert: → schöbern
geschossen: *gekeimt (Getreide)*
geschür: *Geschirr*
geschutzt: *Geschütze, Kanonen*
geschwistrett, geschwisteret: *Geschwister*
geschwistrettkhinnder: *Neffen und Nichten*
geschworne perckhleütt: *Berggeschworene*
gesindel: *Gesinde.*
gesindt brodt, gsindt brot, gsindt prott: *Gesindebrot; Brot minderer Qualität für die Dienstboten*
gesindt laÿbl: *Gesindebrot, Brot (minderer Qualität) für die Dienstboten*

gesindt wein, gesindtwein, gsündtwein, gsünt wein: *Gesindewein, Wein minderer Qualität für die Dienstboten*
gesindt, gesündt, gesindtl: *Gesinde*
gespärig: *sparsam*
geßeln: *Gesellen*
gesste: *Gäste*
gestatt: *Gestade, Ufer*
gestätten zinß, gestettn zünß: *Abgabe, der am Donauufer ansässigen Häuser (wie z. B. Mühlen)*
gestetten, gstetten: *Böschung, abschüssiger Hang*
gestiedt: *Gestüt*
gestrackhs: *stracks, sofort, ohne Verzug*
gestrich: → strich
geußen: *gießen*
gewährveränderungen: *Veränderungen im Besitzrecht*
gewart: *gewartet*
gewarttig, gevertig, gewerttig: *gewärtig*
gewöhraufsaz: *Niederschrift eines untertänigen Liegenschaftsverkehrs (*→ gwöhr*)*
gewöhrbücher: *Gewerebücher, Bücher zur Evidenzhaltung des untertänigen Liegenschaftsverkehrs (*→ gwöhr*)*
gewörferttigung: *Ausfertigung einer Gewere (*→ gwöhr*)*
geÿert: *geirrt*
gfölltrüchel: *Geldtruhe für die Einnahmen* → gefälle
gieren: *gären*
giltsachen: *Gültsachen*
glemph, glimphen, glimpff: *Glimpf, Anstand, Ehrlichkeit, Milde*
glentz: *Frühling*
gloken: *Glocke*
gloß lautter: *glaslauter, rein wie Glas*
gludphandel: *Glutpfanne*
gollandt: → gallandt
gotts zeil salz *Gotteszeilsalz: Elisabeth, die Witwe von König Albrecht I. machte nach der Eröffnung der Saline Hallstatt zahlreiche Salzschenkungen an Klöster, der Name bedeutet »eine Gott geweihte Zeile« (30 Fuder) Salz*
gotzhaus: *Gotteshaus*
governo, goberno: *Verwaltung*
graimadt, grämath, graimeth, graimet, graimath, gramet, grämet, grumet, grämmet: *Grummet, zweiter Schnitt*
grämäten: *Grummetheu (zweiter Schnitt) machen, Grummetheu ernten*
grann: *kleines Gewichtsstück für eine Waage*
granzlmaister: → cranzlmaister
grien visch: *frischer, unbehandelter Fisch*
grien, griener, grienn: *grün*
grienlen*: grüneln, unreif schmecken*
griesten: *gerüsteten*

grueben: *1. alte, nur noch wenig ertragreiche Weinstöcke »vergruben«, d. h. ganz in den Boden (in Gruben) versenken, worauf sich neue Triebe bildeten, die dann als Ableger in der ortsüblichen Weise weiter gezogen wurden; 2. vergrubte Weinstöcke (Stecklinge)*

grüennertt: grüner *frisch, unbehandelt (bei Fleisch)*

grundbuchslegitimazionen: *Bestätigung eines Grundeigentums nach Ermittlung des tatsächlichen Grundstückseigentümers im Grundbuch*

grundmarchung: *Grundgrenze*

grundtbuchsgefälle, grundbuchsgefälle: *Grundbuchstaxe*

gschierjung, geschierjung: *Dienstbote im Fuhrwesen (→* gschierhof*)*

gsindtkherzen, gesindt kherzen, gesinndt khörzen, gesindtkertzen: *Gesindekerzen, Kerzen (minderer Qualität) für die Dienstboten*

gsöllen: *Gesellen*

gspörholz, gesperholz: *Sparren*

gstättenbrüche, gestötten brüche, gestättenbrüche, gestetten brich: *Baumbrüche am Ufer (der Donau)*

gstetten recht: *Abgabe der Schiffe beim Aus- und Einladen*

gült, gult: *Zahlung, Einkommen; Einkünfte tragendes Gut*

güpfelholz, güpffelholz: *Kronenholz, Holz vom oberen Ende des Baumes (im Gegensatz zum Stammholz) →* wiphlholz

gutschi, gutschÿ: *1. Kutsche; 2. Kutscher*

gutschÿ junng: *Kutschenjunge*

gwehrbücher: *Bücher, in denen die Geweren protokolliert wurden (es finden sich folgende Angaben: Art und Umfang der Liegenschaft, die darauf ruhenden Abgabeverpflichtungen, vorherige und nunmehrige Besitzer, Rechtstitel der Besitzübertragung) (→* gwöhr*)*

gwin: *Gewinn*

gwöhr extract, *Pl.* gewähr extrakte: → gwöhrauszug

gwöhr, gwör, gwor, gewehre, gwer Pl. gewöhren, gwörn, gwehren, gewöhrn, gewehren: *1. verbürgte Rechte, verbürgter Besitz; 2. Urkunde über das Besitzrecht an einem untertänigen Gut*

gwöhrauszug, gwöhr auszug *Pl.* gwöhr auszüge: *Auszug aus dem Gewerebuch (→* gwehrbücher*), Bestätigung einer Gewere (→* gwöhr*)*

gwölbschreiber, gwolbschreiber, gwelbschreiber, gewelbschreiber: *Gewölbschreiber (von Küchengewölbe), Schreiber des Küchenmeisters*

gwörgeld, gworgellt, *Pl.* gewährgelder: *Abgabe an die Grundherrschaft anlässlich der Erlangung der Gewere an einem untertänigen Gut (→* gwöhr*)*

H

haber, habern: *Hafer*

hafner, hafnner, haffner: *Töpfer*

haft: *Anlegen von Schiffsmühlen*; keinen einen haft vergünstigen: *niemanden bei der Vergabe von Anlegestellen für Schiffsmühlen begünstigen*

haigel: *heikel, verwöhnt*

haimbwesen: *Anwesenheit*

hainn piechen: *Pl. Hainbuchen*
halbeter waitz: → halbweiz
halbweiz, halbwaiz: *Mischgetreide mit der Hälfte Weizenanteil*
hammen: *Schinken*
handbek: *Handbecken, kleines Waschbecken zum Waschen der Hände*
handhabl: *Henkel*
hanndlung *Pl.* henndl, hanndtlung, hendlungen, hanndlungen: *1. Streit, Streitigkeit, Prozess, Rechtshandel; 2. Handlungen, Verrichtungen*
hanndtsgraff, hanndtgrav: *Hansgraf, landesfürstlicher Amtsträger, dem die Überwachung und Gerichtsbarkeit in Angelegenheiten des Handels oblag*
härben: *aus Flachs hergestellt*
haring: *Heringe*
harnischkhamer, harnaschkhamer, harnasch camer, harnischcamer, harnisch cammer, harnusch camer, harnaschchamer, harnasch chamer: *Harnischkammer, Rüstkammer*
harnusch: *Harnisch*
haßln spänn: *Haselspäne*
hauen: *Weingartenbearbeitung*
hauergesindt, hauergesindel: *Weinhauergesinde*
hausüberländen: *Grundstücke, die zu einem Haus gehören und mit diesem untrennbar verbunden sind, die aber einen eigenen Grundbuchseintrag haben*
haÿen: *pflegen, hegen*
hefen, höfen, heffen: *Hafen, Gefäß, Schüssel, Topf*
heggen: *Hecken*
heilling 3 könig dag: *Dreikönigstag, 6. Januar*
heisser: *Häuser*
herdishalb, herrdißhalb, herdißhalb: *diesseits*, *auf dieser Seite (der Donau)*
herenhalb: *diesseits, auf dieser Seite (der Donau)*
herrn laÿbl, herrn laibl: *Herrenlaib* → herrn prott
herrn prott, herrn brodt, herrn prodt: *Herrenbrot; Brot höherer Qualität aus feinem, weißem Mehl*
herrunnden: *herunterrinnen*
heuer: *Weinhauer, Weingartenbesitzer*
heuratsbrief, heürathsbrieff, heÿraths kontrakt: *Heiratsvertrag*
heÿ ablährn: *Heu abladen*
heÿgnen: *heuen, Heu machen, Heu ernten*
heÿschöbern: *Heu zu Schobern aufschichten, Heuschober herstellen,*
heÿ: *Heu*
heÿmadt: *Heumahd*
Heÿmon: *Juli*
hieter, hietter, hüetter *Pl.* hieter: *Hüter, Weingartenhüter*
himelitz: *einzelne Erscheinung des Wetterleuchtens oder Blitzens*
hodern: *Lumpen, Fetzen*
höfen: *Gefäß, Topf, Tasse*
hofflaibel: *Brotsorte hoher Qualität*

hoffwescherin, hofwöschin: *Hofwäscherin*
hofnaderin: *Näherin*
hofpinter, hoffpintter, hoffpinter, hoffpindter, hofpindter: *Fassbinder*
hoider: *heiter*
holden, holten: *Untertanen*
holler plir: *Holunderblüten*
holltzmaisser, holzmaisser: *Holzfäller, Holzknechte*
holtz khreuth, holtz khreÿt: *Gereut, Rodung*
holz, *Pl.* höltzer, hölzer: *1. Holz; 2. Wald*
Hornung: *Februar*
hortz: *Harz*
huetpatent: *Hüterpatent*
hüffe: *Hufe*
hütten aufstöckher: *Personen, die die Hütten für die Feldaltäre bei Prozessionen aufstellten*; hütten zue richter: *Personen (Zimmerleute), die die Hütten für die Feldaltäre bei Prozessionen herstellten*
hüz: *Hitze*

I

ichtes, ÿchtes, ichtwas: *irgendetwas*
imber: → inber
imberthumb: *Ingwerwurzel*
importirliche: *wichtige*
inber, innver: *Ingwer*
indiän: *Truthühner*
indianische han: *Truthähne*
indianische hennen: *Truthennen*
injurÿhändel, injuri handl: *Rechtssachen betreffs Beleidigung*
inner fleisch: *Innereien*
innslet, innßlett, inslet, inschlet: *Unschlitt, Talg*
insigl, insigil: *Siegel*
interesse, *Pl.* interessen: *Zinsen aus einem Darlehen*
interimsdienste: *auf ein Jahr befristete Ablöse des Bergrechts*
interzession, *Pl.* intercessionen: *von lat. intercedere (sich verbürgen), Schriftstück, mit dem eine Grundherrschaft die Aufnahme eines Untertanen in den Herrschaftsverband bestätigte, meist handelte es sich um eine Braut, die nach einer Hochzeit aus einer anderen Herrschaft zuzog*
intimiert: *zugestellt*
inventari, inventarÿ, invenntarÿ, *Pl.* inventarien, inventaria: *Inventar*
inventur, *Pl.* inventuren, inventurn: *amtlich erstellte Verzeichnisse von Gegenständen, die zu einem bestimmten Vermögen (z. B. Erbschaft) gehören; Verlassenschaftsinventur*
irrung, ihrungen: *Streit, Widerspruch*

J

Jacobi marckht: *Markttag am Gedenktag des Hl. Jakob, 25. Juli*
Jacobi: *Gedenktag des Hl. Jakob, 25. Juli*
jessen: *gären*
jeuch: *Joch*
judiciale: *Rechtsangelegenheiten*
jung, *Pl.* junger, jungen: *Junge, Lehrjungen*
jurament: *Eid*
jurisdikzions-geschäfte: *Rechtsgeschäfte*
justizfach: *Gerichtsbarkeit*
justiziär: *Justiziar, grundherrschaftlicher Beamter, der mit der Zivilgerichtsbarkeit in Streitsachen betraut war; das Amt des Justiziars war ab 1787 staatlicherseits vorgeschrieben, der Amtsträger musste eine Prüfung ablegen*

K

kallich, kalch: *Kalk*
kandtnuß, käntnis: *Kenntnis*
kanzleÿdirektor: *oberster Beamter nach der Kanzleireform 1786*
keferhut: *Bewachung der Weingärten zur Vorbeugung von Käferbefall*
keller hadern: *Lumpen, Fetzen für den Gebrauch im Weinkeller*
kellerhals: *Verbindung zwischen Presshaus und Lagerkeller (Weinbau)*
khaimben: *keimen*
khämig, khömig, khombig: *Kahmbildung: eine Weinkrankheit (Kahm: hefeähnliche Pilze und Bakterien, die die [weiße] Kahmhaut bilden)*
khampl: *Kamm*
khanleut: *Eheleute*
kharb: *Korb*
khaufgeld: *Abgabe bei Kauf*
khelber: *Kälber*
kheldt, khelde: *Kälte*
khell: *Wirsingkohl (?)*
kheller: *Weinkeller*
kherlein: *Pl. Kerne*
khern prädl: *Kernbraten, Schopfbraten, Schweinekamm*
kheuffel: *Händler*
khiefiech: *Kuhvieh, Rinder*
khißlingschreiber: *Schreibkraft bei der Einhebung des Weinzehents*
khistling stoin: *Kieselstein*
khitte: *Quitte (?)*
khlieben: *spalten (Holz)*
khlor: *klar*
khnebel: *Knäblein*
khnoffloch: *Knoblauch*

khoff brieff: *Pl. Kaufbriefe*
kholl feur: *Kohlenfeuer*
kholln: *Pl. Kohlen*
khorn plaumben: *Pl. Kornblumen*
khorn, corn: *Roggen*
khössl grueb: *Kesselgrube*
khranewete, khranebete: *Wacholderbeere*
khrauttmändl, khrautmändl. krauttmändl, khrautmänndl *Dienstbote, der für die Lagerung und Ausgabe des Sauerkrauts und der Sauerrüben zuständig war*
khrenn, khronn: *Kren, Meerrettich*
khrön: *Moosbeere (Kranbeere, Kranichbeere) (?)*
khrotten: *Pl. Kröten*
khrüeg, khrieg: *Streit*
khuchen dienst, khuchendienst: → kuchldienst
khuchen, khiechen: *Küche*
khuchlmaister: *Küchenmeister*
khue, khuch, *Pl.* khie: *Kuh*
khuechelviech: *kleine Nutztiere*
khüehalter, *Pl.* kuerkhnechte: *Kuhknecht*
khugl: *Pl. Kanonenkugeln*
khundlkhrauth: *Feldthymian*
kipf: *Pl. Spanten, tragende Bauteile (Rippen) eines Schiffes, an dem die Planken angebracht werden*
klampfe: *Zimmermannsklammer*
kleiben, kleuben, khleiben: *Kleie*
kleper: *Reitpferd*
kleten wurzel: *Klettenwurzel*
kloben *(Partizip)*: *gekloben, gespalten*
koch prun: *Trinkwasserbrunnen*
konskripzions-sachen, konskriptzionswesen: *Angelegenheiten, die die Konskription (Volkszählung, Musterung und Aushebung der jungen Männer für die Armee) betreffen*
kontribuzion: *Steuer*
kontribuzional: *Steuereinnahmen*
konzertations-angelegenheiten, concertationen, konzertazions-angelegenheiten: *Abstimmungsangelegenheiten der Obrigkeit mit dem Konskriptionsoffizier bei der Klassifizierung junger Männer bei der Konskription*
korbösen: *Kehrbesen*
körnerzehend: *Getreidezehent*
kotter, khott: *Kot, Dreck*
kottig: *dreckig*
kozen: *Wolldecken*
kranzlmeister: → cranzlmaister
kridesachen: *Konkursabhandlungen*
kuchldienst, khuchldiennst: *Naturalabgabe an die herrschaftliche Küche (z. B. Geflügel, Teile von Schlachtvieh, Eier, Käse etc.)*

L

laden, läden: *Pl. Bretter*
ladernböcherl: *Laternenbecher*
lägl: *kleines Fass (ca. 25 Liter)*
laibl: *Brotlaib*
laimb: *Leim*
lämbereß fleisch, lamberes, lämbernes: *Lammfleisch*
landtmezen: *niederösterreichischer Landmetzen, Hohlmaß (vorwiegend für Getreide): 59,25 Liter (1588–1687), 61,00 Liter (1688–1756), 61,50 Liter (1756–1875)*
langer pfeffer: *langer Pfeffer, Stangenpfeffer (Piper longum)*
läß: *Pl. Aderlässe*
lassen: *zur Ader lassen*
lässigkeit, lassikhait: *Nachlässigkeit*
laßzeichen: *astrologisches Zeichen, das einen günstigen Zeitpunkt für den Aderlass anzeigt*
latschafft: *Einladung*
lattaneÿ: *Litanei*
latus: *Seitensumme, Übertragsumme, Teilsumme*
laudemialgebühren: *einmalige Besitzwechselabgaben bei Kauf, Übernahme oder Tausch einer untertänigen Liegenschaft, die vom Neubesitzer zu entrichten war*
laudemial-pfundgelder: → laudemialgebühren
Laurenzÿ, Lorenzi: *St. Laurentiustag, 10. August*
lauter, lautter: *rein*
lavor: *Waschbecken*
laÿbrueder: *Laienbruder*
lb geldt: *Pfundgeld, Freigeld; Überbegriff für verschiedene Besitzwechselabgaben (*→ abfahrth geld → laudemialgebühren*)*
legitimation: *Urkunde zum Nachweis der Abstammung*
lehen brief: *Urkunde über die Belehnung mit einem Gut*
leib gedings brief: *Urkunde über ein Leibgedinge*
leibgutschi, leÿbguttschÿ, leibbgutschi: *1. Leibkutsche des Prälaten; 2. Leibkutscher*
leichen: *(aus-)leihen*
leichten: *Leuchten*
leichter, leicht: *Leuchter*
leidenlich, leidelich: *von Sachen und Handlungsweisen: annehmbar, erträglich, angemessen, anständig, mäßig, niedrig, gering; von Personen: angenehm, erwünscht*
leiffen, in solchen leiffen, leuffen, in sollichen leuffen: *während dieser Zeit*
leilachen, leÿlacher: *Pl. Leintücher*
leineß: *leinenes*
leinwath, leinbaten: *Leinwand*
leitgeb zetl: *Ausschankzettel*
leitgeben, leidtgeben: *(alkoholische Getränke, Wein) ausschenken*
leithkauf, leitkhauff, leÿkhauf, leÿkhauff: *Abgabe an Beamte bei gewissen Amtshandlungen*
leittern, leudern: *läutern*

leng: *Länge*
Leopoldi: fest *Gedenktag des Hl. Leopold, Leopolditag, 15. November*
lesen, leesen, lösen, lessen, lößen, losen, lössen: *1. Wein lesen; 2. Weinlese*
lesens zeit, lesenszeit, *Pl.* lesens zeiten: *Zeit der Weinlese*
lesgeschier: *Lesegeschirr (Weinbau)*
leuffel, leifl, laüffel, leÿfell: *Bote, Kurier*
leutner: *Maßeinheit für Heu*
leutten, leütten, leÿtn: *Berghang, Abhang*
leÿdtt: *Leute*
leÿdtentlicher, leÿdentlicher, leidenlich, leÿdentlichen, leüdenlichen: *leidlicher*
licenz: *Erlaubnis*
lichtbutzschere: *Dochtschere (zum Kürzen eines brennenden Kerzendochts)*
lidtlohn, lidllohn: *Gesindelohn, Lohn für die Taglöhner*
liechtganns: *gebratene Gans für die Gesellen, wenn im Herbst wegen des abnehmenden Tages begonnen wurde, bei Licht zu arbeiten*
Liechtmeßen: *Festtag Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess), 2. Februar*
ligerstatt: *Liegestatt, Schlafplatz*
lindt: *weich*
lingewandt: *Leinenwäsche*
linnß: *Linsen*
losament: *Wohnung*
lösenszeiten: *Zeit der Weinlese*
löß partheyen: *Arbeiter bzw. Beteiligte bei der Weinlese*
lößer: *Weinleser*
lossiert: *lasiert*
lößmaister: *Weinlesemeister*
lößwarzeichen: *Merkzeichen bei der Weinlese*
lößwögen, löß wägen: *Pl. Lesewagen, Wagen zum Transport der Weinernte*
loth: *Lot, Gewichtseinheit: 17,5 Gramm*
lunden: *Pl. Lunten*
lungeprädl: *Lungenbraten, Filet*

M

mader: *Mäher*
madung: *Mahd*
mädzeit: *Mahdzeit, für das Mähen bestimmter Zeitraum*
magister scholae: *Schulmeister*
maisch, masch, maiß: *Maische (Weinbau)*
maiß, mais, maÿssen, maiss: *Holzschlag*
maissen, maisen: *schlagen, abholzen*
malefiz persohn: *Personen, die eines Kapitalverbrechens beschuldigt waren*
mallen, maln: *mahlen*
mallgelt, malgelt: *Mahlgelt, Entgelt für das Mahlen von Getreide*

malter, mallter, maltter: *Getreide*
man, mandt: *Mond*
manath, manet: *Monat*
mandl, mändl: *Kornmandel (auf dem Feld zum Trocknen zusammengestellte Garben)*
manipulazion, manipulatzion, manipulation: *Handhabung*
mappa: *Plan*
march, marchung, *Pl.* marchungen, märchungen, märch, märchen: *Grenze*
marchbaumb: *Grenzbaum*
marchungssachen: *Gemarkungssachen, Grenzsachen*
marckhfuer, marckhtfuhr: *Marktfuhre (Schiffstransport zum Markt)*
marckhzillen: *Marktzille (Bootstyp)*
Martini tag: *Martinstag, Gedenktag des Hl. Martin von Tours, 11. November*
mass, maass, moß: *Maß, Hohlmaß (Flüssigkeiten): 1,414 Liter*
mäßl, mössl: *Maßl (Hohlmaß trocken)*
Matthai: *St. Matthäustag, 21. September*
mauckhe: *Geschwulst am Pferdefuß*
maußen: *stehlen*
maÿß, mais: *Holzschlag*
meel melb, mel, mell: *Mehl*
meisse: *Pl. Mäuse*
mendicanten: *Bettelmönche*
menglich: *mangelhaft*
mensch, *Pl.* menscher: *Mädchen, Magd*
meren, mern: *vermehren*
Merzen: *März*
messer rueckhen: *Messerrücken, stumpfe Seite der Messerklinge*
mezen: *niederösterreichischer Metzen, Hohlmaß (vorwiegend für Getreide): 59,25 Liter (1588–1687), 61,00 Liter (1688–1756), 61,50 Liter (1756–1875)* → wiener mezen
Michaeli, Michaelis: *St. Michaelstag, 29. September*
miechtlen: *verdorben riechen, stinken*
mieren: *Vogelmiere (Stellaria media)*
milichraimb, millichrain, milichraÿm, milichraum, milchraumb: *Milchrahm*
millher, milner: → mulner
millich, milich: *Milch*
mindern, mÿnndern, minern, miniern: *vermindern*
missiff: *Sendschreiben*
mistenn: *Mist austragen*
mitfassten, mitterfasten, mittvassten, mittefassten, mittfasten, mitte vassten: *Sonntag Laetare, dritter Sonntag vor Ostern*
moderi, moteri, motteri: *Weinmutter, Weinhefe (?)*
möhn: *Mähne*
monat puschen: *Monatbüschel (die einzelnen Aktenstücke wurden am Ende des Monats gelocht und mit einer Schnur zu einem »Aktenbüschel« gebunden)*
mortuarium: *einmalige Besitzwechselabgabe bei der Vererbung einer Liegenschaft*

mortuar-pfundgelder: → mortuarium
mössigem blöch: *Messingblech*
most, mösst, möst, mosst: *Weinmost, Saft von gekelterten Trauben (als Abgabe)*
mostig: *Mastix*
mostler, mosstler: *Keltertreter*
muet: *Mutwillen*
mueth, muetth, muth, muet: *Mut, Getreidhohlmaß = 30 (oder 31) Metzen*
mühlhaft: *Stelle zum Anlegen und Festmachen von Schiffsmühlen*
mull: *Mühle*
müllgraben: *Mühlgraben*
mulner, mullner: *Müller*
muschkhatblie, muscath plie: *Pl. Muskatblüten; Macis, Samenmantel der Frucht des Muskatnussbaums*
musscoth: → mußkatnuß
mußkatnuß, muschcatnuß, muscaten, muscath, muschkhatnuß, mußcattus, muschkhat: *Muskatnuss*
müsten, musten, müssten: *mit Mist düngen*
muthweiß, muttweiß: *mutweise, in Mengen von mehreren Mut (Getreide)*
mÿet: *mit*

N

nachennten, nahenden, nachenten, nachendere, nachenndt, nachennden: *nahen*
nachsteher: *Aufseher bei der Weinlese*
nachsuchung: *Ansuchen*
nachthueter, nachthietter, nachthütter: *Weingartenhüter in der Nacht*
nachthut: *Beaufsichtigung der Weingärten in der Nacht*
nachtl: *Nachteil*
nadereÿ: *Näherei*
naderin, *Pl.* naderinen: *Näherin*
nägl, nögl: *Nelken*
natural körner: *Getreideabgabe*
nestl samb: *Brennnesselsamen*
nestl wurtzen: *Brennnesselwurzel*
neuen: *stampfen, stoßen*
niderschwörn: *beschweren (den Deckel des Krautbottichs mit Steinen beschweren)*
nos*: nass*
nottdurftigen, notuerfftigen, notturfftigen, nottüerfftigen, notthürfftigen: *nötigen*
notturfft, nothurfft, notturffte: *Bedarf*
nutzberkait, in, nuzperkhait: *zu Nutzen*
nÿt: *nicht*

O

oberessen wein, oberessenwein, obereßwein, oberösß: *Wein höherer Qualität für die Offiziere*
oberessen, oberessentisch, ober essen, oberessen tisch, obereß taffel, obereßen: *Offizierstisch*
oberkellerer: *höchstrangiger Beamter der Stiftskanzlei vor der Kanzleireform 1786*
obernente: *oben genannte*
oblaß: *minderwertige Mehlsorte*
obligirn: *verpflichten*
obvermelt: *wie oben angeführt*
obzug: → abzueg
occurenztien: *Begebenheiten*
ode: *öde*
offen: *Ofen*
officiandt, *Pl.* officiandten, officianten: *Beamter*
officier kherzen: *Offizierkerzen, Kerzen (höherer Qualität) für die Offiziere*
officier khoch: *Koch der Beamten*
officier taffel, officiern tefeln: *Offiziertafel* → oberessen
officier wein: *Offizierwein, Wein guter Qualität für die Beamten (der Offizierwein rangiert in der Qualität hinter dem* → convent wein)
officier: *1. Herrschaftsbeamter; 2. Beamtenstube*
olt: *alt*
oneriert: *belastet*
ordinari, ordinarÿ, ordÿnarÿ, ordinarium: *1. ordentlich, gewöhnlich; 2. das Ordentliche, das Gewöhnliche 3. die gewöhnliche Verpflegung*
öschen: *Asche*
osterstockh: *Osterkerze*

P

pachen: *backen*
pachställen, peustall, pästall, päastall, päsställ, pächställen, pächställ: *Pflöcke, Pfähle, Zaunpfähle*
pachtäge: *Tage, an denen Brot gebacken wird*
pactist: *Einheber des Weinzehents*
pactur geföll: *Einkünfte der* → paktur
paktazion, pactation: *Vorschreibung*
paktur, packtur, pactur: *1. Amt, dem die Festlegung des Umfangs und die Kontrolle der Einhebung des Weinzehents oblag; 2. Gebäude in dem der* → pactist *tätig war; 3. Festlegung des Umfangs des Weinzehents*
palbieren: *rasieren*
panden: *Fassbänder; Holz für Fassbänder*
pandt, panndt, pändl: *Gebinde, Faß*

pandtheiding, panntaÿding, pannthatunng, panntheitig, panntheiting, panntheting, pantaiding, panthäding, panthadung, panthädung, panthaiding, pantäding, panthaidung, pantheding, pontäding, ponthading, ponthating, panthatting, pandthadung *Pl.* panthätung, ponthaidigen, pandthadungen, panthädungen, panthaidungen, pannthädungen, ponthättungen, banthattungen, pannthättungen, ponthaÿdungen: *Banntaiding*

paradeiß: *Paradeisgarten*

partheÿ, *Pl.* partheÿen: *Beteiligte bei einer Amtshandlung oder in einem Verfahren*

particular raitt: *Einzelabrechnung*

particulariter: *insbesondere, speziell*

pasgrube: *Stelle an der Donau bei Höflein (Gemeinde Klosterneuburg) bei Stromkilometer 1947,80*

passbrieff, paaßbrief: *Passierschein*

passier zetl, passir zetl: *Passierschein*

passierung: *Passierschein*

passung: *Herabschlagen der Früchte von einem Obstbaum*

pasternag: *Pastinake*

patrociniren: *vor Gericht vertreten*

patronats sachen: *Angelegenheiten des Kirchenpatronats*

pau: *Eigenbau(-wein)*

pauleüthe, pauleite: *Bauhandwerker*

paumb aufstöckher, paumbstöckher: *Personen, die die Prozessionsroute mit Bäumen schmückten*

paumeister: *Weinbaumeister*

pauschbetrag: *Pauschalbetrag*

pauschreiber: *Bauschreiber*

pautraidt: *Eigenbaugetreide*

pauwein: *Eigenbauwein*

peder sill wurtzen: *Petersilienwurzel*

pedt: *beide*

peen: *Strafe*

peenfal, penfall, penvall, peenfall, *Pl.* poenfall, peenfallen, bönfahl, peenfahl, pöenfähl, pöenfahl, penfahl, peenfähl, peenfäll, penfähl: *Strafe*

pegckhenkhnechten: *Bäckerknechte*

pegkhen, pekhen, peckhen, peekhen: *Bäcker*

peil, peill: *1. Spundloch; 2. Holz zum Verschließen des Spundlochs*

peillen, peilen: *verschließen*

peite: *beide*

peitlen, peitln, peutteln, peüteln: *beuteln, das Mehl durch den Mühlbeutel oder das Beuteltuch stäuben*

penkh: *Bänke*

per, pehr: *Pl. Weinbeeren*

perckhmaister gerechtigkhait: *Abgabe an den Bergmeister*

perckhmaister, pergmaister: *Bergmeister*

perckhrechts gföll: *Einnahmen aus dem* → bergrecht

perckhthätungen, pergthätungen: *Bergtaidinge*

perschon: *Person*
pesern: *bessern*
pether: *Betten*
pethgewandt, pethgewanndt, pedtgwändt, petgwadt: *Bettwäsche*
petschad, betschadt, pedtschafft, pettschafft, pedtschafft, petschadt, pedtschadten, petschafft, pettschafft, bedschadt, petschier, pedschadt, pedschaden: *Petschaft*
peüsch holz, peüschholz: *Reisig*
peüschl: *Innereien*
pferchen: *mit Kot düngen*
pfersch laub: *Laub für die Einstreu (hier allerdings für das Ausbrennen von Weinfässern)*
pfersich kherrn: *Pl. Pfirsichkerne*
Pfingstag, Pfingsttag, Pfüngstag, Pfinztag: *Donnerstag*
pfisster, phister: *1. Bäcker; 2. Bäckerei*
pfistereÿ, phissten, phister: *Bäckerei*
pflaster, pfloster: *Pechpflaster (zum Abdichten von Fässern) (?)*
pfrintler, pfründer: *Pfründler; Insassen des Stiftsspitals*
phärdt, phart: *Pferde*
philnn: *Pl. Pillen*
phisstergesindt: *Bäckergesinde*
phistermaister, pfistermaister, phisstermaister: *Bäcker, Pfistermeister*
phöert: *Pferd*
phrindt, pfrendt, phruendt, pffreÿnndt, bfründt: *Pfründe, (vom Stift) gewährte Nahrung, Verköstigung*
pier, pir: *Bier*
piertl, pürtl, *Pl.* bürtl, birtln, pürttln, püertl, pürtln, piertln, pürdeln: *Holzbündel*
piessen: *büssen*
piessten: *Mangold*
pillich, billich: *angemessen, berechtigt*
pilligkhait, billichait, billichkeit, billigkhait, pillichaÿt: *Billigkeit, Gerechtigkeit, Rechtmäßigkeit*
pindergesellen, pinttergesellen: *Fassbindergesellen*
pindtholtz, pinterholz: *Holz für das Fassbinden*
pindtstadell: *Gebäude, in dem die Fassbinderei untergebracht war*
pinter: *Fassbinder*
pischl: *Büschel*
pisen: *Bissen*
pixen, püxen: *Geldbüchse*
placitieret: *bewilligt*
pladt, plat: *Blatt*
planckhe, *Pl.* planckhen, blankhen, plangkhen: *1. Planke, Brett; 2. Umzäunung, Bretterzaun (um einen Weingarten)*
plankenhut: *Beaufsichtigung der Zäune um die Weingärten*
plateissl, blatteissel, blateisel, platteiß: *Scholle*
plette: *Plätte (Bootstyp)*

plie, pli: *Pl. Blüten*
plitz, *Pl.* phlitzen: *Blitz*
plunzen: *Blunze, Blutwurst*
pöckenjunge, pöckhen junger, peckhenjunger, peeckhen junger: *Bäckerjunge(n)*
poden, podtn, pödten: *Heuboden*
poden: *Fassboden*
podtschwamben: *Badeschwamm*
pohlmehl, pollens mehl, pol mehl: *Mehl mit geringer Qualität (Nachmehl)*
pöldist, peltist, peldist, pöltist, beldist: *baldigst*
policeÿ, polizeÿ, policei, polliceÿ, pollÿci, pollicei: *gute Ordnung (des Gemeinwesens und der Lebensweise und Moral)*
politicum, pollitische gegenstände: *Angelegenheiten der inneren Verwaltung*
ponderirn, ponderiren, ponderieren: *abwägen*
Poraß: *Bora (Wind)*
portner: *Pförtner*
portten, porten: *Bretter*
pose: *böse*
poses: *Besitz*
potten: *Boden*
potting, poding, *Pl.* pottinge: *Bottich*
Prachmanat: *Juni*
prädl, prätl: *Braten*
prädl, pretl: *Brett*
praedentiren: *prätendieren, Anspruch erheben*
praestitis praestandis: *nach Ableistung des zu Leistenden*
prag: *Brache*
pranndtschmalz: *Brandschmalz: Schmalz, in dem schon einmal gebacken wurde*
prechen, brechen, prachen, prahen, brahen: *einen Acker nach der Ernte das erste Mal pflügen*
prein: *Hirse*
prenhuett: *Brennhut, oberer Teil der Destillierblase*
presser: *Weinpresser*
preßgeschier: *Pressgeschirr (Weinbau)*
preßhaus: *Presshaus, Kelterhaus: Gebäude, in denen die Weinpresse untergebracht ist*
prestieren: *prästieren*, *leisten, verrichten*
pretÿ, protÿ: *Preis*
prigelts, priglbrodt, brigelts brodt, prigelts brot: *Prügelbrot; besonderes Brot aus der Stiftsbäckerei, bei dem nach dem ersten Backen die Rinde abgeschlagen und das Brot erneut gebacken wurde.*
prondt wein: *Brandwein*
pronperpaumb: *Brombeerbaum; großer Brombeerstrauch*
pröß: *1. Weinpresse; 2. Presshaus*
protschaff: *Holzgefäß, in dem Brotteig angesetzt wird*
provisaner, *Pl.* provisanen: *pensionierter Amtsträger*

prückhe: *Einbrückung (im Schiff)*
pruckhknecht: *Brückknecht, Schiffsmann, der für das Führen des Zugseils beschäftigt war und seinen Standort auf der Seilbrücke hatte*
pueches: *buchenes, aus Buchenholz*
pupillargelder: *Waisengelder*
pupillarvermögen: *Waisenvermögen*
pupillen: *Mündel, unter Vormundschaft stehende Waisen*
pupillenhandler: → pupillenraithhandler
pupillenraithhandler: *Beamter, dem Verwaltung der Waisengelder oblag, Vorsteher des* → waisen- und depositenamt
pupillen-rechnungen: *Rechnungen über die Verwaltung bzw. Veranlagung des Waisenvermögens*
pürg: *Gebirge*
purgieren, purgüeren, burgiern: *abführen, ein Abführmittel anwenden*
putte, puttn, *Pl.* putten: *Butte, großes wannenartiges Gefäß aus Holz, in dem die Buttenträger am Rücken die Trauben transportieren*
puttentrager: *Buttenträger* → putte

Q

quatember, quattember, quottember: *ein Vierteljahr; vier Mal im Jahr stattfindende liturgische Bußtage, jeweils am Mittwoch, Freitag und Samstag nach Pfingsten, nach dem Fest Kreuzerhöhung (14. September), nach dem St. Luzia-Tag (13. Dezember) und nach dem ersten Fastensonntag*
quatemberlich: *vierteljährlich* → quatember
quattemmer, quatember, quattember, quotemer, quottember, quattemmer: *erster Tag eines Quartals*
quort: *Quart, Gewichtseinheit = 0,1415 Kilogramm (Viertel eines Pfundes)* → viertting

R

rabisch: *Kerbholz*
raidltruchen, raitltruchen: *Scheibtruhe, Schubkarre*
raiff: *Fassreifen*
raint, rendt: *Geldeinkünfte der Herrschaft*
raintmaister, reinmaister: *Rentmeister*
raintschreiber: *Rentschreiber*
rainung und stainung: *Festlegung und Markierung einer Grenze*
raiten: *rechnen, abrechnen, Rechnung legen*
raittresst: *Rechnungsüberschuss*
raittung, reÿttung, raitung, *Pl.* raittungen: *Rechnung*
rapulatur, rapplatur, *Pl.* rapulaturn: *zum Handgebrauch bestimmte Abschrift*
ratificationstaxe: *Abgabe für die Bestätigung von Verträgen*
rauch: *rauh*
rauten samben: *Samen der Weinraute (Ruta graveolens)*
raÿßen: *reisen*

rechtsführungen: *Rechtsstreitigkeiten*
recreation drunckh: *Erfrischungstrank*
refectorium: *Speisesaal*
regal-trager: *Träger des Regals (tragbare Kleinorgel) bei Prozessionen*
registratur: *Stelle, die mit der Schriftgutverwaltung betraut ist*
Rehrnwüsen, Rehrn wißen: *Röhrenwiese (Eigenname)*
rein: *flacher Kochtopf*
reinisch, gulden reinisch: *Rheinischer Goldgulden*
reisgejaidt, reiß ghait, reiß jaidt, reiß ghaidt: *Niederwildjagd*
reiß vigerwerch: *Niederwild*
reißguet: *Grundstück, das im Fall der ungenügenden Bewirtschaftung an einen neuen Besitzer verliehen werden konnte*
reißwergg: *Reisig*
reistruchen: *Reisetruhe*
reitkhnecht tisch, reitter tisch, raitter tisch: *Reitknechttisch*
reitn: → raiten
reittern, reüttern: *sieben, durch ein Sieb schütten*
relation, relazionen: *Berichterstattung über einen (amtlichen) Vorgang*
reluirt: *in Geld abgelöst (Naturalabgaben)*
remanenzer, remmanenzer: *Beamter, der für Evidenzhaltung der Außenstände verantwortlich war*
remanenzpüecher: *Bücher über die Außenstände*
remedierung: *Wiederherstellung der guten Ordnung (nach einem Missstand)*
remmanenzen, remanenzen: *Außenstände*
rengutschi, rennguttschÿ: *1. Rennkutsche; 2. Rennkutscher*
rentgefälle: *Geldeinkünfte*
repertorien: *Findbücher*
resignatzion: *Resignation, Rücktritt*
respectu: *mit Rücksicht (auf)*
respel: *Raspel*
restandten, resstandten, resständten, restanten: *Schuldner*
restanzien: *Restbeträge*
restiern: *schulden*
revendt brodt, revent brodt, reventlaibell: *Brot, das den Chorherren im Refektorium (Reventer) gereicht wurde*
revendtschreiber, reventschreiber: *Schreiber im Refektorium*
revenndt kheller: *Weinkeller des Refektoriums*
revenndt knecht: *Diener im Refektorium*
revent khoch, revendt koch, reventkhoch: *Koch im Refektorium*
revent kuchel: *Küche des Refektoriums*
revent wein: *Wein, der den Chorherren im Refektorium (Reventer) gereicht wurde; Wein hoher Qualität*
revent, revenndt, reffenndt: *Reventer, Refektorium, Speisesaal der Chorherren*
reventcamerling: *Kammerdiener im Refektorium*

reventhaizer, revendtoffenhaitzer: *Einheizer im Refektorium*
revers, *Pl.* reversirungen: *Verpflichtungserklärung*
reversiern: *verpflichten*
Rhtler: *Reichstaler*
ridenknecht: *Landarbeiter im Weinbau*
riebig: → ruebig
riedtscheid: → rierscheidt
riemb cämer, riemb camer: *Riemenkammer: Kammer, in der das Zaumzeug aufbewahrt wurde*
riemwerch, riembwerch: *Zaumzeug*
rieren: *rühren*
rierscheidt, rierscheidl: *Rührscheit, Holz zum Umrühren*
riete, rieden, rüette, rüedt: *Weinriede, Lage*
rinden, rinndten, rinten: *Brotrinde*
ringern, ringernn: *geringeren*
ringl: *Pl. Späne*
ristgeld: *Rüstgeld, eine Steuerabgabe*
ritstro, rietstro: *Rittstroh, kurzes Stroh*
robath, robat, robbat, robbath: *Robot, Frondienst*
robathabolition: *Robotablöse*
robbath brod, robbat brod: *Robotbrot, Brotverpflegung für die zur Robot verpflichteten Untertanen*
robbathen: *roboten*
roberiekh, rubrickh, rubriekh, *Pl.* ruberickhen, rubrigkhen, robrikhen: *Rubrik*
robotabolizionssachen: *Angelegenheiten, die die Robotablöse betreffen*
rocken, rockeen, rockhen: *Roggen*
rockhes: *aus Roggenmehl*
rogeln: *wackeln*
rörichtes wurzel: *Wurzel der Röhrichtpflanze*
rohrsessl, rohrsessel: *Stuhl, bei dem Sitz und Lehne aus Rohr geflochten sind*
rorate: *Frühmesse im Advent*
roßspaden: *Pl. Pferdeställe*
rosten: *rasten*
rott, roth: *1. rottig, faulig; 2. Fäulnis*
rotzen: *Pl. Ratten*
ruebig, ruebigelich, ruebigelichen, rueig: *ruhig*
ruepfen tuech, rupes thuech: *Tuch aus grobem Leinwand*
rumor: *Aufruhr*
rumpfen: *zusammenziehen*
rünnen: *Dachrinnen*
runsen: *Rinnen zum Abfließen des Wassers bei starken Regenfällen in den Weinbergen; die Runsen leiteten das Wasser in die* → fachgrueb

S

sädl: *Sättel*
sadler: *Sattler*
sadt: *Saat*
safferion: *Safran*
sagkhtrager: *Sackträger (bei Müller und Bäcker)*
salve petter: *Salpeter*
salvel: *Salbei*
sambler: *Sammler*
samblüng: *Sammlung*
samen baum: *Bäume, die zur Besamung oder zur Fortpflanzung auf den Gehauen stehen bleiben*
samwerch: *Samen*
Sannd Gilgen, Sant Gillgen, Sanct Gillgen: *St. Gilgentag, Ägidiustag, 1. September*
Sannt Merthen: *Pfarrkirche St. Martin in Klosterneuburg*
Sannt Ulreichs tag: *St. Ulrichstag, 4. Juli*
sannt: *Sand*
sathüffig: *Pferd, dessen innerer Teil des Hufes zu stark wächst*
sätzbrief, *Pl.* säz: *Pfand-, Schuldbrief; Urkunde über eine hypothekarische Belastung*
satzgeld: *Gebühr bei einer Pfandverschreibung bzw. der Beurkundung einer hypothekarischen Belastung*
satz-prothocollen: *Pfandbriefprotokolle*
satztaxe, *Pl.* satztaxen: *Abgabe für die Erstellung eines Pfand- oder Schuldbriefs bzw. einer Urkunde über eine hypothekarische Belastung*
sauhalter, seihalter: *Schweinehalter, Schweineknecht*
saumb sall: *Saumsal, Nachlässigkeit, Säumigkeit*
säz notln: *Konzept eines Pfand- oder Schulbriefes*
schab, *Pl.* schäb: *Schaub, Bündel (Garbe[n]) von Stroh oder Reisig*
schachen, schahen: *Waldfleck*
schadloshaltungen: *Ansprüche auf Entschädigung für (künftige) Schäden*
schadloß schreiben, schadtloßschreibung: *Urkunde, in der eine Schadloshaltung zugesichert wird* → schadloßhaltung
schadloßhaltung: *Anspruch auf den Ausgleich eines (auch künftigen) Schadens oder sonstigen Nachteils, Schadensersatzes oder Entschädigung*
schäffereÿ, schöflereÿ: *Schafhof*
schafler: *Schäfer*
schaiden: → scheider
schamel: *Schemel*
schapfen, schapffen: *Gefäß mit langem Stiel zum Schöpfen*
scheer: *Schere*
scheff roß: *Treidelpferd, Pferd zum Ziehen eines Schiffes stromaufwärts*
scheff: *Schiff*
scheffel: → schoff
scheffladen: *Bretter (ursprünglich Bretter für den Schiffbau)*

scheider, scheitten: *Pl. Scheite*
schepseneß fleisch, schebses, schepßenes: *Hammelfleisch*
scherigant: *Scherge, Gerichtsdiener*
schese, sches, *Pl.* schesen: → chaise
schifferig, schiffrig: *mit (Holz-)schiefern behaftet*
schimplich, schumplich: *schimmelig*
schisling, schißling: *Schössling*
schissler, schüßler: *Handwerker, der Schüsseln herstellt*
schlacht: *Abzugsgraben; Entwässerungsgraben*
schlahen: *schlachten*
schlauch: *Penis eines Hengstes oder Wallachs*
schlauchpoting: *Schlauchbottich*
schleiderisch: *verschwenderisch*
schlüten, schlütten: *Schlitten*
schmach: *Geschmack*
schmerlaub: *Laub für die Schweinemast*
schnipfereÿen: *Diebstähle*
schöbern, schobern: *Schober herstellen, d. h. das geschnittene Getreide zu Garben binden und diese zu Schobern anhäufen bzw. zu Mandeln formieren (→* mandl*)*
schöff reutter, schöff reuter, schöffreider: *Schiffreiter, Pferdetreiber bei Schiffszügen*
schoff, *Pl.* schäffer: *Bottich, offenes Gefäß, Holzgefäß*
schoffen: *Schafe*
schöffleut: *Schiffleute, Schiffer*
schöllen: *schälen*
schradtgaden, schrot gadn: *Schrotkammer*
schrankenschreiber, schrankhenschreiber: *Aufseher bzw. Schreibkraft an einer Schranke bei der Einhebung des Weinzehents. Der Schrankenschreiber kontrollierte die Bütten der Weingartenarbeiter bei der für diesen Zweck aufgerichteten Schranke und verzeichnete die Menge der Ernte*
schraufstok: *Schraubstock*
schreibgellt: *Gebühr für das Aufsetzen von Schriftstücken, für Eintragungen etc.; Entgelt, Lohn eines Schreibers*
schrotten: *schroten, Getreidekörner grob mahlen*
schüff: *Schiff*
schwain halter: *Schweinehalter, Schweineknecht*
schwares traidt: *schweres Getreide (Roggen und Weizen)*
schwebel: *Schwefel*
schweblisch: *schwefelig (Schwefelgeruchsnote beim Wein)*
schweitzerey: *Milchwirtschaftsbetrieb*
Sebastiani: *Gedenktag des Hl. Sebastian, 20. Januar*
sechsthaill: *Sechstel, Hohlmaß (vorwiegend für Getreide): 10,25 Liter (= 1/6 eines niederösterreichischen Landmetzens)*
seekhl: *Geldsäckel*
seiten: *(ab-)seihen*
seitl: *Seidel, Hohlmaß: 0,3535 Liter*

sembleß mehl, sehmelmelb: *Mehl mit hoher Qualität (Semmelmehl)*
seniff: *Senf* → weiser senniff
sennff plie: *Pl. Senfblüten*
sequestrations-rechungen: *Rechungen bei Zwangsverwaltungen*
sequestrazionssachen: *Zwangsverwaltungen*
seuenbaum: *Sadebaum (Juniperus sabina)*
seÿbern: *säubern*
sibl: *Sieb*
sibschafft, sipschafft, sibtschaft, *Pl.* sibschafften: *Verwandtschaft*
sibschafftweißungen, sibschafftweissungen, sipschafft weißungen, sipschafftweisungen: *Urkunde zum Nachweis der Abstammung bzw. der Verwandtschaftsverhältnisse (für Erbansprüche)*
sichauß: *Siechhaus, Spital*
sidnknecht: *Suttenknecht*
siechkhnecht: *Dienstbote im Spital*
sieß: *süß*
signet: *Siegel, hier Typar*
Simonis marckht: *Markttag am Gedenktag des Hl. Simon, 28. Oktober*
sipschaffthandlungen: *Amtshandlungen zur Feststellung der Abstammung bzw. der Verwandtschaftsverhältnisse (für Erbansprüche)*
siss: *süß*
söckhl: *Säckchen*
sohne: *Sonne*
solchermassen: *in solcher Weise*
solicitator: *Sachwalter, Anwalt, Rechtsvertreter*
sollt: *Sold*
sollve: *Salbei*
sommerzeil: *Sommerzeile; Häuserzeile, die der Sonnenseite zugewandt ist (findet sich in verschiedenen Wiener Vororten)*
Sont Veits dog: *Gedenktag des Hl. Veit, 15. Juni*
spänn, spain, spenlein: *Späne*
spanzetl: *schriftlicher Werkvertrag; Quittung*
specification: *Verzeichnis*
speiser, speisser: *Speisenausträger*
speißwein, gmain speißwein: *(gewöhnlicher) Speisewein*
speiswein: *Messwein*
spensau, sponsau: *Spanferkel (junges Ferkel)*
sperrtaxen: *Taxen bei Verhängung einer Vermögenssperre auf Antrag eines Gläubigers*
spindt: → spund
spitaller: *Spitalsinsassen*
spitlmeister, spitelmeisterin: *Spittelmeister/-in, Spitalmeister/-in*
spönath: *Spinat*
spornader: *Ader bei Pferden, die am Bauch hinter dem Gurt in der Gegend, in der der Sporn eingesetzt wird, verläuft*

spund, spundt: *Zapfen, mit dem das Spundloch geschlossen wird*
staffel: *Pl. Absätze, Stufen*
stainsezungs bewilligung: *Bewilligung zur Setzung eines Marksteines*
stainung: → rainung und stainung
stauf: *Hohlmaß (Flüssigkeiten): 7,07 Liter*
steckhen: *Weinstecken*
steckhenschlagen: *Einschlagen der Weinstecken*
steille: *Ställe*
stiel: *Stühle*
stifften: *einen untertänigen Grund an einen Grundholden vergeben*
stostu: *stößt du*
stoÿrer: *Steuermann*
straabehältnüss, straa behältnüß: *Streusandbehälter*
strags, strackhß: *stracks, sofort, ohne Verzug*
streflich, strafflich, sträfflich: *1. untadelig; 2. strafwürdig*
streÿ, streü: *Streu*
strho: *Stroh*
strich: *Mehlmaß: 40,75 Liter (Wiener Strich)*
stroseckh, strosekh: *Strohsäcke*
stup, stüpp: *Pulver, Staub*
stÿr: *Steuer, Bug des Schiffes*
subrepartition: *Aufteilung der Steuern auf einzelne Untertanen (Repartition war die Aufteilung der Steuer auf die Grundherren, die von landständischen Organen vorgenommen wurde); Steueraufzeichnungen*
succentor: *Kirchenmusiker*
süeßobers: *Schlagobers, Schlagsahne*
sumer: *Sommer*
suplicationes: *Bittschriften*
suplieren: *supplieren, vertreten*
supplent: *Stellvertreter*
sutte, suttn, sutten, sütten: *Krankenstube*
sütten müetter: *Insassin des Stiftsspitals mit einer Vorsteherinnenfunktion*
suttenvatter, suttnvatter, sütten vatter: *Insasse des Stiftsspitals mit einer Vorsteherfunktion*

T

tagbuch: *Buch, in dem die täglichen Amtshandlungen (z.B. die eingenommenen Gelder) eingetragen werden*
taghueter, taghietter, taghütter: *Weingartenhüter am Tag*
taghut: *Beaufsichtigung der Weingärten am Tag*
taigl: *Mehlteigl; Wasser mit Mehl verrührt zum Binden von Suppen oder Saucen*
tättungen: *Taten*
taz, tatz, tätz: *Getränkesteuer*
tazer: *Getränkesteuereinheber* → taz

techteln: *einfeuchten*
teichtkhnecht, teüchtkhnecht: *Teichknecht*
temperieren, dempferierth: *mischen*
teren: *deren*
teuglich: *täglich*
theicht, teicht: *Pl. Teiche*
thene: *Tenne*
thier, thierr: *dürr*
thimion, timion: *Thymian*
Thonau, Thaunau, Tainau, Tonau, Thuenau, Thainau, Thunau, Thanau: *Donau*
Thonau müel, Thaunau mill, Tainau müll, *Pl.* Thuenau mulln, Thuenau müllen, Thonau mülln: *Donaumühle*
thoner, duner: *Donnerstag*
thor, *Pl.* thore, thor, tohr: *Tor*
thorhieter, thorhietter, thorhueter, thorhüetter: *Torhüter*
thorn, thuern, thurn, türn, *Gen.* thuernns: *Turm, Gefängnis*
thorwärtl, thorwärttl, torwärtl, thorwärthl: *Torwärter, Torhüter*
thüerl, thierl, thierll: *Türchen (gemeint ist eine Tür im Eingangstor)*
thung braitten: *Dung ausbreiten, düngen*
thurn, thürn: *Türen*
thurnergesellen, thurnergeseln: *Musikanten*
tichlein, thichlein, tichel, thichl: *Tüchlein*
tintengrüg: *Tintenkrüge*
tractat de juribus incorporalibus: *Kodifikation des für die Beziehungen zwischen Untertanen und Grundherren geltenden Rechts von Kaiser Leopold I. aus dem Jahr 1679*
tragel: *Tragbehälter*
traidt: *Getreide, Roggen*
trattschäffl, tretschaffer: *Tretschaff, Tretbottich (großer Holzbehälter, in dem die Maische mit den Füßen gestampft wurde, um den Saft auszupressen)*
trieb: *trüb*
trist, *Pl.* tristen: *festgetretener Haufen, Strohstock*
tröster: *Trester*
troung: *Androhung (von Strafe)*
tröydt, treÿdt: *Getreide*
truche, trüche, trühl: *Truhe*
trumllen: *Pl. Trommeln*
trungkhleuten: *Besucher beim Weinausschank*
tugatenwag, tugatenwaag: *Dukatenwaage*
Tung: *Dünger*
tunnen: *düngen*
turn straff: *Gefängnisstrafe*
türnitz, türniz, thurniz, turniz, tierniz, tiernitz, tüerniz, tüernüz, thüernitz, tirniz, tiernitz, durnitz: *Stube, Gaststube, Speisessal eines Klosters (oder Schlosses)*

U

übergehen: *kontrollieren*
übergeher, ubergeer, ubergeher: *herumgehender Kontrollbeamter*
überländ contributionale: *Steuer auf die Überländgründe (→* uberlenndt gründen*)*
uberlenndt gründen, überländen uberlanndt: *Parzellen, die nicht fest mit einem Hof verbunden waren und über die der Besitzer frei verfügen konnte*
ubrig: *unnötig, überflüssig*
uhrn: → urn
umber: → imber
umberthumb: → imberthumb
umbgäng: *Umgänge, Prozessionen*
umbgrais: *Umkreis*
umschlagen, umbschlagen, umbschlachen: *umschlagen, (Getreide) umschaufeln*
unargwenig: *nicht argwöhnisch*
unbefucht: *unbefugt*
unbillich: *ungehörig, unangemessen*
uner: *Unehre*
unflodt, unflatt, unflott: *Unflat, Schmutz, Dreck*
ungeld: *Ungeld, Getränkesteuer*
ungelter: *Ungeldeinheber* → ungeld
ungeneut: *nicht zerstampft*
ungereütterter: *ungesiebt*
ungeschmöch, ungeschmoch: *unschmackhaft*
ungevarlich, ungevärlich, ungevarlichen: *ungefähr*
ungewunden: *ungereinigt (Getreide)*
ungist: *ungefähr*
unmurckhen: *Gurken*
unnotturfftig: *unnötig*
Unser lieben Frauen Täfferle: *Maria Taferl*
unterschleif, unterschlaiff: *Unterschlupf, Versteck*
(sich) unterwinten: *sich einer Sache annehmen, sich eine Sache aneignen*
untz, unntz, unntzt: *bis*
unverschaidenlich: *ohne Unterschied*
unversehen, unversechens, unversehens: *unangekündigt, plötzlich, ohne dass es vorauszusehen war*
unziffer*: Ungeziefer*
urbar: *Verzeichnis der untertänigen Güter und Renten einer Herrschaft*
urfahr knecht: *Überfuhrknecht, Fährknecht, Schiffsmann bei der Überfuhr über die Donau*
urfar, urfahr, urfhar: *Überfuhr, Überfahrt (über die Donau)*
urlabn: *entlassen*
urn: *Pl. Weinmaß: 11,32 Liter (= 8 Wiener Maß)*
urthel: *Urteil*

V

V.O.M.B.: *Viertel ober dem Manhartsberg*
V.O.W.W.: *Viertel ober dem Wienerwald*
V.U.M.B.: *Viertel unter dem Manhartsberg*
V.U.W.W.: *Viertel unter dem Wienerwald*
vachgrüeb: → fachgrueb
vachgrüebraumben: *Räumen der* → fachgrueb
vaciert: *vakant*
vas abpintten: *die Reifen um die Fässer anbringen*
vas: *Fässer*
vastäge: *Fasttage*
vasten, vassten: *Fastenzeit*
veigel wurtzen, veiglwurtzen: *Veilchenwurzel*
vekhern: *wechseln*
velligkheiten, völligkhaiten: *Fälligkeiten*
verabschaidung, verbschaidung, *Pl.* verbschaidungen: *Urteil, Bescheid, Bewilligung, Entscheidung, Urteilsfällung*
veralienieren: *verkaufen*
verandern: *entlassen*
verbirgten: *verbürgten*
verbschaidungs-prothocollen: *Bescheidprotokolle* → verabschaidung
verfridet: *eingezäunt*
vergeben weiber, vergebne weiber: *verwegene, d. h. frivole Frauen*
vergen: *Forellen (?)*
vergreiffen: *durch Angreifen des Stabes das Gelöbnis ablegen*
vergunth: *vergönnt*
verhaltung: *Verhalten*
verhorsachen: *Verhöre*
verjessen: *vergären*
verjessung: *Vergärung*
verkhern, verkheren: *wechseln*
verlaben: *einverleiben, jemanden aufnehmen*
verlaß, verlass: *Pachtsumme*
verlassen: *verpachten*
verlibt: *durch ein Gelübde verbunden*
vermonen: *einmahnen, ermahnen*
vernegligiert: *vernachlässigt*
verobligiert: *verpflichtet*
verparthieren: *entwenden, widerrechtlich zur Seite schaffen*
verpedtschafft: *versiegelt*
verpeillen: *ein Fass zuschließen*
verprechung: *Verbrechen, Vergehen*
verr, ferr, fer: *fern*

verraiten: *ausreiten, verreisen*
verraiten, verraithen: *verrechnen, abgerechnen*
verraithung: *Rechnung, Abrechnung → raittung*
verre: *Entfernung*
verreithen, vereiten, verraiten, verraittn: *verrechnen, abrechnen*
versaumung: *Versäumnis*
versechen, versehen, versechens, versehens: *versehen, versorgen, bewirten, verköstigen (mit →* zerung *versehen)*
versehung: *Verköstigung*
versicherung: *Sicherheit*
verspunden: *das Spundloch mit dem Zapfen verschließen*
verstrickhen: *angeloben*
verwarlast: *verwahrlost*
verwarlasung: *Verwahrlosung*
verwarung: *Gewahrsam, Schutz*
verwesung, seiner verwesung: *Amtsverwaltung, Verwaltungsbereich*
verworchten: *verwirkten*
verzagen: *hinausgeschoben*
vidimirt, vitimirten, vidimiert, vidimierter: *beglaubigt*
viechmenscher: *Viehmägde*
vierdigen: *vorjährigen*
viersechung thuen, füersehung thuen: *Vorsorge ergreifen*
viertig: *fertig*
viertting, vierting: *Vierdung, Gewichtseinheit = 0,1415 Kilogramm (Viertel eines Pfundes)*
vigilia Epiphania: *Vorabend des Festtages Erscheinung des Herrn (5. Januar)*
vischthäding, vischthting: *Fischtaiding, Taiding der Fischereigemeinde*
vischwaidt: *Fischweide, das Recht in einem bestimmten Gebiet zu fischen; Fischfang*
visier, fisier: *Messen des Fassinhaltes*
visierer: *Fassmesser*
vleÿsch: *Fleisch*
voglgejaidt, vogl ghait, vogl jaidt, volgl ghait, vogl ghaidt: *Vogeljagd (gemeint sind die zum Niederwild gehörigen Vögel, d. h. Fasan, Rebhuhn etc.)*
vogtbar: *mündig*
völlig: *fällig*
vollmon: *Vollmond*
vollwerchen, volwerchen, volberchen: *(Fässer) abdichten, »Fässer zuschlagen«*
vorbemellt: *wie oben angeführt*
vorbiegen: *vorbeugen*
vorlechen: *verleihen*
vorredt: *Vorräte*
vorterbuech: *Forderungenbuch*
voß: *Fass*
vüch, viech: *Vieh*

W

wagnerholz: *Holz für die Herrstellung von Wägen und Rädern*
wahn, wohn: *leer, nicht ganz voll*
waholder: *Wacholder*
waicher wein: *milder Wein*
waisen- und depositenamt: *Amt in dem die* → waisenkasse *und die* → depositengelder *verwaltet wurden*
waisengelder: *Waisenvermögen*
waisenkasse: *Einrichtung der Grundherrschaft, die das Erbe der Waisen (*→ waisengelder*) veranlagte*
waist khernen: *Weizenkörner*
waitgelt, waidtgelt, waidtgeltt: *Pacht für Viehweiden*
waitoschen, wetoschen: *Weidenasche, Asche von Weidenholz (?)*
waitz ahrn: *Pl. Weizenähren*
waitz, waÿtz: *Weizen*
wällt: *Pl. Wälder*
wandl, wanndel, wanndll, *Pl.* wenndl, wandell, wandel, wendl, wänndl: *1. Strafgeld, Geldstrafe; 2. Lebenswandel*
warzaichen: *Kennzeichen, Merkzeichen*
waschin: *Wäscherin*
wasgestallt: *auf welche Weise*
wasmassen: *auf welche Weise, wie*
wassergiel: *Wasserbehälter*
wassermarchung: *Gewässergrenze*
wasserpeutl, wasserpeütl, wasserpeutell, waßerpeüttl: *Wasserbeutel, Schlauch aus Beuteltuch (Vorrichtung bei Mühlen)*; durch den wasserpeutell gemahlen *nach dem Mahlen gebeutelt, d. h. durch einen Schlauch aus Beuteltuch geleitet, sodass das Mehl durch die Poren des Beuteltuches fällt, während sich die Kleie am Ende des Schlauches in einem Sieb sammelt*
wasserschaf: *Wasserschaff, offenes Wassergefäß, Wasserkübel, Wasserbottich*
wätz: → waitz
waÿdedienst: *Weidezins*
waÿsenschreiber: *Schreiber im* → waisen- und depositenamt
weder: *Wetter*
wein tretter: *Pl. Weintreter (beim Auspressen des Weines durch Stampfen der Maische mit den Füßen)*
weinber, wein per: *Pl. Weinbeeren, Weintrauben*
weinfechsungsbeschreibung: *Verzeichnung der Weinernte (zur Veranlagung des Weinzehents)*
weinkheller: *1. Weinkeller; 2. Weinkellner (Beamter)*
weinmost, weinmöst: *Weinmost: Saft von gekelterten Trauben (als Abgabe)*
weinzÿerl, wein zirl, weinzüerl, weinzierll, weinzierl: *Weinzierl, Weinbaufachmann, der für den Betrieb der Weingärten und die Aufsicht über die Weingartenarbeiter zuständig war*
weiroch, weirach, weirhrä, weÿroch: *Weihrauch*

weisser senniff, weiser senniff: *weißer Senf (Sinapis alba)*
weit: *Weide*
wellisch khundlkhrauth: → khundlkhrauth
wenedict wurtzen, wenetickh wurtzen, wenetickht wurtzen: *Benediktwurzel, Nelkenwurzel (Geum urbanum)*
erchzeig: *Werkzeug*
wickhen plie: *Pl. Wickenblüten*
wiener mezen: *Wiener Metzen, Hohlmaß (vorwiegend für Getreide): 42 Liter (bis 1596 bzw. 1620), 46,25 Liter (1690–1752)*
wiermig: *von Würmern befallen*
wildbahn: *Wildbann*
winden, wünthen: → abwinden
windtfäll, windfählen: *vom Wind bzw. Sturm gefällte (entwurzelte oder abgebrochene) Bäume*
wingkhelmall, winckhlmall: *unerlaubter Verzehr von Lebensmittel in Verstecken (→* winkhelfressereÿen)
winkhel, *Pl.* winckheln: *Schlupfwinkel, Versteck*
winkhelfressereÿen, winckhlfressereÿen: *unbefugter Verzehr von Lebensmittel in Verstecken* (→ wingkhelmall)
winnt: *Wind*
wipflen: *gipfeln, Entspitzen der Triebe (Weinbau)*
wiphlholz, wipfelholz, wipfflholz, wüpfelholz: *Wipfelholz, Kronenholz, Holz vom oberen Ende des Baumes (im Gegensatz zum Stammholz)*
wipplig, wiplig, wiplich, wiblich: *von Kornwürmern befallen*
wiße: *Wiese*
wissen: *Wissen*
wöhnten: *wenden*
wolermelter: *oben genannter*
wollandt, wollent: *wallendes*
wollandt: *wallend*
wollgeschmoch: *wohlschmeckend*
wötter: *Gewitter*
woxen*: wachsen*
würben: *Würmer*

Y

yere, ÿhr: *ihre*
yme: *ihm*

Z

zäch, zech, zöch, zaich: *Zähe (Weinfehler)*
zählgelder: *Abgabe, die die Untertanen für das Zählen von Geldbeträgen, die ihnen von der Herrschaft ausgezahlt wurden, entrichten mussten*
zäm: *Zaum*

zaunhut: *Beaufsichtigung der Zäune um die Weingärten*
zechen*: Pl. Zecken*
zechleüthen, zöchleütte, zöch leuth: *Beigeordnete des Zechpropstes, den sie bei der Verwaltung des Kirchenvermögens unterstützten*
zechmaister: *Vorsteher einer Zunft*
zedell: *Zettel*
zehendthandtler: *Zehenthandler*
zehent ausstöckher: *Zehentausstecker (deren Funktion war, die abzuliefernden* → mandl *durch Aufstecken eines sichtbaren Zweiges zu kennzeichnen)*
zehentgefäll: *Zehentabgabe*
zehet einbringer: *Zehenteinbringer*
zehet trager, zechent trager: *Zehenträger, Träger bei der Einhebung des Zehents*
zehetbeschreiber: *Zehentbeschreiber*
zehett wein, zechetwein, zehetwein: *Zehentwein*
zehettraidt: *Zehentgetreide*
zeitig, zeittig: *reif*
zentschreiber *Zehentschreiber*
zergaden: *Vorratsraum für die Lebensmittel*
zerung, zerrung, zehrung: *Verköstigung, Proviant*
zeuchen, zeichen, zeuhen: *seihen*
zeug: *Zaumzeug*
zillen schopper: *Schiffsbaumeister für Zillen*
zimerholz, zimmerholz: *Holz für Zimmermannsarbeiten, Bauholz*
zimet rehrn: *Zimtstange*
zimet rinden, zimetrintten: *Zimtrinde*
zimmenter: *Eicher, Eichmeister*
zimmergsölln: *Zimmermannsgesellen*
zirkularien: *Schriftstücke einer zentralen Verwaltungsbehörde, die im Rundlauf von Herrschaft zu Herrschaft zur Kenntnisnahme gesendet wurden; das von den adressierten Herrschaftsvorstehern zu unterfertigende Zirkular wurde nach dem Rundlauf wieder an die Zentralbehörde zurückgeschickt*
zitterann: *Zitrone*
zitwer: *Zitwerwurzel, Weiße Curcuma*
zotte: *(herabhängendes) Haarbüschel bei Tieren*
zu peillen: → peillen
zubehulzen, zuebehülzen: *mit Holz zu versorgen*
zuber, züber: *Gefäß mit zwei Griffen; Holzbottich, Holztrog, Holzkübel*
zuegeherung, zuegehorung, zuegehörung: *Zubehör*
zuemphahen: *zu empfangen*
zueschrader, zueschratter, zueschrotter, zueschrather: *Fleischhacker*
zugebeilt: *verschlossen (Fass)*
zülle: *Zille (Bootstyp)*
zumaissen, zuemaißen: *zu schlagen, abzuholzen*
zürh, zürch: *Zürch, Kot des Pferdes*

zuschratten, zueschrotten: *Fleisch zerkleinern, aufbereiten*
zustifften: *untertänige Liegenschaften an Grundholden vergeben*
zustifftung: *Vergabe untertäniger Liegenschaften an Grundholden*
zwier: *zweimal*
zwifel: *Zwiebel*
zwilch: *Zwilch, sehr fester Stoff in Köperbindung*
ÿeter: *jeder*

6. Personenregister

Adler, Johann Michael, Registrator 750, 757, 763
Agnes von Waiblingen, Ehefrau des Markgrafen Leopold III. 30
Aichberger, Johann Baptist, Kanzlist, Hofrichteradjunkt, Justiziar 749, 753, 756, 772, 773
Aichberger, Thomas, Hofgerichtsschreiber, Expeditor 748, 752, 756
Aichleuthner, Hans 561
Aigner, Johannes, Hausmeister Freihaus in Wien 717, 720
Aimer, Georg, Förster, Weinkellner 489, 490, 531, 532, 540, 571
Altzinger, Hans, Förster 439, 440
Amphertaller, Sigmund, Hofmeister 157
Apfelbeck, Hans Ulrich, landesfürstlicher Anwalt 40, 49, 81, 126, 169, 427, 433
Apfelbeck, Hieronymus, Hofmeister 153, 161
Arnold, Nikolaus, Chorherr 590, 597
Artz von und zu Vasegg, Edmund Maria Joseph, Weihbischof von Wien 42
Aschl, Ulrich, landesfürstlicher Anwalt 376
Auberger, Wolf, Bürger Klosterneuburg 372, 374, 375
Auer, Hans 561

Beschemmerle, Ferdinand Leopold, Provisor Stiftsapotheke 676, 678
Brenner, Johann 41
Buol, Johann Paul Freiherr von 42

Cammerling, Franz Leopold, Kammerschreiber 726
Caspar, N.N., Hofmaurer 649
Christian, N.N., Schreiber 488
Christiani, Kaspar, Propst 40, 41, 51, 76, 168, 174, 175, 180, 240, 245, 247, 268, 427, 531, 532, 540, 590, 597, 624, 628, 724
Christoph, N.N., Kaplan 624
Christoph, N.N., Schreiber 502
Cini, Jakob II. Johannes, Propst 663, 667

Dauderlau, Ignaz, Kanzleidirektor 64, 757, 760–765
Demel, Marx, Hofmeister 571
Devillart, Johann Georg, Spittelmeister 667, 668
Dietrich, Johann, Zehenthandler 584
Dollinger, Jacob 561
Dunkler, Gaudenz Andreas, Propst 42, 402, 768–773

Eder, Bernhard, Hofmeister 140, 145
Eder, Leopold, Kanzleidiener 782
Eiblwieser, Kaspar, Schiffsknecht 726, 729
Eichler, Joachim 41
Engelberger, Alexander, Provisor Stiftsapotheke 673, 676
Entinger, Simon, Schiffsknecht 726, 729
Entner, Johann, Kammeramtsschreiber, Zehenthandler 774

Ferdinand I., Kaiser 81, 100, 126, 131
Freisinger, Petrus, Oberkellerer 758
Frumb, Abraham Zacharias, Meierhofverwalter Stiftsspital 667, 668
Fuchs, Joannis, Kämmerer 180

Gagg von Lewenberg, Johann Baptist von, Dr., Hofmeister 216
Gerstner, Michael, Rentschreiber 268, 273, 274
Gieshuber, Jacob 561
Göpl, Johann, Mag., Hofmeister 201, 206
Grebner, Michael, Schiffsknecht 729
Grell, N.N., Amtsprotokollist, Konzipist 749
Großpruner, Melchior, Pfistermeister 619, 620
Gschladt, Johann, Buchhalter 768
Gschlendt, Hans, Hofmeister 76, 247, 248
Gusenbauer, Hans, Schiffsknecht 726, 729

Hans, N.N., Koch des Prälaten 632
Happe, Nicolaus, Remanenzer 352, 354
Hartmann, Propst 31, 43, 757
Hausmanstetter, Georg II., Propst 32, 34, 35, 39, 46–48, 140, 145, 238, 239
Hayden, Wolfgang, Propst 48, 68, 149, 152, 153, 157, 161

Heckner, Hans 252
Heinrich IV., Kaiser 30
Hintermayr, Leopold, Propst 39, 49, 51, 81, 98, 168, 169, 174, 240, 376, 427, 433
Hipfinger, Anita 27
Hochedlinger, Michael 25
Höller, Gerald 29
Hohenecker, Karl, Grundbuchshandler 75, 751, 757, 760, 761, 771
Holubar, Karl 29
Holzinger, Leopold, Kammeramtsschreiber 421, 422
Hübner, Petrus II., Propst 39, 48, 49, 80, 115, 122, 164, 372–374, 423, 520, 554, 585, 615, 619
Huetter, Georg, Schiffsknecht 726, 729
Huetter, Veit, Ratsbürger zu Krems 98, 376, 378–380

Jeremias, Jacob, Schiffsknecht 726, 729
Johannes, N.N., Lehrer 488
Juraseck, Christoph, Dr., Hofrichter, Justiziar 775

Kalousek, Josef 26
Kannengiesser, Gerhard, Kammerschreiber 726
Khlesl, Melchior, Passauer Offizial, Erzbischof von Wien, Kardinal 28, 40
Kirchstetter, Georg, Remanenzer 345, 347, 348, 355
Knittler, Herbert 37
Koppreiter, Anton, Pupillenraithandler 757, 765, 769
Kosstla, Leopold, Verwalter des Hofes in Krems 98, 376
Krawarik, Hans 30
Krell, Ernst, Amtsprotokollist 753
Krell, Franz Joseph, Hofmeister 232
Kreuzer, Leopold, Rentschreiberadjunkt, Grundbuchschreiber 744
Kreuzer, Leopold, Rentschreiberadjunkt, Grundbuchsschreiber 751, 753, 757
Kunisch, Hans, Förster 433

Lambert, Franz, Hofrichter 78, 748, 756, 759, 760, 776
Lampert, Matthias, Geschirrmeister 702–704
Leeb, Floridus Johannes von Nepomuk, Propst 29, 42, 84, 398, 583, 730, 739, 759–767, 778, 780
Leitheuserin, N.N. 561
Leopold III., Markgraf 29–31
Liechtenstein, Gundaker Fürst von 27
Lindemayr, Hieronymus, Forstamtsinspektor 472
Lobhardt, Hans, Bürger Klosterneuburg 491
Lobhardt, Matthäus, Förster 491
Londes, Joseph de, Oberkellerer 758
Lorenz, Ambros Ignaz, Propst 64, 781

Mackh, Elias, Remanenzer 348, 349, 351
Martin, Alexander, Hofmeister 145
Masban, Joseph, Spittelmeisterin 663
Mathias, Paulus 561
Matthaei, Christoph II., Propst 362
Maximilian I., Kaiser 47
Maximilian II., Kaiser 51
Mayer, Kaspar, Oberkellerer 758
Mayer, N.N., Dr. 770
Mayr, Georg, Hofmeister 69, 174, 175, 179, 180, 186, 249
Mayr, Georg, Schiffsknecht 729
Mayr, Jacob, Förster 457
Mayr, Jacob, Kammerschreiber 409, 417
Mayr, Jacob, Schiffsknecht 726
Mayr, Johann Baptist, Waisenschreiber, Gegenhandler 749, 754, 757, 766
Mayr, Sebastian, Dechant, Propst 338, 344, 726
Meichel, Gottfried Adam, Stiftsapotheker 672, 673
Meisner, Heinrich Otto 95
Melzer, Lucas, Pfleger Hagenbrunn 380
Melzer, Wenzeslaus, Dechant 670, 671
Michael, Christof, Fleischhacker 561
Migazzi, Christoph Anton Freiherr von, Erzbischof von Wien, Kardinal 42
Millner, Rudolph II. Tobias, Propst 257, 259, 260, 284, 287, 288, 417
Mosmiller, Andreas, Propst 41, 52, 81, 82, 186, 194, 252, 299, 307, 315, 316, 345, 348, 409, 518, 519, 547, 548
Müldwagerin, N.N. 594

Offner, Jacob, Oberkellerer 273, 540, 547, 714

Pacherin, N.N. 561
Päminger, Johann, Grundschreiber 323, 329
Parzer, Adam, Chorherr 41
Payr, Hörman 120
Payr, Veit, Bürger Klosterneuburg 372, 374, 375
Peitler, Martin, Rentamtsschreiber, Rentmeister 750, 752, 756, 771
Pelsinger, Sebastian, Pfistermeister 624, 625, 628, 634
Perger, Ernest Johannes, Propst 227, 756, 781
Pestl, Mathias, Stadtrichter 561
Peter der Freisinger, Hofrichter 45
Petrus II., Hübner, Propst 372
Peyerl, Joseph jun., Schreiber, Kanzlist 749, 753, 756
Peyerl, Joseph sen., Zehenthandler 750, 756, 764
Pfaller, Peter, Hofmeister 186, 187, 194
Pfannenstill, Christof 561
Piber, Paul 561
Pilbach von Riedenwarth, Maximilian August, Justiziar 402, 403
Poisingin, Maria Theresia, Apothekerwitwe 674
Polzman(n), Balthasar, Propst 51, 69, 73, 82, 98, 174, 175, 180, 242, 249, 251, 268, 274, 278, 376, 433, 439, 445, 489, 531, 532, 540, 590, 711, 712
Prätorius, Balthasar 41
Prantl, Johann Georg, Hofmeister 207, 212
Prieschenkh, Fabian 561
Prisch, Konrad, Büchsenmeister 624
Prudentius, Andreas, Klosterrat 491, 571
Puchhoff, Friedrich Virgil, Remanenzer, Registrator, Sollizitator 345, 355, 357, 360, 362–364
Puchner, Hans, Küchenmeister 590
Puchner, Paul, Küchenmeister 590, 597
Puchner, Stephan, Schiffsknecht 726, 729
Pürer, Christof, Hauswirt Stiftshaus in Wien 711–714
Pürlinger, Daniel, Organist 488

Raiger, Sebold, landesfürstlicher Anwalt 48, 68, 149, 153, 157
Reichin, N.N. 561
Reiser, Johann Michael, Organist 720, 722
Renz, Hermann, Hofmeister 168, 169, 174, 175, 179, 180, 240, 245, 247
Ridinger, Barbara, Meierin 372, 374, 375
Ridinger, Hans, Meier 372, 374, 375
Rieshofer, Caspar, Chorherr 41
Ristel, Carl Hartmann, Registrator 360, 365, 367
Röhrig, Floridus 29
Roggenreiter, N.N., Pupillenraithandler 749
Roleman, Gottfried Johannes von, Propst 388, 392
Rudolf II., Kaiser 40, 41
Rudolph II., Tobias Millner, Propst 330, 338, 348, 349, 417
Rueff (Ruef), Thomas von, Propst 41, 69, 71, 186, 655, 714, 729
Rußkäfer, Thoman, Schiffsknecht 726
Ruttenstock, Jakob, Propst 42

Sällinger, Sebastian, Förster 492
Salzgeber, Johann Michael, Hofmeister 227
Sariot, Johann Chrysostomus, Frater, Administrator 41, 52, 635, 643
Saurer von Sauerburg, Maximilian, Verwalter des Hofes in Krems, Wassermautner 98, 376, 379
Saydler, Delasius, Oberkellerer 726
Scharrer, Adam I., Dechant, Propst 574, 581, 672, 673, 725, 726, 729
Schlaher, Bernhard, Hofmeister 157, 160
Schmeddingh, Bernhard II., Propst 352, 380, 385
Schmid, Georg, Zehentamtsschreiber 751, 753, 756
Schmidt, Siegmund, Grundschreiber 273, 540, 547
Schmiedt, Valentin, Pfleger Atzenbrugg 385
Schmitt, Stephan 488
Schneider, Georg, Schiffsknecht 726, 729
Schönfelner, Kaspar, Fleischhacker 561
Schopper, Georg, Hofmeister 68, 149
Schriml, Joseph Thomas, Hofmeister 61, 218, 222
Schumann, Wilhelm, Förster 427
Schwach, Andre, Förster Tuttenhof 475
Sedlmayr, Hans, Hofgärtner 722, 723
Segenseisen von Segenberg, Veit, Hofmeister 52, 186, 194, 200, 252, 254, 635, 643

Segl, Johann 561
Seyfried, Hans, Hauswirt Stiftshaus in Wien 714, 716, 717
Specht, Mauritius, Hofmeister 73, 242, 250, 252
Spitzer, Augustin, Weinkellner 547, 548
Stachel, Hans, Schiffsknecht 726, 729
Stadtlmaÿr, Simon 561
Stärl, Christoph I., Propst 48, 98, 153, 157, 161, 370, 376, 380
Staudinger, Berthold II. Johannes Paulus, Propst 232, 237, 278, 281, 475, 478, 644, 645, 676
Steigerwald, Jakob, Grundschreiber 330, 338
Ster, Hans, Hofmeister 60, 243, 255, 256
Stettinger, Christof 561
Stifken, Friedrich, Stiftsapotheker 669–671
Strauß, Christoph 37
Streicher, Hieronymus, Hofmeister 153, 157, 161
Ströling, Franz Werner, Mag., Hofmeister 242, 250, 252
Sulzenbacher, Joseph, Einreichungsprotokollist 749, 752, 756
Sverak, Liselotte 29

Tanner, Veit, Hofmeister 168, 169, 174, 240, 245, 247, 372, 374
Teisserin, N.N. 633
Treiber, Adolfine 30
Trenbach, Urban von, Bischof von Passau 40

Wagner, Martin, Förster Tuttenhof 472, 474
Waitz, Bernhard I. Enoch, Propst 52, 201, 206, 207, 243, 255, 284, 287, 323, 330, 457, 561
Wanderer, Ignaz, Zehenthandler 774
Wegschaider, Philipp, Grundschreiber 307, 316, 322
Weidinger, Joseph, Buchhalter, Pupillenraithandler 767, 769
Weissenstein, Andreas 28, 40
Wenig, Joseph Ernst, Remanenzer, Vizeregistrator 358, 360, 361
Wetzler, Jacob, Chorherr 41
Widenberger, Hans, Rentschreiber 268, 274
Winkelbauer, Thomas 26
Wiser, Georg, Senior 180, 714
Wolf, Leopold Michael, Rentschreiber, Rentmeister 61, 278, 281, 750, 756, 762, 777
Würfl, Pilgrimus, Oberkellerer 758

Zebiz, Engelhart von, Hofmeister 238
Zehendner, Karl, Grundbuchshandler 777
Zehetner, Michael, Grundschreiber 299, 307, 315, 316
Zeibig, Hartmann 45

7. Ortsregister

Aichenstauden 33
Altenberg 475
Altenmarkt 33
Asparn 33
Atzenbrugg 33, 59, 88, 331, 385, 386, 420, 580, 727, 728

Bad Pirawarth 33, 473, 475, 780
Bayern 349
Bisamberg 283, 347, 350, 353, 357, 359, 372, 779
Bogenneusiedl 33, 780
Borowany (Borovany) 52
Braunau 349
Breitenfeld 33
Brigittenau 482, 484, 779

Dietrichsdorf 33
Döbling 33, 283, 302, 306, 310, 314, 319, 322, 325, 329, 334, 337, 341, 343, 346, 349, 353, 526, 532, 539, 541, 546, 548, 582
Donau 32–36, 38, 39, 44, 54, 55, 59, 60, 62, 87, 119, 189, 217, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235, 244, 255, 261, 262, 265, 266, 268, 271, 274, 276, 282, 305, 314, 321, 328, 331, 337, 339, 343, 347, 350, 353, 357, 359, 423, 427, 428, 430, 433, 434, 436, 440, 442, 446, 451, 457, 458, 460, 466, 467, 472–475, 478, 524, 530, 579, 617, 728, 748, 778, 779, 782
  Alte Donau 778

Ebendorf 33
Ebersdorf 33
Eggendorf 33
Eibesthal 33
Eipeltau *Siehe* Leopoldau
Eitenthal 33
Erdberg 36

Feldsberg 27, 36
Feuersbrunn 33
Fischamend 33
Flandorf 33
Frättingsdorf 33

Gänserndorf 33
Gallitzinberg 781
Gehrden (Westfalen) 352
Gerasdorf 758
Göttweig 30, 36, 37
Götzendorf 33
Grafenegg 36
Grinzing 33, 283, 306, 314, 322, 329, 337, 343, 346, 349, 353, 450, 459, 524, 526, 530, 532, 539, 541, 546, 548, 576, 758, 780
Guntersdorf 561
Guntramsdorf 33

Hagenbrunn 33, 37, 59, 88, 380, 381, 383, 384, 420, 473, 475, 780
Haringsee 33
Harmannsdorf 45, 449, 450, 459
Haselbach 449, 459
Hauskirchen 401–403
Hautzendorf 33
Heiligenstadt 33, 119, 121, 129, 134, 283, 302, 310, 319, 325, 334, 341, 346, 349, 353, 488, 521, 524, 526, 527, 530, 532, 537–539, 541, 545, 546, 548, 580, 735, 744, 746, 747, 750
Hietzing 33, 283, 488, 579, 727
Hirschstetten 576, 745
Höflein 33, 36, 89, 283, 302, 310, 319, 325, 334, 341, 346, 349, 353, 356, 359, 449, 458, 526, 532, 539, 541, 546, 548, 559, 560, 562, 602, 604, 778, 780
Hörersdorf 33, 391, 475, 743, 779, 780
Hofau 477
Hohenruppersdorf 33
Hollabrunn 449, 450, 459
Hüttendorf 391

Jedleseer Au 482

Kagran 576, 745, 758, 780
Kahlenberg 30, 33, 34, 37, 63, 65, 283, 296, 302, 310, 319, 325, 334, 341, 346, 349, 353, 356, 359, 450, 460, 526, 532, 535, 541, 543, 548, 560, 755, 764, 779
Kahlenbergdorf 33

Kierling 346, 349, 353, 356, 359, 560
Klein-Harras 33, 780
Klosterneuburg 31, 56, 71, 102, 129, 133, 140, 143, 145, 149, 153, 157, 168, 174, 180, 186, 194, 200, 201, 206, 207, 212, 213, 218, 222, 232, 242–244, 252, 254, 257, 278, 281, 299, 303, 307, 311, 315, 316, 319, 323, 326, 330, 334, 338, 344, 345, 348, 352, 354, 355, 358, 361, 365, 367, 372–375, 380, 383, 385, 388, 392, 398, 404, 408, 409, 417, 421, 427, 457, 466, 467, 471, 472, 475, 478, 482, 487, 489, 491, 492, 531, 537, 545, 547, 554, 559, 573, 582–584, 619, 624, 628, 635, 644, 646, 659, 663, 667, 668, 670, 672, 673, 676, 702, 704, 711, 714, 719, 724, 725, 729, 730, 755, 757, 759, 760, 762–772, 774, 775, *Siehe auch* Klosterneuburg, Stift *(Sachregister)*
Klosterneuburg, Stadt 32–34, 39, 74, 253, 374, 375, 450, 459, 526, 532, 541, 548, 724
Königsbrunn 33
Korneuburg 33, 39, 345, 391, 450, 460, 602, 604, 778, 779
Krems an der Donau 33, 34, 59, 89, 98, 374, 376, 380, 580, 728
Kritzendorf 33, 283, 302, 310, 319, 325, 334, 341, 346, 349, 353, 356, 359, 450, 459, 539, 546, 548, 560, 758, 780

Landshut 372, 374
Langenzersdorf 33, 34, 59, 214, 217, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235, 255, 282, 283, 305, 328, 331, 337, 339, 343, 347, 350, 353, 357, 359, 372, 449, 450, 458–460, 573, 576, 577, 780
Lederbach 559
Leobendorf 33
Leopoldau, Eipeltau 33, 449, 450, 459, 460, 484, 576, 577, 645, 758, 780
Leopoldstadt 38, 779

Maissau 33, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235
Maria Gugging 561
Maria Taferl 580, 728
Maustrenk 391
Mayerling 306, 314, 329, 337, 344
Meidling 33, 283, 322
Melk 36, 37, 39

Neulerchenfeld 37, 743, 747
Neustift am Walde 37, 346, 350, 353, 582
Niederhollabrunn 33
Niederkreuzstetten 33
Niederösterreich 27, 33, 69, 187, 194, 299, 307, 316, 409, 548
Niederrohrbach 33
Nussberg 306, 314, 322, 329, 337, 343
Nussdorf 34, 283, 346, 349, 353, 450, 459, 460, 524, 526, 530, 532, 539, 541, 546, 548, 602, 604, 778, 780, 782
Nussdorfer Au 450, 460

Oberkreuzstetten 33
Oberrohrbach 33
Obersdorf 33
Obersiebenbrunn 33
Österreich unter der Enns *Siehe* Niederösterreich
Ollersdorf 33
Ottakring 33, 34, 63, 65, 283, 306, 314, 322, 329, 337, 343, 450, 459, 561, 733, 735, 743, 747, 750, 755, 764, 781

Paasdorf 33
Passau 39
Pernegg 37
Pressburg (Bratislava) 126, 131, 136, 362, 365
Prinzendorf 37, 59, 86–88, 280, 388, 398, 399, 402, 403, 758

Rabensburg 36
Reinprechtsdorf 33
Reinprechtspölla 214, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235, 393, 398, 420
Riegersdorf 449, 458
Ringelsee 33
Rohrbach 449, 450, 459, 465, 745, 782
Rohrwald 473, 475
Rückersdorf 33

Salmannsdorf 33, 283, 289, 302, 306, 310, 314, 322, 325, 329, 334, 337, 341, 343, 346, 349, 353, 449, 458, 526, 532, 541, 548, 582, 780
Schönbrunn 781
Schwarze Lacken 482, 486
Schwarze Lacken Au 482
Sierndorf 779

Sievering 33, 134, 283, 302, 306, 310, 314, 322, 325, 329, 334, 337, 341, 343, 346, 349, 353, 449, 450, 458, 459, 524, 526, 530, 532, 539, 541, 546, 548, 576, 582
Spannberg 33
Spital am Pyhrn 30
Sporner Au 482
Stadlau 482, 779
Stallarn 33
Stein an der Donau 33, 34, 376
Steinhäusl 561
Stetteldorf 36
Stetten 33
Stockerau 579, 727
Stoitzendorf 33, 34, 59, 88, 214, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235, 392, 393, 398, 420
Stripfing 33

Tattendorf 33, 283
Tiemtal (Neusiedl) 33
Traiskirchen 33, 283
Traunstein 625, 628
Trient 28
Tuttendorf 33, 59, 88, 91, 92, 370, 372, 374, 420, 424, 430, 436, 443, 451, 452, 460, 461, 465, 566, 570, 573, 576, 577, 581, 634, 642
Tuttenhof 72, 87, 474, 475, 477, 478, 480, 483, 485, 645

Viertel ober dem Manhartsberg 44, 214, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235, 751, 780
Viertel ober dem Wienerwald 780
Viertel unter dem Manhartsberg 44, 64, 214, 219, 220, 223, 225, 228, 229, 233, 235, 742–744, 780
Viertel unter dem Wienerwald 742–744, 746, 747, 780

Waldamt (Purkersdorf) 39
Weidling 33, 215, 216, 283, 302, 310, 319, 325, 334, 341, 346, 349, 353, 356, 359, 449, 454, 458, 463, 488, 526, 532, 541, 548, 561, 567, 570, 573, 575, 579, 639, 640, 649, 696, 743
Weidlingbach 34
Westfalen 352
Wielandsdorf 33
Wien 33, 37, 40, 43, 59, 117, 120, 143, 149, 189, 196, 202, 208, 283, 306, 314, 315, 320, 322, 329, 337, 344, 364, 391, 435, 442, 484, 551, 561, 578, 579, 600, 602, 604, 669–673, 711–720, 723, 725, 727, 778, 779
Wienerwald 39
Wilfersdorf 27, 36, 745
Wilhelmsdorf 33
Wittingau (Třeboň) 52

8. Sachregister

Abgaben
- Bergrecht (Abgabe) 34, 35, 37, 56, 63, 137, 262, 265, 266, 283, 295, 300, 302–304, 308, 310–312, 317–320, 323–327, 331, 333–335, 339–341, 346, 349, 350, 352, 353, 355, 356, 358, 359, 416, 521, 527, 535, 543, 549, 559, 734, 746, 764
- Bergrechtmost 560
- Bergrechtwein 57, 262, 538, 543, 546
- Burgrecht (Abgabe) 34
- Dienst (Abgabe) 108, 111–114, 123, 124, 134, 165, 170, 174, 176, 179, 182, 186, 188, 194, 196, 202, 246, 252, 254, 261, 262, 266, 268–270, 272–278, 315, 338, 362, 373, 375, 426, 522, 528, 587, 594, 597, 598, 616, 628, 642, 679, 695, 724, 733
- Dienstgetreide, -körner 265, 579, 642, 645
- Dienstkäse 599
- Dienstmost 37
- Dienstwein 262, 265
- Dominikalgefälle 280, 750
- Erbpachtzins 397
- Fischabgabe 51
- Fischdienst 132, 578, 599, 642
- Gefälle 137, 300, 395, 397, 730, 732, 743, 759–762, 764, 771, 774
- Geldabgabe 34, 35, 37, 54
- Getreideabgabe 54, 55, 58
- Getreidedienst 261, 262, 265, 268, 269, 274, 275, 642
- Grundbuchsgefälle *Siehe* Grundbuch
- Grunddienst 37, 56, 292, 295, 302, 303, 310, 311, 318, 319, 325, 326, 333, 334, 340, 346, 349, 352, 353, 355, 358, 377, 400, 416, 549
- Küchendienst 58, 261, 262, 265, 266, 268, 270, 274, 275, 586, 591, 598, 642, 745
- Lichtgans 556
- Naturalabgabe 37, 54, 56, 100
- Schreibgebühr 258, 260
- Vogtrecht 34
- Weinabgabe 54, 56
- Zinsgetreide 642
- Zinsvögel 598

Abschied 215, 219, 223, 228, 290, 291
Abwäscherin, Abwäscher 135, 567, 570, 573, 578, 602, 603, 632, 647
Acker 34, 36, 38, 112, 113, 139, 258, 260, 371–373, 375, 381, 383, 386, 390, 420, 424, 430, 436, 443, 451, 461, 473, 477, 481, 489, 645
- Ackerbau 38, 58

Aderlass 384, 385
Administrator 28, 41, 52, 389–392, 399–402, 635, 643
Advokat 281, 363, 744
Allgemeine Gerichtsordnung 1781 75, 394
Altes Herkommen 146, 150, 153, 165, 170, 175, 176, 181, 187, 188, 195, 201, 202, 207, 208, 263, 266, 304, 306, 313, 320, 322, 336, 342, 347, 350, 381, 592
Amt 65
- Amt (Verwaltungsbezirk) 33, 46
- Amtskasse 45
- Amtsraum 43
- Blasiamt 46
- Egneramt 46
- Großamt 32
- Gusteramt *Siehe* Guster
- Kelleramt *Siehe* Weinbau
- Küchenamt *Siehe* Küche
- Neuburgeramt 46
- Oblayamt *Siehe* Oblaymeister
- Propsteiamt 32, 46
- Spitalamt *Siehe* Spital

Amtsinstruktion *Siehe* Instruktion
Anwalt, landesfürstlicher 27, 40, 48–51, 68, 69, 80, 81, 84, 88, 100, 126–130, 132, 136–139, 149, 157, 169, 170, 174, 376, 378, 427–430, 432, 433
Apotheke 100, 488, 669–678
- Apotheker 67, 87, 632, 669–673
- Heilmittel 664
- Laborant 669, 672
- Medikamente 42, 669, 671–678
- Medizin 669, 671, 673, 674, 676, 677

Provisor Stiftsapotheke 673–678
Archiv 735, 739, 741
Archivsregistratur 736
Arzt, Medicus 664, 669–672, 674, 675, 677, 678
Au 38, 119, 372, 423, 424, 426–429, 433–435, 438, 440, 441, 444, 446–450, 456–460, 465–468, 471–473, 475, 476, 478, 479, 482–486, 488, 489, 491, 592, 700, 706, 707, 727, 780
Auknecht *Siehe* Forstwirtschaft
Aufruhr 141, 148, 152, 156, 160, 163, 167, 173, 179, 185, 192, 205, 211, 431, 437, 444
Aufrührer 141, 148, 152, 156, 160, 163, 167, 173, 177, 193, 199, 205, 211, 381, 386, 425, 463
Rumor 141, 271, 276, 688, 742
Ausspeisung 49, 57, 146, 150, 155, 158, 162, 166, 171, 172, 176, 182, 564, 566, 592, 639, 661
Ausspeisordnung 619
Brotausspeisung 58, 90, 189, 196, 202, 208, 619, 628, 639, 646
Weinausspeisung 89, 189, 196, 563, 564, 567, 568, 571, 574

Bad 488, 634
Badestube 32
Bader 624, 649
Bäcker 135, 142, 172, 178, 184, 191, 198, 204, 210, 604, 611, 612, 616, 618, 620, 621, 625, 626, 630, 631, 636
Bäckerei 46
Bäckergesinde 636, 637
Bäckerjungen 135, 142, 172, 178, 184, 191, 198, 204, 210, 567, 570, 572, 581, 609, 611, 618, 621, 631, 638
Bäckerknecht 135, 628
Kaiserliche Bäckerordnung 613
Wiener Bäckerordnung 611
Bannschankrecht 36
Banntaiding 32, 45, 54, 61, 143, 146, 150, 154, 158, 162, 165, 170, 176, 181, 182, 188, 195, 196, 202, 208, 214, 217, 220, 224, 229, 234, 263, 266, 267, 271, 276, 389, 395, 736, 740, 743
Bergtaiding *Siehe* Berg
Fischtaiding *Siehe* Fisch
Barbier 634
Bau 142, 405
Bauhandwerker *Siehe* Handwerk
Bauholz *Siehe* Holz
Baumaterial 57, 59
Baumeister 495
Bausachen 736, 740
Bauschreiber 48, 141
Bauwesen 57
Baum 379, 429, 435, 441, 447, 458, 467, 468, 484
Buche 458
Eiche 448, 458
Eichel 484
Beichte 381, 387, 637, 656, 666, 704, 721
Beichtzettel 389, 485, 704
Benefiziaten 632
Bereitung 80, 111
Berg 424, 428, 434, 440
Berggemeinde 36
Bergherrschaft 36
Bergmeister *Siehe* Weinbau
Bergschreiber *Siehe* Schreiber
Bergtaiding 32, 315, 329, 337
Bergrecht (Abgabe) *Siehe* Abgaben
Bergrecht (Leiheform) 34
Besitzveränderungsgebühren 34
Abfahrtgeld 219, 223, 228, 233, 400
Laudemium 400, 733
Mortuarium 237, 400
Pfundgeld 258, 260, 271, 276, 283, 292, 294
Besoldung 46, 51, 61, 70, 72, 74–76, 117, 120, 129, 131, 132, 134, 139, 174, 179, 186, 193, 200, 206, 212, 215, 221, 226, 231, 236, 240–244, 246, 247, 249, 251, 253, 255, 256, 272, 277, 280, 306, 315, 322, 329, 338, 344, 347, 348, 350, 351, 353, 354, 356, 357, 359, 360, 364, 366, 371–374, 383, 388, 391, 401, 402, 408, 417, 426, 430–432, 436–438, 443, 445, 455, 456, 465, 466, 469, 470, 474, 481, 490, 523, 525, 529–531, 539, 546, 547, 553, 555, 563, 587–589, 594, 597, 601, 604, 605, 607, 618, 621, 622, 626, 627, 631, 634, 643, 644, 652, 654, 657, 658, 668, 669, 671, 673, 679, 687, 694, 701, 707, 713, 716, 721, 723–727, 769, 770, 775
Gehalt 75, 280, 388, 391, 422, 478, 486, 661, 678, 707, 708, 748–754, 760–765, 767, 768, 771, 773, 774
Gehaltskontrakt 673, 675, 676, 678

Lohn 383, 411, 425, 430, 443, 451, 452, 454, 460, 462, 522–524, 528, 538, 546, 549, 550, 553, 576, 611, 661, 697, 725
Sold 145, 154, 239, 556
Bestallung 60, 70, 72–77, 79, 87, 92, 94, 100, 102, 174, 193, 200, 206, 212, 238, 240, 242–245, 250, 256, 304, 329, 372–374, 376, 430, 436, 624, 628, 652, 654, 724, 725
Bestallbrief 145, 241, 243, 246, 247, 249, 251, 373, 374, 525, 619, 624, 627, 628, 634
Bestallungsdekret 759, 760, 762–775
Bett 407, 415, 537, 545, 637, 675, 678, 710, 712
Bettwäsche, Bettgewand 57, 407, 414, 419, 588, 594, 618, 621, 666, 712
Bier 719, 727
Bierausschank 486, 702
Bischof von Augsburg 31
Bischof von Passau 40, 41, 49
Blasebalg 634, 649
Blauer Montag 405, 411
Bleiweiß 505
Borowany (Borovany), Augustiner-Chorherrenstift in Böhmen 52
Bote, Läufel 488, 567, 570, 623, 633, 647
Brombeerstrauch 495
Brot 58, 130–132, 135, 190, 197, 203, 209, 243, 244, 256, 306, 309, 315, 325, 329, 333, 387, 411, 478, 504, 575, 576, 603, 611, 614, 623, 624, 632, 633, 638–640, 644–646, 648–650, 668, 685, 701, 708, 723, 727, 728
Brotausspeisung *Siehe* Ausspeisung
Brotsatzung 743, 749
Brotverkauf 604, 637
Eierfladen 641
Gebäck 609, 611, 638
Gesindebrot, -laib 216, 226, 231, 236, 241, 243, 246, 248, 250, 251, 256, 613, 622–624, 632–634, 638, 641, 646–650, 653, 656, 727, 728
Herrenbrot, -laib 241, 246, 248, 250, 253, 273, 277, 558, 622, 623, 631–634, 646–649, 653, 656
Hoflaib 611
Konventsemmel 221
Offizierbrot 727, 728
Prügelbrot 216, 221, 226
Reventbrot, -laib 253, 612, 638
Robotbrot *Siehe* Robot
Römisches Brot 612
Roggenbrot 612
Schwarzbrot 244
Semmel 216, 226, 231, 236, 612, 618, 621, 626, 631, 638, 662, 675, 678, 708
Semmelbrot 612
Stritzel 641, 708
Wecken 613, 641
Bruderschaft 575
Bruderschaftsrechnung 746, 747
Brücke 483
Brückenholz *Siehe* Holz
Brückenknecht 483
Brunnen 59, 418, 660, 709, 710
Brunnenmeister 623, 709
Brunnenwasser 498, 499, 501, 502, 504, 509–511, 683
Buchhalter 74, 92, 767, 768
Bürgerspital, Spittelau 778
Bürgerspital, Wien 35, 778, 779
Bürgschaft 491
Burgrecht (Abgabe) *Siehe* Abgaben
Burgrecht (Leiheform) 34, 113, 114
Butter 373, 375, 658, 661

Chor *Siehe* Musik
Corroboratio 70, 74–77

Dach 405, 406, 412, 418, 718
Dechant 42, 43, 47, 54, 57, 71, 174, 175, 181, 187, 213, 218, 220, 225, 230, 235, 271, 273, 277, 301, 309, 317, 324, 332, 340, 363, 408, 409, 415, 416, 419, 468, 488, 548–550, 552, 553, 565, 574, 595, 597, 598, 600, 613, 624, 628, 635, 636, 640–642, 669–673, 675, 678, 691, 697, 699, 706, 722, 723, 757
Dienst *Siehe* Abgaben
Dispositio 76
Dominikalgründe 36
Domkapitel Salzburg 43
Dorfobrigkeit 213
Dreschen 391, 420, 424, 436, 443, 461, 462, 477, 577, 642
Drescher 424, 430, 436, 443, 452, 453, 455, 461, 462, 464, 474, 477, 481, 576, 642
Probedreschen 645
Dung, Dünger 383, 465, 486, 551, 553, 576, 661, 700, 707

Eid 70, 75, 77–79, 93, 100, 111, 115, 216, 218, 223, 227, 232, 253, 268, 300, 304, 308, 312, 316, 317, 320, 323, 330, 331, 339, 345, 349, 351, 352, 354, 355, 357, 358, 360, 362, 381, 385, 394, 400, 409, 532, 540, 548, 590, 597, 679, 687, 709, 760, 770, 776, 777
Eidesformel 78
Jurament 187, 195, 201, 207, 283, 306, 315, 322, 329, 337, 344
Eier 244, 254, 256, 270, 275, 371, 373, 375, 384, 505, 506, 508, 510, 512, 513, 515, 598, 658
Eigenwirtschaft 56
Einkommensstruktur 36, 37
Entlassung (aus dem Herrschaftsverband) 389, 392, 736, 740, 743, 744, 748, 756
Erbe 76, 114, 245, 247, 251, 252, 255, 293, 295, 297, 298, 375, 386, 491, 709
Erbschaft 111, 113, 159, 165, 170, 176, 182, 189, 196, 202, 208, 215, 219, 223, 228, 233, 293, 296, 297, 320
Erbschaftsangelegenheiten 54
Erbsteuer *Siehe* Steuern
Erbsen *Siehe* Gemüse
Erzbischof von Wien 41
Erzbistum Wien 41
Eschatokoll 66, 67, 71, 74–77, 102, 103, 105, 106, 109, 110, 238, 446, 531, 538, 635, 643, 711
Exhibit 731, 749
Expedit 731, 737, 743, 747, 749
Expeditor 731, 732, 748, 749, 752, 755, 756, 760, 772, 779

Fass 58, 119, 391, 411, 414, 421, 493, 495–499, 501, 502, 504–517, 520, 526, 530, 536–538, 544, 545, 555, 556, 563, 568, 593, 594, 602, 700
Fassbinden
Binder 448, 529
Bindergesellen 119, 411, 555, 556, 558, 565, 569, 573, 596, 607, 633, 648
Binderholz *Siehe* Holz
Binderknecht 556
Binderstadel 118, 411, 555, 564, 568, 571
Hofbinder 48, 58, 85, 88, 190, 410, 411, 414, 488, 523, 536, 544, 554–558, 565, 569, 572, 596, 607, 623, 624, 633, 648
Hofbinderamt 554
Fasten
Fastenspeise 216, 241, 243, 246, 248, 250, 252, 254, 375, 595, 596, 600, 624, 656
Fastenzeit 221, 231, 236, 244, 256, 372, 373, 555, 607, 608, 624, 708, 727
Fasttag 216, 221, 226, 231, 236, 254, 282, 301, 309, 318, 324, 332, 595, 608, 658, 662, 668, 708, 727
Feiertag 114, 124, 381, 384, 387, 389, 453, 462, 463, 535, 573, 603, 637, 640, 656, 660, 664, 666, 696, 700, 705, 721, 722
Feldbau 420
Felle 588, 589, 593, 604
Festtag 453, 463, 613, 641, 651, 653, 656, 657, 661, 707, 721
Advent 216, 221, 226, 231, 236, 649, 662
Allerheiligen 708
Bitttage 664
Epiphania Domini 194
Fasching 216, 385, 708
Fronleichnam 575
Gründonnerstag 579, 664
Heilige Drei Könige 385
Karwoche 578
Laetere (Mitfasten) 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 256, 596
Mariä Geburt 577
Mariä Himmelfahrt 507
Mariä Lichtmess 254, 385, 608
Neujahr 384, 385
Ostern 114, 216, 381, 385, 387, 389, 494, 577, 603, 708, 723
Pfingsten 385, 411, 555, 603, 708
Primiz 385
St. Ägidius (St. Gilgen) 377, 534, 542
St. Augustinus 385
St. Bartholomäus 429, 435, 442, 494
St. Georg 145, 216, 221, 226, 231, 236, 429, 435, 442, 449, 459, 466, 469, 579
St. Jakob 411, 580, 728
St. Judas Thaddäus 145
St. Katharina 384, 385
St. Laurentius 283, 306, 314, 322, 329, 337, 343
St. Leopold 243, 255, 384, 385, 488
St. Martin 384, 385, 494, 708
St. Matthäus 283

St. Michael 216, 221, 226, 231, 236, 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 449, 459, 469, 579, 596, 608
St. Sebastian 385
St. Simon 580, 728
St. Simon Zelotes 145
St. Ulrich 238, 239
St. Veit 495
Weihnachten 384, 385, 452, 494, 603, 612, 708
Feuer 119, 382, 385, 387, 407, 415, 418, 425, 431, 437, 444, 453, 463, 474, 477, 481, 485, 487, 502, 511, 512, 589, 603, 652, 654, 658, 660, 689, 696, 701, 703, 707, 712, 715, 740
Feuergefahr 663
Feuersachen 736
Feuersbrunst 700
Feuerspritze 700
Feurer 135, 488, 566, 570, 572, 589, 594, 603, 623, 632, 647
Kohlenfeuer 493
Fisch 51, 132, 244, 256, 586, 587, 591, 592, 599, 602, 606, 607, 624, 651, 653, 668, 701, 708
Abfischen 420
Bestandfischer 602
Eisfischen 602
Fischabgabe *Siehe* Abgaben
Fischbrut 420
Fischdienst *Siehe* Abgaben
Fischer 587, 591, 592, 599
Fischerei 745
Fischereipersonal 58
Fischereirecht 36
Fischermeister 592, 604
Fischfang 58, 280, 482, 586, 591
Fischgewässer 51
Fischhüter 647
Fischkäufer 587, 592
Fischkauf 598
Fischtaiding 587, 591, 602, 604, 736, 737, 740, 741
Fischwasser 132, 592
Gesalzener Fisch 586, 591
Hering 254, 599
Karpfen 216, 221, 226, 231, 236, 254
Scholle 236, 254, 596, 599
Stockfisch 221, 231, 236, 244, 254, 256, 596, 599, 662
Weißfisch 596
Fleisch 113, 117, 130–132, 181, 216, 221, 231, 236, 241, 243, 246, 248, 250, 252, 373, 374, 382, 387, 474, 576, 586, 587, 589, 591, 592, 595–598, 600, 603, 606, 607, 624, 651, 653, 656, 657, 664, 668, 701, 728, 749
Beuschel 593, 601
Blunze 598
Braten 243, 248, 250, 252, 498, 589, 651, 653, 708
Bratwürste 598
Einmachfleisch 221
Fleischerei 58
Fleischhacker 117, 382, 387, 438, 444, 450, 459, 483, 569, 632, 656
Fleischsatzung 743
Fleischtage 226, 651, 653, 658
Hammelfleisch 598, 600
Innereien 593, 601
Kalbfleisch 502, 600
Kalbsbraten 662
Kuttelfleck 216, 226, 593, 601
Lammfleisch 226, 231, 236
Lungenbraten 598
Rindfleisch 216, 221, 226, 231, 236, 244, 254, 256, 478, 598, 600, 662, 708, 727, 728
Schinken (Hammen) 598, 708
Schlachtung 387, 593, 601
Schmalz 216, 221, 226, 231, 236, 244, 254, 256, 371, 373, 375, 384, 474, 478, 596, 599, 602, 606–608, 624, 651, 653, 658, 662, 708
Schopfbraten (Kernbraten) 598
Schweinefleisch 226, 231, 236
Siedefleisch 600
Speck 598
Unschlitt 588, 593, 597, 599, 604
Wildpret 485
Würste 598
Zuschroter 465, 488, 565, 572, 589, 591, 593, 600, 601, 604, 623, 647
Forstwirtschaft 38, 50, 58, 100, 660
Förster Tuttenhof 472–483, 485, 486
Förster, Forstmeister 47, 48, 54, 58, 70, 77, 85, 87, 91, 119, 120, 134, 141, 142, 151, 166, 171, 177, 183, 191, 197, 203,

209, 371, 423, 424, 426–471, 482, 487–492, 535, 543, 565, 569, 571, 576, 596, 626, 630, 632, 642, 646
Forstamt 119, 190, 196, 203, 209, 216, 226, 231, 237, 489–491, 576, 699
Forstamtsinspektor 458, 459, 468, 472, 475, 476, 478, 702
Forstpersonal 58
Forstrayon 36
Forstwesen 53
Holzausgabe 487
Holzfäller 424, 429, 435, 441
Holzfuhre *Siehe* Fuhrwesen
Holzhacker 429, 435, 441, 448, 455, 458, 460, 464, 468, 470, 471, 473, 477, 480, 486, 573, 634, 648
Holzschlag 424, 428, 429, 434, 435, 441, 448, 449, 458, 459, 468, 472, 473, 475, 479, 480, 483, 484, 486, 706
Wald- und Auknecht 119, 171, 177, 183, 191, 197, 203, 209, 423, 428, 434, 438, 440, 441, 444, 447, 457, 458, 465, 467, 468, 471–473, 476, 477, 479, 566, 570, 573, 623, 633, 647, 706, 707
Freihaus (in Wien) 59, 283, 488, 711–714, 717–719
Frühling 450, 460, 503, 639, 686
Fuhrwesen 100
Fuhre 280, 364, 443, 444, 451, 452, 454, 470, 473, 550, 578–580, 661, 697, 700, 702, 703, 706, 719, 726–728
Fuhrgeld 724
Fuhrknecht 578, 647, 701
Fuhrleute 550
Fuhrwerk 699
Getreidefuhre 579, 580, 728
Grummetfuhre 726
Haferfuhre 728
Hafnerfuhre 728
Heufuhre 700, 706, 726
Holzfuhre 437, 579, 697, 706, 727, 728
Maischfuhre 726, 728
Marktfuhre *Siehe* Markt
Mehlfuhre 579, 728
Robotfuhre *Siehe* Robot, Frondienst
Steinfuhre 579, 728
Strohfuhre 700, 728
Wagenfuhre 728
Weinfuhre 579, 580, 700, 728
Weinlesefuhre 706
Ziegelfuhre 579, 728
Futter 239, 243, 246, 254, 272, 420, 426, 453, 461–463, 465, 466, 470, 474, 477, 486, 490, 531, 613, 614, 641, 642, 660, 661, 663, 665, 680, 681, 683–685, 689, 691, 696, 703, 705, 719
Grünfutter 665

Gabenbücher 396, 745, 746
Gäste 144, 148, 152, 156, 160, 163, 167, 168, 173, 179, 185, 193, 199, 205, 211, 382, 387, 407, 415, 595, 608, 618, 626, 636, 651, 654, 656, 664
Garten 32, 292, 303, 372, 377–379, 451, 460, 469, 483, 539, 660, 663, 723, 781, 782
Gärtner 488, 567, 570, 633, 647, 723
Gärtnerbuben 723
Hofgärtner 93, 722
Krautgarten 32
Küchengarten 722, 723
Lustgarten 722, 723
Obstgarten 32, 36
Gasthaus 36
Gebäude 31, 46, 57, 129, 379, 405, 412, 415, 418, 419, 640, 643, 659, 663, 701, 709
Geburtsbrief 60, 215, 221, 226, 230, 236, 244, 255, 257, 259, 285, 288, 290, 292, 313, 343
Gefängnis *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Geflügel 384, 385, 401, 420, 436, 598, 613, 641, 657, 658, 701
Ente 384, 658
Gans 384, 598, 658, 708
Geflügelhof 481
Huhn 370, 373, 375, 384, 586, 591, 598, 599, 658
Kapaun 384, 658
Taube 658
Truthuhn (Indianisches Huhn) 384, 658
Gegenreformation 29, 41, 51
Gelöbnis 77, 78, 80, 111, 123, 147, 151, 155, 162, 166, 246, 247, 249, 251, 253, 268, 274, 370, 374, 418, 423, 427, 433, 440, 446, 457, 467, 490, 520, 526, 532, 540, 590, 655, 689, 714, 726, 729
Gelübde 39
Gemeinde 68, 73, 112, 114, 129, 136, 149, 153, 157, 240, 242, 251, 295, 372, 395, 413,

423, 449, 451, 458, 460, 480, 483, 485, 528, 576, 596
Gemüse
Artischocke 723
Erbsen 261, 265, 269, 275, 515, 599, 723
Kohl 723
Linsen 599
Mangold 723
Pastinake 723
Rettich 723
Rübe 216, 221, 226, 231, 236, 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 580, 594–596, 598, 602, 624, 662, 685, 708, 723
Salat 723
Spinat 723
Zwiebel 723
Siehe auch Gewürze
Gerichtsbarkeit 54, 389
Adeliges Richteramt 393, 394, 770, 775
Allgemeine Gerichtsordnung 1782 766
Criminalia *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Gerichtsbehörde 731
Gerichtsbote 394
Gerichtsdiener 399
Gerichtswesen 64
Hofgericht 64, 393, 394, 730–732, 752, 753, 755, 756, 759, 760, 772, 773, 779, 780
Hofgerichtsschreiber *Siehe* Schreiber
Hofrichter 78, 92, 731, 732, 738, 748, 752–754, 756, 758–760, 762, 770, 772, 773, 775, 776, 779
Hofrichteradjunkt 92, 772
Judiziale 748
Jurisdiktion 220, 225, 229, 234, 366, 469, 742, 759, 770
Justizbeamter 398, 399
Justizfach 735, 736, 739, 740, 750, 770, 775
Justizgeschäfte, -gegenstände, -angelegenheiten 63, 393, 398, 399, 731, 732, 737, 741, 755, 759, 762, 764, 772, 773
Justiziar 92, 93, 398, 399, 402, 772, 773, 775
Justizverwaltung 393
Klagsachen 736, 740
Kriminalgericht *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Niedere Gerichtsbarkeit 38, 43, 53
Politische Verbrechen *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Rechtshändel 54
Rechtspflege 38
Streitsachen 393, 756
Urteil 393, 394, 399, 748
Verhör 146, 150, 154, 158, 162, 165, 170, 202, 208, 215, 221, 230, 234, 236, 263, 267, 636
Zivilgerichtsbarkeit, Zivilrechtssachen 54, 56, 60, 62, 402, 403
Siehe auch Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Geschirr, Schüssel, Teller 407, 414, 419, 523, 529, 536, 544, 588, 603, 604
Geschirrhof 53, 119, 146, 147, 150, 151, 155, 158, 162, 166, 171, 176, 182, 189, 196, 203, 208, 425, 431, 437, 443, 444, 451–455, 460–465, 470, 487–489, 564, 568, 571, 614, 641, 696, 699, 701, 702, 704, 705, 707, 711
Geschirr (Pferdegeschirr) 58, 454, 474, 691, 697–700, 702, 705
Geschirrjunge 463, 567, 570, 572, 704, 705
Geschirrknecht 487
Geschirrmeister 48, 58, 87, 134, 142, 177, 183, 430–432, 437, 438, 443, 444, 453–455, 462, 463, 465, 470, 535, 543, 566, 569, 572, 613, 624, 633, 641, 647, 696, 698–708
Geschirrmeisteramt 134
Riemenkammer 432, 438, 444
Sattel 680, 683, 684, 688, 691, 694, 702
Waldbereiter 661, 704–708
Zaumzeug 680, 688, 691, 694, 700
Geschworene 113–115, 283, 291, 295, 303, 311, 319, 326, 335, 519, 573
Gesinde 48, 74, 137, 138, 143, 148, 151, 154, 156, 159, 163, 167, 172, 178, 184, 191, 192, 197–199, 204, 205, 210, 211, 241, 244, 246, 251, 255, 256, 273, 277, 371, 373, 381, 382, 387, 414, 425, 431, 437, 443, 453, 454, 463, 464, 537, 545, 551, 573, 580, 587–589, 592, 594, 601, 618, 622, 623, 627, 631–633, 637, 638, 647, 648, 668, 695, 696, 724
Gesindekoch *Siehe* Küche

Gesindestube 704
Hauergesinde *Siehe* Weinbau
Küchengesinde *Siehe* Küche
Schäfergesinde 381
Getreide 46, 129, 135, 139, 260, 261, 265, 268–270, 275, 276, 371–373, 375, 382, 383, 387, 391, 420, 430, 436, 443, 452, 453, 461, 462, 481, 486, 577, 579, 609, 614–616, 618, 620, 621, 625, 626, 628–631, 639, 642–645, 651, 654, 692, 727, 728
Eigenbaugetreide 424, 430, 451, 461, 469, 470, 614, 616, 620, 625, 628, 642
Gerste 254, 261, 265, 269, 275, 576, 599, 611, 614, 643, 651, 653, 654, 656, 685
Getreideanbau 58
Getreidedienst *Siehe* Abgaben
Getreidekasten *Siehe* Kasten (Getreidespeicher)
Getreidevorrat 58
Grieß 244, 254, 256, 505, 599, 611, 637, 656
Hafer 138, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 176, 182, 189, 196, 203, 208, 261, 265, 269, 275, 372, 424, 425, 430, 431, 436, 437, 443, 451–453, 461–463, 469, 470, 486, 577, 579, 580, 599, 614–616, 620, 625, 628, 643, 685, 691, 696, 705, 727
Haferschnitt 576, 577
Halbweizen 610, 614, 628, 629, 642
Hirse (Prein) 611, 653, 656
Kleie 610, 611, 615–617, 620, 621, 625, 626, 628–630, 639–641, 645, 651, 654, 660
Korn-, Getreideschnitt 573, 576, 577, 645, 692
Kornblume 497
Roggen (Korn) 261, 265, 372, 462, 610, 611, 614, 625, 628–630, 642, 643
Weizen 261, 265, 462, 486, 495, 505, 506, 509, 512, 599, 609–611, 614, 625, 628, 629, 642, 643
Weizenschnitt 577
Gewerbe 36, 38, 731
Gewerbesachen 736, 740
Gewere 55, 64, 108, 116, 257, 259, 260, 270–272, 276, 277, 279, 283–285, 287, 289–299, 303–305, 311–314, 319–321, 326–328, 334–336, 341–343, 377, 389, 392, 733, 744, 745, 747, 750, 751
Gewereauszug 258, 260, 285, 287, 291, 321, 328, 336, 342, 733
Gewereextrakt 279
Gewerefertigung 63, 300, 308, 317, 323, 331, 339
Geweregeld 293–295, 400
Gewereveränderung 400
Gewürze 500, 514, 588, 593, 599
Anis 496, 497, 500–503
Benediktwurzel 501, 511, 514
Bertram 723
Brennesselsamen 510
Engelwurz 503
Feldthymian, Kundlkraut 723
Galgant 497, 500, 503, 514
Holunderblüte 514
Ingwer 497, 500–503, 505–509, 512
Kampfer 498, 500, 503, 509, 515
Knoblauch 496
Koriander 513–515
Kren 498, 500, 723
Majoran 723
Mastix 500, 501
Muskatblüte 501, 514, 516
Muskatnuss 497, 502, 503, 511, 514, 516
Nelke 406, 498, 500, 502, 503, 511, 514
Paradieskörner 497, 500–503, 513, 514
Petersilie 515, 723
Pfeffer 496, 497, 500, 501, 513, 514
Rautensamen 502
Safran 500, 506, 508
Salbei 723
Senf 497, 500, 510, 517
Senfblüte 497
Thymian 501, 502
Veilchenwurzel 496, 497, 500–503, 515
Vogelmiere 497, 503
Wacholderbeere 504, 511
Weihrauch 496, 497, 499–504, 510, 512, 513, 515
Wickenblüte 497
Zimt 500–503, 511, 513–516
Zitwerwurzel 514
Glaser 190, 410
Göttweig, Benediktinerstift 30, 36, 37
Gottesdienst 127, 147, 637, 656, 660, 661, 698

Gotteslästerung 114, 119, 218, 221, 225, 235, 381, 387, 425, 431, 437, 444, 463, 537, 545, 551, 589, 594, 603, 618, 622, 627, 631, 637, 652, 692, 696, 711, 718
Grenze (Markung) 113, 119, 279, 423, 427, 429, 433, 434, 440, 441, 446, 447, 457, 475, 479, 482, 744, 750
Gemarkung 113, 447, 467, 472, 475, 482
Grenzbereitung 447
Grenzbeschreibung 472, 475
Grenzziehung, Grenzbegang (Ausmarch) 291
Grund-, Au- und Wassermarkung 778, 779
Markbaum 447, 467
Markbeschreibung 479
Markstein 113, 467
Markungsrelation 743
Markungssachen 737, 741
Grundbesitz 38
Grundbuch 29, 32, 34, 47, 55, 56, 61–63, 65, 66, 112, 120, 237, 257, 259, 270, 271, 276, 279, 280, 283, 285, 287, 293, 295–298, 300, 303, 305, 308, 311, 312, 314, 316, 317, 319–321, 323, 326–328, 331, 335, 336, 339, 341, 343, 347, 357, 360, 377, 378, 389, 608, 654, 730, 732–735, 742, 744, 746, 747, 751, 753, 755–759, 761, 781
Grundbuchsamt 65
Grundbuchsauszug 733
Grundbuchsgefälle 37, 120, 732, 756
Grundbuchshandler 75, 92, 124, 175, 195, 732–735, 751, 754, 755, 760, 761, 763, 777
Grundbuchshandlungen 389, 744, 762
Grundbuchslegitimation 736, 740
Grundbuchsordnung 83, 90, 293
Grundbuchspatente 745, 747
Grundbuchsreisen 743, 744, 748
Grundbuchssachen 393, 742, 744
Grundbuchsschätzungen 735, 744
Grundbuchsschreiber 732, 751, 753
Grundbuchsstreitigkeiten 748
Grundhandler 169, 201, 207
Grundherrschaft 27, 56
Grundobrigkeit 195, 202, 208, 213, 258, 260, 313, 327, 336, 342
Grundschreiber 28, 41, 44, 48, 50, 52, 53, 55, 56, 60, 63, 70, 85, 87, 120, 121, 128, 130, 132, 133, 136, 151, 166, 171, 176, 190, 196, 203, 209, 273, 282, 285, 287–292, 299–344, 346, 353, 356, 359, 487, 540, 547, 549, 565, 566, 569, 571, 596, 622, 632, 646, 742, 744, 746–749, 755, 757, 758
Grundschreiberamt 303, 311, 319, 326, 334
Grundschreiberbuben 634
Gültsachen 737, 741
Guster 46
Gusteramt 32
Gusterhof 46

Häute 588, 593, 604
Hafner 523, 539
Halsgerichtsordnung *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Handelsleute 57, 407, 413, 415
Handwerk 411, 554
Handwerker 57, 100, 135, 190, 405–408, 410, 413, 415, 418, 419, 426, 432, 438, 444, 454, 455, 464, 465, 520, 523, 526, 529, 539, 605, 606, *Siehe auch* Glaser, Maurer, Schlosser, Zimmermann
Handwerksgesellen 405, 410
Handwerksmeister 709
Handwerkssachen 736, 740, 742, 744, 748
Hansgraf 585, 591
Hausierer 652, 654, 656
Hausmeister, -in (des Freihauses in Wien) 59, 87, 711, 712, 714, 715, 717–720
Heirat 293, 421
Ehevertrag 394
Heiratsbrief 62, 286, 288, 736, 740, 743, 759
Heiratskonsens 77, 584
Heiratskontrakt 62, 389, 392, 401, 743, 748, 749
Heiratsprotokoll 750
Heiratsrevers *Siehe* Revers
Herbst 372, 385, 497, 503, 504, 519, 534, 542, 657, 686, 700, 727, 728
Heu 138, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 176, 182, 189, 196, 203, 208, 382, 425, 430, 431, 436, 437, 443, 450–452, 454, 460, 461, 463, 470, 473, 476, 477, 480, 484–486, 525, 531, 573, 576, 683, 684, 691, 696, 699, 702, 703, 705–707, 719, 726

Grummet 436, 443, 451, 452, 460, 461, 470, 476, 484–486, 573, 576, 661, 707, 726
Heuboden 701
Heumahd *Siehe* Mahd
Hirte 371
Hof in Krems 376, 378, 379
Hofbinder *Siehe* Fassbinden
Hofgericht *Siehe* Gerichtsbarkeit
Hofmeister 28, 29, 41–45, 47, 48, 50, 52–54, 56, 57, 60–62, 67–70, 72–74, 76, 78, 82, 84–86, 88, 91, 92, 116, 117, 121, 123–125, 128, 130, 133, 136, 140–147, 149, 150, 152–154, 156–158, 160–162, 164, 165, 168–172, 174–184, 186–198, 200–204, 206–210, 212–245, 247, 249–252, 255–260, 263, 264, 267, 271, 273, 276–278, 281, 301, 304, 309, 312, 317, 320, 324, 327, 332, 336, 340, 342, 348, 351, 354, 372, 374, 379, 381, 386, 391, 408–416, 419, 425, 431, 436–438, 442–444, 454, 463, 466, 487, 518, 529, 532–535, 537, 540–543, 545, 548, 549, 551–553, 565, 569, 571, 572, 589, 594–596, 605, 608, 622, 632, 633, 635, 636, 640, 642, 646, 657, 679–681, 688–690, 695, 697, 709, 714, 723, 742, 743, 747, 758, 778
Hofmeisteramt 29, 68, 73, 80, 93, 100, 141, 144, 149, 153, 161, 213, 223, 238, 239
Hofmeisteramtsschreiber *Siehe* Schreiber
Hofmeisterknabe 622
Hofmeisterknecht 648
Hofstätte 32, 34, 114
Holz 112, 119, 120, 133, 216, 222, 226, 231, 237, 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 280, 360, 364, 373, 375, 405, 406, 411–413, 421, 424–426, 428, 429, 431, 434, 435, 440–443, 447–450, 454–456, 458, 459, 463–465, 468–470, 473, 476, 477, 479, 480, 482–488, 506, 507, 511, 513, 515, 516, 518, 578, 579, 589, 594, 603, 660–663, 666, 675, 678, 696, 700, 701, 703, 706, 707, 710, 711, 713, 716–718, 728, 774, 780
Ahornspäne 506
Auholz 455, 464, 487, 488
Bauholz 405, 411, 449, 458, 459, 466, 468
Binderholz 411, 449, 458, 459, 468, 530
Brennholz 133, 382, 387, 418, 466, 486, 701, 727
Brückenholz 483
Eichenholz 498
Fichtenholz 498
grünes Holz 133, 424, 473, 476, 506, 512
Haselspäne 506
Holzhandel 58
Holzkohle 428, 434, 441, 493, 502, 603, 617, 621, 626
Holzvorrat 474
Langholz 429, 435, 441
Prügel 222, 237, 487
Scheite 133, 412, 429, 435, 441, 442, 448, 458, 466, 468, 488, 501, 506, 701
Schindel 405, 411, 523, 529, 640
Wacholderholz 513
Wagnerholz 435, 441, 458, 468
Waldholz 455, 464
Wipfelholz 429, 435, 441, 448, 467
Zimmerholz 429, 435, 441
Hopfen 513
Hund 604

Injurienhandel *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Instruktion 26, 27, 29, 43, 45, 47–50, 52, 54–57, 61, 65–73, 75–83, 86, 87, 94, 97, 98, 100, 102, 105, 106, 115–117, 119, 123, 126, 131, 136, 140, 144–146, 149, 150, 152, 153, 155–158, 160–162, 164, 166, 168, 169, 171, 174–176, 179, 180, 182, 186, 187, 193, 194, 200, 201, 206, 207, 212, 216, 218, 222, 226, 227, 231, 232, 237–240, 242, 243, 246, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 264, 265, 268, 273, 274, 277, 278, 281, 284, 287, 296, 299, 306, 307, 315, 316, 322, 323, 329, 330, 338, 344, 345, 347–349, 351, 352, 354, 355, 357, 358, 360, 362, 365–367, 369, 370, 376, 380, 383–385, 388, 392, 398, 402, 404, 408, 409, 417, 421, 423, 426, 427, 432, 433, 438, 439, 445, 446, 456, 457, 466, 467, 471, 472, 474, 475, 478, 481, 482, 486, 487, 489, 491, 518, 520, 525, 531, 539, 540, 547, 548, 553, 554, 559, 562–565, 568, 571, 574, 582, 585, 589, 590, 597, 605, 606, 608, 609, 611, 613, 615, 619, 622, 624, 627, 628, 631, 634, 635, 639, 641, 644, 646, 650, 652, 655, 658, 659, 663, 667, 669, 670, 672, 673, 675, 676, 678, 679, 687, 689–693, 696, 698, 702, 704, 708,

709, 711, 714, 716, 717, 720–722, 737, 760–762, 764, 766, 775, 776
Interregnum 28, 41, 52, 635
Interzession 392, 736, 740, 743, 744, 748, 756
Intitulatio 67–69, 74, 105
Inventar 144, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 177, 182, 183, 191, 197, 203, 209, 284, 305, 314, 321, 328, 337, 343, 347, 350, 356, 359, 370, 372–375, 378, 390, 407, 414, 444, 456, 465, 521, 524, 527, 530, 536, 544, 548, 549, 604, 670, 672, 676, 688, 704, 709, 712, 713, 725, 737, 741, 756
Kanzleiinventar 778
Inventur 214, 215, 219, 228, 233, 237, 286, 288, 290, 291, 350, 353, 389, 392, 394, 735

Jagd 58, 391, 471
Jäger 471, 484, 485, 567, 570, 574, 604, 633, 649
Jägerordnung 484
Reisjagd 430, 436, 442, 455
Vogeljagd 430, 436, 442, 455
Wildpret *Siehe* Fleisch
Juden 121
Jurament *Siehe* Eid

Kämmerling 407, 632, 647, 656
Käse 371, 373, 375, 599, 651, 653, 658
Dienstkäse *Siehe* Abgaben
Schweizerei 401
Kaiser 40, 47, 49, 50, 71
Kalk 142, 406, 412, 524
Kamaldulensereremitage am Josephsberg (Kahlenberg) 37
Kammer 61, 62, 119, 120, 271, 276, 309, 345, 349, 358, 365, 366, 522, 528, 588, 617, 621, 631
Kämmerer 46, 71, 419, 421, 475, 478–480, 482–485, 660, 674, 702, 704–707
Kammeramt 216, 231, 237, 255, 277, 364, 407, 412, 414, 421, 439, 455, 456, 464, 465, 486, 488, 523, 532, 541, 657, 659, 661–663, 665–667, 677, 702, 727, 729
Kammeramtsverwalter 417–419, 421
Kammerschreiber, Kammeramtsschreiber 57, 77, 85, 88, 91, 272, 404–417, 421, 422, 488, 538, 546, 548, 549, 565, 569, 571, 640, 643, 646, 656, 719, 720, 726, 774
Niederösterreichische Kammer 50, 130, 137, 138
Untere Kammer 46
Kammergut 27
Kammerwärter 488
Kanzlei 59, 60, 62–64, 67, 84, 94, 95, 97, 216, 231, 233, 237, 390–393, 395, 402, 403, 659, 730, 737–739, 743, 752, 753, 755, 758–764, 766–768, 771, 774, 778, 780
Hofgerichtskanzlei 393, 394, 757
Kanzleidiener 782
Kanzleidirektion 665
Kanzleidirektor 64, 730, 733, 735, 737–739, 741, 752, 753, 757, 758, 760–765, 767–771, 774, 776, 779, 781
Kanzleigeschäfte 393, 399, 765
Kanzleiordnung 64, 65, 67, 74, 75, 79, 84, 86, 87, 90, 93, 94, 100, 367, 730, 739, 742, 748, 752–754, 763, 765, 767, 775, 778
Kanzleipersonal 737, 738, 742, 752, 770
Kanzleireform 46, 62–64, 73, 74, 78, 742, 748, 752, 757
Kanzleischreiber *Siehe* Schreiber
Kanzleitaxen *Siehe* Taxen
Kanzlist 731, 753, 755, 780
Kaplan des Propstes 606, 624
Kasten (Getreidespeicher) 46, 58, 135, 261, 262, 265, 269, 275, 392, 452, 462, 594, 614, 615, 620, 625, 628, 641–643
Kastner 48, 135, 141
Kauf 756
Kaufbrief 44, 60, 62, 189, 195, 202, 208, 215, 219, 223, 228, 233, 244, 255, 257–260, 284, 287, 290, 291, 300, 304, 308, 312, 313, 320, 323, 327, 331, 335, 336, 339, 341, 342, 736, 740, 743, 744, 748, 749, 759
Kaufhandlungen 217, 317
Kaufleute 128, 520, 526, 538
Kaufprotokoll 743, 747, 748, 750
Kaufvertrag, Kaufkontrakt 62, 389, 401, 743
Kaution 61, 232, 278, 491
Kellerstübl 135, 191, 198, 204, 210, 595, 600

Kerbholz (Rabisch) 373, 374, 533, 542, 617, 621, 651, 654, 656, 658
Kerzen 58, 216, 221, 226, 231, 236, 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 588, 593, 596, 606–608, 624, 662
Kirchensachen 736, 740
Kirchtag 36
Kleidung 46, 239
Klosterneuburg, Stift 27, 28, 30, 31, 35–39, 41, 42, 51, 52, 67–69, 73, 76, 77, 79–81, 97, 102, 122, 126, 127, 131, 134, 140, 145, 149, 152, 153, 157, 161, 164, 175, 180, 187, 194, 201, 206, 207, 213, 216, 218, 222, 227, 232, 237, 238, 240–243, 245, 247, 249, 251, 252, 255, 261, 268, 274, 278, 280, 281, 286, 287, 289, 290, 293, 299, 307, 315, 316, 323, 330, 338, 345, 349, 352, 355, 358, 360, 362, 365, 366, 368, 372, 374, 376, 380, 385, 392, 402, 404, 409, 417, 421–423, 427, 433, 439, 446, 457, 466, 467, 472, 475, 476, 478, 479, 481–484, 486, 488, 489, 491, 492, 518–520, 525, 532, 540, 548, 554, 561, 568, 571, 574, 581, 584, 590, 615, 619, 624, 627, 628, 635, 643, 646, 650, 655, 659, 660, 663, 664, 667, 668, 671, 673–678, 687, 693, 698, 703, 704, 707, 708, 712, 714, 720, 724–726, 739, 743, 744, 746, 757, 758, 760, 761, 763–765, 767, 769, 771, 773, 775–780, 782
  Stiftsangelegenheiten 731, 736, 737, 740, 741, 759, 770, 771, 775, 776
  Siehe auch Klosterneuburg *(Ortsregister)*
Klosterrat 28, 40, 491, 571
Klostervisitation 27
Knecht 140, 147, 149, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 176, 182, 190, 196, 203, 209, 239–243, 246–252, 254, 371, 431, 438, 444, 453, 454, 461, 463, 477, 529, 550, 556, 557, 572, 573, 606, 625, 633, 642, 680, 692, 696, 697, 700–706, 710, 724
  Bäckerknecht *Siehe* Bäcker
  Binderknecht *Siehe* Fassbinden
  Brückenknecht *Siehe* Brücke
  Geschirrknecht *Siehe* Geschirrhof
  Hausknecht 595, 596, 608, 623, 632, 633, 647
  Kellerknecht *Siehe* Weinbau
  Kutschenknecht *Siehe* Kutsche
  Marktknecht *Siehe* Markt
  Meierknecht *Siehe* Meierhof
  Mühlknecht *Siehe* Mühle
  Reitknecht *Siehe* Pferd, Ross
  Ridenknecht *Siehe* Weinbau
  Wagenknecht *Siehe* Wagen
  Wald- und Auknecht *Siehe* Forstwirtschaft
Kommunion 381, 387, 573, 721
Konkubine 35, 39
Konskription 64, 731, 736, 737, 740, 742, 744, 748, 751, 753, 756, 759, 770
  Konskriptionsbücher 743, 747, 749
Kontrakt 293, 667, 668, 673
Kontribution *Siehe* Steuern
Konvent 28, 35, 39, 40, 42, 46–48, 50–52, 54, 68, 69, 71, 73, 76, 77, 120, 128, 145, 147, 149, 153, 157, 161, 164, 169, 174, 175, 179, 180, 231, 236, 240, 242, 243, 245, 247, 249, 251–253, 255, 268, 274, 367, 372, 374, 414, 415, 423, 427, 428, 432, 433, 439, 440, 445, 457, 466, 489, 520, 532, 540, 595, 615, 619, 622, 624, 628, 646, 655, 678
  Konventkoch *Siehe* Koch
  Konventstisch, -tafel 551, 723
Konzil von Trient 28
Kräuter 722, 723
  Siehe auch Gewürze
Kraut 216, 221, 226, 231, 236, 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 372, 580, 587, 594–596, 598, 602, 624, 651, 653, 656, 662, 708, 723, 727
  Krautmandl 572, 594, 632, 647
  Sauerkraut 58
Krebse 495
Kreisamt 731, 742, 743, 749, 750
  Kreisamtsberichte 389, 742, 743, 748
  Kreisamtsprotokolle 743
  Kreisamtssachen 748
  Kreisamtstagsatzung 743, 747, 748
  Kreisamtsverordnungen 759
  Kreisschreiben 395
Krida 292
  Kridahandlungen 305, 314, 321, 328, 336, 343, 347, 350, 353, 356, 359, 742, 748
  Kridasachen 55, 736, 740
Küche 50, 53, 100, 117, 129, 132, 137, 142, 144, 146–148, 150, 152, 155, 158, 162, 166, 168, 171–173, 176, 178, 179, 182, 184, 185, 189, 190, 193, 196, 199, 203, 205, 208, 209,

211, 240–243, 246, 248, 250, 252, 270, 276, 371, 373, 375, 379, 408, 416, 420, 429, 435, 438, 441, 484, 488, 533, 541, 558, 566, 587–589, 592–595, 599–603, 605, 614, 632, 641, 649, 656, 658, 668, 678, 695, 697, 713, 715, 716, 719, 723
Brater 649
Geistlicher Inspektor 598, 601, 602, 604
Gesindekoch 566, 570, 572, 623, 632, 647
Gewölbschreiber 58, 117, 270, 275, 371, 565, 569, 572, 586, 587, 591–595, 597–604, 613, 623, 632, 641, 647
Koch 135, 488, 587, 588, 592, 593, 596, 600–602
Köchin 600, 719
Konventkoch 566
Konventküche 588, 593, 601, 675
Küchenamt 47, 216, 226, 231, 236, 244, 253, 256, 384, 407, 488, 597, 599, 602, 604, 657, 660–662, 708
Küchenamtsordnung 90, 605
Küchenamtsraitung 598
Küchenbuben 135, 594, 623
Küchengesinde 588, 593, 594, 601
Küchenjunge 602
Küchenmeister 48, 54, 58, 82, 85, 88, 117, 129, 141, 151, 166, 262, 266, 270, 275, 370, 373, 375, 438, 444, 465, 571, 585–587, 589–604, 608, 617, 621, 622, 632, 647, 651, 654, 658
Küchenmeisteramt 608
Küchenmeisterbube 623
Küchenpersonal 58
Küchenvieh 465
Mundkoch des Prälaten 647
Offizierkoch 566, 569
Prälatenkoch 569, 623
Propstküche 588, 593, 601
Reventkoch 569, 572, 623, 632, 647
Reventküche 601
Speisenausträger 124, 135, 566, 570, 572, 627, 632, 636, 638, 647
Künstler 57, 407, 413
Kutsche 117, 133, 373, 375, 413, 633, 702
Chaise 699, 702
Kalesche 699
Karosse 699
Kutschenjunge 648
Kutschenknecht 488
Kutscher 608, 624, 648, 696, 702
Leibkutsche 456, 465, 569, 572
Leibkutscher 566
Rennkutsche 456, 465, 566, 572
Rennkutscher 570, 648

Landesfürst 27, 28, 39–41, 47, 48, 52, 127, 130, 131
Landhaus 719
Landstände, Landschaft 39, 69, 187, 194, 269, 275, 299, 307, 316, 409, 548, 719
Obereinnehmeramt 280
Prälatenkurie 39
Landtag 713
Landwirtschaft 58
Lateranensische Chorherren-Kongration 42
Legitimation 257, 259, 279, 286, 288
Lehen 60, 114, 116, 267
Lehenbrief 60, 244, 255
Lehenverleihung 737, 741
Lehrer *Siehe* Schule
Leibgedingsbrief 290
Leinwand 498, 501, 503, 604, 666
Lokalaugenschein 743, 744, 748

Magd, Dirne 242, 248, 250, 251, 306, 315, 329, 370, 373, 374, 477, 566, 570, 572, 633, 666, 667
Dienstmädchen Freihaus in Wien 718, 719
Kuhmagd 665, 666
Meierdirne 374
Spitalsmägde 665
Viehdirne 371, 373, 650, 653, 656, 660
Mahd 436, 442, 484, 573, 665
Heumahd 58, 425, 430, 436, 443, 460, 576
Mäher 451, 455, 460, 464, 473, 477, 573, 576
Vormäher 460
Malefizperson *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Malefizsachen *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Mandelkern 500, 505, 506, 510
Markt 585, 591
Marktfuhr Stockerau 726
Marktfuhre 724, 725

Marktfuhre nach Wien 579
Marktfuhre Stockerau 726, 727
Marktfuhre Wien 579, 728
Marktknecht 579, 728
Marktreiter 633, 648
Marktsachen 740
Martkfuhre 725
Maurer 405, 412, 523, 529, 539, 546, 566, 570, 572
Maut 483
Mautner 483
Medikamente *Siehe* Apotheke
Mehl 58, 132, 134, 244, 254, 256, 373, 375, 474, 478, 505–508, 599, 609–618, 620, 621, 625, 626, 628–631, 637–640, 643–645, 650, 653, 656, 668
Bollmehl (Nachmehl) 221, 231, 236, 610, 612
Gesindemehl 638
Römisches Mehl 638, 662, 708
Roggenmehl 496, 613
Schwarzmehl 216, 226, 231, 236, 668
Semmelmehl 221, 236, 505, 508, 610, 612, 638
Weißmehl 216, 226, 231, 236, 668
Meierhof 32, 45, 58, 59, 119, 214, 219, 223, 228, 233, 370, 372, 374, 375, 420, 451–456, 460–465, 468–470, 481, 489, 578, 585, 591, 614, 616, 617, 620, 621, 625, 626, 628, 630, 651, 653–655, 657
Meier 59, 72, 73, 75, 76, 88, 91, 92, 191, 197, 203, 209, 370–374, 420, 430, 436, 443, 451, 453, 460, 462, 464, 465, 469, 474, 570, 613, 614, 634, 641, 657
Meierhof des Stiftsspitals *Siehe* Spital
Meierin 372–374
Meierknecht 370, 614
Melk, Benediktinerstift 36, 37, 39
Mendikanten 580
Mesner 134, 608, 624
Milch 371, 373, 375, 495, 505–510, 512, 515, 651, 653, 657, 658, 661, 665
Milchrahm 371, 373, 375, 606, 651, 653, 658, 661
Sauermilch 663
Schlagobers 661
Militärangelegenheiten 731, 736, 740, 759, 770
Musterung 272
Rekrutierung 731, 742, 748, 753, 756
Mist 463, 466, 700
Monopol 38
Mühle 32, 46, 484, 609, 611, 616, 617, 625, 630, 637–640
Donaumühle 469, 609, 617, 621, 626, 630
Hausmühle 617, 621, 626, 630
Klostermühle 135
Mühlenordnung 628
Mühlenordnung, kaiserliche 609
Mühlknecht 135
Mühlordnung 625
Pfistermühle 640
Schiffsmühle 36
Weidlinger Mühle 639, 640
Müller 142, 172, 178, 184, 191, 198, 204, 210, 480, 484, 488, 567, 570, 572, 609–611, 616, 617, 620, 621, 625, 626, 628–630, 639, 640, 649
Müllergesinde 636, 637
Müllerjungen 618, 621, 631
Müllerordnung 628
Musik 661, 707, 721, 722
Astanten (Sängerknaben) 624, 633, 648
Chor 280, 661, 707
Choralisten 124, 407, 415, 565, 569, 572, 573, 633, 641, 648, 649
Discantisten 244, 256, 633, 634, 648, 649
Instruktor Sängerknaben 720–722
Instrumente 720
Kantor 565, 569, 571, 595, 632, 646, 648
Organist 59, 88, 123, 488, 565, 569, 571, 623, 632, 634, 646, 649, 720, 721
Sängerknaben 59, 720–722
Succentor 123
Turnergeselle 648, 649

Näherei 660, 661
Näherin 488, 566, 569, 648, 660
Narratio 74, 75
Nuss 484

Oberessen 125, 242, 273, 426, 432, 439, 445, 490, 558, 627, 634, 649
Oberessentisch 123, 240, 246, 248, 250, 251, 253, 264, 267, 273, 277, 595, 605–607, 618, 622, 634
Oberessenwein *Siehe* Wein

Oberkammer 43, 44, 50, 53–57, 59, 60, 62–64, 90, 93, 94, 100, 121, 128–130, 165, 169–171, 173, 175–178, 181, 182, 184, 187–190, 195, 196, 201–203, 207–209, 218, 221, 225, 230, 235, 237, 269, 271, 274, 276, 282–284, 287, 289, 290, 300–304, 306, 308–310, 312–314, 317, 319, 320, 322–327, 329, 331, 332, 334–337, 339–342, 346, 347, 349, 350, 353, 356, 359, 360, 367, 416, 419, 427, 428, 430–433, 436, 438, 440, 442, 457, 458, 460, 488, 535, 539, 540, 543, 546, 547, 549, 578, 596, 623, 624, 633, 636, 647, 730, 731, 746, 747, 749, 750
Oberkammeradjunkt 747
Oberkammerprotokollist *Siehe* Protokollist
Oberkellerer 33, 43–47, 50, 51, 53–56, 60, 61, 64, 70, 117, 120, 128–130, 132, 136, 151, 171, 175, 181, 187, 195, 201, 202, 207, 208, 213–215, 217, 219, 220, 223, 224, 228–230, 233–237, 257–260, 273, 276, 278, 279, 281–283, 285–288, 292, 300–306, 308–314, 316–329, 331–337, 339–344, 347, 350, 353, 356, 359, 363, 366, 522, 528, 540, 547, 549, 552, 606, 659, 660, 726, 751, 757, 758
Oberkellereramt 120, 121
Oblaymeister 46
Oblayamt 46
Obst 484, 486, 723
Apfel 504
Melone 686, 723
Obstgarten *Siehe* Garten
Pfirsichkern 512
Waldobst 484
Offizial, Passauer 28, 40, 41, 51
Offiziere 49, 50, 53, 59, 72, 78, 80, 81, 90, 115, 122–125, 128–131, 146–148, 150, 151, 154–156, 158, 159, 162, 163, 165–167, 171, 172, 176–178, 182–184, 189–192, 196–199, 202–205, 208–211, 213, 214, 218–221, 223–225, 228–231, 233–236, 254, 256, 330, 348, 351, 354, 366, 369, 404, 407–410, 414–417, 474, 477, 487, 488, 522, 528, 539, 547, 553, 578, 579, 595, 600, 601, 605, 607, 608, 618, 622, 627, 634, 641, 674, 675, 677, 678, 688, 693, 695, 702, 708, 712, 715, 719, 721, 727, 746, 748
Offizierbuben 649
Offizierbuch 410, 532, 541
Offizierkoch *Siehe* Küche
Offizierstube 213, 221, 230, 235, 280, 351, 354, 357, 415, 419, 466
Offiziertisch, -tafel 192, 198, 204, 210, 216, 244, 253, 255, 322, 338, 344, 348, 351, 408, 456, 595, 598, 604, 643
Offiziertstube 419
Ordnung 26, 27, 29, 61, 65–67, 79–81, 84, 86, 90, 94, 100, 102, 106, 115, 126, 127, 131, 284, 287, 293, 296, 370, 427, 433, 439, 457, 466, 563–565, 568, 615, 628, 641, 646, 650, 652, 654, 655, 679, 687, 709, 716, 725
Organist *Siehe* Musik

Paktur 213, 488, 559, 560, 581, 735, 744, 746, 747, 750, 751, 755
Paktist 559, 560, 562
Passau, Bistum 41
Passau, Domkapitel 561
Passau, Hochstift 779
Passauer Transaktion 40, 41
Passbrief, Passierzettel 215, 219, 223, 228, 233, 291, 559, 560
Patronat 27, 36, 737, 741
Pernegg, Prämonstratenserstift 37
Petschaft 67, 73, 74, 76, 77, 145, 149, 152, 156, 164, 168, 179, 194, 200, 206, 212, 241, 243, 246–249, 251–254, 256, 264, 273, 281, 296, 365, 373–375, 380, 403, 405, 410, 426, 433, 439, 490–492, 525, 537, 545, 597, 619, 622, 627, 634, 655, 725
Pfändung 63
Pfarre 710
Pfarrer 120, 389, 393, 395–397, 484, 485, 538, 545, 546, 578, 632, 647
Pfarrhof 480, 710
Stiftspfarre 33, 46
Pfennigmeister 118
Pferd, Ross 38, 51, 74, 116, 117, 119–121, 133, 137, 138, 140, 142, 147, 149, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 177, 182, 183, 191, 197, 203, 209, 238, 240–243, 245–254, 272, 364, 373, 375, 384, 406, 412, 423, 425–427, 431–433, 437, 439, 443, 445, 453–455, 463, 464, 466, 473, 474, 477, 478, 485, 486, 489, 490, 525, 531, 550, 578, 613, 679–689, 691, 693–696, 699–703, 705, 713, 716, 719, 724
Fohlen 455, 692
Gestüt 58, 465, 692

Hufbeschlag 680, 688, 691, 703
Kutschenpferd 684
Mähne 682
Reiter 177, 183
Reitpferd 51, 133, 136, 142, 151, 159, 197, 203, 209, 364, 684
Reitross 138, 147, 155, 162, 171, 177, 182, 191
Rosswagen 550
Rosszeug 134
Schiffsross *Siehe* Schiff
Stiftspferde 42
Stute 692
Vorreiter 570
Wagenpferd 51, 134, 136, 171, 177, 191, 203, 209
Wallach 686
Wirtschaftspferde 399
Pferdestall 48, 53, 85, 100, 425, 437, 444, 453, 454, 463, 474, 477, 681, 684, 685, 689, 694, 696, 700, 701, 707, 713, 716
Reitjungen 648
Reitknecht 88, 116, 124, 142, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 177, 182, 191, 197, 203, 209, 241, 242, 246, 248, 250, 251, 253, 431, 437, 566, 570, 572, 608, 622, 648, 688, 689, 693
Reitstall 116, 119–121, 133, 146, 151, 155, 158, 159, 162, 166, 171, 176, 177, 182, 183, 189, 191, 196, 197, 203, 208, 209, 406, 412, 596, 608, 614, 633, 641, 648, 695
Sattelknecht 685, 686
Stallgesinde 682
Stalljunge 566, 570, 633
Stallknecht 606, 679, 681, 683–687, 689, 693
Stallmeister 58, 89, 488, 569, 576, 581, 648, 679–681, 683–685, 687–691, 693, 694
Stallordnung 80, 90, 679, 681
Pfisterei 51, 53, 58, 100, 146, 147, 150, 155, 158, 162, 166, 171, 176, 182, 189, 190, 196, 203, 208, 209, 216, 226, 231, 236, 240–244, 246, 248, 250, 251, 256, 273, 277, 373, 375, 408, 416, 456, 465, 558, 564, 568, 571, 596, 599, 608, 609, 618, 621, 624, 626, 631, 636, 637, 639, 646, 647, 697, 711, 728
Pfisteramt 253, 609, 617, 621, 631, 635, 642–645, 657, 660, 662, 705, 708
Pfistergesinde 142, 184, 210, 618, 621, 627, 631, 636
Pfistermeister 46, 48, 54, 58, 72, 85, 88, 135, 142, 151, 166, 172, 178, 184, 191, 198, 204, 210, 261, 262, 265, 269, 275, 453, 462, 481, 522, 528, 563, 565, 569, 609, 611, 613–616, 619, 620, 622, 624–628, 630, 632, 634–646, 656
Sackträger 142, 172, 178, 184, 191, 198, 204, 210, 618, 621, 626, 631
Pfleger 59, 88, 420
Pfleger Atzenbrugg 385, 387
Pfleger Hagenbrunn 380, 382–384
Pförtner 488
Pfründe 46
Plan, Landkarte, Mappa 779, 780, 782
Policey 118, 122, 123, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 177, 182, 190, 196, 203, 209, 221, 225, 230, 235, 246, 248, 250, 251, 255, 410, 688, 731, 740, 756
Policeyordnung, landesfürstliche 702
Policeysachen 736
Politische Geschäfte 64, 393–395, 731, 732, 735–737, 739, 741, 753, 755, 759, 770, 772, 773, 775
Politica 742, 748
Publica und Politica 62
Postboten 724
Praktikanten 743, 780
Predigt 124, 660, 661, 664, 666, 696, 705
Promulgatio 68
Propst, Prälat 27–29, 31–33, 39–45, 47, 48, 50–55, 67–71, 73–75, 77, 78, 80, 82, 103, 111, 114, 116–123, 127–130, 132, 133, 135–144, 147, 154, 161, 164, 165, 169, 170, 173–177, 179, 181–183, 185–190, 192–212, 216–220, 222–224, 226–238, 240, 242–244, 249, 252, 253, 255–260, 262–264, 266–269, 271–283, 285–288, 300, 301, 303–309, 311–332, 334–340, 342–345, 347–360, 362, 363, 365–367, 370, 371, 374, 376, 378, 381, 385, 388, 389, 391, 402, 404–421, 423, 424, 426–430, 432–436, 439–443, 445–452, 454–461, 463–468, 472–477, 483–486, 488, 489, 492, 518–523, 525–529, 531–550, 552–554, 556, 558, 562, 564, 567, 570, 573, 574, 579, 580, 585, 586, 588, 590–601, 605,

607, 615, 618, 619, 621, 622, 624, 626–628, 631, 632, 634–636, 642–648, 650, 651, 653, 655–657, 667, 668, 670, 671, 673, 675, 676, 678, 681, 690–695, 697–699, 706, 708–719, 721–726, 758, 762, 763
Prälatenkoch 632
Prälatentisch, -tafel 551, 592, 622, 632
Prälatur 43, 52, 244, 273, 278, 307, 322, 417, 484, 540, 547, 554, 655, 659, 661, 665, 750
Propstwahl 39–42
Zimmerleibjunge 647
Protokoll 62, 63, 150, 154, 158, 162, 165, 170, 176, 181, 188, 195, 202, 208, 213, 214, 300, 308, 317, 324, 331, 339, 386, 390, 393, 394, 398, 731, 733, 749, 753
Einreichungsprotokoll 731, 732, 753, 759
Einrichtungsprotokoll 756
Erledigungsprotokoll 743
Hauptprotokoll 62, 64, 743, 747
Kaufprotokoll 64, 743
Protokollist 63, 64, 747, 749
Amtsprotokollist 731, 753, 755, 756, 779
Einreichungsprotokollist 731, 752, 755, 779
Oberkammerprotokollist 743, 747
Prozession 575, 579, 664
Publicatio 68, 69, 73, 76

Rauchfang 663
Rauchfangkehrer 573, 603
Raufhandel *Siehe* Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen
Rechnung 50, 734, 768
Amtsraitung 151, 166, 220, 225, 230, 233
Gerhabschaftsrechnung, -raitung *Siehe* Waisen, Pupillen
Jahresrechnung, -raitung 50, 130, 397, 419, 454, 464, 636, 641
Kirchenrechnung, -raitung 271, 277, 283, 292, 305, 314, 321, 328, 337, 343, 347, 356, 359, 736, 740, 744, 746, 747
Küchenamtsraitung *Siehe* Küche
Pflegraitung 383, 386
Plankenraitung 359
Rechnungsführung 47, 57, 64
Rentrechnung 397
Wochenabrechnung 50
Zechraitung 271, 277
Rechnungswesen 29, 767, 768
Refektorium, Reventer 419, 488, 569, 576, 598, 600, 606, 608, 632, 641, 648
Reventbrot, -laib *Siehe* Brot
Reventheizer 633, 647
Reventkämmerling 419
Reventkeller *Siehe* Weinbau
Reventkoch *Siehe* Küche
Reventschreiber *Siehe* Schreiber
Reventtafel 598
Schlafhaus 578
Reformation 28, 39, 122
Regalien 38
Regierung, niederösterreichische 40, 42, 48, 49, 237, 728
Regierungsberichte 742, 748
Regierungstagsatzung 743, 748
Registratur 45, 61, 65, 100, 360, 362, 366, 369, 730, 755, 757, 759, 780, 781
Registrator 61, 63, 70, 88, 92, 355, 358, 360, 362, 363, 365–369, 735, 737, 739, 741, 750, 755, 757, 763, 767, 769
Rekrutierung *Siehe* Militärangelegenheiten
Remanenzen 283, 300, 302, 309, 310, 317, 318, 324, 325, 331, 333, 339, 341, 346, 349, 352, 353, 355, 356, 358, 359, 416, 560, 746
Remanenzer 56, 63, 89, 121, 283, 286, 288, 290, 292, 301, 302, 305, 309, 310, 314, 317, 318, 321, 324, 325, 328, 332, 333, 336, 337, 340, 341, 343, 345–361, 416, 488, 565, 569, 571, 714, 746, 747
Rentamt 59, 65, 116, 128, 150, 151, 154, 158, 162, 165, 261, 270, 396, 642, 730, 732–735, 751, 752, 755, 756, 758, 759, 768, 773
Rentamtssachen 739
Rentamtsschreiber 62, 732, 745, 750, 752, 756, 781
Rentamtsverwalter 48
Renten, Rentgefälle 38, 45, 54, 62, 65, 75, 265, 268, 274, 280, 393, 397, 399, 400, 732, 745, 750, 755, 756, 758, 760–764, 770
Geldrente 38
Rentengrundherrschaft 38
Rentrechnung 400
Rentkammer 44, 45, 59–62, 64, 90, 100, 213–215, 217, 219, 220, 224, 225, 228, 229,

234, 235, 237, 257–259, 279, 281, 304, 327, 336, 342, 360, 362, 381, 419, 472, 578, 645, 673, 676, 678, 702, 730, 731, 742, 743
Rentmeister 47, 48, 54, 74, 85, 88, 92, 261–264, 528, 732, 748, 750, 754, 756, 762, 765, 771, 777, 781, 782
Rentschreiber 45, 49, 54, 55, 59–62, 76, 77, 80, 88, 91, 115, 116, 135, 158, 165, 166, 170, 176, 182, 188, 196, 202, 208, 214, 220, 225, 229, 235, 257–260, 265–269, 271–281, 364, 397, 487, 522, 565, 569, 571, 586, 591, 616, 620, 622, 625, 628, 632, 646, 744, 745, 755
Rentstube 269, 270, 274, 276
Rentschreiber, Prinzendorf 388–392
Rentschreiber, Stoitzendorf 392–394, 398
Revers 70, 72, 75–77, 79, 82, 86, 91, 94, 100, 102, 106, 145, 149, 152, 156, 160, 164, 168, 169, 174, 179, 186, 193, 194, 200, 206, 207, 212, 227, 239, 245–256, 273, 278, 281, 322, 374–376, 380, 422, 430, 433, 436, 439, 443, 445, 466, 489–492, 540, 547, 554, 619, 622
Abschiedsrevers 77, 492
Heiratsrevers 77, 421, 584
Richter (Dorfrichter) 111–116, 158, 165, 170, 176, 182, 188, 196, 202, 208, 214, 217, 220, 224, 225, 229, 234, 235, 269–271, 275, 276, 283, 291, 302, 310, 318, 325, 334, 341, 346, 347, 350, 353, 356, 359, 372, 383, 396, 449, 451, 458, 460, 468, 519, 535, 536, 543, 573, 576, 577, 586, 591, 598, 745
Rind
Kalb 370, 384, 585, 591, 597, 604, 657, 658, 660
Kuh 38, 370, 373, 384, 495, 585, 591, 660, 663, 665, 666
Kuhhalter 656
Kuhknecht 633
Milchkuh 660
Ochse 38, 438, 444, 465, 585, 591, 593, 597, 601, 604
Ochsenhalter 438, 465, 570, 624, 632, 647
Ochsentreiber 591
Stier 384
Robot, Frondienst 34, 37, 114, 217, 232, 236, 391, 399, 484, 518, 551–553, 576, 578, 726, 745
Handrobot 38, 473, 477
Naturalrobot 38
Pferderobot 473, 477
Robotabolition 736, 740, 748
Robotbrot 473, 477
Roboter 614
Robotfuhre 728
Robotgeld 38, 62, 269, 280, 397, 400, 746
Zugrobot 38
Rübe *Siehe* Gemüse

Säge 32
Sänger(knaben) *Siehe* Musik
Salz 216, 222, 226, 231, 236, 241, 243, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 373, 375, 474, 478, 496, 503–505, 507–511, 515, 578, 651, 654, 656, 660, 662, 685, 708, 711
Salzeinträger 578
Salzburg, Hochstift 757
Sand 142, 469, 505, 509
Satzbrief 289, 751
Schaf 38, 382, 384, 456, 465, 481, 579, 585, 591, 663
Kastraun 597, 604
Schäfer 381, 382
Schäferei 456, 465
Schafhalter 624, 632, 647
Schafhof 382
Schafwolle 401
Schiff 406, 413, 477, 725, 728
Fuhrlohn 726
Oberknecht 579
Plätte 725, 728
Schiffleute, Schiffer 100, 579
Schiffmeister 59, 72, 73, 92, 120, 488, 724
Schiffreiter 579, 727
Schiffsfuhre 726
Schiffsknechte 59, 90, 120, 580, 725–729
Schiffsross 725
Zille 406, 413, 466, 580, 724, 725, 727, 728
Schlosser 57, 190, 406, 410, 413, 523, 529, 539, 566
Schmalz 624
Schmiede 431, 438, 444
Schmied 57, 190, 405, 406, 413, 426, 432, 438, 444, 454, 523, 529, 539, 552, 578, 686
Schnee 406, 412, 447, 450, 460, 469, 718

Schneiderei 192, 199, 205, 211, 488, 601
Schneider 135, 566, 567, 569, 712, 714
Schneidergeselle 716
Schreiber 56, 82, 177, 183, 285–288, 290, 292, 301–303, 305, 309, 310, 313, 314, 318, 321, 325, 328, 332, 333, 336, 340–343, 347, 349–351, 353, 354, 356, 357, 359, 360, 407, 415, 488, 565, 569, 571, 749
Amtsschreiber 399, 401, 402
Amtsschreiber, Prinzendorf 398
Bauschreiber *Siehe* Bau
Bergrechtschreiber 57, 524, 535, 536
Bergschreiber 535, 543
Extraschreiber 62–64, 280
Hofgerichtsschreiber 748
Hofmeisteramtsschreiber 62, 743
Kammerschreiber, Kammeramtsschreiber *Siehe* Kammer
Kanzleischreiber 301, 305, 313, 317, 320, 324, 327, 332, 336, 342
Kieslingschreiber 559, 560
Oberschreiber 284, 333, 340
Oberster Schreiber 301, 309, 317, 318, 324, 325, 332, 333
Rentamtsschreiber *Siehe* Rentamt
Rentschreiber *Siehe* Rentkammer
Reventschreiber 570, 625
Schrankenschreiber 560, 582
Schreibertafel 192, 198, 204, 210, 348, 351, 354
Zehentschreiber *Siehe* Zehent
Schüttkasten *Siehe* Kasten (Getreidespeicher)
Schuldbrief 320
Schule 607, 614, 624, 633, 641, 731, 736
Hilfslehrer (Collaborator) 569, 571, 632, 646
Schüler 633, 648, 649
Schulmeister, Magister Scholae 123, 124, 488, 565, 569, 571, 575, 596, 607, 614, 623, 632, 633, 641, 646, 648
Schulsachen 395, 740, 756
Schulvisitation 64
Schulwesen 737
Schwein 370, 373, 375, 384, 401, 597, 598, 604
Ferkel 657
Frischling 663
Schweinehalter 650, 653, 656
Spansau 373, 375
Seife 666
Sekretär 569
Semmel *Siehe* Brot
Siegel 44, 67, 73, 74, 76, 84, 96, 98, 103, 105, 140, 149, 153, 157, 174, 194, 201, 215, 218, 221, 226, 230, 232, 236, 237, 239, 242, 247, 250, 255, 257, 259, 274, 278, 281, 287, 292, 307, 316, 323, 330, 338, 345, 358, 365, 367, 372, 374, 376, 380, 402, 421, 427, 433, 439, 457, 472, 475, 489, 491, 492, 584, 590, 624, 627, 628, 668, 676, 702, 714, 717, 720, 730, 759
Amtssiegel 313, 321
kleines Siegel 457
Prälatursiegel 67, 73, 273, 278, 307, 315, 322, 329, 338, 348, 352, 354, 383, 388, 417, 445, 466, 540, 547, 554, 605, 644
Siegelgeld *Siehe* Taxen
Sippschaft
Sippschaftshandlungen, Sippschaftssachen 55, 60, 217, 257, 282, 285, 287, 300, 305, 308, 313, 314, 317, 321, 323, 328, 331, 336, 339, 343
Sippschaftsweisungen 257, 259, 286, 288, 303, 311, 319, 326, 334, 341
Sollizitator 61, 362, 363
Sommer 143, 148, 152, 156, 160, 163, 167, 173, 178, 185, 192, 198, 205, 211, 385, 418, 438, 444, 461, 465, 469, 493, 497, 503, 522, 528, 557, 577, 579, 600, 602, 604, 609, 638, 640, 643, 657, 681, 683, 684, 686, 693, 705, 719, 722
Spiel (Glückspiel) 114, 205, 211, 387, 425, 431, 437, 444, 453, 463, 560, 603, 636, 681, 690, 692, 696, 697, 702
Spiritualien 41, 49, 127, 128
Spital 29, 45, 46, 58, 100, 190, 196, 203, 209, 295, 406, 412, 488, 550, 564, 566–573, 575, 585, 591, 604, 614, 617, 621, 623, 626, 630, 641, 650–659, 663–668
Bildmacher 572
Meierhof Stiftsspital 667, 668
Pfründe 650, 653, 655
Pfründner 45, 406, 412, 655–657, 659, 663–665, 667
Siechhaus 595
Spitalamt 32, 46
Spitalgesinde 633

Spitalsinsassen 659, 660
Spitalskirche 664
Spitalsköchin 656
Spitalsmägde *Siehe* Magd, Dirne
Spitalsrechnung 665
Spitalverwalter 665
Spittelmeister 45, 46, 48, 58, 72, 85, 89, 93, 129, 191, 197, 203, 209, 366, 407, 415, 565, 569, 572, 607, 613, 614, 623, 626, 630, 633, 641, 648, 650–661, 667, 668
Spittelmeisterin 86, 660–668
Spittelmeistertisch 651, 653
Suppenvater 45, 659, 664
Sutte 488, 575, 633, 641, 648, 650, 651, 653, 655–657
Suttenmutter 655
Suttenvater 572, 575, 655
Todesfall 665
Spital am Pyhrn, Kollegiatstift 30
St. Dorothea, Chorherrenstift 37, 41
St. Magdalena, Chorfrauenstift 31, 147, 617, 621, 622
St. Martin, Pfarre in Klosterneuburg 33, 632, 647
Stadel 391, 405, 431, 437, 444, 453, 462, 463, 485, 779
Stadtrichter, Klosterneuburg 552
Steinbruch 32, 36
Steinmetz 523, 529
Steuer 54, 62, 63, 65, 111–114, 158, 165, 170, 176, 182, 188, 196, 202, 208, 263, 267, 269, 270, 275, 276, 614, 642, 736
Steuern
Dominikalsteuer 400
Drittelsteuer 400
Erbsteuer 742, 748
Gültsteuer 261, 265, 268, 274
Hausgulden 268, 269, 274
Kontribution 61, 62, 278–280, 389, 390, 393, 395, 396, 399, 400, 732, 745, 746, 750, 756, 762, 771
Kontributionsbücher 744–746, 751
Kontributionseinnehmer 63, 743
Kontributionskasse 397
Landsteuer 268, 269, 274
Leibsteuer 269
Rüstgeld 614, 642
Steuerregulierung 64, 736, 737, 740, 751, 756
Steuersachen 740
Subrepartition 279, 396
Tatz 258, 260, 389, 401, 477, 486, 537, 707, 739
Tranksteuer 742
Ungeld 474, 477
Stiftsherrschaft 27, 30, 35–38, 49, 59, 100, 398
Stiftskapitel 47, 139, 489, 490
Stiftskirche 31, 721
Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen 44, 61, 304, 312, 320, 327, 335, 342
Criminalia 736, 740, 742
Delinquenten 217, 220, 224, 229, 234
Gefängnis 54, 190, 197
Halsgerichtsordnung 214
Hochgerichtsbarkeit 38
Injurienhandel 44, 61, 214, 217, 220, 224, 229, 234, 304, 312, 320, 327, 335, 342, 742, 744, 748
Kriminalgericht 395, 402, 403
Landgericht 38, 39, 141, 214, 220, 224, 229, 234, 391, 403
Leibesstrafe 154, 162, 452, 454, 462, 463, 697
Malefizperson 220, 224, 229, 234
Malefizsachen 44, 61, 304, 312, 320, 327, 335, 342, 552
Politische Verbrechen 395
Polizeiübertretung 772
Raufhandel 214, 217, 220, 224, 229, 234, 551, 552, 603, 636, 665, 681, 690
Strafe, Wandel, Pönfall 53, 61, 113, 114, 123–125, 130, 141, 143, 146–148, 150–152, 154–156, 158–163, 165–167, 170, 171, 173, 175, 177–179, 181, 182, 184, 185, 188, 190, 192, 193, 195, 196, 198, 199, 202–205, 208–211, 213, 217, 218, 220, 221, 224, 225, 229, 230, 234, 235, 242, 244, 248, 249, 251, 254, 255, 263, 267, 275, 292, 304, 306, 312, 315, 320, 322, 327, 329, 336, 337, 342, 373, 381, 386, 387, 425, 429, 431, 435, 437, 442–444, 447, 451, 452, 454, 460, 461, 463, 533, 537, 538, 541, 545, 546, 548, 550–552, 558, 560, 563, 588, 589, 593, 594, 599–603, 618, 622, 627, 631,

636–639, 658, 665, 677, 681, 690, 692, 696–698, 724, 728, 759
Strafgelder 54
Strafgerichtsbarkeit, Strafsachen 62
Turmstrafe 141, 143, 154, 162, 188, 382, 405, 411, 552, 681, 690, 701
Siehe auch Gerichtsbarkeit
Streu 138, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 176, 182, 189, 196, 203, 208, 425, 431, 437, 443, 452, 454, 461, 463, 470, 525, 531, 681, 696, 700
Stroh 382, 452, 453, 462, 486, 499, 504, 551, 576, 579, 580, 684, 699, 705, 719, 727, 728
Haferstroh 506
Rittstroh 462, 465
Strohschneider 51, 136, 456, 465, 566, 570
Supplikation 286, 288

Tagwerk 372, 436, 442, 450, 451, 456, 460, 461, 465, 470, 518, 534, 543, 553, 575, 578
Taglöhner, Tagwerker 405, 410, 412, 419, 451, 455, 460, 464, 523, 529
Tatz *Siehe* Steuern
Taxen 45, 75, 189, 215, 219, 221, 223, 226, 228, 230, 233, 236, 257–260, 283–292, 304, 305, 313, 314, 320–322, 327–329, 336, 337, 342, 343, 347, 350, 351, 353, 356, 357, 359, 392, 399, 674, 677, 730–732, 736, 748–750, 752, 754, 758, 760–765, 769, 770
Abhandlungstaxen 237, 732
Amtsgefälle 732
Grundbuchstaxen 237
Kanzleitaxen 60, 94, 228, 233, 237, 244, 255, 284, 287, 289–291, 306, 315, 338, 344, 347, 350, 392, 401
Ratifikationstaxen 401
Schreibgeld 258, 272, 289, 290, 293–295, 401, 733
Siegelgeld 285, 288, 343
Sperrtaxen 400
Taxordnung 60, 66, 90, 257, 259, 386, 392
Waisenberechnungstaxen 392
Teich 32, 51, 55, 129, 132, 272, 277, 280, 420, 586
Teichknechte 272, 277
Temporalien 27, 28, 41, 127, 128
Tenne 425, 430, 436, 443, 452, 453, 461, 462
Tennenmeister 391
Testament 62, 64, 189, 195, 202, 208, 214, 215, 219, 223, 228, 233, 257, 259, 282, 285, 287, 289–291, 304, 305, 311–314, 319–321, 326–328, 334–337, 341–343, 347, 350, 353, 356, 359, 366, 394, 743, 749, 756
Testamentsextrakt 343
Testamentshandlungen 44, 55, 60, 217, 300, 308, 317, 323, 331, 339, 742, 747, 748
Testamentsweisungen 303
Theresianische Fassion 36, 37
Dominikalfassion 36
Tischler 190, 405, 410, 523, 529, 539, 566
Torhüter, Torwärter 53, 167, 173, 178, 185, 192, 198, 199, 205, 211, 406, 412, 488, 567, 570, 572, 608, 623, 633, 647
Totenbeschau 743
Beschauzettel 289
Totenschein 292
Tractatus de juribus incorporalibus 61, 279
Trunkenheit, Trunksucht 39, 664
Türnitz 124, 135, 143, 148, 151, 156, 160, 163, 167, 172, 178, 184, 191, 192, 198, 199, 204, 205, 210, 211, 241, 242, 246, 248, 250, 251, 264, 267, 273, 277, 426, 432, 439, 490, 531, 539, 573, 595, 596, 623, 632, 647

Überländ 34, 112–114, 400
Ungehorsam 111, 141, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 172, 177, 178, 182, 184, 190, 192, 196, 198, 203, 204, 209, 210, 218, 221, 225, 230, 235, 454, 463, 559
Ungeziefer 493, 644
Unsittlichkeit 664
Untertanen 31, 34, 38, 39, 44, 53, 54, 56, 60, 61, 80, 111–113, 115, 116, 134, 139, 146, 148, 150, 151, 153–155, 157–159, 161, 163–166, 169, 170, 172, 175, 177, 181, 183, 187–189, 191, 195, 197, 201, 204, 207, 210, 213–215, 217, 219, 220, 223–225, 227–230, 233–236, 242, 248, 249, 251, 254, 257, 259, 268–272, 274–277, 280, 282, 304, 305, 313, 314, 320, 321, 327, 328, 331, 336, 337, 342, 343, 347, 350, 357, 359, 364, 381, 382, 386, 387, 389, 391, 392, 396, 400, 420, 423, 427, 433, 440, 446–448, 450–452, 457–461, 466, 472, 473, 476, 477, 484, 518, 519, 534, 542,

551, 553, 573, 574, 578, 579, 586, 591, 614, 616, 620, 624, 625, 628, 634, 639, 641, 642, 645, 649, 659, 688, 745, 748, 758, 776
Holden 33, 36, 112, 263, 266, 279, 280, 620, 625, 628, 745
Untertanenbeschwerde 759
Untertaneneid 111
Untertanenhäuser 38
Untertanssachen 395, 736, 740, 742, 756
Untreue 130, 147, 151, 155, 159, 162, 166, 171, 176, 182, 190, 196, 203, 209, 218, 221, 225, 235, 481, 532, 533, 644, 665, 702
Unzucht 122, 425, 431, 437, 444, 453, 463, 537, 545, 589, 594, 618, 622, 627, 631, 637, 652, 665, 681, 688, 690, 696, 711
Urbar 31–35, 45, 47, 112, 116, 261, 263, 265, 266, 268, 270, 274, 276, 279, 389, 758, 779
Urfahr, Überfuhr 36, 120, 372, 411, 450, 460, 559, 579, 592, 724–727
Urfahrknecht 728
Urkunde 78, 367, 368, 760–762, 770, 771, 776, 777

Verschwendung 131, 132, 429, 435
Vertrag 44, 60, 64, 189, 195, 202, 208, 215, 217, 219, 223, 228, 233, 244, 255, 257, 259, 282, 284, 287, 290, 293, 300, 304, 308, 312, 313, 317, 320, 323, 327, 331, 335, 336, 339, 341, 342, 366, 367, 386, 389, 395, 401, 737, 741, 747, 750
Vertragbrief 291
Vertragsprotokoll 750
Verwalter Hof in Krems 376
Verwalter Prinzendorf 398–402
Verwalter, Prinzendorf 399
Vieh 120, 139, 267, 370, 373, 375, 382–384, 387, 420, 424, 429, 435, 438, 441, 448–451, 456, 458–461, 465, 468, 469, 474, 477, 481–483, 485, 585, 591, 593, 601, 604, 613, 641, 651, 653, 654, 657, 658, 660, 661, 663
Hornvieh 660, 661
Küchenvieh 444
Viehdirne *Siehe* Magd, Dirne
Vieheintrieb 479
Viehhalter 650, 653
Viehstand 38, 465
Viktualien 578
Visitation 127, 131
Vizeregistrator 358, 360, 361
Vogtei 27
Vollmond 503

Wäsche 637, 660, 661, 666
Wäscherin 566, 569, 570, 572, 607, 623, 633, 637, 648, 660
Waffen 53
Büchse 686
Büchsenmeister 606, 607, 624
Geschütz 144, 147, 151, 155, 159, 163, 166, 171, 177, 183, 191, 197, 203, 209
Harnischkammer 144, 147, 151, 155, 159, 163, 166, 177, 183, 191, 197, 203, 209
Kanonenkugel 147, 151, 155, 159, 163, 166, 171, 177, 183, 191, 197, 203, 209
Saufeder 686
Schießpulver 144, 147, 151, 155, 159, 163, 166, 171, 177, 183, 191, 197, 203, 209
Wagen 58, 133, 134, 136, 142, 183, 203, 431, 438, 444, 448, 451, 458, 461, 470, 474, 477, 699–702, 705, 706, 719
Lesewagen 535, 543
Wagenknecht 134, 147, 373, 374, 425, 431, 437, 443, 453, 463, 567, 570, 572, 623, 650, 653, 696
Wagenpferd *Siehe* Pferd, Ross
Wagner 119, 134, 190, 448, 455, 464, 465, 488, 566, 570, 572, 596, 624, 633, 648
Waisen, Pupillen 111, 215, 217, 219, 223–225, 228, 230, 233, 234, 282, 283, 297, 317, 386, 393, 395, 396, 400, 735, 744, 745, 749, 766
Depositenbücher 769
Gegenhandler 92, 735, 749, 754, 765, 766, 769
Gerhabschaft 305, 314, 321, 328, 337, 343, 356, 359
Gerhabschaftsrechnung, -raitung 292, 347, 350, 353, 735, 750
Pupillarvermögen 765
Pupillenhandler, Pupillenraithandler 62, 75, 92, 735, 745, 749, 754, 755, 757, 764–766, 769
Raithandlersadjunkt 755
Verlassenschaftsabhandlung 44, 63, 64, 290
Verlassenschaftsvermögen 394

Waisen- und Depositenamt 395, 400, 730, 735, 754, 755, 757, 759, 766, 767, 769, 780
Waisen- und Depositensachen 55, 62, 65, 390, 736, 740, 745, 765
Waisen-, Pupillen-, Depositengeld 44, 61, 65, 215, 217, 219, 224, 228, 234, 236, 269, 282, 292, 300, 308, 309, 317, 323, 324, 331, 332, 339, 396, 397, 400, 735, 749, 750, 754, 756, 765
Waisenabfertigung 389
Waisenamtsjournal 400
Waisenbücher 223, 228, 233, 301, 309, 317, 324, 332, 340, 393, 395, 735, 745, 765, 767
Waisengüter 111
Waisenkasse 282, 400
Waisenkasse, Stoitzendorf 396
Waisenquittung 392
Waisenrechnung 400
Waisenschreiber 749
Wald 38, 129, 134, 138, 171, 177, 183, 191, 203, 209, 423, 424, 427–429, 433–435, 440, 441, 446–448, 450, 455–460, 464–468, 471–473, 475, 476, 478, 479, 486, 488, 489, 491, 576, 700, 703, 706, 707, 710, 780
Gehölz 112, 119, 120, 138, 423, 424, 427, 429, 433, 435, 440, 441, 446, 447, 457, 458, 468, 472, 473, 484, 485, 491, 706, 707
Rodung (Holzgereut) 112
Waldordnung 484
Weide 34, 112, 450, 459, 469, 483, 485, 661
Hutweide 38
Weidegeld 424, 430, 436, 442, 450, 455, 456, 459, 464, 465
Weidezins 480
Wein 35, 39, 46, 50, 51, 57, 58, 118, 119, 128–132, 134, 135, 139, 167, 179, 190, 197, 202, 203, 205, 208, 209, 211, 221, 231, 236, 241, 243, 244, 253, 255, 262, 265, 266, 270, 273, 275, 283, 301–303, 306, 309, 310, 315, 318, 319, 325, 329, 333, 341, 346, 353, 356, 359, 371, 383, 387, 388, 391, 392, 405, 411, 413, 414, 493–517, 520, 521, 523, 524, 526, 527, 530, 536–538, 543–546, 551, 555–557, 562–564, 566, 568, 570, 571, 573–581, 603, 618, 622, 627, 634, 640, 651, 653, 657, 659, 662, 664, 668, 669, 671, 673, 678, 701, 702, 717, 719, 727, 728
Alter Wein 582
Bergrechtwein *Siehe* Abgaben
Branntwein 496, 499, 502, 507, 512, 516, 719
Dienstwein *Siehe* Abgaben
Eigenbauwein 521, 527, 538, 546, 565, 568
Elsässer Wein 499
Festwein 662
Füllwein 521, 527
Gesindewein 242, 243, 248, 250, 256, 564, 566, 567, 570, 573, 579, 580, 711, 723
Gewürzwein 516
Konventwein 216, 221, 226, 574, 579–581, 662, 675, 708
Leitgeben 129, 302, 310, 311, 319, 325, 334, 341, 414, 482, 537, 538, 545, 695
Muskateller 511
Oberessenwein 241, 242, 246, 248–251, 273, 277, 564, 566, 567, 569, 570, 573, 618, 622, 634
Österreichischer Wein 499
Offizierwein 216, 221, 226, 244, 474, 478, 574, 576, 577, 580, 581, 668, 708, 723, 727
Reventwein 651, 653, 657, 668
Speisewein 248, 250, 251, 521, 527, 536, 544
Stich (Weinfehler) 494, 496, 498, 499
Weinabgabe *Siehe* Abgaben
Weinausschank 57, 141, 148, 152, 156, 160, 163, 173, 185, 192, 199, 486, 521, 527, 537, 538, 545
Weinausspeisung *Siehe* Ausspeisung
Weinhandel 35, 46
Weinkäufer 414
Weinverkauf 137, 350, 604, 668
Weinwirtschaft 46
Weißwein 499
Wermutwein 216, 221, 226
Zähe (Weinfehler) 114, 271, 277, 493–496, 498, 499, 506–509, 515–517
Zehentwein *Siehe* Zehent
Weinbau 37, 38, 46, 50, 100, 129, 138, 532, 541

Bergmeister 56, 293–296, 303, 306, 311, 314, 315, 319, 322, 326, 329, 334, 335, 337, 344, 458
Bergrechtschreiber 543, *Siehe* Schreiber
Bottichknecht 580
Buttenträger 535, 543
Eichmeister (Zimmentner) 580
Eigenbesitzweingarten 34
Eigenweinbau 35, 57
Fastenhauen 573
Kelleramt 32, 47, 121, 231, 236, 486, 488, 529, 582, 583, 662, 708, 734, 750
Kellerdiener 574
Kellerknecht 118, 119, 124, 135, 520, 526, 532, 536, 537, 539, 541, 544, 545, 547, 563–566, 568, 569, 571, 572, 595, 632, 647
Kellermeister 88, 574, 580, 581, 758
Kellerordnung 90, 493
Lesegeschirr 521, 527, 536, 544, 548, 549
Lesehof 34, 59
Lesemeister 550, 581, 601
Maische 134, 302, 310, 318, 325, 333, 340, 524, 530, 559, 579, 581, 700
Mostbeschreibung 56, 301, 310, 318, 325, 333, 340, 582
Presse 488, 524, 530, 581
Presser 524, 530, 539, 546, 550, 580, 581
Pressgeschirr 521, 527
Presshaus 779
Pressmeister 550, 580
Reventkeller 135, 595
Ridenknecht 488
Schrankenschreiber *Siehe* Schreiber
Schwefel 495, 498–503, 512, 515, 516
Träger 524, 530, 535, 536, 539, 543, 546, 562, 580
Trester 494, 495
Übergeher 118, 124, 135, 283, 519, 520, 526, 532–535, 537–539, 541–543, 545, 547–549, 551, 552, 566, 569, 572, 595, 622, 623, 632, 647
Visierer (Fassmesser) 302, 310, 318, 325, 334, 346, 350, 353, 356, 359
Weinberg, Weingebirge 36, 63, 65, 303, 311, 319, 326, 334, 420, 533, 535, 541, 543, 700
Weinbeschau 538
Weinbeschreiber 89, 582, 583
Weinbeschreibung 318, 325, 582
Weingarten 34–36, 38, 45, 57, 89, 112, 113, 118, 119, 137–139, 292, 294, 295, 302, 306, 310, 311, 314, 319, 322, 325, 326, 329, 333, 334, 337, 343, 377, 378, 381, 383, 386, 390, 465, 518, 519, 522–525, 528–530, 532–535, 538–543, 546, 549–551, 553, 560, 561, 595, 697, 719
Weingartenbeschau 522, 528, 550
Weingartenhüter 56, 283, 285, 288, 289, 306, 314, 315, 322, 329, 337, 343, 344, 524, 530, 546, 550, 553, 573
Weingartenschätzer 580
Weinhauer 532, 533, 541, 542, 546, 559, 697
Weinhauergesinde 551, 688
Weinhauerknecht 520, 526, 532, 541, 548, 549, 551
Weinkeller 50, 53, 57, 67, 118, 119, 128, 132, 134, 137, 146–148, 150, 152, 155, 158, 162, 166, 168, 173, 179, 185, 189, 190, 193, 196, 199, 203, 205, 208, 209, 211, 241, 242, 266, 273, 277, 282, 303, 320, 327, 351, 391, 392, 408, 412–414, 416, 493, 494, 521, 524, 526, 530, 536–538, 540, 541, 544–546, 556, 563–565, 568, 571, 578, 582, 583, 595, 695, 700, 715, 779
Weinkellner 46, 48, 50, 54, 56, 57, 77, 85, 89, 118, 119, 124, 128, 129, 141, 142, 144, 151, 166, 176, 262, 265, 266, 270, 275, 303, 311, 319, 326, 334, 335, 411, 413, 414, 487, 497, 520, 521, 524–526, 531–558, 563–565, 568, 569, 571, 581, 609, 622, 632, 646, 650–655, 709
Weinkellneramt 522, 523, 526, 528, 699
Weinlese 133, 139, 262, 266, 285, 286, 288, 300, 302, 310, 317, 318, 320, 323, 325, 331, 333, 339–341, 346, 349, 353, 356, 359, 368, 371, 411, 413, 416, 488, 494, 495, 521, 524, 527, 530, 535, 538, 539, 543, 546, 548, 549, 551, 553, 555, 559, 560, 562, 580–582, 636, 664, 735
Weinleser 581
Weinlesezeit 244, 255, 270, 272, 275, 285, 288, 303, 310, 311, 318, 319, 325, 326, 333, 334, 341, 449, 459, 461, 488,

494, 495, 535, 543, 550, 582, 638, 706, 747
Weinmost 34, 216, 221, 226, 231, 236, 301, 302, 310, 318, 325, 333, 340, 341, 346, 349, 350, 352, 353, 355, 356, 358, 359, 416, 495, 497, 500, 502, 507, 508, 510, 513, 516, 535, 536, 543, 550, 559–562, 581, 582, 668, 669, 671, 673, 700, 719, 734
Weinrebe 494
Weinrieden 56, 303, 311, 319, 334, 516, 561
Weinstein 504, 511
Weintrauben, Weinbeeren 494, 497, 551
Weinzehent *Siehe* Zehent
Weinzierl 118, 518–520, 522, 523, 526, 528, 529, 532, 533, 535, 538, 540–543, 546, 548, 549, 551, 552, 601
Wien, Erzdiözese 41
Wiese 33, 34, 36, 38, 112, 113, 270, 272, 323, 331, 372, 381, 386, 450–452, 459–461, 467, 469, 470, 480, 482–486, 489, 494, 521, 576, 703, 706, 780
Auwiese 707
Waldwiese 707
Winkelfresserei, Winkelmahl 124, 191, 198, 204, 210, 595
Winter 143, 160, 163, 167, 173, 178, 185, 192, 198, 199, 382, 406, 407, 415, 449, 451, 459, 469, 486, 495–497, 503, 504, 522, 528, 534, 542, 555–557, 576, 594, 600, 602, 617, 621, 630, 638–640, 657, 681, 683, 686, 693, 705, 718, 721
Wirtschaftsamt 772
Wirtschaftssachen 736, 740
Wirtshaus 483, 697
Wirt 483, 489
Wittingau (Třeboň), Augustiner-Chorherrenstift in Böhmen 52
Wochenzettel 54, 57, 117, 189, 190, 196, 197, 203, 208, 209, 408, 410, 416, 430, 436, 438, 447–450, 452, 454–456, 458–461, 464, 465, 470, 479, 480, 536, 544, 550, 563, 564, 568, 570, 571, 591, 593, 596–601, 603, 609, 613, 614, 618, 627, 635, 636, 639, 641, 643, 651, 654, 656–658

Zechleute 114, 306, 321, 328, 343, 575, 578
Zechmeister 575
Zehent 54, 56, 63, 114, 120, 121, 137, 216, 261, 262, 265, 266, 269, 270, 275, 283, 295, 300, 302–304, 308, 310–312, 317–320, 323–327, 331–335, 339–341, 346, 349, 350, 352, 353, 355, 356, 358, 359, 399, 401, 416, 451, 461, 524, 535, 543, 546, 549, 559, 561, 562, 577, 625, 628, 668, 734, 755, 756, 758
Getreidezehent 36, 37, 62, 129, 258, 260, 262, 275, 390, 576, 577, 745
Haferzehent 576, 577
Viehzehent 120
Weinzehent 35–37, 63, 65, 100, 129, 258, 260, 275, 390, 391, 527
Zehentamt 65, 583, 730, 733, 735, 750, 755, 756, 759, 781
Zehentamtsschreiber 733, 751, 753
Zehentausstecker 577
Zehentbeschreiber 746
Zehentbeschreibung 743
Zehentbücher 55, 56, 283, 284, 300, 302, 308–310, 317, 318, 324, 325, 331, 333, 339, 340, 345, 346, 349, 355, 356, 358, 359, 416, 560, 562, 563, 733–735, 742, 746, 750, 764
Zehenteinbringer 560, 562, 563, 580, 746
Zehenteinbringer zu Weidling 216
Zehenteinbringung 578, 745
Zehenteinnahmen 38
Zehentempfang 563
Zehentgefälle 746
Zehentgetreide 265, 269, 424, 430, 436, 443, 451, 469, 470, 616, 620, 625, 642
Zehenthandler 63, 75, 89, 91, 92, 559, 584, 733–735, 746, 750, 754, 756, 761, 764, 771, 774
Zehenthandler unterhalb Kahlenberg 746
Zehentholden 390, 746
Zehentmost 560, 561, 581, 662
Zehentoberaufseher 583
Zehentobrigkeit 346, 349, 353, 359
Zehentsachen 736, 740, 742
Zehentschreiber 56, 57, 302, 310, 318, 325, 333, 340, 391, 416, 530, 535, 536, 539, 543, 546, 560, 561, 755
Zehentstreitigkeiten 748
Zehenttrager 550

Zehentwein 57, 253, 262, 265, 269, 371, 496, 521, 538, 563, 565, 568
Ziege 666
Ziegel 406, 412, 413, 726
Ziegelbrennen 406
Ziegelmeister 406, 412
Ziegelofen 406, 413, 578
Zimmerjunge 647
Zimmermann, Zimmerer 48, 59, 85, 89, 405, 406, 410, 412, 566, 569, 572, 575, 607, 623, 648, 709
Zimmerergesellen 59, 405, 406, 410, 412, 709–711
Zimmerhandwerk 709
Zimmerleute 190, 523, 529, 539, 546
Zimmerwärter 57, 407, 414, 415, 419, 488
Zirkulare 736, 740, 743, 759
Zivilrechtssachen *Siehe* Gerichtsbarkeit
Zucker 498, 500, 502, 513